<36628077500010

0 <36628077500010

33 Bayer. Staatsbibliothek S

2° Hom. 502 d

1. Templum SS. Trinit. cum Colleg. Presbyt. et Alumn. 2. Monstrantia, Ciborium Calix, è gem̄is et puro auro. 3. Templum Universitatis. 4. Templ. B.V. Mariæ Miraculos. in Lofer. 5. Hospitale S. Ioannis. 6. Hippodromus. 7. Equile Aulicum.

TRIAS
PANEGYRICO-
MORALIS,

ad PP. Franciscanos Ellingae cellam 6.

Das iſt:

Außerleſene / in drey Theil verſchiedene

Lob- und Ehren-
Predigen/

Deren der erſte Theil Extraordinari-Maria-
niſche; der andere Allegoriſche / in Figur- und
Gleichnuſſen verfaſte; der dritte unterſchiedliche auf abſonder-
liche Solennitäten/Feſt und Andachten/mit raren Concepten/ Eruditio-
nen / und Hiſtorien eingerichte Panegyres, ſambt beygefügten
Moraliſchen Lehren in ſich begreiffet.

Mit vierfachen Regiſtern verſehen/als 1. Rerum memorabi-
lium. 2. Conceptuum SS. Scripturæ. 3. Hiſtoriarum. 4. Concionum
in omnes totius anni Dominicas, & ſolenniores Feſtivitates &c.
applicabilium.

Ex libris Ignatii Hörmann canonici Häbaiensis.

AUTHORE

P. SEBASTIANO TEXTOR,

Ordinis S. Benedicti, Liberi & Imperialis Mona-
ſterii Ottoburani Profeſſo, SS. Theologiæ Doctore,
Protonotario Apoſtolico, Celſiſſimi ac Reverendiſſimi S. R. J. Principis &
Archiepiſcopi Salisburgenſis Conſiliario Eccleſiaſtico, & in alma Univerſi-
tate ibidem SS. Scripturæ Interprete & Profeſſore
Ordinario.

Cum Facultate Superiorum.

Augſpurg /
In Verlag Georg Schlüters / Buchhändlers.
Anno 1701.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Hochwürdigiſten deß Heil. Röm. Reichs
Fürſten
Und
Herrn / Herrn
Johann Erneſt /
Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg / deß Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom Legaten / auch Primaten deß Teutſchlands ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigiſten Herrn.

Hochwürdigiſter Reichs-Fürſt / Gnädigiſter Herr Herr.

DJe jenige hohe Gnaden / mit welchen Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden meinen Conventualen P. Sebaſtianum Textor, Zeit ſeiner nunmehr 11. Jährigen Subſiſtenz bey Dero Löbl. Saltzburgeriſchen Univerſitet angeſehen / indeme Euer Hochfürſtliche Gnaden ſelbigen zu Dero Geiſtlichem Rath gnädigiſt denominirt / und ihme als Regenten ihr daſelbſtig vortreffliches Seminarium anvertraut / zumahlen auch auß Dero Hoch-angebohrner

Mil-

Milde / vnd generoſer Freygebigkeit bey ſiben Jahren hero die zu ſeinen Underhalt / vnd Subſiſtenz benöthigte Mittel reichlichiſt verſchaffen laſſen / verbinden nit nur Ihne meinen P. Sebaſtianum für ſeine particulier-Perſohn gegen Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden zu immerwehrend Devotiſt vnd vnderthänigiſter Erkandtlich-vnd Danckbarkeit / ſondern redundieren zugleich auch / als ohnzweiflendtliche Real Proben Dero hoher Gnaden Propenſion, auff mich vnd mein gantzes mir anbefohlenes gefreytes Reichs Gotts-Hauß / vnd ſollen mich billich zu allem Eyfer vnd möglichen Nachſinnen anfriſchen / wie vnd durch was Mittel dargegen einig Kennzeichen ſolch meiner erkändtlichen Verbündligkeit von mir in Vnderthänigkeit verſpühren laſſen möge.

Es iſt aber an deme / daß / gleichwie groſſe Fürſten vnd Herrn / welche nach dem von GOtt Ihnen anvertrauten hohen Ambt auff Erden die Stelle deß Allerhöchſten vertretten / juxta illud: *Vos eſtis Dij, & Filij Excelſi, &c.* Alſo auch dißfahls mit der Göttlichen Vollkommenheit in einer *quaſi Analogi* ſtehen / ut de Iis dicere liceat, *bonis noſtris non egent*, in conſideration deß hochen Ertz-Biſchöfflichen vnd Reichs-Fürſten-Stands / in welche die Göttliche Vorſichtigkeit *ex prævisis meritis* Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden erhöchet / hat über alles Nachſinnen mir ex proprio einiges Mittel mein vnd meines Gotts-Hauſes vnderthänigiſte Dancknemmung-vnd Erkandtligkeit zubezeügen nit beygehen wollen / ohne daß durch ſolch-meiner vnderthänigſten Dancknemmigkeit beſt gemeindtes Abſehen gegen Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden eine neue Schuld contrahiere.

Es hat ermelter mein Conventual P. Sebaſtian vnter der Zeit ſeiner Saltzburgeriſchen Profeſſur auß Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden gnädigſter Permiſſion vnd Verordnung / thails in Dero hohen Ertz-Biſchöfflichen Cathedral-Kirchen / thails auff Dero Löbl. Univerſität die meiſte / wo nit alle Predigen in Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden Selbſt aigener Gegenwart vnd Zuhörung / ab der Cantzl peroriret / ſolche zu der Ehr GOttes / deß Neben-Menſchen Nutzen vnd Aufferbäuligkeit / auch etwann denjenigen Prieſtern zu Guten vnd Dienſten / welche zu dem Predig-Ambt den Beruff haben / neben anderen ſeinen ihme gnädigſt demandierten Geſchäfften zuſamen geſchriben / vnd mit meiner Erlaubnuß zu offentlichen Truck befördert. Diſe köndten nun nit wohl anderſter / als für Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden Selbſt Aigenthumb angeſehen werden / *Sive Jus ſoli, ſive ſummam Mandantis Auctoritatem inſpiciamus*, ſecundum

trita illa Juriſtarum axiomata, *quod quis per alium facit, ipſe feciſſe cenſetur*, & *ea omnia noſtra facimus, quibus auctoritatem noſtram impertimur*. Ich erkenne mich doch mit Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden zuverſichtlich-gnädigiſter Permiſſion durch die Würckung der Erkandtlichkeit alles gute vnd aufferbäuliche diſes Wercks auff die Vrquell Dero höchſter Perſohn vnd Auctorität zu refundieren/ hievon mir jure Abbatiali & Patrisfamilias ſo vil zu zuaignen/ auff daß ich nit von allen Mittlen entblöſet ſeye/ diſe vnd andere oben memorirte/ meinem Gotts-Hauß erwiſene hohe Gnaden zuerkennen/ mithin Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden diſes meines Patris Opus tripartitum Concionum in gehorſambſter Submiſſion zu dedicieren/ vnd zu zuſchreiben/ Dieſelbe anbey vnderthänigſt bittende/ Sie geruhen gnädigiſt/ diſe Devotiſt- vnd auffrichtig gemaindte Zueſchrifft in Gnaden auff- vnd ſo wohlen das Werck/ als deſſen Auctorem, auch mich vnd mein gantzes Gotts-Hauß in Dero gnädigiſte Protection zunem̃en/ vnd hierin̄en noch fürauß zuerhalten/ diſes bitte ich/ ſo vil die gnädigiſte Protection deß Wercks belanget/ mit vmb ſo mehrerer gehorſambſter Verläſſigkeit vnd Zuverſicht/ als Reichs- vnd Lands-kündig iſt/ was maſſen Euer Hochfürſtl. Gnaden als ein Hoher Ertz Biſchoff vnd Reichs Fürſt/ einfolglich vortreffliches Mit-Glid ſo wohlen vnſerer Catholiſchen allein Seeligmachenden Kirchen/ als deß H. Röm. Reichs/ vnd alternierender Director deß Reichs-Fürſten Raths für Dero beſondere Incumbenz vnd hohe Aigenſchafft achten/ alles das jenige mittelſt Dero hoher Auctorität zu vnterſtützen/ zu fovieren/ ſchützen/ vnd Hand zu haben/ was auff einig als andere Weiſe zu Göttlicher Ehre/ Einführung Chriſtlicher Tugenden/ Außtilgung der Laſter/ Erhöchung der Religion/ vnd dem Neben-Menſchen zur Wolfahrt gedeyen mag/ oder auß guten Eyffer dahin geordnet iſt.

Deſſen ſeynd lebhaffte ohnverwerfflich Gezeugen/ vnd werden diſen hohen Rhumb der ſpatten Nach-Welt mit ohnaußlöſchlichen in Ceder geſchribenen goldenen Buchſtaben verkündigen die in Frontiſpicio vorgeſtelte/ ſo ſumptuoſe als prächtig vnd Herꝛliche Gebäu der Kirchen SSS. Trinitatis ſambt den dabey auffgeführten Collegien Presbyterorum & Alumnorum, der/ der vnbefleckten Empfängnuß der Mutter GOttes dedicirende Kirchen der löbl. Saltzburgeriſchen Univerſität/ wie auch das/ denen von Deroſelbē zum beſten Nutzen der Jugend gnädigiſt introducirten Urſulinerin-Löbl. Gotts-Hauß/ dann die Kirchen der wunderthättigen Mutter Gottes in Loffer/ vnd das Hoſpital bey St. Johann/ welche Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden zeit Dero Ertz-Biſchöfflichen vnd Hochfürſtlichen Re-

Regierung mit ohngemeinen Speſen zu der Ehre GOttes / und ſeiner gebenedeyten Jungfräulichen Mutter / auch reſpective Auffenthalt und Beherbergung der Pilgram / der krancken Studenten und anderer armer Bedürfftigen erbauet / und reichlichiſt dotiret: Ingleichen Dero Ertz-Biſchoffliche hohe Cathedral Kirchen mit groſſen Uberfluß auß puren Gold und mit köſtlichiſten Edelgeſtainen gezierten geweichten Geſchirren ſambt vilen anderen Pretioſiſten Kirchen-Ornaten bereichet haben. Deſſen nit zugedencken / was Euer Hochfürſtl. Gnaden mildthätigſte Hände Dero Löbl. Reſidentz Statt Saltzburg zu Dero mehreren Bequemligkeit und Zierde für beſtändige Gnaden Merckmahl hin und wider zur ewigen Gedächtnuß eingetrucket / und was für Vätterliche Lands-Fürſtl. hohe Vorſorge Dieſelbige bey ſo vil Jährige vorgeweſter und zum Thail noch anhaltender Theurung der lieben Früchten und Brodts vor das gemaine Volck getragen / auch wie barmhertzig und hoch-freygebig Dieſelbige denen armen Bedürfftigen beygeſprungen / und gantz Gnadenreich zu Hülfſe gekommen ſeynd / welche zu underthänigſter Danckbarkeit vor ſo hohe recht Land-Fürſtl. Gnaden und Gutthaten Deroſelben einen Krantz von Korn-Eheren / Oliven-Lorbeer- und Aichblätteren zuſammen geflochten / und darmit dem Auctori Operis billichen Anlaß gegeben haben / Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden in berührten Frontiſpicio vorgeſtelte hohe Bildnus darmit zu zieren / mit dem pro compendio *omnis meriti* Dero / und Ihres uhr-alten Hoch-Gräfl. Hauſes von Thun adſcribierten Lemmate: *pro DEO, & pro Populo.* Maſſen ja gantz Welt-kündig iſt / mit was für ſo wohl Geiſt- als weltlichen höchſten Dignitäten und Würden Selbiges vor GOtt und der Welt immer geleuchtet / und noch unter dem Göttlichem Schutz glorreichiſt floriret.

Gleich wie ich aber weiß / daß Euer Hochfürſtl. Gnaden nach Dero Hoch-angebohrner Modeſti, und Erkandtlicher Gottes-Forcht Sich Selbſten hievon nichts attribuiren / ſonder alles Gute und Preißwürdige der über alle Fürſten obwaltender Hand GOttes zuſchreiben / Alſo will Deroſelben auch mit weiterer und particularer Erzehlung viler anderer Dero hohen Fürſtl. Tugenden / und hoch-preißwürdigſter Regierungs-Thatten verſchonen / Dieſelbige der Göttlichen getreuen Vorſorge zu noch langwürig hoch-beglückter Regierung eyfrigſt befohlen / und

zu

zu ſolchem Ende mein vnd meines lieben Convents beſtändiges Gebett vnderthänigſt offerieret haben / mit gehorſambſter Bitte / mich / vnd daſſelbige in Dero Hoch-Fürſtl. Hulden vnd Gnaden noch ferner gnädigſt zuerhalten / wie hingegen ich bin vnd verbleibe

Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden

Geben in meinem ohnmittelbaren gefreyten Reichs GOtts-Hauß Ottobeyren Anno 1701. den 2. Julij.

Demütigiſter

Gordianus Abbt.

FACULTAS
Reverendisſimi Domini Domini Præſidis Congregationis Auguſtano-Benedictinæ &c.

NOs Gordianus Liberi & Imperialis Monaſterii Ottoburani Abbas, Congregationis Benedictino-Auguſtano-Suevicæ Præſes, Triadem Panegyrico-Moralem, ſeu Conciones extraordinarias in tres partes diviſas, à P. Sebaſtiano Textor, noſtri Monaſterii Ottoburani Profeſſo, SS. Theologiæ Doctore, & Protonotario Apoſtolico, p. t. in alma & Archiepiſcopali Univerſitate Salisburgenſi SS. Scripturæ Profeſſore, nec non Celſiſſimi & Reverendiſſimi S. R. J. Principis DD. Archiepiſcopi Salisburgenſis Conſiliario Eccleſiaſtico, compoſitas, à Facultatis Theologicæ Decano in dicta Univerſitate ritè approbatas, ex officio Congregationis noſtræ in lucem & utilitatem publicam edendi licentiam & facultatem concedimus. In cujus rei fidem ſigillum & propriam manum appoſuimus; in liber. & Imperial. Monaſterio noſtro Ottoburano 8. Septembris. Anno 1700.

(L.S.) Gordianus, Abbas Ottoburanus p. t. Congregationis Auguſtano-Suevicæ Præſes.

Appro-

Approbatio

Sacræ Facultatis Theologicæ Salisburgenſis.

TRias Panegyrico-Moralis: ſive Conciones Extraordinariæ, in tres partes diviſæ: quarum prima Panegyres Marianas, ſecunda Allegorias Marianas, tertia Miſcellaneas ſolenniorum feſtivitatum complectitur, Chriſtianæ Fidei, morumq; integritati in nullo penitus adverſantur, ſententiarum quoque pondere, rationum ſoliditate, & Conceptuum abundantiâ ac elegantiâ ſanè oppidò excellunt, viamq; ad Auguſtiſſimam Triadem eximio Zelo & mirâ efficaciâ commonſtrant. In lucem proinde publicam ad plurimorum ſalutem & emolumentum æquiſſimo jure prodibunt.

Ita cenſet

P. Marianus Lendlmayr,
Benedictinus Admontenſis,
SS. Theologiæ Doctor ac Profeſſor ordinarius, Celſiſſimi & Reverendiſſimi Principis ac Archiepiſcopi Salisburgenſis Conſiliarius Eccleſiaſticus, & p. t. Facultatis Theologicæ Decanus.

An den

An den günſtigen Leſer.

ALlhie præſentire ich dir diſes geringe in drey Theil unterſchie-
denes Werck / mit kurtzer Erinnerung und Bitt/ diſe beyge-
fügte Puncten gutwilliglich zu mercken. 1. Zwar benenne
ich diſes Opus und weniges Predig-Buch mit dem Titul:
Trias Panegyrico-Moralis; weilen ſolches das Lob und Ehr der
allezeit reiniſten und unbefleckten Mutter GOttes Maria / wie auch
andern Heiligen GOttes / und hohen Feſtivitäten der Kirchen / in dreyen
Theilen verfaſſet/ und mit ſittlicher Lehr vortraget: Deſſen du dann nach
Belieben in denen vorfallenden Gelegenheiten leichtlich dich wirſt bedie-
nen können. 2. So ſeynd alle und iede Predigen mit einem kurtzen
Synopſi und Innhalt verſehen / hiermit dir geſchwind vor die Augen zu
legen/ was dir möchte zu deinem Vorhaben tauglich und angenehm ſeyn.
3. Habe ich auch die Summaria oder Innhalt diſer Predigen mit denen
Numeris außgeſetzet / damit man / wann vielleicht eine oder die andere
Predig ſolte zu lang ſcheinen / ein oder der andere Numerus ohne alle
Hindernus kundte außgelaſſen werden. 4. Iſt diſes gegenwärtige
Werck mit vier Indicibus oder Regiſter eingericht worden; und zwar
1. Rerum notabilium. 2. Conceptuum SS. Scripturæ. 3. Hiſtoriarum.
4. Concionum in Dominicas & Feſta Sanctorum applicabilium, ſeu Indice Con-
cionatorio: Hiermit dem Prediger ein abſonderliche Facilität zu geben.
5. Habe ich mich in dem Vortrag und Diction gantz keiner Eleganz
und Zierde befliſſen / ſondern gleich / wie die Wort mir ſeynd in den Mund
und Feder kommen / einfältiglich auf das Blat geſetzt/ mich erinnerend deß
Spruchs deß H. Apoſtels / daß die Krafft deß Worts GOttes nicht be-
ſtehe in perſuaſibilibus humanæ Sapientiæ verbis, ſed in oſtenſione Spiritus & 1. Cor.
virtutis. 6. Weilen die Materi diſer Predigen gantz unterſchidlich iſt / ſo 2. v. 4.
werden ſie diſer Urſachen halber auch benambſet Conciones Extraordinariæ;
in Bedencken ſie auch meiſtens auf die extraordinari- theils Andachten /
theils Solennitäten gerichtet ſeyn. 7. Gleichwie unter der Sonnen
nichts neues ſich befindet / welches nicht vor diſem auch ſchon / laut deß Eccleſ. 1
weiſen Königs / erſchienen / alſo wolleſt du dich nicht verwundern / wann v. 10.
du hierinnen liſeſt / was in andern Büchern und Predigen zu finden iſt.
Ich habe mich vieler und unterſchiedlicher Authoren / ſo wohl Lateiniſchen /

Italiä-

Italiäniſchen / Franzöſiſchen/ als auch der Teutſchen bedienet ; daß ich ſagen kan / was dem Juſto Lipſio jener Baumeiſter/ welcher ihme ſein Hauß hatte aufgeführt/ zur Antwort gegeben/ als er geſprochen : Lapides & ligna ab aliis accipio, ædificii tamen exſtructio noſtra eſt: Architectus ego ſum, ſed & materiam variè conduxi. Entgegen aber/wann du hierinnen was neues findeſt/ welches du bey andern niemahlen wirſt geleſen / oder gehöret haben/ ſo gedencke/ daß/gleichwie die Geiſtliche Braut in den hohen Liedern Salomonis zu ihrem Geliebten geredt : Nova & vetera ſervavi tibi, alſo auch ich zu dir
Cantic. 7.v.13. ſagen dörffe : Nova & vetera, Neues und Altes/ neue und alte Gedancken/ neue und alte Concept, offerire ich dir : und diſes zwar nicht aus eignem Willen/in Erwegung ich mir billich förchtete/ eine genugſame Satisfaction zu geben/ ſondern aus purem Antrib und hefftigen Zuſprechen vieler/nicht alleinig Geiſtlichen/als auch weltlichen Stands-Perſohnen. 8. Wolle der günſtige Leſer die vielfältige Fehler/ welche in dem Druck ſeynd eingeſchlichen/nicht alleinig in denen Interpunctionibus, ſondern auch in ipſo ſenſu Conſtructionis, dem eilenden Drucken gütiglich nachſehen ; und ihme alſo letztlich diſes wenige Wercklein laſſen belieben/ unangeſehen der ſo vielen überſehenen Fehler/ ohne Verdruß zu leſen. Meiner Seits werde ich befliſſen ſeyn / nach empfangener Gewißheit meiner in diſem Opere dir gegebener Satisfaction, in das Künfftige/ geliebts GOtt/ mit einem andern dergleichen aufzuwarten. Unterdeſſen wünſche ich / daß diſe meine wenig-elaborirte Trias Panegyrico-Moralis, dich/nach erlebten vielen Jahren/ glückſeeligiſt führe ad Triadem ſummam & increatam, finem noſtrum ultimum. Vale.

INDEX CONCIONATORIUS

In Dies totius anni Dominicas.

DOMINICA I. Adventûs.

Thema. 1.
Videbunt Filium hominis. Lucæ 21.
Scopus.
Maria in Judicio extremo ſuis Clientibus Divinum tribunàl reconciliabit, &c. part. 1. conc. 5. per tot.
Thema. 2.
Erunt ſigna. Lucæ. 21.
Scopus.
Maria DEIpara ſuâ ineffabili Miſericordiâ protegit & ſolatur peccatores, ad ipſam ſeriò recurrentes in vita, in morte, & in judicio extremo: Ubi ſtateræ judiciali pondus addit, ſuóſque Cultores æternâ morte abſolvit, part 1. conc. 7. per tot.
Thema. 3.
Quoniam appropinquat Redemptio veſtra. Lucæ 21.
Scopus.
Maria Virgo placat Divinam Neme ſin, miſeróſque peccatores irato Judici reconciliat. part 1. conc. 9. per tot.
Thema. 4.
Cœlum & terra peribunt. Lucæ 21.
Scopus.
Maria Virgo Terta optima eſt: Felix æternùm, qui hanc incolit, p. 1. conc. 23. per tot.
Scopus.
Salus vel interitus ex audito vel neglecto encomio & laude marianâ. p. 1. conc. 23. per tot.
Thema 4.
Cæci vident. Matth. 11.
Scopus.
Maria lumen & illuminatrix eſt ſedentibus in umbra mortis & peccatorum, &c. p. 2 conc. 13. per tot.
Thema 5.
Surdi audiunt. Matth. 11.
Scopus.
Beati qui vocem Mariæ, quæ Philomelæ comparatur, audiunt. p. 2. conc. 19 per. tot.
Thema. 6.
Parabit viam. Matth. 11.
Scopus.
Maria via eſt, quâ peccatores ſecuri ambulant, hîc ad gratiam, ibi ad gloriam. p. 2. conc. 25.
Thema 7.
Quid exiſtis in deſertum videre? Math. 11.
Scopus
Maria *ſine labe concepta* deſerto comparatur, multíſque conceptibus adumbratur, & laudatur. p. 3. conc. 10. per tot.

DOMINICA II. Adventus.

Thema. 1.
Parabit viam tuam. Matth. 11.
Scopus.
Maria Clientibus ſuis viam ad cœlum pandit. p. 1. conc. 1. per tot.
Thema 2.
Leproſi mundantur. Math. 11.
Scopus
Cultus Marianus Leproſis, id eſt, incaſtis & luxurioſis optima medicina eſt ad ſalutem. p. 1. conc. 17. per tot.
Thema. 3.
Surdi audiunt. Matth. 11.

DOMINICA III. Adventus.

Thema 1.
Dirigite viam Domini. Joan. 1.
Scopus.
Maria Clientibus ſuis viam ad cœlum monſtrat. p. 1. conc. 1. per tot.
Thema. 2.
Dirigite viam. Joan. 1.
Scopus.
Maria Cultoribus ſuis ſe exhibet *viam vitæ.* part. 2. conc. 25. per tot.
Thema 3.
Medius autem veſtrum ſtetit. Joan. 1.
Scopus.

Scopus.
Maria noſtra eſt apud Deum *Mediatrix*. part. 1. conc. 25. per tot.

DOMINICA IV.
Adventus.

Thema 1.
Dirigite viam Domini. Lucæ 3.
Scopus.
Maria ſuis Cultoribus recta ad Cælum via eſt. part. 1. conc. 1. per tot.
Thema 2.
Erunt prava in directa, & aſpera in vias planas. Lucæ 3.
Scopus.
Maria Clientes ſuos in viam dirigit ſalutis. p. 1. conc. 18. per tot.
Thema 3.
Vox Clamantis in deſerto. Lucæ 3.
Scopus.
Virgo Maria ſine labe concepta *deſerto* per varios conceptus comparatur. part. 3. con. 10. per tot.
Thema. 4.
Vox Clamantis. Lucæ 3.
Scopus.
Comparatur B. V. Maria Philomelæ, ob vocis dulcedinem. O quam beatus ille, qui in ſui patrocinium audiverit Mariam canere, &c. p. 2. conc. 19. per tot.
Thema. 5.
Omnis mons & collis humiliabitur. Lucæ 3.
Scopus.
Laudatur glorioſa humilitas. p. 3. conc. 19. per tot.
Thema. 6.
Omnis mons. Lucæ 3.
Scopus.
B. V. Deipara comparatur Monti privilegiato, ad quem fugientes effugiunt mortem, & inveniunt ſalutem. p. 2. conc. 16. per tot.
Thema. 7.
Omnis mons & collis humiliabitur. Lucæ. 3.
Scopus.
Virgo Deipara, quæ in humilitate fuit infima, in gloria facta eſt ſuprema. part. 1. conc. 14.

DOMINICA
Infra Octavam Nativitatis.

Thema 1.
In Signum. Lucæ 2.
Scopus.
Probatur tragico Exemplo, cultum Marianum eſſe ſignum noſtræ prædeſtinationis. p. 1. conc. 6. per tot.
Idem alio Exemplo confirmatur. p. 1. conc. 7. per tot. & conc. 19. per tot.
Thema 2.
In ſignum. Lucæ 2.
Scopus.
Probatur Virginem Deiparam eſſe ſignum & quaſi urnam noſtræ prædeſtinationis. p. 1. conc. 4.
Thema 3.
In ruinam & reſurrectionem multorum. Lucæ 2.
Scopus.
Laudis Marianæ devota auſcultatio prædeſtinationis, ejuſdem verò neglectus reprobationis ſignum eſt. part. 1. conc. 23. per tot.
Thema 4.
Tuam ipſius animam pertranſibit gladius. Lucæ 2.
Scopus.
Martyrium incruentum Matris doloroſæ per varios conceptus deſcribitur, &c. part. 1. conc. 15. per tot.
Thema 5.
In Civitatem. Lucæ 2.
Scopus.
Maria omnibus ad ſe currentibus Civitas eſt refugii, &c. part. 2. conc. 5. per tot.
Thema 6.
Confitebatur Domino. Lucæ 2.
Scopus,
Virgo Deipara graviſſimos peccatores ad veram pœnitentiam & confeſſionem perducit. part. 2. conc. 24. per tot.
Thema 7.
De Templo. Lucæ 2.
Scopus.
Virgo Deipara comparatur Domui DEI: in qua ædificanda tota quaſi SS. Trinitas occupabatur, &c. part. 2. conc. 7. per tot.

DOMINICA
Poſt feſtum Circumciſionis.

NB. Hæc Dominica fixum Evangelium non habet, cùm tamen præſenti Dominicâ plerúmque Auditoribus Marianis Xenium aliquod offerri ſoleat, ſubijciam hic conciones quaſdam ſtrenales.
Thema 1.
Et vocatum eſt nomen eius. Lucæ 2.
Scopus.
Encomium nominis Mariæ: quod Auditoribus Marianis in Xenium datur. part. 1. conc. 12. per tot.
Thema 2.
Sub alas. Matth. 23.
Scopus.
Maria Virgo Clientes ſuos mirabiliter protegit, adeò, ut quicúnque felicem novum annum animæ ac corpori ſuo exoptat, ad Alas Marianas confugiat, ibique deliteſcat, neceſſe ſit. p. 2. conc. 1. per tot.

Thema. 3.
Reduxit umbram per decem lineas. 4. Reg. cap. 20.
Scopus
Auditoribus Marianis Horologium ſolare (cui Virgo DEIpara comparatur) in Xenium offertur. p. 2. conc. 10. per tot.
Thema 4.
Videntes ſtellam gaviſi ſunt gaudio magno valdè. Matth. 2.
Scopus.
Deipara Virgo comparatur ſtellæ, ac ſyderi fortunatiſſimo: quod Auditoribus in Xenium novi ac felicis anni offertur. p. 2. conc. 22. per tot.
Thema 5.
Vocatum eſt nomen eius JESUS. Lucæ 2.
Scopus.
Dulciſſimum nomen JESU laudatur, & in Xenium offertur. part. 3. conc. 1. per tot.
Thema. 6.
Eſto tibi. Matth. 2.
Scopus.
Quicunque in cultu & veneratione Virginis Mariæ devotus vixerit, annos vivet ſemper feliciſſimos & placabiles. Quare auditoribus Marianis ſtrenæ loco annnus prædicatur placabilis. part. 3. conc. 2. per tot.

DOMINICA
Infra Octavam Epiphaniæ.
Thema 1.
Ecce Pater tuus & ego dolentes quærebamus te. Lucæ 2.
Scopus.
Maria, licèt incomparabiliter excellentior ſancto Joſepho, tamen non inquit: Ego & Pater tuus, ſed Pater tuus & ego, &c. ſcilicet ad comendandam Chriſtianis humilitatem: in qua virtute, quantum Deipara Virgo excelluerit, docet præſens con. p. 1. con. 14. per tot.
Thema 2.
In medio. Lucæ 2.
Scopus.
Beatiſſima Virgo Maria inter Deum Filium ſuum, & inter nos peccatores mediatrix eſt immediata. p. 1. conc. 25. per tot.
Thema. 3.
Et deſcendit cum eis. Lucæ 2.
Scopus.
Encomium præclariſſimum humilitatis. part. 3. conc. 19. per tot.
Thema 4.
Et Mater eius. Lucæ 2.
Scopus
Virgo DEIpara quaſi *Solicita Mater* curam ſuorum Clientum gerit. 1. conc. 16. per tot.
Thema 5.
Audientem illos. Lucæ 2.
Scopus.
Audire Marianas exhortationes ſalutis, ſicuti econtra negligere illas reprobationis haud leve ſignum eſt. part. 1. conc. 23. per tot.
Thema 6.
In Templo. Lucæ. 2.
Scopus.
Maria comparatur Domui Dei, quam Trinitas tota in noſtrum Solatium ædificavit. p. 2. conc. 7. per tot.

DOMINICA II.
Poſt Epiphaniam.
Thema. 1.
Erat Mater JESU ibi. Joan. 2.
Scopus
Mater JESU eſt Mater ſolicita, curamque gerit omnium ſe colentium. p. 1. conc. 16. per tot.
Thema. 2.
Erat Mater JESU ibi. Joan. 2.
Scopus.
Mirabilis DEIparæ Virginis, cuncta à Filio impetrantis, potentia laudatur. part. 1. conc. 8. per tot.
Thema. 3.
Vocatus eſt autem & JESUS. Joan. 2.
Scopus.
Excellentiſſima laus hominis JESU part. 3. conc. 1. per tot.
Thema 4.
Vocatus eſt autem & JESUS. Joan. 2.
Scopus.
Trahit Maria omnia ad ſe, non tantùm ſuperos & inferos, ſed etiam Jeſum & Deum ipſum, ut dici poſſit *Virtus attractiva.* part. 1. conc. 2. per tot.
Thema 5.
Hoc fecit initium ſignorum. Joan. 2.
Scopus.
Signum & Exemplum Mariæ miſericordiæ proponitur. part. 1. conc. 19 per tot & part. 1. conc. 6. per tot. & part. 1. conc. 7. per tot.

DOMINICA III.
Poſt Epiphaniam.
Thema 1.
Cum deſcendiſſet de Monte. Matth. 8.
Scopus.
Encomium Mariæ ſub Allegoria montis privilegiati, cui comparatur. part. 2. conc. 16. per tot.
Thema 2.
Volo, mundare. Matth. 8.
Scopus.
Nunquam felicius & velocius leproſi, hoc eſt, *inceſti & luxurioſi*, mundantur, quàm cùm acceſſerint ad *Mariam* ſalutem infirmorum. p. 1. conc. 17. per tot.

Thema 3.

Ego veniam & curabo eum. Matth. 8.

Scopus.

Maria Virgo curam agit omnium ad ſe recurrentium. p 1. conc. 16. per tot.

Thema 4.

Vade. Math. 8.

Scopus.

Quicúnque ad Mariam vadit, rectâ via perveniet vivus ad gratiam, mortuus ad gloriam. p. 2. conc. 25. per tot.

Thema 5.

Ego veniam & curabo eum. Math. 8.

Scopus.

Miſericordia Mariæ verè eſt prodigioſa in peccatores periclitantes in vita, in morte, & in Judicio. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 6.

Vade. Matth. 8.

Scopus.

Peccatores, ut recurrant ad Mariam, animantur; hæc enim eſt aſylum fortiſſimum & inviolabile, recipiens & defendens cunctos ad ſe venientes. part. 1. conc. 20. per tot.

DOMINICA IV.

Poſt Epiphaniam.

Thema 1.

In Naviculam. Matth. 8.

Scopus.

Maria contra procellas invicta navis eſt, quia ſecuri in portum felicitatis exponuntur, quicúnque eâdem vehuntur. part. 2. conc. 18. per tot.

Thema 2.

In Naviculam. Matth. 8.

Scopus.

Eccleſia ſeu templum Marianum comparatur navi, quâ ſecuriſſimè ad Patriam æternam transportamur. part. 2. conc. 17. per tot.

Thema 3.

In mari. Math. 8.

Scopus.

Beatiſſima Virgo Maria comparatur mari per tres proprietates. 1. per munditiam. 2. per latitudinem. 3. per utilitatem. part. 2. conc. 14. per tot.

Thema 4.

Qualis eſt hic? quia venti & mare obediunt ei? Matth. 8.

Scopus.

Adeo potens eſt Maria, ut omnia eidem obediant Deus, Cœlum, infernus. part. 1. conc. 2. per tot.

Thema 5.

Qualis eſt hic? quia venti & mare obediunt ei? Matth. 8.

Scopus.

Potentia Virginis Deiparæ eſt admirabilis; utpote cui non tàm creaturæ, ſed Creator ipſemet obedit. part. 1. conc. 8. per tot.

DOMINICA V.

Poſt Epiphaniam.

Thema 1.

In agro tuo. Matth. 13.

Scopus.

Maria Virgo comparatur agro vel *Terræ bonæ*, ubi nulla Zizania, ſed fructus vitæ æternæ. &c. p. 2. conc. 23.

Thema 2.

Cum dormirent homines. Matth. 13.

Scopus.

Vigilare ad laudes Marianas, ſignum eſt prædeſtinationis: & econtra dormire in cultu Mariano, ſignum eſt reprobationis p. 1. conc. 23.

Thema 3.

Cum dormirent homines. Matth. 13.

Scopus.

Etiam tepida devotio in virginem Deiparam vitâ æternâ præmiatur: uti videre eſt in Exemplo tragico. part. 1. conc. 6. per tot.

Thema 4.

Triticum autem congregate in horreum meum. Math. 13.

Scopus.

Maria omnes ſuos cultores congregat in horreum, ut merito dici queat: *Maria eſt urna prædeſtinationis noſtra.* part. 1. conc. 4. per. tot.

DOMINICA VI.

Poſt Epiphaniam.

Thema 1.

Minimum eſt omnibus ſeminibus. Matth. 13.

Scopus.

Maria ex omnibus creaturis minima eſt per humilitatem, & maxima per gloriam: ut in eius laude dici poſſit: *Maximum & Minimum* in Maria reperiri part. 1. conc. 14. per tot.

Thema 2.

Fit Arbor. Matth. 13.

Scopus.

Maria comparatur Arbori, ſub cuius umbra requies eſt æterna. part. 2. conc. 3. per tot.

Thema 3.

Fit arbor. Matth. 13.

Scopus.

Maria eſt Arbor vitæ. probatur per proprietates arboris vitæ. p. 2. conc. 4. per tot.

The-

Thema. 4.
Minimum eſt omnibus ſeminibus. Matth. 13.
Scopus.
Encomium maximum glorioſæ humilitatis. part. 3. conc. 19. per tot.

DOMINICA
Septuageſimæ.

Thema 1.
Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Matth. 20.
Scopus.
Quicúnque militant ſub ſignis SS. Roſarij V. Mariæ inter electos numerantur. p. 1. conc. 3. per tot.
Thema 2.
Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Math. 20.
Scopus.
Cultus Marianus ſignum eſt infallibile æternæ prædeſtinationis. part 1. conc. 4. per tot.
Thema 3.
Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Matth. 20.
Scopus.
Clientes Mariani de prædeſtinatione ſua non anguntur. part. 1. conc. 21. per tot.
Thema 4.
Quod juſtum fuerit, dabo vobis. Matth. 13.
Scopus.
Maria Virgo remuneratur etiam vitâ æternâ tepidos Sodales. p. 1. conc. 6. per tot.
Thema 5.
Quod juſtum fuerit, dabo vobis Math. 13.
Scopus.
Maria in favorem Clientis ſui ſtateræ Judiciali, ut juſta ſit, pondus addit. part. 1. con. 7. per tot.
Thema 6.
Erunt noviſſimi primi, & primi noviſſimi. Matth. 13.
Scopus.
Gloria Humilitatis, &c. p. 3. conc. 19. per tot.

DOMINICA
Sexageſimæ.

Thema 1.
Secus viam. Lucæ 8.
Scopus.
Maria via eſt, quæ dicit ad vitam. p. 2. con. 25. per tot.
Thema 2.
Secus viam. Lucæ. 8.
Scopus.
Maria via eſt plana & parata, quâ itur ad aſtra. part. 1. conc. 1. per tot.
Thema. 3.
In Terram bonam. Lucæ. 8.
Scopus.
Maria ſub Allegoria *Terra Bona* laudatur. p. 2. conc. 23. per tot.
Thema 4.
Qui habet aures audiendi, audiat. Lucæ. 8.
Scopus.
Felix, qui ad laudes Marianas aures habet: & infelix, qui ad eaſdem ſurdus eſt. p. 1. conc. 23. per tot.
Thema. 5.
De civitatibus. Lucæ. 8.
Scopus.
Maria comparatur Civitati munitæ, ad quam fugientes ſalvantur. p. 2. conc. 5. per tot.

DOMINICA,
Quinquageſimæ.

Thema 1.
Miſerere mei. Lucæ. 18.
Scopus.
Miſericordia Virginis Mariæ in peccatores eſt ineffabilis, &c. part. 1. conc. 13. per tot.
Thema 2.
Cœcus ſedebat ſecus viam. Lucæ 8.
Scopus.
Maria omnibus ad cœlum viam monſtrat, &c part. 1. conc. 1. per tot.
Thema 3.
Secus viam. Lucæ 8.
Scopus.
Via eſt Maria, quæ ducit ad vitam, & gratiæ, & gloriæ. p. 2. conc. 25. per tot.
Thema. 4.
Cæcus ſedebat. Lucæ 8.
vel: Domine! ut videam. Lucæ 8.
Scopus.
Maria Illuminatrix eſt omnium in tenebris ſedentium. p. 2. conc. 13. per tot.
Thema. 5.
JESU Fili David! Miſerere mei. Lucæ. 8.
Scopus.
JESUS in venerabili Sacramento expoſitus laudatur ſub allegoria *Fontis Mardochai*, &c. part. 3. conc. 5. per tot.

DOMINICA I.
Quadrageſimæ.

Thema. 1.
Ductus eſt JESUS in deſertum. Matth. 4.
Scopus.
JESUS tenabatur à Diabolo, quia abſens erat à Maria: Cujus potentia omnem Diabolo viam intercludit. part. 1. conc. 8. per tot.
Thema 2.
In Montem excelſum valde. Matth. 4.

 Sco-

Scopus.

Maria aſſimilatur *Monti*: qui propter privilegia ſua, mons dici debet privilegiatus. p. 2. conc. 16. per tot.

Thema 3.

In Sanctam Civitatem. Math. 4.

Scopus.

Maria Virgo comparatur *Civitati* munitæ: quicunque in eandem ſe recipit, ſalutem & vitam invenit, &c. p. 2. conc. 5. per tot.

Thema 4.

Non in ſolo pane vivit homo, ſed in omni verbo, quod procedit de ore Dei. Matth. 4.

Scopus.

Salus vel interitus hominum dependere videtur ex auditu vel neglectu Marianæ laudis, &c. p. 1. conc. 23. per tot.

Thema 5.

Super pinaculum Templi. Matth. 4.

Scopus.

Maria eſt Templum & Domus Dei ad ſolatium & ſalutem noſtram tota à SS. Trinitate ædificata. p. 2. conc. 7. per tot.

Thema 6.

Vade Satana. Matth. 4.

Scopus.

Maria pellit Dœmones è cordibus peccatorum, dum eos ad veram pœnitentiam & confeſſionem perducit. p. 2. con. 24. per tot.

Thema 7.

Ductus eſt Jesus in deſertum. Matth. 4.

Scopus.

Maria ſine labe concepta *Deſertum* eſt ſanctificatum, in quod JESUS à ſpiritu Sancto ductus eſt. p. 3. conc. 10. per tot.

DOMINICA II.

Quadrageſimæ.

Thema 1.

Duxit illos in montem excelſum. Math. 17.

Scopus.

Maria mons excelſus eſt, in quem deductus peccator transfigurat, imò transmutat vitam ſuam; cùm ex peccatore fit juſtus, &c. part. 2. conc. 16.

Thema 2.

Bonum eſt, nos hic eſſe. Matth. 17.

Scopus.

Miſericordia matris Dei eſt verè prodigioſa, ut meritò dici poſſit à maximis etiam peccatoribus: bonum eſt nos hîc eſſe. p. 1. conc. 13. per tot.

Thema. 3.

Bonum eſt, nos hic eſſe. Matth. 17.

Scopus.

Maria recipit recurrentes ad ſe peccatores, eſtque omnium miſerorum refugium & aſylum, &c. p. 1. conc. 20. per tot.

Thema 4.

Ipſum audite. Matth. 17.

Scopus.

Marianæ laudes devotis auribus excipiendæ ſunt; videtur enim ex auditu exhortationum Marianarum dependere noſtra ſalus. p. 1. conc. 23. per totum.

Thema. 5.

Ecce vox de Nube. Matth. 17.

Scopus.

Maria Vox eſt ſuaviſſima: beatus qui audit ipſam; nam & Deum ipſum audit orem ſemper habet, totum proponitur ſub allegoria Philomelæ. p. 2. conc. 19. per tot.

Thema 6.

Aſſumpſit JESUS Petrum, & Jacobum, & Joannem. Matth. 5.

Scopus.

Maria aſſumit peccatores, eóſque materno ſinu ſervat, fovet, & tutatur. part. 1. conc. 20. per tot.

DOMINICA III.

Quadrageſimæ.

Thema 1.

Erat JESUS ejiciens Dæmonium, & illud erat mutum. Lucæ 1.

Scopus.

Mutum Dæmonium ad Sacrilegas confeſſiones impellens, è peccatorum cordibus per Mariam, quæ meritò virga & flagellum Dæmonum dicitur, eijcitur. par. 2. conc. 24. per tot.

Thema 2.

Signum de cœlo quærebant. Lucæ 1.

Scopus.

Exemplo, ut ajunt, quadrageſimali ſeu tragico oſtenditur, minimam etiam in Virginem Deiparam devotionem vitâ æternâ donari. part. 1. conc. 6. per tot.

Thema 3.

Signum de cœlo quærebant. Lucæ. 1.

Scopus.

Superabundans Gratia Virginis MARIÆ ſignum dat ſuæ ineffabilis miſericordiæ in Maria peccatrice. Exemplum quadrageſimale. p. 1. conc. 19. per tot.

Thema 4.

Signum de cœlo quærebant. Luc. 1.

Scopus.

Signum ſeu miraculum miſericordiæ Marianæ oſtenditur in Jacobo Philargaro, quem Maria in vita, in morte, & in judicio divino ſervavit. Exemplum eſt quadrageſimale. p. 1. conc. 7. per tot.

The-

Thema. 5.

Revertar in Domum meam. Lucæ 1.

Scopus.

maria Virgo Domus eſt à Deo ædificata ad ſalutem & ſolatium omnium noſtrum. p. 2. conc. 7. per tot.

Thema 6.

Beati qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud. Lucæ 1.

Scopus.

Beatus eſt, qui devotè audit marianas exhortationes; videtur enim, ex auditu vel neglectu marianæ laudis dependere peccatorum ſalus. p. 1. con. 23. per tot.

Thema 7.

Quin imò Beati. Lucæ 1.

Scopus.

Beati illi ſunt, qui ad mariam confugiunt. p. 1. conc. 22. per tot.

DOMINICA IV.
Quadrageſimæ.

Thema 1.

Trans mare. Joann. 6.

Scopus.

Maria ſub allegoria *Maris* in ſolatium naufragantium peccatorum proponitur. part. 2. conc. 7. per tot.

Thema 2.

Cum vidiſſent, quod fecerat Jesus, ſignum. Joan. 6.

Scopus.

Miſericordia mariana in ſignis ſeu exemplis vel tragicis hiſtorijs oſtenditur. 1. in conc. 6. partis primæ per totum 2. in conc. 7. partis primæ per totum. 3. in conc. 19. partis primæ per totum.

Thema 3.

In montem. Joan. 9.

Scopus.

Laus Mariana celebratur ſub allegoria *Montis*; in quo peccator aſylum reperit & vitæ privilegium. p. 2. conc. 16.

Thema 4.

Cùm vidiſſet JESUS, quia multitudo maxima venit ad ipſum. Joan. 6.

Scopus.

Maria ad ſe trahit omnia. Deum, homines, damnatos: ut dici poſſit *Multitudo Maxima* venit ad Mariam. p. 1. conc. 2. per tot.

Thema 5.

Cùm vidiſſet Jesus, quia multitudo maxima venit ad ipſum. Joan. 6.

Scopus.

Maria Virgo maximam multitudinem æternitate beatâ donat: ut jam dici poſſit: non pauci ſed multi electi ſunt propter Mariam. p. 1. conc. 4. per tot.

DOMINICA V.
Quadrageſimæ.

Thema 1.

Qui ex Deo eſt, verba Dei audit. Joan. 8.

Scopus.

Audire devotè laudes marianas, ſignum eſt æternæ ſalutis. p. 1. conc. 23. per tot.

Thema 2.

Non guſtabit mortem in æternum. Joan. 8.

Scopus.

Nemo Deiparæ Virgini devotus mortem guſtabit in æternum. part. 1. conc. 11. per tot.

Thema 3.

Ego Dæmonium non habeo. Joan. 8.

Scopus.

Si peccatum Dæmonium eſt, devoti mariani illo immunes ſunt, utpote quos Virgo Deipara cito ad pœnitentiam & confeſſionem perducit, quà à peccatis liberentur. p. 2. conc. 24 per tot.

Thema 4.

Honorifico Patrem meum. Joan. 8.

Scopus.

Honorificare & amare Virginem Deiparam ſignum eſt prædeſtinationis. part. 1. con. 21. per tot.

Thema. 5.

Vos autem inhonoraſtis me. Joan. 8.

Scopus.

Negligere cultum & devotionem marianam ſignum evidens eſt reprobationis divinæ, part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 6.

JESUS autem abſcondit ſe. Joan. 8.

Scopus.

Martyrium incruentem ſive dolores Virginis mariæ, quibus in paſſione filii ſui transfigebatur, facta Regina martyrum. p. 2. conc. 15. per tot.

Thema 7.

Honorifico Patrem meum. Joan. 8.

Scopus.

Cultus marianus ſignum permagnum eſt electionis & prædeſtinationis noſtræ. part 1. conc. 4. per tot.

Thema 8.

Ego honorifico Patrem, vos autem inhonoraſtis me. Joan. 8.

Scopus.

In Exemplo tragico oſtenditur, ex amore & cultu etiam pertenui in Virginem mariam, pendere multorum ſalutem: ſicuti è contrario omnium ruina ex negligentia mariani honoris reſultare videtur, part. 1. con. 6. per tot.

DOMINICA
Palmarum.

Thema 1.

Et veniſſet Bethphage ad Montem. Matth. 21.

Scopus.

Virgo Deipara ſuper omnes Choros Angelorum exaltata comparatur monti. part. 2. conc. 16. per tot.

Thema 2.

In via. Matth. 21.

Scopus.

Maria Virgo illa via eſt, per quam, qui errarunt, ad vitam redeunt, & in tempore gratiam & in æternitate gloriam inveniunt. part. 2. conc. 25. per tot.

Thema. 3.

In via. Matth. 21.

Scopus.

Maria via ad DEUM eſt; ergo qui vitam & ſalutem invenire deſiderat, ad Mariam properet. part. 1. conc. 1. per tot:

Thema 4.

Oſanna filio David! benedictus qui venit in Nomine Domini. Matth. 21.

Scopus.

M rianus triumphus vel ex eo maximus eſt, quod vicerit *Maria* omnia cœlum, Deum, homines, infernum, ut mundus univerſus eidem etiam acclamare jure valeat: Oſanna Filiœ David, &c. part. 1. conc: 3. per tot.

Thema. 5.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Scopus.

*Ma*nſuetudo *Ma*riæ elucet in martyrio ſuo; quo facta eſt Regina martyrum. part. 1. conc. 15. per tot.

Thema 6.

Turbæ autem quæ præcedebant, & quæ ſequebantur &c. Matth. 21.

Scopus.

JESUS ad ſe pertraxit totam Civitatem, quæ in laudes effuſa, Eidem feſtivo applauſu Oſanna acclamabat. Ita *Ma*ria ad ſe trahit Deum in cœlis, homines ſuper terram, Damnatos in inferno. part. 1. conc. 2. per tot.

Thema 7.

Solvite, & adducite mihi. Math. 21.

Scopus.

JESU Salvatori obediunt omnia, nihil enim ejus voluntati reſiſtere poteſt. Et *Ma*riæ potentiæ ſeſe inclinant omnia, ad cujus nutus parent non tàm creaturæ, quàm Creator ipſe. part. 1. conc. 8. per tot.

Thema. 8.

Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Scopus.

MARIA DEI para manſuetiſſima eſt; quia Mater miſericordiæ. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 9.

Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Scopus.

*Ma*ria Deipara Judicem iratum reconciliat, placat, & manſuetum peccatori reddit, probatur per Exemplum, ut aiunt, quadrageſimale. part. 1. conc. 7. per tot.

Thema. 10.

Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Scopus.

Cùm in Judicio divino *Ma*ria Virgo pro peccatore ſteterit, Ira Judicis in manſuetudinem mutabitur. part. 1. conc. 5. per tot.

Thema 11.

Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Scopus.

Virgo Deipara hominem peccatorem ſuo filio reconciliat, & *Leonem* de tribu Juda in *Manſuetum Agnum* transmutat. part. 1. conc. 9. per tot.

Thema 12.

Ecce Rex venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Scopus.

*Ma*nſuetudo aut potiùs miſericordia *Ma*riæ eſt prodigioſa. part. 1. conc. 13. per tot.

DOMINICA
Reſurrectionis Dominicæ.

Thema 1.

Quis revolvet nobis lapidem. Marci cap. 16.

Scopus.

*Ma*ria Deipara lapides ſeu obſtacula, quæ gradientibus ad cœlum viam obmoliuntur, revolvit, ſuóſque Sodales, ne unquam impingant, aut retardentur, omni difficultate eximit. part. 1. conc. 18. per tot.

Thema 2.

Valdè mane una Sabbatorum veniunt ad monumentum. Marc. 16.

Scopus.

Ex ingenioſa quadam parabola docetur Chriſtianus meditari, & omnibus diebus vitæ ſuæ paſſionem Salvatoris in corde ſuo ad reciprocum ſui in ipſum amorem deportare. part. 1. conc. 9. per tot.

Thema 3.

Quis revolvet nobis lapidem. Marc. 16.

Scopus.

Qui *Ma*riam virginem devotè colit, viam planam & paratam ad ſalutem ad gratiam, & ad vitam æternam habet; ipſa enim eſt, quæ revolvit lapides, & viam parat. p. 1. conc. 1. per tot.

Thema 4.

Quis revolvet nobis lapidem. Marc. 16.

Scopus.

Adeo ſuis in nos *Ma*ria effuſa eſt gratiis & favoribus, ut quaſi non conſideratis pravis affectibus, paſſionibus, & peccatis noſtris, quæ in morem lapidum vias vitæ no-

noſtræ præpediunt,nos in Dei,& ſui amorem prodigioſè trahat, uti docetur rarâ & prorſus mirabili hiſtoriâ. part. 1. con. 19. per tot.

Thema. 5.

JESUM quæritis Cruſixum? ſurrexit. Marc. 16.

Scopus.

Mortui per peccata Deo & gratiæ per interceſſionem Mariæ reſurgunt ad vitam gratiæ & ſalutis. part. 1. conc. 24. per tot.

Thema 6.

Ibi eum videbitis. Marci 16.

Scopus.

MARIA DEIpara lumen eſt & Illuminatrix peccatorum: ipſâ mediante invenient & videbunt JESUM ſuum Salvatorem. part. 2. conc. 13. per tot.

Thema 7.

Ibi eum videbitis. *M*arc. 16.

Scopus.

Maria Domus illa eſt feliciſſima, ubi JESUS etiam à peccatoribus videtur. part. 2. conc. 8 per tot. præſertim num. 4. & ſequentibus. *Thema 8.*

Ibi eum videbitis. *M*arc. 19.

Scopus.

Maria virgo Imago DEI eſt, ut quaſi in ipſa, & per ipſam Deus videri poſſit. part. 2. conc. 19. per tot.

DOMINICA

In Albis.

Thema 1.

Stetit in medio. Joan. 20.

Scopus.

Virgo DEIpara potentiſſima eſt inter Deum & peccatorem Mediatrix. part. 1. conc. 25. per tot. *Thema 2.*

Stetit in Medio. Joan. 20.

Scopus.

Virgo Deipara in Judicio extremo ſuis Cultoribus, &c. coram juſto Judice erit Mediatrix, auxilium, liberatio, &c. p. 1. conc. 5. per totum. *Thema. 3.*

Stetit in medio. Joan. 20.

Scopus.

Exemplo tragico docetur, Virginem Deiparam etiam tepidis ſuis Cultoribus in extrema neceſſitate ſuccurrere, illósque inter & DEUM ſupplicia æterna minitantem, pijſſimam agere Mediatricem. part. 1. con. 6. per tot. *Thema 4.*

Stetit in medio, joan. 20.

Scopus.

Miſericordia Matris DEI ſuos amatores defendit in vita, in morte, & in judicio; ubi profectò potentiſſima Mediatrix & ſtateræ Judiciali pondus & Cultoribus ſuis ſalutem impertit, quod gravi Exemplo docetur. part. 1. conc. 7. per totum.

Thema 5.

Stetit in medio. Joan. 20.

Scopus.

Virgo Beatiſſima placat iram DEI, eidemque peccatorem, *M*ediatrix efficaciſſima, æternum reconciliat. pa. 1. conc. 9. per tot.

Thema 6.

Stetit in medio. Joan. 20.

Scopus.

Uti *M*iſericordia Salvatoris in S. THOMAM effuſiſſima præſentis Dominicæ Evangelio oſtenditur, ita Miſericordiam Virginis Mariæ in omnes ad ipſam recurrentes peccatores prodigioſam eſſe probat. conc. 13. part. 1. per tot.

Thema. 7.

Venit JESUS. Joan. 20.

Scopus.

Occaſione amoris Chriſti quærentis Thomam in fide dubium, & incredulum, oſtenditur cura Materna & amor ineffabilis, quo Virgo Maria omnes ſuos Cultores aſſiduè proſequitur. conc. 16. part. 1. per tot. *Thema. 8.*

Beati. Joann. 20.

Scopus.

Beati & electi ſunt omnes veri cultores Virginis Deiparæ; Amor enim & devotio *M*ariana ſignum prædeſtinationis eſt infallibile. part. 1. conc. 4. per tot.

DOMINICA II.

Poſt Paſcha.

Thema 1.

Cognoſcunt me meæ. Joan. 10.

Scopus.

Qui eſt ex ovili Mariano, audit & cognoſcit *M*ariam, ejuſque laudes, encomia, & exhortationes ſedulò frequentat, & attentè auſcultat. part. 1. conc. 23. per totum.

Thema 2.

Vocem meam audient. Joan. 10.

Scopus

Vox Mariana ſuaviſſima eſt inſtar Philomelæ, cui Virgo DEIpara Concione allegoricâ comparatur: felices & beati, qui hujus *M*arianæ vocis dulcedinem audiunt. part. 2. conc. 19. per tot.

Thema 3.

Oportet me adducere. Joan. 10.

Scopus.

Virgo Deipara ſuâ vi & virtute omnes ad ſe ducit, imo trahit. 1. DEUM in Cœlo. 2. Hominem & peccatorem in terra, & 3. damnatum ex inferno. part. 1. conc. 2. per totum. *Thema 4.*

Alias oves habeo. Joan. 10.

Scopus.

*M*aria Virgo alias oves habet; habet enim peccatores, quos maternè recipit, fovet, & demum ad ovile Dei perducit. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema 5.

Oportet me adducere. Joan. 10.

Scopus.

*M*aria cultores ſuos, etſi tepidos & peccatores, fortiter è faucibus inferni eripit, & ad Deum trahit, docetur hæc veritas graviſſimo exemplo. part. 1. conc. 1. per tot.

Thema 6.

Alias oves habeo. Joan. 10.

Scopus.

Virgo Deipara peccatores perditiſſimos, veluti errantes oves, amore prorſus prodigioſo reducit ad ovile: docetur hæc veritas exemplo non tàm horrore quàm ſolatio pleniſſimo. p. 1. conc. 19. per tot.

DOMINICA III.

Poſt Paſcha.

Thema 1.

Vado ad Patrem. Joan. 16.

Scopus.

Viam eundi ad Patrem, ad Deum, ad Cœlum Maria omnibus monſtrat: ita, ut qui ad Mariam vadit, ad Deum pertingat. part. 1. conc. 1. per tot: mutato paululum exordio.

Thema 2.

Quid eſt hoc, quod dicit modicum? Joan. 16.

Scopus.

Modicum eſt, quo ſæpè peccator ſuum in Virginem Mariam cultum, devotionem, & amorem conteſtatur, & plurimùm eſt, quòd ab eadem reportat; equidem modicam frequenter & omninò tepidam peccatoris devotionem remuneratur Deipara præmio vitæ & ſalutis æternæ. p. 1. conc. 6. per tot.

Thema 3.

Vado ad Patrem. Joan. 16.

Scopus.

Felici morte ad Patrem vadit, qui Mariam in vita diligit, gratiâ Marianâ neminem ad ſe devotè recurrentem in extremis deſtituente. part. 1. conc. 11. per tot.

Thema 4.

Quid eſt hoc, quod dicit modicum? Joan. 16.

Scopus.

Modicam devotionem ſæpe Marianus Cultor, imò peccator maximus peragit, & cœlum ac vitam æternam reportat: docetur hæc veritas graviſſimo Exemplo. par. 1. conc. 19. per tot.

Thema 5.

Triſtitia veſtra vertetur in gaudium. Joan. 16.

Scopus.

Offertur AuditoribusMarianis jucundo veris tempore faſciculus Roſarum, cum appenſo lemmate: Triſtitia veſtra vertetur in gaudium. p. 2. con. 21. per tot.

Thema 6.

Vado. Joan. 16.

Scopus.

Virgo Beatiſſima eſt illa via, quâ peccatore à ſemita ſalutis aberrans vivus ad gratiam, & mortuus ad vitam revertitur. part. 2. conc. 25. per tot.

DOMINICA IV.

Poſt Paſcha.

Thema 1.

Quò vadis? Joan. 16.

Scopus.

Benè & fructuosè peregrinatur, qui ad Mariam vadit; inveniet enim ſolatium, gratiam, & auxilium. par. 1. conc. 10. per tot.

Thema 2.

Quò vadis? Joan. 16.

Scopus.

Quo vadat peccator, niſi ad MARIAM? hæc eſt enim verum peccatorum refugium, cui meritò lemmatis loco illud Evangelii adſcribitur: peccatores recipit. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema 3.

Expedit vobis, ut ego vadam. Joan. 16.

Scopus.

*M*ariam ex hoc mundo abiiſſe, expediebat nobis: unde Eccleſia canit: Aſſumpta eſt *M*aria in cœlum, gaudete. part. 1. conc. 21. per tot.

Thema 4.

Expedit vobis, ut ego vadam. Joan. 16.

Scopus.

Verè expedit nobis, Mariam in cœlum abiiſſe, ibi futura noſtra potentior apud DEUM Mediatrix. Concio hæc fluctuantem peccatorem, &, quo vadat, ignorantem, ad *M*ariam peccatorum refugium & Mediatricem dirigit, imò fortiter trahit. par. 1. conc. 25. per tot.

Thema 5.

Quo vadis? Joan. 16.

Scopus.

Afflicto peccatori, quò eundum, niſi ad *M*ariam, Altare placationis Divinæ? equidem privilegiatum eſt, & ſecuram omnibus ſalutem & vitam impertitur. part. 2. conc. 2. per tot.

Thema 6.

Quò vadis? Joan. 16.

Scopus.

Auditoribus Marianis majali tempore plantatur arbor, &, ut ſub umbram ejus vadant & confugiant, invitantur, capturi hîc ſuum refrigerium, ibi quietem æternam. part. 2. conc. 3. per tot.

Thema 7.

Quo vadis? Joan. 16.

Scopus.

Virgo Deipara civitas eſt & Aſylum: ergo qui fugitivus eſt, ad Mariam vadat; tutus erit. p. 2. conc. 5. per tot.

Sco-

Thema 8.

Quò vadis? Joan. 16.

Scopus.

Aſſimilatur Beatiſſima Virgo Propitiatorio, quod erat in Arca Fœderis. Nemo profecto afflictorum ad hoc myſticum propitiatorium vadit, quin non ſtatim exaudiatur. par. 2. conc. 20. per tot.

DOMINICA V.
Poſt Paſcha.

Thema 1.

Petite & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

Qui exaudiri apud Deum deſiderat, ad Virginem *M*ariam properet; eſt illa propitiatorium, ubi nullæ preces incaſſum funduntur. Miſericordia Deiparæ omnibus etiam graviſſimis peccatoribus ſemper propitia. par. 2. conc. 20. per tot.

Thema 2.

Petite & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

Peregrinatio ad Virginem Mariam inſtituta ſemper eſt fructuoſa; ſacraſque ipſius ædes & fores nemo pulſat, quin non ſtatim aperiantur. p. 1. conc. 10. per tot.

Thema 3.

Petite & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

Docetur, neminem ad *M*ariam peregrinari, quin mox ad votum exaudiatur, lætus Domum reverſurus. part. 1. conc. 22. per tot.

Thema 4.

Petite & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

Altare *M*aria eſt; nemo ſupplex procumbit, quin copioſâ Mariæ gratiâ donetur. part. 2. conc. 2. per tot.

Thema. 5.

Petite & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

Peregrinantes ad Virginem Deiparam Fonte gratiarum refocillantur. Felix peregrinatio! part. 2. conc. 9. per tot.

Thema. 6.

Petite & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

In montibus celebriores coluntur peregrinationes Marianæ: Hinc *M*aria ſub allegoria montis, in quo omnia gratiæ, vitæ, & ſalutis privilegia diſtribuuntur, laudatur. Felix qui ad hunc montem peregrinatur? conc. 16. par. 2. per. tot.

DOMINICA
Poſt Chriſti Aſcenſionem,

Thema. 1.

Cùm venerit hora. Joan. 16.

Scopus.

Cùm venerit hora mortis, non timebit Mariophilus, gnarus optimè, nunquam perire, qui deperit *M*ariam. parr. 1. conc. 11. per tot.

Thema 2.

Cùm venerit Paraclitus. Joan. 15.

Scopus.

Maria Virgo eſt Conſolatrix maxima: docetur mirabili Exemplo cujuſdam peccatricis, quæ ineffabili prorſus gratiâ & conſolatione Virginis Deiparæ liberata fuit à Dæmone, à peccato, à morte temporali & æterna. parte 1. conc. 19. per tot.

Thema 3.

Cùm venerit Paraclitus. Joan. 15.

Scopus.

Conſolatrix Maria curam omnium ad ſe confugientium ſuſcipit, nec quemquam etiam miſerrimum peccatorem ſuâ conſolatione deſtituit. p. 1. conc. 16. per tot.

Thema 4.

Cùm venerit Paraclitus. Joan. 15.

Scopus.

Maximum ſolatium omnium afflictorum eſt Maria; utpote cujus miſericordia nullum peccatorem deſpicit, ſed cunctos maternè ſuſcipit, ſolatur, & fovet. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema. 5.

Cùm venerit paraclitus. Jon. 15.

Scopus.

Miſericordia Virginis Mariæ ſummè eſt conſolatoria, quia prodigioſa. Ad hanc deſolatus fugiat, miro ſolatio recreabitur. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 6.

Cùm venerit Paraclitus. Joan. 15.

Scopus.

Quemadmodum veteri in Teſtamento Propitiatorium Arcæ Fæderis ſummum afflictis Judæis ſolatium attulit, ita Maria Chriſtianum populum ſuo etiamnum favore & gratiâ in dies conſolatur, & recreat. p. 2: conc. 20. per tot.

DOMINICA
Pentecoſtes.

Thema 1.

Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit. Joan. 14.

Scopus.

Quemadmodum *M*ariophilus ex ſtudio & deſiderio, ita Mariecthrus dignoſcitur ex tepore & deſidia audiendi laudes, encomia, & exhortationes *M*arianas. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 2.

Manſionem apud eum faciemus. Joan. 14.

Scopus.

Manſio optima eſt Maria: hanc enim tota SS. Trinitas tanquam domum myſticam, in quam nos, evaſuri pericula, reciperemur, ab æterno ex ſua infinita gratia ædificavit, part. 2. conc. 7. per tot.

Thema. 3.

Manſionem apud eum faciemus. Joan. 14.

Scopus.

Virgo Deipara munita civitas eſt, beatus, qui in hac ſibi manſionem facit, exulante hinc omni miſeriâ, & periculo, &c. p. 2. conc. 5. per tot.

Thema 4.

*M*anſionem apud eum faciemus. Joan. 14.

Scopus.

Aſſimilatur Maria Domui & quidem ſalutis, 1. quia in illa videmus Deum, 2. recipimur miſeri & conſolamur; & 3. evadimus filij Dei. Felices indigenæ. p. 2. conc. 8. per tot.

Thema 5.

Vado & venio ad vos. Joan. 14.

Scopus.

*M*aximis in periculis, venit & ſuccurrit periclitantibus nobis *M*aria: docetur hæc veritas inſigni exemplo, quod in Jacobo Phylargaro plurimis tum corporis tum animæ periculis eruto, datum eſt. part. 1. conc. 7. per tot.

Thema 6.

Vado & venio. Joan. 14.

Scopus.

Venit *M*aria Virgo ſuis Clientibus in mortis diſcrimine in ſolatium & auxilium. part. 1. conc. 11. per tot.

Thema 7.

Deſperatos etiam peccatores non deſerit *M*aria, ſed vadit & venit eoſdem periculis ereptos conſolatura: patet ex mirabili hiſtoria de peccatrice Memme per Dæmonem baptizata, quam inſertis doctrinis amplificatam habes. p. 1. conc. 19. per tot.

Thema 8.

Audiſtis? Joan. 14.

Scopus

Salus vel interitus ex auditu. Audis Marianam vocem, laudes, encomia, exhortationes, &c. ſalvaberis. Spernis, negligis, *M*arianas laudes, doctrinas & exhortationes? interibis. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 9.

Vado & venio. Joan. 14.

Scopus.

Virgo Deipara vadit & venit, in medium, cùm periclitatur Cliens; eſt enim Mediatrix inter Deum & peccatorem. par. 1. conc. 25. per tot.

Thema 10.

Ut cognoſcat mundus, quia diligo. Joan. 14.

Scopus.

Adeò grandia ſuæ MISERICORDIÆ miracula orbi dedit Maria MATER MISERICORDIÆ, ut verè mundus cognoſcere debeat; quia ſuos cultores diligit: Inter hæc verò miracula illud oppidò elucet, quod narratur de Richardo per Virginem felici, & de ejus ſocio ex neglectu & contemptu Marianæ devotionis damnato, &c. hiſtoria eſt intermixtis doctrinis amplificata. part. 1. conc. 19. per tot.

Porro. NB. Conciones omnes pro Dominica poſt aſcenſionem Domini aſſignatæ huic quoque Dominicæ applicari omnimodo poſſunt.

DOMINICA
SS. Trinitatis.

Thema 1.

Data eſt mihi omnibus poteſtas in cœlo & in terra. Matth. 28.

Scopus.

Mirabilis potentia Virginis Deiparæ dominatur cœlo, terræ, ac Deo ipſi: Laus ejuſdem eſt prorſus ineffabilis; Univerſæ enim Creaturæ *M*ariæ (cui ipſe Filius DEI ſubditus eſſe voluit) ſubjiciuntur, & prodigioſo amore ancillantur. part. 1. conc. 8. per tot.

Thema 2.

In terra. Math. 28.

Scopus.

Comparatur Virgo Deipara Terræ, quæ per ſymbola & proprietates allegoricè laudatur, felix hujus incola terræ. par. 2. conc. 28. per tot.

Thema. 3.

Ego vobiſcum ſum. *M*atth. 28.

Scopus.

Si *M*aria pro nobis, quis contra nos? vincit hæc hoſtes noſtros tàm viſibiles, quàm inviſibiles ut adeò, qui ſub ſignis & protectione *M*ariæ militat, victoriâ nunquam dubiâ felicitetur. par. 1. conc. 3. per tot.

Thema 4.

In nomine. Math. 28.

Scopus.

In cultu & amore SS. Nominis MARIÆ pendet noſtrum ſolatium, auxilium, vita, & ſalus æterna. p. 1. con. 12. per tot.

The

Thema 5.
Data eſt mihi omnis poteſtas in Cœlo & in terra. Math. 28.
Scopus.
Potentia Virginis *Mariæ* violenter quaſi ad ſe trahit. 1. Deum, cœlum, & Cœlites. 2. terram, homines juſtos & peccatores. & 3. ipſum infernum & damnatos, &c. part. 1. conc. 2. per tot.
Thema 6.
Pater veſter miſericors eſt. Lucæ 6. ex Dominica. 1. poſt Pentecoſt:
Scopus.
Maria Virgo eſt miſericors, & miſericordiæ Mater: Experimur hoc omnes miſeri mortales quotidie coacti dicere: Miſericordiam à Deipara naſci, à Deipara nutriri, à Deipara augmentari, ſervari, & vivere. conc. 13. part. 1. per tot.
Thema 7.
Non judicabimini. Lucæ. 6. ex Dominica 1. poſt Pentecoſt.
Scopus
Virgo benedicta ita peccatorem cum Deo Judice juſto reconciliat, ut dici meritò poſſit ac debeat, neminem judicari à divina Nemeſi, quem potegit Maria. part. primo conc. 9. à propoſit: uſque ad finem.
Thema 8.
Non Judicabimini Lucæ 6. ex Dominica 1. poſt Pentecoſt.
Scopus.
Mediatrix Maria eſt inter Judicem & peccatorem, quem potenter, ne morti & damnationi adjudicetur, protegit & ſalvat. part. 1. conc. 25. per tot.
Thema 9.
Non judicabimini. Lucæ 6. ex Dominica 1. poſt Pentecoſt.
Scopus.
Miſericordiſſima Mater peccatores ab ira Dei fugientes benignè recipit, fovet, & tuetur, nec quenquam deſerit, ni prius ab eodem deſeratur. part. 1. conc. 20. per tot.
Thema 10.
Non judicabimini. Lucæ 6. ex Dominica 1. poſt Pentecoſt.
Scopus.
Non compræhendetur, non judicabitur, non punietur peccator fugiens ad Mariam, ipſa enim eſt Altare veræ placationis, ad quod ſi proſternitur peccator pertenui etiam cum munere, exaudietur à Deipara, iratum Deum ad clementiam inclinante, p. 2. con. 2. per tot.
Thema. 11.
Non Judicabimini. Lucæ 6. ex Dominic. 1. poſt Pentecoſt.
Scopus.
Non rapietur, minus punietur peccator fugiens ad Mariam, eſt enim illa Civitas privilegiata, munita, & in Aſylum fugitivi peccatoris ædificata. p 2. conc. 5. per tot.
Thema 12.
Non judicabimini. Lucæ 6. ex Dominic. 1. poſt Pentecoſt.
Scopus.
Domus Maria eſt à Deo Trino fundata, ad hanc quisquis peccator fugerit, ſalvabitur, par. 2. conc. 7. per tot.
Thema. 13.
Dabitur vobis. Lucæ. 6. ex Dominica 1. poſt Pentecoſt.
Scopus.
Aſſimilatur Maria Propitiatorio Arcæ Fœderis. Nemo equidem Deiparæ Virgini ſupplex procumbit, & non mox exauditur, verè Propitiatorium ipſam dixerim, quia omnibus ſemper eſt & erit, & ubique fuit propitia. part. 2. conc. 20. per tot.
Thema 14.
Dixit illis ſimilitudinem. Lucæ 6. ex Dominica 1. poſt Pentecoſten.
Scopus.
Si Spiritus S. cujus hodiè dies octava celebratur, Columba dicitur, & ipſe Salvator in Evangelio currente nos ſimilitudine docet, non abs re erit, hodiè Virginem Deipararam aſſimilare columbæ amabili. &c. conc. 6. par. 2. per tot.
Thema 15.
Si cæcus cæcum ducit, ambo in foveam cadunt. Lucæ 6. ex Dominica 1. poſt Pent.
Scopus.
Illuminatrix Maria eſt, & Lumen indeficiens illuminans, qui in tenebris peccatorum ſedent, & in umbra mortis. part. 2. conc. 13. per totum.

DOMINICA
Infra Octavam Corporis Chriſti.

Thema 1.
Homo quidam fecit cænam magnã. Luc. 14.
Scopus.
Chriſtus Dominus ſuæ magnæ Cænæ nos cupit eſſe convivas: fercula autem, quæ apponit, ſunt Amor & Humilitas: quæ virtutes gradu & ſplendore aliquo infinito in hoc Sacramento Euchariſtiæ elucent. p. 3. conc. 4 per tot.
Thema 2.
Vide arcum & benedic eum; valdè ſpecioſus eſt in ſpendore ſuo. Eccleſiaſt. 43.

Scopus.

VenerabileSacramentum Allegoricè ſub emblemate Arcus cæleſtis laudatur, &c. p. 3. conc. 3. per tot.

Thema 3.

Fons parvus crevit in fluvium, & in aquas plurimas redundavit. Eſther. 10. v. 6.

Scopus.

Proponitur venerabile Sacramentum ſub allegoria Fontis illius, qui *M*ardochæo in ſomnis objiciebatur. part. 3. conc. 5. per totum.

Thema 4.

Hoc facite in meam Commemorationem. Math. 26.

Scopus.

Præcipua & optima diſpoſitio, quâ fideles ſe ad ſuſceptionem ſacratiſſimi Sacramenti præparant, eſt conſideratio paſſionis & *M*ortis Chriſti. part. 3. conc. 6. per totum.

Thema 5.

Fecit Cænam Magnam. Lucæ 14. v. 16.

Scopus.

Sub ſpeciebus Eychariſticis latet Cæna illa magna, in qua Deus nobis ſuis comenſalibus infinitos Theſauros Deitatis & Humanitatis ſuæ apponit: verè Cæna magna. part. 3. conc. 7. per tot.

Thema. 6.

Homo quidam fecit Cænam magnam. Luc. 14. v. 16.

Scopus.

Comparatur Virgo Deipara Margaritæ. Einer Perl-Mutter, quæ ſuo nobis Unione, Filio ſcilicet ſuo, hanc magnam Cænam venerabilis Sacramenti Altaris præparavit. par. 2. conc. 15. per tot.

Thema. 7.

Ut impleatur Domus mea. Lucæ. 14.

Scopus.

Virgo Deipara Domus eſt ſalutis, in qua, quicunque vivunt, Filii Dei ſunt. Concio eſt Allegorica comparans Mariam cum Domo Zachæi. part. 2. con. 8. per tot.

Thema. 9.

Compelle intrare. Lucæ 14.

Scopus.

Virgo Maria vi & virtute quâdam admirabili compulit quaſi 1. Deum de Cælis in terram deſcendere. 2. Hominem peccatorem ad cœlos aſcendere, & 3. ipſos etiam damnatos ex inferno ad vitam æternam conſurgere, &c. part. 1. conc. 2. per totum.

DOMINICA III.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Ut audirent. Lucæ 15.

Scopus.

Salus noſtra vel interitus noſter videtur ut plurimùm dependere ex auditis vel neglectis exhortationibus Marianis, &c. p. 1. con. 23. per tot.

Thema 2.

Hic peccatores recipit. Lucæ 15.

Scopus.

Verè recipit ad ſe fugitivos *M*aria peccatores: quos ſuâ admirabili miſericordiâ fovet, tuetur & ſalvat, ut dici & prædicari meritò illa debeat Aſylum & refugium peccatorum ſecuriſſimum, &c. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema 3.

In deſerto. Lucæ 15.

Scopus.

Virgo ſine labe concepta comparatur Deſerto. Concio eſt Allegorica gravis & plena conceptibus & affectibus. part. 3. conc. 10. per tot.

Thema 4.

Quæ mulier habens drachmas decem, ſi perdiderit Drachmam unam, nonnè accendit Lucernam & everrit domum, & quærit diligenter, donec inveniat eam. Lucæ 15.

Scopus.

Deipara Virgo amore & miſericordiâ prorſus admirabili quærit deperditam drachmam, hominem ſcilicet peccatorem, accendit lucernam, internum nimirùm affectum & charitatem, everrit domum, aut, uti alij interpretantur, evertit domum, quando omnia quaſi evertit divina & humana, faciens Deum hominem & hominem Deum, immortalem mortalem, & mortalem immortalem, &c. & denique quærit diligenter, donec inveniat, quando peccatores etiam inferno & diabolo jam mancipatos & ſubſcriptos in libertatem, vitam, & ſalutem æternam reducit, quod totum inſigni hiſtoriâ per Conceptus & doctrinas amplificatâ oſtenditur. part. 1. conc. 19. per tot.

The-

Thema. 5.

Veniens domum, convocat amicos. Lucæ 15.

Scopus.

Domus eſt VirgoDeipara, à SS. Trinitate fundata, & ædificata: ad hanc convcoantur omnes amici Dei; imò quicunque hac in domo divertit, fit amicus DEI; ſalutem enim æternam, quâ ſoli amici Dei fruentur, feliciter ex Mariana devotione ſortietur. part. 2. conc. 7. per tot.

Thema. 6.

Accendit Lucernam. Lucæ. 15.

Scopus.

Lumen & illuminatrix noſtra Maria eſt: hanc quisquis deperit, lucem habebit ſibi nunquam nec in vita, nec in morte deficientem. p. 2. conc. 13. per totum.

Thema 7.

Veniens Domum convocat amicos. Lucæ. 15.

Scopus.

In domo Zachæi divertit JESUS, & in Filium Abrahæ Zachæum elegit. Felicior Domus Maria eſt, in qua, qui divertit, in filium Dei eligitur. part. 2. conc. 8. per tot.

Thema. 8.

Inveni drachmam, quam perdideram. Lucæ 15.

Scopus.

Spem omnem vitæ & ſalutis æternæ perdidiſti, drachmam tuam profectò unicam? ad Mariam propera; Mater illa eſt Electorum, adeo, ut quicunque devotus ipſam veneratur, cœlum, vitam, & æternam prædeſtinationem fœneretur.

Thema 9.

Quærit diligenter, donec inveniat, Lucæ 15.

Scopus,

Maria Virgo, ne ex Clientibus ſuis aliquem deperdat, Maternâ pietate vigilat, imò tanto in omnes fertur amore, ſolicitudine, & curâ, ut cura, ut Mater ſolicita juſte à nobis dici, & prædicari debeat. p. 1. conc. 16. per tot.

DOMINICA IV.
Poſt Pentecoſten.

Thema. 1.

Ut audirent verbum Dei. Lucæ 5.

Scopus.

Sicuti qui libenter audit laudes, encomia, & exhortationes Marianas, &c. ingens ſuæ ſalutis ſignum habet, ita qui audire neglit Marianas exhortationes, &c. non leve ſui interitûs & reprobationis argumentum oſtendit. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 2.

Ipſe ſtabat. Lucæ 5.

Scopus.

Stat Maria jugiter pro ſuis Clientibus in vita, in morte, & in judicio: & ò quot ex peccatoribus ruerent quotidie in exitium corporis & animæ, niſi pro illis Maria ſtaret, fere Mediatrix magna? conſiſtant licet contra te caſtra? ſi pro te ſteterit Maria, non timebit cor tuum. part. 1. conc. 25. per tot.

Thema 3.

In unam navim. Luc. 5.

Scopus.

*M*aria Virgo navis eſt omnibus periculis ſuperior: nec eſt è mortalibus, qui ſecurius ad portum ſalutis in periculoſo mundi hujus pelago remiget, quàm qui hanc ſibi navim elegerit. p. 2. conc. 18. per tot.

Thema 4.

In unam navim. Lucæ 5.

Scopus.

Maria virgo aut potius ejus Eccleſia aut Domus aſſimilatur Navigio, quo mediante inter mundi procellas ſecuri in portum felicis æternitatis tendimus. par. 2. conc. 17. per tot.

Thema. 5.

Noli timere. Lucæ 5.

Scopus.

Verum quidem eſt, quod timor mortis omnes conturbet, non tamen cur timeat MarianusCliens habet; hunc enim ſolatur in extremis *M*aria, & aurem materne loquitur: noli timere; ego *M*ater tua ſum, &c. p. 1. conc. 16. per tot.

Thema 6.

A Terra. Lucæ 6.

Scopus.

Comparatur Virgo glorioſa Terræ: quam qui incolit, vivet hic in gratia, ibi in gloria, felix ſemper indigena. part. 2. conc. 23. per tot.

Thema 7.

Noli timere. Lucæ 6.

Scopus.

Licèt ad terribile prædeſtinationis divinæ vel ſolum nomen, nemo non timeat, tamen Mariano Clienti, conſideratâ Deiparæ in peccatores miſericordiâ, facilè ſinè periculo erroris dixerim; Noli timere; devotio enim & amor in Virginem Mariam ſincerus infallibile ſignum Electionis divinæ eſt. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema 8.

Noli timere. Luc. 6.

Scopus.

Inter metuenda homini peccatori tribunal eſt & Judicium extremum, ubi à Judice & Juſtitia ipſa ſtateræ imponitur examinanda, & ſententia in reprobos ad æternos rogos æternum non revocanda fulminatur: attamen à *M*ariano Cliente facile omnis timor repellitur, *M*ariâ tribunal ſeverum in propitium transmu-

mutante, & ſibi devoto in aurem dicente: noli timere, &c. part. 1. conc. 5. per totum.

Thema 9.

Noli timere. Lucæ 6.

Scopus.

In timore ultimo & maximo diſtricti Judicij, *M*aria ſtateram judicialem in favorem ſui Clientis dirigit, ipſúmque à ſententia damnationis liberat, docetur hæc veritas in Jacobo Philargaro. Hiſtoria eſt per conceptus & doctrinas amplificata. p. 1. con. 7. per tot.

DOMINICA V.

Poſt Pentecoſt.

Thema 1.

Si offers munus tuum ad Altare. math. 5.

Scopus.

Virgo Deipara Altare privilegiatum eſt, ad hoc peccator modico cum munere procumbit, & mox Deo reconciliatus ſurgit, quisquis ergo propter delicta & ſcelera tua fugitivus es, ad *M*ariam propera, privilegium vitæ & ſalutis reprobatis. part. 2. conc. 2. per tot.

Thema 2.

Vade reconcliiari. math. 5.

Scopus.

Virgo glorioſa reconciliatrix eſt peccatoris in ultimo Judicio, ubi iram judicis mitigat, & reo clementiam exorat. part. 1. conc. 13. per totum.

Thema. 3.

Vade. matth. 5.

Scopus.

Ire cupis ad gratiam, ad Cœlum, ad Deum? ad Mariam vade: parabit illa viam tuam, ut aberrare non poſſis. par. 1. conc. 1. per tot. mutato ſolo exordio.

Thema 4.

Vade. math. 5.

Scopus.

Via maria eſt, per quam qui ambulat, immunis omni periculo rectâ ad vitam & ſalutem æternam properat. part. 2. conc. 25. per tot.

Thema. 5.

Vade reconciliari. math. 5.

Scopus.

Deipara Virgo peccatores ad veram pœnitentiam & confeſſionem pertrahit, ut eoſdem à Dæmone liberatos, & cum Deo reconciliatos, libertati, & vitæ, & ſaluti æternæ aſſerat. par. 2. con. 24. per tot.

Thema 6.

Vade reconciliari. math. 5.

Scopus.

Verè reconciliatrix maria eſt peccatoris apud Deum; hunc enim inter & illum mediatricem agit potentiſſimam. par. 1. conc. 25. per tot.

Thema 7.

Vade reconciliari. matth 5.

Scopus.

*M*aria Virgo peccatores ad ſe recurrentes materno affectu recipit, fovet, tuetur, & tandem etiam Deo efficaciter reconciliat, æternùm in cœlos venturos. part. 1. conc. 20. per tot.

DOMINICA. VI.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Miſereor ſuper turbam. marci 8.

Scopus.

Quanta ſit miſericordia Virginis Deiparæ in turbam peccatorum oſtenditur. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 2.

Miſereor ſuper turbam. marci. 8.

Scopus.

Turbam peccatorum benignè recipit maria, Deòque repræſentatos reconciliat. par. 1. conc. 20. per tot.

Thema 3.

Miſereor ſuper turbam. Marci. 8.

Scopus.

Tantæ Maria in peccatores *M*iſericordiæ eſt, ut omnes ad ſe recurrentes non tantùm recipiat, ſed ineffabili etiam amore curam eorundem, ut ſalventur, habeat. part. 1. conc. 16. per tot.

Thema 4.

*M*iſereor ſuper turbam. marci 8.

Scopus.

Ad Mariam recurrere, eſt ſalutem & beatitudinem invenire; nemo enim Mariæ ſe præſentem ſiſtit, quin mox tantum ſolatium & auxilium experiatur, ut vel ex hoc uno jam beatus dici poſſit, quòd ad Mariam transfugerit. part. 1. conc. 22. per tot.

Thema 5.

*M*iſereor ſuper turbam. marci. 8.

Scopus.

Comparatur virgo miſericors Propiciatorio Arcæ Fœderis, ubi omnes miſeri & afflicti peccarores exaudiuntur, recipiuntur, recreantur, ſalvantur. part. 2. conc. 20. per tot.

Thema. 6.

In Domum ſuam. *M*arci 8.

Scopus.

*M*aria miſericordiæ mater eſt Domus DEI, quia à Deo ædificata, felix, qui in hanc domum recurrit, ſuſcipietur, & gratiâ ac veniâ donabitur. part. 2. conc. 7. per tot.

Thema

Thema 7.

In domum ſuam. Marci 8.

Scopus.

Aſſimilatur Virgo Deipara Domui Zachæi: in qua, qui recipiuntur, Filij evadunt non Abrahæ, ſed Dei, &c. part. 2. conc. 8. per. tot.

Thema 8.

Deficient in via. Marci 8.

Scopus.

Via Maria eſt, quæ ducit ad vitam: in hac enim qui ambulaverit, nunquam deficiet, quin feliciter ad ſalutem & ad Deum pertingat ultimum ſuum finem. part. 1. con. 1. per tot. dempto aut mutato exordio.

Thema 9.

Deficient in via. Marc. 8.

Scopus.

Miſericordiæ Mater non immeritò viæ comparatur; per ipſam enim viator homo, & aberrans peccator rectâ ad gratiam, ad ſalutem, & ad vitam æternam, quin unquam ampliùs deficiat, feliciter redit. p. 2. conc. 25. per tot.

Thema 10.

Super terram. Marci 8.

Scopus.

Sub ſymbolo & allegoria terræ proponitur Maria. Felix ille, qui hanc optimam terram colit, dabit enim fructum in tempore ſuo, &c. part. 2. conc. 23. per tot.

Thema. 11.

Quis poterit illos ſaturare. Marc. 8.

Scopus.

Maria Deipara vera Margarita eſt, ein Perl-Mutter / quæ ſuo unione, Filio ſcilicet ſuo, magnam nobis. Cænam apparat, venerabile ſcilicet Sacramentum, quo omnes ſaturat & impinguat. part. 2. con. 15. per tot.

Thema 12.

Quis poterit hic illos ſaturare panibus? Marc. 8.

Scopus.

Evchariſtia panis eſt, qui in Cæna magna omnibus Communicantibus apponitur, ut hoc ſaturati vitam vivant hîc gratiæ, ibi gloriæ. part. 3. conc. 7. per tot.

DOMINICA VII.
Poſt Pentecoſt.

Thema 1.

Arbor bona bonos fructus facit. Matth. 7.

Scopus.

Arbor bona Maria, gratioſam umbram latè diffundit; ad quam cuncti, quietem capturi, invitantur. part. 2. conc. 3. per totum.

Thema 2.

Arbor bona bonos fructus facit. Matth. 7.

Scopus.

Virgo glorioſa comparatur Arbori vitæ in Eccleſia, velut in medio Paradiſi plantatæ. Fructus ejus dulces ſunt, præſtantque incorruptionem & immortalitatem. part. 2. conc. 4. per tot.

Thema. 3.

Attendite! Matth. 7.

Scopus.

Qui devotus attendit Marianis Exhortationibus &c. æternæ ſuæ ſalutis argumentum habet infallibile: ſicuti è contra, qui audire negligit, quæ Mariani cultûs ſunt, reprobationis ſuæ non leve indicium præſefert. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 4.

Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, exſcindetur, & in ignem mittetur. Matth. 7.

Scopus.

Homo ille, qui in cultu Mariano fructũ nullum facit, id eſt, nullâ devotione Mariam proſequitur, arbor eſt infructuoſa exſcindenda, & in ignem mittenda. Docetur hæc veritas gravi exemplo per conceptus & doctrinas immixtas, amplificato. conc. 6. part. 1. per tot.

Thema 5.

Attendite! Math. 7.

Scopus.

Ex omnibus Myſterijs vitæ MARIÆ, cui proprietates Philomelæ non inconcinnè adaptantur, clarè elucet, Mariam ſuâ admirabili voce DEO laudes, & hominibus ſalutem intonuiſſe, ut verè dici debeat, eandem hactenus inter attentos ſuos auditores non tàm creaturas quàm Creatorem ipſum numeraſſe, certè feliciſſimus eris, ſi tu quoque attentus Marianas voces auſcultaveris; equidem qui ſuâ perſonâ numerum auget Marianorum Auditorum, augebit etiam numerum electorum. part. 2. conc. 19. per tot.

Thema 6.

Arbor bona fructus bonos facit. Math. 7.

Scopus.

Optimus fructus hominis, qui divinis in oraculis arbori comparatur, eſt mors beata: hanc autem feliciter producunt & ſortiuntur, qui in vita ſua inter roſas Marianas jugiter floruere. part. 1. conc. 11 per tot.

DOMINICA VIII.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Redde Rationem. Lucæ 16.

Scopus.

In ultimo & diſtricto Judicio, cùm ſumus ratio-

rationem reddituri, Virgo Deipara ſuo Clienti patrocinabitur, ſtateræ judiciali pondus addet, & reum ſupremo Judici reconciliabit. Patet iſta veritas in ſequenti Exemplo per figuras & conceptus amplificato. p. 1. conc. 7. per tot.

Thema 2.

Redde rationem. Lucæ 16.

Scopus.

Peccator! non poteris tranſactæ tuæ in ſcelebus vitæ rationem reddere Judici tremendo? vade ad MARIAM, & tribunal propitiũ habebis, MARIÂ ſuos Clientes in extremo periculo protegente. p. 1. conc. 5. per totum.

Thema 3.

Redde rationem. Lucæ 16.

Scopus.

Æterna Nemeſis placatur per MARIAM, peccatores ad ſe recurrentes ſupremo Judici reconciliantè &c. p. 1. conc. 9. per tot. excepto ſolo exordio.

Thema 4.

Redde rationem. Lucæ 16.

Scopus.

Inter terrores ultimos, quibus in extremo judicio peccatores obruentur, ſtabit impavidus Cliens MARIANUS, Deiparâ Advocatâ ejus partes fortiter defendente. part. 1. conc. 25. per tot.

Thema. 5.

Quid faciam? Lucæ 16.

Scopus.

Peccator, priuſquam à Juſtitia divina comprehendatur, ne diu, quid faciat? deliberet; citò ad MARIAM fugiat: Civitas eſt munita, & privilegio vitæ & ſalutis donata. part. 2. conc. 5. per tot.

Thema 6.

Quid faciam. Lucæ 16.

Scopus.

Dubitas peccator, quid facias? en Deipara Virgo MATER eſt MISERICORDIÆ, nullum deſpicit, nullum derelinquit, ad ipſam propera, & ſalvus eris. p. 1. c. 13. per tot.

Thema. 7.

Scio quid faciam, ut, cum amotus fuero, recipiant me. Lucæ 16.

Scopus.

Maria Virgo amica illa eſt, quæ fugitivum peccatorem maternè recipit, fovet, & tuetur, ut meritò dici debeat Aſylum & refugium Peccatorum. part. 1. conc. 20. per totum.

Thema 8.

Scio quid faciam, ut cum amotus fuero à villicatione, recipiant me in Domos ſuas. Lucæ 16.

Scopus.

Comparatur Virgo miſericors Domui, in quam etiam illi benignè recipiuntur, qui à Deo ob flagitia ſua repelluntur. part. 2. conc. 7. per tot.

Thema 9.

Cùm defeceritis. Lucæ. 16.

Scopus.

Homo, qui in vita ſua *Mariam* deperit, ſecurus vivet ſub ejus præſidio, & ſi defecerit vita illius, ab eadem non deſeretur: verè mors Mariophili ſemper eſt feliciſſima. part. 1. conc. 16. per tot.

Thema 10.

Ut recipiant me in Domos ſuas. Lucæ 16.

Scopus.

Miſericordiæ Mater comparatur cum Domo Zachæi, niſi quòd apud *Mariam* 1. Deus magis ac frequentius divertat. 2. Deus clarius videatur. & 3. apud eandem non filii Abrahæ, uti in Domo Zachæi, ſed Filij Dei evadamus. part. 2. conc. 8. per tot.

Thema. 11.

Quid faciam, cum amotus fuero, recipiant me in Domos ſuas. Lucæ 16.

Scopus.

Timens peccator, ejici è Domo Patris & è numero electorũ ejus, feſtinet ad Mariam, recipiet ipſum in Domũ ſuam, & in numerum ſuorum Clientum, adeòque & Electorum. part. 1. conc. 4. per tot.

DOMINICA IX.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Videns Civitatem. Lucæ 19.

Scopus.

Allegoricâ deſcriptione Deipara Virgo Civitati comparatur omni privilegio & gratiâ munitiſſimæ: ad quam, velut ad Aſylum, recurrat reus peccator, & vitam inveniet. part. 2. conc. 5. per tot.

Thema 2.

Si cognoviſſes & tu, & quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi. Lucæ 19.

Scopus.

O ſi peccator cognoſceret in hac die vitæ ſuæ gratiam & *Miſericordiam* Mariæ, quàm tutus olim in die mortis & calamitatis foret! equidem nihil orbi Chriſtiano notius eſt, quam hominem mariani cultus incurium malâ morte damnari, ſtudioſum econtrà ſecurè ſalvari. Patet hæc veritas ex tragico duorum ſodalium per doctrinas & conceptus amplificato exemplo. part. 1. conc. 6. per tot.

The-

Thema. 3.

Veniet dies in te, & circumdabunt te inimici tui vallo, & circumdabunt te, & coanguſtabunt te undique,& ad terram proſternent te, & filios tuos, qui in te ſunt, & non relinquent in te lapidem ſuper lapidem &c. Lucæ 19.

Scopus.

Hæc Jeroſolymæ ruina & everſio præfigurat anguſtias morientium,quos circumdant& coanguſtant infernales inimici, pertrahentes eos turbatis tum animæ tum corporis potentijs in extremam deſperationem &c. verùm his omnibus periculis & calamitatibus ſuperiores ſunt, qui *M*ariam in vivis venerantur: iſti equidem Deiparâ patrocinante & aſſiſtente tranquillâ morte indormiunt,&c. par. 1. conc. 11. per tot.

Thema 4.

In terram. Luc. 19.

Scopus.

Non illum circumdabunt vallo, nec coanguſtabunt infernales inimici, qui in *Terra* ſancta ſuum domicilium fixit: volo dicere, qui Mariam, quæ *Terra* optimæ comparatur, colit, ejúsque in ſervitio conſtans & devotus perſeverat. part. 2. conc. 23. per tot.

Thema 5.

Domus mea. Luc. 19.

Scopus

Virgo Deipara Domui Dei comparatur; verè ſecuriſſimus vivit,&moritur,quisquis hujus domûs inquilinus eſt. part. 2. conc. 7. per tot.

Thema 6.

Domus mea. Lucæ. 19.

Scopus.

Qui ſalutem ſuam & vitam æternam quærit, apud *M*ariam divertat: Domus ſalutis eſt, & ſalutem impertit omnibus habitantibus in ea. par. 2. conc. 8. per tot.

DOMINICA X.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Ut orarent. Lucæ 18.

Scopus.

Qui efficaciter orare deſiderat, ad Mariam properet; Propitiatorium illa eſt Arcæ Fœderis,ubi preces omnium exaudiuntur. part. 2. conc. 20. per tot.

Thema 2.

Ut orarent, Lucæ 18.

Scopus.

Virgo Deipara altare eſt: nemo ad hoc ſupplex procumbit, quin impetret gratiam, quam poſtulat, accede miſer peccator! ſi tecū tuleris vel leve ad hoc Altare munus, modicas tantùm & humiles preces, cum ſolatio magno reverteris. part. 2. conc. 2. per tot.

Thema 3.

Qui ſe humiliat,exaltabitur. Lucæ 18.

Scopus.

Humillima inter omnes creaturas *M*aria exſtitit, ut adeò etiam ſuper omnes jure fuerit exaltata. Lemmatis loco de Maria dici poteſt: *Maximum & Minimum*: Quæ enim maxima fuit gratiâ, meritô, & gloriâ, minima quoque fuit humilitate & humiliatione. part. 1. conc. 14. per tot.

Thema 4.

Qui ſe humiliat, exaltabitur. Lucæ. 18.

Scopus.

Nulla è virtutibus nobilior eſt humilitate; hæc enim quò abjectior videtur,eò glorioſior aſſurgit: laus ejus magna eſt,ineffabilis eſt tranſcendens omne cæli & terræ faſtigium. part. 3. conc. 19. per tot.

Thema. 5.

Dico vobis, deſcendit hic juſtificatus in Domum ſuam. Lucæ 18.

Scopus.

Publicanus in Evangelio humilis oculos divinos ſubiit, & gratiam ac indulgentiam retulit, vix peccator etiam Marianis obtutibus ſe præſentat, & beatitudinem reportat. O quam multi publicani, & graviſſimi peccatores, qui jure inter reprobos eſſe credebantur, ope Virginis Mariæ, cui ſe humiliter præſentarunt, juſtificati & electi facti ſunt. part. 1. conc. 22. per tot. exordio vel modicè mutato.

Thema 6.

Dico vobis, deſcendit hic juſtificatus in Domum ſuam. Lucæ 18.

Scopus.

Evangelicus Publicanus humili ſuâ pœnitentiâ juſtificatus eſt. Peccatores graviſſimi nunquam frequentius è peccatis ſuis reſurgunt, ſeriam & veram confeſſionem & pœnitentiam facientes, quàm cùm Virginis Deiparæ cultui ſeſe committunt, ejúsque Patrocinio commendant. Vidimus enim, hactenus fuiſſe ad Confeſſionem Sacramentalem ope *M*arianâ frequenter pertractos, quibus mutus Dæmon per plurimos Annos linguas ligaverat: part. 2. con. 24. per tot.

Thema 7.

In Domum ſuam. Lucæ 18.

Scopus.

Domus noſtra, in qua vivamus, Maria eſt: ædificavit hanc nobis Architectus, ipſa SS. Trinitas. O quàm felix eris, ſi tu quóque hanc Domum tuam feceris. par. 2. conc. 7. per tot.

Thema 8.

Dico vobis, deſcendit hic juſtificatus in Domum ſuam. Lucæ 18.

Scopus.

Aſſimilatur Virgo Deipara Domui Zachæi. Equidem ſi in Domo Zachæi Deus divertit, Deus viſus eſt, & homo in Filium Abrahæ aſſumptus eſt, apud *M*ariam verè Deus divertit, verè Deus viſus & viſibilis omnibus factus eſt, & nos omnes, non in filios Abrahæ, ſed Dei ipſius adoptamur. part. 2. conc. 8. per tot.

DOMINICA XI.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Ad mare. Marci 7.

Scopus.

Encomium Mariæ proponitur ſub allegoria maris, ejuſque proprietatibus. Felix qui hoc in mari navigat, non naufragabitur in æternum. part. 2. conc. 14. per tot.

Thema 2.

Adducunt ei ſurdum. Marci 7.

Scopus.

Libenter ac devotè excipis Marianas laudes & exhortationes? ſignum permagnum tuæ ſalutis habes. Illibenter ac negligenter encomia & Sodalitia *M*ariana frequentas, fabulis potiùs, quàm devotis perorationibus intentus? reprobationis tuæ manifeſtum argumentum oſtendis: ut dici poſſit ſalus, vel interitus ex auditu. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema. 3.

Adducunt ei ſurdum & mutum. Marci. 7.

Scopus.

Mutos Dæmones ex peccatoribus obſtinatis, & impœnitentibus *M*aria ejicit, eoſdem ſolutis linguis ad ſeriam & ſinceram confeſſionem adducendo. p. 2. co. 24. per tot.

Thema 4.

Surdos facit audire. Marci 7.

Scopus.

Vox Mariæ Virginis, quæ Philomelæ comparatur, audire fecit cœlum & terram, ut dici poſſit, Auditores habuiſſe Maria Creatorem, & Creaturas, ô Virgo! fac nos quoque audire vocem tuam! part. 2. conc. 19. per tot.

Thema 5.

Ad mare. Marci 7.

Scopus.

Si mundus mare eſt periculoſum, & naufragiis, ut loquitur S. Gregorius, infame; En Maria navis eſt, hanc conſcende viator, portum tuæ ſalutis ſecurus intrabis. part. 2. conc. 18. per tot.

Thema 6.

Ad mare. Marci. 7.

Scopus.

Homo quamdiu vivis, navigas ſemper, ſuntque tua incunabula, jam prima navigia, quibus ad æternitatem properas vel felicem vel infelicem. Felicem cupis? en *M*aria ejúſque ſacro Nomini dicata Eccleſia Navis ſalutis eſt, hâc vehere, & appelles feliciter. part. 2. conc. 17. per totum.

Thema 7.

Omnia benè fecit. Marci 7.

Scopus.

Ubi Salvator noſter mutum & ſurdum reſtituit, Populus in laudes bonitatis & miſericordiæ ejus profuſus, hæc acclamavit: Omnia benè fecit. Maria Deipara ſalus & reſtitutio omnium infirmorum eſt, ergo ejus bonitatem & miſericordiam celebremus, dicentes cum populo Evangelico; Omnia benè, omnia miſericorditer facit. par. 1. conc. 13. per tot.

Thema 8.

Adducunt ei ſurdum & mutum. Marci 7.

Scopus.

Ad Salvatorem, miſeri, infirmi, pauperes & afflicti ducebantur & recreabantur: nemo miſer ad Mariam Virginem Deiparam devotus ſiſtitur, & non curatur; eſt enim Mater ſollicita, curam habens de omnibus, &c. part. 1. conc. 16. per tot.

Thema 9.

Adducunt ei Surdum & mutum. Marci. 7.

Scopus.

Quicunque afflictus & infirmus ad Mariam ducitur, ſolatio & auxilio donabitur: ergo ad Mariam peccator propera, diſparebunt tuæ miſeriæ, & beatus, ſi apud eandem permanſeris, eris. part. 1. conc. 22. per tot.

Thema. 10.

Adducunt ei mutum & ſurdum. Marci 7.

Scopus.

Afflicti aut quibuſcúnque miſeriis vel infirmitatibus obruti, recepturi ſolatium, ad Mariam Deiparam adducantur; Propitiatorium illa eſt; ubi ſuſpiria & gemitus pauperum facilè exaudiuntur. part. 2. con. 20. per tot.

DOMINICA. XII.
Poſt Pentecoſt.

Thema 1.

Curam illius habe. Lucæ 10.

Scopus.

Sollicita Mater eſt Maria: nemo etiam graviſſimorum peccatotum ad ipſam recurrit, quem non materno affectu & amore adeò vehementi complectatur, ut dicere de illa debeat: curam mei habet, &c. par. 1. con. 10. per tot.

Thema 2.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo. Lucæ 10.

Scopus.

Quisquis vitam æternam poſſidere deſiderat, ad *M*ariam ſe conferat, eamque filiali affectu proſequatur, in manibus enim Ma-

Mariæ ſortes noſtræ videntur poſitæ, adeò ut Mariam veluti urnam prædeſtinatorum jure dixerim. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema. 3.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Lucæ 10.

Scopus.

In dilectione & cultu conſtanti dependet vita noſtra æterna. Docet hanc veritatem exemplum de duobus ſodalibus *Maria*nis ex una parte ſummè tragicum, ex altera verò ſummè conſolatorium. part. 1. conc. 6. per tot.

Thema 4.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Lucæ 10.

Scopus.

Miſericordia Matris Mariæ miſericordia adeò prodigioſa eſt, ut neminem etiam peccatorem graviſſimum abjiciat, ſed ob modicam ſæpè ac tepidam devotionem in tutelam ſuam tantâ charitate recipiat, ut ipſum nec in vita, nec in morte, nec in judicio, &c. ſine præſenti auxilio deſerat. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 5.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Lucæ 10.

Scopus.

Securitas vitæ noſtræ æternæ in cultu & veneratione Virginis Deiparæ conſiſtit; ipſa enim oraculum eſt Prædeſtinationis: vade, deſperatiſſime peccatorum, Mariam venerare, & æternùm vives. p. 1. conc. 21. per tot. mutato paululùm exordio.

Thema. 6.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Luc. 10. *Scopus.*

Quid peccator de ſalute & vita tua æterna dubitas, aut deſperas? Ecce! Maria Aſylum eſt & refugium omnium peccatorum: ad hanc propera, & confide, te in tutelam & protectionem ſuàm recipiet. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema. 7.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Lucæ 10.

Scopus.

Accuſationem, judicium, pænam, peccator! times: fac, Mariam Deiparam Virginem conſtanter colas; ipſa Advocata eſt & mediatrix potentiſſima, inter Deum Judicem & Peccatorem reum. part. 1. conc. 25. per tot.

Thema 8.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Lucæ 10.

Scopus.

Propitiatorium perpetuum eſt Maria Deipara, ad hanc quicunque ſupplex procumbit, exorat propitiationem, veniam, gratiam, ſalutem, & vitam æternam, part. 2. con. 20. per tot.

Thema 9.

Dico vobis, quia multi &c. voluerunt audire, quæ vos auditis, & non audierunt. Lucæ 10.

Scopus.

Qui in audiendis laudibus & exhortationibus *Marianis* devotus eſt, permagnum prædeſtinationis ſuæ ſignum præfert; ſicuti econtra, qui in frequentandis ſodalitatibus & exhortationibus *Marianis* intepeſcit, haud leve præbet ſuæ reprobationis argumentum. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 10.

Miſericordiâ motus eſt. Luc. 10.

Scopus.

Virgò Deipara exiguis precibus movetur ad miſericordiam: quâ peccatores ad ſe recurrentes recipit, protegit, & æternùm conſervat: hanc veritatem docet mirabilis hiſtoria de Jacobo Philargaro, à Deipara in vita, in morte, & in judicio mirabiliter defenſo. part. 1. conc. 7. per tot.

Thema 11.

Miſericordiâ motus eſt. Luc. 10.

Scopus.

Miraculum miſericordiæ Marianæ fuit olim Maria peccatrix Neomagenſis à Diabolo memme baptizata: hiſtoria eſt ex integro prodiogioſa, docens, pietatem & miſericordiam Virginis Mariæ eſſe in peccatores omnino ineffabilem, & obſtupendam, &c. part. 1. conc. 19. per tot.

Thema 12.

Quid faciendo vitam æternam poſſidebo? Luc. 10. *Scopus.*

Altare placationis divinæ Maria eſt: hoc ergò faciat peccator mortis reus, & ad hanc fugiat, & ſupplex procumbat, profectò privilegium vitæ ſuæ æternæ, ſi vel modicum quid conſtantis devotionis obtulerit, reportabit. part. 2. conc. 2. per tot.

DOMINICA XIII.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Occurrerunt ei decem viri Leproſi. Luc. 17.

Scopus.

Luxurioſi peccatores verè leproſi ſunt; nunquam iſti citiùs & felicius à ſua lepra mundantur, quàm cum ad Virginis Deiparæ devotionem, contra omnem immundi cordis lepram præſentiſſimam medicinam, recurrunt. part. 1. conc. 17. per tot.

Thema 2.

Miſerere noſtri. Luc. 17.

Scopus.

Miſericordia Virginis Mariæ ineffabilis eſt, hanc nemo peccatorum implorat, quin reportet juvamen, ſolatium, gratiam, & defenſionem &c. p. 1. conc. 13. per tot.

Thema 3.

Miſerere noſtri. Luc. 17.

Scopus.

Quantum miſericors Virgo *M*aria noſtrûm omnium miſereatur, exhibet hiſtoria peccatricis Memme ſic à Dæmone ſuo Amaſio baptizatæ pluribus annis cum Diabolo inter horribilia ſcelera viventis, & tandem Virgine Deiparâ miſerente mirabiliter pœnitentis. p. 1. con. 19. per tot.

Thema 4.

*M*iſerere noſtri. Lucæ 17.

Scopus.

O Magna Virginis in nos Miſericordia! tepidam imò minimam ſæpè in Virginem exſolvit devotionem peccator maximus, & exauditur, vocémque ad unicam, miſerere mei, periculis ſuæ mortis & damnationis à miſericordiſſima *M*atre eximitur. Docetur hæc veritas gravi exemplo per doctrinas & conceptus amplificato. parte. 1. conc. 6. per tot.

Thema 5.

Miſerere noſtri. Lucæ 17.

Scopus.

Quis unquam ad *M*ariam ſuſpiravit. Miſerere mei:& non fuit exauditus? quis unquam devotus recurrit ad *M*atrem miſericordiæ, & non fuit ab eadem miſericorditer receptus! verè nullus; ipſa enim eſt illa in peccatores afflictos piiſſima *M*ater, de qua dici illud meritò poſſit: peccatores recipit. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema. 6.

Miſerere noſtri. Lucæ 17.

Scopus.

Venite afflicti peccatores, ad Mariam recurrite, ad Mariam cum Leproſis clamate Evangelicis: *M*iſerere noſtri: & confidite: Ipſa eſt propitiatorium illud, ubi nemo orat, nemo gemit, nemo petit, quin mox exaudiatur, conſoletur, & impetret. par. 2. conc. 20. per tot.

Thema. 7.

Miſerere noſtri. Lucæ 17.

Scopus.

Altare placationis divinæ *M*aria eſt: hîc procumbite peccatores, & clamate: Miſere noſtri! exaudiet *M*aria gemitus veſtros, & dabit *M*iſericordiam. part. 2. conc. 2. per totum.

Thema 8.

Ite, oſtendite vos Sacerdotibus. Et factum eſt, cùm irent, mundati ſunt. Lucæ 17.

Scopus

Inveteratos, obſtinatos, & impœnitentes peccatores Maria, *M*iſericordiſſima *M*ater, ad Sacerdotes, verámque ad pœnitentiam & confeſſionem perſæpè mittit, ut tandem victo muto Dæmone, & depoſitâ humili exhomologeſi mundentur. Docetur hæc veritas. part. 2. conc. 24. per tot.

Thema 9.

Cùm ingrederetur in quoddam caſtellum, Lucæ 17.

Scopus.

Si caſtellum locus quidam munitus eſt, nos Virginem Deiparã meritò hodiè comparamus non tam caſtello, quàm integræ cuidam munitæ Civitati, ad quam confugientes peccatores tutò latent ſecuri ſalutis & vitæ. part. 2. conc. 5. per tot.

DOMINICA XIV.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Conſiderate lilia agri. Math. 6.

Scopus.

Maria Deipara comparatur Lilio: Spei enim, cui Lilium ſymboli loco appingitur, Mater eſt, omnéſque animâ & corpore miſeros ſuâ clementia erigit, & vitam ac ſalutẽ æternam certiſſimè ſperare jubet. part. 2. conc. 12. per tot.

Thema 2.

Dico vobis, ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. Matth. 6.

Scopus.

Quid ſollicitus ſit devotus Virginis Deiparæ de ſalute ſua, quando ipſa miſericordiſſima Virgo ſollicitam in ſuos Sodales ſe Matrem oſtendit, ipſique cura ſit de omnibus? part. 1. conc. 16. per tot.

Thema 3.

Dico vobis, ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. Matth. 6. *Scopus.*

Mater eſt omnium prædeſtinatorum Virgo Deipara; quiſquis hanc devotè conſtantérque coluerit, ſpem ſuæ ſalutis, & vitæ æternæ certiſſimam concipere jure poteſt. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema 4.

Dico vobis, ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. Matth 6. *Scopus.*

Ne concidat cor veſtrũ, peccatores! qui ſub ſignis Mariani Roſarii certaverit, certò triumphabit, & vivet. part. 1. conc. 3. mutatis paululum mutandis.

Thema. 5.

Dico vobis, ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. *M*atth. 6. *Scopus.*

Deipara Virgo oraculum eſt ſalutis & prædeſtinationis noſtræ: hanc puſillanimes devotè venerentur, & necquicquam deſperent, cultu Mariano cunctos in ſpem ſalutis & vitæ æternæ erigente part. 1. conc. 21. per tot. exordio paululum mutato. *Thema. 6.*

Dico vobis, ne ſolliciti ſitis anima veſtræ: Matth. 6.

Scopus.

Si pro te ſteterit Maria; vivet anima tua: ſtabit autem pro te fortiter, ſi tu etiam in ejus veneratione non tepidè ſteteris; ipſa enim eſt Mediatrix inter Deum ſuumque Clientem, etſi peccatorem, piiſſima, potentiſſima. part. 1. conc. 25. per tot.

The-

Thema 7.
Dico vobis, ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. Matth. 6.
Scopus.
Cur fluctuet, aut deſperet de ſalute animæ ſuæ puſillanimis peccator? Virgo Deipara Propitiatorium eſt; ad hanc quisquis devotus oraverit, ſalutem & vitam æternam exorabit. part. 2. conc. 20. per tot.
Thema. 8.
Dico vobis, ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. Math. 6. *Scopus.*
Timidi & deſperabundi peccatores recurrant ad Mariam: Ipſa Aſylum eſt omnium peccatorum, præferens lemmatis loco hos aureos characteres: peccatores recipit. part. 1. conc. 20. per tot.
Thema 9.
Dico vobis ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ. Matth. 6. *Scopus.*
Ite & oſtendite vos Virgini Deiparæ deſperati peccatores! nemo equidem abſque ſolatio, gratiâ, ſalute, & vita ſua æterna eandem invenerit, teſte oraculo: qui ipſam invenerit, inveniet vitam. Ut adeò beatos jure dicam, qui ad Mariam in anguſtijs animæ ſuæ recurrerint. part. 1. conc. 22. per tot. *Thema 10.*
Conſiderate. Matth. 16.
Scopus.
Verè ex cultu Mariano pendet, Chriſtiane, ſalus tua: Mariam ſi neglexeris, peribis; ſi colueris, juſtificaberis, ait S. Bonaventura, patet utriusque veritas gravi exemplo duorum ſodalium, quorum unus ob cultum neglectum damnatus, alter ob devotionem etſi tepidam ſalvatus eſt. part. 1. conc. 6. per tot.
Thema. 11.
Conſiderate, & ne ſolliciti ſitis. Matth. 6.
Scopus.
Conſiderate Deiparæ Virginis Miſericordiam, & diſcite, neminem ab eadem relinqui, aut deſpici: frequenter vix invocata adeſt, & Materno ſuo præſidio periclitantes è ruina æterna eripit, dabit hujus veritatis teſtimonium peccatrix Neomagenſis à Dæmone Memme dicta; conſiderate, & in hac peccatrice liberata Mariæ ſuperabundantem gratiam laudate. part. 1. conc. 19. per tot.

DOMINICA XV.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.
In Civitatem. Lucæ 7.
Scopus.
Comparatur Virgo Glorioſa Civitati munitæ: in qua peccatores à facie Dei fugitivi, ſecuri, & de ſalute certi vivimus. part. 2. conc. & allegor. 5. per tot.

Thema 2.
Miſericordiâ motus. Lucæ 7.
Scopus.
Laus Miſericordiæ Marianæ: vade peccator, & Deiparam devotus dilige! ipſa certè Miſericordiâ mota, te complexabitur, defendet & maternè fovebit. part. 1. conc: 13. per tot.
Thema 3.
Miſericordiâ motus. Lucæ 7.
Scopus.
Cur fluctuas peccator? times iratum Deum? ad Mariam propera, te recipiet; ipſa enim eſt Aſylum peccatorum, cui ipſa Miſericordia hoc lemma inſcripſit: peccatores recipit. part. 1. con. 20. per tot.
Thema 4.
Miſericordiâ motus. Lucæ 7.
Scopus.
Etiam tepidâ & exiguâ devotione movetur Miſericors Virgo: expertus eſt Richardus Parthenius ſodalis, quem à morte & corporis & animæ ob tepidas preces etiam in ebrietate fuſas Maria ſervavit, altero ejus ſocio æternùm peccatis immortuo & damnato, &c. part. 1. conc. 6. per tot.
Thema. 5.
Miſericordiâ motus. Lucæ 7.
Scopus.
Quantùm Mater Miſericordiæ moveatur in nos miſeros peccatores, docet Jacobus Pilargarus, quem Miſericors Virgo in periculis omnibus vitæ, mortis, & Judicij mirabiliter defendit. p. 1. conc. 7. per tot.
Thema 6.
Adoleſcens tibi dico, ſurge: & reſedit, qui erat mortuus. Lucæ 17.
Scopus.
Ope, cultu, invocatione Virginis Deiparæ peccatores à morte ſurgimus, & renaſcimur ad vitam. part. 1. con. 24. per tot.
Thema 7.
Adoleſcens tibi dico, ſurge: & reſedit mortuus. Lucæ 17.
Scopus.
Peccatores graviſſimi & deſperatiſſimi à morte ſpirituali reſurgunt ope miſerentis Deiparæ Virginis ad veram & ſeriam peccatorum ſuorum confeſſionem & pœnitentiam. part. 2. conc 24. per totum.
Thema 8.
Adoleſcens tibi dico, ſurge: & reſedit, qui erat mortuus. Lucæ. 17.
Scopus.
Verè reſurgunt ad vitam, qui MARIAM diligunt: teſtis eſt graviſſima peccatrix, &c. quam Virgo DEIpara unguibus Dæmonis ereptam

vitâ corporis & animæ ingenti privilegio donavit. Hiſtoria eſt amplificata. part. I. conc. 19. per tot.

DOMINICA XVI.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

In Domum. Lucæ 14.

Scopus.

Aſſimilatur Virgo Deipara Domui: cuius laus per quatuor cauſarum genera deducitur. Felix profectò, quisquis hâc in Domo inquilinus eſt. part. 2. conc. allegor. 7. per tot.

Thema 2.

In domum. Lucæ 14.

Scopus.

Domus ſalutis Maria eſt felicior illâ Zachæi; in Domo equidem Mariana Deus hoſpitatur, & videtur abundantius, & homo divertit ſecurius, & in ſortem filiorum non Abrahæ ſed Dei ipſius aſſumitur, & cooptatur gratioſius. part. 2. conc. allegor. 8. per tot.

Thema 3.

Si licet Sabbatho curare. Lucæ 14.

Scopus.

Cuncta miſericordiæ opera patraſſe videtur Deus Salvator die Sabbathi, Virgini Deiparæ ſacro: ut ſcilicet Orbi oſtenderet, nullibi opportunius & efficacius miſericordiam implorari, quàm apud Virginem *M*ariam, cujus miſericordia nunquam eſt niſi prodigioſa. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 4.

Qui ſe humiliat, exaltabitur. Lucæ 14.

Scopus.

Gloria humilitatis maxima eſt: quisquis exaltari hîc & ibi cupis, humiliare, & exaltaberis. part. 3. conc. 19. per tot.

Thema 5.

Qui ſe humiliat, exaltabitur. Lucæ 14.

Scopus.

Quia Deipara Virgo infra omnes creaturas ſe humiliavit, ſuper omnes fuit exaltata; ac proin laus ejus & gloria ejus tantò eſt ſublimior, quantò ipſa fuit humilior; verè in ipſa ænigma illud ſolvitur: *M*aximum & minimum; maxima enim eſt *M*aria in gloria & merito, minima verò per humilitatem & abjectionem infra omnes creaturas. part. 1. conc. 19. per tot.

Thema 6.

Vade. Lucæ 14.

Scopus.

Recta ad Deum & vitam æternam via Maria & Mariana devotio eſt: per hanc vade & ambula, & ad Deum vitamque æternam feliciter pertinges. part. 1. conc. 1. per tot. exordio paululùm immutato.

Thema 7.

Vade. Lucæ 14.

Scopus.

Salutem invenire deſideras? ad Mariam recurre, ipſa via eſt ad vitam & ſalutem certiſſima, ſecuriſſima. O quàm felix, ſi in hac ſine laſſitudine perſeveranter & ferventer cucurreris. part. 2. conc. 25. per tot.

DOMINICA XVII.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Acceſſerunt ad JESUM. math. 22.

Scopus.

Iter, quo accedimus ad JESUM, ad Deum, ad vitam, & ad finem noſtrum ultimum, Maria eſt: hanc ſequere, non aberrabis. part. 1. conc 1. per totum exordium, ſi modicè immutaveris.

Thema 2.

Acceſſerunt ad JESUM. math. 22.

Scopus.

Via omnium tutiſſima ad ſalutem & vitam æternam *M*aria eſt. Felix Viator! qui per hanc ambulaverit! part. 2. conc. 25. per totum.

Thema. 3.

In his duobus mandatis univerſa Lex pendet & Prophetæ. matth. 22.

Scopus.

In cultu, veneratione, & amore Virginis Deiparæ tota noſtra ſalus videtur dependere: ipſa equidem Urna eſt felicis prædeſtinationis, quiquis hanc deperit, ſortitur vitam. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema 4.

In his duobus mandatis univerſa Lex pendet & Prophetæ. matth. 22.

Scopus.

Oraculum prædeſtinationis jure dixerim Mariam; nemo equidem videtur ſalvari, niſi per Mariam. Hanc ergo ſi ritè NB. affectuosè, & non ſolùm linguâ amaveris, ſalvus eris. part. 1. conc. 21. per tot. ſi exordium vel modicè mutaveris.

Thema 5.

Simile eſt. Math. 22.

Scopus.

Virgo Deipara ſimilitudo & imago Dei eſt, picta duabus lineis, quibus majeſtas, potentia, & amor divinus adeò reſplendent, ut mortalium oculos non tam in ſui admirationem rapiant, quàm cœleſti quadam dulcedine & voluptate recreent. par. 2. conc. allegor. 11. per tot.

Thema 6.

Diliges. matth. 22.

Scopus.

Quis non diligat Mariam, quæ in ſui amorem

rem traxit. 1. Deum de cælis ad terram. 2. hominem de terra ad cœlum. 3. damnatos ipſos de inferno & exitio æterno ad vitam & gloriam cæleſtem? p. 1. conc. 2. per tot.

Thema. 7.

Diliges. Math. 22.

Scopus.

In dilectione Virginis & Reginæ SS. Roſarij fundatur noſtra ſupra inimicos tam viſibiles quàm inviſibiles victoria: Hanc ergo, quicunque graviter impugnaris, dilige, & triumphum canes. part. 1. conc. 3. per tot.

Thema 8.

Diliges. Matth. 22.

Scopus.

Quantùm proſit, dilexiſſe Mariam etiam tepidè tantùm, docuit gravi ſuo exemplo Richardus, qui ob preces Marianas licet in ebrietate fuſas ab orco & æterna damnatione liberatus fuit, altero ejus ſocio ob neglectum Marianum cultum horrendùm à diabolo occiſo, & ad Tartarum rapto. part. 1. conc. 6. per tot.

Thema 9.

Diliges. Math. 22.

Scopus.

Gratis non amatur Maria Virgo; quis enim unquam ipſam dilexit ſine fænore? Memme Neomagenſis (ſic peccatricem Dæmon baptizarat) inter horribilia ſua ſcelera cum Diabolo perpetrata affectum unicum in Deiparam ſinu fovit, & ingenti cum prodigio à Dæmone & damnatione liberata poſt aliquot amos in pœnitentia & amore ac cultu Mariano traductos inter ipſa brachia Mariæ beatè occubuit. part. 1. conc. hiſtor. 19. per tot.

Thema. 10.

Diliges. Math. 22.

Scopus.

Si Virgo Miſericors ipſa Miſericordia eſt & Mater Miſericordiæ, eandem jure diligimus miſeri peccatores: & tantò quidem ardentius, quantò illa in nos propenſior: ergo ſpectate Matris Miſericordiam, & diſcite, reciprocas in amore vices dare. par. 1. con. 13. per tot.

Thema 11.

Diliges. Matth. 22.

Scopus.

Virgo Deipara Aſylum eſt ad ſe recurrentium peccatorum: quos Maternâ pietate protegit & fovet: peccator es? ergo, Mariam diliges, ut te quondam hinc fugientem recipiat & defendat. part. 1. conc. 20. per tot.

DOMINICA XVIII.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

In Naviculam. Math. 9.

Scopus.

Virgo Deipara, aut potiùs Eccleſia honori ejuſdem conſecrata, comparatur navi: quâ in mundo fluctuantes ſecuri ad portum vitæ & ſalutis appellimus. part. 2. conc. allegor. 17. per tot.

Thema 2.

In Naviculam. Math. 9.

Scopus.

Maria ſub Allegoria Navis proponitur, & per quatuor cauſarum genera laudatur: feliciſſima navis nunquam naufraga, ſemper victrix, ſemper ſcopulis, procellis, minis, ac hoſtibus omnibus ſuperior. part. 2. conc. allegor. 18. per tot.

Thema 3.

In Civitatem. Math. 9.

Scopus

Munita Civitas Maria eſt, Aſylum & refugium peccatorum: Ad hanc recurre, peccator, tutus eris. part. 2. conc. allegor. 5. per tot.

Thema 4.

Habet poteſtatem. Math. 9.

Scopus.

Potentia Virginis Mariæ tanta eſt, ut eidem ſe ſubjiciat Cœlum, terra, Deus ipſe. Magna potentia! magna ſubjectio! huic te quoque ſubjice, & dabit tibi in terra gratiam, in cœlo gloriam, & Deum ipſum. part. 1. conc. 8. per tot.

Thema. 5.

Vade in Domum tuam. Math. 9.

Scopus.

Maria eſt Domus Dei fundata & erecta per quatuor cauſarũ genera. Felix, ſi hujus Domus inquilinus es; conſtat enim, è cauſa finali pro te tuáque ſalute à cauſa prima & Architecto omnipotenti fuiſſe ædificatam. part. 2. conc. allegor. 7. per tot.

Thema 6.

Vade in Domum tuam. Matth. 9.

Scopus.

Domus ſalutis Deipara Virgo eſt multò felicior, quàm illa Zachæi: in Mariana enim domo hoſpitatur ſalus ipſa, & inquilini ejus evadunt non tam Filii Abrahæ, quàm ipſius Dei. part. 2. conc. allegor. 8. per tot.

Thema 7.

In terrâ. Matth. 9.

Scopus

Comparatur Virgo glorioſa Terræ: huic hortus & ager paradiſi, ſicuti etiam terra Paleſtina Iſraelitico populo promiſſa, primas ferunt; tibi verè, ſi tu dignè colueris, fructum feret centeſimum. part. 2. conc. allegor. 23. per tot.

Thema 8.

Aſcendens JESUS in naviculam, transfretavit. Matth. 9.

Scopus.

Per Mariam quaſi per mare aliquod JESUS de cœlis in terram transfretabit: ut jure *M*ariam hodiè ſub allegoria *M*aris celebremus. part. 2. conc. allegor. 14. per tot.

Thema 9.

Confide Fili. Math. 9.

Scopus.

Sperare & confidere cunctos jubet prodigioſa Matris Dei miſericordia. Hæc enim verò peccatores erigit, ſolatur, & ſalvat. par. 1. conc. 13.

Thema 10.

Confide Fili. Math. 9.

Scopus.

Non eſt peccator, cur deſperas ſalutem; *M*aria *M*ater eſt, & Urna prædeſtinationis æternæ. Age & Mariam dilige, & confide: dilectio *M*ariæ ſortietur tibi vitam & cœlum. part. 1. conc. 4. per tot.

DOMINICA XIX.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Prandium meum paravi. Matth. 22.

Scopus.

Virgo Deipara Margaritæ comparatur: quæ ſuo cum Unione, filio ſcilicet ſuo, apparat nobis convivium & cænam magnam. part. 2. conc. allegor. 15. per tot.

Thema 2.

Prandium meum paravi. Math. 22.

Scopus.

Chriſtus in venerabili Sacramento prandium noſtrum aut potius Cæna noſtra magna eſt, quam nobis,antequam paſſionem ſuam & mortem ſubiret, cùm amore prorſus infinito apparavit & inſtituit. part. 3. conc. 4. per tot.

Thema 3.

Prandium meum paravi. Math. 22.

Scopus.

Sub pane Evchariſtico continetur magna illa Cæna, quâ Salvator Deus ſuis commenſalibus apponit corpus & animam, vitam & mortem, humanitatem & divinitatem ſuam. part. 3. conc. 7. per tot.

Thema 4.

Multi ſunt vocati,pauci vero electi. Math. 22.

Scopus.

In parvo Electorum numero & tu numerari cupis peccator maxime? magna præſumptio! ſed age,Mariam devotus dilige; ipſa Urna eſt Prædeſtinationis, ex qua feliciſſima ſorte ſuam peccator ſæpè vitam,gratiâ, & cœlum ipſum extraxit. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema. 5.

Multi ſunt vocati,pauci verò electi. Math. 22.

Scopus.

Si, quotquot electi ſunt, de mundo ejúſque vitijs triumphare debent, felices profectò illi ſunt, qui ſub ſignis Mariani Roſarij militant; iſti enim triumphum canent feſtum, de victoria in æternum celebraturi. part. 1. conc. 3. per tot.

Thema 6.

Multi ſunt vocati,pauci verò electi. Math. 22.

Scopus.

Oraculum Prædeſtinationis eſt Maria, ſed illis duntaxat, qui non ore tantùm, ſed & manu, non verbo ſed opere Mariam diligunt. part. 1. conc. 21. per tot.

Thema 7.

Cum audiſſet. Matth. 22.

Scopus.

Ex diligenti & devota frequentatione ſodalitatum & exhortationum Marianarum dependere videtur ſalus noſtra, ſicuti è contrario non leve reprobationis argumentum eſt, Marianas laudes & exhortationes negligere: part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 8.

Venite. Matth. 22.

Scopus.

Peccatores! vos vocat & exſpectat Maria, parata vos recipere;ut ſub ejus præſidio ſecuri ſemper vivere & mori poſſitis. part. 1. 1. conc. 20. per tot.

Thema. 9.

Venite. Matth. 22.

Scopus.

Beati ſunt, qui veniunt ad Mariam, recipient enim mæſti ſolatium, ægri ſanitatem, peccatores veniam, mortui vitam, reprobi ſalutem, &c. part. 1. conc. 22. per tot.

Thema 10.

Venite. Matth. 22.

Scopus.

Afflicti & quicunque iram Dei pertimeſcitis, venite ad *M*ariam! ipſa eſt Mediatrix potentiſſima inter Deum juſtum & hominem peccatorem:venite,documentum dabit. conc. 25. part. 1. per tot.

DOMINICA XX.

Poſt Pentecoſt.

Thema 1.

Hic cùm audiſſet. Joan. 4.

Scopus.

Salus vel interitus tuus eſt, audire, vel negligere Mariam, ejúſque laudes & exhortationes. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 2.

Incipiebat enim mori. Joan. 4.

Scopus.

Mors Mariophili ſemper felix eſt: Mariâ Deiparâ neminem ſuorum devotorum in extremis deſerente. part. 1. conc. 11. per tot.

The-

Thema. 3.

Incipiebat enim mori. Joan. 4.

Scopus.

Nunquam moritur Cliens Marianus; ipſi enim Virgo Deipara Arbor vitæ eſt: cujus ſalutiferus fructus mortem fugat hîc corporis, ibi animæ. part. 2. conc. 4. per tot.

Thema 4.

Incipiebat enim mori. Joan. 4.

Scopus.

Peccator cœlo mortuus properet ad *Mariam*, & vitam inveniet; ipſa enim eſt via, quâ reditur ad gratiam, ad vitam, ad cœlum, & ad Deum omnis vitæ Authorem. part. 2. conc. allegor. 25. per tot.

Thema 5.

Niſi ſigna & prodigia videritis. Joan. 4.

Scopus.

Signum & prodigium *Miſericordiæ* & pietatis Mariæ exhibet Jacobus Philargarus; quem ſæpius è periculis corporis & animæ erutum, non tam periclitantem in morte quàm in Judicio etiam ſeverè Accuſatum Deipara miſericorditer defendit, & ſalvavit. part. 1. conc. hiſtor. 7. per tot.

Thema. 6.

Niſi ſigna & prodigia videritis. Joan. 4.

Scopus.

Inter maxima ſigna & miracula Miſericordiæ Mariæ non immeritò numeratur Richardus à morte & damnatione æterna conſervatus; hic enim, quòd vel tepidè tantùm Mariam dilexerit, orcum evaſit, altero ſuo ſocio à Dæmone in peccatis abrepto, & occiſo. part. 1. conc. hiſt. 6. per tot.

Thema. 7.

Niſi ſigna & prodigia videritis, non creditis. Joan. 4.

Scopus.

Maria Neomagenſis Diabolo nupta, & ab eodé, Mariæ abjecto ſacro Nomine, Memme baptizata, prodigium & ſignum eſt infallibile plusquam miraculoſæ *Miſericordiæ Mariæ*. p. 1. conc. hiſt. 19. per tot.

Thema 8.

Domus ejus tota. Joan. 4.

Scopus.

Domui comparatur Deipara Virgo: quæ à SS. Trinitate ædificata, & per quatuor cauſarum genera tibi non tam videnda, quàm inhabitanda proponitur. part. 2. conc. allegor. 7. per tot.

Thema 9.

Domus ejus tota. Joan. 4.

Scopus.

Aſſimilatur Virgo Deipara Domui Zachæi: excepto quod in Domo *Mariano* 1. diutius diverterit Deus. 2. melius & jucundius videatur Salvator, & 3. omnes ejus inquilini non in Filios Abrahæ, ſed in Filios Dei ipſius aſſumantur & cooptentur. part. 2. conc. allegor. 8. per tot.

Thema 10.

Vade, Filius tuus vivit. Joan. 4.

Scopus.

Vade peccator ad Mariam, & Filius tuus, imò anima tua vivet: eſt enim Maria Mater viventium, & æternùm prædeſtinatorum. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema. 11.

Vade, Filius tuus vivit. Joan. 4.

Scopus.

Aſylum Maria eſt omnium ad ſe recurrentium peccatorum. Vade ergo, quisquis mortem times, ad Mariam, te recipiet, & vivet anima tua. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema 12.

Credidit ipſe, & Domus ejus tota. Joan. 4.

Scopus.

Felix Domus Reguli, quæ una cum reſtituto Filio fidem in vitam neceſſariã recepit: aſt felicior Domus Maria eſt, quæ per quatuor cauſarum genera probatur non tam Dei, quàm noſtrum omnium olim æternùm viventium Domum eſſe. part. 2. conc. allegor. 7. per tot.

Thema 13.

Et Domus ejus tota. Joan. 4.

Scopus.

Nunquid Domus Evangelici Reguli Domus ſalutis dici poterit, quod in illa Salvator noſter & corpori & animæ ſanitatem contulerit, ægrotum filium reſtituendo, & veram fidem omnibus inquilinis impertiendo? aſt jure majori Mariam dixeris Domum ſalutis, ubi Salvator mundi etiamnum non operatur, niſi Vitam & ſalutem omnium ad Mariam concurrentium, adeò quidem ut, qui olim in Domo Zachæi fiebant Filii Abrahæ, in hac Mariano Domo, volo dicere, in Mariana devotione evadant Filii Dei. part. 2. conc. alleg. 8. per tot.

DOMINICA XXI.
Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Voluit rationem ponere cum ſervis ſuis. Matth. 18.

Scopus.

In extremo judicio Judicem ſtrictam rationem noſtræ transactæ vitæ poſcentem Virgo Deipara reconciliabit ſuis Clientibus, veniam ipſis & miſericordiam exorabit. part. 1. con. 5. per tot.

Thema 2.

Voluit rationem ponere cum ſervis ſuis. *Matth.* 18. *Scopus.*

Mater Miſericordiæ mitigat divinum Judicem, ipſúmque nobis miſeris & reis peccatoribus, ſi tamen eandé piè coluerimus, re-

reconciliat. part. 1. conc. 9. per tot. dempto exordio.

Thema. 3.

Voluit rationem ponere cum ſervis ſuis. Matth. 18.

Scopus.

Advocatam eſſe Deiparam Virginem omnibus ſuis Clientibus in judicio extremo periclitantibus docet Jacobus Uſurarius: quem miſericordiæ Mater prodigioſè ſententiâ damnationis jam jam in ipſum ferenda abſolvit. part. 1. con. hiſt. 7. per tot.

Thema 4.

Procidens ſervus ille orabat. *M*ath. 18.

Scopus.

Nemo procidit ſupplex Virgini Deiparæ, quin mox ad votum exaudiatur; eſt enim glorioſa Mater Propitiatoriũ omnis gratiæ, cunctis apertum, omnibus acclinatum, &c. part. 2. conc. allegor. 20. per tot.

Thema 5.

*M*iſertus Dominus ſervi illius, dimiſit eum, & debitum dimiſit ei. *M*atth. 18.

Scopus.

Miſerebitur Dominus ſervi illius, etſi nequam & infidelis, ſi ſteterit pro ipſo *M*aria; Ipſa enim eſt Mediatrix inter Deum iratum & peccatorem reum potentiſſima. part. 1. conc. 25. per tot.

Thema 6.

Miſertus Dominus ſervi illius dimiſit eum, & debitum dimiſit ei. Math. 18.

Scopus.

Miſericordia Virginis Mariæ verè eſt prodigioſa, repellens neminem, recipiens omnes, fovens ac protegens univerſos: esne debitor? esne peccator gravis? Virgini procumbe ſupplex, & miſerebitur tui. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 7.

Miſertus Dominus ſervi illius. Math. 8.

Scopus.

Aſylum eſt Miſericordiæ Mater, peccator & debitor times reſpondere & dare rationem Domino tuo? Ecce, recurre ad Mariam; peccatores (debitores) recipit, & Domino reconciliat. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema 8.

Procidens ſervus ille orabat. Math. 18.

Scopus.

Altare divinæ placationis Maria eſt, vix peccator modico cum munuſculo, modica cum devotione ſeſe coram hoc proſternet, & mox ira & furor Dei mutabitur in clementiam & pietatem. part. 2. conc. allegor. 2. per tot.

DOMINICA XXII.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Cujus eſt hæc imago? Matth. 22.

Scopus.

Imago Dei Virgo Deipara eſt, ſed duabus tantummodo lineis depictam tibi exhibeo, aſpice, & confide, hanc ſi devotè aſpexeris, brevi ipſum in Virgine Deum contemplaberis. part. 2. conc. allegor. 11. per tot.

Thema 2.

Viam Dei in veritate doces. *M*atth. 22.

Scopus.

Viam Dei & ad Deum non tantum docet Magiſtra ſapientiæ, ſed etiam in ſe ipſa illam exhibet, adeò, ut quicunque iverit ad Mariam, iturus ſit eo ipſo ad gratiam, ad veniam, ad vitam, & ad Deum. part. 2. conc. allegor. 25. per tot.

Thema 3.

Viam Dei in veritate doces. Math. 22.

Scopus.

Maria Virgo docet & parat nobis in peccatis errantibus viam, quâ tutiſſimè itur ad Deum: ergo ne declines à latere Virginis, volo dicere, ne cultum ejus deſeras, & rectâ ad Deum & vitam æternam pertinges. part. 1. conc. 1. per tot.

Thema 4.

Cujus eſt hæc imago & ſubſcriptio. Math. 22.

Scopus.

Peccatrix Neomagenſis imaginem & ſuperſcriptionem Deiparæ in ſe habuit (vocabatur enim Maria) quam ſuperſcriptionem quia Dæmon ex integro nullâ vi abſtergere in illa poſſet, quin ſaltem unicam SS. Nominis Mariani litterulam retinuerit, cæterùm in omne ſcelus projecta mulier, æternæ ruinæ eandm quoque involvere nequivit: tantùm prodeſt vel in unica littera Mariæ nomen venerari. part. 1. conc. hiſtor. 19. per tot.

Thema. 5.

Cujus eſt hæc imago & ſuperſcriptio. *M*atth. 22.

Scopus.

Reprobus ſit iſte, vel prædeſtinatus, noſce ex imagine & ſubſcriptione. Colit ille Mariam? *M*arianum nomen & omen gerit? bene eſt, prædeſtinatus eſt. Docet hanc veritatem concio. 4. part. 1.

Thema 6.

Cujus eſt hæc Imago & ſubſcriptio. Math. 22.

Scopus.

Vidiſti hominem etſi gravibus peccatis oneratum, devotè Mariam deperire? ſcito maximum ille ſuæ æternæ Prædeſtinationis argumentum habet. In cultu enim & amore *M*ariano vero & ſincero ſalus eſt & vita æterna. part. 1. conc. 21. per tot.

DOMINICA XXIII.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Non eſt mortua ſed dormit. Matth. 9.

Scopus.

Mors Mariophili ſemper beata eſt, digna vocabuli ſomni potius, quàm mortis. part. 1. conc. 11. per totum.

Thema 2.

Confide Filia. Math. 9.

Scopus.

Nõ eſt, cur tibi de æternitate infelici metuas; amas & veneraris ſeriò Mariam? confide, in numero electorum es; Mariano cultore æternùm nunquam pereunte. part. 1. con. 4. per tot.

Thema. 3.

Confide filia. matth. 9.

Scopus.

Miſericordia Mariæ magna eſt, prodigioſa eſt: nunquam peribit, qui Mariam deperibit: ergo quisquis devotus Matrem Miſericordiæ colis, confide, piiſſima Mater periclitanti tibi nunquam non præſtò erit. part. 1. conc. 13. per tot.

Thema 4.

Confide Filia. math. 9.

Scopus.

Quamdiu peccator ſincero & filiali affectu Mariam SS. Virginem proſequitur, tamdiu benè ſperare de ſalute ſua poterit; Ipſa enim ſollicita Mater eſt, curamque plusquàm maternam omnium ſe devotè colentium habet. par. 1. conc. 16. per tot.

Thema 5.

Confide Filia. Matth. 9.

Scopus.

Aſylum inviolabile Maria eſſe dicitur: confide, peccator, ſi ad hanc recurreris devoto corde, te recipiet, & defendet, de ipſa enim revera verificatur illud Evangelicum: *Peccatores recipit.* part. 1. conc. 20. per tot.

Thema. 6.

Confide Filia. Matth. 9.

Scopus.

Nemo Virgini Deiparæ ſiſtitur, quin reportet benedictionem, vade ergo peccator ad *M*atrem Miſericordiæ, & confide, dabit tibi gratiam, auxilium, ſolatium, &c. part. 1. conc. 22. per tot.

Thema. 7.

Filia tua modo defuncta eſt. Matth. 9.

Scopus.

Quisquis gratiæ & cœlo mortuus eſt, veniat; per Virginem *M*atrem felix eidem renaſcetur; vivificat enim cultus *M*arianus, & pulsâ morte gratiam & vitam impertitur æternam. part. 1. conc. 24. per tot.

Thema. 8.

Filia mea modò defuncta eſt. Math. 1.

Scopus.

Anima, quæ peccaverit, Morietur ipſa, loquitur divinum oraculum. O quot ſimiles demortuas animas reſuſcitavit Maria! revera nunquam frequentius obſtinatos & impænitentes peccatores gratiæ, cælo, & Deo ipſi mortuos cernimus ad vitam & pœnitentiam redire, quàm cùm ad opem & interceſſionem Mariæ recurrerint, quæ eoſdem miro impulſo & motione ad pœnitentiæ tribunal, & veram ac ſinceram confeſſionem, atque ſic ad vitam gratiæ pertrahit. part. 2. conc. allegor. 24. per tot.

Thema 9.

Confide Filia. *M*atth. 9.

Scopus.

Spei ac fiduciæ ſymbolum eſt candens lilium: huic ergo Virginem Deiparam comparamus, ut diſcas in rebus deſperatis tuam ſpem & fiduciam in ipſam reponere. part. 2. conc. allegor. 12. per tot.

Thema. 10.

Confide Filia. Math. 9.

Scopus.

Quidni confidas peccator in Virginem Deiparam, quando in ipſa eſt omnis gratia ſpei, vitæ & ſalutis? non ut in ſe retineat, ſed ut in nos peccatores profundat? age ergo, & ad Mariam propera, vix ſupplex eidem procumbes, & experieris, illam revera eſſe propitiatorium, nam mox impetrabis poſtulata. part. 2. conc. alleg. 20. per tot.

DOMINICA XXIV.

Poſt Pentecoſten.

Thema 1.

Fugiant ad montes. Matth. 24.

Scopus.

Cùm videritis abominationem deſolationis, cùm, inquam, gravia vos prement mala, fugite ad montem, ad Mariam, ipſa enim mons eſt, in quem fugiens, effugit pœnam, tribulationem, mortem, damnationem. part. 2. conc. allegor. 16. per totum.

Thema 2.

Erit tunc tribulatio magna: qualis non fuit ab initio mundi uſque modo, neque fiet. math. 24.

Scopus.

In tribulatione extremi judicij Virgo Deipara ſolatium eſt maximum: hæc enim ſuos Clientes ad ſe recurrentes fortiter defendit, nec deſerit, quouſque Judici reconciliaverit: ergo & tu Mariam cole, & confide, tribunal propitium habebis, ubi miſericors Virgo tibi patrocinabitur. part. 1. conc. 5. per tot.

Thema. 3.

Fugiant ad Montes. math. 24.

Scopus.

Maria virgo Aſylum eſt tutiſſimum peccatorum omnium: ipſa enim eſt illa *M*iſericordiæ Mater, quæ peccatores benignè recipit, fortiter protegit, & maternè fovet. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema 4.

Tunc videbunt Filium hominis venientem in nubibus cœli cum virtute multa, & Majeſtate. Math. 24.

Scopus

In terribili Judicio felices erunt Mariani Clientes: iſti enim habebunt Advocatam & *M*ediatricem ſuam coram diſtricto tribunali *M*atrem miſericordiæ. O Potentiſſima Mediatrix! felix cui tu patrocinaris. part. 1. conc. 25. per tot.

Thema 5.

*M*ittet angelos ſuos cum tuba & voce magna: & congregabunt electos ejus à quatuor ventis, & à ſummis cœlorum uſque ad terminos eorum. *M*ath. 24.

Scopus.

Num tu etiam inter electos eris, quos Angeli congregabunt à quatuor ventis, & ex populis univerſi orbis? ita omnino, inter electos tu quoque numeraberis, ſi *M*ariam dignè colueris; ipſa enim eſt oraculum prædeſtinationis & Mater omnium electorum, conc. 21. part. 1. per totum. mutato paululùm exordio.

Thema 6.

Mittet Angelos ſuos cum tuba & voce magna, & congregabunt electos ejus à quatuor ventis, & à ſumis cœlorum uſque ad terminos eorum. Matth. 24.

Scopus

Ab Angelis congregari inter electos Dei, ſors & gratia magna eſt miſerentis Dei. Ageſis, Mariam Matrem *M*iſericordiæ venerare; illa enim eſt urna prædeſtinationis, & in manibus ejus ſortes ſunt omniũ illorum, qui ipſam filiali affectu & cultu proſequuntur. part. 1. conc 4. per totum.

Thema 7.

Orate, ut non fiat fuga veſtra in hyeme. *M*ath. 24.

Scopus.

Gratiam, veniam, miſericordiam, & propitiationem efflagitas? ora Mariam *M*iſericordiæ Matrem, & crede, exorabis; ipſa enim eſt propitiatorium, ubi nullæ preces caſſæ, omnes efficaces ſunt. part. 2. conc. allegor. 20. per tot.

Thema 8.

Sicut fulgur exit ab oriente & paret uſque ad occidentem; ita erit & adventus Filij hominis. Matth. 24.

Scopus.

Furorem fulminantis Judicis times? *M*aria Mater eſt miſericordiæ: hanc ſeriò devenerare, & ſpera, Judicis iram mitigabit, & Juſtitiam convertet in pietatem. part. 1. conc. 13. per totum.

IN-

INDEX CONCIONATORIUS

In Feſta & Solennitates majores totius Anni.

IN FESTO Conceptionis B. V. MARIÆ.

Thema. 1.

Conceptio tua Dei Genitrix Virgo gaudium annuntiavit univerſo mundo. Eccleſ.

Scopus.

Virgo ſine labe concepta tantæ virtutis eſt, ut ad ſe traxerit. 1. Deum de cœlis ad terram. 2. Homines de terra ad cœlum. 3. Damnatos ex inferno in cœlum, &c. ut profectò jure dici debeat: Primam Virginis Deiparæ Conceptionem annuntiaſſe gaudium univerſo mundo: &c. part. 1. conc. 2. per tot.

Thema 2.

In Deſertum. *Matth.* 11. v. 7.

Scopus.

Virgo Deipara ſine labe concepta comparatur *Deſerto.* Concio eſt allegorica, in qua immaculata conceptio rarioribus conceptibus & encomiis dilaudatur. part. 3. conc. 10. per tot.

Thema 3.

De qua natus eſt JESUS. *Math.* 1.

Scopus.

Nunquam in peccatis mortui, gratiæ, cœlo, & Deo felicius renaſcimur, quàm ope & patrocinio Virginis Deiparæ. part. 1. conc. 24. per tot.

Thema 4.

Una eſt Columba mea, perfecta mea. Cantic. 6. v. 8.

Scopus.

Virgo Deipara ſine labe concepta comparatur Columbæ amabili, &c. part. 2. conc. allegor. 6. per tot.

Thema. 5.

Sicut Lilium inter Spinas, ſic Amica mea inter filias Adæ. Cantic. 2. v. 2.

Scopus

Immaculata Virgo ſub allegoria & Emblemate candidiſſimi Lilii proponitur. part. 2. conc. allegor. 12. per tot.

IN FESTO Nativitatis Domini.

Thema 1.

De qua natus eſt JESUS. Matth. 1.

Scopus.

Laus & præconium Dulciſſimi Nominis JESU pro nobis recens nati, & donati, &c. part. 3. conc. 1. per tot.

IN FESTO Circumciſionis Domini ac Novi anni.

Thema 1.

Sub alas. *Math.* 23.

Scopus.

Adeò nos Virgo Deipara alis ſuæ miſericordiæ protegit, ut cuncti qui annum & annos vivere cupiunt felices, ſub illis lateant, neceſſe ſit: ergo, ut tu ſæculum & annos felices ſecurus vivas, hâc te concione, cùm ad alas Marianæ protectionis te duco, docebo. part. 2. conc. allegor. 1. per tot.

Thema 2.

Reduxit umbram per lineas, quibus deſcenderat in horologio Achaz decem lineis. 4. Reg. 20.

Scopus.

Sodalibus Marianis horologium ſolare in Xenium offertur, hoc cum ſolatio, omnes victuros horas, dies, annos, imò æternitatem felicem, qui hoc ad horologium ſua tempora direxerint. part. 2. conc. allegor. 10. per tot.

Thema 3.

O quàm pulchra es amica mea! Cantic. 1. v. 15.

Scopus.

Imago formoſa & artificioſa donatur pro Xenio Marianis Auditoribus, una cum ſolatio, omnes viſuros & victuros dies & annos

nos beatos & felices, qui hanc fuerint devotè contemplati &c. part. 2. conc. allegoric. 11. per tot. exordio mutato.

Thema 4.

Orta eſt ſtella ex Jacob. Num. 24. v. 17.

Scopus.

Stella *M*aria eſt lucidiſſima, fortunatiſſima: probatur per quatuor cauſarum genera, & pro ſtrenâ, ut fortunatos vivamus annos, offertur. part. 2. conc. allegor. per tot.

Thema 5.

Vocatum eſt Nomen ejus JESUS. Lucæ 2.

Scopus.

Dulciſſimum *Nomen JESV* in Xenium offertur, hac cum certitudine, omnes hoc SS. Nomine inſignitos victuros annos beatos, &c. part. 3. conc. 1. per tot.

Thema. 6.

Et vocatum eſt nomen ejus JESUS. Lucæ 2.

Scopus.

Nomen amabiliſſimum *M*ariæ Auditoribus in Xenium offertur, munus magnum, includens omnē omnium annorum felicitatem. part. 1. conc. 12. per tot. exordio pauliſper mutato.

Thema 7.

Eſto ibi. *M*atth. 2.

Scopus.

Annum placabilem vivere cupis, & felicem? ad Virginem Deiparam recurre, eámque conſtanter ama, & venerare; ipſa enim diſpenſat dies & annos placabiles, &c. p. 3. conc. 2. per tot.

IN FESTO Trium Regum.

Thema 1.

Videntes ſtellam gaviſi ſunt gaudio magno valdè. *M*ath. 2.

Scopus.

Qui videt & devotè contemplatur ſtellam *M*ariam (hâc autem concione *Maria Stellæ* per quatuor cauſarum genera comparatur) videbit annos felices & æternitatem beatam. part. 2. conc. allegor. 22. per tot.

Thema 2.

Intrantes Domum. Math. 2.

Scopus.

Tres SS. Reges JESUM inveniunt, cùm intrant Domum: Invenire nos quoque Jeſum cupimus? *Domum* intremus; nuſpiam felicius & velocius Jeſum invenire eſt, quàm in Domo, in ſinu Virginis Mariæ, quæ *Domui ſalutis* comparatur. p. 2. conc. allegor. 8. per tot.

Thema 3.

Intrantes Domum invenerunt Jeſum, &c. Matth. 2.

Scopus.

Domus Dei eſt Virgo Deipara: hanc intret, quisquis Jeſum, ſalutem & vitam ſuam, invenire deſiderat, &c. part. 2. conc. alleg. 7. per tot.

Thema 4.

Per aliam viam reverſi ſunt in regionem ſuam. Math. 2.

Scopus.

Tres SS. Reges Herodis iram evaſuri per aliam viam revertuntur in regionem ſuam: & qui ſimiliter inſidias Diaboli cupit evadere, per aliam viam, nempè per Mariam, quam *via* vitæ comparamus, in cœleſtem patriam tendat. part. 2. conc. alleg. 25. per tot.

Thema 5.

Per aliam viam reverſi ſunt in regionem ſuam. Matth. 2.

Scopus.

Quisquis rectà ad patriam ſuam æternam exoptat pervenire, cum Maria, & *M*ariana cum devotione incedat: ipſa enim Deipara Virgo & dux & via eſt ad vitam omnibus devotè ipſam colentibus. p. 1. conc. 1. per tot. mutato paululùm exordio.

IN FESTO Purificationis Virg. MARIÆ.

Thema. 1.

Tuam ipſius animam pertranſibit gladius. Lucæ 2. *Scopus.*

Virgo Deipara ob doloroſam ſuam transfixionem Regina Martyrum eſt, talisque in *incruento* ſuo Martyrio Auditoribus contemplanda proponitur. part. 1. conc. 15. per tot.

Thema 2

Ut facerent ſecundum conſuetudinem legis pro eo, &c. Lucæ 2.

Scopus.

En, legem purgationis ſubit puriſſima ſine labe concepta Virgo. Nonne vel ex hac unica ſui ipſius humilitate humillimam & minimam omniū creaturarum dixeris? imò ſummam & maximam laudaveris? ubi enim infima humilitas eſt, ibi ſumma gloria eſt, ut dici hodiè debeat: in Virgine Deipara eſſe & morari in una ſede ſumum & infimum, maximum & minimum, &c. part. 1. conc. 14. per tot.

Thema 3

Par turturum, aut duos pullos columbarum. Lucæ 2.

Scopus.

Amor in nos Virginis puriſſimæ ſub allegoria Columbæ aut turturis proponitur. par. 2. conc. alleg. 6. per tot.

Thema 4.

Nunc dimittis ſervum tuum, Domine, ſecundùm verbum tuum in pace. Lucæ 2.

Sco-

Scopus.

Cliens Marianus felici ſemper morte defungitur, Mariâ hoſtium inſidias propulſante, & pium ad exitū ſuos devotos diſponente. part. 1. conc. 11. per tot.

Thema. 5.

Lumen ad revelationem Gentium. Lucæ 2.

Scopus.

Virgo Deipara *Lumen* & *Illuminatrix* eſt omnibus in tenebris & umbra mortis ſedentibus. part. 2. conc. allegor. 13. per tot.

IN FESTO
S. Benedicti Patriarchæ.

Thema.

Similem illum fecit in gloria Sanctorum. Eccl. 45.

Scopus.

S. Patriarcha Benedictus ob ſummam virtutum ſuarum Excellentiam omnibus Sanctis ſimilis eſt, & nullus ipſi; ut ejuſdem panegyri jure aut lematis aut tituli loco præfigamus: ſimilitudo diſſimilis. part. 3. conc. 11. per tot.

IN FESTO
Annuntiationis Beatiſſimæ Virginis MARIÆ.

Thema 1.

Nomen Virginis *Mariæ*. Lucæ 1.

Scopus.

In frequenti ac devota ſalutatione ac pronuntiatione Sanctiſſimi Nominis *Mariæ* dependet conſolatio, ſalus, & vita noſtra. part. 1. conc. 12. per tot.

Thema 2.

Ecce Ancilla Domini. Lucæ 1.

Scopus.

Maximum & Minimum hodiè in Virgine Deipara contemplamur; eſt enim glorioſa *Mater* per Sanctitatem maxima, & per humilitatem minima. part. 1. conc. 14. per tot.

Thema.. 3.

In Civitatem. Lucæ 1.

Scopus.

Civitas munita eſt Maria miſericordiſſima, Mater omnibus ad ipſam devotè recurrentibus: ergò huc citò peccator confuge, tutus eris. part. 2. conc. allegor. 5. per tot.

Thema 4.

Ave gratiâ plena. Lucæ 1.

Scopus.

Gratia & miſericordia in nos Virginis Deiparæ oſtenditur gravi & prodigioſo prorſus Exemplo & Hiſtoria. Ex qua præter alia virtus etiam admirabilis elucet glorioſiſſimi & potentiſſimi Nominis *Mariæ*. part. 1. conc. hiſt. 19. per tot.

Thema 5.

In Domo. Lucæ 1.

Scopus.

Domus Dei Maria eſt ædificata & fundata in noſtrum omnium ſolatium, Aſylum, ſalutem & vitam, ab ipſo Deo Trino. Felix ergo, quisquis hujus Domus inquilinus eſt. part. 2. conc: alleg: 7. per tot.

Thema. 6.

In Domo. Lucæ 1.

Scopus.

Virgo Deipara aſſimilatur Domui ſalutis 1. quia in ipſa Deus ipſe hoſpitatur. 2. quia in ipſa Deus ſe omnibus palam videndum offert. & 3. quia in ipſa nos, ſi modo per maximum cultum devotè intremus, filij non Abrahæ, ut olim in Domo ſua Zachæus; ſed Dei ipſius evadamus: part: 2. conc: alleg: 8. per tot:

IN FESTO
Septem Dolorum Virginis Mariæ.

Thema.

Stabat juxta crucem Jeſu Maria Mater ejus. Joan: 19. v. 25.

Scopus.

Doloroſa Virgo ſua in transfixione Mariophilis contemplanda proponitur, ac quanti meriti & ſolatij nobis ſit, eidem Virgini piè condolere, oſtenditur: part: 1. conc: 15. per tot:

IN FESTO
Cœnæ Domini.

Thema 1.

Vide arcum, & benedic eum; valdè ſpecioſus eſt in ſplendore ſuo. Eccl. 43.

Scopus.

Venerabile Sacramentum ſub Emblemate Arcûs cœleſtis laudatur, &c: part: 3. conc: 3. per tot.

Thema 2.

Cœnantibus illis accepit Jeſus panem, & benedixit. 1. ad Corinth: 11.

Scopus.

Verè cœnam magnam fecit Deus homo Chriſtus Jeſus, quando ſe ipſum infinito amore in venerabili Sacramento manducandum conſecravit & porrexit. part: 3. conc: 4, per tot.

Thema 3.

Hoc facite in meam commemorationem: Matth. 26.

Scopus.

Omnium optima ad ſacram Communionem recipiendam diſpoſitio eſt commemoratio ſeu meditatio paſſionis Chriſti,&c. part. 3. conc. 6. per tot.

Thema 4.

Accipit JESUS panem. *Matth. 26.*

Scopus.

Sub Eucharisticis ſpeciebus Cœna illa magna latet, quâ Deus Salvator omnes theſauros ſuæ Deitatis & humanitatis infinito amore profundit, nos mortales in vitam aternam ſatiaturus. part. 3. con. 7. per tot.

Thema. 5.

Fons parvus crevit in fluvium, & in aquas plurimas redundavit. Eſther 10. v. 6.

Scopus.

Sub Emblemate & Allegoria Fontis Mardochæo in ſomnis objecti proponitur & laudatur SS. Eucharistiæ Sacramentum. part. 3. conc. 5. per tot.

IN FESTO
Paraſceves.

Thema

In finem dilexit eos. Joan. 13. v. 1.

Scopus.

Amor Chriſti patientis & morientis tragædiam adornat, ſuiſque ſpectatoribus omnia paſſionis Myſteria inter affectus & conceptus plurimos contemplanda exhibet. part 3 concione 8. in duas partes diviſa per totum.

IN FESTO
Paſchatis.

Thema 1.

Valdè mane unâ Sabbathorum veniunt ad monumentum. Marc. 16.

Scopus.

Parabola proponitur; quâ inſtruimur hoc paſchali tempore, imò toto vitæ tempore nos obligatos eſſe, vices amoris dare, & Paſſionem ac mortem Chriſti meditari, & in ſinu pectoris jugiter circumferre. part. 3. conc. 9.

Thema 2.

Quis revolvet nobis lapidem. *Marc. 16.*

Scopus.

Difficultates, impedimenta, pericula, & tentationes, quæ inſtar lapidum ſunt, viamque exaſperant & intercludunt, revolvit & amovet Deipara Virgo, ut expeditius ad vitam & æternitatem beatam decurramus. part. 1. conc. 18. per tot.

IN DIEBUS
Orationum.

Thema 1.

Tranſite ad me omnes. Eccl. 24.

Scopus.

Optima peregrinatio eſt, quâ peregrinamur ad Virginem Mariam, ejúſque ad Eccleſias, ibi enim recondidit Deus ſua ſolatia, ſuas gratias, ſuos theſauros, &c. p. 1. conc. 10. per tot.

Thema 2.

Petite, & accipietis. Joan. 16.

Scopus.

Virgo Deipara comparatur *Propitiatorio* Arcæ fœderis: Ad hoc, qui devotus oraverit, exaudietur. part. 2. conc. allegor. 20. per tot.

IN FESTO
SS. Philippi & Jacobi.

Thema 1.

Arbor bona bonos fructus facit. Math. 7.

Scopus.

Hodiè ſolemus amicis & Patronis noſtris arbores plantare. En Arbor noſtra, quam plantamus, Maria eſt, certò feliciſſima arbor, quia vitæ. part. 2. conc. alleg. 4.

Thema 2.

Quaſi flos Roſarum in diebus vernis. Eccl. 50.

vel

Non turbetur cor veſtrum. Joan: 14:

Scopus.

Amœno hoc veris tempore florum & roſarū faſciculos amicis offerimus: quam conſuetudinem cum approbo, Roſam ego quóque porrigo vernalem, Mariam ſcicet Deiparam, quam *Roſa* comparo, appenſo hoc ſacro lemmate: *Non turbetur cor veſtrum*; triſtitia enim veſtra vertetur in gaudium. part. 2. conc. alleg. 21. per tot.

IN FESTO
Pentecoſtes.

Thema. 1.

Non turbetur cor Veſtrum. Joan. 14.

Scopus.

Maria peccatoribus ad ipſam recurrentibus conſolatrix eſt potentiſſima, ut omnibus devotè Mariam colentibus dici poſſit illud conſolatorium: Joan: 14. Non turbetur cor veſtrum, neque formidet. part. 1. con. 25. per tot. paululùm immutatis mutandis.

Thema 2.

Non turbetur cor veſtrum. Joan. 14.

Scopus.

Feſtum agimus ſpiritus S. Paracliti, id eſt, Conſolationis; & ideò offero hodiè Roſam à Spiritu Sancto in ſolatium omnium noſtrum plantatam, cui lemmatis loco inſcriptum legimus: *Non turbetur cor veſtrum*, neque formidet. part. 2. conc. alleg. 21. per tot.

IN FESTO
SS. Trinitatis.

Thema 1.

Data eſt mihi omnis poteſtas in cœlo & in terra. Matth. 28:

Scopus.

Mirabilis eſt poteſtas Mariæ Virginis, utpote cui ſeſe non tàm cœlum & terra, quàm Conditor ipſe Deus ſubjicit, & obedit. part. 1. conc. 8. per tot.

Thema 2.

In terra. Matth. 28.

Scopus.

Terra benedicta eſt Virgo Deipara, in qua omnis Dei omnipotentis poteſtas reſidet: Felix, qui hujus terræ indigena eſt, eamque colit, &c. part. 2. conc. allegor. 23. per tot.

IN FESTO
Corporis Chriſti.

Thema. 1.

Homo quidam fecit Cœnam magnam. Lucæ 14. v. 16.

Scopus.

Cœna magna eſt ſacratiſſimum Altaris Sacramentum. part. 3. conc. 7. per tot.

Thema 2.

Homo quidam fecit cœnam magnam. Lucæ 14. v. 19.

Scopus.

In venerabili Sacramento Altaris Chriſtus Jesus nos cibat amore infinito, apponendo nobis in eſcam corpus & animam, carnem & ſanguinem, Deitatem & humanitatem ſuam. part. 3. conc. 4. per tot.

Thema 3

Fons parvus crevit in fluvium, & in aquas plurimas redundavit. Eſther. 10. v. 6.

Scopus.

Venerabile Sacramentum ſub Symbolo & Emblemate Fontis Mardochæo in ſomnis objecti proponitur. part. 3. conc. allegor. 5. per tot.

Thema 4.

Vide Arcum & benedic eum; valdè ſpecioſus eſt in ſplendore ſuo. Eccleſ. 43.

Scopus.

Evchariſtiæ Sacramentum ſub Symbolo & Emblemate Arcûs Cæleſtis contemplandum & benedicendum proponitur. part. 3. conc. allegor. 3. per tot.

Thema 5.

Hoc facite in meam commemorationem. Math. 26.

Scopus.

Summa & optima ad recipiendum Sacrum Altaris Sacramentum diſpoſitio; eſt Paſſionis Dominicæ conſideratio & Meditatio. part. 3. conc. 6. per tot.

Thema 6.

Homo quidam fecit Cœnam magnam. Lucæ 14.

Scopus.

Cœnam magnam, id eſt, comunionem Evchariſticam, nobis paravit Virgo Deipara, quæ fœcundæ Margaritæ inſtar nobis Unionem filium ſuum protulit, & in cibum, quocum vitam ipſam commederemus, appoſuit, &c. part. 2. conc. 15. per totum.

IN FESTO
S. Antonij de Padua.

Thema.

Viderunt Arcam Domini, & gaviſi ſunt. 1. Reg. 6.

Scopus.

S. Antonius Paduanus comparatur Arcæ fœderis: Panægyris eſt allegorica, conceptibus & doctrinis opulenta. part. 3. conc. allegor. 17. per tot.

IN NATIVITATE
S. Joannis Baptiſtæ.

Thema.

Ut audivit Salutationem Mariæ Eliſabeth, exultavit infans in utero ejus. Lucæ 1.

Scopus.

In adventu & ſalutatione Mariæ eſſe jure exultandum, docet Joannes, etiam in utero Materno. p. 1. conc. 9. per tot.

IN FESTO
Viſitationis Virginis MARIÆ.

Thema 1.

Ut audivit ſalutationem Eliſabeth, exultavit infans in utero ejus. Luc. 1.

Scopus.

Ad Mariæ ſalutationem exultavit Joannes teſtis adhuc in utero Matris, in adventu & ſalutatione Mariæ eſſe exultandum; ipſa enim eſt, quæ Divinam Nemeſin placat, & iratum Deum peccatoribus reconciliat. part. 1. conc. 9. per tot.

Thema 2.

Exſurgens Maria abiit in Montana. Lucæ 1.

Scopus.

Virgo Deipara comparatur Monti, ad quem confugientes inveniunt ſecuritatem, gratiam, vitam, ſolatium, & ſalutem æternam. part. 2. conc. allegor. 16. per totum.

Thema 3.

In Civitatem. Lucæ 1.

Scopus.

Sub Symbolo & Emblemate Civitatis lauda-

tur Deipara Virgo. Ad hanc recurrat fugitivus peccator; Aſylum inveniet & ſecuritatem. part. 2. con. alleg. 5. per tot.

Thema 4.

Et intravit in Domum. Lucæ 1.

Scopus.

Domus ſalutis eſt *M*aria: O quàm felix, qui hanc cultu & affectu devoto intrat, inveniet in illa ſuam vitam & ſalutem æternam. part. 2. conc. alleg. 8. per tot.

Thema 5.

Et intravit in Domum. Lucæ 1.

Scopus.

Ad noſtrum omnium ſolatium & ſalutem fundata eſt à SS. Trinitate *Domus Domini M*aria, quam per quatuor cauſarum genera exornatam proponimus. part. 2. con. alleg. 7. per tot.

Thema. 6.

Ut audivit Salutationem Mariæ Eliſabeth, exultavit infans in utero ejus. Lucæ 1.

Scopus.

Felix, qui *M*ariam audit! vox ejus vox *Philomelæ* eſt, quam audire non tàm Creaturæ geſtiunt, quàm etiam ipſe Creator: qui raptus ejus dulcedine cœlos deſeruit, eandem & auditurus & deprædicaturus, cùm exclamaret: ſonet vox tua in auribus meis; vox enim tua dulcis. part. 2. conc. allegor. 19. per tot.

IN FESTO
Ignatij Fundatoris Societatis Jeſu.

Thema.

In manu potenti & brachio extento. Pſal. 235.

Scopus.

S. Ignatius Loiola ſub Symbolo & Allegoria *Brachij* Dei laudatur. part. 3. conc. alleg. 15. per tot.

IN FESTO
Portiunculæ.

Thema.

Fons parvus crevit in fluvium, in ſolem lucémque converſus eſt, & in aquas plurimas redundavit. Eſther. 10.

Scopus.

Eccleſia de Portiuncula dicta, & plenarijs indulgentijs à Chriſto ipſo dotata, *Fonti*, Mardochæo in ſomnis, objecto, comparatur. part. 3. conc. allegor. 18. per totum.

IN FESTO
S. Dominici, Fundatoris Ordinis Prædicatorum.

Thema.

Ego ero ei murus ignis in circuitu. Zach. 2.

Scopus.

S. Dominicus Patriarcha ſub allegoria *Propugnaculi ignei* ob Zelum & fortitudinem, quâ Eccleſiam ab Hæreticis afflictam propugnabat, proponitur. p: 3. conc. alleg. 14. per totum.

IN FESTO
Aſſumptionis Beatiſſimæ Virginis MARIÆ.

Thema 1.

Aſſumpta eſt *M*aria in Cœlum. Gaudete. Eccleſia.

Scopus.

Maria Deipara in Cœlos aſſumpta, & Regina omnium Creaturarum coronata juſta nobis gaudendi cauſa eſt; ipſa enim omnes devotè ſuum auxilium implorantes adjuvat, & ſalvat, ut jure eandem *Oraculum Prædeſtinationis* hodiè deprædicemus. part. 1. conc. 21. per tot.

Thema 2.

Aſſumpta eſt *M*aria in cœlum, gaudete. Eccleſia.

Scopus.

Miſeri peccatores, gaudete! aſſumpta eſt Maria, ut pro nobis apud Deum fiducialiter intercedat, ſuâque aſſiſtentiâ periculis & corporis & animæ nos eripiat *potentiſſima Mediatrix*. part. 1. conc: 25. per tot. mutatis ſolummodo verbis, *ſtetit medio*, in hæc: *aſſumpta eſt Maria, ut pro nobis fiducialiter intercedat, gaudete.*

Thema. 3.

Solicita es. Lucæ 10.

Scopus.

Nemo pro Mortalibus ſolicitior unquã è puris Creaturis fuit, Virgine Deiparâ: Hinc ipſam nominamus hodiè *ſolicitam Matrem.* Hanc, O peccator, dilige & cole, & curam tui ſolicita habebit, &c. part. 1. conc. 16. per tot.

Thema 4.

Audiebat verbum illius. Lucæ 10.

Scopus.

Ex auditu laudis, encomiorum & exhortationum Marianarum, dependet noſtra ſalus. Vidiſti hominem in frequentandis Marianis ſermonibus ſedulum; confide, ſalvabitur. Aſt in ijſdem excipiendis vidiſti alium negligentem, tepidum? neſcio quid de ejus ſalute ſperare poſſit: atque hæc duo membra hodiè explicamus & prædicamus. part. 1. conc. 23. per tot.

Thema 5.

Nomine Maria. Lucæ 10.

Scopus.

In frequenti & devota ſalutatione Nominis Ma-

Mariæ pendet noſtrum ſolatium, auxilium, ſalus. part. 1. conc. 12. per tot.

Thema 6.

Nomine Maria. Lucæ 10.

Scopus.

Quantum interſit, frequenter ſalutare & invocare Nomen amabiliſſimum Mariæ, docet gravis & multùm prodigioſa hiſtoria de Maria Neomagenſi,&c. part. 1. con. hiſtoric. 19. per tot.

Thema 7.

In Domum. Lucæ 10.

Scopus.

Domus à SS. Trinitate fundata & ædificata eſt Virgo Deipara: quam nos hodie hâc panegyricâ allegoriâ per quatuor cauſarum genera laudamus & exornamus. part. 2. conc. alleg. 7. per tot.

Thema 8.

Exaltata eſt Maria ſuper Sydera. Eccleſia.

Scopus.

Meritò Deipara Virgo ſuper omnes Creaturas exaltatur, quæ ſe infra omnes prius humiliarat; Minima in mundo fuit per humilitatem, jam Maxima eſt in cælo per gloriam. En ergo in Maria *Minimum* & *Maximum*. part. 1. conc. 14. per tot.

Thema. 9.

Exaltata eſt Maria ſuper Sydera. Eccleſia.

Scopus.

Cauſa exaltationis Mariæ ſuper Sydera & omnes Creaturas fuit ejus profundiſſima humilitas. *O Potentia humilitatis!* O gloria humiliationis! part. 3. conc. 19. per tot.

IN FESTO
Nativitatis Virginis MARIÆ.

Thema 1.

De qua natus eſt JESUS. Math. 1.

Scopus.

Virgo Deipara in ſua Nativitate mundo oſtenditur veluti *Imago Dei*, hactenus per tot ſæcula ſoli Deo viſa, & in mente ipſius à creaturarum oculis recondita. part. 2. conc. alleg. 11. per tot.

Thema 2.

De qua natus eſt JESUS. Math. 1.

Scopus.

Cum nata Virgine noſtra quoque ſalus nata eſſe videtur; neque enim felicius unquam in peccatis mortui Deo & æternitati renaſcimur, quàm ope, gratiâ, & interceſſione Virginis Deiparæ. part. 1. con. 24. per tot.

Thema 3.

De qua natus eſt JESUS. Math. 1.

Scopus.

Cum naſcitur Maria, renaſcimur in ſpem vitæ hactenus mortui peccatores. Hæc enim glorioſa Virgo in mundum nata, uti de cœlo in terram Deum traxit, ſic quoque hominem de terra in cœlum & damnatos ipſos de morte, inferno, & damnatione, ad vitam & ſalutem erigit & perducit. part. 1. conc. 2. per tot.

Thema 4.

De qua natus eſt JESUS. Math. 1.

Scopus.

Cum naſcitur Maria, naſcitur noſtra Advocata & Mediatrix apud Deum: ergo, peccatores, & nativitas eſt hodiè Mariæ Virginis, gaudete! ipſa enim ſtabit pro nobis potentiſſima *Mediatrix*, &c. part. 1. con. 25. per tot.

IN FESTO
SS. Nominis MARIÆ.

Thema 1.

Et Nomen Virginis Maria. Lucæ 1.

Scopus.

O Amabiliſſimum Nomen Mariæ! quis unquam te devotè invocavit, & non fuit exauditus? verè nullus, ait S. Euthimius: Hoc ergo ſacrum Nomen veneremur peccatores, ex ipſo enim dependere videtur noſtra vita & ſalus æterna. part. 1. conc. 12.

Thema 2.

Et Nomen Virginis Maria. Lucæ 1.

Scopus.

Efficaciam Sacri & amabiliſſimi Nominis Mariæ experta eſt Peccatrix Neomagenſis, &c. quæ ob cultum & venerationem ſolius Nominis Mariæ mortem evaſit & & corporis & animæ. Hiſtoria eſt amplificata doctrinis & conceptibus, &c. part. 1. conc. 19. per tot.

NB. Vide feſtum Annuntiationis Virginis Mariæ.

IN FESTO
S. Nicolai Tolentini.

Thema.

An neſcitis? quoniam membra veſtra Templum ſunt Spiritus Sancti, qui in vobis eſt? 1. Corinth. 6.

Scopus.

Sanctus Nicolaus Tolentinus comparatur Templo Spiritûs Sancti. part. 3. conc. allegor. 16. per tot.

IN FESTO
Sacri Roſarij.

Thema 1.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Matth. 22.

Scopus.

Omnes, quicunque militant ſub ſignis Sacri Roſarij, victores evadent, & feſtum de victoria æternùm cantabunt. part. 1. conc. 3. per tot.

Thema 2.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. *M*ath. 22.

Scopus.

Cultus, Amor, & Devotio Reginæ SS. Roſarii ſignum eſt prædeſtinationis noſtræ æternæ. Vade ergo, eſto Sodalis & Frater SS. Roſarii. Ex hoc ſacro filo pendet cœlum, vita, & ſalus tua. part. 1. conc. 4. per tot.

Thema 3.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Matth. 22.

Scopus.

Neminem è Sodalibus & Fratribus ſacri Roſarij perire docet ſuo Exemplo Jacobus Philargarus, quem Virgo & Regina ſacri Roſarij varijs periculis ereptum, etiā corā Tribunali divino periclitantem defendit, cùm ſtateræ Judiciali, ut in partes Jacobi inclinaret, pondus addidit, adjecto S. Roſario. part. 1. conc. hiſtor. & amplificat. 7. per tot.

Thema 4.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Math. 22.

Scopus.

Regina ſacri Roſarii ſuâ admirabili virtute traxit Deum de cœlis in terram, jam etiam ſuo prodigioſo S. Roſario trahit de terra in cœlos hominem, & damnatum de inferno in vitam æternam. part. 1. con. 2. per tot.

IN FESTO
S. Simperti, Epiſcopi Auguſtani.

Thema.

Spectaculum facti ſumus mundo, Angelis, & hominibus. 1. Corinth. 4. v. 9.

Scopus.

S. Simpertus (cujus Feſtum inciderat in ſecundum Diem Octavæ magnæ translationis quinque Sanctorum Corporum; videlicet S. *Wi*cterpi, S. Nidgarij, S. Toſconis, S. Adalberonis: quatuor Epiſcoporum Auguſtanorum, & S. Dignæ, Martyris & Ancillæ Sanct. Affræ, veluti maximum quoddam ſpectaculum proponitur, & laudatur. part. 3. concio. allegor. 13. per totum.

IN FESTO.
Seu Commemoratione Fidelium Defunctorum.

Thema. 1.

*M*anus Domini tetigit me. Job. 19.

Scopus.

Horrenda purgatorij pœna jure nos exſtimulat ad amorem, ferendi auxilium afflictiſſimis animabus, &c. part. 3. conc. 21. per tot.

Thema 2.

Perijt memoria eorum cum ſonitu. Pſal. 9. v. 8. *Scopus.*

Ineffabilis purgatorij cruciatus in amicis, conſanguineis, filiis, & parentibus, excitare debet gratam & jugem ſemper ſuis inter flammas luentibus, &c. ſubveniendi memoriam. part. 3. conc. 22. per totum.

Thema 3.

Beati miſericordes, quoniam ipſi miſericordiam conſequentur. Matth. 5.

Scopus.

Summa gratitudo, quam ſuis benefactoribus animæ in purgatorio exhibent, nos jure ad omne poſſibile ſubſidium ipſis ferendum permovent. part. 3. conc. 23. per tot.

Thema 4.

Miſeremini mei, Miſeremini mei. Job. 19.

Scopus.

Hæc lamenta celerem à nobis clamant opem: cito ergo! cito ſuccurre! vel unicum etiam inſtans in his pœnis longum nimis & intollerabile eſt. part. 3. conc. 24. per tot.

Thema. 5.

In valle lachrymarum. Pſal. 83. v. 6.

Scopus

Purgatorium *Vallis* eſt ſine monte, hoc eſt, ſine ſolatio, ſine refrigerio, plena *M*artyrio, lachrymis, miſerijs, &c. part 3. conc. allegor. 25. per tot.

IN FESTO
S. Theodori, Martyris & Patroni Liberi & Imperial. Monaſterij Ottoburani.

Thema.

Ego ero ei murus ignis in circuitu, & in gloria ero in medio ejus. Zach: 2.

Scopus.

S. Theodorus ſub allegoria muri ignei proponitur: ſimulque Reverend. & Ampliſſimo Domino, Domino Neo-Præſuli, Liberi & Imperialis Monaſterij Ottoburani applauditur, cum oblatione *Pectoralis*, ejuſque explicatione. part: 3. conc: alleg: 12. per tot:

IN

IN FESTO Præſentationis Virginis MARIÆ.

Thema 1.

Beatus venter, qui te portavit: Lucæ 1.

Scopus.

Age feſtum præſentationis, & cùm Virgo Deipara Deo præſentatur, tu te Virgini præſenta, certus, tuam ſalutem & beatitudinem æternam ex ejus favore & gratia dependere. &c. part. 1. conc. 22. per tot.

Thema 2.

Beatus venter, qui te portavit. Lucæ 1.

Scopus.

Vade peccator, te Virgini Deiparæ præſenta, & confide, ab irato Deo te tuaque peccata acriter punituro, tutus eris; Ipſa enim illa Miſericors Mater, quæ recipit peccatores, ſe ipſi devotè præſentantes, p. 1. con. 20. per tot.

Thema 3.

Beatus Venter; qui te portavit. Lucæ 1.

Scopus.

Venter Mariæ Virginis vel inde etiam beatus, quod Altare factus ſit Divinæ placationis. Hoc tu ad Altare vel modicum munus devotionis & amoris affer, & crede, iratum Deũ placabis, tibíque reconciliabis. part. 2. conc. alleg. 2. per tot.

Thema 4.

Beatus Venter, qui te portavit. Lucæ 1.

Scopus.

In templum & Domum Dei aſcendit *M*aria, ipſa futura Templum, & Domus DEI. O Domus DEI! agite mortales, & ad hanc domum vos aſcendite; ædificavit ipſam SS. Trinitas ſibi ad gloriam, nobis verò ad ſolatium & auxilium. part. 2. conc. 7. per tot.

IN FESTO Dedicationis Eccleſiæ.

Thema 1.

Zachæe feſtinans deſcende. Lucæ 19.

Scopus.

Laus & gloria Humilitatis, Virtutis glorioſiſſimæ. part. 3. conc. 19. per tot.

Thema 2.

Salus huic Domui facta eſt. Lucæ 19.

Scopus.

Domus ſalutis Virgo Deipara eſt, multò felicior, ac fuit illa Zachæi: nam 1. diutius in Maria hoſpitatur Deus. 2. abundantius in Maria videtur Deus, & 3. in Maria ſumus non filii Abrahæ, ſed filii Dei. part. 2. conc. allegori: 8. per totum.

Thema. 3.

Salus huic Domui facta eſt. Lucæ 19.

Scopus.

SS. Trinitas in Maria nobis ædificavit Domũ ſalutis & auxilij: patet hoc ex quatuor cauſarum generibus, in quibus hæc feliciſſima *Domus* conſiſtit, & à nobis deprædicatur. part. 2. conc. allegor. 7. per totum.

Thema 4.

Quod ad hominem peccatorem divertiſſet. Lucæ 19.

Scopus.

Miror ſanè admirabilem Miſericordiam Mariæ, quâ dignatur ad nos divertere aut potius ad nos peccatores converti; adeò quidem, ut nullum peccatorem deſpiciat aut relinquat, ſed omnes ad ſe recurrentes maternè ſuſcipiat. Verè Domus miſericordiæ, in qua divertunt & recipiuntur peccatores. part. 1. conc. 20. per tot.

Thema. 5.

Aſcendit in Arborem. Lucæ 19.

Scopus.

Arbor feliciſſima Maria eſt, ad quam ſi per devotionem & amorem venerit & aſcenderit peccator, inveniet in illa vitam; nam *Abor vita* eſt, &c. part. 2. conc. alleg. 4. per tot.

IN DIE PEREGRINAtionis.

Ad Ædem Marianam.

Thema 1.

Tranſite ad me omnes. Eccleſ. 24.

Scopus.

Nulla fructuoſior plerùmque peregrinatio eſt, quàm quæ ad Virginem Deiparam inſtituitur. part. 1. conc. 10. per tot.

Thema 2.

Petite & accipietis. Joan. 6.

Scopus.

Quicunque ad Mariam peregrinamur, feliciter exaudimur; Ipſa enim eſt verum *propitiatorium* Arcæ fœderis, ad quod preces & vota ſupplicantium nunquam irrita, ſemper efficacia ſunt. part. 2. conc. alleg. 20. per tot.

Thema. 3.

Fons hortorum puteus aquarum viventium, quæ fluunt impetu de Libano. Cantic. 4. v. 15.

Scopus.

Peregrinantes *M*ariani invitantur ad Fontem gratiæ & ſolatij, ut eodem ſe ſuaſque animas ad votum refocillent. part. 2. conc. allegor. 9. per tot.

IN

IN PRIMITIIS Neomyſtæ.

Thema.

Ego dixi, Dij eſtis, & Filij Excelſi omnes. *Pſal.* 81. v. 6.

Scopus.

Dignitas Sacerdotalis magna eſt: videtur enim Sacerdos in terris eſſe, quaſi *Alter Deus.* Sed contemplare, ipſum tibi unâ alterâve lineâ depictum propono. part. 3. conc. 20. per tot.

IN BENEDICTIONE Abbatis.

Thema.

Ego ero ei Murus Ignis in circuitu & in gloria ero in medio ejus. Zach. 2.

Scopus.

Aggratulatio ad Neo-Præſulem, & Oblatio *Pectoralis* cum ejuſdem explicatione & applicatione. part. 3. conc. allegoricâ 12. per totum.

FINIS.

TRIADIS PANEGYRICO-MORALIS,

PARS PRIMA,

Das iſt:

Erſter Theil

Der extraordinari- mit ſittlicher Lehr verfaſten Lob- und Ehren-Predigen.

PERIOCHA:

Oder

Kurtzer Begriff der extraordinari-Predigen deß Erſten Theils.

I.

Extraordinari &c. oder Eingang der Erſten Marianiſchen Lob-Predig.

Via plana & parata.

Das iſt:

Ebner und zubereiter Weeg.

Thema, oder Vorſpruch:

Parabit viam tuam. Matth. 11.

Er wird bereiten deinen Weeg.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die Glorwürdigſte Jungfrau und Mutter GOttes (welche in dem Heil. Evangelio mit Chriſto gleich als wie ein Betſabea in dem Thron mit Salomone zu loben) weiſet allen den Weeg zu dem Himmel/ alſo/ daß welcher GOTT und ſein ewiges Heyl finden will/ beſtändig bey Maria wandelen muß.

II.

Virtus attractiva.

Das iſt:

Anzihende Krafft.

Thema, oder Vorſpruch:

Conceptio tua DEI genitrix Virgo gaudium annuntiavit univerſo Mundo. Eccleſ.

Deine Empfängnuß/ O Mutter GOttes! hat die Freud ankündt der gantzen Welt.

Scopus, oder Vorhaben:

Die wunderbarliche Macht Mariä der Mutter GOttes ziehet hefftig an ſich 1. GOtt und den Himmel auf die Erden. 2. Die Menſchen und arme Sünder hinauf in den Himmel. 3. Die Verdammte aus der Höllen zu der glückſeeligen Erlöſung.

III.

Victoria non dubia.

Das iſt:

Unfehlbarer Sieg und Victori:

Thema, oder Vorſpruch:

Multi ſunt vocati, pauci verò electi.

Viel ſeynd beruffen/ aber wenig außerwählt. *Matth. 22.*

Scopus, oder Vorhaben:

Alle diejenige/ welche unter dem Marianiſchen heiligen Roſen-Krantz ſtreitten/ werden glückſeeligiſt obſiegen/ und das Feſt de Victoria halten mögen.

IV.

Urna Prædeſtinationis.

Das iſt:

Glücks-Haffen ewiger Gnaden-Wahl.

Thema, oder Vorſpruch:

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Matth. 22.

Viel ſeynd beruffen/ aber wenig außerwählt.

Scopus, oder Vorhaben:

Die Marianiſche Liebe und Andacht iſt ein gewiſſes Zeichen/ und gleichſam das Glück der ewigen Gnaden-Wahl.

V.

Tribunal Propitium.

Das iſt:

Begnadigter Richter-Stuhl.

Thema, oder Vorſpruch:

Videbunt Filium hominis venientem. Luc. 21.

Sie werden ſehen deß Menſchen Sohn kommen.

Scopus, oder Vorhaben:

In dem letzten und allerentſetzlichſten Gericht wird Maria die barmhertzigiſte Mutter allen ihren wahren Liebhabern ſeyn die Zuflucht/ der Troſt/ und die Verſöhnung mit dem ſtrengen Richter.

VI.

Tepiditas præmiata.

Das iſt:

Belohntes laues Gebett.

Thema, oder Vorſpruch:

Signum de cælo quærebant. Lucæ 11.

Sie ſuchten ein Zeichen vom Himmel.

Scopus, oder Vorhaben:

Ein ſehr theils traurig- theils Troſtreiches Exempel lehret die beſtändige Ehre und Andacht gegen Maria der Mutter GOttes.

VII.

Pondus ſtateræ Judicialis.

Das iſt:

Gewicht der Gerichts-Waag.

Thema, oder Vorſpruch:

Cum vidiſſent, quod fecerat JESUS ſignum. Joan. 6.

Als ſie geſehen das von JESU gewürckte Zeichen.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die Jungfrau und Mutter GOttes mit ihrer unbeſchreiblichen groſſen Barmhertzigkeit / tröſt / erhält/und beſchützet den ſie liebenden Sünder in dem Leben/ in dem Tod/ und in dem Gericht/ allwo ſie denen kleinen/ und viel zu leicht gefundenen guten Wercklein / das Gewicht zu der Glückſeeligkeit gibet / welches das nachfolgende Exempel probiret/ und darthut.

VIII.

Potentia ſupereminens.

Das iſt:

Vollkommener und höchſt-gebietender Gewalt.

Thema, oder Vorſpruch:

Data eſt mihi omnis poteſtas in cælo & in terra. Matth. 28.

Mir iſt gegeben worden aller Gewalt im Himmel und auf Erden.

Scopus, oder Vorhaben:

Die höchſt-wunderbarliche Macht und Gewalt Mariä der Mutter GOttes/welcher ſich Himmel und Erden/ ja GOTT ſelbſten mit freywilliger gröſter Lieb unterworffen/ wird geprieſen/ ꝛc.

IX.

Placata Nemeſis.

Das iſt:

Verſöhnung der erzürneten Gerechtigkeit GOttes.

Thema, oder Vorſpruch:

Ut audivit ſalutationem Mariæ Eliſabeth, exultavit infans in utero ejus. Lucæ 1.

Als Eliſabeth den Gruß Mariä hörte / ſprung auf das Kind in ihrem Leib.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die gebenedeytiſte Jungfrau und Mutter GOttes ermildert den Zorn GOttes! und verſöhnet mit der ſtrengen Gerechtigkeit den armen Sünder.

X. Pe-

X.

Peregrinatio fructuoſa.

Das iſt:

Nutz-und fruchtbare Wallfahrt.

Thema, oder Vorſpruch:

Tranſite ad me omnes. Eccleſiaſt. 24.

Kommet alle zu mir.

Scopus, oder Vorhaben:

Wallfahrten in der Noth / und Trübſahl zu der Mutter GOttes Maria / verurſachet uns Troſt / Gnad / und Hülff.

XI.

Obitus Mariophili.

Das iſt:

Glückſeeliger Hintritt eines Marianiſchen Liebhabers.

Thema, oder Vorſpruch:

Nunc dimittis ſervum tuum in pace. Lucæ 2.

Jetzt entlaſſeſt Du / O HERR / deinen Diener fahren in dem Frieden.

Scopus, oder Vorhaben.

Ein Marianiſcher Liebhaber wird durch den gewaltigen Schutz- und Hülffreiche Gnad Mariä eines glückſeeligen Tods Sterben.

XII.

Nomen amabiliſſimum.

Das iſt:

Allerlieblichſter und Troſt-volliſter Nahmen.

Thema, oder Vorſpruch:

Nomen Virginis, Maria. Lucæ 1.

Der Nahmen der Jungfrauen hieſſe Maria.

Scopus, oder Vorhaben:

In öffterer Grüſſung und Außſprechung deß Marianiſchen allerheiligiſten Nahmens hanget unſer Troſt / unſer Hülff / unſer Leben / unſer Hail / ꝛc.

XIII.

Miſericordia prodigioſa.

Das iſt:

Wunderthätige Barmhertzigkeit.

Thema, oder Vorſpruch:

Miſereor ſuper Turbam. Marci. 8.

Jch erbarme mich über das Volck.

Scopus, oder Vorhaben.

Wie groß / unausſprechlich / wunderthätig / und unergründlich ſeye gegen allen betrübten und verlaſſenen Sündern die Barmhertzigkeit Maria der Jungfräulichen Mutter GOttes / als welche mit ihr gebohren / mit ihr erwachſen / mit ihr gelebt / und annoch vor dem ſtrengen Richter-Stuhl zu aller Menſchen Troſt glückſeeligſt regiert / ꝛc. wird erwiſen.

XIV.

Maximum & Minimum.

Das iſt:

Das Gröſte und das Kleinſte.

Thema, oder Vorſpruch:

Ecce Ancilla Domini. Lucæ. 1.

Sihe ich bin eine Magd deß HERREN.

Scopus, oder Vorhaben:

Durch das Lob der wunderbarlichiſten Demuth Maria / werden die anandächtige Zuhörer zu einer ernſtlichen Nachfolgung ermahnet / und angefriſchet / mit Erinnerung / daß die jenige werden die Gröſte werden / die jetzt ſeynd die Kleinſten.

XV.

Martyrium incruentum.

Das iſt:

Groſſe und ohne Blutvergieſſung warhafftige Martyr.

Thema, oder Vorſpruch:

Stabat juxta Crucem JESU Maria Mater ejus. Joan 91. v. 25.

Es ſtunde neben dem Creutz JEſu Maria ſeine Mutter.

Scopus, oder Vorhaben:

Die Schmertz-haffte Mutter GOttes Maria/ als die Königin aller Martyrer/ wird in ihrem Schmertzen denen Marianiſchen Liebhabern zu betrachten vorgeſtellt.

XVI.

Mater ſollicita.

Das iſt:

Die Sorg-tragende Mutter:

Thema, oder Vorſpruch:

Curam illius habe: Lucæ 10.

Trage Sorg über ihn.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die Mutter GOttes traget über alle ſie ehrend- und liebende Chriſten eine unausſprechliche/ und gantz Mütterliche Sorg.

XVII.

Lepra curata.

Das iſt:

Curirter Auſſatz.

Thema, oder Vorſpruch:

Leproſi mundantur. Matth. 11.

Die Auſſätzigen werden gereiniget.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria und Marianiſche Andacht iſt der Auſſätzigen/ verſtehe/ der unreinen Sünder/ die gröſte Hülff und Medicin.

XVIII.

Lapis revolutus.

Das iſt:

Der hinweg-geweltzte Stein.

Thema, oder Vorſpruch:

Quis revolvet nobis lapidem. Marci 16.

Wer wird uns den Stein hinweg weltzen?

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die Mutter GOttes befreyet und erlöſet auf dem Weeg zu der glückſeeligen Ewigkeit von allen Beſchwernüſſen/ Gefahren/ und Verſuchungen/ (welche gleichſam lapides, die Stein auf dem Weg seynd) alle die jenigen/ welche ſie lieben und verehren.

XIX.

Gratia ſuperabundans.

Das iſt:

Uberſchwenckliche Gnad und Barmhertzigkeit.

Thema, oder Vorſpruch:

Cum vidiſſent, quod fecerat JESUS ſignum Joan. 6.

Als ſie das Zeichen ſahen/ ſo JEſus gewürcket.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die Mutter GOttes und Jungfrau iſt alſo wunderbarlich in ihrer Barmhertzigkeit/ daß ſie auch die wenigſte Lieb/ unangeſehen der Sünden/ mit der ewigen Freyheit begnadet/ wie folgendes Exempel Augenſcheinlich beweiſen ſoll.

XX.

Aſylum inviolabile.

Das iſt:

Sicherichſte und niemahlen geſchwächte Freyheit.

Thema, oder Vorſpruch:

Peccatores recipit. Luc. 15.

Er nimt die Sünder auf.

Scopus, oder Vorhaben:

Die ſeeligſte Jungfrau Maria nimmt die auch allerabſcheulichſte zu ihr lauffende Sünder auf/ erhaltet/ tröſtet/ und beſchützet ſie in Mütterlicher Liebe und Barmhertzigkeit/ gleich als in der ſicheriſten und niemahlen verletzten Freyheit.

XXI.

Oraculum Prædeſtinationis.

Das iſt:

Wahrhaffte Verſicherung der ewigen Gnaden-Wahl.

Thema, oder Vorſpruch:

Aſſumpta eſt Maria in Cœlum, gaudete. Eccleſ.

Maria iſt gen Himmel aufgefahren/ erfreuet euch.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria/ die Königin Himmels und der Erden/ iſt allen den jenigen/ welche ſie mit Hertz und Mund lieben/ und verehren/ ein wahre und Troſtreiche Verſicherung der Erlöſung und ewigen Gnaden-Wahl.

XXII.

Præſentatio ſecura.

Das iſt:

Sichere Troſt- und Hülffreiche Præſentation.

Thema, oder Vorſpruch:

Quinimò beati. Luc. 11. v. 28.

Ja freylich/ ſeelig ſeynd/ ꝛc.

Scopus, oder Vorhaben:

Niemand betrübt wird ſich vor Maria der Mutter GOttes præſentiren/ welcher von ihr nicht gleich wird mit aller Hülff und Gnad getröſtet/ und beſeeliget werden/ daß es heiſſe: Beati, ſeelig/ ſo zu Mariam fliehen/ Mariä ſich præſentiren.

XXIII.

Salus vel interitus ex auditu.

Das iſt.

Fortgang oder Untergang aus dem Gehör.

Thema, oder Vorſpruch:

Surdi audiunt. Matth. 11.

Die Tauben hören.

Scopus, oder Vorhaben:

Das Marianiſche Lob in denen Sodalitatibus und Bruderſchafften begierig anhören/ befördert unſere ewige Seelen-Seeligkeit; und herentgegen die Vernachläſſigung derenſelben/ bringt den Verluſt und die ewige Verdamnuß.

XXIV.

Vita renata.

Das iſt:

Die durch Laſter und Mißhandlungen GOTT/ der Gnad/ und ihrer Seelen-Seeligkeit geſtorbene Sünder werden durch die Mutter GOttes Mariam wiederum lebendig/ und von neuem GOtt/ der Gnad/ und ihrer Seelen Seeligkeit gebohren.

Thema, oder Vorſprnch:

De qua natus eſt. Matth. 1.

Von welcher gebohren iſt.

Oder:

Nativitas eſt hodie. Eccleſia.

Heut iſt die Geburt.

Scopus,

Scopus, oder Vorhaben:

Niemahlen werden wir in Sünden geſtorbene GOTT und dem Himmel glückſeeliger und ehender widerum gebohren / als durch die Hülff und Vorbitt Mariä.

XXV.

Mediatrix immediata.

Das iſt:

Geſchwinde / nächſte / und höchſte Mittlerin.

Thema, oder Vorſpruch:

Stetit in medio. Joan. 20.

Er ſtunde in der Mitten.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die gebenedeytiſte Jungfrau und Mutter GOttes iſt zwiſchen GOTT und dem armen Sünder die nächſte und allermächtigiſte Mittlerin.

Eingangs und Erſte
Marianiſche Lob-Predig.
An dem Sonn- oder Feſtag/ an welchem das Marianiſche Predig-Ambt angetretten wird.
Via Secura.
Das iſt:
Maria die glorwürdigſte Jungfrau/ und Mutter Gottes weiſet allen den Weeg zu dem Himmel/ alſo/ daß ohne ſie niemand zu GOtt/ und ſeinem ewigen Heyl gelangen möge/ ꝛc.

THEMA.
Parabit viam tuam. *Matth. 11.*

Er wird bereithen deine Weeg.

Scopus oder Vorhaben.

Der GOtt/ und ſein Hayl will finden/ muß bey Maria beſtändig wandlen.

Summariſcher Innhalt.

1. EXordium, oder Eingang erweiſt/ wie wahr noch ſeye deß hochgelehrten Abbts Ecberti Außlegung über den Text deß Königlichen Pſalmiſten: Glorioſa dicta ſunt de te: Glorwürdige Sachen ſeynd von dir geſagt: Seitemahlen/ noch alle Zungen/ ſo viel als von Maria der übergebenedeytiſten Jungfrauen/ und Mutter Gottes Maria reden/ oder werden reden/ in ihrem Lob Balbutiant, Stamblen.

Jetzt aber indeme mir allbereit die groſſe Bürden iſt aufgelegt worden/ von Maria der allergebenedeytiſten/ und mit unaußſprechlichen Hochheiten/ Ehren und Gnaden geziertiſten Mutter Gottes zu reden/ was werd ich anderſt thun können mit meiner ungelehrtiſten/ und unwürdigſten Zungen/ als ſtamblen? getröſte mich aber/ daß Maria als ein liebe Mutter die ſtamblete Wort ihrer Kinder nicht verachte: fange alſo heut im Nahmen JEſu und Maria zu reden/ oder vielmehr zu ſtamblen an.

Propoſitio verſpricht in ſeinen Marianiſchen Predigen den Heil. Text II.
und Vorſpruch allezeit auß dem heiligen Evangelio zunehmen/ und alſo Mariam die Königin Himmels und der Erden/ in jenen Thron zu ſetzen/ in welchem glorreich der König aller Heiligen/ JEſus Chriſtus/ ſitzet. Nicht anderſt als wie Salomon in ſeinen eigenen Königlichen Thron/ ſeine Königliche Mutter erhöhet/ und neben ſeiner geſetzet hat; Alſo anheut iſt das Thema und vorſpruch: Parabit viam tuam: Er wird bereithen deinen Weeg. Auß welchem ſoll in nachkommender Eingangs-Predig gelehrt werden/ daß Maria/ die Mutter Gottes ſeye der breite und nechſte Weeg zu dem Himmel/ und zu dem Heyl/ und zu GOtt zu gehen ꝛc.

Scopus, oder Vorhaben:

Niemahlen werden wir in Sünden geſtorbene GOTT und dem Himmel glückſeeliger und ehender widerum gebohren/ als durch die Hülff und Vorbitt Mariä.

XXV.

Mediatrix immediata.

Das iſt:

Geſchwinde/ nächſte/ und höchſte Mittlerin.

Thema, oder Vorſpruch:

Stetit in medio. Joan. 20.

Er ſtunde in der Mitten.

Scopus, oder Vorhaben:

Maria die gebenedeytiſte Jungfrau und Mutter GOttes iſt zwiſchen GOTT und dem armen Sünder die nächſte und allermächtigiſte Mittlerin.

Eingangs-

Eingangs und Erſte
Marianiſche Lob-Predig.
An dem Sonn- oder Feſtag/ an welchem das Marianiſche Predig-Ambt angetretten wird.
Via Secura.
Das iſt:
Maria die glorwürdigſte Jungfrau/ und Mutter Gottes weiſet allen den Weeg zu dem Himmel/ alſo/ daß ohne ſie niemand zu GOtt/ und ſeinem ewigen Heyl gelangen möge/ ꝛc.

THEMA.

Parabit viam tuam. *Matth. 11.*

Er wird bereithen deine Weeg.

Scopus oder Vorhaben.

Der GOtt/ und ſein Hayl will finden/ muß bey Maria beſtändig wandlen.

Summariſcher Innhalt.

I. Exordium, oder Eingang erweiſt/ wie wahr noch ſeye deß hochgelehrten Abbts Ecberti Außlegung über den Text deß Königlichen Pſalmiſten: Glorioſa dicta ſunt de te: Glorwürdige Sachen ſeynd von dir geſagt: Seitemahlen/ noch alle Zungen/ ſo viel als von Maria der übergebenedeytiſten Jungfrauen/ und Mutter Gottes Maria reden/ oder werden reden/ in ihrem Lob Balbutiant, Stamblen.

Jetzt aber indeme mir allbereit die groſſe Bürden iſt aufgelegt worden/ von Maria der allergebenedeytiſten/ und mit unaußſprechlichen Hochheiten/ Ehren und Gnaden geziertiſten Mutter Gottes zu reden/ was werd ich anderſt thun können mit meiner ungelehrtiſten/ und unwürdigſten Zungen/ als ſtamblen? getröſte mich aber/ daß Maria als ein liebe Mutter die ſtamblete Wort ihrer Kinder nicht verachte: fange alſo heut im Nahmen JEſu und Maria zu reden/ oder vielmehr zu ſtamblen an.

Propoſitio verſpricht in ſeinen Marianiſchen Predigen den Heil. Text und Vorſpruch allezeit auß dem heiligen Evangelio zunehmen/ und alſo Mariam die Königin Himmels und der Erden/ in jenen Thron zu ſetzen/ in welchem glorreich der König aller Heiligen/ JEſus Chriſtus/ ſitzet. Nicht anderſt als wie Salomon in ſeinen eigenen Königlichen Thron/ ſeine Königliche Mutter erhöhet/ und neben ſeiner geſetzet hat; Alſo anheut iſt das Thema und vorſpruch: Parabit viam tuam: Er wird bereithen deinen Weeg. Auß welchem ſoll in nachkommender Eingangs-Predig gelehrt werden/ daß Maria/ die Mutter Gottes ſeye der breite und nechſte Weeg zu dem Himmel/ und zu dem Heyl/ und zu GOtt zu gehen ꝛc. II.

der Menſch alleinig ſeye / alleinig iſt er nit gut / faciamus ipſi adjutorium ſimile ſibi, Laſt uns machen ihme eine gleiche Beyhülff? Was iſt das für eine Hülff? Ach! das iſt Maria, welche den verlohrnen Adam ſolle helffen / ſolte in den Weeg führen und beſſer machen. Alſo ſagt wunderlich der Heilige Ambroſius: quando factus eſt Adam, non dictum eſt bonum fuiſſe factum, quando autem & mulier ex eo facta eſt, tum eſſe bona omnia, comprehenſum eſt, als GOtt Adam erſchaffen hat / heiſte es nit / daß er gut ſeye gemacht worden / aber nach dem auch das jenige Weib gemachet worden iſt / ſo ein Figur / und Vorbildnuß *Mariæ* iſt / ſo iſt der Menſch auch gut von GOtt geheiſſen worden / alſo nemblichen / in me omnis gratia viæ, vitæ, & ſalutis, alſo alle Gnaden / alle Tugenden / alles Heyl / alle Weeg des Menſchen ſeynd in mir / und durch mich / ſagt Maria in Eccleſ: O Wehe! dann jenem Menſchen / der ohne Maria iſt; wann er ohne Maria iſt / iſt er ohne alle Gnad: in me omnis gratia, in mir iſt alle Gnad. Wann er ohne Maria iſt / iſt er auß allem Weeg / in me gratia omnis viæ, in mir iſt die Gnad alles Weegs. Wann er ohne Maria iſt / iſt er ohne alles Leben / in me omnis gratia vitæ, in mir iſt alle Gnad des Lebens. Wann er ohne Maria iſt / iſt er ohne alles Heyl: in me omnis gratia ſalutis, in mir iſt alle Gnad des Heyls. qui dignè coluerit eam, Juſtificabitur, ſpricht der Heil. Bonaventura, qui verò neglexerit eam, in peccatis morietur, der jenige / ſo würdiglich Mariam ehren wird / wird nit abfehlen von dem Himmel / er wird gerechnet werden under die ſeeligen; die aber Mariam über ſehen / Mariam vernachläſſigen / werden in ihren Sünden ſterben.

Durch Mariam iſt der Menſch auch gut / und Lob-würdig worden. *S. Ambroſius.*

Eccleſiaſt

Glückſeelig und außerwöhlt / die Mariam lieben / ꝛc. *S. Bonaventura.*

Ein Exempel dieſer unfehlbahrlichen Warheit iſt der gantzen Welt worden unſer erſter Vatter Adam. Umb GOttes willen Marianiſche Zuhörer! warumb iſt doch Adam ſo bald in die Sünd / in den Todt gefallen? er ware ja mit höchſter Weißheit erleuchtet! er ware ja mit allen Gnaden geſtärcket! er ware ja mit allen Güetteren für Seel / und Leib bereichet? in aller Zierde mächtig / ein Fürſt und Herꝛ aller Geſchöpff / und warumben iſt er unangeſehen diſes alles nur gar wenig Stund in dem Paradeiß verharret / und gleich in die leydige Sünd / in Ungehorſam / in den Todt gefallen? und den Weeg des Himmel / und ewigen Glückſeeligkeit verlohren? O Maria wie iſt es wahr! daß ohne dich alles dem Todt zueylet.

Warumb Adam unſer erſter Vatter ſo bald ſeye in die Sünd gefallen?

IV. Es lehren die Scholaſtici, und Interpretes, daß der Vatter Adam in dem Schlaff / welchen GOtt über ihn ſchickte in dem Paradeiß / tieff verzucket / und ihme das groſſe Geheimnuß der H. Menſchwerdung Chriſti ſeye eröffnet worden / und alſo folgſam auch die Mutter des Sohn GOttes / der da Menſch auß Maria werden ſolte / vorgeſtellet / was geſchicht? ſo bald Adam von dem Schlaff erwachet / hat er gleich ſeine Augen auf die Evam / ſo auß ſeiner Rippen von GOtt ware erſchaffen worden / geworffen / und ſich in deſſen Lob außgegoſſen / ſprechend: hoc nunc os ex oſſibus meis das iſt ein Gebein von meinem Gebein. Nun / Marianiſche Zuhörer / jetzund wolt ihr wiſſen / warumb Adam kaum erſchaffen gleich in Todt gefallen ſeye? ach! das iſt gantz offen klar: indem Adam Mariam erkennet hat / und in der Verzuckung geſehen / hat er doch deſſen Ehr / und Lob vernachläſſiget / und ſich alleinig in Eva / in dem Schatten / und deſſen eytelen Lob aufgehalten. O Vernachläſſigung! über welche der Hocherleuchte Amadeus alſo ſchreibet / und ſeufftzet: quod ſi primus Adam Mariam attigiſſet, mortem non guſtâſſet in æternum. O wann der erſte Adam Mariam mehr berühret hätte / hätte er in Ewigkeit die Frucht des Todts nit gekoſtet. Merckts! ſi attigiſſet, wann ers nur berühret hätt / nur obenhin gleichſamb verehret: ſi attigiſſet: wann er nur ein wenig ihr Lob geprißen hätte / non guſtâſſet mortem in æternum, wäre er nit geſtorben. O! ihr Chriſten / ſo diſes anhöret / wer hat eine Gedächtnus / und will ewig leben / der ſolche ſeine Gedächtnuß / nit mit beſtändigem Angedencken der Mutter GOttes beſchäfftigen ſolle? qui neglexerit eam, in peccatis morietur: der ſie vernachläßigen wird / wird in ſeinen Sünden ſterben. Wer iſt / der dem Todt entgehen will / und hat Verſtand / den er nit zu Ehr / und Preiſung Mariæ antreiben ſoll? qui neglexerit eam, in peccatis morietur. Höret! der jenige wird ſterben in ſeinen Sünden / der ſie vernachläßiget. Wer hat ein Hertz / welches Mariam in Anhörung diſes / nit feurig lieben ſoll? qui neglexerit eam, in peccatis morietur, bleibt darbey / der jenige ſtirbt und verdirbt in den Sünden / welcher Ihrer nit gedencket. Herentgegen ſpricht ſie uns zu / Tranſite ad me: qui me invenerit, inveniet vitam. Kombt zu mir: der mich findt / wird das Leben finden / und auf gebandten Weegen dem Heyl zu gehen / dann ipſa paravit viam tuam, dann ſie hat die Weeg bereithet.

Conceptus SS. Scripturæ, über die Wort: *hoc nunc os ex oſſibus meis. Geneſ. 1*

Adam unſer erſter Vatter iſt in die Sünd gefallen / und geſtorben / weilen er Marianiſche Lieb / und Lob vernachläſſiget hatte.

Eccleſiaſt. c. 24. v. 26.

V. Ach! O wohl Maria haſt du uns die Weeg bereithet? die Prob ziehe ich auß dem weiſen Salomon; diſer Iſraelitiſche.

Salomon der weiſiſte König wuſte nit was ſeye / Via Viri in adoleſcentia.

Der Weeg des Manns in der Jugend / und was diſes für ein Außlegung habe. &c.

Proverb. 30. v. 19.

litiſche König / welchen GOtt über alle Menſchen mit einem hohen Verſtand begnadet hat / bekendte offentlich / daß ein eintziges Stuck ſeye / deſſen er ſich unwiſſend bekennen müſſe: was da? tria ſunt, ſpricht er / mihi difficilia, drey Sachen ſeynd mir ſehr ſchwer / aber das vierdte verſtehe ich gar nit / nemblichen viam aquilæ in cœlo, viam colubri ſuper terram, viam navis in medio maris, & viam viri in adoleſcentia, den Weeg deß Adlers in dem Himmel / den Weeg der Schlangen in dem Felſſen / den Weeg / des Schiffs in mitten deß Meers / und den Weeg eines Manns in der Jugend; Und diſes vierdte Stuck wuſte nit der allerweiſeſte König. Außerwöhlte Zuhörer! was ſeynd euere Gedancken? wiſſet ihr villeicht diſe ſonſten verborgene Geheimnuß? ſie vernehmen: der hocherleuchte Iſidorus Peluſiota, und andere Dolmetſch ſagen / daß diſe Weeg Maria ſeye / in welchem der Adler / das Schiff / und der Mann / Chriſtus JEſus / gewandert iſt. Sagt nun ein Salomon / er wiſſe nit viam viri in adoleſcentia, den Weeg deß Manns in der Jugend / oder wie der Hebräiſche Text außleget / in adoleſcentula, er wiſſe den Weeg nit des Manns in adoleſcentulâ, in der Jungfrauen / viri, deß Manns in der Jungfrauen / ſo lehren uns der heilige Iſidorus Salazar, und Cornelius mit noch mehr anderen / daß diß die Jungfrau Maria ſeye / in welcher Chriſtus JEſus / als der Mann / neun Monat lang vom Himmel auß in die Welt herunter gewandert iſt.

Iſidorus Peluſiota.

O glückſeeligſte Marianiſche Zuhörer! heiſt das nit / Maria iſt der breite Weeg? Maria führet uns zu GOtt? zu der Gnad? zu dem Heyl? zu dem Leben? zuvor ware GOtt / ehe er vom Himmel außgereiſt / entſetzlich / als wie ein brüllender Löw / daß es heiſt bey Amos, Leo rugiet, quis non timebit? Der Löw wird brüllen / wer ſoll ſich nit entſetzen? Aber als er kommen iſt in Mariam / auf diſen glückſeligen Weeg / und es nur heiſte: Via viri in adoleſcentula, der Weeg deß Manns ſeye in der Jungfrauen / da iſt GOtt auß einem grauſamen Löwen / zu einem ſanfftmüthigen Lämblein worden / alſo / daß man mit Finger auf ihn gezeiget hat: Ecce agnus Dei! ſihe das Lamb GOttes! Tranſite ad me omnes, qui me invenerit, inveniet vitam, qui me coluerit, juſtificabitur; Ey dann abermahl ruffet uns Maria / die gebenedeytiſte Mutter zu / kombt zu mir / ihr werd das Leben bey mir haben / qui me coluerit, juſtificabitur, der mich ehret wird leben / wird gerechtfertiget / und GOTT nit mehr entſetzlich / aber gantz mild / und barmhertzig antreffē. Zuvor ware GOtt ein ſtrenger Richter / ſo alle Sünden grauſambiſt rechete / das geſagt worden iſt: Deus ultionū Dominus: Gott iſt ein HErr von lauter Rach. Aber als er in Mariam / den Weeg eingangen iſt / und alſo wahr worden: Via viri in Adoleſcentula, der Weeg deß Manns iſt in der Jungfrauen / da iſt GOtt nit mehr geeilet zur Straff / aber wohl ſo lang geloffen uns zu helffen / biß er in den ſchmählichen Berg Calvari kommen / & factus eſt nobis in ſalutem, Und uns der Erlöſer worden iſt: qui me coluerit, juſtificabitur, fürwahr der mich findet / der lebt / und der mich verehrt / wird gerechtfertiget. Zuvor ware GOtt / Deus exercituum, ein immerwehrender bewaffneter Kriegs-Held / ſo die gantze Welt mit lauter blutigen Schwertern in ſchuldigen Gehorſam treiben thäte: aber als er iſt kommen in den Weeg / in Mariam / und es geheiſen hat / via viri in adoleſcentula, der Weeg deß Manns iſt in der Jungfrauen / da iſt er / quaſi Gigas, als wie ein Riß geloffen mit groſſen Schritten / uns den Frieden zuererben / und iſt in dem Leyden unter ſeinen Feinden geſtorben / uns den Himmel zu eroberen / und einzunehmen: qui me coluerit, juſtificabitur; fürwahr / der zu mir kombt / findt Leben / und der mich ehrt / wird gerechtfertiget; Zuvor hatte der arme auß dem Paradeiß vertriebene Menſch / keine andere Weeg / als jene / von welchen der traurige Prophet geklaget / concluſit vias meas lapidibus quadris, ſemitas meas ſubvertit, GOtt hat meine Weeg mit rauchen Felſen / Stein / und harten Quaterſtuck gepflaſtert / er hat meine Weeg untereinander geworffen / nnd zu einem lautern Irrgarten gemacht: Aber als er iſt in Mariam eingangen / und es geheiſſen hat: via viri in adoleſcentula, daß der Weeg GOttes Chriſti JEſu / deß groſſen Manns / in der Jungfrauen ſeye / hat Maria nit anderſt als ein Matron, eine Ariadne, dem Jüngling / dem Theſeo, uns allen / den Weeg gewieſen / und damit wir nit fehlen mögen / hat ſie uns den Faden den heiligen Roſenkrantz in die Hand gegeben / uns daran zu heben: Tranſite ad me omnes, qui invenerit me, inveniet vitam, qui me coluerit juſtificabitur, Ey dann ſo kombt rufft Maria / alle zu mir: fürwahr der mich findt / findt das Leben / und der mich ehrt / wird gerechtfertiget / und ewig erlöſet ſeyn / &c.

Mariam finden iſt das leben finden / Mariam ehren / iſt haben ein Zeugnuß ſeiner ewigen Gnadenwahl. Parabol. Salom. c. 8.

Pſal. 93. v. 1.

VI. *Maria wird verglichen der Iſraelitiſchen feurigen Wolcken.*

Wiſſen ſie / Marianiſche Zuhörer / daß GOtt ſeinem außerwöhltem Volck durch gantz Egypten den Weeg alſo bereith habe / daß ihnen eine feurige Säulen

len vorleuchtete/ welche ſie in das gelobte Land abführte? O ſo wiſſet/ daß diß nichts iſt/als ein Figur Mariä der Mutter Gottes/ deſſen hohe Gnad uns alſo leuchtet/ durch diſe Welt in das erwünſchte Vatterland/daß Bonaventura ſagt: Maria eſt nobis columna ignis, per quam in nocte hujus ſæculi illuminamur,

Richardus à S. Laurent.

Maria iſt uns die Saulen deß Feuers/ durch welche wir in der Nacht diſer Welt erleuchtet werden. Talis eſt, ſagt Richardus à Sancto Laurentio, talis eſt beata Virgo, quæ errantes per errorum devia ſæpiſſimè ad viam reducit, & viam, quæ ducit ad vitam, oſtendit, ein ſolches Liecht iſt die ſeeligſte Jungfrau Maria/ welches ſehr offt die irrgehende in den Sünden diſer Welt/

S. Ephr.

zuruck führet/ und den rechten Weeg deß Lebens zeiget/ daß der heilige Ephrem ſie allzeit grüſſen wollte/ ave porta Cœlorum, aſcenſus omnium, ſeye gegrüſſet/die du allen biſt ein Porten deß Himmels/ ſeye gegrüſſt/ welche allen biſt der Aufgang zu dem Leben.

Maria ſtehet alleinig JEſu in dem Tod bey/uns zu einem Exempel/ daß niemand die Weeg der Ewigkeit ſoll antretten ohne Maria/ ꝛc.

Wiſſen ſie/ Marianiſche Zuhörer/ daß JEſus hangend am Stammen deß heiligen Creutz alſo verlaſſen geweſen iſt von allen ſeinen Jüngern/ und Befreunden/daß er in ſeinem bittern Leyden bey ſich niemand auſſer ſeiner wehrtiſten Mutter Maria hatte: Ach! ſo wiſſet/ Maria ſeye der jenige glückſelige Weeg zu dem Leben/ daß auch JEſus ohn ſie nit ſterben wolte: der Welt ein Exempel zu geben/ jener ſterbe nit glückſelig/ der ohne Maria ſtirbt. Tranſite ad me omnes, qui me invenerit, inveniet vitam, kombt dan zu mir: der mich wird finden/ wird auch das Leben finden.

Maria iſt der Weeg der Seelen/ ſo zu dem himmliſchen Vatter gehen/ ꝛc.

Wiſſen ſie/ Marianiſche Zuhörer? daß JEſus am Stammen deß heiligen Creutz ſeinen heiligen Geiſt habe aufgeben/ wie der Text ſagt: inclinato capite emiſit Spiritum, mit geneigtem Haupt zu der Mutter Mariä/ ſo unter dem Creutz ſtunde? O ſo wiſſet/ daß Maria jener ſichere breite Weeg ſeye zu dem himmliſchen Vatter/ daß auch JEſus ſeinen gebenedeyten Geiſt nit wolte zu ſeinem himmliſchen Vatter abſchicken/ als mit geneigtem Haupt gegen Mariä/ der gantzen Welt die Lehr zugeben/ keine Seel komme ſicher zu ſeinem himmliſchen Vatter/ welche nit zuvor zu Mariam geneigt ſeye. Tranſite ad me omnes, qui me invenerit, inveniet vitam,

Mariä *Protection*, und Schutz der ſicherſte Weeg aller Sünder.

Alſo dann kombt zu mir alle/ der mich wird finden/ wird auch das Leben finden/ wird GOtt finden.

Wiſſen ſie endlich/ Marianiſche Zuhörer/ daß JEſus an dem Stammen deß heiligen Creutzes/ als er allbereith vollendete das Werck der Erlöſung der gantzen Welt/ ſeine allerliebſte Mutter und Jungfrauen Maria zu einer Mutter gegeben habe allen Menſchen/ und zugleich alle Seelen ſolcher als Kinder einer barmhertzigen Mutter anbefohlen/ als er geſprochen: Mulier ecce filius tuus? ſihe das iſt dein Kind! alle Menſchen ſeyn forthin deine Söhn/ deine Kinder? Ach! ſo wiſſet: JEſus Chriſtus habe das groſſe Werck der völligen Erlöſung nit vollziehen/ nit vollenden wollen/ ohne die Protection, ohne den Schutz Mariæ.

VII. ***Hiſtoria ſacra*, und Exempel/ auß welchem erhellet wie hoch zu unſerer Seelen Seeligkeit Mariä Vorbitt vonnöthen ſeye/ ꝛc.**

Dieſer Warheit iſt ein ſehr wunderliches Exempel/ ſo unſer Erlöſer in ſeiner geliebſten Braut unſer H. Mechtilde erwiſen hat! diſe/ als ſie in ihrem Todt-Bettlein lage/ iſt ſie alſo hoch von JEſu Chriſto ihrem Bräutigamb geehrt worden/ daß Er ſelbſten/ als der höchſte Prieſter/ ſich vor ihr geſtellet hat/ und mit ſeinen Göttlichen Handen ſelbſten das H. Sacrament der letzten Oehlung gegeben; daß iſt wunderlich! O du gebenedeyte Seel/ du biſt ja deiner ewigen Glückſeeligkeit vergewiſſet? Nein; noch nit/ ſo lang als die Seel in dem Leib iſt/wancket die gantze Ewigkeit/ und niemahlen mehrer/ als wann der letzte Abtruck geſchehen ſoll. Was thut JEſus/ſein liebe Braut Mechthildem zu verſicheren? O Maria! wie iſt wahr? daß du der ſichriſte Weeg zur Ewigkeit biſt? wie da? ſehet/ es ſtunde in diſer Würckung/ als Chriſtus JEſus ſeiner geliebſten Braut die H. letzte Oehlung gabe/ die ſeeligſte Mutter Gottes Maria zugegen/ und alſo/ nach dem JEſus diſe ſeine gebenedeyte Jungfrau mit den H. Sacramenten durch ſelbſt Göttlichen Händen verſehen/ und mit ſeinem eignen Mund geſeegnet hatte/ wendet er ſich zu Maria und ſpricht diſe wunderliche Wort: conſigno tibi hanc ſponſam, ut in judicio immaculatam illam offeras in conſpectu meo: Ich übergibe dir/ mein Mutter/ diſe Geſpons/ damit du mir ſolche rein/ und unbemackelt in dem letzten Gericht vorſtellen ſolleſt? Ach! alſo dann ſtehet niemand rein ohne Mackel in dem Gericht vor GOtt! alſo daß iſt niemand ſicher/ wann er ſchon auch mit den Heiligſten Sacramenten von diſer Welt ſcheidet? wann er Mariæ der Mutter Gottes nit anbefohlen iſt?

S. Germanus.

Ja/ ſpricht unſer groſſer Marianiſche Lehrer Germanus/ nullus eſt, O durchtringende Wort! nullus eſt, qui ſalvus fiat, niſi per te, O ſanctiſſima; keiner iſt/ der ſeelig wird/ wann nit durch dich/ O allerheiligſte Mutter. Das iſt ein Troſt Marianiſcher lieben Kinder. Nullus eſt, fahrt fort diſer groſſe Patriarch/ nullus eſt, qui liberetur à malis, niſi per te, O puriſſima. Keiner iſt der erlediget werden wird von den ewigen

übleu

üblen/ wann nit durch dich / O allerreiniſte Jungfrau! das ſoll ein Donner-Keil ſeyn in dem Hertzen der jenigen / ſo Mariam nit verehren. Nullus eſt, ſetzet widerum darzu diſer H. nullus eſt, cui donum concedatur, niſi per te, O caſtiſſima! keiner iſt / deme die Gnad / und Gab der Glückſeeligkeit gegeben wird/ wann nit durch dich / O allerkeuſchiſte Mutter! das iſt die Freud Marianiſcher Kinder/ die ſalles finden bey Maria; nullus eſt, endlichen beſchlieſt er / nullus eſt, cui miſereatur gratia, niſi per Te ô honeſtiſſima, Niemand / niemand iſt / deme die Gnad GOttes auf Ewig barmhertzig ſeyn wird/ wann nit durch dich/ O hochgepriſene Jungfrau! ſoll das nit ein Strahl ſeyn ſo den lauen Chriſten ein neues Feur ſolte anzünden/ in Mariæ Lieb außzuſchlagen? Und diß nun alles hochwertiſte Zuhörer heiſt es nit / Parabit viam tuam, die ſeeligſte Mutter bereithe alleinig uns den Weeg? Errette alleinig uns von den Ublen? führe alleinig in die Sicherheit? in die Gnad/ in das Heyl / in das Leben?

VIII. *Hiſtoria Sacra* von *Hieronymo Miani*, wie er von Maria ſeye auß ſeiner Gefangenſchafft geführt worden/ ꝛc.

Albier tauget ſich zu unſerem Troſt ſehr wohl / was von dem Ehrwürdigen Hieronymo Miani einem Stiffter des löblichen Ordens / Oratory genandt/ und einem groſſen eyffrigen Liebhaber der Mutter Gottes geſchriben worden; diſer/ als er lage geworffener in ein grauſame Gefängnuß/ veracht von ſeinē Feinden / umbgeben mit den vergifften Thieren / gepeiniget mit traurigem Hunger/ da hatte er in ſeiner Trangſaal keinen anderen Troſt / als Mariam / dieſe liebte er / diſe preiſete er / diſe lobete er / diſe grüſte er Tag / und Nacht / und erfüllete ſeinen Kercker mit vielen hundert Ave Maria. Als nun Hieronymus diſer fromme Diener Mariæ vermeinte vor lauter Trangſaal/ und Hunger bald zu ſterben / und den gifftigen Thieren ein Speiß zu werden. Sihe! da ſtellt ſich die übergebenedeytiſte Mutter Gottes zu gegen/ tröſtet den frommen Hieronymum/ labet/ und ſtärcket ihn mit ihrer mütterlichen Gnad / löſet ihme die Band von dem gantzen Leib ab/ und indeme ſich die Porten des Kerckers von ſich ſelbſten ſammentlich eröffneten/ ergriffe ſie Hieronymum bey der Hand/ und führte ihn mitten durch ſeine Feind biß in alle Sicherheit/ uñ ſpricht zu ihme/ vade, ſecurus es: nun gehe mein Hieronyme/ gehe/ alſo wirſt du allezeit ſicher ſeyn / wann du mich lobeſt / und mich preiſeſt.

Application, und eyffrige Ermahnung Mariam zu lieben und zu grüſſen.

Ach! Marianiſche zuhörer! die ihr diſes höret / wie reimbt es ſich nit auf unſere jetzige leidige Zeiten? wo befinden wir uns? wie leben wir? ſeynd wir nit gleichſam gefangene von lauter Feind/ von lauter Waffen / und von lauter blutigem Krieg umbgeben? ſeynd wir nit mit tauſendfältigen Trangſaalen beängſtiget? quälen uns nit die feindliche Zeiten / die groſſe leydige Hungers-Noth? und ob ſchon wir jetzt nit ligen under den gifftigen Thieren / aber ach! wie viel der gifftigen Suchten trohen nit auf allen Seiten/ eine bald einreiſſende Peſtilentz? woauß? wo iſt der Weeg diſem gefährlichen Zuſtand zu entgehen?

Wohl getröſt/ Marianiſche / hochwehrtiſte Zuhörer / paravit viam tuam, die ſeeligſte Mutter hat uns ein Schiff bereith / und den geraden Weeg zu allem Heyl eröffnet. Hat nun ein ſeeliger Hieronymus in ſeiner Trangſaal mit ſeinen tauſend Marianiſchen grüſſen den Weeg des Troſts Mariam gefunden / daß ihn Maria bey der Hand auß der Trübſaal geführet hat? Ey Marianiſche Liebhaber! ſo laſt uns getreuiſte Kinder Mariæ verbleiben/ ſie in dem H. Roſenkrantz grüſſen: parabit viam tuam, ſie wird die Weeg zum Troſt bereithen/ manu ducet, ja ſie wird euch alle mit ihren Handen auß aller Gefahr herauß führen.

Iſt ein frommer Mann durch ſein eyffrige Seuffzer/ und Grüß gegen Maria aller ſeiner Ketten und Banden/ entlediget worden / daß auch Maria ihn von der Gefangenſchafft mit eignen Mütterlichen Händen in die Freyheit ſetzete? Ey Marianiſ. Sodales laſt uns beſtändig bey Maria ſeyn / laſt uns nit ermüden in ihrem heiligen Dienſt/ ſie tauſendmahl zu grüſſen / die Strick und Band unſerer aller Feinden werden brechen: & manu ducet, und als viel wir werden das Band deß heiligen Roſenkrantz für ſie zu grüſſen brauchen / ſo offt wird ſie gedencken / uns mit ihren mütterlichen Handen in die Freyheit und Frieden zu führen.

Iſt jener eyffrige Liebhaber Hieronymus in ſeiner gröſten Hungersnoth von Maria ſelbſten wegen ſeiner tauſend Grüß geſpeiſet/ und getröſtet/ ja mit ihren Jungfräulichen Händen auß der Gefängnuß in das Land der Fruchtbarkeit geführt worden?

Ey ſo laſt uns doch beſtändiglich in Mariæ Lob und Grüß verharren / und lebet getröſt; kein Marianiſcher Liebhaber / der ſie liebet / und von Hertzen liebet / wird nit Mangel leyden / manu ducet, Maria wird ſolchen ſpeiſen / und mit mütterlichen Händen ernähren; Theſauraria gratiarum Dei, dann ſie hat die Schätz aller Göttlichen Gnaden in ihren Händen.

Iſt jener fromme Liebhaber Mariä in Mitten der gifftigen Thieren unverletzt

lezt durch die heilige Marianiſche Ave Maria / und Grüß geſund erhalten/ ja von Maria mit ſelbſt mütterlichen Händen herauß geführet worden ? Ey tauſendmahl getröſt/ Marianiſche Zuhörer! wann ſchon die gifftige Thier rings umb uns herumb ſeynd/ wil ſagen/ wann umb und umb die leidige peſtilenziſche Suchten umb ſich freſſen / Maria manu ducet, Maria wird uns auch führen/ uñ bey ihrer mütterlichen Hand halten / wann wir auch nur uns an ſie halten/ durch das Band deß Roſenkranz/ ihrer heiligen Grüß.

Iſt endlichen jener frommer Hieronymus auß der Gefangenſchafft / und allen ſeinen Betrangnuſſen dergeſtalten von Maria ſelbſt mit ihren mütterlichen Handen geführt worden / daß ſie ſelbſten ſagte / vade modò, ſecurus es, gehe nur jezt/ du biſt ſicher/ Ach tauſendmahl geliebſte Marianiſche Zuhörer / laſt uns Mariam lieben / Mariam grüſſen / bey Maria verbleiben/ biß in das lezte End. Wann die hölliſche Geiſter umb dein Todbettel werden herumb ſtehen / wann der kalte Todten-Schwaiß über das erbleichte Angeſicht lauffen wird / wann vor Todtsnöthen / und vor Schröcken der bevorſtehenden entſezlichen Ewigkeit die gantze Seel zittern wird/ wann Leib und Seel das lezte Vale den traurigen Abſchid nehmen werden/ wird Maria uns nit verlaſſen/ ſie wird mit ihren milden und barmherzigen Händen uns führen/ und durch alle Feind beſchützen / ſie wird uns laben / und endlichen mit mütterlichen Seegen zuſprechen: Vade modò, ſecurus es, gehe mein Seel/ wandere mein liebhabende Seel/ ſecurus es, du biſt ſicher/ will dich nit verlaſſen / ſecurus es, du biſt ſicher dein Lieb vergilte ich dir; ſecurus es, du biſt verſichert/ deine mir gethane Grüß werden nun erſezet werden mit langer erwünſchter Ewigkeit. Es iſt wahr / dich umbgeben vil entſezliche Feind der Höllen/ welche wie brüllende Löwen auf dein arme Seel warthen mit aufgeſtrecktẽ Rachen.

S. Bonaventura. Aber wohl getröſt! vade, ſecurus es, gehe wander hin nach dem himmliſchen Vatterland/ du biſt ſicher! plus ad Mariæ præſentiam exhorret, quàm ad ipſa tartarea tormenta Dæmon, hat wahr geſagt der heilige Bonaventura, mehr beförchten die hölliſche Feind Mariæ Gegenwarth/ als alle hölliſche Pein ſelbſten.

Es iſt wahr/ du wandereſt unbekante weite Reiß von der Zeit in die lange Ewigkeit: Vade, getröſt, vade, ſecurus es, gehe/ reiſe hin / du biſt ſicher/ meine Liebhaber führe ich zu der glückſeligen Ewigkeit / alſo hat von mir der heilige Sofronius geſchriben / quæ ſua interceſſione ſuos devotos perducit ad vitam æternam: Sie Maria führet die jenige/ ſo ſie verehren/ in das ewige Leben.

Es iſt wahr/ an dem Augenblick/ in welchem die Seel wandert/ beſtehet die Höll oder Himmel/ wer ſoll ſich nit förchten? vade, gehe mein Seel! wandere nur! ſecurus es, ich bin bey dir/ ſecurus es, du biſt ſicher. Janua cœli, ſagt die gantze Kirchen von mir/ ich bin die Porten deß Himmels: Und ſagt Anaſtaſius Antiochenus, Maria facta eſt ſalutis via, Aſcenſus ad ſuperos, Maria iſt worden der Weeg deß Heyls / und Aufſteigung zu den Außerwöhlten. *Anaſtaſius Antiochenus.*

Es iſt wahr endlichen / das Gericht GOttes in welchem man albereit/ als die Seel abgefahren iſt / muß Rechenſchafft geben / usque ad ultimum quadrantem, biß auf den lezten Haller/ iſt entſezlich / wer ſoll ſich nit förchten? Vade, ſecurus es, gehe nun / fahre fort: du biſt ſicher. Advocata ſum, ich bin dein Vorſprecherin / Iudex filius meus eſt, und mein Sohn iſt dein Richter; Vade, ſecurus es, gehe / fahre fort / du biſt ſicher! das heiſt ja/ Maria parabit viam, die Mutter Gottes bereithet den Weeg.

IX. Kurtzer Beſchluß/ und Ermahnung.

Diſe dann Marianiſche hochwehrtiſte Liebhaber/ ehret/ liebet/ grüſſet/ von diſer weiche euer Herz / euer Sinn/ niemahlen ab/ und ihr werdet hie in ihrer Mütterlichen Protection wandlen / und dorthen aber von ihren Marianiſchen Händen ſicher geführt werden in die ewige Glückſeeligkeit/ AMEN.

Andere Extraordinari Marianiſche Ehr- u. Lob-Predig.

Virtus Attractiva,

Das iſt:

Die übergebenedeytiſte Jungfrau Maria wunderlich vorgeſehen / und von Ewigkeit hero zur Mutter GOttes erwählet / hat ſolche Stärcke und unüberwindliche Krafft / daß ſie alle Creaturen in dem Himmel / auf Erden / und unter der Erden an ſich ziehet.

Thema, oder Vorſpruch.

Conceptio tua Dei Genitrix gaudium anuntiavit univerſo mundo:

Deine Empfängnus / O Mutter GOttes! hat die Freud angekindet aller Welt: Alſo ſinget anheut die Chriſtliche Catholiſche Kirchen.

Scopus, oder Vorhaben.

Die wunderliche Macht Mariä der Mutter GOttes ziehet hefftig an ſich. 1. GOTT und die Himmel auf die Erden. 2. Die Menſchen und arme Sünder hinauf in die Himmel. 3. Die Verdambte aus der Höllen zu der glückſeeligen Erlöſung.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordinm oder Eingang erzehlet den Streit und Diſputation, welchen die alte Welt-Weiſen hatten / als ſie ſich befragten / was je GOTT müſſe von Ewigkeit hero gethan haben / wann die Welt nicht von Ewigkeit hero geweſen ſeye? Denen endlichen nach ſchönen Diſcurs geantwortet wird / daß er an Maria / diſem aller wunderbahrlichſten Geſchöpff gearbeitet habe / und alſo mit ihr die Ewigkeit zugebracht.

II. Die Propoſitio verſpricht in folgender Predig zu lehrnen / daß Maria die unbefleckte Jungfrau die Himmel / die Erden / und die Höll an ſich ziehe / mit ihren hohen Mütterlichen Gnaden / daß billich die gantze Chriſtenheit heutiges Tags ſinget: Conceptio tua Dei Genitrix Virgo, gaudium annuntiavit univerſo mundo: **Deine Empfängnuß / O Jungfräuliche Gebährerin GOTTES! hat der gantzen Welt die Freud angekündet.**

Narratio beſtehet in dreyen Concepten aus der Heil. Schrifft / der erſte von der Judith / der andere von dem Heil. Patriarchen Jacob / der dritte von dem Hauß-Vatter / welcher nach außgetheilten Talenten peregrè verreiſſet iſt 2c. in ſeiner Zuruck-kunfft einen Gewinn bey ſeinen Dienern zu finden. III.

Erklärung deß erſten Concepts von der Judith / welcher voll deß Affects iſt / und wunderlich weiſſet / wie Maria die Mutter Gottes / die Himmel und GOtt ſelbſten an ſich gezogen habe. IV.

V. Erklärung deß andern Concepts von dem H. Patriarchen Jacob / und Application zu der ſeeligiſten Jungfrauen Maria / ſamt einem anmuthigen Affect.

VI. Explication und Erklärung deß dritten Concepts, in welchem erwieſen wird / daß die jenige Frembdling ſeynd ꝛc. ſo von Maria der Mutter GOttes außgehen/ ſie verlaſſen/nicht verehren ꝛc. mit Induction der außerleßneſten Sentenz der H. Lehrer.

VII. Conceptus über den unaußſprechlichen Gewalt und Macht Mariä der Mutter Gottes/ wie ſie gleichſamb/ nach der Zeugnuß Anſelmi/ GOTT gleich ſeye/ ja auch in einem gewiſen Verſtand / mehrer/ als GOTT ſelbſten vermöge.

VIII. In diſem Numero werden etwelche Gedancken gemacht über die hohe und wunderliche Sprüch und Sentenz der H. Lehrer / von der Macht und Gewalt Mariä der Mutter GOttes.

Conceptus über den Lob-Spruch deß H. Methodij / welcher geſchriben/ daß Maria die Mutter GOttes alſo hoch in den Verdienſten / und in der Würdigkeit ſeye / daß Sie GOtt ſelbſten zu einem chSuldner habe: wie diſes zu verſtehen ſeye ? IX.

Conceptus aus der heil. Schrifft/ wie nemlichen wahr ſeye / daß Maria die Gebährerin GOttes auch die Höll an ſich ziehe / indeme ſie ſo viel Gewalt zu haben ſcheinet / daß ſie auch eine verdambte Seel von der Höll erledigen kan. X.

Peroratio und Affect zu der allerſeeligiſten und unbefleckten Jungfrauen Maria/ſamt dem Epilogo und Schluß/ welcher beſtehet in einer Aſpiration und Seufftzer zu der Liebe und Barmhertzigkeit Mariä ꝛc. XI.

* * *

EXORDIUM.

I. *Exordium* und Eingang mit der Frag der alten Welt-Weiſen/ was GOtt werde gethan haben/ als er die Welt noch nicht erſchaffen hatte? ꝛc.

DWol ein nicht weniger wunderliche / als vermeſſene Frag ware jene/ ſo vor Jahren die eitle Philoſophi / und Weltweiſen bey dem H. Auguſtino gemacht haben/als ſie glaubten/ die gantze Welt ſtehe von Ewigkeit hero ohne eine von GOtt in der Zeit gethane Erſchaffenheit. Nein / wo ware wol GOtt? fragten diſe unweiſe Welt-Weiſen/ ehe/daß er die Welt erſchaffen? Wann ſolche erſt in der Zeit vor Jahren iſt aus einem Nichts herauß gezogẽ worden / was kundte doch alsdann GOTT für ein Ubung gehabt haben/ als die unendliche Wirckung ſelbſten; wann allenthalben nichts ware / als das pur lautere Nichts? wie iſt es möglich / daß das unendliche Liecht jenes Allerhöchſten Verſtands ſich kunte begraben haben in den Fünſternuſſen deß lautern Nichts? Wer wird können glauben / daß die Unermäßlichkeit GOttes ſeine Herberg geſchlagen habe in ienen eingebildeten Oertern / in Spatiis imaginariis , wie ſie die Philoſophi nennen / welche groß ohne End ſeynd in dem Namen / aber in der Sach und Weſen ſehr eng / und nur gebauet aus dem lähren Nichts?

Wer wird können ſich bereden / jene fruchtbahriſte Allmacht GOttes ſeye immerdar gelegen in der Unfruchtbarkeit deß puren Nichts?

Wer getrauet ſich zu ſagen / der Vorwurff Göttlicher Allmacht / als lauter Sachen / die ſeyn können / und doch nicht ſeynd / ligte vor den Göttlichen Gedancken in einer unendlichen Unordnung und Vermiſchung untereinander? O eine wunderliche / zugleich verwegene Sach / Red / und Diſputat! Wie recht iſt diſen nicht zur Antwort zu geben / was ihre Vermeſſenheit zu Schanden machet : Ihr eitle Weiſen!

Wolt ihr nun wiſſen/ was GOTT vor Erſchaffung der gantzen Welt / ehe er ſich mit dem Geſchöpff beſchäfftigte/ gethan habe? Ihr ſolt wiſſen (gaben etliche bey dem H. Auguſtino Antwort) *Aliqui cum S. Auguſtin.* deſignavit Deus infernum ad caſtigandam temeritatem veſtram , GOTT hatte alsdann außgezeichnet die Höll / eure Vermeſſenheit zu ſtraffen / welche mit verwegener Kühnheit dahin ſteiget/wohin ſterblichem Verſtand zu gelangen verbotten iſt.

Ihr ſolt wiſſen / was GOTT alsdann gethan habe; Er gedachte an jenes Wunder- und Kunſt-Stück deß jenigen ewigen Feuers / mit welchem er euren Hochmuth zu peinigen hätte.

Ihr ſolt wiſſen / was GOtt in jenen Finſternuſſen / als die Sonn der Welt noch nicht leuchtete/ gethan habe : Er zimmerte gleichſam von jenem Chaos, Verwirrung und Verduncklung aller Creaturen / ſo noch in dem finſtern Nichts lagen / jenen entſetzlichen Kercker / welcher eure Wohnung in Ewigkeit ſeyn ſolt : Alta ſcrutantibus gehennam parabat, alſo GOtt bauete/ und bereithete alldorten ſchon die Höll / die Hoffart / deren in ihren Gedancken hochſteigenden Menſchen zu ſtraffen.

Aber O mein GOtt! ich überlaſſe den Philoſophis ihre Antwort/ gibe deine Göttliche Erlaubnuß/ hie von jenem Geſchöpff zu reden/ mit welchem ſich dein unendlicher Verſtand aufhaltete/ ehe die gantze Welt aus deiner Allmacht herauß ware gezogen worden.

Ich weiß wol mein GOtt/ es ſtunden alle die mögliche Sachen in ſolcher Ruhe/ ſo anſtändig ware deiner Göttlichen Majeſtät: Du wareſt auch jener groſſe Monarch/ ſo mit aller ſeiner Macht in ihme ſelbſten/ als in dem höchſten Pallaſt/ wohnete/ ſich ſelbſt beſitzete/ ſich ſelbſt betrachtete/ als die eintzige und höchſte Glückſeeligkeit. Aber O groſſer GOtt! hatte ſich nicht auch dein unendliche Allmacht/ alſo zureden/ beſchäfftiget mit einem noch andern Werck/ ehe daß die gantze Welt ſtunde/ ſo wol würdig wahre deines Göttlichen Verſtandes und Ubung? Ja/ ja/ O Marianiſche glückſeelige Seelen! Was erwarthet ihr? Ach! das ware die Bildnuß jener groſſen Jungfrauen/ die wir heutiges Tags in ihrem Feſt der H. und unbefleckten Empfängnuß allhero zu begrüſſen kommen ſeynd/ und GOtt ihme ſelbſten zu jener Mutter von Ewigkeit hero verordnete/ warlich das jenige Werck/ mit welchem er von Ewigkeit hero beſchäfftiget ware. O Maria! du reine/ und von Ewigkeit unbefleckte Jungfrau! ſage an/ iſt es nicht alſo? Ja ab æterno ordinata ſum: **Von Ewigkeit hat mich GOtt verordnet.** O wunderbahrliche Mutter! iſt es nicht alſo? Ja/ Maria/ ſpricht der groſſe Kirchenlehrer Auguſtinus: Maria æterni conſilii opus: **Maria iſt das Werck deß Göttlichen ewigen Raths.** Iſt es nicht alſo O Maria allerglückſeeligiſte Jungfrau? Ja/ Maria, ſpricht unſer Marianiſche Bernardus, Maria negotium eſt omnium ſæculorum: **Maria iſt das Geſchäfft GOttes und aller ſeiner Ewigkeit.**

Prov. 8. v. 23.

S. Auguſt.

S. Bernardus Serm. 2. in die Pentec.

Ach wer hat Hertz und Stimm/ und bricht nicht in Maria Lob hervor? O mater admirabilis! O Mutter der ſchönen und wunderbarlichen Liebe/ die du mit Liebes-Banden GOtt haſt alſo eingenommen/ alſo an dich gezogen/ daß er nichts wolte anſehen als dich/ ſich nicht wolte beſchäfftigen in aller Ewigkeit hero/ als mit dir.

Als Maria noch nicht gebohren/ zoge ſie GOtt ſchon gantz in ihre Lieb: Wer will nun ſagen/ Marianiſche Liebhaber/ von jenem Gewalt/ mit welchem Maria diſes Göttliche Werck/ alle Himmel/ Erden/ ja die Höll ſelbſten an ſich ziehet/ und nun mit unſerm heil. Damaſceno worden iſt/ abyſſus gratiarum, ein Abgrund aller Gnaden/ welche GOtt von Ewigkeit alſo mit Gnaden erfüllete/ daß ſie warhafftig fähig worden/ alle Creaturen zu ſich zu ziehen; wer wil reden mit unſerm heil. Germano/ Gaudium commune Mundi, **von Maria/ von jener allgemeinen Freud der Welt**/ welche GOTT von aller Ewigkeit alſo mit Schönheit zierte/ daß ſie alles an ſich in ihre Liebe und Verwunderung ziehen kund. Wer wil reden von Maria/ welche unſerem heil. Anſelmo iſt: Templum ſalutis univerſum, **Die Kirchen deß Heils aller Creaturen?** welchen GOtt von Ewigkeit alſo erbauete/ daß er nun alle Creaturen in ſich einzuſchlieſſen fähig iſt.

Damaſcenus orat. 2. de dormitione V. M.

S. Germanus orat. 2. in Præſent. B. V. M.

S. Anſelmus in Orat. ad B. V. M.

Wer will außſprechen jenen Gewalt/ mit welchem Maria die reine Jungfrau alles/ was ober und unter dem Himmel und Erden iſt/ an ſich ziehet/ als ſie worden iſt/ was unſer Heil. Ildephonſus geſprochen: Omnibus omnia facta eſt Maria, jenes Werck und Geſchöpff Gottes/ welches allen alles iſt/ nemblichen/ welche von Ewigkeit mit allen Gütern alſo iſt erfüllet worden/ daß ſie nun alle Creaturen damit beſeeligen kan GOTT ware noch in der Schoß ſeines Himmliſchen Vatters/ und ware doch ſchon in Mariä Lieb gantz gezogen: Die Welt ware noch nicht aus ihrem Nichts herauß gewältzet/ und Maria zoge ſelbige ſchon alſo ſtarck an/ daß ſie GOTT wegen ihrer erſchaffen müſte/ propterea ipſam totus mundus creatus eſt, ſagt Andreas Biſchoff zu Creta **wegen Maria iſt die gantze Welt gemacht worden**: Die Höll hatte noch nicht mit ihren Flammen gewüthet/ und ware ſchon auch alſo von Maria gezogen/ daß ſie ſich zu dero Füſſen werffen müſte/ daß es wahr iſt was der Seraphiſche Bonaventura ſpricht/ in nomine Mariæ omne genu flectitur cœleſtium, terreſtrium, & infernorum. **In Mariä Namen biegen ſich alle Knye/ deren die da ſeynd in dem Himmel/ auf der Erden/ und in der Höllen**/ alſo daß ich zu Lob und Ehr der unbefleckten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä und zu unſerm aller Troſt geſinnet bin/ noch ferners zu probieren und zuſagen/ daß in Warheit Maria alles/ die Himmel/ die Erde und die Hölle an ſich ziehe/ daß ihr billich kan gegeben/ ja an die Porten der Himmelen/ Erden und der Höllen geſchrieben werden/ daß Göttliche Lob/ und lemma: omnia traham ad me **ich werd alles zu mir ziehen**/ alſo daß heutiges Tags mit Troſt die gantze Kirchen ſingen kan: Conceptio tua Dei Genetrix Virgo, gaudium annuntiavituni Verſo mundo, **deine Empfängnuß O Jungfrau? O Mutter GOttes! hat Freud verkündiget der gantzen Welt.**

S. Ildephonſus.

Andreas Biſchoff zu Creta.

S. Bonaventura.

II. *Prpoſitio* und Vorhaben der Predig/ das Maria die reine Jungfrau alles an ſich ziehe Himmel/ Erden/ Höll.

Ey dann / O überſeeligiſte Mutter! ehe mein Hertz und Leffzen zu diſem einem Lob! ziehe O Maria! aller meiner Zuhörern Seelen zu deiner Ehr! ziehe O Maria! unſer aller affect in deine Lieb! Du aber O H. Geiſt der du überſchattet Mariam/ ich glaube/ damit ſie nit in dem Feur und Flammen Göttlicher Liebe zerbrenne; in diſer kleinen Stund regiere meine ungelöſte ſchwache Zungen daß ich würdiglich an heut von Maria/ von jenem Werck rede/ mit welchem die gantze H. Dreyfaltigkeit von Ewigkeit hero iſt beſchäfftiget geweſen. Erhöre mich O GOtt der Gnaden / und ich fahre fort in ſüſſeſten Namen JEſu und Mariä.

Aſpiratio zu dem H. Geiſt und warumben er Mariam überſchattet habe.

Es ſagt der H. Text Judith 16. von der gewaltigen Heldin Juditha / daß ſie in ihrem Geſchmuck / in welchem ſie / als wie eine Sonne glantzete / der geſtalten geziehrt geweſen ſeye / daß des Königs Holofernis Augen alleinig der Schönheit ihrer ſuchen Gefangen ja gleichſamb auß den Kopff ſeye herauß geriſſen worden: Sandalia rapuerunt oculos ejus, ſpricht der H. Geiſt: **ihre Schuh haben ſeine Augen an ſich gezogen** glückſeeliger Zug! mit welchem alleinig Judith in confuſion die Feind ziehte/ dem Holoferni den Kopff nahme / das Volck erledigte / die Victori gewanne/ und die glorides gantzen Geſchlechtes wurde / daß ihr Lob und Preiß in gantz Iſrael erſchallete / Tu gloria generis noſtri, **du Glory / du Ehr / und Ruhm unſers Geſchlechts!**

Conceptus auß der H. Schrifft von der Judith wie ſie die Augen Holofernis alleinig durch die Schuhe an ſich gezogen habe c. Judith c. 16.

Als der groſſe Patriarch Jacob ſich einsmahls vor müdigkeit auf offnem Feld unter dem freyen Himmel zur Ruhe begabe / ſahe er ein wunderliches Geſicht / dergleichen die Welt noch niemal geſehen hatte / nichts deſto weniger (welches mir billich ſeltzamb vorkombt) umbgienge Jacob die gantze ohne Lob (weiß nit / ſoll ich ſagen / wegen hochheit deß geheimbnuß / oder wegen mangel ſeiner Kräfften) ſolches Wunder hervor zuſtreichen. Und preiſſete alſo umbgehendt mit Stillſchweigung die gantze Viſion, und Geſicht / alleinig mit nachtrucklichen Wörtern den Orth / allwo das Wunder geſchehen ware / und ſchrye auf: O quam terribilis eſt locus iſte. **O wie wunderlich iſt diſer Orth! wahrlich diſes Orth iſt Heilig / und ich wuſte es nit.** Was für ein Orth? O groſſer Jacob? kein anderer / als eben der Orth der Erſcheinung / der jenigen wunderlichen Stiegen welche von der Erden biß gen Himmel reichte / und auf der Höhe GOtt ſelbſten tragte / Vidit in ſomnis Scalam, redt der H. Text Gen. 28. **es ſahe Jacob in dem Schlaff jene Stiegen / welche biß gen Himmel** reichte / und auf deſſen ſich GOtt leinete Aber noch eines!

Conceptus Auß der H. Schrifft von der Stiegen Jacob ⁊c.

Geneſis cap. 28.

Als unſer allerliebſter JEſus nach dem Himmliſchen Vatter-Land reißen wolte / und ſeine Güter und Talenten ſchon hatte ſeinen Dienern außgetheilt/ ſelbe in ſeiner Widerkunfft erdopplet / von ihnen einzufordern / nennete er ſich / homo peregre proficiſcens **einen Menſchen ſo in der Frembde in unbekandten Land** peregrè **abreiſete.** Ach Marianiſche Zuhörer! was heiſt diſes alles? Merckt!

Conceptus 3.*tius* Auß der H. Schrifft über die Wort *Homo peregre proficiſcens ⁊c.*

Ach Maria! O wie wünſchte ich / daß dich allda jene Zungen ſolte loben / die du durch deine Jungfräuliche Milch Hönig flieſſend / und beredt gemacht haſt! Es ſeye nun Juditha der groſſen Heldin erſchalletes Lob-Geſang geweſen; Tu Gloria generis noſtri. **O du Glory unſers Geſchlechts?** Mariä unſerer gnaden Mutter ſinget / und klinget mit dem Himmel die Erden und mit der Erden die Himmel Tu Honorificienda noſtra du unſer Ehr / unſer Glory ⁊c. Indeſſen ſuchen nit Holofernes, aber GOTT die gebenedeyte König unſerer Seelen iſt alſo gefangen worden / daß unangeſehen jenes Abgrunds aller Schönheit mit welcher von aller Ewigkeit hero die unendliche Allmacht GOttes ſie außziehrte / als omnium ſæculorum opus, **ein Werck der gantzen Ewigkeit** / das ſprich ich / GOtt ungeachtet anderer unaußſprechlicher Schönheit Mariä / alleinig auch nur in den Suhen nit genugſam ſich kundte erſehen / daß er nit gleich in dero Schnhe-Band / O groſſer GOtt! erlaube mir alſo zu reden / das iſt zur Ehr und Glory deiner Mntter Mariä verknipffet / hatte aufgeſchryhen: O quam pulchri ſunt greſſus tui in calceamentis Filia principum! cantic. 7. **O du Fürſten Tochter / wie ſchön ſeynd deine Trith deiner Schuhen!** Es haben nach Meynung der Lehrer die ſchöne Rubin auf der Juditha Sandalien / und Schuhen alſo geſchimmeret / daß ſie Holofernis Augen mit ihren funcklen verblindet und gefangen.

II. Erklärung und *application* deß erſten *concept* von der Judith wie ſie Holoferni Augen gefangen mit einem gar anmüthigen *affect.*

canticorum 7.

O Maria du Glory unſers Geſchlechts! die ſtrallendte Rubin auf deinen Schuhen / ach wem ſoll hierdurch das Hertz nit auß dem Leib gezogen werden? die Rubin der Schuhen Mariä O Fürſten Tochter Maria / ſage ich nit recht? diſe ſeynd geweſen jenes Bluts-Tröpfflein deß Jungfräulichen Hertzens / welches glantzete auf den Schuhen / ich will ſagen / in der tieffiſten Demuth Marianiſchen Hertzens / mit welchem ſich Maria unter die Füß GOttes als wie ein Magd / ja als wie ein Schuh warffe / calceus eſt, quod pedibus

&

& calce's ſubjicitur, den ein Schuhe iſt das jenige/ was den Füſſen unterlegt und unterworffen wird. Zu diſem Hertzen nun / welches Maria GOtt ihrem Herꝛn unter die Füſſen legte / funcklete diſes Rubbinlein / diſes Heil. Bluts-Tröpfflein alſo über alle Schönheit der der ſonſten von Ewigkeit hero gezierten Jungfrauen/ daß GOtt hierdurch gantz gefangen worden iſt : Reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ, der HErꝛ hat angeſehen die Demuth ihres Hertzens / & concepit und GOTT iſt gleich von Maria empfangen/ und gefangen worden / alſo daß in deſſen Jungfräulichen Leib ſich die GOtt- und Menſchheit in diſes Allerheiligiſte allezeit unbemackelte Tröpfflein Bluts einſchloſſe / gefangen gabe/ und vereinigte.

Luca 1. v. 48.

O ihr Himmel! jetzt ſingt nur dapffer das Lob euer Fürſtin / indeſſen eintzigen Tritten euer König GOtt gefangen iſt : Tu gloria generis noſtri. O glückſeeligiſter Fang / mit welchem nun alle Gerechtigkeit GOttes in Mariä milder Schoſs gebundtner und gefangner liget/ und ruhet.

Ecce Mater tua, und ſehet/ ihr Marianiſche Zuhörer! ſehet daß iſt euer Mutter; welche einen gantz unermäſſlichen GOtt kan einſchlieſſen / hat auch noch Orth uns einzulaſſen / kommet / omnia traham ad me; welche GOTT an ſich gezogen / verlangt auch alle unſere Hertzen mit ihrer Mütterlichen Liebe zu fangen/ und zu ziehen.

V. Erklärung deß andern concepts von dem Patriarch Jacob.

Du aber O groſſer Patriarch Jacob! der du ſaheſt eine von der Erden biß gen Himmel ſich erhebende Stiegen / indeſſen höchſten Theil ſich GOtt anleinete / und vor deſſen Verwunderung dir die Redt entfallete / daß Wunder zu loben/ ach ! in was groſſe Verwunderung! ſage an/ hätte dich verzucket / ſo du geſehen hätteſt die lebendige Stiegen Mariam unſer aller gebenedeytiſte Mutter/ welche in deiner Stiegen / gleich als in einem Schatten ware vorgeſtellt ? und ſtehend in der tieffe ihrer Demuth ſich über die Himmel biß in den Thron Göttlicher Majeſtät erhebte ? O Wunder! es ſtunde freylich GOtt auf dem Allerhöchſten Grad ſeines Göttlichen Throns / aber ſiehe ! omnia traham ad me, die gewaltigiſte Jungfrau ziehet alles an ſich. So bald als die Stimm Mariä ware kommen vor die Gottheit / ſo bald als das Wörtlein fiat es geſchehe mir / O Gott! nach deinem Wort / da ware die gantze Allmacht Gottes auß dem Thron Göttlicher Majeſtät gezogen/ und ſtige biß auf die Erden herunter in die Jungfräuliche Schooß Mariä. deſcendit & incarnatus eſt, er iſt herunter geſtigen biß unter das Hertz / und iſt

Symb. Ap.

Menſch worden. Es gehen nun / O Maria/ die gerechte Gottes bey der Porten gen Himmel ein/ ſie haben einen geraden rechten Weg/ ſemita juſti recta eſt: Auf diſer Laiter aber O Maria ! müſſen wir mit hinein ſteigen/ und indeme O Maria/ wir Sünder ſeynd/ und deſtwewegen keinen feſten tritt möchten thuen/ Impii in circuitu ambulant, ſagt der Pſalmiſt, die Sünder gehen in dem Zirckel herumb/ haben gleichſamb/ alſo zuſagen / den Schwirmel: O Maria trahe nos ad Te, ſo ziehe uns daß wir nit fallen/ und in den Abgrund ſtürtzen. Gut Hertz! ecce Mater tua, ſehet! das iſt euer Mutter/ was iſt nit zuhoffen ? Es habe nun Jacob aufgeſchryen : O quam terribilis eſt locus iſte, O wie erſchröcklich iſt diſes Orth ; Er hatte Urſach : Der gerechte Gott ſtunde auf der Höhe/ un ſahe niemand als lauter Engel auf der Stiegen: jetzt aber O Glückſeelige ; jetzt aber hat Maria GOtt herunter gezogen/ deſcendit de cælis. Er iſt von Himmel herunter geſtigen und wie? durch die Stiegen/ durch Mariam ſcala cœleſtis & Maria, per quam ad Deus deſcendit terras. S. Auguſtinus ſerm. 35. de Aſſumptione: Maria/ ſpricht der H. Auguſtinus/ iſt die himliſche Laitter/ durch welche GOtt auf die Erden herab geſtigen / das nun uns auch armen Sünder freyer Paß/ hinauf zu ſteigen/ offen iſt.

Iſaia 26. v. 7.
Pſalm 11. v. ult.
S. Auguſtinus ſerm. 35. de Aſſumptione.

VI. Explication Und Erklärung deß drittens concept von dem Hauß Vatter / ſo verreiſet iſt/ unter welchem Chriſtus JEſus verſtanden wird.

Endlichen O mein JEſu / warumb ſagteſt du / als du wolteſt gen Himmel abreiſſen nach außgetheilten Talenten deinen dienern: Homo peregrè proficiſcens, ein Menſch wolte in die Frembde reißen? alſo dann mein JEſu; reißeſt du in frembde Land / wann du gen Himmel abzieheſt ? alſo dann biſt du ein Frembdling in dem Thron deines himmliſchen Vatters ? ja kurtz/ ohn weitere Amplification : Von Maria reißen/ iſt in die Frembde/ und unbekandte Lande reißen. Philo Carpatius ſagt gantz wunderlich/ peregrè Chriſtus, & quaſi in exilium proficiſcitur, dum ab uberibus Matris avellitur: Chriſtus reiſt in die Frembde/ in das Elend/ in deme Er von den Armen Mariä ſeiner Mutter außgehen muß.

Philo Carpatius in l. cit.

Ach mein GOTT ; iſt der Himmel Gott ſelbſten ein Frembde/ ein Elend ohne Maria ? Ach wohin reißen wir armen Sünder / ſo wir von Maria fliehen Hört/ die H Vätter und Lehrer ſagen es uns : Seraphiſcher Vatter Bonaventura ; wohin lauffen diſe / ſo auß den Augen Mariä lauffen ? à quo, ſagt diſer/ Maria faciem avertit ibit in interitum , von wem Maria ihr Angeſicht abwendet / der wird in Untergang gehen.

Affectus ad Virg. Mariam Anſehliche Zeugnuß der H Leh.
S. Bonav.

Mariani-

S. Germanus ſerm. Zona.

Marianiſcher Vatter Germane! wohin kombt diſer / ſo auß Maria Schutz kombt: Ich wills nit ſagen / das iſt gewiß / ſpricht diſer unſer Heiliger / nullus eſt de qui ſalvus fiat niſi per te Potentiſſima, keiner iſt auß allen ſterblichen / ſo könne Seelig werden / ſo du in nit zieheſt / O du aller gewaltigiſte Mutter.

S. Ignatius Martyr.

Groſſer Martyr und Blut-Zeug Chriſti Ignati. Wohin fallt ein Sünder / ſo von Maria Gunſt fallet? Ach; impoſſibile eſt rufft diſer gegen der gnaden Mutter Maria auf: impoſſibile eſt poſſe aliquem peccatorem ſalvari niſi per tuum, O Virgo! auxilium, es iſt Unmöglich / daß ein Sünder erlöſet werde ohne deine Hülff und Gunſt O Jungfrau! O Mutter!

Wer iſt / meine Marianiſche Hertzen / ſo diſes behertziget / und mit nit allen Kräfften laufft in die Schooß Mariä / daß er mit hefftigen Banden ſolle gezogen werden? aber omnia traham, gehört das Lob Mariä / ſie ziehet zu ſich GOtt mit denen Himmlen / die Erden mit denen Menſchen / und mit den Sündern auch die Höll.

Kombt meine Seelen / ſeydt eingeladen / auch alle Sünder läſt ſehen ob euch nit eure Hertzen auß dem Leib durch die Lieb Mariä gezogen werden.

VII.

Conceptus über den wunderlichen *Sentenz* und und Spruch deß Heil. *Anſelmi. S. Anſelm. de potentia V. M.*

Unſer H. Anſelmus ein groſſes Liecht der gantzen Kirchen als er ſich in das Lob ſeiner allerwärthiſten Patronin der ſeeligiſten Gebährerin Gottes einsmals außgieſſete / weiß warlich nit / ſoll ich ſagen von überſchwänglicher Andacht auſſer ſich ſelbſten verzucket / oder von rechter Wahrheit angetriben / bricht in diſe gantz wunderliche Wort hervor: O Maria / tu quaſi Deus, & plus quam Deus, Dei enim potentiam Tu tranſcendis: O Maria du biſt gleichſamb GOtt / ja mehr dann GOtt / dann du die Krafft und Macht Gottes überſteigeſt.

O Anſelme, wo iſt die Philoſophia? Wo? O groſſer Lehrer? wo iſt dein Theologia? diſer Spruch ſtehet wahrhafftig aller Chriſtlichen Lehr entgegen. Iſt es dann möglich / daß ein Creatur / ſo von Gott alle dependenz hat / auch nun gleiche ſeinem Schöpffer? wie iſt zuſagen? das ein Geſchöpff / als Maria iſt / ihren Schöpffer überſteige? ferners O Anſelme! Wann GOTT Allmächtig iſt / und dannoch dein Spruch beſtehet / mercket mich wohl / wann Gott Allmächtig iſt / und dannoch O Anſelme / dein Lob-Spruch beſtehet / Mariam plus poſſe, quam Deum, daß Maria die übergebenedeytiſte Jungfrau mehr könne oder vermöge als GOtt / ſo kan ja GOtt nit alles / dann das jenige Mehr / ſo Maria über GOtt kan / kundte ja Gott nicht und folgentlich wäre er nit Allmächtig / welches ja ein unleidentlicher Irrthumb wäre:

Aber es bleibet darbey / ſagt Anſelmus, Maria Tu quaſi Deus, & plus quam Deus, Dei enim Potentiam Tu tranſcendis: O Maria / du biſt gleichſamb ein Gott und mehr dann Gott / dann du den Gewalt Gottes übertriffeſt / O wunderliche Lehr / aber es reden allda die Wunder deiner Liebe / O gewaltige Mutter / ſo vil der tanſendt / und tauſendt Sünder / nun mehr aber ſo vil der tauſendt und tauſendt Heiligen in dem Himmel / welche wahrlich die Inwohner leidiger Höllen auf gegenwärtigen Augenblick wären / ſo du ſie nit O Maria! gezogen hätteſt / niſi traxiſſes:

O glückſeelige Marianiſche Seelen und Liebhaber / glückſeelig auch / die ſonſten aller unglückſeeligiſte Sünder! Hört nur; mit euch / und in euch / mag und kan Maria mehr / dann GOTT / und das / was GOtt nicht kan in euch / das kan in euch Maria. O höchſt erwünſchte Wort / der in Sünd geſtorbnen Seelen! Wir wiſſen / GOtt kan nicht / auch durch ſein unendliche Allmacht / einen einigen Sünder redupilcativè talem, als einen Sünder / wie die Theologi rede / ſeelig machen / in Erwegung es gantz gewiß / daß GOtt nicht kan auf einmal und zugleich ein Sach und Creatur haſſen und lieben; Aber er haſſet warhafftig den Sünder / odio ſunt Deo impius & impietas ejus, ſagt Sapientiæ 14. Der Gottloſe iſt GOtt ein Haß und Greuel; Aber ſo GOtt einen Sünder erlöſen könte / ſo thäte er ihn freylich lieben; dann alle Seelige liebet GOtt: Thäte alſo jene Sach zugleich haſſen und lieben / ſo unmöglich.

Sapientiæ 14.

O gewaltige barmhertzige Mutter / quos Deus non poteſt ſalvare per ſuam Juſtitiam ſalvat Maria per ſuam infinitam miſericordiam, ſagt Anſelmus, warlich / O Maria: was Gott nit kan erlöſen / kanſt du / nemblichen den Sünder lieben und durch deine Barmhertzigkeit / welche unendlich / erlöſen: Und anderſt iſt nit möglich / dem Sünder in den Himmel zukommen / impoſſibile eſt, ſagt der H. Ignatius der Martyr, poſſe aliquem peccatorem ſalvari niſi per tuum O Virgo auxilium, & favorem, unmöglich iſt / daß könne ein Sünder erlöſet werdē / als durch dein Gewalt und Gunſt O Jungfrau.

S. Anſelm. l. cit.

S. Ignatius Martyr.

Ecce Mater tua, und das iſt euer Mutter / O Außerwöhlte hochwärtiſte Marianiſche Zuhörer? wer iſt dann nun von diſer mächtigen Jungfrauen nit gezogen O Refugium Peccatorum, O Maria du wahre Zuflucht der Sünder; Mein Seel / O Mutter Gottes / flieht zu dir / trahe ad Te, und können wir nit verſenckt

Affectus ad Maria Virg.

in

in Sünden zu dir fliehen/trahe ad Te, ſo ziehe mich und alle Sünder zu dir.

VIII. Etliche gedancken über die Lob Sprüch welche die H. Lehrer Mariä der Mutter Gottes geben.

Hat wohl recht geſagt der H. Ephrem, als Er geſprochen / portus eſt Naufragorum, Maria iſt die Port aller auf dem Meer diſer Welt⸗Schiffbruch leidenden Sünder? ſo iſt wahrlich die Urſach/ quia omnia trahit in ſalutem, die weilen ſie alles ziehet in das Hayl. Ey dann ſeynd wir in dem Meer deß untergangs / laſt uns ſeglen in Mariä gnaden Schooß/ kein Segel ziehet/ trahit, ehender in den Port der Glückſeeligkeit/als der Schutz⸗Mantel Mariä. Es iſt ſo gewiß / als wäre er ſchon im Port / dann Maria ſelbſten portus naufragorum, Maria iſt der Port der geſcheitterten / und in Gefahr deß Tods herumb getribnen Sünder. Hat wohl einsmahls recht geredet der H. Ephrem/ als er ſagte Maria deſtitutorum unica Advocata, Maria iſt der Verlaſſenen einige Vorſprecherin/ſo iſt es der Urſachen? quia trahit ad ſe omnia, & nunquam cauſa cadit, weilen ſie alles an ſich / auch den Richter unſerer Sünden ziehet/und der jenige niemahl ſeinen Handel verliehren kan/vor welchen Maria redet! Ey dañ ſeynd wir von wegen unſern vilfältigen und ſchwären Verbrechungen beſchuldiget / ſo ſeye du O Maria unſer Vorſprecherin / daß wir erfahren die jenige Wahrheit / welche zeiget / lex Clementiæ in lingua ejus daß lauter Geſätz der Mild⸗und Barmhertzigkeit ſich auff deine Lefftzen befinden/rede für uns/ und der Göttliche Richter / als dein Sohn / wird nit können/als erfüllen das Geſätz/ welches die Söhn haben / ihren Eltern zu gehorſamen: Filii obedite parentibus.

S. Ephrem in ſerm. de laud. V. M. — *S. Ephrem loc. cit.* — *prov. 31. v. 26.* — *Col. 3. v. 20.*

Hat recht geſagt Marianiſche Zuhörer obermelter H. Ephrem / als er Mariam lobete Maria Hoſpitium eſt peccatorum, Maria iſt ein Wohnung / ein Einkehr / und Wirths⸗Hauß der Sünder? So iſt diſes die Urſach / weilen Maria nit alleinig/trahit, ziehet/ ſondern auch die Heerberg/den Unterſchlupf/und Behaußung gibet. Ey dann ſeynd wir flüchtig vor den Zorn Gottes? laßt uns zu Maria fliehen: ad Hoſpitium zu dem Wirths⸗Hauß ihrer Barmhertzigkeit/ allwo ſovil Schildt der Zuflucht hangen/ als ihr allhier an allen Mauren herumb der Täfferlein ſehet / auf welchen als auf lauter Schildt kein andere Schrifft/und Spruch iſt/als ecce Mater tua, ſihe Sünder! dein Mutter! ſihe! dein Heerberg: komme; gehe / kehre ein / patulam ſe exhibet omnibus peccatoribus, ſagt der H. Anſelmus, dann es ſtehet völlig offen/ iſt noch Thor/noch Thür verſpert/ſie iſt bereit/dich aufzunemmen / dich zu beherbergen.

S. Ephrem in ſerm. de laud. V. M. — *S. Anſelm.*

Entlichen hat wohl recht geredet Marianiſche Liebhaber / die gantze Kirchen; als ſie ſinget mit dem Palmiſten, Caǝent in retiaculo Ejus peccatores, die Sünder fallen in Mariam / gleichſamb in ein geſpantes Netz? *Pſalm. 140.*

O ſo iſt es diſer Urſachen halber / alldieweilen Maria auch die jene Sünder/ welche in dem Unflath der Sünden/ als die Fiſch in dem Meer verſencket ſeynd/ mit dem Schutz⸗Mantel ihrer Barmhertzigkeit gleichſamb als mit einem Netz auf fanget/herauß fiſchet/uñ in den Port ziehet. Alsdann gut Hertz mein Seel: ecce Mater tua, das iſt dein Mutter/ ſie wird deiner auch nicht vergeſſen / ſie ſtreckt auch gegen dir auß die Armben ihrer Barmhertzigkeit/ wann du nur auch ihrer verlangeſt. Aber noch nicht genug/ wer lebt unter der Soñen/welchē Mariä Hochheit und Macht nit anziehet? omnia traham ad me, welche alles/ alſo zu ſich ziehet / daß ſie ihr die unendliche Gütigkeit Gottes zu unſerm Vortheil auf ewig verbunden/und zu einem Schuldner gemacht hat. Wünſchen wolte ich/ O Seelige Mutter/ daß dein Lob ein Heil. Methodius widerumb verkündigte/Euge, Euge, grüſte diſer Heilige Mariam, quæ debitorem illum habes, qui omnibus mutuatur; Deo enim Vniverſi debemus, wohlan O Maria Mutter GOttes / du haſt Gott zu einem Schuldner / deme wir alle alles ſchuldig ſeynd. Es mache und gebe dir Gott/ was er immer wolle / bleibt er dein Schuldner/ohne vermög ſelbige in Ewigkeit abzuzahlen O hohe Red/ H. Methodi! GOtt/von dem alle Creaturen haben/ was ſie haben / kan nit ſchuldig ſeyn: Uber das / reden / GOtt ſeye ein Schuldner einer Creatur / iſt eintweders GOtt ungerecht / oder unallmächtig machen; beyde ſeynd Läſterung. Dann ich argumentiere alſo: Jſt GOtt ein Schuldner und bezahlt nicht / wann er kan/ ſo iſt er ungerecht / als welcher ſein Schuld nicht bezahlt: Wann er aber ſchuldig iſt/ und kan nicht bezahlen/ iſt er warlich nicht allmächtig/ das ſcheinet klar: Marianiſche Seelen! was erwarthen eure Gedancken? omnia traham ad me: Ziehet Maria nicht alle Eure Gedancken auf ſich? Es ſeyen nun alle Creaturen GOtt ihrem Erſchöpffer alles ſchuldig? Mariä aber ſeiner Mutter iſt GOtt alles ſchuldig; Jch probiere es: GOtt hat geben der glorwürdigſten Jungfrauen / eſſe humanum, das Menſchliche Weſen/ daß ſie ein Menſch iſt/ ein groſſe Gaab: Und aber die Seeligiſte Jungfrau und Mutter Maria/hat auch widerumb entgegen geben ihrem GOTT / eſſe humanum,

IX. Conceptus Uber den Text deß H. Methodij welcher ſagt das Maria GOtt ſelbſten zu einem ſchuldner habe.

S. Methodius orat. in Hypa.

daß

das Menſchliche Weſen/ daß er Menſch iſt. Nun mein GOtt/ was iſt gröſſer/ das Weſen/ ſo Mariä deiner Mutter gegeben/ oder das Weſen/ ſo Maria dir gegeben? ſicherlich O GOtt! erlaube zu reden/ es iſt zur Glory deiner Mutter/ ſicherlich/ ſag ich/ iſt unendlicher vollkommner geweſen das Menſchliche Weeſen/ ſo Maria die Jungfrau dir gegeben/ als jenes/ ſo du O GOTT der Jungfrauen gegeben/ ſo viel nemblich vollkommner/ als vollkommner iſt die Menſchheit Chriſti/ vor der Menſchheit Mariä; in Erwegung/ daß Maria ihrem GOtt ein Menſchliches Weſen gegeben/ welches alſo vollkommen wahre/ daß es keinen Augenblick ohne das Göttliche Weſen geweſen iſt/ maſſen Maria niemahlen auch keinen Augenblick die Mutter deß Menſchen Ware/ daß ſie nicht in ſelbem Augenblick zugleich geweſen ſeye die Mutter GOttes. Ich ſage nicht/ als hätte Maria die GOttheit gebohren/ ſondern daß ſie GOTT die Menſchheit gegeben/ welche zugleich Göttlich ware. Bleibt alſo O Maria/ debitorem ipſum Deum habes, du haſt GOtt ſelbſt zu einem Schuldner.

Aſpiration und ſittliche Lehr.

Aber wo aus mit diſen? Ach Maria wohin? als zu dir/ deine hohe Reichthum die dir GOtt ſelbſten ſchuldig iſt/ trahit nos, ziehet uns/ umb eine Gnad zu bitten/ dardurch unſere Schulden unſerm GOtt zu bezahlen. Wahr iſt/ fratres debitores ſumus, daß wir alle Schuldner ſeynd/ und wer ſiehet nicht/ daß die verletzte Gerechtigkeit GOttes die Schuld fordert/ gegenwärtige gefährliche Krieg/ mit welchen umb und umb alles wahrlich in Flammen/ und ſchon auch in Aſchen liget/ die vielfältige Contributionen/ Steyer und Anlag/ was ſeynd es anderſt als Preſſungen GOttes/ dardurch er die Bezahlung unſerer Schuld herauß preſſen thut. O Maria/ tu trahis nos, dein Barmhertzigkeit ziehet uns zu dir zu kommen/ in manu tua ſalus noſtra, thue auf deine reiche und milde Hand/ dieweil in deiner Hand beſtehet all unſer Heyl. Bezahle unſere Schuld/ oder laß es nur abraithen/ O Maria/ an deiner Schuld/ tu debitorem Deum habes, dann du haſt GOtt für deinen Schuldner.

Rom 8. v. 12.

Wil der erzürnete GOtt mit ſtrenger Theurung uns ſtraffen/ wil GOtt uns die liebe Früchten auf dem Feld erſchlagen/ wil er durch hohes Gewitter uns das Brod auch wegnehmen/ und alſo ſich ſelbſten gleichſam mit unſerer höchſten Armuth bezahlt machen? O Maria/ omnia trahis ad te, deine großmächtige Barmhertzigkeit ziehet uns zu dir/ in manu tua ſalus noſtra, ſtrecke aus deine Armb/ und falle in die Hand der ſtraffenden Gerechtigkeit GOttes/ debitorem habes ipſum Deum, du haſt GOtt ſelbſten für einen Schuldner/ er muß dir in der Schuld nachlaſſen. Will GOTT in ſeinem billichen Zorn unſere Schulden/ ſo wir nicht zu bezahlen haben/ mit dem Leben ſtraffen/ wil er ein leidige Sucht und Kranckheit ſchicken/ O Maria, in manu tua ſalus noſtra, von deiner liebe gezogen/ lauffen wir in deine Hand/ allwo iſt all unſer Heyl/ debitorem habes ipſum Deum, du haſt GOtt zum Schuldner/ raithe mit ihme/ wann er gleich all unſere Seelen und Leben an ſeiner Schuld dir gibet/ verbleibt er dir doch in Ewigkeit ſchuldig. Ecce Mater tua! und ſiehe O Menſch/ das iſt dein Mutter/ wahrlich/ wann diſe dein Hertz nicht ziehet/ O wohin falleſt? ſi hac non traheris, peris, der von Maria nicht gezogen wird/ verlohren wird/ den Maria thut fallen laſſen/ laufft zu der Höllen-Gaſſen: den Maria ziehen thut/ der findt das ewig Gut.

X.

Conceptus wie Maria die Mutter Gottes auch die Höll an ſich ziehe. ꝛc.

Mein JESUS/ indeme ich dich hier anſehe/ vor uns mitten in der Kirchen hangen/ gibeſt du mir noch einen Gedancken/ nemblichen/ als ſchon allbereit du in die Hand deines Himmliſchen Vatters deinen Geiſt wolteſt aufgeben/ inclinato capite exſpiraſti, haſt du dein H. Haupt geneigt/ und biſt alſo mit groſſem Geſchrey geſtorben. Warum diſes? ich weiß/ daß der H. Athanaſius geſprochen: Inclinato capite Signum morti dediſſe, & clamore vocaſſe, GOtt hatte mit Neigung ſeines Haupts dem Todt das Zeichen gegeben/ und mit dem Geſchrey geruffen. Ich aber ſage mit dem Purpur-reichen Cardinal Hugo: Inclinavit ex parte Matris, & clamavit, quaſi diceret, per ipſam veniam petite ipſa eſt oraculum miſericordiæ: Er hat geneigt das Haupt auf die Seiten Mariä ſeiner Mutter/ als wolte er ſagen: Durch diſe begehret die Verzeyhung; Dann ſie iſt das Wunder der Barmhertzigkeit. Anderſt ſprich ich mit Hugo/ inclinavit caput, Chriſtus JEſus neigt das Haupt/ quod porrectas habeat aures ad audiendum preces humilium, anzuzeigen/ daß er habe darbiethende Ohren/ anzuhören das Gebett der demüthigen. Warumb O JEſu? damit deine Stimm in der Tieffe/ in der Höllen ſolle erſchallen: per ipſam veniam petite, durch diſe meine Mutter/ die ihr tieff in der Höllen ſeyd/ veniam petite begehret/ Veniam Erlaubnuß herauß zu gehen: ipſa eſt oraculum miſericordiæ, ſie iſt das Wunder der Barmhertzigkeit.

S. Athanaſius.

Cardinalis Hugo in Jo. c. 19.

Warumb Chriſtus an dem Creutz inclinato Capite, mit geneigtem Haupt ſeinen Göttl. Geiſt aufgeben?

Was iſt das? ſolle dann ſich auch Mariä Gewalt biß in die Höll erſtrecken? Ja/ Marianiſche Liebhaber/ Maria

Lob-

Lob-Spruch ſoll nun anch in die Porten der Höllen angeſchriben werden / omnia traham ad me, ich ziehe alles zu mir. Wie diſes? hat nit ſchon GOtt jenen entſetzlichen und unauslöſchlichen Sentenz an jene grauſamiſte Porten angehenckt / in inferno nulla redemptio, in der

Math. 25.

Höll iſt keine / nulla, keine Erlöſung / ſagt nit der H. Text: ibunt in ſupplicium æternum, ſie die Sünder werden gehen in die ewige Pein? quomodo trahet, wie wird dann die Macht unſer allergebenedeytiſten Mntter einige Seel können hinausziehen? dignare me laudare Te, noch einmahl / bitt ich dich / O gnaden-Mutter! würdige die Zungen deines Dieners / dich zu loben. Iſt

Froilano iſt zugeflogen / ein Täublein / welches ſeinē Mund dargereichet eine brinnende Kohlen.

Froilano zugeflogen / ein Täublein / welches ſeinem Mund dargereichet eine brinnende Kohlen. ; Ey ſo komme auch du Täublein der Reinigkeit! ſtrecke meinem Mund dar / ein Füncklein von deiner brinnenden Liebe deines allerheiligiſten Hertzens / damit ich könne dein Lob und Lieb würdiglich auſprechen! Kommet her / deren Namen in der tieffen Höll ſchon geſchriben / ſehet / kommt O Sünder / und Sünderin / an dero Glückſeeligkeit auch eure ſelbſt eigne Seel ſchon verzweifflet / hie muß auch die ſonſten auf ewig verrigelte hölliſche Porten ſich eröffnen dem Wunder Gewalt Mariæ; omnia traham, welche alles an ſich ziehet.

R. P. Julianus ein hoch gelehrter Prediger.

O Wunder! ſo villeicht bißhero niemahlen gehört worden! Sie ſehen aber / ich probiere dieſe meine Rede mit dem Ehrwürdigen Patre Juliano, Ob zwar ein Glaubens-Artickul iſt / in der Höllen ſeye keine Erlöſung / de lege ordinariâ; nach dem ordentlichen und allgemeinen Geſätz / ſo iſt es doch kein Articul deß Glaubens, daß es nit könne von GOtt diſpenſiert werden / dann gleich wie es ein Glaubens-Articul iſt / daß alle Adams-Kinder in der Erbſünd empfangen und gebohren werden / und doch aber mit unſerer ſeeligiſten Mutter heutiges Tages iſt diſpenſieret worden / daß ſie ohn alle Macul und Erbſünd iſt empfangen worden / warum ſoll nit in dem andern allgemeinen Geſatz der ewigen Verdamnus / modo extraordinario, können auch diſpenſiert werden? Uber das / wer weiſt

Iſaiæ 57.

nit aus dem Propheten Iſaia jene Hiſtori: Iſaias gienge einsmahls zu dem König Achatz / und ſagte ihm / pete tibi ſignum â Domino Deo tuo, begehre ein Zeichen von GOtt deinem HErrn / ſive in profundum inferni, ſive in excelſum ſupra, was du wilſt / es ſeye ein Zeichen in dem Himmel / oder in der Höll / es wird dir gegeben werden. Uber diß ſagt Abulenſis: liberaſſet Deus ad poſtulata Regis ſcelerati âb inferno animam

Abulenſis q. 12. in cap. 16. Mathæi.

jā damnatā, waň diſer gottloſe König auch hätte ein verdammte Seel / jam damnatam, begehret / liberaſſet eam, ſo hätte ſie GOtt auf ſein Begehren erlediget / anderſt wäre die Verſprechung Gottes nichts und lähr geweſen.

O Maria iſt dann diſes von GOtt einer Creatur / einem Achatz gegeben worden / ein Seel aus der Höllen / ſo er hätte wollen / heraus zuziehen? Fas certè non eſt, eſſe tibi negatum, ſpricht der H. Bernardus, quod aliis conceſſum. So iſt nit recht und geziemet ſich nit Mariä der Mutter Gottes jenes Privilegium abzuſchlagen / ſo auch ſonſt einem gottloſen Menſchen gegeben worden. Neben dem iſt es vor GOtt und der Welt billich / daß alle Privilegien und prærogativæ, alle Ehr und Gnaden / ſo einsmahls von GOtt einer Creatur gegeben worden ſeynd / auch alle zugleich unſerer allergewaltigiſten Patronin müſſen gegeben werden / indeme von GOtt niemahlen einige Gnad gefloſſen iſt / ſo nit auch in das groſſe Meer der Gnaden Mariä geloffen; O Maria / ſchreyet auf unſer H. Anſelmus: ſic Te Deus exaltavit, ut tibi ſecum omnia poſſibilia eſſe donârit: Alſo hat dich GOtt erhöchet / daß Er alles ihme mögliches / auch dir geſchenckt hat.

S. Bernardus.

S. Anſelmus.

O Maria / lobet dich dein Engliſcher Lehrer Thomas Aquinas: rationabiliter creditur præ omnibus aliis te privilegia accepiſſe, Verſtändlich glaubt man / daß du vor andern allen Creaturen und Menſchen Freyheiten und Privilegien empfangen habeſt. Alſo hatte einſtens ein Menſch das Privilegium / ein Seel aus der Höllen zu ziehen / ſo iſt dir O Mutter aller Gnaden ſolches vil tauſendmahl mehr gebürig / und mehr gegeben worden.

Thomas Aquinas 3. p. q. 27. art. 1. in corp.

XI. Peroratio und Affect zu der Mutter Gottes ſambt beygefügtem Schluß und aſpiration gegen Mariam S. Ephrem.

Wahrlich dann / O Maria / omnia ad te trahis, alles alles ziheſt du O Maria zu dir / verehre nur / O H. Ephrem / mit hoher Stimm die gewaltmächtigſte Gnad Mariä: O Sacro ſanctiſſima damnatorum Patrocinatrix & deſperantium Salus: O du allerheiligiſte Beſchützerin der Verdambten / O gewiſſes Heil der Verzweiffleten. So bleibt darbey / conceptio tua Dei Genitrix Virgo gaudium annuntiavit univerſo Mundo, daß die Erſchaffung und reine Empfängnuß Mariä nicht alleinig Freud und Frolockung habe angekündt der gantzen Welt / ſondern auch dem allerverzweiffliſten Sünder / zu deme ich reden / und ihn tröſten kan mit Maria / durch ſprechen: Ecce mater tua, ſiche / ſiche / armer Sünder / das iſt dein Mutter! O Mutter / O ſüſſes Wort! ſo lang nun ein Athem in meinem Leib und Leben ſeyn wird; ſo lang O Maria hoffet in dich

meine Seel / ſo lang / O Maria! als / ein Füncklein deiner Liebe in meinem Hertzen gloſtet / ſo lang O Maria förcht ich das Feur der Höllen nit / ſo lang O Maria / als ich deinen Nahmen / O ſüſſeſter Nahm mit ſtambleter Zungen reden kan / ſo lang O Mutter der Gnaden lebet der Troſt der Seeligkeit in mir; So lang entlich O Maria / als mein arme Seel ſchon auch begraben in der Höll ein wenigiſte Liebe gegen dir traget / O Patrocinatrix damnatorum O du Erlöſerin der Verdammten / ſo lang wird ſie hoffen: quos enim non poteſt ſalvare Deus per ſuam juſtitiam, Maria ſalvat per ſuam miſericordiam infinitam, ſagt der H. Anſelmus: dann welche GOtt nit kan erlöſen durch ſein Gerechtigkeit / die erlöſt Maria durch ihre unendliche Barmhertzigkeit. Wahrlich O Maria! tribularer nimium ſi tuum neſcirem, patrocinium: Jch wäre ſehr betriebt und in groſſer Trangſaal / wann ich nicht wuſte / O Maria! deinen allerbarmhertzigiſten Schutz / Lieb und Hilff.

S. Anſelmus de poten. V. M.

Es habe nun O Gnaden-Mutter / dein eingebohrner Sohn JEſus ſich niemahlen oder ſelten genennet / Filium Mariæ, einen Sohn Mariä! in dem er ſich pflegte zu nennen Filium hominis, deß Menſchen Sohn / warumb? ach! wer wird in Mariä Lieb nit gantz gezogen / dein Namen O Maria / eſt nomen miſericordiæ; iſt ein Namen der Barmhertzigkeit / deſſen JEſus nit bedörfte / deſtwegen ihn Er auch nit nennete: Wir aber O Maria; welche du uns von Gott zur Mutter gegeben worden biſt / grieſſen dich heutiges Tags in deiner allerheiligiſten Empfängnus und ruffen ſammentlich O Maria; monſtra te eſſe matrem: Erzeige / daß du unſer Mutter ſeyeſt / trahe nos ad te / ligen wir in tieffer Höll der Sünd und der Verzweifflung? trahe nos ad te / ziehe uns heraus: ſind wir O übergebenedeitiſte Mutter: mit tauſenderley der Betriebnuſſen der verbitterten Theurung / der harten Unfruchtbarkeit der blutigen Kriegen gefangen? trahe nos / ziehe uns & ſalva / wie ſagt der H. Chryſoſtomus, und erledige / erlöſe durch dein groſſe Barmhertzigkeit / welche Gott durch ſein ſtrenge Gerechtigkeit nit erlöſet / und entlichen ſeynd wir O Maria aus allem Himmel und Gnaden Gottes gefallen? O Mutter der Barmhertzigkeit / ich fange an von neuem zu leben / als dein mütterlicher Nahmen Maria in meinen Ohren gehört wird: trahe nos, ziehe uns an dich / quem tu vis, ſalvus erit, ſagt der Seraphiſche Bonaventura, denn du willſt / der wird ſeelig ſeyn / ja der dich nur liebt / iſt ſchon gezogen.

JEſus nennte ſich allzeit Filium Hominis, und nicht Filium Mariæ; Der Urſachen halber / weilen Maria ein Namen iſt der Barmhertzigkeit / deſſen er nicht bedarffe.

S. Chryſoſtomus.

S. Bonaventura.

Dreyhundert Jahr O Maria / lage die H. Leocadia in ihrem Grab / aus diſem aber erhebte ſie ſich mit Verwunderung der gantzen Welt in Gegenwart deines H. Dieners Ildephonſi, ſo dein Ehr dein Jungfräuliche Reinigkeit / ja deine Unbefleckte Empfängnus in aller Welt Beſchützete / und ſprache Ildephonſe, Ildephonſe, per te vivit Gloria Dominæ meæ Matris Dei: O Ildephonſe / durch dich lebet die Ehr und Glory der Mutter GOttes. O Maria lebe dann auch in unſerem Hertzen und erlaube mir auch / daß ich nur ein wenig verwechßle die Wort der H. Leocadiä / und ſage / per te vivit O mater Dei / durch dich lebet O Mutter Gottes / was in dem Himmel ſchwebet / per te vivit, durch dich lebet / was auf Erden gehet / per te vivet, durch dich lebet / was in der Gnad Gottes ſtehet / ja per te vivit durch dich lebet / was von der Gnad Gottes auch ausgeſchloſſen / per te vivit O Mater Dei Gloria noſtra, durch dich lebet der Gerechte und der Sünder / und endlichen per te vivit O Mater Dei Gloria noſtra, durch dich O Mutter Gottes / cum traxeris ad te, in deme du unſer aller Hertz zu dir zieheſt / wird auch leben unſer Glory / unſer Leben und Seelen Seeligkeit / da in der Zeit und dort in der Ewigkeit / Amen.

Die H. Leocadia erhebt ſich aus ihrem Grab / und lobet unſern Heil. Ildephonſum / daß er Mariä Reinigkeit und unbefleckte Empfängnus Siegreich beſchützet habe.

* * *

Dritte

Dritte Extraordinari
Marianiſche Ehr u. Lob-Predig.

Victoria non dubia,
Das iſt:
Unfehlbahrer Sig und Victoria.

Thema, oder Vorſpruch.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi.

Vil ſeynd beruffen/ wenig aber außerwöhlt.

Matth. 22. ex Evang.

Scopus, oder Vorhaben.

Alle die Jenige/ welche unter Marianiſchen H. Roſenkrantz ſtreitten/ werden glückſeeligiſt obſigen/ und das Feſt de Victoria in Ewigkeit halten mögen.

Summariſcher Inhalt.

I. DAs Exordium oder Eingang haltet uns vor die Lehr der H. Vätter/ welche geſchriben/ und gelehrt haben von der kleinen Zahl der Außerwöhlten Gottes/ alſo/ daß heutiges Tags zu zweifflen ſcheinet/ ob man wegen der kleinen Zahl der Außerwöhlten mehr Thränen/ oder wegen dem Feſt de Victoria mehrers frolocken ſoll.

II. Die Propoſition verſpricht in folgender Predig zu lehren/ daß die Sodales, Brüder und Schweſtern deß H. Röſenkrantz ſeyen unter der kleinen Zahl/ welche ſich unter denen Außerwöhlten befindet/ und daß ſie ein ewiges Feſt de Victoria in dem Himmel mit allen lieben H. Gottes einſtens werden zu halten haben.

III. Conceptus jmus auß der H. Schrifft von dem David, welcher den Philiſteiſchen Goliath überwunden/ in funda & lapide, in der Schlingen und Stein/ welches dann außgelegt wird auf den H. Roſenkrantz/ mit Einführung unterſchidlichen Exemplen/ ſo die Krafft des ſigreichen Roſenkrantz loben und preiſen/ ꝛc.

IV. Application des vorgehenden Concepts, mit kleinen Hiſtorien/ als; von dem Chriſtlichen Helden dem Grafen von Montforth. Zweytens von Ludovico dem König auß Franckreich. Drittens von einem Edelman/ den der hölliſche Feind beſtritte. Vierdtens von Arcturo, dem König auß Engeland. Fünfftens von dem H. Vatter Dominico, als er einen beſeſſnen beſchwerete. Lauter herꝛliche Bezeugnuß deß ſigreichen H. Roſenkrantz.

V. Conceptus ſecundus auß der H. Schrifft von dem Patriarchen Jacob/ welchem GOtt eine wunderliche Stiegen/ welche von der Erden biß gen Himmel reichete/ gezeiget hat/ was diſe Leiter bedeute! Und warumb der Patriarch in diſem Geſicht habe aufgeſchrien! Quàm terribilis eſt locus iſte! wie iſt diſes Orth ſo entſetzlich! wird auch allda eingeführet eine annembliche Hiſtoria/ in welcher erzehlet wird/ wie Leo ein Geſell des H. Franciſci auf einem groſſen Feld zwey hohe Stiegen geſehen habe/ deren eine wäre roth/ die andere weiß/ ꝛc.

VI. Außführliche Application diſes andern Conceptus, wie auch der beygefügten Hiſtoria; Welches ſcheinet woll würdig zu ſeyn/ geleſen zu werden. Nebē eyffriger Ermahnung an die Marianiſche Sodales, welche meiſtens auß denen höchſtbeweglichen Senten-

zen und Sprůch der H. Våttern iſt gezogen worden.

VII. Troſtreiche Offenbahrung/ ſo die Mutter GOttes Maria gethan ihrem lieben Diener dem ſeeligen Alano, wie nemblichen jene ein Zeichen ihrer Verdamnuß an ſich tragē/ welche die Marianiſche Sodalitet und Andacht verachten/ und vernachlåſſigen/ und herentgegen jene ein unfehlbares Zeichen ihrer prædeſtination und Erwöhlung zur ewigen Glori haben/ welche ihre Sodalitet und H. Roſenkrantz loben/ lieben/ und ehren.

Eine Hiſtoria von der Stadt Epheſo, wie nemblichen ſie die Feind überwunden und obgeſigt habe/ mit Anbindung ihrer Ståđt/ Håuſer und Porten an der Såulen der Göttin Dianæ &c. dieſes wird unſerer barmhertzigiſten Patronin Mariæ der Mutter Gottes wol applicieret/ ſambt dem Beſchluß: wie wir uns an ſie/ an die Mutter Gottes/ mit dem Band des H. Roſenkrantz ſollen binden/ damit wir über alle unſere Feind/ meiſtens über die Feind der Seelen können obſigen/ 2c. VIII.

EXORDIUM.

I. *Exordium* und Eingang von der Traurigkeit/ ſo verurſachet die kleine Zahl der Auſerwöhlten/ und von der Freud/ welche das Feſt *de Victoria* in gantzer Chriſtenheit heutiges Tags erwecket. 2c.

HEutiges Tags/ Marianiſche Außerwöhlte in Gott verſamlete Brůder und Schweſtern/ deß hochallerheiligſten triumphierlichen Roſen-Krantz/ heutiges Tages/ ſprich ich/ weiß ich in der Warheit nicht/ ob ich mehr von Troſt und Freuden/ als von Leid und Traurigkeit reden ſolle.

Das hohe Feſt de Victoria von dem Sig der gnadenreichen Muter Gottes/ welchen ſie der gantzē Chriſtenheit wider die Tůrckiſche Feind erhaltet/ bringt uns Freud und Troſt. Aber das heutige Sonntågliche Evangelium/ in dem es verkůndiget: Multi ſunt vocati, pauci verò electi. Daß zwar vil beruffen ſeyen/ aber wenig auserwöhlt; O entſetzlicher Sentenz! erfůllt uns mit Forcht und Schrecken.

Das hohe Feſt de Victoria, das macht uns heut frolocken/ und ſingen/ den groſſen Triumph unſer Königin Mariå/ aber das Sonntågliche Evangelium das beweinet den Untergang und Niderlag ſo viler Seelen/ über welche alle der hölliſche Feind/ und die lange unglůckſeelige Ewigkeit obſigen wird: Multi ſunt vocati, pauci verò electi: Vil ſeynd beruffen/ aber wenig auserwöhlt: O entſetzlicher Sententz! wie verbitterſt du heutiges Tags/ das fröliche Feſt de Victoria.

Das hohe Feſt/ de Victoria, das macht heutiges Tags die gantze Chriſtenheit ein fröliches und troſtreiches Feſt zu celebriren/ und in lauter Lobgeſang auszubrechen.

Aber der heutige Sonntag tragt in ſeinem H. Evangelio einen entſetzlichen Donnerkeil/ ſo das Marck aller Seelen durchtringen ſolle: Multi ſunt, ſpricht es/ multi ſunt vocati, pauci verò electi: Viel ſeynd beruffen/ aber wenig auserwöhlt! O wenig/ O du trauriges Wenig! wird ...h/ wirſt du/ wirſt du/ wirſt du auch un...r dieſen ſeyn? ach!

S. Vincentius in ſeinem Leben.

Der Heilige Vincentius Ferrerius/ als er von der Ewigkeit/ und von diſem traurigē Wenig vor unzahlbarem Volck zu Pariß predigte/ iſt er in die traurige Wort außgebrochen/ daß under ſo vil der tauſend Wenig/ Wenig/ kaum 3. ſeelig werden. Du trauriges Wenig.

Apud Nadaſi

Der H. Chryſoſtomus/ als er in der gröſten und Volckreichiſten Statt des gantzen Aſiæ zu Antiochia predigte/ hat er auch diſe traurige Stimm hören laſſen: non poſſunt ex tot millibus centū inveniri, qui ſalvantur: kōnen es nicht under ſo vil tauſend und tauſend Innwohner diſer groſſen Statt hundert gefunden werden/ ſo die Seeligkeit erlangen werden. O Wenig! O du trauriges Wenig.

Nadaſi in anno cœleſti.

Der H. Nilus jener fromme Diener GOttes/ als er einſtens von der Zahl der Außerwöhlten befragt wurde von den Hoff-Herrn des Kayſers/ ſo ihn beſuchten/ gabe er ihnen diſe bewegliche/ und gantz entſetzliche Antwort: ex decem millibus vix reperitur una anima hoc tempore, quæ ad manus Sanctorum Angelorum perveniat. Das iſt: auß zehen tauſend wird kaumb ein Seel zu diſer Zeit gefunden/ ſo zu der Zall der Außerwöhlten kommen wird. O Wenig! O du trauriges Wenig! Marianiſche Sodales! werden wir uns wol auch in der ſo kleinen Zahl befinden/ wir? als in welchen aller Eyffer geſtorben? als in welchen ſo kleines Zeichen der Außerwöhlung zu finden iſt?

P. *Propoſitio.* Nach Einführung einer tröſtlichen Erſcheinung und Offenbahrung/ verſpricht zu lehren daß die getreue Brůder und Schweſtern

Ach! O allerſeeligiſte Mutter Gottes Maria! an diſem deinem H. und fröhlichen Feſtag de Victoria, von dem Sig und Victori/ ſollen wir dann kein gröſſern Troſt haben/ als das wir von ewigem Sig und Victori ſollen außgeſchloſſen ſeyn/ von der unglůckſeeligē Ewigkeit überwunden/ und gefangen? O nein/ Marianiſche Sodales, ſie ſeyn getröſt.

Clemens Loſaw der erzehlet von einem Religioſen des Ordens des H. Vatters Dominici/ daß/ als er im Zweiffel ſtunde/

deß H. Rosenkrantz / sich zuerfreuen haben.

de / ob auch vonnnöthen ſeye / daß man ſich / ewig Glückſeelig zu ſein / in die Bruderſchafft des H. Roſenkrantz müſte einſchreiben laſſen. Sehet! da iſt er in dem Geiſt verzuckt worden / und ſahe ſeinen H. Vatter Dominicum / welcher ihm ein groſſes Buch vor die Augen haltete / in welchem alle Sodales, Brüder und Schweſteren des H. Roſenkrantzes mit guldinen Buchſtaben geſchriben waren. Uber welches er getröſtet / auf alle Cantzeln geloffen / denen Chriſten zugeſchryen / daß alle Namen der jenigen / ſo der Ertz-Bruderſchafft des allerheiligiſten Roſenkrantz einverleibt ſeynd / im Himmel geſchriben ſtehen / alle Brüder und Schweſter Mariæ der groſſen Königin des Roſenkrantz überwinden / ſeyen glückſeelig / und werden ewig das Feſt de Victoria von dem Sig und Triumph halten.

Alſo / Marianiſche Sodales, komme ich auch heutiges Tags auf diſe Cantzel / offentlich ſagend zu Troſt aller Marianiſchē Sodalen, daß / wo andere in großmächtiger Zahl ewig überwunden / und verworffen werden / da befinden ſich die getreue und beſtändige Sodales des H. Roſenkrantz in jener kleinen Zall / die Außerwöhlt ſeynd / und das Feſt de Victoria von Sig und Triumph ewig celebriren können. ſie bereithen ihre Hertzen mit Marianiſcher Liebe und Andacht / diſe Warheit zuvernemmen / ꝛc.

III.

Das menſchliche Leben iſt ein immerwährender Streit und Krieg

Das Reich der Himmel / und ewiger Glückſeeligkeit / zu welcher GOtt durch ſeine Gnaden-Wahl alle / die in dem Buch der Lebenden verzeichnet ſeynd / aufnimmet / ſcheinet gleich zu ſeyn einer gewaltigen Feſtung und Statt / welche zubeſtreitten / und ein zunemmen / der Menſch unaufhörlich in Waffen ſtehen ſolle.

Iſts nit alſo / du Außerwöhlter Job? ja ſpricht er / Militia eſt vita hominis ſuper terram Job. 7. das Menſchliche leben iſt ein Krieg / iſt ein Streit auf diſer Welt / das Himmelreich und ewige Leben mit unaufhörlicher Victori zu erobern.

Job. 7.

Iſts nit alſo / O JEſu du König aller Außerwöhlten? ja ſpricht er: Regnum Dei vim patitur, & violenti rapiunt illud Math. 11. v. 12. das Reich GOttes / das ewige Leben iſt jene Feſtung / ſo Gewalt leidet / und niemand / als die Gewaltige und Starcke an ſich reiſſen / als wolt er ſagen / niemand kommt in das Reich der Himmel / niemand iſt Außerwöhlt / als der ſeine Feind überwindet / und tapffer ſtreitet / qui vicerit, dabo illi coronam vitæ: Apocal. 21: dem jenigen alleinig / der obſigen wird / ſeynd ſeine Wort bey dem H. Joannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung / dem will ich die Cron deß Lebens geben. Nun dann alſo / wann man ſtreitten muß / wann man überwinden muß / die glückſeelige Ewigkeit / und ewige Glückſeeligkeit zuerobern / wo ſtreittet man ſicherer / wo überwündet man mächtiger / als bey und under Maria der Königin des H. Roſenkrantzes? ſie ſehen diſer Warheit einige Vorbild.

Math. 11. v. 12.

Apocal. 21.

Conceptus Aus der H. Schrifft von dem David und deſſen Streit und Sig wider den Goliath.

Als gantz Iſrael mit einem ſehr gefährlichen Krieg ware von denen Philiſtern überzogen worden / alſo / daß der Philiſtiſche Goliath 40. gantzer Tag dem Iſraelitiſchen Volck ſeine Schwachheit vorſtoſſete / und zum Streit herauß forderte / dergeſtalten / daß Iſrael in die äuſſerſte Noth getriben / alsgemach wolte an aller Victori verzweyfflen. Was geſchicht? ſihe! in diſen grauſammen jammern und Seufftzen des gantzen Iſrael / ſtellet ſich David vor den König Saul wider den Feind / den großmüthigen Goliath zu ſtreitten / und Iſrael zu erledigen; aber wie? Saul der König durch den unverhofften Muth und Generoſitet des David gantz getröſtet / mundiret ihn auf das allerbeſte mit ſeiner eignen Außrüſtung.

Er legte ihm an ſeinen Harniſch / er ſetzte ihm auf ſein Caſquet, er umgürtete ihn mit ſeinem Schwert. Aber was? in deme David ſich alſo bewaffnet üben / und probiren wolte / ſihe! da ſchrye er auf. 1. Reg. 39. non poſſum ſic incedere: 1. Reg. 39.
Weg / weg mit diſer Mundirung / weg mit diſen Waffen / alſo kan ich nit gehen / alſo getraue ich nit vor dem Feind zu erſcheinen / wirfft alſo alle von Saul empfangene Mondirung von ſich / und eylet gantz begirig zu dem Fluß / ſuchet uud erwöhlet ihme fünff Stein / ergreifft eine Schlingen / legt darauf einen Stein / tritt dem Feind under das Geſicht / wirfft und trifft ſolchen in die Stirnen / das Knall und Fall zugleich geſchehen / und erlöſete alſo gantz Iſrael in funda, & lapide, mit der Schlingen / und mit dem Stein.

Marianiſche Außerwöhlte Sodales / was iſt diſes? ach; Sie hören eine ſchöne Sach / und ſie werden es gleich verſtehen.

Historia, Von dem Chriſtlichen Helden dem Graffen von Montforth.

Als die Albigenſer / jene abtrünnige die wahre Chriſtliche Kirchen ſehr verfolgeten / da ware Alanus de Colleata auß Britanien gebürtig / ſambt dem Chriſtlichen Helden dem Graffen von Montfort in ihr Land eingefallen / die Chriſtliche Kirchen von ihrer Ketzerey zu beſchützen. Aber was geſchicht? als diſer ſich einsmahls mit wenig Soldaten auf dem Feld befand / da ware er gähling von denen Ketzern alſo umringet / und eingeſchloſſen worden / das es ſcheinte unmöglich zu ſeyn Menſchlicher weiß deren Furi zu entfliehen / und dem Todt zuentweichen. Aber in deme ſich diſer Chriſtliche tapffere Heldt nunmehr von dem Streit mied befande / und doch vor den Augen die Gefahr / und Todt ſahe ſchweben / rufft er endlichen mit gantzen

Hertzen die Mutter Gottes an/ die Königin / des H. Roſenkrantzes/ Ave Maria/ und glückſeelig! die Mutter Gottes Maria erſcheinet in den Wolcken terribilis ut caſtrorum acies ordinata! dem Feind entſetzlich/ als ein gantz-wollgeordnetes Kriegs-Heer: ſie ſchwingt die Armen / und wirfft 150 groſſe feurige Stein mit ſolchen Gewalt/ daß die Feind theils todt auf dem Feld gebliben/ theils in die Flucht geloffen / und dem Chriſtlichen Soldaten die Victori und Sig überlaſſen haben.

IV. *Applicat.* des durch den David eroberten Sig wider den Goliath.

Jetzt nun Marianiſche Sodales! warumb wolte doch nit der David mit einer andern Außrüſtung / und Mundirung wider den Feind in das Feld gehen / als allein in funda, & lapide, mit der Schlinge / und mit dem Stein? iſt nit das ein Figur des H. Roſenkrantz? welcher warhafftig iſt die wahre Schlinge / in welcher / und mit welcher die Chriſtliche Seel/ als ein anderer David wirffet die Feurige fünff Stein/ nemblichen die fünff Geheimnuſſen eines jedlichen H. Roſenkrantz/ oder die fünff Buchſtaben des allerheiligſten Namen JEſus / oder jene fünff des allermildeſten Namen Mariæ / welche warlich ſeynd Lapides adjutorij contra Philiſtæos 1. Reg. 4. die Stein der Hülff wider die Philiſteer / wie zeigt Maurilius de Britio de excel. V. M.

Mauril. de Excell. V. M.
1. Reg. 4.

Ey dann mein Chriſt / ſtreitteſt du nit zwar wider einẽ Goliath/ aber wider die Hölliſche Feind/ nit ein Iſrael in den Friden zu ſetzen / aber dein arme Seel in den glückſeeligen Sig und Triumph des ewigen Leben zu bringen.

Kanſt du nit angethan mit Harniſch/ nit mit Schwerdt/ nit mit Lantzen/ und groſſen Waffen wider deine Feind ins Feld gehen/ und ſageſt auch: non poſſum ſic incedere: alſo kan ich nit daher gehẽ? ich will ſagen/ kanſt du nit groſſe heroiſche Werck thũ/ keine groſſe Tugend nit würcken? ey ſo komme / und gehe zu der Marianiſchen Sodalitet / ergreiffe allda fundam, die Schling des allerheiligiſten Roſekrantz/ nimb in dein Hertz die 5. Stein/ verſtehe: erlehrne die 5. Geheimnuſſen des H. Roſenkrantzes / bette das Ave Maria / bette den H. Roſenkrantz/ und ſicher triumphabis, du wirſt überwindẽ.

O Roſenkrantz! der dich bettet / der redet zwar Roſen/ aber er wirfft auch zu gleich lauter Stein des ewigen Sigs. Der Tapffere Marianiſche Graff von Montforth/ wie ihr gehört/ redete umringet von denen Feinden lauter Roſen/ lauter Ave Maria / ja den H. Roſenkrantz/ und zu gleich warffe er durch Mariam ſeiner Königin lauter feurige Stein zu ewigen Sig wider die Chriſtliche Feind.

O Roſenkrantz! der dich bettet/ der redet zwar Roſen / er wirfft aber zu gleich nit zwar Dörner / aber Donnerkeil/ daß er ſagen kan mit Iſaia c. 49. poſuit os meum ut gladium acutum, ſub umbra manus ſuæ, hoc eſt, Virginis Mariæ protexit me. Er hat mein Mund geſetzet / als wie einen ſcharpff geſpitzten Degẽ/ er hat mich bedecket unter dem Schatten ſeiner Hand / das iſt / under dem Schutz / und Gnad der Jungfräulichen Mutter Gottes Mariæ. Alſo/ O mein Chriſt! non potes ſic incedere: kanſt du nit mit groſſen Waffen ſtreitten / Ey ſo ergreiffe die Fundam, den H. Roſenkrantz und getröſt! Triumphabis, du wirſt obſigen und Triumphiren.

Iſaias. c. 49.

Hiſtoriola de Ludovico dem König auß Franckreich.

Ludovicus der König auß Franckreich/ der durch die Vorbitt Mariæ ware gebohren worden / als er einſtens von ſeinen Feinden umringet wäre worden / ſchrye er nur auf: Ave Maria/ und ware nit anderſt / als hette er feurige Stein geworffen / mit welchen alle Feind in die Flucht getriben worden ſeynd.

O Roſenkantz! der dich bettet / der redet zwar Roſen / aber er wirfft zugleich nit nur feurige Stein/ aber Bomben die Himmel einzunemmen. Komme mein Chriſt/ non potes ſic incedere? kanſt du nit mit Harniſch/ Degen und Schwerdt ſtreiten? Ey ſo ergreiffe fundam; den H. Roſenkrantz / Triumphabis, und getröſt! du wirſt überwinden/ und obſigen. Als GOtt in ſeinem Gerechten Zorn wider die Laſtervolle Welt ſeinen Bogen allbereith hätte geſpannet / drey ſcharffe Pfeil abzutrucken / da hat / wie ihr wiſſet / unſer H. Vatter Dominicus ſich mit Roſen bewaffnet/ ſeine Armen außgeſtreckt/ und dem erzörneten GOtt den mächtigiſten allerheiligiſten Roſenkrantz entgegen geſchoſſen / und zwar mit ſolcher Würckung / daß GOtt ſelbſten davon getroffen/ überwunden/ und zu Gnad/ uñ Barmhertzigkeit gezwungen worden iſt. O Roſenkrantz! der dich traget/ tragt warlich die Schlinge/ das Band/ wormit er die Feind der Ewigkeit in ſeinem Triumph wird binden können Komme alſo O mein Chriſt! non potes ſic incedere, kanſt du nit mit Schwerdter/ mit Wehr und Waffen ſtreitten? Ey ſo ergreiffe fundam, die Schlinge / den H. Roſenkrantz/ und getröſt! Triumphabis, du wirſt obſigen / du wirſt überwinden.

Ein vornemmer Edelmann / wie Alanus erzehlet / wäre von böſem Feind in einer ſehr erſchröcklichen Geſtalt mit der Verzweifflung angefochten. Er aber diſen entſetzlichen Anfall / und Verſuchung zu überwinden / ergriffe

Hiſtoria der Hölli-

den

den hölliſchen Drachen/ dann alſo erſchine ihme der hölliſche Feind/ in den Halß/ überwunde ihn/ ja führte ihn gebunden mit ſich an dem Roſen-Krantz/als in ſeinen Triumph herumb.

O Roſenkrantz! der dich bettet/ der zieht die Stärcke von dem Himmel/ den ewigen Sig zugewinnen. Komme mein Chriſt! non potes ſic incedere, kanſt du mit ſtarckem Gewehr wider die Feind der armen Seelen nit ſtreiten? Ey ſo ergreiffe Fundam, die Schlinge/ den H. Roſenkrantz/ Triumphabis, du wirſt vom Himmel Stärcke bekommen/ und deine Feind übergwältigen. Arcturus, der König auß Engeland/wann er in dem Feld und in der Schlacht wider ſeine Feind ſchwach ermiedet/ und an dem Sig/ und Victori wanckelmüthig und zweiffelhafft wolte werden/ hat er ſeinen Schild erhebt/ und am ſelbigen die Bildnuß Mariæ angeſchauet/dardurch er alſo ware geſtärcket worden/ daß er ſeine Feind geſchlagē/und glückſelig obgeſiget.

Arcturus in anſehung Marianiſcher Bildnuß bekombt! neue Kräfften und überwündt ſeine Feind/2c.

O Roſenkrantz! der dich Ehrenbietiglich traget/ trägt ſchon das ſigreiche Pfand der ewigen Victori in ſeinen Händen. Ey dann O mein Chriſt/ non potes ſic incedere, kanſt du nit mit groſſen Kräfften/ und forchtſammen Gewalt vor deinen Feinden deß ewigen Hayls erſcheinen? Ey ſo ergreiffe Fundam, die Schlinge/den H. Roſenkrantz Triumphabis und getröſtet! du wirſt überwinden/ und glückſeelig obſigen.

Als einſtens der H. Vatter Dominicus die Krafft/ und unaußſprächliche Gnadē deß H. Roſenkrantz verkündigte/ ſihe! da ware zugegen einer von dem Hölliſchen Feind beſeſſener Albigenſer Ketzer/ welcher wegen offentlicher Verachtung und Verleimdung des H. Roſēkrantzes mit 15000. laidigen Teuffeln grauſamlich tractiret wurde/ was geſchicht? der H. Diener Gottes beſchwöhrte mit lauter Stimm die böſe Feind/und befragte ſie endlichen unter anderen mit ſtrengen befelch GOttes frey herauß/die Antwort zu ſagen ob auch die ſeeligiſte Mutter GOttes Maria/ die Königin des H. Roſenkrantz/ die jenige/welche ſie mit dem H. Roſenkrantz verehren/ ewig zu grund/ und verlohren/gehē laſſe? Da gaben endlichen diſe Feind nach langem gethanen Widerſtand/durch den Gewalt der Mutter Gottes/bezwungen die Antwort und ſprachen: nullum in exercitio Roſarij perſeverantem æternos inferni ſubire cruciatus, keiner/keiner/ſo beſtändiglich den H. Roſenkrantz bette/ werde zu den ewigen Peinen verdammet. Warum? ſeynd dann diſe alle GOtt alſo angenehm/ daß er ſie ungeacht ihrer Sünden will ſeelig machen? ach! ipſa, widerſetzen die hölliſche Geiſter/ ipſa devotis ſervis ſuis impetrat veram contritionem & indulgentiam: Maria iſt die jenige/welche allen ihren Dieneren die wahre Buß/ und Nachlaſſung der Sünden erlangen thut/ wie ſo/ kommt dann kein Marianiſcher Bruder und Schweſter zu euch in die Höllen? Nein/ Nein/ ware die herauß gebreſte Stimm der hölliſchen Geiſter/ nemo nobiscum damnatur, qui in Roſarij ſancto cultu & pio obſequeo devotus perſeverat: keiner/keiner welcher in den H. Roſenkrantz beſtändiglich verharen wird/ wird mit uns in die Höllen verdammet werden. Warum diſes? Marianiſche Außerwöhlte Sodales, Brüder und Schweſter des allerheiligiſten Roſenkrantz! die Urſach diſer warheit beliebe ferners von mir zu hören.

Ex magno Speculo Exemplorum P. Ioann. Maior. 2c. & Theſ. S. Roſar.

V. Wann nun das Himmelreich/ zu deme wir durch die ewige Gnaden-Wahl kommen/ ein hohe und ſtarcke Feſtung iſt/ welche nit eingenommen wird/ als mit Sturm/ wie GOtt die ewig Warheit ſelbſten zeigt/ violenti rapiunt: *Math.* 11. v. 12. die Gewaltige reiſſen es an ſich/ nemmen es ein/ ſo iſt vonnöthen/ das man Sturm-Laithern habe/ in die Höhe zukommen/ und die Feſtung zueroberen/ aber was für ein Laither?

Concep. 2. Auß H. Schrifft/ von dem wunderlichen geſicht und Laither/ welche Jacob dem Patriarchen iſt vorgeſtellt worden.

Als der Patriach Jacob nacher Meſopotaniam vor dem Zorn ſeines Bruders Eſau flüchtet/ware er von der Nacht überfallen/ und wurde bezwungen ſein Ruhe under dem freyen Himmel zu nemmen. Und was geſchicht? Er erſichet eine groſſe hohe Laither/welche ſich von der Erden biß gen Himmel erhebte. Er ſicht die Engel/ſo in diſer Laither hinauf ſtigen/ er ſicht daß in der Höhe der Laither GOtt ſtunde/und ſelbige halte. In diſem wunderlichen Geſicht erſchröcket von gantzer Seel Jacob/ und brache in diſe Stimm hervor: O quàm terribilis eſt locus iſte, non eſt hic aliud, niſi Domus Dei & porta cæli, Gen. 28! wie entſetzlich iſt diſes Ort warlich/ das iſt nichts/als das Hauß GOttes und die Porten des Himmels. O! was iſt diſes? O Jacob! O groſſer Patriarch; warumb förchteſt du dir: warumb klageſt du: terribilis eſt locus iſte, daß diſes Orth entſetzlich ſeye? in dem es doch das Haus GOttes und die Porten deß Himmels iſt? Marianiſche Sodales! was vermeinen ſie/ warum entſetzet ſich ein H. Jacob? ſie gedencken ein wenig hierauf mir aber/ehe ich meine Gedancken eröffne/ ſcheinet tauglich zu ſeyn auch jenes geſchicht/ſo einsmahls Leo ein Mitgeſell des H. Francisci gehabt/in eure Gedächtnuß zu führen: diſer einſtens in dem Geiſt verzuckt/befande ſich in einē übermaſſen groſſe Feld/ er ſahe in diſem Feld ein unzahlbahre Menge des Volcks; er hörte die aller grauſambſte Poſaunen ſchall/ durch welchen alle Menſchen zu dem geſtrengen Gericht citiret/ und be-

Ein anmuthige Hiſtoria wie Leo ein mitgeſell des H. Franciſci/ zwey wunderbahrliche Laitheren ſahe deren eine Weiß die ander Roth waren/2c.

Chronic. Minor. 1. *part. lib.* 2. *c.* 35.

ruf-

ruffen wurden; Letztlichen nahme er auch gewahr/ daß ſich auf diſem groſſen Feld zwey Laitern erhebten/ ſo von der Erden biß in Himmel reichten/ eine aus diſen Laitern ware weiß/ die ander roth/ auf diſer leinete Chriſtus JEſus/ der am Stammen deß heiligen Creutzes mit dem theuren Werck ſeines Bluts uns erlöſet mit einem zornigen und ernſthafften Angeſicht/ und ſtrahlenden Augen.

Auf der weiſſen Stiegen aber/ ware die übergebenedeyteſte Mutter und Jungfrau Maria mit lieblichem Angeſicht. Und was geſchicht ferners? bey diſer wunderlichen Erſcheinung ſahe Leo/ daß ſich ſehr viel der Menſchen unterſtunden/ bey der rothen Leiter über ſich zu ſteigen/ die Himmel ein zunehmen/ aber vor Schröcken und Entſetzlichkeit Gottes deß ſtrengen Richters/ ſo die Laiter haltete/ fallten ſie widerum hinunder.

Endlichen aber wurden ſie von einer Himmliſchen Stimm ermahnet/ nicht an dem Sig/ nicht an der Eroberung der Feſtung deß Himmels zuverzweifflen/ ſie ſollen lauffen zu der andern Laiter/ und alldorten den Sturm tentieren/ ſie werden obſigen; alſo dann von diſer Stim̃ getröſt/ erheben ſie ſich von der Erden auf/ begeben ſich zu der weiſſen Laiter/ und ſihe/ ohne ſonderliche Mühe tretten ſie die Laiter an/ ſteigen über ſich/ die Mutter GOttes helffete ihnen/ und überſtigen alſo die Himmel/ und eroberten ihre glückſelige Ewigkeit.

Was iſt diſes? O Marianiſche Sodales! iſt das nit ein Vorbild/ ein Figur der Mutter GOttes/ der Königin deß H. Roſenkrantzes/ welche wahrhafftig mit ihrem H. Roſen-Krantz eine Laiter mit 15. Sproſſen der H. Geheimnuſſen machet/ und uns auff diſem groſſen Feld deß gantzen Erdbodens herumbirrenden

Eccl. 24. armen Menſchen zuruffet: tranſite ad me Eccl. 24. man ſolle zu ihr kommen/ zu ihr eylen/ dem entſetzlichen Gericht und Urtheil Gottes zuentgehen/ und die Himmel zu überſteigen/ ſeytemahlen ſie uns die Hand reichen/ beyſtehen und helffen wolle. Das iſt ja Marianiſche Sodales, ein eben ſo viel troſtreiche/ als wunderliche Sach.

Nun jetzt aber Marianiſche Brüder und Schweſtern/ was vermeinen ſie? warum förchtet und beklaget ſich ein Jacob/ terribilis eſt locus iſte, daß diß Orth entſetzlich ſeye/ indem es doch ware ein Weeg zu dem Leben/ und ein Porten zu dem Himmel?

Ach ſehet! warumb doch ſolt nit Jacob ſeufftzen und klagen/ terribilis eſt, diß iſt ein entſetzliches Orth/ arcta via: quæ

Matth. 7. ducit ad vitam, Matth. 7. Seytemahlen diß ja der eintzige Weeg/ die eintzige Sturmlaiter iſt/ den Himmel einzunehmen. Ach! O wir arme Sünder/ wer auß uns wird hie den Himmel beſtürmen/ und einnehmen können? ſiehe ich die Laiter? ſo iſt ſie ſchmahl/ und tragt nit mehr als einen alleinig/ dem obligt alleinig eintweder auf diſer Laiter einzutringen/ oder ewig verlohren zu ſeyn. Betrachte ich ferners diſe ſchmahle aufgerichte Stiegen/ ach/ ſo hat ſie ja nichts/ an wem ſich der Steigende halten kunnte.

Urſachen/ warumb Jacob aufgeſchryen hat/ terribilis eſt locus iſte diſes Orth iſt entſetzlich.

Erwege ich die Aufſteigende bey diſer Laiter/ ſo ſagt der Text/ Angeli aſcendentes, es waren lauter Engel/ die hinauff ſtigen/ und die Himmel an ſich reiſſeten. Bedencke ich den jenigen/ ſo an der Laiter oben ſich anlainet/ und ſelbige haltet/ und regieret/ O ſo iſt es GOtt! ſelbſten/ welcher jener entſetzliche Richter iſt/ qui juſtitias judicabit, der die Gerechtigkeit auch urtheilen wird. *Pſ. 9. v. 5.* Endlichen umbſiehe ich mich aller Orthen: ach; ſo finde ich kein andern Weeg/ kein andere Laiter/ kein andere Porten/ als diſe einige ſchmahle/ enge/ und offne Stiegen/ oder Laiter/ ohne eintzige Anhebung. O terribilis eſt locus iſte! ſeufftzet Jacob der Patriarch: O wie iſt diſer Orth entſetzlich! Iſt wahr mein Jacob/ terribilis eſt locus iſte, entſetzlich iſt dieſes Orth/ dann wer aus den armen Sündern wird hie können auffſteigen? ach! da heiſt es wahrlich/ multi ſunt vocati/ vil vil ſeynd berufſen/ diſen Weeg zu ſuchen/ diſe Laiter zu ſteigen/ ꝛc. Aber warlich/ pauci electi, wenig erſteigen diſe Laiter/ ꝛc. wenig ſeynd auserwöhlt.

VI. Außführliche Application diſes andern Concepts.

Aber O glückſeelige Sodales, wann ihr heuntiges Tags umbſchauet auf dem Platz deß gantzen Erdreichs/ ja auf diſem groſſen Feld/ ſehet ihr nicht die H. Confraternität und Ertzbruderſchafft deß H. Roſenkrantzes/ iſt dieſe nit ein andere Stiegen/ und Laiter/ die Himmel zu ſtürmen? die Himmel zu überſteigen? O glückſeeligiſte Laiter: deſſen Höhe von der tieffeſten Erden ſich erhöbet biß an den Thron GOttes/ deſſen Höhe Maria beſchützet/ deſſen Staffel ſeynd die Gnaden und hohe Privilegia/ ſo in ihr ertheilt werden/ und deßen Haudhebung der H. Roſeukrantz ſelbſten iſt. O Gnaden-Stiege; kann ich nit bey dir ſagen/ multi ſunt electi, vil und aber vil ſeynd erwöhlet/ alldieweilen vil/ und aber vil durch dich die Himmel überwunden haben und ewig eingenommen.

Es traure dann nur ein Jacob und klage bey ſeiner Laiter und Stiege/ terribilis eſt locus iſte/ entſetzlich iſt dieſes Orth/ er hatte Urſach/ dann ſie ware entſetzlich und ſchmahl und noch darüber non eſt hic aliud, ſo war doch kein anderer Weeg/ kein andere Stiegen/ hinauf zu

kom̃-

kommen / aber bey uns / eſt hic aliud, iſt ein andere Stiegen / bey uns iſt ein groſſer und braiter Weeg / nemlichen die Ertzbruderſchafft des H. Roſenkrantz: Der allda ſteiget / der überwündet / der überſteiget die Himmel.

Iſt nit alſo / du groſſer H. Diener *S. Germanus.* GOttes / mein S. Germane? Ja, ſagt diſer, und redet zu der Königin des H. Roſenkrantz: Nomen tuum, O Maria! quod verſatur in ore ſervorum tuorum, non ſolùm auxilii eſt ſignum, ſed & procurat vitam æternam. Dein heiligiſter Nahmen / O Maria! welcher unaufhörlich in dem Mund deiner Diener / deiner Sodalen / deiner Brüder und Schweſtern außgeredt und geehret wird / iſt nit alleinig ein Zeichen deiner groſſen mütterlichen Hilff / ſondern über das / procurat, verurſacht er ihnen / bewirbt er ihnen / gibt er ihnen das ewige Leben. Merckts: procurat vitam æternam, bewerbt und gibt das ewige Leben.

Es traure nur ein Patriarch / ein Jacob / und klage bey ſeiner Laiter / terribilis eſt locus iſte, entſetzlich iſt dieſes Orth; er hatte Urſach / dann er ſahe ja nichts auf der Laiter hinauf ſteigen / als nur die H. Engel / aſcendentes angelos; & non eſt hic aliud, und ſahe eben kein anders Orth / wo der arme Sünder kunnte über ſich kommen. Aber bey uns / eſt hic aliud, heiſt es / iſt noch ein andere Stiegen / und zwar auch für uns Sünder hinauf zu kommen / und die Himmel zugewinnen / nemlichen die Mutter GOttes und Königin deß heiligen Roſen-Krantz. O Glückſeelige Stiegen / auf welcher nit nur die Engel / und die Gerechte / ſondern die arme Sünder in groſmächtiger Zahl hinaufſteigen / daß es heiſſet: multi electi, vil / vil ſeynd außerwöhlt / ſeytemahlen / der allda ſteigen wird / wird niemahl fallen / ſondern wird alles überſteigen. Iſt nit alſo / H. Liebhaber und Diener Mariä du groſſer Biſchoff und Martyrer Ignati? *S. Ignatius Mart.* ja ſagt diſer: nunquam malè peribit, qui Genitrici Virgini devotus ſeduluſque extiterit, derjenige / nunquam, wird niemahl übel ſterben und verlohren gehen / welcher ein fleiſſiger und andächtiger Sodalis der Mutter GOttes Mariä wird geweſen ſeyn. Mercks; nunquam malè peribit, wird niemahlen zu grund und verlohren gehen.

Es traure nur ein Jacob / und klage mit Seufftzen bey ſeiner Laiter; terribilis eſt locus iſte, diſes Orth iſt gantz entſetzlich & non eſt hic aliud, und iſt nichts allda zu ſehen / als der gerechte und ſtrenge GOtt ſo diſe Laiter haltet / alſo ſtreng / ut vix juſtus ſit ſecurus, daß auch die Gerechte kaum ſicher zu ſeyn ſcheinen / alſo ſtreng / ut juſtitiam judicet. Pſal. 9. v. 5. *Pſ. 9. v. 5.* daß er auch die Gerechtigkeit ſelbſten urtheilet / alſo ſtreng / pauci electi, daß gar wenig ſelbige überſteigen / und alſo wenig außerwöhlt gezehlet ſeyn.

Aber bey uns heiſt es, eſt hic aliud, da iſt noch ein anderer Weeg / ein andere Stiegen / nemblich die Mutter GOttes / die Königin des H. Roſenkrantz / quæ nullum derelinquit, & nullum deſpicit, welche alle zulaſſet / und keinen verwürffet / ja alle zu ſich ruffet / allen ihre Gnaden anerbietet. O glückſeelige Stiegen / der da ſteiget / überſteiget die Himmel / und kan nicht überwunden werden. Iſts nicht alſo mein heiliger Bernarde? *S. Bernardus.* Ja / ſagt diſer hönigflieſſende Lehrer / und ſpricht uns allen zu: Quæramus gratiam, & per Mariam quæramus, quia, qui quærit, invenit, & fruſtrari non poteſt, ſuchet ihr die Gnad / die Ewigkeit / den ewigen Sieg / ja den ewigen Weeg zum Himmel; per Mariam quæramus, ſuchet durch Mariam / der da ſuchet bey Maria / wirds bey Maria finden / und wird nicht können betrogen werden. Merckts / fruſtrari non poteſt, wird nicht können betrogen werden.

Es traure nur ein H. Patriarch / ein H. Jacob / und klage: Terribilis eſt locus iſte, *Lib. Gen.* diſes Orth iſt entſetzlich / diſes Orth iſt gefährlich; er hatte in Warheit die gröſte Urſach / non eſt hîc aliud, dann es iſt nichts da / nichts zu ſehen / als die hohe / ſchmale / bloſſe Laiter / ohne einiges anheben / pauci electi, daß warlich wenig außerwählt zu ſeyn geduncken / weil ja wenig / ja niemand / ohn / daß er ſich einhalte / ſteigen kan. Aber bey uns / glückſeelig! da heiſt es: eſt hîc aliud, da iſt nit alleinig die Stiegen / die Laiter der Königin der Himmelen / der Mutter Gottes / ſondern allda iſt auch die Anheben / das Band deß H. Roſenkrantz / an welchen ſich wahrlich alle Fallende / alle ſchwache gantz ſicherlich halten können / alſo / daß es geſagt kan werden: Multi electi, viel ſeynd außerwählt / in deme alle jene die Himmel überſteigen / und an ſich reiſſen / die bey Mariä Gnaden aufſteigen / und ſich in ihrem Band und heiligen Roſenkrantz anhalten. Iſts nicht alſo ihr Theologiſche Lehrer? Ja / lehret Cornelius â Lapide mit diſen Worten: *Cornelius à Lapide in prov. Salomon. c. 8. v. 22.* Chriſtus Mariam electis omnibus præfecit, voluitque ut nemo ſalvetur, cælumque conſcendat, niſi ipſâ conſentiente, imò adjuvante, & dirigente, das iſt: Chriſtus unſer Heyland und Seeligmacher hat Mariam die allerheiligſte Mutter allen ſeinen Außerwählten vorgeſetzt / und hat gäntzlich gewollt / daß niemand ſeelig werde / und niemand die Himmel überſteige / als alleinig durch den Willen Mariä / durch die Hülff Mariä / durch die Anleitung Mariä; und ſetzt ferners angezogner hochgelehrter

Cornelius hinzu diſen nachdrucklichen und wol-mercklichen Schluß: Ergo, qui ſalvus eſſe cupit, & ſalutem ſuam aſſecurare, cultor ſit Beatæ Virginis, ac in ejus amore, & devotione quotidiè creſcat, & proficiat, das iſt: Derohalben dann der jenige/ welcher ewig ſeelig zu ſeyn verlanget/ der ſeye ein Verehrer und Liebhaber Mariä/ der allerreineſten Jungfrauen/ und befleiſſe ſich/ in dero Andacht und Liebe täglich zu zunemmen/ und zu wachſen.

VII. *Exhortatio* und Ermahnung an die Marianiſche *Sodales*, *&c.*

Ey dann Marianiſche Sodales, wann ihr nicht ſeyet violenti, ſtarcke/ mächtige und gewaltige Riſen/ die Himmel zu überſteigen/ zu ſtürmen und einzunemmen/ ſondern nur ſeyd ſchwache/ und kranke Sünder/ ey ſo eilet zu Maria/ eilet zu ihrer Gnaden-Laiter/ und allda hebt euch nur mit beyden Händen/ mit Leib und Seel/ mit allen Kräfften ein/ und laſt niemahlen ab von ihrem Dienſt/ von ihrer Liebe/ dann von ihrem Dienſt/ von ihrem Roſenkrantz ablaſſen/ lau/ und träg werden/ iſt ſein Heyl/ ſejn Victori/ ſeyn Sieg und alle Himmel verliehren. Iſt diß wahr? ihr werds ja glauben/ wann es die Mutter GOttes ſelbſten auch ſaget? Höret ſie: ſie erſcheinet einsmahls ihrem lieben Diener/ dem ſeeligen Alano, und ſpricht; dulcis ſponſe, ſecretum pandam tibi divinæ providentiæ, mein geliebter Spons! alſo nennete ſie ihren Diener Alanum, ſihe ein groſſes Geheimnuß d' Göttl. Vorſichtigkeit will ich dir eröffnē. Was da? Scias, ſagt die Muter Gottes/ & ſecurè intelligas, quod & ſinè mora aliis patefacias, wiſſe/ vernehme und verſtehe es wol/ und eröffne es alſo bald dem gantzen Volck: was? Quod ſignum probabile æternæ damnationis ſit attædiari, & negligere angelicam ſalutationem totius mundi reparativam, daß es nit ein geringes Zeichen der ewigen Verdamnus ſeye/ Lau werden/ und den Engliſchen Gruß vernachläſſigen/ welcher der gan- Welt das Heil gebracht hat; herentgegen wiſſe: habentibus devotionem/ ſignum eſt prædeſtinationis ad gloriam, alle die jenige/ welche eine kindliche Andacht tragen gegen meinem heiligen Roſenkrantz und Engliſchen Gruß/ diſe haben ein groſſes Zeichen ihrer glückſeeligiſten Gnadenwahl zu der ewigen Glory. O wunderliche Wort! wie ſoll ich in Anhörung ſolcher Marianiſchen Sententz/ und Sprüch reden? O ihr alle diſer Stadt Innwohner/ ihr alle Laue Chriſten/ die ihr die Marianiſche Andacht wenig achtet, die ihr den H. Roſenkrantz wenig übet/ wolt ihr wiſſen/ ob ihr ein ewige Victori in dem Himmel halten werdet? ob ihr obſigen werdet/ ob ihr die Himmel erſteigen und ſtürmen werdet? ob ihr erlöſet werdet werden/ oder ob ihr fallen werdet/ und alſo ewig verworffen/ und zur Höllen verdamet ſeyet? Ach/ ſie verlauben mir/ aus denen Worten der Mutter GOTTes ein Schluß-Red zuverfaſſen.

Ex Alano.

Eine wahre *Argumentation* und Schluß-Red *&c.*

Sie ſaget: alle die jenige/ qui attædiari incipiunt, welche in ihrem H. Roſen-Krantz/ Dienſt und Devotion, lau und träg werden/ die alle haben ein wahres Zeichen ihrer ewigen Reprobation, und Verdammnuß; diß iſt ihr major, und erſter Sententz/ ſo die Mutter GOttes wahrhafftig zu Alano ihrem H. Diener deß Roſen-Krantz geredet.

Aber ihr/ O ihr Innwohner dieſer Stadt/ ihr ſeyt lau/ ihr ſeyt träg/ ihr ſeyt nachläſſig in der Andacht Mariä/ in der Andacht des H. Roſenkrantzes/ ja alſo groß iſt die Lauigkeit gegen dem H. Roſenkrantz/ daß niemand will wiſſen ihre Gnaden/ und wenig wiſſens. Und wann man ſie waiſt/ will niemand ſich darumb bewerben. Ja alſo groß iſt die Lauigkeit der Menſchen/ daß gleichwie kein eintzige Bruderſchafft ſo gewiſſe Zeichen der Gnadenwahl nit hat/ als eben diſe groſſe allerheiligiſte Marianiſche Ertzbruderſchafft deß heiligiſten Roſen-Krantz; und gleich wie ferners kein eintzige Sodalität/ ſo vil der Geiſtlichen Gnaden/ Privilegien und Verſprechungen von GOtt und Maria hat/ als geſagte Bruderſchafft deß Marianiſchen Roſenkrantz/ alſo iſt auch keine ärmer/ keine weniger geſchätzet/ keine weniger geachtet/ als auch eben diſe. Iſt es nit wahr? Ja es iſt wahr/ in Erwegung/ daß das gantze Jahr hindurch kaum 50. Burger aus der gantzen Stadt zum Roſen-Krantz/ zu diſem Zeichen der Gnadenwahl kommen. O entſetzliche Blindheit menſchlichen Hertzens/ welches du dein Heil/ dem ewige Victori vernachläſigeſt; aber! ſiehe! meine Schluß-Red iſt zu lang/ ich widerholle ſie kurtz.

Es ſagt die Mutter GOttes/ alle die jenige/ welche die Andacht ihres H. Roſenkrantzes vernachläſſigen/ darinnen lau werden/ tragen das Zeichen ihrer ewigen Verdammnus; aber ihr O Burger! O Innwohner! ihr vernachläſſiget die Andacht deß H. Roſenkrantzes/ ergo ſo tragt ihr ein Zeichen deß Verlurſt eurer Ewigkeit/ qui neglexerit ipſam, in peccatis ſuis morietur, ſagt der H. Bonaventura/ der jenige wird in ſeinen Sünden ſterben und verderben/ welcher Mariam wird vernachläſſiget haben.

S. Bonaventura.

Ey dann O ihr Chriſten! was thut ihr? wo iſt doch um Gottes Willen euer Hertz/ euere Gedancken/ euer Seel?

Es ſtreitet wider uns/ und unſere Glückſeeligkeit/ wie lauter großmächtige Goliath: die Welt/ das Fleiſch/ und die gantze Höll mit allen Sünden; Kommt

laſt

laſt uns doch ergreiffen die Schlingen mit einem David / verſtehe den H. Roſenkrantz / die Feind zu überwinden. Es ſtehet wider uns der veſte Himmel ſelbſten / den niemand einnimmet / als die Gewaltige / die darumb ſtreiten uud ſelben ſtürmen / violenti rapiunt; kombt / die ihr nit könnet mit Waffen / werdet ſolchen mit einem wenigen Band deß H. Roſenkrantz an euch ziehen können.

Es ſtreiten wider unſere arme Seelen / und werden ſtreiten in unſern letzten Zügen die hölliſche Feind / und ſelbige mit groſſer Macht belägern: kommt / habt ihr nit Krafft / denen ſelbigen zu widerſtehen / ſelbigen zuruck zu ſchlagen. Ey ſo hebt euch doch bey dem H. Roſenkrantz / in hoc ſigno vinces, in diſem / und mit diſem werdet ihr überwinden. O Glückſelige Uberwündung!

VIII. Hiſtoria von der Stadt *Epheſo*, ſamt der Applicati-on und Schluß diſer Predig, ꝛc.

Ephesus, die durch die Epiſtel deß H. Pauli berühmte Statt / als ſie wäre von Cräſo dem König belägeret / und in die letzte Noth getriben worden / was thate ſie / dem vor Augen ſchwebenden Untergang zu entweichen? Sehet / ſie ergriffen ein langes Band / und verknüpffeten / verbindeten mit ſolchem die Ringmauren / die Thor / die Häuſer / ja die gantze Statt an die Säulen der Dianä / und dieſes zwar mit ſolcher Glückſeeligkeit / daß Cräſüs der König / / ab ſolcher Andacht gegen der Göttin Dianä erſchrocken / die völlige Belagerung aufhebte / und die Stadt in dem erwünſchten Frieden verlieſſe. Marianiſche außerwöhlte Sodales; das iſt der Stadt Epheſo begegnet / aber ſeynd wir in unſerem Leben ja in unſerm Sterbſtündlein belägert / nit von Cræſo, aber von denen hölliſchen Feinden von unſern Sünden? Was zu thun? Ach / allda iſt glückſeelig ein Sodalis deß H. Roſenkrantz / diſer darff nicht / als nur in ſeinen höchſten Nöthen / und eüſſerſten Gefahr ſeiner armen Seel / ergreiffen ſeinen H. Roſenkrantz / funiculum, als gleichſam ein Band / mit welchem er anbindet ſich gäntzlich mit allen ſeinen Kräfften / ſein Hertz / ſein Leib und Seel nit an eine eytle falſche Dianam / ſondern an Mariam die unüberwündliche Königin deß H. Roſenkrantzes / welche alle Feind in die Flucht treibet / und die jenige iſt / quæ ſinum aperit omnibus ad ſe fugientibus, welche alle mit offenen Hertzen empfanget und aufnehmet / alſo / daß immer und ewig kan geſagt werden: Habentibus illam ſignum eſt æternæ prædoſtinationis / daß alle die jenige das Zaichen ihrer ewigen Gnaden-Wahl / und glückſeeligſter Victori haben / welche Mariä Lieb / Mariä Andacht / Mariä Roſenkrantz haben.

Ey dann / O ſeeligiſte Jungfrau! ſo verbinde ich dir heutiges Tags mein Seel / mein Hertz / mit neuer Andacht / mit neuem Eyffer / mit neuer Liebe / und ihr auch / O Marianiſche Sodales! Ey verbindet euch nur auch diſer allermächtigſten Königin und Mutter GOttes Maria / diſer gewaltigſten und allerbarmhertzigiſten Patronin. Verbindet euch / und euer Leib und Seel / eure Zeit und Ewigkeit / ja verbindet euch diſer eurer triumphierenden Frauen und Mutter Gottes mit neuem Eyffer / mit neuem Liebes-Feuer / mit neuer Andacht / und getröſt / diſe Mutter aller Gnad und Barmhertzigkeit / wird uns auch verbunden ſeyn. O Verbündnuß! diſen Augenblick ſeye du unter uns alſo feſt beſtättiget / daß du zwiſchen uns nicht mehr aufgelöſet werdeſt / noch im Leben / noch im Todt / noch in der Zeit / noch in der Ewigkeit / Amen.

* * *

Vierdte Extraordinari
Marianiſche Ehr⸗u. Lob⸗Predig.

Urna Prædeſtinationis,
Das iſt:
Glücks⸗Hafen ewiger Gnaden⸗Wahl.

Thema, oder Vorſpruch.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. *Matth. 20.*

Viel ſeynd beruffen / aber wenig außerwählt.

Scopus, oder Vorhaben.

Die Marianiſche Liebe und Andacht iſt ein gewiſſes Zeichen / und gleichſam das Glück der ewigen Gna⸗den⸗Wahl.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordium oder Eingang beſtehet in einem Con-cept der H. Schrifft über den Text: Libri aperti ſunt &c. werden auch einter⸗reret unterſchiedliche Zeugnuſ⸗ſen der heiligen Vättern / welche die kleine Zahl der Außerwählten nicht ohne groſſen Schröcken der Welt ge⸗prediget haben.

II. Propoſitio, nach Einführung deß H. Franciſci Saleſii / welcher in den ſchwähren Gedancken der Gnaden⸗Wahl von Maria iſt getröſt worden / verſpricht zu erweiſen / daß die jenige / welche Mariam beſtändiglich lieben und verehren / ewiglich außerwählt ſeyn werden.

III Ein Vortrag von dreyen Concep-ten aus der heiligen Schrifft / als erſt⸗lich von dem groſſen Zeichen / welches Johannes in ſeiner Apocalypſi an dem Himmel geſehen. 2. Von dem groſ⸗ſen Tempel / welchen Salomon gebau⸗et: 3 Von dem Patriarchen Jacob / welchen Iſaac vor dem Eſau geſeg⸗net ꝛc.

IV. Application und Erklärung diſes dritten Conceptus, von dem Jacob.

V. Application und Erklärung deß an⸗dern Conceptus, von dem Tempel Sa⸗lomonis / welchem Maria die Mutter Gottes verglichen wird / ſammt der Einführung Alexandri Magni, ſo das Luſthauß eines Favoriten mit ho⸗chen Privilegien begnadet hätte / wel⸗che aber von den Marianiſchen weith übertroffen werden: Wie abſonderlich zu ſehen iſt / 1. an Hermolao, welchen der Blitz nicht kunte treffen / weilen er zu Mariam geflohen. 2. An einer Witt⸗frau / deſſen auf ein Zettel verzaichnete ſchwäre Sünd / Maria dem hölliſchen Geiſt aus den Klauen geriſſen. 3. An Innocentio dem dritten diß Nahmens / Römiſchen Pabſt / welchem Maria in dem Sterb⸗Stündlein zu hilff kom⸗men / daß er nicht verdammt wor⸗den / ꝛc.

Application und Erklärung deß Con- VI.
ceptus von dem groſſen Zaichen / wel⸗ches in Apocalypſi an dem Himmel iſt geſehen worden; bey welchem Maria in unterſchidlichen Zaichen vorgeſtel⸗let wird / unter welchen aber abſonder⸗lich das Zaichen der Gnaden⸗Wahl heraus glantzet und ſchön ausgeführet wird.

Einführungen der H. Lehrer / welche VII.
hell bezeugen / dz die jenigen von GOtt erwöhlet ſeyen / welche Mariam lieben / und unter ihrer Protection als unter ei⸗ner glückſeeligen Conſtellation leben: Der Heil. Epiphanius vergleichet auch Mariam dem Vögelein Charadrion / deſſen Eigenſchafft wunderlich; dann

wann

wann es anſihet einen Krancken/ wird er geſund/ſichtes aber den Kran⸗cken nit an/ wird er unfehlbar ſter⸗ben. ꝛc.

VIII. Diſer Numerus beweiſt / und lehrt / wie die wahre Lieb müſſe be⸗ſchaffen ſeyn gegen der Mutter Got⸗tes Mariam/ nemlichen: Daß ſie ſeyn müſſe 1. Conſtans beſtändig / 2. affectuoſus, geneigt oder begürig die Ehr und Dienſt Mariä zubefördern ; 3. emendativus vitæ , und befliſſen / das Leben und Sitten zu beſſeren.

IX. Ein anmuthige Hiſtoria / in wel⸗cher Maria die Mutter Gottes er⸗ſcheinet Jacobo Landunenſi, führet ihn zu der Porten der Höll / und des Himmels / und durch Vorſtellung der ewigen Pein / und ewiger Freud / zur rechten und wahren Marianiſchen Liebe in welcher ſcheinet Urna prædeſtinationis , das Glück / und / alſo zu re⸗den / der Glücks⸗Hafen unſerer ewi⸗gen Prædeſtination zubeſtehen / antrei⸗beit; Sambt der Application, und ſittli⸗cher Lehr.

Epilogus und Beſchluß iſt ein Aſpiration zu der Mutter Gottes / mit der Einführung des Marianiſchen Dieners Jordani / welcher geſehen/ daß Maria mit der Hand ihres Jeſus⸗Kindlein die Benediction über ihre Liebhaber gegeben habe. X.

EXORDIUM.

I.
Exordium Beſtehet in dem Concept über den Text Joannis: *Libri aperti ſunt*, die Bücher ſeynd eröffnet worden; was das für Bücher ſeyen?

ACh! wird woll unſer Seel / Marianiſche Zuhörer! auch alſo glückſeelig in der Ewigkeit ſeyn / daß ſie ſich werde befinden unter der wenigen Zahl der ewig Außerwöhlten. Oder wird unſer ewiges Leben mit den verworffnen in die unaufhörliche Ewigkeit unglückſeelig mit dem groſſen Hauffen vereiniget ſeyn? das waiß GOtt.

Der H. Joannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung erzehlet / daß er geſehen vor dem Thron GOttes ſtehen in groſſer Anzahl die Todten / bey dero gegenwart die Bücher ſeyē eröffnet wordē / ſamt dem jenigen / ſo genennt iſt das Buch des Lebens: der Text lautet alſo: vidi mortuos magnos & puſillos ſtantes in conſpectu throni, & libri aperti ſunt, & alius liber apertus eſt, qui eſt vitæ. Jch hab geſehen die Todtē klein und groß / welche ſtunden in groſſer Menge vor dem Thron / u. die Bücher wurdē eröffnet mit dem jenigen Buch / ſo genent iſt das Buch des Lebens. Was iſt diß ? Ach! vil Bücher ſeynd der verworffnen / und nur einiges der Außerwöhlten. Alſo ſpricht der Hochgelehrte Viegas: Multi libri ad reprobos, unicus libellus ad prædeſtinatos ſpectabat ; cùm enim multi ſint reprobi ; multos oportet eſſe libros ; in quibus deſcribantur ; quia verò electi numero pauci ſunt , unus & modicus libellus in omnibus notandis ſufficiebat, das iſt / ſpricht diſer Lehrer / weilen vil der ewig Verdammten ſeynd / ſo ſeynd auch vil Bücher / ſelbe zu beſchreiben / vonnöthen / und weilen ein kleines Häufflein nur iſt der Außerwöhlten / ſo iſt vor ſolchen nit zufinden / als ein kleines Büchlein.

Joan. in Apocalypſ. c. 20. v. 12.

Es ſeynd vil Bücher für die verworffnen. *Viegas.* Für die Außerwöhlten iſt nur ein Buch.

O du kleines Büchl? Ach Marianiſche Sodales? werden unſere Seelen auch alſo beglückſeeliget ſeyn / das ſie in ſolchem kleinen Büchl mit dem Blut JESU Chriſti bezeichnet / werden gefunden werden? oder werden wir ſamentlich alle auch in den gröſſen und villen Bücheren unſeren unglückſeeligſten Nammen mit den verworffnen in Ewigkeit zuleſen haben? das weiß GOtt.

Der groſſe H. Kirchen⸗Lehrer und guldene Mund Chriſoſtomus / als er zu Antiochia einer auß den gröſten Stätten im gantzen Aſia predigte / hat er die traurige Stim laſſen hören: quot eſſe putatis in Civitate noſtra , qui ſalvi fiant: wie vil vermeint ihr meine Zuhörer / ſpricht er / werden in unſerer Großmächtigen nnd Volckreichiſten Statt der Seelen leben / die in Ewigkeit ſolten Außerwöhlte ſein / infeſtum quidem eſt, ſetzt er darzu / quod dicturus ſum, dicam tamen, ihr werdet es zwar ungern vernemmen / was ich werd reden ;; ich rede es dannoch: non poſſunt ex tot millibus centum inveniri, qui ſalvantur. Es können nit under ſo vil tauſend Perſohnē hundert gefunden werden / ſo ewig werden erlöſt werden / ja & de ijs dubito ſchlieſt ers: ich zweiffle auch an diſen hundert / ob ſie werden können undter ſo vil der tauſend als glückſeelige gefunden werden. Ach Marianiſche Sodales, werden wir auch diſe wunderliche Gnad haben / daß wir undter ſo vil tauſend ſolten Außerwöhlte ſeyn / oder werden wir alſo verworffne Seelen ſeyn / die ſo vil der tauſend verdañten Geiſtern ſolten Geſellſchafft leiſten? das weiß GOtt.

Erſchröckliche *Sentenz* des H. Chryſoſtomi von der wenigen Zahl der Außerwöhlten.

Unſer H. groſſe Gregorius ein wunderliches Liecht der Chriſtlichen Kirchen / als er in einer vornemmen Solennitet dem Volck predigte / hat er under andern alſo von der ewigen Gnaden⸗Wahl geredt: ad fidem plures veniunt ; & ad Regnum

Erſchröckliche *Sentenz* deß H. Gregorij von der Zahl der Außerwöhlten.

D 3

Sehr wenig Zahl der Außerwöhlten.

Regnum cœleſte pauci perducuntur: vil kommen zwar zu dem Liecht deß Glaubens/ aber wenig zu der Glory deß Himmels. Ecce enim ad hodiernam feſtivitatem quam multi convenimus, & Eccleſiæ parietes implemus & tamen quis ſcit, quàm pauci ſint, qui in Electorum grege numerantur, ſchauet nur / wie vil ſeynd wir zu diſem Feſt verſamblet? wir erfüllen alle Mäuren der Kirchen/ und aber wer weiſt/ wie wenig under uns ſeyn/ die under die kleine Herd der Außerwöhltē zuraitē ſeynd? Wenig! wenig/ under tauſent kaum einige Seel. O Marianiſche Brüder und Schweſtern/ haben wir auch ſo glückſeelige Seel die under tauſend herauß erwöhlet iſt? oder hat unſerer Seel auch GOTT ſich nit in ſeine ewigen Gnaden-Wahl erbarmet? das weiſt GOTT.

Erſchröckliche meinung des St. Nili.

Der groſſe H. Diener GOttes Nilus/ als zu ihme einsmahls waren eingekehret die Hoff Herren des Kayſers/ hat er mit ihnen einen Diſcurs von der ewigen Gnaden-Wahl gehalten / und als er gefragt wurde / wie groß die Zahl der Außerwöhlten ſeyn möchte / gab er mit Seufftzen diſe Stimm: Ex decem millibus vix reperitur una anima hoc tempore, quæ ad manum S. Angelorum perveniat, unter 10000. Menſchen iſt diſer zeit kaum einige ſeel zu finden/ welche zu der Geſellſchafft der H. Engel gelange. O daß heiſt/ multi vocati pauci electi, vil ſeynd beruffen / aber wenig außerwöhlet. O du wenig / O du wenig! Marianiſche Sodales! ſo ſeynd wir auch glückſeelig/ daß wir werden under diſen wenig zu zehlen ſeyn; Oder werden wir alſo Ewig unglückſeelig mit den verworffnen müſſen von GOtt abgeſchiden ſeyn? Diß weiß GOTT.

S. Franciſcus Saleſius wird in der forcht wegen der Gnaden-Wahl von Maria getröſtet. *Nadaſi in anno. cœleſt.*

O! wem ſolle über diſes alles nit vor Forcht ſeines zu kommenden ewigen Lebens die Seel in dem Leib zitteren? Alſo zitterent iſt geweſen / und mit groſſer Forcht erfüllet der H. Biſchoff Franciſcus Saleſius / diſer als er ſich einsmahls zu Pariß befand/ hat er ſich in ein unſer Lieben Frauen Kirchen begeben/ ſich vor dem Altar und Bildnuß der aller ſeeligiſten Mutter GOttes Mariæ niedergeworffen / und ſolcher ſein Hertz und Seel auf dem Altar/ als ein rechtes Opffer gelegt und geſchenckt; in diſer Würckung als ihm zu Hertzen kommen die Gedancken ſeiner ewigen Gnaden-Wahl / hat er zu GOTT mit diſen traurigen Seufftzen geweynet.

II. *Propoſitio* verſpricht zu erweiſen: daß die jenige werden außerwölt ſein / welche Mariam lieben und Ehren.

Ach mein GOTT! wird ich dann ohne dich Ewig ſeyn müſſen! fac obſecro, ut amem te, & nullo amplius offendam peccato: mache doch/ daß ich dich liebe/ und mit keiner Sünd nit mehr beleydige! alſo bald auf diſes ware der Troſt der Seeligſten Mutter GOttes zugegen / welche ihme alſo in ſein Hertz und Seel redete: Franciſce, en ego Mater! ſihe du mein Franciſce! ich bin dein Mutter! auf welches Franciſcus alſo erfreuet worden / daß von Troſt ſein Seel in ihme aufſpringete.

Marianiſche Außerwöhlte Zuhörer! förchten wir uns auch ob dem entſetzlichen Gedancken / ob wir villeicht Seelig oder ewig werden verworffen ſeyn? Ey ſo kommet auch in die Kirch der Sodalitet der Mutter GOttes/ allda werffet euch nider / und ſchenckt eür Hertz und Seel mit Kindlichen Opffer der gebenedeyten Mutter GOttes/ was wird ſie anderſt uns mit traurigen Gedancken der ewigen Gnaden-Wahl beſtürtzten Sodalen können geben/ als eben ſprächen: Ego Mater veſtra: getröſt / ich bin euer Mutter. Ja ewig getröſt iſt jener / der ein Kind Mariä iſt: ewig getröſt / und ewig erwöhlt / welcher Mariam für ſein Mutter hat / will ſagen / ewig erwöhlt iſt jener Sodalis, jener Bruder und Schweſter Mariæ/ der ſie Kindlich liebet. Diſes wird mein nach kommender Diſcurs zu aller Troſt mit mehreren beweißen.

Conceptus Auß der H. Schrift über den Text: *Signum magnum apparuit in cælo. &c. Apoc. 12. v. 1.*

Es erzehlt der H. Joannes in ſeiner Apocal: daß in dem Himmel erſchinen ſeye ein großmächtiges Zeichen / Nemlich ein Matron ſo an ſtadt ihres Mantels die Sonnen traget / und an ſtadt einer Cronnen mit lauter Stern gekrönt ſeye. Die Göttliche Hiſtori meldet alſo: ſignum magnum apparuit in cælo, mulier amicta ſole, & corona ſtellarum in capite ejus, es iſt in dem Himmel ein Zeichen erſchinen: ein mit lauter Sonnen bekleidete / und mit Sternen gekrönte Matron.

Conceptus Auß der H. Schrifft von dem Salomoniſchen Tempel.

Marianiſche Sodales! es beliebe ihnen/ diß groſſe Zeichen ein wenig zubeſchauen. Der groſſe Iſraelitiſche König Salomon hat GOTT ſeinem HERRN ein groſſes Gebäu und Tempel aufgebäuet: welcher gleich wie er mit allen Pracht/ Herrligkeit / und Reichtum diſer Welt glantzete / alſo war er auch mit tauſenderley Geheimnuſſen deß Himmels bereichet. In diſem groſſen Salomoniſchen Tempel verbleibt ein wenig Marianiſche Sodales, und ſchauet euch um/ ob ihr darinnen daß Glück eurer ewigen Gnaden-Wahl nit erſehet.

Under deſſen aber vernemmet noch eines.

Conceptus. auß der H. Schrifft von dem Patriarchen Jacob/ war-

Der groſſe Iſraelitiſche Patriarch Iſaac/ als er vermerckte/ daß das Stündlein allbereith wäre ankommen/ daß er diſe Welt ſolte ſeegnen/ hat er ſeinen Sohn Eſau in die Waldung abgeſchickt / damit ſolcher ihme noch ein be-

liebende

umb er vor dem Eſau ſeye geſeeg net worden.

liebende Speiß kunnte auffſetzen / und hernach den Vätterlichen Seegen für die Zeit und Ewigkeit erhalten. Aber was geſchicht? Rebecca / welche ſich gantz verliebt in den andern Sohn Jacob / ergriff ihre wolriechende Kleidung / bekleid darmit den Jacob / umbindet ihme den Halß und ſeine Händ / und ſchickt ihn alſo zu dem krancken und ſterbenden Iſaac / von ihme die Benediction zu erhalten. Und ſiehe! alsbald / daß Iſaac vermerckt den Geruch / ſo von der Kleidung deß Jacobs außgienge / hat er ihn gleich gebenedeyet / und den vätterlichen Seegen gegeben: Ut ſenſit, ſeynd die Wort deß H. Text: Fragrantiam veſtimentorum ejus, ſo bald er nur geſpührt den lieblichen Geruch / hat er ſeine vätterliche Arm ausgeſtreckt / und ihn geſegnet.

Geneſ. 27. v. 27.

IV. Applicatio, und Erklärung deß Conceptus von dem Jacob, ꝛc.

Was iſt das / O groſſer Iſaac / alſo vergibſt du deinem Sohn Eſau / der umb deinet willen ſich in den Waldungen bemühet / dir ein geliebte Speiß beyzubringen / die vätterliche Benediction, und ihme zugehörigen Seegen? Ja / ſagt Iſaac: Odor filii mei, ſicut odor agri pleni, cui benedixit Dominus: Warum ſolt ich nit gleich den Jacob benedeyen / in dem doch von ihme ausgehet der Geruch deß ienigen vollen Ackers / welchen Gott gebenedeyet hat? Er will ſagen / warum ſoll ich nit die Benediction geben dem Jacob / in dem er riecht von Maria / jenem von GOtt alſo geſeegneten Acker / daß ſie hervor gebracht die Frucht deß Lebens und das Traid der Auserwöhlten?

Genug / Marianiſche Sodales! hat Iſaac jener Patriarch die Benediction dem Jacob gegeben / weilen er von der Rebecca ware mehrers geliebt / und alſo gekleidet worden mit dem Kleyd / ſo nach Mariam nur in der Figur riechte? Ach! wie wird nit Chriſtus JEſus der wahrhafftige Iſaac den jenigen benedeyen in Ewigkeit / welcher von Maria geliebt / und von Marianiſchen Kleidern angethan vor GOtt ſtehet: hat jener Iſaac dem Jacob die Benediction geben / weilen ſein Halß von der Kleidung der Rebecca bedeckt ware / und von ſolcher riechete / ach! wie wird nit abermahl der warhaffte Iſaac JEſus den jenigen für alle Ewigkeit benedeyen / deſſen Halß bekleidet iſt nit mit dem Kleid der Rebecca / aber mit dem Kleid der Mutter GOttes Maria / verſtehe / wann ſein Halß riechet von dem Band deß Roſenkrantz / und von lauter lieblichen Roſen / von lauter Ave Maria? Hat jener Iſraelitiſche Patriarch Iſaac abermahls dem Jacob den ewigen vätterlichen Seegen gegeben / alldieweilen ſeine Händ auch von der Kleidung der Rebecca alſo riecheten / das ſie den Iſaac überwunden? ach! wie wird nit abermal GOTT ſelbſten den ienigen für alle und lange Ewigkeit benedeyen / deſſen Hand die Band und das Kleid deß H. Roſenkrantz nit allein tragen / ſondern auch all ihr Bewegnus zu Dienſt und Lieb Mariä anwenden?

Glückſeeliger als Jacob iſt gebenedeyt jener Chriſt / welcher von Maria Roſen, und Roſen Krantz riechet und bekleidet iſt.

Endlichen hat Iſaac die vätterliche Benediction gleich gegeben ſeinem Sohn Jacob / alsbald er nur von ihm von weitem gerochen die Mutter GOttes in der Figur der Rebecca / O wie wird nicht abermahl der wahre Iſaac unſer Erlöſer jenen Menſchen / jenen Sodalen mit aller Himmliſchen Benediction begnaden / der da gantz riechet in ſeiner Affection / und in gantzer ſeiner Liebe nach der Mutter Gottes / qui toti olent, ſagt Recupitus: welche gantz nach Mariam ſchmecken / das heißt ja / der Mariam liebt / der Mariä Kind iſt / wird ewig erlößt und prædeſtiniert ſeyn.

Glückſeelig und gebenedeyt / welche von Maria riechen.

Recupitus in Sig. Prædeſt.

Marianiſche Sodales, die ihr euch bißhero in dem groſſen Tempel Solomonis umbgeſehen / habt ihr nicht zugleich einige Zeichen und Geheimnuſſen erblicket / daraus ihr einen Troſt möget haben euerer ewigen Gnaden-Wahl: Ja / fürwahr / ſo vil als Wunder-Geheimnuſſen ſich im Salomoniſchen Tempel befunden / ſo vil Figuren und Zeichen haben wir der Mutter GOttes unſerer allergnädigſten Patronin; dann iſt jener Salomoniſcher Tempel alſo prächtig gebaut geweſen / daß ſeine Fundamenta auch wie die Göttliche Hiſtory erzehlt / mit lauter köſtlichen Steinen geſetzt ſeynd worden / ſo iſt es ja nur ein Figur der Mutter GOttes deß lebhafften Tempel Gottes / deſſen Fundamenta ſo heilig / und köſtlich ſeynd / daß ihre allererſte Empfängnus von aller Mackel befreyt / in aller frommen Hertzen köſtlich iſt / und verehrt wird. Da alſo verbleiben Marianiſche Zuhörer! iſt ſchon ihme ſelbſten ſetzen ein groſſes Fundament ſeiner ewigen Gnaden-Wahl.

V. Applicatio und Erklärung deß Conceptus von dem Tempel Salomonis.

Maria der lebhaffte Tempel GOttes.

Iſt jener Salomoniſcher Tempel gantz mit Gold ausgeziert und ausgemacht geweſen / wie abermahl der Text GOttes meldet: ſo iſt diſes nur ein Figur der Mutter Gottes / in welcher / wie die Heil. ſagen / auri loco fulgebat Spiritus S. & pro lapidibus pretioſis margarita Deus, ſcheinte an ſtatt des Golds der H. Geiſt / und an ſtatt der Edelgeſtein das gute Perl Chriſtus JEſus. Alſo / Marianiſche Sodales / wann die Himmels-Porten / ſie zu erkennen / kein anders Zeichen haben / als die guten Perlen / Portæ nitent margaritis, die Porten deß Himmels ſchimmern von guten Perlen. So ſieht ja ein gantze Welt / daß die Mutter GOttes die gröſte / und die gewiſſeſte Porten des Himmels iſt; weil in ihr das

Maria der Tempel hat an ſtatt deß Golds / den Heil. Geiſt / an ſtatt der Margariten / JEſum Chriſtum.

das allergröſte gute Perl Chriſtus JEſus ſcheinet.

In Maria dem Tempel iſt das Propitiatorium &c.

Iſt in jenem Salomoniſchen Tempel geweſen laut der Zeugnus deß H. Geiſts/ Propitiatorium das Verſöhnungs-Ort: So iſt diß nur ein pure Figur der Mutter GOttes/ in welcher GOtt alſo versöhnet/ daß er aus einem zornigen Löwen ein ſanfftmüthiges Lämmlein worden iſt. Verbleibt derowegen wahr: der bey Maria lebt/ in Gnaden er ewig ſchwebt.

In Maria dem Tempel iſt die wahre Archen.

Iſt in jenem Salomoniſchen Hauß die Archen deß Bunds geſtanden? ſo iſt das abermal nur ein Schatten der Mutter Gottes/ in welcher 9. gantzer Monath lang die lebendige Archen deß Bunds Chriſtus JEſus gewohnet hat. Alſo der Sicherung ſucht/ findet es niemahls ehender/ als in Maria/ wo er den Bund ſeiner Prædeſtination und Gnaden-Wahl auf ewig machen kan.

Maria der Tempel iſt voll der Privilegien.

Iſt jener Salomoniſche Tempel alſo von GOtt beglücket worden/ daß gleich wie er voll ware der Geheimnuſſen Gottes/ alſo auch den Menſchen tauſenderley der Privilegien und Freyheiten mittheilte? ſo iſt dieſes nur ein Vorbildung der Mutter GOttes Maria/ in welche der Himmel all ſeine Gaaben und Gnaden mit allen erdencklichen Privilegien hat ausgegoſſen.

Alexander der Groſſe/ gibt einem Luſt-Hauß wo der Gott der Reichthum geſtanden/ groſſe Privilegien.

Sie erinnern ſich/ Marianiſche Zuhörer! allda der jenigen Geſchicht/ ſo ſich mit dem groſſen König Alexandro begeben: Diſer/ als er einsmahls von ſeinem Favoriten Peſtano in aller Höfflichkeit und mit tieffeſter Reverentz erſucht worden/ er wolle gnädigiſt ihme belieben laſſen/ ein wenige Recreation in ſeinem Luſthauß zunemmen; da hat Alexander diſer groſſe König ſolches Erſuchen erhört/ und alsbald/ da er iſt in beſagtes Luſthauß eingangen und ſelbiges ein wenig beſichtiget/ hat er unter andern Bildnuſſen ein Gemähl/ (welches ware die Bildnus deß erſonnenen GOttes der Reichthumben) geſehen/ welches alſo wunderlich verfertiget ware/ daß ſich darinnen der groſſe Alexander alſo erluſtiget hat/ daß er ein Reißbley in die Hand genommen/ und ſolches zu einem groſſen Hauß deß Lebens und Freyheit gemacht mit diſer Beyſchrifft: Hanc domum ſepio ſingulari privilegio, ut quicunque fugitivus extiterit, eamque ingreſſus fuerit, gratiam, veniam & vitam conſequatur: Das Hauß umbzäune ich mit ſonderbahrer Gnad/ daß alle die jenige/ ſo flüchtig worden/ und das Leben verwürcket haben/ ſollen zu Gnaden aufgenommen ſeyn/ wann ſie allhiehero ihr Zuflucht werden genommen haben.

Maria das Hauß GOttes

Das iſt nichts/ aber GOtt der König aller Königen/ hat ſich alſo in Maria diſes gebenedeyte Hauß verliebt/ und darinnen beluſtiget/ daß er ſelbſten der groſſe GOtt aller Reichthumben darinnen 9. Monath lang nicht allein geruhet/ ſondern auch alle Gnaden/ alle Privilegien und Freyheiten dariñen ausgegoſſẽ/ daß nur niemand auf gantzer Erden alſo unglückſeelig ſeyn kan/ welcher allda nit das Leben und Glückſeligkeit erhalte.

hat alle Privilegia.

Alſo dañ mein Chriſt! fugitivus es? biſtu von Gott flüchtig und förchteſt von jenem entſetzlichen Bliz getroffen zu werden/ welcher iſt der Sententz der ewigen Verdammnus? Ey! Huc fugias, ſo fliehe daher in das Hauß zu der Gnaden-Mutter Gottes Maria/ ſingulari Privilegio, da iſt das abſonderliche Privilegium auch von dem Pliz des entſetzlichen Urtheils nit getroffen zu werden. Zeug iſt Hermolaus, jener Sünder/ welcher/ als er einsmahls auf dem Feld gienge/ willens darauſſen ſeine Reichthumen und Früchten zu ſehen/ ſiehe! da hat ſich der Himmel mit ſchwartzen/ zornigen Donner-Wolcken überzogen/ von welchen ein ſolches Wetter entſtanden/ als ſcheinte es der Himmel wolte brechen/ und ſtückweiß herunter fallen. Unter diſem Krachen der Wolcken/ wurde dieſe Stimm gehört: percute Hermolaum, ſchlage Hermolaum: Hermolaus aber ſchreyte urplötzlich auf: ſub tuum præſidium, O Maria/ unter dein Hilff fliehe ich/ O Maria! da ſiehe Wunder! der Bliz und Donnerkeil/ welcher allbereith auff ihn floge/ muſte auf diſe Wort augenblicklich ſich wenden/ und auff die Seiten ohne Verletzung Hermolai ſchlagen. O ihr Chriſten/ wann allbereit der letzte Sententz/ welcher ſeyn wird wie der Stral/ auf uns ſolte fliegen/ wird er doch jene in Ewigkeit nicht können treffen/ welche in diſes Hauß Mariä ſich werden ſalviert haben.

Hermolaus kan von dem Bliz nicht getroffen werden/ weilen er Mariam angeruffen

Fugitivus es? biſt du flüchtig vor dem Zorn Gottes/ wegen deiner dir wohl in dem Hertzen bewuſter Sünd/ in der du ſteckeſt? Ey! huc fugias, huc fugias, daher fliehe/ ſingulari Privilegio, in Maria iſt dis abſonderliche Privilegium/ daß die gröſte Sünder ihre Gnad und ewige Pardon erlangen. Zeug iſt jene Wittfrau/ von welcher Marcheſius erzehlt/ als diſe ware vor dem ſtrengen Richter-Stuhl GOttes von dem hölliſchen Geiſt angeklagt worden/ wegen einer ihr allein bewuſter ſchwärer Sünd/ welche der böſe Feind ſchrifftlich auf einem Zettel dem erzürneten Richter vorweiſte/ kame ihr die ſeeligiſte Jungfrau Maria zur Hilff/ und von denen häfftigen Seufftzern und eyfrigen Betten diſer Sünderin/ wie auch durch die Vorbitt der H. Ludvvinæ, zu welcher die betrangte Wittib/ als zu ihrer abſonderlichen Patronin/ geſchryen/ gantz bewegt/ reiſte dem hölliſchen Feind

Hiſtoria/ Maria reiſt dem Hölliſchen Geiſt einen Zettul aus den Klauen.

Marcheſius in Diario Marian.

den

den Zettel/ auf welchem die Sünd geſchriben geweſen / auß den Klauen / zerbrache ihn zu vilen Stucken/ und gabe alſo der armen und beängſtigtē Seel das Leben mit der ewigen Freyheit. O mein Chriſt/niemahlen wird dein Sünd vor GOttes Gericht außgelöſcht werden / wann ſie Maria nit zerbricht.

Fugitivus es? biſt du flüchtig vor deinem GOtt und Erſchaffer / und zwar alſo / daß du dein Leib und Seel auch ſelbſten der Höllen und dem leidigen Teuffel dem Feind GOttes und deiner Seelen ſolteſt mit eignem Blut verpfändet haben? huc fugias, fliehe daher zu Maria in diſes gebenedeyte Hauß/ Singulari Privilegio, dann es iſt mit diſer abſonderlichen Freyheit und Privilegio begabt / daß auch die jenige durch ſie ewig leben ſollen/ welche ſchon Zeitlich auf die Ewigkeit hinein ſich mit eigner Handſchrifft der Höll verknüpffet/ und verbunden haben. Zeug iſt Theophilus / und mit ihme hundert andere / welchen die Mutter Gottes den jenigen Zettel/ mit welchem ſie ſich ſelbſten mit eignem Blut dem hölliſchen Feind verſchriben / widerum zugeſtellt/ und nit verlaſſen / biß ſie alle in die glückſeelige Ewigkeit geführet hat. O mein GOtt! wer hat das Leben verlohren / und ſein Ewigkeit ſchon in die Höll verſchriben / welcher nit durch diſe groſſe Gnaden-Mutter daß Privilegium der ewigen Gnaden-Wahl erhaltet.

Theophilus und vil andere werden vō der Hülf Mariä widerumb von der Dienſtbarkeit deß Teuffels/ deme ſie ſich unterſchriben/ erlöſet.

Fugitivus es? biſt du auch flüchtig/ O Sünder! uñ zitterſt an Leib und Seel in deinem letzten Sterb-ſtündl/alſo/daß die groſſe Angſt der bevorſtehendē Ewigkeit dir den kalten Schweiß außtreibet? huc fugias, O! fliehe daher zu der Mutter Gottes/ Singulari Privilegio, diß abſonderliche Privilegium iſt auch in der Mutter Gottes / daß die jenige zum ewigen Leben auch gelaſſen werden / welche in dem letzten Augenblick noch zu Mariam fliehen. Zeug iſt diſer Wahrheit Innocentius der III. diß Namens Römiſcher Papſt / welcher nach ſeinem Todt der H. Luidgardi auß den Flammen deß Fegfeurs erſchinen / und ſeufftzend geſprochen: O du Dienerin GOttes/ ewig wär ich verdambt / wann nit die Seeligiſte Mutter GOttes in meinem letzten Sterb-Stündlein mir die Reu und Leyd über meine Sünd erhalten hätte/ der Urſachen halber / daß ich ihr zu Ehren ein Clöſterlein erbauet hab. O ihr Chriſten! wer liebt Mariam nit? ſie lieben iſt ewig leben. Diſer thue guts / und ſie wird deine Dienſt in Ewigkeit nit vergeſſen / diſe lieben iſt ewig leben.

Innocent. deß Namens der drite Pabſt wird durch die Mutter Gottes in ſeinem Sterb-ſtündlein zu wahrer Reu ſeiner Sünden gebracht.

Aber was haben ſie Marianiſche Zuhörer bißhero in jenem wunderlichen Zeichen des Himmels erſehen / von welchem der H. Joannes in ſeiner Apocalypſi erzehlt hat: Signum magnum apparuit in cælo, mulier amicta ſole, & ſtellarum Corona in capite ejus, ein groſſes Zeichen iſt im Himmel erſchinen/ ein Matron mit der Sonnen bekleidet / und mit Stern gekrönt. Was iſt das für ein Zeichen. Haben ſie es nit unterdeſſen wol bey ſich betrachtet? iſt das ein Himmliſches Wunder-Zeichen? Ja/ ſagt der H. Ignatius, Maria eſt cæleſte Prodigium, die Mutter Gottes iſt ein Wunder-Zeichen des Himmels. Fürwahr ein Wunder-Zeichen des Himmels/ als welche die Himmel mit und durch lauter Miracul/ nemblichen mit lauter Sünder erfüllet.

VI. Applicat. und Erklährung deß erſten Concept. von dem groſſē Zeichen/ welches Joannes u dem Himmel geſehen. *Apocalyp. 12. v. 1.*

Maria iſt ein himliſches Zeichen. *S. Ignat. epiſt 1. ad S. Ioan. Baptiſt.*

Was iſt das für ein Zeichen? Iſt das ein Zeichen / welches als wie ein Zweck / Zihl / und Zeichen / darauf man ſchieſſen ſoll / außgeſetzt iſt? Ja ſpricht Andreas Cretenſis, *Maria* ſcopus excogitatus ante ſæcula, die ſeeligiſte Jungfrau iſt ein Zihl und Zeichen/ welches Gott von Ewigkeit ihme und uns hat außgeſetzt: der dahin zihlet auf diſes groſſe Zeichen / wird in der Warheit des Himmels nit erfehlen.

Maria iſt ein Zeichē. das iſt ein Zihl oder Zweck. *S. Andreas Creten. orat. 3. de Dormit. V. M.*

Was iſt das für ein groſſes Zeichen? Iſt das vielleicht ein Kriegs-Zeichen? Ja ſagt der H. Text: Ordinavit in me charitatē oder wie der Hebreiſche ſpricht: erexit in me vexillum, GOtt hat in mir ein Standart und rechts Kriegs-Zeichen aufgerichtet. O werden jene nit in Ewigkeit Triumphiren / die under diſes groſſe Zeichen und Standart geſchworen haben?

Maria iſt ein Zeichen deß Kriegs ein Kriegs Zeichen. *Cantic. 1. v. 4.*

Was iſt das für ein Zeichen. Iſt das nit ein groſſes Zeichen unſerer ewigen Prædeſtination und Gnaden-Wahl? Ja gewiß / dann vermercken ſie/ Marianiſche Zuhörer! daß diß Zeichen / welches der H. Joannes an dem Himmel geſehen / ſey ein Bildnuß der Mutter GOttes nach Lehr aller H. Vätter; ſo vermerckt zu gleich / daß der Himmel kein gröſſers Zeichen nit habe der Welt zu ihrem Heil gegeben / als eben die Mutter GOttes: Signum ſalutis Maria eſt, ſagt der Ioan. Palæonydonus Lib. 3. faſcicul. tripart. Maria iſt das Zeichen des Heyls unſerer allen.

Maria iſt ein Zeichen der *Prædeſtination.*

Vermercken ſie/ Marianiſche Sodales, daß diß Zeichen mit einer Sonnen alſo bekleidt iſt/ daß ihr Mātel lauter Strahlen der Sonnen ſeynd? ſo vermerckt darbey/ das gleich wie die Sonne ſich in alle Theil und End der Welt außbreitet / alſo erſtrecke ſich die Protection, und Schutz-Mantel Mariæ über alle Creaturen der Welt. Protectio omnium

S. Ioan. Damſc. in paracl. B. V. M.

Maria eſt: bezeugt mein H. Ioan: Damaſcenus, Maria iſt der Schutz und Protection der gantzen Welt.

Vermercken ſie/ daß die Sonnen allen Lebendigē diſer Erden das Leben erhalte: ſo vermerckt zugleich/ daß in der Warheit die Mutter GOttes alle zu dem ewigen Leben prædeſtinirte Seelen erhalte/ ja in alle die influentzen des ewigen Lebens eingieſſe/ Mater eſt Maria, redet Albertus Magnus omnium viventium vita gratiæ, Maria iſt die Mutter/ welche allen das Leben der Gnaden GOttes eingieſſet.

Albert. Mag. ſup. Miſſus eſt cap. 53.

Vermercken ſie/ daß die Sonnen auf der Erden mit ihren Strahlen alle Finſternuß vertreibe? ſo vermercket zugleich/ daß der jenige/ ſo unter Mariæ Schutz iſt/ unter einem Mantel bedecket ſeye/ welcher die Sonnen ſelber iſt/ und die ewige Finſternuß von allen/ die ſie bedeckt/ außſchlieſſe und vertreibe/ Maria amicta ſole, Maria iſt jene Frau/ ſagt der H. Joañes/ welche die Sonnen für ihren Mantel traget.

Apocal. 12. 1.

Vermercken ſie ferners bey diſem groſſen Zeichen des Himmels die ſchöne auß lauter Stern gemachte Cron? O ſo wiſſt zugleich/ das diß alles nichts ſeynd/ als Stern des Glücks/ und Planeten alles unſeren Heyls. Wann man vor diſem recht geredt hat/ daß der jenige in ſeinem Leben werde beglücket ſeyn/ welcher under einem guten Planeten und Himmels-Stern gebohren iſt; ſo iſt wahr/ daß in Ewigkeit keiner werde glückſeeliger ſeyn/ als welcher unter den Sternen diſes groſſen Himmels-Zeichen gebohren iſt. Diſer Warheit gibt uns ein groſſe Lehr der H: Joannes/ diſer/ als er ware auf die Welt glückſeelig gebohren worden unter tauſenderley der Wunder und Miracul/ da hat die gantze Welt in Verwunderung aufgeruffen: Quis putas puer iſte erit, was meineſt du/ wird wol einsmahls auß diſem Kind werden? Warumben? Darumb/ Quia (redet Cæſar Recupitus) natus erat præſente Virgine ſub Conſtellatione ſcilicet fortunatiſſima: weilen er Gebohren ware unter dem glückſeeligen Stern diſes groſſen Himmels-Zeichen der Mutter GOttes MARIA: præſente ſcilicet *Maria*, nemblichen in Gegenwart Mariæ.

Cæſar Recupitus. de ſign. Prædeſti.

VII. **Einführungen der H. Lehreren/ welche beweiſen/ daß die jenige ewig prædeſtiniert**

O wann mir heutiges Tags verlaubt wäre/ zu fragen under allen meinen Zuhörern. Quis putas, iſte, iſte iſte erit? Was wird auß diſem? auß diſem? auß diſem in Ewigkeit werden? Trauete ich mir doch nit die Antwort zugeben. Derentwegen/ O ihr Himmel/ und Heilige/ es ſeye mir vergünſtiget bey euch zu fragen/ ob doch meine wehrtiſte Zuhörer auch in Ewigkeit werden erlöſt/ und Prædeſtiniert ſeyn.

ſeyn/ welche Mariam lieben.

Groſſer Patriarch/ S. Germane, Quis putas iſte, iſte iſte, erit? Was meinſt du wird wohl in Ewigkeit auß diſem/ diſem werden? Werden ſie alle prædeſtiniert ſeyn? Ja/ ſagt er/ præſente ipſis Virgine, wañ ob ihnen ſcheinet diſer glückſeelige Stern Maria/ wann ſie gebohren ſeynd unter diſem Himmels Zeichen/ verſtehe/ wañ ſie Kinder Mariä ſeynd/ Prædeſtinatus erit, ſo wird diſer auch auf ewig ein prædeſtinierter und Außerwählter ſeyn: Spiritus & vita omnium Chriſtianorum es Maria, O ſanctiſſima Deipara! rufft auf diſer H. du biſt O ſeeligiſte Jungfrau! der Geiſt und das Leben aller Chriſten/ Si tu nos deſerueris, quidnam de nobis fiet? wann du uns wirſt entzihen deinen Schein und Liecht/ O wo werdē wir in Ewigkeit hin kommen? Bey deinem Liecht iſt das ewige Leben/ ohne dein Liecht iſt die ewige Finſternuß und Todt. Da mein Chriſt lebe unter diſem Zeichen/ und ſeye ein Kind Mariä/ und du haſt das groſſe Zeichē ſchon deß Heiligen und ewigen Leben.

S. Germ. in orat. de Zona. V. M.

Groſſer Auguſtine/ du Wunderliches Kirchen-Liecht! Quis putas, iſte &c. erit? Was meineſt du/ das diſer in Ewigkeit ſeyn wird? Werden diſe alle prædeſtiniert ſeyn/ ja/ præſente eis Virgine, wann ſie unter der Conſtellation, und groſſen Zeichen der Mutter Gottes Mariæ leben/ prædeſtinati erunt, ſo werdē alle ewige Kinder des Lebens ſeyn. Tu es, ſagt diſer H. Spes unica omnium pecatorum, in Te noſtrorum eſt expectatio præmiorum, das iſt/ wie Cæſar Recupitus meldet/ prædeſtinationis Auſpicium, du biſt die einige Hoffnung aller Sünder/ und in dir iſt unſer aller Erwarthung der ewigen prædeſtination. Da mein Seel verbleibe; da verharren iſt erhalten das ewige Lebē.

S. Auguſt. Serm. 2. in Annunc. B. V. M.

Hönigflieſſender Lehrer/ mein H. Bernarde! Quis putas iſte &c. erit? Was meineſt du/ das auß diſem ꝛc. werden werde? Werdē diſe woll auch außerwöhlte ſeyn? Ja/ ſagt er/ ſub hac conſtellatione, wann ſie gebohren ſeynd unter diſem groſſen Zeichen/ wann ſie Kinder Mariæ ſeynd/ wann in ihren Hertzen und Seel die MUTTER GOTTES zugegen iſt, prædeſtinati erunt, ſo werden ſie ewige prædeſtinierte Seelen ſeyn/ dann quid ſi (redet diſer H.) ſi quid ſpei in nobis eſt, ſi quid vitæ, & prædeſtinationis æternæ, ab ea noverimus redundare, was immer in uns der Hofnung/ des Heyls/ des Lebens/ und ewiger Prædeſtination iſt/ das ſoltu wiſſen/ das nit herflieſſe in uns/ als von MARIA. Da/ da

S. Bernardus in Nativ. V. M.

Maria/

Marianiſches Kind/ ſtehe beſtändig unter diſem groſſen Zeichen / und die Einflüß deines ewigen Heyls wirſt du immer zugenieſſen haben.

Groſſer Lehrer und Marianiſcher Liebhaber/ heiliger Benedictiner Anſelme; Quis putas, iſte, iſte &c. erit? Was meinſt du / daß aus diſem / diſem ꝛc. in Ewigkeit werden werde ? werden ſie auch prädeſtiniert ſeyn? ja / ſub hac conſtellatione, wann ſie leben bey Maria und diſer Conſtellation / und ſie ihre Augen von diſem Gnadenſtern nit werden abwenden: converſus ad Mariam, ſeynd die Wort diſes Heiligen/ & reſpectus à Maria, impoſſibile eſt, ut pereat, der jenige auch den Maria diß Liecht deß Lebens anſicht/ impoſſibile eſt, iſt nit möglich/ daß er zu grund gehe; das heißt ja bey Maria prädeſtiniert ſeyn. Dahin mein Chriſt/ in dieſes Liecht/ laß nit abzu ſehen/ und es wird nit möglich ſeyn/ daß du nit ewig lebeſt.

S. Anſelmus.

Groſſer heiliger Epiphanius! quis putas, iſte, iſte &c. erit? Was meinſt du daß aus diſem/ diſem ꝛc. ja aus uns allen werden werde? Diſer groſſe Heiliger ſagt auch / præſente nobis Virgine, wann uns gegenwärtig iſt die Mutter Gottes/ wann wir leben unter der Conſtellation ihrer influenz , prædeſtinati erimus, ſo werden wir ewig und ewig prædeſtiniert ſeyn / ut Charadrium Virgo Maria eſt, die Mutter Gottes/ (zeigt diſer Heilige) iſt nit anderſt / als wie das Vögelein Charadrium , diſes [wie erzehlt der Heil. Epiphanius in Viſiologo c. 23.) hat diſe Natur und Eygenſchafft/ daß wann es einen Krancken in höchſter Gefahr anſihet / ſo iſt es ein Zeichen/ daß er unfehlbahrlich widerum zu der Geſundheit gelangen werde/ wendet aber ſolches ſeine Augen ab / und will den Krancken nicht anſehen / ſo iſt diſes ingleichem ein gewiſſe Andeutung/ daß der Krancke ohn allen Zweiffel ſterben werde. O Außerwöhlte Zuhörer! ut Charadrium *M*aria eſt, die Mutter GOttes iſt nit anderſt/ als diſes Vögelein/ den ſie anſchauet / wird ewig leben; von dem ſie aber ihr Angeſicht abwendet / iſt ewig verlohren. Da meine Chriſten! ſehet nur dapffer an die Mutter Gottes/ der ſie anſicht/ wird von ihr auch angeſehen / und der ſie liebt / wird von ihr auch ewig geliebt / ego diligentes me, diligo, iſt ihr Zeugnus / der mich liebt/ lieb ich auch.

S. Epiphanius in Viſiologo. c. 23.

Wunderbahrliche Eigenſchafft deß Vögeleins Charadrium genandt/ wann es einen Krancken anſchauet/ wird er widerumb geſund/ wendet es aber ſeine Augen ab/ ſo ſtirbt der Krancke. Diſem Vögelein wird Maria verglichen.

Prov. 8. v. 17.

VIII.

Wie die Liebe der Chriſten gegen der Mutter GOttes müſſe beſchaffen ſeyn/ daß ſie ein Zeichen ſeye der ewigen Gnaden-Wahl.

Aber mich gedunckt/ als höre ich aus viller Hertzen diſe Stimm: Wann es nur alſo iſt/ daß alle die jenige ewig Außerwöhlte ſeynd/ welche die Mutter Gottes lieben / ſo iſt es ja wahr / daß wir ſamentlich alle und faſt alle Chriſten werden Außerwöhlte ſeyn/ dann ja wahr iſt/ daß in der Chriſtlichen Kirchen ſchwärlich ein Seel wird zu finden ſein/ welche nicht offentlich bekennen wird/ daß ſie Mariam liebe. Auß welchem dann folget/ daß ja nit pauci, nit wenig / ſondern multi, ſondern vil ewig erlöſet ſeyn. Aber / Ach! wahr iſt, pauci pauci, electi : wenig und aber wenig ſeynd auserwöhlt / in Erwegung / daß wenig und wenig ſeynd / ſo Maria die Mutter GOttes warhafftig lieben.

Die wahre Liebe gegen Mariam/ muß beſtändig ſeyn.

Die Liebe gegen der Mutter GOttes muß ſein conſtans, beſtändiglich/ alſo/ daß kein Beſchwärnuß ein liebende Seel von ihrer angenommenen Andacht ſolle können verhindern. Wie viel lieben alſo Mariam ? pauci, pauci, wenig/ wenig. Die wenigſte Gelegenheit/ nur ein bloſſe eingebildete Menſchliche Nutzbarkeit/ vielmahl nur eine wenige Geſellſchafft ꝛc. iſt ſchon genug / uns von der Andacht / Ehr und Dienſt Mariä abzuhalten. Diſe Diſe / welche alſo geſchwind von ihren Andachten ablaſſen / lieben nicht / und haben kein Gnaden-Zeichen an Maria.

Die wahre Lieb gegen Mariam, muß ſeyn *affectuoſus.*

Die Liebe ferners / ſo die Marianiſche Kinder gegen der Mutter GOttes tragen / muß ſeyn nach Zeugnus und Auſſag der Lehrer/ Amor affectuoſus , ein Lieb / welche gantz affectuos iſt / verſtehe/ welche begierig iſt/ die Ehr/ die Andacht/ und den Dienſt der übergebenedeyten Jungfrau nach allen Kräfften zuvermehren/ zu befördern/ und in der Welt zu amplificiren. Aber/ O wie wenig ſeynd diſer / welche ſich bearbeiten/ die Ehr der Mutter Gottes nur im geringſten zuvermehren ? pauci, fürwahr wenig/ wenig ſeind dergleichen Marianiſche Diener / welche ihre Wort mit dem Werck bezeugen thun.

Letztlichen auch/ welches das gröſte Zeichen der Gnaden-Wahl in einem der Mutter Gottes mit Lieb zugethanen Kind iſt/ muß die Lieb alſo beſchaffen ſeyn/ das ſolche nach ſich ziehe eine Beſſerung des Lebens/ und genennt könne werden / amor emendativus vitæ, wie Cæſar Recupitus auß andern H. Vättern will/ eine Liebe / welche mit der Verbeſſerung deß Lebens vergeſellſchafftet iſt. Aber O wie wenig ſeynd deren Marianiſchen Liebhaber / pauci , wenig / wenig. Aber diſe haben kein Zeichen einiger Gnaden-Wahl / welche lieben ohne Lebens-Verbeſſerung: Diſer Warheit ſoll niemand kein Zeugnus geben heuntiges Tags / als die Mutter Gottes ſelbſten. Alſo dann vernehmen ſie nur ein wunderliche Sach.

IX.

Hiſtoria. Die Mutter GOttes führet Jacobum Lundinenſ.

Es erzehlt Spinellus de Exemp. & *M*iracul Deip. n. 25: diſe ſchöne/ und ſehr durchtringende Begebenheit. Jacobus Lundinenſis ware einsmahls verzuckt / und von der Mutter GOttes in ein entſetzliches Orth/ ja für die hölliſche Porten

Sie weiſt ihm die Höll und Himmels-Porten/ und lehret ihn die wahre Liebe.

ſelbſten geführt/ allda weißte ſie ihme der Verdammten Peyn/ und ſprach zu ihme diſe allerbeweglichſte Wort: En! hic carcer, en! hæc incendia, hæc tormenta te tuosque ſequaces exſpectant, niſi! Siehe Jacobe/ das iſt die Gefängnus/ das ſeynd die entſetzliche Flammen/ das ſeynd die Tormenten/ Qual und Pein/ der in Ewigkeit verworffnen Sünder/ diſe erwarten dich auch/ und alle deinesgleichen/ niſi, wann nit! Auf diſes/ als die Tormenten und Pein in der Höllen tieff genug waren von dem Jacobo erſehen worden/ nimmt ihn die Mutter Gottes und führet ihn von der Höllen für die Porten der Himmel/ allwo ſie ihm alle Glory/ Freud und Glückſeeligkeit der ewig prädeſtinirten Marianiſchen Künder zeigte/ und ſprache zu ihme: En! hæc eſt hæreditas animarũ Sanguine Filii mei redemptarum, quam & tu poſſidebis, ſi! ſiehe Jacobe! das iſt die ewige Freud aller/ der durch das Blut JEſu Chriſti erlößten Seelen/ unter diſen wirſt du auch ewig glückſeelig ſeyn/ ſi! wann! Auf ſolches verſchwind die Mutter Gottes. Jacobus aber von diſer Gnaden-Mutter wohl unterwieſen/ befleißte ſich alſo die Täg ſeines Lebens die Liebe gegen der Jungfrau und Mutter GOttes Maria/ auch die Tugenden deß Lebens beyzuſetzen/ daß leichtlich alle Hertzen faſſen könnten/ in was für einer Liebe er gelebt/ und das Leben geendet habe.

Application diſer Hiſtori und Sittlichen Lehr.

Marianiſche außerwählte Sodales! wir ſeynd nicht verzuckt/ oder von der Mutter Gottes für die Hölliſche Porten geführt worden; Aber wol thut uns das entſetzliche Heil. Evangelium zu den ewigen verworffnen führen/ und ihre Peyn unſeren Hertzen vorſtellen; in deme es meldet von der Ville/ und vielen Zahl der zur Höllen verdambten Seelen: Was ſagt es uns in unſere Hertzen und Ohren anderſt/ als eben: Hic tu quoque eris, niſi! allda wirſt du auch ſeyn unter der verdambten groſſen Zahl in Ewigkeit/ niſi! wann nicht! niſi! wann du nicht dein Leben wirſt beſſeren; niſi! wann du nit von diſer grauſamen Sünd/ in der du ligeſt/ wirſt aufſtehen; niſi! wann du nicht die ſchwäre Gelegenheit/ in welcher du verknipffet biſt/ fliehen oder brechen wirſt; niſi! wann du nicht ꝛc. Wir ſeynd auch ferners nicht von der Mutter GOttes/ wie jener Jacobus/ für die Porten deß Himmels geſtellt worden/ deſſelbigen Glory und unaußſprechliche Freuden zu ſehen; Aber das heilige Evangelium führet es uns nit auch die Himmel zu beſehen/ und der Außerwöhlten Seelen ewige Freud zubetrachten? in deme es uns vorſtellet die kleine Zahl der ewig Auſſerwöhlten/ ſprechend/ pauci electi, wenig ſeynd auſſerwöhlt? Unter diſem Wenigen ſchreyet dir nit das Evangelium tieff in das Hertz hinein/ eben die jenige Wort/ ſo die Mutter GOttes Jacobo geredt hat? inter hos tu quoque eris, unter diſer wenigen Zahl wirſt du dich auch befinden in ewiger Glory/ ſi! wann ſi! wann du nemblichen wirſt in der Ehr und Lieb gegen der übergebenedeyten Mutter Gottes beſtändig ſeyn. Und wann einsmahls der Königliche Prophet zu GOtt geſprochen: in manibus tuis ſortes meæ, Pſ. 30. v. 16. in deinen Handen ligt mein Glück/ ſo ſeye du O Marianiſcher Zuhörer vergewißt/ Sortes tuæ in manibus *Mariæ*, dein Glück deiner ewigen Gnaden-Wahl ligt in den Handen/ ja in der Liebe Mariä/ nullus eſt, qui ſalvus fiat niſi per te, ſagt der H. Germanus, keiner wird in die himmliſche Freuden kommen/ den die Marianiſche Händ nicht werden hineingeführt haben. Inter hos quoque eris, unter diſen wenigen Außerwählten wirſt du auch ſeyn/ ſi! wann du gegen der Mutter Gottes trageſt eine Liebe/ ſo da iſt affectuos, das iſt/ bereit und befliſſen die Glory/ Ehr und Andacht der allerreiniſten Jungfrau zu vermehren und zu vergröſſeren; Dann wiſſe/ was einſtens geſagt hat der weiſe Salomon: Sortitus ſum animam bonam, Sap. 8. v. 19. Ich habe eine gute Seel gewonnen/ oder ich bin mit einer guten Seel beglücket worden; So liebe du Mariam affectuosè mit eiffriger Begierd ihre Ehr zu amplificieren/ und zu vermehren/ & ſortieris animam bonam & felicem, und du wirſt gewinnen eine gute/ ja ein ewig glückſeelige Seel.

Pſ. 30. v. 16.

S. Germ. de Zona. V. M.

Sap. 8. v. 19.

Hic tu quoque eris, unter diſen endlichen wirſt du auch ewig leben/ ſi! Wann du eine Lieb trageſt zu der Seeligſten Mutter/ welche vergeſellet iſt mit einer rechten Beſſerung deß Lebens/ und diſe Liebe zwar/ Marianiſche Zuhörer! iſt das rechte Loß/ ja diſe Lieb/ wann ich alſo reden darff/ iſt der rechte Urna prædeſtinationis, der rechte Glücks-Hafen unſerer Prædeſtination und Gnaden-Wahl. Dann niemand liebet Mariam die Jungfräuliche Mutter mit dem Affect, daß er ihrer Liebe wegen von den Sünden wolle abſtehen/ niemand liebt alſo Mariam/ die gnadenreiche Schutz-Patronin/ daß er ihr zu gefallen dieſe und dieſe Sünd/ in welcher er lebet/ und in deſſen Gelegenheit er ſtehet/ nicht vollbringen wolle/ niemand entlichen liebet alſo Mariam die Mutter unſerer prædeſtination, daß er aus einem innerlichen Antrib mit Beſſerung ſeines eignen Lebens die Vermehrung ihrer Ehr ſuchet; Niemand ſprich ich/ liebet alſo Mariam der nit aus ſolcher bißhero beſchribenen Liebe/ gleichſam als aus einem Glücks-Haffen das Glück ſeiner ewigen Gnaden-

wahl

wähl heraus hebet. O Urna prædeſtinationis! O dann Maria! du Glück unſerer Prædeſtination, und ewigen Seeligkeit.

X. Was ſeynd ietzt unſer aller Gedancken/ außerwöhlte Marianiſche Zuhörer/ seynd wir nit geſinnet mit aller Hertzen-Begird die Mutter Gottes von neuem recht zu loben/ wann es villeicht nit ſollte geſchehen ſeyn.

Epilogus, und Beſchluß/ mit Einführung deß Marianiſchen Dieners Jordani ꝛc.

Ja O Glorreiche und barmhertzigiſte Mutter Gottes Maria/ hier ſeynd wir alle vor deinen Gnaden-Augen gantz reſolvirt/ und in uns entſchloſſen/ dich ins künfftig beſtändiglich zu lieben/ mit Begird dein Ehr zu vermehren/ und wegen diſer deiner Ehr/ auch unſere Sünden nach Möglichkeit zu meiden. Du derohalben ſeye unſer Mutter/ und laſſe nit nach uns dein mütterliche Hilff mitzutheilen/ als lang wir in diſem gefährlichen Welt-Lauff leben. Thue heutiges Tags uns allen ſammentlich diſes von GOtt erbetten/ daß er uns um deiner Liebe willen jenige Benediction und Seegen mittheile/ die er all ſeinen lieben Außerwöhlten durch deine Liebe mitgetheilt/ oder wann unſere Sünden das jenige verſchulden/ daß dein Göttliches Kind ſeine Hand und Göttliche Benediction will abwenden/ ſo thue du heut noch einmal/ O Mutter der ewigen Liebe! was du vor diſem gethan deinem groſſen Diener Jordano. Diſer H. und Marianiſche Liebhaber als er einsmahls ſich in der Kirchen unter Marianiſchen Kindern befande/ da ſahe er wie die Mutter GOttes das Händlein ihres Göttlichen Kinds/ ſo ſie in den Armen tragte/ mit ihrer Mütterlichen Hand ergriffen/ und mit ſolchem Händlein ihres liebſten JEſulein allen ihren gegenwärtigen Liebhaberen den Seegen und Benediction gegeben habe.

Die Mutter Gotts Maria ergriffe einſtens das Aermlein ihres JEſuleins/ und gabe darmit die *Benediction.*

Diß/ O übergebenedeytiſte Mutter! diß thue noch einmahl/ ſihe uns alle deine rechte Liebhaber hier vor deinen mütterlichen Augen/ ergreiffe doch mit deinen Händen das Göttliche Aermlein/ das Göttliche Händlein deines allerliebſten JEſus-Kindleins/ dann ja alles ſo gar die Göttliche Hand in deinen Händen iſt/ und ſtrecke ſolches aus/ und gibe darmit uns allen die Benediction und den Seegen/ daß wir alle immer ſeyen Kinder dein/ und ſeyn in Ewigkeit/ Amen.

* * *

Fünffte Extraordinari

Marianiſche Ehr u. Lob-Predig.

Tribunal Propitium.

Das iſt:

Gnädiger Richter-Stuhl.

Thema, oder Vorſpruch.

Videbunt Filium Hominis venientem.

Sie werden ſehen deß Menſchen Sohn kommen. *Lucæ 21.*

Scopus, oder Vorhaben.

In dem letzten und allerentſetzlichſten Gericht wird Maria die barmhertzige Mutter Gottes allen ihren wahren Liebhabern ſeyn die Zuflucht/ der Troſt/ und die Verſöhnung mit dem ſtrengen Richter.

Summariſcher Inhalt.

I. Exordium oder Eingang erkläret die zwey unterſchiedliche Advent und Ankünfften GOttes in die Welt: Der erſte Advent/ gleich wie er ware voll der Lieb und Barmhertzigkeit/ alſo iſt der andere voll deß Schröckens/ voll der ſtrengen Gerechtigkeit und Zorn Gottes/ und diß wird probiert aus der heiligen Schrifft/ und heiligen Vättern/ ſambt beygefügtem Gebrauch der alten Römer/ als ſie ihre Bottſchaffter zu ihren Feinden abſchickten/ entweder einen Frid/ oder Krieg anzukünden.

II. Die Propoſition verſpricht in nachkommender Predig zu erweiſen/ daß Maria die übergebenedeytiſte Jungfrau/ und Mutter Gottes denen jenigen/ welche ſie in dem Leben verehrt/ gegrüſt/ und geliebet haben/ werde auch in dem entſetzlichen Gericht beyſtehen/ und nicht verlaſſen.

III. Conceptus ex S. Scriptura: Moyſes in dem Aufſtand und Rebellion ſeines Volcks fliehet zu dem Tabernaculum Fœderis, zu dem Tabernacul deß Bunds/ wird bey ſolchem von einer Wolcken bedeckt/ und beſchützt: Auf diſes wird beygefügt der allgemeine Aufſtand aller Creaturen wider den Sünder in dem letzten Gericht/ welches mit mehrerem beſchriben und entworffen wird: Sambt etlichen Hiſtoriolis von jenen/ die die Strengheit deß entſetzlichſten Gerichts Gottes in etwas erfahren haben.

IV. In diſem Numero wird voriges Concept von der Flucht deß Moyſis zu dem Tabernaculum Fœderis applicirt auf den armen Sünder/ welcher/ wann er in der Zeit ſeines Lebens Mariam liebet/ und zu ihr lauffet/ auch von dero Schutz und Protection/ gleichſam als unter einer Wolcken ihres Gnaden-Mantels in dem Aufſtand aller Creaturen wider den Sünder bedeckt und beſchützt wird.

V. Conceptus ex S. Scriptura, wie hoch nemblich Salomon die Mutter GOttes Mariam gelobt habe/ als er von ihr Proverb. 31. geſagt und gefragt hat: Mulierem fortem quis inveniet? procul & de ultimis finibus pretium ejus; Wer wird ein ſtarckes Weib finden?

den? Weit und in letzten Enden iſt ihr Werth ꝛc. Wird hie auch in der Mitten eingebracht/ die Stärcke deß Dieners Gottes Moyſis/ mit welcher er vermögt GOtt zu halten/ daß Er nit in ſeinem Zorn das ſündige Volck ſtraffen kunte; Dieſes Concept wird anmuthiglich auf Mariam ausgelegt/ als welche ſo ſtarck iſt/ daß ſie auch GOtt halten kan/ procul, in der Weiten/ und in ultimis finibus, und in letzten Enden/ im letzten Gericht/ wo alles geendet wird ꝛc. neben beygefügten Gleichnuſſen der ſtarcken Matronen/ von welcher die H. Schrifft ſchreibet.

VI. Conceptus ex S. Scripturâ, in welcher die Mutter Gottes in denen hohen Liedern Salomonis von ihr ſelbſten ſagt/ Ego murus, & ubera mea ſicut turris: Ich bin ein Mauer/ und mein Jungfräuliches Hertz/ mein Jungfräuliche Bruſt/ ſeynd wie ein Thurn. Wie? Was für ein Thurn? Hie wird erzehlet von dem Thurn/ ſo geſtanden iſt vor diſem an dem Venetianiſchen Meer/ und wird dieſer Concept mit ſchönen und beweglichen Affecten auff Mariam/ als auf die Patronin der Sünder im letzten Gericht außgelegt.

VII. Ein wunderliche Hiſtoria/ aus welcher erſcheinet die groſſe Hülff/ Gnad und Schutz/ welche der arme Sünder empfanget von der übergebenedeytiſten Mutter GOttes Maria vor dem Gericht GOttes/ wann er ſolche in ſeinem Leben beſtändig geliebet hat.

VIII. Der Beſchluß der Predig ermahnet alle Sünder/ ſich um die Liebe Mariä zu bewerben/ weilen in ihrer Lieb das Heyl iſt unſerer aller/ welches auch neben denen Affecten mit den Sprüchen und Sententiis der heiligen Vätter probirt wird.

EXORDIUM.

I.
Wunderlicher Brauch der Romaner/ welche pflegten mit einer Lantzen Fried oder Krieg anzukünden.

MArianiſche Außerwöhlte in GOtt verſammlete Zuhörer. Es pflegten die alte Romaner/ wie die Romaniſche Geſchichten melden/ ſich einer ſeltzamen Weiß/ und Manier zu gebrauchen/ wann ſie ihre Bottſchaffter zu ihren Feinden abſchickten/ einen Frieden oder einen Krieg anzubieten. Sie gaben ihren Legaten ein groſſe Lantzen in die Hand/ welche ſie in Ankündigung eines Friedens/ alſo/ und auf gleiche Form halten ſolten/ daß der Spitz der Lantzen gegen ihren Hertzen/ der letztere Theil aber gegen den Feinden/ welchen der Frieden anerbotten wird/ zihlete. Herentgegen aber/ wann ſie einen Krieg anzuſagen/ und zuverkündigen hätten/ ware es ihnen befohlen/ den Spitz der Lantzen gegen den Feind/ den letzteren Theil aber gegen ihrem ſelbſt aigenen Hertzen zu richten. Ein wunderlicher Brauch/ aber was heiſt es? Ach! diſes/ auserwöhlte Marianiſche Zuhörer/ erinnert mich heuntiges Tags/ der zwey gantz unterſchidlichen Advent/ und Ankünfften Chriſti JEſu unſers Heylands in dieſe Welt; im erſten Advent/ als Er von ſeinem himmliſchen Vatter abgeſchickt wurde/ die Welt zu erlöſen in ſeiner Geburth/ da hat ihme ſein himmliſcher Vatter gegeben nit eine Lantzen/ aber das Creutz/ und weilen er in dieſem ſeinem erſten Advent/ und Ankunfft ſeinen Feinden/ verſtehe denen Sündern/ ſolte ankünden/ und bringen lauter Frieden und Barmhertzigkeit/ ſo hat er die Lantzen/ das Creutz/ gegen ſeinem mit Göttlicher Liebe angefüllten Hertzen geſtellet/ und dem Sünder aber hiervon nichts gezaiget/ als den letztē Theil/ nemlichen ſeine Früchten der erwünſchten Erlöſung. Im letzten Advent aber/ wo er kommen wird ſeinen Feinden/ denen Sündern/ nit den Frieden/ ſondern Urtheil/ Gericht und ewigen Krieg anzukündigen? Ach da wird er auch mit dem Creutz als mit einer Lantzen erſcheinen/ aber wider den Sünder/ ihn darmit ewig zu verdammen; Hoc ſignum crucis erit, in cœlo, cùm Dominus ad judicandum venerit: Das Zeichen deß Creutzes wird in den Wolcken mit dem ſtrengē Richter erſcheinen/ wann er zu richten kommen wird. In dem erſten Advent und Ankunfft in die Welt iſt JEſus Chriſtus nit anderſt kommen/ als eben wie ein ſanfftmüthiges und gedultiges Lämmlein/ bereith für uns an dem Stammen deß Creutzes geſchlacht zu werden/ allwo er in der Warheit der Lantzen Spitz gegen ſeinem eigenen Göttlichen Hertzen nit alleinig hat laſſen halten ſondern auch durchtringen. Aber in dem andern Advent und Ankunfft zu dem Gericht/ von deme das heutige Evangelium redet/ wie wird er kommen? Ach! nit wie ein Lamm/ ſondern wie ein brüllender Löw/ Leo rugiet, quis non pavebit, ſagt Amos der Prophet/ der Löw wird kommen und brüllen/ und wer ſolt ihme nicht förchten? Wer? Putasne, ſpricht Job/ vor Schröcken diſer Ankunfft/ putasne ſaltem ibi erit requies mihi? Vermainſt du/ es werde mir aufs wenigiſte alldorten

Die zwey Advent und Ankünfften Chriſti JEſu in diſe Welt/ werden hie außführlich beſchriben und außgelegt/ mit obangezogenem Brauch der Römer. ꝛc.

Ein außführliche Beſchreibung deß letzten Gerichts

Amos Prophet. c. 3. v. 8.

Job. 17. v. 16.

ten ein Ruhe ſeyn/ alldorten? wo alles die Göttliche Gerechtigkeit und Zorn durchtringet? und GOtt / acuet duram iram in lanceam, Sapien. 5. Wo er ſeinen Zorn ſchärpffen wird zu einer Lantzen.

Sapient. 5.

In dem erſten Advent iſt Chriſtus JEſus der wahre Sohn GOttes kommen mit wahrer brinnender Liebe gegen uns armen Sündern/ : propter nimiam charitatem, qua dilexit nos, Ephes. 2. Wegen ſeiner grosmächtigen Liebe/ mit welcher er uns geliebet hat/ aber in dem andern Advent/ und Ankunfft/ ach! wie wird er kommen? Revelabitur ira Dei de Cælo, ſagt der Apoſtel/ ad Rom. 2. Alsdann wird der Zorn Gottes in alle Welt offentl. ergoſſen ſeyn. O Zorn GOttes! quoties illum diem conſidero, toto corpore contremiſco: ſagt der heilige Kirchenlehrer Hieronymus/ wann ich an jene Ankunfft an ſelben Tag gedencke/ ſo erzittert das Marck in allen Gebein meines Leibs.

ad Eph. 2.

Paulus ad Rom. 2.

S. Hieronymus.

In dem erſten Advent und Ankunfft iſt GOttes Sohn JEſus Chriſtus ankommen mit/ und in groſſer Stille und Ruhe: dum medium ſilentium tenerent omnia. Zeugt der weiſe Mann Sap. 18. da alles in höchſter Stille ware. Aber in der andern Ankunfft/ ach! wie wird er kommen/? Ach! mit einem allerentſetzlichſten Poſaunen⸗Klang/ welcher die Todten aus den Gräbern/ die Gerechte aus dem Himmel/ die Verdammte aus der Höllen ruffen wird/ das unausſprechliche und unwiderruffliche Urtheil und ewigen Sentenz anzuhören. O entſetzlicher Sentenz/ à judicijs tuis timui Pſ. 118. Vor dem Urtheil GOttes förchtete ihme David ein Mann nach dem Hertzen Gottes.

Sap. 18.

Pſ. 118.

In dem erſten Advent iſt kommen der Sohn GOTTes Chriſtus JEſus uns arme Sünder zu erlöſen/ und den Weeg mit ſeinen allerſüſſeſten Worten zum ewigen Leben zu lehren! ut nos redimeret, ſpricht der H. Text ad Titum cap. 2. damit er uns erlöſete. Aber in dem andern Advent zu dem letzten Gericht/ wie wird er kommen? Ach! nit mit ſüſſer Stimm/ aber mit jenen allergrauſammiſten Worten/ ab welchen die gantze Hölle/ und alle Welt/ auch alle Creaturen ſich erſchütten werden/ nemblichen / ite, ite, maledicti, Fort mit euch ihr Vermaledeyte/ fort mit euch! fort mit euch in das ewige Feuer! O entſetzliches Fort! O erſchröckliches Fort! ſi poſſibile eſſet, ſpricht einer aus den alten Vättern, animas interire, id fieret in adventu judicis, wann es möglich/ daß die unſterbliche Seelen künden zu nichts werden/ ſo wurde es geſchehen in der letzten Ankunfft GOttes deß gerechten Richters. Das heiſt fürwahr / wo JEſus in erſter Ankunfft die Lantzen ſeines Creutzes und Leydens in ſein Hertz nahme/ wird alles in der letzten Ankunfft umbgekehret/ das Leben in den Todt/ und die Erlöſung in die Verdammung geendert.

Epiſt. ad Titum cap. 2.

II.

Propoſitio verſpricht zu lehren/ daß dem jenigen/ welcher Mariam Kindlich geliebet/ deſſen Schutz bey dem Jüngſten Gericht werde zugegen ſeyn.

O Marianiſcher Zuhörer / tringet dir nit auch durch das Hertz diſer letzte Advent und Ankunfft Gottes? entſetzet ſich nit auch deine Seel / O armer Sünder? Wo die Heilige vor Forcht und Schröcken gezittert haben?

Ach Maria! freylich entſetzete ſich in mir mein Hertz und Seel; Freylich O Mutter der Barmhertzigkeit! verzagte ich / verzweiffelte ich armer Sünder/ wann dein groſſer Schutz/ Lieb/ und Gnad/ die du jenen erzaigeſt / und biß in das End erzaigen wirſt / ſo dich loben / mich nit tröſteten; Seytemahlen ich waiß/ und ich es auch von unſerm ſeeligen Bloſio verſtanden / und gelehrnet habe: Quòd citiùs cælum & terra perierit, quàm aliquem ſeriò te invocantem tuâ ope deſtituas: Daß zuvor Himmel und Erden zu nichten werden werden/ ehe du Maria den jenigen mit deiner mütterlichen Gnad verlaſſeſt/ der dich geliebt und verehrt hat. Ja Marianiſche Sodales! Cœlum & terra peribunt. Himmel und Erden werden vergehen / redt das heilige Evangelium in dem letzten Gericht/ aber Mariä Hülff / Mariä Schutz / Mariä Zuflucht wird denen jenigen/ ſo ſie im Leben hertzlich geliebt haben/ nicht in dem Gericht/ noch in Ewigkeit vergehen/ welches ich mit mehrerem/ umb euch in Mariä Lieb und Dienſt zu ziehen/ probiren will: Sie gedulten ſich.

Venerab. Bloſius.

Ebender wird Himmel und Erden zu Grund gehen/ als daß Maria den jenigen verlaſſe/ der ſie warhafftig geliebet hat.

III

Conceptus. Auß der H. Schrifft von dem Tabernacul deß alten Teſtament/ wie bey ſolchem Moyſes und Aaron in einem allgemeinen Aufſtand deß Volcks ſeyen beſchützt/ und erhalten worden. *Num. 16. v. 42.*

Es erzehlet die Göttliche heilige Schrifft Num. cap. 16. v. 42. daß der groſſe Iſraelitiſche Fürſt der Moyſes/ wie auch der Hohe Prieſter Aaron ihre Flucht genommen haben / ad Tabernaculum Fœderis, zu dem Tabernacul deß Bunds / in welchem behalten wurde die Ruthen Moyſis / die Tafel deß Teſtaments/ der Altar deß Rauchwercks / die zwey Cherubin die einander anſchaueten/ das Manna und Himmel⸗Brod / und endlichen das Propitiarium, die Verſöhnung; Es erzehlet/ ſprich ich/ der heilige Text/ daß Moyſes und Aaron / als das gantze Volck wider ſie rebellirte mit einem allgemeinen Aufſtand / ihre Flucht genommen haben / ad Tabernaculum Fœderis, zu dem Tabernacul deß Bunds/ und zwar alſo glückſeelig/ daß ſie nicht ſo bald den Tabernacul erreichten / daß nit gleich die Wolcken ſie bedecket / und vor den Feinden verborgen haben: Nubes operuit eos, die Wolcken hat ſie bedeckt/ Num. 16. Nun aber woauß mit diſem? Ach zu dir O Gnadenreiche Patronin/ und Mutter GOttes Maria/ aus diſem/ als aus einem Schatten und

Figur

Figur lernen wir die Warheit deiner mütterlichen Gnad und Schutz. Sehet außerwöhlte Marianiſche Zuhörer / es zeuget der H. Geiſt in H. Schrifft / daß in dem letzten und erſchröcklichen Gericht die gantze Welt ſammt allen Creaturen ſich wird wider die Sünder aufflainen / wider ſie rebelliren / und die Waffen ergreiffen: Pugnabit orbis terrarum contra inſenſatos, Sap. 5. **Es wird ſtreiten die gantze Welt** / contra inſenſatos, **wider die Sünder** P. ugnabunt, es werden ſtreiten die Elementen / das Feuer / Waſſer / Lufft und Erden: pugnabit, es wird ſtreiten das Feuer / welches ſich von dem Himmel herunter / indeme die Wolcken werden zu Stücken brechen / ergieſſen / und die gantze Welt zu einem Feuer-Offen anzünden wird: Pugnabit, es wird ſtreiten / und ſich auch wider die Sünder auflainen das Element des Waſſers / und mit wütenden Wellen die gantze Welt als mit einem andern Sündfluß über ſchwimmen. Pugnabit, es wird ſtreiten die Erden / und mit dem entſetzlichen Erdbidmen die Berg und Thal zuſammen werfen. pugnabit, es wird ſtreiten auch das Element deß Luffts / und mit grauſamiſten Sauſen und Wehen / die gantze Höll zu gröſſerer Brunſt erhitzigen. Pugnabit orbis terrarum, es wird ſtreitten wider die Sünder die gantze Welt. Der Himel wird unter den fallenden Sternen die zornige Donner und Blitz werffen / Die Höll aber wird ihre Porten zerbrechen / und die Verdammte dem strengen Urtheil GOttes vorwerffen / vor deme ſie zu erſcheinen vergebens die Berg anruffen werden / ſie mit ihrem Fall vor dem Angeſicht GOttes zu verhüllen : cadite montes ſuper nos! Lucæ. 23. **O Berg / O Felſen erhebet euch / fallt und bedecket uns.** Pugnabit orbis terrarum, es werden ſtreiten wider den Sünder die hölliſche Geiſter mit unwiderleglichen Anklagungen; pugnabit, es wird ſtreitten Leib und Seel / die Seel wider den Leib / und der Leib wider die Seel. Pugnabit, endlichen auch wird GOtt ſtreitten / wañ aus ſeinem gerechten Mund und Zungen nichts anderſt wird ausgehē / als ein zweyſchneydiges Schwerd / und ewiger Donner-Keil deß unwiderrufflichen Sentenz des ewigen Todts. O Entſetzlichkeit! armer Sünder / wie iſt dir umb das Hertz?

In dem letzten Gericht werden alle Creaturen und Elementen wider die Sünder ſtreiten. *Sap. 5. v. 21.*

Die Sünder vor Entſetzlichkeit deß Zorn GOttes / werden zu den Bergen ſchreyen / von ihnen bedeckt zu werden. *Lucæ 23.*

Der heilige Agathon / ein groſſer und wunderthätiger Abbt / als er zwey gantzer Tag vor ſeinem Todt in einem immerwährendē unaußſprechlichen Schröcken läge / ward er endlich befragt / ob er ihm auch fürchte? ach / ſprach er / magno horrens metu adſto divini judicij Tribunali, **mit groſſer Forcht ſtehe ich vor dem Richter-Stuhl deß Göttlichen Urtheils. O armer Sünder! wie iſt dir umb das Hertz?**

Etwelche Einführungen derjenigen / welche ſich ſonderlich vor dem letzten Gericht geforchten haben.

Der Heil. Agathon ware in ſeiner letzten Stund mit unaußſprechlicher Forcht deß bevorſtehenden Gericht Gottes überfallen.

Jener in allen Welt Wollüſten ergoſſene Jüngling / von deme der heilige Vincentius Ferrerius ſchreibet / als er einsmals nur einen Traum hatte von dem Gericht GOttes / iſt er alſo erſchrocken / daß er von dem Traum erwachet am gantzen Kopff ergrauet ware. O armer Sünder / wie iſt doch dir umbs Hertz / auf den auch diſes Gericht immer wartet?

Ein Jüngling von deme der H. Vincentius ꝛc. iſt gantz ergrauet wegen eines eintzigen Traums / welchen er von dem letzten Gericht gehabt.

Jener Raiſende durch das Thal Joſaphat hat ſich auf einen Stain in ſelbigem Thal geſetzt / und zu ſeinen Mitgefährten Schertzweiß geredt: Bruder / nun in diſem Thal / wann alle Welt wird zuſammen kommen / von GOtt gericht zu werden / damit ich auch ein Platz habe / ſo beſtelle ich mir diſen Stein hiemit / auff deme ich ſitze! ach! was geſchicht? Er wird von einem Schlaff überfallen / und in ſelbigem vor GOTTES Gericht geführet : ab deme er ſich dergeſtalten entſetzet hat / daß er erwachet / die Stimm verlohren / nichts mehr reden / aber wol unaufhörlich ſich in die kläglichſte Zäher ergieſſen wolte. O! und dir / und dir / O armer Sünder / wie iſt dir umbs Hertz? erſchröcket dich nicht auch der gerechte Göttliche Sentenz? das allergrauſameſte ite, ite maledicti, gehet Vermaledeyte / gehet fort / fort! ach freylich / der mit alle Sinn und Verſtand verlohren / kan nicht als mit Schröcken von dem Gericht und ſtrengiſten Urtheil GOttes hören

Ein Raysender durch das Thal Joſaphat / wird vor das Gericht Gottes verzuckt / welches ihn alſo erſchröcket / daß er die Sinn deß Leibs verlohren / und nit mehr wolte / als nur weinen und ſeufftzen. ꝛc.

Aber willſt du wiſſen / wie diſer höchſter Gefahr / in welcher alle Creaturen wider die Sünder / und folgendlich auch wider dich aufſtehen / und ſtreiten werden / entgehen mögeſt? O ſo komme / verweile nit zu Maria deiner allerbarmhertzigiſten Mutter zu lauffen / in deinem gantzen Leben. Dann erwöge: iſt Moyſes ſammt dem Aaron in dem alten Teſtament in dem groſſen und gefährlichen Auffſtand ſeines gantzen Volcks gelauffen / und ſein Zuflucht geſucht / ad Tabernaculum fœderis, bey dem Tabernacul deß Bunds / ſo zeigt er dir in dem Schatten und Figur / daß du eilen und lauffen ſolleſt zu dem warhafftigen Tabernacul des Bunds / nemblichen zu Maria. O Maria / O Tabernacul des Fridens / der Erlöſung / deß Lebens und des Heils / als in welchen in der Warheit zu mehrerer Verſicherung des Heils der jenigen / ſo ſie in dem Leben lieben / ſich eingeſchloſſen befinden / die Ruthen Moyſis / die Taffel deß Teſtaments / der Altar Thymiamatis, oder des Rauchwerck / die einander anſehende Cherubin / das Manna und Himmel-Brod / wie auch das Propitiatorium, die Verſöhnung.

IV. Explication und Erklärung deß oben eingeführten Concepts / welcher anmüthiglich auf Maria außgelegt wird.

Vor diſem in dem Moyſiſchen Tabernacul war eingeſchloſſen die Ruthen Moyſis / Tafel deß Teſtamēts / Althar Thymiam / das Propitiatorium mit der Archen und Bunds-Laden / ꝛc.

Iſt dann nun in jenem allerentſetzlichſten Gericht der Zorn GOttes über die gantze Welt ergoſſen / wie ein

feuriges Meer / in welchem die gantze Welt verſäncken wird? O ihr Chriſten eylet / ad Tabernaculum, zu Maria in eurem Leben: Bey Maria iſt ihre groſſe Mütterliche Barmhertzigkeit nicht anderſt / als wie die Ruthen Moyſis; diſe hat denen Iſraelitern das rothe Meer in ſeinen Wellen mitten zertheilet / und ſichern Paß gemacht / aber Mariä groſſe Barmhertzigkeit machet ſtill / und zertheilt das Meer des Göttlichen Zorns / und machet jenen den freyen Paß in das gelobte Land der Ewigkeit / welche ſie in ihrem Leben lieben.

Maria iſt der lebhaffte Tabernacul / in welchem zu unſerem Troſt behalten iſt die Ruthen Moyſis / die Tafel deß Teſtaments / das Manna, ꝛc. die Bunds-Laden ſambt dem Propitiatorium / ꝛc.

Iſt in jenem allgemeinen Tag deß letzten Gerichts alle Strengheit und Straff GOttes erſchröcklich über die arme Sünder wegen Ubertrettung ſeiner heiligen Gebotten? O Chriſten eylet / ad Tabernaculum, zu Mariam in eurem Leben; ihre Barmhertzigkeit iſt bey ihr wie die Taffel des Teſtaments / auſſer / wo jene Taffel Moyſis in ſich ſchlieſſen die Gebott der Gerechtigkeit / da befindet ſich bey Maria kein Gebott als der Barmhertzigkeit: Lex clementiæ in linguâ ejus; Das Geſatz der Mildigkeit iſt auff ihrer Zungen / Proverb. 31. v. 26.

Iſt in jenem allgemeinen Gerichts-Tag ein Aufſtand aller Creaturen wider den Sünder? O ihr Chriſten / eylet in eurem Leben / ad Tabernaculum, zu Maria / bey ihr iſt die Barmhertzigkeit / als wie die Cherubin in dem Tabernacul deß alten Teſtaments / von welchen Maria umb uns zuhelffen zu mehrer Lieb und Gnad immer mehr und mehr angeführt wird.

Iſt in ienem Tag bey GOtt alle Barmhertzigkeit verborgen / und allein die allerſtrengiſte Gerechtigkeit über den armen Sünder ergoſſen? Ach! O ihr Chriſten eylet! Lauffet / in eurem Leben / ad Tabernaculum, zu Maria; bey ihr iſt die Barmhertzigkeit / ja bey ihr iſt JEſus Chriſtus / wie das warhafftig Manna oder Himmel-Brod immer aufbehalten. Vor diſem iſt das Manna oder Himmel-Brod verſchwunden und verſchmoltzen / wann die Sonnen iſt aufgangen geweſen: Ach! wann in jenem letzten Gerichts-Tag Chriſtus JEſus wird aufgehen / wie die Sonn der Gerechtigkeit / wird er doch bey Maria als ein Manna allezeit verbleiben; und wann das Manna einem jeglichen vor diſem geweſen iſt ein Speiß nach ſeinem Begehren und Wunſch / ſo wird JEſus noch immer / nach Mariä Begehren / mild und barmhertzig ſeyn.

Iſt in jenem Gericht und entſetzlichen Tag alle Verſöhnung von GOtt abgewichen / O ihr Chriſten / eylet / lauffet in eurem Leben ad Tabernaculum, zu Maria / bey ihr iſt die mütterliche gantz wunderliche Barmhertzigkeit / als wie das Propitiatorium die Verſöhnung / mit welcher Maria nit unterlaſſet Jene / ſo ſie geliebet haben in ihrem Leben / auch nach ihrem Todt / ja vor d. Gericht Gottes / wann alle Creaturen wider ſie aufſtehen werden / und von GOtt auch gantz ſolten verlaſſen ſeyn / aufzunemmen in ihren Schutz / und mit der Wolcken ihres Schutzmantels / ihrer groſſen Liebe und Barmhertzigkeit vor allem Zorn GOttes zu bedecken: Alſo / wo es in dem Auffſtand des gantzen Volcks wider Moyſen gehaiſſen hat / nubes operuit eos, die Wolcken habe ihn in dem Tabernacul bedecket / ſo wird es auch heiſſen bey allen / ſo Mariam in ihrem Leben geliebt haben / wann ſchon alle Creaturen / alle Elementen / alle Himmel / alle Geiſter und GOtt ſelbſten wider ſie in dem geſtrengen Gericht auffſtehen werden / nubes operuit eos, die Wolcken der Gnad / der Liebe und der Barmhertzigkeit Mariä / hat ſie bedecket und erhalten ꝛc.

V. Conceptus aus der H. Schrifft / über die Wort: ***Mulierem fortem quis inveniet?*** **Mit etwelchen Anmuthigen Einführungen.** *Proverb. 31.*

Aber auserwöhlte Marianiſche Sodales! die wunderliche Hilff Mariä gegen den jenigen / ſo ſie in ihrem Leben lieben / noch mehrers in dem letzten Gericht / wann alle Creaturē wider die Sünder ſtreittē / zu erkennen / beliebe ihnen ein wenig jene wunderliche Wort / ſo der weiſe König Salomon zum ewigen Lob Mariä einsmals in dem Geiſt geſprochen hat / zu betrachten / Proverb. 31. als er gefragt: Mulierem fortem quis inveniet, Wer wird wol ein ſtarckes Weib finden? da gibt er ſelbſten die wunderliche Antwort / und ſaget: Procul & de ultimis finibus pretium ejus, Ihr Werth iſt weit / und in den letzten Enden. O wunderliche Wort? O hocher Spruch / Marianiſche Zuhörer! verſtehen ſie ihn? Ehe ich meine Gedancken gantz eröffne / laſſet uns ein wenig erwegen / was zu Jeremia dem Propheten / GOtt geſprochen hat: Si ſteterit Moyſes coram me, ſeynd die Wort des heiligen Text: non eſt anima mea ad populum iſtum. Jeremiæ. 15.

Jerem. 15.

Moyſis Stärcke in Einhaltung Göttlichen Zorn / ꝛc.

Du ſollſt wiſſen / wann Moyſes mein Diener vor mir ſtehet / ſo iſt meine Seel nicht zu diſem Volck. Als wolt er ſagen / nach Meinung und Außlegung der Scripturiſten: wann Moyſes vor mich ſtehet / und für das Volck bittet / und mir gleichſamb in die Arm fallet / ſo kan er mich alſo halten und binden / daß ich das Volck nicht ſtraffen kan. Und dieſes fürwahr hat Moyſes der Diener GOttes in der Sach erwieſen: als GOtt in ſeinem Zorn allbereit in das ſündige Volck ſchlagen wolte / iſt Moyſes zugelauffen / GOtt in die Händ gefallen / und alſo eingehalten / daß er ſelbſten von Moyſe begehret / Exodi 32. Dimitte me, ut iraſcatur furor meus, entläſſe mich / daß

Exodi 32.

mein

Mein Zorn und Wütten ſich ergieſſe. Ein wunderliche Sach! Marianiſche Zuhörer. Was hat doch dem Moyſe ſolche Stärcke gegeben/ daß er GOtt und GOttes Wütten/ Zorn einhalten kunte? kurtz/ die Interpretiſten und Dolmetſcher der heil. Schrifft ſeynd der Meinung/ daß ſolche Stärcke der Moyſes in ſeinen Händen und Armen bekommen/ alldieweilen er in ſelben die Tafflen der Gebotten Gottes getragen habe. Iſt deme nun alſo/ wie die Scripturiſten glauben/ daß von der Berührung der Tafflen der Gebott GOttes/ deß Moyſes Hand wunderlich wider GOtt ſeynd geſtärckt worden: O was für Stärcke wird nicht Maria die Mutter GOttes haben/ welche nicht die Taflen der Gebott Gottes/ ſondern GOtt ſelbſten in ihren Händen und Armen getragen/ an ihr Hertz gedrucket/ und neun gantzer Monath lang unter ihrem Jungfräulichen Hertzen verſchloſſen hatte? O ſtarcke Matron! jetzt nun Marianiſche Zuhörer verſtehen ſie die wunderliche Wort des weiſen Königs Salomon/ die er von der Stärcke Mariä geſprochen/ als er befragt? Mulierem fortem quis inveniet? Wer wird ein ſtarckes Weib finden? und ſelbſten hierauf Antwort geben: Procul & de ultimis finibus pretium ejus: Ihr Werth iſt weit/ und in den letzten Enden. Was iſt diſes? ach hört/ ſtarck iſt freylich Maria/ als welche noch Gott in ſeinem Zorn allzeit hat eingehalten/ aber ihr Werth iſt noch geprifen in die Weite/ procul, und in den letzten Enden/ in ultimis finibus, im letzten End der Welt/ im letzten und entſetzlichiſten Gericht.

Auslegung und Application auf Mariam/ welche den zornigen GOtt im letzten Gericht wunderlich einzuhalten vermag.

Starck war Abigail die Matron 1. Reg. cap. 25 welche dem zürnendē David/ als er ſich an dem thorrechten Nabal mit eigner Hand und bloſſem Schwerd rächen wolte/ in die Hand gefallen/ und Gnad erhalten hat: Aber Mariä Werth iſt auch im letzten End/ in ultimis finibus; wann GOtt wird ſtreiten mit allen Creaturen wider den Sünder/ da wird Mariä Stärcke ihn noch binden/ den ienigen noch Gnad zu erweiſen/ ſo ſie in ihrem Leben geliebet haben.

Abigail ware ſtarck den zornigen David zu halten. 1. Reg. c. 25.

Starck war Thecuitis/ welche/ als beſagter König Iſrael über Abſolon erzürnete/ als über den Mörder ſeines eignen Bruders Amon/ da iſt ſie ſolchem in die Hand gefallen/ und Gnad und Verzeyhung erhalten. 1. Reg. cap. 14. Aber Mariä Werth/ Procul & de ultimis finibus, iſt und erſtrecket ſich auch in die Weite/ procul bis in den Jüngſten Tag/ & de ultimis finibus, und bis in alle End der Welt/ bis in das letzte Gericht; wann GOtt wird zur Straff ziehen alle Sünder/ wird Maria mit ihrer Stärcke GOtt in die Armen fallen/ und ienen Gnad mit ewiger Seeligkeit erhalten/ die ſie in dem Leben geliebet haben.

Die Thecuitis ware ſtarck dem beſchuldigten Abſolon Gnad zu erhalten. 1. Reg. c. 14.

Starck iſt endlich geweſen die Königin Eſther/ als welche dem Aſſuero/ ſo das gantze Jüdiſche Volck mit einem allergrauſamiſten Urtheil zum Todt verdammet hat/ in die Arm geloffen/ dergeſtalten gehalten/ daß er alle Urtheil und Sentenz des Todts in lauter Privilegia des Lebens verwandelt hat. Eſther cap. 8. Aber Mariä Werth/ procul, iſt unausſprechlich gröſſer/ erſtrecket ſich gar weit/ procul, und bis in die letzte End/ & de ultimis finibus, bis in das letzte Gericht/ bis in den Jüngſten/ bis in den letzten Tag. Wann GOtt wird zur Straff ziehen die gantze ſündige Welt/ wird Maria noch mit ihrer Stärcke in die Arm fallen/ GOtt alſo binden/ und ſo lang halten/ biß er die Urtheil und Sentenz des Todts und der Verdammnus ienen in Privilegia des Lebens verwandlen/ welche ſie in dem Leben geliebet haben! Tenui eũ nec dimittam, ſagt der Text Cantic. 3. v. 4. Ich habe ihn gehalten/ und wird ihn nicht entlaſſen. Ey dann O Chriſtliche Zuhörer/ liebet/ lobet/ ehret Mariam! In jenem allergefährlichiſten und entſetzlichiſten Gericht/ biſt du O Sünder/ O Sünderin/ ſo vielmehr verſicheret/ als vil du hie in deinem Leben Mariam liebeſt/ Mariam ehreſt.

Eſther ware ſtarck des Königs Aſſueri Zorn in Gnad zu verwandlen. Eſth. c. 8.

Cantic. 3. v. 4.

O Aller gnadenreichiſte/ barmhertzigiſte Jungfrau Maria/ ob ſchon diſe Warheit tauſend Figuren und Zeugnuſſen der H. Vätter bekräfftigen/ erlaube nichts deſto minder/ daß ich mich heutiges Tags deiner ſelbſt eignen Bezeugnus gebrauchen möge: In den hohen Liedern Salomonis, in welchen dich der Heil. Geiſt wunderbarlich entworffen hat/ wie redeſt du/ O Jungfrau! O Mutter! wann du redeſt von der Gnad/ Schutz und Hilff/ ſo der arme Sünder von dir empfangt/ auch alldorten wo ſein Seelen-Heyl in höchſter Gefahr ſchwebet? Höret? Ego, ſpricht die Mutter Gottes zu Troſt der armen Sünder/ Ego murus, & ubera mea ſicut turris, Canticor. 8. v. 10. Ich bin wie ein veſte Mauer/ und meine Jungfräuliche Brüſt ſeynd wie ein Thurn. Wunderliche Red! O Maria! alſo wie ein Thurn iſt dein Hertz/ deine mit lauter Gnad/ Lieb und Barmhertzigkeit erfüllte Jungfräuliche Brüſt ſeynd wie ein Thurn? Ja fürwahr/ auserwählte Zuhörer/ diſe Wort beſſer in den Hertzen zufaſſen/ betrachtet bey euch ein wenig ienen wunderlichen hohen Thurn/ welcher zu Venedig an dem Uffer des Meers ſtunde/ deſſen Dach und Spitz alſo dick/ mit purem Gold bedeckt waren/ daß er weit in die Ferne des hohen Meers hinein ſchiene/ nicht anders/ als

VI. Conceptus aus der H. Schrift über den Paſſ. Ego murus & ubera mea ſicut Turris. Ich bin ein Mauer/ und meine Brüſt ſeynd wie ein Thurm ꝛc. Cantic. 8. v. 10.

Wunderlicher

Thurn welcher vor Jahren zu Venedig an dem Uffer des Meers ſtunde und in ſeiner Spitz wie ein Stern leuchtete. *Sabellicus apud Simon. Majol. Colloq. 13. & Portonius.*

als wie ein groſſer funckender Stern / dergeſtalten / daß in deſſen Glantz die in dem Meer herum getribene / und von der Nacht und ungewitter überfallene Schiffleuth gleichwohl ſehen kunten den Port / wohin ſie ſich vor der Ungeſtime zu ſalviren hätten. Alſo erzehlet Sabellicus apud Simon. Majol. Colloq. 13. welchem beyfallet Portonius mit diſem Zuſatz / daß ob diſem Thurn in höchſtem Gipffel ein Engel geſeſſen ſeye aus lauter Gold / der ſich wenden laßte auff iene Seiten / wie immer der Wind ihn antribe / ſedentèmque in ſummo vertice Angelum habebat verſatilem, und auf der Höchſte des Thurns ſaſſe ein Engel / ſo ſich wenden laſte. Merckt; verſatilem Angelum, ein Engel der ſich nach dem Wind bewegen / und treiben laßte: Jetzt villeicht verſtehen ſie ia wol / warumb die übergebenedeytiſte Jungfrau und Mutter GOttes zu deren ewigen Troſt geſprochen / ſo ſie lieben: ubera mea ſicut turris, mein Hertz iſt wie ein Thurn / Ja freylich verſtehet ihr es / dann ihr wiſſet / in dem letzten Gericht / in ienem entſetzlichen Tag / was wird ſeyn die gantze Welt / als ein groſſes / von lauter Schweffel und Pech ſiedend und wallendes Meer / in welchem alles wird untergehen / was immer ein Leben hat? wird wol auch ein Thurn ſtehen an dem Uffer diſes Meers / welcher in ſeiner Höche / als ein Stern leuchten ſoll weit in dieſes feurige Meer hinein / dem armen Sünder noch einen Weeg zur Gnad und Barmhertzigkeit zumachen / umb den Port der glückſeligen Ewigkeit zuerreichen? ia / ia / ubera mea ſicut turris, ſehet die Mutter GOttes Maria ſagt / alda an diſem Meer ſtehet mein mütterliches Hertz / meine Jungfräuliche Bruſt / gleich als diſer Thurn / ia viel tauſendmahl mehr als diſer Thurn allen denen Jenigen / ſo Mariam im Leben lieben.

Application. und anmuthige Außführung diſes beygebrachten *Concept.*

O liebet in eurem Leben Mariam! Jener Thurn zu Venedig ſtunde an dem Port zu einem Troſt der Schiffenden / aber Mariä Hertz / Lieb und gnadenreiche Barmhertzigkeit iſt ſelbſten der Port aller Hülff: Portus totius miſericordiæ mundo naufragium patienti, ſagt Adam de Perſen ſerm. 6. de adventu, der Port aller Barmhertzigkeit iſt Maria der gantzen Schiffbruch leidenden Welt.

Adam de Perſen. ſerm. 6 de advent.

O liebet / liebet Mariam! Jener Thurn mit Gold bedeckt / hat wie ein Stern ſeinen Glantz in das Meer hinein zu Troſt der Schiffenden geworffen; aber ubera mea ſicut turris, das Hertz der Mutter GOttes gleichwie diſer Thurn wirffet ihre mütterliche Gnaden-Stralen in diſes von Göttlichem Zorn wallenden Meer gegen den ienigen häuffig aus / ſo ſie geliebet haben: Stella maris maria, ſagt Bernhardus, ſagt Dionyſius Carthuſianus ſagen alle Vätter; Ein Meer Stern / ein Gnaden-Stern iſt Maria.

S. Bernardus Dionyſius Carthuſianus.

O Liebet / liebet Mariam! Auf ienem Thurn zu Venedig iſt geſeſſen ein Engel / aber ober Mariam ſitzet niemand / ober Mariam iſt niemand erhebt / als GOtt allem / als Chriſtus JEſus / welchen der heilige Text nennet / Angelum Magni Conſilii, den Engel des groſſen Raths: Und aber wie iſt er ober Mariam?

O liebet / liebet Mariam! Jener Engel ware ober dem Thurn / verſatilis, beweglich auf alle und iede Seiten / wie ihn immer der Wind tribe; und aber auch ober Mariam kan nicht ſeyn Chriſtus Jeſus / iener Engel magni conſilii, des groſſen Raths? Nicht ſprich ich / kan ſeyn ober Mariam Chriſtus JEſus / als auch verſatilis beweglich / ja beweglich von dem Wind der Vorbitt Mariæ; verſatilis beweglich von dem Wind der Seufftzer Mariä; verſatilis, beweglich durch die gewaltthätige Lieb Mariä / verſatilis, beweglich von der Gerechtigkeit zu der Barmhertzigkeit / verſatilis, beweglich von der Straff zu der Verzeyhung / verſatilis beweglich ober Mariam von dem Gericht des Todts zur Gnad des ewigen Lebens.

Maria beweget GOtt auf alle Seiten wie ſie

O Dann armer Sünder / ſi incipio ſpricht der honigſüſſe Bernhardus dir zu / ſi incipis terrore Judicii concuti, ſi immanitate criminum turbari, ſi barathro deſperationis abſorberi, Mariam cogita, Mariam invoca, wann du anfangeſt in Forcht und Schrecken des letzten Gerichts zu fallen / wann du anfangſt vor Gröſſe und Ville deiner ſchweren Sünden zu untergehen / wann du endlichen anfangeſt in den Abgrund der Verzweifflung zu verſincken / Mariam cogita, O ſo gedencke an Mariam / ſo ruffe zu Mariam / ihr Lieb / ihr Gnad ihr alle verwunderlichſte Barmhertzigkeit verlaſſet niemand / verwirffet niemand.

S. Bernardus homil. Super. miſſus eſt.

VII. Troſtreiches Exempel von einem Geiſtlichen welcher aus Vorbitt Mariä von JEſu dem ſtrengen Richter Gnad erlangt / als er albereit wegen ſeiner Sünden ſolte

Diſer Warheit erzehlen ein Troſtreiches Exempel Alanus Comp. Albert. Caſtellanus fol. 229. und andere mehr. Es lebte / ſchreiben diſe / ein Religios, ein Geiſtlicher eines aber nicht löblichen / ſondern ſträfflichen Wandels / als in welchem nichts von der Tugend / ſondern lauter Sünden verſpühret wurden / auſſer daß in ihme noch ein Funcken der Liebe gegen der Mutter GOttes Maria lebte deren er dann zu Ehren täglich den heiligen Roſenkrantz bettete. Nun diſer wird vor dem ſtrengen Richter-Stuhl GOttes ſeiner Sünden und ſträfflichen Wandels angeklagt / wird von einer tödtlichen Kranckheit überfallen /

verdammt werden.

Alan. Albert. Caſtellanus folio 229. &c.

ſen/ und von den hölliſchen Geiſtern/ die ihme die Seel aus dem Leib herraus riſſen / vor das entſetzlichiſte Gericht Gottes geſtellet/ das Urtheil und Göttlichen Sententz ſeiner ewigen Verdammnus anzuhören. Was geſchicht? die anklagende hölliſche Geiſter begehrten mit groſſer Ungeſtimme die arme Seel / gemäß ſeiner groſſen Sünden-Laſt/ in die Höll zu ziehen / derenwillen auch der erzürnete Richter ſcheinte allbereith beyzufallen. Was erwarthen ſie? die arme Seel / als ſie ſich in höchſter Forcht / aller Hilff und Gnad verlaſſen/ ſahe/ was thut ſie? daß ienige thut ſie/ was zu thun gerathen hat der H. Bernardus/ incipis, ſagter/ terrore Judicii concuti ſi wann du vor Forcht des entſetzlichen Gericht Gottes ergriffen/ und überfallen wirſt / gedencke an Mariam / ruffe zu Mariam / Mariam cogita &c. Alſo diſe arme und in äuſſeriſter Verlaſſenheit geängſtigte Seel fallt nider auf das Angeſicht und ſchreyt mit kläglicher Stimm auff O Maria! O Maria! Ach wie recht hat geſagt unſer H Bernhardus, ſileat miſericordiam matris Mariæ, qui eandem invocatam ſibi unquam meminerit defuiſſe, Jener ſchweige/ Mariam zu loben / der gedencken kan / daß er ſie in der Noth habe angeruffen / und ſeye von ihr nicht erhöret worden. Sehet! Maria die barmhertzigiſte Patronin hat die Seufftzer der armen Seel erhöret/ tritt vor den Richterſtuhl GOttes/ und mit groſſer Ehrerbietigkeit bittet ſie/ diſe beſchuldigte Seel / von welcher ſie ſo vilfältig ſeye durch den heiligen Roſenkrantz gegrüſſet worden/ ehender nicht zu urtheilen / es ſeyen dann zuvor ſolche gegen ihr gethane Grüßlein / ſo vieler Ave Maria/ gleichwol mit den Sünden auf die Waag gelegt / und abgewögt worden / ia/ es geſchicht / die hölliſche Feind trägten hervor ein unausſprechliche Mänge und Schwäre der Sünden/ ſie belegten darmit die Waag-Schüſſel; der H. Schutzengel aber legte die heilige verrichte Roſenkräntz auf die andere Schüſſel. Aber ach! die Schüſſel der Sünden iſt zu ſchwer / ſchnellt / und wirfft in die Höhe die andere der auffgelegten Roſenkräntzlein. Ach/ O wehe mir Armen! ietzt nun O Maria/ ſeufftzete die auf den Füſſen ligende arme Seel/ ietzt bin ich ewig verlohren/ wann nicht du O Mutter der Barmhertzigkeit! zu helffen weiſt. Was thut Maria? O unausſprechliche Barmhertzigkeit / die Mutter GOttes diſe Seel/ von welcher ſie in dem Leben ware täglich gegrüſſet worden / vor ewiger Verdammnus zu beſchützen / wirfft ſich vor dem ſtrengen Richter nider auf ihre mütterliche Knye/

S. Bernardus homil. 2. ſuper miſſus eſt.

Sanctus Bernardus ſerm. 4. de aſſumptione.

und ſpricht / O mein Sohn! O mein Sohn! ſiehe an mein mütterliches Hertz/ daß dich ernähret hat du weiſt / daß mein Heil. Roſenkrantz auch in ſich ſchlieſſet die Geheimnüſſen deines koſtbarlichen für die Sünder vergoſſenē Bluts / du weiſt auch beynebens / daß diſe vor deiner Gerechtigkeit beſchuldigte arme Seel/ mich deine liebe Mutter vil geliebet/ und vil mit dem H Roſenkrantz gegrüſſet hat: nun alſo iſt mein mütterliche Bitt vor deinen Füſſen ligend / erbarme dich diſer armen Seel / und ſchencke mir deiner Mutter nur ein eintziges Tröpfflein deines allerheiligiſten Bluts. Ach! ſehet/ diſe Wort durchtrungen das Hertz JEſu des Richters / und iſt wahr worden / daß Mariä Hertz ſeye wie ein Thurn/ iſt wahr worden / daß GOtt ober Mariam/ und von dem Wind der Vorbitt Mariä / verſatilis, gantz beweglich ſeye. JEſus von der Gerechtigkeit zur Barmhertzigkeit beweget / ja mein liebe Mutter/ ſpricht er/ deine Bitt ſeynd meine Befelch/ hie erbiethe ich dir ein Tröpfflein Blut aus meinen heiligen Wunden / und mache was dir beliebig. Was thut Maria? ſie empfaugt mit höchſter Reverentz das geraichte heiligiſte Bluts-Tröpfflein / legt ſolches auf die Waag-Schüſſel zu den Roſenkræntzlein/ und augenblicklich verſchwunden alle Sünden/ die Roſenkräntzlein überwögten / und die arme Seel wurde Mariä geſchäncket/ welche dann gleich dem heil. Schutzengel befohlen/ diſe Seel widerum in den Leib zu führen / ſie ihre begangne Sünd beichten zulaſſen / und alſo nach verrichter Buß widerum zuruck in die glückſeelige Ewigkeit zu beglaiten. Alſo dann lebte diſer Verſtorbne das andere mahl/ beichtet mit vilen haiſſen Zähern die Sünden ſeines gantzen Lebens / beruffet alle ſeine Mit-Geiſtliche zu ſich/ erzehlet mit höchſter Verwunderung aller Gegenwärtigen diſe gantze Geſchicht/ und machte alle Hertzen in lauter Zähren des Troſts und Liebe gegen der allerbarmhertzigiſten Mutter GOttes zerflieſſen. Er aber unter den Seufftzern zu Maria ſeiner gebenedeytiſten Mutter ſtirbt / widerum ewig zu leben.

Kleine Applicat. und Affect zu Maria der Mutter GOttes

O Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer / iſt daß nicht ein bewegliches Exempel/ und ein hertzliche Bezeugnus der gewaltigen Vorbitt und Schutz Mariä / auch vor dem ſtrengen Richterſtuhl Gottes für die ienige/ ſo ſie in ihrem Leben geliebt uñ verehrt habē daß in der Warheit zu aller Sünder großmächtigen Troſt / wohl recht geredt hat unſer ſeelige Bloſius/ Citius ſpricht er / Cælum & terra perierint, quam Maria aliquem ipſam ſe-

Venerab. Bloſius.

der

rið implorantem, ſuâ ope deſtituat, eben der wird Himmel und Erden vergehen/ als Mariä Hilff/ als Mariä Zuflucht. Ja Himmel und Erden werden vergehen/ aber nit Mariä Gnad/ nit Mariä Lieb/ nicht Mariä Barmhertzigkeit.

VIII. Epilogus und Beſchlus beſtehet in einer Ermahnung zu den Zuhörern ſich umb die Liebe gegen Mariam möglichiſt zubewerben ꝛc. Maria die Mutter GOttes wolte in Thal Joſaphat begraben werden; und warumb.

Ey dann Marianiſche Zuhörer/ wo ſeynd doch eure Hertzen gegen Mariam? wo iſt eure Lieb? eure Andacht; ach! wiſſet/ in der Liebe und Ehr Mariä hangt euer Heyl: Hie leben ohne Mariä Lieb/ iſt dorthen ſterben ohne Mariä Hilff. Hie aber ſterben in Mariæ Lieb/ iſt dorthen leben mit Mariæ Hilff. In dem Thal Joſaphat/ wo das allgemeine letzte und allerentſetzlichſte Gericht wird gehalten werden/ hat Maria die übergebenedeytiſte Jungfrau unſere Patronin und Mutter der Barmhertzigkeit wollen begraben werden: warumben? O alle Liebhaber Mariæ/ O alle Sodales! O Alle Brüder uñ Schweſtern Mariä zu Troſt iener allen/ welche in ihrem Leben Mariä lieben/ will Maria die allermächtigiſte Vorſprecherin nit begraben ſeyn/ als in dem Orth des allergeſtrengiſten Gerichts GOttes/ ſie alle ſamentlich vor GOtt zu beſchützen/ der ewigen Verdammnus zu entziehen/ und den Auſſerwöhlten zuzuſetzen. O Dann alle Chriſten/ alle ſterbliche/ ja alle dem Zorn und Gerich GOttes uuterworffene Sünder/ wann euch euer ewiges Heyl und Seelen Seeligkeit zu Hertzen gehet/ ia wann euch von der ewigen/ ach! ewigen Verdammnus der allerwenigſte Gedancken in eure gantz ſündige Seel ſteigen kan/ ſo werd ihr ja in der Warheit Mariam lieben/ Mariam ehren? Dann ach merck! Quem tu vis, ſalvus erit, à quo tu faciem avertis, ibit in interitum, redt an die Mutter GOttes iener heilige Vatter/ den du willſt/ wird ſeelig werden; den du wilſt/ wird hören iene Göttliche Troſt-Stimm: venite benedicti, komt ihr Gebenedeyte: aber/ à quo tu faciem avertis, aber von welchem du O groſſe Mutter/ die Augen deiner Barmhertzigkeit abwendeſt/ wird verlohren ſeyn/ wird hören müſſen ienes allerentſetzlichiſtes Wort/ ite! ite maledicti, gehet ihr Vermaledeyte in die Ewigkeit! gehet in das ewige Feur! das ſeynd Donner-Keil der ewigen Urtheil GOttes/ wehe! der getroffen wird! Ihr Marianiſche Sodales! ach! das bewege euere Hertzen/ daß lehre euere Seelen Mariam zu lieben/ damit ihr in letztem Gericht GOttes von diſem Blitz nicht geſchlagen/ durch die Gnad Mariä ewig lebet/ Amen. Amen.

S. Bonavent. in Specul. c. 2.

Sechs

Sechſte Extraordinari
Marianiſche in Exempel verfaſſte Lob-Predig.
Tepiditas præmiata.
Das iſt:
Belohntes Laue Gebett.
Thema, oder Vorſpruch.
Signum de Cœlo quærebant:
Sie ſuchten ein Zeichen vom Himmel. *Luc. 11.*
Scopus, oder Vorhaben:
Ein ſehr theils trauriges / theils troſtreiches Exempel lehrt die beſtändige Ehr und Andacht gegen MARIA der Mutter Gottes.
Summariſcher Inhalt.

I. DEr Eingang und Exordium erweiſet / wie aller Wolluſt der Welt / und Betrug des Fleiſch den unbehutſamben Sünder und Welt-Menſchen in unbeſchreibliche Gefahren der ewigen Verdammnus ausſetze.

II. Propoſitio die ſagt / daß niemand diſen ſo vilen und großmächtigen Gefahren des Fleiſch und der Welt entgehen werde / als der ienige / welcher Mariam liebet und ehret. In der Ehr und Lieb Mariä ligt unſer Schutz und unſer Heil / welches dann mit nachkommen dem Exempel ſoll probiert werden.

III. Das Exempel und traurige Tragœdi von zweyen adelichen Jünglingen / ſo zwar Marianiſche Sodales waren / dem Nahmen nach / aber in dem Werck groſſe abſcheuliche Sünder / ich heiſſte einen wegen ſeiner Laſter / in denen er ewig verdammt worden *Mauvaiſinum*, dem andern aber iſt in ſeiner Bekehrung / ſo ihme die Mutter Gottes wunderbarlich erhalten der Nahmen *Richardus* gegeben worden.

IV. Es wird eingeführt ein kleine traurige Hiſtoria von einem unkeuſchen Singer und Sünder / die du nicht ohne Bewögnus villeicht leſen wirſt.

V. Wird er wiſen in diſem Puncten / wie vilmahlen nur ein gantz kleine Andacht gegen der übergebenedeytiſten Jungfrauen Maria uns vor dem ewigen Todt erhalte / mit Einführung eines Unterthanen und gewiſen Vaſallen / der in Leiſtung einer kleinen Penſion eines eintzigen gemainen Ay mit groſſen / reichen Schanckungen begabt wird.

VI. Mauvaiſinus wird von dem hölliſchen Geiſt auf offentlicher Gaſſen entſetzlich ermordet / und erſcheinet ſeinem Mitgeſellen dem Richardo.

VII. In diſem Numero wird nachgeforſcht / was die Urſach ſeye der ewigen Verdammnu des unglückſeeligen Mauvaiſinis ſambt untermiſchten ſittlicher Le ren und Affecten.

VIII. Richardus aus Mariä Vorbitt vor der Höllen erhalten / verlaſt die Welt / begibt ſich in einen Geiſtlichen Orden / nach gethaner groſſen Pänitentz und Buß wird er in Japonien geſchickt / das heil. Evangelium zu predigen / allwo er umb JEſu Chriſti Willen lebendig in das Feuer geworffen / und gemartert worden.

EXORDIUM.

I. Betrug/ Falſchheit/ und Gefahr der Welt/ ꝛc. ſamt einem kleinen Schluß.

O du Betrügliche falſche Welt/ wie recht hat dir nicht der groſſe heilige Auguſtinus deinen Betrug unter die Augen geſtoſſen / als er dich angeredt: O Munde immunde, in te habitare, & non dolere eſt impoſſibile: O du unreine Welt/ in dir wohnen / und nicht Leyd tragen / iſt unmüglich. O Welt! Ach wie mit groſſem Eyffer halt dir vor deine tödtliche Falſchheit geſagtes groſſes Kirchen-Liecht. O Munde proditor! O du verrätheriſche Welt! Væ! qui tibi credit; beatus, qui tibi reſiſtit. Wehe dem ienigen / der dir glaubt/ und glückſeelig/ der dir widerſtrebt. Warum? darumb: Divitiæ tuæ, ſagt der heilig Auguſtinus: promittunt ſecuritatem, & dant timorem; ſatietatem, & dant eſuriem: ſtabilitatem, & dant defectionem: Daß deine Glück/ Freud und alle Reichthumben/ die verſprechen Sicherheit/ und geben lauter Forcht; ſie verſprechen die vollkommne Erſättigung/ und bringen den laidigen Hunger / ſie verſprechen die immerwährende Beſtändigkeit/ und gebähren lauter Eytelkeit und ewigen Verluſt. *S. Auguſtinus*

Ach Weltbegiriger Sünder/ in Fleiſch und Wolluſt lebender Menſch/ ſage an/ ſauſſen dir nicht beyde Ohren von ienen Worten/ ſo von der H. Eugeniâ in dem Leben der Altvätter verzeichnet ſeynd? *Vitæ SS. Patrum* ſie lauten alſo: O quæ ſunt huius mundi blandimenta fallaciſſima, cum gaudio temporali veniunt, & cum perpetuo dolore diſcedunt, O was ſeynd in der Welt für falſchhafftigiſte Ergetzlichkeiten/ ſie kommen und ſchleichen ein mit zeitlicher Freud/ und verſchwinden mit ewigem Leid! faciunt momentaneum riſum, lauten ferners die Wort: ut æternum fletum infligant, ſie verurſachen ein augenblickliches Gelächter / damit ſie ewige Zäher und Wainen bringen. Mentiuntur, ſchließt der Text aus angezogenem Leben der Heil. Eugeniâ/ Mentiuntur ſecuritatem tranſeuntis temporis, ut perpetui ſæculi, cruciatibus tradent, ſie liegen S. V. vor/ daß in ihren Freuden / und in mitten der fliehenden Zeit ſich ein groſſe Sicherheit befinde / damit ſie ihre Liebhaber denen unausſprechlichen Peinen der ewigen Zeiten unterwerffen. O gefährlicher Welt Wolluſt/ O unbehutſamer Sünder/ quis evadet, wer iſt da ſicher/ wer ſoll da entgehen?

II. *Propoſitio.* verſpricht erweiſen/ daß keiner dem Wolluſt des Fleiſch ergebner Sünder erlöſt werde/ als durch Mariam

Seeligiſte übergebenedeyte Mutter Maria/ wer doch aus den Sündern/ wer doch einesmahls von dem falſchen Wolluſt der Welt gefangen und betrogen / wird widerumb erlöſet werden von ſeinen Banden? Wer? Ach niemand/ niemand / kein eintziger Sünder / keiner wird nicht mehr aufſtehen von dem Wolluſt des Fleiſches/ von der Welt betrogen/ wann er nicht durch Mariam aufſtehet. Iſt es nicht alſo mein H. Ildephonſe/ ia ſchreyet er allen Sündern zu: *S. Ildephonſus.* veni iam ad hanc Virginem, komme/ komme mein Sünder jam iam gleich/ gleich/ ietzt ohne Verweilung / ne ſine hac properas ed gehennam, damit nicht du ohne Maria der ewigen Verdammnus zueyleſt; *S. Bonaventura. in Pſalt. B. V. M.* ſie alleinig iſt wie Bonaventura der Seraphiſche Lehrer ſagt/ ſalvatrix perditorum, die Erlöſerin aller verlohrnen Sünder/ alſo zwar/ daß wann in diſen noch ein kleiner Funcken Marianiſcher Andacht und Liebe lebet/ noch Hoffnung ihrer Erlöſung iſt: wo aber entgegen alle Lieb/ alle Andacht ausgeloſchen gegen Maria iſt / allda verzweifle ich.

Marianiſche Sodales/ heutiges Tags ſeynd in dem H. Evangelio nicht ermangelt/ ſo ein Zeichen vom Himmel verlangten, ſignum de cælo quærebant, ſie ſuchten/ ſagt der Evangeliſche Text/ ein Zeichen vom Himmel. Seht/ diſer meiner Warheit beliebt ein Zeichen/ ein Exempel vom Himmel? ich gibe eines/ ſo wohl troſtreiches/ als höchſt entſetzliches. Kommts Marianiſche Zuhörer / und lehret Mariam lieben/ lehrt Mariam ehren/ die ihr alle ewig zu leben geſinnet ſeyd. Kommts und lehrt Mariam loben und preiſen/ die ihr euer ewigen Verdammnus zu entgehen verlanget.

III. *Hiſtoria* und entſetzliches Exempel von zweyen adelichen der Welt ergebenen Jünglingen. *Lyrans in Triſagio.*

Es lebten in Flandern / wie erzehlet wird von Lyrão in Triſagio, die Stadt wird gewiſſer Urſachen halber verſchwigen/ 2. Jüngling/ ſo wohl in der Boßheit/ als in dem Studiren miteinander verbundene Brüder und Cameraden. Diſer beyden Nahmen waren einverleibt der gnadenreichen Bruderſchafft und Sodalität Mariä der übergebenedeyten Jungfrauen und Mutter GOttes/ aber nichts wenigers waren ſie würdig/ als eines ſo ſchönen Ehren Titul; ſie waren ein Spott der Marianiſchen Sodalitæt / ein Schand aller ihrer Mitbrüder/ und ein unausſprechlicher Schandflecken ihres hohen adelichen Geſchlechts. Ja ihre eigne Namen wegen ihrer groſſen Sünd und Laſtern ſeynd in gantzer Welt noch auf diſen Tag ausgetilget.

Marianiſche Sodales/ wir wollen den erſten nennen wegen ſeines verruchten Lebens Mauvaiſinum, der andere a-

ber

der ſoll Richardus heiſſen/ dann er diſen Nahmen in ſeiner Bekehrung bekommen.

Nun diſen zweyen Gottloſen verkehrten Jünglingen war nit lang genug der lange und gantze Tag / ihre Sünden und ſchandlichen Muthwillen zu treiben. Die fünſtere Nacht müſte ihnen auch dienen zu ihren boßhafftigiſten / leichtfertigiſten und verruchtigiſten Zuſammenkunfften / und waren hierinnen nit anderſt / als wie groſſe entſetzliche Comet-Stern / welche ihr Gifft niemahls mehrers außgieſſen als in der Nacht.

Apoſtrophe und Ermahnung an die Eltern/ auff ihre Jugent wachtbahre Augen zu tragen.

O liebſte Eltern! O gebt acht auf euer Jugend / tragt Sorg / ſeyt wachtbar / wann ihr eurer Jugend den freyen Gang geſtattet / ſo lauffen ſie dem Verderben zu; Die Saumſeeligkeit der Eltern / O wie viler Kinder iſt ſie nit geweſt die eintzige Urſach deß Undergangs / und ewigen Verdambnuß? gewißlich / der erſte gantz offene / und gebahnte Weeg zur Sünd und Laſter / und alles Verderbens diſer zweyen Gottloſen Sünder war die ſchlechte und wenige Sorgfältigkeit der Elteren / diſe / weilen ſie immer durch die Finger ſchauten / ihre Sünden und Leichtfertigkeit nit ſtraffeten / ja die nächtliche Außflucht und Außlauffen nit in obacht nemmeten / wachſeten täglich in diſen zweyen ungerathniſten Kinderen alſo die Laſter / daß ſie ſolche nunmehr ohne Scheu in lauter Gewohnheit gezogen haben. Nun alſo diſe Zwey auf beſtimbte Nacht verſtehlen ſich auß dem Vätterlichen Hauß / die Gewohnliche Zuſammenkunfften in einer gewiſſen Behauſung zu genieſſen.

Die zwey Jüngling wegen Nachläſſigkeit ihrer Eltern gerathen in all Sünd und Laſter.

Ein unkeuſche Behauſung iſt ein rechte Höll.

O Behauſung! O unglückſeeliges Orth! du biſt zu nennen ein Höll / wo kein Feur nit brennet als der Unzucht! O Behauſung / O unglückſeeliges Orth / du biſt ein Höll / in welcher ſich nichts verſamblen als verdambte Sünder und Sünderin! O Behauſung / O unglückſeeliges Orth! du biſt ein Höll / in welcher der hölliſchen Geiſtern ihre Stell vertretten / die Hauß-Vätter und Hauß-Mütter / ſo ihr Wohnung zu ſolchen Sünden und ſündigen Zuſammenkunfften offen haben. In dergleichen Hauß kommen zuſammen unſer Mauvaiſinus und Richardus ſambt ihren unkeuſchen Liebhaberin. Man aſſe und trinckete / aber mit Uberfluß: Man tantzte / aber mit aller Leichtfertigkeit; Man ſpihlte / aber nur mit der Reinigkeit: Man ſingte / aber mit aller Unſchambarkeit: Man verübte / aber alle Sünden. O unbehutſame Sünder! Ach wie klägliches End wird nemmen euer unkeuſche Muſic / euer leichtfertige Comœdi? Ach! daß es euch nit ergehe / wie jenen / von welchen Mendoza ſchreibt:

IV. Erſchröckliche Hiſtory von einem Verdambten / welcher ſich mit unkeuſchen Reden und Singen verſündiget. Auß *Mendoza*

Es zeigte einsmahls GOTT einem frommen Mann die Peyn und Quahl der ewigē Verdambten unkeuſchen Sünder. Und ſihe! als diſer Diener GOttes gantz genau die Peyn bey ſich betrachtete / da ſahe er / wie ein elender Sünder mit groſſem Getöß von den hölliſchen Geiſtern in die ewige Flammen geſchleppet wurde. Er ſahe / daß er von den laidigen Teuflen mit feurigen Ketten umbwunden / und gefäßelt wurde; Er vermerckte / daß er auf diſes in ein gantz feuriges Beth gelegt / mit ſchimpflichen Vorwurff / er ſeye ja gantz müd worden / er berdörffe einer Erquickung; brachten alſo einen feurigen Becher voll deß brennenden Schwefels / und gießten ihme ſolchen ein / mit Ermahnung / jetzt ſoll er ein hübſches Liedl ſingen / dann ihnen ſehr wol bewuſt / daß er in der Welt in mitten der Unzucht ſich mit unzüchtigen Liedern erfreuet habe! Der Verdambte entſchuldigte ſich möglichiſt / mit Vorwand / daß er nit ſingen könne / weilen ihme der Schlund voll feuriger Schweffel und Bech ſeye: Du muſt ſingen / ſagten die Teufel: Du muſt ſingen / du wirſt ja in ſo kurtzer Zeit deine ſaubere Stimm nit verlohren haben / dardurch du manche Groſſe und Kleine geärgert haſt; Sing Bruder / ſing / ſing von der verliebten Frau / ſing von der vollen Sau / ſing Bruder / ſing! Singen kan ich nit / aber heulen und klagen wol / ſagte er. So ſeye es / ſagten die verdambte Geiſter / wolan! mache den Anfang. Warauff er alſo: Vermaledeyt ſeye der Tag / an dem ich gebohren / Vermaledeyt mein Vatter und Mutter / die mich erzogen / vermaledeyt die Wollüſten der Welt / in die ich mich vertiefft / vermaledeyt die Freud / die mich verführt! Das iſt noch nit genug / ſagten die Teuffel / fahre forth! Ey ſo ſeye dann auch / ſchrye auf der Verdambte unkeuſche Sünder / ſo ſeye auch Vermaledeyt mein GOtt / der Erſchöpffer / der mich erſchaffen / vermaledeyt ſeye auch GOttes Sohn / der mich erlöſet / vermaledeyt der Richter / der mich verdambt ꝛc. O GOtt! wer entſetzt ſich nit ob ſolchen erſchröcklichen Gottläſterungen? wem ſtöckt nit das Blut in den Adern ab ſolchen unendlichen Peinen und grauſamiſten Maledeyungen! Aber merckts / O unbehutſame Welt-Menſchen! die ihr euer Luſt und Ergötzlichkeit in unzüchtigen

Muſic der Verdambten.

Reden und Liedern ſuchet. Der Wolluſt des Fleiſchs/die Comödi/und Muſic der unlautern endet ſich allzeit in dergleichen Tragœdi!

O Mauvaiſine! O Richarde! Die ihr euch in unkeuſchen Worten/ in unkeuſchen Liedern/in leichtfertigen Tantzen beluſtiget / O Mauvaiſine! O daß nit auch ſchon das Ruhe-Beth in der Höll gemachet ſeye / O daß du nit auch den hölliſchen Geiſtern ein ewiges Geſang zu ihrem Tantz ſingen muſt! Aber/ Marianiſche Sodales, gleichwie das Laſter der Unlauterkeit allen Ermahnungen die Ohren verſtopffet / alſo auch Mauvaiſinus und Richardus kehrten ſich nit ein Härlein an diſem Exempel; Sie fahrten fort / nach geſungnen unlautern Liedern zu thun/ was ſie geſungen / und diß die Erbarkeit uns verbiet zu reden.

Von dem reden und ſingen kombt mã zu dem Werck.

Aber was geſchicht? Einsmals/als die halbe Nacht ſchon ſchier albereith in allen ſolchen unkeuſchen Muthwillen ware vorbey geloffen / und die Uhr ſchon allgemach die 12. Stund ſchlagte/wolte einer auß diſen zweyen Sünder / benanntlich der Richardus, nach Hauß gehen / theils von der Uhr ermahnt/ theils von Sünden ermüdet; Ach/ wolte GOtt / es ſagte endlichen die ſündige Jugend / ermüdet in den Sünden/ laſſati ſumus in via Iniquitatis, & Perditionis; Wir ſeynd ermüdet in dem Weeg der Sünden und des Verderbens. Wolte GOtt! ſie kehrten endlich nach Hauß mit Richardo, und mit dem verlohrnen Sohn/ und ſagten: Revertar in domum Patris mei, ich will in das Hauß meines Vatters kehren.

Sapien. 5. v. 7.

Luc. 15. v. 18.

Richardus will nach Hauß / nimbt gute Nacht von ſeinem Cameraden/ dem Mauvaiſino, aber / was ſpricht Mauvaiſinus willſt dann du alſo unſer Freud / unſere Ergötzlichkeit unterbrechen? Bleibe Richarde! Und nach genug gehabter Freud gehe ich mit dir/ bleibe!

Ach Richarde! gibe nit Gehör/gehe/ die zornige Höll in mitten euerer weltlichen ſchandlichen Wollüſten bereitet ſchon das Beth mit dem ewigen Feuer. Richarde gehe / gibe nit Platz den Reden des Mauvaiſini, der Wolluſt / den ferners Mauvaiſinus verſpricht / iſt gleich einem Thier / mit Nahmen Tarantula, welches den Menſchen mit lauter Lachen tödtet.

Tarantula ein Thier tödtet den Menſchen mit Lachen/ ein Symbolum des Wolluſt.

Richarde gehe / riſus dolore miſcebitur, Proverb. 14. Euer Freud und ſchändlicher Wolluſt wird bald mit ewigem Wehe verbittert werden.

Proverb. 14.

Was thate Richardus? Richardus von den Reden des Gottloſen Mauvaiſini eingenommen / wolte ſchier zweifflen / ob die gefaſſte Meynung/ nach Hauß zu kehren/ ferners fortzuſetzen ſeye? Doch aber ware noch ein kleine Schambhafftigkeit in ſeinem Hertzen / die ihme die verübte und begangene Sünd und Laſter vor Augen ſtellte / ſagte deſſentwegen; der Schlaff und Müdigkeit überfalle ihn dermaſſen / daß er nit mehr könne die Pein erdulden/doch aber wolle er gantz nichts in der luſtigen Compagnie verhinderlich ſeyn / wolle gar gern ihnen zu gefallen weiters aufwarthen; Uber ein kleines aber / nach gegebner Gelegenheit / macht er ſich heimlich auß dem Luderhauß / und begibet ſich heimb. Unterdeſſen aber fahrte Mauvaiſinus in den Sünden und unaußſprechlichen Laſtern fort.

O unbehutſame Jugend / wie biſt du deines ewigen Untergangs ſo wenig ſorgfältig! Diſe Nacht/ O Mauvaiſine! wievil der allertraurigiſten Nächt wird ſie nit nach ſich ziehen? Es nahet ſchon O Mauvaiſine! es nahet ſchon herbey jene erbärmliche Stund/ in welcher du wirſt heulen/ und ſprechen: Guſtans guſtavi paululum mellis, & ecce morior, 1. Reg. 14. O wehe mir armſeeligiſten! nur ein wenig Honigs hab ich gekoſtet / und ſihe! ich ſtirbe.

Ein kleiner Wolluſt bringt ewiges Wehe.

1. Reg. 14.

Hüte dich/ O mein Chriſt / vor der betrogenen unkeuſchen Freuden diſer Welt / unter dem Glantz ihers Golds brennt die hölliſche Flamm; unter der Farb ihrer Freud iſt verkleidet der ewige Todt; Und unter dem Wolluſt verbürgt ſich auch das ewige Wehe.

V. Apoſtrophe/und Ermahnung an die Zuhörer/ſich vor dem falſchẽ Wolluſt der Welt zu hüten.

Hüte dich/ mein Chriſt! vor betrogenen unkeuſchen Freuden / auf allen Zeiten hat noch die Unlauterkeit vor allen andern Laſtern das Abſehen und den Zweck der Göttlichen Rach geführet.

Hüte dich/ O mein Chriſt! vor betrognen unkeuſchen Freuden: kein Sünd traget ſo augenſcheinliches Zeichen der vorſtehenden ewigen Verdamnus/ als die Unreinigkeit / das iſt das Brandmahl der Höllen/und Zeichen der verlohrnen.

Hüte dich/ O mein Chriſt! vor betrognen unkeuſchen Freuden: vor Jahren hat diſe ſchwere Sünd der Himmel mit Schwefel und Bech geſtraffet/ und auch in dem Waſſer des allgemeinen Sündfluß verſencket.

O Sünder/Sünderin! förchte dir/ die Gerechtigkeit zürnet ob deinem Haupt! Ach behüte Got/ daß ſie dich nit mit Schwefel und feurigen Sündfluß

der

der Höllen ſtraffe! habe ich mit diſen Worten wohl eines Sünders Hertzen getroffen? Ach ſo habe ich doch nit getroffen das verſtockte / und in Sünd der Unlauterkeit verharte Hertz Mauvaiſini: diſer halt alles nur für Fabel / nur für Kinder-Spihl / und weltzet ſich in der Unlauterkeit herumb / als ſ. v. ein Sau in dem Koth. Es donnerte ſchon ob ſeinem Kopff der Himmel / es krachte ſchon under deſſen Füſſen die Erden / ſo ſeine Sünden nit mehr wolte ertragen. Es eröffnete ſchon die Höll ihren Rachen; Aber Mauvaiſinus nach Arth aller Unkeuſchen iſt gantz Gehör- und Sinnloß / er fahrt forth in ſeinen Sünden. O ihr unkeuſche Seelen! Kommet herzu / und erkennet doch das unfehlbahre Zeichen eures ewigen Undergangs / und ewiger Verdambnuß.

Wann der Sünder in die tieffe kombt / veracht er alles.

O ihr keuſche Seelen! fliehet / fliehet diſe deß Menſchlichen Geſchlechts ſo ſchädliche Peſtilentz; Ach! laſt doch nit zu / daß diſe ihre Tyraney über die mit dem koſtbahren Blut deß Lamb GOttes geweichte Hertzen verübe / und ſolche mit ihrem tödtlichen Gifft inficiere. Es ſeye vor euren Augen das entſetzliche Exempel diſer zweyen Sünder: wie ergeths dann ihnen fehrners?

Was daran lige / nit ohne Marianiſches Gebett ſchlaffen gehen.

Secht / underdeſſen iſt der Richardus zu Hauß ankommen / er eröffnet die Thür mit verſtollenen heimblichen Schlüßl / begibt ſich in ſein Kammer / zicht ſich auß / wirfft ſich in das Beth / ſine lux ſine crux, ohne alles Chriſtliches Zeichen / dem in Sünd und Laſter ermüdeten Leib die Ruhe zu geben. Aber kaum lage er in dem Beth / da fallete ihm ein diſer heylſamme Gedancken: Ich glaube ſein H. Schutz-Engel habe ihn alſo ermahnt. O ihr unſere H. Schutz-Engl! denen unſere arme Seelen / auß Göttlicher Gnad uñ Barmhertzigkeit ſeynd anvertraut worden / laſſet doch nit zu / daß eines auß euren Pfleg-Kinderen einsmals in den Sünden entſchlaffe! Ach! geduldet nit / daß wir zu der Ruhe deß Leibs gehen / ohne daß wir zuvor Mariæ / der Mutter der Barmhertzigkeit / unſere ſchuldige Andacht verrichtet haben! O ihr unſere H. Schutz-Engel! erweckt uns alle zu der Liebe / zu der Ehr / zu der Andacht Mariæ / der allergebenedeytiſten Mutter GOttes / dann in diſer wachen / erhalt das Leben / und aber in diſer erſchlaffen / iſt ewig ſterben! Alſo / Marianiſche Zuhörer! glaube ich / habe der H. Schutz-Engel dem ſchon in dem Beth ligenden Sünder / dem Richardo / in die Ohren geſchryen / und hefftigiſt ermahnt / daß / weilen er für den verfloſſenen Tag ſein Gebettlein gegen der ſeeligſten Mutter GOttes Maria nit verricht habe / er ſich auß dem Beth machen ſolle / und damit er nit in Sünden ſchlaffe / oder vilmehr ſterbe / bey und mit Marianiſcher Andacht ſein Leben ſalviren ſolle. Und was geſchicht?

Apoſtrophe zu dem H. Schutz-Engel.

Her da / Marianiſche Sodales! und der Mutter GOttes geſchwohrne Brüder und Schweſter! Es iſt wahr / es iſt im geringſten kein Sünd nit / wann man das wenige Gebett / ſo die Bruderſchafft vorſchreibet / underlaſſet / aber / O was Nutzen erwächſet nit uns auß deſſen fleiſſiger Verrichtung / und was für groſſer Schaden auß deſſen liederlicher Verabſaumung? Es iſt ein Orth in Teutſchland / allwo der Brauch und das Recht iſt / daß der Vaſall und Lehenmañ auff einem groſſen mit 4. Pferdt geſpannten Wagen ein eintziges kleines Hennen-Ay jährlich ſeinem Herren für ſeine Penſion müſte zuführen; Solche Schuldigkeit aber / ſo bald der Vaſall verricht / und abgelegt / da wurde ihme ſein Wagen an ſtat deß kleinen Ay mit einem groſſen gefüllten Faß Wein beladen / er auch mit aller Gnad nach Hauß entlaſſen. Geliebſte! ob diſer Brauch noch in der Welt / und in unſerem Teutſchland zufinden ſeye / thue ich weiters nit nachforſchen / aber Ach! was thut unſer liebe Frau / unſer Königin / gegen allen den jenigen Vaſallen / ſo ihr nur ein kleine Penſion bringen? Du mein Sodalis! darffeſt ihr nur ein wenig kleine Perlein / nur wenig Ave Maria bringen; und ſie bereichet dich mit dem Wein deß Göttlichen Seegen ihrer Mütterlichen Hülff / ja mit gantzer glückſeeliger Ewigkeit; Das erfahrte unſer Richardus / diſer ſonſten groſſe / und ſchwehre Sünder / wie ſo? ſie lehren / und vernemmen: Richardus ligend in dem Beth / diſputirte ein guts Zeitlein mit ſeinen Gedancken / ob er ſein noch nicht verrichtes Bruderſchafft-Gebettlein der Mutter GOttes ſollte bezahlen / oder / ob er ſollte dem ermüdeten Leib die Ruhe und Schlaff geben. Aber die Liebe endlichen gegen der Mutter GOttes überwunde; wirfft ſich alſo widerumb von dem Beth herauß / knyet nider auf die Erden / und befilcht ſich / wie wol gantz außſchläffrig und gantz bezecht / der allerbarmhertzigſten Mutter GOttes Mariä. Underdeſſen aber Mauvaiſinus noch in

Groſſer Nutz und Schaden von Verrichtung / oder Vernachläſſigung Marianiſcher Andacht.

dem Luder-Hauß wird auch verdroſſen/ wegen des Abgangs und Abweichung ſeines Mitgeſellen Richardi; alſo dann voll mit Laſter und Sünd macht ſich auch darvon/ willens dem ſündhafftigiſten Leib auch endlichen einen Schlaff und Ruhe zu geben: Ach ruffe! Ducunt in bonis ſuos dies, & in puncto deſcendunt in infernum, Job. 21. Die Sünder/ ſagt der H. Text/ verzehren ihre Täg in dem guten/ und im Augenblick ſteigen ſie in die Höll hinunder.

Job. 21.

VI. Entſetzlicher Tod des Sünders Mauvaiſini.

Mauvaiſinus machte kaum den halben Weeg/ und ſihe! auf mittler Gaſſen begegnete ihme der leidige Teuffel in entſetzlicher Geſtalt/ nichts als lauter Flammen von ſich außwerffend. Diſer ohne weiteren Auffſchub fallt Mauvaiſinum an/ ergreiffet den vor Forcht ſchon halb todten Sünder bey dem Kopff/ treibt ſolchen 2. 3. mahl herum und hinum/ würgt und erdroſſelt ihn erbärmlich/ den Cörper wirfft er auf die Erden/ und mit der armen Seel eilete er der Höllen zu.

Der verdambte Geiſt erſcheinet ſeinem Cameraden.

Richardus aber gantz lau/ gantz zerſträth/ hat bißhero ſein Gebettlein verricht/ jetzt will er ſchlaffen gehn. Aber/ kaum als er ſich in das Beth wollte werffen/ da klopfft man an der Thür/ wer da? fragt Richardus, wer da/ bey ſo ungelegener Zeit? gleich hierauf vernahme er die Stimm; aperi, mache auf. Ach/ O ſchuldiges Gewiſſen! Diſe eintzige Stimm machte ſchon/ daß Richardo alle Haar gen Berg ſtunden/ daß ſehr wahr iſt/ was der Prophet Job geſagt: Sonitus terroris ſemper in auribus impii, Der Thon und Schall des Schrecken ſauſſen immer in den Ohren des Gottloſen.

Job. 15. v. 21.

Aber der vor der Porten will eingelaſſen ſeyn/ er widerhohlt das Klopffen/ und die Red: aperi, aperi, auf/ auf/ mache auf/ wo nit/ ſo komme ich durch verſchloſſene Thür. Ach Richarde! wie iſt dir umbs Hertz? vor lauter Angſt fallte er in Unmacht/ iſt in der Warheit erfüllt worden in diſem Sünder/ was Chryſoſtomus geſprochen/ als er ſagte/ explica mihi iſtius Conſcientiam, erkläre mir/ weiſe mir das Gewiſſen des Sünders/ was wirſt ſehen darin? Videbis intus graven peccatorum tumultū, ingentem metum, tempeſtate, turbationem, du wirſt darinn ſehen/ einen groſſen Tumult der Sünden/ ein immerwehrende Forcht/ ein Wetter/ ein Verwirrung.

S. Chryſoſt.

Zuſtand/ und Beſchaffenheit eines groſſen Sünders.

Aber der vor der Thür beruhete nit/ er ſchlagt das dritte mahl an die Porten/ aperi, mache auf! O Richarde! ſeynd nit deine Wort jetzunder und Seufftzer/ welche bey Auguſtino dem H. Biſchoff zu leſen ſeynd? ſagſt du nit? Torquet me Conſcientia, das Gewiſſen peiniget mich? Cruciant cordis arcana, mich beängſtigen die im Hertzen verborgene Sünd! infeſtat luxuria, mich beſtreitet die verübte Unlauterkeit! ja fürwahr! Richardus ware halb todt/ nichts deſtominder/ indem der vor der Porten mit immer gröſſerm Getöß anhaltete/ eingelaſſen zu ſeyn/ ſpricht endlich Richardus, er ſolle kommen/ und nach ſeinem Gewalt bey verſchloſſner Porten eingehen. Und gleich/ ehe er die Red gleichſamb geendet/ ſtunde der zuvor in dem Luder-Hauß hinterlaſſene Geſell ſchon vor ihme/ angethan mit ſchwartzen langen Thalar/ mit einer gantz entſetzlichen Geſtalt; jetzt ſahen ſie einander an: Die Affect, mit welchen diſe zwey einander angeſchauet/ kan ich nit ergründen. O wie traurig wird diſes Anſehen geweſen ſeyn! Nun aber/ als ſie in diſem wohl grauſamen Still ſchweigen ein weil vor einander ſtunden/ brache endlich der erſchröcklich verdambte Geiſt in diſe Wort hervor: Agnoſciſne, quis ſim? Erkenneſt du/ wer ich bin? Ach! gabe Antwort der Sünder Richardus; Videris mihi ipſus, quem inter amicas & ſaltatrices reliqui: Du ſcheineſt mir eben der jenige zu ſeyn/ den ich unter denen Liebhaberin/ und unkeuſchen Gemeinſchafft hinterlaſſen habe: Dic, quomodo obſeratâ januâ huc intraſti, ſage doch/ wie biſt du bey verſchloſſner Porten hier eingangen? Auf diſe Frag ſchöpffte der verdambte Geiſt einen vom underiſten des Hertzen ſchmertzhafftigiſten Seufftzer/ und ſagte: Scias, eâdem horâ, quâ in lupanari vacabamus, dæmonem coram divino tribunali litem ambobus intendiſſe, ſententiam & ſupplicium de ſceleribus noſtris popoſciſſe; Wiſſe/ eben zur ſelben Zeit/ als wir in dem unkeuſchen Luderhauß waren unter den Freuden und Ergötzlichkeiten/ da hat uns der leidige Teuffel vor dem Göttlichen Gericht beyde aufs ſchärpffiſte angeklagt/ und das Urtheil und ewige Straff von unſern Sünd und Laſtern erfordert.

Der Sünder wird zur Stund/ da er ſündiget/ vor GOtt angeklagt.

O Sünder! O Sünderin! was ſeynd allhier deine Gedancken? wiſſe/ daß ſo vil der Ankläger du vor GOtt habeſt/ auch eben zu ſelbiger Zeit und Stund/ in der du ſündigeſt/ ſo vil als du der Sünden verübeſt. Ach! wann

So vil Sünd/ ſo vil Ankläger vor GOtt.

die

die unendliche Barmhertzigkeit GOttes hätte den verdienten Sentenz nit aufgeſchoben/oder wañ nit villeicht die barmhertzigiſte Mutter Gottes Maria das Urtheil hätte mit ihrer Mütterlichen Fürbitt zuruck gehalten. Ach! wievil villeicht lågen ſchon tieff in der Höllen darunten!

Mauvaiſinus, diſer/ als er angedeut/ daß ſie beyde vor Gottes Richterſtuhl wåren von dem hölliſchen Geiſt angeklagt worden/ ſetzte diſe Wort hinzu/ ſcias Richarde! valuit Accuſatio, wiſſe Richarde, die Anklag des Teuffels hat vor GOtt gefallen/ und iſt recht geſprochen worden/ über uns beyde iſt der Sentenz des ewigen Tods zur Stund unſerer Sünden gegeben worden: Dir zwar aber/ wegen des Gebetts/ ſo du vor dem Nidergang und Schlaff verrichtet/ hat die Mutter Gottes Stillſtand des ſtrengen/ und ſchon gefällten Sentenz erhalten/ auf daß du vom laſterhafften Leben umkehreſt: Mir aber/ O armſeeligiſte und in Ewigkeit verdambte Creatur! als ich nit lang nach dir Heimb nach Hauß wolte kehren/ hat der hölliſche Feind/ als der Scharffrichter der Göttlichen Gerechtigkeit/ mich mitten auf der Straſſen grauſambiſt ergriffen/ den Halß umgetriben/ und entſetzlich getroſſelt/ und mein verdambte Seel mit ſich auß dem Leib in die ewige Flammen geriſſen/ jetzt ſihe an die gehabte Freud/die gehabte Wolluſt; Und auf diſe Wort riſſe er den ſchwartzen Rock auf/ und unter den feurigen Schlangen/ ſo ihn gantz umwindeten/ ſchlagten aller Orthen die Flammen von ihme/ und feurige Tropffen/ als wie von geſchmöltzten Metall/ flieſſeten herunter/und gleich mit Hinterlaſſung eines unleidentlichen Geſtancks/und mit einer erbärmlichen Weheklagung verſchwindt er auß den Augen/ nit aber auß der Gedächtnuß Richardi.

Maria wegen des klein verrichten Gebett/ erhaltet vor Gott dem Sünder Gnad ꝛc.

VII. Urſach/ warum ein Sünder ewig verlohren gehe/ iſt die böſe Gelegenheit.

O ſtehe ſtill/verdambter Geiſt! ſage an uns allen/was iſt doch die Urſach geweſen diſer deiner ewigen Pein/zu dero du nun erleſt? Was ſagt er/ mich gedunckt/ er ſage: Occaſiones peccandi quæſivi, ich habe die Gelegenheit zu ſündigen nit geflohen/ ja ich habs geſucht. Es iſt wahr/ O Marianiſche Sodales! der die Gelegenheit liebet/ wird in der Gelegenheit zu Grund gehen: Wann man ſchon die allerbeſte Meinungen hätte/die in den Heiligen ſelbſten kunten gefunden werden/ beynebens aber die Gelegenheit nit vermeidet/ werden ſie böß werden. Unſere in dem Paradeyß verderbte Natur/ nach ſo vil tauſend Jahren/ iſt leider noch umb kein Härlein beſſer worden/ und klebt an uns das Bech der Unlauterkeit/ ſo in aller Gelegenheit des zugeruckten Feurs auch nur der Reden/ der üppigen Gſänglein/ in die Flammen außſchlaget.

Die Vernachläſſigung Marianiſcher Sodalitæt, iſt ein Urſach des Sünders Untergang.

Verdambter Geiſt! noch einmahl ſtehe ſtill/ ſage/ was iſt ferners die Urſach deines ewigen Elends? Hört alle ſaumſeelige Chriſten! er ſagt: Neglectus Sodalitatis meæ, die Vernachläſſigung der Andacht und der wenigen Gebett meiner Marianiſchen Bruderſchafft und Sodalitåt/ welche ich nit geachtet/ und mir das Leben mit Richardo hätten können friſten/ indeme ich unterdeſſen Mariä vergeſſen/ ewig Verdambt bin. Das ſeynd die Wort des zur ewiger Pein abſcheidenden Verdambten Mauvaiſini.

O Zuhörer! O Marianiſche Kinder! iſt das nit von einem Verdambten Geiſt die Lehr/ ſo die Hertzen der Chriſten bezwingen ſollte/auch ein Andacht zu Maria zu tragen? und diſer in keiner Gelegenheit zuvergeſſen? Indeme ein Gebettlein/ als ein kleines Lieb-Zeichen gegen der barmhertzigen Mutter Gottes den ewigen Tod vertreibet/ und das Leben außwürcket? Aber/wie ſtehet es jetzt umb Richardo? Ach! Richardus auf die entſetzliche Reden ſeines verdambten Mitgeſellen vor Forcht und Schröcken lage ein geraume Zeit halb todter auf der Erden/als er ſich aber erhohlet/richtete er ſich auf die Knye/ und in deme diſe entſetzliche Tragœdi allen Schlaff und Trunckenheit von ſeinem Hertzen und Augen hinweg gewiſchet/ſchrye er von Grund ſeiner Seelen auf/ und brache in diſe Wort und Seufftzer zu der Mutter Gottes hervor. Miſericordia, Miſericordia! O Virgo Mater! O Mater Virgo! Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! Jungfräuliche Mutter/ O mütterliche Jungfrau! Woher mir diſe Gnad und Verdienſt? Hat dann vermögt ſo vil mein ſchlechtes Gebett/ ſo ich zu dir in dem Stand der Sünden auß unkeuſchem Hertzen mit voller und ſtinckender Zungen verrichtet hab? Iſt dann Mouvaiſinus geſtorben/ ewig verdorben? ewig verdambt? und ich lebe? hat ihn die verletzte Göttliche Gerechtigkeit auß dem laſterhafften Leib in die Höll geſtürtzt? und mir verſchont/ und mir Zeit der Buß gelaſſen? brennet dann er/ und wird er dann ewig brennen? Und mich aber/ wiewol gleichen/ und der Höllen würdigſten Sün-

VIII. Danck und Seufftzer des erlöſten *Richardi* zu der Mutter Gottes/ ſambt ſeiner Bekehrung/ ꝛc.

Sünder erhalteſt von ewiger Brunſt Maria?

O Maria/ ſoll ich dich nennen eine Patronin/ ein Mutter? der ich in der Bruderſchafft/ in deiner Sodalität nichts geweſen/ als ein faules verdambtes Glied/ ein Sucht und Peſt/ ſo das Gifft in andere vil unterſchidliche unſchuldige Seelen hat außgegoſſen/ und in Untergang gezogen.

Richardus bittet/ in das Cloſter aufgenommen zu werden.

Alſo Richardus, indeme er dergeſtalten ein ſeufftzendes Hertz außgoſſe/ da hörte er das Geleuth in dem nächſtē Cloſter/ gleichſam als wäre er hiervon ermahnet/ ſtehet auf von der Erden/ begibt ſich auß dem Hauß/ laufft dem Cloſter zu/ berufft den Superiorem, wirfft ſich vor ihme nider/ begehrt demüthig/ in heiligen Orden aufgenommen zu werden/ verſpricht die H. Regul mit allem Fleiß zu halten/ und erzehlet den gantzen Verlauf/ was mit Mouvaiſino geſchehen/ mit bitterlichen Zähren.

Der fromme Religios tröſtet den vor Schröcken halb todten Menſchen/ und ſchicket alſobald zwey ſeiner Religioſen, ſo den von dem leidigen Teuffel ermordten Cörper des verdambten Mauvaiſini ſollten ſuchen/ und in das Cloſter bringen.

Sittliche Lehr an die unbehutſame Sünder.

Man findet ihn auf offentlicher Gaſſen/ mit gebrochnen umgetribnen Halß/ mit ſchwartzen und entſetzlichen Angeſicht/ von ſich gebend einen unleidentlichen Geſtanck. O ſündige/ dem Wolluſt ergebne Jugend! kombts/ ſehet hier einen eners gleichen! kombt/ und wiſſet/ der hölliſche Feind hat diſen Cörper nit gelaſſen auf der Erden ligen/ als auß Befelch GOttes/ damit die Jugend/ damit die unbehutſame Sünder ſich an ihme erſehen/ ſich ſpieglen/ und auß frembden Schaden die Forcht GOttes erlehrnen/ und nicht von dem Gericht Gottes überfallen/ in ewiges Leyd geſtürtzt werden. Komme/ ſtehe doch auf/ O blinder/ dem ſtrengen Gericht GOttes unterworffner Sünder! und kehre mit Richardo endlichen von deinen Sünden zu der Buß/ mit Richardo, ſprich ich. Diſer auf inſtändiges anhalten wird in das Cloſter aufgenommen/ lebet in aller ſtrengiſter Buß/ und auf gethaner ſolchen langen Pœnitenz, wird er nacher Indiam/ von India in Japoniam abgeſchickt/ alldorten den Chriſtlichen Glauben außzupredigen.

Richardus ein Prediger und Bekehrer der Heyden wird umb Willen des wahren Glauben gemartert.

Richardus, in diſem H. Ambt/ als er GOtt vil Seelen gewunnen/ wird endlichen um Chriſti und ſeines heiligen Glaubens willen gefangen/ er wird gepeinigt/ er wird gefoltert/ er wird mit feurigen Hacken/ und Zangen zerriſſen/ und endlichen/ indem ſeine Chriſtliche Standhafftigkeit in allen Tormenten nur immer gröſſer wurde/ wird er lebendig in ein großmächtiges entſetzlich aufgeflammtes Feur geworffen/ die Flammen aber flohen und ſchlugen nit ſo hoch auf/ daß nit ſeine gegen JEſu und Maria im Hertzen brennende Liebsflammen noch höher ſich ſchwingten/ und die oberhand und Sig gewanen. Man hörte unter allen ſauſſen und ſieden der hochſteigenden Flammen herauß des liebenden Hertzens feurige Seufftzer/ in dem er unaufhörlich außrieffe: O Jeſu! O Maria! quàm dulcia hæc tormenta, quàm dulcis hic ignis, qui ſortes exſurget mentis: O wie ſüß ſeynd mir diſe Peyn/ wie angenehm/ wie lieblich mir diſes Feur! O JEſus/ und Maria! und diſe allerſüſſeſte Wort JEſus und Maria/ als er tauſendmahl widerhohlet/ iſt ſein Leib in Aſchen gefallen/ ſeine gebenedeyte Seel aber gen Himmel zu dem Martyr-Kräntzlein geflogen.

Urſach/ warum auch ein Sünder nit allein zur Gnad/ ſondern auch zu groſſer Heiligkeit gelangen thut/ iſt die Ehr und lieb Mariä.

O du gebenedeyte Seel/ fliege nit ſo gſchwind/ ſage uns zuvor/ lehre uns/ was hat dich geführt zu diſer Glory? ach nichts/ ſagte er/ als ein kleine Andacht/ ein kleines Gebett/ welches ich gehabt/ und verricht zu Maria der ſeeligiſten Mutter Gottes/ diſes hat mich vor dem Todt errettet/ diſes hat mich dem Urtheil und Sentenz der ewigen Verdamnuß entzogen. Diſes hat mich vor der ewigen Verdamnuß/ die mir mit Mouvaiſino ſchon bereit ware/ erhalten. Diſes hat mich bekehret/ diſes hat mich von den Sünden herauß gezogen/ diſes hat mir die Stärcke gegeben/ und in der Stärcke die Marter-Cron mitgetheilet. Iſt genug/ O glückſeeligiſte Seel Richardi! fliege fort/ und genieſſe deiner Glory mit der Mutter Gottes in Ewigkeit.

Ihr aber/ Marianiſche Sodales, habt ihrs gehört? Ja/ ey ſo liebet dann **Mariam**/ ſo liebet dann Mariam! Amen/ das geſchehe.

Si-

Sibende Extraordinari Marianiſche in Exempel verfaſſte Ehr- und Lob-Predig.

Pondus Stateræ Judicialis.

Das iſt:

Gewicht der Gerichts-Waag.

Thema, oder Vorſpruch.

Cum vidiſſent, quod fecerat JEſus, ſignum. Ioan. 6.

Als ſie geſehen das von JEſu gewürckte Zeichen.

Scopus, oder Vorhaben.

Maria/ die Jungfräuliche Mutter GOttes/ mit ihrer unbeſchreiblichē groſſen Barmhertzigkeit/ tröſt/ erhalt und beſchützt den ſie liebenden Sünder/ in dem Leben/ in dem Todt/ und in dem Gericht: Allwo ſie denen kleinen/ und vil zu leicht gefundenen guten Wercklein das Gewicht zu der Glückſeeligkeit gibet/ welches das nachfolgende Exempel probieren ſoll.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordium, oder Eingang prüfet die wunderbarliche Barmhertzigkeit Mariä durch die Lob-Sprüch der H. Vättern/ und Einführung des heydnischen Ciceronis, und deſſen Ehrenſprüch zu Julium Cæſarem. Allwo aber abſonderlich ein ſchöner Sentenz, welchen der H. Bernardus zu Lob der Marianiſchen Barmhertzigkeit geſchriben/ außgeführt wird.

II. Propoſitio verſpricht mit einem troſtvollen Exempel zu probieren/ daß die Marianiſche Barmhertzigkeit den armen Sünder in keiner Gefahr noch des Lebens/ noch des Todts/ noch auch des letzten Gerichts/ allwo ſie der Wagſchüſſl das Gewicht zu geben weiß/ verlaſſe. Sambt einer kleinē Einführung der H. Agnetis/ welche die H. Brigittam ermahnte/ die Mutter der Barmhertzigkeit zu lieben.

III. Erzehlung des Exempel von Jacobo/ dem Wucherer genannt/ ſambt einer kleinen Beſchreibung der Irrdiſchen Reichthumen/ und Glückſeeligkeit/ in welcher er gelebt/ neben etwelchen Gleichnuſſen/ mit welchen der gantze Wandel Jacobi entworffen wird. Maria/ die Mutter Gottes/ ermahnt Jacobum zur Beſſerung des Lebens/ welcher auch/ wie wohl träg und faul/ gehorſamet. Sinnbild der Göttlichen Barmhertzigkeit mit unterſetzten kleinen Concepten, in welchen der Gewalt und Stärcke der Barmhertzigkeit Mariä gegen einem verſtockten Sünder vorgeſtellt wird. Affect und Aſpiration zu der Barmhertzigkeit Mariä.

IV. Jacobus der Sünder vergeſſend Marianiſcher Ermahnung/ ſtrebt ſeinem Wucher nach/ und wird in einem Wald von den wilden Thieren/ welche auf ihn zu eylten/ umbringet. Beſchreibung diſer Gefahr/ auß welcher Maria Jacobum nur auch wegen einer kleinen Anruffung barmhertziglich erlöſet. Conceptus über das rothe Band der von Joſuē ver-

verſchonten Rahab / ſambt der Application mit dem H. Roſenkrantz: deſſen Krafft Jacobus in diſer ſeiner Gefahr abſonderlich erfahren. Etwelche kleine Conceptus und Symbola, in welchen der Menſch abgebildet wird. Hohes Lob und Nutz der Marianiſchen Sodalitäten / in welchen der Menſch ſein Heyl und Seeligkeit befördern / und verſichern thut/ mit beygefügten etwelchen Eruditionen / auß welchen auch die Affect gemacht ſeynd/ 2c.

V. Jacobus / dem Reichthum und zeitlichen Gewinn nachzujagen/ reiſt über das Meer/ wird von einem ungeſtümmen Wetter überfallen/ leidet Schiffbruch / wird von den hölliſchen Geiſtern in die Lufft getragen / von Maria aber / welche er angeruffen / von dem Tod errettet/ und ſicher über das Meer an das Geſtatt außgeſetzt. Affect und Exhortation Mariæ zu dem bißhero unbeſtändigen Jacobum / wie auch zu uns allen ſündigen Menſchen.

VI. Bekehrung / Buß / Kranckheit/ Todt/ und Gericht Jacobi / in welchen allen die Miracul der Marianiſchen Barmhertzigkeit mit ihren völligen dimenſionibus vortrefflich erſcheinen / abſonderlich aber in dem Vrtheil und Gericht GOttes / allwo Maria der Waag / auf welcher des Jacobi Heyl wegen ſeinen wenigen und leichten Wercklein verlohren ware/ das Gewicht mit dem H. Roſenkrantz gegeben; Sambt der außführlichen Beſchreibung des gehaltenen Göttlichen Gerichts / mit untermiſchten beweglichen Affecten.

VII. Epilogus, und Beſchluß / beſtehet in einem Affect, und ſittlicher Lehr/ welche der mit Marianiſchen Händen gen Himmel geführte Jacobus ſelbſten den Zuhörern gibet. 2c.

EXORDIUM.

I. *Exordium* und Eingang/ von der wunderbarlichē Barmhertzigkeit Mariä 2c.

MAria! Maria! O du allerſüſſiſter Troſt einer in der äuſſerſten Noth verlaſſnē Seel! O glückſeelig jene Seelen/ ſo dich ſuchē. Maria! O du Hülffvolle allerliebſte Mutter unſer aller in diſem Jammerthal verſtoſſnen Evä Kinder! O glückſeelige Sünder/ welche diſe Mutter ehren! Maria ! O du gnadenreiche Königin aller Hoffnung und Liebe! O wie gebenedeyt iſt jenes Hertz / ſo diſer Königin dienet und aufwartet!

Maria! O du groſſe Barmhertzigkeit! Wahr iſt es/ jene Seel iſt außerwöhlt / welche dich liebet / und zu dir hertzlich ſeufftzet.

Aber wohin mit diſem ? was ſoll ich heutiges Tags/ O Maria! zu dir von deiner ſüſſen / von deiner milden/ von deiner groſſen / und deiner wunderlichen Barmhertzigkeit reden ? Wohlan Marianiſche Zuhörer! der Römiſche Redner Cicero , als er einsmahls Julium Cæſarem vor dem gantzen Volck wolte preiſen/ iſt er unter andern in diſes Lob außgebrochen: Nulla de Virtutibus tuis nec admirabilior, nec gratior eſt, Miſericordiâ: Mich geduncket/ O mächtigiſter Kayſer! daß auß allen deinen Tugenden/ mit welchen du die gantze Welt erfülleſt / kein wunderbahrlichere/ noch uns angenehmere ſeye / als deine groſſe unaußſprechliche Barmhertzigkeit. Nichts/ ein bloſſe Schmeichlerey iſt diſes eines eytlen Redners.

Cicero in laude Cæſaris.

Aber ach! wer gibt mir und meinen ſtambleten Lefftzen nur ein klein Füncklein des wahren und heiligen Marianiſchen Eyffers / von deiner/ O Maria / allerwunderbarlichſter Barmhertzigkeit/ mit welcher du aller Welt Hertzen an dich zieheſt/ würdiglich zu reden? Wahr iſt es/ und weiß ſolches durch eigene Erfahrnus ein jegliche Seel / Nulla de Virtutibus tuis nec admirabilior, nec gratior eſt, Miſericordiâ, daß keine auß allē deinen Wundertugenden und Gnaden/ O wunderbahrliche Mutter! wunderbahrlicher/ uñ uns angenehmer ſeye/ als deine unaußſprechliche/ und wunderwürckende Barmhertzigkeit.

Nos quidem, ſagt unſer hönigflieſſende Bernardus , nos quidem ſervuli tui cæteris in virtutibus congaudemus Tibi, ſed in hac potius nobis ipſis: Wir zwar deine wenigiſte Dienerlein/ in allen übrigen deinen Tugenden erfreuen uns mit dir / aber in deiner Barmhertzigkeit frolocken wir/ und wünſchen uns ſelbſten höchſtes Glück. Laudamus, ſetzt er hinzu / Virginitatem , Humilitatem miramur: Wir lobē deine Engliſche Jungfrauſchafft / und verwundern uns über deine groſſe / und tieffe Demuth; Aber Miſericordia ſapit dulcius, deine ſüſſe Barmhertzigkeit iſt uns angenehmer/ ſchmeckt uns beſſer; Aber/ Miſericordiam amplectemur charius,

S. Bernardus ſerm. 4. de aſſumpt.

vil lieber umbfangen / und umbhalſen wir deine Barmhertzigkeit: Aber / Miſericordiam recordamur ſæpius, vil öffters gedencken wir an deine Barmhertzigkeit. Aber / Miſericordiam invocamus crebrius, nach deiner Barmhertzigkeit dürſten und ſeufftzen unſere Hertzen begiriger.

Warum? iſt klar / ſagt Bernardus, Hæc eſt enim, quæ totius mundi Reparatorem invenit, ſalutem omnium impetravit, dann diſe iſt / welche allen das Heyl und Leben erhalten hat / Omnium allen in gantzer weith- und breiten Welt irrenden Sünderen: Omnium, allen in dem hohen Himmel vor dem Thron GOttes lebenden Geiſteren! Omnium / allen in die tieffe der Sünd und Laſter geſtürtzten Seelen; Omnium / allen zu dem Todt nach der Ewigkeit ablauffenden Menſchen; Omnium allen / allen: Daß wohl in

S. Bern.

deſſen Verwunderung ein hönigflieſſender Lehrer auffſchreyen muß: Quis, ô Benedicta! Miſericordiæ tuæ longitudinem, latitudinem, ſublimitatem, & profunditatem queat inveſtigare? Wer wird können / O gebenedeyte Mutter / die Länge / die Braite / die Höhe / die Tieffe deiner Barmhertzigkeit ergründen? Die länge / welche ſich biß an das End / biß in den Todt / biß in den jüngſten Tag erſtrecken thut?

Latitudinem, die Breite / welche den gantzen weiten Umbkreiß der Welt umbfanget? Sublimitatem, die Höhe / welche die Himmel erfüllet / und die Stell der Englen mit Sünder erſetzet? Profunditatem, die tieffe wer wirds ergründen / welche ſich biß in Abgrund der Höllen / dem armen Sünder herauff zu helffen / hinunder laſſet?

II.
Propoſitio. Jacobus der Wucherer ſoll als ein Zeichen der Barmhertzigkeit Mariä vorgeſtellt werden.

Marianiſche Zuhörer! in Betrachtung diſes / was ſeynd unſere Gedancken / und Begird? Die Heil. Agnes erſchiene einsmahls der ſeeligiſten Brigittæ / als ſie umb das Heyl der Welt bettete / und ſprach ihr mit diſen Troſt-Worten zu: filia! dilige Matrem Miſericordiæ; mein Tochter / getröſt! liebe die Mutter der Barmhertzigkeit! Was ſeynd unſere Gedancken? als frater! Soror! &c. Mein Bruder / mein Schweſter deß H. Roſenkrantz! liebe / liebe die Mutter der Barmhertzigkeit! Ego, ſagt Maria / diligentes me diligo, dann die mich lieben / liebe ich auch. Glaubt ihrs? en? quod fecerat ſignum; ſehet die Prob und das Zeichen / welches Maria in Jacobo, Philargaro genant / gibet; welchen ich heut als ein Signum, und Zeichen / quod fecerat, welches die gebenedeyte Mutter gewürcket ihrer wunderlichen Barmhertzigkeit / an ſtat einer Exhortation, in Gleichheit eines wenigen Faſten-Exempel geſinnet bin vorzutragen. Sie ſchencken mir die Gedult.

Revelat. S. Brigitt.

Proverb. 8. v. 17.

Joan. 6.

III.
Jacobus von aller Welt Schätz und Reichthumb beglücket.

Es lebte in Italia / in Welſchland / einer von hochadelichen Stammen gebohrner Herr / ein Sohn deß höchſten und mächtigiſten Glücks / von jungen Jahren auff in allem Wolluſt und Freyheit der Welt erzogen / bereichert mit groſſem Schatz aller erwünſchten Güter.

Jacobus gleich einem Würbl in einem groſſen Fluß.

Nun aber / gleichwie ein Würbl in einem tieffen Fluß ſovil nit kan in ſich erſchlucken des Waſſers / daß ihn nicht nach mehreren dürſtet; alſo ware das Hertz Jacobi ein Abgrund deß Geitzes; je mehr das günſtige Glück in ihn außſchüttete / je mehr erarmet ſcheinte er.

Jacobus gleich dem feurigen Berg Aethnä.

Er ware gleich einem groſſen Berg Aethnæ / welcher nichts als Feuer und Flammen in ihme traget / und ſeine außgeworffne Brunſt und Flammen mit Verhergung der umbligenden Landſchafften erhaltet; Alſo Jacobus ſeine hitzige Begirden / ſich mehrers zu bereichen / ſchlagten in ſo groſſe und häfftige Flammen auß / welche nim mer funten / als eben mit dem Schweiß und Blut ſeiner Underthanen gelöſchet ſeyn.

Jacobus gleich einer Spinnen.

Er ware gleich einer vergifften Spinnen / welche alle ihr Arbeith dahin anwendet / daß ſie ſich in ihrem außgeſpannten Netz und Faden mit dem Leben der armen gefangnen Muckenſpeiſe: alſo ware dem geitzigen Jacobo nichts mehrers angelegen / als eben wie er die arme und nothleidende Underthanen in ſein Netz kunte treiben / ſich mit ihren Güteren durch einen unerhörten Wucher zu mäſten.

Jacobus gleich dem Ab-Gott Pluto.

Gleich ware Jacobus einem von der alten Welt erſunnenen GOtt der Reichthum / einem Pluto / welchen man der Welt nit wollte vorſtellen / als mit blinden Augen: alſo Jacobus / von dem Glantz deß Golds und Reichthumb verblendet / wolte nit ſehen / wie er ſich in alle Sünd ſtürtzte. Aller Gerechtigkeit vergaſſe er / alle Arme unterdruckte er / die Undertha nen preſte er; Ein Mann ohne Forcht Gottes / ohne Gewiſſen / ohne ſchamb / voller Hoffart / voller Zorn / voller Neyd. Erfüllet ware an ihme / was Bion geſagt: Avaritia eſt Metropolis im-

Der Geitz ein Haubt-Statt aller Sünd &c.

improbitatis. Der Geitz iſt die Hauptſtadt aller Laſter; Maſſen ſchier kein Sünd nit zu erdencken ware/ welche in Jacobi Hertz nit die Wohnung nahme. Was geſchicht? Jacobus geht einsmahls nit/ wie ihme gedunckte/ die Zeit zu verliehren/ ſondern auß geheimen Urtheil GOttes/ in ein Predig.

Jacobus wird durch ein Predig bewegt.

O glückſeeliges Wort GOttes! Die Stimm und Wort der Predig/ welche von der allerſtrengiſten Gerechtigkeit Gottes/ ſo den allerwenigiſten ungerechtẽ Haller rechnẽ/ und auf das ſchärffiſte Urthlen wird/ redeten waren geſpitzte feurige Pfeil/ welche nit anderſt als lauter Keil ſein Hertz verwundeten/ und durchdrungen. Was thate der verwundte Jacobus? indeme das in Sünden verſenckte Hertz die Sünd liebte/ nagete und quälte unaufhörlich das unruhige Hertz/ der grauſame Wurm des Gewiſſens. Endlich/ aber indeme er von der Krafft und Tugend des H. Roſenkrantz vil hörete erzehlen/ gedacht er bey ſich/ ſein unruhiges ſchreyendes Gewiſſen zu ſtillen/ ſich des H. Roſenkrantz zubedienen: Laſt ſich deßwegen in die Bruderſchafft einſchreiben/ wird ein Bruder/ ein Sodalis, und bettete den Roſenkrantz.

Jacobus wird ein Marianiſcher Sodalis.

Wo? Er begibt ſich in ein Capellen/ laſt ſich auf die Knye nider vor einer Marianiſchen Miraculoſen Bildnus/ und bettete den H. Roſenkrantz.

Jacobus bettet den H. Roſenkrantz/ und wird von Maria zur Beſſerung des Lebens ermahnt.

Was folgt? Ach! wie billich hat nit der H. Bernardus geſprochen/ quis poteſt profunditatem miſericordiæ explicare, wer kan die Tieffe der Barmhertzigkeit Mariä außſprechen? Secht nur! das Marianiſche Bild wird lebendig/ ſtellt ſich gegen Jacobo/ und redt ihn mit diſen Worten an: Jacobe/ Jacobe! Redde rationem Filio meo, uti tu exigis à tuis ſubditis, das iſt: Jacobe/ Jacobe! gibe Rechnungſchafft meinem Göttlichen Sohn/ gleichwie du es von deinen Unterthanen erfordereſt. Und diſes zwar geſchahe mit einem ſolchen Nachdruck und Gewalt/ daß ihm/ dem Jacob/ alle ſeine groſſe Sünden in einem Hauffen auf dem Hertzen und in den Augen lagen/ daß er nit als mit gebrochner Stimm die eintzige zwey Wort bey ſich innerlich reden kundte: Volo, volo, ich will/ ich will: Darauf er gleich mit dem gantzen Leib auf die Erden niderſuncke.

Allhie nun Marianiſche Zuhörer! laſt Jacobum auf ſeinem Angeſicht ein wenig ligen/ und ſagt an: Was ſeynd eure Gedancken? Verwundert ihr euch nit über diſe unbeſchreibliche Tieffe der Barmhertzigkeit Mariä/ welche ſich in den Abgrund eines in die Sünden geſtürtzten Menſchen hinunter laſſet/ eintzig und alleinig durch ein kalt und laues Gebett des Roſenkrantz gezogen?

O wer hört diſes/ und eylet nit diſes Band zu ergreiffen/ durch welches die Marianiſche Barmhertzigkeit auch von dem allergröſten Sünder gezogen wird? O Barmhertzigkeit! wer ſolt dich nit ſuchen? Die Weiſe auß Tracia haben einſtens ſchön abgebildet die himmliſche Barmhertzigkeit: Sie entwarffen mit ihrem Pemſel ein ſchöne Sonn mit drey Strahlen/ der erſte Strahl ergieſſete ſich über ein auf der Erden ligenden todten Cörper/ und gabe ſolchem den Geiſt und das Leben.

Emblema der Göttlichen Barmhertzigkeit.

Der andere warffe ſeine Hitz auf einen ſchröfigen Felſen/ ſpaltete/ zertrümmerte/ und zerſchmetterte ihn zu kleinen ſtucken.

Der dritte mit ſeinem flammenden Feur erſtreckete ſich über einen mit dicken Schnee und Eyß bedeckten groſſen Berg/ welcher auch von der groſſen Hitz des feurigen Strahls in einem Augenblick zerflieſſe/ mit untergeſetztem Lemmate, und Sinn-Spruch: Oculi ejus ad nos, ſeine Augen ſeynd zu uns.

Nun jetzt ſagt mir/ was ware Jacobus? als ein todter Cörper/ in welchem die Seel vor GOtt durch die entſetzliche Sünden geſtorben iſt? Anima, quæ peccaverit, ipſa morietur, die Seel welche geſündiget hat/ wird ſterben.

Ezechiel. 18. v. 4. & 20.

Aber als die Gnaden-Strahlen Mariä der Mutter Gottes/ welche iſt/ wie der H. Text ſagt/ electa, ut ſol, außerwöhlt wie die Sonn/ auf ihn ſich ergieſten/ daß es heiſſete/ Oculi ejus ad nos, ihre Augen ſehen auf ihnen; So iſt er Urplötzlich lebendig worden/ und hat zur Zeugnuß angefangen zu reden: volo, volo, ich will/ ich will

Cantic. 6. v. 9.

Würckung der Marianiſchen Barmhertzigkeit in Jacobo.

Was ware Jacobus/ als ein harter Felß/ welcher zu keiner Buß nit kunte bewegt werden/ und in deſſen Klüfften/ in deſſen Ritzen/ will ſagen/ in deſſen Hertzen die Schlangen der Sünden in ſteten? Aber als die Strahlen der Barmhertzigkeit der Mutter Gottes ihn haben erblicket/ daß es heiſte: Oculi ejus ad nos, ihre Augen ſeynd gegen uns/ daß iſt das ſteinfelſige Hertz zerſprungen/ und in der Reu zerknirſchet worden; Zeug iſt das Krachen des Hertzens/ deſſen Thun

und

und ſauſen / welche die Wind der ſeuffzenden Seel herauß ſtoſten/nichts waren / als: volo, volo, ich will / ich will.

Was wåre Jacobus / als ein groſſer von lauter entſetzlichen Sůnden erhöchter / und mit lauter Schnee und Eyß aller Unbarmhertzigkeit und Tyranney bedeckter Berg / als in welchem alle fůncklein der Liebe erloſchen / und das Hertz ſelbſten zu einem harten Eyßſchollen gefrohren iſt?

Aber als Maria / die außerwöhlte Sonnen / ihre Gnaden-Strahlen auf ihne warffe / und es heiſſete: oculi ejus ad nos, ihre Augen ſeynd ob mir / und zu mir; Da iſt der gantze Berg der Sůnden diſes in Eyßſchollen gefrornen Hertzen zu lauter Waſſer zerſchmoltzen / und ſich in zwey Flůſſe beyder weinenden Augen ergoſſen / alſo / daß / indeme er die Marianiſche Gnaden-Lieb empfunde / das Hertz in ihme begunte unter denen hitzigen Zåhern der Pœnitenz und Reu in die Seufftzer herauß zubrechen: volo, volo, ich will / ich will.

Aſpiratio vel Affectus zu Maria der Mutter Gottes.

O Maria! du troſtreiche Sonnen! befindet ſich in mitten unſer ein todter Cörper / deſſen Seel durch die Sůnd geſtorben / durch die leidige Peſt der Unzucht hingerichtet / und als ein ſtinckendes Aaß auf der Erden faulet / oder villeicht durch den gifftigen Geſtanck ſeines Exempels und Wandels andere in gleichen todt und verderben mit ſich ziehet? Ach! ſo laſſe außgehen von dir einen eintzigen Strahl deiner barmhertzigen Augen / Miſericordes Oculos ad nos converte; Damit der todte den Geiſt des Lebens bekomme / und anfange zu reden die Stimm eines guten Willen / und ſage / volo, volo, ich will aufſtehen und leben / und durch die Sůnd nit mehr ſterben.

Noſter S. Hermannus in Salve Regina.

Befindet ſich unter uns ein harter Felſen / ein ſteinhartes Hertz / welches zu aller Buß unbewegt die Wunder der Gnaden Gottes verachtet / und zu denen Donnerkeilen Göttlicher Urtheil und Zorn Gottes lachet / ja welches / obwohlen mit dem vergoßnen Blut JEſu Chriſti gantz benetzt und übergoſſen / unbeweglich in aller Unbußfertigkeit verharret; Ey du außerwöhlte Sonnen Maria! laſſe einen Strahl ſchieſſen auf ſolchen Felſen / Miſericordes Oculos converte, daß er aufs wenigiſte einen eintzigen Kracher thue / und mit zerknirſchten Hertzen ſeufftze: volo, volo, ich will / ich will mich beſſern.

Berg der Sünden.

Befindt ſich unter uns ein Sůnder / ein Sůnderin / deren Laſter und Sůnd wie ein Berg erhåuffet ſeynd / wie ein Berg / ſprich ich / aber deſſen Höhe die Hoffart / deſſen Thal die Hölle / deſſen Fruchtbarkeit der Zorn GOttes / und deſſen Beſtåndigkeit die Verzweifflung iſt?

Eya / O Maria / du barmhertzige Sonne! laſſe ſchieſſen einen einigen Strahlen deiner ſůſſen und feurigen Barmhertzigkeit / Miſericordes Oculos converte, wende deine Augen auf diſen Berg / & fluent aquæ, und er wird auch flieſſen von dem Waſſer der Reu / und unter dem rauſchen der Seufftzer hören laſſen / volo, volo, ich will / ich will mich beſſeren / und von den todten aufſtehen mit Jacobo.

IV.

Jacobus / ungeacht der Marianiſchen Ermahnung / ſtrebt dem Wucher nach.

Diſer / als er ſich ein wenig erhohlet / ſtehet auf von der Erden / begibt ſich nach Hauß / und indem man ihm die Traurigkeit in dem Angeſicht ſahe / er aber den gantzẽ Verlauf frey offentlich entdeckte / wurde er / wie pflegt zu geſchehen / von ſeines gleichen verlachet / und ſchimpfflich ein Weib genennet / als welches ſchon einige Erſcheinung håtte / und dergleichen Traum für Miracul hielte / dardurch nichts kunte erfolgen / als der Verlurſt aller Güter / und der Untergang der Familj. Alſo Jacobus von ſeinen Freunden übel beredet / verſchiebt ſein Volo und frommes Vorhaben der Buß auf die lange Banck.

Jacobus wird von denen wilden Thieren überfallen.

Derowegen Jacobus / ſein Glück zuvermehren / begibt ſich auf ein weite Reiß; Der Weg führte ihn durch einen groſſen und dicken Wald: und gåhling / da Jacobus ohne Sorg ſeine Straſſen fort wanderete / laſte ſich von ferne hören ein grauſamer Thon eines wunderlichen Jåger-Horns / deſſen Klang und Schall alſo entſetzlich ſauſete / als wolte die Erden unter ihme brechen / und die Båum ſich um und um von der Wurtzel herauß werffen; Dem armen Jacobo ſtunden alle Haar gen Berg / und ſcheinte vor Forcht und Schröcken mehr eine Statua und Bild-Saulen / als ein Menſch zu ſeyn. Wolte er für ſich / ſahe er auf ſich zueylẽ mit aufgeriſſenẽ Rachen gantz entſetzliche Monſtra, und großmåchtige Thier. Wolte er hinderſich / erblickte er grauſame mit groſſen und aufgeſpanten Röhren auf ihn zunahende Jåger.

Daniel 13. v. 22.

Wo auß / O Jacobe! Anguſtiæ ſunt mihi undique, wilſt du zu Maria? ſo

haſt du ſie und ihre Ermahnung verachtet; Schreyeſt du nach der Menſchen Hülff? So biſt du gantz allein; Eyleſt du zu GOtt? ſo haſt du ihn dir zum Feind gemacht? Woauß / O Jacobe?

Rahab erhalten wegen des rothë Band. *Joſuë 2.*

Bekandt wird ſeyn / daß in der Belagerung der feſten Stadt Jericho / alleinig unter den Waffen des Kriegs-Helden Joſue und ſeiner einbrechenden Soldaten ſicher gebliben ſeye das einige Hauß der Rahab: Welche als eine Salva Quardia, ein rothes Stricklein bey dem Fenſter hinauß hängte / ein Zeichen des Löwens / welches allen Waffen / allen Schwerteren / allen Flammen den ernſthafften Befelch gabe / der gantzen Familiæ der geſagten Rahab im geringſten nichts zu Schaden. O / wo auß Jacobe? Secht nun umb Gottes willen / und ſprecht auß / ſo ihr könnet / latitudinem Miſericordiæ, die weit außgebreite Barmhertzigkeit Mariä: Als Jacobus mit hölliſchen wilden Thieren umbringet / da von einem hölliſchen Bären / hie von wilden Löwen / vornen von raſenden Wölffen / hinden von wütenden Tiger allbereit ſich überfallen und ermordtet ſahe / als wolte nun durch den unglückſeligen Todt des Leibs die ewige Verdamnus der verlohrnen Seel anfangen.

Jacobus wird durch den Schutz Mariä wunderbahrlich von den wilden Thieren errettet. *S. Bonaventura in Cantic Pſalterij. V.V.*

Wo auß Jacobe! ſecht / ach / ſecht! es wurde dem beängſtigten Jacob nit mehr / als daß er den H. Roſen-Krantz herauß zoge / zu Mariam ſchrye / und ſprache: O Maria O Maria! Und / O Wunder! kaum hatte ers außgeredt / O wie recht hat nit geſprochen Bonaventura: Terror dæmonum, du O Mutter Maria / biſt ein Schröcken der Teufflen / kaum / ſprich ich / hatte außgeſprochen Jacobus: O Maria / O Maria! Und urplötzlich verſchwunde alles.

Warum / ihr hölliſche Geiſter! warum ſo bald weicht ihr in die Flucht? warum ſo bald gebt ihr Friden? Ach! wo das rothe Stricklein des H. Roſenkrantz herauß hanget / wann gleich darin die Sünd / wie bey der Rahab wohnet / iſt der Höllen macht gebunden / und ihre alle Macht umbſonſt: Væ nobis, rieffen ſie einsmahls zu Toloſa in der Stadt: Quia per Roſarium catenis ferreis religamur in infernum; **Wehe uns! dann wir durch den H. Roſenkrantz / als gleichſamb durch eyſerne Band und Ketten / in die Höll hinunter gezogen werden.**

Der H. Roſenkrantz iſt gleichſam eine Salva Quartia.

O ſchönes Band! O liebes Band! weſſen Hertzen / Seel und Affect ſolſt du nit binden? nit verbinden? Liebſte Chriſten! Nach diſem greiffet / diſes umbhalſet / diſes laſt nit võ euch: Niemand / ach niemand ſterbe / vor deme diſes Stricklein nit in dem Halß herauß hange / eine Salva Quardia der Göttlichen Gnad und Verſchonung.

Unſer Jacobus alſo / wunderlich auß dem Rachen der wilden Thier / der hölliſchen Geiſter herauß geriſſen / nimbt ſein Reiß widerum zu ruck / und kommet mit Verwunderung der gantzen Familiæ nach Hauß.

Als er nun ſeiner ſo frühe unverhofften Ankunfft die Urſach erklähret / mit Beſchreibung der groſſen Noth / ſo er von denen wilden Thieren und hölliſchen Geſpenſtern erlitten / wurde er von Männiglich als ein zaghaffter geſtrafft / welcher ſich von lährer Einbildung ſo vil verführen laſſe / daß / wo nur ein klein Windlein in den Bäumen rauſchet / ſchon er vermeinet / die gantze Welt falle und gehe zu Grund: Durch ſolche lähre Träum und eytle Einbildung und unartige Fantaſeyen werde bald alles Glück den Bruch und Fall leiden müſſen. O Filii hominum! uſquè gravi corde? ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium? **O ihr Menſchen-Kinder! wie lang beläſtiget ihr euere Hertzen / warum liebet ihr alſo die Eytelkeit / und ſuchet die Lugen?** Secht / Jacobus laſt noch nit nach mit dem Gottloſen Leben / er folgt der Lugen ſeiner Freud.

Aber was iſt Wunder: es iſt ja der Menſch wie ein Vögelein in dem Lufft / quaſi avis, wie ein Vögelein / welches von der Hefftigkeit des Winds leicht auf alle Seiten getriben wird. Der Menſch iſt ein Vogel. *Thren. 3.*

Was iſt es Wunder: es iſt ja der Menſch wie ein klein in dem Meer lauffendes Schifflein: Pertranſierunt quaſi navis, Job. 9. **Der Menſch gehet vorbey wie ein Schiff** / ſo ſich leichtlich nach allen Lufft richtet. Der Menſch iſt ein Schiff. *Iob. 9.*

Was iſt es Wunder: es iſt ja der Menſch ein Uhr / ſo dem Menſchen ſchlaget / wie es die Menſchen ſelbſten richtet. Der Menſch iſt ein Uhr.

Was iſt es Wunder: es iſt ja der Menſch ein reiſender nach dem Vatterland / er gehet / wie man ihm weiſet. Der Menſch iſt ein reiſender.

Was iſt es Wunder: es iſt ja der Menſch ein Pfeil / poſuit me quaſi ſagittam, Iſa. 49. Diſer flieget ja von dem Bogen / wie man ihn ſpannet. Der Menſch iſt ein Pfeil. *Iſai 49. v. 1.*

Alſo Jacobus laufft als ein Schifflein / auf das häfftige zu blaſen ſeiner Freud / widerumb zu der Sünd. Er gehet als ein Reiſender / aber wie er gewiſen wird / zu der Sünd. Er ſchlaget al[illegible] werck / aber wie ihn ſei[illegible]hteten / lauter Stund der

Er

Er flieget ab / als wie ein Völtz / aber wie ihn ſpanneten ſeine Freud / nur zu der Sünd. O Freud / O Geſellſchafft! Her da / O ihr Chriſten! die Marianiſche Geſellſchafft / die Marianiſche Bruderſchafft lehret euch was anders:

Hohes Lob / und Nutz der Marianiſchen Sodalitet und Bruderſchafft deß H. Roſenkrantz. Symbolum.

Wahr iſt es / du biſt / O Chriſt / freylich gleich einem Vögelein / aber jenem welches als es über das Gebürg fliegen muß / kleine Steinlein in das Schnäbelein nimmet; damit es von dem Lufft nicht weggeriſſen / und denen wilden Thieren zu theil werde: mit diſer Beyſchrifft: ne rapiar / damit ich nicht weggeriſſen werde. Iſt nicht alſo / O Menſch! ſihe! Du muſt ja fliegen über das Gebürg von der Zeit / hoch / nach der langen Ewigkeit. O wie vil Raub-Vögl / O wie vil wilde Thier ſtreben dir nach? was zu thun? andere Geſellſchafften können rathen / was ſie wollen / aber Marianiſche Bruderſchafft lehret dich / in den Mund zu nemmen / nit ein Steinlein aber ein Perlein / einen Roſenkrantz / mit Verſicherung: Non rapiere, du wirſt ſicher forth fliegen / und nicht gefangen werden; quia, ſeynd die Wort Alani / qui ſic Mariam laudant, ſalvi fient, dann welche Mariam mit dem Perlein deß H. Roſenkrantz loben / werden erlöſt und ſeelig werden.

Alphonſus der König gibt ſeinem Söhnlein an ſtatt der Wiegen ein Schifflein.

Wahr iſt es / du biſt / O Menſch / ein auf dem Meer diſer Welt lauffendes Schifflein / aber jenem gleich / welches Alphonſus / der König auß Luſitania / ſeinem Printzen für eine Wiegen gegeben / welches in denen Stricklein angebunden tragte einen Ancker / mit diſer Sinnſchrifft: Hæc ſpes mea, diſes iſt meine Hoffnung: Recht dann Marianiſche Zuhörer! Es lauffen andere nur nach dem Wind ihrer Geſellſchafft / ſie werden gejagt werden / ſine ſpe, ohne Hoffnung der Erlöſung / in den Undergang: aber Marianiſche Bruderſchafft gibt das Band / ja den H. Roſenkrantz / in welchem hanget wahrhafftig der Ancker / ſpes noſtra Salve, all unſer Hoffnung / die Mutter GOttes; Qui ſic Mariam laudant, ſalvi fient, welche / die da lieben / ſeelig werden: Maria Anchora eſt ſalutis, ſpricht recht unſer H. Damaſcenus / Maria iſt der Ancker unſers ewigen Heyls: ſeelig in Ewigkeit / der ſich daran halt.

S. Damaſcenus in Canon. SS. Trinit.

Wahr iſt es / es iſt freylich der Menſch ein Uhr / aber jener gleich / welche nicht ſchlaget die rechte Stund / als ſie hange in gutem Gewicht: welcher der Symboliſt das Lemma gegeben; Hoc ſine nihil, nichts ohne diſes Gewicht.

Marianiſche Zuhörer! die Welt richte ihre Kinder / ihre Uhren / wie ſie wolle; Die Marianiſche Bruderſchafft hängt all ihr Gewicht in das Band deß H. Roſenkrantz: was für ein Gewicht? Amor meus Pondus meum, ſagt der H. Auguſtinus / mein Lieb iſt mein Gewicht. O glückſeelige Uhr! deſſen Band und Strick ſeynd die Roſenkräntz / an welchen kein Gewicht als pondus Amoris, als das Gewicht der Liebe hangt. Ach wie wird diſen dann / welche Marianiſches Band ſambt dem Gewicht der Liebe tragen / nit die allerbeſte und wahrlich die rechte Stund ſchlagen? Nunc & in hora Mortis, jetz und in dem letzten Augenblick: Maſſen ewig wahr verbleibet / quia, qui clamant, ſalvi fient; Daß alle die jenige / welche Mariam lieben / der glückſeeligen Ewigkeit vergwiſt ſeynd.

S. Auguſtinus.

Wahr iſt es / es iſt der Menſch ein zu ſeinem Zweck Zihl und End abfliegender Völtz / welcher zuforderiſt für ſein abſehen ein kleines Perlein traget / mit diſer Schrifft: Ab hoc in hoc, von diſem in diſes; Von diſem Perlein fliegt der Pfeil ab in diſes Centrum.

Symbolum.

Es halten nun die Welt-Kinder für ihr Abſehen was ſie wollen: Sie fehlen immer deß gantzen Himmel Glück; ſeelig aber / Marianiſche Kinder; welche nichts haben / als nur ein kleines Perlein / den H. Roſenkrantz / an welchem der ſichere und gewiſſe Troſt hanget / ab hoc in hoc, von diſem in diſes / das iſt / von dem heiligen Roſenkrantz fliegt die Seel dopf- und ſchnur-grad in GOtt als in ihr Centrum, und Ruhe-Stadt, Gantz getröſtet / quia qui ſic Mariam laudant, ſalvi fient, dann alle die jenige / welche alſo Mariam lieben / werden ewig ſeelig werden.

Aber wie ergeht es unſerem Jacobo? Ach! Jacobus ware von der Welt gantz bethörth / und verführt. Er hätte fürwahr ſeines Heyls und Zweck gefehlt / und wäre ewig verlohren gangen / wann er nit noch ein wenig ſein Abſehen nach dem Perlein genommen hätte / ich will ſagen / wann er nit noch täglich den Roſenkrantz gebettet hätte. Was erwartenſſie? Secht / der von den Welt-Kindern verführte Jacobus reiſt widerumb / ſitzt zu Schiff / das Meer zu überſeglen; Man löſt die Strick / das Land weichet / die Seglen fliegen / man kombt mit beſtem

V. Jacobus reiſt widerumb ſeinem Wucher nach und ſeglet über Meer.

Wind auff das hohe Meer. Aber / O wie iſt ſo wahr! momento Mare vertitur, & ubi luſerunt, navigia ſorbentur, in einem Augenblick veränderet ſich das Meer / und werden Urplötzlich alldorten die Schiff verſenckt / wo ſie geſpihlt haben.

Secht/der Himmel verfinſteret ſich mit dicken ſchwartzen Wolcken / das Meer beweget ſich vom tieffen Grund / die Wellen wüthen/die Sturm-Wind ſauſen / die Himmel blitzen / oben warffe ſich das wilde Feuer herunter / von unden richteten ſich die Wellen biß in die Himmel hinauff / auf allen Seiten ſchlagte das ungeſtimme Wetter ſo lang das Schiff hie und dort in die Felſen / biß es endlich zu trümmer gangen / zerſprungen / und den Schiffbruch gelitten hat.

Jacobus leidet einen Schiffbruch.

Jetzt iſt es auß; Ach noch nit auß / Jacobus in diſem erlittenen Schiffbruch ergreifft zwar einen Baum / ſich zu ſalviren, aber auß denen ſchwartzen Donner-Wolcken flogen die Teuffl zu/ riſſen Jacobum mit ſich in die Lüfft/ und ſtürtzten ſolchen von der Höhe deß Himmels mit groſſer Furi in tieffe deß Abgrunds; Jetzt iſts auß. Ach noch nit auß. O! die ihr Mariam liebet/ was verlanget ihr von der Barmhertzigkeit Mariä zu hören?

Zuvor heiſte es/ in omni terra ſteti, ich bin geſtanden auff aller Erden / jetzt aber haiſt es auch/in fluctibus Maris ambulavi: Eccl. 24. Ich gehe/und lauffe auf denen Wellen deß Meers / die Meinige zu ſalviren / und zu erhalten.

Eccl. 24.

O wie wahrhafftig iſt es geredt von Alberto Magno / non ſic amat Mater filium uteri ſui, ſicut Maria filii ſui Creaturas, nit alſo vil liebt ein Mutter ihr leibliches Kind / als wie Maria den armen Menſchen/ das Geſchöpff ihres Göttlichen Sohns. Secht! als Jacobus in dem Lufft under den klauen deß Hölliſchen Feinds ein Zeit gehalten wurde / und allbereith durch einen entſetzlichen wurf von dem leidigen Teufel in das zornige Meer geſtürtzet wurde: ſchrye / und ruffte er zu Maria / Ave Maria, O Maria/O Maria; O gewaltiges Ave. O Maria/O gewaltige Mutter der Barmhertzigkeit; Secht! Maria gantz ſichtbahrlich lauffet auf denen Wellen zu/ fanget Jacobum auf in dem Wurff/ nimmet ihn in ihre Händ/ und führet ihn augenblicklich auß dem wüttenden Meer in das ſichere Geſtat hinauß. Als Jacobus ſich ſahe vor Maria wahrhafftig vor ſeiner lieben Mutter/kunte er nichts Reden/ ſinckte nider auf die Erden/ und fallte Mariæ/ſeiner allerbarmhertzigiſten Erlöſerin zu Füſſen/ und indem er vor Zitteren kein Stimm hatte / redeten ſeine naſſe Augen mit heiſſen Zäheren / welche nit mehr under den vermiſchten affecten der Forcht und der Liebe ſagen kunten/ als diſe zwey eintzige Wort; O Maria/O Maria! Auf welche er/ vor Maria ligend verſtummete.

Albertus Magnus.

Darauf Maria/die allerbarmhertzigiſte Mutter/villeicht diſe wol bedenckliche Wort ihme in ſein Hertz zuruck gabe: Jacobe! Vade, Convertere, Moriêre, Jacobe/ nun auf und gehe/ Convertere, bekehre dich / Moriére, dann du wirſt bald ſterben.

Exhortatio Mariæ zu dem ſündigen Jacobo.

Außerwöhlte Zuhörer! Spricht nit Maria die Mutter GOttes uns eben mit diſer Geſchicht zu? und zwar ſagt ſie nicht? Vade, gehe / der du in Vergeſſenheit ligeſt meiner Liebe/ meiner Gnaden / meines Schutz / mit dero ich die arme Sünder vor GOtt bedecke/ und beſchütze; Vade, gehe in dein Hertz / und erwege die Barmhertzigkeit / welche ich gegen euch armen Sündern trage. Wann diſe dich nicht vor GOTT einſtens beſchützet/ wirſt du ſambt deiner Seel ewig verlohren gehen. Vade, gehe/ & Convertere, und bekehre dich; dann/ Moriêre, du wirſt ſterben. Wie? Ach! auſſer Marianiſcher Liebe unglückſeelig: nullus, nullus eſt, qui ſalvus fiat, niſi per te, O Maria! ſagt der S. Germanus de Dormit. V. M. Keiner iſt / der ſeelig und erlöſet wird/ als durch Mariam. Vade, gehe / der du ligeſt in dem Unflath aller Sünd und Unlauterkeit / Vade, eyle / lauffe: Der verharret in dem Hauß / wo die Brunſt iſt / wird von der Flammen ergriffen werden. Vade, gehe / lauffe in meine Armen / & convertere, und bekehre dich; Moriêre, dann du wirſt ſterben? Ach und Wehe! jenem armen Sünder / der nit kommen wird / ſein Heyl iſt ſchon verzweiflet: Nemo eſt, cui Concedatur donum, dann niemand iſt / deme Gott verzeyhen / und die Gnaden ſeiner Barmhertzigkeit mittheilen wird / niſi per te, O Clementiſſima! Seynd die Wort deß H. Germani als durch Mariam. Vade, gehe O Sünder! Der du ligeſt in gefährlicher Gewohnheit / der du gebunden biſt mit vilen Stricken der Sünden / der du mit böſen und hochſchädlichen Gelegenheiten verſtricket biſt. Vade, ſtehe auf / lauffe / und zerreiſſe die Band: anderſt / wann du alſo in der Sünd

S. Germanus de Dormit. V. M.

Niemand ohne Maria wird ſeelig.

und

und Gelegenheit der Sünden gefäßlet biſt / daß dich die Marianiſche Gnad / außzuweichen und zu fliehen / nit antreibet / wirſt du nimmer in Ewigkeit nimmer die Gnad und Barmhertzigkeit zu hoffen haben. Ey dann vade, gehe / eyle / & Convertere, und bekehre dich; Moriêre, dann du wirſt ſterben / und zwar bald / heut oder Morgen. Aber wie? ach! auſſer Marianiſcher Hülff und Protection, ewig unglückſeelig: nullus eſt, cui miſereatur gratia, niſi per te, O miſericordiſſima, dann keiner iſt / deme die Gnad Gottes werde ewig verſchonen / als eben durch die Barmhertzigkeit und Liebe Mariä.

VI. Jacobus bekehret ſich / thut Buß / und ſtirbt.

Ach wer erweget diſes / und tragt noch auch einer Chriſtlichen Forcht nur ein kleines Füncklein in ſeinem Hertzen; und laufft nit zu Marria? Unſer Jacobus / nach Anhörung der Wort und Ermahnung Mariä ſeiner allerbarmhertzigiſten Patronin ſtehet auf von der Erden / und voll der Seufftzer eylet einer Kirchen zu / Beichtet / thut Buß / gibt ſeine Güter den Armen / legt ſich kranck / und ſtirbt. Wie geht ihm nach dem Todt? O ſtrenge Urthl GOttes! Venite ad Judicium, kombts / Außerwöhlte / laſt uns mit Jacobo zu Gericht gehen / und die letzte Urtheil der Göttlichen Gerechtigkeit betrachten. Secht! Gleich nach dem Todt wird die Seel Jacobi vor den ſtrengen Richter-Stuhl GOttes geſtellet / und von unzahlbahren Teuffeln entſetzlich angeklagt: Diſer tragte vor die mit Wucher groß verübte Ungerechtigkeiten; Der andere haltete vor die Unterdruckung der nothleydenten Armen / welche er aller Orthen verfolgte; diſer beſchuldigte ihn mit groſſem Nachtruck der grauſamen Tyraney / welche er mit ſeinen Schuldigeren täglich vollbrachte; Ein anderer begehrte Gerechtigkeit für diſe / ein anderer für andere unzahlbahre Sünden / welche ſie / die Hölliſche Feind / mit groſſer Ungeſtimme für das Angeſicht deß Göttlichen Richters geworffen haben. Was thate in diſer Gefahr der bevorſtehenden Verdambnuß Jacobi deß angeklagten Sünders heiliger Schutz Engel? defendirt er dann nit ſein ihme von GOtt anvertrautes Pfleg-Kind? Ach! der liebe H. Schutz-Engel / welcher die arme Seel Jacobi zu Gericht geführt / wollte freylich nach aller möglichkeit ihn von der Gefahr deß Unlückſeeligen Sentenß deß ewigen Todts erretten / aber er wuſte nichts zur Beſchützung Jacobi vorzntragen / als nur etliche wenige Wercklein / welche Jacobus den Lauff ſeines Lebens verrichtet. Diſe derowegen / weilen ſie nit gantz verworffen wurden / legte man auff dir Waag mit den Sünden abgewogen und geurtheilet zu werden. Aber / O traurige Abwegung! das Gewicht und ſchwere der Sünd druckt die Waag nider / und ſchnellt die leichte und wenige gute Wercklein in die Höhe. Ach! bey diſem traurigen Spectacul, wie zitterte nit die geängſtigte Seel Jacobi; herentgegen wie frolockten nit die Hölliſche Geiſter / welche gemäß der Augenſcheinlichen Gerechtigkeit die Seel Jacobi zu der ewigen Verdambnus begehrten.

Jacobus wird vor GOtt angeklaget.

Die Werck Jacobi werden auf die Waag gelegt.

Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer! was tragen eure Hertzen bey diſem traurigen Spectacul für Gedancken? Iſt wohl einer under euch / welcher / wie der H. Bernardus redt / inveſtigare poſſit Mariæ Miſericordiæ profunditatem, longitudinem, latitudinem, ſublimitatem; Iſt wol einer under euch / ſprich ich / welcher ergründen kan die Tieffe / die Höhe / die Länge / und die Breite der wunderbahrlichen Barmhertzigkeit Mariü. Urthlet! Mariæ iſt dem armen Sünder / dem Jacobo / biß in das End ſeines Todts beygeſtanden / das iſt ja lang / und die Länge Marianiſcher Barmhertzigkeit. Urthlet! Maria hat mehrmahlen Jacobum den Sünder nit alleinig von der tieffe deß Meers / in welches er geſtürtzt worden / ſonder auch von dem tieffen Abgrund der Höllen ſelbſten herauß gezogē / das iſt ia tief ja die tieffe der Barmhertzigkeit Mariä. Uthlet! Maria iſt zu Land und zu Waſſer zu Hülff geloffen / und ihn / den armen Sünder / auß aller Gefahr errethet / das iſt ja weith und breith / ja die Weite und Breite der Barmhertzigkeit Mariä! jetzt nun aber bey diſem gegenwärtigen Gericht GOttes; Urthlet! iſt under euch einer / qui poſſit inveſtigare ſublimitatem Miſericordiæ Mariæ, welcher faſſen und ergründen kan die Höhe der Barmhertzigkeit Mariä? Secht! in der höchſten Verlaſſenheit / mit welcher Jacobus vor dem ſtrengen Gericht GOttes erſchine / allwo er angeklagt und überwiſen / nichts zu redē wuſte / als eben ſeinē ſelbſt eigenen Sentenß / mit jenen Worten eines andern ungerechten verdambten Sünders; Appenſus es in Staterâ, & inventus es minus habens, O unglückſeeligiſte Seel! Du biſt gelegt worden auf die Waag / aber ach! ſehr zu leicht erfunden worden. Aber nichts deſtominder ſagt an! widerhohle

Wie lang / wie breith / wie tieff / und wie hoch die Marianiſche Barmhertzigkeit ſeye.

Daniel. 5. v. 27.

hohle ich / iſt wohl einer unter euch / qui poſſit inveſtigare &c. Welcher da faſſen und ergründen kan die Höhe der Barmhertzigkeit Mariä. Ach ſehet! es befande ſich in diſem Gericht GOttes auch zugegen Maria die Mutter GOttes / und was erfolgt? Die arme verlaſſene und verurthlete Seel Jacobi / indeme ſie allbereit von denen hölliſchen Feinden überfallen und ergriffen ſolte werden / nahme uhrplötzlich einen Lauf zu der Mutter Gottes Maria / würfft ſich zu dero Füſſen / ergreifft ihren H. Schutz-Mantel mit beyden Händen / und ſeuftzet; O Maria! O Maria!

Die Seel Jacobi lauft zu Maria.

O Sünder / und Sünderin! flieht und laufft auch zu Maria / und lehrnet / es iſt gewiß / non peribunt in æternum, qui detinent Mariam, jene werden in Ewigkeit nit verlohren und verdammet werden / welche zu Mariam lauffen / und ſich an ihr anheben; Dann / Nemo rapiet eos de manu ejus; ſagt der Seraphiſche H. Bonaventura in Speculo: Dann niemand / noch in dem Himmel / noch auf der Erden / noch unter der Erden / wird ſie von ihr hinweg reiſſen mögen. O Sünder / O Sünderin / flieht und laufft auch zu Maria / und lehrnet / es iſt gewiß: Converſus ad Mariam impoſſibile eſt ut pereat; Der jenige / welcher zu Maria ſich wendet / wird ſeelig werden / ja iſt nit möglich / daß er verlohren gehe. O Sünder / O Sünderin! flieht und laufft auch zu Maria / und lehrnet; Es iſt gewiß / qui coluerit Eam, juſtificabitur, welcher zu Maria lauffet / und Sie liebet / wird von ſeinen Sünden entbunden / und ewig erlöſet werden. Iſt es nit alſo / du glückſeeliger bey den Füſſen Mariä ligender Jacobe? ſecht! Maria / die barmhertzigiſte Mutter / nahme ſich an der verlaſſenen armen Seel / wann je auch verlaſſen kan genennt werden der jenige / welcher bey Marianiſchen Füſſen ligt / Maria / ſprich ich / nimbt ſich der armen Seel an / begibt ſich zu der Waag / legt den H. Roſenkrantz in die Schüſſel der gar leichten und wenigen Wercklein; und Glückſeelig! Die Waag bekombt das Gewicht / und überſchlagt alle Sünden. Auf welches dann Maria / ſich wendend zu dem Göttlichen Richter / ſpricht / und ſagt:

S. Bonaventura in Speculo.

S. Bernardus.

Maria gibt der Waag das Gewicht / und erlöſt die Seel Jacobi vor der Höll &c.

O Fili! en! mea hæc eſt anima, ſihe! O Sohn! O Richter! der H. Roſen-Krantz / mit welchem mich diſe Seel täglich gegrüſt / hat überwogen / mea eſt, die Seel iſt mein. Das wäre ein Greuel der hölliſchen Geiſter. Maria aber nimbt die ihr geſchenckte Seel / und fliegt glücklich mit Triumph und Frolockung der H. Englen der glückſeeligen Ewigkeit zu.

VII. Halt ein / O glückſeelige Seel! halt ein / ſtehe ein wenig / und ſage zu unſerer Lehr: woher diſe wunderbahrliche Gnaden? Wer hat dich alſo glückſeelig gemacht? Wer hat dich von der Höll / und hölliſchen Feinden errettet? Ach! ſagt ſie / Roſarium! Roſarium! Der H. Roſenkrantz / der H. Roſenkrantz: Und wer hat dich / O allergebenedeytiſte Seel! ſo angenehm Mariä / der Mutter Gottes / gemacht? Roſarium, fragt nit vil / Roſarium, der HH. Roſenkrantz / der hat mich in Marianiſche Lieb und Schutz anbefohlen. Noch einmahl gebenedeyte glückſeelige Seel! wer hat dir ſo hohe / und ewige Freuden des Himmels erworben? Ach / hört! Roſarium, ſchreyt ſie uns zu / der H. Roſenkrantz hat mich von der hölliſchen Pein errettet / und denen himmliſchen ewigen Freuden einverleibet. Iſt genug / iſt genug / fahre nun fort / du gebenedeytiſte Seel / und gehe ein in die Freud der Außerwöhlten Diener und Dienerin Mariä. Nun aber / ihr Chriſtliche Zuhörer! Ja ihr auch / O Sünder / O Sünderin! wöllt ihr der Höllen auch entgehen! Ey / Roſarium, ſo ergreiffet den H. Roſenkrantz / wolt ihr bey Gottes Gericht vor den hefftigen Anklagungen der hölliſchen Geiſter errettet / und erlediget ſeyn? Roſarium, ſo liebet den H. Roſenkrantz. Wolt ihr von Marianiſcher Hülff beſchützet ſeyn? Roſarium! Ey ſo ehrt Marianiſchen Roſenkrantz mit Mund und gantzem Hertzen / in diſem beſtehet der armen Sünder ihr letzter Troſt.

Epilogus und Beſchluß ſambt der Lehr / welche uns die Seel Jacobi gibet.

In der Lieb und Andacht des H. Roſenkrantz hangt des Sünders Heyl &c.

Endlichen / wolt ihr Mariä der Mutter aller Barmhertzigkeit eigen ſeyn / ja wolt ihr / daß Maria vor euch in dem letzten Gericht rede / euch beſchütze und erhalte auf alle Ewigkeit hinein? Ey Roſarium, ſo liebet den H. Roſenkrantz / in diſer Liebe hangt unſer Leben / und ewige Gnadenwahl. Vor diſem iſt kein Weeg gen Himel zu GOtt und ewiger Glückſeeligkeit geweſen / als durch Diſtel und Dörnern; Jetzt aber / O glückſeelige Zuhörer! Jetzt gehet man durch Roſen / und durch den H. Roſenkrantz gen Himel zu GOttes / zu Mariä / und zu aller außerwöhlten ewigen unaufhörlicher Glückſeeligkeit / Amen.

Ach-

Achte Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Potentia Supereminens.

Das iſt:

Vollkommener und höchſtgebietender Gewalt.

Thema, oder Vorſpruch.

Data eſt mihi omnis Poteſtas in Cœlo & in Terra: Matth. 28.

Mir iſt gegeben worden aller Gewalt im Himmel / und auff Erden.

Scopus, oder Vorhaben.

Die höchſt-wunderbahrliche Macht und Gewalt Mariä der Mutter GOttes / welcher ſich Himmel und Erden / ja GOtt ſelbſten mit freywilliger gröſter Liebe underworffen / wird gepriſen. ꝛc.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordium oder Eingang: Himmel und Erden loben Mariä der Mutter GOttes groſſe Macht und Gewalt: abſonderlich bringen die vier Elementen ihre Lobſprüch vor / die Marianiſche Hochheit zu preyſen.

II. Propoſitio, verſpricht zu probiren / daß Maria die Mutter Gottes wunderbahrlich mächtig ſeye im Himmel und auf Erden. Werden auch hiebey eingeführt underſchidliche Eruditiones, und Gleichnuſſen.

III. Lob-Sprüch der Mutter GOttes und ihrer wunderbarlichen Hochheit / vor welcher ſich nicht allein alle Himmliſche und irrdiſche Creaturen / ſonderen auch GOtt ſelbſten neiget.

IV. Conceptus 1. S. Scripturæ, von dem Jacob / ſo die Nacht hindurch mit GOtt geringet und geſtritten / und bey Aufgang der Morgenröthe Gottes Seegen und Benediction erhalten. Mit Einführung der Heydniſchen Hiſtoria; Von der Angeria, und deſſen außführlicher Application.

V. Conceptus 2. S. Scripturæ, von dem König David: welcher die Mutter GOttes mit diſem Verß lobet: Aſtitit Regina à dextris tuis in veſtitu deaurato, die Königin ſtunde auf deiner Rechten / angethan mit vergultem Habit: dardurch die Potentia, und Macht der Mutter GOttes vorgebildet wird; Mit Einführung deß Schilds Alcibiadis / wie auch der annemblichen Hiſtorien von dem König Arcturis: ſambt der Application: Welches alles der Macht und Gewalt unſer lieben Frauen füglich zugeeignet wird.

VI. Concept 3. S. Scripturæ; Von Jeſu tranſeunte Regionem Geraſenorum: wie und warumb die leydige Teufel lamentirt haben / als JEſus vorbey gienge. Ein vortrefflicher außgeführter Concept, welcher die Potentiam und Gewalt Mariæ hoch lobet / und vor Augen ſtellet. Seynd auch in diſem Numero noch drey andere

Scripturiſche Concept zu leſen/ welche den andern erſt-citirten erklären / und außlegen.

VII. Der Beſchluß beſtehet in einer Einführung einer anmüthigen Hiſtorien und Ermahnung/ unter Mariä Schutz und Protection zu fliehen / welche unaußſprechlich ſtarck und mächtig iſt / uns zu beſchützen / und zu helffen ꝛc.

EXORDIUM.

1. *Die Hochheit und Gewalt Mariä wird von allen Elementen geprieſen.*

O Maria/ du Königin aller Heiligen ! was für Ehren-Titul iſt die gantze Welt / der Himmel / und die Erden dir zu geben heutiges Tags ſchuldig / als an dem Hohen-Feſt der allerheiligſten unzertheilten Dreyfaltigkeit

O gantzer Erden-Kreiß ! du beſteheſt ja in den vier Elementen. Nun frage ich dich/ haſt du nicht der Ehren-Titul genug / die wunderliche Macht/ Potenz und Gewalt der Mutter GOttes zu preyſen ?

Geneſ. 1. O Waſſer/ du edles Element ! über welches gleich in Anfang der Geiſt Gottes ſchwebete/ ſage uns/ wer iſt die Mutter GOttes? Diſes Element ſagt: Maria Mare eſt, Maria iſt ein Meer/ Maria Margaritta eſt , Maria iſt ein Perl-Mutter. Maria Arca eſt , Maria iſt die Archen ; welche herſchet über die Wellen deß zornigen Sündfluß. Ja iſt recht / ein Meer iſt Maria/ welches der Allmächtige GOtt / der Himmliſche Vatter / mit allen Flüſſen aller Gnaden und Verdienſten hat erfüllet. Alſo S. Bonaventura in Speculo V. c. 3.

S. Bonavent. in Specul.

Ja / ein Margaritta, ein Perl-Mutter iſt Maria / als welche in dem Meer ihrer unermäßlichen Gnaden/ in ihrem Hertzen/ als in der reinen Muſchel/ das gute Perl/ Jeſum den Sohn GOttes/ gebohren hat ; Alſo Richardus à S. Laurentio de laudibus Virginis; lib. 6.

Richard. à S. Laurent. de laud. V. M. lib. 6.

Ja / ein Archen iſt Maria / welche auß den Wellen und Gefahren diſer Welt alle erlediget / und zu dem Port führet / ſo zu ihr fliehen. In welcher iener Geiſt / jene Tauben / qui ferebatur ſuper aquas , welche über alle Meer ſchwebte / ſeine Ruhe gefunden/ und das Oliv-Zweiglein deß Fridens und Göttlicher Verſöhnung gebracht hat. Alſo der H. Bernardus/ ſerm. de B. Virgine, cujus initium eſt, Ave Maria.

Geneſ. 1. v. 2.

S. Bernard ſerm. de B. Virgine &c.

Das Element der Erden lobt Mariam.

Aber/ O Erden/ du fruchtbahres Element ! Sage du auch/ wer iſt die Mutter Gottes? Diſes Element redet/ und ſagt; Maria eſt hortus concluſus, Maria iſt ein verſchloſſener Garten. Maria eſt Civitas Refugii, Maria iſt der jrrdiſchen Menſchen ein Stadt der Zuflucht. Maria eſt caſtrorum acies ordinata, Maria iſt ein auf der Erden wol angeordnetes Kriegs-Heer. Ja fürwahr : Hortus Maria eſt ; ein Garten iſt Maria / welchen der Himmliſche Vatter über tauſent Paradeyß ſchön gepflantzet. Civitas, ein Stadt iſt Maria / welche der Sohn GOttes bewohnet. Caſtrorum acies, ein Kriegs-Heer iſt Maria / welches der heilige Geiſt geordnet / und nit allein mit feurigen Zungen / als mit feurigen Schwerteren außgerüſtet hat.

Das Element deß Luffts lobt Mariam.

Aber / O Lufft / du Element der Lebenden ! auch ſage du / was iſt die Mutter GOttes ? diſes Element redet / und ſagt : Maria eſt Paradiſia , Maria iſt ein Paradeyß-Vogel. Maria eſt Aquila , Maria iſt ein Adler. Maria Columba eſt, Maria iſt ein Tauben Und zwar iſt Maria Paradiſia , ein Paradeyß-Vogel ; weilen ſie von dem Himmliſchen Vatter alſo erhöhet worden iſt / daß ſie nit gelebt / als vom Himmel. Aquila, ein Adler iſt Maria ; Indeme ſie GOttes Sohns ein Mutter ware / der ſich genennet/ Aquilam magnarum alarum , einen Adler mit groſſen Flüglen. Columba, ein Tauben iſt Maria / als welche ein Brauth ware der Göttlichen Tauben deß H. Geiſts. Recht.

Ezechiel 17. v. 3.

Das Element deß Feuers lobet Mariam.

Aber / auch du / O Feur / du aller Elementen König ! ſage uns / was iſt Maria ? Maria eſt Columna ignis, Maria iſt die feurige Wolcken in der Wüſten. Maria eſt rubus incombuſtus, Maria iſt der Dornbuſch/ welchen das Feur nit verzehret. Maria eſt Stella & Pharus / Maria iſt der brennende Stern/ oder außgeſteckte Pharus, den Weeg auff dem Meer zu finden. Und zwar/ Columna eſt Maria, Maria iſt ein Saul deß Feurs / welche der Himmliſche Vatter / und nit der Engel / wie jene bey den Iſraelitern/ in der Chriſtlichen Welt geführet. Ein unverzehrter Dornbuſch iſt Maria / in welchem GOttes Sohn erſcheinet ohne Verletzung Marianiſcher Ehren. Ein Stella und Pharus / ein Stern und aufgeſtecktes Liecht iſt Maria / uns den Weeg über das Meer diſer Welt in den Port der Ewigkeit zu leuchten ; Alſo/ O Marianiſche Zuhörer ! redet die gantze Welt mit den Elementen der Erden.

Exod. 13.

Exod. 3.

Ihr

II. *Propoſitio. Mariä Gewalt und Macht ſoll geprieſen werden*

Ihr aber/ O Himmel! Wer iſt die Mutter GOttes? ſagt an? Diſe reden kurtz / aber hoch / melden nichts von dem Stern / nichts von dem Mond / nichts von der Sonnen / ſonder ſprechen alleinig: Maria eſt filia Patris Cœleſtis, Maria iſt ein Tochter deß Himmliſchen Vatters. Maria eſt Mater Dei, Maria iſt ein Mutter deß Sohn GOttes. Maria eſt Sponſa Spiritus Sancti, Maria iſt ein Geſpons deß heiligen Geiſts. O hohes Lob!

Wir aber / O Marianiſche Zuhörer! was ſagen wir heutiges Tags / wie loben wir Mariam? wer iſt Maria? Ach! O Mutter GOttes! Erlaube uns in einem kurtzen Begriff zu redē/ was Himmel und Erden mit groſſem Lob geſprochen haben. Sihe! mit den Worten deß heiligen Evangelii verfaſſen und umbfangen wir all dein Macht und Hochheit; data eſt mihi omnis poteſtas in Cœlo & in Terra, mir iſt gegeben aller Gewalt in dem Himmel und auf Erden; Nemblichen du biſt die jenige/ der aller Gewalt von Gott iſt gegeben worden im Himmel und auf Erden. Diß/ O gewaltige Mutter! ſeye heutiges Tags dein Lob/ dein Ehr / und unſer Diſcurs.

Matth. 28.

III. *Vor der Macht und Gewalt Mariä der Jungfrauen neigen ſich mit GOtt/ Himmel und Erden*

O Maria/ wie ſollen wir doch von deiner unaußſprechlichen Stärcke und Gewalt reden / welche auch ein Himmliſcher Bottſchaffter der Engel Gabriel / ſo da heiſſet fortitudo Dei, die Stärcke Gottes / nit kunte anreden / nit kunte grüſſen/ und deß Göttlichen Willen berichten / als eben wie etliche Lehrer ſprechen / mit gebognen Knyen. Alſo nemblichen wäre ſchon dazumahlen hoch-und mächtig Maria / daß vor ihren Augen jene höchſte Engel zu Füſſen fallen müſten / welche fortitudo Dei, die Stärcke Gottes / in ihrem Nahmen tragten. Ach! was reden wir von den Englen / die ſich vor Maria neigen / und biegen; wann GOtt ſelbſten durch ein eintziges Wort Mariæ der reinen Jungfrauen ſich neiget/ und von dem hohen Himmel biß auf die Erden herunder ſich ernidriget? Der allmächtige GOtt/ wie die Göttliche Hiſtori lehret / hat die gantze Welt durch das Wort fiat, es geſchehe/ vor unſere Augen geſtellet: aber Maria hat den Welt-Erſchaffer ſelbſten durch das eintzige Wörtlein auch/ fiat, es geſchehe mir nach deinem Wort / auff die Welt gebracht / und ſichtbarlich vor unſere Augen geſtellt. O Macht! O Maria! O Potentia! O Gewalt! Et erat ſudditus illi, und diſer GOtt durch das mächtigſte Marianiſche fiat vom Himmel herunder gezogen/ iſt worden Mariæ der Jungfrauen alſo underworffen/ und gehorſamb / und von ihr gleichſam gebunden / daß ſie in der Wahrheit ſagen kan: data eſt mihi omnis poteſtas in Cœlo, es iſt mir aller Gewalt und Macht im Himmel gegeben worden / allwo ich nicht alleinig die Engel/ als auch Gott ſelbſten in gehorſamb halte. O hohe Wort! wie iſt diſes zu ergreiffen? Sehet/ Marianiſche Zuhörer! Die Figuren und Schatten deß alten Teſtaments erliechten uns diſe Wahrheit.

Geneſ. 1.

IV. *Conceptus SS. Script. Von dem Streit/ in welchem Jacob mit GOtt gerungen hat.*

Es erzehlet der H. Text Geneſ. 32. daß Jacob der groſſe Patriarch einesmahl ein gantze Nacht hindurch mit Gott ſeye in Streit geweſen/ und habe mit ihme ſo lang gerungen / biß endlichen die ſchöne Morgenröthe die Himmel gefärbet habe: in deſſen Auffgang und Erſcheinung Gott gleichſamb von einem Jacob überwunden/ aufgeſchryen: dimitte me, entlaſſe mich? warumben? jam enim Aurora aſcendit, dann die Morgenröthe iſt ſchon aufgangē. Darauf Jacob/ non dimittam te, niſi benedixeris mihi, Nein / ich entlaſſe dich nit/ wann du mir nit den Seegen der Gnaden deß Fridens wirſt mitgetheilt haben. Darauf der Heil. Text ſagt: & benedixit ei in eodem loco, und Gott ſegnete ihn gleich in ſelben Orth.

Geneſ. 32.

Was iſt diſes? alſo dann ein Iſrael/ ein Jacob wird ſtarck wider Gott/ und überwündet GOtt in Aufgang der Morgenröthe? was heiſt diſes?

Heydniſche Angeria / und deſſen Macht bey dem Gott Jupiter.

Marianiſche Zuhörer! die alte Heidenſchafft erzehlet ein ſchöne Sach zu unſerem Vorhaben/ das hohe Geheimnuß wol zu erkennen. Diſe ſagt/ daß die erſunnene Angeria ein alſo mächtige Matron ſeye geweſen/ und ſo vil bey dem Gott Jupiter vermögt habe/ daß ſie alle ſeine Stärcke kunte brechen/ und allen Zorn vermilderen: deßwegen dann/ als Jupiter über die Welt erzürnet / ſeine Rachgierige feurige Pfeil wolte herunder werffen/ da ſeye gleich diſe gewaltige Matron, die Angeria, zugeloffen/ in die Arm gefallen/ und ſolche alſo eingehalten/ daß Jupiter muſte aufſchreyē Coactus cedo, bezwungen von dir / O Angeria! muß ich abhalten. Nit genug/ es wird erzehlt / daß/ als die Romaner ihre allerſtärckiſte Feind ſahen das Land überfallen/ und den letzten Undergang beſorgten/ ſeyen ſie alsbald zu der Angeria diſer Matron geloffen / und umb Hülff geſchryen: auf welches dann ihnen die Stimm erfolget: Ego rem curabo, getröſtet ihr Römer! Ego rem curabo, ich werd für euch Sorg tragen/ und der Sach recht thun. Nit genug / Zuivera lib. 1. de Horologio

Zuivera lib. 1. de Horolog. Princip.

 Prin-

Principum: ſagt / daß Angeria in ſolchen Ehren bey den Römern geweſen / daß ſie alle Hülff und Troſt bey ihr geſucht / und bey einfallendem Himmels-Wetter in ihre Kirchen geloffen ſeyen. Nit gnug / Zuivera fahret fort / von der heidniſchen Angeria zu erzehlen / und ſpricht: Daß / als Jupiter die ſchwere und groſſe Stein vom Himmel herunter über die Menſchen geworffen habe / ſeye Angeria zugeloffen / die Stein aufgefangen / und die Menſchen von der Straff erlediget.

Diſes / Marianiſche Zuhörer! iſt ein heydniſcher Aberglauben / ein erſunnene Sach / und nichts. Aber / O wie hell ſihet man nit die Chriſtliche Wahrheit durch die Finſternuſſen der betrogenen alten Welt hervor ſtrahlen! Dann / ſagt her.

Application, und außführliche Erkläbrung diſer heidniſchẽ *Angeria*.

Warumen hat Gott / der die gantze Nacht mit Jacob dem Patriarchen geſtritten und gerungen / ſich überwunden geben / und aufgeſchryen / dimitte me, entlaſſe mich Jacob! Warum? die Urſach ſagte GOtt ſelbſten / jam enim Aurora aſcendit, dann die Morgenröthe iſt ſchon aufgangen / iſt ſchon im Himmel. Alſo dann / mein GOtt! biſt du überwunden / wann die Aurora, die Morgenröthe zugegen iſt? Iſt dann diſe ſo mächtig? daß ſie dir die Kräfften benehme und bezwinge / an ſtatt des Kriegs die Benediction und Seegen zu geben / und zwar ohne Verweilung / und gleich in der Stelle / daß es heiſſe: Et benedixit ei in eodem loco, und er gabe ihm gleich an ſelben Orth die Benediction und Seegen? Ja / wer iſt diſe Morgenröthe / ſo alſo mächtig? Ach! O Maria! du biſts / ſagt der H. Geiſt: quaſi Aurora conſurgens, du biſt wie die ſchöne aufgehende Morgenröthe / welche GOtt in ſeinem Streitten nit alleinig überwindet / als auch zur Gnad und Benediction bezwinget.

Cantic. 6. v. 9.

Aurora, in cujus ortu vincitur Deus à Jacob, ſagt Hugo Carenſis in cap. 6. Cantic. Maria iſt die jenige glückſeelige Morgenröthe / bey deſſen Aufgang GOtt von dem Jacob überwunden wird. Gut / O Maria! alſo / wo du biſt / iſt GOtt überwunden. Wo du zu gegẽ ſteheſt / da kan Gott nit kriegen. Wo du / O Mutter! mit deinen Mütterlichen Liebsſtrahlen aufgeheſt / da iſt Gott gebunden. Ey dann hat zu denen heidniſchen Zeiten ein Angeria ſo viel bey dem Jupiter vermögt / daß ſie deſſen Stärcke kunte einhalten / und den Zorn milderen? O ſo gedencket / daß diſes nit iſt / als pur ein erſunnene Sach / und haidniſcher Aberglauben. Aber das iſt / O Marianiſche Zuhörer! das iſt die Warheit / Maria / diſe mächtigſte Jungfrau / hat Gott ſelbſten gehalten / gebundẽ / ſeinen Zorn gemildert / daß ſie ſagt: Tenui eum, nec dimittam, ich halte ihn / und werd ihn halten / und werd ihn nit laſſen. Wie lang? Donec benedixerit, biß er ſeine Göttliche Benediction und Seegen wird gegeben haben.

Hugo Carens. in c. 6. Cantic.

Maria / wird mit der Angeria vergliechen.

Cantic. 3. v. 4.

Ey dann / Marianiſche Sodales! hat Angeria ſo viel vermögt / daß ſie dem zürnenden Jupiter in ſeine Blitz gefallen iſt / und deſſen zürnende Armen alſo zuruck gehalten / daß er ſprechen müſte: Coactus cedo, du haſt überwunden / ich muß ablaſſen. O ſo gedencket / daß diſes nichts iſt / als pur ein erſunnene Sach / ein heidniſche Fabel. Aber diß iſt die Wahrheit: Viel tauſendmahl zürnete der gerechte GOtt / und tragte viel tauſendmahl die Blitz ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit in den Handen / die ſündige Welt zu ſtraffen. Wer fallte ihm in die Hand? in die Arm? als Maria / die mit Gnad und Lieb allermächtigſte Jungfrau / welche GOtt gleichſam alſo zwingte / ſeinen Zorn in die Mildigkeit zu verkehren / daß er von der unüberwindlichen Liebe Mariä gefangen / offentlich ſprechen müſte: Vulneraſti cor meum, du haſt mein Hertz verwundet: Coactus cedo, ich muß weichen / und mich gefangen geben / dann ich bin überwunden.

Cantic. 4. v. 9.

Ey dann / Marianiſche Zuhörer! hat Angeria ſo groſſe Mächtigkeit / und Stärcke gehabt / daß die Römer durch dero Hülff ihre Feind in die Flucht getrieben / und das Vatterland in glückſeligen Ruhſtand geſetzt haben? O ſo gedencket / daß diſes nichts iſt / als pur ein heidniſche Erſinnung und Gedicht. Aber das iſt die Warheit: Unſere Feind ſeynd noch niemahlen mehrers auß dem Vatterland getrieben worden / und niemahls iſt das Vatterland in ein gröſſere Ruhe geſetzt worden / als zu der Zeit / da Maria die allermächtigſte Königin für uns ſtritte. Hungaria / das gantze Königreich / wer weiß es nit / als es Mariam hatte für ihre Frau / pro Domina, ware es ruhig / und in einem ſüſſen Frieden; Dann die Mutter Gottes / ihre Frau / ſagte immer: Ego rem curabo, ich will es verſorgen / und beſchützen. Nachdeme aber geſchehen / daß Ungaria aller empfangenen Gnaden vergeſſend / Mariam die Mutter Gottes verlaſſen / iſt es zugleich verlaſſen / und von ſeinen Feinden gefangen worden.

Ey dañ / Marianiſche Zuhörer! hat die Angeria ſo vil Gewalt und Mächtigkeit

bey

bey der Abgötteriſchen Welt gehabt / daß ſie die von dem Jupiter geworffene Stein hat können aufhalten? O ſo gedencket / daß diſes nit iſt / als ein lehre Einbildung und eitle Fabel. Aber diſes iſt wahr / Maria iſt alſo mächtig / daß ſie alle von GOtt über die Welt geworffene Stein / verſtehe / alle geſchickte Straffen auffanget ; & fulgura in pluviam facit, und die Bliz / Donner / Hagel / und Schauer in lauter Regen ihrer Mütterlichen Gnaden verwandlet.

Jerem. 51. v. 13.

V.

Conceptus S. S. Scripturæ; über den Heil. Text Aſtitit Regina à dextris tuis. &c.

O Potentia! O Mächtigkeit / Maria! wie ſollen wir von dir reden? der Königliche Pſalmiſt / als er deiner / O allermächtigſte Jungfrau! gedencket / hat er diſe allerſüſſeſte Wort auf ſeiner Harpfen hören laſſen / und deine Mächtigkeit beſchriben / als er ſagte: aſtitit Regina à dextris tuis in veſtitu deaurato, Pſal. 44. Die Königin / O GOtt! iſt geſtanden auf deiner rechten Seiten / in veſtitu deaurato, angethan mit güldenem Kleyd / mit güldenem Habit: geſtanden / O David! iſt die Königin? warumb diſes? als Salomon der König in ſeinem Thron ſaſſe / hat er die Königin Berſabeam nit laſſen neben ſeiner ſtehen / ſondern ihr mit unbeſchreiblicher Höflichkeit und Liebe / neben ſeiner den Sitz zu nemmen / gnädig anbefohlen. Und die Königin Himmels und der Erden / Maria / ſolle ſtehen neben dem Thron deß wahren und Göttlichen Salomonis Jeſu Chriſti? das verſtehe ich nicht.

Die Königin iſt an deiner Rechten geſtanden. Pſal. 44. v. 10.

Aber gedult / Marianiſche Zuhörer! gleich werd ihr diſes verſtehen / als ihr vernommmen werd haben / was Athenæus erzehlt. Diſer ſagt / daß der Kriegs-Fürſt Alcibiades in die gefährligſte Krieg mit ſich getragen habe einen güldenen / und helfenbeinenen Schild: in deſſen Mitte die Liebe auf diſe weiß ſchönſt entworffen ware: In der Hand tragte ſie einen in zwey Theil zerſpaltenen Bliz / welchen die Liebe ſelbſt durch ihre eigne Macht und Stärcke biegte / und in zwey brache: durch welches geſchehe / daß diſer Schild bey den Alten für ein Sinnbild der Liebe gehalten wurde. Alſo der gelehrte Alciatus, als er den Gott Jupiter in dem Thron ſeines Gerichts mit allem ſeinen Zorn / Bliz und Donner-Pfeil vor die Augen mahlete / ſtellete er ihme ingegen die Liebe / welche mit häfftigem Gewalt dem Jupiter in die zornige Hand fallete / die Bliz auffangte / und die Flammen löſchte.

Der Schild Alcibiadis ſymbolum Amoris.

Emblema invicti Amoris.

Marianiſche Zuhörer! die allermächtigſte Jungfrau und Mutter GOttes / iſt ſie nit gantz gleich dem Kriegs-Fürſten Alcibiadi / welche ſtehet vor GOtt / à dextris, auf der rechten Seiten / haltent einen guldenen / und helfenbeinenen Schildt: einen guldenen zwar / ihr ſchöne vergulte Lieb der zürneten Gerechtigkeit vorzuſchützen: einen helfenbeinenen aber / das Feuer der Göttlichen Vindictæ und Straff zu löſchen; dann das Helfenbein / nach Lehr der Naturaliſten das Feur außlöſchet. Aber warumb / in veſtitu deaurato, in einem gülden en Kleid. Oder wie ſpricht und dollmetſchet der H. Hieronymus. Aſtitit Regina in ſcutulatis, die Königin ſtunde auff der Rechten in guldenem / und gantz von Schilten gemachtem Kleid / in ſcutulatis, in einem Kleid / welches mit lauter kleinen Schildlein geſtickt / und geziehret iſt. Warumb? Varro gloſſirt / Scutulata veſtis, daß das geſchildete und von Schild gemachte Kleid vor diſem nur ſeye von den Helden und ſtarckmüthigen Fürſten getragen worden / ſeye auch der Urſachen halber Scutulata, ein geſchildetes Kleid genennt worden / weilen in ſelbigem lauter Schildt ware eingetragen / eingewirckt / eingemahlet / auf welchem man ſehen kunte alle Heroiſche Thaten / welche die jenige gewürckt / ſo in ſolchem Habit aufzugen. Aſtitit Regina à dextris tuis in Scutulatis; Alſo in ſolchem Habit / ſagt David / ſtehet Maria die Königin vor GOtt / mit alſo vilen Schildten geziehrt ihrer wunderthätigen Macht und Gewalt / daß Gott ſelbſten ſie / neben ſeiner anſehend und betrachtend / ſpricht: mille Clypei pendent ex illa, tauſent und tauſent Schildt hangen an ihr. *Cantic. 4. v. 4.*

Jetzt / Marianiſche Zuhörer! warūb ſtehet Maria die Königin à dextris in Veſtitu Scutulato, auf der rechten Seiten GOttes mit lauter Schildt? Ach! will GOtt in ſeinem ſtrengen Zorn mit geſchwinder Rach ſeine gerechte Hand außſtrecken / und die Bliz ſeiner billichen Gerechtigkeit abſchieſſen? aſtitit Regina, da ſtehet gleich auf der rechten Seiten die Königin in die zornige Arm zu fallen / und GOtt einzuhalten. Aſtitit Regina à dextris tuis, ſpricht Richardus à S. Laurentio, ut diſſipet omne malum, id eſt, triplex malum, die Königin Maria ſtehet auf der rechten Seiten GOttes / damit ſie von uns alle drey Ubel abwende; erſtlich zwar / malum Culpæ, das Ubel unſerer Schuld und Sünd / cujus impetrat veniam, deren ſie uns Verzeyhung erhaltet. Fürs andere / malum Pœnæ, die Straff der

Richard. à S. Laurent. de Laud. Virg. lib. 2.

Sünd / quam non ſinit infligi, welche ſie nit laſt in uns vollziehen. Drittens/ malum Diaboli, das Ubel des hölliſchen Feinds/ ne nocere tantùm valeat, quantum deſiderat, damit er nit ſo viel/ als er begehrt/ uns Schaden könne / alſo Richardus de laudibus Virg. lib. 2.

Aſtitit Regina â dextris ad intercedendum contra indignationem Judicis, Maria die Königin ſtehet auf der rechten GOttes / damit ſie gleich in der Stell bey dem Zorn des Richters ein Mittlerin ſeye / ad excuſandum defectum noſtræ infirmitatis, und die Fehler unſerer Verbrechlichkeit entſchuldigen könne. Alſo ein H. Bernardus. Aſtitit â dextris, die Himmels-Königin ſtehet auf der Rechten des Allmächtigen/ ad nobis ſubveniendum, damit ſie uns vor GOtt helffe/ vor GOtt beſchütze / und endlichen vor dem ewigen Untergang und Verdamnuß erhalte. Alſo der H. Bernardinus tom. 1. ſerm. 57.

S. Bernardinus tom. 1. ſerm. 57.

Exemplum von *Arcture*, dem Britaniſchen König/ welcher durch die Hülff Mariä obgeſieget ꝛc. *Ex Regni Britanniæ Annalibus.*

Ein Exempel diſer Warheit gibt uns der fromme Marianiſche König Arctures: Von diſem wird erzehlet/ daß/ als er ſich einsmahls befande aller Orthen von ſeinen Feinden umfanger und überfallen/ alſo daß es ſcheinte/ er wäre allbereit ſchon überwunden/ und ſeines gantzen Reichs beraubet; Was geſchicht? nach vielen und langen Berathſchlagungen/ welche alle unfruchtbar geweſen/ hat ſich Arctures endlich zu der Mutter GOttes begeben/ und all ſein Hoffnung / und Heyl in ihre Potenz, Gewalt/ und Mächtigkeit geſetzet. Ergriffe deßwegen einen Schild/ in welchem er die Bildnuß der Mutter Gottes laſte abmahlen / und ſo offt er wider ſeine Feind ſtritte/ erhebte er allezeit seinē Armb/ in welchem er den Schild führte/ und ſahe die Bildnus Mariä unbeweglich an / mit ſolcher Frucht / daß er allezeit den Feind in die Flucht tribe. Einsmahls in einer ſehr blutigen und gefährlichen Schlacht / als Arctures der fromme König mit ſeinem ſchwachen Kriegs-Heer alſo underlage / daß allbereith der rechte Flügel geſchlagen worden/ der lincke aber die Flucht nehmen wolte. Was thate Arctures der fromme König? Er kehrte ſeinen aufgehebten Schild umb gegen ſeinen noch übrigen Soldaten / weiſte ihnen die Bildnuß Mariæ der Mutter Gottes/ und ſchrye auf: Ecce! (fratres mei) Sub qua nos militamus: ſehet/ ihr meine liebſte Brüder! unter wem/ oder unter was für einer ſtreiten wir; O wunderliche Potentia und Macht Mariä! gleich auf den Anblick der Bildnuß Mariä/ waren die Soldaten alſo aufgemuntert/ daß ſie mit widerholten friſchen Kräfften als wie die Löwen den Feind angegriffen / und biß aufs Haubt geſchlagen; daß nach ſolcher erlangter groſſer Victori, in dem Schild des Königs Arcturis zu der Bildnuß Mariä auch diſe Wort eingeſchrieben wordē ſeynd: Maria Salus Patriæ; die Macht und die Potenz Mariä iſt das Heyl unſers gantzen Vatterlands.

Das heiſt ja: Aſtitit Regina â dextris tuis in Scutulatis, die Mutter GOttes ſtehet auf der rechten Seiten mit ihrer Macht und Potentia, uns zu helffen/ uns vor dem Feind zu bedecken/ ja uns den Sieg zu bringen. O was für groſſe Hoffnung dann in unſerm trübſeligen Leben ſolle mit uns/ und unſere Hertzen erfüllen / indeme wir gedencken an die Macht/ Potenz, und Gewalt der Mutter Gottes Mariä/ unſerer Patronin, unſerer Schutz-Frauē/ unſerer Mutter?

Affectus zu Maria der allermächtigſten Patronin.

Viel Jahr ſchon her wird das gantze Teutſchland mit ſo viel der Feinden und Trangſahl überfallen und gequählet/ daß nun die letzte Feind vor unſern Augen anfangen zu erſcheinen/ welche nach groſſen und ſchweren Kriegen gemeiniglich pflegen einzubrechen/ nemblichen/ die harte und bittere Theurung/ und leidige Peſtilentziſche Suchten/ daß wir bald villeicht werden ſehen/ von vielem Volck auß unterſchiedlichen Orthen die Flucht nehmen / das Leben und Heyl zu ſuchen / und der Kranckheit zu entlauffen.

Ach! was iſt allda zu thun? erlauben ſie mir/ Marianiſche Zuhörer! daß ich ſie mit den Worten des Chriſtlichē König Arcturis anrede: Ecce Fratres! Sehet ihr Brüder/ ihr Schweſter/ ihr Sodales, ihr Kinder Mariä! Ecce! ſub quâ militatis; Unter wem / unter was für einer mächtigen Königin ſtreitet ihr? lebet ihr? unter derjenigen fürwahr/ O glückſeligſte Marianiſche Zuhörer! unter derjenigen lebet/ uñ ſtreittet ihr/ welche heutiges Tags mit dem H. Evangeliſchen Text ſagen kan: data eſt mihi omnis poteſtas in cœlo & in terra, es iſt mir gegeben worden aller Gewalt im Himmel und auf Erden.

Ey dann/ will ein Feind noch ferners einbrechen? will GOtt/ ſage ich/ die blutige und langwührige Kriegsfſerners mit Teutſchland fortſetzen? Hat er noch nit gnug der Menſchen Blut vergoſſen? Spricht er noch: Inebriabo ſagittas meas ſanguine, ich will einfüllen und ganz trunckē machen meine Pfeil mit dem Blut der Menſchen?

Deuteron. 32. v. 41.

Ey/ Fratres mei, ihr Brüder/ ihr Sodales! Ecce! ſub qua militatis; Sehet! das iſt die jenige/ ſo GOtt in die Armben fallen/ und ſeine Pfeil ergreiffen thut. Aſtitit a dextris, diſe ſtehet bey GOtt in Scutulatis, mit lauter Schild die Pfeil aufzufangen: Iſt nit alſo/ O H. Ambroſi/ du groſſes Kirchen-Liecht? Ja/ ſagt diſer H. Lehrer: Te brachium, O Maria, extendente, divinæ ultionis gladius contrahitur: Wañ du/ O mächtige Jungfrau! deine Armben außſtreckeſt/ muß das Schwerd Göttlicher Rach zuruck weichen.

Marianiſche Zuhörer! ergreiffet GOtt immer mehr und mehr die Gaiſel der leidigen Theurung ꝛc. daß er in ſeinem billichen Zorn ſpricht jenes: Ego percutiam, ich will drein ſchlagen ꝛc.

Ey/ Ecce Fratres, ihr Brüder/ ihr Sodales! ſehet! ſub qua militatis, unter wem/ oder unter welcher lebt und ſtreittet ihr? Ach! lauffet zu Maria/ diſe iſt die jenige/ aſtitit à dextris in Scutulatis, welche vor Gott mit lauter Schild ſtehet. Warum? Ach! wann GOtt die Hand außſtrecket/ und ſagt/ ego percutiam, ich will ſtraffen/ ich will darein ſchlagen; Da wird die Mutter Gottes zugegen ſtehen/ in die Armb fallen/ und ſagen: Et ego ſanabo, und ich will ſie beſchützen/ und erhalten. Marianiſche Zuhörer! Nach diſen allen vilerduldten langwehrenden blutigen Kriegen/ und nach außgeſtandener ſchweren und leidigen Hungersnoth/ will GOtt auch ſeine entſetzliche gerechte Armb wider uns außſtrecken/ und mit leidiger Peſtilentz darein ſchlagen/ daß er nun allbereit gleichſam trohet/ und ſaget: Ego occidam, ich will ein Sterben ſchicken/ ich will tödten ꝛc.

Deuter. 32. v. 29.

Ey/ erhebet den Schild der Marianiſchen Andacht/ Ecce Fratres, und ſehet/ ihr Sodales! Sub qua militatis, unter wem/ oder unter welcher ihr ſtreittet/ und lebet! Erhohlet und erneuert euere Kräfften/ euere Liebe/ euere Andacht. Die Mutter Gottes/ aſtitit à dextris in Scutulatis, die Königin der Himel/ ja euere Patronin und Schutz-Frau ſtehet auf der rechten GOttes. Warum? Ach! wann GOtt wird mit Gifft und gifftigen Ruthen wollen darein ſchlagen/ und alles mit der leidigen Peſt hinrichten; O da wird die Mutter Gottes zugegen an der Seiten ſtehen/ und in die Armb GOttes fallen/ uns bedecken/ beſchützen/ und ſagen: Ego vivere faciam, ich will ſie erhalten in dem Leben.

Iſts nit alſo/ hocherleuchter Marianiſcher Richarde à S. Laurentio? Ja fürwahr/ aſtitit à dextris tuis, ſpricht diſer/ ut diſſipet omne malum, ſie ſtehet neben GOtt auf ſeiner rechten Hand/ daß ſie alle Straff und Ubel von uns vertreibe! So groß iſt ihr Macht!

Richard. à S. Laurent.

Iſts nit alſo/ S. Bernardine Senens.? Ja fürwahr/ aſtitit Regina à dextris tuis, ad nobis ſubveniendum, Maria ſtehet auf der Rechten GOttes/ uns Hülff/ Troſt/ und Heyl zu leiſten; So groß und mächtig iſt Maria!

Iſts nit alſo/ Marianiſcher Richarde? Ja ſagt er/ Regina Cœleſtis, quæ verè cum filio dicere poteſt; data eſt mihi omnis poteſtas in Cœlo & in Terra, Maria iſt die Königin der Himmlen/ ſtehend bey der Rechten GOttes mit ſolcher Macht/ daß ſie wahrlich mit JEſu ihrem Sohn ſagen kan: Mir iſt geben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. So groß und mächtig iſt Maria!

Iſts nit alſo/ O allerſeeligſte Jungfrau und Mutter Gottes Maria? Ja/ ſpricht zu ihrem Lob ſchon mehrmahlen angezogner Richardus; Data eſt Tibi omnis poteſtas in Cœlo & in Terra, & ſubtus Terram: Dir/ O Jungfrau Maria! iſt gegeben worden aller Gewalt in dem Himmel/ auf der Erden/ und unter der Erden in der Hölle/ wider unſer alle Seelē-Feind. Wie diſes? kurtz.

VI.

Conceptus S. Scripturæ, warum die hölliſche Feind ſich beklagt ab der Gegenwarth des vorbey gehenden JEſu ꝛc. Math. 8. v. 29.

Als JEſus/ der Welt Heyland/ in ſeinem heiligen Predig-Ambt das Land durchreiſete/ da gieng er eines mahls bey zweyen beſeſſenen vorbey/ und ſihe! die leidige Teuffel in dem beſeſſenen fangten gleich an zu lamentiren/ und ſich zu beklagen/ mit den Worten: Jeſu fili Dei! quid tibi & nobis, JEſu du Sohn GOttes! was haſt du mit uns zu thun? Cur venis torquere nos, warumb kombſt du/ alſo uns zu peinigen? O ihr hölliſche Geiſter! Wie kombt dann JEſus euch zu peinigen/ indem er doch nur vorbey zu gehen verlangte? Alſo dann/ ſo kont ihr ſo gar auch nit ſeine heilige Gegenwarth erdulden? Sehet Marianiſche Zuhörer! Es ware JEſus viertzig gantzer Tag in der Wüſten in ſtrenger Faſten/ und der hölliſche Geiſt hat ſich zu ihm gemacht/ ihn tentiret/ und verſuchet/ mit aller Kühn- und Vermeſſenheit/ ohne alle Forcht und Scheu. Und jetzt gehet JEſus nur vorbey/ und er klagt/ ſchreyt und lamentirt; Cur venis torquere nos; Warumb plageſt du uns? warumb peinigeſt du uns?

Math. 4.

Conceptus S. Scripturæ.

Sea

Conceptus S. Scriptura.

Sehet! JEſus ware in dem letzten Abendmahl/ und ſetzte ein das hochallerheiligſte Sacrament deß Altars / und diſer Hölliſche Geiſt / unangeſehen der Göttlichen Gegenwarth / macht ſich hinzu ohne Forcht / ohne Scheu / ja/ ſtatim, ſagt der Text / gleich ſo bald Judas Jeſum in dem heiligſten Sacrament hatte unwürdig empfangen / intravit poſt buccellam in ipſum Sathanas, iſt gleich darauff auf die Hoſtia, ungeachtet der Göttlichen Gegenwarth/ der Hölliſche Teuffel in ihn gefahren: und jetzt gehet Jeſus nur vorbey / und die Teuffel lamentieren / klagen: Cur venis torquere nos, **warumb plageſt du uns?**

Conceptus S. Scriptura.

Sehet! Jeſus ware in dem Garten Gethſemani begriffen in ſeinem Gebett/ und der Hölliſche Feind befindt ſich allda ohne Forcht und Schröcken / ja er laufft den Garten auf und ab / daß auch Jeſus zum öffteren von ſeinem Gebett gewichen / ſeine Jünger von dem Schlaff aufgemuntert / ſie ernſtlich ermahnend: Vigilate, & orate, ne intretis in Tentationem, ſie ſolten betten / **damit ſie nit in die Verſuchung deß Feinds** falleten. Ja der Hölliſche Geiſt / welcher in dem gottloſen Jünger Juda ſteckete / und ihn beſaſſe / hat ſich getrauet/ ohne Forcht mit dem Judas under das Geſicht Jeſu zu gehen / und ihme den falſchen Kuß zu geben; Und jetzt gehet Jeſus nur vorbey / und die Hölliſche Feind klagen / ſchreyen / lamentiren: Cur venis torquere nos, warumb/ O JEſu! kombſt du / uns zu peinigen? was iſt diß für eine Urſach?

O Marianiſche Zuhörer! ſie erkennen doch die Potenz, die Macht/ und Gewalt Mariä / der Mutter GOttes.

Petrus Comeſt. Hiſtor. Scholaſt. c. 172. in Evangel.

Es ſagt Petrus Comeſtor Hiſtoriæ Scholaſticæ Magiſter, c. 172. in Evangel: daß / als JEſus Chriſtus an dem Creutz hangte / der Hölliſche Feind der Teufel ſich habe underſtanden / auf den Armen deß Creutz zu ſitzen/ und habe alldorten betrachtet Chriſtum unſeren gecreutzigten Heyland / und Erlöſer: ſtetit ſuper brachium crucis, ſeynd die Wort deß angezogenen Lehrers; Es ſtunde der Teufel auf dem Armb deß Creutz / & conſideravit, an Chriſtus aliquam maculam haberet, und betrachtete / ob nit villeicht ein Macul an Chriſto zu finden. O du Hölliſche Beſtia! Warumb ſteheſt du auf das Creutz? Warumb begibſt dich nicht vilmehr in Menſchlichem Habit under das Creutz zu dem Volck/ Jeſum zu dem herunder ſteigen zu verſuchen? Indeme doch/ wie unſer H. Rabanus zeugt / du kein andere Meynung nit hatteſt / als JEſum Chriſtum zum herunter ſteigen zu bereden.

S. Rabanus.

O Marianiſche Zuhörer! ſie erkennen die Potentiam / die Macht und Gewalt Mariä. Es ſagt der gelehrte Julianus / in dem Lob Marianiſcher Potenz und Gewalt; Daß freylich der Hölliſche Geiſt wäre under das Creutz geſtanden / ſo er es vermögt hätte: aber / weilen Maria under dem Creutz ſtunde / ſo kundte der böſe Feind ſich nit hinzu machen: Stabat Mater Jeſu juxta crucem, ſagt der heilige Joannes: **es ſtunde die Mutter JEſu neben dem Creutz.** Gut! alſo wo Maria iſt / da kan der böſe Feind nit ſtehen / da iſt der böſe Feind überwunden / ohne Krafft / ohne Stärcke.

R. P. Julian. Conc. de B. V. M.

Joan. 19. v. 24.

Apodoſis, und Außlegung der obeingeführten Concept.

Fragen ſie jetzt nun / warumb die Hölliſche Feind alſo lamentirt / alſo geſchryen haben: cur venis, torquere nos, **warumb peynigeſt du uns** / indeme doch Jeſus ſie nit peinigte / ſonder nur vorbey gienge? O Macht / O Potentia Mariä / der Jungfräulichen Mutter GOttes! Sehet! Maria gienge ſelber Zeit mit Jeſu / wie die Lehrer Zeugen bey Juliano / und deßwegen ſchryen und lamentirten die Hölliſche Feind / als welche die gewaltige Gegenwarth Mariæ nit ertragen kunten.

Die Hölliſche Feind können auf keine weiß Marianiſche Potenz und Macht erdulden &c.

In der Wildnuß / obwohl Jeſus 40. gantzer Tag und Nacht wachte / faſtete / und bettete / ware der Hölliſche Feind zugegen / und hoffte auß ſeiner Verſuchung einen Sieg und Victori: nemblichen / Maria ware nit zugegen.

In dem letzten Abendmahl / obwohlen Jeſus das allerheiligſte Sacrament und heilige Meß-Opfer einſetzte / ware doch der Teufel zugegen / und hoffte einen Sieg und Victori / welche er auch bey dem Judas erhalten. Warumben? Maria ware nit zugegen.

In dem Garten Gethſemani / unangeſehen Jeſus der Welt Erlöſer / vor lauter Lieben und Leiden umb das Heyl der armen Sunder willen das heilige und unendlich-koſtbahrliche Blut ſchwitzete / und in ſolchem Lieben und Leyden mit GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter redete / hat ſich der Sathan dörffen in dem Juda und mit Juda hinzumachen / JEſum umbfangen / ja / Jeſum mit falſchem Kuß verrathen / hoffend / auch allda einen Sieg und Victori darvon zu tragen; Warumben? Maria ware nit zugegen.

Aber

Aber / als JEſus in der Landſchafft der Geraſener vorbey gienge / ſchryen die Teuffel / und lamentirten: Cur torques nos, warumb peinigeſt du uns? Nemblichen / ſagt wohl recht der ob citirte Julianus: Præſentiam MARIÆ ferre non poterant: Sie kundten die Gegenwart der allerſeeligſten / und mächtigſten Jungfrauen Mariä nit erdulden / nit ertragen.

Affectus zu Mari am ꝛc.

O Marianiſche Zuhörer! Was ſchöne Gedancken erwecket diſes nit in unſerm Hertzen? Sehet nur! JESUM Chriſtum unſern Erlöſer und Heyland zu verſuchen / iſt dem hölliſchen Feind / ohne die Gegenwarth Mariä / der freye Zugang: Aber bey Maria kan er nichts / hat keinen Gewalt / ja bey Maria iſt er gebunden / iſt geſchlagen / iſt gepeiniget / alſo / daß Andreas Jeroſolimitanus mit lauter Verwunderung aufſchreyet: O Maria Dei ad inhabitandum tutiſſimum Aſylum! O Maria! du ſtarcke mächtige Jungfrau! Du biſt alleinig / auch JESU dem Erlöſer ſelbſten der ſichere Orth und Bewohnung / ohne dich iſt er nit ſicher. O ſchwache Sünder! O arme Sünder! O elende Creaturen! Wie werd ihr ſicher ſeyn vor den hölliſchen Feinden / wann ihr ohn Maria ſeyt? Ohne welche JESUS auch vor denen hölliſchen Feinden nit ſicher zu ſeyn ſcheinen will. O Potentia Mariæ! O Macht / und Gewalt Mariä! Was ſchöne Gedancken erweckeſt du in unſern Hertzen! JESUS / ein Sohn GOttes / einer unendlichen Macht / laſt zu / daß der hölliſche Feind zu ihm komme in der Wüſten / unter dem Faſten / in dem Abendmahl / bey dem heiligen Sacrament; In dem Garten unter dem Gebett / begoſſen mit dem blutigen Schweiß: Alleinig in Gegenwarth Mariä kundt er nit zu. O Macht! O Potentia! Die du / O Maria / von Gott erworben. Ihr / O arme Sünder! O ſchwache Creaturen! Hört! In eurem Faſten ohne Marianiſche Gegenwarth / in eurem Abendmahl bey dem Tiſch GOttes der heiligen Communion ohne Gegenwarth Mariä / in euerem Gebett und allen Ubungen ohne Gegenwarth Mariä werd nit ſicher ſeyn vor dem hölliſchen Feind / vor welchem JESUS ohne MARIA nit ſicher ware: Turris munitiſſima MARIA, ſagt unſer ſeelige Bloſius in Endolog. 2. ad B. Virg. Der allerſtärckeſte / veſteſte / und ſicherſte Thurn iſt Maria / in welchem allezeit / auſſer welchem aber niemahl auch JESUS ſelbſten ſicher war!

Andreas Jeroſol.

Bloſius Endolog. 2. ad V. M.

VII. Beſchluß / mit Ermahnung zur Marianiſchen Lieb / und Andacht.

O Potentia! O du Gewalt Mariä! was für ſchöne Gedancken macheſt du unſern Hertzen! JESUS / als er hangete am Stammen des heiligen Creutz / machte ſich der Teuffel auch zu / aber in dem Orth / wo Maria nit ſtunde; Wo ſie ware zugegen / kundte er nit erſcheinen. O mein GOTT! Höre du armer Sünder! In dem Sterbſtündlein verhoffeſt du wohl ohne Gegenwarth Mariä von dem hölliſchen Geiſt verſichert zu ſeyn / ohne welche JEſus nit ware in ſeinem Todt? O Potentia. O Gewalt Mariä! Warumb zieheſt du nit alle unſere Hertzen mächtig zu deiner Liebe? O Marianiſche Zuhörer! Kombts doch / übergebet / überlaſſet euch dem Marianiſchen Schutz / und mächtiger Protection; Der allda bey Maria lebet / lebet ſicher / der unter Mariä Schutz befohlen iſt / wird niemahlen ſeinen Feinden zu Theil werden.

Hiſtoria. von Alexandro / welcher in ſeiner Abreiß ſeine Ehe-Conſortin mit gantzem Hauß der Mutter Gottes anvertrauet / nit ohne groſſes Miracul ꝛc.

Ich weiß / Marianiſche Zuhörer! Als Alexander, ein Kauffmann von Alexandria, ein groſſer Liebhaber Mariä / einsmahls nacher Conſtantinopel wolte reyſen / fragte ihn ſein Haußfrau; Wem er dann das gantze Hauß entzwiſchen anvertrauen wolte? Da ſagte der fromme Kauffmann / mein Frau! Euch und das gantze Hauß das vertraue und übergiebe ich der Mutter GOttes Maria / die wird euch mächtig und getreulich verſorgen! O glückſeelige Anvertrauung! Sehet! nit lang nach der Abreiß des HErrn ergriffe des Alexandri alleruntreueſter Knecht ein groſſes Meſſer / in Meynũg ſeine Frau uñ ſechsjähriges Töchterlein umbzubringen / das Hauß zu plündeꝛen / und ſich darvon zu machen. Aber in diſer ſeiner Furi wurd er gähling alſo verblendt / daß er in dem hellen Tag die Thür nit kundte finden; Ruffte derowegen der Frauen zu / ſie ſolte ſich zu ihme begeben / und zu ihme machen. Aber indeme ſolches die Frau auß Forcht und Schröcken des groſſen Meſſers / welches der Mörder in der Hand tragte / nit thun wolte / wendet der blutdurſtige Knecht das Meſſer um / ſtoſſte es ihme ſelbſten mit grauſamen Geſchrey in den Leib hinein / erzehlt dem zulauffenden Volck mit gantzem Verlauf ſeinen gehabten Willen / und ſtirbt unter lauter Heulẽ uñ Wüten. Alſo nemblich iſt beſchützt und verſorget / welcher Mariam liebet / uñ Mariä ſich ergiebet. Kombts Marianiſche Zuhörer! Diſer übergebet euch / diſer vertrauet euch. Es kan ſchon vor uns wüten

wůten ein entſetzlicher Krieg / mit blutigen Meſſer / mit blutigen Schwerdter ꝛc. So du vertrauet haſt dein Hauß der Mutter GOttes / wird der Feind die Thůr nit finden: Ad te non appropinquabit. Pſal. 90.

Es kan ſchon vor uns und umb uns wůthen ein leydige Hungers-Noth ꝛc. So du dein Hauß und dich vertrauet haſt Mariâ / wird der Feind mit diſer Plag die Thůr nicht finden / wird nit kònnen eingehen: Ad te non appropinquabit.

Es kan ſchon vor uns und umb uns die ſchwere Suchten und peſtilentziſche Kranckheiten graſſieren ꝛc. So du dein Hauß und dich Mariâ vertrauet haſt / wird auch diſer Feind die Thůr nit finden: Ad te non appropinquabit.

Es kan aller Orthen vor uns und umb uns alles voller Trangſahlen und Jammer ſeyn ꝛc. So du dein Hauß und dich wirſt vertrauet haben Mariâ; So wird kein Ubel die Thůr finden mögen: Ad te non appropinquabit.

Kombts dann / O außerwöhlte Marianiſche Liebhaber? Kombts! Ja O Maria! Sihe! heutiges Tags ſeynd wir alle verſamblet / und übergeben dir und deiner Mütterlichen Macht uns gantz / unſer Hauß / unſer Vatterland ꝛc. Unſer Leben und Sterben ꝛc. Bewahre und beſchütze uns vor allem feindlichen Anfall. Beſchütze uns durch die Potenz und Macht / welche dir der himmliſche Vatter gegeben; Schirme uns durch den Gewalt / welchen dir der Sohn GOttes mitgetheilt; Bewahre uns durch die Stärcke / mit dero dich der H. Geiſt begabet hat. ꝛc. Nunc & ſemper & in hora mortis noſtræ; Und diß zwar jetzt / und in der Stund unſers Abſterbens.

A M E N.

Neundt-

Neundte Extraordinari
Marianiſche
Ehr- und Lob-Predig.

Placata Nemeſis.

Das iſt:

Verſöhnung der zürneten Gerechtigkeit GOTTES.

Thema, oder Vorſpruch.

Ut audivit ſalutationem Mariæ Eliſabeth, exultavit infans in utero ejus. Lucæ I.

Als Eliſabeth den Gruß Mariä hörte / ſprung auf das Kind in ihrem Leib.

Scopus, oder Vorhaben.

Maria / die gebenedeyteſte Jungfrau und Mutter GOttes / ermilderet den Zorn GOttes / und verſöhnet mit der ſtrengen Gerechtigkeit den armen Sünder.

Summariſcher Innhalt.

I. DAs Exordium und Eingang begreifft in ſich die Frag: Warumben der H. Joannes in dem Mütterlichen Leib ſeye aufgeſprungen / indeme er doch wol gewuſt / daß er durch die Geburth nicht komme / als zu lauter Bitterkeit und Trangſahlen / mit denen diſe Welt erfüllet iſt? Die Antwort aber beſtehet in diſem: Weilen er verſchloſſen in Mutter-Leib ſahe die Gegenwärtigkeit Gottes / welcher ſich in dem Leib Mariä alſo veränderet hatte / daß er allen Zorn in Sanfftmuth / alle Bitterkeit in Süſſigkeit / und alle Strengigkeit in Barmhertzigkeit verwandlet / dergeſtalten / daß das kleine Joannesl nit anderſt kunte / als vor Freuden aufſpringen. rc.

II. Propoſitio verſpricht / in der nachkommenden Predig zu beweiſen / daß alldorthen in Wahrheit Gott gemilderet / und mit dem armen Sünder verſöhnet ſeye / wo Maria die Mutter GOttes iſt.

III. Conceptus 1. auß der H. Schrifft / von dem Schmertzen-Mann Job / welcher in ſeinen Trangſahlen den gerechten Gott förchtete / quaſi tumentes ſuper ſe fluctus, als wie hefftig tobende Meer-Wellen: Die Straffen Gottes / welche diſer Zeiten uns aller Orthen hart treffen / ſcheinen für wahr dergleichen Fluctus tumentes, groß mächtige wüttende Wellen zu ſeyn / welche aber ſich legen bey Maria der Mutter GOttes: Nam per Mariam manſueſcit Deus, ſintemahlen bey Maria der Zorn Gottes gemilderet wird.

Conceptus 2. auß der H. Schrifft / von dem jenigen Wölcklein / ſo der Prophet Elias geſehen aufſteigen von dem Meer / als ein glückſelige Bedeutnuß deß Troſts und Gnaden Gottes / welche hiemit dem gantzen Iſrael iſt angedeutet worden. Eine ſchöne Figur der Mutter Gottes Mariä / mit außführlicher Application und Moraliſcher Lehr. IV.

Eine Hiſtoria auß welcher zuſſehen wie gewaltig Maria / die allergebenedeyteſte Jungfrau / Gottes Zorn einhalte / und ermildere / ſambt beygeſetzter Application und ſittlicher Lehr.

Conceptus 3. auß der H. Schrifft: über den Sententz der hohen Liederen Salom. Ego flos Campi, ich bin ein Feld-Blumen. Auß diſem Göttlichen Spruch wird ſchön erwiſen / wie die Jungfräul: Mutter Maria den Zorn und ſtrenge Gerechtigkeit Gottes zur Barmhertzigkeit biege / und den Sünder gantz mit ihme verſöhne. rc.

VII. Conceptus 4. auß der H. Schrifft/ über den Spruch: Non ingredieris huc, niſi abſtuleris cæcos & claudos. 2. Reg. c. 5. Du wirſt nit eingehen ꝛc. Wañ du nit zuvor von uns wirſt entführt und benommen haben die Blinde und die Krumbe. Wer diſe Blinde und Krumbe ſeyen? wird appliciret unſerer allerbarmhertzigſten Patronin Mariä / mit eiffriger ſittlicher Lehr ſambt einer annemblichen Hiſtoria / auß welcher zu erſehen die mächtigſte Mildigkeit Mariä / welche Gott wunderlich in die zornige Hand fallet/ und ſelben ſo lang einhaltet / biß ſie Barmhertzigkeit dem armen Sünder erlanget.

VIII. Peroratio, und Beſchluß / ſambt einer Aſpiration und Seufftzer zu Maria/ der allergebenedeytiſten Verſöhnerin deß Sünders mit Gott. ꝛc.

EXORDIUM.

I. Warumb der H. Joannes in Mutter Leib ſeye aufgeſprungen/ als die H. Eliſabeth ſeine Mutter/ von der ſeeligiſten Jungfrau Maria heimbgeſucht wurde.

ALs die ſeeligſte Mutter GOttes Maria den eingefleiſchten GOtt unſeren Erlöſer in ihrem Jungfräulichen Leib tragte / und ihre Hauß die H. Eliſabetham beſuchte/ und ihr alſo den Jungfräulichen freundlichen Gruß ablegte: ſpricht der H. Text: Ut audivit ſalutationem Mariæ Eliſabeth, exultavit infans in utero ejus. Lucæ I. Als Eliſabeth den Gruß Mariä vernommen / iſt das Kind in ihrem Leib vor Freuden aufgeſprungen / aufgehupfft.

Was heiſt diſes/ du kleines Kindlein? Stehe ſtill / du unbehutſames Kind! die Welt / welche du alſo dantzend und ſpringend wilſt eingehen/ iſt kein ſolche Muſic/ wann ſie gleichwol/ wie Pythagoras der Weltweiſe will/ alle ihre Innwohner noch einmahl zum Hupfen und Springen ſollte einladen; Die Welt/ ſprich ich / iſt nit alſo ein ſüſſe Muſic/ daß man gleich/ ehe man ſie gehört/ ſchon ſolte einen Tantz und Sprung thun.

Die Erden/ O liebſtes Kind/ O H. Joannes! iſt gantz kein Theatrum für die Ballet / und für das Tantzen: aber wohl ſie iſt ein Scena, eine Schaubühne einer traurigen Tragædi/ allwo/ wann man gleichwol thut tantzen/ kan man doch keinen anderen Tantz als Todten-Tantz / kein anderen Capriol als Tödtlichen / und keine andere als Lüfft-Sprüng / Gifft-Sprüng in das Grab erſehen und erblicken.

O Joannes! wann die Welt iſt ein groſſes Feld für lauter Bataglia und blutige Kriegs-Schlachten / allwo der Menſch nit gebohren wird / als mitten under den Feinden und Waffen / und ſein Leben nit endet / als in und mit dem Streit: Militia eſt vita hominis ſuper terram, wie zeuget Job in ſeinem 7. Cap. Das Menſchliche Leben auf der Erden iſt ein Krieg / iſt ein Streit. Warumb dann du / du kleines / kleines Kindlein! Warumb/ wo andere in diſe traurige Welt mit den ſchwächiſten Füßlein eingehen/ wilſt du nach Brauch der Æthiopier nit/ als mit Hupfen und Springen gebohren werden?

Job. c. 7.

O unglückſeeliges Kind! Spring nur dapfer / bald wirſt du werden gebunden und gefangen! kaum wirſt du außgehen auß der Gefängnuß deß Mütterlichen Leibs / wirſt du mit ſchweren Banden von einem gottloſen Herode in einen anderen geworffen werden.

Und wann du dein Leben ſchon mit Hupfen anfangeſt/ wiſſe / ſo wirſt du auch ſolches bald durch einen leydigen Tantz enden; Wann ein Herodis Tochter für das Tantzen und Springen ihrer Füſſen keinen anderen Lohn wird wollen haben/ als deinen eigenen Kopf.

Aber/ exultavit infans in utero ejus, das Kindl/ das Hanſerl / das ſpringt das hupfft/ das tantzet in der Mutter Leib/ und zwar alſo häfftig/ daß/ indem er wolte ſein Hertzen-Freud andeuten/ und mit der Zungen nit kunt reden/ wolte er mit den Füßlein redē: Wie vermerckt hat der H. Chryſoſtomus: Saltibus loquitur, er redet mit Springen und Hupfen.

S. Chryſoſtomus.

Ach! wer ſolt ſich über diſe ſeltzſame Sach nit verwunderen? Rem profectò admirabilem! Cui a ſæculo non eſt audita ſimilis; Schreyet auf. Thomas à Villa nova! O ein wunderliche Sach dergleichen von Anbegin der Welt nit iſt geſehen worden / wo ein Zoroaſtus ſein Leben mit Lachen angefangen/ thut auch ein Joañes darzu tantzē.

Thomas à Villa nova

Aber/ Marianiſche Zuhörer! Ich verwundere mich nit über diſes / dann/ wann der H. Damaſcenus recht geſprochen hat / da er ſagte; Maria eſt gaudii pelagus inexhauſtum, Maria iſt ein unerſchöpfliches Meer der Freuden.

S. Damaſcenus Orat. 2. de Dormit. B. V. Mariæ.

Wann war iſt / was Antoninus der Ertz-Biſchoff zu Fiorentza meldet: Deus noſter in uterum Virginis intrans, factus eſt totus benignus, ſuavis & humanus:

S. Antoninus.

Gott

GOtt/ als er iſt eingangen in den Leib Mariä/ iſt er darin mit gantz wunderbahrlicher Veränderung ſeines entſetzlichen Zorns/ mild/ ſüß/ und holdſeelig worden.

Guilhelmus Abbas.

Wann wahr iſt/ was Maria die ſeeligiſte Jungfrau bey Guilhelmo Abbate ſagt: Venit Deus in uterum meum & hoſtiam pacis aſſumpſit: GOtt iſt kommen in meinen Leib/ und hat ſich mit meinem Fleiſch und Blut bekleidet/ das Schlacht-Opffer des Friden zu werden.

Propoſitio. Wo Maria die gnadenreicheſte Mutter/ alldorten iſt GOtt in ſeinem Zorn und ſtrengen Gerechtigkeit gemildet.

II. Ach wie kunte das Kindlein/ das kleine Hanſerl anderſt/ als in gegenwarth Mariæ/ indem er in mitten ihrer ſahe und vermerckte den gemildten GOtt/ vor Freuden auffſpringen? Wie kunte/ ſprich ich/ Joannes anderſt/ als ſpringen/ und vor Maria als ein kleiner David vor der Archen GOttes tantzen? In dem Maria iſt Arca fœderis, Der Bund des Fridens/ der Verſöhnung/ der Mildigkeit Gottes; Alſo neimblichen/ wo Maria iſt/ iſt GOtt gemildet: So ich ferners in nachgehendter Predig zu Troſt aller in diſen betrübten Zeiten/ wo GOTT ſcheinet ſehr erzürnet zu ſeyn/ mit mehrerem erklähren will: Sie gedulden ſich/ ich fange an.

Conceptus I. Aus der H. Schrifft von dem Propheten Job/ deſſen Trangſahlen geweſen/ quaſi tumentes fluctus, wütende Wellen. Job. 31. v. 23.

III. Der Schmertzen-Mañ/ und Spiegel aller Gedult/ der H. Job/ als er die ſchwere Hand des ſtrengen GOttes ſchmertzlich empfunde/ hat es ihme gedunckt/ als ſeye er mit Peinen und Trangſahlen/ die er tragte/ gleich als mit einem gantzen Meer überſchüttet; Semper enim, ſeynd ſeine Wort; ſemper enim quaſi tumentes ſuper me fluctus Deum timui: Job. 31. v. 23. Allzeit/ allzeit hab ich GOtt ob meiner geforchten/ gleich als groß-mächtige wütende Wellen.

Ach/ Marianiſche Zuhörer! Wann wir auch zu Hertzen führen/ die jenige groſſe Trangſahlen/ Plagē und Widerwertigkeiten/ mit welchen wir und das gantze Teutſchland dermahlen gäntzlich überſchwemmet iſt/ wie müſſen wir nit mit einem Job/ von dem gerechten GOtt heimgeſucht/ aufſchreyen/ in der Bitterkeit unſerer Hertzen; Quaſi tumentes ſuper me fluctus: GOtt ergieſſet ſeinen gerechten Zorn über uns als groß wütende Wellen/ quaſi tumentes fluctus, als ſauſende Wellen/ O Wellen!

Es ſeynd ja fluctus tumentes, groſſe Wellen/ die ſchon lange und grauſame Kriegs-Beſchwernuſſen/ in welchen unſer Vatter- und Teutſchland verſencket iſt; Es ſeynd ja fluctus tumentes, ſauſende Wellen/ die leidige Suchten/ die vergiffte Kranckheiten/ welche ſchon ſo vil Augenblicklich haben hingeriſſen/ und immer dem zerbrechlichen Schifflein unſers Lebens den Untergang trohen/ mit eben ſo vil der Sturmwind/ als unglückſeelige Zufäll ſich dermahlen leider täglich in gantz Teutſchland mehrers und mehrers ereignen.

Es ſeynd ja fluctus tumentes, lauter wütende Wellen/ die groſſe Erdbidem/ Von deren Sauſen und Zorn nit vorlängſt ſich gantz Teutſchland erſchüttet hat/ und wahrhafftig im innriſten dermaſſen erzitteret/ als ſähe es vor/ und beförchtete ſich mit groſſem Schröcken der zunahenden Straffen Gottes?

Es ſeynd ja fluctus tumentes, die groſſe leidige Theurungen/ welche ſchon vil Tauſend/ vil Tauſend ſchmertzlich empfinden/ alſo/ daß das Vatterland/ indem nunmehr das liebe Brod ermanglen will/ das bittere Meer-Waſſer/ Ach! die groſſe Wellen des Zorns Gottes vilen vilen ſihet in das Maul lauffen? Und Marianiſche Zuhörer! In Erwegung diſes alles/ wer ſoll nit mit Job ſprechen können; Semper enim quaſi tumentes ſuper me fluctus Deum timui, ich habt allzeit ober mir GOtt/ als wütende Meer-Wellen/ geforchten!

Aber/ Marianiſche Zuhörer/ und Sodales! Was Rath? was Mittel? wo ſollen wir unſer Zuflucht nehmen/ indem wir GOTT alſo erzürnet ſehen? Ach nirgends hin/ nirgends hin laſt uns lauffen/ die Zuflucht zu ſuchen/ als zu der ſeeligiſten Mutter GOttes/ Maria.

S. Bonaventura.

Chriſtus/ ſagt der H. Bonaventura; per manſuetiſſimam Mariam manſueſcit, & placatur, ne ſe ulciſcatur: Chriſtus unſer GOtt/ unſer gerechter ſtrenger Richter wird beſänfftet/ und durch die allermildeſte Mariam gemildet/ daß er ſich nit an uns armen Sünder räche: Und Paulus â Palatio ſpricht uns noch mehr zu: Si tibi, ſagt er/ Chriſtus manſuetus inveniendus eſt, cum Maria inveniendus eſt; wann du wilſt gemildet deinen GOtt finden/ wiſſe/ ſpricht diſer Lehrer/ cum Maria inveniendus eſt, Maria mildet ihn/ Maria beſänfftet ihn/ bey Maria wirſt ihn finden ꝛc. Süß und Barmhertzig/ recht: Das iſt ſchon vor Jahren Eliæ dem Propheten in der Figur vorgezeigt worden. Wie das? Sie vernehmen:

Paulus â Palatio.

In dem dritten Buch der Königen IV.

 im

Conceptus. 2. auß der H. Schrifft: von jener kleinen Wolcken/ ſo Elias geſehen von dem Meer gegen dem Himmel aufſteigen ꝛc.

3. Reg. c. 8.

Ioannes Epiſcopus Jeroſol.

im 18. Capitel/ als Elias ſtunde in dem Gebett auf dem Berg Carmel, da ware obſerviret und geſehen worden: Wie ein Wolcken ſich von dem Meer in die Höhen erhebe/ und ſagt der H. Text diſe Wort: Ecce Nubecula parva aſcendebat de mari, ſihe ein kleines Wölcklein erhebte ſich empor von dem Meer/ über welches Joannes Biſchoff zu Jeruſalem alſo redete; Deus ſub figurata viſione revelavit tunc Eliæ, quòd quædam infantula naſceretur, ſcilicet, Beata Maria per illā nubeculam figurata, das iſt: GOtt habe dem Propheten Eliæ durch diſes Geſicht geoffenbahret/ daß Maria die Mutter GOttes unter diſer Wolcken bedeutet wurde.

Wie ſo? Iſt dann Maria ein Wolcken/ welche aufgehet von dem Meer? warumben nit vilmehr ein groſſer, reiſſender Fluß/ außlauffend von dem Meer in die ſo vil betrangte Welt? O Troſt! Unter einem Fluß und Wolcken befindet ſich diſer Unterſchid; Die Flüß tragen ihr Waſſer dem Meer zu/ die Wolcken aber ziehen das Waſſer von dem Meer herauß in die Höhe: Es führen nun die Flüß lauter ſüſſes Waſſer mit ſich in das Meer/ ſo viel als ſie immer auch wollen/ wird doch das Meer in ſeiner erſten Bitterkeit verbleiben. Die Wolcken aber haben diſe Eygenſchafft/ daß ſie das bittere Waſſer von dem Meer an ſich ziehen/ und ſolches in der Höhe ſüß machen. Wo auß nun mit diſem allen? O Marianiſche Zuhörer! Es lauffen nur tauſend und tauſend Flüß des Gebetts der Sünder in das Meer des Zorn GOttes/ es verbleibt in ſeiner Bitterkeit; Ach wie vil tauſend und tauſend Zäher-Flüß haben ſich ergoſſen vor Jahren in dem alten Teſtament/ GOtt zu bemilden/ aber umſonſt; Es heiſſe eben: Deus ultionum, GOtt iſt ein GOtt der Rach/ biß endlichen Maria die Gnaden-Wolcken ſich hat ſehen laſſen/ und GOtt/ welcher ſich wie das zürnete Meer über die Welt ergoſſe/ in ihren Jungfräulichen Leib gezogen/ und alſo die ſtrenge Süſſigkeit gebitteret und gemilderet hat. Venit, zeigt die Mutter GOttes ſelbſten dem Guilhelmo Abbati, venit Deus in uterum meum, & hoſtiam pacis aſſumpſit: Es iſt GOtt kommen in meinen Leib/ und hat lauter Gnaden und Friden in mir an ſich gezogen.

Guilielmus Abbas.

Applicatio. Und ſittliche Lehr.

Alſo dann/ Marianiſche Zuhörer! Seynd die bittere Wellen des Zorns GOttes tobend über uns/ quaſi fluctus tumentes Irâ Dei, als wie ein ſauſſend und wütendes Meer? Wie es dann in der Sach nit anderſt iſt/ maſſen die Wolcken/ die blutige Krieg/ aller Orthen einbrechen/ und das gantze Teutſchland/ wie lauter Meer-Wellen überfallen. Ecce Nubecula parva: Ey/ ſo ſehet das Wölcklein/ und laſt uns fliehen zu Maria. Hat auf dem Berg Elias ein Wölcklein geſehen/ als ein Figur der Mutter GOttes/ welches das bittere Meer-Waſſer verſüſſen ſoll? Auf diſem Berg aber des Marianiſchen Troſts/ ja auf dem Berg der gantzen Chriſtenheit gehet nit allein auf Nubecula, die Wolcken/ der Schatten Mariä/ aber Maria ſelbſten mit allem ihrem Troſt und Gnaden gehet auf/ und ſchwinget ſich heutiges Tags biß über das Gebürg; Wilſt dann du/ liebes Vatterland/ den Zorn GOttes gemildet haben und ſehen? Wollet ihr/ Marianiſche Zuhörer/ das ſüſſe Waſſer des ſüſſen und lieben Fridens koſten? Si tibi Deus manſuetus inveniendus, cum Maria inveniendus eſt, ſagt Bonaventura, Wann ihr GOtt wöllet bemildet finden/ ſo iſt vonnöthen/ daß ihr ihn bey Maria ſuchet.

Seynd die traurige leidige Wellen der Suchten/ der vergifften Kranckheiten ſchon auch zu förchten/ daß ſie uns überſchwemmen werden? Wie es wahrlich zu förchten iſt; Man ſagt wohl/ daß gewiſſe Stern am Himmel ſeynd/ wann ſelbe aufgehen/ werde das Meer gantz ungeſtümb/ und ſeye alles in die äuſſerſte Gefahr:

O mein GOtt/ wer weiß nit/ was für leidige Sternen/ was für traurige Himmels-Liechter/ feurige Ruthen/ und traurige ja erſchröckliche Comet-Stern ſeynd nit vor gar längſt ober uns aufgangen? Was haben ſie anderſt bedeutet/ als das erzürnte Wetter der verletzten Gerechtigkeit/ welches uns auf allen Seiten ſchon anfangt zu überfallen/ und trohet fürwahr nit mehr von weitem den Todt und Sterben.

Wohin ſollen wir fliehen? Ey ſehet! hat Elias auf dem Berg Carmelo ſehen aufgehen/ Nubeculam, ein Wölcklein von dem Meer/ die bloſſe Figur der Mutter Gottes/ durch welche ſchon der Troſt der Welt und Iſrael verkündiget wurde? Ey ſo ſehet! auf diſem Berg des wahren Troſts/ in diſem heiligen Marianiſchen Hauß/ ja in gantzer Chriſtlicher Kirchen iſt und erſcheinet nit die Figur/ die Wolcken; Aber ſchon Maria ſelb-

ſelbſten/ welche alle Bitterkeit / alle Strengigkeit deß gerechten Gottes in ihrem Jungfräulichen Leib gemilderet hat! Wolt ihr dann/ Marianiſche Zuhörer/ GOtt dem Gerechten / welcher auff allen Seiten häfftig darein ſchlaget/ beſänfftiget ſehen? Manſuetus Deus in Maria inveniendus eſt: So wiſſet; In Maria und bey Maria iſt Gott allein mild zu ſehen / und zu finden ſagt Paulus a Palatio.

Seynd die gröſſe Wellē der betrübten Zeitē der harten Theurungs-Noth und Hungers ſchon alſo gewachſen/ daß wahrlich ſchon vilen das bittere Waſſer deß Zorns GOttes in das Maul lauffet? Vor wenig Jahren / wer weiſt es nit? haben wol die arme Leuth ſich wenig bedancket / indem man ihnen ein ſtückel Brodt gegeben: Nemblich ſie hatten eben noch nit erfahren den Zorn und die Straff GOttes: Vor einer gar kleinen Zeit aber hab ich gehört einen armen Bettler / ſo umb ein klein bißl und ſtückl Brod bate dergeſtalten / daß darüber die Augen einem hätten übergehen mögen. Wohin ſollen wir fliehen? Elias hat auf dem Berg Carmelo ſehen aufgehen / Nubeculam, die Wolcken / die Figur der Mutter GOttes Mariæ / und ware hierdurch Iſrael getröſt worden.

Ey/ Marianiſche Zuhörer! auff diſen Berg deß Troſts / in diſes Marianiſche Hauß iſt nit die Figur / ſonderen die Mutter GOttes ſchon ſelbſten geſtigen mit allen Gnaden und Troſt: Wolt ihr dann Gott geſänfftiget / gemilderet haben? In diſer Marianiſchen Wolcken / in dem Marianiſchen Leib iſt er gemildert worden: Cum Maria Deus manſuetus inveniendus eſt: Der GOTT will bemilderet finden / muß ihn ſuchen bey Maria.

Wann GOtt iſt in ſeinem gerechten Zorn / quaſi tumentes Fluctus, wie entſetzliche Wellen deß bitteren Meers; Ecce Nubecula eſt: ſo iſt Maria ein Wolcken / ſo das bittere Meer-Waſſer deß Zorns verſüſſet; daß von ihr gar wol kan geſagt werden / was der Emblematiſt Lucretius bey Picinello der Wolcken gegeben: Reddit agmine dulci:

Emblematiſt Lucretius

Daß Gott nit regne lauter Spieß/
Macht ihn Maria mild und ſüß.

Wann GOtt iſt/ wie der Prophet Nahum ſagt: Ulciſcens Dominus, & habens furorem Dominus in tempeſtate: Ein Gott welcher in ſeinem Zorn gleichſam als in einem groſſen Wetter / mit entſetzlichen und grauſamen Sturm ſeiner Straffen ſich rächet? So iſt Maria/ wie Richardus à Laurentio ſaget: locus pacis, das Orth deß Fridens / welches GOtt / in Marianiſchen Armen ligend und mit ſelben gantz umbfangen / dem armen Sünder geben und geſtatten muß daß in Wahrheit Maria von uns zu preyſen iſt mit den Worten deß angezognen Richardi: Maria locus eſt, à quo omnia bona veniæ, gratiæ, & gloriæ nobis affluxerunt; & affluunt: In und bey Maria iſt der Orth / von welchem uns herflieſſen alle Güter der Barmhertzigkeit / der Gnad / und Glory.

Nahum 1. v. 2.

Richard. à S. Laurentio de Laud. SS. Virg. lib. 2.

Iſt dermahlen alles hohe Wetter der Straffen GOttes ober uns / und wie der Prophet ſagt: In turbine viæ ejus. Nahum 1. v. 3. Seine Weeg ſeynd in lauter Sturm-Wind; So iſt Maria/ wie unſer H. Germanus zeigt; Portus tempeſtate jactatorum, der glückſeelige Port und Geſtatt deren durch die Sturm-Wind herumb getribenen armen Sünder / in und bey ſolchem die Mild- und Barmhertzigkeit GOttes ewig zu genieſſen.

Nahum. 1. v. 3.

S. Germanus Orat. 2. in Dormit. B. V. M.

Diſes aber mehrers zu erweiſen / O wie ſchön reimbt es ſich hiehero / was von Guilielmo, einem Gottſeeligen Prieſter / erzehlet wird. Diſer als er einen gantzen Tag in einer Verzuckung ſtunde / iſt ihme gewiſen worden / wie ein Engl durch den Befelch GOttes die Poſaunen alſo traurig / alſo entſetzlich blaſete / daß von deſſen Klang und Thon die gantze Erden erzitterte / als wie ein Blätlein an dem von groſſem Wind angeſtoſſenen Baum. Nun aber ſo verblibe es nit bey diſem / es ergienge das andere mahl von dem erzürneten GOtt der Befelch / daß der Engel / widerhohlter maſſen in ſolchen grauſamen Thon mit ſeiner Poſaunen ſolte außbrechen: Und was geſchicht? Sihe / weilen die allerbarmhertzigiſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria wol erkennete / daß die gantze Welt gäntzlich zerfallen wurde / wann noch einmahl ein ſo entſetzlicher Klang und Thon ſolte gehört werden; Alſo eilete ſie mit wunderbahrlicher Liebe vor den Thron GOttes / und warffe ſich dem erzürneten GOtt zu Füſſen / bittend umb Gnad und umb Verzeyhung wegen ihrer in der Welt noch lebenden Liebhaberen. Welches dann ſie auch alſo glückſeelig erhalten hat / daß Gott gleich gantz bemildet / Gnad und Barmhertzigkeit verſprache.

V. Hiſtoria; welche erzehlet Priullius, de Excellentia Virg. Maria.

Diſe Geſchicht in Wahrheit ſtellt

Applicatio.

uns augenſcheinlich vor den jetzigen Stand der Welt/ indeme man dermahlen die Trummel/ Paucken/ und Trompeten alſo in aller Welt höret / daß der Menſch erzitteret/ wie das Blat an dem Baum/ und ſagen kan : Quaſi folium, quod vento rapitur, oſtendis potentiam tuam Job. 13. Wir ſeynd wie das Blatt in dem Baum / ſo von dem Wind geriſſen wird / indeme du/ O erzürneter GOtt / deine Strengigkeit uns zeigeſt / und deinen Zorn über uns ergieſſeſt. Marianiſche Zuhörer ! Wann wir nur umb ein Jahr zuruck gedencken wollen/ hat nit gantz Teutſchland/ unſer liebes Vatterland/ von groſſen Erdbidmen häfftig wie das Laub gezitteret; warumben/ als eben vom traurigen Poſaunen-Schall des Zorn GOttes ?

Job. 13.

O Maria/ wann er noch einmahl ſein ſtrenge Gerechtigkeit brauchē will/ wann er noch ferners Rach ſuchet: Ach ſo wird Teutſchland/ unſer Vatterland eintweders fallen under dem Schwerd der Feinden eines Kriegs / oder under der Senſen deß Todts eines leydigen Sterbens und Hungers. Aber getröſt/ Marianiſche Zuhörer ! Deus in uterum intrans Virginis, factus eſt totus benignus & manſuetus: ſagt Antoninus der Ertz-Biſchoff; Nachdeme GOtt iſt eingangen in den allergebenedeyteſten Leib Mariä/ hat er alle Strengigkeit in Sanfftmütigkeit verändert/ und iſt worden auß einem zornigen ein milder GOtt ; Hie aber in diſem Hauß/ in diſem Orth deß Troſts ligt GOtt nun albereith in den ſüſſen Armen Mariæ. Er kan wahrlich ſich nit als ſanfftmüthig gegen uns ins künfftig erzeigen. Daß ſchön geredet hat der hochgelehrte Cornelius à Lapide in Eccl. c. 24. Perire & damnari nequit, qui tantam apud Deum Patronam habet; Der jenige wird nit können von Gott verſtoſſen/ nit verdammet werden/ welcher diſe Barmhertzigſte Mutter für ſeine Patronin hat.

S. Antoninus

Ey dann/ Außerwöhlte / laſt uns eiffrige Liebhaber ſeyn Mariæ / laſt uns zu Maria lauffen / Mariam beſuchen/ Mariam ehren/ Mariam lieben/ ſie iſt noch jene Maria / ſo GOtt allzeit gemildet hat / ſie iſt noch jene Königin/ facta coram eo quaſi pacem reperiens, welche vor GOttes-Thron Frid allzeit gefunden hat / ſie iſt noch jene Matron, welche GOTT an dem Stammen deß H. Creutzes der Urſachen halber nennete / Mulier, Weib: Quia, ſagt Richardus, Deum emollivit hominem factum, weil ſie Gott hat mild gemacht : Sie iſt noch jene Mutter / ſo ihr Kind / GOttes Sohn / zu lauter Barmhertzigkeit aufferzogen hat ; Olim, ſagt wolmercklichen Jacobus de Voragine, olim erat Deus hominibus durus, ſed modò eſt unctus, & ideò factus eſt flexibilis & manſuetus, fuit enim unctus à matre : Zuvor ware GOtt wohl ſtreng gegen den armen Menſchen / aber Maria hat ihn gebogen zur Mildigkeit : Factus eſt flexibilis, Maria hat ihn gantz beweglich gemacht / Maria hat ihn gebogen : Wie diſes ? höret nun.

Richardus à S. Lauren. de Laud. Virg.

Jacobus de Voragine.

GOTT ſprache einsmahls in den hohen Liederen : Ego flos Campi: Cant. 2. Ich bin ein Feld-Blumen. Auff welches/ wie Hugo Card. meldet/ Maria Antwort gegeben : Ego Viola, ich aber bin das Violein: Warumben diſes? Wann Gott iſt die Blumen deß Felds/ warumben iſt Maria das Violein ? Hugo gibt die Antwort/ und ſaget/ wegen der Eigenſchafft / welche diß Blümlein in ſich hat : Viola, ſeynd die Wort Hugonis, naturaliter caput inclinat, id eſt, floſculum ſuum, das Violein hat diſe Eigenſchafft / daß ſie das Haubt bieget / id eſt, floſculum ſuum, ihr Haubt ſprich ich / das iſt/ ihre Blümlein. Nun aber/ wer iſt das Blümlein / und das Haupt deß Violeins / Mariæ der Mutter Gottes ? Wer ? als eben Gott ſelbſten / als welcher auß dem Jungfräulichen Leib und Blut Mariæ als ein Blümlein erſproſſen / das Haupt deß demüthigiſten Violein/ deß allerreineſten Hertzen Mariæ worden iſt: Caput violæ floſculus eſt, dann das Blümlein iſt das Haubt deß Violein/ und Jeſus das Haubt Mariæ. Ey wann dann das Violein natürlicher weiß ihr Haubt/ das iſt/ floſculum ſuum ſein Blümlein neiget und bieget / ſo iſt es ja Maria der Mutter GOttes gantz natürlich / daß ſie GOtt ihr Kind/ ihr Blümlein/ biege. In dem Buch der Königin Eſther wird geleſen / daß Aſſuerus ſein Haupt und Königlichen Scepter gegen der ſchönen Eſther habe geneiget und gebogen : Eſther. 15. Aber GOtt/ der König aller Königen hat ſich von dem Thron ſeiner Göttlichen Mayeſtät biß in den Abgrund der Demuth / verſtehe / in das Hertz Mariæ der allerdemüthigſten Jungfrauen ſambt dem gantzen Himmel geneiget und gebogen : Inclinavit cælos, & deſcendit Pſal. 17. Er hat gebogen die Himmel/ und iſt herunder geſtigen. Ach wem ſoll dann das

VI. Conceptus 3. Auß der H. Schrifft über den Sentenz/ Ego flos campi, Ich bin ein Feld-Blum. Cant. 2.

Apud Priullium de Excellentia Virg. Deiparæ.

Eſther. 15.

Pſal. 17.

Hertz

Hertz nit ſpringen in Anhörung diſer Reden? Es erhebe GOtt ſeinen gerechten Armen / ſeine Schwerdter und blutige Krieg: ſo tröſtet uns Maria/ welche ſpricht: ego inclino caput, ich thu ihn biegen und die Armen einziehen.

Es ſtrecke auß ſeine feurige Ruthen der durch unſere Sünd ſchwer beleidigte GOtt / mit Peſtilentz und Hunger darein zuſchlagen/ daß wir können
1. Reg. 5. ſagen: Dura manus ſuper nos. 1. Reg. 5. Hart iſt ſeine Hand über uns / ego viola inclino caput, ſo thu ich GOtt widerumb zur Barmhertzigkeit biegen. Es ſtrecke auß der erzürnete GOtt ſeine ſchwehre Hand / unſere Mißhandlungen / Sünd / und Treuloſigkeiten mit tauſenderley Trangſahlen Leibs und der Seelen zu ſtraffen / daß wir wol Seufftzen mögen: Manus Domini tetigit nos, die ſchwere Hand Gottes hat uns getroffen. Ego Viola, ſo iſt doch Maria zu unſerem Troſt Viola, das Violein/ welches ſein Haubt neiget / ja welche GOtt zur Gnad und Mildigkeit bieget.

O Ineffabilis virtus Mariæ, ſchreyet ein Heiliger auf / ſummam altitudinem veſtivit humilitate, die höchſte Hochheit hat Maria gebogen/ geneiget/ demüthig gemachet! Ego viola, wahrlich ein rechtes Violein Maria/ welche ihren Göttlichen Sohn/ als ihr Blümlein/ zu aller Gnad und Barmhertzigkeit bieget.

Als GOtt im hohen Himmel in dem Thron ſeiner Gottheit ſtunde / humiliavit ipſum Maria, hat ihn diß Marianiſche Violein alſo gebogen/ daß er ſich under ihr Hertz geworffen. Als Gott in der Welt herumb wandlete / humiliavit ipſum Maria, hat ihn Maria alſo gebogen und geneigt / daß er nit wolte ſeyn / als ſubditus illi: ihr Underthan.

Als GOtt an dem Stammen deß H. Creutzes hangete / ego viola, iſt auch Maria under ihm ſtehend jenes Violein geweſen / welches noch zur letzt ihn alſo gebogen hat / daß er nit kundte / als gegen der Erden ſein Haupt biegen / inclinato capite emiſit
Joan. 19. Spiritum Joan. 19. mit geneigtem/ und zur Erden gebogenen Haubt gabe er ſeinen Göttlichen Geiſt auf.

Heutiges Tags auch iſt Maria jenes Viola geweſen/ ſo GOtt in ihrem Hertzen gebogen getragen hat / alſo zwar / daß das Kind Joannes / indem es vermeckte / das GOTT ſchon alſo in Maria Schoß/ gantz gebogen/ gantz mild und geneigt lage/ vor Freudē auffſpringete: Exultavit infans in utero ejus, das Kind ſprunge in Mutter Leib auf: Und wir alle zugleich / die wir ſehen in diſer gnaden- und troſtreichen Bildnuß Mariæ auf diſem Troſt-Berg / in diſem Marianiſchen Hauß / daß Gott vor Maria lige / und ſich vor ihr neige und gäntzlich underwerffe / wie ſolt nit auch unſer Hertz auffſpringen / und alle Hoffnung deß Heyls in uns wachſen? Ja Maria neigt und biegt nit allein GOtt zur Barmhertzigkeit / ſonderen ſie haltet auch ihn / ja falt ihm auch in die Armb / in die Ruthen: Mit einem Wort; Wo halt Maria iſt / da iſt GOtt mild / wo Maria iſt / kan Gott nit zörnen/ kan nit ſtraffen / wann Maria bey uns iſt / ſeynd wir und unſer Vatterland / ſicher in allem Friden und Ruhe.

Wohl ein ſchöne und merckliche Hiſtoriam erzehlet die H. Schrifft / 2. Reg. 5. v. 6. Als David ſchon ein geſalbter König Iſrael wider die Jebuſeer mit gantzer Kriegs-Macht außzoge / ihnen das Schloß Sion abzunemmen / ſagt der Text: Abiit Rex & omnes viri cum eo in Jeruſalem ad Jebuſæum habitatorem terræ. Es ſeye außgangen der König und all ſein Volck mit ihme wider die Jebuſiter / welche in dem Land wohneten. Was erwarten ſie / Marianiſche Zuhörer? Diſes erweckte ja zweifels ohne ein unſägliche Forcht und Schröcken in diſem Volck? O nein / obwohlen die Jebuſeer ſahen die gantze Stadt mit großmächtigen Kriegs-Heer umbgeben / haben ſie doch alle Macht und Antrohungen deß Davids verlachet und ihme zu geſchryen: Non ingredieris huc, umbſonſt/ umbſonſt/ O David! Belägereſt du die Stadt / deine Maurbrecher ſeynd zu ſchwach/ deine Macht zu gering / deine Waaffen und Pfeil zu wenig: Huc non ingredieris, in diſe Stadt wirſt du nit eintringen; Warumben? Secht! Diſer ſeltzſamen Kühnheit der Jebuſeer als erforſchete der gelehrte Abulenſis die Urſach / hat er ſolche gleich erkennet / auß dem Zuſatz deß heigen Text / welcher ſagt: Non ingredieris huc, niſi abſtuleris cæcos & claudos, / du wirſt allhier nit eingehen / es ſeye dann / daß du uns zuvor abnemmeſt die Blinde / und die Lahme. 2c. 4. Reg. 5. v. 6. Was haiſt diſes? alſo dann iſt in denen

VII. Conceptus 4. Auß der H. Schrifft über jenen Text. 2. Reg. 5. non ingredieris huc &c.

Blinden und Krummen Soldaten ein Hoffnung zu ſehen ? alſo dann ſolten die Jebuſeer/mit Blinden und Krummen die Macht deß Davids hinderſchlagen ? Das wär ſeltſam ; in wem dann/ fragt Abulenſis / haben ſie ihre Hoffnung geſetzt ? Höret! Abulenſis gibt ihme ſelbſten Antwort/ und erkläret diſe Sach/mit Vermelden / daß die Jebuſeer in den Porten der Stadt haben geſetzet die zwey Statuen und Bildnuſſen der zwey groſſen heiligen Patriarchen / eine deß blinden Iſaacs / die andere des Krumben und hinckheten Jacobs/ als ihrer ſonderbahren Patronen und Schutz-Herren: in welchen ſie dermaſſen ihr Hoffnung ſetzten / daß ſie gegiaubt/ in ihrer Gegenwarth unüberwündlich zu ſeyn : Hätten alſo wol Urſach mit aller Kühnheit dem David zu zuſchreyen: Non ingredieris huc , niſi abſtuleris cæcos & claudos: Umbſonſt / umbſonſt David ! Allhie wirſt du nit einbrechen / ehe und zuvor du uns wirſt hinweg genommen haben die Blinde und die Krumme.

Applicatio. Marianiſche Zuhörer ! wann ſolche Stärcke und Krafft die Jebuſeer haben ihren Patronen und Schutz-Herren zugeſchriben; O wie vil mehr können wir ſolches ſprechen von unſer allerbarmhertzigiſten Patronin / Schutz-Frauen / und Mutter GOttes Maria/ ſo allda an der Porten unſerer Stadt / in diſem GOtts-Hauß/ in diſer Kirchen / auff diſem Troſt-Berg / zu unſerem eintzigen Troſt ſtehet ?

Iſt der gerechte David / oder der Sohn David / unſer GOTT und HERR / über uns erzürnet ? Will Er uns in ſeinem Zorn mit den Swerdtern aller Trangſahlen belägeren ? Ey laſt uns Mariam lieben / Mariam
Pſal. 90. ehren; Cadent à latere tuo mille,& decem millia à dextris tuis, und getröſt/es werden fallen tauſend/ und zehen tauſend von deiner Rechten todt dahin : Ad te autem non appropinquabit , zu dir wird ſich aber kein Ubel noch Todt zunahen getrauen dörffen : Daß wir mit aller Warheit ſagen können : Non ingredieris, niſi abſtuleris Mariam : Ihr Ubl / ihr Straffen Gottes / ihr Trangſahlen deß Todts werden allhie noch Weeg noch Porten offen finden/ wann ihr nit Mariam von uns nemmet/ ꝛc.

Es ergieſſe herumb und herumb in aller Gegend/ in Orient und Occident, GOtt ſeinen gerechten Zorn mit entſetzlicher Hungers-Noth ; Cadent à latere tuo mille,& decem millia à Dextris tuis, ad te autem non appropinquabit: Getröſt/ es werden fallen von deiner Rechten tauſent / und zehen tauſent/ zu dir wird ſich kein Ubl kein Todt nicht trauen / huc non ingredieris, niſi abſtuleris Mariam, ihr Peyn und Straffen GOttes / allhier werdet ihr kein Platz nit finden / ſo lang Maria bey uns wohnet / ſo lang ihr uns Mariam nit benemmen könnet.

Ey ſeye der Zorn GOttes über alle Sünder in Leib und Seel/ im zeitlichen und Geiſtlichen dergeſtalten außgebreitet/ ut cadant à latere tuo mille & decem millia à dextris tuis , daß nun tauſent und zehen tauſent von deiner Rechten hinweg geriſſen werden (du mercke es wol) laſſe Mariam nit / du / liebe Mariam / du umfange Mariam/ huc non ingredietur niſi abſtulerit Mariam , und getröſt / kein Feind / kein Todt wird über dich nit herſchen können/ es ſeye dann / daß er werde Mariam von dir und deinem Hertzen genommen haben. Imperverſetur , ſpricht wunderlich Bernardus / in nos *S. Bernardus.*
Deus, ab omnibus nos Maria liberat & defendit, tremat terra , iraſcatur Dæmon, Maria ab omnibus nos liberat , & defendit. GOtt ſeye ſelbſt wider uns erbitteret/ Maria wird uns von allen Ubel erlöſen/ und vor GOttes ſtrengen Zorn beſchützen ; es erzittere die gantze Erden / es tobe und wüthe die gantze Höll/ Maria wird uns erhalten/ wird uns ſchützen.

Cæſarius erzehlet / daß / als einsmahls ein heiliger Prieſter Meß laſe / habe er geſehen die Bildnuß der Mutter GOttes mit häuffigen Schweiß übergoſſen / und als ſich alldorten befande ein von dem böſen Feind beſeſſener Menſch / habe der geſagte heilige Prieſter den Hölliſchen Feind beſchwohren / daß er wegen der Ehr und Glory GOTTES ſolte offenbahren / wa ſihme diſe wunderliche Begebenheit wolle / daß das Angeſicht der Mutter GOttes ſo häuffigen Schweiß ſolte vergieſſen ? Darauff der böſe Geiſt antwortete / daß der Sohn GOTTES von denen groſſen ſchwehren/ und überhäufften Sünden der Welt höchſt erzürnet / die gerechte Hand habe außgeſtreckt/ die Sünden zu rächen. *Hiſtoria Sacra bey Priullio, de Excellentia Virginis Deiparæ.*

Aber die ſeeligiſte Mutter GOttes ſeye zugeeilet / und in die außgeſtreckte Armen deß erzörneten GOttes gefallen / und alſo mit groſſer Stärcke und

und Gewalt ihne eingehalten / ut ſudore tam largo redundaret, daß ſie alſo häuffigen Schweiß geſchwitzet / und vergoſſen habe. Und ſetzte weiters der Höllische Geiſt hierzu; Quod, niſi ipſa pro ſua in homines pietate reſtitiſſet, mundus minimè ſuſtinuiſſet, daß wann Maria nit ſo häfftig hätte eingehalten den außgeſtreckten Arm GOttes / die Welt ſich vor dem Fall nit hätte erhalten können.

Heiſt das nit / Marianiſche Zuhörer / Maria macht GOtt mild / GOtt thut Maria beſänfftigen / Maria bringt die Gnaden / die Huld / den Friden / die Barmhertzigkeit?

VIII. *Peroratio* und Beſchluß / ſambt einer *Aſpiration* zu Mariam der Mutter Gottes.

Nun dann / O Maria / in was für Zeiten leben wir! Gewiß / es hat ja das Anſehen / als habe GOtt ſeinen Armben nit außgeſtreckter / ſonderen ſchlage ſchon allenthalben auf allen Seiten mit Schwerteren / Geißlen / und Ruthen aller Trangſalen darein / daß ein Marianiſches miraculoſes Bild zu Loffer in Kirchthal bey Saltzburg nit allein geſchwitzet / ſonderen auch / wie es uns allen iſt verfloſſenes Jahr erzehlet worden / geweinet hat.

Ach Maria / laß dir uns alle ſamentlich befohlen ſeyn: Und wann unſer armes Gebettlein bey GOtt nit erſanget / ſeinen Zorn zu milden: Ey du kanſt es noch / falle GOtt in ſeinen zorneten Armb / ſintemahlen ja niemand iſt / ſo die Hülff mehr als du leiſten kan: Nemo eſt, ſagt unſer hocherleuchte Aluinus. Nemo eſt ſanè tam idoneus, ut gladio Domini manum objiciat, ut tu Dei amantiſſima; Keiner / keiner iſt / der alſo dem gezuckten Schwerdt GOttes den Armben vorſchütze / als du / O allerliebſte Mutter! Ey dann / Schütze vor der ſtrengen Hand Gottes deine Arme / dein Vorbitt / deine Gnad / deinen Troſt / ſo werden wir ſicher ſeyn vor unſeren Feinden / ſicher vor der Ruthen der bitteren Theurung / ſicher vor der gifftigen Geißl der laidigen Suchten / ſicher endlichen vor allen Ublen diſer und anderer Welt / in Leib und Seel / hie Zeitlich und dort Ewiglich. *Aluinus.*

A M E N.

Zehendte Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Peregrinatio Fructuoſa.

Das iſt:

Nutz- und fruchtbahre Wallfahrt.

Thema, oder Vorſpruch.

Tranſite ad me omnes. Eccl. 24.

Kombt alle zu mir.

Scopus, oder Vorhaben.

Wallfahrten in der Noth und Trübſahl zu der Mutter GOttes Maria/ verurſachet uns Troſt/ Gnad und Hülff.

Summariſcher Innhalt.

I. DAs Exordium und Eingang redt von der Macht und Barmhertzigkeit Mariä/ welche zugleich in ihrem Jungfräulichen Hertzen als auf einem Thron ſitzen und regieren/ welches dann das menſchliche Hertz in ſonderbahre Marianiſche Lieb ziehen ſolle. Iſt auch hierbey eingeführt/ der Graff Elzearius, welcher ſeinen Troſt und Hülff pflegte bey Maria zu ſuchen.

II. Die Propoſition verſpricht/ in folgender Predig zu lehren/ daß der betrangte Menſch nirgends anderſtwo glückſeeliger ſein Zuflucht hinnehme/ als zu Mariam/ der Mächtigiſten und zugleich Barmhertzigiſten Mutter.

III. Conceptus auß der H. Schrifft: Warumben Maria in ihrem Magnificat mit Lob mehr ſeye ingedenck geweſen des Abrahams als des David: Sambt der Außlegung und Application.

IV. Hiſtoria von dem Britanniſchen König Arcturo, wie ſolcher ſeinem gröſten Feind/ als er zu der Agrippina geloffen/ und ſich in der Schoß verborgen/ Gnad und Perdon gegeben habe: Sambt der Application auf unſere Zeiten mit dem Affect zu der Mutter Gottes/ der Königin und Mutter aller Barmhertzigkeit.

V. Diſer Numerus beweiſt/ daß man die Zuflucht/ Troſt und Gnad billich bey Maria ſuche. Werden zur Prob diſer Wahrheit alle Facultates der Univerſität beygebracht; Mit untermiſchten kleinen Sprüchen und Concepten auß der H. Schrifft/ welche einer jeglichen Facultät Eigenthumlich zugeeignet werden. Neben anderer Einführung kleiner Geſchichten; Als erſtlich des Kayſers Nini, welcher eine Freyheit gabe allē Flüchtigen unter dem Schatten der Bildnuß ſeines Vatters. 2. Des wunderbahrlichen Feurs/ welches zur Zeit Cnei Papirij als ein Schild in dem Lufft erſchinen/ und die Stadt bedecket hat. 3. Der Göttin Hegeia, welche man umb der Geſundheit willen verehrte ꝛc.

VI. Allhie wird ein annehmliche Hiſtoria erzehlet/ von einem Storchen/ welcher mit wunderbahrlicher Liebe ſich

ſich bearbeitete/ ſeine Junge vor einer gefährlichen Brunſt zu erretten ꝛc. Die Application iſt außführlich geſtelt auf die Liebe Mariä der Mutter Gottes gegen uns ꝛc.

VII. Epilogus und kurtzer Beſchluß/ ſambt dem Affect und Ermahnung zu denen Marianiſchen Zuhöreren/ in aller Noth die Zuflucht zu Mariam zu nemmen: Dann die zu ihr kommen und ſie finden/ diſe finden das Heyl/ und werden erfüllet von den Früchten ihrer Geburt.

EXORDIUM.

I. Beſtehet in dem Lob/ daß in Maria die Macht und Hochheit mit der Barmhertzigkeit vergeſellſchafftet ſeye ꝛc.

Wie ſelten ſihet man/ daß Macht/ Hochheit/ und Majeſtät under den Menſchen wanderen in der Geſellſchafft der milden Sanfftmuth und ſanffter Mildigkeit! O wie ſelten/ ſprich ich/ ſeynd Hochheit und Barmhertzigkeit beyſamen in einem Hertzen beherberget! O wie wahr iſt es nit/ daß Würdigkeit und Strengheit Zwilling ſeynd/ zugleich in leidiger Mißgeburth von dem Hoffärtigen Glück gebohren! alſo daß jenes Hertz auff ſein Zihl und Zweck keine Liebs-Pfeil der Mildigkeit abtrucke/ welches in ſeinen Händen lauter Blitz der Hochheit traget: Dergeſtalten/ daß wahrlich under anderen Gaben GOttes/ welche ſich in den groſſen Heiligen befinden/ abſonderlich diſe hoch zu ſchätzen iſt/ daß die Heilige GOttes/ je gröſſer und höher ſie bey GOtt ſeynd/ je mehr mild und barmhertziger ſie auch gegen den armen betrangten Welt-Kinderen ſeyen. Aber

Wo auß mit diſem? O allergebenedeytiſte Jungfrau und Mutter Maria! Zu dir: Du biſt ja jenes hohe Geſchöpff/ welches im Himmel und auf Erden über alle andere Creaturen ein Königin der Himmlen/ ein Kayſerin der Welt/ und/ in welchem alles geredet iſt/ ein Mutter GOTTES.

Nun dann beſtehet in Wahrheit jener Spruch/ den ein beſonderer Marianiſcher Liebhaber geſprochen: Als er geſagt: Sanctos, quo ſunt Sanctiores, eò eſſe Miſericordiores; Es iſt ein wunderbahrliche Gab und Schanckung GOttes/ daß die Heilige ſo vil mehr barmhertzig ſeynd/ als mehr ſie heilig ſeynd; wann/ widerhohle ich/ diſer Lobſpruch mit der Warheit ſich gründet/ ſo biſt ja du eben deßwegen/ O groſſe Mutter GOttes/ die allerbarmhertzigiſte/ weil du biſt die Allerhöchſte und Allerheiligiſte.

Es fliehe nun dann von Menſchlicher Hochheit alle Gnad und Mildigkeit/ bey Maria der Jungfräulichen Mutter GOttes ſitzt die Barmhertzigkeit und Mildigkeit in gleichem Thron beyſamen: Non deeſt, ſagt unſer hönigflieſſender Bernardus, Mariæ poteſtas, quia Mater eſt Omnipotentiæ, nec deeſt Voluntas, quia Mater eſt Miſericordiæ: Es ermanglet Mariä der ſeeligiſten Jungfrauen nit an Hochheit und Gewalt/ weil ſie iſt die Mutter der Allmacht; Auch ermanglet ihr nit an dem Gnadenvollen Willen/ weil ſie iſt die Mutter der Barmhertzigkeit. O geneigter Gnaden-Willen! mit welchem ſie auch noch heutiges Tags allen betrangten Welt-Kinderen zurufft: Tranſite ad me omnes, & à generationibus meis adimplemini, kombt/ eilet alle zu mir! und ihr werd von den Früchten und Gnaden meiner Geburt erfüllet und erſättiget werden. Diß hat ſehr wohl gewuſt der heilige Graff Eltzearius/ wie Surius erzehlet in ſeinem Leben: Als er von einem Religioſen befragt wurde: Was er doch in ſeiner Noth für ein weiß zu betten/ und in wem er abſonderlich ſeinen Troſt ſuche und finde? Gabe diſer Gottſeelige Graf die Antwort/ uñ ſagte; Seine vornembſte Patronin/ ja ſeine Mutter ſeye die Gnaden-volle Jungfrau und Mutter GOttes Maria/ er ſetzte auch hinzu: zu diſer lauffe ich in aller meiner Noth/ wohl wiſſend/ daß ſie helffen wird; Dann ſie iſt/ Mater Miſericordiæ, die Mutter der Barmhertzigkeit.

S. Bernardus.

Eccl. 24.

Der H. Elzearius ſuchte ſein Hülff und Troſt allzeit bey Maria.

Surius in Vita Elzearii.

II. *Propoſition* Verſpricht zulehren/ daß die Flucht in der Noth bey Maria zu ſuchen ſeye:

Schönſten Danck/ O heiliger Elzearius! für deine groſſe Lehr: Heutiges Tags gibe ich ſolche in das Hertz aller meiner wertiſten Zuhörern; Getröſter Hoffnung/ daß/ indeme noch Maria in gantzer Kirchen hören laſt: tranſite ad me omnes, kombt/ laufft alle zu mir: Sie werde auch aller Stimb erhören/ die zu ihr heutiges Tags in ſo groſſer Menge/ und mit hertzlichem ja mit kindlichem Vertrauen geloffen ſeynd/ und ſie vor den beſtehenden Gefahren/ umb welche wir flehentlich anhalten/ Mütterlich beſchützen; Quia eſt Mater Miſericordiæ,

diæ / weilen ſie iſt in aller Noth unſer Helſerin / unſer Tröſterin / unſer mächtigſte und zugleich barmhertzigiſte Mutter / zu welcher wir heutiges Tags billichiſt geloffen / ja / daß wir niemahlen unſere Zuflucht glückſeeliger nemmen / als zu Maria der Jungfräulichen Mutter GOttes: Bin ich geſinnet / in nachkommender Sermon zu unſerem ewigen Troſt mit mehreren zu erklären.

III. *Conceptus* auß der H. Schrifft / warumben Maria in ihrem Magnificat und Lobgeſang alleinig von dem Abraham / und von dem David nicht auch Meldung gethan habe.

Unſer allergnadenreichiſte Patronin und Mutter Maria / als ſie in ihrem hohen Lob-Geſang und Hertzlichen Magnificat die ſüſſe Meldung thate von der Gnadenreichen Menſchwerdung JEſu Chriſti ihres Göttlichen Kinds / brache ſie in diſe Wort auß: Sicut locutus eſt ad patres noſtros Abraham, gleichwie er geredt hat zu unſerem Vatter Abraham.

Luc. 1. 55.

O allergnadenreichiſte Mutter! Hie erlaube mir zu fragen: Warumb berühmeſt dich allda deß groſſen Vatters Abrahambs / und nit auch deß Königlichen Propheten Davids / in Bedenckung / nit weniger der Meſſias dem David als dem Abraham iſt durch Göttliche Wort verſprochen worden? Nennete ſich nit auch Jeſus ſelbſten ein Sohn Davids / ware nit diſe Erkandtnuß ſo gar auch bey den kleiniſten Kinderen / Jeſus ſeye ein Sohn Davids / als ſie mit hellen Stimmen den Lufft erfülleten: Oſſanna filio David! Oſſanna Lob und Ehr ſeye dem Sohn David! ware nit under den Weiſen und Schrifftgelehrten Jeſus ein Sohn David? Dann als die Frag umbgienge: Quid vobis videtur de Chriſto, cujus filius eſt? was geduncket euch von Chriſto / weſſen Sohn iſt Er? Gaben ſie nit die Antwort / deß Davids? reſponderunt, David; Ja ſie ſagten / Er ſeye ein Sohn David.

Matth. 21. v. 9.

Matth. 22. v. 42.

War nit das der jenige Troſt und Labung der Betrangten / indeme ihre Seufftzer niemahlen mehrers erhöret wurden / als da ſie mit diſen Worten ſchryen: Jeſu Fili David! miſerere noſtri, Jeſu du Sohn David / erbarme dich unſer! War nit diſes die Meynung aller Welt? Nunquid hic eſt, ſagte ja bey Matthæo alle Welt / in deme ſie die Wunder und Miraclen ſahen: Nunquid hic eſt Filius David? iſt diſer nit der Sohn David?

Matth. 12. v. 23.

Alſo zwar / daß der heilige Chryſoſtomus Hom. 2. in Matth. ſpricht: Nemo illum filium Abrahæ, ſed omnes filium David nominabant, niemand nennete ihn einen Sohn deß Abrahams / ſondern alle nenneten ihn einen Sohn deß David. Warumben dann / O Marianiſche Zuhörer / ſinget Maria in ihrem hohen Lobgeſang eintzig von Abraham / und nichts von David? O ſchönes Geheimbnuß! Paulus à Palatio ſagt in Matth. Daß diſes die Urſach ſeye / nemblichen / ſinum Abrahæ eſſe locū gratiæ & refrigerii, & Abrahamum deſignare quietem David verò deſignare tribulationem, laborem & anguſtiam: Daß die Schoß Abrahæ das Orth ſeye der Gnad und Erquickung und Abraham bedeute auch eigenthumblich die Ruhe; Herentgegen aber ſeye der David kein Figur oder Vorbildung / als der Trübſahl / Angſt / und Verfolgung: Alſo nemblichen wolte Maria nit mehr gedencken deß Davids der Trangſahl / Arbeith / und Leiden: Maria ſingete alleinig von Abraham / als von Gnaden / von Troſt und von Ruhe / damit nun alle Menſchen zu ihr zu lauffen Luſt und Begird bekommen.

S. Chryſoſtomus homil. 2. in Matth.

Erklährung deß *Conceptus*

Ey dann trohen nun auf allen Seiten / wie in der Wahrheit nit anderſt iſt / lauter entſetzliche Krieg mit aller Noth / ſo der blutige Krieg mit ſich bringet? Tranſite, kombts zu Maria: Hat einsmahls GOtt geſprochen zu dem Abraham / noli timere, förchte dir nit! Tranſite! O ſo kombts / ſicut locutus eſt ad Abraham; Euch wird es in der Warheit geſchehen / daß ihr bey Maria nichts zu förchten habt / ſicut locutus eſt, auf die weiß / wie ers dem Abraham verſprochen hat.

Geneſ. 15. v. 1.

Seynd wir allbereith überfallen mit ſchwerer Theurung / in welcher alle umbligende Länder ſchon überlauth ſeufftzen / und auch deſtomehr beängſtiget ſeynd / daß ſie in den Feldern an dem auffwachſenden / und hin und her getribenen wenigen Getraid alle ihre Hoffnung wancken ſehen; iſt diß zwar deſto beſchmertzlicher / weilen wegen deß erlittenen ſchweren Winter etwas in Früchten zu ſamblen die Forcht eben ſo groß / als die Hoffnung iſt? Ey / tranſite, kombts zu Mariam: Hat GOtt einsmahl zu Abraham geſprochen: Protector tuus ſum, ich bin dein Beſchützer: O ſo werdet ihr in der Wahrheit bey Maria der Gnadenreichiſten Mutter GOttes eben das jenige / ſicut locutus eſt ad Abraham, was er immer zu dem Abraham geredet / erhaltē und wird dein Beſchützer / als wie der ſeinige / ſeyn. Seynd wir umbringet mit Suchten und gefährlichen Kranckheiten / welche wahrlich ſo langwührige Krieg /

und

und ſchon einbrechende leydige Theurung von der ferne trohen / und jene traurige Cometen / und Feurige Ruthen ſchon auch vor hinein gewiſen haben ; Ey ! Tranſite, fliecht zu Maria. Hat es einsmahl bey Abraham geheiſſen / ne extendas manum, halte ein deine Hand : So wird euch bey Maria eben das jenige gnadenreich widerfahren / ſicut locutus eſt ad Abraham, was er immer zu dem Abraham geredt / und wird nit weniger als bey ihme einen Engel uns ſchicken / welcher in das geblöſte Schwerdt und außgeſteckte gifftige Ruthen fallen ſoll.

IV. *Hiſtoria von dem König Arcturo / wie ſolcher ſeinem gröſten Feind auß Liebe ſeiner Mutter Gnad gegeben habe. Ex annalibus Britan.*

Allhie erinnere ich mich / was erzehlet wird von dem Brittanniſchen König Arcturo. Es laſte ſich diſes Königs ein Hof-Herr / mit Namen Leander / mit enem wenigen Gelt beſtechen / dem König mit Gifft zuvergeben: Nun aber ſein That wird offenbahr der König erzörnet häfftig / ergreifft in ſeinem Zorn das Schwerdt / laufft dem flüchtigen Leandro mit groſſer Fury nach / welcher dann von einem Zimmer durch das andere eilete / biß er endlichen in das innerſte Gemach kommen / allwo die Mutter Agripina ſaſſe / allda warffe ſich der beängſtigte Leander voller Forcht und Zitteren nider / und verſteckte ſich in die Schoß der Königlichen Mutter ; welche alsbald dem zornigen mit dem bloſſen Schwerdt herzulauffenden König zuſchrihe ; O Rex ! parce huic ingrato filio, fateor, morte dignus eſt, ſed Matris ſinus filio eſt Aſylum, O König ! Gnad ! Gnad ! Verzeyhe diſem undanckbahren Sohn. Ich bekenne zwar / daß er ſchuldig iſt deß Todts / aber wiſſe / die Schoß der Mutter iſt dem Kind / dem Sohn die Freyſtatt. Auff welche Wort der König gantz erſtaunet / laſte das Schwerdt fallen / und gabe gleich die vollkommene Verzeyhung : Als er aber von andern befragt wurde / warumb er ſo leicht verzeyhete ? ſprach er : Mater vindictam inhibet, Die Mutter ! Die Mutter ! Diſe haltet mich und alle meine ſonſt gebührende Rach zuruck.

Application, diſer Geſchicht mit unſern Zeiten ꝛc.

O Marianiſche Zuhörer ! Wie entwirfft nit diſe Geſchicht unſere jetzige Zeiten / und Leben ! haben wir nit offtermahlen umb ein wenig Gelt und Pfening / umb einen Zeitlichen kleinen Nutzen / GOtt unſeren König verkaufft / indeme wir umb Willen einer nit einen Hallerwerthen Creatur in die Todſünden gefallen seynd ? Haben wir nit umb ein wenig Gelt / will ſagen / umb kleinen Wolluſt / um ein augenblickliche ſchändliche fleiſchliche Ergötzung GOTT unſern König verkaufft ? Indeme wir alle Ehrbarkeit / alle Reinigkeit / mit Füſſen getretten / und in allem Koth der ſchändlichen Sünd gewelzet ſeynd:

Haben wir nit umb ein wenig Gelt will ſagen / umb wenig Ehr und Reputation unſeren GOtt und König verkaufft / ja umb nichts / indeme wir ohne eintzige Urſach ſo vil in Gottsläſterliche Reden und Ungerechtigkeiten unaufhörlich außbrachen ? ꝛc.

Jetzt nun frage einer : Was seynd die ſovil entſetzliche bluthrieffende Schwertter der ſovil flammenden langwürigen Kriegen / mit welchen die gantze Erden / die gantze Chriſtenheit erzitteret ? Ach ! ſeynd diß nit flammende Schwerter deß erzürneten GOTTES / mit welchen er uns wahrlich nacheylet / die billiche Rach zu forderen. Wo auß O betrübtes Vatterland ! Ey / Tranſite: Iſt ein Leander von einem Zimmer geloffen in das ander / biß er endlichen in der Schoß der Königin Agripinæ die Gnad ,und Zuflucht gefunden hatte ; Ach / fugiamus à facie iræ Dei, laſt uns fliehen auß unſeren Häuſeren / und lauffen in das inneriſte Zimmer nit einer Agripinæ / aber der Mutter GOttes / der Königin Himmels und der Erden / und uns nur dapfer in ihren Gnaden-Rock einwicklen und verbergen : Sinus Matris, wird ſie ſprechen / eſt filio etiam ingrato Aſylum, die Schoß der Mutter iſt auch dem untreuen und meinaydigen Sohn ein Orth und Stadt der Zuflucht.

Was ſeynd / die leydige Zeiten / in welchen alle umbligende Land von groſſer Theurung in ein erbärmliche Hungers-Noth ſchon gerathen / daß in etlichen nit fern entlegenen Orthen die Arme ſchon das liebe Brod nit mehr haben / und von Kleyen ſich ernehren müſſen ? Seynd diß nit lauter geſchärffte Geißlen und Ruthen / mit welchen der von unſeren Sünden verletzte GOtt uns zu ſtraffen ſuchet / und ſchon allbereith auff dem Ruggen iſt? Wo auß / Marianiſche Liebhaber ! Tranſite : Ach ! Laufft zu Maria. Wann ein Leander von einem Zimmer durch das andere geloffen / biß er endlichen bey der Königin Agripina

pina Gnad und Schutz gefunden hat; Tranſite, ſo lauffet von unſeren Wohnungen aus biß hiehero in das innerſte Zimmer der Königin Maria. Hat es geheiſſen bey Agripina; Ceſſa fili, fateor, reus eſt mortis, ſed matris ſinus filio etiam ingrato aſylum eſt, halte ein O Sohn! ich bekeñe zwar/ diſer Menſch iſt ſchuldig deß Todts/ aber die Schoß der Mutter iſt auch einem untreuen und meinaydigen Sohn ein Orth der Freyheit: O ſo wird Maria/ die Königin der Barmhertzigkeit / weit mehrer für uns bitten / und die Freyſtatt der Gnaden in ihrer Schoß den armen Sünderen geben

Marianiſche Zuhörer! Was ſeyn die allenthalben ſchon vil Jahr hero rings herumb anzückende Suchten und Kranckheiten? was ſeynd jene endſetzliche Commet / ſo GOtt in dem Himmel gezeiget? was ſeynd die Erdbiden / mit welchen alle Welt ſo offt erſchüttet wird? Seynd das nicht lauter feurige Schwerdter / mit welchen uns GOtt trohet? uns auf dem Fuß nacheylet / die billiche Rach zunemmen? Wo auß! ach/ Tranſite ad me, kombts zu Maria/ der Königin aller Gnaden.

Wann ein Leander von einem Zimmer in das andere biß in das inneriſte zu der Königin Agripinæ geloffen und Gnad und Huld gefunden / gantz in der Königlichen Schoß bedeckter: Tranſite ad me, Ach! So laſt uns auch lauffen in das Zimmer nit Agripinæ, ſondern der Himmels⸗Königin Mariæ / uns in ihr verbergen / und mit ihrem Schutz⸗Mantel einwicklen. Hat es geheiſſen bey Agripina; Ceſſa fili, halt ein O Sohn: wiird auch Maria ihrem Sohn in die Armb fallen. Hat es geheiſſen / fateor, reus eſt mortis, ich bekenne / er iſt deß Tods ſchuldig/ wird auch Maria für uns die Schuld bekennen / und ſolche abbitten. Hat es geheiſſen bey Agripina, ſinus Matris etiam ingrato filio Aſylum eſt, die Schoß der Mutter iſt auch dem meineydigen und treuloſen Sohn ein Orth der Gnad/ und Stadt der Freyung; So wird auch die Königin der Barmhertzigkeit uns bey ihr die Freystatt geben; Quia Mater eſt Miſericordiæ, dann ſie iſt die Mutter aller Barmhertzigkeit. Ey dann / Tranſite ad me, kombts zu Maria.

V. Die Zuflucht/ daß ſie bey Maria zuſuchen und zufinden ſeye/ bezeuget die Universität.

Ja/ O ſeeligſte Mutter der Barmhertzigkeit! Heutiges Tags alle diſe / welche vor deinen Augen hie allbereit ſiheſt / ſeynd auß ihren Häuſern gangen / in deine Mütterliche Schoß zu lauffen/ bittend du wolleſt die gezuckte Schwerdter deines von unſern Sünden verletzten Sohn gnädiglich abwenden / und eine fridvolle/ fruchtbahre / und geſunde Zeiten ertheilen. Dann/ O Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit! wohin ſolten wir ehender eylen / der Trübſahlen erlediget zu werden / als eben zu dir / welcher nichts unmöglich iſt; wie jener Heilige ſpricht / als allein: Miſeris non Miſereri, der elenden und armen Sünder dich nicht zu erbarmen. O wie recht dann und löblich O edle Univerſitæt haſt du nicht gethan Mariam für den allgemeinen Nutzen und Troſt zubeſuchen/ dich und das gantze Vatterland under ihren Gnaden⸗Schutz⸗Mantl zuverbergen?

Theologi.

Recht fürwahr/ habt ihr gethan: Ihr HH. Theologi: Dann ſo ihr wiſſet nicht allein auß heiliger Schrifft / als auch auß Theologiſcher Lehr/ daß Gott iſt/ Lux inacceſſibilis, ein Liecht/ zu welchem man nit kan gelangen: *Tim. 6. v. 16.* Welches auch die Cherubin nit erblicken mögen/ daß ſie auch mit ihren Flüglen die Angeſichter vor dem Thron GOttes bedecken müſſen. Wann ihr ferners wiſſet / daß geſchriben ſtehet: Non videbit me homo, & vivet, kein Menſch wird mich ſehen / und leben. *Exodi 33. v. 20.* Ey dann/ unſer Leben zuerhalten/ unſer Leben in diſen groſſen Gefahren zuerfriſchen / zu wem ſolten wir uns ehender kehren / die barmhertzige Augenblick eines dermahlen / wie es ſcheinet / erzürneten Gottes zu erhalten / als zu der gnadenreichen Mutter GOttes? Welche obwohl ſie groß von Strahlen und Glantz der Glory iſt / daß auch alle Heillge von ihren Strahlen Glantz empfangen / hat ſie doch GOtt und der heilige Geiſt alſo überſchattet/ daß der arme Menſch und Sünder ihres Angeſichts und barmhertziger Augen genieſſen kundte. Gemäß deß Engliſchen Verſprechen: Spiritus Sanctus obumbrabit tibi der heilige Geiſt wird dich überſchatten: *Luc. 1. v. 35.* Alſo dann / Tranſite ad me omnes, kommet alle zu mir/ rüfft Maria die Gnadenreiche Königin / under diſem meinem Schatten lauter Gnad zufinden.

Ninus der Kayſer gibt ein Freyheit den Flüchtigen under dem Schatten der Bildnuß ſeines Vatters Bellonis.

Ninus, der Kayſer lieſſe einesmahls einen offentlichen Befelch außgehen / daß keiner von denen Gerichts⸗Bedienten ſolle ergriffen oder zu einer Straff gezogen werden / wann ſie ſchon auch deß Lebens verwircket hätten / wann ſie nur under dem Schatten der Bildnuß ſeines Herren Vatters Bellonis wurden geloffen ſeyn.

O was

O was für groſſen Troſt gibt diß nicht? Was iſt die ſeeligſte Gnaden-Mutter / als die Bildnuß GOttes ? Conſiderandum eſt, ſagt Andreas Cretenſis in Diſc. Mar. Mariam fuiſſe perfectiſſimam Dei imaginem, ab ipſo ſumma arte ac ſingulari providentia depictam, das iſt / bedencket und betracht ihr Chriſten / daß Maria die Mutter GOttes ſeye das allervollkommniſte Bild GOttes / von ihme ſelbſten mit höchſter Kunſt und ſonderbahrer Vorſichtigkeit verfertiget. Ey dann ſeynd wir ſchuldig der ſtrengen Straffen GOttes / mit welchen er auff allen Seiten trohet ? Tranſite, O ſo laſt uns fliehen under den Schatten der Bildnuß GOttes under Mariam; Quis me invenerit, inveniet vitam, bezeuget Maria / die Mutter Gottes ſelbſten: Der mich finden wird / wird finden das Leben.

Andreas Cretenſis in Diſcur. Marian. — *Eccl. 24.*

Recht habt ihr auch gethan / ihr Herren Juriſten / daß ihr heut von Maria der Königin / die Gnaden erſuchet / dann wann Gott iſt / juſtus Judex, wie ihn der H. Paulus nennet / der gerechte Richter: Wer auß uns ſolle Gnaden von ihme hoffen / die wir aller Straffen uns ſchuldig gemacht haben? Recht / ſprich ich / habt ihr zu Mariam appellirt / deſſen Gnaden-Zungen nit außſprechen kan / als Geſätz der Mildigkeit. Lex clementiæ in lingua ejus, bezeuget der heilige Geiſt. Das Geſatz der Milden und Barmhertzigkeit iſt auf ihren Zungen. Wann ein Kind ſeinem Vatter zu gehorſammen verpflicht iſt / laut euers Rechts / filius debet obedire Patri, quia eſt pars Patris l. velut ff. De Juſt. & jure, das iſt : Der Sohn muß gehorſamen ſeinem Vattern / weilen er deſſen ein Theil iſt. So iſt ja GOtt / welcher ein Kind und Sohn Mariæ worden iſt / ſolcher Gehorſamb. Und wann Salomon auch bey ſeiner Mutter Berſabee gut und gerecht geſprochen hat diſes Jus mit hellen Worten : Pete mater, neque enim fas eſt, ut avertam faciem meam, begehre mein Mutter / dann es iſt nicht recht / ja / fas non eſt, es iſt wider das Recht / daß ich mein Angeſicht von dir abwende.

Juriſta. — *2. Tim. 4. v. 8.* — *Prov. 31. v. 26.* — *Leg. velut ff. de juſt. & jure.*

Wann die Königin Eſther von Alſuero die Gnaden-Wort gehört; Etiamſi partem regni mei petieris, impetrabis: Wann du auch den halben Theil meines Reichs ſolleſt begehren / wiſſe / du wirſt es empfangen Ja wann Maria unſer allergnädigſte Schutz-Patronin wegen Empfangung deß halben Reichs kein Verſprechung / aber wol die Ubergab ſelbſten bekommen: dimidiam regni Dei partem, wie ſagt der Engliſche Lehrer / impetravit Deipara, ut Jeſu ſit Regina miſericordiæ, cujus filius Rex eſt juſtitiæ: Den halben Theil deß Göttlichen Reichs hat Maria empfangen / damit ſie ſeye ein Königin der Barmhertzigkeit / deſſen Sohn ein König iſt der Gerechtigkeit.

S. Thomas Aquinas.

So iſt billich / daß wir mit dem H. Bonaventura heutiges Tags zu der Mutter GOttes ſchreyen: Defende jura tua, ò beata Virgo! beſchütze / halte und ſteiffe deine Recht / dein Land / dein Reich / dein Barmhertzigkeit / O ſeeligſte Jungfrau! Defende jura tua, beſchütze deine Recht und Glory / wie dein Göttlicher Sohn das Reich Juſtitiæ, der Gerechtigkeit / manutenirt und feſt haltet; Alſo auch / O Königin der Barmhertzigkeit / erhalte dein Land und Reich der Barmhertzigkeit. Endlich auch wann der Sohn muß und ihme obliget / die Mutter anzuhören; dann / fas non eſt, es iſt ungerecht / daß er ſein Angeſicht abwende: Defende jura tua, ſo beſchütze dein Recht / O Königin der Liebe / und rede für uns / ja ſprich nur ein Wort vor GOttes Thron für uns / der König der Gerechtigkeit wird nicht abwenden ſein Angeſicht von deinen Worten / ſonder wird ſprechen / wie einſtens der Vice Rè in Egypten; In optimo loco fac habitare fratres tuos, in dem allerbeſten Orth deß Reichs laſſe wohnen deine Brüder / quia fas non eſt, dann es iſt wider alle Recht / deiner Bitt zu widerſprechen.

S. Bonaventura.

Recht ferners habt ihr gethan / ihr Herrn Philoſophi, die ihr auch zu Maria euere Bitt abzulegen / geloffen ſeyt : Dann wann ihr in euer Philoſophia hoch achtet / Cauſas rerum, die Lehr und Wiſſenheit von dem Urſprung und Urſach aller Ding; So betrachtet / daß in der Wahrheit Maria iſt / Cauſa ſecunda, die ander Urſach unſers Heyls / und die erſte nach Gott / und wird auch deßwegen Cauſa noſtræ ſalutis, die Urſach unſers Heyls von der gantzen Kirchē gepriſen. Neben diſem / wann beſtehet euer Axioma und Philoſophiſcher Spruch: Quod eſt cauſa cauſæ, eſt cauſa cauſati, das jenige / was ein Urſach iſt eines Urſprung / das iſt auch ein Urſach aller der jenigen Dingen / welche von ſolchem Urſprung herflieſſen; So iſt wahr; Indeme Maria / die übergebenedeytiſte Jungfrau / iſt / als ein Mutter / die Urſach Chriſti Jeſu ihres Sohns / deß Urſprung unſeres Heyls / ſo iſt ſie auch Cauſa, die Urſach / aller / der jenigen Gnaden / welche von Jeſu ihrem Göttlichē Sohn / diſem Urſprung / in die gantze Welt flieſſen. Und ferners / wan bey

Philoſophi

euch jenem Spruch nit kan widerſprochen werden/ nemblichen: Deus non operatur, niſi mediante cauſâ ſecundâ, daß Gott nichts würcke/ als vermittels Cauſæ ſecundæ, der anderen Urſach: So kombt conſequenter und folglich von Maria/ welche iſt Cauſa ſecunda, die andere Urſach/ auch unſer Heyl/ unſer Erlöſung/ unſer Seeligkeit; Sicuti enim, ſpricht der H. Damianus, ſine ipſo nihil factum eſt, ita ſine ipſâ nihil refectum eſt; Dann gleichwie ohn ihn nichts iſt erſchaffen/ alſo iſt auch ohne ſie nichts wider erſchaffen/ oder erlöſet worden. *S. Damianus.* Ja wann Gott/ als Cauſa prima, die erſte Urſach oder würckender Urſprung aller Ding/ nihil operatur, niſi mediante cauſâ ſecundâ, nichts würcket in Außſpendung ſeiner Gnaden/ als durch Mitl/ Hand/ und Würckung Cauſæ ſecundæ der anderen Urſach/ ſo thut die gantze Welt ſehr wol daß ſie ihre Hülff/ Troſt/ und Heyl bey Maria der Mutter Gottes ſuchet/ welche wahrhafftig iſt/ Cauſa ſecunda, diejenige andere Urſach/ ohne welche nichts zugeben/ Gott ſchon bey ſich feſt beſchloſſen hat/ laut Bernardi, deß H. honigflieſſenden Lehrers/ Spruch: *S. Bernardus.* Nihil nos Deus habere voluit, quod per Mariæ manus non tranſiret. Nichts will GOtt/ daß wir haben/ welches nit gehe/ und uns gegeben werde durch die Händ Mariä. Herꝛn Philoſophi! Wann in der præmotione phyſica, nach dem Sententz deß Engliſchen Lehrers/ diſe Krafft beſtehet/ daß kein Effect und Würckung ohne ſie wird außflieſſen; So iſt Maria gleichſamb die Schatzmeiſterin/ wie ſie der H. Damianus nennet/ diſer groſſen Gnaden der würckenden Præmotion; Indeme der H. Germanus zeiget: *S. Germanus de Zona. &c.* Nullus eſt, qui ſalvus fiat, niſi per te, O Sanctiſſima: Keiner iſt/ der ſeelig wird/ als durch dich/ O allerheiligiſte Mutter! Nullus eſt, qui liberetur à malis, niſi per te, ò puriſſima, keiner iſt/ der von den Ublē der ewigē Verdamnuß befreyet wird/ als durch dich/ O allerreiniſte Jungfrau! Nemo eſt, cui donum concedatur, niſi per te, ò Caſtiſſima, keiner iſt/ niemand iſt/ welchem geſchencket wird das ewige Heyl/ als durch dich/ O allerkeuſchiſte Gebährerin Gottes! Nemo eſt, cui miſereatur gratia, niſi per te, ò honeſtiſſima, niemand iſt/ deme ſich die Göttliche Gnad auf ewig erbarme/ als durch dich/ O allerglorwürdigiſte Mutter und Schutz-Patronin. Alſo/ O wie recht iſt es nit gethan/ daß ihr Mariam heimbgeſucht/ daß ihr zu Mariam geloffen/ Hülff/ Troſt/ Gnad/ und Heyl zu empfangen/ ohne welche Gott nichts gibet/ was er immer gibet!

Vor Jahren haben die alte Philoſophi die Göttin Hegeiam/ die Geſundheit von ihr/ als einer Göttin deß Lebens zu erhalten/ ſehr verehrt/ und geſetzt auf ein hohes Geſtell und Bühne. Aber glückſeeliger ſeyt ihr/ als welche Mariam die wahrhaffte Mutter deß Heyls der Geſundheit/ der Gnaden und deß Lebens anheut verehret/ nit auf einem hohen Geſtell/ aber wohl auff diſem Marianiſchē Gnaden-Berg/ auf diſem heiligen hohen Altar! Getröſtet/ Maria Troſt/ wird euerer Bitt ſeyn gewogen.

Recht habt ihr auch gethan/ ihr Herrē Mathematici, *Mathematici.* die ihr Maria umb Abwendung alles Ubls/ umb Fruchtbarkeit und geſundes Jahr erſuchet; Dann wañ das Glück/ Fruchtbarkeit und alle Geſundheit deß Jahrs beſtehet in glückſeeligen ein und außflieſſen der Himmels-Geſtirnen/ wer ſolle nit bey Maria unſer Vorſprecherin lauter Gnaden ſuchen/ dero alle Geſtirn zu Dienſten ſtehen müſſen? Die Sonn/ bezeigt der H. Joannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung in dem 12. Capitl/ *Apocal. 12.* iſt ihr Kleid: Mulier amicta Sole; Der Mond ligt ihr zu Füſſen/ Luna ſub pedibus ejus; Und alle Sternen ſchweben umb das Haubt/ Corona Stellarum in capite; Der gantzen Welt zu verſtehn zu geben/ daß ſie auff Mariæ Befelch bereith ſtehen: Keine Zeugnuß hab ich nit allhie einzuführē: So vil der Täfelein herumb hangen/ ſo vil leſen wir der Gnaden/ mit welchē Maria in uns iſt eingefloſſē.

Recht habt ihr auch gethan/ der *Rhetores.* Red-Kunſt ergebene Jugent! Die ihr Mariam/ euere Außerwöhlte Mutter/ zu Füſſen fallet/ umb euere Gnaden für das liebe Vatterland zu erbetten. Maria für gewiß iſt die mächtigiſte Rednerin/ welche Gott mit einem einigen Wörtlein alſo bewegt hat/ daß er die Him̄el verlaſſen/ und auf die Welt herunder geſtigen/ ſeine Gnadē uns mitzutheilen. Salomon, der Iſraelitiſche weiſe König/ als er Mariæ der Jungfräulichen Mutter GOttes gewaltige Red betrachtete/ iſt er in diſe Wort außgebrochen: Collum tuum ſicut turris David ex ea pendent mille clypei, & omnis armatura fortium; Dein Halß/ O Braut deß Allerhöchſten/ iſt wie der Thurn David/ tauſent Schild hangen von ihme herauß/ und alle Außrüſtung der Starcken. Aber was heiſt diſes? Kurtz: Areſius, der Tortunenſiſche hochgelehrte Biſchoff ſagt/ deßwegen hange alle Außrüſtung der Starckmüthigen an dem Halß Mariæ/ als an einem Thurn hervor/ weilen alle/ ſo überwünden/ ihren völligen Sieg Mariæ der Mutter GOttes müſſen zuſchreiben; Daß ſie

ſich

ſich verbunden erkennen / alle ihre Waaffen an Marianiſchen gebenedeyten Halß hencken / anzuzeigen / daß ihnen alleinig von dem Halß / Zung / und Red Maria alle Vollkommene Victori gegeben worden ſeye. Tauſent Schild / über das / ſagt Hochgedachter Biſchoff / ſeyen in Mariæ Halß angehenckt / daß man nemblichen wiſſen ſolle / niemand ſeye wolbedeckt und beſchützt / als durch Mariæ Halß / durch Mariæ Zung / und durch Mariæ Vorbitt. Recht alſo habt ihr auch gethan; Ihr / der Eloquenz und Rethoric ergebene / die ihr Mariam umbhalſet: Wann zur Zeit Cnei Papirii ſich hat zugetragen / daß ſein Feur in den Wolcken iſt geſehen worden / welches gleichete einem groſſen Schildt / welcher die gantze Stadt bedeckete

Wunderbahrliches Feur / welches als ein Schild die Stadt bedecket.

O! So ſecht und betracht! Die Marianiſche Vorbitt ſtehet über unſere gantze Stadt und Vatterland gleich als ein lauters Feur / und Feuriger Schild / in deſſen Anhörung GOttes Hertz nit alleinig verſchmöltzen thut / ſonderen auch gantz und gar verwundet wird; Iſt es nit alſo? O GOTT der Liebe! Freylich / vulneraſti, ſchreyet er auff / getroffen von Maria: Vulneraſti cor meum, in uno crine colli tui, **du haſt mich verwundet in einem Haar deines Hals.** O gewaltiger Halß / deſſen auch allerkleiniſtes Härlein uns wie groſſe Schild bedecken und beſchützen thun.

Omnes ſimul.

Endlichen / indeme mir wegen kürtze der Zeit nit erlaubt iſt / weiters die übrige alle Claſſes und Schulen einzuführen; Haben wir wol alle ſammentlich recht gethan / daß wir Mariam beſuchen / Mariam bitten / Mariam anruffen / welche unſer aller die erwöhlte Gnaden-Mutter iſt. Quia ſic eſt voluntas eius, qui totum nos habere voluit per Mariam, ſintemahlen es der Willen GOttes ſchon iſt alſo / daß wir nichts ſollen haben oder erlangen / als durch Mariam / durch welche er totum, alles / alles will / daß wir haben alles totum, alle Geſundheit / totum, alle Fruchtbarkeit / totum, alle Victori / totum, alle Sig / totum, alle Gnaden / totum, alles Leben: Alſo / daß wol recht geſprochen hat der heilige Bonaventura: Qui neglexerit illam, morietur in peccatis ſuis, der Mariam wird vernachläſſiget haben / der wird ſterben in ſeinen Sünden / morietur / der wird ſterben hie in dem Leib Zeitlich / dort in der Seel ewig. Agnoſce, fahrt fort der H. Bonaventura, Dominam Matrem tuam, Salvatricem tuam, Ey dann ſo erkenne dein Frau / dein Erlöſerin / dein Mutter: O groſſe Mutter!

S. Bonavent. in Pſalt.

VI. Hiſtoria profana. auß welcher die Natürliche Liebe einer Mutter erſcheinet.

Sie vernemmen ein wunderliche Begebenheit / ſo ſich Anno 1580. zu Franckfurt begeben hat: Es entſtunde in diſer Stadt ein groſſe gefährliche Feursbrunſt / welche ein hohes Hauß ergriffen / ober welchem die Storchen ihr Neſt / und in dem Neſt die Jungen hatten; Als das Feur das Neſt ſchon allbereit ergreiffete / was thäte nit die Mutter diſer Jungen Vöglen? Sie eylet und flieget zu dem nächſten Fluß / faſt den Schnabel voll deß Waſſers / mit welchem ſie das Neſt befeuchtigte / die Jungen vor der Brunſt zu erretten: Aber indem diſe Arbeith umbſonſt ware / ergreifft die Mutter mit ihren Klauen und Schnabel die Höltzer / und bearbeitet ſich / alles hinweg zu reiſſen / was die Flammen faſſete. Aber auch diß war umbſonſt: Das Feur hat das gantze Neſt ſchon eingenommen / was ſolt wol allda die Mutter / ihre Junge vor den Flammen zu ſalviren / weiters thun? Secht wunder! Die Mutter / diſer fromme Vogel / als er ferners nichts wuſte zu der Erledigung ſeiner Jungen zu thun / breittet er nach aller Möglichkeit ſeine Flügel über die Junge auß / als wolte er auf ſolche Weiß die Flamen erſtecken / und ware gleichſamb wol zufriden / ob ſchon er in der Brunſt ſterben müſte / wann er nur mit ſeinem Todt das Leben den Jungen geben möchte.

S. Bonavent. in Pſalterio.

Application Der Geſchicht auff die Liebe der Mutter GOttes gegen uns

Was heiſt diſes? O Marianiſche Sodales! Clamate ad illam (Mariam) ſagt Bonaventura, in periculis veſtris, & flagellum non appropinquabit tabernaculo veſtro, ſchreyet / ruffet zu Maria in allen euren Gefahren / und die Geißl der Straffen GOttes werden ſich nit zu euren Hütten machen; Fructus gratiæ inveniet, qui ſperavit in illa, dann ihr ſolt wiſſen / ſpricht ferners der heilige Seraphiſche Bonaventura: Der jenige wird die Frucht der Gnad finden / welcher in ſie gehoffet hat; Ja Maria / die allergnadenreichiſte Mutter GOTTES / rufft ſelbſten zu uns / bey ihr in der Noth Hülff zu ſuchen: indem ſie ſagt: Tranſite ad me kombt / eylet zu mir. Aber / damit ich der oben gedachter Hiſtorien und wunderbahrlichen Geſchicht nit vergeſſe: Iſt ſolche nit ein kleiner Entwurff unſern jetzigen gefährli-

fährlichen Zeiten. Dann ſecht nur euch ein wenig umb: O was für ein Brunſt brennet und flammet nit ſchon lange Jahr in Orient und Occident, deſſen grauſame Flammen allbereith ergreiffen wollen auch unſere Neſtlein/ unſere Bewohnung/ unſer Vatterland: Seynd nit Flammen die immerwehrende Kriegs-Läſt? Seynd nit Flammen die allenthalben eingefallene Theurung? Seynd nit Flammen die in vilen Orthen allgemach ſich anſteckende Suchten? Seynd nit hochaußbrechende Flammen die umb und umb einbrechende ja außſchlagende Trang- und Trübſahlen? Wo auß? Tranſite ad me, Kombts zu mir! rüffet die Mutter der Barmhertzigkeit allen Betrangten zu. Hat jener Vogel und Storch für ihre Kinder und Junge Waſſer zugetragen? So iſt Maria unſer Mutter ſchon ſelbſten der lebendige Brunnen/ die Brunſt außzulöſchen. Qui me invenerit, inveniet vitam, & hauriet ſalutem à Domino, der mich wird finden/ wird finden das Leben/ und bey mir gleich als auß dem Brunnen ſein Heyl ſchöpffen.

Hat jener Storch und Vogel mit ſeinem Schnabel alles Holtz weggeriſſen von dem Neſt ihrer Jungen/ ſelbige vor der Feurs-Noth zu erretten? Tranſite ad me, kombts zu Maria; Diſe mildreiche Mutter wird auch das Holtz/ verſtehe/ alle Creutz und Widerwärtigkeit mit ihrem gebenedeyten Mund und Vorbittung hinweg legen: Salus ſecura Maria eſt in tribulationibus noſtris; Sagt unſer heiliger Damaſcenus in paracl. B. Virginis Mariæ. Maria iſt das ſichere Heyl in allen unſeren Trübſeeligkeiten.

S. Damaſ. in paracl. B. V. M.

Hat jener Vogel ſeine Flügel außgeſtreckt/ das Feuer zu erſtecken/ und den Jungen das Leben zu geben? So iſt Maria jene liebreiche Mutter/ von welcher Joannes in Apocalypſi ſagt: Datæ ſunt Mulieri alæ duæ aquilæ magnæ, ut volaret, es ſeynd der Frauen gegeben worden zwey Flügel eines groſſen Adlers/ damit ſie fliege; Warumben? Ach/ damit ſie nur recht geſchwind ſeye/ nit nur gehe/ nit nur lauffe/ ſonder/ Volaret, daß ſie auch fliege uns zu helffen; Volaret, daß ſie nur fliege geſchwind/ uns mit ihren Flüglen zu bedecken: Volaret, daß ſie nur fliege geſchwind/ uns das Leben zu geben; Volaret, daß ſie nur fliege/ uns vor dem Zorn und Hitz GOttes geſchwind zu erretten/ und deſſen Gerecht-Flammen zu löſchen.

VII. Epilogus, und kurtzer Beſchluß.

Nun dann alle/ tranſite ad Mariam, kombts und laufft zu Mariam/ euerer Gnaden-Mutter. Quia ſic eſt voluntas ejus: Dann alſo iſt der Willen deſſen/ der da ſpricht: Honora Patrem & Matrem tuam, ut ſis longævus ſuper terram: Ehre deinen Vatter und Mutter/ damit du lang lebeſt auf diſer Erden. Ey/ Tranſite, ſo kommet dann/ und verehret euer ſüſſe Mutter Mariam auß gantzem Hertzen mit aller Lieb: Et de meis generationibus adimplemini, und ihr werdt (verſpricht ſie ſelber) erfüllet werden / de generationibus meis, mit der Gnad eines fruchtbahren Jahrs/ & adimplemini, und ihr werdet erfüllet werden/ de generationibus meis, mit der Gnad eines glückſeeligen Siegs wider die Feind / & de meis generationibus adimplemini und ihr werdet erfüllet werden/ de generationibus meis, mit guter Geſundheit/ und langen Jahren euers Lebens. Et de meis generationibus adimplemini, und ihr werd erfüllet werden mit allen Früchten Marianiſcher Liebe und Ehr: Das iſt/ ihr werd erfüllet werden hier mit allen Gnaden für eure hertzlich gethane Wolfahrt/ dort mit aller Freud und Glory/ glückſeelig mit GOTT und Maria in Ewigkeit zu gloriren.

AMEN.

Eylffte Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Obitus Mariophili.

Das iſt:

Glückſeeliger Hintritt des Marianiſchen Liebhabers.

Thema, oder Vorſpruch.

Nunc dimittis ſervum tuum in pace. Luc. 2.

Jetzt entlaſſeſt du/ O HErr! deinen Diener fahren in dem Friden.

Scopus, oder Vorhaben.

Ein Marianiſcher Liebhaber wird durch den gewaltigen Schutz/ und hülfreiche Gnad Mariä eines glückſeeligen Todts ſterben.

Summariſcher Innhalt.

I. Das Exordium oder Eingang erzehlt ein wunderliches Geſicht/ ſo gehabt der heilige Vatter Antonius. Wird hierauß erwiſen/ was für groſſe Forcht denen ſterbenden Menſchen in der letzten Stund zufalle. Werden auch eingeführt etliche Heilige/ welche mit unaußſprechlicher Forcht auf den Tod gewartet haben.

II. Die Propoſition verſpricht/ zu erweiſen/ daß die Jenige/ welche Mariam die Mutter Gottes in ihrem Leben in Ehren haben und lieben/ in der Stund ihres Todts nichts werden zu förchten haben.

III. Narratio bringt bey/ unterſchidliche und höchſtbewegliche Zeugnuſſen der HH. Vättern/ auß welchen erhellen thut/ daß die übergebenedeyiſte Jungfrau und Mutter Gottes Maria allen ſterbenden ſeye die Mitlerin/ Hülff/ und Troſt.

IV. Diſer Wahrheit werden beygefügt etliche kleine Hiſtorien.

V. Conceptus S. Scripturæ von dem verlohrnen Sohn/ der in ſeiner höchſten Noth geſprochen: Ibo ad Patrem, er wolle zu dem Vatter gehen. Der arme Sünder/ ſo villeicht in ſeinem Hertzen ſich mehr ſchuldig weiſt/ als ein verlohrner Sohn/ wann er ſich nit getraut zu ſagen: Ibo ad Patrem, ſo ſage er doch: Ibo ad Matrem, er wolle zu der Mutter gehen/ mit Verſicherung/ er werde aufgenommen/ und auch in höchſter Noth ſeines Hintritts mit jenen Gnaden von Maria begnadet werden/ mit welchen der verlohrne Sohn von ſeinem Vatter ꝛc.

VI. Ein Entwurff der Gnad/ Troſt und Hülff/ ſo der ſterbende Liebhaber Mariä haben wird/ iſt zu ſehen in der lieben frommen Mutter des Melithons, eines auß denen 40. Martyrern; Welcher ſeinen Geiſt in den Armben ſeiner lieben Mutter hat aufgeben: Mit ſchönen/ und anmuthigen Gleichnuſſen/ mit welchen die Liebe und Barmhertzigkeit der

ſeeligiſten Jungfrau Mariä gegen den ſterbenden verglichen wird.

VII. Ein Hiſtoria von Adolpho, einem Graffen auß Elſaß / ſo in ſeinem Sterbſtündlein / weilen er Mariam in dem Leben geliebt / wunderlich iſt getröſt worden.

VIII. Epilogus, und Schluß: In welchem alle Sodales und Zuhörer ermahnt werden / ſich zu befleiſſẽ / Mariam zu lieben in ihrem Leben / ja Mariä gantz eygẽ zu ſeyn / damit ſie ſicher ohne Forcht ſterben / und vor Gottes Richterſtuhl erſcheinen mögen.

EXORDIUM.

I. *Exordium* oder Eingang. Wunderbahrliches Geſicht des H. Antonii / von dem wider die Menſchliche Seelen ſtreittenden hölliſchen Satan.

EInsmahls / als der H. Vatter Antonius in dem Geiſt ware erhebet worden / da / wie bezeuget der H. Kirchen⸗Lehrer Athanaſius, erſahe er zwey gantz wunderliche Sachen: Erſtlichen zwar ſahe er einen Riſen einer gantz wunderlichen Gröſſe / welcher durch ſeine Länge mit dem Kopf biß in die Himmel anſtoſſete. Zum andern vermerckte diſer H. Vatter / daß diſer grauſame Riß ſehr vil mit Flüglen verſehene / und gen Himmel hinauf ſich ſchwingende Seelen / mit ſeinen weit außgeſtreckten Armben verhinderte / ja etliche gar ergriffe / und zur Erden erbärmlich herunter wurffe / andern aber / wiewohlen ungern / den offnen Paß zu dem Himmel laſſen muſte. In wehrender diſer wunderlicher Erſcheinung hörte Antonius diſe Stimm: Animadverte, quod vides, mercke wohl auf das / was du ſiheſt. Auß welchen Worten Antonius, von GOtt erleuchtet / wohl verſtunde / daß diſer groſſe Riß nichts anders bedeute / als eben den hölliſchen Feind / welcher ſich auf alle möglichſte Weiß bearbeitet / die gen Himmel ſich hinauf ſchwingende Menſchliche Seelen auf dem Weeg anzufallen / zu verhindern / ja herunter mit Gewalt zu ſtürtzen / und in ewigen Untergang zu bringen.

Ach! Marianiſche Außerwöhlte Zuhörer! Was vermeinen ſie; Iſt deme / was der groſſe H. Antonius geſehen / nit alſo? Ja fürwahr: der H. Joannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung / Apoc. 12. (*Apoc. 12. v. 12.*) Als er den Zorn und Wütẽ diſes groſſen Riſen / und unſerer Seelen nachſtellenden Feinds erkennet hatte / ware er in diſe Wort außgebrochen: Væ terræ, & mari! Quia deſcendit ad vos Diabolus, habens iram magnam: O wehe der Erden und Meer! Alldieweilen zu euch der leidige Sathan herunter geſtigen / der da hat / iram magnam, einen groſſen Zorn. Aber wo auß mit diſem? Erlauben ſie mir / meine Gedancken zu eröffnen! Wann dem groſſen H. Antonio, in Anſehung des entſetzlichen Gewalts des hölliſchen Feinds zugeruffen worden iſt: Animadverte, & vide, mercke / und ſihe / ſo iſt heutiges Tags auch mein Zuruffung und Ermahnung: Animadvertite, & videte, ihr ſolt aufmercken und erkennen. Was? diſes. (*Nachſtellungen des böſen Feindt in dem Todt.*) Wann je der hölliſche Feind unſerer Seelen alſo entſetzlich iſt / daß er mit ſeinen Kräfften die auch gegen dem Himmel auffliegende Seelen ſtürtzen kan / ſo iſt in der Wahrheit diſer unſer abgeſagte Feind niemahlen grauſamer / niemahlen entſetzlicher / niemahlen mächtiger / als eben in dem letzten Stündlein unſers Todts. Ach! Wievil der armen Seelen / ſo da von dem Leib allbereit gen Himmel auffliegen wollen / ergreifft er / und ſtürtzts in die Tieffe der Verzweifflung / ja der ewigen Verdambnuß! Maligni Spiritus, ſpricht unſer heilige groſſe Gregorius, homil. 11. in Evangelia, iter noſtrum quaſi quidam latrunculi obſident, (*S. Gregorius Mag. homil. 11. in Evang.*) Die böſe Geiſter belägern / beſtreiten als lauter Mörder unſern Weeg nach der Ewigkeit! Und diſes zwar mit ſolchem Gewalt und Entſetzlichkeit / daß auch vilmahl ſcheinte / als wären auch die Heyligen unterlegen / und in Verzweifflung geſtürtzt worden. (*S. Hilarion förchtet den Todt. Breviar. in Feſt.*) Der H. Hilarion, ein Mann / ſo 70. gantzer Jahr GOtt ſeinem HErrn in dem ſtrengiſten Leben gedienet / als ſein Seel ſich entſetzte / außzufliegen gegen dem Himmel: Sprache er ihr alſo zu / und ſagte: Anima mea egredere, quid dubitas? ſeptuaginta annis ſerviiſti Chriſto, & mortem times? O mein Seel! fahre fort / was zweiffleſt? du haſt ſibentzig gantzer Jahr Chriſto deinem HErrn gedienet / und du ſolleſt den Todt förchten?

(*S. Arſenius förchtet den Todt.*) Der H. Arſenius, der den gantzen Lauff ſeiner Jahren lebte in Engliſcher Reinigkeit / als er kommen zu ſeinem Sterbſtündlein / hat er an dem gantzen Leib in allen Glidern angefangen zu zittern / und mit Wainen und al⸗

ler⸗

lerkläglichiſten Seufftzen ſein Forcht/ die er hatte wegen ſeines gefährlichen Hintritts/ alſo zuverſtehen gegeben/ daß auch ſeine Jünger mit groſſer Verwunderung und Schröcken zu ihme geſprochen haben: Et tu Pater! times mortem? Und du O Vatter! förchteſt den Todt? Ach meine Kinder! gabe ihnen Arſenius zur Antwort: Von jener Zeit an/ als ich ein Chriſt worden bin/ iſt die Forcht des Todts von mir niemahlen geflohen. Die ſeelige Joanna/ eine Königliche Princeſſin aus Luſitania/ obwohl ſie ihr Leben in groſſer Heiligkeit verzehret hatte/ daß ſie ſehr vil Miracul würckte/ als ſie genahet ware zu dem Stündlein ihres Todts/ iſt ſie dergeſtalten in die Forcht außgebrochen/ und alſo erbärmlich geklagt/ daß auß denen umbſtehenden eine/ welche mit der ſeeligen Joanna mehrers verwandt ware/ zu ihr ſprache: Alſo dann Joanna! verliehrt ihr alle Hoffnung/und alles vertrauen zu GOtt? Warumb Joanna/redt ihr alſo verzweifflet ꝛc.? Ach! Meine liebſte Schweſter/widerſetzte Joanna/ ich verzweiffle nit an der Barmhertzigkeit meines lieben GOttes; Aber diſes ſage ich dir/ daß diſe meine bevorſtehende Reiß mich nit führe in das Hauß des Königs/meines Vatters/ aber wohl vor den entſetzlichen Richterſtuhl des gerechten Gottes.

Beata Ioanna, Regis Luſitaniæ filia, förchtete den Tod.

II. *Propoſitio* verſpricht zu probieren/ daß Maria die Mutter Gottes ihren ſterbenden Liebhabern der Troſt des Heyls ſeye.

Ach mein GOtt! Wann alſo die Heilige förchten? Wann alſo zitteren die Säulen des Himmels? Wie ſolle ſeyn einem armen Sünder in jener entſetzlichen Stund? Marianiſche Zuhörer! Wie wird uns ſeyn? Wohl/ oder Ubel? Das weiſt der liebe GOtt/in deſſen Hand aller unſer Leben und Tod ligет. Diſes aber rede ich heutiges Tags zu gröſſerm Troſt aller ſterbenden/ daß niemand unglückſeelig ſterbe/ niemand ohne Troſt in dem Sterbſtündlein den Außgang ſeiner Seel erwarthe/ der Mariam die Mutter Gottes liebet und ehret. Herbey dann/ ſterbliche Menſchen/ arme Sünder! Liebet Mariam/mit Verſicherung des Evangeliſchen Texts; Cum defeceritis; Wann das Leben wird abnehmen/ wann ihr werdet ſterben/ wird Maria euch erhalten/ und mit Mütterlichem Beyſtand ſo lang tröſten/ biß ihr nit anderſt/ als ein heutiger Simeon/voller Freud werdet aufruffen zu der Mutter GOttes/ ja zu euer ſelbſt eignen allerliebſten Mutter: Nunc dimittis ſervum tuum, Domina, in pace; Jetzt/O Maria! O gnaden-Mutter! Laß fahren deinen Diener in dem Friden. Geduldet euch: Ich wills zu euerem Troſt mit mehrerm probieren.

III. Lobſpruch der H. Vätter/ welche Mariam eine Mitlerin preiſen ꝛc.

Die H. Vätter/als ſie die Güte und Barmhertzigkeit Mariä/der übergebenedeytiſtẽ Jungfrauen/betrachtetẽ/mit welcher ſie uns arme Sünder in dem Leben und Todt gantz Mütterlich beſchützet und erhaltet/ haben ſie ſolche nit wollen nennen/ als mit dem Namẽ Mediatrix, die Mitlerin zwiſchen Gott dem gerechten Richter/und dem armen Sünder. Maria Mediatrix eſt verè bona omnium peccatorum; Maria iſt in der Warheit ein gute Mittlerin aller Sünder: Alſo ſpricht unſer H. Germanus Conſtantinopol. in ſuo Mariali, fragm.

S. German. Conſtantinop. in ſuo Marial. fragm. 15.

Maria, Mediatrix noſtra apud Deum, quam precari debemus, ut ab omni neceſſitate, atquè ab æterno ſupplicio liberemur. Maria iſt bey GOtt unſere Mitlerin/ welche wir zu bitten haben/ daß ſie uns vor aller Noth und ewiger Straff erlöſen wolle: Alſo ſpricht unſer H. Damaſcenus in paracl. B. V.

S. Ioannes Damaſc. in paracl. B. V.

Maria Mediatrix noſtra eſt, ſuo filio nos commendans, reconcilians & recommendans; Maria die Jungfräuliche Mutter Gottes iſt unſer Mitlerin/ welche uns mit GOtt verſöhnet/und in ſeine Barmhertzigkeit befihlet. Alſo ſpricht unſer H. Ertzbiſchoff Anſelmus: lib. de Excellentia V. M.

S. Anſelmus lib. de excell. V. M.

Maria Mediatrix optima eſt inter Deum & hominem, inter hominem injuſtum, & Deum juſtum, Maria iſt die allerbeſte Mitlerin zwiſchen GOtt uñ dem Menſchen/ zwiſchen dem ungerechten Menſchen/und dem gerechten Gott; Alſo ſpricht der H. Bonaventura, in ſpecul. B. V. M. c. 9.

S. Bonavent. c. 9. in ſpeculo.

Maria Mediatrix eſt, nobis à Deo benigniſſima miſeratione proviſa, Maria iſt die Mitlerin/ welche uns GOtt durch ſeine unendliche Barmhertzigkeit hat vorgeſehen/ alſo ſpricht unſer H. Bernardus ſerm. de B. V. M. ſuper illud Apocalyp. Signum magnum &c.

S. Bernardus ſerm. de B. V. M. ſuper illud Apocalyp. Signum magnum, &c.

Maria Mediatrix noſtra eſt, quâ ſcilicet mediante venit ad nos Filius Dei, & quâ mediante ad filium pervenitur; Maria iſt unſer Mitlerin/ als durch welche GOttes Sohn zu uns kommen/ und wir zu ihme. Alſo ſpricht Richardus à S. Laurent. De Laud. V. M.

Richardus à S. Laurent. De Laud. V. M.

Seynd das nicht vortreffliche Zeugnuſſen/ mit welchen die Heyligen ſich bearbeitet haben/ Mariam zu loben/ und ihre Liebe in unſere Hertzen/ als unſerer allerbarmhertzigſten Mitlerin/ einzupflantzen? O MARIA/ O du unſer Troſt/ O du unſer troſtreiche

Mitt-

Similitudo.

Mittlerin! Es iſt wahr/ zwiſchen der Sonnen und Himmel hanget die Erden/ als ein Mittlerin/ verurſachet aber vilmahlen in der Sonnen gefährliche Fünſternuſſen: Maria aber iſt die Mittlerin zwiſchen GOTT und dem Menſchen/ aber ohne Fünſternus/ ohne Gefahr/ ſondern mit denen Strahlen ihrer ewigen Barmhertzigkeit/ und mit dem Einfluß ihrer niemahlen aufhörender Gütigkeit.

Similitudo. *1. Reg. 18.* *Cant. 8. v. 10.*

Es iſt wahr/ bey dem König Saul/ als er von dem böſen Geiſt angetriben und wütendt gemacht/ mit ſeiner Lantzen den unſchuldigen David durchrennen/ und in die Mauer häften wolte/ da war kein Mittel/ als die Maur/ welche den Spieß auffangte. 1. Reg. 18. Aber Maria/ noch in dem letzten Stündlein/ wann GOtt der König ſeine Lantzen/ will ſagen/ den entſetzliche Sentenz des Todts/ des Gerichts/ der ewigen Verdamnus/ werffen will/ iſt Maria die Mittlerin/ die glückſeelige Maur/ hinder welcher die arme Sünder ſich verbergen: Ego murus, & ubera mea ſicut turris, Cantic. 8. v. 10. **Ich bin ein Maur/ und meine Brüſt ſeynd wie ein Thurn.** O Maria! Wie ſoll ich doch reden von deiner Lieb und Barmhertzigkeit/ mit welcher du uns ſterbenden ein Mittlerin biſt?

Similitudo.

Es iſt wahr: Ein Adler in dem Ungewitter und blitzen des zornigen Himmels nimbt ſeine Junge unter die Flügel/ und ſetzt ſich entzwiſchen des Wetters mit ſeinem Hertzen/ alſo ein Mittlerin zu ſeyn vor dem Donnerkeil.

S. Bernardus ſerm. 2. Sup. Salut.

Aber die Mutter GOttes/ wann die Sonne untergehet/ ja wann unſer Leben mit dem Todt will untergehen/ wann ober uns die ſtrenge Urtheil GOttes blitzen/ wann vor uns die zornige Höll ihren Rachen aufſperrt; O ſo iſt Maria unſer Mittlerin/ gleich als ein Adler ſchutzet ſie vor ihr Hertz/ ſetzt ſich in die Mitten der gerechten und ſtrengen Urtheil/ umb die jenige zu erhalten/ welche ihre Kinder ſeynd; Aquila Grandis magnarum alarum &c. ſagt Bernardus ſerm. 2. Super Salut. **Du/ O Maria/ biſt der groſſe Adler mit groſſen außgebreithen Flüglen.**

Similitudo. Num. 16. v. 48.

Es iſt wahr: Aaron der hohe Prieſter ſtunde mit ſeinem Rauchwerck zwiſchen den Lebendigen und Todten/ und bettete für das Volck. Num. 16. v. 48. Aber die Mutter GOttes Maria ſtehet/ als ein Mittlerin/ zwiſchen dem Leben und Todt: Wann nemblichen das Leben ſich enden/ und die Ewigkeit durch den Todt ſein Anfang nehmen will/ und opfferet auch für das ſterbende Volck/ für ihre Liebhaber das Rauchwerck ihrer Mütterlichen Vorbitt.

Similitudo. Virgines Veſtales hatten das Privilegium/ einen zu dem Todt verurtheilten Menſchen zu erhalten.

Es iſt wahr; Das jene Jungfrauen/ ſo die Römer Veſtales heiſſen/ und mit ewiger Reinigkeit in dem Tempel zu dienen verordnet waren/ als ſie einen Sünder/ einen Ubelthäter ſahen führen zu der Gerechtigkeit/ daß ſie ſolten von dem Leben zum Todt verurtheilt werden/ da haben ſie das Privilegium gehabt/ in die Mitten zu kommen/ und den geurtheilten auß den Händen des Richters und des Todts zu reiſſen. Aber Maria/ die allerſeeligiſte Junfrau und ſelbſten des wahren GOtt lebendiger Tempel/ hat das Privilegium und die Gnad von GOtt/ allen den jenigen ein Mittlerin zu ſeyn/ ſo ſie lieben/ und ſie auch in jener Stund/ da ſie mit dem Todt ſtreiten/ und allbereits zur ewigen Verdamnus ſolten gezogen werden/ vor den ſtrengen Urthlen zu erhalten/ und das Leben zu geben. Erfahren hat diſes

IV. Hiſtoria von Alexandra/ deſſen abgeſchlagenes Haubt durch die Gnad Mariä lang gelebt/ und gebeicht &c. P. Albertus Caſtellan. in lib. de Roſar. &c.

Alexandra, ein edle Dame: Diſe haben gewiſſe unkeuſche Buhler gewalthätig angegriffen/ ihr das Haupt abgeſchlagen/ und ſolches in ein Pfitzen oder Brunnen geworffen. Aber damit ſie nit ewig verdambt wurde/ als welche in der Sünd ermordt worden/ hat die Mutter Gottes ihre Seel ſo lang in dem abgeſchlagenen/ und in die Pfitzen geworffenen Haubt erhalten/ biß endlichen nach etlich verfloſſenen Tagen ſelbiges iſt gefunden/ und mit Verwunderung der Welt lebendig herauß gezogen worden. Was erwarthen ſie/ Marianiſche Zuhörer! Secht? Das abgeſchlagene Haupt bittet umb ein Beichtvatter/ thut ein vollkommene Beicht ablegen/ erhalt den Prieſterlichen H. Segen/ erzehlt die Gnad Mariä der Mutter Gottes/ von welcher ſie wegen weniger Liebe und Andacht wunderbahrlich von dem ewigen Todt und Verdamnuß erhalten worden; Und kehrt ſich zu Maria mit lebvollen Worten/ ſeufftzend: Nunc dimitte famulam tuam in pace; Jetzt/ jetzt/ O Maria/ O groſſe wunderthätige Frau/ jetzt laſſe fahren deine Dienerin in dem Friden.

Maria erhalt den begrabnen Mörder in dem Leben &c. P. Franc. Maria. mirac. 41.

Alſo thun Sterben/ und nit Verderben/ welche Mariam lieben. Diß hat erfahren jener Mörder/ welcher lebendig begraben/ ſo lang von Maria erhalten wurde/ biß endlichen ein vorbey reiſender Geiſtlicher ihn unter

der

der Erden hat ſchreyen hören/ außgegraben / und Beicht gehört / nach welcher er endlich proteſtirte / daß er von Maria der Mutter GOttes diſe Jahr hero ſeye in dem Leben erhalten worden / ſeine Sünd zu beichten/ und alſo ſeelig zu werden. Wie er dann under tauſent Affect nach empfangner Prieſterlicher Abſolution zu der Gnadenreichen Mutter GOttes Maria auffſchrye/ ſprechend: Nunc dimittis, Domina, ſervum tuum, in pace, jetzt/ O barmhertzige Mutter! Laſſe deinen Diener fahren in dem Friden. Alſo thun ſterben und nit verderben/ welche Mariam lieben. Diß hat erfahren

Ex P. Didaco de Ozen. Mirac. 38. Jene Haußfrau / welche auß Eyfferſucht gegen ihrem Ehe-Herren ihr ſelbſt die Gurgel abgeſchnitten / vor GOttes ſtrengen Gericht aber durch Marianiſche Vorbitt von der ewigen Verdamnuß iſt beſchützet und widerumb in das Leben geſchickt worden / in welchem ſie als ein treue Sodalin und Schweſter Mariæ der Mutter GOttes glückſeeligiſt gelebt / biß endlichen ſie auch in das Todt-Bettlein kommen/ und von der Lieb / Troſt / und Gnad Mariæ erfüllet / aufgeſchryen hat: Nunc dimittis, Domina! famulam tuam in pace, jetzt / O allerbarmhertzigiſte Mutter! jetzt laſſe hinfahren deine Dienerin in dem Friden. Alſo nemblichen thun ſterben und nit verderben/ welche Mariam lieben.

O Maria! Wie groſſer Troſt dann nit ſolle bey mir und allen Sünderen erwachſen / daß wir glückſeelig ſterben werden / wann wir dich werden lieben.

V. *Conceptus SS. Scripturæ* von dem verlohrnen Sohn, &c.

O Sünder / Sünderin! Wann wir in unſerem Leben ſolten gelebt haben übler als der verlohrne Sohn / welcher / wie das H. Evangelium erzehlet / ſein gantzes Erbtheil mit üblen und unkeuſchen Leben verlohren hat / wann / ſprich ich / wir in unſerem Leben übler und boßhaffter gelebt/ als der verlohrne Sohn / daß wir uns in unſerem Sterbſtündlein nit getrauen zu ſagen: ibo ad Patrem meum, ich will zu meinem Vatter gehen; So machet doch euch ein Hertz zu der Barmhertzigkeit Mariæ / und ſagt: Ibo ad Matrem meam, ich will kehren und gehen zu meiner Mutter. O glückſeeliger Gang / der da führet zu Maria / und zu Marianiſcher Protection!

Der Sünder wann er ſich förcht zu dem Vatter zugeben: Wird ermahnt zu der Mutter zu lauffen &c.

Jener Evangeliſche verlohrne Sohn hat bey ſeinem Vatter Gnad gefunden; Aber in der Protection Mariæ findet der verlohrne Sünder die Gnad und Barmhertzigkeit.

Jener Evangeliſche verlohrne Sohn iſt von ſeinem Vatter empfangen und mit neuer Stohl gekleidet worden: Aber in der Protection Mariä iſt die rechte Kleider-Cammer / auß welcher auch für die verzweiffelte Sünder noch die Stoll deß ewigen Lebens hervorgebracht wird.

Jener Evangeliſche verlohrne Sohn iſt in das Vätterliche Hauß aufgenommen worden: Aber in der Protection und Schutz Mariä iſt das Hauß / ja die wahre Arche / in welcher der arme Sünder ſalvirt wird.

Jener Evangeliſche verlohrne Sohn iſt von ſeinem Vatter mit einem Ring begabt worden: Aber in der Protection Mariä findet der verlohrne und verworffne Sünder den Ring der Verſöhnung und glückſeeligen Ewigkeit.

Jener Evangeliſche verlohrne Sohn iſt von ſeinem Vatter mit einer Mahlzeit gelabet worden: In der Protection und Schutz Mariä wird der Sünder nit alleinig gelabet / ſondern findet allen Troſt / und wird erſättiget mit allem Gut; Dann / inventâ Mariâ, invenitur omne bonum, wann man Mariam findet / findet man alles. Herbey dann; Accede, ſpricht uns allen Sündern zu der Marianiſche Idiota: per devotiſſimam mentis contemplationem ad glorioſiſſimam Virginem Mariam, quia per ipſam, & cum ipſa, & ab ipſa mundus habiturus eſt omne bonum, & habet omne bonum; Komme / eile zu Mariam / dann durch Mariam / von Maria / und mit Maria hat die Welt und wird immer haben alles Gut. Komme! Jener Evangeliſcher verlohrne Sohn iſt von Vätterlicher Liebe mit einem wolgemäſten Kälbl tractiret worden: Aber Maria in letzter Angſt empfangt den Sünder / welcher ſie geliebet / und bringt ihme noch biß auff ſein Tod-Bethlein zu ſeiner Erquickung und Speiß für die lange Ewigkeit das Göttliche Lämblein Chriſtum Jeſum / in dem Hochallerheiligiſten Sacrament deß Altars. Ey dann / komme / und ſage nun: Ibo ad Matrem, ich will zu der Mutter gehen: Und lebe getröſt; Wann GOtt ſchon erzürnet iſt / wie ein Löw / Leo rugiens; So kleidet ihn Maria gleich mit dem Beltzlein und Fell eines milden Lämblein. Ibo ad Matrem: Komme / gehe nun zu der Mutter; Wann GOTT ſchon tragt die Pfeil ſeiner Gerechtigkeit / ſo gibt ihm Maria in die Hand eine Roſen und Zweiglein der Barmhertzigkeit. Ibo ad Matrem, komme / *S. Bonav. in Pſalt.*

gehe nun zu der Mutter ; Wann GOtt ſchon will darein ſchlagen mit einem Donner-Keul der ewigen Verdamnuß/ iſt Maria noch der Schild/ ſo den armen Sünder bedecket; Komme/ und ſage : ibo ad Matrem , ich will zu der Mutter gehen: Wann ſchon

Apocalyp. 1. v. 16.

GOtt in ſeinem Mund traget / wie ihn der H. Joannes geſehen / ein zweyſchneidendes Schwerdt / den Sünder in Leib und Seel / in der Zeit und Ewigkeit/zu ſtraffen ; Hat ihme doch Maria diſes Schwerdt auß dem Mund genommen / und an ſtat deſſen ihme auff die Zungen gelegt lauter Zucker-Wort der Liebe und Barm-

Joan. 6. v. 68.

hertzigkeit / daß es heiſſet : Verba vitæ æternæ habes , du haſt lauter Wort deß ewigen Lebens.

Komme/O Sünder/und ſage nun/ ibo ad Matrem , ich will zu der Mutter gehen. Wann ſchon GOtt iſt der erſchröckliche Richter / welcher auch die Gerechtigkeit auf die Waag leget/ und an dem Himmel ſelbſten eine Unreinigkeit findet ; So hat ihn doch Maria ſelbſten mit ihrem H. Jungfräulichen Fleiſch und Blut alſo umbgeben und gfangen/ daß er auch für die Sünder iſt worden Salvator, ein Erlöſer und Bluts-verwandter/ja ein Bruder der jenigen/ welche Mariam/als ihre Mutter/lieben. Komme/ gehe nun zu Mariam / und wann dich auch GOtt ſchon ſolte verlaſſen haben/ ſo faſſe ein Hertz / und ſage : Ibo ad Matrem , ich gehe zu der Mutter; Und ſeye getröſt : Cum defecerit virtus tua ,

S. Bonavent. in Pſalter.

non deſeret , non derelinquet te , ſpricht dir zu ein Seraphiſcher H. Bonaventura ; Wann deine Kräfften ſich werden gantz verlohren haben / ja / cum defecerit Virtus tua , wann alle dein Tugent / und Werck der Tugent werden ſchwach / klein / und wenig ſeyn / non deſeret te , wird doch Maria von dir nit weichen dich nit verlaſſen / ſonderen aufnemmen / und mit ihren Mütterlichen Armen umbfangen ꝛc. Mehr / als jene fromme Mutter gethan gegen ihrem lieben Sohn/ dem H. Melithoni. Es beliebe zu hören.

VI. Hiſtoria ſacra von Melithone/ eine auß den 40. Martyrern ꝛc.

Als der Keyſer Licinius regirte zu Sebaſte/einer Stadt in Armenien/hat die Welt ſich nit gnugſamb können verwunderen über die unaußſprechliche Stärcke / ſo in ihrer grauſamer erlittenen Martyr viertzig H. Martyrer und Blut-Zeugen Chriſti offentlich erwiſen haben. Nachdem diſe geſagte 40. heilige Martyrer die Noth und Trübſahl der finſteren Gefängnuß außgeſtanden / nachdeme ſie die eiſene Band und ſchwere Ketten gelitten / nachdeme ihnen ihre Angeſichter auf unmenſchliche Weiß mit Steinen zerſchlagen / und endlichen nachdem ſie gantz bloß / aller Kleider beraubt/die gantze Nacht hindurch in dem höchſten Froſt deß Winters auf den gefrohrnen See außgeſetzt worden / da wurde ihnen ein warmes Bad zugericht/ worin ſich die jenige kunten erquicken/ welche von der Kälte überwunden / den Chriſtlichen Glauben verlaſſen wolten. Was geſchicht ? in diſer erbärmlichen Martyr / als die Blut-Zeugen Chriſti mit ſamentlicher Stimm GOtt lobeten / und umb Hülff / zu der Cron zu gelangen / ſchryen; Da ſahe einer auß den Wächteren / daß 39. Cronen von dem Himmel herunder fielen ; Welches / indem er nit kunte faſſen / und bey ſich ſelber ſprache: Secht ! 39. Cronen kommen vom Himmel / und wo bleibt die viertzigſte ? Da vermerckte er / daß einer auß diſen 40. von den übrigen weg laufte/ und ſich / weilen er die Kälte umb Chriſti Willen nit mehr erdulten wolte / in das warme Bad ſtürtzte / allwo er aber ſich nit erquicket / ſondern das Zeitliche Leben ſambt dem Ewigen verlohren hat. Er aber/der Wächter/von diſem Wunder der geſehenen Himmliſchen Cronen bewegt / wirfft ſeine Kleider von ſich / geſellt ſich zu denen 39. Martyrern / und erfüllet mit ſeiner Perſohn die viertzigſte Zahl ; Welches dann als die Tyrannen geſehen / haben ſie denen Martyrern / damit ſie nit mehr von dem umbſtehenden Volck an ſich zieheten / mit eiſenen Kolben / Ruthen / und Prüglen ihre Gebein zerbrochen und zerſchlagen / biß alle den Geiſt in die Händ ihres lieben GOtt / umb deſſen Liebe ſie leydeten / übergaben. Eintzig Melithon/ der Jüngſte auß ihnen/ aber in dem Geiſt der Stärckiſte / als der anderen ihre Leiber auff dem Karren hinweg geführt wurden / umb in das Feuer geworffen zu werden / lage verlaſſen noch in dem Leben; Villeicht der Urſachen / weilen die Peiniger glaubten / ihn noch von dem Wahren Glauben abwendig zu machen. Und was geſchicht ? Secht ! Seine

liebe Mutter lauffte zu ihme / und ſprach mit Mütterlicher Liebe ihme zu: O Mein Kind! Sagte ſie / O mein Sohn! Gedult! Diſe großmächtige Tormenten / die du Leydeſt/ſeynd nichts anders / als ein ſicherer Weeg zu dem Paradeyß. Getröſt / mein Sohn! In dem Hertzen deines lieben Jeſu / auff dem Amboß diſer deiner harten Martyr wird für dein Haubt geſchlagen die ewige Cron: In deme du/ mein Kind/mit gebrochnen Füſſen nit weiters kanſt forth gehen / ſihe ich dich ſchon in dem Port deines glorreichen Endts. Gedult / Gedult mein liebes Kind! Sintemahlen auff dich JEſus wartet : *Fili pauliſper ſuſtine, ecce Chriſtus ad januam ſtat, adjuvans te; Ita Breviar. 9. Martii.* Sihe! **Chriſtus ſtehet ſchon vor der Thür** / und erwartet deiner. Alſo / indeme diſe liebe Mutter ihren Sohn Melithon auff ihre Mütterliche Armen nahme / und dem Karren / worauff die Leiber der anderen Martyrer geführt wurden / nach eilte / ſihe! Da empfienge Melithon von ſeiner Mutter den letzten und allerliebſten Troſt; Sie truckte ihn an ihr Hertz / und er ſtarbe / und gabe ſein Seel in die Händ ſeines GOttes auff; *In cujus complexu Melithon Spiritum Deo reddidit*; Kommet alſo in den Port ſeines ewigen Heyls under den Wellen ſeiner Martyr / und mit dem Troſt deß Mütterlichen Hertzen vermilderte er die groſſe Bitterkeit ſeiner Peyn : ja eben an ſelber Zeit / da er ſtarbe / fangte er an under denen frommen Affecten ſeiner liebvollen Mutter zu leben.

Breviar. 9. Martii.

Application der Hiſtori auf Mariam.

Diß nun aber alles / Marianiſche Zuhörer! Was iſt es anderſt / als ein ringer weniger Entwurff der groſſen und wunderlichen Liebe der übergebenedeytiſten Jungfrau und Mutter Gottes **Maria**? Welche die jenige / die ſie in dem Leben lieben und verehren / in dem Todtbethlein und letzten Streit tröſtet / umbfanget / ſtärcket / und nit verlaſſet / biß ſie/ligend auff ihren Mütterlichen Armen / den glückſeeligen Geiſt werden auffgeben haben / mit denen Liebsvollen Seuffzern : *Nunc dimittis ſervum tuum in Pace*; Jetzt O Mutter! O liebe Frau! Jetzt laſſe mein Seel in dem Friden auf deinen Mütterlichen Armen fortfahren.

O Marianiſche Liebhaber / was geduncket euch allda / wie ſolle ich wol reden von diſer Marianiſchen Hülff gegen uns armen ſterbenden Sündern? welche niemahlen mehr ihr Lieb / ihre Affect, ihr Barmhertzigkeit / ihre Gnaden ſehen laſt gegen den jenigen / ſo ſie lieben / als eben in dem letzten Stündlein ihres Sterbens.

Ich kan ſagen allhier / Marianiſche Zuhörer! Mit Wahrheit von der Mutter Gottes Maria/was geglaubt wird von dem holdſeeligen Blümlein / dem Jeſumin. Was da? Von diſem Blümlein ſagen die Emblematiſten: Daß es niemahlen grüne / niemahlen floriere und niemahlen mehr ſein lieblichen Geruch von ſich gebe / als eben in der Nacht : *Veſpere floret*, **in der Nacht iſt all ſein Krafft.** Nun aber was iſt mehr wahr / als daß **Maria** nit allein einem Jeſumin / als auch **einer lieblichen Roſen gleich** / eben niemahlen mehrers grüne / niemahlen mehrers außſchlage / niemahlen lieblicher rieche mit ihren Gnaden / Schutz / Hülff / und Protection gegen allen / die ſie anruffen / als in der Nacht / als in dem Sterbſtündlein / wann der Tag unſers Lebens undergehet : *Veſpere floret*, wahrlich in der Nacht / wann das Sonnen-Liecht uns außlöſchet ſambt dem Leben / gibt **Maria** den Geruch ihrer Liebe und Barmhertzigkeit.

Maria Symboliſiert in dem Blümlein Jeſumin.

Ich kan ſagen / Marianiſche Zuhörer! **Mit** aller Warheit von der Mutter GOttes Maria/was die Tägliche Erfahrnuß zeigen thut in dem lieblichen Vögelein der Nachtigall. Was da? Von diſem Vögelein iſt gewiß / daß es niemahlen lieblicher mit ſeiner Stimm ſchlage / als eben zu Nacht. *Modulatur in umbris*: **Das Nächtlich** ſingen/thut lieblich klingen. Von **Maria** aber/welche von dem ſeeligen *Joſeph Steinfeld. in opuſc. 4.* genennet wird: *Philomela dulcis, cujus vox amore plena*, ein ſüſſe Nachtigall / deſſen Stimm voll iſt der Liebe. Von Maria/diſer liebsvollen **Nachtigallen** / ſprich ich / was iſt mehr wahr / als daß ſie eben niemahlen lieblicher ſinge / will ſagen / niemahlen kräfftiger mit ihrer Vorbitt uns vor GOtt erhalte / als zu Nacht / als in dem Todt. Wahrlich / *modulatur in umbris* / in dem letzten Schatten ſpricht ſie uns zu / daß wol ein Marianiſcher Liebhaber in ſeinem Sterbſtündlein ſagen kan : *Vox tua dulcis*, dein Stimm iſt mir lieblich.

Maria *Symboliſiert* **in der Nachtigal**

Joſephus Steinfeld. in opuſc. 4.

Ferners aber / Marianiſche Zuhörer! kan ich ſagen mit aller Wahrheit von der Mutter GOttes Maria / was wir erfahren von einem Vögelein / ſo ſich befindet in dem Schwartzwald in Schwaben. Was da? Von diſem

Maria *Symboliſirt* **in dem Vögelein des Schwartz-Wald**

diſem Vögelein wird erzehlet / daß bey Nächtlicher Finſternus auß ihren Flüglen herauß ſpritze ſo vil deß Liechts / daß die durchreiſende ihren Weeg hindurch zu kommen / wol erſehen mögen: Nocte iter oſtendens, zu Nacht zeigt es den Weeg.

Von Maria aber / der allerbarmhertzigiſten Mutter / was iſt doch mehr wahr / als daß ſie denen reiſenden / welche ſie geliebt habē / nach der Ewigkeit durch die finſtere und erſchröckliche Nacht deß Todts mit dem Liecht ihrer Mütterlichen Liebe und Gnaden den Weeg zeige? Daß gantz wohl der H. Bonaventura geſprochen: Iter Mariæ eſt animæ rectum ad Paradiſum Dei, in Pſal. B. Virg: Maria iſt der Seel der rechte Weeg zu dem Paradeyß.

S. Bonavent. in Pſalt.

Endlichen aber / Marianiſche Zuhörer! kan ich wol auch mit Warheit ſagen von der übergebenedeytiſten Jungfrauen und Mutter Maria / was der Himmel uns Täglich zeiget in dem ſchönen Abend-Stern. Was da? Diſer Stern / gleichwie er mit der Sonnen auffgehet / alſo weichet er von diſer nicht / biß ſie auch nider gehet: Ein wahres Bild eines guten Freunds / ſo nicht abweichet biß in Todt. Ach was ſage ich / ein Bild eines guten Freunds? Ein wahres Bild und Entwurff iſt diſes Mariæ / der Mutter GOttes / welche warhafftig biß in Todt die jenige nicht verlaſſet / die ſie im Leben geliebt haben: Heſperus peccatorum Maria eſt, qui ſunt in nocte & tenebris culpæ, ſpricht Bernardinus de Buſto ſerm. 6. de Nom. Mariæ; Ein Abend-Stern iſt Maria allen in der Nacht der Sünden wandlenden Menſchen. O ihr alle / die ihr in Geiſtlichen Geſchichten und Hiſtorien Erfahrenheit habt! Sagt an / wievil ſeynd wol deren / denen die Mutter GOttes das Liecht hat geben der Gnad und ewiger Liebe / vor GOtt ewig zu leuchten / die ſonſten wären in die äuſſeriſte Finſternuß geworffen und verworffen worden? Sagt an / wievilen hat nit diſer Abend-Stern zur Sonnen der glückſeeligen Ewigkeit geleuchtet / welche ſonſten als verworffne Sünder in tieffiſter Höll und grauſammiſter Nacht ligen müſten?

Maria Symboliſirt in dem Abend-Stern.

Bernardin. de Buſt: ſerm. 6. de Nom. V. M.

Sagt an; Wievil wären nit auf den gefährlichen und unbekandten Weeg nach der Ewigkeit von denen Hölliſchen Abentheuren verführt / und umb das ewige Leben gebracht worden / wann nit Maria ſie den ſicheren Weeg geführet / und vor aller Gefahr beſchützet hätte? Sagt an endlichen / wievil der armen Sünder wären in lauter Verlaſſenheit und Schmertzen ihrer Seelen ewig verſchmachtet / wann nit ſie Maria die Königin der liebreichen Roſen ja deß allerheiligſten Roſenkrantz / mit dem Geruch ihrer groſſen Barmhertzigkeit erquicket und erfriſchet hätte? Mit einem Wort / ſagt an; Wievil wären nit ewig verdambt / und Kinder der Höllen worden / wann ſie nit die groſſe Gnad gleichſam als mit dem lieblichen Nachtigallen-Geſang in der Nacht deß letzten Sterbſtündlein geſtärcket / und vor GOttes ſtrenge Gerechtigkeit die unaußſprechliche und allerhöchſte Gutthat deß ewigen Lebens außgebetten / und alſo auß dem Gewalt der Hölliſchen Feinden herauß geriſſen / Kinder und Freund Gottes gemacht hätte? Wievil? Ach eben ſovil / als Mariam liebten in dem Leben / ſovil erfahrten in dem Todt ihr Marianiſche Hülff / Schutz und Protection: Adſum in morte eorum, ſpricht die Mutter GOttes ſelbſten zu der H. Mechtild / qui mihi piè ſanctèque ſervierunt; Denen allen bin ich gegenwärtig in dem Todt / welche mir gedienet und mich fromm geliebt haben.

Ach / O Gegenwärtigkeit Mariæ! Es gehe nun ein fromme Mutter deß H. Melithons / und getröſte in der letzten Noth ihr Kind; Aber Mariä Troſt iſt über alle Troſt / in jener Zeit / wann aller Troſt der Welt hinweg weichen muß. Es gehe nun ein fromme Mutter deß heiligen Melithonis / umbfange mit Mütterlichen Armen ihr Kind / und ſpreche ihme hertzlich zu: Aber Mariä umbfangung iſt uns armen Sünderen über alle Süſſigkeit: Es gehe nun jene fromme Mutter deß H. Melithonis / und trage ihren geliebten Sohn zu dem Todt / damit er der Martyr-Cron nit villeicht einen Verlurſt leyde; Aber Maria tragt uns arme Sünder von dem Todt zu dem Leben; und verlaſt uns nit / biß wir der Cron der glückſeeligen Ewigkeit vergwiſſet ſeynd. Förchten thun dann nur jene den Todt / ſo Mariam nit lieben / Mariä nit dienen / Mariam verlaſſen; Aber jene ſeyen ohne Forcht / ſo Mariam hertzlich und Kindlich lieben; Maria iſt ihr Troſt / iſt ihr Hülff allezeit biß in Todt / biß in das letzte End hinein. Adolphe! gibe Zeugnuß.

Maria verglichen mit der Mutter deß H. Melithons.

Adol-

VII. *Hiſtoria.* Adolphus wunderlich von Maria in ſeinem Todt getröſt.

Adolphus/ ein Graff im Elſaß/ ein Liebhaber der ſeeligſten Jungfrauen Mariæ/ als welcher befliſſen ware/ ihr die Tag ſeines Lebens mit zarter Andacht kindlich zu dienen ꝛc. Nun diſer fromme Graf wird mit tödtlicher Kranckheit überfallen/ aber zugleich mit ſolcher Forcht deß vor Augen ſtehenden Todts beängſtiget/ daß der kalte Schweiß under den Seufftzen und Klagen wegen der Todts-Aengſten in dem gantzen Leib hervor brache.

Was erwarten ſie? Wird es wol möglich ſeyn/ daß ihn die Mutter GOttes/ welche er geliebt/ in diſer Noth verlaſſe? Nein; Non eſt auditum à ſæculis, quemquam ad tua præſidia currentem fuiſſe derelictum, es iſt nit erhört/ daß einer habe Mariam angeruffen/ Mariam geliebt/ und ſeye verlaſſen worden. Secht/ Adolpho in ſeiner Forcht und Angſt deß vor Augen ſchwebenden Todts erſcheinet die allerbarmhertzigiſte Mutter GOttes/ wiſchet ab von ſeinem Angeſicht den kalten Todt-Schweiß/ und ſtärcket ihn mit allerſüſſeſtem Troſt: Adolphe mi Chariſſime, ſprache ſie: Mein allerliebſter Adolphe! O ſüſſe Wort! O ſüſſe Stimm! Seeligiſte/ liebreichiſte Mutter! Sonet vox tua etiam in auribus meis; vox enim tua dulcis: Deine Stimm laſſe auch in meinen und in unſeren aller Ohren in der letzten Stund unſers Zeitlichen Hintrits erſchallen; Dan deine Stimm iſt ſehr ſüß! Adolphe mi chariſſime, mein allerliebſter Adolphe/ ſagt Maria: Mori cur times, cùm meus ſis, warumb förchteſt dir zu ſterben/ cum meus ſis; indem du doch gantz mein biſt? Ach Marianiſche Zuhörer! Iſt diſes nit ein Troſt! Weſſen Hertz ſolt nit vor Süſſigkeit Marianiſcher Liebe gantz verſchmeltzen und vergehen? Ja Adolpho iſt durch diſe Wort Mariæ das Hertz geſchmoltzen/ und die Seel mit denen Flammen der Liebe gantz ergriffen ſchrye auf: Nunc dimitte, Domina, ſervum tuum in pace; Jetzt/ O Maria! Jetzt/ O ſüſſiſte Mutter/ Laſſe fahren deinen Diener in dem Friden. Und alſo flohe die gebenedeyte Seel von dem Leib in die Mütterliche Armen Mariæ/ und wurde getragen in den Himmel/ das Göttliche Angeſicht in alle Ewigkeit anzuſehen.

Cant. 2. v. 14. (margin, beside "Seeligiſte/ liebreichiſte Mutter! Sonet vox tua …")

VIII. Beſchluß und Affect.

Iſt das nit ein Troſt? freylich ein unbeſchreiblicher Troſt iſt diſes/ und zwar allen den jenigen/ ſo Mariæ ſeynd/ ſo Mariæ zugehören/ ſo Mariæ Kinder ſeynd/ ſo Mariæ Liebhaber ſeynd/ ſo Mariæ Diener ſeynd/ ſo Mariæ Sodales, Brüder und Schweſtern ſeynd; Ihr alſo/ Marianiſche Zuhörer! Seyt gantz Mariæ/ ſeyt ihre Kinder/ ihre Liebhaber/ ihre Diener/ ihre Brüder/ und Schweſter: und getröſt; In letzter Noth/ in letztem Sterbſtündlein/ an welchem die Ewigkeit hanget/ wird ſie auch euer ſeyn/ euer/ und zwar euere Patronin/ euere Helfferin/ euer Tröſterin/ euer Mutter/ und wird alſo euch und die jenige alle/ welche ſie geliebt haben/ auch allezeit und abſonderlich in dem letzten Sterbſtündlein alſo lieben/ daß ihr von der Göttlichen und Marianiſchen Liebe gantz eingenommen und geſchmoltzen/ außrüffen werdet; Nunc dimitte, Domina, ſervum tuum in pace; Jetzt O Frau! O Mutter der Barmhertzigkeit/ jetzt laſſe deine Diener/ deine Dienerin fortfahren in dem Friden und zu dem Friden.

Amen.

A M E N.

Zwölffte Extraordinari Marianiſche Ehr= und Lob=Predig.

Nomen Amabiliſſimum.

Das iſt:

Allerlieblichiſter und troſtvolliſter Nahmen.

Thema, oder Vorſpruch.

Nomen Virginis Maria. Luc. I.

Der Nahmen der Jungfrauen hieſſe Maria.

Scopus, oder Vorhaben.

In öffterer Grüſſung und ehrenbiethiger Außſprechung des Marianiſchen allerheiligiſten Nahmens hanget unſer Troſt/ unſer Hülff/ unſer Leben/ unſer Heyl ꝛc.

Summariſcher Innhalt.

I. EExordium oder Eingang
iſt ein Ergieſſung in das
Lob diſes allerheiligi=
ſten Nahmen MARIÆ,
welcher mit unterſchid=
lichen Gleichnuſſen gepriſen/ den
andächtigen Zuhörer zu ſeiner Lieb
und Verehrung mächtig excitieret
und ermahnet.

II. Die Propoſition verſpricht in nach=
kommender Predig zu lehren/ daß un=
ſer Heyl und Seelen Seeligkeit ſehr vil
hange an der vilfältigen und eyffri=
gen Anruffung diſes übergebenedey=
tiſten Nahmen MARIÆ.

III. Conceptus I. Maria, diſer glorrei=
che Nahmen/ wird der Sonnen ver=
glichen/ mit beygefügter Frag; Wo=
hero diſer gnadenvolle Nahmē ſeinen
Urſprung hernehme? Sambt der
ſinnreichen Antwort des H. Cardi-
nals Damiani: mit Untermiſchung
etwelcher Eruditionum.

IV. Conceptus auß der H. Schrifft:
Warumben der H. Ertz=Engel Ga=
briel in ſeinem Gruß/ welchen er
der allerſeeligiſten Jungfrauen hatte
abgelegt/ den allerheiligiſten Nah=
men MARIÆ habe außgelaſſen/ und
nur geſprochen: Ave, gratia plena, ſeye
gegrüſt voller Gnaden/ und nit/
ſeye gegrüßt Maria voller Genaden?
Werden unterſchidliche ſchöne Ant=
worten beygebracht/ welche alle
die Hochheit diſes allergnadenvolli=
ſten Nahmens ſchön entwerffen/ und
uns vor Augen ſtellen ꝛc.

Conceptus ex Sacra Scriptura: Den
groſſen Patriarchen/ dem Abraham V.
und Jacob/ als ſie bey GOtt in gröſ=
ſere Gnaden und Verdienſt waren
kommen/ ſeynd ihnen ihre Nahmen
veränderet/ und gröſſer gemachet
worden; Auß welchem dann die
Frag entſtehet; Warumben der Nah=
men Mariä/ der Mutter Gottes/
nicht auch ſeye veränderet/ oder
gröſſer gemacht worden/ indeme
doch Maria vil mehr und höher in
den Gnaden geſtigen iſt/ als Abraham
und Jacob/ ja als alle andere Heiligen
zugleich? Wird auch auf diſen
Zweiffel nach eingeführter kleiner
Erudition die Antwort gegeben.

In diſem Numero werden unter=
ſchidliche Bedeutnuſſen und Außle= VI.
gungen des allergebenedeyteſten Na=
men Mariæ beygebracht/ ſo alle ge=

zogen ſeynd auß den H. Vättern/ mit beygefügtem und öffters widerhohltem Affect.

VII. Conceptus auß der H. Schrifft: Warumben nemblichen in der Himmelfahrt und Triumph Mariä die heilige Engel aufgeſchryen / und gefraget haben: Quæ eſt iſta &c. Wer iſt diſe? Indeme ihnen ja nit kunte verborgen ſeyn / daß es Maria die Jungfräuliche Mutter Gottes ſeye? Die Antwort iſt: Daß ſie verlangten Mariä Nahmen zu hören / und alſo ihnen auf die Frag: Quæ eſt iſta &c. Wer iſt diſe? Etwan einer zur Antwort ſolte geben / Maria ; Maria iſt es.

VIII Lob und Affect über das allerſüſſiſte Wort Maria / welches niemand außſpricht / daß nit Seel und Leib / Himmel und Erden erfreuet werden. Sambt dem Beſchluß und Ermahnung / diſe allerheiligiſten und gnadenvolliſten Nahmen tieff in das Hertz zu nehmen / zu verehren / zu grüſſen / und zu lieben ; Dann er würckt unſer Heyl / unſer Leben / und unſer Seeligkeit.

E X O R D I U M.

I. Marianiſcher Nahmen iſt der Begriff alles Lobs &c.

AVe Maria! O! In Maria glückſeelig außerwöhlte Zuhörer! Ave Maria! O allertroſtreichiſtes Wort! Fürwahr das End und der Anfang unſerer Freud! Wie ſoll ich mehrers reden / Marianiſche Liebhaber / indeme ihr ſchon den vollkommenen Begriff alles Lobs der groſſen und wunderbarlichſten Mutter Gottes in diſem eintzigen Wort / Maria / verfaſſet ſehet?

Ave Maria! iſt es möglich / daß ich noch mehr reden könne? Wann in Maria Nahmen ſchon alles geredet iſt / was immers ein lange und unſterbliche Ewigkeit reden kan;

Ave Maria! Liebſte Zuhörer / verlaubet mir / nun allbereit widerumb von der Cantzel hinunder zu ſteigen / maſſen ich in der Warheit mein gantze Predig ſchon vollendet habe / indeme ich Marianiſchen Nahmen außgeſprochen / welcher das Lob des Himmels und der Erden iſt.

Ave Maria! Auß iſt es / vollendet iſt ſchon mein Predig. Sintemahlen mehrers reden / als Maria Nahmen / auch die himmliſche Zungen nit können: Ave Maria! O du hohes gebenedeytes Wort! Lobt ihn / O Himmel! O Erden! O alle Creaturen! Lobt ihr mehrers Mariam! Ja lobt ihr / O in Maria verſamblete Zuhörer / mit gröſſerem Lobſpruch Mariam / meines erachtens habe ich ſchon alles geredt / was immer von einiger Zungen geredt werden kan / indeme ich das eintzige Wort Maria genennet hab. O Maria! O du wunderbahrlichiſtes und aller Miracul-volliſtes Wort! Deine Barmhertzigkeit übergieſſet die gantze Erden / deine Majeſtät und Glori zieret die Himmel / und deine Macht und Gwalt erſchröcket die Hölle.

O Maria! Du ein weit ergoſſenes und unergründliches Meer aller Gnaden GOttes! Die Zuſammenflieſſung aller Waſſer diſer Welt wird das Meer genennt: Congregationes aquarum appellantur Mária, Die Verſamblungen der Waſſer werden mária geheiſſen / merckts: mária, mediâ correptâ, mit kurtzer Außſprach; Sagt der groſſe Albertus; Weil man nemblichen ſolche bald überſchiffen kan: Aber / Congregatio gratiarum appellatur María, ein Verſamblung und Zuſammenflieſſung aller Gnaden wird genennt Maria. Merckts / María, mediâ productâ, mit langer Außſprach: Zuverſtehn zu geben / daß / wo die Welt-Meer bald / geſchwind / und kurtz überſeglet werden / als nemblichen / nur Mária, nur kleine Meer / da ſeye María ein langes und breites tieffes Meer / welches auch ein gantze Ewigkeit nicht gnugſam iſt abzumeſſen.

Geneſ. I. v. 10.

Warumen die groſſe und unermeßliche Meer diſer Welt kurtz außgeſprochen werden / *má ria*, Marianiſcher Nahmen aber lang nit *maria*, ſonder María, *penultimâ productâ.*

Albertus Mag. ſuper miſſus eſt. cap. 160.

Warumb dann / O Marianiſche Zuhörer / erwartet ihr ein Tröpfflein meiner wenigen Red / wann ein langes und unermeßliches Meer von lauter Lob / Gnad und Würden der gebenedeyte Nahmen / MARIA / ſelbſten iſt?

O Maria! Du groſſes Liecht der gantzen Welt! Lucis æternæ Mater quæ fines terræ illuminat, ſagt der H. Epiphanius; Ein Mutter iſt Maria des ewigen Liechts / welches alle End der gantzen Welt erleuchtet: Das Liecht diſer Welt muß täglich untergehn / und von der Nacht getriben werden; Aber Maria, Lucis æternæ Mater, quæ illuminat fines terræ: Ein Mutter des ewigen Liechts / welches alle Welt mit ihren Strahlen erfüllet / leidet kein Danckle / und keinen Schatten / als aleinig den jenigen / welchen über ſie außgebreitet hat der H. Geiſt:

S. Epiphanius.

Maria iſt ein Mutter des ewigen Liechts.

War-

Warumb dann/ Marianiſche Zuhöhörer! Erwarten ſie von der Finſternus einer kleinen Creatur einige Strahlen einer Lehr/ wann in dem durchleuchtigſten Nahmen Maria ſchon ſelbſten die ewige Sonn ohne Undergang glantzet?

Maria iſt das Feur/ ſo die jenige erhitzet/ welche ſich zu ihr nahen.

O Maria/ Du flammendes Feur! will man erwarmet werden/ muß man ſich machen zu dem Elementariſchen Feur: Aber niemand begibet ſich zu Mariam/ der Mutter Gottes/ daß er nit von einem Heyligen feur flammend wird. O Maria, nec nominari quidem potes, quin accendas: Sagt der H. Bernardus, Du/ O Maria/ O gantz feuriger Nahmen/ kanſt ſo gar auch nit außgeſprochen werden/ daß du nit anzündeſt!

S. Bernardus.

Warumb dann/ Marianiſche Zuhörer/ erwartet ihr ein kleines Füncklein/ wann Maria/ wie geſagt worden/ jenes Feur iſt/ ſo auch nit kan genennet werden/ daß man nit zugleich in Flammen ſtehet?

Alſo wahrlich gedencke ich heutiges Tags überflüſſig/ zu einem Lob oder Troſt ein Predig von Maria zu halten/ deſſen einiger Nahmen und Gruß ſchon die Predig einer gantzen Ewigkeit ſelbſten iſt.

Aber nichts deſtoweniger eurer Marianiſchen Liebe zu gehorſamen/ wollen wir mehrers reden von diſem himliſchen Wort deß Marianiſchen Nahmens.

Kombts/ Außerwöhlte Zuhörer! Wañ Maria iſt ein lauteres Meer/ wollen wir uns hinein verſencken; Niemand ſeglet dem Port der Ewigkeit glückſeeliger zu/ als welcher ſich in diſem Meer verſencken thut.

II. *Propoſitio.* Mit einem *Affect*, nach welchem verſprochen wird mehrers von Marianiſchem H. Nahmen zu reden/ den Zuhörer in deſſen Liebe anzuzünden, etc.

Kombts/ Außerwöhlte/ wann Maria ein lautere Sonnen iſt/ und die Sonnen nach der weltweiſen Meinung auch den Menſchen gebähren hilfft/ Sol & homo generat, ſeynd die Wort des Philoſophi/ die Sonn und der Menſch gebähret; So laſt uns ſtehn unter diſe Sonnen/ Et Mater noſtra erit, ſo wird Maria unſer Gebährerin/ unſer Mutter ſeyn eines ewigen Lebens.

Kombts/ Außerwöhlte/ wann Maria iſt ein lauteres Feur/ laſt uns in deſſen Flammen erwärmen/ Nemo ſe abſcondat à calore ejus, Niemand ſeye unter uns/ der ſich verberge vor diſer Gnaden-Wärme. O dann/ ſeeligiſte Jungfrau Maria! O daß uns ſamentlich ergehe heutiges Tags/ als wie den kleinen Mücklein/ ſo pflegen das Feuer zu lieben/ und ſo lang darumb zu fludern/ biß ſie darein fallen und verbrennen; O daß wir heut in Mariä Liebe auch kunten vergehn/ kunten verbrennen/ indeme wir umb ſie herumb fliegen/ und anfangen ihren gebenedeyten heyligen Nahmen zu grüſſen und zu preiſen/ welcher in der Warheit uns iſt/ uns gebähret/ uns gibt allen Troſt/ alle Hülff/ alles Leben/ alles Heyl etc. Welches ich euch zu mehrer Marianiſchen Liebe anzuflammen/ allbereit erweiſen will: Sie gedulden ſich.

III. Marianiſcher heiligiſter Nahmen wird der Sonnen verglichen etc.

Das ſchöne Himmels-Geſtirn/ die edle Sonn/ das Aug und Hertz diſer gantzen Erden/ der liechtglantzende Schatten der GOttheit/ das lebendige Liecht der Sterbenden/ ein Vater und Fürſt der Planeten/ hat diſe wunderliche Eygenſchafft/ daß ſie verurſachet in den Augen der jenigen/ welche ſie beſtändig anſchauen/ die Blindheit/ ob gleichwohl ſie ſonſten allen das Liecht gebühret.

Dahero die Aſtronomi und erfahrne deß Himmels-Laufs/ ohne daß ſie ihre Augen in die feurige Kugel der strahlenden Sonnen werffen/ erkennen ſie auf das allerbeſte auß der Sonnen ſelbſt einigen Defect und Mangel/ deroſelben groſſe Vollkommenheit; Und erſehen niemahlen mehrers die Reinigkeit diſes groſſen Himmels-Geſtirn/ als wann ſie deſſen Fleck und Macul betrachten: Ebenermaſſen meſſen ſie niemahlen mit gröſſerer Gewißheit die unbeſchreibliche Gröſſe diſer Sonnen-Kugel ab/ als von deſſen eigener Verduncklung und Finſternus: Und endlichen werden niemahlen die Aſtronomi, oder die Sternen-Kunſt erfahrne mehrers erlehrnen die wunderliche Geſchwindigkeit der Sonnen umb die gantze Welt ſchnell-abfliegenden Lauffs/ als auß den langſamen Schritten des geworffenen Schattens.

Applicatio. Der abſonderlichſten und ſchönſten Eigenſchafften der Sonnen.

Wo auß mit diſem? Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer! Es leuchtet heutiges Tags nicht anderſt/ als wie ein Sonn/ der Hochgebenedeytiſte Nahmen Maria/ daß warhafftig der gantzen Welt niemahlen ein ſchönerer Tag geſchinen hat/ als wo diſer gebenedeytiſte Nahmen heut erſtesmahl gelehret wird: zu grüſſen/ und zu verehren.

O ſchöne Soñ/ Marianiſcher Nahmen! Du biſt das groſſe Aug der gantzen Welt/ nach deſſen Anblick alle Creaturen ſeufftzen/ Miſericordes oculos ad nos converte, wende deine barmhertzige Augen zu uns. Du biſt das lebendige Liecht der Sterbenden/ und wird niemand das ewige Liecht ſehen/

hen / deme diſer Nahmen im letzten Abtruck nicht leuchtet. Du biſt die Fürſtin und Mutter der Sternen und Planeten / will ſagen der Englen und Heiligen / und wird niemand die Sternen under den Füſſen tretten/der nit von diſen Sonnen-Strahlen hinauff gezogen worden iſt. Du biſt das Hertz der Welt / und wird fürwahr niemand einigen Geiſt deß Lebens in ſeiner Seelen haben/der auß diſem Hertzen nit wird geſloſſen ſeyn: Maria Cor mundi eſt, ex illa fluunt omnes Spiritus vitales, hoc eſt, omnes animæ, quæ vivunt: Das iſt / Maria iſt das Hertz der Welt/ auß ihr flieſſen alle Lebens-Geiſter/ verſtehe/alle die jenige Seelen/ die einſtens in Ewigkeit leben werden; Redet neben anderen Erneſtus Pragenſ. in Mariali.

Erneſtus Pragen. in Mariali.

Aber wer wird diſer Sonnen Gröſſe / Schönheit und Glantz anſehen können? Verlaube mir/ O Mutter/ von dem Schatten ꝛc. deinen Glantz zu beſchreiben. Wie da? Sagt an/ wer hat Mariæ diſen hohen über die Sonnen leuchtenden Nahmen gegeben? Kurtz: Geliebte; Tota Trinitas, finde ich geſchriben / dedit nomen Mariæ, die gantze hochheiligſte Dreyfaltigkeit hat den Nahmen der Mutter GOttes gegeben; Und ſagt unſer Purpurreiche heilige Damianus: De Theſauro Divinitatis Mariæ nomen evolvitur, auß dem Schatz der GOttheit ſelbſten wird der Marianiſche Nahmen hervor gezogen. Aber wann dem alſo: Wann GOtt ſelbſten diſen Nahmen geſchöpffet hat! Warumben zeigt er ſich deſſen nicht auch einen Urheber an/ als wie er gethan bey Iſrael/ Joſue/ und dergleichen? Warumben?

S. Damianus apud Prinllium de Excellent. V. M.

Marianiſcher Nahmen iſt von der hochallerheiligiſten Drey faltigkeit geſchöpffet worden ꝛc.

O was für ein unaußſprechlicher Strahl deß Liechts gehet auß von diſer duncklen Wolcken deß verborgenen Geheimbnuß? Marianiſche Zuhörer/ allda von diſer Finſternuß laſt uns lehrnen die Gröſſe der Hochheit Mariæ. Hört: Symbolum Dominii (ſpricht Chryſoſtomus) per nominis impoſitionem cognoſcitur, die Vorbildung einer Herꝛſchung und Herꝛſchafft eines über den anderen wird erkennet / ſagt Chryſoſtomus / durch die Gaab und Erſchöpfung deß Nahmens / und herꝛſchet derowegen und gebietet über den anderen / ſo dem anderen den Nahmen aufflegt.

Conceptus SS. Scripturæ.

Warumben GOtt ſich nirgends habe laſſen außruffen/ daß er der Urheber deß HH. Nahmen Mariæ ſeye?

S. Chryſoſtomus apud Joachimum de SS. M.

Alſo das eingefleiſchte Wort GOttes Chriſtus JEſus / welcher ſich Mariæ der Jungfrauen mit ſeiner eigenen glorreichen wenig-Schätzung underwarffe / damit ein gantze Welt ſehe / daß er ſie nit erwöhlet für ſeine Dienerin / ſonder für ſeine Geſponß / nit für ein Magd / ſonder für ſeine Mutter / nit für ein Sclavin / ſonder für eine Herſcherin deß Herren ſelbſten; Wolte er / und ſchaffet auch an durch den heiligen Engel / mit dem Gebott / daß ſie / Maria / die jenige ſolle ſeyn / ſo ihme den Nahmen aufflege: & vocabis nomen ejus Jeſum, und du ſolſt ihn JESUM heiſſen.

in Anatom.

Lucæ. 1.

Jetzt fragt / liebſte Zuhörer! Warumben GOtt niemahlen ſich deß Marianiſchen Nahmens Urheber habe laſſen verkündigen? Warumben ohne zuthun der Antwort und Erzehlung / wo herkomme diſer Marianiſche Nahm? Iſt es durch den Evangeliſten alleinig geredet worden: & nomen Virginis Maria, und der Nahmen der Jungfrauen iſt Maria; Warumb diſes? Warumb? Ach / das iſt die Urſach / ſagt der heilige Bernardus; GOtt nemblichen wolte nit ſich erkündigen laſſen einen Urheber deß Marianiſchen Nahmens / alldieweilen er über Mariam nit wolte herꝛſchen / über ſie noch Herꝛlichkeit noch Gewalt wolte haben oder brauchen / Cui Angeli ſerviunt, ſpricht der heilige und hönigflieſſende Bernardus: cui Principatus & Poteſtates obediunt, ſubditus erat Mariæ, der jenige / dem die Engel dienen / und die Fürſtenthumb der Himmlen gehorſammen / der iſt Mariæ der Jungfrauen ein Kind / der iſt Mariæ ein Diener / der iſt Mariæ gehorſamb / der iſt Mariæ undergeben. O Hochheit Mariæ!

S. Bernardus.

Wiſſen ſie / geliebſte Zuhörer / daß der Perſianiſche Monarch nachgeſetzt habe ſeinen Königlichen Purpur der Liebe ſeines Geblüts / und in Königlicher Taffel gegeben die erſte Speiß der jenigen / von welcher er das Leben empfangen hatte? O! So wiſſet! JEſus gibt nit die erſte Speiß Mariæ / ſonderen ſetzt ſich ſelbſten Mariæ nach / & erat ſubditus, und Er ward ihr underworffen und underthänig.

Der Perſianiſche König pflegte in ſeiner Taffel allezeit die erſte Speiß ſeiner Mutter vorzuſetzen. ꝛc.

Wiſſen ſie / wie der groſſe Conſtantinus genennet habe die ſchöne Helenam / nicht alleinig die Mutter deß Kayſers / ſonderen auch die Mutter deß gantzen Kayſerthumbs?

Conſtantinus pflegte Helenam nit alleinig zu nennen ein Mutter deß Kayſers ſonder auch deß gantzen Kayſerthumb.

O! So wiſſet! JEſus nennet Mariam nit alleinig ſeine Mutter/ ſondern auch aller Außerwöhlten/ und wirfft ihr nicht alleinig die Himmel/ ſonder ſich ſelbſten under ihren Gewalt & erat ſubditus illi; und er war ihr Underthan.

Der König Salomon in Gegenwarth ſeiner Mutter ſtehet auff von ſeinem Thron/ und verehret ſolche &c.

Wiſſen ſie/ wie der weiſe König Salomon/ als die ſchöne Berſabee für ſein Angeſicht getretten/ er vergeſſen habe/ ein König zu ſeyn/ und alleinig gedencket/ daß er diſer gegenwärtigen Matron ein Kind und Sohn wäre; Dardurch dann er iſt bewegt und angetriben worden/ von dem Königlichen Thron herunder zu ſpringen/ und mit tieffer Reverentz Berſabeam ſeine Mutter zu verehren; O ſo wiſſet/ plus quàm Salomon hic, diſer iſt mehr dann Salomon; Und nichts deſtoweniger in Anſehung Mariæ hat er ſich von dem Thron ſeines Göttlichen Vatters herunter gemacht/ und ſich unter das Hertz Mariæ geworffen; & Incarnatus eſt, und iſt worden allem ihrem Willen und Gewalt underthänig/ & erat ſubditus illi, und er ware ihr gehorſam/ er dienete ihr.

O wunderlicher Nahmen Maria! welchem GOtt alſo gehorſam und underthänig iſt/ daß er ſich nit will deſſen einen Urheber zu erkennen geben/ damit alle Welt verſtehen ſolte/ daß Er nit über ſie herꝛſchen/ ſonder ihr underthänig und gehorſam ſeyn wolte.

Alſo nemblichen GOtt/ welcher Mariæ wolte underthänig ſeyn/ kunte nit/ als daß alleinig ohne Zuthun deß Urhebers Mariæ Nahmen/ der Welt ſolte verkündiget werden/ & nomen Virginis Maria, der Nahmen der Jungfrauen iſt Maria/ als hätte ſie ſolchen Nahmen nit gleichſam von Gott/ ſonderen von ſich ſelbſten verdienet: Meritò, ſpricht mit einem gantz guldenen Sententz Chryſologus/ meritò Matris Dei hoc nomen Maternum eſt, billich von Verdienſten Mariä kombt und flieſt diſer Mütterliche Nahmen Maria her.

Chryſologus apud Priullium de Excellentia Virg. M.

Kombts Marianiſche Zuhörer/ alda bekombt man/ was man will/ Gott iſt Mariæ gehorſam.

IV: *Conceptus* auß der H. Schrifft. Warumben der heilige Ertz-Engel Gabriel in ſeinem heiligiſten Gruß nit auch den Nahmen Mariä habe außgeſprochen?

Aber hört ein anderes Geheimbnuß/ ein anderes Miracul! Als der Ertz-Engel Gabriel von Göttlicher Majeſtät den Befelch empfangen/ der übergebenedeytiſten Jungfrauen den Gruß zu überbringen/ und die Geheimnuß und Willen GOttes zu offenbahren, O glückſeeligiſter Bottſchaffter/ der du die Vermählung der gantzen GOttheit mit Menſchlicher Natur verkündigeſt! Als/ ſprich ich/ Gabriel der Ertz-Engel von Göttlichem Thron abgeordnet auf die Erden eilete/ tragend in ſeinem Flug das Feur/ in ſeinem Angeſicht die Sonnen/ in ſeiner Zungen das Heyl der gantzen Welt/ und in ſeinen Augen die Schönheit deß Paradeyß/ da kombt er zu Nazareth an: Und O Wunder! Er findt in dem ärmiſten und allerkleineſten Hütlein die allergröſte Seel/ ſo einesmahl der Himmel kunte einſchlieſſen/ er laßt ſincken ſeine Flügl/ er neigt ſein Angeſicht/ und mit tieffiſter Reverentz legt er ſeinen Gruß und Himmliſche Bottſchafft ab mit feurigen Worten: Ave gratiâ plena. Seye gegrüſt voller Genaden! O! Es ſeye mir erlaubet zu reden mit deinem Friden/ O ſchöner Engel deß Fridens! Dein gegebener Gruß ſcheinet gebrochen/ und unvollkommen zu ſeyn. Warumb? du redeſt/ Ave gratiâ plena, gegrüßt ſeyeſt du voller Gnaden? Warumben redeſt du nit: Ave Maria gratiâ plena, gegrüſt ſeyeſt du MARIA voller Genaden. Warumb laſſeſt du den Nahmen Mariæ auß? Warumb? Wann ja Maria heiſſet: Domina, ein Frau und Herꝛſcherin; Warumb in diſer ſo groſſen Bottſchafft ſolt nit ſolcher Ehren-Titul der übergebenedeytiſten Jungfrauen der Brauth und Mutter GOttes gegeben werden?

Marianiſche Zuhörer! Was halten ſie darvor? was Urſachen wohl hat der H. Gabriel/ der Ertz-Engel/ den Marianiſchen Nahmen in dem gegebenen Göttlichen Gruß nit außgeſprochen? Sagt her/ was tragen euere Hertzen für Gedancken? Ihr ſagt villeicht/ der H. Ertz-Engel Gabriel habe mit klugem Stillſchweigen den Nahmen Mariæ umbgehen wollen/ die hohe Demuth der allerreiniſten Jungfrauen nit hierdurch zu verletzen. Iſt recht: Alſo groß ware Mariæ Demuth/ daß der groſſe Clarevallenſiſche Abt Bernardus geſprochen; Puritate placuit, humilitate concepit, die übergebenedeytiſte Jungfrau Maria hatte zwar GOtt gefallen wegen der Reinigkeit/ aber humilitate, wegen der Demuth hat ſie empfangen/ und iſt ein Mutter GOttes worden.

Etwelche ſchöne Urſachen/ warumben der H. Ertz-Engel Marianiſchen Nahmen in ſeinem Gruß nit habe außgeſprochen.

S. Bernardus.

Sagt

Sagt ihr mir auch her; Warumb hat doch der heilige Gabriel in Begrůſſung Mariæ diſen Troſtreichen Nahmen außgelaſſen / ab welchem ſich doch Himmel und Erden erfreuen thun ? Ihr gedenckt villeicht / es ſeye der Urſachen halber geſchehen : Daß / indem Maria eben ſo vil heiſt / als Stella, ein Stern / ſo habe der heilige Engel diſen Nahmen wollen verſchweigen / auß Zweifl / er möchte einige Unwarheit reden ; Dann jene ihm mit kunte geduncken ein Stern zu ſeyn / welche vor ſeinen Augen wie ein lauttere Sonnen glantzete. Recht : Mulier amicta Sole, Maria iſt bekleidet mit der Sonnen: ja ſpricht wol auff heutiges Marianiſche Feſt der Königliche Pſalmiſt : In Sole poſuit tabernaculum ſuum, GOtt hat in Maria / der reiniſten Jungfrauen / in Sole, gleichſamb in der Sonnen ſeinen Thron und Wohnung geſchlagen. Schön geredet !

Pſal. 18.

Sagt ihr mir auch her: Warumben doch redete der H. Engel : Ave gratiâ plena : ſeye gegrůßt voller Genaden / ohne Zuſatz deß Marianiſchen Nahmens / ſo doch iſt der Jubel und Frolockung der Englen und Menſchen ? Ihr ſprecht villeicht / daß / indeme der H. Ertz-Engel Gabriel ſie die Jungfräuliche Mutter Mariam gantz gleich gefunden habe ihrem GOTT / GOTT aber keinen Nahmen nit habe / wie ſpricht der groſſe heilige Dionyſius Areopagita ; Non eſt opinio, neque nomen, GOTT hat weder Nahmen / noch Beſchreibung : So habe er auch Mariæ ſeiner allerwertiſten Mutter keinen Nahmen wollen geben. Recht / in Maria, ſagt unſer heilige Germanus / ſine voce & ſcriptura ipſe inſcriptus Deus, & verbum per diem legitur, in MARIA ohne Stimm und ohne Schrifft wird GOTT klar geleſen. Das iſt ſchön.

Dionyſius Areopagita apud Priullium de Excellentia V. Mariæ. S. Germanus.

Aber ſagt auch ihr noch her; Warumb iſt doch Mariæ Nahmen in ihrem Göttlichen Gruß nit von dem Engel außgeredet worden ? Ihr vermeynet villeicht / indeme gratiâ plena, voller Genaden / eben ſo vil heiſt / als Maria / und Maria diſer Nahmen / eben ſo vil bedeutet / als gratiâ plena, voller Genaden / ſo habe der heilige Ertz-Engel ſchon geredet / was er auch verſchwigen habe ? Das iſt recht : proprium nomen tacuit, ſpricht Richardus à S. Laurentio, & gratia plena, pro nomine ejus poſuit, ut gratia deinceps vocaretur. Es hat der Engel Marianiſchen Nahmen verſchwigen / und mit Verſchweigung hat er angedeutet ; Maria ſolte ins künfftig an ſtat deß eigenen Nahmen / Gratia, die Gnad / genennet werden. Das iſt ſchön.

Richardus à S. Laurentio

Aber es lebe der groſſe Liebhaber Mariæ / der H. Bernardinus von Siena ! Höret / diſer gibt die Antwort : Warumben dann / Bernardine / redet der Engel Mariæ Nahmen nit in ſeinem Gruß ? Warumb ſagt er alleinig / Ave Gratiâ plena, ſeye gegrůſt voller Genaden / warumb ſpricht er nit auch auß den Nahmen Maria / und ſagt / Ave MARIA gratiâ plena, ſeye gegrůſt MARIA voller Genaden ? Warumb ? O ſchöner Sentenß ! Hört nur : Unum nomen, ſeynd ſeine Wort / gloriam Virginis non poteſt enuntiare, proinde eam non nominavit Angelus, volens potiùs venerari ſilentio, quod non potuit eloquio ; Es wuſte nemblichen der Engel / daß diſer eintzinge Nahmen die Glory der Jungfrauen nit kunte genugſam außreden ; Der Engel wolte deßwegen mit Stillſchweigen umbgehen / was er mit Red und Stimm nit genugſamb verehren kunte : Und můſte alſo die Zung eines Ertz-Engels verſtummen / wo Mariæ Nahmen zu nennen iſt.

S. Bernardinus Senenſis.

O du Edler und Geheimbnuß-voller Nahm Maria ! Von dir redet tauſentmahl mehr das Stillſchweigen eines Engels / als alle zuſammen genommene Stimmen aller Menſchen !

Applicatio. Affectus. Sittliche Lehr.

Der groſſe Bottſchaffter GOttes / ein Fürſt der Englen / der allerberůhmbtiſte Redner / ſo einmahl von Himmel iſt außgangen / ſecht nur umb GOttes Willen / der wird zur Außſprechung Marianiſchen Nahmens Stimmloß / wie ein Kind / und weiſt nit zu reden ! Non eam nominavit, warumben / voluit venerari ſilentio, quod non potuit eloquio, dann er wolte mit Stillſchweigen verehren / die er nit kunte mit der Red.

Und du / du mein Zung / du redeſt ſo vil von diſem unaußſprechlichen Nahmen ? Und du mein Hertz / du / du gedenckeſt

ſo vil an diſen Nahmen? und du mein Seel / du / du haſt das Glück / ſo vil die Stimm zu bewegen / Mariam außzuſprechen / MARIAM zu grüſſen?

O wie ſoll doch unſer Zung / Hertz / und Seel beſchaffen ſeyn / was für Eyffer / Hitz / und Flammen ſolten ſie nicht in ſich ſchlieſſen / ſo ſie Mariam reden / Mariam gedencken / Mariam grüſſen / in deſſen eintziger Außſprechung ein Ertz-Engel erſtummen will / damit er mit der Red den Marianiſchen Nahmen nit verunehre? Voluit venerari ſilentio, quod non potuit eloquio, welchen ein heiliger Ertz-Engel ſich nit getrauet / als mit tieffem Stillſchweigen zu verehren.

O Marianiſche Zuhörer! Wie wolte ich nit auch gern allda diſen groſſen Titul Marianiſcher Majeſtät veränderen nach dem Exempel deß heiligen Engels / mit jenen Liebs-Worten: Gratiâ plena, voller Genaden; Alſo daß ohne ferneren Nahmen die Mutter GOttes ſolte ins künfftig genennet werden: Gratiâ plena, voller Genaden; Gleichwie ſcheinte der Engel Gabriel zu thun / als er nach Meynung des Cardinals Hugo, oſtendit, ſich gezeigt hatte / ſe ei novum nomen imponere, als gabe er der ſeeligiſten Jungfrauen einen anderen Nahmen / damit nur diſer hochheilige Nahmen MARIA nit ſo vil von unſeren unreinen Lefftzen und Zungen verunehret wurde!

Hugo Cardinalis.

V.

Conceptus SS. Scripturæ.

Warumben / indeme GOtt anderen Heiligen den Nahmen gröſſer gemacht nicht auch Mariä / der Mutter GOttes ihr Nahmen ſeye vermehret und ergröſſeret worden?

Aber / O wunderliches Geheimbnuß widerumb / Geliebte: Wann die Gröſſe deß Sonnen-Liechts nit kan abgemeſſen werden / als eben von Abgang deß Liechts / und von der Finſternuß; So laſt ſehen / wie groß Marianiſcher Nahmen glantze / welcher in der Unfähigkeit und Unmöglichkeit veränderet oder gröſſer zu werden / ſein unaußſprechliche Vollkommenheit in Tag gibet. Wie da?

Dem Patriarchen Abrahã wird ſein Nahmen gemehret.

Wir wiſſen / Abraham dem groſſen Patriarchen iſt der Nahmen geänderet worden / und umb ein Sylb gröſſer gewachſen; Dardurch dann GOTT zu verſtehen geben wolte / daß die Glory der Poſterität und Nachkomblichkeit deß Abrahams alſo zunemmen wurde / daß auch deſſen Zahl die Sternen und den Sand deß Ufers deß Meers ſollte überwunden.

Dem Patriarchen Jacob wird ſein Nahmen veränderet und gröſſer gemacht.

Wir wiſſen / Jacob der groſſe Patriarch hat ſeinen Nahmen geänderet / und hat an ſtatt Jacob den Nahmen Iſrael erlanget; Alsdann nemblichen / als er durch Heroiſche Ubertragung Menſchlichen Neids das Angeſicht GOttes anzuſehen / verdienet hatte.

Petro und Paulo werden die Nahmen geänderet.

Wir wiſſen beyde Fürſten der Apoſtlen Petrus und Paulus haben andere Nahmen bekommen; Auß einem Simon wurde Petrus / als ein Felſen / die Grund und Fundamenta der Kirchen GOttes zu tragen; Auß Saulo aber wurde auch ein Paulus / der in die tieffe ſeiner Demuth jene Höhe der Contemplation wurde auffführen / die ihn biß über den dritten Himmel erheben ſollte: Raptus eſt uſque ad tertium Cœlum. *2. Corinth. 12.*

Aber / O was groſſe Underſchid ſeynd nit zwiſchen diſen groſſen Heiligen / und der Mutter GOttes Maria?

Marianiſcher Nahmen kan nit geändert noch gröſſer gemacht werden &c.

Abraham iſt worden ein Patriarch der Völcker / und eben deßwegen hat ihme ein gröſſerer Nahmen gebühret: Maria aber iſt worden die Mutter GOttes / daß alle Völcker ſie nun Seelig ſprechen müſſen / lauth ihrer eigenen Zeugnuß: Ex hoc beatam me dicent omnes generationes, deſſenthalben werden mich von nun an benedeyen alle Völcker! Petrus iſt von ſeinem kleinen Fiſcher-Zillen / das Schiff der Kirchen GOttes zu regieren / erhebet worden: Aber Maria auß der Werckſtatt jenes armen Zimmer-Manns geführet / iſt zu einer Königin der gantzen Welt gekrönet worden; Und alſo forth an von anderen zu reden. Und Warumben dann / indeme das Ambt und die Würckungen Mariæ der Mutter GOttes über alle Creaturen und über alle Heiligen ſich ſchwingen / warumben wird nit auch ihr Nahmen geändert / und mehrers erhöhet? O Maria / du allergebenedeytiſte under den Weibern! Du haſt gemacht / daß GOtt ſelbſten auf die allerwunderbahrlichiſte Weiß iſt verzucket worden / in erwegung / wo andere in dem Geiſt mit dem heiligen Paulo in der Verzuckung über ſich fahren / allda / in dir / bey dir / ja in dich GOtt verzuckt / fahrt nit über ſich / ſonder under ſich / vom Himmel in die Mütterliche Schoß; Und dir ſoll dein gebenedeyter Nahmen nit auch gröſſer gemacht werden? Warumben?

Hiſtoria von Adriano dem Römiſchen Pabſt, ꝛc.

Höret / Marianiſche Liebhaber! Ein kleine Hiſtoria erleuchtet das groſſe Geheimbnuß. Adrianus / der andere diß Nahmens / Römiſcher Pabſt / als er ſolte nach Gewohnheit anderer Päbſt ſeinen Nahmen änderen indeme er ware zur Hochheit Römiſchen Stuhls erhöhet worden / er aber bey ſich wohl erwegete / daß ſein heiliger Tauff-Nahmen Adrianus ſo vil haiſte / als plenus, integer, perfectus, voll / gantz / und vollkommen; Gedachte er unmöglich zu ſeyn / daß ſolcher kunte in einen beſſeren veränderet / oder vollkommener gemacht werden; Behaltete alſo den Nahmen Adrianus / welchen er in dem heiligen Tauff empfangen / auch in der hohen Päbſtlichen Würde; Wol meynend / was vollkommen ſeye / könne nit gebeſſeret werden.

Nun wolan / wann das jenige / was vollkommen iſt / nit underworffen ligt der Veränderung? Was für ein Nahmen nach GOttes Nahmen allein ware vollkommener / als der übergebenedeytiſte Marianiſche Nahmen? O vollkommener Nahmen Maria!

Vollkommen biſt du / O hoher Nahmen! wegen Auctoritæt deß jenigen / ſo deiner ein Urheber iſt / welcher aber nit iſt / als GOTT allein: Nomen Mariæ, ſagt der Seraphiſche Lehrer / eſt, quod os Domini nominavit, der Nahmen Mariä iſt / ſo der Mund GOttes genennet hat.

Vollkommen über das biſt du / O hochgelobtiſter Nahmen MARIA / wegen deiner Geheimbnuß-vollen Bedeutnuſſen! Und aber was bedeutet diſer Nahmen? Was heiſt diß hohe Wort MARIA? Maria heiſt ein unermeßliches groſſes Meer: Omnia flumina, ſpricht Bernardus, intrant in mare, omnes gratiæ intrant in Mariam, flumen gratiæ Angelorum, flumen gratiæ Prophetarum, flumen gratiæ Patriarcharum &c. Alle Flüß lauffen in das Meer / und in Mariam lauffen alle Flüß der Gnaden / in MARIAM laufft der Fluß aller Gnad der Englen / in MARIAM diſes groſſe Meer lauffen alle Flüß der Gnaden der Propheten / alle Flüß der Gnaden der Patriarchen / alle Flüß der Gnaden der Apoſtlen / alle Flüß der Gnaden aller Martyrern; Mit einem Wort: Alle Flüß der Gnaden aller Heiligen lauffen in das Meer / in Mariam.

VI. *Conceptus formirt auß den underſchidlichen Außlegungen welche die heilige Vätter über den hochallerheiligiſten Nahmen Mariä gemacht haben ꝛc.*

Maria Mare eſt.

Glückſeelig / der auf diſem Meer ſchiffet / er wird aller Gefahr entgehen; Glorioſum & admirabile nomen tuum, ſagt Bonaventura, qui illud retinent, non expaveſcunt in puncto mortis. O wie Glory-Reich und wunderbahrlich / O MARIA! iſt dein Nahmen; Glückſeelig der jenige / welcher ſolchen bey ſich behaltet: Er wird aller Forcht und Schröcken in der allerentſetzlichiſten Stund ſeines Todts befreyet ſeyn.

S. Bonaventura in Pſalt.

Was bedeut? Was heiſt Maria / diſes aus dem Mund GOttes gefloſſene Wort / diſer allerheiligiſte Nahmen? Maria Myrrha eſt, ſagt der heilige Richardus auß der Griechiſchen Dolmetſchung: Maria iſt und heiſt ein Myrrhen / aber ein ſolche / welche die Sterbende vor der Corruption und Verzehrung / die Lebendige aber vor dem Todt beſchützet.

S. Richardus.

Maria Myrrha eſt.

Glückſeelig der jenige / welcher von diſem Nahmen / von diſer Myrrhen ihme ein Büſchelein machet / es in ſein Hertz ſtecket / und mit ihme herumb traget. Glückſeelig / ſprich ich / iſt jener / ſo Mariam aus ſeinem Hertzen niemahlen laſſet; Sintemahlen diſe die jenige iſt / von welcher bezeuget der heilige Chryſologus; Daß ſie GOtt alſo mit ihrem Jungfräulichen Hertzen gefangen / und darinnen als in ſeiner Wohnung und Behauſung beluſtiget habe / ut pacem terris, gloriam Cœlis, perditis ſalutem, vitam mortuis conquirat, daß ſie der Erden den Friden / die Glory dem Himmel / den verlohrnen und verworffenen das Heyl / und endlichen den Todten das Leben erhalten und gegeben habe.

Was bedeut / was heiſt Maria / diſer allergnadenreichiſte Namen? Neben tauſſent anderen Bedeutnuſſen heiſt Maria eben ſovil / als Domina, die Frau / die Herrſcherin: Aber under deſſen Herrſchung auch der allmächtige GOtt nit geweigert / ſich gehorſamblich zu underwerffen. O glückſeelig / ſo diſer Frauen dienet / diſer Frauen gehorſamet: Huic ſervire Reginæ, ſagt unſer heiliger Anſelmus / regnare eſt, & inter illius mancipia numerari, plus quàm regium; Diſer Königin dienen / iſt regieren / iſt herrſchen; Und gezehlet

Maria Domina eſt.

S. Anſelm.

O 3 ſeyn

ſeyn under ihre Leibeigne / iſt mehr dann Königiich ; Dann GOTT diſer ſelbſt gedienet / und noch gleichſam dienet / diſer gehorſam geweſen/ und noch gehorſamb iſt. Was bedeut ? Was heiſt ferners Maria/diſer Nahmen ? Miraculum, ſagt unſerer ſeelige Bloſius in 1. Endologia B, V. Mariæ; ſingulare totius Orbis eſt Maria, Maria iſt ein'abſonderliches Wunder und Miracul der gantzen Welt : Ja Maria iſt ein lauteres Miracul; Wañ nun der ſüſſe Nahmen JEſus gantz Miraculos iſt / ſo iſt auch der troſtreiche Nahmen Mariæ wunderlich/ und würcket über alle Natur auß ſelbſt eigener Krafft / ohne Mithilff anderer ; Oder/wie die Theologi ſagen/ ex opere operato, das iſt / aus eigener Krafft würckt Wunder und Miracul Maria Nahmen , Dann der Nahmen Mariæ/ ſprechen die heilige hocherleuchte Lehrer/ Anſelmus, Germanus, Methodius, Bernardinus, Bonaventura, Idiota , gibet lumen cæcis, den Blinden das Geſicht / ſurdis auditum , den Tauben das Gehör / den Krummen die Füß/ den Stummen die Sprach / und den Todten das Leben. O dann glückſeelig der jenige / welcher ſich diſem Nahmen underſchreibet : Ipſa eſt Domina , ſagt Idiota, omnium , dives in omnes , qui invocant illam , omnis nimirùm quicunque invocaverit nomen Dominæ , ſalvus erit , das heiſt ſo vil : MARJA iſt in allen / und gegen allen / die ſie anruffen / wunderthätig/ alſo/ daß der jenige ſeelig billich geſprochen wird / der anruffet den Heylwürckenden Nahmen Maria.

Bloſius in 1. Endolog. B. V. M.

Maria iſt ein Miracul und Wunder der gantzen Welt.

Priullius de Excellentia V. Mariæ.

Idiota.

Endlichen/ was bedeut / was heiſt Maria / diſer Troſt⸗volle Nahmen ? Ach ! Maria / wie Eſichius ſchreibet: Complementum eſt Trinitatis totius, Maria ſeye alſo hoch in ihrer Gnad; daß ſie auch GOttes Freud erfüllet / complementum Trinitatis , O hohe Red ! Mit welcher Maria das Complementum , die Erfüllung GOttes genennet wird ; Als wären alle Freud und Vollkommenheiten Gottes nit erfüllet / wann Maria nit wäre: Glückſeelig / und ewig glückſeelig / der allda Gnaden ſuchet / dann er ſie mit aller Vollkommenheit finden wird ; Gratiâ es plena , ſagt der heilige Auguſtinus zu Maria/ der Mutter GOttes / Gratiâ plena, es, O Maria , quam apud DEUM inveniſti , & per totum mundum effundere meruiſti , du biſt voll aller Genaden / O Jungfrau / O Mutter/ du haſt alle Gnaden bey GOtt gefunden / und verdienet / ſolche in alle Welt außzugieſſen. Ja/ ſagt Richardus à S. Laurentio ſalus noſtra in manu tua eſt ; Unſer aller Heyl beſtehet vollkommentlich in deiner Hand. O wem ſolte dann nicht die Seel in dem Leib auffſpringen / und alle Kräfften deß Hertzen frolocken / ſo er außſprechen hört den allertroſtreichiſten Nahmen MARJA ?

Maria Complementum SS. Trinitatis.

S. Auguſtinus.

Die heilige Engel/ als ſie der ſeeligiſten Jungfrauen / ſo gen Himmel auffahrete / in gegen kommen/ ihren Triumph zu begleiten: Rüfften ſie mit heller Stimm / quæ eſt iſta , quæ aſcendit ? Wer iſt diſe / die hie auffſteiget ? Was heißt das / O ihr Himmliſche Geiſter ? kennet dann ihr nit mehr euere Königin ? O heiliger Ertz⸗Engel Gabriel / kenneſt du nit mehr die jenige / der du den Gruß gebracht haſt ? Ihr vil tauſent heilige Engel / die ihr beygewohnet der Geburth Chriſti / kennet ihr nit mehr die Mutter GOttes ? Freylich kennen wir ſie / uns kan es nit verborgen ſeyn. Woher dann ſo ſeltzſame Frag ? Quæ eſt iſta , Wer iſt diſe ? Hört : Als wann der heiligen Englen und deß gantzen Himmels Freud/ Jubel / und Frolocken nit vollkommen wäre ohne Anhörung Marianiſchen Nahmen / iſt aller heiligen Engel Stimm erſchallet / quæ eſt iſta ? Wer iſt diſe ? Warumb ? O ſüſſiſter Nahm Maria ! Das iſt die Urſach / ſagt Richardus à S. Laurentio, weill die Englen Marianiſchen Nahmen wolten hören / und die höchſte Begird und Freud in deſſen Anhörung empfiengen; Alſo ware ihr vilfältiges und beſtändiges Fragen / quæ eſt iſta ? Wer iſt diſe ? Damit man nemblichen ihnen die Antwort / und das Wort zu hören gäbe / Maria / Maria / Maria !

VII. *Conceptus* auß der heiligen Schrifft: Warumen nemblichē in der Auffahrt Mariä die H. Engel aufgeſchryen / uñ gefragt haben: *Quæ eſt iſta ?* Wer iſt diſe ? ꝛc.

Richardus à S. Laurentio in Laudibus Deipara &c.

O Dulce nomen , Maria / ſeynd die Wort Richardi / ſibi deſiderant reſponderi ; Es fragten die heilige

Engel

Englen eines Fragens; Quæ eſt iſta? Wer iſt diſe? Dann ſie verlangten/ daß man ihnen zur Antwort gebe: es iſt MARJA/ MARJA/ MARJA iſt es.

VIII. Lob und Affect zu dem allerheiligiſten Nahmen Mariä. Sambt dem Beſchluß und Ermahnung ꝛc. *B. Alanus in Pſalt.*

Nun jetzt/Marianiſche Zuhörer/kan ich nit mehr weiter/als mit dem ſeeligen Alano in Pſalterio Virginis auffrůffen; O Maria, auſcultet Sancti Nominis tui amator, es mercke auff ein jeder Liebhaber deines heiligiſten Nahmen/ O Jungfrau Maria: Dann er bringt lauter Troſt/lauter Freud/ lauter Gnad/ lauter Hůlff; Cœlum gaudet, lobet der ſeelige Alanus Marianiſchen Nahmen/ omnis terra ſtupet, dum dico, Ave Maria. Der Himmel in aller ſeiner Glory erfreuet ſich/ und der groſſe weit und breithe Erdkreiß verwunderet/ und von lauter Ehrenbietigkeit entſetzet ſich/ indeme ich grůſſe und ſpriche; Maria. Sathan fugit, infernus contremiſcit, dum dico, Ave Maria! Der Hölliſche Sathan muß fliehen/ und die gantze Höll muß erzitteren und ſich förchten/ indeme ich grůſſe/ und ſpriche: Ave Maria.

Mundus vileſcit, cor in amore liqueſcit, dum dico, Ave Maria, die Welt mit all ihrer Freud iſt verdrůßlich/iſt verlaidet/ iſt beſchwerlich: Herentgegen ſchmeltzet das Hertz in ſůſſiſter Liebe/ indeme ich grůſſe und ſpriche: Ave Maria.

Creſcit devotio, oritur compunctio, dum dico, Ave Maria. Die wahre Andacht wird in der Seel vermehrt/ und entſpringt zugleich die rechte zu der Buß erforderte Reu und Leid/indeme ich grůſſe und ſpriche: Ave Maria.

Spes proficit, augetur conſolatio, dum dico, Ave Maria; Die liebe Hoffnung deß ewigen Heyls wachſt/ und nimbt wunderlich zu/ ja/ der innerliche Troſt fangt an zu überflieſſen/ ſo offt ich grůſſe/und ſpriche: Ave Maria.

Recreatur animus, & in bono confortatur æger affectus, dum dico, Ave Maria, das Gemůth/ Leib und Seel wird gantz erquicket/ und die Krancke und ſchwache Begirrden und Anmuthungen zu dem Guten werden erwecket/ werden gelabet und geſtärcket/ ſo offt ich nur grůſſe und ſpriche: Ave Maria.

DEUS ipſe lætatur, & in Cœlis cantatur, dum dico, Ave Maria. Ja Gott ſelbſten/ welcher die unendliche Freud aller Heiligen iſt/ frolocket und erfreuet ſich: Wie auch alle Chör deß Himmels ſingen und halten ein Feſt einer allgemeinen Freud/ indeme/ und ſo offt ich grůſſe und ſpriche: Ave Maria.

Siquidem, ſchlieſt die Red der ſeelige Alanus/ tanta eſt ſuavitas hujus dictæ ſalutationis, ut humanis non poſſit ſatis explicari verbis, das iſt: ſo ſüß iſt die Außſprechung und Grůſſung Marianiſchen Nahmens/ daß alle Menſchliche Stimm und Zungen erſtummen můſſen.

O dann/Marianiſche Zuhörer und Liebhaber! Diſen aller Gnad- und troſtreichiſten Nahmen Maria/ diſen grůſſet von Hertzen/ diſen ſprechet von Hertzen/ diſen ehret von Hertzen/ diſen endlichen liebet in und von gantzem Hertzen/ und ihr werdet leben allhie in allem Schutz/ Glůck und Seegen/ dorth aber in aller Freud/ Glory und Seeligkeit.

A M E N.

Dreyze-

Dreyzehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Miſericordia Prodigioſa.

Das iſt:

Wunderthätige Barmhertzigkeit.

Thema, oder Vorſpruch.

Miſereor ſuper turbam, Marci 8.

Ich erbarme mich über das Volck.

Scopus, oder Vorhaben.

Wie groß / unaußſprechlich / wunderthätig / und unergründlich ſeye gegen allen betrübten und verlaſſenen Sündern die Barmhertzigkeit Mariä der Jungfräulichen Mutter GOttes / als welche mit ihr gebohren / mit ihr aufgewachſen / mit ihr gelebt / und annoch vor dem ſtrengen Richterſtuhl zu aller Menſchen Troſt glückſeeligiſt regiert ꝛc.

Summariſcher Innhalt.

I. Exordium oder Eingang halt in ſich das Emblema, und Sinnbild der wahren Barmhertzigkeit / auß welchemdann wol zu erkennen iſt; Daß das jenige alles / was hohe Ingenia von der Barmhertzigkeit erſunnen / und ſinnreich vorgebildet haben / ſich gantz lebhafft und vollkommentlich in Maria der Jungfräulichen Mutter Gottes befinde.

II. Die Propoſitio verſpricht in der nachkommenden Predig zu lehren: Wie recht Mariæ der Mutter Gottes der Evangeliſche Spruch könne gegeben werden: Miſereor ſuper turbam: ich erbarme mich über das Volck; Deſſen Wahrheit dann / gleichwie ſie höchſt wunderlich an Maria erſcheinet / alſo ſolle ſie allbereith vor die Augen Marianiſcher Zuhörer auch geſtellet werden. ꝛc.

III. Conceptus I: auß der H. Schrifft gezogen / auß den hohen Liederen Salomonis über den Text; Oculi tui ſicut piſcinæ in Heſebon / deine Augen ſeynd wie der Fiſch-Teuch in Heſebon. Diſes aber zu verſtehen / wird beygeführt ein anderer / nicht weniger geiſt- als ſinnreicher Gedancken deß H. Petri Chriſologi, welcher ſich befragt; Warumben der H. Evangeliſt Mariam die ſeeligiſte Jungfrau ſchon ein Mutter nenne / indem ſie erſt ein Geſponß und Braut deß H. Joſeph wurde / indem er ſagt: Cum eſſet deſponſata Mater ejus Maria Joſeph; Die Antwort gibt diſer H. Lehrer ihm ſelbſten / und ſagt: Daß billich Maria ſchon alldorten ſeye ein Mutter genennt worden / dann ſie ſeye allzeit ein Mutter geweſen / ein Mutter zwar Jeſu ſeye ſie worden zu Bethlehem in dem Krippelein / aber ein Mutter der Barmhertzigkeit ſeye ſie ſchon geweſen in ihrer erſten Empfängnuß.

Appli-

IV. Applicatio, und Erklährung des obigen Concepts; Wie nemblich und warumb die Augen Mariä der Jungfräulichen Mutter Gottes verglichen werden dem Fiſchteuch in Heſebon? Iſt deſſen ein wunderliche Außlegung / in welcher erſcheint die gantz unaußſprechliche Barmhertzigkeit Mariæ.

V. Conceptus 2. auß der H. Schrifft: Durch welche erhellet / daß Chriſtus JEſus die Werck der Barmhertzigkeit niemahlen mehrers habe wollen mit den armen / Krancken / und preſthafften ꝛc. Menſchen / würcken / als ebẽ an dem H. Sabbath / und Sambs-Tägen; Die Welt hierauß zu lehren: Daß die Werck und die Miracul der Barmhertzigkeit zu würcken / eigentlich ſeye der allerſeeligiſten Jungfrauen und Mutter Gottes / welche unter dem Sabbath / der ihrer Ehr auch ſonderbar geheiliget iſt / figuriert / und bedeuten wird ꝛc. Es erſcheint über das auß diſem Numero, daß die groſſe Barmhertzigkeit Mariæ alſo wunderlich ſeye / daß die arme Sünder / welche GOtt durch ſeine ſtrenge Gerechtigkeit vilmahlen verwürfft / und gleichſam / wie der H. Anſelmus redet / nit ſeelig machen kan / durch Mariæ Barmhertzigkeit von dem ewigen Tod und Verdamnuß erlediget werden ꝛc.

VI. Ein ſehr wunderliche / und troſtreiche Hiſtoria auß Vincentio Bellua-cenſi; Von einer Matron / welche auß Schamhafftigkeit lange Jahr ein Sünd in der Beicht verſchwigen / und endlich auch in ſelbiger geſtorben; Vor dem Gericht GOttes aber / als ſie allbereit ſolte verdambt werden / von Maria der Mutter der Barmhertzigkeit wunderbahrlich iſt erbetten und erhalten worden: Auß Urſachen / weil ſie dero ein Liebhaberin ware / und vielmahlẽ vor ihrem H. Bildnuß umb Verzeihung ihrer begangenen Sünd mit vilen Zähren gebetten hatte.

Proſopopœia; In welcher Maria die Mutter Gottes ſelbſt alle Sünder und Betrangte diſer Welt anredet / ſie ihrer Gnad und Barmhertzigkeit verſicherend / tröſtend / zu ſich und ihrer Lieb einladend / endlichen aber auch ſie ſtraffend der Saum- und Nachläſſigkeit / welche ſie in der Marianiſchen Ehr und Dienſt immer ohne Scheu und Forcht begehen / ꝛc. VII.

Epilogus, oder Beſchluß In welchem die Marianiſche Zuhörer erinnert werden der groſſen Schuldigkeit / welche ſie haben / Mariam die Mutter Gottes von Hertzen zu lieben / welches doch ſie niemahlen thun werden / wann ſie nit auch die Marianiſche Dienſt und Ehr bey andern zu befürdern und außzubreiten ſich befleiſſen werden: Seynd deßwegen auch in diſem Beſchluß ermahnet; Das jenige alles / was ſie in diſer Predig von der wunderthätigen Barmhertzigkeit Mariæ gehört und gelehrnet haben / allen ihren Angehörigen zu Hauß zu ſagen / und zu erzehlen / ſolche hiemit nach Möglichkeit zu mehrerer Lieb / Lob / Ehr / und Dienſt Mariæ der Mutter GOttes zu ziehen / als in deſſen wahren Verehrung das Heyl unſerer aller Sünder augenſcheinlich hanget ꝛc. VIII.

EXORDIUM.

I. Die Barmhertzigkeit wird in einem Emblemate durch ein Matron Sinnreich entworffẽ.

MArianiſche außerwöhlte Zuhörer! In Erwegung / daß das Menſchliche Hertz auß ſittlichen Bildnuſſen ſeine Lehr gemeiniglich mit gröſſerm Vortheil zu ziehen pfleget / als es ſonſten durch die bloſſe Wort geſchehen kan; Alſo / heutiges Tags hab ich gedacht / nit unrecht daran zu ſeyn / wann ich meinen Marianiſchen hochwerthiſten Sodalen in diſer ihrer heutigen Monatlichen Andacht gegen der übergebenedeytiſten Mutter Gottes / und Königin des H. Roſenkrantzs / auch ein Emblema und Sinnbild vorſtelle. Nun dann / ſo beliebig iſt / ſeht und betracht! Ich halte allbereit vor die Augen eurer Hertzen ein Emblema.

Ein Matron und Königin eines wunderlieblichen Angeſichts / ſitzt erhebt in einem ſchönen Thron / bey welchem aber kein Löw zu ſehen / als wie vor zeiten bey jenem des Königs Salomon zwölff dergleichen ſich befunden / ſondern auf der Schoß diſer Königin ruhet ein klein holdſeeliges Lämblein; Sie iſt gekrönt mit einer von lauter koſtbarlichen Hiacynts funcklend-guldiner Cron; Ihr Kleid aber iſt ein geblümter Brocath; Auf ihrem Hertzen ſchimmert ein guldines Schildlein / darauf zu erſehen iſt ein geöffnete Porten / mit beygeſetzten Worten: Patet ſemper: Es ſtehet allzeit offen; Auf

der rechten Hand / auf welcher ſich das in der Schoß ligende Lämblein anleinet / führt ſie ein Scepter / welcher mit Oliven und Roſen umbunden iſt : Mit der lincken Hand aber wirfft ſie ihre Gnaden und Reichthumben auß under das umbſtehende groſſe Volck / welches ſeynd theils lauter arme / weinende / krancke / verlaſſene / und betrübte Perſohnen ; Theils lauter vertribene / geurtheilte / und flüchtige Sünder ; Bey diſer freygebender Hand fliegt ein Zettelein mit der Schrifft : indifferenter ; Ohne Underſcheid.

Applicatio ad B. V. Mariam. Nun / Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer ! Was iſt das für ein Gemähl? Für ein Emblema und Bildnuß? Was für ein Matron und Königin ſtellet es wol vor ? Fragt nicht vil / ſecht ! Oben in dem Bild und Emblema ſtehet mit guldinen groſſen Buchſtaben geſchriben : Schema Miſericordiæ : das iſt / wahre Abbildung / Figur und Entwurff der Barmhertzigkeit. Alſo iſt das ein Figur und Abbildung der Barmhertzigkeit? Ach / hätte ich anheut nach meinem Wunſch Stimm und Wort genug / meine Gedancken zu eröffnen. O! Wie wolte ich nicht vor allen eueren Augen præſentiren die lebendige Warheit diſes gantzen Entwurffs ? Welcher wahrhafftig nit iſt / als eben unſere großmächtige und Gnadenvolle Patronin / ja unſere Königin deß H. Roſenkrantzes / unſer aller liebreichiſte Mutter Maria / als in welcher warhafftig lebet und regiert / was in obigem Gemähl figurirt und entworffen worden ; Nemblichen / Miſericordia, die Barmhertzigkeit. Dann ſehet ! Iſt die beſchribene Matron auf einem Thron erhebet geſehen worden / welchen zwar keine Löwen umbgeben / aber wol ein Lämblein in der Schoß der Königin geſehen wird. So iſt Maria diſe Figur / die Warheit / als bey welcher der grimmige und brüllende Löw auß Juden-Land zu einem lauteren Lämblein verwandlet worden und ſich in ihr Schoß gelegt / und in den Jungfräulichen Mütterlichen Armen geruhet. Iſt die vorgebildte Matron gekrönt geſehen worden / mit einer Cron von Hiacynth / welches Edelgeſtein die Hoffnung bedeutet ; So iſt Maria unſer Königin und Mutter diſer Figur / die Wahrheit / als welche auf ihrem Haubt traget / Coronam ſtellarum duodecim : Ein Cron von 12. Sternen / welche keine gröſſere Influenz und Außflüß von ſich geben können / als eben der Hoffnung. *Apoc. 12.* Iſt die auf dem Emblemate entworffene Königin bekleidet geweſen mit einem geblümeten Brocath / als ein Zeichen der Liebe : So iſt Maria / die Königin Himmels und der Erden / bekleidet mit einer gantzen Sonnen / ſo immer feurig und flammend iſt / ohne Wolcken ohne Finſternuß / ut nemo ſe abſcondat à calore ejus : daß nemblichen niemand ſeye / der der Wärme und Hitz ihrer Liebe nicht genieſſen könne. *Pſal. 18.* Hat die figurierte Bildnuß auff ihrem Hertzen getragē ein Schildlein mit offenen Porten / ſambt dem Symbolo und Sinnſchrifft / patet ſemper : immer ſteths offen. O ! So iſt diſe Wahrheit lebendig an Maria zu ſehen / deſſen Mütterliches Hertz allezeit zu jeder Stund und Augenblick offen ſtehet : Patulum ſe exhibet &c. Habt ihr an obgenantem unſerem Emblema geſehen / wie die abgebildete Königin in rechter Hand führe einen Scepter / welcher mit Roſen und Oel-Zweigē umbwunden iſt! So iſt diſes in Maria lebhafft zu ſehen / welche keinen Scepter haltet / als eben / welchen die Roſen und Oliven / die Liebe nemblich und Mildigkeit / zieren: Lex clementiæ in lingua ejus, zeigt der weiſe Mann in ſeinen Spruch-Wörteren. *Proverb. 31.* Hat jene Bildnuß ferners mit der lincken Hand dem Volck lauter Gnaden und reiche Schanckungen außgeworffen / mit der Sinnſchrifft: Indifferenter, allen ohne Underſcheid und Anſehung der Perſohnen ; O / ſo iſt diß freylich widerumb ein lebendige Warheit in Maria / daß ſie den Schatz der Himlen / ſo GOtt ihr anvertrauet / indifferenter, allen ohne Underſcheid mittheilet und gibet : Ut de plenitudine ejus accipiant univerſi : Damit alle theilhafftig werden deſſen Vollheit. Ey dann endlichen / iſt jene Figur / jene abgebildte Matron und Königin geweſen / ein Figur und Controphe der Barmhertzigkeit / ober welcher ein Zettel gehangen mit der Schrifft : Schema Miſericordiæ, Abbildung / Entwurff und Figur der Barmhertzigkeit : O ! So iſt Maria nit die abgebildte Figur / ſonderen ſie ſelbſten iſt die lebendige / und allzeit wunderwürckende Barmhertzigkeit. Was für ein Symbolum iſt dann Mariæ / als der Barmhertzigkeit ſelbſten zu geben ? was für eins ? ach ! ſehet : der H. Evangeliſche Text / in welchem Maria mit Chriſto /

ſto / als wie Salomon mit Berſabea / in gleichem Thron ſitzet / gibt ihr das Lemma und Uberſchrifft mit diſen Worten : Miſereor ſuper turbam : Ich erbarme mich über das Volck.

Marci 8.

II. *Propoſitio.* Maria die Mutter GOttes wird in nachfolgender Predig ein Mutter aller Barmhertzigkeit erwiſen.

Und wie dann nun diſes in Warheit Mariæ zuzuſchreiben ſeye / wie Maria ſich über alle indifferenter, ohne Underſchid / ein Mutter der Barmhertzigkeit erzeige / ſoll in nachkommender Predig zum Troſt aller betrübten Sünder erwiſen werden. Sie gedulden ſich.

III. *Conceptus ex SS. Scriptura,* Von dem Teuch zu Heſebon / welchem Maria verglichen wird.

Indem der weiſe Iſraelitiſche König Salomon die Mutter Mariam under der Figur der geiſtlichen Braut mit den gantz verwunderlichen Gleichnuſſen vorſtellete / da bricht er im Nahmen deß Göttliche Geſpons / die Schönheit ſeiner Geliebten betrachtend / in diſe wol merckliche Wort hervor : Oculi tui ſicut piſcinæ in Heſebon , deine Augen / O Geliebte ! Seynd gleich dem Fiſch-Teuch in Heſebon ; seltzſame Wort ! Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer ! Was vermeynen ſie ? Warumb ſollen die Augen Mariæ gleich ſeyn einem Fiſch-Teuch ? Wie reimet ſich ein Weyer und Waſſer-Teuch mit den Augen der Mutter GOttes zuſammen ? der Waſſer-Teuch iſt ein todte Sach / dienet den Menſchen wenig ; Die Augen aber dienen zu ſehen / und die Himmel und gantze Erden zu beſchauen ; Der Fiſch-Teuch iſt nichts / als ein Behaltnuß der Fiſchen / die Augen aber ſeyn der Schatz des Menſchlichen Lebens : Die Augen ſeyn in dem Haubt deß Menſchen / als wie die Sonnen / welche in geſchwindiſter Bewegung die Himmel umblauffet / alles mit ſeinem Liecht zu beſtrahlen : Aber der Fiſch-Teuch ligt in der Erden ohne Zierd / ohne Bewegung : Und wie dann ſollen die Augen Mariæ gleich ſeyn Piſcinæ in Heſebon : dem Fiſch-Teuch in Heſebon ; Wie verſtehen ſie diſes ? Marianiſche Zuhörer ! Sie betrachten diſen H. Text ein wenig mit ihnen ſelbſten / ſie werden villeicht die Gnad haben / das hierin verborgene Geheimnuß zu ergründen / und zu erklären.

Conceptus intermedius, Warumb Maria ſchon ein Mutter iſt genennet worden / gleich / wie ſie mit dem H. Joſeph vermählet worden.

Underdeſſen erlaubt mir / ein wunderliche Lehr auß dem H. Petro Chryſologo beyzubringen / es wird villeicht zu unſerm Vorhaben nit untauglich ſeyn. Diſer hocherleuchte H. Lehrer / als er die Wort deß H: Evangeliſchen Text außlegte : Cum deſponſata eſſet Mater ejus Maria Joſeph ; Matth, 2. als Maria ſeine Mutter wäre mit dem Joſeph vermählet und verſprochen worden / daß ſie alſo deſſen Brauth und Geſpons wurde / da befragt ſich obberührter heiliger Lehrer Chryſologus ; Warumb nennet der H. Evangeliſt Mariam ſchon eine Mutter ? Indem ſie doch erſt nur ein Geſpons und Brauth deß H. Joſephs wurde ? wie iſt möglich / daß Maria die Jungfrau ein Brauth und Mutter zugleich ſeye ? wann ſie ja ein Brauth iſt / ſo kans ja noch kein Mutter ſeyn ? Und wann Maria erſt ein Mutter worden iſt / als ſie durch den Engliſchen Gruß das Göttliche Wort zu Nazareth empfangen / und zu Bethlehem gebohren ; Wie ſpricht dann der H. Evangeliſt / daß Maria die Mutter ſeye vermählet worden dem H. Joſeph ? Wie dann nennet er ſie ſchon ein Mutter ? da ſie erſt ein Geſpons und Brauth wurde ? Aber hört ! der H. Chryſologus gibt ſelbſt die Antwort und ſagt : Maria Mater vocatur , & quando non Maria Mater &c. Maria wird ein Mutter genennet / indeme ſie ein Geſponß deß H. Joſephs wurde ; Dann wo iſt ein Zeit zu erſehen / als Maria lebte / in welcher ſie nit ſchon ein Mutter ware ? Maſſen ſie in ihrer allererſten / reineſten und unbefleckten Empfängnuß ſchon ein Mutter worden iſt : Nit ohn iſt es / in der Verkündigung deß H. Ertz-Engels Gabriel / als ſie ihren gnadenreichiſten Conſens gegeben hatte / ware freywillig Maria erſt worden die Mutter JEſu ; Aber zuvor auch hatte ſie ſchon gebohren / und war ſchon gebohren worden ein Mutter. Was für eine ? Ach ! ein Mutter der Barmhertzigkeit. Zeug iſt diſer Lehr der Göttliche Bottſchaffter / der H. Ertz-Engel Gabriel ſelbſten ; Dañ ſehet / als er Mariam / die außerwöhlte Jungfrau / bereden wolte / in ſeine abgelegte Göttliche Bottſchafft einzuwilligen / ſprach er diſe Wort : Spiritus Sanctus ſuperveniet in te : Förchte dir nicht O Jungfrau / dann der H. Geiſt wird über dich kommen : Merckt die Wort / der H. Engel ſagt nit / veniet, der H. Geiſt wird kommen / gleich nur einfältig : gleich / veniet, er wird komen ; Sonder es ſpricht der H. Ertz-Engel : Spiritus Sanctus ſuperveniet, der H. Geiſt wird widerkommen / ſuperveniet, er wird widerumb kommen / ſuperveniet , er wird noch einmahl kommen Warumb diſes ? Ach ! benè dixit , redet Lyranus apud Priullium de Excellentia Virg: part, 1. benè dixit Angelus, ſuperveniet : wol hat geſprochen der H. Engl / als er geſagt / ſuperveniet, der H. Geiſt werde noch einmahl kommen / der H. Geiſt werde wider-

S. Petrus Chryſologus. Serm, 146.

Matth 2.

Conceptus intermedius wird erörtert.

S. Petrus Chryſologus.

Luc. 1.

Lyranus apud Priullium de Excellentia V. M.

widerumb kommen / werde widerumb dich überſchatten/quia prius jam venerat Spiritus Sanctus ſuper virginē adhuc in utero matris exiſtentem: Alldieweilen ſchon zuvor der H. Geiſt über Mariam gekom̃en iſt/als ſie noch ware verſchloſſen in Mutter-Leib. Gut! ſo iſt Maria ſchon ein Mutter der Barmhertzigkeit noch in Mutter-Leib worden? Könte wohl was troſtreichers uns armen Sündern verkündiget/und geprediget werden? Ab utero matris crevit mecum miſeratio: Von Mutterleib iſt mit ihr gewachſen die Erbarmnuß.

IV.

Explicatio & applicatio deß erſten H. Text von den Augē Mariä/welche dem *Piſcinæ in Heſebon* verglichen werden.

Nun aber/ ſo mir anjetzo erlaubt iſt zu fragen; warumb vergleicht die Göttliche Schrifft die Augen der ſeeligiſten Jungfrauen Mariä Piſcinæ? einem Weyher? einem Waſſer und Fiſchteuch? Villeicht/ weilen Maria die Jungfrau übergoſſen und erfüllet ware mit himmliſchen Gnaden/als wie ein Piſcina, und Teuch von Wäſſern? Ja/ piſcina Maria eſt, quia in ipſa fuit congregatio omnium aquarum, id eſt, gratiarum: ſpricht Idiota de B. Virgin. part. 14. contempl. 28. Die Jungfräuliche Mutter GOttes iſt ein Teuch/ weilen ſie iſt ein Verſamblung aller Wäſſer/das iſt/aller Gnaden; Oder/ Villeicht wird Maria in ihren Jungfräulichen Augē verglichen einem Fiſchteuch / weilen bey Maria die arme Sünder durch ihre mütterliche Gnaden erhalten/ und behalten werden/als wie die Fiſch durch die Wäſſer in den Teuch? Ja! Nutrix Maria eſt, redet Erneſtus Pragen. in Marial. c. 133. omnium fidelium juſtorum, & omnium fidelium peccatorum Maria iſt ein erhalterin aller Gerechten/und aller Sünder.

Idiota de B.V. part. 14. contempl. 28.

Erenſtus Pragen: in Marial. c. 133.

Oder / villeicht wird Maria in ihren Gnaden Augen verglichen einem Teuch / weilen ſie mit ihren Gnaden den krancken Menſchen zur Geſundheit hilfft/als wie vor Jahrē der Teuch zu Jeruſalem gethan hat / in welchen jährlich der Engel Gottes geſtigen/ das Waſſer bewegt/dardurch ein Krancker geheilt wurde? Et ſanabatur unus, Joan. 5. Ja iſt recht: Piſcina Maria eſt, in quam Angelus Domini deſcendebat ſecundum tempus, & admovebatur aqua, & ſanabatur unus in piſcina: Ein Teuch iſt die Mutter Gottes Maria/als in welchen der Engel magni Conſilii des groſſen Raths/nemblichen Chriſtus JEſus ſelbſten vom Himmel herunter geſtigen/das Waſſer bewegt; Nam ad ſalutationem turbata fuit, dann ſie iſt von dem Gruß turbata, ſehr erſchrocken ꝛc. Et ſanatus eſt unus: Und einer wurd geſund; Einer/ nemblichen/ das gantze biß in den Todt Krancke Menſchliche Geſchlecht. Das iſt ſchön: Aber noch nit genug; Warumb dann?

Joan. 5.

Idiota de Virg. Deipara part. 14. contempl. 28.

vernemmet die Barmhertzigkeit Mariæ. Indem die übergebenedeytiſte Jungfrau Maria ſchon in Mutter-Leib nach Lehr deß H: Petri Chryſologi, *P*riullij, Laurentii, Chryſogoni, und anderer mehr/ein Mutter der Barmhertzigkeit worden iſt/ da hat ſie Gott betrachtet / und ihre Augen nit anderſt erfunden / und erkennet / als gleich denen Waſſer-Teuchen / in Bedenckung/ ihre liebreiche zwey Augen nit anderſt waren / als wie zwey andere Brunnen-Quell / in welchen ſie alles Elend und Betrangnuſſen/ der armen und betrübten Menſchen gleichſam als in einen hellen Spiegel betrachtete. Ferners ſahen die Augen Mariæ gleich denen Waſſer-Teuchen; Dann in Wahrheit ihre barmhertzige Augen nit anderſt geweſen ſeynd / und noch ſeynd / als zwey Teuch/ in deren einem ſie deß Leibs / in dem anderen der Seelen betrübten Zuſtand und Elend ohne Underlaß anſihet. Noch einmahl ſchauete GOtt die Augen ſeiner allerwerthiſten Mutter nit anderſt an / als eben wie die Waſſer-Teuch; In Betrachtung/ daß ja beyde Augen Mariæ glückſeelig die Eigenſchafften der *Piſcinarum*, und Waſſer-Teuch zu Jeruſalem tragten; Sintemahlen in einem die Kranckheit der Seeelen/in dem anderen die Suchten deß Leibs curirt und geheilet werden. Endlichen es ſahe GOtt die Augen Mariæ/und ſprach: Oculi tui ſicut piſcina, &c. Deine Augen ſeynd gleich dem Waſſer-Teuch; Nemblichen er ſahe/ daß die Augen Mariæ mit eben ſovil Zäheren und Weinen/als die Teuch mit Wäſſern erfüllet ſeynd geweſen / in welchem Maria alſo hefftig noch ligend in Mutter-Leib für das arme und verlohrne Menſchliche Geſchlecht bettete/ daß ja Gott hierdurch bezwungen / ehender den Menſchen zu erlöſen/ auff die Welt ehender herunder geſtigen iſt und diß zwar alles/ woher kame es? als daß die Barmhertzigkeit/ als ein wahre Tochter Mariæ der Mutter immer dem Allmächtigen Gewalt anthäte / ſich über den verlohrnen armen Sünder zu erbarmen/ und ſovil der Zäher für ihn zuvergieſſen. Und diß würckete die Barmhertzigkeit bey der Jungfräulichen Mutter Mariæ auß / als ſie noch in Mutter-Leib lage. Hernach aber/ wer will außſprechen / wie hoch und wie vil

Petrus Chryſologus. Priullius, Laurentius Chryſogonus.

Warumen die Augen Mariä denen Waſſer-Teuch verglichen werde?

die

die Barmhertzigkeit Mariam die Mutter habe angetriben/den verlohrnen und von GOTT verworffenen Menſchen zu helffen? Fürwahr/ ex utero crevit mecum miſeratio, Job. 31. Von Mutter-Leib iſt mit Maria gewachſen die Erbarmnuß. Es bezeugt der hochgelehrte Marianiſche Lehrer Priullius Part. 1. de excellentia Virg. daß Maria die Jungfräuliche Mutter GOttes die Einwilligung und Conſens nit gegeben hätte dem Engliſchen Begehren/ daß ſie ſolle ein Mutter GOttes werden/ wann ſie nit von der Barmhertzigkeit/ deren ſie die wahrhaffte Mutter iſt/darzu wär angetriben/ und bezwungen worden; Sintemahlen die Demuth Mariæ nit erdulden den Engliſchen Gruß/ nit anhören das Lob der vollkommenen vor GOtt gefundenen Gnad/ nit außſtehen die Zuruffung aller Glückſeeligkeit/ und endlichen nit ertragen kunte die groſſe/ und wunderbarlichiſte Hochheit der Mutterſchafft GOttes/ wann nit die Barmhertzigkeit und Liebe dem armen und betrangten Menſchlichen Geſchlecht zu Hülff zu kommen/Zwang und Gewalt hätte angethan: das heiſt ja; Maria iſt barmhertzig/ja die Mutter der Barmhertzigkeit/ daß ihr billich in Warheit der heutige Evangeliſche Text kan zugeſchriben werden: Miſereor ſuper turbam: Ich erbarme mich über das Volck/ über die Menſchen.

Job. 31. Priullius part. 1. de Excel. Virg. Maria hätte nit eingewilliget/ein Mutter GOttes zuwerden/ wann ihr nit die Barmhertzigkeit hätte Zwang angethan.

V. Aber bißhero haben wir geſehen die wunderbahrliche Barmhertzigkeit Mariæ/ als ſie noch kein Mutter JEſu Chriſti unſers Göttlichen Erlöſers ware. Nun/ wie groß iſt wol Mariæ Barmhertzigkeit erſchienen/ als JEſus ihr Göttlicher Sohn auff der Welt herumb wandlete? Ach ſecht! ſo groß ware die Barmhertzigkeit Mariæ/ daß auch JEſus Chriſtus niemahl ſcheinte ein Werck der Barmhertzigkeit der Welt zu zeigen/ als wegen Maria; Ja niemahlen wolte dergleichen Werck der Barmhertzigkeit würcken/als zu ſolchen Gelegenheiten/ auß welchen die Welt lehrnen kunte/ daß Barmhertzigkeit/ und die Werck der Barmhertzigkeit nit geſchehen/nit gewürckt werden/ als durch Maria/ als bey Maria/als von Maria, dann betrachtet!

Conceptus Auß der H. Schrifft Wie Chriſtus Jeſus ſeine Werck der Barmhertzigkeit gepflegt habe in dem Sabbath) zuwürcken.

Als unſer Erlöſer Chriſtus Jeſus nacher Jeruſalem reiſete/ an einem Sabbath/ oder Sambſtag/ erat enim Sabbathum, Joan. 5. Und ungefähr bey jenem Teuch vorbey gienge/ welcher deß Jahrs hindurch zu gewiſſen Zeiten von dem Engel bewegt wurde/ den Krancken und Preſthafften die Geſundheit zu würcken/ da hat er ſich über den Krancken erbarmet/ welcher bey dem Teuch zu Beth armſeelig und verlaſſen von aller Menſchen Hülff ſchon 38. Jahr lage/ und ſprach zu diſem elenden Tropffen; ob er verlange geſund zu werden? Vis ſanus fieri? Ach! ſeuffzete der Arme: 38. Jahr lige ich ſchon hier/ hominem non habeo, ich hab aber nit einen eintzigen Menſchen/ der mich auß Lieb und Barmhertzigkeit in das Waſſer hinein wolte tragen/ damit ich endlich diſer ſo ſchweren Kranckheit erlediget werden kunte. Und ſihe! Da ſprach JEſus gleich zu ihm; Surge, tolle grabatum tuum, & ambula: Stehe auff/ nimb dein Beth/ und wandle forth. Wunderlich! Was iſt diß O Jeſu? geheſt dann du nicht zu mehrmalen nacher Jeruſalem? Iſt dann dir kein andere Gelegenheit/ diſen armen Krancken zu helffen/ als jetzunder auff diſer Reiß? Gedenckſt du nicht an den H. Sabbath? Achteſt du dann nicht die groſſe Aergernuß der Juden? Welche ſagen werden/ daß du den Sabbath mit Krancken-hailen und entunehren gebrochen habeſt? Warumb eben an dem Sabbath?

Joannis 5. Jeſus heilet an dem Sabbath den 38. Jahr lang ligenden Krancken bey dem Teuch zu Jeruſalem.

Es erzehlet der H. Evangeliſt Matthæus in ſeinem 12. Cap. daß/ als Jeſus einſtens eingieng in die Synagog/ ſein Göttliches Wort zu lehren/ ecce, homo manum habens aridam, ſihe da ware eben zu rechter Gelegenheit zugegen ein armer/ dem ſein Hand und Arm geſtorben und außgedorret war/ und die Juden/ welche an Jeſu ſich immer ärgerten/ daß er an dem Sabbath den Preſthafften und Krancken die Geſundheit zu geben pflegte/ ſprachen zu JEſu: Sic licet Sabbathis curare? Ob es wol auch erlaubt ſeye/ in dem Sabbath zu heilen/ und die Krancken geſund zumachen? Nemblich/ damit ſie ihn ſeiner Antwort halben einer Sünd/ und Entunehrung deß Sabbaths beſchuldigen kunten: Was thäte JEſus? was gabe er zur Antwort? Es ware eben ein H. Sabbath/ als diſes geſchahe; Und Jeſus kehrete ſich zu dem Krancken/ dem ſein Arm geſtorben war/ und als wann es eben niemahlen beſſer zu heilen wäre/ und ſeye/ als am Sabbath; Spricht er: extende manum tuam, ſtrecke dein Hand auß/ und ſeye geſund: & extendit, & reſtituta eſt ſanitati, ſicuti altera: Und ſein Hand war geſund/

Matth. 12. Jeſus heilet in einem Sabbath den Krancken an ſeiner außgedorrten Hand.

als wie die andere. Ach JEſus! was iſt diſes? Warumb beliebt dir/ an dem Sabbath und Sambſtag die Krancken zu hailen? Ungeacht der Aergernuß der Juden; Warumb?

Luc. 13.

Jeſus erlediget ein arme Frau von der Plag deß Teuffels/ welcher 18. Jahr ſich in ihr aufgehalten/ am Sabbath/ warumb?

Es ſchreibt der H. Lucas der Evangeliſt an ſeinem 13. Cap. Daß/ als Jeſus einſtens an einem Sabbath und Sambſtag in der Synagog lehrete/ da hat es ſich zugetragen/ daß ein arme Frau zugegen ſich befande/ welche von dem böſen Feind der Kranckheit 18. gantzer Jahr alſo geplagt wurde/ daß ſie gantz eingebogener mit gantzem Leib gegen der Erden daher kriechen müſte/ ohne/ daß ſie ſich mit dem Angeſicht über ſich auffrichten könte. Was geſchicht? Als Jeſus diſe arme Perſohn erſahe/ erbarmet er ſich über ſie/ und ſprach: Mulier, dimiſſa es ab infirmitate: Weib/ du biſt erlediget von deiner Kranckheit/ und legte ihr die Hand auf/ & confeſtim erecta eſt: Und ſie richtete ſich auf/ und ware geſund. O JEſu! Warumb an dem Sabbath und Sambſtag haſt du gehailt diſe arme Perſohn? Saheſt du dann nit vor die Aergernuß deß Obriſten der Synagog/ welcher dir ſolche Hailung zur Unehr GOttes und deß Sabbaths außlegte; Warumb?

Luc. 14.

Obangezogener H. Evangeliſt Lucas in dem 14 Capitl ſeiner Evangeliſchen Hiſtorien erzehlet/ daß als Chriſtus JEſus der Welt Heyland einſtens in einem Sabbath oder Sambſtag bey einem Fürſten der Phariſæer habe eingekehret/ bey ihm zu ſpeiſen/ da habe ſich ein Waſſerſüchtiger Menſch vor ſeiner geſtellet: Und was geſchicht? Jeſus ergreifft gleich die Gelegenheit/ und ſpricht zu dem Phariſæer und Schrifftgelehrten: Si licet ſabbatho curare, ob es auch erlaubt ſeye an dem Sabbath und Sambſtag die Krancke zu hailen/ und geſund zu machen? Die umbſtehende/ als ſie zu diſer Frag erſtummeten; Apprehenſum ſanavit eum, ac dimiſit, da nahm JEſus den krancken waſſerſüchtigen Menſchen/ hailt/ macht ihn geſund/ und laſt ihn von ſich. Was iſt doch diſes? Alſo dann/ unangeſehen deß Murmlen/ Schmähen und Läſtern der Phariſæer/ und ungeacht ihrer Aergernuß/ thuſt du/ O Welt Heyland! an dem Sambſtag hailen? und die Krancken geſund machen? Warumb/ O mein GOTT! Der Schwachheit der Juden nachzugeben/ verrichteſt du ſolche Werck deiner Macht und Göttlichen Barmhertzigkeit nit zu anderen Zeiten? Warumb eben an dem Sabbath und Sambſtag? Warumb? Wer iſt doch diſer Sabbath? Wer wird uns der diſem Gott geheiligten Tag bedeutet? Marianiſche Zuhörer! Niemand anderer/ als eben die allergebenedeytiſte Jungfrau und Mutter Gottes Maria; Diſe iſt der wahre Sabbath und Sambſtag/ in welchem alleinig JEſus die Miracul ſeiner Göttlichen Barmhertzigkeit würcken wird. Sabbathum eſt Maria, ſpricht Jacobus de Voragine ſerm. 2. pro Sabbatho, poſt Cinn. &c. in quo Deus complevit opera gratiæ, Maria iſt der wahre Sabbath/ in welchen von Gott die Werck aller Gnaden erfüllet worden ſeynd. Sabbathum eſt Maria à Deo benedictum; Zeigt ferners angezogener Jacob de Voragine, Maria iſt in der Warheit der von GOtt geheiligte Sabbath. Ja/ Sabbathum eſt Maria, in quo Deus quievit, Maria iſt der Sabbath/ in welchem der gerechte Gott geruhet hat von allen Wercken ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit/ und nit mehr würcken kan/ als lauter Werck der Gnad und Barmhertzigkeit; Und alſo der Urſach halber würcket Jeſus die Wunder der Barmhertzigkeit nur gleichſamb in dem Sabbath/ uns offentlich zu lehren/ daß die Gnad und Barmhertzigkeit von GOTT den armen und krancken Sünderen nit gegeben werde/ als eben an dem Sabbath und Sambſtag/ als eben in und bey Maria.

Generica explicatio S. Scriptura, und *Application* auf die Jungfrau Maria/ daß nemblich diß der Sabbath und Sambſtag ſeye.

Jacob de Vorag. ſerm. 2. pro Sabbath. poſt Cinn. qui eſt de digni. & piet. B. V. M.

Folgt *ſpecialis Explicatio & applicatio priorum.*

JEſus hailet einen Waſſerſüchtigen an dem Sabbath/ warumb:

Jetzt nun dann/ warumb eben an dem Sabbath und Sambſtag hailet JEſus/ und macht geſund den Waſſerſüchtigen? Uns die Lehr offentlich vor gantzer Welt zu geben/ daß die jenige Sünder/ welche die Sünd und Laſter hinein trincken als wie das Waſſer; bibunt iniquitatem ſicut aquam, und alſo ihren Luſt und Freud an dem ſündigen haben/ daß diſe nit werden von ihrer Sucht und tödtlicher Kranckheit geneſen/ und zur Geſundheit der Gnad und geiſtlichen Lebens gebracht werden/ als am Sabbath/ als in dem Sambſtag; An/ in und bey Maria.

Job. 15.

JEſus hailet die 18. Jahr lang eingebogene Weibs-Perſohn am Sambſtag Warumb?

Jetzt; Warumb erbarmet ſich JEſus über die von dem böſen Feind biß in das 18. Jahr hinein zur Erden gebogenen armen Weibs-Perſohn an dem Sambſtag; Darumb/ Marianiſche Zuhörer! Damit wir alle wohl erkennen ſollen/ daß die je-

nige

nige arme Sünder / welche durch die höllische Verſuchungen gantz zur Erden und irrdiſchen Begirden getruckt ſeynd / und nit mehr anſehen / nit mehr ſchätzen / nit mehr lieben / als was vergänglich / weltlich / ſchnöd / und üppig iſt / alſo / daß ſie ſich deß Himmels / und ihrer Seel und Seeligkeit nit mehr achten / und ſich nit mehr zu GOtt und zu dem Geiſtlichen erſchwingen können / daß diſe in Wahrheit nit werden geheilet / nit werden zu GOtt und ihrer Seelen-Seeligkeit erhebt werden / als an dem Sabbath / an dem Sambſtag; Verſtehe bey Maria und durch MARJAM.

JEſus hailet einem Krancken ſeine außgedorte Hand an einem Sabbath; Warumb?

Jetzt / warumb würcket Chriſtus JEſus ſeine Göttliche Barmhertzigkeit mit dem Armen / dem ſein Arm und Hand geſtorben und außgedorret war / nur in dem Sabbath und Sambſtag? Warumb? Darumb / damit abermahl die gantze Chriſtliche Welt zu Hertzen und Gemüth faſſen ſolle / daß in der Wahrheit die jenige Sünder / denen die Hand erdorret iſt / gutes zu würcken / ja denen die gute Werck ermanglen / ihre Seeligkeit für ihre Seel zu gewinnen / niemahlen werden heil werden / niemahlen werden kommen zu der Gnad die Werck ihres Heils zu würcken / als an dem Sabbath / an dem Sambſtag / ja in und bey Maria. Ach! Wie vil / denen die Händ geſtorben waren / Gutes zu würcken biß in ihr Sterbſtündlein / ſeynd noch in dem Sabbath / in Maria und durch Mariam geheilet worden / in dem letzten Todt-Bethlein noch ein Werck der wahren Reu zuwürcken.

Jeſus hailet den 38. jährigen Krancken bey dem Teuch an dem Sabbath: Warumb?

Jetzt / warumb gibt Jeſus unſer Göttliche Lieb jenem armen Krancken / welcher 38. Jahr bey dem Teuch zu Jeruſalem zu Beth lage / verlaſſen von aller Menſchen Hülff / ſeine ſo lang erwünſchte Geſundheit in dem Sabbath und Sambſtag? Warumb? Darumb / auf daß wir alle ſolten wiſſen / und hierauß offentlich verſtehen / daß warhafftig jene Sünder / welche in tieffer und ſchwehrer Gewohn- und Gelegenheit ligen aller fleiſchlichen Sünden und Unlauterkeiten ꝛc. Niemahl werden geſund und heil gemacht werden / als an dem Sabbath / an dem / verſtehe / in / von / durch / und bey Maria. Noch nit genug: Jeſus hailet diſen 38. jährigen Krancken / welcher ſich beklagte: hominem non habeo: er habe keinen Menſchen / der ſich ſeiner erbarmen und ihme helffen wolle; JEſus / ſprich ich / hailet diſen Krancken in dem Sabbath und Sambſtag / uns jenes groſſe Geheimbnuß zu lehren / daß gewißlich jener arme / troſtloſe und verlaſſene Sünder / welcher auch mit Warheit ſagen kan: hominem non habeo, ich hab keinen Menſchen / der mir helffe / der ſich meiner erbarme / nemblichen jenen Menſchen / auff welchen der ungerechte Richter Pilatus zeigend geſprochen: Ecce homo: ſecht den Menſchen; Daß / widerhohle ich / jener Sünder / welcher den Menſchen / verſtehe / Chriſtum Jeſum / nit hat zu ſeiner Hülff und Troſt / nit könne ſeelig werden / nit könne gehailt werden / als an dem Sabbath / an dem Sambſtag; Verſtehe / in / durch / von / und bey Maria. Diſe in Warheit iſt alleinig die jenige / welche den jenigen die Geſundheit / Gnad und Heyl mittheilet; welche von Jeſu auch ſchon gantz ſcheinen verlaſſen zu ſeyn. Quos non poteſt ſalvare Deus per ſuam juſtitiam, redet unſer H. Ertz Biſchoff Anſelmus / Maria ſalvat per ſuam miſericordiam. Welche GOtt durch ſein ſtrenge Gerechtigkeit verlaſt / und nit erlöſt / diſe tröſt und erlöſt Maria durch ihre groſſe Barmhertzigkeit.

Der von GOtt verlaſſene Sünder findet noch Gnad und Heyl bey Maria

S. Anſelmus.

VI.

Ein Herzliches Exempel diſer Warheit ſoll uns an heut geben / ein ſo wol entſezliche als troſtreiche Geſchicht / welche erzehlet Vincentius Belluacenſis in ſpeculo hiſt. lib. 8. cap. 117. Es lebte / erzehlet diſer Authoc / zu Lugdun / einer Stadt in Franckreich / eine Matron, welche / als ſie auß Schwachheit der Natur noch in ihren kleineren und jüngeren Jahren ware gefallen in ein ſchändliche / und ſchwere fleiſchliche und tödtliche Sünd / von einer ſo groſſen Schamhafftigkeit eingenommen worden iſt / daß ſie ſich niemahlen kunte überwünden / ſolche häßlich verübte Miſſethat in der H. Beicht zu eröffnen / und alſo in Erzehlung all ihrer anderen Sünden verſchwig ſie allzeit / was ihr Hertz und Seel zum allergrauſamſten peinigte / nemblich / ihre in den jungen Jahren vollbrachte Todſünd: Unterdeſſen aber begabe ſich diſe arme Sünderin vilmahlen für ein H. Bildnuß der allerbarmhertzigiſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ: Warffe ſich nider auf ihre Knye / und bettete mit vilen Zähern; Die ſeeligiſte Jungfrau / als die Tröſterin aller Sünder wolle doch ihr durch die groſſe Mütterliche Vorbit bey ihrem Göttlichen Sohn ſovil der Gnaden außbitten / daß ihr die begangene Sünd ohne fernere Beicht geſchenckt und nachgelaſſen werde / ihr ſeye nit möglich / ſich ſolcher

Vincentius Belluacenſis in Specul. Hiſtor. lib. 8. cap. 117.

Hiſtoria von einer *Matron*, welche in ihren Sünden geſtorben / aber von Maria wunderlich iſt vor der ewigen Verdamnuß beſchützt und erhalten worden.

Sünd

Sünd vor einem Menſchen ſich zu beſchuldigen/ und ſich alſo hoch zu ſchanden zu machen. Ach du blinde Creatur! alſo dann ſolt dich ein Schamhafftigkeit ſovil überwünden / deine Miſſethaten vor einem Menſchen/ der an ſtatt GOttes dein Beicht anhört/ zu verhehlen/ welche du dich nit geſchämbt vor dem Menſchen zu ſündigen und deinen lieben GOTT zu beleydigen! O tödtliche Schamhafftigkeit! Du beredeſt den armen Sünder/ſich vor einem einzigen Menſchen/ welcher doch die Stell GOttes vertrittet/ ſeine Sünden zu verhehlen/ und würffſt ihn underdeſſen under die jenige Zahl/ deren Sünd und Laſter alle ſammentlich vor gantzer Welt werden offentlich kundbar gemacht werden. O armer Sünder! Wie ſoll doch ein Schambhafftigkeit in dir ſovil herꝛſchen/ der du doch weiſt/ daß der Menſch/ deme du deine innerliche Sünd eröffneſt/ nit zugegen ſeye/ dich zu ſchanden zu machen/ ſonderen vilmehr mit dir ein hertzliches Mitleyden zu tragen. Aber umbſonſt waren alle dergleichen Gedancken und Eingebungen GOttes bey unſerer armen und verblendten Sünderin: ſie wolte fromb angeſehen ſeyn/ und für die jenige von den Menſchen gehalten werden/ die ſie vor GOTT nit ware. Sie beichtete vilmahl/ſich werffend für die Füß deß Beicht-Vatters/ ſtunde aber niemahl auff/ als mit einer groſſen/ neuen/ GOttes-Mörderiſchen Sünd und Sacrilegio, indem ſie unwürdiglich in dem Stand ihrer Sünd die H. Abſolution empfangete: auf ſolche weiß verfloſſen die Jahr ihres Lebens/ und wird endlichen durch ein ſchwere Kranckheit in das Todt-Bethlein geworffen; Was erwarten ſie allda/ Marianiſche Zuhörer! Jetzt villeicht wird die entſetzliche vor Augen ſtehende Ewigkeit das Hertz brechen/und die Schambhafftigkeit überwünden? Jetzt villeicht wird die arme Sünderin ſich recht mit GOtt verſöhnen/ und ſich mit einer wahren General-Beicht zu dem Todt richten? Sicher vor dem entſetzlichen Richter-Stuhl zu erſcheinen? Ach/ ſecht! ſie berufft ihren Beicht-Vatter/ſie klagt ſich an vor allen ihren Sünden / ſie verricht ein General-Beicht / ſie weinet und klopft an ihr ſündiges Hertz. Aber / ach! Ihr bißhero verſchwigene Sünd wird nit gebeichtet / die Schamhafftigkeit überwündet / ſie thut ein neues Sacrilegium, und alſobald überfallet ſie der Todt und ſtirbt. Die arme Seel wird von den hölliſchen Feinden ergriffen/ vor den ſtrengen Richter-Stuhl GOttes gezogen/ und ihrer Sünden auf das ſchärpffiſte angeklagt. Bey diſem leydigen Zuſtand; indeme weder die arme Seel weder ihr H. Schutz-Engel einige Entſchuldigung vorzubringen wuſten/ und allbereith der Sentenz ewiger Verdambnuß wegen denen zwar ſtrengiſten/ aber doch rechtmäſſigen Anklagungen der hölliſchen Geiſter ergehen ſollte; Da kombt (Ach! ſehet die Wunder und Miracul der Marianiſchen Barmhertzigkeit) da kombt MARIA die Jungfrau / fürwahr die Mutter der Barmhertzigkeit/thut dem erzürneten und ſtrengiſten Richter einen Fußfall / bittend umb ihrer Mütterlichen Liebe Willen/ diſer beſchuldigten armen Seel noch ein eintziges Stündlein zu ſchencken: Ja mein liebe Mutter/ fiat, es geſchehe; Sprache der gerechte Richter; Dann dein Lieb und Barmhertzigkeit bindet meine Gerechtigkeit. Alſo wurd die Seel von dem H. Schutz-Engl widerumb zu dem Leib geführt / welcher dann beſeelet / in Gegenwarth der jenigen / welche bey dem Leichnam nach Gewohnheit betteten/mit groſſem Schröcken fangte ſich an auffzurichten/dergeſtalt/daß männiglich die Flucht nahme; Aber die arme Sünderin widerumb lebendig / rufft mit heller Stimm auff: Man ſoll ſich nicht förchten / ſie lebe; Bittet hierauff / gleich ihren Beicht-Vatter zu beruffen / ihme noch einmahl eine Beicht abzulegen. Underdeſſen laufft die gantze Nachbarſchafft zu / das Wunder / und die von dem Todt wider erweckte Matron zu ſehen. Sie aber beichtet mit vilen heiſſen Zäheren ihre Sünd / und nach empfangener H. Abſolution kehret ſie ſich zu dem Volck / und ſpricht: Meine Chriſten! Meine liebe Brüder / und Schweſter! Ihr ſolt wiſſen / ich bin wahrhafftig geſtorben geweſt / ich bin vor den ſtrengen Richter-Stuhl Gottes von den hölliſchen Feinden gezogen worden / man hat mich meiner Sünden angeklagt / alſo entſetzlich/ daß der Sentenz der ewigen Verdambnuß wider mich ſchon allbereith ergehen hat ſollen: Nun aber ſo hat Maria/die Mutter GOttes/vor Gott einen Fuß-Fahl vor mein arme Seel gethan / und mir diſes Stündlein außgebetten / damit ich mein auß Schambhafftigkeit / und in den jüngeren Jahren verübte / allzeit meinem Beicht-Vatter verſchwigene Sünd beichten

Maria vor dem ſtrengen Richter-Stuhl GOttes beſchützt die Sünder.

beichten möge. O ihr Chriſten! diſe groſſe Gnad iſt mir durch Mariam geſchehen/ weil ich ſie liebte. Liebet Mariam; das Urtheil GOttes iſt ſtreng/ wehe dem/ welchem Maria nit beyſtehet/ den Maria verlaſſet! Liebet Mariam; Und diſer mein anderer Todt ſeye euch zur Lehr/ und zur ewigen Gedächtnuß/ zu ewiger Zeugnuß; ohne Lieb und Mariæ Barmhertzigkeit ſtirbt der Sünder ewig/ und lebet niemahlen/ eben auch durch ihre Gnad und Barmhertzigkeit lebet er ewig; Behüt euch GOtt/ ich kehre in die Ewigkeit: Schlieſſet darauff ihre Augen zu/ und ſtirbt das andermal/ ewig vor GOtt zu leben.

Marianiſche außerwöhlte Zuhörer! Die ihr die groſſe Wunder anhört: Was gedencken ſie/ ſeynd nit ihre Hertzen hiervon gantz eingenommen? Nit gantz bereit? hinfüro Mariam die barmhertzigiſte Mutter inniglich auß gantzer Seel/ mit allen Kräfften/ zu lieben? Meiner ſeits/ allerwertiſte Zuhörer! waiß ich in der Warheit beſſer nicht zuſprechen/ mehrers euch nit zubereden/ und mächtiger nit euch zu ermahnen zu der Lieb und Dienſt Mariæ; Aber indem ich Mariam in ihrer H. Bildnuß anſchaue/ und betrachte/ geduncket mich/ als rede ſie ſelbſten zu eueren Hertzen/ und ermahne euch der ſchuldigen Gegenlieb ja beklage ſich der Träg- und Lauigkeit der Chriſten/ mit welchen man ihr Ehr/ Lob/ und Dienſt verabſaumet/ und vernachläſſiget. Hört? Spricht mit die Mutter GOttes zu euch/ und eueren lieben Seelen/ vernembt ihrs nicht?

VII. *Proſopopeia Mariä der Mutter GOttes/ welche ſelbſten die Chriſten zu ihrem mehrerem Lob und Dienſt ermahnet.*

Ich bin/ ſagt ſie/ die Mutter der Barmhertzigkeit/ gantz reich und erfüllet mit lauter Lieb und Süſſigkeit/ ich bin der armen Sünder ihr Zuflucht und Troſt/ ja der Weeg und ſichere Straß zu dem Himmel/ und ewigen Leben: Ich bin den Beſchuldigten die Hoffnung der Gnad und Verzeyhung; Ich bin allen Betrübten die wahre und lebendige Freud allezeit und immer bereith alle zu erquicken und zu erluſtigen; Und niemand entgegen will mich erkennen/ will mich ehren/ und in meinen Dienſten und offentlichen Andachten lieben.

Kombt/ O ihr Sünder! Ruffet Maria die Mutter der Barmhertzigkeit/ ich bitte vor euch den Himmliſchen Vatter/ daß er euch/ als ſeine Kinder/ in Ewigkeit erkenne und liebe/ ich bitte vor euch den Sohn Gottes/ ja meinen Sohn/ eueren Erlöſer/ daß er euch/ und under euch einen jeden auch ein Tröpfl ſeines allerkoſtbahriſten Bluts ſchencken wolle/ die Himmel damit ewig zu erkauffen; Ich bitte vor euch GOtt den H. Geiſt/ daß er in euch ſeine Göttliche Lieb und Gnad unaufhörlich außgieſſen wolle. Und niemand hingegen will mich hören/ will mich lieben/ will mich ehren.

Kombt/ O ihr betrübte Sünder! Secht; ich hab mein Freud in dem Himmel oben/ mit allen H. Englen/ über die Buß und Bekehrung deß armen Sünders/ kombt und betrachtet meine gegen euch und euerer Seelen Seeligkeit groſſe Mütterliche Lieb. Aber/ O undanckbahrer Sünder! Niemand will mein Mütterliches Ruffen und Ermahnen anhören/ niemand will kommen/ niemand will mich lieben.

O! wo ſeyt ihr arme Sünder/ warumb laufft ihr nit in meine gegen euch außgeſtreckte Armen? ſecht! Ich will den Zorn Gottes auff mich nemmen/ ich will durch mein Vorbitt mit euch verſöhnen den jenigen/ den ihr ſo hoch und ſovil beleydiget habt: Ach! Ich ruffe zwar/ aber niemand will kommen/ alle Welt verachtet meine Lieb: Wo auß? O! ihr von dem gerechten Gott verſtoſſene Sünder? Wo auß wolt ihr fliehen/ Schutz zufinden? Wann ihr zu mir nit laufft? zu mir nit eylet? Betrachtet die Wahrheit in eueren Hertzen/ ich bin ja die jenige Gnaden-Mutter/ welche ſtehet zwiſchen Himmel und Erden/ zwiſchen GOtt und dem Sünder; Ich bin die jenige/ ſo noch die gantze ſündige Welt beſchützet und erhalten hat. Kombt! mißbraucht nit/ O ihr Menſchen! O ihr arme Sünder! meine Gnaden und meine Lieb. Niemand aber/ niemand will kommen/ niemand will mich lieben/ aller Orthen erlöſchet mein Ehr/ mein Lieb/ mein Dienſt.

O Sünder/ O Sünderin! führt doch endlich zu Gemüth meine gegen euch bereithe Barmhertzigkeit; ich erwarthe euer aller; Ich verlange euch alle; ich eröffne euch allen mein Mütterliches Hertz/ mein Lieb iſt willfährig und fertig euch alle auffzunemmen/ und in diß mein eröffnetes Mütterliches Hertz einzuſchlieſſen; gedencket doch diſes/ ja gedencket doch meiner/ euer kan ich nicht vergeſſen/ euer will ich nit vergeſſen; aber/ O Undanckbarkeit! O Unſinnigkeit der blinden Welt! Niemand erhöret mehr mein Mütterliche Stimm/ niemand will mich mehr

recht lieben / und meinen Dienſt und Lob befürderen.

VIII. *Epilogus, Und Beſchluß / mit einer eifrigen Ermahnung / der Schuldigkeit nit zu vergeſſen / welche wir haben Mariam zulieben und zuverehren als bey welcher unſer Heyl ligt / und gefunden wird etc.*

Ach allerſeeligiſte Jungfrau und Mutter! Es iſt wahr / und iſt mit vilen Zäheren zubeweinen der Menſchen unaußſprechliche Blindheit / als welche deine wunderbahrliche Lieb und Barmhertzigkeit nit alleinig wiſſen / ſonderen auch wohl erkennen / daß der arme Sünder ohne diſe ſein fürwahr Mütterliche Lieb und Barmhertzigkeit nit möge ſeiner Seelen Seeligkeit erlangen / nichts deſto minder aber / als hätte er deiner Gnad und Barmhertzigkeit nicht vonnöthen / ſich gantz wenig achtet deiner Ehr / deines Lobs / deines Dienſts / und heiligen Roſenkrantz.

Ihr meine gegenwärtige Marianiſche Zuhörer / die ihr die Wort und Red Mariæ euerer aller barmhertzigſten Patronin verſtanden habt / legt ſolche tieff in euer Hertz / und lernet umb eurer eigenen Seelen Seeligkeit willen / in dem Dienſt Mariæ beſtändig zu leben / laſt euch nit verdrüßlich fallen Marianiſches Lob und Ehr anzuhören! Ja Marianiſche Zuhörer! Nit allein diſes / ſonderen habt ihr Mariam die Mutter Gottes in Wahrheit lieb / ſo gedenckt / daß ieniger / ſo da liebt / ſich auch bearbeite / ſeine Lieb zu conteſtiren / und die Ehr und Lob deſſen / den er liebt / zu beförderen / ſich möglichiſt befleiſſe; alſo liebt ihr Mariam / wie ich dann ſihe / daß ihr ſie von Hertzen liebet; Ey ſo geht / bezeugt euer Gegenlieb / und befördert auch ihre Marianiſche Ehr Lob und Dienſt: gehet / tragt mit euch nach Hauß diſe Wort zu eueren allen Angehörigen / und ſagt ihnen: Daß ihr heutiges Tags gehört und gelehrnet habt / Maria die Jungfräuliche Mutter GOttes ſeye die jenige / ohne deſſen Barmhertzigkeit man noch im Leben / noch im Todt / noch auch in dem letzten und allerentſetzlichiſten Gericht GOttes Gnad und Erlöſung erhalten werde: ſagt ihnen / ihr habt gehört: Die jenige ſeyen keine Kinder Mariæ / und alſo auch keine Liebhaber ihrer ſelbſten eigenen Seeligkeit / welche Mariæ Ehr und Monatlichen Dienſt ſo liederlich und gering ſchätzen und ſo leicht vernachläſſigen: ſagt ihnen / ihr habt gehört / daß die Barmhertzigkeit Mariæ wie ein Teuch in Heſebon ergoſſen ſeye / in / und durch welchen ſie allen armen / krancken / preſthafften und verlaſſenen Menſchen mit Geſundheit / Troſt / und Gnad zu Hülff kommet; Sagt / ihr habt gehört; Daß gleichwie Chriſtus JEſus unſer Erlöſer und Heyland gleichſam kein eintziges Werck gewürckt habe / als in dem Sabbath und Sambſtag / welcher ein Figur und Schatten Mariæ der Mutter Gottes iſt / als habe er ein offentliche Lehr der gantzen Welt gegeben / daß niemand eines Werck der Barmhertzigkeit von Gott und von dem Himmel herunder zu erlangen hoffen könne / als eben in dem Sabbath / als eben in Maria / und durch Mariam.

Sagt ihnen / ihr ſelbſt habt gehört / daß jene auch werden auß dem gantzen Meer des von JEſu Chriſti ergoſſenen koſtbariſten Blut / kein Tröpfflein für ihr Seelen Seeligkeit erlangen / welche nit ein Tröpfflein von der ergoſſenen Barmhertzigkeit Mariæ der Mutter GOttes bekommen und erhalten werden. Sagt endlichen ihnen; ihr habt gehört / daß in der Wahrheit der arme Sünder auch vor dem ſtrengen Richter-Stuhl GOttes in ewiger Gefahr ſtehe / wann er von Mariæ Barmhertzigkeit verlaſſen ſeye / ja niemand erſcheine alldorten vor GOtt ſicher / ja niemand werde alldorten ſelig werden und Gnad ſeines Lebens erhalten / für welchen Sünder alldorten die Barmhertzigkeit Mariæ nit ſtehen / nit reden wird. Gehet Marianiſche Zuhörer / ſagt endlichen allen euren Angehörigen / ihr habt gehört / daß Mariæ Barmhertzigkeit allen anerbotten ſeye / ja allen parat: Und wehe denen jenigen / welche ſie allhier verſaumen und vernachläſſigen werden. Ihr aber / O werthiſte Zuhörer! Die ihr befliſſen ſeyn wolt / ihre Ehr und Dienſt weiter zu befürderen / ſeyt getröſt / und wiſſet / zu euch redet die Mutter GOttes diſe Wort: Qui me elucidant, vitam æternam habebunt: **Ihr alle / welche mein Ehr / mein Lob / mein Dienſt bey dem Nächſten zu befürderen / und zu vermehren befliſſen ſeyn werdet** / vitam æternam habebunt. Eccleſ. 24. **Werden meine Barmhertzigkeit erhalten / und vor Gott in aller Glückſeeligkeit leben in Ewigkeit.** *Eccleſ. 24.*

A M E N.

Vierze-

Vierzehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Maximum & Minimum.

Das iſt:

Maria/ die allerſeeligſte Jungfräuliche Mutter GOttes/ durch die Demuth die Mächtigſte/ durch die Ernidrigung die Höchſte/ durch die Kleinſchätzung die Gröſte/ ꝛc.

Thema, oder Vorſpruch.

Ecce Ancilla Domini. Lucæ. 1.

Sihe/ ich bin ein Magd deß HErrn.

Scopus, oder Vorhaben.

Durch das Lob der wunderbahrlichſten Demuth Mariä werden die andächtige Zuhörer zu einer ernſtlicher Nachfolgung ermahnt und angefriſchet; Mit Erinnerung/ daß die Jenige werden werden die Gröſte/ die jetzt ſeynd die Kleinſte/ ꝛc.

Summariſcher Innhalt.

I. Exordium oder der Eingang bringet bey die Diſputation und Streitt der Alten Philoſophen und Weltweiſen / der ſich unter ihnen erhebt hat / als ſie ſich untereinander befragten; Was in der Welt ſeye und genennet könne werden das Kleiniſte / und zugleich das Gröſte? Der Weltweiſen Meynung und Außſpruch ware unterſchidlich; Der meinige Außſpruch aber und Meynung iſt / daß das allergröſte und zugleich das allerkleinſte ſeye die Mutter GOttes Maria. Wird auch hie eingeführt ein kleine Hiſtori von dem groſſen König Xerxe ꝛc.

II. Die Propoſition verſpricht/ zu reden von der allerwunderbahrlichſten Demuth Mariä / der übergebenedeytiſten Königin / ja welche / gleichwie ſie ware die Kleiniſte/ alſo iſt ſie auch worden die allergröſte: Und diß ſol zu unſer Lehr/ und zu Mariä der Mutter Gottes Ehr heütiges Tags probirt werden.

Conceptus 1. ex ſacra Scriptura: Von denen ſcharpffen Augen der geiſtlichen Braut in denen Hohen Liederen Salomonis / von welchen ſich Gott ſelbſtē bekennet in ſeinem Hertzē verwundt zu ſeyn. Hierauß entſpringt ein ſchöne Frag; Wie der Höchſte und allmächtigſte Gott dann ſo ſchwach worden ſeye/ daß er auch anjetzo von einem Aug überwunden und verletzt werde / der zuvor in gantzer Welt ſeine Allmacht entſetzlich ſehen laſte? Und was doch diß für ein Aug müſtē geweſen ſeyn / von welchem GOtt redet: Vulneraſti cor meum in uno oculorum: Du haſt mein Hertz in einem deiner Augen verwundet. III.

In diſem Numero wird abſonderlich außgelegt das Aug/ mit welchem die Mutter Gottes das Hertz Gottes verwundet hat: Nemblichen das Aug Humilitatis, der Demuth/ mit welchem die übergebenedeyteſte Braut Chri- IV.

ſo unaufhörlich zur Erden niderſchaute / und ſich unter alle Creaturen erdemüthigte. Iſt auch zugleich in diſem Numero zu ſehen der wunderliche und ſehr annehmliche Streit / welchen das Aug der Reinigkeit mit dem Aug der Demuth führet / in welchem doch obſiget das Aug der Demuth.

V. Werden allhier etliche Moralia und ſittliche Lehren beygebracht; Sambt einer kleinen Hiſtoria von einer hoffärtigen Jungfrau / die GOtt zur gerechten Straff hat in die offentliche Unzucht fallen laſſen ; Und alſo worden iſt ein Exempel und Lehr / daß GOtt allen hoffärtigen widerſtrebe ꝛc.

VI. Conceptus auß der H. Schrifft / in welchem diſcurirt wird ; Warumben die allerſeeligſte Jungfrau Maria / in Anhörung des Engliſchen Gruß ſeye erſchrocken ? Werden underſchidliche Meynungē der H. Lehrer erzehlet / endlichen aber wird diſer gantze Concept auf die allerwunderbahrlichſte Demuth der ſeeligſten Jungfrauen Mariä außgelegt ; Ein Concept, würdigſt geleſen zu werden.

VII. Bey diſem Numero wird der andächtige Zuhörer und Leſer gelehrt / und ermahnt / nach der Tugend der Demuth zu ſtreben. Werden auch allhier angezogen unterſchidliche ſträffliche Manieren und Weiß / in / und mit welchen man ſich zu diſen unſrigen Zeiten viel verſündiget / den Nächſten ärgert / und GOtt beleidiget. Unter welcher ſittlicher Lehr auch etwelche ſchöne Gleichnuſſen zu ſehen ſeynd / mit welchen die Demuth der allerſeeligiſten Jungfrauen Mariä mehrers entworffen wird.

Allhie wird erzehlet ein ſehr entſetzliche und zugleich auch höchſt troſtreiche Hiſtoria ; Auß welcher zu lehrnen iſt, Wie Gott die Demüthige erhöhe / und ernidrige die Hoffärtige / mit vermiſchter einer oder der anderen ſittlicher Lehr. VIII.

Wird in diſem Numero probirt / daß eben in dem Himmel zu GOtt und zu ſeinen ewig-Außerwöhlten zu gelangen / kein anderer Weeg nit ſeye ; Als humilitas, die Demuth ; Zu welcher dann alle Zuhörer eyfferigſt ermahnet werden / auß Urſachen / daß ohne die Demuth / nach der Lehr Mariä der Mutter Gottes / welche ſie der Seel : Catharinæ de Riccia gabe / niemand Gott gefallen könne / noch in der Zeit / noch in der Ewigkeit ꝛc. IX.

EXORDIUM.

I. Mit einer ſinnreichen Frag der alten Welt-Weiſen : Was nemblichen auf der Welt das jenige Geſchöpf ſeye / von deme mit der Wahrheit könne geſagt werden : Daß ſie ſeye auß allen Creaturen / die kleiniſt / und zugleich die gröſte ꝛc.

ES ware jene Frag der alten Philoſophen und Weltweiſen nit weniger hoch und ſubtil / als vorwitzig / mit welcher ſie ſich under einander befragten ; Was doch auff der gantzen Welt ſeye oder könne genennet werden das gröſte / und zugleich auch das allerkleineſte ? Diſe Frag gleichwie ſie underſchidliche Meynungen erweckete ; Alſo verurſachte ſie auch ein groſſe Diſputation und Streit : Etliche waren der Meynung : Das kleiniſte und zugleich das gröſte ſeye das Menſchliche Aug / ſintemahlen diſes ein ſehr kleines Glid iſt / und gleich nur beſtehet in dem eintzigen Sternlein / ſo iſt es nichts deſtominder alſo groß / daß es in ſich faſſen kan nit allein alles / was in der Welt ſichtbahr / ſonderen auch das unbeſchreibliche groſſe Stern-volle Firmament deß Himmels. Das iſt ein ſchöne Meynung. Andere waren der Meynung ; Das gröſte und zugleich das kleiniſte auff der gantzen Welt ſeye nichts anders / als das Menſchliche Hertz / in Erwegung / ob diß ein gantz kleines Glid iſt deß Menſchen / alſo / daß es durch das allerkleiniſte Stücklein kan umb das Leben gebracht werden / ſo iſt es doch alſo groß / daß auch die gantze Welt / ſo groß / weit / und breit ſie iſt / ſolches nit erfüllen / nit erſättigen kan. Widerumb ein ſchöne Meynung iſt diſes. Die dritte Sort der Weiſen in diſer Diſputation wolten durchauß behaubten / daß in der gantzen Welt nichts kleiners / und zugleich auch nichts gröſſers könne erſehen und erfunden werden / als eben da iſt der Menſchliche Verſtand ; In Bedencken / diſer ſehr klein / ein lauterer Geiſt / und unzertheilig iſt / iſt er doch aber zugleich alſo groß / daß er in ſeiner Capacitæt und Fähigkeit einſchlieſſet / nit alleinig alle ſichtbahrliche und Materialiſche Sachen der gantzen Welt / ſonderen auch / was unmaterialiſch was unſichtbahr iſt / umbfaſſet und begreiffet der Verſtand auch.

Aber

Aber/ Marianiſche außerwöhlte Zuhörer; Ehe ich meine wenige Meynung eröffne/ beliebe ein ſchöne Sach zu hören: Der groſſe König Xerxes, als er einsmahls ſeine Königin/ die Laodomiriam/ mit vilen underſchidlichen allerkoſtbahrlichiſten Schanckungen verehrte/ befande ſich auch under ſolchem Königlichen groſſen Schatz ein ſehr kleines gutes Perlein/ in welches die gantze Bildnuß und das völlige abcontrophe deß groſſen Königs Xerxis auff das allerverwunderlichſte eingeſchnitten zu ſehen ware. Diſes Perlein nun als die Königin in ihre Händ bekame/ und ſelbiges in etwas genauer betrachtete/ ſchrye ſie mit höchſter Verwunderung auff/ und ſprache: Rex Maximus in Minimo! Sehet! Sehet! Der gröſte/ der höchſte König iſt in dem allerkleiniſten.

Hiſtoriola von einem guten Perlein/ in welchem Laodomiria den groſſen König Xerxem gantz abgebildet ſahe ꝛc.

Nun/ Marianiſche Zuhörer! Verlangen ſie von mir auch zu vernemmen/ was da auf der Welt/ ja im Himmel und auf Erden ſeye/ und könne genennet werden das kleiniſte/ und zugleich das gröſte? So ſage ich/ daß es ſeye die übergebenedeytiſte Mutter Gottes Maria/ unſer liebe Frau/ unſere Patronin. Die kleiniſte iſt ſie/ als dieweilen ſie genennet wird das kleine gute Perlein: Die gröſte iſt ſie auch zugleich/ indeme ſie als das kleinſte Perlein in ſich einſchlieſſet nit einen abgebildten Xerxes, und eingeſchnittenen irrdiſchen König/ ſonderen in ihrem Jungfräulichẽ Leib lebendig in ſich verſchloſſe den König aller König/ GOtt ſelbſten/ daß der heilige Text in Verwunderung in diſe Wort herauß bricht: Quem Cœli capere non poterant, tuo gremio contuliſti: Du/ O Jungfrau/ du/ O gutes Perlein/ den die Himmel und Erden nit kunten begreiffen/ den haſt du in deinem Jungfräulichen Leib verſchloſſen. O wie wahr iſt da nit zu ſprechen! Rex Maximus in Minimo; Der gröſte König in dem kleiniſten/ GOtt iſt in Maria.

Maria iſt das gute Perlein/ in welchem der gröſte König zu ſehen iſt ꝛc.

Die kleiniſte iſt Maria in ihrer groſſen und allertieffeſten Demuth; Die Gröſte zugleich iſt Maria/ indem ſie iſt erhebt worden über alle Geſchöpf/ über alle Creaturen. Die kleiniſte iſt Maria/ indem ſie ſich aller Welt underworffen/ ja ſich in den Abgrund der Demuth geſtürtzt hat; Die gröſte zugleich iſt Maria/ indeme ſie worden ein Königin und Herrſcherin über Himmel und Erden/ ja über GOtt ſelbſten/ & erat ſubditus illi. Die kleiniſte iſt Maria/ indem ſie ſich erdemütigte/ und ſich nit nennete/ als ein Magd; Die gröſte aber zugleich ware Maria/ indem ſie worden iſt erhöhet zu der Würdigkeit der Mutterſchafft GOttes/ über dero Hochheit und Gröſſe nichts mehrers ſteiget/ als GOTT allein.

II. *Propoſitio* und Vorhaben der Predig.

Alſo dann/ Marianiſche Zuhörer! Weilen anheut das heilige Evangelium ſpricht und bezeugt/ daß die Mutter GOttes Maria ſich alſo habe erniedriget in die tieffe Demuth/ daß ſie auffgeſchryen: Ecce, Ancilla Domini, ſecht ich bin ein Magd! So bin ich entſchloſſen/ von der allerwunderbahrlichiſten Demuth der Mutter Gottes Maria/ unſer lieben Frauen und höchſten Patronin/ zu reden/ als wegen welcher ſie iſt worden auß der Letzten die Erſte/ auß der Nidrigſten die Höchſte/ und auß der Kleineſten die Gröſte; Und diſes alles zu euerer lieben Seelen gröſſeren Lehr/ Mariæ aber/ unſerer Mutter und Patronin/ zu ſchuldiger und ewiger Ehr. Sie gedulten ſich. Ich fange an.

III. *Conceptus* auß der H. Schrifft wie GOtt von der geiſtlichen Brauth ſeye *in uno oculorum*, in einem ſeiner Augen verwundet worden. *Cant. c. 4. v. 9.*

Der heilige Geiſt/ nachdem er die geiſtliche Brauth in den hohen Liedern mit underſchidlichen und höchſtverwunderlichen Gleichnuſſen hatte entworffen und abgebildet/ da hat er abſonderlich in dem 4. Cap. v. 9. der geſagten Hohen-Liederen Salomonis die Augen der Geſpons GOttes gelobet; Alſo zwar/ daß ſolche ſo ſcharpf geweſen ſeyen/ daß GOttes Hertz hiervon verwundet ſeye worden/ dergeſtalten/ daß Gott ſelbſten aufſchreyete/ getroffen von den Augen ſeiner geliebſten Brauth: Vulneraſti Cor meum ſoror mea, in uno oculorum tuorum: Du/ O mein Geliebte! haſt mein Hertz verwundet in einem einigen deiner Augen; O ein wunderliche Sach! Alſo dann/ O GOTT der unendlichen Allmacht! Biſt du nun ſo ſchwach/ daß auch nur ein Aug einer demüthigen ſchwachen Jungfrauen das Hertz dir verwunden und durchtringen kan? Woher diſe Blödigkeit/ diſe Schwachheit? Haſt du nicht in einem einigen Augenblick vil tauſend der Englen/ alldieweilen ſie in dem Himmel oben jene Rebellion und einheimiſchen Krieg erweckten/ in den Abgrund der Höllen hinunder geſtürtzet? Woher nun jetzt diſe Schwachheit/ daß ein einiges Aug dein Göttliches allmächtiges Hertz gefangen nemmen und verwunden ſoll?

Apocalyſ. 12.

Hiſtoriola ex SS. Scriptura. Geneſ. 11. Haſt du nit / O GOtt / mit deiner allmächtigen Hand jene hohe Machinam / jenen wunderlichen Babyloniſchen Thurn / den vil tauſent der ſtärckiſten Männer auffühbrten / auff einmahl zur Erden geworffen? Woher anjetzo alſo groſſe Schwachheit / daß das allerſchwächiſte Glid / ein eintziges Aug / dir dein Hertz durchtringen / dein Hertz verwunden ſoll?

Exod. 15. Haſt du nit / O entſetzlicher GOtt / vor Jahren das allergröſte und forchtſamſte Kriegs-Heer deß Egyptiſchen Pharaoniſchen Königs durch deine Macht und Stärcke in das rothe Meer geſtürtzt / und under den zornigen Wellen begraben? Woher doch anietzo diſe wunderliche Schwachheit / daß dich auch ein eintziges Aug einer ſchwachen Jungfrauen erlegen / und dein Hertz verwunden kan? Wer iſt diſe Jungfrau / diſe Brauth / diſe Geſponß?

Ach! allerſeeligiſte / übergebenedeytiſte Mutter GOttes Maria! Ich weiß / der heilige Geiſt hat allhie in den hohen Liederen von dir geredet / hat dich in der geiſtlichen Brauth vorgebildet / und die Stärcke deiner Jungfräulichen Augen alſo entworffen / daß er reden wolte; GOtt dem allmächtigen ſeye das Hertz hiervon alſo getroffen worden / daß er gantz mit offenen Hertzen ſeiner allerliebſten Brauth / dir / O allerheiligiſte Jungfrau / bekennen müſte: Vulneraſti Cor meum, Soror mea: Du / O mein geliebte Schweſter / mein geliebte Brauth / haſt mein Hertz durchtrungen / mein Hertz verwundet / oder wie die ſibentzig Dollmetſch außlegen: Abſtuliſti cor meum in uno oculorum tuorum: Du haſt mir mein Hertz gefangen und herauß geriſſen / in uno oculorum tuorum, in einem deiner Augen. O mein Geliebte!

O Geliebte! O Gebenedeyte! Diſes verſtehen wir einmahl nicht! Alſo dann in einem eintzigen deiner Augen verwundeſt du Gott das Hertz / ja reiſſeſt ihme ſolches herauß; Was iſt diſes? Ach! Erlaube mir zu reden / und meine zweiffel ein wenig in Demüthigkeit vorzutragen. Wann je GOtt in ſeinem Hertzen von dir / O gebenedeytiſte Jungfrau! verwundet iſt worden; Warumb iſt diſes nit geſchehen durch dein allerglorwürdigiſtes Haubt? Dann wann eine Veſtung nirgends mächtiger kan beſtritten und überwunden werden / als von einem hohen Berg; So hat ja der heil. Geiſt von deinem glorreichen Haubt bezeuget: Daß es ſeye / ſicut mons Carmelus, nit anderſt / als wie der hohe Berg Carmel. Cant. cap. 7. v. 5. Warumb dann von diſem Berg iſt GOttes Hertz nit überwunden / nit verwundet / nit eingenommen worden? Warumben alleinig von einem ſchwachen Aug? Das verſtehe ich nicht. *Cant. cap. 7. v. 5.*

O allerſeeligſte Jungfrau! verzeyhe / daß ich noch ferners rede: Wann je das Göttliche Hertz von dir hat mögen durchtrungen / verwundt und durchſtoſſen werden / warumb iſt diſes nit geſchehen durch deine Jungfräuliche Wangen und Angeſicht? Dann ja die Wangen jener Platz ſeynd / auff welchem auffgeführt iſt alles Geſchütz / mit welchem immer ein Hertz kan beſchoſſen werden? Warumben nur mit einem eintzigen Aug wird Gott von einer Jungfrauen in ſeinem Hertz getroffen? ſeeligiſte Mutter! das verſtehe ich nicht.

Wann je GOTT der Allmächtige von dir / O allerliebſte Geſponß! ſein Hertz laſt einnehmen / ja laſt ihme herauß reiſſen: Ey warumb iſt diſes geſchehen durch ein eintziges Aug / warumb nit vilmehr durch deine Jungfräuliche Leffzen? Dann ja ein Band das jenige Inſtrument iſt / durch welches ein Sach herauß gezogen kan werden; Nun aber ſo hat der heilige Geiſt deine Jungfräuliche Leffzen nit wollen vergleichen / als eben einem Band: Vitta coccinea labia tua, deine Leffzen ſeynd wie ein Purpur-rothes Band. Cant. 4. v. 3. Warumben nit dann / abſtuliſti Cor, haſt du / O Mutter und Geſponß GOttes / nit das Hertz deinem Geliebſten herauß geriſſen / und gefangen genommen? Warumb geſchahe es in einem Aug? Das verſtehe ich fürwahr nicht. *Cantic. 4.*

O allerbarmhertzigiſte Mutter! Zürne nicht / ſo ich noch einmahl mich underſtehe / zu fragen: Wann je GOtt ſein Hertz von dir verwunden laſt / ach! Warumb geſchicht es nit durch deinen erhebten ſtarcken und feſten Halß? Dann wann es ja alldorten alleinig Wunden abgibt / wo vil der Waffen ſich befinden? O! So iſt dein hoher gebenedeytiſter Halß voller Waffen / von welchem der heilige Geiſt alſo redet: Collum tuum ſicut turris David cum propugnaculis, mille clypei pendent ex ea, & omnis armatura fortium: Dein Halß iſt wie der Thurn David / mit allem Bollwerck und Veſtungen / tauſent Schildt hangen an ihme und alle Waffen / *Cantic. 4. v. 4.*

Cant.

Cant. 4. v. 4. Mercket / omnis armatura, alle Waffen. Warumben dann / O Gebenedeytiſte under den Weiberen! Warumben dann diſe Waffen deines ſiegreichen Halß haben GOttes Hertz nit getroffen / nit durchtrungen? Warumb alleinig kunte ſolches ein ſchwaches unbewaffnetes Aug? O Mutter aller Gnaden! verzeyhe mir / das verſtehe ich nicht.

Endlichen / wann je / O Jungfrau / O Mutter! ſchaue / noch einmahl mit deiner gnädigen Erlaubnuß underſtehe ich mich zu fragen / wann je das Hertz deß allmächtigen Gottes von dir iſt überwunden / verwundet und eingenommen worden: Warumben geſchahe diſes in einem und durch ein Aug? Warumb nit vil tauſent mahl mehr von allen deinen Kräfften Leibs und der Seelen? Dann wann ja einem gantzen wolgeordneten Kriegs-Heer alleinig der Sieg gebühret / ſo seynd ja / nach Zeugnuß deß H. Geiſt / deine gewaltigſte Kräfften Leibs und der Seelen / ut Castrorum acies ordinata, nit anderſt / als wie ein wolgeordnetes Kriegs-Heer. Cant. 6. Warumben dann gebühret nit vilmehr der Sieg diſem gantzen wolgeordneten Kriegs-Heer / warumben alleinig einem eintzigen Aug / dem allerſchwächiſten und aller Krafft- und Waffen bloſſen Glid. O das verſtehe ich einmahl nicht; Was iſt doch diſes O allerſiegreichiſte Jungfau für ein Aug / mit welchem du GOttes Hertz verwundet und durchtrungen haſt? Höret nur Marianiſche andächtige Zuhörer!

IV. Durch die Demuth hat die gebenedeyte ſte Jungfrau Maria GOtt vom Himmel gezogen. S. Bruno. Conceptus von den Augen der Geſpons in den hohen Liedeten über die Wort: Vulneraſti cor meum &c.

Es erzehlet der heil. Bruno / daß die Brauth und Geſponß Chriſti habe zwey Augen / mit einem zwar ſehe ſie über ſich gen Himmel / mit dem anderen aber under ſich: habet, seynd ſeine Wort / duos oculos ſoror, & ſponſa Chriſti, quorum altero terram, altero cœlum aſpicit, das iſt: zwey Augen hat die Geliebte Gottes / mit einem ſicht ſie über ſich / mit dem anderen vor ſich; Mit einem ſchwingt ſie ſich hinauf biß vor GOttes-Thron und Angeſicht / mit dem anderen aber wirfft ſie ſich biß in die Tieffe: Mit einem betrachtet ſie GOtt / ihren höchſten König und Herren, mit dem anderen ertieffet ſie ſich hinunder in den Abgrund der unaußſprechlichen Demuth. Nun / Marianiſche Zuhörer! Mit welchem Aug vermeynet dann ihr? Daß die allerſeeligiſte Mutter und Jungfrau Maria / diſe Göttliche Brauth / GOtt ihren HErren in dem Hertzen verwundet habe? Villeicht mit dem Aug der Reinigkeit / mit welchem ſie unaufhörlich gen Himmel biß für den Thron GOttes ſich ſchwingte? Nein / plus placuit Mariæ oculus Humilitatis, quàm oculus contemplationis, iſt nit ohn / wol hat gefallen Maria die Mutter GOttes mit dem Aug ihrer hohen Contemplation und Jungfräulicher Reinigkeit / aber das Aug der Demuth / mit welchem ſie ſich ernidrigte / und ihre Unwürdigkeit anſchauete / hat auch GOtt ſelbſten dem Allmächtigen das Hertz verwundet / ja das Hertz ihme heraußgeriſſen: Vulneraſti Cor meum in uno oculorum tuorum: Du haſt mein Hertz verwundet in einem deiner Augen / oder / abstuliſti Cor meum, wie andere leſen / du haſt mir mein Hertz genommen / heraußgeriſſen. Iſt nit alſo / O groſſes Kirchen-Liecht / S. Auguſtine? Ja! O vera humilitas! ſchreyet diſer Lehrer auff / Serm. 2. de Aſſumpt: quæ Deum hominibus peperit. O wahrhaffte wunderliche Demuth Mariä / welche uns Menſchen Gott gebohren hat! Iſt nit alſo / O ſeeliger Richarde à S. Laurentio? Ja! Sagt diſer Marianiſche Lehrer: Humilitas Mariæ Cœli Regem attraxit ad terram, die Demuth Mariä hat den König der Himmlen auf die Erden herunder gezogen. Iſt nit alſo / höniglieſſender Marianiſcher Bernarde? Ja ſpricht diſer groſſe Heilige: Maria ſi placuit ex virginitate, humilitate tamen concepit: Ob ſchon Maria die ſeeligiſte Gebährerin GOttes vor GOttes Thron wol gefallete / wegen ihrer mehr dann Engliſcher Reinigkeit / hat ſie doch GOtt durch die Demuth überwunden / und in ihr Jungfräuliches Hertz herunder gezogen. Iſt nit alſo / O JEſu? Lehre uns ſelbſten diſe Warheit. Ja / Ego filius ancillæ: Pſal. 115. ſpricht JEſus ſelbſten / Ich bin ein Kind / ein Sohn / ancillæ, der Magd / als wolt er ſagen; Da bin ich Menſch worden / da bin ich ein Kind / ein Sohn Mariæ worden / als ſie iſt demüthig geweſt / ein Magd geweſt.

S. Auguſtinus Serm. 2. de Aſſumpt. Richardus à S. Laurentio. S. Bernardus.

O wunderliche ſigreiche Demuth? Wie ſolle ich von dir reden! Sehet auß-

Streit und Victori der Demuth Mariæ / über alle andere ihre Tugend ꝛc.

außerwöhlte Marianiſche Zuhörer! Die Demuth uñ demüthige Aug Mariæ der Jungfrauen hat das Hertz GOttes verwundet / und auß der Wunden das Hertz ihme heraußgeriſſen / ſeinen eingebohrnen ewigen Sohn. O Triumphirliche Demuth! Wie ſoll ich von dir reden Es ſtritte freylich das Aug der Reinigkeit / welches immer vor GOttes Angeſicht ſtunde / und deſſen Liebe genieſſete / mit dem Aug der Demuth / ſprechend vor GOtt; Der Sieg über ſein Hertz gezieme ihr vor aller anderer Tugent: Dann / ſagte ſie / du / O GOtt / du biſt ja der jenige / paſcitur inter lilia, Cant. 2, welcher ſich / laut der Zeugnuß deß heiligen Geiſtes / allein waydet under den Lilien; nun aber ſo bin ich / das Aug der Reinigkeit / ein lautere Lilien / ein lautere Blum / alſo dann / wann je dein Hertz ein Liebe tragt außzugehen / ſo wird ja ſolches nit gehen / als in mich / dich in meinen ſchneeweiſſen Jungfräulichen Lilien zu wayden / und zu beluſtigen. Schön fürwahr? aber was ſagt das Aug der Demuth? Wahr iſt es / widerſetzt die Demuth / unſer Gott und HErr / paſcitur inter lilia, hat ſeinen Luſt under den Lilien / aber / Convallium, nur alleinig beliebet ihme zu verbleiben / und ſich zu wayden in den ſelben Lilien / Convallium, ſo in dem Thal entſpringen / ſo in der Tieffe in der Demuth wachſen: Wer hat überwunden? Ach! placuit Virginitate, humilitate concepit, gefallen hat ſehr wol vor GOttes Angeſicht die Lilienreiche Jungfrau / aber die Demuth hat überwunden / hat GOtt das Hertz getroffen / und den eingebohrnen Sohn GOttes herauß geriſſen. Iſt nit alſo? O JEſu! Ja: Ego lilium Convallium: Cant. 2. Ich bin ein Lilium, ein Lilien / aber entſprungen / Convallium, in dem Thal der tieffeſten Demuth Mariæ.

O du ſigreiches Aug der Demuth? Wie ſoll ich von dir reden? Es ſtritte freylich im hohen Himmel oben vor GOttes-Thron das Aug der Reinigkeit / und wolte / vor aller anderer Tugend GOtt ſein Hertz abgewinnen / und mit ihrer reinen Lieb herauß ziehen. Es iſt ja / ſprache ſie / wahr geredt von dem H. Geiſt: lectulus noſter floridus, Cant. 1. daß das jenige Bethlein / ſo mit Blumen gantz beſtreuet / ja erfüllet iſt / das jenige alleinig ſeye / in welchem dir / O Gott! beliebig / dein Ruhe zu nemmen; Nun aber ſo iſt die Reinigkeit ja das jenige Bethlein / ſo voll der Roſen und Blumen iſt; geziemt ſich alſo / O Gott der Reinigkeit! Deine Ruhe bey mir / und nirgends anderſtwo zu genieſſen. Das iſt wol ſchön! aber was ſpricht die Demuth? Wahr iſt / ſagt ſie / lectulus noſter floridus, das Bethlein deß Hertzen Gottes / deß Sohns Gottes / muß von lauter Blumen riechend / und gantz erfüllet ſeyn. Aber von keinen anderen nit / als nur alleinig von den ſelbigen Blumen / qui apparuerunt in terrâ noſtrâ, die erſchienen ſeynd / die gewachſen ſeynd / in terrâ noſtrâ, in der Tieffe / in der Erden / in der Demuth. Wer hat überwunden / das Aug der Reinigkeit / oder das Aug der Demuth? Virginitate placuit, humilitate concepit: Die Reinigkeit hat zwar Gott im hohen Himmel erfreuet / und erluſtiget / aber das Aug der Demuth hat obgeſiget / hat das Hertz Gottes getroffen / und iſt deſſen ein Mutter worden. O JEſu / iſt es nit alſo? Ja fürwahr: terra germinavit Salvatorem, Iſa. 45. Die Erden / die Demuth / hat Gott den Erlöſer und wahren Meſſiam hervor geſproſſen. Iſaias 45.

O du ſiegreiche Triumphirliche Demuth! wie ſoll ich von dir reden? Es ſtritte freylich vor GOtt das hellklare Aug der Reinigkeit / und wolte durchauß deſſen Hertz gewinnen. Sie ſagte: Es iſt ja / O Gott der Wahrheit / quodlibet ſibi appetit ſimile, daß ein jegliche Sach ſich erfreue ab ſeines gleichen / dann gleich und gleich geſellet ſich: nun aber indeme die gantze hochallerheiligiſte Dreyfaltigkeit nach Zeugnuß deß heiligen Gregorii Nazianzeni, ein Jungfrau iſt / tota Trinitas Virgo eſt, ſpricht diſer heilige Lehrer / die unzertheilte allerheiligiſte Dreyfaltigkeit iſt ein Jungfrau / ſo wird es ja billich ſeyn / S. Gregorius. daß die andere Perſohn in diſer hoch allerheiligiſten und Jungfräulichiſten Dreyfaltigkeit / der Sohn Gottes / ſich mit mir / als mit der Reinigkeit vergeſellſchaffte / ja gantz vereinige. Das iſt wol ſchön! Aber was widerſetzt die Demuth? Wahr iſt es / ſagt ſie / quodlibet appetit ſibi ſimile, gleich und gleich liebet ſich / gleich und gleich geſellet ſich / und eben deßwegen gehöret der Sieg mein: Dann wann der wahre Sohn GOttes die andere Perſohn der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit nit will kommen in die Welt / als eben / in formâ ſervi, formam ſervi accipiens,

Phi-

Philip. 2. 7. in der Geſtalt eines Dieners / eines Knechts / ſo gleichet ihme niemand beſſer / als die Dienerin/ als die Magd / als ich. Wer hat überwunden ? Das Aug der Reinigkeit/ oder das Aug der Demuth ? Ach ! Virginitate placuit, humilitate concepit, die vor GOttes Angeſicht unaufhörlich ſtehende Reinigkeit hat zwar GOtt gefallen / aber die Demuth / das Aug der Demuth / hat ſein Hertz getroffen/ hat ſein Hertz verwundt/ hat ſein Hertz herausgeriſſen. Iſt nit alſo/ O JEſu ! Ja zeugt er ſelbſten / und ſpricht : Ego filius ancillæ, Ich bin ein Sohn / ein Kind der Magd. O triumphierliches ſiegreiches Aug der Demuth / wie mächtig biſt du nit geweſen ? Wie tieffe Wund haſt du nit gemacht in das Hertz GOttes / daß er ſelbſten bekennen muß / vulneraſti Cor meum, du mein Geliebte/ du haſt mein Hertz in einem eintzigen Aug deiner Demuth verwundet.

V. Sittliche Lehr und Ermahnung an den Zuhörer, ꝛc.

Nun Marianiſche Zuhörer ! Hie laſſe ich eueren Gemüthern diſe über Gottes Hertz obſigende Demuth Mariæ der übergebenedeytiſten Jungfrauen zu betrachten über / ungezweiflent / ihr werdet hierinnen die allerhailſameſte Lehren für euere Seelen Hayl finden ; Dann ſihe und lehre / O Chriſt / wilſt du auch das Hertz deines lieben GOttes treffen / wilſt du auch dem Hertzen deines Erſchöpfers gefallen / ja wilſt du es auch verwunden ? So iſt vonnöthen / daß du ein Aug habeſt / humilitatis, der Demuth / mit welchem du auff die Erden ſchaueſt / deine Nichtigkeit betrachteſt / und dich aller Welt underwirffeſt. Wilſt du/ O Marianiſcher Sodalis, auch das Hertz deines lieben GOttes nit in Ewigkeit verfehlen / ſonderen verlangeſt du ſelbiges / als den Zweck deines ewigen Heyls/ zu durchtringen ? So iſt es in der Warheit vonnöthen / daß du nit thuſt / als lauter Bogen-Schüß : Je mehr man einen Bogen zuruck ziehet / in die Tieffe ſpannet / je höher flieget der Pfeil. Und du / je tieffer dein Hertz wirſt zuruck ziehen / je höher wird es fliegen ; Je mehr du dich biegen und ſpannen wirſt mit der Demuth / je mehr trifſt du den Zweck deines Heyls / ja das Hertz GOttes / als das Centrum deiner Seelen Seeligkeit.

Wilſt du auch / Chriſtlicher Zuhörer ! Marianiſcher Sodalis ! Daß deine Lilien/ deine Roſen vor GOttes Angeſicht einen Geruch geben / alſo/ daß der jenige / qui paſcitur inter lilia, welcher ſich under den Lilien weydet / auch ein Begird und Luſt bekomme/ ſich auffzuhalten in deinen Roſen und Lilien / verſtehe in deinem heiligen Roſenkrantz ? O! ſo iſt es vonnöthen / daß alle deine Lilien und Roſen erwachſen in der Tieffe/ in dem Thal der wahren Demuth.

Wilſt du endlichen/ mein Chriſt/ daß das Bethlein / will ſagen / dein Gewiſſen dem jenigen für ein Ruheſtatt zu ſeyn beliebe / deſſen Bethlein nit iſt / als / floridus, mit lauter Blumen/ Lilien und Röſen beſtreuet und angefüllet ? Wilſt du / ſprich ich / daß dein Blümlein / deine Gebettlein/ deine gute Wercklein / dein weniges Almoſen / dein kleine Geiſtliche Ubung / ja auch das Blümlein deiner Reinigkeit / mit welchem das Bethlein deines Hertzens und Gewiſſen villeicht beſtreuet iſt / GOTT deinem HErren alſo gefalle / daß er ſeine Ruhe darinnen zu nehmen verlange ? O ! So iſt vonnöthen / daß diſe alle deine Blümlein / alle deine gute Wercklein / alle Ubungen / alle Reinigkeit / nit entſpringen / nit erwachſen / als in terrâ, als in der Demuth : In terrâ, in der Demuth deines Verſtands / Willens / und Gedächtnuß : In terrâ, in der Demuth deines Leibs und deiner Seel. Deus ſuperbis reſiſtit, humilibus dat gratiam, ſintemahlen GOtt aller Hoffart widerſtrebt / und alleinig ſeine Gnad den Demüthigen ertheilt.

Das hat under anderen vil tauſenden erfahren jene Jungfrau / von welcher ein Neotericus ſchreibet/ daß/ indeme ſie begabt wäre mit der Tugend der Reinigkeit / habe ſie ſich in ſolcher alſo übernommen / daß ſie offtermahlen gepflegt habe in diſe entſetzliche hoffärtige Wort herauß zu brechen: Nollem eſſe in Cœlo, ut quædam Magdalena, ich wolte mir nit wünſchen / in dem Himmel zu ſeyn / als ein Magdalena. O du Hoffärtige Jungfrau ! Was erwarten ſie auf ſolche hochmüthige Wort ? Deus ſuperbis reſiſtit, GOtt widerſtrebet und ſtreittet wider die Hoffärtige: Nit lang iſt es angeſtanden / und auß diſer hoffärtigen Jungfrauen iſt es worden ſalvâ veniâ, eine offentliche: Und alſo / die Mariam Magdalenam in dem Himmel verachtete / waiß ich nit / habe es nit geleſen / ob ſie endlichen durch die Buß zu ihr gelanget / oder

Aug. Pavletti Conc. de Purif. B. V. Hiſtoriola.

Von einer hoffärtigen Jungfrauen/ welche GOtt in die Sünd wegen der Hoffart hat fallen laſſen, ꝛc.

oder mit den unkeuſchen in ewige Flammen gefallē ſeye: Das iſt mir nit bewuſt Das iſt aber aller Orthen bewuſt/ daß der gerechte GOtt niemahlen pflege mehrers die Hoffart zu ſtraffen / als mit der Unkeuſchheit; Alſo zwar/ daß nit zu glauben iſt / jene Seel trage in ihrem Hertzen die Reinigkeit/ welcher an der Stirnen und auß dem Angeſicht die Hoffart zu leſen iſt; Deus ſuperbis reſiſtit, alſo widerſtehet GOtt der Hoffart/ daß er den Schatz der Reinigkeit denen demůthigen alleinig gibt.

VI. *Conceptus* auß der H. Schrifft: Warumbē die Mutter Gottes Maria / *turbata ſit*, ihr geforchten habe in Anhörung des Engliſchen Gruß.

Aber Marianiſche Liebhaber! Laſt uns widerkehren zu unſer allergebenedeytiſten Frauen und Mutter Mariam/ und unſere fernere Lehr auß ihrer wunderbahrlichſten Demuth erlehrnen.

Als nun GOtt ſich in ſeinem Hertzen durch die ſchärpffe des Augs der ſigreichen Demuth Mariä verwundet ſahe/ hat er alsbald einen Engliſchen Bottſchaffter / den heiligen Ertz-Engel Gabriel/ abgeordnet/ mit Befelch/ der allerdemůthigſten Jungfrauen anzudeuthen/ daß er in ſeinem Göttlichen Hertzen gantz verwundet ſeye / und verlange deßwegen Sie fůr ein Mutter zu haben/ auß ihr die Menſchliche Natur an ſich zu nehmen/ und ihr Sohn und Kind zu werden/ ſie ſolte nur ihren verlangten demůthigen Conſens darein geben. Was erwahrten ſie/ Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer? Sehet Wunder! Turbata eſt in ſermone ejus, zeiget der heylige Evangeliſt Lucas: Maria/ als ſie den Gruß und Bottſchafft des heiligen Ertz-Engels verſtanden/ Turbata eſt, ſo iſt ſie erſchrocken. Erſchrocken? warumb? Villeicht / alldieweilen ſie die allerſeeligſte Jungfrau einen Engel geſehen hatte/ iſt ſie in ſolcher Engliſcher Erſcheinung erſchrocken? Ja/ ſpricht der heilige Kirchenlehrer Ambroſius lib. 2. de Virg. Ad Angeli adventum turbata eſt Maria: Bey der Ankunfft des Engels iſt erſchrocken Maria; Diß iſt die Meynung eines hohen heiligen Lehrers: aber noch nit genug.

Luca.

S. Ambroſius lib. 2. de B. Virg.

Turbata eſt in ſermone ejus: Die allergebenedeyteſte Jungfrau Maria iſt bey dem Gruß deß Ertz-Engels Gabriel erſchrocken: Warumb? Villeicht weilen ſie vermeynte / eine Manns-Perſohn vor ihr zu ſehen? Ja/ ſpricht der heilige Kirchen-Lehrer Hieronymus: Ideo forſitan timore virgo perterrita eſt, quia virum, quem non ſolebat, aſpexit: Der Urſach halber ware in Schrecken gefallen die allerreiniſte Mutter GOttes / weilen ſie einen Mann ſahe/ welchen ſie nit pflegte anzuſchauen. Das iſt abermahl die Meynung eines heiligen Kirchen-Leyrers; aber noch nit genug.

S. Hieronymus.

Turbata eſt in ſermone ejus: Die Jungfräuliche Mutter GOttes erſchracke ob dem Engliſchen Gruß: Warumb? Villeicht / weilen ſie auß ſelbiger Göttlicher wunderlicher Bottſchafft erkennete / daß ſie wider allen Lauff der Natur ſolte ein Mutter werden / und zugleich ein Jungfrau verbleiben? Ja / gibt Zeugnus der heilige Andreas Cretenſis ſerm. de annunt. Turbata eſt, quaſi diceret: Num ego ſola inter mulieres novum naturæ modum inducam: Erſchrocken iſt Maria/ und ſprache bey ihr gleichſam: Alſo dann ich alleinig ſolle in die Natur eine neue Weiß einführen? Alſo redet diſer groſſe Heilige: Aber noch nit genug.

S. Andreas Cretenſis ſerm. de annunt. B. V.

Turbata eſt in ſermone ejus: Die übergebenedeyteſte Jungfrau iſt erſchrocken in dem Gruß des heiligen Engels: Warumb? Villeicht weilen ſie auß deſſen Reden verſtunde / daß ſie den jenigen in ihrem Jungfräulichen Leib werde empfangen/ welcher iſt der allerentſetzlichſte Richter der Lebendigen und Todten? Ja/ bezeugt der heylige Petrus Chryſologus ſerm. 142. Turbata eſt Maria, quia ſenſit. in ſe ſupremum Judicem ſuſcipi: Erſchrocken iſt das Marianiſche Hertz / alldieweilen ſie verſtunde/ daß ſie auf die Welt gebåhren werde den allerſtrengiſten Richter. Und diß iſt die Meynung abermahl eines groſſen heiligen Lehrers: Aber noch nit genug.

S. Petrus Chryſologus ſerm. 142.

Turbata eſt Maria in ſermone ejus: Maria die Jungfrau iſt in Schröcken und Forcht gefallen/ als der heilige Ertz-Engel ſie grůſſete / warumb endlichen? Warumb? O wunderbahrlichſte! O allertieffeſte Demuth Mariä! ſehet! Turbata eſt Maria, Maria iſt erſchrocken. Warumb? Ach / ſpricht der ſeelige Laurentius Juſtinianus, ob Excellentiam tanti præſagii, quod propria merita præcellere videbatur: Alldieweilen ſie anhörete alſo groſſes Lob/ welches/ wie

B. Laurentius Juſtinianus.

wie ſie vermeynte alle ihre Verdienſt weit überſtigen.

Turbata eſt Maria in ſermone ejus! Unſer allerſeligſte Patronin und Mutter GOttes Maria erſchracke ob den Worten des Engels / als ab ihrem eigenen Lob / ab ihrer Hochheit und wunderlichen geprisenen Verdienſten. Und wie dann aber ware unſer liebe Frau / und Mutter GOttes erſchrocken?

Hiſtoriola. S. Ephrem in Anhörung ſeines Lobs falt in Ohnmacht.

Der heylige Ephrem, wie von ihme zu lernen iſt / als er ſein eidenes Lob anhören müſte / iſt er in Ohnmacht gefallen.

Turbata eſt Maria in ſermone, die ſeeligſte Jungfrau Maria iſt ob dem hohen Lob des heiligen Ertz-Engels erſchrocken / und wie?

JEſus in Anhörung eigenes Lob ſchwitzet Blut.

Chriſtus JEſus unſer Erlöſer und Heyland / als er in dem Ohlberg von dem Engel / ſo / ihn zu tröſten / ware von GOtt dem himmliſchen Vatter geſchicket worden / ſeyn Lob hörete / daß er nemblichen durch ſein bevorſtehendes Leyden der jenige werde ſeyn / in deſſen Nahmen ſich alle Knye werden biegen / in dem Himmel / auf der Erden / und unter der Erden; Als ſprich ich / Chriſtus JEſus von dem Engel ſein eigenes Lob hörete / ſanguinem ſudavit, ſo iſt er in ſolche Traur und Angſt gefallen / daß er Blut geſchwitzet hatte; Alſo zeuget Theophilactus.

Theophilactus.

Turbata eſt Maria in ſermone, Maria die Jungfräuliche Gebährerin Gottes iſt erſchrocken in ihrem Lob: wie? alſo ſagt der heilige Petrus Chryſologus. Turbata eſt caro, concuſſa ſunt viſcera, mens tremuit, & tota cordis obſtupuit altitudo, daß ihr gantzer Leib förchtete / daß das innerisſt Marck ſich erſchüttete / daß ihr Seel zitterte / und alle Kräfften ihres Hertzens erſtauneten.

S. Petrus Chryſologus.

Turbata eſt in ſermone, erſchrocken iſt MARIA in Anhörungs ihres Lobs: Und wie? Alſo / bezeuget der heilige Ephrem, daß Maria die allerdemüthigſte Jungfrau in eine Ohnmacht dahin geſuncken ſeye; Noch nit genug.

S. Ephrem.

Turbata eſt in ſermone, MARIA / die von GOTT alleraußerwöhlteſte Creatur / iſt erſchrocken / ab dem hohen Lob und Gruß deß heiligen Ertz-Engels Gabriel: Und wie? Alſo / daß / wie ſchreibet Priulius de Excellentia B. V. M. die heilige Vätter in der Vorhöllen in groſſer Forcht geſtanden seynd / daß nit villeicht die allerdemüthigſte Jungfrau Maria wegen ihrer wunderlichſten Demuth ihres Hertzen / deſſen ſie ſich beſorgte einen Nachtheil zu leyden / nit geben werde den Conſens, eine Mutter GOttes zu ſeyn / welches dann noch ferners in lange Jahr hinein ihre Erlöſung verweilen wurde. O allerwunderbahrlichſte Demuth! Was thate der heilige Ertz-Engel Gabriel in diſer Beſchaffenheit / Mariam die Jungfrau zu tröſten / und zu erwünſchter Einwilligung zu bewegen? Hört! Ne timeas, ſpricht und tröſt heilige Engel Mariam; Förchte dir nicht / O demüthige Jungfrau / förchte nicht / in der Mutterſchafft Gottes deine Demuth zu verliehren / dann ſihe! Spiritus S. obumbrabit tibi, der heilige Geiſt wird dich überſchatten / wird eine groſſe Dunckele und Finſternuß über dich werffen. Als wolt er gleichſam ſagen: Wahr iſt / O Königin der Englen! Wahr iſt; Du wirſt nunmehr erhöhet werden über alle Creaturen und Geſchöpf der gantzen Welt: Aber / ne timeas, förchte nicht / hier von deiner Demuth einigen Schaden zu leyden / Spiritus Sanctus obumbrabit tibi: Der heylige Geiſt wird dich überſchatten / und die geliebte Demuth dir nit benehmen.

Priullius. Es befragten ſich die heilige Vätter in der Vorhöllen / Maria werde villeicht wegen ihrer groſſen Demuth nit einwilligen / ein Mutter GOttes zu werden rc.

Der heilige Geiſt überſchattete Mariam / ihre Demuth zu beſchützen / rc.

Wahr iſt es: Du / O Maria / O herrſcherin aller Welt! Du wirſt nun allbereit erhebt über Himmel und Erden. Alſo / daß du regieren und beherſchen wirſt alles / was in dem Himmel / auf der Erden / und unter der Erden ſchweben wird; Aber / ne timeas / förchte dir nicht / das alles wird dich der Demuth nicht berauben: Spiritus S. obumbrabit tibi, dann der H. Geiſt wird dich überſchatten / und die dunckele Finſternuß über dich werffen.

Wahr iſt es / O Maria! Du wirſt nun allereith ein Königin und Frau / dero nit alleinig gehorſamen alle Creaturen und Geſchöpf / ſondern GOtt der Erſchaffer aller Geſchöpf verlangt ſelbſten / dir Unterthänig zu ſeyn / und

R 2

und deinen Gehorſam zu erfüllen. Aber/ ne timeas, förchte dir nicht deiner Demuth / Spiritus S. obumbrabit tibi, Der H. Geiſt wird dich überſchatten/ und mit der Dunckelheit der Demuth bedecken.

Wahr iſt es endlichen / O Maria! Du wirſt nun erhoben zu der allerheiligſten Mutterſchafft Gottes/ du biſt erwöhlt ein Gebährerin und Mutter des allerhöchſten zu ſeyn / über dero Hochheit kein andre in Ewigkeit nit mehr ſteigen kan/ als Gottes Hochheit allein. Aber / ne timeas, förchte dir nicht.

O allerdemüthige Jungfräuliche Mutter Gottes/ Spiritus. S. obumbrabit tibi, der H. Geiſt wird dich überſchatten/ der H. Geiſt wird diſe Strahlen deine Hochheiten/ ja diſe groſſe/ und gantz wunderliche Sonnen deiner hohen Würdigkeiten überſchatten / und mit der annehmlichſten Dunckelheit der Demuth bedecken.

Marianiſche Zuhörer! Was ſeynd hier euere Sinn und Gedancken? Was thut Maria die allerdemüthigſte Jungfrau/ alſo von dem H. Ertz-Engel Gabriel getröſtet / und ihrer Demuth verſichert? Was? Fiat! Fiat! Auf diſe Wort/ auf diſe Engliſche geleyſte Verſicherung ware gleich da das Fiat: Fiat! ſprache Maria / ſo geſchehe dann mir nach dem Willen Gottes: Ecce Ancilla Domini, Ich bin nun ein Mutter Gottes / aber Ecce, ſehet! Ich bin zugleich auch ein Magd / Ich bin in den Würdigkeiten erhöcht/ aber Ecce, ſehet! Zugleich bin ich und bleib ich in der Demuth ernidriget.

Maria die Jungfräuliche Mutter wolte ehender kein Mutter Gottes ſeyn/ als nit demüthig ꝛc.

O allerſeeligſte Jungfrau! O Mutter Gottes/ wie wunderbahrlich iſt deine Demuth! Marianiſche Liebhaber! Kan wohl mehres ein menſchliche Zungen außreden / oder ein Menſchlicher Verſtand faſſen von der Demuth Mariä? Welche alſo tieff ware / daß ſie ehender wolte kein Mutter Gottes ſeyn / als nit demüthig ſeyn / ehe verlangte der Mutterſchafft Gottes beraubt zu ſeyn/ als ohne Demuth ſeyn?

VII. Exhortation, ſambt eiffriger ſittlicher Lehr ꝛc.

Ach/ O Chriſten! O Chriſten! was ſeynd allhie umb Gottes willen euere Gedancken? Man ſagt dir jetzt / bald ein guter Freund / jetzt ein Geiſtlicher Beichtvatter / jetzt ein eyffriger Prediger / jetzt dein Nächſter und lieber Freund / jetzt GOtt und dein heiliger Schutz-Engel mit täglichen Einſprechungen / man ſagt/ ſprich ich/ dir/ dir / dir / dir / dir / ja uns allen: Ey mein Chriſt! Mein Chriſtliche Seele ſchaue! diſe Tracht / diſe Kleydung / diſer Aufzug iſt nit recht / er iſt wider die Demuth / er iſt wider dein Gewiſſen/ wider deinen GOtt.

Ach mein Chriſt! Meine Chriſtliche Zuhörer! Man ſagt dir / und dir / und dir / uns allen: Ey ſchaue diſes dein aufbutzen / diſer dein Anſtrich / diſes dein Haar-kräuſen / diſe deine Eytelkeiten/ diſe deine zu viel Entblöſſung/ iſt wider die Demuth / iſt wider dein Gewiſſen / iſt wider die Chriſtliche Lehr / iſt wider GOttes Befelch.

Ey ſihe! Diſe Manier/ alſo herein zu tretten / iſt ein Hoffart / ärgert des Nächſten ſeine Augen / iſt ein Urſach groſſer und vieler Sünden und Unzucht! Aber was ſageſt du? Wie entſchuldigeſt du dich? Du ſageſt halt eben / das kan nit anderſt ſeyn/ das iſt die Modi ꝛc. Ach/ daß GOtt erbarm! Die allerſeeligſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria will lieber kein Mutter Gottes ſeyn / als nit demüthig ſeyn. Der Jungfräulichen Mutter GOttes / und Königin Himmels und der Erden/ iſt lieber die Demuth/ als die Mutterſchafft Gottes ohne die Demuth! Ach! Und dir / und dir / und dir / und uns iſt lieber die Modi/ als die Demuth! Lieber die Modi / als das Gewiſſen! Lieber die Modi / als die Gebott Gottes! Lieber die Modi/ als die Reinigkeit! Lieber die Modi / als die Seelen Seeligkeit! Lieber die Modi / als GOtt ſelbſten; O Blindheit/ O Thorheit! Lehrt/ O ihr Chriſten: Die Demuth der allerſeeligſten Jungfrauen Mariæ iſt das jenige wunderbahrliche Nihilum, und nichts geweſen / an welches GOtt die gantze Erden angehenckt hat / wie bezeuget der Prophet Job: Appendit terram ſuper nihilum, Job. cap. 26. v. 7. GOtt hat die Erden an nichts gehenckt. Und ihr / ach / an was hencket ihr euer nichts? euer nichts?

Job. c. 26. v. 7.

Gleichnuſſen der Demuth: Mariä Demut iſt das jenige Nihilum, an welches GOtt die Welt gehengt hat.

Lehret / O geiſtliche Zuhörer! Die Demuth Mariæ der Jungfrauen iſt geweſen die rechte Stiegen und Laiter / durch welche GOtt vom Himmel herunder geſtigen / und von der Höhe ſeiner Majeſtät ſich in die Tieffe biß under das demüthigſte Hertz Mariæ gelaſſen hat; Ihr aber / je höher ihr gehet / je gröſſere Laiter ihr euch machet / hinunder zu ſteigen.

Leh-

Die Demuth Mariä iſt der jenige Abgrund / in welchen GOtt alle ſeine Gnaden hat außgegoſſen.

Lehret/Marianiſche Sodales! Die Demuth unſerer aller gebenedeytiſten Patronin, und Mutter Mariæ iſt geweſen der jenige tieffe Abgrund / in welchen GOtt alle Gnaden deß gantzen Himmels hat außgegoſſen; Ach! Der ſich allda nit neiget / nit ſich niderlaſſet in die Demuth / wird von diſen allen Gnaden nichts erſchöpfen.

Die Demuth Mariä iſt das Centrum, in welches gefallen iſt Lapis angularis &c.

Lehret/Marianiſche Zuhörer! Die Demuth Mariæ der Mutter Gottes iſt geweſen jenes Centrum und Ruhe-Platz / in welchen Lapis Angularis, der Eggſtein Chriſtus JEſus gefallen iſt / ſeine Ruhe zu nehmen. Dir / O Chriſt! zu ewiger Lehr; Jener nemblichen / werde ſein Centrum, ſein ewigen Ruhe-Platz in anderer Welt nit erreichen / welcher allhie auf diſer Welt nit fallet in die Demuth.

Lehret/O ihr alle Chriſtliche Seelen! Mariæ hochwunderliche Demuth iſt ein Antrib geweſen / alſo zu reden / dem allerhöchſten GOTT ſelbſten ſich auch auf der Erden zu ernidrigen. Mariæ tieffe Demuth hat verurſachet / daß / als GOtt ſahe ſeine allerwertiſte Jungfräuliche Mutter ſich durch die Demuth machen zu einer Magd / hat er auch nit anderſt wollen/als daß er ingleichem nach ihrem Exempel ſich machete zu einem Knecht.

Mariä Demuth hat GOtt einen Antrib gegeben / ſich auch zu ernidrigen &c.

Mariæ unaußſprechliche Demuth iſt endlichen die jenige geweſen / auff unſere Weiß zu reden/daß GOtt von ſolcher gleichſamb angetriben ſich auch gedemüthiget hat / nur damit er ein Kind / ein Sohn Mariæ der allerdemüthigſten Jungfrauen ſeyn könte / uns allen mit ſeinem Göttlichen Exempel ein Bezeugnuß zu geben / jener könne nit ſeyn ein Sodalis, ein Bruder und Schweſter / ein Kind / ein Sohn Mariæ / welcher nit demüthig ſeye.

O Göttliche Lehr! ſteige in die Hertzen meiner Zuhörer / und ſpriche nur überlauth zu unſerer aller Seelen; jener / jener / jener ſeye kein wahrer Sodalis, kein wahres Kind und Sohn Mariæ/der die Demuth haſſet / ja der nit demüthig iſt: Deus ſuperbis reſiſtit, humilibus dat gratiam, Gott und mit GOtt auch die ſeeligiſte Jungfrau Maria widerſtreben und ſtreitten wider die Hoffärtigen / und ertheilen ihre Gnaden alleinig den Demüthigen.

VIII. Hiſtoria mirabilis: Wie GOtt die Demuth / und Demüthige erhöhe / und die Hoffärtige ernidrige &c.

Ein Exempel diſer Wahrheit iſt jene gantz wunderliche Hiſtoria / welche ich vor Jahren von einem geiſtreichen und eiffrigen Prediger auß der Löblichen Societæt Jeſu bey groſſer und vornehmer Verſamblung gehöret habe: Es lebte einſtens [wie Fundanello ſchreibet] eine aller Weltlichen Hoffart und Uppigkeit ergebene Matron / diſe von hochadelichen Geblüth herſtammend / hatte eheiich drey Fräulein Töchteren erzogen. Die zwey erſten / gleichwie ſie waren von der Natur mit einer vortrefflichen Leibs-Geſtalt begabt worden / alſo liebete ſolche die Mutter über alle maſſen / als den Troſt ihrer Augen. Das dritte Töchterlein aber / weilen ſie die Natur gegen ihr etwas mißgünſtig erfahrete / und von ſolcher weniger Schönheit der Leibs-Geſtalt ererbet hatte / alſo wurde ſie auch von ihrer Mutter wenig geliebet / ja vernachläſſiget und veracht. Die erſte zwey Töchterlein waren mit allem Weiblichen Kleider-Geſchmuck gezieret / und auf das prächtigſte herauß-gebutzt. Das dritte Kind aber muſte mit einem einfältigen gemeinen Habit zufriden ſeyn. Die erſte zwey wurden zu allen hochadelichen Geſellſchafften eingeladen und geſchickt / das dritte Töchterlein aber war veracht und unwürdig geſchätzt / under dem adelichen Frauen-Zimmer zu erſcheinen. Die erſte zwey prangten mit ihrer Frauen Mutter in die Kirchen / ſchön auf die Modi gekleidet / das iſt / fein friſch / frech / und wie die geſchmuckte Venus-Tocken; Die dritte Tochter aber / weilen ſich dero die hoffärtige Mutter ſchämete / müſte zuruck verbleiben / und ein Hauß-Hüterin abgeben. Die erſten zwey befanden ſich bey allen Panquetten / bey allen Balleten / bey allen Geſellſchafften; Das dritte Töchterlein aber muſte mit dem Geſind ſich in der Arbeith auffhalten: O ihr Chriſtliche Elteren! Wie ein groſſen Weeg hätte ich nit/allda mit ſittlicher Lehr außzulauffen / und von der Obligation und Schuldigkeit zu reden / welche euch das Geſätz GOttes und der Natur hat auffgelegt / euere Kinder in aller Chriſtlicher Zucht und Ehrbarkeit auffzuerziehen: Hört und faſt es tieff in euere Seelen: GOtt der Allmächtige hat euch Kinder gegeben / zu ſeinem Lob / Lieb und Ehr zu erziehen; Wehe euch! ſo ihr ſie allein der Uppigkeit und der Welt er-

ziehet! Aber die Zeit laſt mir nit zu/ von diſem mehr zu reden: Alſo denn in der Geſchicht fortzufahren; Das kleine von der Mutter und ſeinen Geſchwiſtrigen ganz verachtete Töchterlein / gleichwie die Undertruckungen gemeiniglich pflegen das Gemüth zu GOtt zu ſchwingen/alſo übete ſie ſich nit als in Göttlichen Betrachtungen / in welchen ſie JEſum und Mariam ihrer Seelen / als einen Spiegel/ vorſtellete/in welchem ſie ohne Underlaß anſahe die Verfolgung die Armuth / die Verlaſſnng / die Verachtung und Schmertzen / deren ſie nit einen Augenblick in gantzem ihrem Lebens-Lauff befreyet ware. Nun alſo indeme diſes fromme Töchterlein in ihrer Demuth und Gedult ihre groſſe Verdienſt vor GOtt geſamblet hat / da beruffte er ſolches durch den Zeitlichen Hintritt zu der glückſeeligen Ewigkeit; Ihrer Todt ware ein Troſt der hoffärtigen Mutter / als welche nit allein an der wenigen Schönheit diſes ihres Kinds / als auch an ihrem Wandel mortificiret wurde. Sie verſchaffte / daß der Leichnam / wegen deß hohen adelichen Stammen/ in die Kirchen ſolte begraben werden: Aber indem man im übrigen das verſtorbene Kind nit vil geachtet hatte in dem Leben / alſo wurde ihr ohne ſonderliche Leichbegängnuß das Grab gleich bey der Thür und Porten der Kirchen zubereithet. Aber wie der Todt keinen Underſcheid under den Menſchen-Kindern machet / alſo verfloſſen nit vil Jahr / und die andere zwey Töchter erkrancken / werden in das Beth geworffen / ſterben. Ach! das ware ein Hertzen-Leyd der Mutter / aller Adel muſte ihr helffen trauren / ja die gantze Stadt muſte erſcheinen/ und ihr helffen die letzte Ehr und Lieb ihren geliebſten Töchteren in aller-koſtbahrlichſten Leichtbegängnuß erzeigen; ſie wurden getragen mit groſſem Gefolg in die Kirchen/und gleichwie ſie waren in ihrem Leben allezeit höher angeſehen geweſen / als ihre andere verſtorbene Schweſter / alſo wurden ſie auch in dem Todt mehr geehret / und nit hinder die Porten/ hinder die Thür / ſonderen zuforderiſt in der Kirchen / gleich bey dem Chor / zu der Erden beſtattet.

O du blinde und thorrechte Welt! Du liebeſt / was GOTT haſſet / und du haſſeſt / was GOtt liebet. Sehet! Nach vil verloffenen Jahren wird ein hohes Ambt in diſer Kirchen zu Lob und Ehr der allerſeeligiſten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria gehalten / eben in dem Feſt ihrer heiligen Himmelfahrt. Nun der Prieſter/ als er in dem heiligen Meß-Opfer iſt kommen biß nach der Elevation und Aufwandlung / O Wunder! Da erſcheinen die heilige Engel gantz lebhafft auf dem Altar / ſie ſtiegen herunder / und begaben ſich in Anſehung und Erſtaunung deß gantzen Volcks mitten durch die Kirchen biß zu der Porten / biß zu dem Grab deß armen in der Welt verachten Jungfräulein / ſie erhebten den Grab-Stein / ſie ſchryen ihr mit heller Stimm zu: Surge ſponſa Chriſti, veni ad gloriam, ſtehe auf du Brauth und Geſponß Chriſti / und komme zu der Glory. Alsbald erhebte ſich der Leichnamb gantz beſeelet / die heilige Engel nahmen ſie in die Mitten / und führten ſie mitten durch das Volck die Kirchen hinauff zu dem Chor-Altar / alles ware erfüllet mit Himmliſchen Geruch / und das gegenwärtige Volck ſtunde vor Verwunderung da unbeweglich / gleichſamb als lebendige Saulen.

O Marianiſche Zuhörer / was erwarten ſie! Ach! Das erwartet / was GOtt gelehrt: ſuperbis reſiſtit, & humilibus dat gratiam, daß nemblichen alle Hoffart undertrucket / die Demuth aber erhöhet werde. Diſe heilige Engel als ſie nun mit der Brauth und Geſponß Chriſti kommen waren allbereith zu dem Chor und zu dem Grab / wo die andere zwey Töchter / ihre Schweſteren / begraben waren / da erhebte ſich auch das Grab und der Grab-Stein in die Höhe / die underſcharzte Leiber wolten auch hervor tringen / ſie ſchauten under dem Grab-Stein herauß / ſie bearbeiteten / ſie bemüheten ſich auf alle Weiß / ſolchen hinweg zu weltzen: Aber die heilige Engel begaben ſich hinzu / und mit ihren Füſſen ſtoſten ſie den Grab-Stein ob ihrem Kopff tieff in die Erden hinein / und ſchwingten ſich mit der Brauth Chriſti über ſich / und verſchwunden.

O Ihr heilige Engel/wohin? Wohin? Ach/Marianiſche außerwöhlte Zuhörer! Mich gedunckt / diſe heilige Himmliſche Geiſter reden zu uns IX. Peroratio ſambt dem Beſchluß.

die

mit außerleſenem Sentenʒ der H. Vätter ꝛc.

S. Bernardus, ſerm. 39.

die Wort deß heiligen und hönigflieſſenden Lehrers Bernardi / und ſprechen : Regina Humilitas ad Cœlum avolare conſuevit , Bernard. ſerm. 39. gen Himmel / gen Himmel fliegen wir / allwohin die Königin / die Demuth / allezeit pflegt zu fliegen. Ja / Marianiſche Sodales ! Nit alleinig pflegt die Demuth gen Himmel zu fliegen / ſonderen auch niemand / niemand fliegt gen Himmel / als die Demuth / als die Demüthige ; Iſt nit alſo / O heiliger Ambroſi / du groſſes Kirchen-Liecht ? Ja / quisquis cupit ; ſpricht diſer groſſe Lehrer / Divinitatis tenere faſtigia , humilitatis ima ſectetur ; Der immer will einesmahls mit GOtt oben in dem Himmel wandlen / der gehe hie die tieffe Weeg der Demuth ; Iſt nit alſo / hocherleuchter Gilibert ? ja ſagt er / evacuaris â gloriâ Chriſti , ſi aliâ re nobilitari præſumas , du wirſt beraubt werden der Glory Chriſti JEſu deines Erlöſers / wann du hie einen anderen Adel / ſucheſt als die Demuth. Iſt nit alſo / O heiliger Auguſtine ? Ja / zeugt diſer groſſe Kirchenlehrer : als er einesmahls befragt wurde / welches doch der erſte Weeg zu dem Himmel ſeye ? Da gabe Auguſtinus zur Antwort : Humilitas , die Demuth : Als er ferners erſucht wurde / zu lehren / welches dann der andere Weeg ſeye ? Da widerhohlte er und ſprache / Humilitas , die Demuth : Auguſtinus wurde das drittemal gebetten / welches dann iſt der dritte Weeg zu dem Himmel ? Humilitas, antwortete Auguſtinus das drittemahl ; Die Demuth iſt der dritte Weeg : heiliger Vatter ! Welches iſt dann der vierdte / der fünffte / der ſechſte Weeg ꝛc. zu dem Himmel ? Ach ! ſagte Auguſtinus ; Der vierdte / der fünffte / der ſechſte Weeg zu dem Himmel iſt kein anderer / als die Demuth / und ſetzte hinzu : quotiescunque me interrogabis , toties reſpondebo , humilitas ; So offt als ich werd befragt werden / ſo offt werde ich halt eben antworten : Humilitas , die Demuth / die Demuth ; auſſer der Demuth iſt kein Weeg gen Himmel.

S. Ambroſius.

Gilib. in Cantic.

Auguſtin. epiſt. 56.

Die Demuth iſt der eintzige Weeg zum Himmel ꝛc.

Ey dann / mein Chriſt / wilſt du / ſucheſt du auch gen Himmel einen Weeg ? Humilitas, die Demuth iſt der eintzige Weeg.

Ey / mein Marianiſcher Zuhörer ! wilſt du auch die Glory Chriſti Jeſu in Ewigkeit einesmahls genieſſen ? evacuaris à gloriâ , das iſt nicht möglich / wann du auch allhie mit Jeſu dich nit ernidrigeſt.

Ey / meine Sodales und Marianiſche Kinder ! Wolt ihr auch einesmahls wandlen under den heiligen Englen / und himmliſchen Geiſteren ? Humilitatis ima ſectemini , ſo iſt vonnöthen / daß ihr hie wandlet auch mit und under den Demüthigen.

Ey ihr Chriſten alle / wolt ihr auch einſtes GOtt gefallen ? Lehrt ! Diß werd ihr nit erlangen / als durch die Demuth. Die ſeelige Catharina Riccia erbettete einesmahls die allerſeeligiſte Jungfrau Maria / ihr offenbahr zu machen / quid agendo Filio ſuo placeret ? Was ſie doch ſolte thun / damit ſie hie und dort ihrem geliebten Sohn Jeſu Chriſto gefallen kunte ? Mein Tochter / ſprache zu ihr die Mutter GOttes ; Wiſſe / Filius meus humilibus delectatur , mein Sohn Chriſtus JEſus hat alleinig ſein Gefallen an den Demüthigen ; Seye demüthig von Hertzen / und du wirſt ihme gefallen.

Marcheſ. in Diar.

Hiſtoriola. Maria die Mutter GOttes lehret die ſeelige *Catharinam Ricciam*, daß Chriſto Jeſu ihrem Sohn alleinig die Demüthige gefallen ꝛc.

Ey dann ihr alle in GOtt und Maria verſamblete Brüder und Schweſteren ! Verlanget ihr auch euerem GOtt in Ewigkeit zu gefallen ? ſo wiſſet auß der Lehr euerer übergebenedeytiſten Patronin und Mutter Gottes Maria : **Gott hat alleinig ſein Wolgefallen an den Demüthigen ;** Seyt derowegen demüthig / demüthig in den Gedancken / demüthig in den Reden / demüthig in den Wercken / und ihr werd gefallen euerem lieben GOTT hie in der Zeit / und dort in der Ewigkeit.

A M E N.

Fünfte

Fünfzehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Martyrium Incruentum.

Das iſt:

Groſſe und ohne Blutvergieſſung wahrhafftige Martyr.

Thema, oder Vorſpruch.

Stabat juxta crucem Ieſu Maria Mater ejus. Ioan. 19. v. 25.

Es ſtund neben dem Creutz JEſU Maria ſeine Mutter.

Scopus, oder Vorhaben.

Die ſchmertzhaffte Mutter GOttes Maria / als die Königin aller Martyrer / wird in ihrem Schmertzen denen Marianiſchen Liebhaberen zu betrachten vorgeſtellt.

Summariſcher Innhalt.

I. Exordium ex abrupto führet ein den König der Martyrer Jeſum / bey deſſen Leyden Maria auch wird zu einer Königin der Martyrer.

II. Propoſitio verſpricht / von denen Schmertzen Mariä zu reden / mit einer Ermahnung zu den Zuhöreren / auch ein Tröpfflein oder Zäherlein eines hertzlichen Mitleydens zu geben; Mit einer Induction oder Einführung deß Fluß Jordans: Neben Erinnerung / daß die jenige / ſo hie zeitlich Mitleyden tragen / dorten ewig erfreuet werden: Welches dann probiert werden ſoll.

III. Narratio erzehlet / wie Maria die Jungfrau und Mutter Gottes die Schmertzen deß Leydens Chriſti gelitten habe / von dem Anfang gleich / als JEſus in ihr iſt Menſch worden.

IV. Ein Concept der H. Schrifft auß der Offenbahrung Joannis über den Sentenz / in conſpectu ſedis mare vitreum, Apoc. 4: In Angeſicht deß Throns Gottes ſtehet ein Meer / ſimile Criſtallo, welches gleichet einem Chriſtall; Welches ſchön auf Mariam / die ſchmertzhaffte Mutter Gottes / außgeführt wird.

V. Conceptus ex S. Scriptura: Warumben Maria ſtunde neben und under dem Creutz / mit underſchidlichen Einführungen.

VI. Conceptus der H. Schrifft: Maria ſtunde under dem Creutz mit dem Schwerdt deß Schmertzens / als wie das flammende Schwerdt deß Cherubins vor der Porten deß Paradeyß: Wird außgeführet.

VII. Conceptus. Maria ſtunde under dem Creutz als wie ein Felſen / ſo zwar nit ſpaltete / aber im gantzen Leyden Chriſti einen traurigen Widerhall gabe.

VIII. Conceptus auß der H. Schrifft: Maria ſtunde neben dem Creutz / als wie ein Altar / über welchen Chriſtus / der hohe Prieſter und Lamb deß Schlacht-Opfers / alles Blut auß-

außgieſſete/mehr als Moyſes vor diſem geth an; Wird außgeführt.

IX. Underſchidliche Hiſtoriæ, durch welche probirt wird der höchſte Nutzen / ſo die jenige in Ewigkeit genieſſen / ſo ein Mitleiden mit Maria der ſchmertzhafften Mutter haben.

X. Werden alle fromme Chriſten ermahnet / Mariæ Schmertzen ihnen in das Hertz einzugraben / nach dem Exempel der Julianæ Gonzagæ auß Oeſtereich.

Epilogus und Beſchluß mit einem annemblichen Hiſtoriolen / von der Florentiniſchen Marianiſchen Bildnuß; ſambt einer Aſpiration und Seufzer zu Maria der ſchmertzhafften Mutter ꝛc. XI.

EXORDIUM.

I. Eingang. ICh wolte GOtt! die Hertzen aller meiner hochwerthiſten Zuhörer wären heutiges Tags nit anderſt/als ein frey außgeſetzter Zweck und Zihl! Wolte GOtt/ daß zugleich mein Zung wäre als ein geſpanter Bogen / auß welchem in alle euere Hertzen kunte abgetruckt werden ein Pfeil jener Schmertzen / ſo die Seel und das inneriſte der übergebenedeytiſten Jungfrauen unſerer Mutter und Patronin, der ſeeligiſten Gebährerin GOttes Mariæ / durchtrungen haben! Secht und betrachts nur wol; Jetzt regnet der Himmel kein Manna / kein Himmel-Brodt nit / dann jetzt iſt die Wolcken / verſtehe die Mutter Gottes / ohne Thau der Süſſigkeit / Troſt und Erquickung. Alles iſt zu diſer Zeit bitter / indem die jenige von lauter allerbitteriſten Myrrhen flieſſet / wo ſonſten erwachſen die allerliebliſte Balſam der Gnaden. Secht / betrachtet nur wol; Jetzt iſt die jenige / ſo ein Sonnen ware aller Betrübten / gantz erduncklet; Und jene Finſternuſſen / mit welchen die Erden ſich bekleidet zu diſen Tagen / nur damit ſie ihren Gott und Erſchöpffer nit alſo bloß bezwungen wurde / an dem leidigen Creutz ſterben zu ſehen; Diſe thun nun auch den lebendigen Himmel / verſtehe Mariam / gantz überziehen / daß in der Warheit erfüllet worden iſt: tenebræ ſuper faciem abyſſi, die Finſternuſſen erfüllen die Abgrund / in- Geneſ. 1. deme jenes Hertz der Mutter GOttes mit lauter Nacht der Trauer voll iſt / ſo ſonſten aller Strahlen / alles Liechts / aller Gnaden / ein Abgrund billich genennet wird.

Jetzt Marianiſche Zuhörer / jetzt behertziget es wol; Die jenige / ſo ein Freud der Englen ware / iſt alſo ein Miracul der Trauer / der Schmertzen und deß Leydens worden / daß ſie allen nach der Ewigkeit abwanderten Seelen zuruffet: O vos omnes, qui tranſitis per viam attendite & videte, ſi eſt dolor ſimilis ſicut dolor meus, Thren. 1. Thren: 1. O ihr alle / ſo ihr vorbeygehet / ſtehet ſtill / und ſehet / ob auch ein Schmertzen gefunden werde / welcher dem meinigen gleiche.

II. Propoſitio und Vorhaben nachkommender Predig ꝛc. Wie iſt dann / O ſeeligiſte Mutter / dein Schmertzen? Kombts / laſt uns ſehen ein wenig die groſſe Martyr Mariæ / laſt ſehen / wo heutiges Tags JEſus Chriſtus der König Iſrael ſiegreich erſcheinet under den Oel-Zweigen / ſo ſeine Martyr bedeuten / und ſchon vor hinein ihme zu Hertzen führen / daß er ſeye und ſeyn werde / der König der Schmertzen und aller heiligen Martyrer.

O ihr fromme Marianiſche Zuhörer! vor diſem als die H. Archen Gottes durch den Jordan geführet wurde / iſt ſolcher Fluß ſtill geſtanden / und kein Tröpfflein Waſſer flieſſen laſſen! Ach wann in diſer H. Zeit die Joſue. 3. Archen GOttes die Mutter GOttes in allen ihren Schmertzen durch unſere Hertzẽ gehet / ſeyet nit ſo unbarmhertzig / daß ſolche nit auffs wenigiſt nur ein Tröpflein deß Mitleyden geben.

Marianiſche Zuhörer! Jch weiß / Holofernes / als er mit groſſer Macht Judith. 7. Bethuliam belägerte / hat er alles Waſſer ſelbiger Stadt benommen / und alle Flüß von ihr abgewendet / villeicht damit er ſie in Blut verwandlen kunte.

Ach heut zu diſen Zeiten / wo die Stadt Gottes / Civitas Dei, die ſeeligiſte allerbarmhertzigiſte Mutter und Jungfrau Maria / gantz in Blut ſchwimmet / werden hoffentlich unſere Hertzen nit alſo tyranniſch / wie Holofernes / ſeyn / daß ſie das Waſſer deß innerlichen Mitleydens ſperren werden / und nit auffs wenigiſte etliche Tröpfflein der Zäher laſ-

laſſen flieſſen. Nein / O allerſeeligiſte Mutter! unſere Hertzen und Seelen / gleichwie ſie dich lieben kindtlich / alſo ſollen ſie auch mit dir vom inneriſten der Seelen Mitleiden tragen / und damit wir es recht können / und zu diſen Zeiten wir nit ohne Zäherlein leben der liebe und Leidens / ſo gibe uns heut / O ſchmertzhaffte Jungfrau / nur ein wenige Erkantnuß deiner Schmertzen / damit wir auch mit dir leiden: getröſte mich deſſen / und fange an / O Königin der Schmertzen / dich zu betrachten.

III. *Narratio* und Erzehlung der Martyr / ſo die Jungfrau Maria immers die Tag ihres Lebens gelitten hat.

Die Schmertzen Mariæ in der Wahrheit / welche ſie nit alleinig zur Zeit deß allerbitteriſten Leyden Chriſti / ſonder die gantze Täg ihres Lebens gelitten / ſeynd alſo groß geweſen / daß ſie von den H. Vätter / nit allein für ein Martyrin geſchätzet ſonderen auch von der gantzen Chriſtlichen Kirchen für ein Königin der Martyrer verehret / und gegrüſſet wird; Dann obwohlen ſie ihr Blut nit vergoſſen in dem Leib / hat ſie in ihrer Seelen doch gröſſere Qual / Peyn / und Martyr erduldet / als Menſchlicher Verſtand und Sinn faſſen kan / daß alſo von ihr der H. Hieronymus in ſerm. de Aſſumpt. B. V. ad *Paulum* & Euſtachium ſagt / Beata Dei Genitrix & Martyr & Virgo fuit, utpotè quæ mortem Chriſti ſuam fecit, das iſt: **Die ſeeligiſte Gebährerin Gottes iſt ein Jungfrau und Martyrin zugleich geweſen / als welche den Todt Chriſti JEſu den ihrigen gemachet hat.** Gleich von der Zeit an / redet die Schmertzhaffte Mutter ſelbſten bey der H. Brigitta / als ich ein Mutter GOttes worden / hab ich gleich / gemäß der Offenbahrung / die ich hatte von meinem Göttlichen Kind / die jenige Schmertzen in meiner Seelen empfunden / die er müſte zu der geſtimbten Zeit für die Erlöſung der Welt außſtehen. Alſo geſchahe es / Marianiſche Zuhörer / ſo offt Maria die Jungfrau von weitem ihr geliebtes Leben / JEſum / anſchauete / ihr das Schwerdt deß Leidens ihr Hertz durchtrunge / alſo daß ihr Liebs-Augenblick wie die Pfeil waren / welche zuruck fliegeten / und das Mitl ihres Hertzen traffen.

S. Hieronymus in ſerm. de Aſſumpt. B. V. M.

S. Brigitta in Revel.

Similitudo und Gleichnuß.

Indeme Maria die Jungfräuliche Mutter Jeſu ihrem Göttlichen Kind die Jungfräuliche Milch darbietete / ware ihr tieff im Hertzen der bittereſte Gedancken / wie daß er müſte mit Gall und Eſſig geträncket ſeyn / und ware alſo **Maria gleich** in der Warheit dem bitteren Meer / welches obwohlen es von ſich die ſüſſe Flüß außgieſſet / in ſich doch aber die Bitterkeit einſchlieſſet.

Similitudo und Gleichnuß.

Maria in ihrem Schmertzen iſt gleich dem bitteren Meer.

Indeme ſie ihme / ihrem Göttlichen Kind JEſu Chriſto / einen Mütterlichen Kuß gabe / und ihn an ihr Hertz und Mund truckete / ware es zugleich / daß in ihrer Seel eingetruckt wurde die Bildnuß jenes tödtlichen Kuß / ſo ihme einsmahls der verrätheriſche Jünger und Mörder geben werde / und ware alſo gleich einer Feld-Blumen / welche kaum bey Aufgang der Sonnen ſich eröffnet / die Strahlen der Sonnen zu genieſſen / gleich eben von ſelber verwelcken und abſterben muß.

Similitudo und Gleichnuß.

Maria gleich einer Feld-Blumen.

Indeme ſie das allerzarteſte JEſulein in die Windelein einwicklete / wurde ſchon ihrer Seelen tieff darinnen vorgehalten / wie er müſte einsmahls von ſeinen Feinden gefangen / mit lauter Strick und Ketten gebunden werden. Und ware gleich allda der rechten Liebe / welche / indem ſie ihr Objectum und Vorwurff liebet / und ſich mit Liebe ihme gantz verbindet / ſie ſich zugleich in deſſen Gefangenſchafft verwicklet.

Similitudo und Gleichnuß

Maria gleich der rechten wahren Lieb.

Indeme ſie ihr Göttliches Kind in ihren Mütterlichen Handen gantz gemächlich herumbführte / da ſchwebte ſchon auch vor den Augen jene entſetzliche Tragœdi / in welcher er von ſeinen Feinden müſte offentlich als ein Mörder und Ubelthäter rumb und umb / von einem Richter zu dem anderen / biß an das Creutz geſchleppet und geriſſen werden; Und **ware gleich** einem lauffenden Schifflein / welches kaum ihr Segl und Band gelöſet / ihre Farth glücklich zu thun / gleich von den ungeſtimmen Winden umbfangen / herumb und hinumb geworffen / und in den Felſen zerquetſchet wird.

Similitudo und Gleichnuß.

Maria gleich einem Schifflein.

Indeme ſie die Mutter GOttes ihr JEſus / Kindlein ſchlaffen ſahe / ſtunde ſchon auch vor ihr der Todt / mit welchem das Leben entſetzlichiſt müſte getödtet werden / und **ware gleich** jenem Stein / auff welchem / wie Maurillius ſagt / in allen Seiten / wie man ihn immer wendet / das Creutz Chriſti zu ſehen iſt; maſſen in **Maria** in allen ihren Ubungen das Creutz Jeſu / die grauſambſte Inſtrumenten deß Paſſion / und der bittere Todt allzeit im Hertzen / wo ſie immer hindeutete / ſchwebete; Alſo redet ſchon der Purpurreiche Cardinal Ailgrinus: Mens tua, ò MARIA, & cogitationes tuæ tinctæ

Similitudo und Gleichnuß.

Maria gleich jenem wunderbahrlichen Stein / in welchem das Creutz auff allen Seiten zu ſehen ꝛc.

in

Ailgrinus in cap. 2. Cant.

in ſanguine Dominicæ Paſſionis ſic affectæ ſemper fuerunt, quaſi recenter viderent ſanguinem de vulneribus profluentem in cap. 2. Cant: Das iſt: Dein Hertz / O Maria / und deine Gedancken ſeynd in dem roſenfarben Blut des bittern Leiden JEſu Chriſti gantz eingedruckt geweſen / dergeſtalten / als ſeheten ſie immer das friſche Blut auß den heiligen Wunden herauß wallen.

Ach nun aber / wann die übergebenedeiteſte Jungfrau die Zeit ihres Lebēs ſchon ſo groſſe Qual der Pein gelitten auß der purē Vorſehung des zu ſeiner Zeit ankommenden bitteriſten Todt und Paſſion ihres Göttlichen Kinds? Ach was wird ſie erſt vor Qual / Torment / und Martyr erduldet haben / als ſie würcklich ſahe leiden und ſterben / ihr Leben / ihr Lieb / ihr Kind / ihren GOtt?

Conceptus auß der H. Schrifft über den Text Apocal. 4. in conſpectu ſedis mare, ſimile Chryſtallo.

IV. Der H. Joannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung Apocal. 4. v. 6. erzehlet / daß bey dem Thron GOttes erſchinen ſeye ein Meer von lauter Glaß und Chryſtall: In conſpectu ſedis tanquam mare vitreum ſimile chryſtallo, von dem Thron GOttes ware ein Meer gleich dem Chryſtall. Warumb diſes / O heiliger Joannes! Wer iſt diſer Thron? Kurtz / Marianiſche Zuhörer / diſer Thron wer iſt es / als das peinlichſte Creutz Chriſti / auf welchem GOtt / gleich als auf einem Thron / zwiſchen der Erden und dem Himmel erſchinen iſt? O wer iſt diſes Meer von Chryſtall bey dem Thron Gottes / als eben die allerſchmertzhaffteſte Mutter? Wie ſo / wie kan ſie von purem Chryſtall / als ein Spiegel ſeyn? Indem ſie gantz verfinſteret iſt / wie kan ſie ein Spiegel und Chryſtall ſeyn? Indem in ihr der Sohn Gottes nit zu ſehen iſt; als ohne alle Gſtalt / non habens ſpeciem neque decorem, beraubt aller Schönheit / aller Zierde? Iſa. 53. v. 2.

Isaias. 53. v. 2. Thren. 2.

Aber bleibt darbey / quaſi mare contritio tua, die Mutter GOttes ware eben wie ein Meer der Bitterkeit / und gleichete dem Chryſtal / alldieweilen ſie nit anderſt als ein Spiegel das gantze Leiden Chriſti in ihrem betrübtiſten Hertzen einſchloſſe / repræſentierte / und vorſtellte: Cor Mariæ, ſagt Laurentius Juſtinianus, fuit ſpeculum Paſſionis Chriſti, & perfecta mortis ejus imago, das Hertz der übergebenedeytiſten Mutter Gottes iſt geweſen ein Spiegel / und vollkommene Abbildung des Leidens und Sterbens Chriſti JEſu.

Laurentius Juſtinianus.

Unterſchidliche Sorten der Spiegel.

Aber was für ein Spiegel ware dann Maria geweſen? Höret / Laurentius Juſtinianus ſagt / daß es dreyerley Spiegel gebe; Etliche zwar / und die erſte Sort / welche die Gemeine und in allen Orthen gebräuchliche genennet werden / repræſentieren die Sach in ihrer Gröſſe und Kleine nach allem Form und Geſtalt / als ſolche in ihr ſelbſten iſt. Die andere Spiegel werden genennt / extraordinaria, welche nit gemein / ſondern nur dem Künſtler bewuſt ſeynd / und deren befinden ſich zweyerley Arth: Eine ſeynd eckicht und rund / und bilden die Sach weit kleiner vor / als ſie in ihr iſt; Andere aber ſeynd tief außgebrochen / außgehöhlt / und diſe repræſentieren und ſtellen die Sach vor / noch gröſſer / als ſie an ihr ſelbſten iſt: Nemblich ein kleines Thierl für einen Elephanten.

Conceptus & Affectus:

O Maria, tanquam mare vitreum, ſimile chryſtallo: O Maria du Meer / aber welches zugleich iſt / wie ein lauterer Spiegel: Aber was biſt du auß allen Spieglen für einer zu nennen. Ein Ordinari Spiegel? Aber das kanſt du nit ſeyn; In Erwegung in dir nichts / was gemein und ordinari kan genennet werden / alles in dir iſt wunderlich / und ein Miracul über allen Lauf der Natur / daß die Kirchen dir zuruffet: Mater admirabilis, du wunderbahrliche Mutter.

O Meer der Schmertzen! Was für einem Chryſtallenen Spiegel biſt du worden gleich? Villeicht dem erhöchten und aufgeblaſenen! Ach nit / in der Mutter Gottes iſt nichts erhöhet zu ſehen geweſen / ihre gantze Hochheit ware / ſich auß einer Königin der Engeln zu einer Magd und Dienerin zu verkleineren / Ecce Ancilla Domini, ſihe ich bin ein Magd Lucæ 1. v. 38.

Lucæ 1. v. 38.

O Meer der Schmertzen! Was biſt du für ein Chriſtalliner Spiegel worden? Biſt du einer auß denen tieffen und außgehöhlten? Ja fürwahr / dann was kundte nidriger / ertiefſter ſeyn / als Maria? Welche indeme ſie war zu einer Mutter Gottes über alle Engel erhöhet / warffe ſie ſich in die Tieffe unter allen Creaturen / alſo daß es heiſte / reſpexit Dominus humilitatem ancillæ ſuæ, der Herr hat angeſehē meine Demuth / oder wie andere dolmetſchen; reſpexit nihilitatem ancillæ ſuæ, der HErr hat angeſehen die Nichtigkeit ſeiner Magd.

Lucæ 1.

Nun alſo / Marianiſche Zuhörer! Was notieren ſie in diſem ertiefften Spiegel? Ach / wann dergleichen ertiefſte Spiegel die Sach repræſentieren gröſſer / als ſie an ihr ſelbſten iſt / O ſo

In Maria iſt das Leiden Jeſu Chriſti gröſſer zu ſehen/ als es an ihme ſelbſten gleichſamb ware.

noticeret | und nembt diſes in Obacht: das gantze bittere Leyden Chriſti/ alle Peyn / alle Martyr / alle Tormenten / alles Creutz / alles Leiden iſt gröſſer in MARJA zu ſehen / als es an ihme ſelbſten ware.

Iſt es alſo / O ihr mitleidende hochwerteſte Zuhörer ? Sehet ! Was waren die durch die Füß und Händen JEſu durchgetribene entſetzliche Nägel ? Sie waren Nägel/ſagt der H. Text/ aber ſehet in den Spiegel/ in das Chryſtalline Meer deß Hertzens Mariæ/ was ſehet ihr ? Ach! Allda ſcheinen die Nägel nit mehr klein / wie die Nägel / ſonderen groß wie lauter Lantzen.

Die Dörner in dem Haupt JEſu/ mit denen er iſt unmenſchlich gekrönet worden / was waren ſie ? Ach geſpitzte Dörner waren ſie / aber ſehet in den Spiegel/ in das Chryſtalline Meer deß betrübten Hertzen Mariæ/ was notieret ihr ? O die Dörner ſeynd in dem Mütterlichen Hertzen gewachſen und worden zu lauter Spieß und Speer!

Die ſchmertzliche Geißlung / mit welcher JEſu Jungfräulicher Leib iſt gantz zerpeitſchet und zerfleiſchet worden : was waren ſie / als Geißl mit eiſernen Stern und Sperl geſchärpffet? Aber ſehet in den Spiegl/ in das Chryſtalline Meer deß Hertzens Mariæ / was notirt ihr? Ach! Die Sperl ſeynd worden in dem Hertzen Mariæ zu lauter Creutzen und Galgen.

Alle heilige Wunden Jeſu unſeres leidenden Heilands ſeynd freylich groß und erbärmlich ; Aber ſehet in den Spiegel / in das Chryſtalline Meer deß Hertzens Mariæ. Was ſehen ſie und notiren ſie ? Ach! in dem Hertzen Mariæ ſeynd diſe H. Wunden noch gröſſer / alſo / was bey JEſu gefloſſen iſt von ſeinen H. Wunden / wie die blutige Flüß / das iſt nun in Mariæ Hertzen zu ſehen / als wie ein lauteres unermäßliches Meer.

O ſeeligiſte Jungfrau / ſchmertzhafftiſte Mutter ! rede ich recht ? Ja ſagt ſie/bey der H. Brigitten/ in morte filii mei eram mulier habens cor affixum meris quinque lanceis, in dem Todt meines Göttlichen Sohns ware ich ein Weib / deſſen Hertz mit 5. Lantzen durchſtoſſen geweſen : Prima, erat nuditas verecunda & vituperoſa, die erſte Lantzen ware die ſchamhhaffte und ſpöttliche Entblöſſung. 2. erat accuſatio ejus, die andere ware die ungerechte Anklagung. 3. erat ſpinea corona, die dritte ware die Dörnene Crönung. 4. Vox lamentabilis ad Patrem, die vierdte / die klägliche Stimm zu dem Himmliſchen Vatter. 5. erat mors ejus duriſſima, die fünffte endlichen ware ſein allergrauſameſter Todt ; Alſo nemblich ware mein Hertz gantz eingenommen / gantz verwundet / von lauter Lantzen / lauter Spieß / lauter Speer.

Ach/ O allerſchmertzhafftiſte Jungfrau Maria / verwunde unſere Hertzen zu einem Kindlichen Mitleyden / daß ſie/wann ſie nit geben wollen ein Bluth/aufs wenigiſt ein Tröpflein deß Waſſers eines Zäherleins nit außſchlagen.

V. Conceptus auß der H. Schrifft warumb Maria bey dem Creutz ſtunde &c.

Aber ferners/ indem Joannes von der Mutter GOttes in ſeiner Apocal. erzehlte / daß ſie ſeye bey und vor dem Thron Gottes/ als wie ein Meer/ gleich dem Chryſtall und Spiegl / ſagt er auch in ſeinem traurigen Evangelio: Stabat Mater Jeſu juxta crucem, ſie/ die Mutter JEſu / ſtunde nächſt bey dem Creutz. Ach wie iſt möglich / O Mutter GOttes / daß du ſtundeſt / und nit vor Leyd und Schmertzen dahin ſinckeſt ? Die Mutter der ſtarcken Machabæer, als ſie ihre ſiben Söhn ſahe erbärmlich gemartert werden/ litte ſie in allen ſiben : du aber/ O Jungfrau litteſt nur in deinem eintzigen Sohn / aber der tauſend anderer werth iſt / und du ſteheſt ? O ſchmertzhaffte Mutter/wie groß iſt dein Pein und Schmertz! *Machab. 2. c. 7.*

Jene Matron deß Finees, wie 1. Regum 4. erzehlet wird / als ſie verſtanden hatte/ daß die Archen GOttes ſeye von denen Feinden gefangen worden / iſt ſie vor Leyd und Trauer geſuncken und geſtorben / audiens arcam Dei captam eſſe, mortua eſt; Ach Maria/du ſiheſt die lebendige Archen nit alleinig gefangen / nit alleinig höchſt entunehrt / nit allein geſchlagen / ſonder auch Mörderiſch und ſpöttlichſt getödtet. Und du ſteheſt? Ach wie groß iſt hierauß dein Quahl ? O ſchmertzhaffte Jungfrau ! und du ſteheſt ? *1. Reg. 4.*

Der H. Ephrem ſchreibt von ſich / daß / ſo offt er angeſehen die Bildnuß / in welcher entworffen ware der Abraham / welcher mit gezucktem Schwerdt parat und bereit ſtunde /

ſein

ſein eigenes Kind zu ſchlachten / und zugleich auch beſchaute / wie der Sohn Iſaac nit weniger auch willig und fertig ſtehete / den kalten Streich zu empfangen ; Da ſeye er alſo in ihm ſelbſt bewegt worden / daß er ſich deß Weinens nit kunte enthalten : *S. Ephrem* Quotiescunque, ſpricht er/ pueri hujus contemplatus ſum imaginem, nunquam ſine lachrimis prætérire potui, ſo offt als ich betrachtete das Bild deß Iſaac/ kundte ich niemahlen ohne Zäher vorbeygehen. Ach Maria ! Ephrem weinte / indem er anſichtig ware der Figur/ der Bildnuß / deß Schattens ; Und ach was für Schmertzen hatte dein Seel/ als du ſaheſt nit die Bildnuß / nit die Figur/ nit den Schatten / nit den Iſaac/ ſondern Jeſum deinen Sohn/den Erlöſer/ den wahren GOtt opfferen / ſchlachten ? O wie groß muß geweſt ſeyn / O ſchmertzhaffte Jungfrau / deine Martyr ! und du ſteheſt ? Ja du ſteheſt/aber nit anderſt/ als wie jener Cherubin mit dem flammenden Schwerdt bey der Porten deß Paradeiß: alſo zeigt der H. Text flammeum gladium, atque verſatilem ad cuſtodiendam viam ligni vitæ, Geneſ. 3. v. 2. und Gott ſetzte die Cherubin für das Paradeyß / und ein flammend und beweglich Schwerdt / den Weeg zu dem Baum deß Lebens zu bewahren. O allerſchmertzhaffteſte Mutter ! und du ſteheſt / ſprich ich/ gleich auch wie ein Cherubin mit flammenten Schwerdt !

VI. Conceptus auß der H. Schrifft von dem flammenten Schwerdt vor dem Paradeyß Geneſ. 3. v. 2.

Dann / O MARIA ! Was ware dein Schmertzen/ als eben / wie der H. Simeon vorgeſagt / ein Schwerdt / was thut ſolches flammende Schwerdt ? flammendes Schwerdt / ſage ich : Dann es von Mütterlicher Liebe ja brennet und flammet / was thut es in deinem Hertzen ? als eben das Hertz verſchlieſſen / und diſes allein darumb / daß nur mit den Zäheren die Trangſahlen und die Schmertzen nit können außgehen / und entgegen auch die Tröſtungen und Erquickungen nit eintringen ? Was thut das flammende Schwerdt in deinem Hertzen / O Jungfrau ? als eben bewahren den Baum deß Lebens / verſtehe das Creutz / ſo in mitten deines Hertzens / als in dem rechten Lebendigen Paradeyß ſtunde ? Was thut das Schwerdt in deinem Hertzen / O Jungfrau ! Als eben / je mehr der Todt und Leiden JEſu herzunahete und wachſete / ſolcher auch immer mehr und mehr deiner Seelen nahete / und ſolche durchtringete / und doch / damit das Leiden und Schmertzen in dir allzeit lebendig wären ; kunte es dich durch ein Miracul auch nit Tödten. Ach Mutter der Gnaden.

Wann dir nun alſo in deinem Hertzen alle Peyn und Martyr mit einem Schwerdt verſchloſſen ſeynd / daß nun zu deinem Troſt kein Peyn / kein Martyr außgehen kunte : O ſo gibe doch ſo vil Freyheit deiner Seelen / daß in uns auffs wenigiſte nur ein wenig / nur ein Tröpflein deß Kindlichen Mitleidens flieſſe. Aber noch nit genug.

VII. Conceptus. Maria ſtunde under dem Creutz/ als wie ein Felſen beſtändig welcher dem Widerhall deß Leidens Chriſti zuruck gabe ꝛc.

Stabat Mater juxta crucem, es ſtunde Maria die Mutter JEſu neben und under dem Creutz : Wie ? Ach! Als wie ein Felſen / ſo nit zerſprungen / aber wol den Widerhall gabe: O Widerhall ! Als man Jeſum warffe auf das Creutz / gab der Fall in dem Mütterlichen Hertzen den Widerhall ; Als man JEſum mit den erbärmlichen Hammerſtreichen die heiligiſte Händ und Füß durchſchlagte/Stabat Mater / ſtunde die ſchmertzhaffte Mutter / als wie ein Felſen/ in welchem aller Schall der Hammerſchläg erbärmlich sauſeten ; Als man JEſum alſo grauſamblich angehefft/ und an dem Stammen deß ſchmächlichen Creutzes auffrichtete / und alſo ihn mit groſſem Fall lieſſe in die zubereitte Gruben ſtürtzen / daß alle Wunden an JESU erneueret/ und die Bluts-Tropfen in groſſer Anzahl / als wie der Regen von einem geſchütten Baum/ herunder fielen / Stabat Mater, da ſtunde die ſchmertzhaffte Mutter / als wie der Felß / in welchem der Fall deß Creutzes erſchallete. Als JEſus am Creutz hangend mit kläglicher Stimm und gebrochenem Hertzen ſeinen Geiſt aufgabe / Stabat Mater, ſtunde die Mutter / als ein Felß / in welchem alle Wort / ſo JEſus geredet / nit weniger als das Brechen deß leidenten Hertzen / ſeinen Widerhall gaben ;

Als man JEſu endlichen ſein heiligiſtes Hertz und Seiten mit einem grauſammen Speer und Lantzen durchtrunge / da empfunde zwar JEſus nichts mehr / weilen ſein allerheiligſte Seel ſchon das Zeitliche geſegnet : Stabat MARIA,

da ſtunde aber Maria / als wie ein Felſen / durch welchen das Krachen deß durchſtochenen Hertzen JEſu all ſeinen Thon / all ſein Grauſambkeit / all ſein Martyr gabe : crudelis lancea planè animam ipſius non attigit, ſagt Bernardus, ſed tuam utique animam pertranſivit, die unmenſchliche Lantzen hat in Wahrheit die Seel Jeſu nit berühret / aber dein Seel / O Jungfräuliche Mutter / hat ſie freylich durchtrungen.

S. Bernardus.

Ey dann / O allerſeeligiſte ſchmertzhafftiſte Mutter und Jungfrau / gibe / doch (dann ein Felſen gibt die Stimm anderen widerumb zuruck) gibe daß dein Schall auß deiner verwundten Seel gegen uns zuruck ſchlage / und auch in unſere Hertzen hinein tringe / auf daß zu diſen Zeiten nur auffs wenigiſte ein wenig von deiner und JEſu unſeres Hailands Peyn / in uns und in mitten unſerer Seelen gehört werde. Aber noch mehr:

VIII. *Conceptus* auß der H. Schrifft über den Text : *reliquum ſanguinem fudit ſuper altare, Exodi. 24.* wird ſchön auf Mariam außgelegt. Maria die ſchmertzhaffte Mutter iſt wie ein Altar auf welchen alles Blut deß geſchlachten Lämblein GOttes iſt außgegoſſen worden, &c. *Exodi 24.*

Stabat Mater juxta Crucem , die Mutter ſtunde bey dem Creutz : Aber wie ? Nit anderſt / als ein lebendiger Altar / auf welchem ſich das Göttliche Lämblein / als es von Himmel iſt außgangen / und ſich in ihren Jungfräulichen Leib geleget / gleich als auf einen Altar ſeinem Himmliſchen Vatter geopfert hat. Nun alſo / Marianiſche Zuhörer / was betrachten ſie bey diſem Altar? ſehet / allhie auff diſem Altar thut ja Jeſus der hohe Prieſter eben diſes würcken / eben diſes verrichten / was Moyſi / jenem Iſraelitiſchen Fürſten und Prieſter zu thun / ware von Gott anbefohlen; Was iſt diſes ? Exodi 24. erzehlet der H. Text / daß Moyſes auß Befelch GOttes das Opfer geſchlachtet / und von deſſen Blut das umbſtehende Volck beſprenget habe / damit ein jeglicher ein Tröpflein darvon kunte genieſſen / und ſich damit mit GOtt verſöhnen / den gantzen Uberreſt deß Bluts aber habe er über den Altar außgegoſſen : Reliquum ſanguinem fudit ſuper Altare. Exod. 24. Das übrige Blut goſſe er ab über den Altar.

Was ſeynd allda unſere Gedancken / Marianiſche Zuhörer ? JEſus iſt ja das Göttliche Schlacht-Opfer für unſere bey ſeinem Himmliſchen Vatter ewige Verſöhnung ? Niemand kombt in die Freud der ewigen Glückſeeligkeit / welcher von diſem Blut nit auch ein wenig beſprenget wird. O ihr alle Heilige / und zu dem Himmel verordnete Seelen / ihr auch alle ſtarcke Blut-Zeugen Chriſti / die geweſen ſeynd und ſeyn werden ; Was iſt das / was ihr leydet und gelitten habt / als eben nur ein tröpfflein Blut auß dem Kelch deß bitteren Leyden JEſu Chriſti / mit welchem er euch beſprenget hat / und noch alle die jenige mit einem dergleichen Tröpflein beſprenget / die ſeelig werden ſollen. Ihr alſo habt nur alle ein eintziges Tröpflein : Aber dem Altar iſt alles gegeben / über den Altar / über Mariam / hat JEſus alles außgegoſſen; Alſo wo andere Heilige und Martyrer nur von dem Kelch Chriſti beſprenget werden / da wirſt du / O Maria / darvon erfüllet; Dann wo andere Heilige die Schmertzen JEſu ihres Heylands nur ein wenig empfinden / da wird über Mariæ Hertz der gantze Paſſion und Leyden Chriſti übergoſſen. Ach Maria! pœnas mecum divide, theile uns mit von dem groſſen Uberfluß deines Leydens / ach aufs wenigiſt nur ein Tröpflein mit dir und JEſu zu leyden ! O glückſeelig jene Seel / die ein eintziges erhaltet !

IX. Etwelche kleine *Hiſtoriola* von den jenigen / welche durch das Mitleiden gegen Maria &c. ewig ſeynd begnadet worden. *S. Brigitta in Revelationibus* das Betrachten Marianiſcher Schmertzen iſt der kurtze Weeg zu dem Himmel.

Diß hat erfahren jener groſſe Sünder / von welchem die H. Brigitta erzehlet / und ihn geſehen nach der ewigen Glückſeeligkeit zufahren / indem er doch biß in ſein höchſtes Alter und letzte Sterbſtund die gröſte Laſter geübet hatte : als Brigitta ſich darüber verwunderte / ſprache Jeſus : in Dolore Virginis & Matris meæ compendium ſalutis invenit , in dem Schmertzen und Mitleyden meiner Jungfräulichen Mutter hat er gefunden den kurtzen Weeg zu ſeinem Heyl.

O glückſeelig jener / welcher mit dir trauret: O Maria! pœnas mecum divide : Theile derowegen mir und den Meinigen allen mit nur ein Tröpflein für unſer Seel / die Ewigkeit zu erlangen. Dann mit dir ein Mitleyden haben / iſt gewinnen die ewige Freud.

Diſes hat erfahren jener Schächer und Mörder / ſo mit JEſu unſerm Heyland ware gecreutziget worden: Marianiſche mitleydende Zuhörer ! Es hatte ja diſer Mörder in lauter großmächtigen Sünden ſein Leben verzehret / und in denſelbigen biß in das Creutz hart und verſtockt verbliben : Was war die Urſach geweſen ſeiner im letzten Abtruck ſo geſchwinder nit alleinig Beſſerung / als Heilig-

Latro der Schächer an dem Creutz/ erlangt ſein ewiges Heyl wegen deß Mitleiden/ das er einſtens mit Maria hatte.

ligkeit ? Sie beſinnen ſich auff allerley der Urſachen / ihr werdet eben keine finden/als diſe; Weilen geſagter Schächer und Mörder einsmahls mit der Mutter GOttes der ſchmertzhafften Jungfrauen Mitleyden getragen hatte/ als ſie / wie Anſelmus mit anderen Vätteren lehret / ware voller Angſt under denen Mörderen auff jener Reiß / mit welcher ſie den Zorn deß Blutdurſtigen Herodis zu fliehen/ nacher Aegypten eilete.

Alſo/ O ſeeligſte Jungfrau! wer ſoll mit dir nit trauren / die du nur ein klein Mitleiden auch bey dem verzweiffleten Sünder mit den ewigen Freuden und Troſt vergilteſt ? Ach dann glückſeelig jene in Ewigkeit / welcher Hertzen diſe Täg trauren ! pœnas mecum divide: Ey/ O Ubergebenedeytiſte/ theile uns mit nur ein wenig von deiner Martyr; Der diſes erlangt / wird das übrige auch alles erlangen.

Diß hat erfahren der H. Johannes der Evangeliſt : Als er eine Zeit beraubt ware der Gegenwart der Mutter GOttes ; dann ſolche war ſchon auffgenommen worden in den Himmel: Da bettete er den Herren umb die Gnad / ſeine Jungfräuliche Mutter wider einmahl zu ſehen. Es geſchicht : Die übergebenedeytiſte Mutter beſuchet den Joannem. Was reden ſie ? Ach ! alle ihre Reden waren von den Schmertzen / welche Maria mit JEſu dem Leidenden erdulden müſte: Darauf begehrte Maria die Jungfrau von Gott ein Gnad für alle die jenige/ ſo ihrer Schmertzen auch in der Welt noch gedencken wurden. Ja/ja Gnad allen den jenigen/die deine Trangſahlen / die du O Mutter wegen meiner gelitten/betrachten werden; Der jenige / der dein Leiden gedencken wird / ehe daß er ſterben ſoll/ wird ein wahrhafftige Reu über ſeine Sünd bekommen ; O ihr Sünder/ freuet diß nicht euch ? An Mariä Schmertzen zu gedencken/ ein nothwendige Reu für euere in die Sünd verliebte und vertieffte Seel zu erhalten : Aber noch nit genug: Die jenige/ ſpricht ferners Jeſus / die jenige / die deine Schmertzen/ O Mutter / ſo du mit mir getragen / in der Welt betrachten / diſe ſollen von deiner Mütterlichen heiligen Gegenwart im letzten Sterbſtündlein getröſt und geſtärcket ſeyn. O ihr ſterbliche Menſchen ! Am letzten Sterbſtündlein hangt die Ewigkeit / und diß ſolt uns nit immer in Gedancken ligen/ Mariæ Schmertzen zu erwegen / von ihrer Mütterlichen Gegenwart in letzter Noth getröſtet zu werden ? Aber noch nit genug: Die jenige/ ſetzt noch hinzu der Erlöſer / ſo mit meiner ſchmertzhafften Mutter auff der Welt Mitleiden tragen / denen jenigen iſt mein Mutter ihr Mutter / und was diſe immer will vor ſolche betten / das ſoll ihr verlaubt ſeyn / und wird alles vor ſie erhalten.

Der Maria Leiden betrachtet/ wird nit ohne wahre Reu ſterben: rc.

Die Maria Schmertzē betrachten/ werden in ihrem Sterbſtündlein der Gegenwart Mariä genieſſen rc.

Die Mariä Schmertzen betrachten/ leben in gewiſſem Schutz uñ Protection Mariä rc.

O ihr betrangte/ O ihr alle Armuth leidende Menſchen ! Soll euch diß nit ein Antrib ſeyn / an die Schmertzen Mariæ zu gedencken / deren Gedächtnuß uns zu Kinder Mariæ macht / einer ſolchen Mutter / die alles bey GOtt vermag / alles kan / alle ſtärcket / alle erhaltet / alle ernähret ? O Mutter GOttes / unſer Mutter und Patronin / O daß uns recht diſer Tagen abſonderlich zu Hertzen tringen deine Schmertzen / deine Schwerdter !

Anna Juliana Gonzaga, an Mariä Leiden zu gedencken/ machte ihr ein ſchönes Sigill und Sinnbild.

X. Ich liſe/ O Mutter der Gnaden/ O ſchmertzhaffte Jungfrau ! daß Anna Juliana Gonzaga Hertzogin auß Oeſterreich ihr ein Sigill gemachet habe / auff welchem deine Bildnuß under dem Creutz ſitzend / ſambt einem Schwerdt / ſo dein Hertz durchtrunge / entworffen ware / mit den beygefügten 2. Buchſtaben / M F. Mariæ Famula, Mariä Dienerin: Oder wie es ein anderer liſet : Mariæ fletus , Mariä Schmertzen ; bey den Füſſen aber war zu ſehen ein kleines Schildlein der Oeſterreichiſchen Wappen.

Das iſt ja ſchön / O Marianiſche Liebhaber ! Habt ihr kein ſolches Sigill noch niemahlen verfertigen laſſen? Ach ! Zu diſen traurigen Zeiten deß Leydens JEſu und Mariæ bearbeitet euch / dergleichen eines zu machen/ euer Hertz wird zum tauglichſten ſeyn / darauff dergleichen Sigill zu ſtechen. Durch mitleydendes Betrachten der Schmertzen Mariæ/ ſeye in mitten euerer Seel und Hertzen Mariæ Bildnuß under dem Creutz: die Buchſtaben dörfft ihr nit von neuem formieren/ renoviert und erneueret nur die jenige / mit welchen ihr euch Mariæ der Mutter GOTTES als lauter Diener und Dienerinnen / ja als lauter Kinder / underſchriben habt : Mit vilmähliger offentlicher Bezeugung / daß ihr Mariam liebet/ als wie euer rechte wahrhaffte Mutter:

Ein Schildtlein zu den Füſſen der Bildnuß Mariæ zu legen / iſt auch nit vonnöthen: Euch aber legt ſelbſten diſer Tag zu den Füſſen der Schmertzhafften Mutter Maria / und lebt verſicheret / ſie wird euch / als ein liebe Mutter / ihre Kinder auffheben / mit ihr in dem Himmel oben den ewigen Troſt und Freuden zu genieſſen.

XI. *Epilogus* und Seufzer zu der ſeeligſten Schmertzhaffteſten Mutter GOttes Maria. *Hiſtoriola* von der Marianiſchen Florentiniſchen Bildnuß.

Aber / O allerſeeligiſte ſchmertzhaffteſte Mutter Maria! Iſt einer under uns allhie in deiner Ehr und Liebe verſamblet / der deine Schmertzen und Leyden in ſein Hertz nit faſſen kan / nit abbilden kan; Ey ſo trage du mit ihme Mitleyden / und mache noch einmahl das jenige bekandt / was von deiner H. Florentiniſchen Bildnuß zu leſen iſt / was da? Wir wiſſen / O allerſchmertzhaffteſte Mutter / daß / als ein frommer Mahler zu Florentz deine H. Bildnuß zu entwerffen ſich underſtanden hatte / und doch ſolche zur *Perfection* nit funke bringen; Da ſeye kommen ein heiliger Engel / und habe ſolche deine Bildnuß mit der erwünſchten Vollkommenheit außgemahlet. Ach dann / O übergebenedeyteſte Jungfrau! Sihe / können wir deine Bildnuß nicht in unſere Hertzen genugſam faſſen / ach! So ſchicke zu uns / und zu unſeren aller Hertzen einen heiligen Engel / von denen jenigen / von welchen der Prophet Iſaias: *Iſa. 31. v. 7.* Angeli pacis amarè flebant, die Engel deß Fridens weineten bitterlichen: Von diſen ſchicke uns einen / damit er in uns / und in unſeren Hertzen vollkommentlich entwerffe dein Trauren / dein Leyden / deine Schmertzen / ja deine gantze Bildnuß / damit wir hie auff der Erden ſeyen Kinder deiner / als der Königin der Martyrer / dort aber Söhn und Kinder deiner / O MARIA / als Königin aller Heiligen.

A M E N.

Sechze-

Sechszehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Mater ſollicita,

Das iſt:

Die Sorgtragende Mutter.

Thema, oder Vorſpruch.

Curam illius habe. Luc. 10.

Trage Sorg über Jhn.

Scopus, oder Vorhaben.

MARJA die Mutter GOTTES tragt über alle ſie Ehrend- und Liebende Chriſten eine unaußſprechliche und gantz Mütterliche Sorg.

Summariſcher Jnnhalt.

I. Exordium, oder Eingang führet ein den groſſen und Mächtigiſten König Xerxes, ſo die Sterblichkeit ſeiner faſt unzahlbahren Armee/ welche er von einem Berg beſchauete/ traurig beweinet hat.

Jtem den Wunſch der Perſianiſchen Hof-Herren/ welche ihrem König Dario in allem Jubel und Freuden zuſchryen. Rex in æternum Vive, König! lebe ewig! ein hoher und groſſer Wunſch/ aber ein kleine Ewigkeit/ indem er bald ſein gantz Reich mit dem Leben verlohren:

Jtem wird eingeführt Joſaphat/ ein Königlicher Printz auß Jndien/ welcher in Anſehung eines müheſeeligen alten Manns in Betrachtung kommen deß kleinen müheſeeligen Menſchlichen Leben.

II. Propoſitio: Maria die Mutter Gottes/ daß ſie für eine lange Ewigkeit und ewiges Leben ihrer allen Sodalen Sorg trage/ wird verſprochen/ in der nachfolgenden Predig erwiſen zu werden.

III. Ruth, welche auß dem Acker Boos die hinderlaſſene Eher fleiſſigiſt ſamblete/ wird/ als ein Figur der Mutter GOttes/ welche über die ihre ſorget/ und die verlaſſenen ſamblet/ vorgeſtelt.

IV. Jordan fluvius tempore meſſis exundans, der Fluß Jordan/ ſo in höchſter Sommers-Zeit überflieſſet wegen der Archen/ iſt eine Figur Mariä/ welche die Ewigkeit der Himmlen/ deren Jordan ein Bedeutnuß iſt/ mit Heiligen erfüllet:

V. Die Figur der Ruth wird Mariä der Mutter GOttes applicirt/ ſambt der ſchönen Dollmetſchung deß Nahmen Ruths ꝛc.

VI. Introductio oder Einführung ſchöner kleinen und anmuthigen Geſchichten; Darauß nicht alleinig erſcheinet die Sorg der Mutter Gottes/ die ſie tragt über die/ ſo ſie ehren/ ſonderen werden auch hierauß alle zu verehrung Mariä ermahnet und aufgemuntert.

VII. Daniel als er bettete/ apertis feneſtris, bey offenen Fenſtern/ hat er die Gnaden von Himmel empfangen. Maria aber iſt das Fenſter deß Himmels: Cœli feneſtra facta eſt; Darbey ein groſſe Hoffnung alle

Sünder und Sünderin bekommen/ durch diſes Fenſter in die Himmel einzuſteigen.

VIII. Ein vortreffliches Exempl und Geſchicht/ darauß erſcheinet/ wie ſo gar auch der leydige Teufel beſtehen muß; Wie ſtarck Maria ihre Sodales beſchütze.

IX. Der Schluß/ in welchem der gantze Eingang oder Exordium zu aufferbauung und Affect der Zuhörer kürtzlich/ doch nachtrücklich widerhohlet wird:

EXORDIUM.

I. Beſtehet in etlichen Einführungen/ als nemblich des Königs Xerxis/ des Königs Darii und des Königs Joſaphat.

ALs der unüberwindtliche/ mächtige König Xerxes/ wie Herodotus erzehlet/ auß Aſia das gantze Griechen-Land under ſeinen Gewalt zu bringen/ zwey unerhörte groſſe Kriegs-Heer/ eines zu Waſſer/ anderes zu Land geführt/ welche biß auf drey und zweintzig mahl hundert tauſent/ ſibenzehen tauſent/ ſechs hundert Mann ſich erſtreckte/ jene auch nit gezehlt/ ſo der groſſen Armee zu allen Dienſten in groſſer Menge mitreiſeten.

Xerxes der König überſicht ſein Kriegs-Heer und weinet ob deſſen Sterblichkeit ꝛc.

Kürtze des Menſchlichen Lebens.

Als/ ſprich ich/ Xerxes diſer gewaltige König auß Aſia in Græciam mit ſo entſetzlichem Kriegs-Heer gezogen/ hat er ſich einsmals auff einen hohen Berg begeben/ von deſſen Höhe er ſeine gantze großmächtige Kriegs-Armada überſahe. Nun indeme er ſolche mit vilen und langen Anſehen ſorgfältig betrachtete: Seynd ihme die Augen übergangen/ und hat bitterlich angefangen zu weinen/ gabe auch diſes ſeines traurens kein andere Urſach/ als diſe eintzige Seufftzer: Ach! über fünfftzig oder ſechtzig Jahren wird nit mehr ein einiger Mann under ſo vil hundert tauſent der ſtärckiſten und außerleſeniſten Soldaten in dem Leben übrig ſeyn! Ja/ alſo iſt es: Omnes morimur, & quaſi aquæ dilabimur, wir ſterben alle/ und als Waſſer-Flüß eylen wir dem groſſen Meer der unergründlichen Ewigkeit zu. 2. Reg. c. 14.

2. Reg. 14. v. 14.

Darius der König iſt glorreich/ dem ſein Hoff zuwünſchte in æternum Vive. Daniel. 6.

Der Perſianiſche groſſe König Darius/ als er in ſeinem Thron/ Hochheit und Majeſtät in allem Glück und Uberfluß deß Wolluſts ſaſſe/ hörete er nicht von ſeinem gantzen Hof/ als die fröhliche Stimm und Jubel: Rex in æternum Vive! Daniel. 6. König/ lebe in Ewigkeit/ in æternum, in Ewigkeit/ Ach! O groſſer Wunſch! Aber ach! O kurtze! O kleine Ewigkeit! Auff der Welt! ſibentzig und achtzig Jährlein leben/ die von beſter Complexion und Natur ſeynd/ ſterben/ und verſchwinden vor den Augen/ als wann ſie niemahlen geweſen. Ja/ alſo iſt es: Dies mei ſicut umbra declinaverunt, ſagt David/ Pſal: 101. meine Tag deß Lebens ſeynd verſchwunden/ wie der Schatten.

Kürtze des Menſchlichen Lebens. Pſal. 101.

Joſaphat der junge Printz in Anſehung eines Alten erſchrickt.

Kürtze des Menſchlichen Leben.

Joſaphat/ deß Aveniri Königs auß India Sohn/ als er einsmals außgienge auß ſeinem Pallaſt/ welcher ihme mit ſolcher Weiß ware erbauet worden/ daß niemand zu ihme kommen könte; Als/ ſag ich/ Joſaphat diſer Junge König einsmahls ſich auß diſem ſeinem Pallaſt begabe/ da begegnete ihme zum allererſten ein alter betagter Mann mit ſchneeweiſſen Haaren/ mit gebogenen Leib/ mit wanckendē Schritten/ ohne Farb/ ohne Kräfften/ gantz elend/ gantz erkranckt/ ſich ſchmertzlich anhaltend an ſeinen Stecken und Stab. Der junge König/ ſo ſein lebtag kein eralteten Menſchen mit geſehen/ erſchrack ob diſem Spectacul/ fragte/ wer er ſeye? Die Antwort wurd ihm gegeben: diß ſeye ein alter Mann/ und die vile Jahr/ die er gelebt/ haben ihn in diſes Elend gebracht/ wie er da ſehe. Der junge König fragt noch ferner & quis demùm ejus finis? Was wird er für ein End haben? Die Hof-Herren ſagen: nil aliud, quam mors ipſum excipiet, nichts anders hat er weiter zu erwarten/ als daß ihn der Tod von dem Leben nemme. Hierauff der König widerumb: an hoc omnibus hominibus propoſitum, an quibusdam duntaxat contigit; iſt das der Zweck und Zihl aller Menſchen/ daß ſie alſo ſterben/ oder geſchicht es nur etlichē? omnibus, ja/ ihr Majeſtät/ allen/ allen; Hæc lex naturæ eſt, das iſt das Geſatz der Natur/ daß alle Sterben. Und wann dann muß man ſterben? forſchte ferners der ſorgfältige junge König: Die Antwort ware diſe: octogeſimo anno homines ad hanc ætatem perveniunt, & inde moriuntur, biß auf achtzig Jahren leben die Menſchen/ inde moriuntur, hernach müſſen ſie ſterben. Auf diſes lieſſe der junge König von tieffen Hertzen einen Seufftzer/ und klagte. Ach! quis ſecuro animo erit, wann diß der Menſchen Leben iſt/ ach! Wie kan doch einem ſein Seel und Hertz in diſer Welt verſichert ſeyn? Kehret alſo zuruck in ſein Pallaſt/ & pallore conficiebatur, und in Traurigkeit und Bleiche deß Angeſichts verzehrete er das Leben. Von

wel-

Joan. Damaſ. in reb. geſt. SS. Barlaam & Joſaphat. Pſal. 143. v. 4.

welchem geſchriben Joan. Damaſ. in rebus geſtis SS. Barlaam & Joſaphat. Ja alſo iſt es / homo vanitati ſimilis factus eſt, dum oritur, moritur, nichts als Eitelkeit iſt der Menſch / ſo im erſten Tag ſeiner Geburt ſchon machet den Anfang ſeines Todts.

II. *Propoſitio* verſpricht zuprobiren wie Maria über die jenige ſorget welche ſie lieben.

Aber wohin mit diſem? Marianiſche Zuhörer! in uns / und zu uns. Hat nun der junge König Joſaphat in Anſehung deß elendigen Menſchlichen Lebens getrauret / vor Forcht deß zukommendē Todts erbleichet / und vor Angſt der vorſtehenden Ewigkeit ſich ſelbſten verzehrt / in Gedancken: quis ſecuro animo erit; wer wird ſicher ſeyn? Ach! Marianiſche Sodales! Wievil der Trangſahlen / Elend und Betrübnuß deß Menſchlichen Lebens ſchweben täglich vor unſeren Augen / und ſagen uns an den zueilenden Todt / und folgende Ewigkeit; Und wer ſollt nit mehr / als ihm Joſaphat fürchten und ſeuftzen: Quis ſecuro animo erit, wer wird in Seel und Hertz verſichert ſeyn?

Haben nun die Perſianiſche Hof-Herren ihrem groſſen König Dario in höchſtem Glück und Pracht mit Frolocken zugeſchryen: Rex in æternum Vive, König! lebe in Ewigkeit! Ach! kurtze Ewigkeit! kurtze Ewigkeit! Darius in wenig Jahren vom Thron verſtoſſen / hat in höchſtem Elend ſein Leben geendet. Wir aber / wie vil ſehen wir nit in den Wollüſten und zergänglichen Freuden der Welt ſchreyen und wünſchen! Vive in æternum, lebe ewig. Und ſeynd gleich jenem Evangeliſchen reichen Mann / der ihme das lange / Vivat, zuſchrye Anima mea! habes bona plurima in annos plurimos, comede, bibe, epulare, mein Seel! Friſch auf / lebe wol / du haſt guts genug / in annos plurimos, auf vil vil Jahr hinein / Ach! wie vil Jahr! Stulte, hâc nocte repetent à te animam tuam, O Thorrechter! noch diſe Nacht wirſt ſterben / und dein Seel wird von dir gefordert werden. Alſo in guten Tägen / O! wie vil! indeme ſie ihnen wünſchen lange Jahr / fallen unverſehens in den Todt / und in das Grab: und ſorget dann niemand?

Luca 12. v. 19.

Hat nun Xerxes vom hohen Berg über ſein Volck geweinet / daß nit ein Mitl vor Handē ſeye / ſolche der Sterblichkeit und dem Todt zu entziehen / die er alle ſammentlich innerhalb 60. oder 70. Jahren erkennete / in anderer Welt zu ſeyn. Ach! und wir / die wir alle hie zuſamen verſamblet ſeynd / indeme wir wiſſen / daß wir in der Warheit über wenig Jahren alle / alle / ohne außnahm jene über ein Jahr / jene über 10 Jahr / jene aber über 40. Jahr / wenig über 60. keine aber mehr über 70. oder 80 wird zugegen auf diſer armſeeligiſter Erden ſeyn / alle ſchon werden der Ewigkeit verurtheilet ſeyn; und wer weinet?

Ach! O Marianiſche Brüder und Schweſtern! wol getröſt! in unſerer äuſſeriſten Noth unſerer Sterblichkeit / unſers Außgang zu der Ewigkeit.

Xerxes kan weinen und trauren / dann er in der Warheit noch nit hatte oder wuſte umb die jene / ſo der Sterbenden ihr Sorg und Troſt iſt.

Darius under dem ewigen Vive kan unglückſeelig ſterben / dann er noch nichts hörte / nichts wuſte von dem Ave auf welches erſt kombt das æternum Vive, das ewig Vive, lebe ewig!

Joſaphat der junge König kan ſich vor Forcht deß Todts und Angſt der Ewigkeit in ein ewige Gefängnuß geſperret haben / er hat villeicht ſein Sorg nit geſetzt / noch ſein Troſt gehabt an derjenigen / welche das Leben der Welt gebohren hat.

Aber / O Marianiſche Brüder und Schweſtern! was Troſt wachſet uns zu / die wir von Maria wiſſen / Mariam lieben / Mariam loben? hört! Als Jeſus an dem Stammen deß H. Creutzes hangte / hatte er ſich in ſeinem letzten und tödtlichen Schmertzen zu der ſeeligiſten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria gewendet / und geſagt: ecce filius tuus, ſihe! Das iſt dein Sohn. *Luca 19.* Was folgt auß diſem? Das folgt / was heut das Evangelium ſagt: Ergo curam illius habe, ergò ſo verpfleg ihn / verſorg ihn / tröſte ihn / ja! Marianiſche Zuhörer! Sie kommen; In diſer nachkommender Predig zu eurem höchſten Troſt / wie Maria alle / die ſie lieben / verpflege / verſorge / und in Ewigkeit tröſte / bin ich geſinnet mit mehrerem zuprobieren ꝛc. ſie gedulten ſich.

III. *Conceptus* Auß der H. Schrifft von der Ruth / welche die Eher auf den Acker ſamlete.

Ruth / jene von Gott geſegnete und geliebte Matron / von dero Meſſias und Erlöſer der Welt nach Zeugnuß deß H. Evangelii auch hergeſtammet / als ſie auff den Ackern und Felderen deß Bootz die Korn-Eher auffſamlete / befahle der Bootz / daß man der fleiſſigen Ruth in ihrer arbeithſamen Auffleſung die wenigiſte Hindernuß nit ſolte machen / ja er verordnete über das / daß die Arbeither und Schnitter auf den Feldern mit Fleiß die Eher ſollten auß den Handē fallen laſſen / damit die geliebte Ruth nach ihnen was zufinden hätte; wie dan ſie auch drey gantzer Metzen deß Getrayds geſamblet hat / &

Ruth. 2. v. 17.

excutiens invenit tres modios, ſagt der Text: und Ruth fande / daß ſie drey Metzen voll geleſen hatte.

Was iſt diß? Was bedeut diſe vom H. Geiſt gelobte Ruth? Marianiſche Sodales! Diſes werden ſie wol wiſſen / wann ſie bey ihnen behertzigen werden / was von dem Fluß Jordan der H. Text erzehlet; Was dann? ſie vernehmen; Als die Iſraeliter zu dem Fluß Jordan kommen waren / haben ſie ſolchen gefunden / daß er zur Zeit deß Eherens ſeine Geſtatt völlig erfüllet / und mit Waſſern hefftig übergoſſen halte: Jordanis autem ripas alvei ſui tempore meſſis impleverat, der Jordan / ſeynd die Wort deß H. Paß: der Jordan hatte zur Ernd-Zeit die Geſtatt ſeines Laufs und Strohms erfüllet,

IV. *Conceptus* auß der H. Schrifft von dem Fluß Jordan / welcher in Gegenwart der Archen überfloſſen; ein Figur deß Himmels / welche erfüllet wird von der Archen Maria. *Joſue 3. v. 15.*

Mein GOTT! das verſtehe ich nit; In höchſter Hitz deß völligen Sommers / in der Zeit der Ernd pflegen ja die Flüß ein und außzutrücknen / und der Jordan herentgegen erfüllet ſich / ergieſt ſich? Du gedachteſt ja / dein außerwöhltes Volck mit truckenen Füſſen durch den Jordan zu überſetzen! und nichts deſto weniger ergieſſet ſich der Jordan über alle maſſen hefftig / und iſt zum tieffiſten zur Zeit / wo er zum truckeniſten ſeyn ſolte? Was iſt diſes? Hört! Die Interpretes bey Alano in luce SS. Roſarii ſagen / daß der Jordan bedeute die Himmliſche Freuden der ewigen Glückſeeligkeit; Dann gleichwie der Jordan das Land Judæam von Arabia underſcheidete / nemblich das außerwöhlte Volck von den Heiden / alſo zur Zeit deß Eherens und deß Schnidts / wann das Unkraut wird in das Feur der ewigen Peyn geworffen werden / da wird auch der Himmel mit ſeiner Glory den Underſchid von den ewig-Glückſeeligen und von den ewig-Verworffenen machen.

Der Jordan in höchſter Hitz wird groß angelauffen / wegen der Archen.

Nun aber warumb zur Eheren-Zeit iſt diſer glückſeelige Jordan / als die Bedeutnuß der Himmliſchen Glory / gantz biß über ſein Geſtatt erfüllet geweſen? Warumb? Darumb: die Archen GOttes ware zu Eheren-Zeit zu dem Jordan kommen / und er hat ſich gleich erfüllet und ergoſſen.

Die Himmliſche Glory wird erfüllet von Heiligen wegen Maria.

Dann / ſpricht Bonaventura: Qui apud Mariam eſt [Arcam Dei] Jordanem, gloriam Cœleſtem exundantem, invenit, dann alle die jenige / ſo ſich bey Maria einfinden / der gebenedeyten Archen Gottes / diſe alle werden den Jordan / die Himmliſche Ewigkeit / exundantem, mit allem ihren Uberfluß finden. Ja / exundantem, gantz voll / gantz erfüllt wird jener die Himmel finden / wo / Arca Dei, die Mutter GOttes iſt: Aber mit wem wird dann von der Archen der Jordan erfüllt ſeyn? Ach! mit lauter Waſſer; Alſo dann iſt der Himmel under dem bedeuten Jordan mit Waſſer erfüllt? ja / aber mit jenen Waſſern / von welchen Auguſtinus ſagt: aquæ multæ, populi multi: vil Waſſer / vil Volck / als wäre es geredet / der Jordan ſeye mit vilen Volck erfüllt. Aber mit was vor einem Volck? Mit jenem / ſo die Archen begleiten / ſo nach der Arch gehen / ſo nach Mariam ſehen / ſo Mariam ehren / ſo Mariam lieben / ſo bey Maria ſeynd / alſo zwar / daß / gleich wie der Fluß Jordan ſich in Gegenwart der Archen GOttes mit vilen Wäſſeren erfüllet und ergoſſen hat / alſo wird durch Mariam / der Mutter GOttes / der Himmel erfüllt nur von Marianiſchen Liebhabern / von Marianiſchen Sodalen / von Marianiſchen Brüdern und Schweſtern ꝛc. Warumb diſes? Ach! curam illius habet, die Mutter GOttes / curam habet, tragt groſſe Sorg über die / ſo ihr folgen / ſo ſie ehren. O groſſe Sorg Mariæ der übergebenedeytiſten Mutter! Und alſo zwar groß! Ut nullus in Cælo Sanctus ſit, nec erit, niſi Marianus, daß keiner im Himmel / in Ewigkeit iſt noch ſeyn wird / ſo nit ein Diener und Sodalis / ein Kind / ein Liebhaber / ein Verehrer / ein Bruder und Schweſter Mariæ iſt: Salus una fidelium divina felicitate cumulatiſſima, ſagt der H. Damaſcenus, das eintzige Heyl der Chriſtglaubigen iſt Maria; Warumben? quia Maria eſt cura mundi, gibt die Urſach Andreas Cretenſis in Conceptione B. V. weilen Maria / die Jungfräuliche Mutter GOttes / die Sorg iſt der gantzen Welt / und über alle ſorget; alſo zwar / daß Albertus der groſſe redet: Cuſtos Maria ſingularis & univerſalis hominum, Angeli enim cuſtodiunt ſingulos homines, ipſa verò cuſtodit univerſaliter ſingulos, & ſingulariter Univerſos, das iſt: Maria iſt ein allgemeine / und ſonderbahre Sorg und Sorgtragerin über die ihrige; Die H. Engel beſchützen / jedoch nur ein jeglicher den ſeinigẽ / und tragt Sorg über jenen / ſo ihm anbefohlen: Aber Maria die Mutter GOttes tragt Sorg über dich / über dich / über dich / über dich / und über dich / über alle inſonderheit / und ins geſambt über uns alle: Cura ipſi eſt de omnibus

S. Bonaventura.

Joannes Damaſc. paracl. B. V. M

Andreas Cretenſis in Concept. B. V.

Albertus Mag. ſuper miſſus eſt, cap. 191.

dili-

diligentibus ſe, ſie tragt Sorg über alle/ die ſie lieben/ die ſie ehren/ biß in die lange Ewigkeit. Das heiſt ja/ curam illius habet, ſie traget deß Menſchen Sorg!

Der Mariam liebet/ wird niemalen verlaſſen ſeyn. Wird in dem/ was folget probiert.

Ach Marianiſche Sodales/ Brüder und Schweſteren! wer liebt Mariam/ wer iſt ein getreuer Sodalis Mariæ/ ſo diß anhört/ daß ihme das Hertz nit in dem Leib auffſpringe/ wegen deß Troſt/ ja wegen der Sorg/ ſo Maria die Gnaden-Mutter jenen in Ewigkeit erzeigt/ ſo ihre Kinder ſeynd/ deren ſie in Ewigkeit keines wird verlohren gehen laſſen? keines? Wird dann keiner verlohren/ ſo bey Maria iſt? keines! ſo lang du Mariam nit verliehreſt/ ſo lang du Mariam nit verlaſſeſt/ wirſt du ſeyn nit verlohren/ von Maria nit verlaſſen. Wie diſes?

V. Application, und Erklärung des obigen Conceptus von der Ruth.

Ich probiere es von der oben eingeführten/ von GOtt geſegneten und geliebten Ruth/ ſo auff den Feldern deß Booz mit ſolchem Fleiß die verlohrene Eher auffſamblete/ daß ſie auch/ wie die Interpretes reden/ den Nahmen tragt/ Videns, die Fleiſſige/ die Sorgfältige/ die ſehende/ und billich; Dañ ſie keinen Eher auff der Erden überſehen/ den ſie nit mit lieben Händen auffhebte/ und zu ſich samblete.

Maria iſt die wahre Ruth.

Wer iſt dann diſe Ruth/ wer ſeynd diſe Eher? O das iſt ſchon bekant/ und ehe ich rede/ hat es die Zuverſicht und Hochſchätzung/ die wir haben gegen Mariam/ ſchon in die Ohren unſerer Seelen gegeben. Chriſtus Jeſus hat ſeine liebe Außerwöhlte allezeit dem Getraid verglichen/ ſo einsmals in die Scheuren der Himmlen ſollte eingetragen werden: Colligite Zizania, iſt der Befelch GOttes/ ad comburendum igni, triticum verò congregate in horreum meum, das Unkraut bindet zuſammen und werffets in das Feur/ aber das Getraid das ſamblet in meine Scheuren. Alſo ſeynd unſere Seelen von GOtt dem Getraid verglichen. Haben ſie nun einsmahls geſehen/ wie daß auf den Felderen vil der Eher von dem Getrayd verlohren gehen? O ſo erweget in euerer Seel/ wie vil nit der Menſchlichen Creaturen auf dem Acker GOttes der Chriſtlichen Kirchen verlohren werden: es heiſſet: multi vocati, pauci electi, vil ſeynd beruffen/ aber wenig ſeynd Außerwöhlt.

Matth. 13. v. 30.

Unſere Seelen werden dem Getrayd verglichen.

Matth. 20. v. 16.

Haben ſie/ Marianiſche Sodales! geſehen/ wievilmahlẽ geſchicht/ daß man auf den Felderen und Aeckeren die hinderlaſſene Eher auffſuchet? ſo erweget widerumb bey euch; Wie die Welt/ das Fleiſch und der leidige Feind/ mit aller Embſigkeit die von Gott verlaſſene arme Sünder zu ſamlen ſuche: circuit quærens, quem devoret, ſagt der H. Apoſtel Petrus; Er laufft herumb/ ſuchend/ den er verſchlucke/ und der Höllen zu ewiger Speiß mache. 1. Pet. 5. 8.

Haben ſie/ Marianiſche Sodales! in obacht genommen/ daß auf den Felderen auch die jenige/ welchen ſonſten diß auffſamblen der hinderlaſſenen Eher nit verbotten/ ſich auch underfangẽ/ von dem ſchon zu der Scheuren geordneten Trayd die Eher weg zu ſtehlen? O! ſo betrachtet/ wie vil der Seelen der hölliſche Feind GOtt auff diſer Erden hinweg nemme/ verführe/ welche er mit ſo vilen Gnaden/ Hülff und Beruff zu der ewigen Scheuren der Glory geordnet hatte/ alſo zwar/ daß/ wann in der Warheit die glückſeeligiſte Ruth nit wäre/ O! wie vil der Ehern wurden auf ewig verlohren gehen; wer iſt dann endlichen diſe Ruth? O übergebenedeytiſte Jungfrau Maria/ du biſt die allerglückſeeligſte Ruth/ nit zwar bey dem Booz/ aber bey GOtt ſelbſten/ allwo all ihr Sorg dahin zihlet/ curam illius habet, daß nur nichts verlohren gehe. Dann hat jene Ruth ſich eine Magd deß Booz genennet/ als welche Sorg tragte über ſeine Wirthſchafft/ indeme ſie ſagte; Ego ſum Ruth ancilla tua, ich bin die Ruth/ deine Dienerin: Mit welchen Worten ſie den Booz alſo gefangen/ daß er ihr die Freyheit geben/ auf ſeinen Feldern die Eher deß Getrayds zu ſamblen.

Maria die wahre Ruth hat Erlaubnus/ die hinderlaſſene Eher zuſamblen.

Ach! So iſt Maria die jenige/ welche indem ſie ein Mutter ware deß rechten Booz/ das iſt GOttes/ hat ſie ſich ſelbſten alſo zu den Dienſten GOttes ernidriget/ daß ſie ſich nit/ als ein Magd/ ein Dienerin nennete: Ecce ancilla Domini, ich bin ein Dienerin/ ein Magd deß Herren; Welches GOtt alſo gefallen/ daß er nit allein ihr Gewalt geben auff ſeinen Felderen/ auff der Welt das Getrayd zuſamlen/ ſondern ſie vermögte auch ſovil/ daß ſie ſamblete gleich in ſelben Augenblick/ als ſie ſich zu den Dienſten einer Magd niderwarffe/ vom Himmel herunder in ihr Jungfräuliche Schoß das Getrayd deß Himmels GOttes Sohn/ welcher heiſſet: frumentum Electorum, das außerwöhlte Getrayd/ laut deß Göttlichen Text: & concepit de Spiritu Sancto, und ſie empfienge von dem H. Geiſt. Lucæ 1.

Maria die glückſelige Ruth hat auch das Getrayd der Außerwöhlten geſamblet.

Iſt die wachtbahre und getreue Ruth geneñet worden/ Videns, das iſt/ ſehend/ als welche mit ihren Sorgtragenten Augen alle Aecker und Felder durchgienge/ damit ſie ſich keiner Eher überſahe. Ach! So iſt ja Maria

Maria/ wie die Ruth iſt, *Videns*, ſehen / und wachbar / und überſicht kein Eher. *Richard. à S. Laurent. de Laud. V. M. lib. 4.*

ria tauſentmahl mehrer Videns, mehrer ſehend; indeme ſie in der Warheit nit einen einigen Eher überſicht auf ihren Ackern: Will ſagen: kein Kind/kein Bruder/kein Schweſter in ihren Sodalitäten überſicht Maria nit / daß ſie nit ſonderliche Sorg traget über deſſen Heyl; daß Richardus à S. Laurentio de laud. Virg. l. 4. alſo redet: oculus Mariæ per diſcretionem, vel reſpectu Miſericordiæ juſtos à dextris, peccatores reſpiciens à ſiniſtris: Ein lauters Aug iſt Maria wegen ihrer ſorgfältigen Barmhertzigkeit / die Gerechten ſihet ſie auf der Rechten/ reſpiciens peccatores à ſiniſtris, die Sünder aber auf der Lincken ſicht ſie nit allein/ſondern reſpiciens à ſiniſtris, ſondern ſie/ reſpiciens, ſihet widerumb/und widerumb ſicht ſie umb / reſpiciens, nit nur einmal/ ſondern/ reſpiciens, mehrmahlen ſicht ſie umb/umb die Sünder.

Maria *reſpiciens*, ſicht nit nur einmahl umb/ ſonderen / *reſpiciens* ſonderen widerumb und vilmalen ſicht ſie umb / umb die Sünder ꝛc.

Iſt die ſorgtragende Ruth Videns, ſehent/alſo zwar/ daß ſie biß in die Nacht hinein auff den Ackeren die Eher der Felder aufflaſe/und arbeitete? Ach wie iſt nit die rechte Ruth die ſeeligiſte Mutter Gottes Maria/ Videns, ſehent! Man erzehlet von etlichen / daß ſie ſo ſcharpffe Augen gehabt/daß ſie auch in der Nacht geſehen/ gleichwie Tyberius Cæſar. Das kan alles war ſeyn; Aber niemand hat beſſere Augen einsmals in der Nacht gehabt / oder wird ins künfftige haben / als Maria / die Mutter GOttes / welche nit wie jene Ruth / biß zu Abend / aber auch in der Nacht die Eher ſihet und ſuchet/ maſſen ja Maria in der Nacht der Verfolgung/ in der finſtern Nacht der Betrübnuß/in der Nacht der Verlaſſung/ in der Nacht deß Todts/in der Nacht deß entſetzlichen Urtheils/ ihre Sodales ſuchet und findet / daß Bernardus ſagt: reſpectus à te impoſſibile eſt ut pereat, den du ſiheſt/ O Mutter der Gnaden/wird nit zu Grund gehen; ja iſt nit möglich/ daß er zu Grund gehe.

Tyberius Cæſar ſicht in der Nacht. Maria in aller Nacht hat gute Augen/ die jenige zuſehen, welche ſie lieben.

Iſt die fleiſſige Arbeithſame Ruth/ Videns, ſehent genennt worden / als welche von weitem die Eher auf den Feldern ſahe ligen/welche ſie/ feſtinans (alſo heiſt auch ihr Nahmen) eilend zugeloffen / und von der Erden in ihre Schoß geſamblet?

So iſt Maria die warhaffte gebenedeyte Ruth/welche weit ſihet / nit wie ein Strabo, ſo fünff und dreyſſig tauſent Schritt weith geſehen/ſondern Maria ſicht von Himmel biß auf die Erden / und von Orient biß Occident: Maria iſt die jenige ſehende Ruth in die weiten/ nit wie ein ſpaniſcher Jopes/ſo von dem hohen Berg Calpen auß Europa/biß über das Meer in das Geſtat Africæ geſehen hat: Maria ſicht von dem Himmel biß auff die Erden / biß über alle Meer / daß ſie genennet worden von Bernardino de Buſto ſerm. 2. de Aſſumpt. B. V. Oculus Orbis, das Aug der gantzen Welt: Ut nemo ſit, qui ſe abſcondat à Calore ejus (à luce ejus, à ſplendore ejus) daß durchgehend niemand iſt/ der ſich vor ihr/und vor ihren Liecht und Glantz ihrer liebenden Augen verbergen kan.

Maria ſicht in die weite / *Strabo* ſahe in die ferne fünf und dreyſſigt auſent Schritt weith.

Jopes ſahe über Meer von einem Land biß in das andere.

Maria ſichet noch weither. *Bernardin. de Buſto ſer. 2. de Aſſumpt. V. M.*

Hat endlichen die ſorgtragende Ruth durch ihrẽ groſſen Fleiß drey mit Trayd gantz erfüllte Metzen auff den Felderen geſamblet? Ach! So iſt Maria ja warhafftig die gebenedeytiſte Ruth welche auff dem Acker GOttes/ in der Kirchen/abſonderlich aber in ihren Marianiſchen Sodalitäten und Bruderſchafften/ſamblet drey gantz erfülte Metzen / will ſagen / die drey Ständ ihrer Sodalen/als den Stand der Jungfrauen/den Stand der Verwittibten/und den Stand der Verehlichten/welche ſie gen Himmel übertraget/und ſelben darmit erfüllet. Invenit tres modios, ſagt der Text/ quos portans reverſa eſt in Civitatem. Sie hat geſamblet drey Metzen/und ſelbe in die Statt eingetragen: Alſo / O Maria! Wann einesmals bey den Heyden die Ceres/die Vorſteherin deß Getrayds/ iſt mit lauter Korn-Eher gekrönet worden; So wirſt ja du in Ewigkeit von lauter Eher der lieben Außerwöhlten gekrönet werden.

Maria wie die Ruth ſamblet drey Metzen ꝛc.

Ruth. 2. 18.

Ceres wurde gekrönt von Eher/ Maria aber wird gekrönt von Außerwöhlten.

Alſo/ Marianiſche Sodales! verlangt ihr auff alle Ewigkeit in euerer Seelen Seeligkeit verſorget zu ſeyn? Ey ſo liebet Mariam! Nemo perit, qui diligit Mariam, niemand wird verlohren / der Mariam liebet. Ein Jüngling/ſo den H. Roſenkrantz hertzlich/ſeine Liebe gegen der Mutter GOttes zu erzeigen / täglich bettete / ſtunde einesmahls in Gedancken/und ſprache bey ſich ſelbſten quam mercedem dabit Maria, was für einen Lohn wird mir die Mutter GOttes geben? Und ſihe! Augenblicklich erſchiene ihme die Mutter GOttes / ſo Sorg traget über die/welche ſie lieben/ und zeigte ihme ein Kleid deß Himels/ und ſpricht: Hâc te veſtiam, ſi perſeveraveris in Cultu SS. Roſarii, ſihe mein Sohn! mit diſem Kleid wird ich dich in dem Himmel bekleiden/ ſi perſeveraveris, wann du/wirſt beſtändig ſeyn Alſo fürwahr auch du Marianiſcher Zuhörer/ kanſt du dich wol hiervon gäntzlich vertröſten; Dich/dich und dich/wird Maria bekleiden in Ewigkeit/ ſi perſeveraveris, wañ du wirſt ein beſtändiger Sodalis, ein beſtändiger Liebhaber und

VI. Der Mariam liebet wird ewig wol verſorget ſeyn. Wird probiert *per exempla.*

Einem Jüngling zeiget Maria den Lohn/ und das Kleid der Glory/ welches empfangen die ſie verehren.

Ver-

verehrer Mariä ſeyn. Ey dann/ Marianiſche Sodales! Verlanget ihr auf alle Ewigkeit euer Seelen-Seeligkeit verſorgt zu ſeyn? ſo liebet und lobet Mariam: Qui non diligit, manet in morte, heiſt es wohl allda bey Maria; Wer nit liebet/ der wird ſterben ꝛc.

Maria weiſet einem ſeiner Liebhabern drey Städt in dem Himmel/ in welchem 150. Stäfflen ware: eine Figur des H. Roſenkrantz.

Ein gewiſſer eyfferiger Liebhaber des H. Marianiſchen Roſenkrantzs/ erzehlet Alanus in Luce SS. Roſarii, ware einſtens in dem Geiſt verzucket/ und von Maria der Mutter Gottes geführt biß in den Him̃el/ allwo er durch drey ſchöne Städt iſt begleitet worden. Die erſte war auß reinem Gold/ welche/ wie Maria die ſeeligſte Jungfrau ihme ſagte/ den freudenreichen Roſenkrantz bedeutete. Die andere Stadt ware erhöcht/ und von lauter Margariten und guten Perlein geziert/ und diſe bildete vor den H. ſchmertzhafften Roſenkrantz. Die dritte Stadt aber/ durch welche er von Maria der Mutter Gottes geführt worden/ glantzete mit unbekannter Zierd und Schönheit/ die kein Menſchliche Zung wuſte zu erzehlen/ und diſe ware ein Figur des dritten und glorreichen H. Roſenkrantz; Ein jegliche Stadt aber/ das er wohl in Beobachtung nahme/ hatte ein Stiegen zu der andern von 50. Stafflen; Nun diſen Marianiſchen Sodalen, als er durch diſe ſchöne Stadt geführt wurde/ redete der Engel Gottes alſo an: En has incolunt Urbes Sodales Mariani, quoties Ave Maria dicunt, toties gradum in has urbes aſcendunt, ſihe! Diſe ſchöne Stadt bewohnen die Marianiſche Sodales, ſo offt ſie ein Ave Maria ſprechen/ ſo offt überſteigen ſie einen Staffl/ einen Grad/ zu ſolchen/ biß ſie endlichen zu dem Thron Gottes ſelbſten gelangen; Wo ſie ihre Helfferin/ ihre Beſchützerin/ Mariam finden/ welche vor dem Thron Gottes unaufhörlich für die Ihrige bittet. Sehet! Alſo hat Maria uns zur himmliſchen Stadt ein Laiter gemacht/ ſelbige/ als Marianiſche Kinder/ zu bewohnen. Und heiſt das nit/ Curam illius habet, ſie traget ihrer Sorg?

Nun alſo/ Marianiſche Zuhörer! Verlangt ihr auf die lange Ewigkeit für euere Seelen Seeligkeit auch verſorgt zu ſeyn? Ey/ ſo liebet/ und lobet Mariam.

Dionyſ. Carthuſ.

Maria Mater ſingularis diligentiæ, quoniam nulla unquam Mater tantùm dilexit atque ſolicita fuit pro filio, imò nec omnes aliæ ſimul ſumptæ, quantùm ad dilectionis ſolicitudinisque ſubſtantiam: Alſo redet Dionyſius Carthuſianus, als ſagte er: Liebet Mariam/ dann Maria iſt die Mutter der ſonderbahren Lieb/ in Bedenckung kein Mutter nit iſt/ welche alſo liebet/ wie Maria/ ja alle Mutter zugleich haben nit ſo vil der Lieb/ als Maria alleinig/ welche liebet/ die ſie Lieben/ und ihre Kinder ſeyn wollen.

Franciſca Valchinia. ſicht ſich ſelbſten in mitten des Hertzen Mariä verſchloſſen/ und verſorget.

Franciſca Valchinia, als ſie ſich in einer ſchweren Verfolgung ihrer Feinden befande/ lauffte ſie zu Maria/ und ruffte flehentlich/ Mater Dei, curam habe mei; O Mutter Gottes! trage meiner Sorg! Und ſihe! Die Sorgtragende Mutter Gottes ſtellt ſich Augenblicklich zugegen/ und weiſet Franciſcæ ihr mütterliches Hertz/ mit Ermahnung/ ſie ſolte nur wohl darein ſehen. Ach! was ſahe ſie? Sie ſahe ſich gantz ſelbſten in der Mitten des Hertzen Mariä vollkommentlich abgebildet/ in Mariæ Hertzen eingeſchloſſen/ und wohl darein verſetzt. Secht/ Marianiſche Sodales, und betrachtet! heiſt das nit, Curam illius habet, Maria bewahret/ verſorget und liebet/ die ſie Liebẽ/ auf die lange Ewigkeit.

Alſo/ Marianiſche Zuhörer! verlanget ihr ferners/ auf die lange ewige Zeiten für eure Seelen Seeligkeit verſorgt zu ſeyn? Ey ſo liebet und lobet Mariä!

S. Anſelmus.

Sæpè, merckt es wohl/ ſæpè, quos non ſalvat filii juſtitia, ſed damnat, ſalvat Miſericordia Mariæ & liberat; Offt/ offt welche die Gerechtigkeit Gottes nit erlöſt/ ſondern verwirffet und verdammet/ diſe erlöſt und erlediget die liebsvolle Barmhertzigkeit Mariä/ ſagt mein H. Anſelmus.

Die ſeeligſte Maria Raggi ſahe unter dem Mantel Mariä verborgen und verſorget die Marianiſchen Sodalen und Liebhaber.

Die ſeelige Maria Raggi ſahe einsmahls in dem Geiſt erhebt die Mutter Gottes mit gantz rothem Kleid angethan/ darauß ſie erkennete die Gerechtigkeit Gottes/ welche in dem Marianiſchen Habit herauß ſcheinete; Als nun dann die fromme Maria Raggi hierüber höchſt erſchracke/ geängſtiget/ wañ die Mutter Gottes auch ſich mit der Gerechtigkeit bekleidet: Quis curam habebit, wer wird der armen Sünder doch Sorg tragen? Und ſihe! als ſie in dergleichen Gedancken ſtunde/ eröffnete Maria die Mutter Gottes ihren Mantel/ unter welchem die fromme Seel verborgen ſahe unzahlbar vil ihrer Sodalen, ihrer Brüder und Schweſtern; Und in Eröffnung des Schutz-Mantels ſprach die ſeeligſte ſorgfältige Mutter Gottes; Huc fuge filia, daher fliehe/ mein Tochter/ hos, quos vides, tueor, in Judicio tego & protego! Dañ diſe alle/ die zu mir fliehen/ bedecke und beſchütze ich in dem ſtrengen Gericht Gottes; Gehts/ Marianiſche Sodales! betrachtets wohl! heiſt das nit/ curam

illius

illius habet, Maria bewahret / Maria verſorget ihre Kinder / ihre Liebhaber? Alſo wo die Verdambte Unglückſeeligiſte vor dem ſtrengen Richter-Stuhl GOttes werden zu den Bergen und Felſen ruffen: montes cadite ſuper nos, & cooperite nos, ihr Berg und Schrofen fallet über uns / und bedecket uns vor dem Zorn GOttes! ſehet / da thut Maria die ihrige under ihren Mantl bedecken / und ſoll das nit heiſſen / curam illius habet, Maria verſorget in Ewigkeit alle die jenige / die ſie lieben?

Luca 23. v. 30.

VII. Conceptus aus der H. Schrifft / über den H. Text: *Ego ſum oſtium,* ich bin die Thür, ꝛc. *Joan. 10. v. 9.*

Aber mich gedunckt / als ſehe ich noch in vilen Hertzen die ſchwere Angſt und Zweiffl ihrer ewigen Erlöſung und Glückſeeligkeit / in Erwegung / daß ja Chriſtus JEſus / der gerechte Richter der Lebendigen und der Todten / ſich alleinig nennet / die Porten deß Himmels und glückſeeliger Ewigkeit; indem er ſpricht: Ego ſum oſtium, ich bin die Porten: per me ſi quis introjerit, ſalvabitur, der durch mich wird eingehen / wird ewig erlöſet ſeyn; Und der jenige aber / qui non intrat per oſtium, ille fur eſt & latro, der jenige aber / ſo nit eingeht durch mich als durch die Portē / der iſt ein Mörder / ein Rauber / und Dieb. Ach! wann diſem alſo / O Maria! Wie wird dann durch dich der arme Sünder / der zu dir fliehet / erlöſet werden / indeme alleinig Chriſtus JEſus / die Porten deß Himmels / die Gerechte einlaſſet? Getröſt / die ihr Mariam liebet / Mariam lobet / Mariæ Sodales / Brüder und Schweſter ſeyt! Curam illius habet, Maria tragt auch Sorg deſſen / wie ſie die ihrige in den Himmel einbringe / wann ſchon die Porten verſchloſſen und verſperret iſt; Aber wie diſes? Secht eine ſchöne Sach! Daniel / wie der H. Geiſt erzehlet Dani. 3. v. 10. als er wolte die Gnaden / Benediction, und Seegen von Himmel genieſſen / hat er ſich zu einem Fenſter begeben / und ſeine Seufftzer hinauff gen Himmel geſchickt: apertis feneſtris in Cænaculo ſuo tribus temporibus in die flectebat genua, & adorabat, der Daniel kniete dreymal deß Tags nider / und bey aufgethanem Fenſter ſeufftzete er gen Himmel / wol wiſſend / daß deß Himmels / wann ſchon deſſen Porten verſpert ſeynd / die Fenſter offen ſtehen.

Joan. 10. v. 1.

Daniel. 3. v. 10.

Conceptus aus der H. Schrifft, warumb Daniel gebetten bey auffgethanem Fenſter?

Iſt das nit / außerwöhlte Zuhörer! Ein ſchöne Figur Mariæ / unſer allergnadenreichiſter Mutter und Schutz-Frauen? Dann ſagt an / wer iſt das Fenſter deß Himmels? wer? O Maria! du Gnaden-Mutter / du biſt es: Cœli feneſtra facta es, lobet dich die gantze Chriſtliche Kirchen / du biſt worden das rechte Fenſter GOttes / und deß Himmels; Warumb Marianiſche Sodales! Hie vernembt einen ſchönen Gedancken / ſo der hochgelehrte Tortoniſche Biſchoff Areſius einsmals gefaſſet hat.

Explicati on und Erklärung diſer *Concept.*

Iſt Gott / Chriſtus Jeſus / die Porten deß Himmels / als er ſagt / ego oſtium, ich bin die Thür / die Porten / per me, ſi quis introierit, ſalvabitur, der jenige / ſo durch mich eingehet / wird erlöſet werden / alſo daß / qui non intrat per oſtium, ille fur eſt & latro, der jenige / ſo nicht eingehet durch die Porten / der iſt ein Dieb / ein Rauber.

Moraliſche Lehr.

Ach! Was ſeynd wir? wie können oder müſſen wir uns nennen? Seynd wir nit auch under diſer Zahl? (ſo mir erlaubt iſt alſo zu reden) der Mörder / der Dieb und Rauber / denen allen die Porten der Himel ewig verſchloſſen iſt? Die Sünd und Laſter / mit welchen wir uns beſchuldiget / haben in der Warheit uns den guten Nahmen genommen / ja auß dem Buch der Ehrlichen; Ach! will ſagen / der Außerwöhlten außgelöſcht. Die Sünden / mit welchen wir unſre Seel ſo vilmahl umb das Leben und Gnaden GOttes bringen; die Sünden mit welchen wir ſo vilmahl den Nächſten in ſeinen Ehren und guten Nahmen tödten; Die Sünden / mit welchen wir den Nächſten zu dem Fall locken und ziehen; Die Sünden endlichen / mit welchen wir GOtt unſern Erlöſer von neuem ſovilmahl Creutzigen und ermorden / als vil wir tödtlich ſündigē; Diſe / diſe / ſchaue mein Chriſt / in dein Hertz hinein / in dein Gewiſſen hinein / ob ſolche dich nit vor GOtt / als einen Rauber / einen Dieb und Mörder / anklagen? Nun aber wann wahr iſt / wie es dann in Ewigkeit nit anderſt ſeyn kan / daß dergleichen durch die Porten nit eingehen / laut deß H. Text: Qui non intrat per oſtium, ille fur eſt, & latro, die Dieb / die Mörder ſeynd die jenige / ſo nit eingehen durch die Porten; Ach! Mein GOtt! wie ſollen wir die Hoffnung in unſern Seelen haben / mit ſo vilen Sünden bemacklet / und vor Gott der Höllen ſchuldig? Iſt wohl hie auch noch / ſeeligiſte Jungfrau! bey dir ein Mitl? ja Marianiſche Sodalis! Curam illius habet, die Mutter

ter GOttes träget Sorg über ihre Sodalen / daß ſie ſolche nit ohne Mitl verlaſſe ; Was iſt aber das vor ein Mitl ? Das iſt das Mitl : Cœli feneſtra facta eſt , die Mutter Gottes / zu Hülff der Sünder / ſolche der ewigen Unglückſeeligkeit zu entziehen / iſt zu einem Fenſter deß Himmels gemacht worden: Und was hülfft aber diſes ? Secht ! das hülfft es ; Wann der Himmel uns gantz verſperret/und die Porten/Chriſtus JEſus/ uns verſchloſſen iſt ; Ey ſo laſt uns es machen nit anderſt/ als wie pflegen zu machen die Mörder und die Dieb; Was machen diſe? Wann die Porten/ Thür und Thor verſperzt ſeynd/und keinen Eingang nit laſſen / ſo ſteigen ſie oben bey einem Fenſter ein / ihr Zihl und End zu erreichen; Alſo Sünder und Sünderin ; Die wir die Porten GOttes und deß Himmels wegen unſeren ſchweren Sünden und Untreuheiten verſchloſſen ſehen / laſt uns einſteigen bey dem Fenſter hinein/ bey Maria / Cœli feneſtra facta eſt , diſe iſt das Fenſter deß Himmels für uns arme Sünder allzeit offen / von welchen mein hönigſüſſer Bernardus alſo redet : ſinum miſericordiæ omnibus aperit, ut de plenitudine ejus accipiant univerſi , ſie / Maria / eröffnet allen das Hertz der Barmhertzigkeit / damit von deſſen Völle und Uberfluß männiglich empfange. Aber iſt das Fenſter deß Himmels villeicht gar zu hoch? Iſt Maria gar zu weit von uns erhöhet ? Ey ! So ſeyt undereinander getreue Sodales / getreue Brüder deß H. Roſenkrantz / und macht es ferners / wann ich alſo dörfte reden / als wie widerumben machen die Mörder und alle die jenige/ denen das Fenſter / hinein zu ſteigen / zu hoch iſt / wie machen ſie es ? Sie ſtehen einander Böck / wie wir pflegen zu ſagen / und underſtützen alſo einander / biß ſie auf ſolche Weiß über einander ſteigend durch das Fenſter einbrechen.

Der Sünder/ dem die Porten deß Himmels verſchloſſen/ ſteiget bey dem Fenſter/Mariam/ein ꝛc.

S. Bernardus.

Alſo/Chriſtliche Zuhörer ! Laſt uns auch thun / ja laſt uns nur getreue Sodales Mariæ der Mutter GOttes ſeyn ; ſintemahlen diſe mit allen ihren Verdienſtē und guten Wercken/ welche in der gantzen Welt under ihnen geſchehen / ein ander über ſich gen Himmel helffen/ ja mit dem Band deß H. Roſenkrantz ſo hoch ziehen / biß ſie ſammentlich bey dem Fenſter/bey Maria/hinein ſteigen mögen ; dermaſſen/ daß auch heutiges Tags noch der Hölliſche Feind offentlich bekennen muß/ daß er noch kein eintzigen Marianiſchen Sodalen und getreues Kind der Mutter GOttes erworben habe. Iſt wahr ; diß bezeugt das nachkommende tröſtliche Exempel.

VIII. Ein wunderliches Exempel / in welchem der Hölliſche Geiſt / von Maria bezwungen/ eröffnen muß / daß kein beſtändiger Sodalis verdammet werde.

Als der H. Vatter Dominicus zu Carcaſſona die Andacht deß H. Roſenkrantz vor großmächtiger menge Volck vortragete / erzehlet Alanus in luce SS. Roſarii : daß ſich auch zugegen gefunden habe ein abtrünniger Albigenſer / welcher / gleichwie er das Lob deß H. Roſenkrantz / und die Andachten der Sodalitäten und Bruderſchafften Mariæ/nit in ſeinem Ketzeriſchen Hertzen gedulten künte / als ſchmählete er offentlich über den Diener Mariæ / den H. Dominicum/verwarffe und verdammete ſeine Predigen/ und über das/damit er ſein Gottloſigkeit mehrers künte außgieſſen/beſtritte er den guten Nahmen deß H. Dominici / verkleinerte ihn in allen Orthen und Gelegenheiten/ und verfolgte ſein Ehr mit ſolchem Nachtruck/ daß die Ketzer in groſſer Menge/ ſo ſich ſchon dem Glauben der Chriſtlichen Kirchen ergeben wolten / und in die Andacht der Bruderſchafften deß H. Roſenkrantz allbereith aufgenommen zu werden verlangten/von ihrem heiligen Vorſatz ſich gäntzlich widerumb entzieheten. Aber es bleibt darbey/curam illius habet , die Mutter GOttes tragt über die ihrige Sorg ; dann ſihe! durch gerechtes Urtheil GOttes wird an der Stell diſer Gottloſe Menſch von dem Hölliſchen Teuffel beſeſſen/alſo/daß er entſetzlich zu wüthen/ und mit ſeinen Zähnen die Kleider an dem Leib zu zerreiſſen anfangte/die Gebärden und Sitten/Stimm und Red waren alſo grauſamb / daß nun jederman ſehen kunte/was für ein Höll diſer Menſch in ſeinem Leib eingeſchloſſener tragte ; Endlichen doch/ obwohlen die leydige Teuffel groſſen Widerſtand thaten/ die man in ſeinem Leib miteinander hörte reden / wurde er mit eiſenen Banden vor den H. Vatter Dominicum geführt/damit ſolcher ihme ſeine verübte ehrrühriſche Sünden wolte verzeyhen / und widerumb von diſen Hölliſchen Feinden erledigen. Dominicus der Diener Mariæ erfreuete ſich diſer Gelegenheit/wirfft ſich zu der Erden nider/GOtt den Allmächtigen bittend / daß er nun ſeine von dem H. Roſenkrantz gethane Predig wolte vor dem groſſen gegenwärtigen Volck/ſo ſich über 12. tauſent Perſohnen erſtreckte / bewehren und gut haiſſen ; wendet ſich nach diſem zu

Verächter der Liebe und Andacht Mariä wird beſeſſen von dem böſen Feind.

den Beſeſſenen/und ſpricht: ni nomine Virginis Marię, cultusque ipſius impero vobis, O maligni Spiritus, ut quæſtionibus meis ſatisfaciatis &c. Jch befihle euch / ihr Hölliſche Geiſter! durch den Nahmen und Ehr der Jungfrauen Mariæ / daß ihr meinen Fragſtucken alsbald genug thůt; Und alſo ſagt her.

Urſach / warumb der Hölliſche Geiſt die Sünder beſitze.

Cur, & quot numero ingreſſi eſtis, warumb und wievil ſeyt ihr eingangen in diſen Menſchen? Darumb/ ſprechen die leidige Teuffel / weilen er die Mutter GOttes/ und deſſen H. Roſenkrantz geläſteret und verunehrt hat/ und deßwegen/damit die Zahl auch wiſſeſt / nach welcher du gefragt/ſeynd wir 15000. Sovil nemblich tauſent / als Geſätzl und Stůckel an dem Pſalter und Roſenkrantz Mariæ ſeynd: O Entſetzlichkeit! Aber der H. Diener Mariæ der Mutter Gottes ware mit diſem noch nit zu fridē. Er fragt ferners/ und begehrete zu wiſſen/ von ihnen; Quis eſt Sanctus in Cœlo, quem magis formidatis, & quis ille, quem homines maximè glorificare, diligere, & colere debent? Wer iſt jener Heilige in dem Himmel / den ihr mehr förchtet? und wer iſt jener/welchen die Menſchen auffs mehriſt ſollten glorificiren/ lieben und ehren? ſagt an/ gebt Antwort! Auff diſe gegebene Frag aber entſetzten und widerſetzten ſich die Teuffel / ſie lamentirten und ſchryen abſcheulich / ſich höchſtens bemůhend/ auf die Seiten zu kommen/ damit ſie nit gezwungen wurden / ſolche Geheimnuſſen mit ihrem groſſen Nachtheil offenbahr zu machen. Der Diener GOttes aber / als er ſahe die Hölliſche Feind erſtummen/ und ſeiner Frag zu widerſtreben / wirfft er ſich aber mahl zur Erden nider/und růffte zu Maria der Mutter GOttes / und ſprache überlaut vor allem Volck: per virtutem Pſalterii & Roſarii tui, O Maria! Compelle hos humani generis hoſtes quæſtioni meæ ſatisfacere! durch die Krafft deß H. Pſalter und Roſenkrantz / O Maria! bezwinge diſe Feind der Menſchen / damit ſie meine Frag beantworten. Kaum hat ſeine Wort der H. Dominicus geendet/ da fahrte ein groſſe feurige Flamm auß dem Maul deß Beſeſſenen herauß / und indeme ſich die Teuffel noch mehr zureden widerſetzten / erſchine endlichen auff das eifferig Anruffen deß Diener GOttes Maria die Mutter GOTTES ſichtbahrlich vor den Augen ihres Dieners Dominici; umbgeben mit vilen Englen / und befahle dem Hölliſchen Geiſt/auff die gethane Frag Antwort zu geben: reſpondete ſervo meo ſecundùm petitionem ſuam, gebt Antwort meinem Diener nach ſeiner Frag! Was erwarten ſie / Marianiſche Sodales? Hört! Die Hölliſche Feind heuleten mit groſſem Getöß über den groſſen Gewalt der Mutter GOttes / und ſchryen: O du unſer Verdambnuß/ O du unſer Feindin / O du unſer Schand / O du unſer ewige Höll! jetzt ſeynd wir bezwungen zu reden/ und die Warheit vor ſo groſſer Welt mit unſerem ewigen Schaden an Tag zu geben. Væ principibus tenebrarum, heuleten ſie / wehe! ewig wehe! allen Hölliſchen Fürſten der Finſternuſſen! Hört ihr Chriſten / die ihr zugegen ſtehet: hæc Chriſti Mater, ſeynd die Wort der Teuffel / potens eſt nimiùm in præſervandis ſuis ſervis, quò minus ruant præcipites in barathrum noſtri inferni, diſe Mutter Chriſti iſt ſehr mächtig und gewaltig in Beſchützung / in Verſorgung ihrer Diener / ihrer Sodalen/ damit ſie nit in unſere ewige Höllen geſtürtzt werden. Heiſt diß nit / ich frage alle / haiſt das nit? Curam illius habet, Maria / Maria traget in der Wahrheit Sorg / illius deſſen/ der ſie liebt / der ihr Kind iſt. Aber ihr Hölliſche Geiſter! Was noch / Hört ihr Chriſten! ſprachen die Teuffel zum anderen mahl / nemo nobiſcum damnatur, qui in ejus ſancto cultu & pio obſequio devotus perſeveraverit, niemand iſt / der mit uns ins ewige Feur verdammet wird / der in Verehrung und Dienſt Mariæ ein andächtiger Sodalis verbleibet. Sagt her! heiſt das nit in der Warheit / Curam illius habet, Maria die Mutter GOttes traget Sorg über den / der ihr frommes Kind und andächtiger Sodalis iſt?

Die Hölliſche Geiſter förchten keinen Heiligen also häfftig / wie Mariam.

Maria iſt dem Hölliſchen Geiſt die gröſte Peyn und Qual. &c.

Wie mächtig Maria ſeye, die ihrige vor der Höllen zubeſchützen.

Niemand wird verdambt/ der andächtiglich in Marianiſcher Liebe verbleibet.

Aber was mehr / ihr verdambte Geiſter? Hört ihr Chriſten! ruffen abermahl auß dem Beſeſſenen die Teuffel: Chriſtianorum plurimi (plurimi) in hora mortis Mariam invocantes contra noſtra jura ſalvantur, vil/ vil/ plurimi, plurimi, ſehr vil / ſehr vil der Chriſten werden in der Stund des Todts wider alle unſere Recht durch Marianiſches Anruffen ewig erlöſt! Und Marianiſche Sodales! euer Hertz / ſo diſes höret / muß es nit ſagen? Curam illius habet, wahrlich die Mutter GOttes traget Sorg/ liebet und beſchützet den/ ſo ſie grüſſet/ ſo ſie ehret.

Durch Mariam werden vil in der letzten Stund deß Todts bekehrt. &c.

Maria erhaltet die gantze Kirchen und Chriſtenheit ꝛc.

Aber was mehrers ihr Feind unſerer Seelen? Hört! Hört ihr Chriſten brüllen die Teufel zu dem vierdten mal: Niſi Maria fuiſſet, Eccleſiam exterminaſſemus, nam Univerſos Eccleſiæ ſtatus à fide deficere feciſſemus, wann die Mutter GOttes Maria nit wäre / hätten wir ſchon die gantze Kirchen geſtürmet / und alle Stand der Kirchen von dem Glauben abzufallen gemacht. Marianiſche Zuhörer / abermahl erweget diſes / und beſtehet offentlich / daß ja ewig wahr iſt / curam illius habet, daß die Mutter Gottes Sorg traget deſſen / der ſie liebet / und ihr Kind iſt.

Keiner / ſo den H. Roſenkrantz fleiſſig zu betten / fortfahrt / wird in die Höll kommen ꝛc.

Aber endlichen / was noch mehr: Ihr unglückſeeligiſte verdambte Geiſter! Hört ihr Chriſten ſchreyen nocheinmahl diſe Teufel: nullus (nullus) in exercitio SS. Roſarii ipſius perſeverans æternos Inferni ſubit cruciatus, keiner / (keiner) ſo in der Ubung deß H. Roſenkrantz verharret / wird das Feur der Höllen in Ewigkeit empfinden. O Marianiſche liebſte Sodales / wer iſt doch under uns / deſſen Seel und Hertz ſambt allen deren Kräfften nit ſagen müſten: Ja alſo iſt es: Curam illius habet, Maria die verſorget denjenigen / der ſie liebet und ehrt in ihrem heiligen Roſenkrantz.

Als nun dann auf ſolche Weiß die Hölliſche Geiſter mit höchſter Verwunderung aller Umbſtehendẽ geredt / da ermahnte der Diener GOttes das gantze Volck / den H. Roſenkrantz in die Hand zu nemmen / und ſolchen langſamb mit höchſter Stimm zu betten.

Der H. Roſenkrantz laut gebetten treibt die Teufel aus ꝛc.

Das gantze Volck mit Marianiſcher Lieb und Eiffer entzündet / fallt auf die Knye nider / und mit geſambter Zung / Hertz und Gemüth / bettete es überlauth den H. Roſenkrantz; Und ſihe Wunder! ſo offt das Marianiſche eifrige Volck ein Ave Maria anfangte zu betten / da flogen allzeit die Hölliſche Feind in groſſer Menge ſichtbarlich wie feurige Kohlen auß dem Beſeſſenen auß / biß er endlichen gantz frey und entlediget Mariam zu loben auch anfangte / und nit mehr in Ewigkeit zu lieben und zu ehren auffhörte.

Die ſeeligiſte Mutter Gottes aber / welche bißhero dem H: Dominico ihrem Diener gantz ſichtbarlich beyſtunde / gabe dem andächtigen Volck / allen ihren Sodalen / Brüdern und Schweſteren / die Mütterliche Benediction und Seegen / und verſchwande vor den Augen deß H. Dominici ihres Dieners. Ach! wer iezt nit ſicht die Liebe Mariæ / der jetzt nit ſicht / curam illius habet, daß Maria die ihrige beſchütze / über die ihrige Sorg trage / der iſt fürwahr blind und liebet nit / und iſt nit in der Zahl der Kinder / Brüdern und Schweſtern / für welche Maria ſorget.

IX.

Epilogus und Beſchluß beſtehet in einer kl inen Widerhohlung alles / was im Anfang geredet worden.

Wir aber / O Marianiſche Sodales! Damit ich es ende / mit deme ich es habe angefangen; Wir aber ach! was für Troſt ſollen wir nit haben / ewig glückſeelig zu ſeyn / und zu lebẽ in ewige Jahr / als für welche Maria die Mütterliche Sorg traget?

Es ſey dann nun ein junger König Joſaphat auß India in Anſehung ſeiner Sterblichkeit und ſeines bald kommenden Todts / biß in das End alſo beſtürtzt / alſo geängſtiget / daß er ſich in Forcht der ungewiſſen bevorſtehẽnden Ewigkeit ſelbſten verzehrt / und immer geſeufftzet / quis ſecuro animo erit, wer wird ſicher ſeyn / wer wird verſorget ſeyn? Marianiſche Liebhaber! Diſer junge Fürſt hat es nit gewuſt / und iſt alſo traurig zergangen; Aber ihr / die ihr Mariam liebet / die ihr Maria Kinder ſeyt / eſtote ſecuro animo, ſeyt ſicher und getröſt der Ewigkeit / Curam habet Maria, dann für euch tragt Maria Sorg / und deſtwegen verzehrt euch nit als in dem Gruß und Lob Maria / daß ihr in eurem Todtbethlein ſprechen könt / was einſtens der Pſalmiſt geſagt: deficit in ſalutare tuũ anima mea, in deinem Heyl / in deinem Gruß / in deinem Lob / O Maria! hat ſich mein Leben geendet. O glückſeeliges End / auff welches ein glückſeelige Ewigkeit folget.

Pſal. 117. v. 81.

Seye es / daß deß Perſianiſchen groſſen König Darii alle gegebene Anwünſchung und Zuruff: Rex in æternum vive, König lebe in Ewigkeit / auf ewige Jahr; Sey es / ſag ich / daß auf diſe Anwünſch kein Ewigkeit deß Lebens gefolgt / ſondern ein elender betrübter Todt.

Der H. Bernardus ſagte / *Ave* und empfangte die Antwort / *ſalve.*

Ach / Marianiſche Sodales! Diſer müſte ja elend ſterben / weilen bey ſeinem Anwünſchen des Vive, lebe / lebe / nit iſt geweſen das Ave, verſtehe / das Ave Maria. Mein H. Bernardus / als er gebetten / ja als er Mariam gegrüſſet mit den Worten: Ave Maria; da hat er gleich die Antwort gehört / ſalve Bernarde! O ſalve Bernarde, ſey gegrüſt / Bernarde, O Bernarde! ſey gegrüſt; Alſo Marianiſche Zuhörer! die ihr Mariam liebet / Mariæ Kinder ſeyt; Bey euch erſchalle nur im̃er in dem Leben auch das Ave Maria, der H. Roſenkrantz: Auf diſes nur Zeitliche Ave, gibt Maria das ewige Vive, das ewige Leben.

Die Chriſten / welche in ihrem Leben ſprechen *Ave*, werden in ihrem Sterbſtündlein hören / *Vive &c.*

Seye es endlichen / daß der groſſe König Xerxes auf dem hohen Berg ſtehend / und ſein unzahlbahres Kriegs-Heer überſehend bitterlich geweinet habe / indeme er bedenckte / daß nach 50. oder 60. Jahr auß ſo vil tauſent nit ein Mann mehr leben werde. Ach / Marianiſche Sodales! Der weinete billich / weilen er nach aller möglicher Sorg noch ſein / noch der ſeinigen Leben zu beewigen wuſte.

Maria gibt das ewige Leben denen / die ſie hie Zeitlich lieben ꝛc.

Aber wir / die wir hier in diſem Orth uns alle überſehen / und wohl wiſſen / daß wir nach 50. oder 60. Jahren ſchier ſchon alle in einer Ewigkeit ſeyn werden; In was für einer aber? Glückſeelig / glückſeelig und aber tauſentmal glückſeelig und gebenedeyt iſt und wird ſeyn jener / welcher Mariam liebet / und Mariæ Kind iſt; Dann Maria ſorgt für ihn / Maria liebet ihn / Maria ſegnet ihn; Maria gibt ihme die Mütterliche Hülff / Sorg / und Benediction, mit Proteſtation durch meinen H. Anſelmum Lucens: ſuper ſalve Regina; Daß ſie ſeye aller der jenigen / Mater & vita, die Mutter und das Leben / die Mutter / ſo da Sorg traget / das Leben aber / wie Anſelmus redet / mortem non timens, mortem expellens, mortales immortales conſtituens, das Leben / ſo den Todt nit förcht / ſo den Todt vertreibt / ſo die ſterbliche unſterblich macht / und uns von der Zeit führt in das ewige Leben.

S. Anſelmus Lucen. ſuper ſalve Regin.

A M E N.

Sibenzehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Lepra curata,

Das iſt:

Curierter Außſatz.

Thema, oder Vorſpruch.

Leproſi mundantur. Math. 11.

Die Außſätzigen werden gereiniget.

Scopus, oder Vorhaben.

Maria/ und Marianiſche Andacht/ iſt der Außſätzigen/ verſtehe/ der unreinen Sünder/ die gröſte Hülff und Medicin.

Summariſcher Innhalt.

I. Exordium, oder Eingang erweiſet/ daß in der Wahrheit das Laſter der Unlauterkeit der allergefährlichſte Außſatz ſeye der Seelen.

II. Die Propoſition verſpricht zu erweiſen/ daß in diſer allergefährlichſter Kranckheit und Auſſatz der Seelen die einige Hülff ſeye die Mutter Gottes Maria/ durch welche Leproſi mundantur, diſe Außſätzige Sünder gereiniget werden.

III. Allhie wird erzehlet ein Sinn- und lehrreiches Gedicht von der Göttin Minerva, zu deſſen Füſſen die Schlang und Drack geflohen/ ſich vor dem Zorn und Straffen des nachſtellenden Lacoontis zu ſalvieren. Welches alles dem unkeuſchen Sünder/ welcher iſt gleich als ein gifftige Schlang/ zugeeignet wird: Mit Ermahnung/ zu der Mutter Gottes zu fliehen/ welche alleinig noch dergleichen Sünder die Hülff und Schutz rächet.

IV. Die Unkeuſchheit und unkeuſche Sünder werden in diſem Numero verglichen dem Berg Veſuvio, deſſen Flammen/ indeme ſie nicht geſtillet werden/ als durch das Velum, und Schlayr der H. Veronicæ; Alſo werden auch die Flammen des unkeuſchen Sünders nit außgelöſcht/ als durch Mariam.

V. Die Unlauterkeit und deſſen Sünder werden vorgeſtellt unter der Bildnus eines zornigen und wüttenden Meers/ welches gleichwie es ſich nit in die Meer-ſtille leget/ als wann der Meerſtern aufgehet/ alſo wird auch des unkeuſchen Hertz in den Wellen ſeiner unſinnigen Begierden ſich niemahlen zu ruhe begeben/ wann nicht die Einflüß des gnadenreichen Meersſterns Maria ſie ſtillet.

VI. Die Unzucht und deſſen Sünder ſeynd gleich einem gefährlichſten Irzgarten und Labyrintho; Auß welchem/ gleichwie vor diſem nur durch Ariadnam ein Theſeus den Weeg zuruck gefunden hat/ alſo auch Maria alleinig den Sünder führet: Dann der durch Mariam auß der Sünd der Unlauterkeit nit geführet wird/ wird ewig darinn verirren.

VII. Die Sünd und Sünder der Unlauterkeit ſcheinen nicht anderſt zu ſeyn/ als die Stadt Sodoma und Gomorha. Daß ein Loth auß diſer gienge

ſe / und dero Brunſt entfliehete / ware vonnöthen / daß auch die H: Engel ſie bey den Händen mit Gewalt herauß reiſſeten; Und aber ein Sünder der Unlauterkeit / daß er auß diſer gehe / und deſſen ewigen Flammen entgehe / iſt vonnöthen / daß auch ein Königin der Englen Hand anlege / und ſolchen errette / und von ewigen Feuer herauß reiſſe.

VIII. Die Sünd und der Sünder Unzucht ſeynd nicht anderſt / als wie das rothe Meer / welches unter ihren Eigenſchafften auch diſes hat; Daß die Früchten herumb in mitten ihrer ein Creutz tragen; ein Vorbild des letzten Gerichts; in diſem gleichwie niemand ſicher ſtehet / der nit bey Maria ſtehet / alſo der unkeuſche Sünder / ſo er nit zu Maria lauffet / wird ewig geurtheilt und verdammet werden. Welches abſonderlich erſcheinet auß einem Concept der H. Schrifft: warumben nemblich Chriſtus JEſus mit geneigtem Haubt an dem Creutz ſeinen Göttlichen Geiſt habe aufgeben: welches auch alles in diſem Numero außgeführet wird.

Es wird zu Erzeugnuß diſer Wahrheit ein Exempel beygeführt / von Catharina der Romaniſchen Sünderin / welcher GOtt nach vilen wunderlichen erwiſenen Gnaden befohlen / ſich zu Maria und deſſen H. Roſenkrantz zu begeben / damit ſie ſeelig werde. IX.

Außlegung und Application diſer Hiſtori. X.

Epilogus, und Beſchluß begreifft in ſich ein Ermahnung zu dem Sünder / ſich geſchwind zu Maria zu begeben / damit er nicht ewig verlohren gehe; und diſe Ermahnung beſtehet in kurtzer Widerhohlung der gantzen Predig. XI.

EXORDIUM.

I. Von dem Außſatz / und deſſen Eigenſchafften / welche der Unlauterkeit gantz gleich und ähnlich ſeynd. rc.

WAnn die Kranckheiten der Seelen mit den Anligen und böſen Affecten deß Leibs können verglichen werden / wañ / ſprich ich / die Kranckheitẽ unſerer Seelen auch mit denjenigen zutreffen / ſo den Leib inficiren / ſo iſt es ja ohne Zweiffel wahr / daß iene ſchwere Kranckheit / ſo in deß Menſchen Leib / Lepra, der Außſatz genennet wird / in der Seel / Luxuria, die Sünd der Unlauterkeit uñ der Unkeuſchheit ſeye / welche gemäß ihrer Eigenſchafften billich kan der Außſatz der Seelen genennet werden.

Dann wird Lepra, der Auſſatz / von denen Gelehrten genennet / Elephantiaſis, das iſt / ein Elephantiſche Kranckheit / als welche die böſe Eigenſchafft deß Elephanten dem Leib anwirfft? Ach! So iſt ja die Sünd der Unlauterkeit jene Kranckheit / jener Außſatz der Seelen / ſo den Nahmen vor gantzer Welt tragen muß / Elephantiaſis, das iſt / ein Kranckheit / ſo die böſe Eigenſchafft deß Elephanten tragt; was iſt das für ein Eigenſchafft? diſe: Der Elephant / ſo er fallet / kan er nit mehr aufſtehen / und der Menſch / ſo bald er fallet in den Außſatz der Seelen / in die leidige Unzucht / wird er nicht mehr von ſeinem Fahl aufſtehen.

Job. 20. v. 11. Iſt es wahr? Ja / ſpricht Job: oſſa ejus implebuntur vitiis adoleſcentiæ ejus, & cum eo in pulvere dormient, die Sünden der Unkeuſchheit / welche in der Jugend haben angefangen / werden ſich vermehren / die Seel erfüllen / und ſambt dem Leib ſich in das Grab hinein werffen; O leydiger / O gefährlicher Außſatz!

Lepra, der Außſatz deß Leibs / tragt er ferners den Nahmen Leontiaſis, oder / morbus Leoninus, ein Löwen-Kranckheit; weilen die Augen der Inficirten feurig brennen / wie die Löwen? So iſt in der Wahrheit die Sünd der Unreinigkeit ſolcher Außſatz der Seelen / welcher die Augen alſo anfeuret / daß von dero Flammen und Funcken die ewige Brunſt der Höllen entſtehet / dariñ ſich die arme Seel von lauter Flammen verſtrickt / beraubt und gefangen findet / alſo redet der Text: oculi mei deprædati ſunt animam meam; Meine Augen haben mir mein Seel beraubet. O leydiger / O gefährlicher Außſatz! Thren. 3. v. 51.

Wird Lepra, der Außſatz deß Leibs / auch benambſet bey den Medicis, Satyriaſis, die wilde Kranckheit? Ach! ſo iſt ja die Sünd der Fleiſchlichen Unlauterkeit diſer wilde und Vihiſche Außſatz der Seelen / als welcher den Inficirten zum wilden Thier und unvernünfftigen Vich machet: Ut jumentum factus apud te, ſpricht David / ich bin worden als ein Vich vor dir. O leydiger! O gefährlicher Außſatz! Pſal. 72. v. 23.

Lepra, der Außſatz deß Leibs / diſe ſchwehre und abſcheuliche Kranckheit hat

hat ferners den Nahmen bekommen/ daß ſie heiſt / morbus Herculeus, ein Kranckheit des Herculis, alldieweilen ſolche zu vertreiben und zu heilen nit ein jegliche Hand tauglich/ſondern die Hand eines Herculis des allerſtärckiſten Helden muß angelegt werden. Iſt deme alſo! O ſo iſt ja widerumb die häßliche Sünd der Unreinigkeit/ Lepra animæ, der Außſatz der Seel/ welcher alſo die Seel einnimmet/ und inficieret, daß von diſem niemand erlediget wird/ als durch ein Miracul der Allmächtigen Hand Gottes: Miraculum eſt conſuetudinarium, ex hoc morbo convaleſcere. **Dann ein Miracul iſt es / wann ein Sünder von diſem Außſatz der eingewurtzten Unlauterkeit geſund und geheilet wird.** O entſetzliche Kranckheit! O grauſamer Außſatz! Iſt Lepra, der Außſatz des Leibs/alſo gifftig/ und alſo gefährlich/ daß der inficierte von der Gemeinſchafft der Geſunden und aller Menſchen muß außgeſchloſſen ſeyn? Ach! ſo iſt in der Wahrheit die gefährlichſte Sünd der Unlauterkeit jene grauſame Sucht und Außſatz / welcher nit den Leib von der Gemeinſchafft der Menſchen/ aber die Seel von der Gemeinſchafft des Himmels und aller Heiligen außſchlieſſet; In Erwegung bald kein gewiſſers Zeichen der Verwerffung des Sünders vor denen Augen Gottes und deſſen ewigen Verdamnus iſt / als diſe Sünd des unreinen Fleiſch.

Die ſtarcke Hand Gottes kan alleinig den Außſatz der Unzucht heilen.

Ein Miracul iſt/ von dem Außſatz der Unzucht geheilet werden.

Die Unlauterkeit ein gewiſſes Zeichen der ewigen Verdamnus.

Iob. 31. v. 1.

Höret Sünder! Job ſpricht: Pepigi fœdus cum oculis meis, ut ne cogitarem quidem de virgine, **Ich hab einen Bund und Pact gemacht mit meinen Augen/ damit ich auch nicht gedencken ſolle von einer Jungfrau. Warumb diß? Ach! die Gedancken nur des Fleiſchs tödten ewig die Seel:** Quam enim, ſagt er / partem haberet in me Deus deſuper, & hæreditatem Omnipotens *in* excelſis **Dann was hätte GOtt an mir für einen Theil/ und was für ein Erbſchafft wurde ich in der Höhe/der Himmel genieſſen:** Ergo, ſo iſt folglich: Der da unlauter iſt / iſt von dem Himmel außgeſchloſſen / und hat kein Erbtheil in demſelben

Höre Sünder! der du in diſer Kranckheit/in diſem Außſatz verhafftet biſt. Diſer Affect ſchlieſſt dich von der Gemeinſchafft der Himmlen und der Heiligen auß. Ignis eſt, ſpricht der H. Text/uſque ad perditionem devorans, **Diſe Sucht iſt ein Feuer/ welches friſſet biß zum Verderben.**

Iob. 31. v. 12.

Ergò, ſagt Cæſar recupitus, ſi uſque ad perditionem, ergo uſque ad damnationem: Ergò, **wann es friſſet biß zum Verderben / ſo friſſet es biß zu der Verdamnuß/ ſo das Verderben iſt.**

Cæſar recupitus de ſign. prædeſtin.

Höre Sünder! Der du biſt mit diſem Außſatz bemackelt; Dein Kranckheit entſcheidet dich nit von dem Menſchen / aber ewig von GOtt: Viæ inferni Domus ejus, ſagt der weiſe Mann/ Proverb. 7. **Der Unlautere hat kein Weeg nit / als gerad zu der Höllen.** Ergò: So ſeynd alle Unkeuſche von GOtt ewig entſcheidet. Ja:

Proverb. 7.

Höret ihr Sünder / die ihr euere Seel in diſen Außſatz geſtürtzet habt/ wo wolt ihr ewig wohnen? Diſer Außſatz verſtoſſet euch von den Außerwöhlten; **Wo wolt ihr ewig ruhen?** Ach! Joſaphat/der Königliche Printz/ als er einsmahls ware von der Unzucht angefochten worden / hat er in dem Schlaff geſehen / wie an der entſetzlichen Porten der Höllen diſe Wort gantz feurig ſtunden: Hæc luxurioſorum ſedes eſt, **Das iſt der Orth/der Sitz/und die Ruhe und Wolluſt der unkeuſchen Sünder.** O Kranckheit! O Sucht! Wie tödtlich biſt du / die die Seelen ewig tödteſt / und das ewige Leben nemmeſt!

Joſaphat der Königliche Printz ſicht an der hölliſchen Porten die Wort: *Hæc luxurioſorum ſedes.* Die Höll ein Wohnung der Unkeuſchē.

II. *Propoſitio.* Zu Mariam ſolle kommen der außſätzige Sünder/dann ſie kan und will ihn heilen.

Aber Marianiſche Sodales! wo auß mit diſer entſetzlichen Red! Ach/ ſeeligiſte übergebenedeyteſte Mutter Maria! Zu dir: Dein allerreiniſte und unbefleckte Empfängnus hat dich gemacht / daß du biſt Salus infirmorum, das Heyl diſer ſchon verzweiffleten Kranckheit / alſo/ daß ich mir heutiges Tags zu Nutzen mache die Lehr Ruffini. Was thate dann Ruffinus? Ruffinus, ein Jünger des St. Ægidij, als er ware von diſem ſeinem geiſtlichen Vattern / dem Ægidio, befragt worden; Quo medio ſuperet carnis vitium, **Durch was für ein Mittel er das Laſter/die Sucht des unreinen Fleiſch/überwinde und vertreibe.** Sagte Ruffinus: Commendo me Deo, **ich befilch mich meinem GOtt:** Was noch? Et Virgini Deiparæ ſupplex me in Terram abjicio, **ich befilch mich zwar GOtt / aber der Mutter Gottes wirff ich mich auf die Erden zu ihren Füſſen:** Ipſa eſt ſalus infirmorum, **ſie iſt das eintzige Hayl diſer vergifften und allertödtlichiſten Sucht.** Alſo dann / O ſeeligiſte/unbefleckte/reineſte Jungfrau/ gebrauche ich mich diſer Lehr/und ſage: Salus infirmorum / daß du ſeyeſt das Heyl diſer Krancken: Leproſi mundantur; Ja das Heyl aller in der Un-

Ruffinus, ein Jünger des St. Ægidij/ überwindet das Fleiſch indeme er ſich Mariæ zu Füſſen wirfft.

keuſch:

keuſchheit außſätzigen Sünder; Alſo zwar/ daß ohne Marianiſche Heylmachende Hand ſchwerlich einer/ oder gar nicht curirt und geheilet werden möge. Ihr Marianiſche Zuhörer! Indeme ich nun diſes erweiſen thue/ underlaſſet nit/ euch zu Mariæ Füſſen zu werffen/ und wann wir nit ſeynd ſelbſten mit diſem leydigen Außſatz und Kranckheit behafftet/ ſo wollen wir doch vor die jenige auch Sorg tragen bey der Mutter GOttes/ ſo darmit befleckt ſeynd. Sie gedulden ſich; Ich fange an.

III. Ein ſinnreiches Gedicht; erzehlet von Pierio/ welcher beſchreibt die *Statuam* der Göttin Minervä/ bey deſſen Füſſen eine Schlange liget.

Es erzehlet Pierius lib. 41. daß der Welt-berühmbtiſte Künſtler Phidias einsmahls die Bildnuß der Göttin Minerva auff das ſchönſte habe auß Ertz außgehauen/ und/ was die gantze Welt in Verwunderung zoge/ ſetzte diſer Künſtler zu den Füſſen diſer Statuæ eine groſſe Schlangen oder Drachen; Warumb? Kurtz: Pierius zeigt/ daß diſer vortreffliche Bildhauer ſeine Gedancken gehabt habe auff die jenige Geſchicht/ welche ſich einsmahls hatte zugetragen mit Lacoonte und deſſen Kinder ſambt zweyē Schlangen/ ſo deß Lacoontis Kinder ergriffē und erbärmlich gefreſſen haben. Diſe alſo entſetzliche Thier/ dem Zorn und Schwerdt deß nacheylenden Lacoontis zu entrinnen/ fliehen in den Tempel/ und werffen ſich zu den Füſſen der Göttin Minervæ, Clypeique ſub orbe locum Tutelę ſibi elegerunt, und haben alſo ihnen under dem Schildt diſer Minervæ ihr Leben zu ſalviren geſuchet; Und recht; Dann obwohlen alle verlangten die verübte Grauſambkeit diſer Beſtien zu ſtraffen und zu rächen/ getrauete doch ſich niemand ſolchen bey der Minerva zu ſchaden/ daß alſo Minerva iſt genennet worden/ Dea Tutelaris, die Göttin deß Schutz und deß Lebens.

Fabula von dem Lacoonte/ deſſen Kinder von den Schlangen ſeynd gefreſſen worden/ welche dañ vor ihren Feind ſicher zu ſeyn/ zu der *Statua* der Minervä geflohen.

Application Diſes Gedichts auf die Mutter GOttes.

Marianiſche Sodales! Das iſt nichts/ als ein Gedicht/ als ein Fabl. Forth mit diſem/ und betrachtet alleinig die Wahrheit/ ſo uns GOtt in Maria zum ewigen Troſt vorſtellet! Diſe iſt nit ein Göttin/ aber die jenige von Ewigkeit erwöhlte Creatur iſt ſie/ welche wahrhafftig den lebendigen Gott auff die Erden gebohren hat/ und den Nahmen tragt/ opus omnium ſæculorum, wie der H. Bernardus redet/ das Werck aller Ewigkeit/ als welche nemblichen von der Hand deß Allmächtigen von aller Ewigkeit hero alſo iſt gezieret/ alſo mit Gnaden und Privilegien bereichet worden/ daß ſie iſt/ Mater Tutelaris, die Mutter deß Lebens und der Hülff aller Betrübten/ aller

S. Bernardus:

Flüchtigen/ aller Nothleidenden. Aber befindet ſich auch allda bey deren Füſſen eine Schlang oder Drachen? Ja. Aber wer iſt jene Schlang ſo ſich zu den Füſſen Mariæ getrauet/ als welche noch allezeit hat den Kopf der Schlangen zerknirſchet? Ach Sünder! Ach unreine Seel! Ein ſolche Schlang biſt du in häßlicher Sünd! Iſt es nicht alſo? ſchaue! iſt die Schlang vilfärbig/ und in ihren gantzen Balg ſcheinend und glantzend? O ſo iſt der unlautere Sünder nach ſeiner Meynung in den Wollüſten/ und tauſenderley der Freuden/ aber alle diſe Wollüſt und Freud ſeynd nur todte Farben/ glitzen nur äuſſerlich/ aber inwendig tragen ſie das Gifft/ welches die arme unbehutſame Seel umbs ewige Leben bringt.

Der unkeuſche Sünder wird verglichen mit einer Schlangen und Drachen.

Iſt die Schlangen/ wie ihr Eigenſchafft mit ſich bringt/ mordax, biſſig? So iſt ja widerumb der unkeuſche Sünder ein ſolche Schlangen/ als welcher ſein Gifft der Unzucht in lauter überflüſſigem Fraß und Füllerey ſpeiſet und ernehret.

Iſt die Schlangen/ Serpens, kriechend auff der Erden herumb? ſo bleibts darbey/ der unreine Sünder iſt ein ſolche Schlangen/ welche nur auf der Erden kriechet/ und ſich in lauter Irrdiſchen Wollüſten herumb weltzet/ und die Himmel nit einmahl anſihet/ den er in ſeiner Unlauterkeit verliehret.

Iſt die Schlangen jenes vergiffte Thier/ welches ſich in lauter Circul einflechtet und verwicklet? So iſt der unreine Menſch ein ſolche Schlangen/ welcher in ſeinem Gifft der groſſen Sünden verwicklet/ in lauter Circul und Umbkraiß herumb gehet: alſo redet der Pſalmiſt/ in Circuitu impii ambulant, die Gottloſen gehen in lauter Kraiß und Circul herumb/ von einer Sünd in die andere/ von einer Boßheit in die andere/ biß ſie darinn verwicklet/ ſich ewig nicht mehr erlöſen mögen. *Pſal. 11. v. 9.*

Iſt die Schlang jene Beſtia auch geweſen/ ſo bey Lacoonte die Kinder lebendig gefreſſen hat? Ach! So iſt der unlautere Menſch der jenige/ welcher nit eines Lacoontis Kind/ aber wol den lebendigen Sohn GOttes ſelbſten in der H. Communion ſehr offt unwürdig iſſet/ und genieſſet.

GOtt mit ſeiner Gerechtigkeit/ wie Lacoontes die Schlangen verfolgt die unkeuſche Sünder.

Aber was? iſt auch jene Schlangen von dem Zornigen Lacoonte mit allen Waaffen aufs äuſſeriſte verfolgt worden? Ach! wie thut GOtt nicht in ſeinem gerechten Zorn diſe unreine Sünd und unkeuſche Sünder verfolgen?

gen? Was hat den gantzẽ Sündfluß in der Erden außgoſſen/ und alles Leben außgelöſcht? Ach! das iſt geweſen die Unlauterkeit der unkeuſchen Sünder/ welche Gott mit diſer entſetzlichen Straff verfolgte: quia omnis caro corruperat viam ſuam, zeugt der Text: weilen nemblichen alles Fleiſch ihre Weeg hatte verderbet und beſudlet. Alſo verfolgt GOtt diſe Sünd! Diſe Sünder!

Geneſ. 6. v. 12.

Was hat Sodomam und Gomorham/ und das gantze ſchöne Pentapolim mit dem wilden Feuer von Himmel herunder in die allertraurigiſte Aſchen geworffen? Ach! Das hat gethan die Häßliche vor GOtt greuliche Sünd der Unlauterkeit/ welche GOtt alſo ſtraffete hie mit Zeitlichen/ dort mit ewigen Feuer/ quod cuncti, wie die H. Lehrer wöllen/ in carnis peccatis deprehenſi ab igne in ignem æternum deſcenderint, daß alle Sodomiter in der Sünd von dem wilden Feuer ergriffen/ von den zeitlichen Flammen in die ewige gefallen ſeynd; Alſo verfolgt GOtt diſe Sünd! diſe Sünder!

Was wirfft noch heutiges Tags ſo vil tauſent in die wüthende und allerentſetzlichiſte Brunſt der ewigen Verdambnuß? Warumben brennen ewig ſo vil und aber vil tauſent in tieffiſter Höll? Das iſt die Urſach/ die unkeuſche Sünd/ welche alſo die Höll erfüllet/ daß der H. Remigius ſagt/ demptis parvulis ex adultis propter vitium carnis pauci ſalvantur, auß denen Menſchen/ wann man außnemmet und nicht raithet die noch unſchuldige kleine Kinder/ werden wenig/ wenig/ wegen der fleiſchlichen Sünden ſeelig werden. Ja/ horreo dicere, ſagt der fromme Drexelius, quod à præceptore meo audivi, ich erſchrecke und entſetze mich zu reden/ was ich einsmals von meinem Præceptor und Lehrmeiſter gehöret habe/ was iſt das? Si centum juvenes damnentur, nonaginta novem ob vitium carnis damnari. Wann hundert der Jüngling der Menſchen verdambt werden/ ſo ſeynd auß diſen hundert kaumb einer außgenom̃en/ den die Sünd deß Fleiſches nit verdambt hat. Alſo verfolgt GOtt diſe Sünd! diſe Sünder in diſer und jener Welt! Jetzt/ O unreine Welt/ O unlauterer Sünder! ſagt dir nit dein Hertz und Gewiſſen/ hält es dir nit vor Augen die Wahrheit/ daß du ſeyeſt derjenige/ ſo der gerechte GOtt in ſeinem Zorn zur Straff ſuchet/ und auff dem Fuß nacheylet? Was ſeynd die immerwährende betrangte Zeiten? Was ſeynd die ſo lãgwührige feurige Krieg? was ſeynd die ſo immer mehr einbrechende und anwachſende Theuers-Noth? Was ſo vil der underſchidlichen alle Jahr hero graſſirende Suchten/ in welchen wir dann alle Augenblick/ als ein Zweck vor uñ außgeſtellt ſeynd? Was iſt diß alles/ als lauter Straff/ lauter Zorn der ſtrengen und verletzten Gerechtigkeit GOttes/ mit welchen er ſuchet die in lauter Sünd geſetzte Welt zu ſtraffen?

S. Remigius.

Drexelius.

Wo auß/ O unreine Sünd/ wo dich die Gerechtigkeit/ der Zorn Gottes nicht finden wird? ſi aſcendero in Cœlum, ſeufftzet der bußfertige David; Mein Herz! ſo ich meine Augen gegen Himmel hebe/ tu illic es, biſt du dorten mit feurigen Ruthen und grauſamen Cometen/ mit feuriger Gaißl/ mit blutigen Schwerdt und traurigen Todten-Kopf: Si deſcendero in infernum, ades, wann ich mich verkrieche biß in das Grab/ biß in die Höll/ ades, ſo biſt du da mit der ſcharffen dareinſchlagenden Hand: Wo auß dann? Ach! ſehet von dem Schatten der Heidenſchafft zu dem Liecht der rechten Wahrheit: Iſt jene Schlangen in den Templ einer Minervæ gekrochen/ und ſich darinn verborgen? Ach Sünder! die gewiſſe Straff/ ſo auff deine ſchwere und unlautere Sünden warten/ ja dir auff dem Fuß nacheilen/ zu entrinnen/ wo anderſt hin? als in den Gnaden-Templ/ als in die Marianiſche Sodalität/ welche noch in Gnaden und Hülff von keinem einigẽ andern privilegirten Orth iſt überwunden worden/ und ligt warhafftig nirgends ein Flüchtiger mehr verborgẽ/ als in diſem Orth. Sub roſa, under der Roſen/ ſprach man vor Zeiten in dem Sprichwort/ ſo man ein Sach wolte verborgen haben. Wañ du/ O Sünder/ vor GOttes ſtrengen Zorn wilſt verborgen ſeyn/ donec pertranſeat furor ejus, biß ſein Wüthen und ſein gerechter Furor vorbey gehet/ komme/ eile/ ſub roſa, under diſer Roſen/ der H. Roſen-Sodalität wirſt du ſicher ſeyn.

Pſal. 138. v. 8.

Der unreine Sünder fliehe zu Maria/ wie jene Schlangen zu der Minerva.

Sub roſa, under der Roſen deß H. Roſenkrantz iſt der Sünder verborgen.

Jene Schlangen/ deß Lacoontis Nachſtellung zu entlauffen/ wiſſen ſie noch wohl/ hat ſich in dem Templ geworffen zu den Füſſen einer Minervæ/ und Sicherheit gefunden. Wo auß/ O Flüchtiger/ dem Göttlichen Zorn außgeſetzter und unreiner Sünder? Ach! Von der Heidenſchafft zu der Wahrheit/ von einer erſunnenen Minerva zu der Mutter GOttes: Refugium peccatorum, ſie iſt die Zuflucht

der Sůnder; Der da in der tieffe ſeiner gewohnten und eingewurtzleten Sůnden nit Hůlff findet / wirds nit mehr finden / wird in ſeinen Sůnden von GOttes Gerechtigkeit ergriffen werden.

Jene Schlangen / hat ſie ſich under den Schildt der Minervæ verborgen / und darunder ihren Schutz gefunden / daß niemand ſich getrauet / diſen ſonſt auch allerſchådlichiſten Thieren das wenigiſte Ubel zu zufůgē / daß man wohl mit Warheit kunte ſagen: *Mater tutelaris*, ſie iſt die Mutter der Hůlff und deß Lebens? Wo auß / O Sůnder! deſſen ſchådliche Sůnden dir die Natur und Eigenſchafft einer Schlangen vor GOtt geben? Wo auß? Ach! von der Heidenſchafft zu der Wahrheit / von dem Todt zu dem Leben / von Minerva zu Maria der Mutter GOttes / ſie iſt in der Wahrheit / *Mater Tutelaris*, die Hůlff und Leben bringende Mutter: *Clypeus omnibus in te ſperantibus*, ein Schildt Maria aller der jenigen / ſo die Hoffnung zu ihr ſetzen.

Maria iſt die Mutter der Hůlff / *Mater Tutelaris.*

Ey dann / *Clypeique ſub orbe locum tutelæ ſibi elegerunt*, hat es geheiſſen / da ſie ihr Zuflucht under dem Schild erwöhlet und gefunden haben; Kombts von den Fablen und Erdichtungen der Haidenſchafft zu der Wahrheit / allda erwöhlet das Orth euerer Zuflucht / euerer Hůlff. Wehe! wehe jenen in Unreinigkeit gefallenē Sůnder / ſo bey dieſem Gnaden-Schutz in ihren tödtlichen Zuſtand nit Troſt und Hůlff finden! Das erſcheinet auß der Eigenſchafft der Gefåhrlichkeit diſer gifftigen Sucht. Wie diſes?

IV. Die Geilheit wird dem Berg Veſuvio verglichen 2c.

Marianiſche Sodales! Sie erwegen bey ihnen den wunderlichen und feurigen Berg Veſuvium: diſer iſt alſo genatůrt / daß / obwohlen er mit underſchidlichen grůnen Zweigen / Blumen / und anderem Gewåchs bedeckt iſt / und vilmahlen prangt mit tauſenterley der Roſen und Blumen / tragt er doch mitten in ſeiner ein alſo grauſames Feur / daß er vilmahlen mit groſſem Gewalt außbricht / und nicht alleinig ſich / als alle umbligende Oerther in Flammen ſtecket / und in die Aſchen wirffet / und wird diſe alſo entſetzliche Brunſt und außgeworffene Flammen auf keine Weiß nit gelöſchet / als mit dem *Velo*, wie die Hiſtorien ſchreiben / mit dem Schlayr der H. Veronicæ / welcher wider die Flammen gehalten augenblicklich die gantze Brunſt erlöſchet; Was iſt diſes? Diſes iſt die Eigenſchafft der allergefåhrlichſten Sůnder der Unlauterkeit. Iſt Veſuvius ein Berg? Iſt der Unkeuſche auch ein Berg / aber erhöhet von der vile der ůberhåufften Sůnden. Iſt Veſuvius mit Blumen ůberſået? Iſt diß die Eigenſchafft deß Unkeuſchen / indeme er ſcheinet umbgeben / ja ůberſchittet mit lauter Blumen der Wollůſten und Fleiſchlichen Ergötzlichkeiten. Iſt Veſuvius innwendig alſo feurig / daß er ſeine außbrechende Flammen nit mehr kan löſchen! So iſt diſes die Eigenſchafft deß unkeuſchen Sůnders; Dann er tragt in mitten ſeiner die Flammen und das Feuer der Höllen / welches in ihme anzůndet die unkeuſche Sůnd / die in den unkeuſchen Hertzen alſo wůthen / daß ſie nit alleinig die einige Seel deß Sůnders anſtecket / ſonderen alle andere umbligende Orth / verſtehe / alle beyſtehende / und umb ihn wohnende ſchwache Hertzen in die Flammen der Unzucht wirffet.

Der Schlayr und *Velum* der H. Veronicæ löſcht das Feur.

Iſt Veſuvius in ſeinen außgeworffenen Flammen nit ůberwůndlich / als alleinig durch den Schlayr der H. Veronicæ? So iſt diß die Eigenſchafft der unlauteren Sůnd / daß ſie in Menſchlichen unreinen Hertzen brennend / nit erlöſcht kan werden / als durch das *Velum*, durch den Schlayr mit der H. Veronicæ / aber durch das *Velum*, durch den Schlayr der Mutter GOttes Mariæ / welches iſt / wie *Priullius* ſchreibet oder redet / die Vorbitt und Schutz der allerſeeligiſten Mutter GOttes Mariæ.

Mariä Vorbitt gleich dem Schlayr Veronicä / löſcht das Feur der Unzucht.

Wehe! ewig einem unzůchtigen Sůnder / ſo bey Maria ſeines Undergangs nicht Hůlff ſuchet! Das erſcheinet auß der Eigēſchafft der höchſtgefåhrlichen und unheilſamen Sůnden der Unlauterkeit. Wie iſt diß?

V. Die Unlauterkeit wird einem ungeſtimmen Meer verglichen 2c.

Marianiſche Sodales! ſie erwegen in ihren Hertzen ein grauſames entſetzliches Meer / welches in ſeinem Zorn die Wellen wirffet in die höhe / bald biß zu den Sternen / bald aber ſich widerumb ſtůrtzet in den åuſſerſten Abgrund. Und obwohlen der zörnende Himmel ſeine Blitz und Donner-Keul abtrucket / iſt ſolcher doch in ſeiner Furia und Ungeſtůmme beſtåndig / biß endlich der Meer-Stern ſich ſehen wird laſſen; bey deſſen Erblickung das Meer ſich ſtillet / und ſeine frauſende Wellen in die Ruhe leget. Was iſt diſes? Diß iſt die Eigenſchafft der unkeuſchen Sůnd / deß unkeuſchen Sůnders *Cor impii, quaſi mare fervens* ſagt Iſaias cap. 57. Des Gottloſen

Iſai. cap. 57.

Sün-

Sůnders Hertz iſt wie ein wallendes tobendes Meer / welches in Wellen der Unlauterkeit verharret/und gleich-wie von dem Donner-Blitz deß erzůrneten Himmels das wůttende Meer ſich nit leget / alſo deß unkeuſchen Sůnders verhartete Hertz. Es trohe nur der gantze Himmel ; Jetzt durch die Inſpiration und Eingebungen in die Seelen; Jetzt durch das Schreyen der Prediger ; Jetzt durch Trohung der Straff und zeitlichen Todts; Jetzt durch die Strahl und Blitz der ewigen Verdam̃ung/aber nichts: Diſes/nemblich das unkeuſche Hertz / quaſi mare fervens , als wie ein unſinniges tobendes Meer bleibt unbeweglich in den Wellen ſeiner unkeuſchen Begirden und fleiſchlichen Sůnden / und wird in der Wahrheit dariñ biß in das End verharren / wann nicht villeicht ihme ein Meer-Stern auffgehet / ſage / wann er nit von Maria/dem Gnaden-Stern/ die Gnad der Buß und der Beſſerung erwerbet : Alſo ſchreyet Bernardus dergleichen ſůndigen und in hőchſter Gefahr wallenden Hertzen zu : reſpice Stellam , voca Mariam, erhebe die Augen zu dem Stern / und ruffe zu Maria. Sůnder ! O unreiner Sůnder ! Voca Mariam, Seufftze/ſchreye/und ruffe zu Maria.

VI. Die Sůnd der Unlauterkeit wird einem Labyrintho und Irr-Garten verglichen.

Wehe / und ewig wehe ! So du Mariam nit erſchreyeſt : Das erſcheinet auß der Eigenſchafft diſer grauſſambſten Sůnd Wie iſt diſe ?

Marianiſche Zuhőrer/ſie erwegen in ihrem Gemůth / Labyrinthum , einen Irzgarten / welcher mit tauſenterley der Irzweeg alſo verſtricket iſt/daß der unbehutſame Menſch / der ſeinen Fuß darein ſetzet / ſeinen Außgang nicht mehr finden kan : hic labor ille domus & inextricabilis error : Wann er nicht villeicht wie ein anderer Theſeus von einer Ariadne durch den Faden herauß gefůhret wurde. Was iſt diſes? Diß iſt die Eigenſchafft der unkeuſchen Sůnden / diß iſt der entſetzliche Irzgarten/ in welchen / wann der unbehutſame Menſch einsmahls gefallen/ alſo mit den Irzwecgen und Verirrungen aller Sůnden und Unlauterkeiten verſtricket wird / daß er ſeines ewigen Heyls vergeſſend dem ewigen Feur zu Theil wird : Alſo redet Salomon/omnes,qui ingrediuntur ad eam, non revertentur, nec apprehendent ſemitas vitæ, alle die jenige/ ſo ihn werden eingehen/werden weder zuruck kehren / noch die Weeg deß Lebens erreichen; Wann nicht villeicht Ariadne, will ſagen/ wann nicht Maria die Mutter GOttes ſolche mit dem Faden ihres H. Roſenkrantz/ ihrer H. Vorbitt/ widerumb herauß führet / und von dem Undergang erlőſet.

Proverb. 2. 19.

Vitta Coccinea labia ejus, ſagt der H. Geiſt in den hohen Liederen: Ihre Lefftzẽ/das iſt/ ihr Vorbitt und Interceſſion iſt wie ein rothes Band/an welchem ſich der arme Sůnder noch an und einhaltet/ daß er nit in den ewigen Todt der Hőllen falle.

Wehe ! Und ewig wehe ! O Sůnder ! So dich die mächtige Bänd/die Vorbitt Mariæ/auß diſer Sůnd nit ziehen ! Das ſcheinet auß der Eigenſchafft diſer gefährlichiſten Sůnd: Wie diß ?

VII. Die Sůnd der Unlauterkeit wird der Stadt Sodomæ &c. verglichen.

Marianiſche Zuhőrer/ ſie erwegen in ihren Hertzen die unglůckſeeligiſte Stădt Sodomam und Gomorham / welche das wilde Feur von Himmel wegen der entſetzlichen Sůnd der Unlauterkeit in die Äſchen geworffen/und den Anfang gemacht der ewigen niemahlen auffhőrlichen Flammen und Hőllen.

Diſes allerunſeeligſte Orth / als es allbereith von der erzőrneten Gerechtigkeit ſolte mit dem Feur geſtraffet werden/da haben ſich die H. Engl zu dem gerechten Loth gemacht/ ihme den Untergang der Stadt angekůndet / und zu der geſchwinden Flucht ermahnet/ ja nit ermahnet alleinig / ſonderen ſie legten Gewalt an / den Loth diſer Gefahr und Undergang zu entziehen / und erzehlet der Text : cumque eſſet manè,cogebant Angeli eum,als der Tag hatte ſeinen Anfang genommen/zwungen die H. Engl den Loth/ und ſprachen: Surge,tolle uxorem tuam &c. ne & tu pariter pereas in ſcelere civitatis, gehe/ ſtehe auff / damit du nicht zugleich in dem Laſter der Stadt zu Grund geheſt. Aber umbſonſt / Loth gabe kein Zeichen einiger Flucht ? Was geſchicht ? Diſſimulante illo , erzehlet ferners der H. Text / als es das Anſehen hatte / als wolte er nicht fliehen/ ſihe ! apprehenderunt manus ejus , & manum uxoris , & duarum filiarum ejus,ſo haben ſie die Engel den Loth / ſein Frau / und ſeine zwey Tőchter bey den Händen ergriffen/ eduxerunt extra civitatem, und haben ſie auß der Stadt herauß geführt. Geneſ. 19. v. 15. daß Ambroſius hierůber redet : Non eſt profectus Loth , ut evaderet , niſi urgentibus Angelis , & tenentibus manum ejus egredi coactus eſt. Loth iſt nit auß der ſůndigen Stadt gereiſet / als von

Geneſ. 19.

den H. Engeln bezwungen / und mit deren Händen herauß geriſſen. Was iſt diſes? Ach! diſes iſt die Eigenſchafft der grauſamſten Sünd der Unzucht. Einen Menſchen auß Sodoma, auß der Unzucht zu führen/ iſt zu wenig ein Engliſche Eloquenz, auch die Engliſche Händ müſſen Gewalt einem Loth anlegen: Aber/ O entſetzlichſte Sünder der Unreinigkeit! Die Engliſche Eloquenz, und alle himmliſche Einſprechungen ſeynd zu ſchwach/ einen unreinen Sünder zur Flucht zu bereden. Auß Sodoma, auß der Unzucht einen Loth hinauß zu reiſſen/ haben müſſen/ wie ich gemeldt/ die Engliſche Händ Gewalt anlegen: Aber der H. Schutz-Engel legt an alle ſeine Engliſche Händ und Gewalt/ nichts deſtominder der Unzüchtige verbleibt in ſeinem Untergang. Das in der Wahrheit kein Stärcke nit iſt/ welche diſe muthwillige / unkeuſche Sünder/ welche ihrem Untergang gantz Unſinnig zulauffen/ erhalten mag/ als eben die Marianiſche Hand / als eben die Hülff / Beyſtand und Gnad Mariæ / daß es heiſſet: Quem tu vis, ſalvus fiet, à quo tu faciem avertis, ibit in interitum, wie ſagt Bonaventura in Pſalterio: Den du wilſt/ O allermächtigiſte Jungfrau / der wird errettet werden: Von deme du dein Hand entziehest/ der wird in ſein Verderben gehen.

S. Bonavent. in Pſalter.

Ach! Sünder! Alſo dann wehe dir/ und ewig wehe! ſo dich Maria auß deinem Verderben/ auß deinen Sünden/ nit mit ihrer Mütterlichen Hand herauß reiſſet: Sine Mariæ Ductu, ſagt unſer H. Damianus, clauſum eſt nobis totum itinerarium Dei &c. Ohne Führung und Handreichung Mariä der Mutter GOttes iſt dir der gantze Weeg verſperret / ohne Mariä Hülff wirſt ewig verlohren / und von GOtt in deinem letzen Gericht entſcheidet werden. Das ſcheinet aus der Eigenſchafft diſer tödtlichſten gefährlichſten Laſter der Unlauterkeit. Wie diſes?

S. Damianus.

VIII. Die Sünd der Unlauterkeit iſt gleich dem todten Meer.

Marianiſche Sodales! Sie erwegen endlichen in ihren Hertzen die Beſchaffenheit des todten Meers/ von welchem auch der H. Text Meldung thut. Diſes Meer leidet in ſeinem gantzen Abgrund nichts lebendiges in ſich / und alles / was umb der Gegend diſes Meers grünen oder Früchten ſollte/ das bringt nichts hervor/ als dem Anſehen nach zwar ſchöne und wohlgefärbte Aepffel / aber/ welche inwendig nichts in ſich ſchlieſſen / als ſchwartze Aſchen / ſambt einem Zeichen eines Creutzlein/ was iſt diß? Ach ſehet doch. Diß iſt die Eygenſchafft der unzüchtigen fleiſchlichen Sünd und Sünders. Schäumet diſes todte Meer in ſeinen Wellen nur mit todten Cörper? So iſt das unzüchtige Hertz des fleiſchlichen Sünders in einem immerwehrenden Wetter/ und ungeſtümme der entſetzlichſten Todt-Sünden. Leidet jenes todte Meer keine Lebendige / ſo erdultet die Unzucht auch nichts / als nur die Todte / das iſt/ lauter zum ewigen Todt und Verdammung verworffene Sünder. Hat jenes todte Meer umb ſich herumb ſchöne Früchten in der Farb und den Augen nach? So tragt auch der fleiſchliche Sünder ſchöne Frücht / aber nur ſeinem Geduncken nach/ nur der Farb nach/ nur dem ſcheinbaren Wolluſt nach: Inwendig in der Sach ſelbſten ſeynd ſie nichts/ als ſchwartze Aſchen / und ein beweinliches Zeichen des ewigen Todts / des ewigen Feuers/ der entſetzlichen Höllen. Hat jenes Meer rings herumb in ſeinen Früchten und der Aſchen ein Zeichen des Creutz? So hat oder Früchtet der unkeuſche Sünder in ſeinem vihiſchen Laſter GOtt ſeinem Erlöſer widerumb in Creutz / indeme er ihn in ſeinen Sünden von neuem creutziget. Hat/ ſprich ich/ jenes todte Meer in ihren Früchten nichts / als das Zeichen des Creutzes? Ach! ſo erſcheinet in keiner Sünd und Laſter das Creutz mehrers / als in der Unzucht. Das Creutz / ſage ich/ aber ſo ein Vorbild des jenigen iſt/ von dem geſagt iſt: Hoc ſignum Crucis erit in cælo, cum Dominus ad judicandum venerit, Das Zeichen des Creutzes wird ſeyn in dem Himmel/ wann Gott zum letzten Gericht kommen wird / daß alſo diß Zeichen / diß Creutz nicht iſt/ als ein Vorbild des allerentſetzlichſten Gerichts. O grauſames entſetzliches Gericht! Höret nur! Chriſtus JEſus/ als er an dem Stammen des H. Creutzes hangete/ ſpricht der H. Text / inclinato capite emiſit ſpiritum. Da JEſus allbereit ſeine Geiſt an dem Creutz wolte aufgeben/ hat Er ſein H. Haupt geneiget/ und alſo geſtorben. O ſüſſiſter Erlöſer / O liebſter GOtt! Zu diſem hat dich deine Liebe / ſo du zu uns trageteſt/ gebracht. Aber was wilſt du hierauß uns lehren/ O GOtt der Liebe? Du haſt in kurtzem zuvor deinen H. Geiſt aufgeben/ und befohlen in die Händ deines himmliſchen Vatters in den Himmel hinauf: Und aber jetzunder/

Eigenſchafft des todten Meers.

Conceptus auß der H. Schrifft/ Warumb JEſus an dem Stammen des Creutzes ſein Haupt geneiget habe.

under / als du allbereith ihn wilſt aufgeben / wendeſt du deine Augen von dem Himmel / und deinem Himmliſchen Vatter ab / & inclinato capite, und mit geneigten Haubt ſiheſt du auf die Erden hinunder ? Warumb ſiheſt du nit vilmehr dorthin / wohin dein H. Geiſt ſein Verlangen hat / in die Hand deines Himmliſchen Vatters ? Alle Heilige haben in ihrem letzten Sterbſtůndlein verlangt / die Himmel anzuſchauen / wohin dero Seelen hôchſtē Begird ſtunde: Und du mein Leben / mein JEſu ! wendeſt dein Angeſicht von dem Himmel ab auf die Erden ? Was Urſach ? Ach mein GOtt ! Hôret ! Jeſus an dem Stammen deß H. Creutz / bezeuget ein H. groſſer Kirchen-Lehrer Auguſtinus / ſahe ſeinen zůrneten Himmliſchen Vatter / als einen gerechtiſten GOtt / er ſahe in der Hôhe den entſetzlichen Richterſtuhl / er ſahe das letzte entſetzlichiſte Gericht / und das Zeichen ſeines H. Creutz zum Schrôcken aller Sůnder glantzend. Diſes enſetzliche Spectacul / damit JEſus / ſo fůr die Sůnder ſtarbe / nit mehr anſehen můſte / hat er abgewendet ſein Angeſicht / inclinato Capite emiſit Spiritum, ſagt der H. Auguſtinus / und hat mit geneigtem Haubt den Geiſt aufgeben / quia hanc pœnam videndi Deum, iratum judicem, Damnatis reliquit, weilen er die Peyn / den ſtrengen Zornigen Gott und Richter zu ſehen / alleinig denen Verdambten überlaſſen wolte ; Und aber daß die Sůnder diß entſetzliche Gericht entgehen môchten / was thut er ? Jetzt gebt acht ! Was thut JEſus / uns arme Sůnder vor dem Zorn GOttes und letzten Gericht zu helffen ? inclinato capite, mit geneigtem Haubt gibt er ſeinen Geiſt auf / aber ex parte Matris, ſagt Richardus à S. Laurentio, auff der Seiten der Mutter Gottes Maria / als wolte er ſagen / ſpricht angezogener Richardus à S. Laurentio, ipſa eſt propitiatio, ad hanc currite: ihr Sůnder / ihr Verworffene / die ihr das letzte und entſetzlichiſte Gericht billich fôrchtet / ihr / die einen gnädigen Richter / einen milden GOtt finden wolt / ihr / ſo die Gnad / Hůlf / ewige Verzeyhung und Verſôhnung wollet / fliehet daher zu Mariam / ipſa eſt propitiatio, diſe iſt die Verſôhnung / und die Hůlff der verzweifleten Sůnder: Wann du / O Sůnder / die Gnad / Hůlff / ewige Verzeyhung und Verſôhnung da nicht ſucheſt / wirſt du ſie in Ewigkeit nit

Jeſus an dem Stammen deß Creutzes ſihet das letzte Gericht, und deßwegen neiget er ſein Haubt zu der Erden ꝛc. auff die Seiten Mariä.

Richardus à S. Laurentio.

Ohne Maria Hůlff und Gnad wird der Sůnder nicht aufſtehen / ꝛc.

mehr finden ? Ja / averſus à Maria neceſſe eſt, ut pereat, ſagt der von GOtt und Maria geliebſte underwiſene Lehrer Bernardus ; Der von Maria entfernet iſt / dem iſt nothwendig / daß er ewig in ſeiner Sůnd zu Grund gehe ; Ja / O ihr Sůnder / ſo ihr von Maria die Gnad nicht empfanget / von dem Laſter der unzůchtigen Sůnd auffzuſtehen / werdet ihr es nicht mehr / nicht mehr empfangen / ich rede es nicht / nemo eſt, cui concedatur Donum, niſi per te, ò Potentiſſima, zeuget der H. Germanus, keiner iſt / deme Gott die Gnad mittheile / als durch Mariam. Keiner ? Keiner ? Ja keiner iſt auß allen Sůnderen / der ſeelig werde / der nicht durch Mariæ Vorbitt und Schutz dem ſtrengen Urthl und Gericht entzogen wird ? impoſſibile eſt, ſagt der H. Ignatius Martyr, ſalvari aliquem, niſi per tuum, ò Virgo, Auxilium. O wunderlicher Spruch ! unmôglich iſt / daß ein ſolcher Sůnder erlôſet werde / als durch deine Hůlff / O Maria ! Iſt es unmôglich ? Unmôglich ? Ja / nemo eſt, cui miſereatur gratia, niſi per te, O Mater Dei, kein Sůnder / kein Sůnder iſt dem die Gnad Gottes in dem letzten Gericht verſchonen werde / als durch dich / O Mutter Gottes / als durch dich / O Maria ! Kein Sůnder wird nicht auffſtehen von der Sůnd / keiner wird kommen zu Gnaden / als durch dich ! Ja / à quo tu faciem avertis, ibit in interitum, ſagt Bonaventura / von dem du / O Mutter des Lebens / deine Barmhertzigkeit / deine barmhertzige Augen abwendeſt / der laufft grad dem ewigen Undergang zu ; dem Undergang ? dem ewigen Todt ? Ja : in me omnis ſpes viæ, veritatis & vitę, zeiget Paulus de Palatio / und ſagt / in der Perſohn und Nahmen Mariæ : in mir iſt alle Hoffnung deß Weegs / der Wahrheit / und deß ewigen Leben / alſo / ut nemo, fahrt er fort in der Perſohn Mariæ zu reden / eas poſſit habere niſi per me, daß niemand ſolches haben kônne / und bekomme als durch mich:

S. Germanus de Zona.

S. Ignatius Martyr.

S. Bonaventura.

Paulus de Palat.

O Sůnder und Sůnderin ! die ihr noch ein Fůncklein habt der Liebe euerer ſelbſt eigenen Seelen und ewigen Seelen-Seeligkeit / wie lang verweilet ihr ? Von eurem gefährlichen Zuſtand aufzuſtehen / und umb Hůlf zu der Mutter GOttes zu lauffen / indeme in der Wahrheit gantz nur offentlich und Sonnenklar ſcheinet / daß

uns GOtt nicht wolle zu Hülff und Gnad laſſen kommen/ als durch Mariam; Sie hören diſer gewiſſen Warheit ein Exempel / und nemmet es in euere Hertzen / es wird ſeyn villeicht der hefftige Antrib zu einer geſchwinden und wahrhafften Veränderung der Sitten.

IX.
Ein troſtreiches Exemplũ von der Catharina Pulchra, welche. Gott nach ihrer Bekehrung zu Mariam geſchickt hat ꝛc.

Es erzehlet Alanus und mehr andere Hiſtory-Schreiber von Catharina diß Nahmens/ einer groſſen Sünderin: Diſe lebte zu Rom / und gleichwie ſie in der Schönheit deß Leibs ein Wunder / alſo ware ſie in der Seel aller Welt ein Greuel. Diſe ſchwere Sünderin / als ſie eine lange Zeit in den gröſten Sünden aller Unzucht ſich herumb gewelßet / und vil der armen unbehutſamen Seelen in die Sünd und ewige Verdamnuß gezogen hatte/ begabe ſich ſolche einsmahls in die Kirchen/ wurde auch von der Predig deß H. Vatters Dominici/ ſo er hatte von der Gnadenreichen Mutter und Königin deß H. Roſenkrantz / ſo weit beweget / daß ſie ſich in die Sodalität und Bruderſchafft deß H. Roſenkrantz laſte einſchreiben: O du Gnaden-Orth diſer Sodalität! Wer ſoll doch ſich nit mit ſeinem Nahmẽ dir verpfänden/ dir underſchreiben? Sehet! Catharina zwar/ein Sodalin / ein Schweſter deß H. Roſenkrantz / aber noch unbußfertig/ noch eine vor den Augen GOttes abſcheuliche Sünderin / als ſie einsmahls in gröſter Frechheit nach ihrer Gewohnheit über die Gaſſen gienge / da kame ihr entgegen/ der die Seelen ſuchet / Jeſus / under der Bildnuß eines holdſeeligſten Jünglings; Diſer als er ware von Catharina eingeladen worden / zu ihr zu kommen / begleitete er die unbußfertige Sünderin biß nach Hauß / und als er ein Gaſt bey diſer unkeuſchen Creatur zu Tiſch ſitzte / da wurden alle Speiſen mit Blut befeuchtiget / und Chriſtus der verſtellte Gaſt redete die Sünderin alſo an: an ignoras, non debere virum Chriſtianum quicquam ſumere, quod non ſit Chriſti ſanguine tinctum, **weiſt dann du nicht / daß ein Chriſt nichts eſſen oder trincken ſolle / was nicht von dem Blut / Chriſti ſeines Erlöſers eingefeuchtet iſt?** Aber noch nit genug; Als von ſolchen hertzbrechenden Worten der erſtockten / und in der Unlauterkeit ertiefften Sünderin das Hertz nit bewegt wurde / ſonder noch immer von der Unzucht flammete / ja auch zu ſolcher ihren Gaſt/ den verſtellten GOtt anreitzte / ſihe! Da ſtunde Jeſus auf / und veränderte ſein Geſtalt in die jenige / ſo er hatte in ſeinem bitteren Leyden und Sterben mit tauſent Wunden im gantzen Leib mit Blut überrunnen / und das Creutz tragend auff ſeinen allerheiligiſten Achslen und Schulteren; Und ſpricht zu der Sünderin. O infelix! adhibe tandem tuæ laſciviæ modum, & finem fac inſaniendi, aſpice me, & vide, quâm dura ſupplicia pro te ſim paſſus. **O unglückſeelige Creatur! wie lang wird wehren und ſich erſtrecken die weiß deiner Unzucht? Endlichen doch mache das End deiner Unſiñigkeit / und ſihe / was für Torment ich für dich gelitten habe.** Noch nicht genug! Nach diſem Spectacul verſtellet ſich abermahl JEſus/ und nimmet an ſich die Geſtalt ſeiner Glory/ und mit groſſem Schein weiſet und haltet er ihr vor / der Catharinæ / die H. Wundmahlen / die er auff dem Hertzen / Hand und Füſſen tragte / und ſprache: Vide filia, vide ſigna amoris, ſihe mein Tochter! Sihe die Zeichen und Zeignuſſen meiner Liebe! Noch nit genug; Indeme Catharina von diſen Worten als von lauter Donner-Keul getroffen / vor Leyd ihrer begangenen Sünden vor GOtt lage / redete JEſus / Catharinam auß der Sünd völlig herauß zu ziehen / und ins künfftige vor allem unreinen Fall zu erhalten / diſe uns troſtreiche Wort: Sis erga Mariam devota, ſine intermiſſione ipſam ſaluta, & Sacratiſſimum ejus volve Roſarium; **Seye nun gegen Mariam andächtig / grüſſe ſie ohne Underlaß / und bette ihren H. Roſenkrantz /** und wiſſe / gleichwie dir diſe Gnad iſt geſchehen durch die Verdienſt Mariæ ihrer Sodalität und Bruderſchafft deß H. Roſenkrantzes / alſo wirſt du auch nit / als von Maria / vor diſem und allem Ubel ferners können erlöſet werden.

X.
Applicatio. der Hiſtory.

Ach! Mein JEſus! Was iſt diſes? Alſo dann befihleſt du diſer Büſſerin / zu ihrer Seeligkeit zu kommen / und auß ihren Laſteren gezogen zu werden / die Mutter Gottes zu beſuchen? Zu ihr zu eylen? Alſo dann iſt dein Göttliches Wort nit mächtig genug? Warumb befihleſt du ſie / zu der Mutter GOttes zu lauffen / biſt du nit der Erlöſer / iſt dein H. Blut nit genug / diſe arme Sünderin zu ſtärcken? nicht genug deine H. Wunden / nit genug dein H. Creutz? Warumb befihleſt

du

du diſer Seel zu Mariam zu lauffen ? Alſo iſt deine gantze Glory und glorreiche Wundmahlen deines Liebsvollen Hertzens / auß welchem uns unendliche Frucht gefloſſen / iſt es dann nit mächtig genug / von dem Sündigen diſe arme Seel zu erhalten ? Warumb befihleſt du / zu Mariam zu gehen ? Ach Marianiſche Sodales ! Freylich ware es genug / und tauſentmahl genug / aber GOtt JEſus will ſeine Gnaden nit geben / als durch Mariam : Nihil vult nos Deus habere, zeigt der H. Bernardus, quod non tranſeat per manus Mariæ. **Nichts will Gott / daß wir haben oder empfangen / ſo nit wir von Mariæ Mütterlichen Gnaden-Händen** empfangen. Höret ! Nichts / weder für die Zeit / noch für die Ewigkeit / weder Gnaden noch Mitl / nihil, nichts noch für den Leib noch für die Seel ; nihil, nichts will GOtt geben / als durch Mariam : Daß nun ein gantze Welt wiſſe / daß wahrlich jener unlautere Sünder ewig verlohren ſeye / der nit durch Mariam aufſtehet / und in der Verharrligkeit erhalten wird. Daß allda nur gantz wahr zu ſeyn erhellet / daß / gleichwie auß dem entſetzlichen Meer deß gantzen Sündfluß nit ein einzige Perſohn entgangen iſt / auſſer der jenigen / ſo in die Archen ſich ſalviret haben / alſo wird in dem Meer und Sündfluß diſer greulichen Sünd der Unlauterkeit niemand erlöſt / niemand ſalvirt / niemand ſeelig / als der ſich bey Maria und in Maria der wahren Archen ſalviret.

Gleichwie auſſer der Archen niemand den Sündfluß entrunnen / alſo wird auch niemand von dem Sündfluß diſes Laſters erhalten / als durch Mariam.

XI.

Epilogus und Beſchluß iſt ein Widerhohlung was in der Predig weitläuffig geredt worden / ſambt der Ermahnung und Affect.

Alſo dann / Marianiſche Zuhörer ! Iſt unter uns ein unreine Seel dem Laſter der Unlauterkeit ergeben / ach ! der eyle zu Mariam / in der Gleichnuß / als jene vergiffte Schlangen zu Minerva gethan haben. Höre ! So du die Gnad zur Buß / zur Bekehrung und Aufſtand deiner tödtlichen Sucht und Unlauterkeit durch Mariam nit erhalteſt / wirſt du es nit mehr erhalten ; Averſus à Maria neceſſe eſt, ut pereat ; ſagt Bernardus / der Sünder / der unreine Menſch / ſo ſich fernet **von Maria** / neceſſe eſt ; der muß ewig verderben / indeme er von dem Mittel / von Maria / ſo GOTT uns zu Hülff gegeben / entfernet iſt.

Ey dann / O Sünder / brenneſt du innwendig mit dem Hölliſchen Feur der Unzucht / nicht anderſt / als ein Berg Veſuvius / ſo die Flammen außwirffet ? Ey dann / zu Maria ; Nichts hat die Flammen geſtellet diſes feurigen Bergs Veſuvii / als das Velum, der Schlayr der heiligen Veronicæ ; aber deine Flammen deiner Höllen / die du trageſt in deinem Hertzen / werden in Ewigkeit nit erlöſchen / wann nit das Velum die Vorbitt und Verdienſt Mariæ / ſolche erlöſchen. Dahn höret ! nemo eſt, ſagt der H. Germanus / cui concedatur gratia, niſi per te, ô Potentiſſima ! **Niemand iſt / niemand / welchem die Gnad ertheilet wird / eines reinen Hertzen / als durch dich / O allermächtigiſte Jungfrau !**

Ey dann / O Sünder / iſt dein Hertz / quaſi mare fervens, als wie ein wütendes Meer von den Wellen der unſinnigen Begirden der fleiſchlichen Sünden ? Höre ! Wann das Meer auff diſer Welt ſich niemahlen leget / als bey Auffgang deß Meer-Sterns / ſo wiſſe / wann der Stern / die Gnad Mariæ / ob dir / O unkeuſcher Sünder ! nit auffgehet / wirſt du in den Wellen deiner Unlauterkeit ewigen Schiffbruch leiden. Alſo ſagt Bonaventura zu der Mutter Gottes: à quo tu faciem avertis, ibit in interitum, von deme du deine Augen / als die Gnaden-Stern / abwendeſt und verbergeſt / ibit in interitum, der wird in Abgrund fallen / und ewig undergehen.

S. Bonavent.

Ey dann Sünder ! Ach ! geſchwind zu Mariam ! biſt du bißhero in lauter Sünd geweſt / als in einem lauteren Irrgarten / indeme du keine Frücht nicht getragen / als das Irren / und keine Weeg nit geloffen biſt / als die Irr-Weeg der Sünden. Höre ! Auß jenem erſunnenen Irrgarten der Heyden hat niemand einigen Weeg gefunden / als alleinig die Ariadna mit ihrem Faden : und aber da in dem Irrgarten diſer allergefährlichſten Sünden der Unzucht / der den Weeg nit findet durch das Band / durch den Faden der Mutter GOttes ihres heiligen Roſenkrantz / wird in Ewigkeit nit mehr außgehen : nemo eſt, cui miſereatur gratia, niſi per te, redet widerumb der H. Germanus / **keiner iſt / keiner / welchem die Gnad Gottes ewig verſchone / als durch dich / O allerwunderbahrlichiſte Mutter !**

Ey dann Sünder! lauffe zu Mariam/diſer eintzigen Hülff/ biſt du bißhero in der unreinen Sünd geweſen / gleich einer Stad Sodoma und Gomorha/ſo GOtt wegen deß Laſters der Unzucht mit wilden Feur getroffen/deren Undergang auch Loth nit entwichen wäre / ſo ihn die Engel nit hätten bey der Hand hinaußgezogen. Höre! Ach! O Sünder! auß Sodoma/ verſtehe / auß deiner uureinen Sünd und deſſen Straff/ ſo nit iſt / als das Holliſche Feuer/wirſt du nit entgehen/ wann dich nit Maria/die Königin der Englen/mit ihrer ſtarcken Hand herauß reiſſet ; nullus eſt, qui liberetur à malis, niſi per te, O Sanctiſſima! ſchreyet auff mit widerhohlter Zeugnuß der H. Germanus/ keiner iſt / kein Sünder iſt / ſo von dem Ibel der bevorſtehenden Straffen ewig erlöſt werde / als durch dich/ O allerreiniſte Jungfrau.

S. Germanus de Zona.

Ey dann/ O Sünder! Eyle zu Mariam! ſo du bißhero geweſen / wie das todte Meer / in Wellen der unzüchtigen Begierden / in dem Abgrund lauterer Todtſünden / deren Frücht nichts ſeynd/ als lauter Aſchen und Dampf des Hölliſchen Feurs / mit eingeſchloſſenem Creutz / als ein Zeichen und Vorbedeutung deß letzten erſchröcklichen Gerichts / ach Sünder! Ach Sünderin! widerhohle ich/ fliehe / eyle zu Mariam! der Sünder / der von Maria in letztem Gericht nit erlöſet wird / wird ſeyn deß ewigen und wilden Feurs unglückſeeligiſter Brand : impoſſibile eſt, ſalvari aliquem peccatorem, niſi per tuum, ò Virgo! auxilium, ruffet auf der H. Martyr Ignatius : unmöglich iſt es / eſt impoſſibile, unmöglich iſt es/ daß ein Sünder ſalvirt und erlöſt werde/ als durch dein / O mächtigiſte Jungfrau! Gnadenreiche Hülff:

S. Martyr. Ignat.

Ey dann/ O Sünder und Sünderin! Biſt du geweſen bißhero/ als wie ein Catharina in aller Unzucht unbußfertige Sünderin; Höre; JEſus hat diſer Sünderin nach Vorhaltung ſeines gantzen Paſſions/ das Heyl ihrer Seelen nit ewig zu verliehren/ keinen Rath geben/ als: Sine intermiſſione Mariam ſaluta, ſacrum ejus volve roſarium, ohne Underlaß grüſſe Mariam / ohne Underlaß bette deſſen H. Roſenkrantz. Alſo du reinige dich in den H. Sacramenten durch das H. Blut Jeſu Chriſti / und auf daß du nit mehr falleſt/ in der Gnad GOttes verbleibeſt/ und der ewigen Höllen entgeheſt/ ſine intermiſſione Mariam ſaluta, ohne Underlaß grüſſe Mariam / ſine intermiſſione volve roſarium, ohne Unterlaß bette den H. Roſenkrantz / und gleichwie durch diſe Catharina die jenige Romaniſche Sünderin nit alleinig in der Gnad verbliben / nit alleinig nit mehr gefallen / nit alleinig dem ewigen Feur der Höllen entflohen / ſonder auch in Marianiſcher Hand / Schutz und Troſt geſtorben / und von ihr in die unauffhörliche Freud iſt getragen worden : Alſo auch du/ O Menſch! durch Mariam der Muttter deß Lebens hie noch zur Buß gelangeſt/ in dero Gnaden ſtirbeſt/ und von Maria getragen werdeſt/ wo nichts iſt/ als Freud Troſt/ Ergötzlichkeit einer gantzen übernatürlichen und unendlichen Ewigkeit.

AMEN.

Achtzehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Lapis revolutus.

Das iſt:

Der hinweg geweltzte Stein.

Thema, oder Vorſpruch.

Qui revolvet nobis lapidem? Marc. 16.

Wer wird uns den Stein hinweg weltzen?

Scopus, oder Vorhaben.

Maria die Mutter GOttes befreyet und erlöſet auf dem Weeg nach der glückſeeligen Ewigkeit von allen Beſchwernuſſen/ Gefahren/ und Verſuchungen/ welche gleichſam Lapides, die Stein auf dem Weeg ſeynd/ alle die jenige/ welche ſie lieben und ehren.

Summariſcher Innhalt.

I. DEr Eingang wünſchet eine fröliche H. Oſtern/ und ſtellet vor die Hiſtori/ ſo ſich ereignet bey denen Heil. drey Frauen/ welche bey anbrechender Sonnen gehen wolten/ das Grab Chriſti zu beſchauen.

II. Die Propoſition verſpricht an ſtatt eines Oſter-Ay den Zuhörern auf ihre ſonſten ſchon empfangne Oſter-Ay obbemeldte Evangeliſche Hiſtori von denen H. drey Frauen/ als ein Sinnbild/ aufzumahlen/ mit der Beyſchrifft: Quis revolvet nobis lapidem, wer wird uns den Stein hinweg weltzen? Die Predig wird ſagen und probieren/ daß Maria die ſeeligſte Mutter Gottes die Jenige ſeye/ welche uns auf dem Weeg/ zu GOTT dem triumphierenden Oſterlamb zu kommen/ alle Stein der Verhindernuſſen hinweg raume.

III. Conceptus Sacræ Scripturæ, von der ſchweren Reiß der Iſraeliter nach dem gelobten Land/ auf welcher ſie vermittelſt der Moyſaiſchen Ruthen alle ſie überfallende Gefahren und Beſchwernuſſen überwunden. Ein kleiner Entwurff deß Menſchlichen betrangten Lebens. Der Streit und Verſuchung Chriſti/ welche er auch an dem Creutz von dem hölliſchen Feind erlitten. Maria des andern Moyſis/ Chriſti JEſu/ wunderwürckende Ruthen; Mit untermiſchten Affect, &c.

IV. Diſer Numerus erzehlt die troſtreiche Hiſtoriam/ von Baſſo/ einem Burgunder/ welchen Maria nach dem Todt vor dem Gericht Gottes beſchützet/ und widerumb in das Leben geſchickt/ umb ſeine Sünd zu beichten/ und das andere mahl glückſeelig zu ſterben ꝛc. Neben einem Concept auß der H. Schrifft von der Ruthen/ welche Chriſtus JEſus alleinig erlaubet ſeinen Jüngern/ auf dem Weeg mit ſich zu nehmen: Welches alles Mariä der Mutter Gottes zu unſerer Lehr und Troſt appliciert wird.

V. Conceptus auß der H. Schrifft von Gedeone/ und ſeinem wunderlichen

Streit wider die Madianiter/ welche er mit verdeckten Liechtern und Laternen überwunden ꝛc. Kurtze Beſchreibung unſers Lebens. Application des Conceptûs mit Maria der Mutter Gottes/ mit einer beygeſetzten annemblichen Hiſtoria/ in welcher die Marianiſche weinende Miraculoß-Bildnuß einen wunderlichen Sig erhalten; Sambt dem Affect. &c.

VI. Conceptus auß der H. Schrifft über den Text: Mulierem fortem quis inveniet &c. Confidit in ea cor Viri ſui, & ſpoliis non indigebit &c. Wer diſes ſtarcke Weib/ welches in denen letzten Gräntzen der Welt zu finden? Wer der Mann/ welcher auf ſie getrauet? Und wer der Raub ſeye/ deſſen kein Mangel niemahl ſeyn werde? Mit beygefügter Gleichnuß und Application des Conceptus, welcher würdig zu leſen ꝛc.

VII. Epilogus und Beſchluß beſtehet in einer Ermahnung zu denen Marianiſchen Zuhörern/ auf dem Weeg nach der Ewigkeit/ welcher voll der Stein und der Gefahren iſt/ ſich von Maria/ welche alleinig die Stein aller Beſchwernuſſen hinweg raumet/ nit zu laſſen; Sambt einem kurtzen Affect. &c.

EXORDIUM.

I. Anwünſchung der frölichen H. Oſtern.

JCh kan nit zweiflen/ daß nit ſchon heutiges Tags allen meinen in GOtt und Maria verſambleten hochwerthiſten Zuhörern ſeyen von einem oder dem andern wohlmeinenden Hertzen angewunſchen worden/ ein glückſeelige/ fröliche/ und geſunde H. Oſtern/ ſambt einer Oeſterlichen Schanckung und Darreichung eines ſchönen gefärbten Oſter-Ayr. Meiner ſeits widerhohle ich mit ſchuldiger Ehrenbietigkeit alle nunmehr von guten Hertzen angethane Anwünſchungen/ bittend das hochallerheiligiſte Oſter-Lamm in dem hochwürdigiſten Sacrament/ unſere alle empfangene Anwünſchungen mit ſeiner Göttlichen triumphierenden Hand zu ſegnen/ und im Himmel oben zu bekräfftigen und gut zu ſprechen.

Ein Oſterayr aber zu verehren/ hab ich nit in meiner Armuth/ doch aber verlauben ſie mir/ daß ich jenes Oſter-Ayr/ ſo heutiges Tags einem jeden iſt verehret worden/ in meine Hand bekomme/ ich will aufs wenigiſt ein geliebtes Sinnbild zu eueren Seelen-Troſt darauf einmahlen. Was für eins? Kein anders/ als welches eben heut der H. Evangeliſt mit ſeiner Feder der Chriſtlichen Welt vor die Augen ſtellet/ da er ſaget: Daß die H. drey Frauen bey anbrechender Sonnen ſeyen gangen zu dem Grab Chriſti JEſu unſers HErrn und glorwürdigiſten Erlöſers: Mitten aber unter dem Weeg/ als ihnen eingefallen die Beſchwernuß ihres Vorhabẽ/ nemblichen das Grab des Heylands der Welt zuſehen/ wegen des groſſen vor das Grab gewelzten Stein werckſtellig machen zu können. Da ſtunden ſie voller Sorg und Aengſtigkeit ſtill/ und ſagten untereinander: Quis revolvet nobis lapidem? Wer wird uns den Stein von dem Grab hinweg weltzen? Wer! Wer! Und ſihe! Reſpicientes viderunt revolutum lapidem, (Marci 16.) als ſie ſich umbſchaueten/ vermerckten ſie/ daß der Stein vor dem Grab Chriſti gähling ſeye auf ein Seiten gethan worden.

Sinnbild des Oſter-Ayr.

Diſe Geſchicht nun/ Marianiſche Zuhörer! ſeye auf eines jeglichen ſeinem Oſter-Ayr als ein Sinnbild eingedruckt oder abgebildet/ das Sinnzettulein oder Sinnſchrifft aber ob diſem Gemähl ſoll ſeyn die obgemeldte Wort und Frag diſer drey H. Frauen: Quis revolvet nobis lapidem? Wer wird uns den Stein hinweg weltzen? Wer?

II. Propoſitio Verſpricht außzulegẽ die Sinnſchrifft auf dem Oſter-Ayr; Und zu lehren/ daß Maria alle Verhindernuſſen uns von dem Weeg raume zu dem Oſter-Lam zu kom̃en.

Mein Diſcurs gibt die Antwort/ und ſagt das eintzige Wort: Maria die Mutter. Iſt nit recht geredt/ ihr drey heilige Frauen? Wer hat euch den Stein hinweg gewelzt von dem Grab Chriſti? Nit Maria? Ja/ ſagt der Marianiſche und hochgelehrte Priullius 3. diſcurſu 25. p. 78. c. 2. (Priullius de Excellentia V. M.) Viderunt revolutum lapidem, ſie ſahen/ daß der Stein ſich auf die Seitẽ gewelzt habe/ quia erant Materni Nominis bajulæ, weilen ſie mit ihnen tragten den allerheiligiſten Nahmen Mariä.

Alſo/ Marianiſche Liebhaber/ wann ihr auch fragt: Quis revolvet nobis lapidem? Wer wird uns den Stein hinweg weltzen? Wer wird uns die Beſchwernuſſen/ die Verhindernuſſen/ die Anfechtungen/ zu Chriſto unſerm Erlöſer/ zu dem Oſter-Lamb/ zu ewiger Auferſtehung zu kommen/ hinweg legen? Wer? Niemand/ als

Ma-

Maria die Mutter GOttes / niemand/als der jenige/ Mariæ Nominis Bajulus, der die Ehr und Lieb Mariæ in dem Hertzen traget: alſo iſt es; Ihr Andacht/ ihr Lieb / ihr Ehr wird uns von aller Beſchwernuß und Verhindernuß befreyen : das will ich probiren; Sie gedulten ſich.

III.

Conceptus SS. Scripturæ. Von der Reiß Iſrael durch das rothe Meer.

Das Iſraelitiſche Volck / als es außgangen von der Aegyptiſchen Gefangenſchafft/beladen mit vilen Raub/ und bereichet mit lauter Schätz / wanderte ſolches gantz glückſeelig forth auf dem Weeg/ das gelobte und von GOtt verſprochene Land zu erreichen. Nun als ſie biß in den dritten Tag die allererwünſchte Reiß macheten / ſihe! Da ware ſolcher dritte Tag kaum vollendet / und ſie befanden ſich in die Enge getriben / und alle ihre Freud ware in Leyd veränderet ; Dann als ſie in das Land Phiahirat kommen / das iſt/ wie der Hebræiſche Text verdollmetſchet ; Ingreſſus in ſpeluncam rupibus incluſam, zu dem Eingang der mit Berg und Schrofen eingeſchloſſener Höhle / da waren ſie aller Orthen verſpertzt und gefangen/ auff einer Seiten herumb ſtunde das ſchroffige abgeſchnitne hohe Gebürg/ vor ihnen und umb der anderen Seiten herumb das gantze rothe Meer/ hinder ihnen das Feindliche und entſetzliche Kriegs-Heer deß nachſetzenden Pharaonis. Wo auß jetzt ? Ach! es ware alle Höffnung der Außflucht verlohren/ jederman klagte / jederman jammerte ꝛc. Moyſes aber der Diener GOttes und Fürſt diſes betrangten Volcks in diſer äußeriſten Noth begibt ſich zu GOtt / bittet umb Hülff / auß gegenwärtiger Trangſahl erlediget zu werden. Und ſihe ! GOtt redet mit ihme/und ſagt; quid clamas ad me? loquere filiis Iſrael, ut proficiſcantur, Exod. 14. was rüffeſt und ſchreyeſt zu mir ? ſage den Kindern Iſrael/ daß ſie ihren Weeg fortſetzen ; Ach! Mein GOtt! Aber wohin ſollen ſie fortreiſen ? villeicht in das hohe Gebürg? Aber niemand kan es erſteigen Villeicht in das Meer? aber da iſt kein Weeg / kein Schiff/ kein Segl; Villeicht zuruck? Ach/ da gehet man in die Händ deß zörnigen Pharaonis deß grauſambſten Tyrannen; Ach wohin/O Gott! ſollen ſie reiſen? Stehen ſie ſtill/ſo ſeynd ſie gefangen / gehen ſie fort / ſo gehen ſie in Todt. Nein/nit alſo / ſprache GOtt. Tu eleva Virgam ſuper mare, & divide illud, & ingrediantur filii Iſrael in medio maris per ſiccum, & gloriabor in Pharaone in viribus & equitibus ejus. Exodi 14. Du Moyſes/ erhebe die Ruthen über das Meer/ und zertheile es / und das Volck gehe hinein durch mitten deß Meers durch das getruckene / und ich werd glorreich ſeyn in Pharaone/ſeiner gantzen Macht und Kriegs-Heer. Was iſt diſes ? Sehet! das iſt ja ein ſchöne Figur.

Exodi 14. v. 15.

Beſchwernuſſen / welche dem Sünder die Weeg verſperren/ zu GOtt zu gehen.

Kaum gehet die Seel deß Menſchen von der Sünd auß / als von Egypten und der Gefangenſchafft und Tyranney deß Pharaonis / und tritt ein die Weeg ſeines Heyls : O zu was für hohe Gebürg / zu was groſſen unermäßlichen Meer der unaußſprechlichen Beſchwernuſſen kombt ſie nit?

Die Iſraeliter biß ſie ſeynd kommen auß ihrer Dienſtbarkeit und Gefangenſchafft / ach ! wievil der Wunder und Miracul hatte GOtt nit müſſen würcken ? Und ein Perſohn auch/ welche in den Sünden ein Gewohnheit gemachet hat / biß ſie außgehet auß der Gefangenſchafft / mit welcher die Gewohnheit ſie angeſchmidet haltet wird in der Warheit wohl auch ein Miracul brauchen. Facilius inveni, ſagt der H. Ambroſius ; qui innocentiam ſervaverint, quàm qui congruè egerint pœnitentiam, ich habe ehender und leichter erfunden / welche ihr Unſchuld haben behalten / als welche würdiglich haben nach der Sünd Buß gewürcket : Nemblich die Sünd wirfft immer neue Stein under die Weeg/ macht neue Verhindernuſſen : und der Höllliſche Geiſt/ wann er einmahl ein Seel gefangen bekommen durch die Sünd / verlaſt er ſie nit / und weicht nit vil von ihr / daß er nit gleich widerumb von neuem ſie beſtreitte : truculentiſſima beſtia, zeigt der H. Chryſoſtomus/ certè nunquam ſolet deſperare victoriam, quæ ad condemnationem noſtram ſpectat, diſe entſetzliche Beſtia/ der Hölliſche Feind/verzweiflet niemahlen an dem Sieg / ſo gehörig iſt zu unſerer ewigen Verdamnuß.

S. Ambroſius.

S. Chryſoſtomus.

Ja JEſus ſelbſten der Erlöſer der Welt/als er diſen Feind überwunden/ iſt er zwar von ihme geflohen / Diabolus receſſit ab illo, aber nur ad tempus, nur auff ein Zeit/ ſagt Petrus Commeſtor; dann/tempore paſſionis rediit, tempore mortis putans eum dejicere, dann zur Zeit ſeines Leidens/ſeines Todts/

Petrus Commeſtor.

iſt er widerumb kommen / in der Meynung / ihne zum Fall zu bringen. Ach mein GOtt / wann diſer Feind biß an das letzte End in der unendlichen Heiligkeit Chriſti unſers Erlöſers nit verzweiflet / ſonderen gedacht / ihn noch zur Sünd zu bringen / der doch nit hatte ſündigen können / wie werden unſere arme Seelen vor diſem Feind einsmahls können ſicher ſeyn ? Soll da ein Chriſt mit ſo vilen Gefahren / mit ſo ſtarckem Feind / mit ſo vil Fall-Stricken / mit ſo vil Verſuchungen umbgeben / nit auch ſeufftzen und ſich befragen : quis revolvet nobis lapidem ? wer wird diſe alle Verhindernuſſen auß dem Weeg raumen / damit wir zu GOtt / zu dem Oſterlamb / zur ewiger Aufferſtehung können gelangen ? Quis, Wer ? Niemand heutiges Tags wird mir gewiſe / als MARIA / diſe iſt die jenige / ſo uns erlediget von allen Gefahren / beſchützet vor allen Feinden / führet auß allen Anfechtungen / befreyet von allen Hindernuſſen. Utinam ſaperent, ſchreyet auf Pelbartus de Nomine V. M. utinam ſaperent, & intelligerent homines, ipſamque quotidiè invocarent, ipſam ſemper in domibus cordibusque ſcriptam haberent. Warumben / ut gratiam, veniam, & tandem gloriam obtinerent ; wollte GOtt / es wurden endlichen weiß die thorrechte Welt-Menſchen / und verſtunden / wer Maria ſeye ! Wollte Gott ſie rufften ſie an ! Wollte Gott / ſie tragten ſie in ihrem Hertz und Seel geſchriben. Warumb ? ut gratiam, damit ſie Gnad / und veniam, und die Verzeyhung / und endlichen nach allen Gefahren / gloriam obtinerent, die Himmliſche Glory erlangten / mit Jeſu dem ſiegreichen Erlöſer und Göttlichen Oſterlamb ewig zu leben.

Chriſtus wurde an dem Creutz von dem Hölliſchen Feind verſucht.

Pelbartus de Nomine V. M.

Ey dann / Marianiſche Liebhaber ! hat Moyſes auß Befelch GOttes / das Volck auß aller Gefahr zu führen / ſeine Ruthen erhebt / eleva Virgam tuam, erhebe deine Ruthen ? O ſo wiſſet : das iſt nicht geweſen / als ein Figur der Mutter GOttes / welche iſt die wahre Ruthen Moyſis : Virga eſt Maria, ſagt Leo Imperator, in oratione de Annunt. V. M. Quâ aſſumptâ ſecundus Moyſes & Dominus ſubmergit perſecutores, ſervat verò eos, quos labor luti & laterum attriverat, Maria iſt ein Ruthen deß anderen Moyſis / nemblichen Chriſti JEſu / welcher / vermitelſt diſer Ruthen die Verfolger und Feind in dem Meer erſäuffet / denen ſeinigē aber ſichern Paß hindurch machet.

Application deß Scripturiſchen Concept, auff die Mutter Gottes Maria. Maria iſt die wahre Ruthen Moyſis. Leo Imperator, Orat. de Annunt. V. Mar.

Virga Moyſis Maria eſt, ſagt Henricus Clarevallenſis de Peregr. Civitat. Dei Tract. 12. ad cujus ictum Tentationum impetus dividuntur, die Ruthen Moyſis iſt Maria / durch deſſen Erhebung die Wellen der Verſuchungen ſich zertheilen / und den Weeg eröffnen / in das verſprochne Land der Himmlen zu kommen.

Henric. Clareval. de Pereg. Civit. Tract. 12.

Virga Moyſis Maria eſt, ſagt Bernardinus Senenſis in ſumma p. 4. t. 15. cap. 24. quæ extenſa ſuper mare hujus ſæculi ſubmergit Ægyptios & Hebræos, id eſt, electos lætos educit, die Ruthen Moyſis iſt Maria / welche außgeſtreckt über das Meer diſer Welt / die Aegyptier verſäuffet / und die Iſraeliter / das iſt / die Außerwöhlte in den Port glückſeelig führt.

Bernardin. in ſum. p. 4. t. 15. cap. 24.

O du wunderthätige Ruthen! fragt ihr noch / Marianiſche Zuhörer ! quis revolvet nobis lapidem, wer wird uns den Stein hinweg weltzen ? Von den Gefahren erledigen / und mit Sicherheit dardurch führen ? Niemand / als Maria / gibe ich heut zur Antwort / elevate Virgam, gehts nur / ihr Chriſten / ihr betrangte Iſraeliter / und erhebt diſe Ruthen / verſtehe / erhebt nur und macht gröſſer / erhebt diſe Ruthen / Mariæ Lob / Mariæ Ehr / Mariæ Gruß / Mariæ Dienſt / und ſeyet wol getröſt / alle Beſchwernuſſen werden ſich legen / und uns den freyen Paß geſtatten / durch die Wellen aller Gefahren glückſeelig zu wanderen.

IV. *Hiſtoria. Baſſus wird von Maria vor der ewigen Verdamnuß erhalten. Petrus Damian. lib. 2. Epiſt. 14.*

O wie vil haben diſe Wahrheit erfahren ? Aber under tauſent ſeye heutiges Tags ein Zeug Baſſus / ein Burgunder / wie von ihme erzehlet unſer H. Petrus Damianus, lib. 2. Epiſt. 14. Diſer / als er eine Wohlfart verrichtet zu unſer lieben Frauen de Baſſio genannt / und nach abgelegter Andacht zuruck reiſen wolte / wird er von einem Fieber überfallen / alſo häfftig / daß er ſeine Reiß underbrechen / und in einem Cloſter müſte die Einkehr nemmen : allwo er aber auch keine Ruhe nit gefunden / ſonderen gleich von dem Todt übereylet worden / und der anderen Welt zugefahren. Aber wie ? Gleich als ſeine Seel von dem Leib ſich geſcheidet hat / befande ſolcher ſich in äuſſeriſter Noth : Auff diſer Seiten ſtunden wie die hohe Berg ſeiner erhäufften vilen Sünden auff der anderen Seiten eröffnete ſich das groſſe entſetzliche Meer der ewigen Höllen und Verdamnuß ; aller Orthen wurde er umbgeben mit Hölliſchen Feinden. Wo auß allda der arme Baſſus ? Ach ! In diſer ſeiner

euſſe-

eußeriſten Angſt und Gefahr verlaſſen von allen Creaturen/von Himmel und Erden/ rüfft zu der Mutter Gottes / und gleich einem betrübten Iſrael / elevat Virgam, erhebt die Ruth/ und rufft: Maria! Sub tuum præſidium, under deinen Schutz fliehe ich: wirſt ja nicht zulaſſen / O Mutter der Gnaden! daß mein Seel ſterbe / die in deinem Dienſt gewandert iſt; und ſihe! Gleich mit einem groſſen Glantz und Majeſtät erſcheinet Maria / die Mutter GOttes / errettet die Seel/ vertreibt die leydige Feind/ und macht den Weeg/wie? Sie bittet vor GOtt umb Stillſtand deß Urtheils / erhaltet es / und ſchickt die Seel in den Leib. Alſo Baſſus zu dem Leben erweckt/ erhebt ſich mit Verſtaunung deß umbſtehenden Volcks auß der Todten-Bahr / und erzehlet den gantzen Verlauff mit alle Hertzen durchtringenden Worten: Begehrt hierauff einen Prieſter/ beichtet / empfangt die H. Abſolution/ ſtirbt das andermahl / und fahrt ohne Verhindernuß dem Port der ewigen Glückſeeligkeit zu.

S. Bonavent.

Ach! Heiſt das nicht / Maria revolvit lapidem, die Mutter GOttes benimmet alle Gefahren? audite hæc omnes gentes, qui ingredi cupitis regnum Dei, ſchreyet uns zu der H. Seraphiſche Bonaventura/ Ihr! ihr alle Sterbliche / die ihr wanderet der langen Ewigkeit zu. Höret! Ihr! ihr / welche vor Augen ſehet euere Sünden/ wie die hohe Berg übeinander gehäuffet. Höret Ihr! ihr/die ihr wiſſet euer Seel ſchuldig in das Meer der Höllen geworffen zu ſeyn; Hört Ihr! ach ihr! die ihr wiſſet/ daß ihr umbgeben ſeyt / und umbgeben werd werden mit lauter Hölliſchen Feinden/ höret! & elevate Virgam, erhebet doch die Ruthen/liebet/lobet/ehret Mariam qui ingredi cupitis regnum Dei, die ihr Verlangen tragt nach dem Elend und Gefangenſchafft diſer Welt in das gelobte und Göttliche Land einzugehen. Ohne Maria gehet man nicht ein: aber in Maria der ſich halten thut/Mariam der erheben/und mit der Lieb oder Lob erhöhen thut/ kan nicht fehlen/kan nicht irren. Iſts nicht alſo/ mein JEſu? Als du / mein Heyland/deine Jünger und Apoſtel in die gantze gefährliche Welt außſchicketeſt/gabeſt du ihnen diſen Befelch: ne quid tollerent in via, niſi virgam tantùm, Marci. 6. v. 8. Daß ſie auf dem Weeg nichts mit ſich tragten / als alleinig Virgam, die Ruthen / warumb: O JEſu? Der hocherleuchte Marianiſche Richardus à S. Laurentio de laudibus Deiparæ, gibt die Antwort/und ſagt: Maria eſt virga, quæ ſola datur ad portandum in via, Maria iſt die Ruthen / ſo Jeſus der Heyland alleinig wollte/daß mans mit ſich auff dem Weeg allzeit tragte/warumb? darumb/ſpricht angezogener Marianiſche Lehrer Richardus / nam qui habere poſſet hanc virgam Comitem in via vitæ præſentis, non deeſſet ei gratia, non Doctrina, vel quid neceſſarium, dann welcher diſe Ruthen/die Lieb/ die Andacht/den Eyffer gegen der Mutter Gottes auff ſeinem Weeg diſes Lebens als ein Gefährten hat/deme kan nichts ermanglen/weder Gnad noch Stärcke/ noch Hülff / noch anders / was ihme nothwendig oder erſprießlich ſeyn kan. Das heiſt ja / Maria revolvit lapidem, die Mutter Gottes Maria erlöſet uns von aller Gefahr / von aller Beſchwernuß/befreyet uns von allē Verſuchungen / und benimmet uns alle Verhindernuß. Diſe dann/Marianiſche Zuhörer! traget in eueren Hertzen/in euerer Seel und Gedancken / & deeſſe nihil poteſt, und euch wird nichts ermanglen / euch wird alles offen ſtehen / zu Gott zu kommen/ und mit ihme zu triumphieren. Aber ſehet ferners.

Conceptus über den H. Text: ne quid tollerent in via, niſi virgam tantùm Marci. 6. v. 8.

V. *Conceptus SS. Scripturæ, von dem Streit und Sig Gedeonis wider die Madianiter ꝛc. Judic. 7.*

Der groſſe Iſraelitiſche Hertzog Gedeon / als er ſtreitten ſollte über die Madianitern/welche dem Iſraelitiſchē Volck in dem Weeg ſtunden/ erſahe er wohl/daß diſer Feind aller Orthen verwacht/ allenthalben verſchantzet / und gleichſamb unüberwündlich bewaffnet wäre. Was thate Gedeon, den Sieg zu erhalten? Gedeon hatte nur bey ſich 300. Mann / der Feind aber ware alſo unzahlbahr/laut deß H. Text/als wie die Heuſchrecken ſeynd/welche von ihrer Menge eine gantze Wolcken machen können.

Was thate Gedeon? Gedeon ware ſchwach und unbewaffnet / der Feind überall ſtarck/mächtig / und wohl verſchantzet. Was thate Gedeon? Gedeon ware mit dicker Finſternuß der Nacht bedecket/ der Feind brennete aller Orthen ſeine Wacht-Feur. Was thate Gedeon? Merckt auf: Gedeon gantz Heldenmüthig mit nur 300. Mann / greifft den Feind an / treibt ihn in die Flucht/und erhaltet den Sig. Aber auf was weiß/höret ſein ſinnreiches/ia ſein Geheimbnuß-volles Stratagema: Dedit tubas in manus eorum, lagenasque vacuas, ac lampades in medio lagenarum Judic. 7. An ſtatt der Waffen gabe Gedeon ſeinen Soldaten in eine Hand die Trompeten und Poſaunen / in die andere ein verdeckte Latern mit

darinnen brennenden Liechteren: und alſo überfallte er die Feind / brachte ſie in Forcht / tribe ſie in Unordnung / jagte ſie in die Flucht / und erlangte den Sieg. Was iſt diſes? Ach / ein Schatten / ein Figur / ein Vorbildung der Mutter GOttes Maria.

Beſchreibung deß Menſchlichen Leben mit der *Application* deß *Concept.* *Job. 7. v. 1.*

Unſer Leben zu betrachten / iſt es nicht ein immerwehrender Streit und Krieg? Ja / militia eſt vita hominis ſuper terram, deß Menſchen Leben iſt ein Krieg auff Erden / ſagt der gedultige Job. O gefährlicher Krieg! unſere Kräfften ſeynd klein; und aber unſere Feind ſeynd unzahlbahr; Alſo zwar / daß / wie etliche wollen / die vile der Hölliſchen Feind / wann ſie in Lüfften kunten geſehen werden / das groſſe Sonnen-Liecht als wie ein dicke Wolcken verhüllen wurden.

Job. 37. v. 18.

Wir ſeynd ſchwach / aber der Himmel / umb welchen wir ſtreitten ſollen / hat keine andere Mauren / als welche auß Ertzt gegoſſen ſeynd: Cœli ſunt quaſi ære fuſi, ſpricht der Text: die Himmel ſeynd veſt / und gleichſamb auß Ertzt gegoſſen; Daß es heiſt bey der ewigen Wahrheit / violenti rapiunt illud, niemand / dann alleinig die Gewaltige / werden die Himmels-Veſtung eroberen.

In unſerem letzten End / wann wir werden in allen Kräfften abnemmen / wird erſt der Feind zum ſtärckiſten; und da wir allbereit die Augen wollen zuſchlieſſen / wird der Feind erſt die groſſe Wacht halten: Und wo die Liechter unſerer Augen allbereit erlöſchen / da erſcheint uns erſt das entſetzliche Feur der Höllen: Mit einem Wort: tauſent Gefahren / tauſent Beſchwernuſſen / tauſent Verhindernuſſen ſeynd uns auff dem Weeg zu Gott / zu dem Sieg / zu dem Oſterlamb / zu der Aufferſtehung zu kommen / daß jederman in der Wahrheit genug zu fragen und zu ſeufftzen hat: quis revolvet nobis lapidem, wer wird uns von allen diſen Gefahren / von diſen Beſchwernuſſen erlöſen? Marianiſche Zuhörer! Niemand / ſage ich widerumb / wird uns die Gefahren auß dem Weeg raumen / als Maria.

Hat Gedeon ſeinen Soldaten nichts geben / als pur ein Laterne mit einem darinn brennenden Feur / und obgeſigt über alle Gefahr / über alle Verhindernuß / über alle Feind? O! ſo iſt das nichts / als ein bloſſe Figur Mariæ / der Jungfräulichen Mutter GOttes / welche die jenige lucerna oder Laternen iſt / in deſſen mitleriſten Hertzen kein Ampel / kein Liecht / kein Feur brennet /

Maria ein Liecht und Laternen.

als JEſus Chriſtus ſelbſten / welcher ſich nennet / ignis conſumens, das verzehrliche Feur: lucerna Maria eſt luminis, quod ex patre exortum eſt ante ſæcula, ſagt unſer heiliger Joan. Damaſc. Maria iſt die Laternen deß Liechts / welches von Ewigkeit her auß dem Vatter entſprungen iſt.

Joan. Damaſc. in paracl. B. V.

Maria ein Trompeten.

Hat Gedeon ſeinen Soldaten in die andere Hand nichts geben / als ein Trompeten oder Poſaunen / und alle Gefahr vertriben? O ſo iſt das nur ein Figur Mariæ, tuba Maria eſt, ſagt Barthol. de Piſis lib. 2. de laudibus Mariæ, fructu 6. quâ Deus ſe mundo reſeravit, Maria iſt die Trompeten / mit welcher ſich Gott der Welt erkläret. Ja / ſagt Albertus Mag. in Biblia Mariæ ſup. lib. Numerorum, Tuba MARIA eſt Convocationis ad veniendum, tuba hortationis ad bellandum, tuba jubilationis ad epulandum, Maria iſt die Trompeten / durch welche GOtt ruffet zu erſcheinen / ermahnet zu ſtreiten / erwecket zu dem Sig / und ladet zu der Tafel.

Barthol. de Piſis l. 2. de laud. *Albert. Mag. in Bibl. Mar. ſuper lib. Num.*

Ey dann / O Chriſten / O Sodales! O Liebhaber Mariä! Si conſiſtant adverſum te caſtra, wann du aller Orthen umbfangen biſt mit Feind / mit Krieg / mit tauſend Sorgen / ergreiffe Lucernam / die Laternen Mariam / diſe trage in deinem Hertzen: ergreiffe Tubam. die Trompeten / verſtehe das Lob / den Gruß / den Roſenkrantz Mariä / & non timebit cor tuum, und dein Hertz wird nichts zu förchten haben. O wie vil tauſend haben diß erfahren? Unter allen aber geben heutiges Tags Zeugnus jene fromme Marianiſche Religioſen des H. Ordens Benedicti in Burgundia: Von diſen erzehlet Marcheſius in ſeinem Diario Mariano den 12. Januarij, diſe troſtreiche und anmuthige Begebenheit: Es hatten die Burtatenſer einen ſchweren Krieg mit denen Völckern / welche ſich nenten de Aglo. Vor der Zeit / ehe ſie in das Feld und auf den Platz kamen / eine blutige Schlacht zu halte / da haben die geſagten Religioſen geſehen / daß die Bildnus der ſeeligiſten Jungfrau Maria häuffig angefangen / die blutige Zäher zu weinen.

Pſal. 26. v. 3.

Hiſtoria. Von einem weinenden Mariä-Bild: Durch welches ein Sig erhalten worden.

Marcheſ. in Diar. Mar. 12. Januar.

Nun aber als die beyden Armeen auf dem Feld in Bataglia ſtunden / und allbereit aufeinander chargierten; Was thun die Religioſen? Sie erheben von dem Altar die H. Bildnuß unſer Lieben Frauen / und tragen ſie Proceſſion-Weiß ohne alle Forcht für die beyde Armeen / je mehr die Trompeten / Trummel und Heerpaucken erſchalle-

ten

ten / je mehr ſingeten und grüſſeten diſe fromme Geiſtliche die Mutter Gottes. Und was geſchicht ? Als die Bildnuß Mariæ ware ankommen/ und vor den Augen beyder Armeen ſtunde/ entfalten ihnen augenblicklich mit den Waffē alle Stärcke/ und wo, ſie zuvor den todt einander ſuchten anzuthū/ ware jetzt die Anwünſchūg des Fridens und Lebens in lauter Freud zu hören. Iſt das nit ein Miraculoſer und wunderlicher Sig/ ſo durch Maria erhalten worden ? Ey dann Marianiſche Zuhörer ! Noch einmahl/ Si conſiſtant adverſum te caſtra, wann wider dich ſtehen gantze Kriegs-Heer/ jetzt/ oder dorten/ und meiſtens in deiner letzten Noth/ im letzten Streit/ an welchem der Sig und Victori der Ewigkeit hanget ; Ergreiffe die Mutter Gottes/ trage ſie in deinem Hertzen/ in deiner Seelen / & non timebit Cor tuum, und dein Hertz wird ſich vor keiner Beſchwernuß / vor keinem Feind/ vor keiner Verſuchung oder hölliſchem Anfall förchten ; Dann durch Mariam/ und mit Maria gehet man durch alle Gefahren / zu allem Sig/ zu dem Friden/ zu dem Leben/ zur ewigen Auferſtehung. O groſſe Mutter! Weſſen Hertz zieheſt du nit in deine Lieb? Welche Seel eylet nit/ dich zu umbfangen?

VI.

Conceptus SS. Scripturæ, über den Text *Mulierem fortem quis inveniet &c.* Wer wird ein ſtarckes Weib finden ꝛc. *Proverb.* 31.

Der H. Geiſt / Marianiſche Liebhaber ! als er einſtens die Mutter Gottes Maria lang vorhinein loben wolte/ hatte er diſen wunderlichen Lob-Spruch dem weiſen Salomon in den Mund gegeben: Mulierem fortem quis inveniet ? procul & de ultimis finibus pretium ejus : confidit in eâ Cor viri ſui, & ſpoliis non indigebit, wer wird finden ein ſtarckes Weib? Ihr werth iſt in den letzten Zeiten/ in ſie hat gehoffet das Hertz ihres Bräutigambs/ uñ wird auch ihme nit, an dem Raub ermanglen: Was iſt diſes/ O ſeeligiſte Jungfrau? Du biſt ja die Braut/ und JEſus iſt dein Kind und Bräutigamb ? Als welcher ſich mit der Menſchheit/ ſo er auß dir genommen/ vermählet hat: Alſo dann ſetzet diſer GOtt auf dich ſeine Hoffnung ? Das faſſe ich nit. Du/ O groſſer GOtt! biſt ja der jenige/ welcher alles in ſeinem Gewalt hat? Maria aber die ſeeligiſte Mutter / obwohlen ſie deine Braut und Mutter iſt / ſo iſt ſie gleichwohl nur ein Creatur : Was kanſt du dann von ihr verhoffen.

Du biſt/ O groſſer GOtt ! der Jenige/ von welchem alles gutes herkommet, à quo bona cuncta procedunt; Wie dann kanſt du deine Hoffnung in etwan andern ſetzen ? Du biſt ja/ O GOtt! der jenige/ durch welchen die Creaturen/ was ſie immer können/ nur von dir auß deiner Gnad können/ Omnis noſtra ſufficientia ex Deo eſt: *2. Corinth. 3. v. 5.* Wie kans dann ſeyn ? confidit in ea Cor tuum, daß dein Hertz auf Maria hoffe/ die Raub zu bekommen.

Similitudo.

Marianiſche Sodales! Diß werden ſie verſtehn auß einer Gleichnuß. Secht ! Ein Feld-Herr oder Obriſter der überwindt ſeine Feind/ er erhalt den Sig/ er treibt und verfolgt ſeine Feind in die Flucht ; Diſes aber alles beſſer zu vollbringen/ gibt er einem andern auß ſeinen untergebnen Befelch / die ſorg zu tragen auf den Raub/ auf die Beut / mit diſem außdrucklichen Beyſatz / daß/ wo immer möglich / er die ihme anbefohlene Beut mit aller Sicherheit / damit er nicht villeicht von einigen Feind widerumb erhaſchet werde/ in die Stadt einführe. Gut ! Eben alſo Chriſtus JEſus / unſer GOtt und Erlöſer/ als Er die Feind geſchlagen/ den hölliſchen Gewalt überwunden / und in die Flucht getriben / und alle unſere Seelen glückſeelig erlöſet / erbeuthet/ und zu einem Raub bekommen/ was hat er gethan / damit die durch ſeinen Todt erbeuthete / eroberte/ und gewunnene Seelen nit mehr in die Hand der Feinden gerathen möchten/ ſondern mit aller Sicherheit in die Stadt Gottes endlich eingebracht wurden ; Was hat er gethan? Confidit in ea Cor viri ſui, ſein Hertz hat auff ſeine Brauth/ auff ſeine Mutter/ getrauet und gehoffet / und ihr alle Beuth / allen Raub/ alle unſere Seelen/ in dem Stammen deß H. Creutzes mit gantz Göttlicher Liebe anbefohlen/ als er geſagt : Ecce filius tuus, Sihe! dein Sohn ! als redte er : ſihe ! Meine liebwertiſte Mutter / das iſt mein Raub und mein Beuth ; Die befihle und vertraue ich dir : Du verſorge ſie als ein Mutter ihre Kinder/ und führe mir ſolche in meine nun allbereith eroberte Veſtung und Himmliſches Jeruſalem. Alſo vertrauete der ſiegreiche JEſus die gewunnene Beuth unſerer Seelen ſeiner geliebten Brauth und Jungfräulichen Mutter Mariæ : und wie hat diſe ihr Ambt der anbefohlenen Obſorg verwaltet ? Gut ; ſehr gut / und zwar alſo / ſpoliis non indigebit, daß/ gleichwie biß hero durch den Schutz Mariæ vil unzahlbahr tauſent Seelen / als ein glückſeelige Beuth/ gen Himmel seynd eingebracht worden/ alſo ſpoliis non indigebit, in das künfftige auch der Göttliche

Applicatio zu der Mutter Gottes.

liche Obſiger an denen erbeutheten Seelen keinen Mangel oder Abgang vermittelſt der Marianiſchen Obſorg und Wachbarkeit leiden werde.

VII. Epilogus und Beſchluß mit dem Affect.

Ey dann/ Marianiſche Liebhaber! Wann Chriſtus JEſus unſer Erlöſer und Heyland ſelbſten ſeine Hoffnung auf Maria ſetzet / daß ſie unſere Seelen/ als ſeine gewonnene Beuth und Raub / ihme werde zuführen.

Warumben ſetzen wir nit auch unſere Hoffnung und Vertrauen auf Maria? Komme mein Sünder! Wann dir deine Sünden auf dem Hertzen ligen / als wie ſchwere Stein/ und dir Forcht machen/ wie gantz billich / daß du villeicht ewig werdeſt verlohren werden: O! ſo gehe doch nit von Maria hinweg; Sie verlaſſet niemand / welcher ſie nit zuvor verlaſſet. Ein groſſer Sünder hat noch niemahlen ehender ſeinen Sünden-Laſt von dem Hertzen können hinweg legen und weltzen / als durch die gnadenreiche Hülff Mariä.

Komme mein betrübter Sünder! Wann deine Seel ſich befindet in tauſend Trübſahlen / Beſchwernuſſen/ und Fehlern verknüpffet / und in groſſen üblen Gewohnheiten ſtecket / welche dein Ewigkeit gantz billich dir höchſt ungewiß machen; Ach! ſo gehe doch nit von Maria: Virgo Maria eſt ſpes eorum, qui omnem ſpem abiecerunt, ſagt Eutichianus bey Surio 4. Febr. Maria iſt die Hoffnung auch der jenigen / welche alle ihre Hoffnung ſchon mit Verzweifflung vertauſchet haben.

Eutichianus apud Surium 4. Feb.

Komme/ O angefochtner / und mit tauſend Verſuchungen deß hölliſchen Feinds beſtrittener Sünder! Deine wenige Sig/ die du in deinen Verſuchungen eroberet / machen dich ja förchten/ daß du auch in dem letzten Sterbſtündlein / in dem letzten Streit und Verſuchung werdeſt unterligen: Ey ſo gehe doch zu Maria: Fuga eſt Dæmonum, Maria/ ſagt Lauren. Juſtinianus, die Mutter GOttes/ iſt die Flucht und Uberwindung der hölliſchen Feinden.

Laurent. Juſtin. ſerm. de Annunt. V. M.

Komme endlichen / der du immer von GOtt/ von JEſu/ in dem Stammen des Creutzes erlöſet / und ihme zu einer Beuth worden biſt: Wiſſe; JEſus hat ſeinen Raub/ ja dich und deine arme Seel/ der Marianiſchen Obſorg Liebe und Gnad gäntzlich übergeben/ alſo zwar/ daß der jenige / welchen ſie nit gen Himmel traget / und in das himmliſche Jeruſalem einbringet / zu der glückſeeligen Auferſtehung und ewigen Oſtertag nimmermehr in Ewigkeit gelangen werde: Nemo, Nemo, ſagt der weiſe Marianiſche Idiota/ niemand / niemand/ mercket es wohl/ Nemo, Nemo, niemand / niemand/ venit ad Filium, Niemand kombt zu dem Sohn / zu dem ewigen Oſter-Lamb/ und glückſeeliger Auferſtehung/ niſi, quem tuis, O Maria! ſanctiſſimis ſubſidiis tenueris, welchen nit du/ O Maria/ O Mutter Gottes! durch deine groſſe Gnaden einführeſt/ hilffeſt / zieheſt/ und erhalteſt. Ach Marianiſche Zuhörer! Das trucket tieff in euere Hertzen/ in euere Seelen/ damit ihr Mariam recht liebet/ und recht von Hertzen verehret; Dann zu dem Himmel/ zu GOtt/ zur ewigen Urſtänd gehört / der biß in Todt Mariam ehrt.

A M E N.

Neunzehende Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Gratia ſuperabundans.

Das iſt:

Uberſchwengliche Gnad und Barmhertzigkeit.

Thema, oder Vorſpruch.

Cùm vidiſſent, quod fecerat JESUS ſignum. Joan. 6.

Als ſie das Zeichen ſahen / ſo JESUS gewürcket.

Scopus, oder Vorhaben.

Maria die Jungfräuliche Mutter GOTTES iſt alſo wunderbahrlich in ihrer Barmhertzigkeit / daß ſie auch die allerwenigſte Liebbezeugnuß / unangeſehen der ſchweriſten Sünden / mit der ewigen Freyheit begnadet / wie folgendes Exempel augenſcheinlich beweiſen ſoll.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordium und Eingang erzehlet die Begebenheit / ſo ſich ereignet hat mit dem auf ein Zettulein geſchribenen Nahmen deß Königs Pompeji, welcher von einem Adler dem verzagten und forchtſamen Kriegs-Heer vorgewiſen / ſelbiges alſo aufgemuntert und angefriſchet hat / daß es die erwünſchte Victori und Sieg erhalten. Die Application gehet auff den gewaltigiſten und heiligiſten Nahmen Maria / welcher uns beſchützet / aufmuntert / ſtärcket / und allen Sieg und Victori bringet: Wird hiemit auch ein anmüthiger Concept der heiligen Schrifft beygefügt.

II. Die Propoſitio verſpricht zu erweiſen in nachfolgender wunderlicher Hiſtoria / wie Maria die allerbarmhertzigſte Jungfrau mit ihrem übergebenedeytiſten Nahmen uns erhalte und ſeelig mache / und wie wir ihn deßwegen tieff in unſere Hertzen nemmen und einſchreiben ſollen.

In diſem Numero fangt an die III.
Erzehlung deß Exempels mit eingemiſchten etwelchen Gleichnüſſen. Mit welchen eine reine Seel entworffen wird. Sambt der Beſchreibung eines Zornmüthigen Weibs / als der Urſach und Anfang einer ſo traurigen Tragœdi.

Diſer Numerus begreifft in ſich IV.
etwelche Gleichnuſſen / welche vorbilden Menſchlichen Zorn / welchem Maria die Sünderin underligt / und den Hölliſchen Geiſt zu ihrer Hülff anruffet: über diſes ſeynd etliche Concept, und abſonderliche Gedancken formiret / in welchen di-

ſe Sünderin mit ſo ſchneller Verän- derung der Sitten entworffen wird.

V. Heфtiger Streit zwiſchen Maria der Sünderin/ und dem Teuffel/ in welchem die Sünderin unterliget/ und der Höllen ſich verſchreibet; Mit Einführung moraliſcher Lehr/ bey welcher auch die Menſchliche Thor- und Schwachheit vor Augen geſtellet wird.

VI. Ein Apoſtrophe zu der Mutter Gottes/ welche ſich der armen verlohrnen Sünderin erbarmet. Neuer Streit der armen Sünderin mit dem höllischen Geiſt. Zwey kleine Hiſtorien. 1. Von einem Sünder/ welcher umb willen der Ehr Marianiſchen Nahmens wunderbahrlich vor Gericht Gottes von der ewigen Verdamnuß erlöſet worden. 2. Von einem unkeuſchen Mägdlein/ welches ſich auß den Klauen des Teuffels und ewigen Todts durch geſchwinde Anruffung Marianiſchen Nahmens erlöſet hat.

VII. Apoſtrophe, und Moraliſche Lehr/ zu denen des Marianiſchen heiligen Nahmen unwürdigen Sodalen, Brüdern und Schweſtern. Neuer Streit der Sünderin mit dem hölliſchen Feind/ in welchem aber ſie überwunden/ den heiligen Nahmen Maria/ biß auf einen eintzigen Buchſtaben deß M. welches ſie behalten/ verlaugnet hat.

VIII. Hohes Lob Marianiſcher Barmhertzigkeit/ welche ſich von der ſchwere der Sünden nit laſſet überwinden; Vnd auch alldorten unſer Hülff und Erlöſung befördert/ wo auch nur ein Buchſtaben/ ja nur ein eintziges Füncklein der Liebe gegen ihr noch verſpühret wird. Die arme Sünderin kombt eine groſſe Reu an der begangenen Laſter. Beſchreibung der Eigenſchafften eines böſen Gewiſſen mit beygefügter Lehr und Erſcheinung der H. Mechtild. &c.

IX. Maria die Sünderin reiſt nacher Neumögen/ kombt zu einer Marianiſchen Comödi/ und wird wunderbahrlich bekehret. Marianiſche Sodalität wird mit ſchönen Gleichnuſſen/ Symbolis, und kleinen Conceptẽn geprieſen/ durch welche zugleich die groſſe Barmhertzigkeit Mariä der Mutter Gottes entworffen wird. Der hölliſche Geiſt bezwungen von Marianiſchem Gewalt/ gibt die Flucht/ und die Sünderin wird nit ohne groſſes Miracul in dem Leben erhalten/ &c.

X. Gilbertus, der Sünderin verwandte Blutsfreundt/ erkennet ſeine Baaß/ tröſtet und ſchicket ſie nach Rom/ der verwürckten ſchweren Sünden würdige Buß zu thun. Die Büſſerin gehet in ein Cloſter/ lebet Heilig/ und wird aller büſſenden ein Miracul/ biß ſie endlichen in Marianiſchen Armen gen Himmel getragen worden iſt. Diſer Numerus beſchreibet auch den Todt diſer büſſenden Maria/ und iſt mit ſonderbahren anmüthigen Affecten auß denen Heil. Marianiſchen Vättern eingefüllt.

XI. Epilogus und Beſchluß beſtehet in etwelchen troſtreichen Gedancken/ Lehr/ und Affect.

EXORDIUM.

I. *Von dem Adler/ welcher den Zettul oder Brieff Pompei zu dem Kriegs-Heer übertragen/ und zu dem Streit angefriſchet hat. Zonaras lib. Antiquit.*

O Maria! O Maria! O allergnadenreicheſter/ und wunderthätigſter heiligſter Nahmen! Wie ſoll ich doch heutiges Tags dein hohe Gnad und groſſe Wunder würdiglich erzehlen? Marianiſche Außerwöhlte Sodales! ſie vernehmen ein ſchöne Sach: Es erzehlet Zonaras lib. antiquit: daß/ als das Kriegs-Heer Pompei in Angeſicht ihres Feinds ware in Forcht und Zittern gefallen/ daß ſie allbereit an dem Sieg verzweifflen/ und die ſchändliche Flucht nehmen wolten/ da habe ſich ein Adler erhebt/ mit ſchnellem Flug zu Pompejo dem König geeylet/ von ſeinem Schreibtiſch das jenige Zettulein aufgehebt/ und in ſeinen Schnabel genommen; Welches kurtz zuvor Pompejus geſchriben/ willens/ ſolches denen Officieren in das Lager zu überſchicken/ damit ſie hierdurch Muth und Hertz faſſen ſolten/ den Feind anzugreiffen/ und Heldenmüthig zu überwinden: Die Wort aber auf dem Zettulein waren alleinig diſe: Pompejus Rex veſter, Pompejus iſt euer König. Nun der Adler/ als er diſes Zettulein gefaſſet in ſeinen Schnabel/ iſt er eylends zu dem Kriegs-Heer geflohen/ ſich auf die Standahren geſetzt/ und das gehaltene Zettulein alſo dem gantzen Kriegs-Heer vorgewiſen/ daß alle einen wunderlichen Muth gefaſſet/ den Feind angefallen/ geſchlagen/ und mit groſſem Sig zuruck gekehret ſeynd. Marianiſche Außerwöhlte Zuhörer! Unſer Leben/ in welchẽ wir auf diſer Welt herum wandlen/ was iſt es anderſt/ als eben ein immer-

Das Menſchliche Leben auf der Welt iſt ein Krieg uñ Streit.

Job. 7. immerwährender Streit und Krieg? Militia eſt vita hominis ſuper terram; ſagt Job in ſeinem 7. Capitel. Und billich: Dann bald ſeynd wir beſtritten von unſeren innerlichen Feinden / von unſeren ſelbſt eigenen Innwohneren / verſtehe / von unſeren eigenen Paſſionen und unordentlichen Gemüths-Neigungen; von welchen recht geſagt kan werden: Inimici hominis Domeſtici ejus. Matth. 10. v. 36. *Matth. 10. v. 36.* Deß Menſchen gröſte Feind ſeynd ſeine ſelbſt eigene Innwohner: bald werden wir überfallen von den äuſſerlichen Feinden / gleichwie zu diſen leydigen Zeiten gantz Europa auff allen Seiten mit mächtigen Feindlichen Waffen angefochten wird: bald ſtreittet wider uns GOtt ſelbſten / und ſchlagt gleichſamb mit ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit den Sünder auß der Welt hinauß / daß er noch billich wie vor Jahren kan genennet werden: Deus Exercituum, *Iſai. 10. v. 24.* der GOtt der Heerſchaaren: Bald / ja immer ſtreittet und krieget wider uns der Hölliſche Feind / und diß zwar alſo mächtig / daß ſchier von keinem Sieg wider ihn zu hören / wol aber unauffhörlich zu ſehen iſt / daß jener entſetzliche Spruch gantz gewiß ſeye: Multi vocati, pauci electi, wenig / *Matth. 20. v. 8.* wenig ſeynd außerwöhlt; in Erwegung alles von diſem Feind überwunden / und in ſeine Dienſtbahrkeit / ja in das ewige Leyden und unaufhörliche Verdamnuß gezogen wird.

Apodoſis, und Außführung der erzehlten Geſchicht von Pompeio / und ſeinem Adler. Marianiſche Zuhörer! Verlangen ſie doch auch einen glückſeeligen Sieg einſtens zu erhalten / mit ſelbigem in Ewigkeit zu triumphiren? Ey ſo ſeyt doch wohlgemuth! Hat jener Nahmen deß Königs Pompeji ein gantze Armee alſo köſten anfriſchen / daß ſie ein groſſe herrliche Victori erhalten haben? So wird in Wahrheit der ſiegreiche allerheiligſte Nahmen Mariæ uns Muth / Stärcke / und alle Benediction geben / alles das jenige zu überwinden / was wider uns ſtreittet. Sehet! Die allerſeeligſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria / als ihr der heilige Ertz-Engel Gabriel den Gruß und Bottſchafft gebracht / daß ſie ſollte ein Mutter GOttes werden / da iſt ſie alſo in Forcht und Schröcken gefallen / daß der heilige Evangeliſt / ſolche Forcht zu beſchreiben / keiner andern Wort ſich hat wollen gebrauchen / als eben diſer: *Luc. 1. v. 29.* Turbata eſt in ſermone ejus, ſie iſt erſchrocken / und vor Schröcken verwirret worden. Warumb aber in der Mutter GOttes ſo wunderliche Forcht? Indem ſie doch höret den Gruß deß ewigen Troſts? Ach! ſagt ein berühmter H. Scribent / turbata eſt in ſermone ejus, darumb *S. Chryſologus. ſer. 140.* hat ſich Maria geforchten / quia intellexit, in ſe ſuſcipi Judicem ſeverum, & Deum exercituum, weilen ſie verſtunde auß der Engliſchen Bottſchafft / daß ſie ein Mutter werden ſolte / und den jenigen auf die Welt gebähren / der da iſt der allererſchröcklichſte Richter / und ein GOtt der Krieg und der Heerſchaaren. Was thate hier der heilige Ertz-Engel Gabriel / die ſeeligſte Jungfrau Maria zu tröſten / und ihr Hertz und Gemüth auffzumunteren? Ach! Er thate nit anderſt / als jener Adler bey Pompejo / er erhebete ſich gleichſamb mit ſchnellem Flug in den Himmel zu dem Himmliſchen Vatter / und nahme von ihme in ſeinen Engliſchen Mund nit den Nahmen Pompeji / aber den allergewaltigſten Nahmen Mariæ / und bringet ſolchen zu der Jungfräulichen in die höchſte Forcht geſtürtzte Mutter Gottes / ſprechend: Ne timeas, Maria! förchte dir nit / Maria; Dann hie iſt Maria / dir iſt der Nahmen Maria; Wo Maria diſer Nahmen iſt / (förcht dir nit) da iſt GOtt kein GOtt der Kriegen / und kein Gott der Heerſchaaren / kein GOtt deß Gerichts: aber wohl ein GOtt deß Fridens und deß ewigen Siegs: Ne timeas, förcht dir nicht / Maria! Du haſt den Nahmen hie Maria / wo diſer iſt / iſt lauter Sieg; und erſchröcket ſich ab diſem der Hölliſche Feind / der ſonſten über die arme Menſchen obſieget. Iſt nit alſo / ſeeliger Alane? Ja / ſpricht er: Cœlum ridet, & infernus contremiſcit, cùm dico: Ave Maria: der Himmel lachet / iſt fröhlich / ja GOtt ſelbſten mit ſeinem gantzen Himmel gibt ſich gefangen wo Maria diſer Nahmen iſt: und herentgegen die gantze Höll mit allen ihren Feinden erzitteret / und nimbt die Flucht / wann nur Maria außgeſprochen wird.

Der Marianiſche Nahmen ſtärcket die ſeeligſte Jungfrau als ſie bey dem Engliſchen Gruß in die Forcht gefallen.

Wunderbahrliche Macht deß Marianiſchen Nahmens. B. Alanus.

II. Propoſitio. Verſpricht mit einem theils troſtreiche / theils entſetzlichen Exempel Außerwöhlte in GOtt verſamblete Brüder und Schweſteren / der allerheiligſten Ertz-Bruderſchafft deß gebenedeytiſten Roſenkrantz! Verlangen ſie diſer Wahrheit eine Prob? ſehet! heutiges Tags bringe ich / diſe Warheit zu beſtättigen / ein wunderliches

zu probiren/daß in der liebe/ und in dem Nahmen Mariä der Mutter GOttes aller Sünder Hoffnung / Sieg/Leben und Heyl hange.

liches Zeichen ; Ja ein Exempel/ und wie man pflegt zu reden/ ein Faſten-Exempel ; Lebe auch der gäntzlichen Hoffnung / daß/ gleichwie die heutige Hebræer und Jüdiſche Volck Chriſtum JEſum unſeren Erlöſer haben wollen zu einem König erwöhlen / cùm vidiſſent ſignum, quod fecerat, als ſie nemblich geſehen Joannis groſſe Zeichen/ ſo er gewürcket/ alſo auch ihr werdet die Mutter GOttes für die Königin euerer Seelen erwöhlen/ wann ihr geſehen werdet haben das Zeichen ihrer groſſen Mütterlichen Barmhertzigkeit. Alſo diſes hoffend getröſte mich euerer Gedult/und fange an/ das Wunderzeichen und Exempel Marianiſcher wunderthätiger Barmhertzigkeit vorzutragen.

III.

Narratio und Erzehlung deß Exempel von Maria/einer groſſen bußfärtigen Sünderin ꝛc.

Es lebte in Geldria/ in einem Flecken in Teutſchland/ nit weit von der Stadt Neumögen entlegen / ein Pfarr-Herr / der fromme und GOttesförchtige Gilbertus : diſem dienete für ein Hauſerin ſein junge Baaß / mit Nahmen Maria / heutiges Tags der Zweck der groſſen und unermeßlichen Barmhertzigkeit der Gebährerin GOttes Mariæ. Diſe nun wird einsmahls von ihrem Herren Vetter Gilberto nacher Neumögen / umb die für das Hauß-Weſen tägliche Nothwendigkeiten einzukauffen/ abgeſchickt / doch mit diſer Condition, und mercklichen Zuſatz/daß/wann ſollte vor verrichten Geſchäfft die Sonnen zu Gnaden gehen / ſie die Nacht-Herberg bey ihrer Baaſen/ſo alldorten wohnhafft wäre / nemmen ſollte/ und gleichwol den nachkommenden Tag/doch nit ohne Geferdten/nach Hauß kehren. O Gilberte ! laſſe doch deine geliebte Jungfrau Baaß daheimb ſie iſt noch an ihren Sitten und Tugenden ein unſchuldiges Schäfflein : Ach ! Ich förchte / Gilberte ! es werde auff diſer gefährlichen Reiß in die Klauen eines reiſſenden Wolfs gerathen. O Gilberte ! laſſe deine Mariam zu Hauß under deinem Prieſterlichen Schutz verbleiben / ſie tragt noch in ihrem keuſchen Hertzen den Schatz der Reinigkeit. Ach/ Gilberte ! Ich beſorge / du werdeſt deſſen auff diſen offnen Straſſen ſchmertzlich beraubt werden. O Gilberte ! laſſe deine Baaß zu Hauß / ſie iſt noch ein unſchuldiges Täublein / ach ! ich ſihe ſchon vorhinein / ſie wird werden zu einem Hölliſchen Raaben. Aber Gilbertus / der fromme Prieſter /, beſorgete ſich deſſen nichts / unſere Maria reiſt von ihme ab/ kombt in die Stadt/ verricht ihre Geſchäfft/ die Sonnen gehet under / Maria kan nit mehr nach Hauß/ muß/ gemäß deß Befelchs ihres Herren Vetterns / bey ihrer Baaſen in der Stadt umb die Nacht-Herberg betten.

Gilbertus ein Vetter Mariä ſchicket ſeine Baas mit höchſter Gefahr über Feld/ ꝛc. Maria noch unſchuldig / wird unverſchidlich vergliechen.

Es gefallet mir Maria dein frommer Gehorſamb/ die Hauß-Frau aber / die Beherbergerin dein Baaß gefallt mir nicht / hat auch dem weiſen Salomon / als welcher die bevorſtehende Ubel alle ſchon vorſahe / nit gefallen : Melius eſt, ſagt er / Proverb. 21. habitare in regione deſertâ, quàm cum muliere rixoſa & iracunda, beſſer iſt es wohnen in weit entlegener Wüſten und Einöde / als bey einem zänckiſchen und zornigen Weib. Deſſen müſte nun leyders in traurige Erfahrnuß kommen unſere unglückſeelige Maria. Als ſie die Behauſung ihrer Baaß ware eingetretten / und ein wenig ruhen wolte / von der Arbeit ihrer verrichten Geſchäfften ermüdet / da kame endlichen auch ihre Baaß nach Hauß / aber mit feurigen Augen / mit außgeworffenen Händen / mit zerſtreuten und verwirzten Haaren/ (ich glaube ſie habe die Schlacht in dem Streit verlohren / welchen ſie mit einem in gleichem Zorn erhitzten Weib führte) ſie lauffte das Zimmer und Stuben auff und ab/ und nachdeme ſie ein Zeitlang mit ihrem Zorn geringet/ erblickte ſie ihre junge Baaß/ſpeyet alles Gifft ihres unbändigen Zorns in ſie auß/ und nach vilen Schmahen ſtoßte ſie auch endlichen ſelbe mit groſſer ungeſtümme beym Hauß hinauß.

Proverb. 21. v. 19.

Maria nimbt bey ihrer Baaß / eynem zornigen Weib / unglückſeelig die Nacht-Herberg.

Maria wird von ihrer Baas auß der Herberg verſtoſſen.

IV.

Beſchreibung des Zorn.

Alſo geſchicht es vilmahlen / daß das hohe Wetter ihre Blitz außwirfft/ und den Unſchuldigen zu Boden ſchlaget. Fürwahr der Zorn iſt ein rechte Brunſt / welcher /wann er in der Hitz iſt/ aller Orthen ſuchet die Materi / ſich in ihren Flammen zu erhalten. Der Zorn iſt nit anderſt / als ein Tiger-Thier / welches / ſo es auß der Höhlen deß erbitterten Hertzens iſt außgelaſſen worden / auch den nächſten Freunden nit verſchonet : Hat in Warheit recht geredet der weiſe Mann / Eccli. 25. Mulieris ira & irreverentia eſt confuſio magna, deß Weibs Zorn iſt ein lautere Verwirrung/und weiſt keinen Underſchid under Feind noch Freund zu machē. Aber was ſagt hierzu unſere arme verſtoſſene Maria ? Ach ! Sie fallet in eine ſo groſſe Trangſahl ihres betrübten Hertzens/ daß

Der Zorn iſt ein Brunſt.

Der Zorn iſt ein Tiger-Thier.

Eccleſiaſtici 25. v. 29.

daß ſie auß innerlichem Schmertzen und unerhörter Ungedult in diſe erſchröckliche Wort hervor gebrochen : Es kunte nemblichen das ſchwache Hertz die ſo harte Schmach⸗Reden und groſſe Unbilden nicht ertragen und erkochen : ſchrye alſo auff / O entſetzliche Ungedult einer ſchwachen Creatur ! Sie ſchrye auff : O gerechter GOtt ! So du mit deinen Englen mir verſtoſſenen armen Waiſel nit zu Hülff kommen wilſt / meiner alſo betrübten und betrangten Seelen einen Troſt zu geben / ſo komme der leydige Teuffel ſambt ſeiner Hölliſchen Roth mir Elenden zu Hülff/und machen mir das Nacht⸗Quartier.

Mariä der Sünderin verzweiffelte Wort.

Maria aus der Stimm wird erkennt / nit als ein Gold nach ihrem Namen / ſondern als ein Erden⸗Koth gehörig in das Feur.

O du ungedultige / ungetreue / und boßhafftige Creatur ! Wie ſoll ich hie mit dir reden ? ich hatte geglaubt / du ſeyeſt eine rechte Maria / ja ein rechter Marianiſcher Gold⸗Pfenning / als auff welcher Seelen die Schrifft / und Nahmen Maria eingedruckt iſt / aber / aurum percuſſum ſilet, wann man das Gold ſchlagt / gibt es keinen Thon und Klang ; Du muſt nit ſeyn / als ein verworffene Müntz in das ewige Feur gehörig / die du alſo entſetzlichen Klang und Hölliſchen Thon von dir gibſt. O Maria / ich hatte geglaubt / du ſeyeſt ein rechte Maria / das iſt / wie der Nahmen Maria heiſſet / ein Meer / und zwar demſelbigen gleich / ſo ſich in Lybia befindet; Diſes / wann die Wetter und Sturm⸗Wind ſauſen under den groſſen wie die Berg auffgeworffenen Wellen / da wirffet es von mitten in das Geſtaat hinauß ſeine gute Perlein : Du aber / was biſt / als ein lautere Pfitzen und Kothlachen / welche in dem kleinen Wind der Trübſahl nichts von dir außwirffeſt / als Sünd und Laſter. O Maria ! Ich hatte geglaubt / du ſeyeſt ein rechte Maria / das iſt / wie Mariä Nahmen heiſſet / ein Stern: Diſe leuchten ja niemahlen lieblicher und heller / als in der tieffen Nacht / du aber biſt nichts als ein lauterer Comet / welcher das Gifft niemahlen mehrers außwirffet und von ſich ſpeyet / als in der Nacht ; Alſo du unglückſeeligſter Comet in der Nacht diſer kleinen Trangſahl / ergieſſeſt dich nit / als in lauter Gifft der Sünden / und wider deinen GOtt entſetzliche Treuloſigkeiten.

Maria nach ihrem Nahmen ſcheinte zu ſeyn wie ein Meer in Lybia / welches in dem Sturm die Perlein außwirfft / aber ſie iſt nur ein Pfitzen.

Maria die Sünderin dem Nahmen nach ware ein Stern. &c. Aber in dem Werck ware ſie ein gifftiger Comet.

V.

Mariä der Sünderin &c.

Nach alſo geſchehenen Gottloſen Reden / begibt ſich endlichen diſe ihres Nahmens unwürdigſte Maria / ja nit Maria / ſonder Sünderin / in ihrem verwirrten und verzweiffelten Hertzen von dem Hauß ihrer Baaſen hinweg / und eylet bey der Stadt hinauß / gleichwol dorthin zu lauffē / wo ihr der leydige Teuffel werde den Weeg zeigen. Nit weit von der Stadt / weilen die tieffe Nacht alle Weeg verdecket hatte / ſetzte ſie ſich neben einem Dornbuſch und Hecken nider / zu ruhen / oder beſſer zu reden / ihr verzweiffeltes Hertz mehrers gegen GOtt ihrem Erſchöpfer zu ergieſſen. Sihe ! nit lang murmelte ſie mit ihr ſelbſten / da kame von fern und machte ſich zu ihr der Hölliſche Feind / verkleidet in einem mit Silber und Gold angethanen Edelmann / diſer grüſſet die traurige Sünderin / fragte ; Warumb ſie alſo betrübt in finſterer Nacht allda ſich aufhielte / ſie ſollte getröſt leben / er ſeye der jenige / welcher ihr wohl könne helffen / ja welcher könne all ihr Unglück / all ihr Armuth / all ihr Bitterkeit verwandlen in Troſt / Reichthumb und Ehren / und ſeye hierzu / es von ihm zu erlangen / nichts vonnöthen / als daß ſie ihme in einem oder anderen Puncten mäſſe Gehorſamb leiſten / alſo dann brauche es nit vil / ſie werde glückſeelig ſeyn / und überflieſſen in allem Wolluſt und Reichthumben / wann ſie nur ihme werde GOtt verlaugnen ; Und diſes alſo begehre er von ihr / und ſie ſolle auff gethane Verſchwörung zu der Stund alles Glücks verſichert leben. Was thut die arme Sünderin ? Ach / was thut ſie? Wie recht hat nit geſprochen der heilige Kirchenlehrer Chryſoſtomus homil. de Decoll. S. Joannis. Mulier cum injuriâ afficitur, inſanit, ein Weib / ſo ſie mit Schmach angethan wird / fallet in lauter Unſinnigkeit. Ach ! ſihe / in ſo groſſes Elend und Verderben ſtürtzet nur ein einige ſchwache Red : Die von Jugend auff häuffig genoſſene Gutthaten werden nichts geſchätzet; alle Chriſtliche Lehr / ſo man täglich gehört / wurd veracht ; Umb ein lehres nichts / umb ein eingebildeten Troſt / ja umb lauter Falſchheit wird der Schatz der koſtbarlichen Seel in die Schantz geſchlagen / GOtt in ſeiner allerheiligſten Dreyfaltigkeit verlaugnet / der in dem heiligen Tauff eingegoſſene Gnadens-Nahmen verworffen / der Leib dem Hölliſchen Feind dem leydigen Teuffel zu einer Brauth gemacht.

ſcheint der Hölliſche Geiſt.

S. Chryſoſtomus hom. de Decoll. S. Joan.

O MARIA! O diſes heiligſten Nahmens tauſentmahl unwürdigſte Creatur! Sollteſt du dann nach ſo vil genoſſenen Gnaden GOttes/ nach ſo frommer deiner unſchuldigen Jugend Auferziehung/ nach geſchehenen und gehörten ſo vil der Exempel der Frombkeit in deinem allereiffrigſten Herrn Vettern Gilberto; ſollteſt du/ ſprich ich/ vergeſſen aller Gebott/ untreu deiner armen Seelen/ meinaydig dem gerechten GOtt; ſollteſt du/ O armſeeligſte! dem leydigen/ erſchröcklichen/ in alle Ewigkeit verfluchten/ und aller Menſchlichen Seelen geſchwornen Feind alſo huldigen? Ja/ *mulier, cum afficitur injuriâ, inſanit,* ein Weib/ ſo es mit Schmach und Unbild wird angethan/ *inſanit,* ſo fallet es in Unſinnigkeit.

Maria die Sünderin: verlaugnet Gott/ und alle heilige Sacramenten/ und wird ein Braut deß Hölliſchen Satan.

Die arme Sünderin fürwahr nit würdig mehr ein Maria genennt zu werden/ verlaugnet vor dem leydigen Teuffel ihren GOtt/ und die hochallerheiligſte Dreyfaltigkeit/ verflucht alle Chriſtliche Sitten; Will alleinig von ihrem ſelbſt eigenem Seelen-Feind Hülff haben/ ja ſie will deß Teuffels ſelbſt Geſponß ſeyn/ wann ſie nur auß diſer Trübſahl von ihme möchte erlediget werden.

VI.

Apoſtrophe zu Maria der Mutter der Barmhertzigkeit.

Jetzt/ du allergnadenreichiſte Jungfrau Maria! Jetzt iſt diſe verzweiffelte Creatur ja gantz verlohren gangen/ und wann ſie zuvor geweſen iſt ein Lämblein/ ſo iſt es jetzunder in den Klauen deß Hölliſchen Wolffs/ ja es iſt jetzunder worden zu einem ſtinckenden Bock; Aber/ O gnadenreichiſte Mutter GOttes! gedencke! der jenige Göttliche Hirt/ welcher das verlohrne Schäfflein hatte auff ſeine barmhertzigſte Schulteren und Achslen genommen/ und widerumb zu der Herd getragen/ diſer hat dir in den hohen Liederen auß ſeiner grundloſen Barmhertzigkeit anbefohlen/ auch die Böck zu weiden/ *paſce hedos meos,* ſagte er/ waide meine Böck/ *& abi poſt greges,* und gehe nach der Herd.

Cantic. 1. v. 8.

Nun dann deine Mütterliche Barmhertzigkeit folge doch nach diſer irrenden Sünderin/ und weyde ſie noch mit Mütterlicher Gnad. Aber was geſchicht! Der hölliſche Feind/ welcher die Verlaugnung GOttes ſchon hatte von diſer armen Sünderin herauß gepreſſet/ ware noch nit zu friden/ er ſpricht; Nun/ daß du Gott verlaugnet/ haſt du ſchon recht gethan/ aber wann du wilſt meines Troſts/ Hülff/ Wolluſt/ Reichthumb/ Ehr und alles Glücks genieſſen/ ſo iſt noch eines vonnöthen. Was? Der Nahmē/ den du trageſt/ der iſt mir gäntzlich zuwider/ iſt alſo mein Willen/ daß du diſem abſageſt/ verlaſſeſt/ und verſchwöreſt. Ach den Nahmen Mariæ verſchwören? Was thate hie die Sünderin? O du arme Creatur! Folge nit dem Hölliſchen Feind/ der nichts ſuchet/ als deinen augenblicklichen und ewigen Undergang; Erinnere dich deß jenigen groſſen Sünders/ von welchem erzehlet die Schatzkammer deß heiligen Roſenkrantz: Diſer pflegte alle Tag zu nächtlicher Zeit durch einen Fluß zu wathen/ weilen er ſonſten keinen Weeg nit hatte/ alleinig ſeiner unkeuſchen und fleiſchlichen Begierden zu genieſſen. Aber was? Einſtens als er mitten in dem Bach ſtunde/ ſihe! Da ware der Hölliſche Geiſt/ und gabe ihme einen ſolchen Stoß/ daß er under das Waſſer gefallen/ und von dem Hölliſchen Feind ertrăncket worden iſt. Vor dem Gericht Gottes gleich darauf wurde die Seel zu der Höll verdambt. Ich irre. Die Mutter GOttes erſchiene bey dem Gericht/ erhaltete Stillſtand deß Urtheils/ in Vortragung/ daß ja diſe Seel nit müſſe ewig verdambt werden/ weilen ſie Marianiſchen Nahmen allezeit mit einem Ave Maria verehret/ ehe ſie zu der Sünd geloffen ware; wurde alſo diſer Sünder durch die Vorbitt der Mutter GOttes widerumb in das Leben geſchickt/ ſeiner Sünden eine würdige Buß zu würcken.

Hiſtoria de Miſericordia Deiparæ liberantis animam à Damnatione.

Du ingleichen/ O unglückſeelige Sünderin/ betrachte dich nur ein wenig/ du/ ſprich ich/ biſt ingleichem ſchon von dem Hölliſchen Feind in ein gantzes Meer der Sünden geſtoſſen/ wie wilſt du einsmahls können zu einer Buß gelangen/ ſo du von dir den Marianiſchen Nahmen werffen wirſt? das verſtunde diſe Sünderin gar wohl: Sprache alſo zum Hölliſchen Feind/ daß ſie ihren heiligen Tauff-Nahmen auff keine weiß nit werde verlaugnen. Der leydige Satan alſo/ indeme er mit guten Zuſprüchen diſe Sünderin nit kunte dahin bezwingen/ daß ſie ihren Nahmen verſchwure/ ziehet auß ſeine bißhero gehabte Geſtalt/ und verſtellet ſich in ein entſetzliche Figur: ſeine Augen waren wie lauter Feur/ er ſtreckte aus ſeine Klauen/ und ergriffe die arme Sünderin bey dem Kopff/ ſprechend: Jetzt ſolle ſie Marianiſchen Nahmen verlaugnen/ wo nit/ ſo treibe er ihr den Kopff umb und umb. Ach! Was

Die Sünderin ſtreitet mit dem Satan/ vor den Nahmen Mariä.

ſolte thun diſe arme Sünderin under dem Gewalt deß Hölliſchen Feinds? Es ſtunden freylich ihr alle Härlein in die Höch/ und die Gebein ſchlagten in ihrem Leib vor Forcht zuſammen/ was ſollte ſie thun? O du arme Sünderin/ das thue nit/ daß du den Nahmen deines heiligen Tauffs verlaugneſt der Hölliſche Geiſt hätte dein Seel ſchon auß deinem Leib geriſſen/ wann nit der Nahmen Maria bey dir noch eingeſchriben wäre/ gedencke an jene groſſe Sünderin/ von welcher Heroldus erzehlet; Diſe ware auff offentlicher Straſſen von dem Hölliſchen Feind angegriffen worden/ mit Bedeutung/ daß er auß GOttes Gerechtigkeit ſie ergreiffe/ und wegen ihrer groſſen Sünden in den Abgrund der Höllen reiſſen müſſe: Was thut diſe Sünderin? Ach! Ihr ware nit mehr der Zeit übrig/ als daß ſie alleinig/ indeme der Teuffel ſie ergriffe/ auffſchrye: O Maria! und O Wunder! diſer einige Zuruff zu der Mutter GOttes ware alſo mächtig/ daß der Hölliſche Feind an der Stell muſte fliehen/ mit Bekennung: *niſi hoc dixiſſes, perjiſſes*, wann du diſes Wörtlein nit geſprochen hätteſt/ wäreſt du ſchon ewig verlohren. Du auch/ O Sünderin/ die du von dem Hölliſchen Feind ergriffen biſt/ *periiſti*, biſt ewig verlohren/ ſo bald du Marianiſchen Nahmen verlohren haben wirſt. Was thut ſie? In höchſter Forcht ſprache ſie zu dem Hölliſchen Satan/ daß ſie bereit ſeye/ allen Bund und Packt mit ihme einzugehen/ alleinig könne und wolle ſie ihren Nahmen nit verlaſſen.

Hiſtoria. Marianiſcher Nahmen erretter eine Sünderin vor dem Teuffel/ Todt und Verdamnuß. *Heroldus.*

VII. O du thorrechte Sünderin! Du willſt hie dem Nahmen nach ein Maria ſeyn/ in dem Werck aber biſt du nichts wenigers würdig/ als diſes übergebenedeytiſten heiligſten Nahmen. Kombts her alle/ die ihr mit Marianiſchem Nahmen pranget. Kombts her/ ſprich ich/ alle/ die ihr Maria heiſſet/ die ihr Marianiſche Sodalen/ ja Mariæ Kinder/ Mariæ Brüder/ Mariæ Schweſtern wollet genennet ſeyn; Doch in der Sach aber euch nichts wenigers befleiſſet/ als daß ihr dergleichen ſeyt: *quid prodeſt, tibi vocari, quod non es*, ſprache jener Scribent/ *& nomen tibi uſurpare alienum*, was kan dir nutzen/ daß du genennet wirſt/ der du doch nit biſt/ und an dich zieheſt einen Nahmen/ der dein nit iſt? Der heilige Apoſtel und Evangeliſt Joannes ſpricht allen Chriſten hertzlich zu: *ut Filii Dei nominemur & ſimus*, daß wir unſer Leben alſo ſollen anſtellen/ daß wir Kinder GOttes nit allein genennet werden/ *ſed ſimus*, ſonderen auch in dem Werck ſeyen. Und was will die Mutter GOttes Maria auch uns allen Marianiſchen Sodalen geſagt ſeyn/ als auch/ *ut filii Mariæ nominemur & ſimus*, daß wir Kinder/ Brüder und Schweſtern nit allein ſollen genennt werden/ *ſed ſimus*, ſonderen in der Sach ſelbſten ſeyen. Es wollte unſer Sünderin ein Maria ſeyn dem Nahmen nach/ nit aber dem Werck. Was erwarten ſie/ Marianiſche Zuhörer? Sehet/ der leidige Teuffel/ als er auff kein Weiß diſe Sünderin zu Verſchwörung Marianiſchen Nahmens kunte bringen mit allen ſeinen Hölliſchen Antrohungen/ da hatte er ſeine entſetzliche Geſtalt widerumb in ein lieb- und holdſeelige veränderet/ und ſpricht: ſihe! alſo kan ich auch entſetzlich ſeyn und grauſamb/ aber nur den jenigen/ die mir nit folgen/ denen aber/ die mir freywillig huldigen/ bin ich nit/ als eben ein lautere Lieb/ Freud und Wolluſt. Nun aber weilen ich ſihe/ daß dir diſer dein Nahmen ſo angenehm iſt/ daß du ihn nit verlaſſen wilſt/ ſo muſt du doch mir in diſem noch gehorſamen/ daß du auffs wenigſt etliche Buchſtaben auß diſem Nahmen fallen laſſeſt/ und gleichwohl den erſten nemblichen das M. behalteſt/ ſolleſt alſo ins künfftige an ſtatt Maria/ Memme genennt werden/ und diſes wanns bewilligeſt/ ſolſt du alle Glückſeeligkeit haben/ die ich dir ſchon verſprochen/ und zu geben bereit bin. Die arme Sünderin nit wiſſend/ weiter dem Hölliſchen Feind zu entgehen/ alldieweilen ſie GOtt und die hochheiligſte Dreyfaltigkeit ſchon verlaugnet hatte/ willigte in diſes ein/ und vertauſchet den Himmliſchen Nahmen Maria mit dem Hölliſchen Meme. Ja/ indeme ſie auß diſem heilgſten Nahmē Maria/ welcher ſie bißhero vom Teuffliſchen Gewalt errettet hatte/ einen eintzigen Buchſtaben/ das M. behaltet/ hänget ſie an ſolchen/ gleichſamb als in einen Faden noch ihr gantzes Heyl. Auff diſes machet der leydige Teuffel mit ihr Hochzeit/ verwürcket gleich mit ihr entſetzliche Sünden/ und fahret von der Straſſen mit ihr hinweg in alle Welt herumb.

Moraliſche Lehr/ und *Apoſtrophe*, zu denen deß Marianiſchen Nahmens unwürdigen Sodalen/ Brüder und Schweſteren.

Joan. 3. 1.

Die Sünderin verlaſt den Nahmen Maria/ und nennet ſich nach dem Willen deß Satan/ Memme.

Die Sünderin übergibt ſich dem Satan/ und verwürcket entſetzliche Sünden mit ihme.

Ach

VIII.
Apoſtrophe zu der Gnadenreichen Mutter GOttes.

Ach! Wohl groſſe Urſach hätteſt du nun allerbarmhertzigiſte Mutter GOttes! Diſe verſtockte und untreueſte Seel in ihrem Undergang zu verlaſſen / als welche biß dato deinen ſie ſo mächtig beſchützenden Nahmen auch verachtet / und durchgelöſchet hat. Aber gedencke noch einmahl deiner Mütterlichen Frombkeit / die ja alſo groß iſt / daß billich von ihr bezeuget Franciſcus de la Croix: Tuæ pietatis eſt, ſpricht diſer zu dir / O Königin der Barmhertzigkeit! Tuæ pietatis eſt, ipſam, quam apud Deum inveniſti gratiam, notam facere mundo, reis veniam, medelam ægris, puſillis corde robur, afflictis conſolationem, periclitantibus adjutorium, & liberationem Sanctis tuis precibus obtinendo: Das iſt / deiner Barmhertzigkeit / O Jungfräuliche Mutter / iſt gemäß / und ſtehet dir zu / die jenige Gnaden / welche du bey GOtt gefunden haſt / der gantzen Welt kunt und offenbahr zu machen / in Erhaltung dem armen Sünder Verzeyhung / dem Krancken die Geſundheit / den Schwachen die Stärcke / den Betrübten den Troſt / denen in Gefahr ſtehenden die Hülff und Erledigung.

Franciſ. de la croix

Gnaden Mariä.

Es iſt wahr / diſe groſſe arme Sünderin hat deinen heiligiſten Nahmen entunehrt / verachtet / und außgelöſcht / und ſich aller deiner Gnad / Hülff und Barmhertzigkeit höchſt unwürdig gemacht. Nichts deſto minder aber erinnere dich / O übergebenedeytiſte Jungfrau Maria! Erinnere dich / ſprich ich / daß ſie gleichwol noch dir zugehöre / obſchon ſie deinen heiligen Nahmen auffs allertreuloſiſte mit Hölliſchen Buchſtaben vertauſchet hatte. Erinnere dich / O Mutter der Gnaden! Daß dein heiligiſter Nahmen auch vilmahlen nur mit dem erſten Buchſtaben geſchriben werde / nemblichen mit dem M. welchen Buchſtaben diſe Sünderin (obwohlen in gröſter Forcht auß eintziger Liebe gegen dir) auff keine weiß nit hat wollen verlaſſen. Erinnere dich endlichen / O Troſt aller Sünder! daß gemeiniglich die jenige Herren und reiche Hauß-Vätter / welche gantze Heerd der Schäfflein in ihrem Vermögen haben / ſolche nur alleinig pflegen zu bezeichnen mit dem erſten Buchſtaben ihres Nahmens: Alſo du auch / O tauſentmahl gebenedeytiſte Zuflucht der Betrübten! erkenne durch deine groſſe Barmhertzigkeit / daß diſes verlohrne Schäfflein noch auff ihrer Seelen eingeſchribner trage / gleichſamb als ein gemercktes Schäfflein / den erſten Buchſtaben deines gnadenreichiſten Nahmens / und erkenne auß diſem / daß es dein ſeye und dir zugehöre.

Die Sünderin mit dem M. auß dem Nahmen Maria iſt noch ein gemercktes Schäfflein Mariä.

Was erwarten ſie / andächtige Marianiſche Liebhaber? Ach! wie recht hat nit der weiſe Idiota in Contemplat. Mariam die übergebenedeytiſte Jungfrau gelobet / als er geſprochen: tanta eſt miſericordia Mariæ, ut ab ea nemo repellatur, alſo groß iſt die Barmhertzigkeit Mariä / daß von ihr niemand verſtoſſen werde: Ja er fahret forth / ſich mehrers in die Lieb / und in das Lob der Mutter GOttes außzugieſſen: ſæpè, quos juſtitia filii damnare poteſt, Matris miſericordia liberat, ſeynd ſeine fernere Wort: Offtermahlen die jenige / welche die Gerechtigkeit deß Sohns verdammen kunte / erlediget die Barmhertzigkeit der Mutter. Was erwarten ſie? Sehet! auch ein Exempel der groſſen Barmhertzigkeit Mariä wurd unſere Sünderin. Diſe wird ungefähr durch die gewaltige Vorbitt der ſeeligſten Jungfrau Mariæ erleuchtet / ihr bißhero verdunckeltes / ja gantz blindes Gewiſſen beginnet die aller-Höll-würdigſte Sünd und Laſter zu ſehen / der ſcharpfffreſſende und nagende Wurm ergriffe ihr das Hertz im inneriſten Marck an zu plagen; ihre Seel in dem Leib ware nit anderſt / als in einem Feur-Ofen gequälet / alle Welt kunte nit mehr genug ſeyn / diſer beſtürtzten Sünderin die allergeringiſte Labung zu reichen; Es ware wahr worden / was Lipſius geſprochen: tortor animi eſt Conſcientia mala, punit, cædit, laniat, eò gravius, quia ſine morte, ein Peyniger und Scharpf-Richter iſt das üble Gewiſſen / das ſtraffet / das ſchlaget / das martert alſo entſetzlicher / weilen es ohne Todt. Es ware wahr worden / was der weiſe Salomon von dem mit Laſtern beladenen Sünder geſprochen: viſcera impiorum, ſagt er / Proverb. 12. v. 10. crudelia, die Hertzen und Gewiſſen der Gottloſen ſeynd grauſamb. Es ware wahr worden / was GOtt meiner ſeeligen Benedictiniſchen Jungfrauen Mechtildi gewiſen. Diſe heilige Jungfrau erſahe in dem Geiſt / wie die Hertzen der Sünder mit einem groſſen entſetzlichen Wurmb umbwunden waren / welcher einen Kopff hatte wie ein Hund / der Urſachen halber / daß ſie erkennen ſollte / daß / gleichwie ein Hund im-

Idiot. in Contem. plat.

Die Sünderin erkennet ihre Sünd / und leydet die Aengſtigung deß Gewiſſens.

Lipſius.

Proverb. 12. v. 10.

In vita S. Mechtildis.

Deß Gewiſſen nagender Wurmb.

immers bellet/ naget/ und friſſet/ alſo werde das Gewiſſen und Hertz des Sünders immers von dem hölliſchen Wurmb angebellet/ genagen und gefreſſen.

IX. Die Sünderin verreiſt in Geſellſchafft des Satan nacher Neumögen.

In ſolcher Tortur ihrer eigenen Seel ware auf das hefftigiſte gequälet unſer Sünderin. Einsmahls in wehrender diſer ihrer Hertzen-Pein verlangte ſie von ihrem unkeuſchen Teuffel die Erlaubnus/ in die Stadt Neumögen auf das Feſt der hochallerheiligſten Dreyfaltigkeit/ unter dem Vorwand eines Fürwitz abzureiſen/ und der Solemnität alldorten zu zuſehen. Der hölliſche Geiſt erlaubet diſes endlichen/ doch aber/ damit der Raub der Seelen ihme nit entlauffe/ führet er ſolche ſelbſten biß in die geſagte Stadt Neumögen. Als ſie nun beyde unter Mittagszeit an obgedachtem hohē Feſt-Tag der heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit in die Stadt eingiengen/ kamen ſie zu einer Comœdiam, ſo zu Ehren der ſeeligſten Mutter Gottes Maria ware offentlich gehalten worden von denen Marianiſchen Sodalen und Brüdern; unter dem Titul/ Miſericordia Matris Dei, facilè exoratur à peccatoribus, das iſt: Die Barmhertzigkeit der Mutter Gottes iſt leicht von den armen Sündern zu erbetten.

Gleichnuſſen und Lob Marianiſcher Sodalität und Bruderſchafft. etc.

O ihr glückſeelige Brüder und Schweſtern der Marianiſchen Sodalitäten und Bruderſchafften! Cui vos comparabo, wem ſolle doch ich euch vergleichen? Wann die Marianiſche Bruderſchafft iſt ein rechtes wahrhafftiges Paradeiß/ und die übergebenedeyteſte Jungfrau Maria iſt der Baum des Lebens/ ſo uns in Wahrheit die Frucht des Lebens gegeben/ ſo ſeyt ja ihr/ O Marianiſche Brüder und Schweſtern! Der jenige Cherubin/ der nit das Paradeis verſperret den armen Sündern/ aber wohl allen aufmachet und einführet/ die Frucht diſes Gnaden-Baums zugenieſſen.

Sodales ſeynd gleich dem Cherubin vor dem Paradeiß. etc. *Geneſ. 3. c. v. 24.*

O glückſeelige Sodales! cui vos Comparabo, wem ſoll ich euch vergleichen? Wann die Bruderſchafft unſer Lieben Frauen iſt der jenige Teich zu Jeruſalem/ in welchem alle Tag/ wann der Engel das Waſſer beweget/ ein Krancker geſund wurde/ und wann die Gnaden der Mutter Gottes ſeynd diſes Waſſer; So ſeyt ihr/ O Marianiſche Sodalen! gleichſamb diſe Engliſche Geiſter/ welche die Waſſer der gnaden Mariä bewegen zur Geſundheit nit eines/ ſondern vilen tauſend Krancken.

Die Sodales ſeynd gleich dem Engel/ welcher das Waſſer des Teichs bewegt. *Joan. 5.*

Abermahl/ O ihr glückſeelige Sodalen! cui vos comparabo, wem ſolle ich euch vergleichen? Wann die Marianiſche Bruderſchafft iſt der jenige Berg/ auf welchen die H. Engel den gerechten Loth geführet haben auß der Brunſt Sodoma und Gomorrha/ ſein Leben auf ihme zu erretten/ ſo ſeyt ja ihr gleich diſen H. Engeln/ als welche nit alleinig die Gerechten/ ſondern auch die gröſte Sünder führet nit auß der Brunſt Sodoma/ aber wohl der ewigen Verdamnus/ bey Maria ihr Leben auf die Ewigkeit zu ſalviren.

Die Sodales ſeynd gleich denen Heil. Englen/ welche Lot aus der Brunſt Sodomä ſalvirt. *Geneſ. 19.*

Du arme Büſſerin Maria/ iſt diſes nit alſo? ja fürwahr: Als diſe Sünderin der Comödi zuſahe/ und die Barmhertzigkeit Mariä vilmahl hörte nennen/ ware ihr Hertz im inneriſten beweget/ ihre Sünden/ die ſie hatte mit dem leidigen Teuffel sechs gantzer Jahr lang auf gantz entſetzliche Weiß verübt/ machten ſie in Leib und Seel zitterend. Das ware ein Greuel dem an ihrer Seiten ſtehenden hölliſchen Geiſt: Diſer ſprache/ wofern ſie mit dergleichen Sitten und Gebärden nit werde einhalten/ ſo wolle er ſie auf der Stell dahin zihen/ wohin ſie gehöre. Aber es erſchalleten widerumb in den Ohren diſer Büſſerin die Wort: Der Mutter Gottes Barmhertzigkeit/ und waren nit anderſt/ als ſcharpff geſpitzte Pfeil/ ſo ihr Hertz durchtrungen/ und die Augen von Thränen hefftig flieſſen machten. Halte ein/ widerhohlte der Feind ihrer Seelen/ wo nit/ ſolſt du wiſſen/ daß ich Gewalt habe/ dich in tauſend Stuck zu reiſſen; Aber die Stimm erſchallete widerumb von dem Theatro/ Mariä der Mutter Gottes Barmhertzigkeit! Und ware nit anderſt/ als ein groſſe Lantz/ welche Seel und Leib der Sünderin verwundet/ alſo/ daß ſie allbereit zur Erden wolte ſincken/ ſihe! augenblicklich verändert der hölliſche Feind ſein Geſtalt in die allerentſetzlichſte Figur/ und ſpricht: So du nit allbereit wirſt abſtehen/ ſo ſihe/ du biſt in meinen Klauen; Unter diſem Streit des hölliſchen Feinds kombte widerumb die Stimm der frommen Comödianten; der Mutter Gottes Barmhertzigkeit. Es ware bißhero diſer Sünderin Hertz zwar geſchmoltzen/ nichts deſto weniger aber war es gleichwohl wie ein Felſen/ welcher/ als die Stimm zu ihr kame: Mariä der Mutter Gottes Barmhertzigkeit/ den Widerſchall zuruck gabe: Barmhertzigkeit. Kaum aber hat ſie Barmhertzigkeit aufgeruffen/ ergriffe ſie der hölliſche Geiſt/ flohe mit ihr in die Höhe/ und

Die Barmhertzigkeit Mariä bringt die Sünderin zu wahrer Reu etc.

mit Verſtaunung aller umbſtehenden wirfft er ſie herunter auf die Erd/ und verſchwindt.

X.

Maria die Büſſerin von dem Satan in den Lufft geführt/ und auf die Erden geworffen/ wird der Welt ein Spectacul.

Das ware ein neue Comödia und Spectacul allen beywesenden/ jederman wendete die Augen von dem Theatro/ umb diſer wunderlichen Begebenheit zu zuſehen / und zu erfahren / wer diſe Perſohn ſeye. Unter diſer groſſen Menge der Zuſeher befande ſich auch Gilbertus/ der fromme Herr Vetter diſer Büſſerin/ diſer dann unter dem Volck eylete auch zu / das neue Wunder in diſer Perſohn zu ſehẽ; Kaum aber als er ſie in ſeine Augen bekommen/ hat er ſie gleich erkennet / in die Seufzer auß innerlichem Hertzenleyd außgebrochen / und geſagt: Diſes iſt mein Bäſl / ſo ich vor ſechs Jahren verlohren hab / bettete deßwegen das umbſtehende Volck / ihme die Chriſtliche Lieb zu erzeigen / und diſe Perſohn in das nächſte Hauß zu tragen / allwo die Sünderin / nachdeme ſie widerumb durch viele Labung zu ihr ſelbſt kommen ware / mit weinenden Augen dem Gilberto, welcher auch bitterlich mit ihr weinete / den gantzen Verlauff ihres bißhero übelgeführten Lebens erzehlete. Gilbertus alſo / nach verſtandner diſer leidigen Hiſtorien / ſpricht ihr zu auf alle möglichſte Weiß / ſie ſolte nit verzweifflen / ſondern ſich ferners befleiſſen/ die Mutter Gottes Mariam/ welche ein ſo augenſcheinliches Wunder mit ihr gewürcket / zu verehren.

Die büſſende Sünderin reiſt nach Rom/ die Sündẽ zu beichten ꝛc.

Machte auch auf ſolches zuſprechen alſobald Gelegenheit / diſe ſeine Baß und Büſſerin nach Rom abzuſchicken/ alldorten ihre Seel von ſo ſchweren Sünden-Laſt zu entladen / und zu reinigen. Reiſet alſo Maria mit etlichen ihrer Befreundten ab / kombt nach Rom / legt ihre Sünd bey dem Stadthalter Chriſti von ſich durch eine rechte vollkommentliche Beicht / verſchlieſſet ihren Halß und Händ mit drey eiſenen Ring / ſo ihr zu einer Buß alſo lang verſchloßner zu tragen waren auferlegt worden; Biß gleichwohl durch langen Gebrauch die Ring ſelbſten zerbrochen / oder durch Göttliche Hand gelöſt wurden.

Nach verrichter ſolcher vollkommener Beicht ziehet ſich die Büſſerin widerum zuruck / und begibt ſich in ein Cloſter in das Vatterland / und damit ſie ſolche Buß auf ſicherere Weis verrichten kunte / begabe ſie ſich in der Büſſenden Frauen-Cloſter/ allwo ſie unter dem Titul der Jungfräulichen und gnadenvollen Mutter Mariä ihr Hertz und Seel mit allerhand Tugenden gezieret / biß endlich nach vierzehen verfloſſenen Jahren / unter welcher Zeit ſie mit groſſen Bußwercken in ſolchem Frauen-Cloſter gelebet/ ihr zu Nacht die eiſene Ring ſeynd von einem Engel aufgelöſet / die Verzeihung angekündet / und ſie mit groſſen Gnaden Gottes iſt begabet worden. Maria aber laſſet nit nach von Strengkeit ihres Lebens / und verharret in angefangener und ſo lang ſchon gewürckter Buß die übrige zwey Jahr/ ſo ſie noch zu leben hatte / fortzuſetzen/ und zu enden.

Der Engel Gottes löſet die eiſene Ring/ Hals von dem der büſſendẽ Mariä.

O andächtige Marianiſche Zuhörer! ſagt an / iſt diſe Büſſerin nit ein recht verlohrner und widerumb gefundner Mariä-Groſchen / die gebenedeyte unter den Weibern / was thut ſie anderſt / als uns hie gleichſamb zuſammen ruffen und ſprechen: Congratulamini mihi, quia inveni drachmam, quam perdideram, frolocket mit mir/ dann ich das verlohrne Drachma, ja das verlohrne Schäflein widerumb gefunden habe. Dann ſihe! Die zwey letzte Jahr ſeynd verfloſſen/ unſer Maria wird kranck / ſtirbt: Aber wo? O glückſeeliger Todt? Quis unquam, ô Maria! kan wohl unſer ſterbende zu der Mutter Gottes ihre Erfinderin mit jenem der himmliſchen Königin zu Füſſen geworffenen Eutichiano ſprechen: O Domina! Quis unquam tuam fideliter rogavit opem, & fuit unquam derelictus? reverâ nullus unquam, Wahr iſt / O mächtigſte Frau! Wer iſt einsmahls / der deine Hülff getreulich anruffete / verlaſſen worden? Fürwahr niemand. Unſer Maria ſtirbt: Aber wo? O glückſeeliger Todt! Es kunte die ſterbende mit unſerem heiligen Germano ſerm. de Zona Virg. ihre Beſchützerin loben: Tu nequiſſimi hoſtis contra ſervos & ancillas tuas invaſiones ſolâ nominis tui invocatione repellens, tutos & incolumes ſervas, Du / O gewaltigſte Mutter! Du verjagſt und zertrenneſt alle des boßhafftigſten Feinds Einfäll / ſo er wider deine Diener und Dienerin thut mit der einigen Anruffung deines heiligſten Nahmens / und erhalteſt ſie ſicher und unverletzt. Unſere Maria ſtirbt: Wo? abermahls O glückſeeligſter Todt! Es kunte die Sterbende mit unſerm heiligen Damiano ſerm. 1. de Nativitat. Virg. ihrer Beſchützerin zuruffen: Infelicem animulam de luto fæcis & miſeriæ ſublevaſti, die unglückſelige Seel haſt du auß dem Koth und Elend herauß gezogen. Maria ſtirbt; Aber wo? O glückſeliger Todt! Unſer

Glückſeliger Todt der Büſſerin Mariä.

Eutichianus.

S. German. de Zon. V. M.

Sanct. Damian. ſerm. 1. de Nativit. Virg. M.

S. Bonaventura.

Unſer Maria ſpricht allda / wie es gerathen hat der Seraphiſche Bonaventura, in die mortis meæ, O Domina! conforta animam meam, & deduc me ad portum ſalutis, & ſpiritum meum redde factori ſuo, Ach ſeligſte Mutter! Verwirff mich nit in der Stund meines Todts / ſonder lauffe zu Hülff der nach der Ewigkeit abfliegenden Seelen / dein gnadenreiches Angeſicht erſcheine und leuchte mir in letzter Nacht / die Freud / und Troſt deiner Gnaden-flieſſenden Lefzen / erquicke meinen ermatteten Geiſt / ſtärcke die Seel / und führe ſie in die Port der ewigen Seeligkeit in die Händ ihres Erſchaffers.

Maria ſtirbt / aber wo? O tauſendmahl gebenedeyter glückſeliger Todt! ſihe! Maria / die gnadenvolle Mutter der Barmhertzigkeit / ſtellet ſich der mit dem Todt kämpffenden Krancken gegenwärtig / ſtrecket ihre Mütterliche Armb auß / und umbhalſet die Krancke / und ſie ſtirbt / wo! O glückſeliger Todt! Und ſie ſtirbt in den Mütterlichen Armben / und Jungfräulichen Schoß der gebenedeyten Mutter Gottes Maria. O glückſeeligſte Maria / O glückſeeligſte Büſſerin. Ja / O barmhertzigſte Mutter und Jungfrau Maria!

XI. *Epilogus, und Beſchluß mit dem Affect.*

Es trage nun unſer Erlöſer Chriſtus JEſus als der fromme ſorgfältige Hirt ſein gefundenes Schäfflein auf den barmhertzigen Achslen zu dem Schaafſtall; Du O Maria / gebenedeyte unter den Weibern! Du umbhalſeſt die büſſende Sünderin / gleichſambals dein gefundenes Drachmam, und Maria-Groſchen / und trageſt ſolchen getruckt in dein Liebvolles Hertz in die ewige Glori.

Es hat einsmahls einer gewünſchet zu ſterben / Moriar morte juſtorum, daß er ſterbe des Todts der Gerechten: Wir aber indem wir uns erkennen als Sünder / laſt uns wünſchen zu ſterben / morte pœnitentium, peccatorum, den Todt des büſſenden Sünder: Hart und ſchwer iſt der Todt der Gerechten / und geſchicht an dem Creutz mit ihrem geliebten und gecreutzigten GOtt; Der büſſende Sünder aber in dem Armben der barmhertzigen Fürſprecherin und Mutter Gottes. Glückſelig dann / und aber glückſelig alle Mariä Liebhaber! ſeye den andern allen / anguſta porta, & arcta via, quæ ducit ad vitam, ein enge Porten / und ſchmaler Weeg / welcher zu dem Leben führet / den Liebhabern Mariä ſtehet die Thür in Angl offen / patulam ſe exhibet peccatoribus, omnes parata ſub ſuam protectionē recipere, ſagt Richard9 de laudibus B. Virg. die ſeligſte Mutter / die da iſt / janua Cœli, die Porten des Himmels / ſtehet allen offen / bereith / alle einzulaſſen / und unter ihre Protection zu nehmen. Ey dann / O Marianiſche Zuhörer / durch diſe laſt uns eingehen mit Maria der glückſeligen Büſſerin in das Leben / in den Himmel / und in die ewige Freud und Seeligkeit /

Num. 23. v. 10.

Math. 7. v. 14.

Richard. a S. Laurent. de laud. Deipar.

AMEN.

Zwantzigſte Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Aſylum inviolabile.

Das iſt:

Sicheriſte/ und niemahlen geſchwächte Freyheit.

Thema, oder Vorſpruch.

Peccatores recipit, Lucæ. 15.

Er nimbt die Sünder auf.

Scopus, oder Vorhaben.

Die ſeeligſte Jungfrau Maria nimbt die auch allerabſcheulichſte zu ihr lauffende Sünder auf / erhaltet / tröſtet / und beſchützet ſie in Mütterlicher Liebe und Barmhertzigkeit / gleich als in der ſicheriſten und niemahl verletzten Freyheit.

Summariſcher Innhalt.

I. DAs Exordium, oder Eingang erzehlet die wunderliche Erſcheinung der heiligen Jungfrauen Gertrudis / in welcher ſie geſehen / wie die allerabſcheulichſte Thier und Beſtiä zu der ſeligſten Jungfrauen Maria ſich begeben / und unter ihren heiligen Rock verborgen haben: Welche dann die barmhertzigſte Mutter nit allein nit von ihr verjagt / ſondern alle bey ſich behalten / und ihnen geliebkoſet und ſchön gethan. Diſes wird außgelegt auf die abſcheulichſte Sünder / welche / ſo ſie ſich zu Maria der Mutter der Barmhertzigkeit begeben / von ihr aufgenommen und beſchützet werden.

II. Die Propoſitio und Vorhaben der Predig iſt die Vorſtellung der Wahrheit / daß unſer liebe Frau / die ſeeligſte Mutter Gottes / die arme Sünder aufnehme / und in der Wahrheit die jenige ſeye / von der geſagt kan werden: Peccatores recipit, ſie nimbt die Sünder auf.

III. Conceptus ex S. Scriptura; von der Sara / des groſſen Patriarchen Abrahams Ehe-Conſortin: Von welcher der Hebräiſche Text erzehlet / daß ſie neben ihrem Sohn dem Iſaac auch frembde Kinder habe aufgenommen / und ſolche mit ihrer Mütterlichen Milch geſauget / der Welt zu verſtehen zu geben / daß ſie in der Wahrheit ein Mutter ſeye worden in ihrem hohen Alter / und alſo reichlich mit Mütterlicher Milch begabet ſeye / daß ſie auch hiervon frembde Kinder verſehen könne; Diſes wird der Mutter Gottes applicirt / als welche wahrhafftig neben ihrem Göttlichen Sohn dem wahren Iſaac / mit ihrer mütterlichen Gnad nit allein die frembde Kinder / ſondern auch ſo gar die Sünder / und die durch die Sünd gemachte Feind Gottes aufnimmet und ernehret.

IV. Conceptus ex S. Scriptura: Die Mutter Gottes Maria wird verglichen der ſchönen Morgenröth / deſſen Eygenſchafften in einem ſchönen Emblemate entworffen / und der ſeeligſten Jungfrauen zugeeignet werde;

Dar-

Darauß dann erhellet/ daß die allerbarmhertzigſte Mutter alle / auch die Sünder auffnemme / und mit ihren Gnaden umbfange : Mit ſchönen Affecten und ſittlichen Lehren.

V. Hiſtoria von der heiligen Jungfrauen Genoveva, welche gegen den Sünder und Ubelthäter barmhertzig ſich bemühete / die Verurtheilte der Gerechtigkeit zu entziehen / alſo daß ſie ein Beſchützerin der Stadt Pariß iſt genennt worden. Wird auch alles Mariä der allergütigſten Jungfrauen applicirt / welche die Sünder der Göttlichen Gerechtigkeit entziehet / und in ihren Schutz auffnimbt. Mit den Affecten/ und moraliſchen Lehren.

VI. Ein Hertzliches Exempel von einem Mörder/ den die Mutter Gottes gantz wunderlich hat auffgenommen und vor dem Todt und ewiger Verdamnuß / auß Urſach / daß er zu ihr geflohen/ errettet und erlöſet hat / ſambt einem Affect zu der Mutter der Barmhertzigkeit/ und anmüthige Ermahnung zu allen Sünderen / ihr Hoffnung nit zu verliehren/ weilen ja Maria die Mutter GOttes die jenige ſeye / welche recipit peccatores , die Sünder auffnimbt.

VII. Epilogus und Beſchluß iſt ein Widerhohlung alles deſſen / was geſagt worden: Mit hertzlicher Einladung an den Sünder / daß er zu Maria eyle / weilen ſie bereith ſeye/ ihn auffzunemmen.

EXORDIUM.

I.
Maria ein abſonderliche Beſchützerin der armen Sünder / lehret die Erſcheinung der H. Gertraud.

Andächtige außerwöhlte in GOtt verſamblete Marianiſche Zuhörer ! Under anderen Erſcheinungen / und hohen Gnaden/ welche unſere groſſe und wunderbahrliche Benedictiniſche heilige Jungfrau Gertrudis ſchier täglich von GOtt empfangen / iſt nit die wenigſte zu Troſt der armen Sünder geweſen / welche ſie einsmahls in GOtt verzucket/ gehabt : Sie ſahe in der Erhebung ihres Geiſts die übergebenedeyteſte Jungfrau Maria hoch in einem Thron ſitzend / in ſolcher Glory und Majeſtät umbgeben und bekleidet / welche ſich wol ziemete für eine ſolche Perſohn und Himmliſche Königin. Als nun unſere heilige Gertraud ſich nit gnug kunte ergötzen in der Contemplation und Anſehung der Himmels-Kayſerin Mariæ / vermerckte ſie ungefähr / daß die allerentſetzlichſte und wildeſte Thier mit ſchnellem Lauff eyleten / ſich diſer glorreichſten Mutter zu Füſſen zu werffen. Sie ſahe die hungrige und wüthende Hund / die blutbegierige Wölff / die allerabſcheulichſte wilde Schwein / die allergifftigſte Baſiliſcken / und die allergrauſambſte Drachen / ſich under den Rock der Gnadenreicheſten und allerheiligiſten Mutter GOttes Maria verbergen ; Sie ſahe / wie die Mutter GOttes ſolche wilde Thier nit alleinig von ihr nit hinweg ſtöſſete und vertribe / ſonderen noch auch ſüſſiglich auffnahme und liebkoſete. Als nun diſe gantz ſeltzſame Begebenheit die heilige Gertraud nit kunte faſſen / und gnugſam verſtehen/ begabe ſie ſich mit einer allerdemüthigſten Ehrenbiethigkeit zu Maria der Himmels-Königin/ mit underthänigſter Bitt / ihr zu offenbahren die Geheimbnuſſen diſer gantz wunderlichen Sach ; Die Mutter GOttes würdigte die Dienerin GOttes die heilige Gertraud mit der gnadenreicheſten Antwort / und ſprache : Meine Tochter / du ſollſt wiſſen/ daß diſe wilde Thier / ſo du geſehen zu mir lauffen / under meinen Rock ſich zu verbergen/ nichts anders bedeuten / als eben die groſſe und abſcheuliche Sünder der Welt / welche vor GOttes ſtrengen Zorn flüchtig / zu mir eylen / und ihren Schutz / Heyl und Leben ſuchen / welche dann ich auch gar gern aufnemme / nit alleinig nit von mir hinweg ſtoſſe / ſonderen vilmehr mit allen meinen Mütterlichen Gnaden tröſte / beſchütze / und erhalte / damit die gantze Welt erkennen ſollte / daß ich ſeye von GOtt geſetzt / als ein Zuflucht und Schutz der armen Sünder.

Ex revelat. S. Gertrudis.

Außerleſene Marianiſche Zuhörer! Wer ſihet nit ſchon auß diſer Gnadenvollen Offenbahrung / welche die gantze Chriſtliche Catholiſche Kirchen approbiret und gut geſprochen / daß in der Wahrheit die Mutter GOttes Maria ſeye die jenige / welche / peccatores recipit, die arme Sünder nit verſtöſſet / ſonderen gantz Mütterlich aufnimmet und umarmet ? O dann ihr arme Sünder! Die ihr durch

Application der Erſcheinung Gertrudis:

die Sünd ſeyt worden / gleich dem unvernünfftigen Vich / förchtet den gerechten GOtt / er verfolget euch wegen der Sünd / und eylet zu Maria der Jungfrauen / zu der Mutter der Gnaden. O du Sünder! Wann du ſchon biſt wegen der Sünd deß Neids worden / als wie ein raſender Hund / ſo vor Neid ihme ſelbſten den gröſten Hunger machet / und von frembden Glück unglückſeelig wird / komme / peccatores recipit, dergleichen Hund werden auch von Maria nit verſtoſſen. O Sünder! wann du ſchon biſt worden / als wie ein blutbegieriger Wolff der ſich nit nähret / und ſein Leben nit erhält / als mit dem Blut und Fleiſch der Armen. Komme / Maria erhaltet dir auch von GOtt die Barmhertzigkeit. O Sünder! Wann du ſchon biſt worden durch die Sünd der Unlauterkeit / als wie / ſalvâ veniâ, ein wilde Sau / welche ſich immer weltzet in dem Köth der Unreinigkeit / komme / ehe du falleſt in die Höll / welche mit Unkeuſchen voll iſt / dich wird auch aufnemmen die Gnad der Mutter Gottes. O Sünder! wann du ſchon biſt worden / als wie ein gifftiger Baſiliſck / als welcher in Wort und Wercken deinem Nächſten in der Seel durch die Aergernuß / als wie der Baſiliſck den Menſchen durch das Anſehen getödtet / komme / ehe Gottes Gerechtigkeit die Seel deß Nächſten / die du getödtet / an dir räche / Maria wird dich nit verwerffen / ſonderen auch in Gnaden auffnemmen.

O Sünder! endlichen / wann du ſchon erfüllet biſt in allen Sünden / und gleicheſt einem Abentheuer / und Hölliſchen Drachen. Komme / ehe GOtt die Höll eröffnet / und dich verſchlucket; Maria hat auch die Drachen / diſe Abentheurl / auffgenommen / und nicht von ſich hinweg gejagt / und alſo erzeiget / daß ſie ſeye / quæ peccatores recipit, welche die Sünder auffnimbt. Iſt nit alſo O du allerſüſſiſter JEſus? Ja fürwahr! JEſus / unſer gebenedeytiſter Heyland / als er auff der Welt herumb wandlete / ſuchend den armen verlohrnen Sünder / da hat er ſich alſo gemein mit ihm gemacht / daß er mit ihme zu Tiſch geſeſſen / mit ihm geſſen / und wie der heilige Evangeliſche Text heutiges Tags offentlich ſaget / peccatores recipit, ihn in ſeinen Gnaden auffgenommen: Nun aber / als JEſus / diſer unſer Erlöſer / durch ſeinen Todt muſte ſcheiden von der Welt / und den Sitz auff der rechten Hand ſeines Himmliſchen Vatters einnemmen / und alſo hinfüro der Sünder kein Auffnemmer / kein Schutz-HErr / ſondern ein ſtrenger Richter ſeyn ſollte.

II.
Propoſitio verſpricht zu lehren in folgender Predig daß Maria ſeye die wahre Aufnahm der Sünder / &c.

Da hat er in dem Stammen deß heiligen Creutzes noch mit außgeſtreckten Armen ſeiner allerliebſten Mutter der ſeeligſten Jungfrau Maria / die Sorg der armen Sünder anbefohlen / als er geſprochen: Mulier ecce! filius tuus, Sihe Weib! das iſt dein Sohn: gleichſam als wolte er ſagen / ſihe / O mein Mutter den armen Sünder übergibe ich dir / und befehle ihn dir / beſchütze ihn / als dein Kind; Sintemahlen ich gehe zu dem Himmliſchen Vatter / ins künfftig zu ſeyn der Richter der Lebendigen und der Todten. Und alſo ware Maria die übergebenedeyteſte Jungfrau worden die jenige Gnaden-Mutter / welche alſo die Sorg / Lieb und Barmhertzigkeit gegen dem armen Sünder bißhero erzeiget hat / und noch erzeiget / daß von ihr der Evangeliſche Text billich geſagt kan werden / peccatores recipit, ſie nimbt die Sünder auff: Diſes aber wie wahr es ſeye / und wie groſſe Zuflucht / Beſchützung / und Aufnahm der armen verlaſſenen Sünder bey Maria der allerbarmhertzigſten Mutter GOttes finde / wird zu unſerem Troſt mit mehrerem Lehren die nachkomende Predig. Sie gedulden ſich.

Joan. 19. v. 26.

III.
Conceptus SS. Scripturæ, über den Hebräiſchen Text: Sara filios lactavit, die Sara hat Kinder geſäuget.

Geneſis an dem 21. cap. erzehlet auß dem heiligen Text die Hebræiſche Dolmetſchung / daß die Sara eine hohe Matron / und Ehe-Conſortin deß groſſen Patriarchen Abrahams filios lactarit, Kinder und Söhn mit ihrer Mütterlichen Milch getrăncket und geſaiget habe; bey welcher Erzehlung billich diſe Frag kan gethan werden. Wann die Sara nach Zeugnuß der heiligen Schrifft nit mehr Kinder gehabt hat / als eben den eintzigen Sohn Iſaac / welchen ihr GOtt in dem hohen Alter geſchencket / wie iſt es dann möglich / filios lactarit, daß ſie Kinder / nit ein Kind / ſonderen Kinder / vil Kinder ernähret / und an ihren Mütterlichen Brüſten geſäuget habe?

Geneſ. 21.

Außlegung der Hebräer.

Was vermeynen ſie / Marianiſche Zuhörer? Kurtz. Die Hebræer geben die Antwort und Urſach / mit Vermeldung / daß die Sara freylich vil Kinder habe geträncket mit ihrer Mütterlichen Milch: Sintemahlen ſolche die frembde Kinder zu ſich in ihre Behauſung eingeladen / und ſelbe an ihrer Bruſt geträncket / damit iedermänniglich ſehen und erkennen ſolte / daß ſie auch

in

in ihrem hohen Alter ein Mutter ſeye worden / und auß der Gnad GOttes den Iſaac ihren Sohn wahrhafftig gebohren habe.

Applica-tion auf Maria die wahrhaffte Saram.

Diſes / außerwöhlte Zuhörer! iſt die Außlegung der Hebræiſchen Dolmetſchung ; Aber iſt das nit auch ein abſonderliches Geheimbnuß / ein Figur und Vorbedeutung der Mutter Gottes Maria ? Freylich : dann ſehet nur / damit alle Welt ſollte wiſſen / daß Maria die allergebenedeytiſte Jungfrau ſeye worden durch die Mitwürckung deß heiligen Geiſt / ein wahrhafftige Mutter deß wahren Sohn GOttes Chriſti JEſu / als deß wahren Iſaac / welcher auff dem Holtz deß ſchmählichen Creutzes als ein Schlacht-Opfer für die gantze Welt ſollte ſterben / damit / ſprich ich / jedermänniglich ſollte erkennen / daß ſie eine Mutter ſeye worden deß Sohns GOttes / ſo hat ſie ja auch frembde Kinder / ach nit allein frembde Kinder / ſonderen auch Sünder zu ſich eingeladen / und ſelbige mit ihrer Mütterlichen Milch / mit ihrer Gnaden-Hülff / Troſt und Barmhertzigkeit / geträncket und erhalten.

O allerſeeligiſte barmhertzigiſte Jungfrau und Mutter / erlaube mir / ich begehre deine Zeugnuß / iſt es nit alſo? Ja / ſpricht ſie / und ruffet allen Kinderen zu : Si quis eſt parvulus , veniat ad me. Proverb. 9. v. 4. Iſt einer under euch klein und kleinmüthig / veniat ad me , der komme zu mir / und ich will ihn auffnemmen und ernehren. Iſt nit alſo / O gnadenvolle Mutter Maria ? Ja / tranſite ad me omnes , ſpricht ſie uns allen zu / tranſite ad me omnes , qui concupiſcitis me, & à generationibus meis adimplemini , kombt und gehet zu mir alle / ſo meiner verlangen / ihr werdet von meiner Geburth erſättiget werden. Iſt nit alſo / O allerbarmhertzigſte Jungfrau ? Ja / ſagt ſie : Qui me invenerit, inveniet vitam , & hauriet ſalutem à Domino , der mich finden wird / wird finden ſein Leben / und wird trincken bey mir von meinem Hertzen ſein ewiges Heyl.

Proverb. 9. v. 4.

Eccli. 24. v. 26.

Ey dann / O Sünder ! Wann du ſchon nit biſt ein Kind Mariæ / ſo komme dannoch : Maria iſt die wahrhafftige Sara / welche auch mit mütterlicher Hülff träncket die Kinder / die nit ihr ſeynd. Ey dann / O Sünder ! Wann du ſchon frembd biſt / und kein Inwohner in Marianiſchem Hauß. So komme dannoch : Maria iſt die liebe Sara / welche auch die Frembde / ja die Sünder in ihr Hauß einladet / ſolche mit der Gnad ihres Hertzens zu ernehren.

Ey dann / O Sünder / wann du ſchon biſt abſcheulich wegen deinen groſſen Sünden / ſo komme dannoch : Dann eben deſſentwegẽ du mehr Urſach haſt / nit zu verweilen / die Mutter GOttes Maria iſt jene Liebvolle Sara / welche auch die von GOtt verſtoſſene Sünder mit ihren Gnaden tröſtet und erhaltet.

Picinellus in Symbolis Marianis.

Man liſet bey dem hochgelehrten Picinello, daß wol einsmals ein Weibs-Perſohn auch einen Hund mit eigener Milch geträncket habe. Ach Maria wie offt erbietet ſie ihr Mütterliches Hertz / Lieb und Gnad / auch den allerabſcheulichſten Hunden / verſtehe denen ſchweriſten Sündern? Fürwahr eine Auffnehmerin / eine Beſchützerin und Erhalterin nit alleinig der Gerechten / ſonderen auch der Sünder.

IV.

Conceptus SS. Scripturæ, über den Text : progreditur quaſi aurora, ſie gehet auf wie die Morgenröthe. Cantic. 6. v. 9.

Iſt nit alſo / O heiliger Geiſt ! Deine Göttliche Zeugnuß lehret ja uns diſe Wahrheit ? In Erwegung du die übergebenedeyteſte Mutter und Jungfrau Maria / als du von ihrer groſſen und Liebsvollen Barmhertzigkeit redeſt / ſelbige vorſtelleſt under dem Sinnbild der ſchönen Morgenröth: Maſſen du Cantic. 6. v. 9. ſpricheſt / und Mariam mit diſen Worten lobeſt: progreditur quaſi aurora , die Mutter GOttes Maria gehet auff / und erſcheinet in der Welt / wie die ſchöne Morgenröthe. Warumb wie die Morgenröthe ? O wie ſchön erhellet nit auß diſer Morgenröthe die Wahrheit / daß Maria auffnehme nit allein die Gerechte / ſonder auch peccatores, die Sünder. Höret / Marianiſche Sodales / und vernembt / was die Morgenröthe ſeye / und gleich werdet ihr auch erkennen die unaußſprechliche Liebe und Gnad Maria gegen den Sünderen.

Emblema, Abbildung und Entwurff der Morgenröthe.

Der Emblematiſt, als er die ſchöne Morgenröthe entwerffen wolte / da ſtellet er ſolche vor / als eine ſchöne Jungfrau: Diſe hatte ein gantz lieblich-weiſſes Angeſicht mit einer holdſeeligen Röthe underloffen ; in der rechten Hand haltete ſie eine Lilien ; in der lincken führete ſie eine brennende Dortzen ; Sie ware erhebt und geſetzt auff ein geflügeltes Pferdt / in dem Hertzen tragte ſie die Sonnen mit der Sinnſchrifft : Mater omnibus eadem, eine allen gleiche Mutter :

Es

Es wolte hierauß der Emblematiſt ſagen: Die Morgenröthe ſeye weiß in dem Angeſicht / alldieweilen ſie bringe den Tag; Sie ſeye aber zugleich mit holdſeeliger Röthe underloffen / alldieweilen ſie niemahlen auffgehet ohne Röthe. Er wolte ſagen/in der rechten Hand führte die Morgenröthe die Roſen und Lilien / alldieweilen alles Gewächs/alle Lilien und Blumen/ von der Morgenröthe ihren Geruch empfangen. Er wolte ſagen: Es trage die Morgenröthe in lincker Hand ein brennendes Liecht und Dortzen/ zu lehren / daß ſie die finſtere Nacht vertreibe / und zugleich der gantzen Welt das Liecht anzünde. Er wollte ſagen: Es ſeye die Morgenröthe erhebt auff ein geflügeltes Pferdt / anzudeuten / daß die Morgenröthe mit ſchnellem Flug das gantze weit und breite Feld deß gantzen Himmels durchfliege / allen das Liecht und den Tag nur geſchwind zu bringen; Er wollte ſagen: Es ſcheine die gantze Sonnen in dem Hertzen der Morgenröthe/mit beygefügter Schrifft: Mater omnibus eadem, allen eine gleiche Mutter; zu erweiſen / daß die Morgenröthe ein Mutter ſeye der Sonnen/ und trage deßwegen die Schrifft: aller ein gleiche Mutter / alldieweilen ſie allen / allen ohne Underſchied/ Reichen und Armen ꝛc. ihr Liecht mittheilet / und mit den Strahlen ihrer Liebe umbfanget. Alſo ſtellete vor in ſeinem Sinnbild der Emblematiſt die ſchöne Morgenröthe.

Application auf Maria die Mutter Gottes.

Aber ſagt an/Marianiſche Zuhörer! Iſt das nit ein Herrlicher Entwurff der Mutter GOttes? Ja fürwahr: progreditur ſicut aurora, die Mutter GOttes Maria gehet auff / und erſcheinet in der Welt / als die ſchöne Morgenröthe / ſagt der H. Geiſt / recht: iſt die Morgenröthe mit weiſſem Angeſicht / ſo mit holdſeeliger Röthe underloffen iſt / begabet / ſo iſt Maria auch weiß wegen der Fröhlichkeit ihres Gruß und unbefleckter Reinigkeit / welche ſie allezeit gehabt vor / in/ und nach der Geburth: und aber roth iſt auch Maria/und ſonderbahr in ihren Lefftzen / vitta coccinea labia tua, *Cantic. 4. v. 3.* ſpricht der Text / deine Lefftzen / O Jungfrau! ſeynd wie ein rothes Band. Die Morgenröthe tragt ein Lilien in der rechten Hand / Maria aber unſer Morgenröthe tragt auf ihrem rechten Arm JEſum Chriſtum / *Cantic. 2. v. 1.* Lilium convallium, welcher iſt das Blümlein deß Thals diſer gantzen Welt. Die Morgenröthe führet in lincker Hand eine brennende Dortzen; Aber Maria iſt nit alleinig ſchon in ihrem Nahmen/ Illuminatrix, die Erleuchterin / ſonderen vertreibt alle Finſternuß der Welt / deß Todts / und ewiger Höll.

Die Morgenröthe iſt erhebt auf ein geſchwindes geflügeltes Pferdt; Maria auch in ihrer Geſchwindheit deß Troſts / ſo ſie der Welt bringet/wird von GOtt verglichen einer gantzen Reitterey / equitatui meo aſſimilavi te, *Cantic. 1. v. 9.* und damit ſie nur geſchwind erſcheine/hat der H. Geiſt / Apocalyp. 12. ihr auch Flügl gegeben; *Apocal. 12. v. 14.* datæ ſunt ei alæ duæ aquilæ magnæ, gegeben ſeynd ihr worden zwey Flügel eines groſſen Adlers. Die Morgenröthe endlichen tragt die Sonnen auf dem Hertzen mit der Sinnſchrifft: Mater omnibus eadem, allen eine gleiche Mutter. Maria tragt wahrhafftig auff und in ihrem Hertzen noch die Sonnen JEſum Chriſtum in der H. Monſtrantzen des hochwürdigſten Sacraments. Und alſo iſt ja Maria/gemäß deß Außſpruchs deß H. Geiſts/die ſchöne Morgenröthe. Aber was heiſt diſes? diſes alles verſtehe ich noch nicht recht. Ach! Ja diſes verſtehen wir nicht / und wollens nit verſtehen die verblente Sünder / welche allhier auff der Welt in dem Elend herumb wandlen/ und gäntzlich gleich ſcheinen einem Petro Capuano, welcher von dem Kayſer Friderico iſt in das Elend verworffen worden / weilen er einige Rebellion wider ihne erwecket hatte. Diſer unglückſeelige Petrus tragte zu erſt zimblich leicht ſeine müheſeeligkeiten/ daß er ſich alſo deſſen nit vil kümmeren lieſſe; Mit der Zeit aber iſt ihme ſein Elend alſo verbittert vorkommen / daß er in deſſen Einbildung von Sinnen kommen / und raſend worden iſt / alſo daß er mit groſſer Unſinnigkeit mit dem Kopf in die Maur geſprungen / und ſolchen in den Steinen zerquetſchet hat / und alſo das Zeitliche Elend mit dem Ewigen verwechslet.

Petrus Capuanus in dem Elend verzweiflet/ ſpringt mit dem Kopf an die Maur. Diſem iſt gleich der Sünder in ſeinem Leben und Todt.

Ach! alſo iſt der verſtockte Sünder/ ſo von GOtt verſtoſſen iſt / diſer tragt im Anfang ſein Elend leicht / er erweget nit ſeine groſſe Sünd / ihme fallt nit ſchwer/ ein Feind GOttes zu ſeyn/ er reithet es nit hoch auß / daß er aller GOttes Gnad beraubt under dem Gewalt der Teuffel lebe / er verlachet nur die Gefahr der Verdamnuß / er lebet fort ohne ſonderliche Beſchwernuß

nuß/ohne Forcht: Aber wann er kombt zu dem End ſeines Lebens/da fallt ihm alles ſchwer / die Sünden erſcheinen ihm überhäufft wie hohe Berg/der Zorn GOttes ſtreng / die Gerechtigkeit deß ewigen Richters unverſöhnlich / die Buß unmöglich : Mit einem Wort / er wird unſinnig / und in Unſinnigkeit ſtreittet und tobet er ſo lang mit ſeinem boßhafftigen Gewiſſen und GOttes ſtrengen Gerechtigkeit / biß er endlichen gantz unbußfertig und verzweiflet / den Kopff verſtoſſet und zerquetſchet in dem Stein ſeines Grabs / und alſo durch unglückſeeligen Todt ſein zeitliches Elend mit dem Ewigen vertauſchet.

Aber O Sünder / O Sünderin! Die ihr immer von GOtt verſtoſſen in dem Elend diſer Welt herumbziehet; Ach! Nit alſo unſinnig liebet euer Elend/ſonderen wann ihr auch der Chriſten / ja der heiligen Zuſprechung nit Gehör geben wolt / ſo wird doch euer ſchweres Hertz von den Heiden auch angeſprochen und ermahnet/hört! Os homini ſublime dedit, cœlumque tueri, ruffet euch zu der Lateiniſche Poet / GOtt hat dem Menſchen die Augen hoch in den Kopf in die Stirn geſetzt/ damit er den Himmel könne beſchauen/ und alſo ſein Betrübnuß/die er auff Erden erdulden muß / mit der Anſchauung der Himmlen verſüſſen möge.

Ovidius Metam. 5.

Alſo dann/O Sünder! Os homini ſublime dedit, erhebe dein Angeſicht / deine Augen gegen dem Himmel; wann du ſiheſt/daß in dem Himmel die ſchöne Morgenröthe gantz ſchön auffgehet/ als mit einem weiſſen Angeſicht/ ſo mit holdſeeliger Röthe underloffen iſt. O ſo wiſſe / daß die Mutter GOttes Maria die allezeit reiniſte und unbefleckte Jungfrau / die von dem heiligen Geiſt ſchöne vorgebildte Morgenröthe / auch habe in ihrem gnadenreichen Angeſicht die rothe Farb/ und deſto glückſeeliger für uns/weilen ſolche Röthe in ihrem Mund und Lefftzen iſt ; Gemäß deß heiligen Text / welcher ſagt/daß die Lefftzen und Mund Mariæ ſeye wie ein ſchön rothes Bād: vitta coccinea labia tua, deine Lefftzen ſeynd wie ein rothes Band ; Warumb ? GOtt gleichſam mit ſolchem als mit ihrer Vorbitt zu binden / daß er nit zörnen/und ſeine gerechte Hand nit außſtrecken / und darein ſchlagen könne: den Sünder aber mit diſem Band ihrer Lefftzen / ihrer anerbottenen Gnad / Schutz und Barmhertzigkeit an ſich zu ziehen / ja ihn in Ewigkeit mit der Glückſeeligkeit zu verbinden.

Maria Lefftzen ſeynd wie ein rothes Band / GOtt zu binden und den Sünder zu ziehen.

O Sünder! Os homini ſublime dedit, GOtt hat dir das Angeſicht hoch an die Stirn geſetzt / die Himmel/die Geſtirne zu ſehen : Erhebe das Angeſicht gleich in Anfang deß Tags/ und ſo du ſiheſt die Morgenröthe/daß ſie traget auff der rechten Hand ein Lilien / umb allen Blümlein der Welt den Geruch zu geben: O ſo wiſſe/ daß die übergebenedeytiſte Mutter und Jungfrau/Maria die wahre Morgenröthe trage/und allen darbiete in ihren Gnaden-Handen die ſchöne liebliche Roſen ihres heiligen Marianiſchen Gruß und Roſenkrantz/mit welchen ſie wahrlich allen Außerwöhlten jenen Geruch gibt / mit welchem ſie vor GOtt ewig zu ſtehen würdig werden : Ja, wann JESUS Chriſtus/ laut deß H. Geiſts / iſt das Blümlein der Thäler / Lilium convallium ; ſihe ſo tragt die Morgenröthe Maria / die gnadenreichiſte Mutter und Jungfrau/auff ihren rechten Armen diſe Lilien / diſe Blümlein / dir auch diſes für deine ewige Labung und Erquickung darzubiethen.

Maria tragt JEſum als ein Blümlein / damit die Welt zuerquicken.

Sünder! Os homini ſublime dedit, GOtt dein Erſchaffer hat dir die Augen hoch in die Stirne geſetzt / die Himmel immerzu zu betrachten: Betrachte die Himmel / und wann du ſiheſt die liebliche Morgenröthe/daß ſie führe in ihrer lincken Hand ein brennendes Liecht / und flammende Dortzen/der gantzen Welt die Finſternuß der Nacht zu vertreiben / und den lieben Tag anzukünden ; O ſo wiſſe/die allerſeeligſte Jungfrau / diſe gnadenreiche Morgenröthe vertreibet die Finſternuß der Nacht / die Finſternuß der Welt/die Finſternuß unſer Trangſahlen / die Finſternuß der Todts-Aengſten/und letztlich die Finſternuß ewiger Verdamnuß / und bringt mit allen Liecht ihres Troſts/ den Tag der Gnad/der Freud und der Glückſeeligkeit.

Sünder ! mercke wohl ! Os homini ſublime dedit, cœlumque tueri, GOtt hat dir das Angeſicht die Augen in die Stirn geſetzt / gen Himmel ſolche zu erheben / erhebe ſie / und wann du ſiheſt / daß die liebliche Morgenröthe auff einem geflügelten Pferdt ſitze / nur damit ſie ſchnell das gantze Feld deß groſſen Himmels durchfliege / und geſchwind an allen Orthen den gewünſchten Tag bringe : O ſo wiſſe / daß diſes nur ein bloſſer entwurff ſeye der vom H. Geiſt uns wahr-

hafftig gegebner Morgenröthe / der gnadenreichiſten Jungfrauen Mariæ / welche allen Betrübten mit unaußſprechlicher Geſchwindigkeit zu Hülff eylet / ſileat, proteſtirt offentlich unſer Heil. und Marianiſche Bernardus, ſileat, Miſericordias Matris Dei, qui eandem ſibi invocatam meminerit, unquam defuiſſe, es verſtumme der jenige / und rede nit von der wunderlichen Barmhertzigkeit der Mutter GOttes / welcher gedencken kan / daß er einmahl Mariam angeruffen / und nit von ihr alsbald ſeye erhöret worden.

S. Bernardus, ſerm. 4. de Aſſumpt.

Sünder! Verſtehe doch! Os homini ſublime dedit, GOtt hat dir die Augen in die erhebte Stirn gegeben / damit du nur wohl und ohne Mühe die Himmel beſchauen und betrachten mögeſt. Betrachte nur wohl / und ſo du in obacht nehmeſt / daß die annembliche Morgenröthe in ihrem Hertzen trage ein gantze Sonnen / als ein Mutter der Sonnen / mit der Sinnſchrifft: Mater eadem omnibus, allen ein gleiche Mutter: als welche ſowol Kleine als Groſſe / und ſowohl Arme als Reiche / mit ihren Strahlen umbfanget: O ſo wiſſe zu deiner Seelen Troſt / daß in der Wahrheit Maria die ſchöne Morgenröthe trage in ihrem und auff ihrem Hertzen fürwahr die wahre Sonnen Jeſum Chriſtum / und alles was unſere arme Seelen mehrers erfreuen ſolle / traget ſie / und regiret ſie alſo die Sonnen / daß ſie nit kan von ſich außgehen laſſen / als nur lauter Strahlen der Liebe / der Gnad und Barmhertzigkeit: Fürwahr in und umb ihr Hertz iſt geſchriben / ja iſt tieff eingetruckt der Spruch: Mater omnibus eadem, allen / allen ein Mutter / ſo wohl gegen den Ungerechten / als gegen den Gerechten / eben ſo wohl den Sündern als den Heiligen / eben ſo wohl dem Feind / als dem Freund / allen allen / eadem Mater, eine gleiche Mutter: Welche uns umbfanget mit ihren Mütterlichen Armen / von allen geehrt / gelobt / und gepryſen zu ſeyn / als die jenige / peccatores recipit, welche ſich auch der Sünder erbarmet / und ſolche nit alleinig nit verſtoßt / ſonderen auffnimmet und umbfanget. O Umbfangung! O troſtreiche Umbfangung! Wie ſoll ich von dir reden? O GOtt mein JEſu! Nichts iſt meiner Zung hier möglich zu reden / und mit der milden Barmhertzigkeit Mariæ zu vergleichen / außer daß mir zu Sinnen kombt / was in dem Leben der heil. Jungfrauen Genoveva geleſen wird.

Maria gegen allen ein gute Mutter.

V. *Hiſtoria von der heiligen Jungfrauen Genoveva. Surius in vita.*

Diſe Gottſeelige und heilige Jungfrau / wie Surius bezeuget / war alſo mit Lieb und Barmhertzigkeit in die Armen ergoſſen / daß ſie ſich auf alle Weiß bearbeitete / die ſchon zu dem Todt geurtlete zu Gnaden zu bringen / und in dem Leben zu erhalten; Dergeſtalten / daß ſie gleichſam den Nahmen ſchon von der gantzen Stadt Pariß bekommen / daß ſie ſeye ein Erhalterin / Aufnemmerin und Beſchützerin der Verurthleten / der Verlohrnen: Was geſchicht? Es ware einsmahls von dem noch Heydniſchen König Chilperico der Sentenz deß Todts über etliche Ubelthäter ergangen / alſo daß nachkommenden Tags das gefällte Urtheil mit ihnen vollzogen werden ſollte. Chilpericus alſo / über deſſen Hertz Genoveva die Jungfrau gleichſamb die Schlüſſel tragte / damit ſolche nit ihme under die Augen gelangen / und mit ihrer Vorbitt der Gerechtigkeit die Geurthlete entziehen kunte / hat er ſich bey der Nacht durch die Stadt hinauß gemacht / mit Befelch / die Thor nachkommenden Tag ehender nit zu eröffnen / biß das Urthl mit den armen Sünderen werde vollzogen ſeyn worden; Diſes aber als Genoveva verſtunde / ſprunge ſie gleich auff; Das ſeye fern von mir / ſprache ſie; daß ich allhie verbleibe und verweilen ſolte / die Arme zu erlöſen / die in höchſter Noth ligen: Mein Nahm wurde ja verlohren gehen / und niemand wurde mich ferners ein Auffnemmerin und Erhalterin begrüſſen / ſo ich nich den Sünder von dem Todt zu errretten verſaumen wurde; Genoveva alſo in aller Eyl verlaſt ihre Behauſung / laufft der Stadt⸗Porten zu / und ſihe / kaum ware ſie zu ſolchen kommen / da ſeynd ſie gleich mit höchſter Verwunderung der gantzen Wacht von ſich ſelbſten auffgeſprungen / und haben der heil. Jungfrauen den freyen Paß gegeben / welche dann zu dem König geloffen / ſelbigem zu Füſſen gefallen / und für das Leben der Geurthleten gebetten: und was geſchicht? als der König verſtanden / daß die Porten der Stadt von ſich ſelbſten in der Genovevæ Gegenwarth aufgeſprungen wären / kunte er nit anderſt / als auch bekennen / daß ihme in gleichen nun gantz ſein Hertz eröffnet und aufgeſprungen ſeye / daß es nun kein anderen Thon und Wort zu geben

Der H. Genoveva eröffnen ſich die Stadt⸗Porten von ſich ſelbſten.

vermögte / als das gnädigſte Fiat, es geſchehe: auff welches dann Genoveva zuruck geloffen / die arme Sünder umbfangen / auß dem Todt gezogen / und in dem Leben erhalten.

Application diſer Geſchicht mit Maria der Mutter GOttes.

Das vermögte Genoveva: Was aber ſollen wir reden von Maria der Jungfrauen? Ach! Wie vilmahlen iſt ein gantzes Reich von GOtt dem König aller König geurthlet / daß es ſolle hingericht werden durch das Schwerdt eines blutigen furioſen Kriegs / ſambt dem Befelch / daß verſperret ſollen bleiben die Thor aller Barmhertzigkeit ohne die wenigſte Eröffnung / biß gleichwol das Urthl vollendet / und das gantze Reich in dem Blut ſeiner ſelbſt eigenen Innwohner verſenckt iſt worden. Ach! Wie vilmahlen iſt ein gantzes Land von dem erzürneten GOtt geurtheilet worden / daß es ſolle ſterben durch ein grauſame Geißl einer leidigen Hungers-Noth? Auch wie vilmahl hat der billich erzürnete GOtt nach ſolchem gefällten Sentenz die Porten ſeiner Gnad / Troſt und Barmhertzigkeit / ſo lang verſchloſſen zu halten befohlen / biß gleichwohl das gantze Land zu einer Einöde ſollte worden ſeyn? Ach wie vilmahlen hat GOtt diſe Provintz / jene Herꝛſchafft / diſe Stadt / jenes Orth geurthlt / mit dem traurigen Sentenz / daß es ſolle ſterben von der entſetzlichen und gifftigen Ruthen einer vergifften Sucht und wüthender Peſtilentz / mit gerechtem Befelch / daß zuvor keine Porten zur Barmhertzigkeit ſeyn ſolle / biß gleichwohl das Urthl und Sentenz ſolle vollzogen / und die Gräber mit der verſtorbenen Innwohner Leichnam erfüllet ſeyn worden?

Ach wie vilmahl iſt diſe und jene Familia / diſes und jenes Hauß geurthlet worden mit ſtrengem Befelch / daß zuvor kein Barmhertzigkeit ſich zu ihnen nit ſolle neigen / biß gleichwol der Göttlichen Gerechtigkeit ſolle genug gethan ſeyn?

Aber wo iſt ein Reich / ein Land / ein Provintz / ein Stadt / ein Familia geurtheilet und geſtrafft / geloffen und geeylet zu der übergebenedeytiſten Jungfrau Maria / daß die ſeeligſte Jungfrau Maria ſich nit gleich habe auffgemacht und gleichſam geſprochen: Es ſeye fern von mir / daß ich nit den jenigen zu Hülff komme / welche zu mir ſchreyen: Ja fern ſeye von mir / daß ich meinen Nahmen ſolle verliehren / und ins künfftig nit ſolle genennet werden ein wahre Helfferin / Aufnemmerin / und Tröſterin der Sünder / und aller der jenigen / ſo auch ſchon von GOtt geurtheilt ſeynd.

Alſo / kaum angeruffen / eylet uns Maria zu Hülff / und wo zuvor der liebreichen heiligen Genoveva ſich die Porten zu Pariß von ſich ſelbſten eröffnet haben / da eröffnet ſich ſelbſten in Gegenwart Mariæ der allerbarmhertzigſten Jungfrauen das Hertz GOttes / daß er von ſich nit laſt / oder laſſen kan heraußbrechen ein anders Wort / als das gnädigſte Fiat, es geſchehe / du biſt erhört nach deinem Willen / nit ſterbe / ſonderen lebe der Sünder. En peccatorem, toti mundo deſpectum, redet die allergebenedeytiſte Jungfrau an der hönigſüſſe heilige Bernardus: *S. Bernardus.* Materno affectu complecteris, foves, nec deſeris, quouſque horrendo Judici reconcilies, du allergewaltigſte und liebreichſte Jungfrau / du biſt die jenige / welche den auff der gantzen Welt abſcheulichſten Sünder mit gantz Mütterlichem Affect aufnemmeſt / umbfangeſt / erhalteſt / und nit verlaſſeſt / biß du ihn gleichwol dem ſtrengen und allerentſetzlichſten Richter verſöhneſt / und alſo auß dem Todt zu dem Leben ziehest / daß es immer heiſſen muß / peccatores recipit, wahrlich das iſt die jenige / ſo die Sünder auffnemmet.

Rhea verbirgt ihren Sohn under dem Lorbeer / vor Saturno ſicher zu ſeyn.

Gleich fürwahr einer Königlichen Rhea / einer Princeſſin der Albaner Königs; Von diſer wird geſchriben / daß als ſie ein Söhnlein auf die Welt gebohren hatte / welches dem Heidniſchen Gott Saturno ſollte geopfert und geſchlachtet werden / hat ſie diſes ihr Kindlein auf ihre Mütterliche Armen genommen / ſolches getragen zu denen Lorbeer-Bäumen und under dero Blätteren verhüllet / damit ſolches von dem Donner und Stralen deß zörnigen Saturni befreyet leben könte / ſintemalen ſie wol wuſte / daß der Lorbeer mit ſeinen Blätteren dem Strahl und Donner mit ſolcher Krafft widerſtehe / daß er alle ſeine Würckung und Stärcke verliehre: Diſes aber alles iſt nichts / als eben nur ein Gedicht der Heiden.

Außerwöhlte Marianiſche Sodales! Die Wahrheit aber iſt in Maria der Mutter der Barmhertzigkeit zu ſehen. Der ſtrenge und gerechte GOTT hat er uit der gantzen Welt ſeinen Zorn angedeutet mit Trohungen vom Himmel und Erden/ den Sünder mit denen feurigen Ruthen zu züchtigen? Jetzt wer ſicht und empfindt es nit? Jetzt ſchlagt er bald darein mit dem Schwerd eines hefftigen Kriegs / jetzt mit der Gaiſel eines traurigen Hungers und leidiger Unfruchtbarkeit / jetzt mit den vergifftigen tödtlichen Kranckheiten. Ja wañ vor diſen allen Straffen der unbehutſame Sünder ſicher vermeynt zu leben/ wird er urplötzlich von dem Donnerkeil eines gehen unverſehnen Todts getroffen/ ſtirbet ohne Reu/ohne Buß/und wird vor dem ſtrengen Gericht Gottes von dem allerentſetzlichſten Sentenz der ewigen Verdamnus in die Höllen geſtürtzet: Und O Sünder! behalts wohl zu Hertzen/du thuſt keinen Tritt/ den du nit in der Gefahr thuſt / ewig wegen deiner Sünden geſtraffet zu werden / von dem jenigen GOtt / der über dich erzürnet iſt. Und dann wo

Maria verbirgt ihre Sodales unter die Roſen/ vor Gottes Gerechtigkeit erlöſt zu werden.

auß? Ach! woauß? als zu der gnadenreichiſten Mutter Gottes Mariam/ quæ recipit peccatores, welche die Sünder aufnimmet/ und ſie traget/ nit zwar zu dem Lorbeer / in welchem ſich die Krafft wider den zeitlichen Todt befindet/ aber wohl in dem Roſengarten ihrer Marianiſchen Sodalität/ in welcher ſich alle die jenige / ſo zu ihr kommen/ mit lauter Roſenblätter des heiligen Roſenkrantz/ mit lauter Ave Maria / alſo verhüllet/ alſo verdecket und verbirget/ daß die allerentſetzlichſte Donnerkeil des Todts/ des Gerichts/ und der ewigen Verdamnus / mit welchen der gerechte GOtt die Sünder ſonſt ſtraffet / ohne Schaden abgehen. O wer hat einsmahls mit getreuem Hertzen Mariam angeruffen / zu Mariam geloffen/ und iſt von ihr nit aufgenommen / nit beſchützet worden. In der Wahrheit ſpricht der H. Eutichianus, Niemand/ Niemand.

S. Eutichianus.

VI.

Hiſtoria von einem Mörder/ welcher lebendig begraben von Maria iſt erhalten wordē vor dem zeitlich und ewigen Todt.

Verlangen ſie diſer Wahrheit ein Exempel? Die Schatz-Kammer des H. Roſenkrantz gibt uns wohl ein außerleſenes: Sie vernemmen Wunder / und lehrnen tieff in dem Hertzen die Marianiſche Lieb/ die Marianiſche Gnad / die Marianiſche aufnahm auch in dem allergröſten Sünder zu erkennen.

P. Franciſcus Mexia &c. P. Thom. Coſſus.&c

Es erzehlet in angezogner Schatz-Kammer des H. Roſenkrantz: P. Franciſcus Mexia &c. mira. 43. Und widerum P. Thomas Coſſus mira. 12. Daß zur Zeit des H. Vatters Dominici ein gewiſſer Mörder und Straſſenrauber gelebt habe. Diſer gleichwie er ware in der Sünd vertiefft/ ein Greuel vor den Augen Gottes/ vor den Menſchen aber in gantzer Gegend ein Forcht und Schröcken / alſo bemühete ſich der H. Vatter Dominicus auf alle Weiß/ diſen groſſen Sünder von der Tieffe der Höllen / in welche er ſich täglich mehr und mehr zuſtürtzete/ herauß zu ziehen; Als nun einſtens geſchehe/ daß diſer geſagte Mörder vor die Auge des H. Dominici kame/ da hat ihme der H. Vatter Dominicus mit allem höchſten Seelen-Eyffer zugeredt/ er ſolle ſeine ſchwere Sünd behertzigen/ den Zorn Gottes bey ſich erwegen / die Höll die er vil tauſendmahl verdient/ betrachten; damit ihn doch nit endlichen der gerechte GOtt / der ihn ſo lang zu einer Buß erwahrte / zur ewigen Straff anziehe. Aber umb ſonſt/ das Hertz diſes unbußfertigen Sünders ware viel härter als ein Felſen / als welches auf ſo eyfriges und vilefältiges Schreyen / nit einen eintzigen Widerhall einer wahren Reu zuruck hören laſſe. Was ſolte thun der H. Vatter / diſe verzweifelte Seel auß dem Rachen des leidigen Satans zu ziehen? Als er mit ſeinem Zuſprechen und Ermahnen nichts wuſte außzurichten / bittete er ihn aufs wenigſte / ihme nur diſes zu verſprechen/ daß er täglich wolle betten ein kleines Roſenkräntzlein zu Ehren der Mutter Gottes Maria / mit Verſicherung/ daß diſes kleine Gebettlein noch ſehr groſſe Frucht und Seelen-Nutzen bringen werde / bey der/ ſo die Sünder aufnemmet / und ſich deren erbarmet. Der Mörder und Straſſenrauber williget in diß Begehren ein/ vilmehr aber / daß er endlichen diſes moleſten und verdrießlichen Predigers loß wurde/ als auß innerlichem Eyffer oder Andacht zu der Mutter Gottes Maria; Alſo verrichtete er alle Tag diſes wenige Gebettlein / wiewohlen lau und kalt / und in dem jenigen Stand/ in welchem er dem Morden und Straſſenrauben immer oblage / und nit geſinnet ware / ſolchem ein End zu machen. Und was geſchicht: Nach einer geraumen Zeit fallt diſer Sünder in eine ſchwere Kranckheit / welche/ gleichwie ſie alle Tag mehr und mehr anwachſete/ alſo ergriffe ſie ihn einsmahls mit

mit einer ſolchen Hefftigkeit / daß ihme alle Bewegnuſſen des Leibs hierdurch ſeynd benommen worden / dergeſtalten / daß ſeine Camerathen und Mitmörder geglaubt haben / indeme ſie keine Bewegnuſſen mehr in ihme geſpührt / er ſeye gäntzlich geſtorben. Haben alſo in der Still ein Grub oder Grab aufgeworffen / und diſen vermeynenten todten eingeſcharret. Andächtige Außerwöhlte Marianiſche Zuhörer / was vermeynen ſie? Jetzt villeicht iſt diſer arme Sünder in ſeinen ſchweren Sünden geſtorben / und ewig verdorben. Jetzt villeicht hat die Barmhertzigkeit der übergebenedeytiſten Mutter Gottes Mariä diſen Sünder verlaſſen / und gelaſſen ewig Verdambt zu werden? Ach nein / ſileat, ſileat, ſchreyet auf in Betrachtung Mariä Lieb und Barmhertzigkeit unſer Marianiſche heylige Bernardus, Sileat Miſericordiam Matris meæ, qui ipſam invocatam in ſuis neceſſitatibus meminerit defuiſſe: Es ſchweige und verſtumme der jenige / von der Liebe und Barmhertzigkeit der Mutter Gottes zu Reden / der gedencken kan / daß er einsmahls habe Mariam angeruffen / und ſeye von ihr in der Noth verlaſſen worden. Ach! was diſer Heilige bezeiget / diſes lehret uns auch die Erfahrnus / und das gegenwärtige Exempel / daß nun in der Wahrheit niemand auch nur mit einem wenigen Gruß und Ave Maria / nur mit einem kleinen Roſen-Kräntzlein Mariam die Mutter Gottes umbfanget / daß er nit zugleich von ihr umbfanget / ja ewig aufgenommen werde. Sehet eur Wunder! Es wraen allbereith zwey gantzer Jahr verfloſſen / daß diſer Mörder und Straſſenrauber unter der Erden begraben lage / und es begabe ſich / daß der Diener Gottes / der heilige Vatter Dominicus, in Geſellſchafft ſo wohl Geiſtlicher als Weltlicher Perſohnen durch eben den Wald / in welcher offtgedachter Mörder under der Erden begraben lage / durchreiſete / und was geſchicht? Indeme ſie ihren Weeg immer mehr und mehr in dem Wald fortſetzeten / da kam zu ihren Ohren ein klägliche Stimm: Miſerere mei, Miſerere mei, erbarme dich meiner / erbarme dich meiner! Diſe Stimm / gleichwie ſie alle in die Verwunderung und Verſtaunung ziehete / alſo bewegte ſie auch das innerſte ihrer Seelen / ſie eyleten der Stimm

S. Bernardus loc. cit.

nach / und aber indeme ſie niemand erſehen kunten / der alſo kläglich ruffete / da gedachte endlichen der H. Vatter / die Stimm müſte auß der Erden herauß ſpringen / befahle demnach das Orth / wo zum meiſten die Stimm vernommen wurde / zu eröffnen / und O wunderliche Sach! Sie finden den vergrabenen Mörder gantz lebendig / welcher dann gleich ſich erhebet auß dem Grab / flehentlich bettend / er wolle doch ſeine Beicht anhören.

Marianiſche Zuhörer! Wie allda den Anweſenden müſſe geweſen ſeyn / können ſie bey ſich erwegen / nachdeme ſie ſich ein wenig von der Verwunderung und Forcht haben eingehohlet / befragten ſie ihn / wer er doch ſeye / wie er allhero in diſen wilden Wald ſeye begraben worden? Ob er jetzt von den Todten auferſtehe / und ſchon geſtorben geweſen / und wie / oder wo er bißhero gelebt habe?

Ach! förchtet euch nichts / ihr liebe Chriſten / ſprache der Mörder; Wer ich bin / erzehle ich euch / niemand anderſt ware ich / als jener Straſſenrauber und Mörder / welcher vor Jahren diſes gantze umbligende Land in Gefahr / und Unſicherheit geſetzt hat mit vilen grauſamen Morden und Todtſchlägen / daß ich aber allhie unter die Erden bin begraben worden / das iſt geſchehen / weilen meine Camerathen und Mitſtraſſenrauber geglaubt haben / indeme ſie bey mir kein Bewegnuß und Zeichen des Lebens mehr vermerckten / daß ich in meiner Kranckheit / die ich vor zweyen Jahren gehabt / geſtorben ſeye / haben ſie mich geſchwindt hieher geſchlept / und unter die Erden verſcharret / und alſo lage ich allhier zwey Jahr begraben: Daß ich aber unter der Erden in diſem meinem Grab nit geſtorben / ſondern lebendig alſo erhalten bin worden / iſt kein andere Urſach / als daß mich die unaußſprechliche Barmhertzigkeit Mariä hat aufgenommen / und diſe gantze Zeithero alſo erhalten / daß ich nit geſtorben / und alſo in meinen Sünden verdorben / ja nit ewig verdambt bin worden: Warumben aber Maria die allerbarmhertzigſte Mutter ſich meiner alſo hoch erbarmet / und die gantze zwey Jahr nit allein vor dem zeitlichen als ewigen Todt erhalten habe /

Warumb die Mörder zwey Jahr lang vor dem Todt ſeye erhalten worden?

iſt nichts anders geweſen / als daß ich täglich / wiewohl ein groſſer Sünder und blutbegieriger Mörder das kleine Roſenkräntzl gebettet / und darmit die Mutter GOttes / wiewohl gantz lau / unandächtig und mit beſudelten Hertzen und Zungen gegrüſſet habe.

Ach! heiliger Diener GOttes / wendete ſich diſer bußfertige Sünder zu dem heiligen Dominico / und ſprache: Umb GOttes und Maria der barmhertzigen Mutter willen / ertheile mir den heiligen Seegen und Abſolution. Und der heilige Vatter gabe ihme nach angehörter Beicht den heiligen Seegen und Abſolution / und er ſturbe mit ſolchem Eyffer / und wunderlicher Ubung gegen GOtt und Maria / daß die Umbſtehende in lauter Zäher verſchmeltzten / und nun nichts mehrers anders auß ihrem brennenden Hertzen herauß ſprechen kunten / als lauter Flammen und Seufftzer gegen Maria: und diſes Feuer der Liebe wurde durch das Zuſprechen deß heiligen Dominici groß vermehrt / daß nun ſie alle nichts hören nichts reden kunten / als MARIA! O Maria!

Andächtige Marianiſche Zuhörer / was ſeynd allhie unſere Gedancken? Ach! O Sünder! Verzage nur nicht / ſo lang als die Mutter GOttes in dem Himmel lebet / ſo lang lebe nur in ſtarcker Hoffnung / *peccatores recipit*, daß die Mutter GOttes / ſo die Sünder auffnemme / dich auch noch auffnemmen werde; So lang / O Sünder / Gottes Sohn wird ſeyn und verbleiben der Sohn Mariæ / ſo lang verzweifle nit / verzage nit / ſonderen mache dir ein groſſes Hertz / daß Maria werde ſeyn und verbleiben die jenige Mutter / *peccatores recipit*, die die Sünder auffnimbt. Aber diſes gedencke und faſſe es tieff zu Hertzen / daß du ſie auch aufnemmeſt / ſie auch lieb habeſt und kindlich grüſſeſt: Glückſeelig / und ewig glückſeelig iſt jener / ſo Mariam liebet / und ſeine Liebe gegen ihr mit einem wiewohlen auch nur kleinen / doch aber beſtändiglichen Dienſt oder Wercklein bezeigen thut. Wann er ſchon ein armer Sünder iſt / wann er ſchon in Sünden tieff verſuncken iſt / wann er ſchon ſeinen Nahmen in tieffer Höllen geſchriben hat / wird ihn doch Maria die allerbarmhertzigſte Mutter nit verſchmähen / nit verachten / nit verlaſſen / ſonderen gleichwie ſie andere Sünder ohne Zahl bißhero hat auffgenommen / auch ihn aufnemmen: daß es ewiglich heiſſen wird zu Troſt unſerer aller: *hæc peccatores recipit*, diſe iſt jene allergütigſte und barmhertzigſte Mutter / welche die Sünder auffnimmet.

VII. *Affectus* deß Sünders zu Maria der Mutter GOttes.

Epilogus und Beſchluß.

Ey dañ / Marianiſche Sodales / damit ihr auch auffgenommen werdet von diſer Gnaden-Mutter / ſo verweile niemand / zu ihr zu lauffen: *Accedite ad eam!* ruffet uns überlaut zu der Seraphiſche heil. Lehrer Bonaventura / *accedite ad eam cum reverentia & devotione, & delectetur cor veſtrum in ſalutatione illius*, laufft zu ihr mit aller Andacht und Ehrenbietigkeit / und euer Hertz wird ſich in ihrem Gruß erfreuen.

Kurtze Widerhohlung der Predig.

Wann wir geſehen / daß Sara / jene groſſe Matron und Ehe-Conſortin deß Abrahams und Mutter deß Iſaacs / auffgenommen habe frembde Kinder / ſolche mit ihrer Mütterlichen Milch zu nehren / ſo iſt das unſer aller Lehr / daß Maria die Mutter GOttes deß wahren Iſaac die frembde Kinder / ja die Sünder auffnemme / und mit ihren Mütterlichen Gnaden erhalte / und in Ewigkeit beſchütze.

Wann die ſchöne Morgenröthe / wie wir ſie abgebildet geſehen / aller Welt zu Hülff eylet / und mit ihrem Liecht umbfanget; So iſt das unſer Lehr / daß Maria *ſicut aurora*, gleich als die Morgenröth zu allen eyle / ſie umbfange / und ihnen bringe den ewigen Tag.

Wann Genoveva die jenige / ſo das Leben verwürcket / wie wir geſehen / auffgenommen / und die Juſtitz auß den Armen geriſſen; So iſt das nur zu unſerer Lehr / daß Maria die Mutter GOttes die arme Sünder / ſo auch durch ihre Sünd das ewige Leben verwürckt haben / auffneme / und der ewigen ſcharpfen Gerechtigkeit durch ihre Barmhertzigkeit entziehe.

Wann ein Heydniſche Rhea einem erdichteten GOtt Saturno entzogen hat ihr Kind / und ſolches under die Lorbeer verhüllet / vor deſſen Donner-Keul ſelbes zu beſchützen / ſo iſt das unſer Lehr: Daß in Wahrheit die Mutter GOttes die arme Sünder auffnemme / und under ihren Schutz bedecke / ſelbe vor dem Donner-Keul deß entſetzlichen Sententz ewiger Verdamnuß zu behüten ꝛc.

Wann endlichen ein Mörder / wie ihr auch gehört / durch MARIA Schutz vor dem Todt / vor dem Gericht / vor der ewigen Verdamnuß nur der Urſachen halber iſt von Maria aufgenommen / erhalten / und ewig beſchützet worden / weilen er zu ihr kommen / und mit dem Roſenkrantz gegrüſſet hat; So iſt ja diſes unſer Lehr / daß wir auch zu MARIAM kommen / und ihren heiligen Roſenkrantz ergreiffen ſollen / damit ſie / welche allezeit iſt die jenige / quæ peccatores recipit, die die Sünder aufnemmet / uns auch auffnemme / und vor dem ewigen Todt und Verdamnuß erhalte.

Ey dann / O Sünder / wer du immer biſt / accede ad illam, rüfft dir ſelbſten zu der weiſe Mann / Eccl. 6. v. 29. Accede ad illam in omni animo tuo, & in omni virtute tua, conſerva vias ejus, ne derelinquas eam, in noviſſimo enim reperies requiem, Komme / eyle zu MARIA / der Mutter der Barmhertzigkeit / komme mit gantzem deinem Gemüth / und mit allen deinen Kräfften / bewahre ihre Weeg / und weiche niemahlen von ihr: und getröſt: In Noviſſimis reperies requiem, du wirſt finden die glückſeelige und ewige Ruhe in deinem letzten End. Eccl. 6. v. 29.

AMEN.

Ein

Ein und zwantzigſte Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Oraculum Prædeſtinationis.

Das iſt:

Wahrhaffte Verſicherung der ewigen Gnadenwahl.

Thema, oder Vorſpruch.

Hodiè Maria Virgo cœlos aſcendit: gaudete. Eccleſia.

Maria iſt gen Himmel aufgefahren/ erfreuet euch.

Scopus, oder Vorhaben.

Maria die Königin Himmels und der Erden iſt allen den jenigen/ welche ſie mit Hertzen und Mund lieben und verehren/ ein wahre/ und troſtreiche Verſicherung der Erlöſung/ und ewiger Gnadenwahl.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordium und Eingang redet von dem groſſen Geheimbnus der ewigen Prædeſtination, und Gnadenwahl / durch welche die Gerechte von den Ungerechten / als wie der Tag von der Nacht/ unterſchieden werden: O wunderliches und forchtſames Geheimbnuß! Niemand kan dich faſſen/ niemand erkennen / du biſt alſo dunckel/und alſo entſetzlich/ daß niemand unter der Sonnen wiſſen kan: Utrum amore vel odio dignus ſit, ob er des Haß/oder der Lieb Gottes ewig werde zu genieſſen haben.

II. Propoſitio: Maria die übergebenedeytiſte Mutter Gottes iſt unſer wahres und unfehlbares Zeichen der ewigen Gnadenwahl/ wann ſie anderſt von uns mit Hertzen und Mund geliebet und verehret werden wird. Welches in folgender Sermon und Predig ſoll mit mehrerem erwiſen werden.

III. Conceptus auß der H. Schrifft/ in welchem Maria die Himmels-Königin dem Baum des Lebens verglichen wird; ſambt einer Inductio n und Einführung der Worten Adami, unſers Vatters/ zu uns/ ſeine Kinder: Wird auch allhie Meldung gethan von einer annehmlichen und ſehr troſtreichen Hiſtoria und Erſcheinung der Mutter Gottes/ unter welcher uns die Gnadenwahl und Prædeſtination ſchön vorgeſtellt wird.

IV. Conceptus auß der H. Schrifft/von dem verlohrnen Sohn/ welcher alsdann von ſeinem Vatter zu der Mahlzeit eingeführet worden /als er ihme zuvor umb den Halß gefallen ware. Wer diſer Hals ſeye/ wird alles der Mutter Gottes applicieret / von welcher wir haben und bekommen das zeitliche und ewige Leben.

V. Conceptus auß der H. Schrifft/ über den Text: Petre amas me? Petre liebeſt du mich? paſce oves meas, paſce agnos meos, ſo weide meine Schäfflein/

lein/ weide meine Lämblein! Pet-
ro alſo / dem Stadthalter Chriſti/
wurden anvertrauet die Schäfflein
und Lämblein / wem aber die
Böcklein ? Mariä der Mutter
Gottes/ der Mutter der Barm-
VI. hertzigkeit.
Conceptus auß der heil. Schrifft
von der ſorgfältigen Ruth / welche
auf den Felderen deß Bootz die hin-
derlaſſene und verlohrene Eher ge-
ſuchet / und zuſammen geſamblet;
Ein Figur Mariä / der Mutter der
Barmhertzigkeit / welche die hin-
derlaſſene Sünder ſuchet/und glück-
VII. ſeelig findet.
Conceptus über die Wort : Aſ-
ſumpta eſt Maria in Cœlum; gaudete &c.
Erfreuet euch / dann Maria iſt gen
Himmel auffgenommen : Warum-
ben nemblich die heilige Kirchē ſage/
erfreuet euch / indem es doch ſchier
das Anſehen haben will/ als hätten
wir von der Abreiß Mariä auß di-
ſer unſerer Welt / mehrer Urſach zu
trauren / als uns zu erfreuen? Wer-
den auch allda gefunden etliche
Lehr-Puncten: Mit beygefügter eif-
riger Ermahnung an die Zuhörer.
Conceptus auß dem hönigflieſſen-
den Lehrer Bernardo / über den VIII.
Sententz : fecerunt te ſpeluncam la-
tronum, die Sünder haben dich (O
Maria) gemacht zu einer Mörder-
Gruben/ wie diſes zu verſtehen ſeye?
Sambt einer ſittlicher Lehr/ mit zu-
geſetzten Hiſtorien von zweyen Kö-
niglichen Printzen / welche wegen
der verübten Treuloſigkeit/und auf-
gewigleter Rebellion von ihrem
eigenen Herren Vatteren grauſamb-
lich / ohne Erbarmnuß / ſeynd hin-
gericht worden.
Conceptus über die Gebräuch IX.
und Ceremonien/ welche in der Woh-
nung einer Königin gehalten wer-
den/ ſambt einem Affect und kleinen
Beſchluß.

EXORDIUM.

I. Von dem hohen Geheimbnuß der Gnadenwahl / wie ſolches unerforſchlich ſeye.

O Gnadenwahl! O ein nit weniger entſetzliches/ als troſtreiches Wort! O Gnadenwahl! Werden auch wol alle unſere Nahmen der ewigen Glory durch dich zugeſprochen werden?

O Gnadenwahl! Werden wir auch durch dich einsmahls Kinder deß Himmels ſeyn? Oder werden wir verworffen / und als arme Sünder von dir verlaſſen / ewig geſtrafft werden? O Gnadenwahl! Seynd wir durch dich erwöhlet / oder ohne dich verworffen? O entſetzliche Frag!

Ach! Weder under den groſſen Freunden GOttes/ ſo in aller Reinigkeit ihrer Seelen in dem Dienſt der Tugent unauffhörlich mit höchſten Fleiß arbeiteten; Weder under den wunderthätigen Heiligen / welche der Geheimbnuſſen Göttlicher Barmhertzigkeit vilmahlen theilhafftig gemacht worden ſeynd / iſt nit ein einiger von Anbegin der Welt hero gefunden / welcher in ſolche Vollkommenheit der Gnaden GOttes wäre geſetzt worden / daß er kunte nach Wunſch eröffnen / und leſen jenes groſſe Buch / ſo mit ſiben Sigill geſchloſſen / und von dem Blut deß Lambs mit in Ewigkeit unaußlöſchlichen Buchſtaben die Nahmen der außerwöhlten Seelen zu der Himmliſchen Glory in ſich beſchribener haltet. Dann/ obwohlen wahr iſt / wie der Kirchenlehrer Auguſtinus betrachtet / daß GOtt von Ewigkeit hero das Liecht von der Finſternuß habe außgeſönderet / etliche auß der unzahlhahren Menge der Menſchen erwöhlend zu der Glory / andere verlaſſend in der Sünd und Finſternuß: Nichts deſtoweniger / ſo iſt allda das Liecht eben ſovil als die Finſternuß verdunckle t/ dergeſtalten / daß in diſer Einöde der Welt die gantze Kirchen mit dicken Neblen überdecket das tieffe / und niemahlen ergründliche Geheimbnuß der Gnadenwahl nit ſehen / nit erkennen/ ſonderen alleinig förchten kan.

S. Auguſtinus.

Under der großmächtigen unzahlbahren Herd deß ewigen Göttlichen Hirtens weiß in Warheit niemand/ als der Hirt alleinig / welche ſeiner Schäfflein ſeynd gehörig zu der Weyd ewiger Barmhertzigkeit / und welche die Böcke ſeynd / verordnet zu dem ſcharffen Meſſer der Göttlichē Gerechtigkeit.

Ach! allda verſtumme Menſchliche Unwiſſenheit / wo alleinig reden kan die Göttliche Allwiſſenheit.

Meine hochwertiſte Marianiſche Zuhörer! gebt euch nur zu Ruhe/ nach diſen Geheimbnuſſen zu forſchen / niemand / niemand kan wiſſen / ob er würdig ſeye deß Haß / oder der Liebe

GOttes: Nemo ſcit, utrum odio, vel amore dignus ſit, ſpricht der weiſe Syrach/ Ecclef. 9. Niemand weiſt/ ob er deß Haß / oder der Liebe würdig iſt.

Eccleſ. 9.

Nun aber / obwohlen diſem alſo / nichts deſtoweniger / ſo möglich ſeyn würde / in ſo großmächtigen tieffen Finſternuſſen nur ein eintziges Fünck-lein zu erſehen eines Liechts/ ſein Gnadenwahl zu erkennen / wurde und kunte ſolches wahrlich nit erſcheinen / als eben in dem Glantz und Glory der heutiges Tags gen Himmel auffahrenden Königin Mariæ/ in Erwegung/ der Menſch kein gewiſſeres und weniger zweiffelhafftiges Anzeigen und Zeichen ſeiner ewigen Erlöſung hat/ als eben die Liebe / die Verehrung und beſtändige Andacht zu der allerglorwürdigſten Gnaden-Mutter Mariæ.

Es diſputiren nun die Theologi ſo lang / als ſie wollen/ ob es auch möglich ſeye/ daß under der Zahl der Verworffenen könne gezehlet werden ein Sohn und Kind Mariæ / welche da iſt ein Mutter der Außerwöhlten; Wie ſie alſo nennet unſer Ansbertus: Maria Mater Electorum. Maria iſt ein Mutter der Außerwöhlten, ꝛc.

Ansberto humil. in feſto Purificat. V. Mariæ.

Meiner ſeits aber / getraue ich mir nit allhie zu reden: Dann/ ſage ich/ alle Liebhaber Mariæ ſeyen unfehlbahrlich außerwöhlt / beſorge ich / ein Gelegenheit zu geben/ frecher zu ſündigen auff den Schutz und Vorbitt Mariæ. Sage ich aber / nein / nit alle Marianiſche Liebhaber ſeynd vergwißt ihres ewigen Lebens und Gnadenwahl / ſo werd ich von den Menſchen ſchuldig außgeſchryen werden einer Sünd wider die gewaltige Vorbitt und Ehr Mariæ/ der Mutter GOtes.

Vil wird es ſeyn / wann ich reden werd können mit ſolcher Behutſambkeit/ daß einerſeits die Sünder nichts verliehren von der Hoffnung / ſo ſie tragen gegen dem Marianiſchen Schutz: Anderſeits / daß die Kühn- und Vermeſſenheit nicht wachſe der jenigen / welche alleinig Mariæ Kinder ſeyn wollen mit der Zungen/ nit aber mit der Hand / mit den Worten / nit aber mit den Wercken.

Derohalben dann / ſicher in diſem finſteren Geheimbnuß/ und gantz verborgenen Weeg zu gehen / bediene ich mich eines Underſchids/ zu welchem mir dienet / was Bonaventura gedacht / welcher in dem Buch der Liebe GOttes die Andacht Mariæ entworffen / under der Gleichnuß eines gewiſſen Steins / mit Nahmen Pyrite/ qui manus, ſe tangentes, adurit: Welcher gleich iſt dem Feur / und die Hand brennet/ die ihn berühret; Mit diſem Stein ſtreittet ein anderer/ mit Nahmen Galatia / welcher dem vorigen zuwider / in ſeiner Berührung ſcheinet gantz kalt / als ein Eißſchollen / und gleich einem vergifften Salamandra / ſein natürliche Kälten mitten in dem Feur behaltet.

Similitudo, und Gleichnus deß Steins Pyrite/ uñ deß Steins Galatia ꝛc.

Was heiſt das? Marianiſche Liebhaber! Diſe zwey Stein bedeuten mir die zwey Sorten/ der jenigen/ ſo Mariam lieben: Etliche ſeynd freylich eiffrig / und der Lieb voll/ und ob ſie ſchon zu Zeiten erkalten / bearbeiten ſie ſich doch/ ehiſt widerumb zu der Gnad durch die Buß zu lauffen / und ſihe / diſe ſeynd dem Stein Pyrites gleich; Die gantze erkalte Sünder aber / ſo die Lieb verachten / ſich ohne einige Sorg der Beſſerung in den Sünden herumb weltzen / welche ſtehen under dem Feur Marianiſcher eiffriger Sodalen und Liebhaber / diſe vergleichen ſich mit dem Stein Galatia / als welche / wie ein Salamandra mitten in den Flammen / Froſt und Kälten leiden. Nun alſo under diſen Sorten der Menſchlichen Seelen welche alle Profeſſion machen / Liebhaber Mariæ zu ſeyn / laſt ſehen / welche einesmals under ihnen in Himmliſcher Glory mit der anheut gekrönten Königin Maria als ewig Außerwöhlte / leben und regieren werden.

II. Propoſitio Was für eine Liebhaber Mariæ ſeyen außerwöhlt/ ſoll in folgender Predig gelehrt werden ꝛc.

Wolt ihrs wiſſen? Hörts! Ich wills ſagen. Seelige Mutter / laſſe nit zu/ daß ich fehle/ regiere meine Lefftzen / dignare me laudare te, und würdige mich/ dich zu loben:

Under anderen Titulen/ ſo die heilige Vätter der glorwürdigſten Mutter Mariæ gegeben haben / iſt nit der geringſte/ mit welchem ſie genent wird der außerleſene Baum / gepflantzet in Mitten deß Irrdiſchen Paradeyß der ſtreitbahren Kirchen / Paradiſus animatus, nennet ſie unſer H. Damaſcenus / und der H. Joſeph Hymno: in mariali: in quo plantatum eſt lignum vitæ, du biſt das lebhaffte Paradeyß/ in welchem iſt gepflantzet worden der Baum deß Lebens.

III. Conceptus auß der H. Schrifft/ in welchem Maria mit dem Baumb deß Lebens verglichen wird. S. Damaſcenus. Joſeph Hymno, in mariali.

Nun wohlan! es ſagen die Schrifft erfahrne / daß jener Lebēs-Baum drey gantz wunderliche Effect und Würckungen gehabt habe. Der erſte ware/ daß er verlängerte / das ſonſten dem Todt underworffene Leben. Der andere/ daß er im̃erdar das Leben Geſund/ voll-

vollkommen/ und ſtarck erhalte. Der dritte Effect endlich ware/ die Außnahm von unzahlbahren Unheyl/ Trangſahlen/ und Müheſeeligkeiten/ welche biß auff das hohe Alter nach dem Fall Adami alle Menſchen noch forth uñ forth bezahlē müſſen. Jch will allhie nit reden/ wie alsdann das Menſchliche Geſchlecht wäre fortgepflantzet worden. Diß allein iſt gewiß/ daß/ wann unſer erſter Vatter nit das Göttliche Gebott übertretten hätte/ der Baum des Lebens in mitten deß Paradeyß ſtunde/ den flieſſenden Balſam mit der Milch für die Speiß gegeben hätte. Sehet! O ihr Kinder! wurde Adam unſer erſter Vatter gleichſamb geſagt haben/ ſehet/ und liebet diſen Baum/ er iſt euer anderer Vatter/ ich hab euch zwar geben das Leben/ diſer aber glückſeelige Baum erhaltet es: Wann ihr wolt nun immer leben/ und niemahlen dem Todt underligen/ ſo iſt es vonnöthen/ daß ihr vilmahlen zu ihme euch begebet/ und von deſſen heylbringenden Früchten genieſſet.

Hiſtoria, in welcher Maria/ die Mutter GOttes/ als ein Baum des Lebens/ gewiſen wird.

O ſeeligſte Mutter! Hie gedencke ich jener frommen Seel/ deſſen Demuth von GOtt erhalten/ mit dem Nahmen unbekant zu ſeyn. Diſe/ als ſie ſich einsmahls mit ihren Gedancken einlaſte in den Abgrund der ewigen Gnadenwahl/ ſahe ſie in dem Hertzen Mariæ das JEſus-Kindelein/ gleich als in einem Chriſtallenen Spiegel/ von deſſen mit Diemand gekrönten Haubt herauß wachſeten vier ſchöne Blumen/ welche hernach ſich ſchwingeten biß über das Haubt der ſeeligſten Mutter/ und verwandleten ſich alsgemach zu ſo groſſen außgebreiten Baumen/ daß ſie mit ihren Armen bedeckten/ und umbfangeten die gantze Kugel der Erden: und was mehr zu verwunderen/ ſahe ſie von diſen Bäumen alſo wunderliche Frücht herunder hangen/ daß ſie mit Schönheit die Augen/ mit Geruch die Naſen/ mit Geſchmach die Zungen/ auffs wunderlichſte erquickten: Zu dem Schatten diſer außgebreitten Bäumen ſtunden die Kinder und Söhn Adam/ auß deren Handen die Früchten außweichten/ und laſten ſich alleinig von denen ergreiffen/ welche zu der ewigen Glückſeeligkeit verordnet waren.

Ein wunderliche Erſcheinung/ und Bildung unſerer Prædeſtination, under dem Schutz Mariä.

Applicatio.

O ſeeligſte/ übergebenedeytiſte Mutter Maria/ was heiſt diſes? Verlaube mir zu ſagen meine Gedancken: Seynd vier Blumen entſproſſen von JEſu/ welcher in deinem Hertzen ligete/ ſo glaube ich/ daß deine vier abſonderliche Mariä-Feſt/ deine/ O Mutter! heilige Geburth/ deine Verkündigung/ deine heilige Liechtmeß oder Reinigung/ und endlichen deine heilige Himmelfahrt hierunder ſeyen bedeutet worden: ſeynd gewachſen jene Blumen biß über das Haupt? O Maria! Wie wachſen nit deine Ehren auch hoch über dich/ O Mutter! Jndem dich der höchſte GOtt ſelbſten in Ewigkeit ehret: Haben jene mit ihren außgeſtreckten Armen die gantze Welt-Kugel umbgeben? O Mutter der Gnaden! Wie umbhalſet nit die gantze Welt diſe vier heilige Feſt-Täg/ welche/ wo andere Mariæ-Feſt nit gehalten werden/ in aller Welt höchſt geehret ſeynd. Hangen nun köſtliche Früchten ab jenen Bäumen herunder; Ach! Was Wunder-Frucht empfanget nit die Welt von diſen Bäumen/ von deinen/ O Maria! Feſten und Solennitäten? Jch laſſe hie reden aller Seelen Hertzen ſelbſten/ welche wahrlich nit können ihr Glück/ als Mariæ der Mutter GOttes alleinig zuſchreiben. Aber/ O entſetzlich! ſtehen vil under dem Schatten jener Bäumen/ von denen die Frücht der Bäumen auß den Handen fliehen? Ach! So ſtehen eben auch vil under dem Schatten Marianiſcher Gnaden/ und werden doch ſolche zu genieſſen nit zugelaſſen. Wie ſo? wer ſeynd diſe/ von welchen Mariæ Gnad hinweg fliehet? Ach! diſe ſeynd die Adams-Kinder/ ſo die Hand nit außſtrecken/ als zu dem verbottenen Holtz/ will ſagen/ die nichts anders würcken/ als die Sünd/ die nit in Willens haben nach dem Baum deß Lebens zu greiffen.

Aber die jenige Marianiſche Seelen/ die nit in dem Wort allein/ nit in dem Gruß allein/ ſonderen auch mit der Hand-Außſtreckung ſich Mariæ ergeben/ bekommen die Frücht des Lebens. Niemand kan langen die Frücht deß Lebens/ er thue dann hinweg die Hand von dem Baum deß Todts. Niemand wird werden außerwöhlt/ er verlaſſe dann in ſeinem Hertzen/ was ziehet zur Verwerffung. Und wann niemand gemäß der dreyen Eigenſchafften deß Baums deß Lebens/ von denen wir geredet/ kunte ſein Leben Verlängeren/ niemand kunte in der Geſundheit verbleiben/ niemand

kunte außgenommen ſeyn von den allgemeinen Trangſahlen der müheſeeligen Welt / der nit vilmahlen nach der Frucht deß Baums des Lebens ſeine Hand außſtrecken wurde ? So wird auch niemand in den Gnaden GOttes verharren ; Niemand wird außgenommen und erlediget werden von ewigen Ublen ; Niemand wird ſein Leben in die glückſeelige Ewigkeit verlängeren / der nit vilmahlen ſeine Hand außſtrecken wird nach dem Baum deß Lebens / nach Mariam / will ſagen ; Niemand wird die Frücht Marianiſcher Gnäd und Barmhertzigkeit empfangen / welcher nit mit der Hand / mit guten Wercken / ſie umbfangen und verehren wird : lignum vitæ eſt Maria / iſt wahr / der **Baum deß Lebens iſt Maria** ; Aber nit den jenigen / welche nur die Zungen gegen ihr außſtrecken / ſie nur grüſſen / ſed his, qui apprehendunt, ſonderen den jenigen / welche die Hand nach ihr außſtrecken / auch ſie mit Wercken der Tugenden verehren. Ey dann / Marianiſche Zuhörer ! Wolt ihr das Zeichen der Gnadenwahl haben ? ſtrecket euere Hand auß gegen Mariam / eſt lignum vitæ his, qui apprehendunt, und ſie wird ſeyn auch den jenigen zu dem Heyl und ewigen Leben / welche ſie auch nur mit guten Willen zu umbfangen verlangen.

IV.

Conceptus auß der heiligen Schrifft von dem verlohrnen Sohn.

Wer hätte einesmahls können glauben / daß ein Boßhafftiger Flüchtiger von dem Hauß ſeines Vatters / ein Verſchwender ſeines Vätterlichen Erbtheils / ein Verſchreyter in Unzucht / ein Geſtorbner in Nahmen und Ehr / mit einem Wort / ein verlohrner Sohn / wer hätte können glauben / ſprich ich / daß ein ſolcher kaum vom Vatter geſehen / ehe er umb Gnad und Verzeyhung ſeiner Schulden bittete / nit alleinig ſchon Verzeyhung erlangete / ſonderen über das verdienete von dem Vatter umbfangen und geküſſet / mit erſter Stell umbgeben / und mit Herzlicher Mahlzeit und Panguet bedienet zu ſeyn. O Himmliſcher Vatter ! Was Urſachen halber gibſt du ſo bald nit alleinig Verzeyhung / ſonderen auch ſo unaußſprechliche Ehr ? Kombt her / meine Kinder ! lehrnet euere Hand zu Mariam außſtrecken / und ihr werdet genieſſen die Frücht deß Lebens ; Euch wird gegeben werden die Mahlzeit der Glory.

Applicatio.

S. Bernardus.

Unſer heiliger Bernardus mit anderen Lehreren iſt der Meynung / daß / wo die Schrifft rede von dem Halß / die ſeeligſte Gebährerin GOttes hierdurch verſtanden werde. Collum Eccleſiæ Maria eſt : der Halß der Kirchen iſt Maria. O Gnaden-Hals ! Durch welchen allen Glideren deß Chriſtlichen Volcks zuflieſſet die Nahrung deß Lebens ! Verwunderet ihr nur euch der groß wunderlichen Barmhertzigkeit deß Evangeliſchen Vatters gegen dem unwürdigen verlohrnen Kind / under welchem ein verruchter Sünder verſtanden wird ? So kan ich doch hierüber mich nit verwunderen / in Bedencken / er ſeine Hand außſtreckete / & cecidit ſuper collum ejus, und ihme umb den Halß fallete : nemblichen / Collum Mariæ eſt : Maria iſt der Halß / durch welchen dann er nit kunte / als erhalten lauter Vätterliche Liebe / lauter Vätterliche Gnaden. Wer glaubte nit / diſer armſeelige Sohn wäre ein Verworffener zu den ewigen Peynen / indeme er außgangen iſt auß dem Hauß ſeines Vatters ? Und wer iſt das Hauß / in welchem GOtt ſeine Wohnung nahme / als eben die ſeeligſte Mutter Maria ? O ! Was tauſend Gefahren / liebſte Zuhörer ! werden uns ergreiffen / ſo wir außgehen auß diſem Hauß ! Seynd wir aber außgangen ? Haben wir uns verlohren in der Welt / und Sünden ? Ey ſo laſt uns wider lehrnen die Hand außſtrecken / Buß thun / und umb den Halß fallen ; Collum eſt Maria, zu Maria fallen / & comedetis fructus ejus, und ihre Früchten werden ſich zu uns machen / und wir werden leben.

Luca 17.

Rudolph. ardens homil. de Aſſumptione V. M.

Aber kommen nit die Gnaden von Chriſto / als dero eintzigen Brunnen ? was muß man dann Mariæ Gunſt alſo loben und preyſen ? Es iſt wahr: Die Gnaden kommen her **von Chriſto** / als einem **Haubt** / aber er will diſe nit übergieſſen / als durch das **Mittel deß Halß.** Iſt nit alſo ? O heiliger Marianiſcher Bernardine Senenſis ? ja / ſpricht diſer Lehrer / Conc. 61. plenitudo gratiæ fuit in Chriſto, ſicut in capite influente, in Maria verò, ſicut in collo transfundente, die völle der Gnaden iſt in Chriſto geweſen / als wie in einem einflieſſenden Haupt ; in Maria aber / als wie in einem übergieſſenden Halß. Iſt es nit alſo / hönigſüſſer heiliger Bernarde. Ja / redet diſer : nihil nos Deus habere voluit, quod per Mariæ manus non tranſiret : **Gott hat nit gewolt /**

S. Bernardin. con. 61

daß

daß wir das geringſte haben ſollten/ welches nit durch die Hand Mariæ gienge.

V. *Conceptus auß der H. Schrifft/ über die Wort: Petre, amas me? Petre liebſt du mich.*

Ey ſchöne Wort leſen wir wohl / ſo nit können/ als alle Seelen gewinnen/ und an ſich ziehen : Es machte einsmahls unſer Heyland ein ſcharffes Examen mit ſeinem Jünger/ dem lieben Petro/ über die Articul ſeiner Liebe/ und befragt ihn alſo/ dreymahl: Petre amas me ? Mein lieber Peter/ liebſt mich ? Petrus / als welcher wuſte/ daß er mit Mund / Hertz / und Hand liebete / ſagte frey herauß: Ja Herr/ tu ſcis, quia amo te, du weiſt es/ daß ich dich liebe : Gantz gut : Als die Liebe nun alſo bekräfftiget ware/ ziehete unſer Heyland diſen Schluß herauß/ und ſagte : paſce oves meas, paſce agnos meos , ſo weyde dann/ O Petre! meine Schäfflein / waide meine Lämblein/ als wolte er ſagen : O ihr Seelſorger/ O ihr Oberkeiten/ O ihr Vorſteher der Kirchen GOttes/ der meine Schäfflein nit weidet/ der liebet mich nit/ und der ſie verhinderet zu weiden/ der haſſet mich.

O mein JEſu/ hie bitte ich zu wiſſe/ wann dein Stadthalter muß weyden die gantze Herd der Schäfflein und Lämblein/ und aber wer ſoll dann weyden die Wider und die Böcklein? Haſt du dann diſer vergeſſen/ indeme deren ſovil under der Herd der Schäfflein ſeynd/ wer wird ſie weyden ?

Applicatio.

O gebenedeyte Mutter/ du biſt von GOtt gegeben die Hirtin zu ſeyn/ ſi ignoras te, wann du dich nit weiſt/ ſagt in den hohen Liederen der Geliebte : So ſihe ! Meine Schäfflein / meine Gerechte/ habe ich zu weiden meinem Stadthalter / dem Petro / anbefohlen ; du aber / O pulcherrima Mulierum, du ſchönſte under den Weiberen/ abi poſt greges ſodalium tuorum, gehe nach der Herd/ laſſe die Schäfflein / und Lämblein vorher gehen/ du aber / abi poſt greges, gehe hinden nach / & paſce hædos meos , und waide meine Böcklein. Was ſeynd das für Böck/ als eben die Sünder / welche ſtehen außerhalb des Schaaf-Stalls / in der Gefahr von der Höll gefreſſen zu werden.

O Marianiſche Zuhörer ! ſetzet euch vor Augen jenes letzte entſetzliche Gericht in dem Thal Joſaphat/ O! Wie vil tauſent werden alldorten auff lincker Seiten ſtehen / wann ſie Maria nit weiden / und auff die rechte Seiten führen wird. Ach! Wie vil tauſent ſeynd ſchon durch Protection und Schutz Mariæ geführet worden / auff die rechte Seiten / und wie vil tauſent wurden nit ſchon verlohren ſeyn worden / wann ſie nit durch die Andacht gegen Mariam wären erwöhlet worden ? Ey dann/ O ihr Sünder ! Chriſten ! Wo iſt euer Gnadenwahl ? Wann ſie nit bey Maria iſt ? O ihr Verlaſſene und von GOtt Verworffene ! Wer wird euch ſuchen / wann euch Maria nit ſuchet / nit auffhebet ? Aber das iſt euer Troſt / daß die allerbarmhertzigſte Mutter die arme verlaſſene Sünder zum Leben ſuchet/ nicht anderſt / als vor Jahren die ſorgfältige Ruth die verlaſſene und verlohrene Eher auff dem Feld geſamblet/ und aufgehebt hat: Der H. Text erzehlet die Sach außführlich.

VI. *Conceptus auß der H. Schrifft: von der Ruth/ ſo die hinderlaſſene Eher auff dem Feld ſamblete. Ruth. 2.*

Der alte Booz/ ein nit weniger reicher Baur / als auch höflicher Wirth/ als er in ſein Hauß hatte aufgenommen die Ruth/ hat er ſolcher nit allein vergünſtiget denen Fußſtapffen der Schnitter auff denen Felderen zu folgen / die Eher zu leſen/ ſonderen ordnete noch darzu / daß ſolche ſeine Schnitter mit Fleiß auß der Sichel ſollten die Eher fallen laſſen / damit die ſorgfältige Ruth ſolche in Büſchlein zuſammen ſamblen kunte / das erzehlet die Göttliche Hiſtory. Und/ wen aber/ Marianiſche Zuhörer und Liebhaber! bedeutete diſer überflüſſige reiche Hauß-Vatter/ als eben/ unſeren Gott ? diſe fleiſſige Ruth aber wen ſtellet ſie vor? als eben die ſeeligſte Mutter und Jungfrau Maria? und was hat diſe ſorgfältige Ruth in den Felderen der Kirchen GOttes für ein Ambt?

Verlaub mir zu ſagen/ O Gnaden-Mutter ! Was ſeynd die Sünder / als eben jene verlaſſene Eher / ſo nit würdig ſeynd/ mit denen Gerechten in die Scheur deß Himmels eingebracht zu werden/ ſonderen mit dem Unkraut zu dem ewigen Feur verlaſſen und verworffen ſeynd ? Ihr verſtehet mich ſchon / ihr Sünder und Sünderinnen / ohne daß ich widerhohle jenen Stand / in dem wir in allem Elend ligen. Seynd wir nit die Eher/ ſo entweder dem Schnitter ſeynd entfallen/ oder mit Fleiß hinderlaſſen worden ? ſcheinet es nit/ der Sententz werde über uns ergehen / alligate in faſciculos ad comburendum, bindets zu Büſchlein zuſammen / damit man es in das Feur werffe und verbrenne? Ja wahrlich/ O ſeelige Mutter ! wir finden in uns kein Zeichen der Gnaden- *Matth. 13.*

wahl / als eben / daß in uns noch ein Funcken der Liebe gegen dir brennet: Wann ſchon die Gnad GOttes uns ſcheinet verlaſſen zu haben; Ey ſo ſeye doch du die fleiſſige Ruth / und ſamble uns in deine Hand! Dir gehöret wahrhafftig zu das Ambt / die / von aller anderer Hülff verlaſſene Eher nit zu überſehen / ſonder in deine Hand / und in deine Gnaden-Schoß / in deine Scheuer der Prædeſtination, der Gnadenwahl einzutragen.

O Mutter! O Mater Electorum! O Mutter der Außerwöhlten! wahrlich / was die Schnitter GOttes nit geſamblet / ich will ſagen / was die Prediger / die Seelſorger / mit ihrem hefftigen Predigen / mit ihrem eiffrigen Zuſprechen bißhero nit vermöget in die Gnad zu ſetzen; das haſt du / O Mutter! verſamblet durch deine Mütterliche Lieb / welche auch noch immer ſambleſt / und in Samblung der armen verlaſſenen Sünder niemahlen ermüden wirſt.

S. Bonaventura.

Ruth in oculis Booz, Maria in oculis Dei, hanc gratiam invenit, ut ſpicas, id eſt, animas colligere ad veniam poſſit, &c. ſagt der H. Bonaventura: Ruth hat in den Augen Boozs / Maria in den Augen GOttes / diſe Gnad erfunden / daß ſie die Eher / das iſt / die Seelen zu der Verzeyhung könne zuſammen samblen: Und ſetzt hinzu diſer Heilige: O verè magna Mariæ miſericordia, quâ multi ex eis ad Miſericordiam colliguntur, qui à Doctoribus, tanquàm incorrigibiles relinquuntur: O wahrhafftig ein groſſe Barmhertzigkeit Mariæ / durch welche vil auß den jenigen zu der Barmhertzigkeit zuſammen gebracht und verſamblet werden / welche von denen Lehreren / denen Predigeren / als unverbeſſerlich hinderlaſſen / und gantz verlaſſen ſeynd. Maria Ruth noſtra, ſpricht Albertus Mag. in Biblia Mariæ ſuper lib. Ruth. in agro Eccleſiæ ſpicas colligit, ut, quod alii abjiciunt, ipſa ſumat. Maria unſer fromme und barmhertzige Ruth / ſamblet auch in dem Acker der Chriſtlichen Kirchen die hinderlaſſene Eher / und nimbt zu ſich / was andere verwerffen.

Albertus Mag. in Bibl. Mar. ſuper lib. Ruth.

VII. *Conceptus* über die Wort: *aſſumpta eſt Maria in Cœlum, gaudete &c.*

Diſes nun indeme ich bey mir erwege / weiß ich fürwahr ſchier nicht / ob ich heutiges Tags in der Himmelfahrt diſer unſer allerſeeligſten Patronin mehr deß Troſts oder des Leyds haben ſolle: Es ſagt zwar die gantze Chriſtliche Kirchen: hodiè Maria Virgo Cœlos aſcendit, gaudete, quia cum Chriſto regnat in æternum, heut iſt die Jungfrau Maria in die Himmel auffgefahren / erfreuet euch.

Warumb nit vil mehr / *gaude Maria, quia aſſumpta eſt*: Indeme von der Himmelfahrt Mariä ſcheinet / das wir mehrers zu trauren / als zu frolocken haben ꝛc.

Aber wie ſollen wir Freud haben / wann Maria die Welt ſegnet? wann wir unſers eintzigen Troſts / unſerer Gnadenwahl ſollen beraubt werden / und ſeyn? Ach! Wann von ihrem eintzigen Anblick ein jegliche Seel mit unaußſprechlicher Freud erfüllet wird; alſo / daß Dyoniſius, nachdem er ſich in groſſes Lob Mariæ ergoſſen / offentlich ſagte: Teſtor Deum, qui erat in Virgine, niſi me divina docuiſſent eloquia, hanc Deum verum putaviſſem, quoniam nulla major gloria poterat videri: Ich bekenne und bezeuge es bey meinem GOtt / der in der Jungfrauen ware / wann ich nit vom Göttlichen Wort wäre gelehret worden / hätte ich gehalten Mariam vor einen wahren GOtt; Sintemahlen ihr Glory und Glantz alle Menſchliche Schönheit und Verſtand übertraffe. Wie dann ſollen wir uns erfreuen in dem heutigen Feſt / in welchem uns Maria diſe Gnaden-Mutter / der Troſt unſerer Seelen / benommen wird? Mehrers villeicht ſollte die Kirchen Mariæ der Jungfrauen Glück wünſchen / und ſagen: hodiè Cœlos aſcendiſti, gaude, quia regnas: Heut biſt du / O glorreiche Mutter! in die Himmel hinauf geſtigen / erfreue dich / weilen du regiereſt; Aber nein / recht ſingt und frolocket die gantze Kirchen / hodiè Cœlos aſcendit: heut iſt gen Himmel auffgefahren / gaudete, erfreuet euch alle! Seyt ihr / O Welt-Kinder / in groſſer Truckenheit / in aller Verlaſſenheit / und mit tauſent Trangſahlen überhäuffet? gaudete, erfreuet euch: Dann der Himmel wird niemahlen mehrer Gnaden können regnen / als jetzunder / indeme Maria / Mare gratiarum, das Gnaden-Meer / ſich vor dem Thron GOttes ergieſſet. Seyt ihr / O arme Sünder / redloß / ohne Troſt / beſorgend die ſtrenge Urtheil der verletzten Gerechtigkeit? gaudete, erfreuet euch / dann jetzt ſtehet vor dem Richter-Stuhl GOttes / Advocata peccatorum, die Vorſprecherin vor die Sünder. Seyt ihr mit tauſent Plagen von der Rach Gottes heimbgeſucht? Empfindet ihr ſchon die Streich eines blutigen Kriegs? Die elende leydige Sucht? Das Schwerd aller Unfruchtbarkeit? gaudete: erfreuet euch; Jetzt kan Maria vil eben-

S. Antonin. in ſumma part. 4. tit. 15. c. 4.

S. Bernardinus, tom. 2. ſer. 51.

der /

der als zuvorin die Armen deß ſtrengen GOttes fallen. Gaudete, erfreuet euch alle. Aber gedencket deß allgemeinen Sprüch-Worts. der Herren Medicorum. und Leib-Artzten; Ein gar ſüſſe Speiß / ſprechen ſie / veränderet ſich vilmahl in Gall / welche / wie das Gifft bitter / die Geſundheit in Gefahr ſetzet. Diſer Schutz Mariæ muß nit dienen zur grössere Frechheit zu ſündigen; Dann / qui peccaverit in me, lædet animam ſuam, welcher ſich / ſpricht ſelbſten Maria / gegen mir wird verſündiget haben / der wird ſein Seel verletzen / wird ſterben.

Proverb. 8.

Hört da / alle Sünder! Was ich bißhero geredt habe / iſt geredt von jenen / die Mariæ Zuflucht ſuchen / doch mit dem Willen / ſie nit allein mit der Zungen / als auch mit den Händen in das künfftige zu Loben.

Hört da meine Sünder! Die ihr gleichet dem kalten Stein Galatia / ſo mitten in dem Feur ſein natürliche Kälte behaltet / kombt her / ſage ich / ihr Sünder / ſo ihr mitten under dem Feuer Marianiſcher Bruderſchafften / Marianiſcher Andachten / ſtehet / gleich als under dẽ Feuer / doch aber in euerer Kälte / in eueren Sünden / mit verſtocktem Hertzen mit aller Unbußfertigkeit hartnäckig / ohne Buß verbleibet:

Hört da! Die ihr die Lob-Sprüch von der Gnad und gewaltigen Vorbitt Mariæ für euere Sicherheit zu ſündigen gebrauchet / und gleichwohl vermeynt / ihr könnet nach euerem belieben die Geſätz übertretten / die Gebott GOttes und der heiligen Kirchen verachten / die heilige Räth verlachen / und gleichſam das heilige Blut JESU mit Füſſen tretten. Kombt her / die ihr alſo ſeyt / und gleichwohl glaubt / daß ihr dergeſtalten mächtige Liebhaber und Diener Mariæ ſeyet / welche mit Wiſplen alle Tag das Salve Regina, oder mit Sprechung fünff Vatter unſer und Ave Maria, euch ſchon einbildet / Patron und Meiſter zu ſeyn / über alle verſpertzte Abgrund der Höllen.

Ach! O mein GOtt / das iſt des gantzen Himmels gefehlet! Ach! diſe ſeynd die jenige / welche Mariam zwar beleidigen und entunehren / ihnen aber ſelbſten den Todt verurſachen / nach Marianiſcher Zeugnuß: qui in me peccaverit, lædet animam ſuam, der in mich wird geſündiget haben / der wird ſein Seel verliehrẽ / und umbs Lebẽ bringẽ.

Was höre ich? diſe alle ſagen / und bezeugen offentlich: Ich hoffe in ihre groſſe Vorbitt / ich glaube auch ſo vil gethanen Predigen / welche Mariæ Barmhertzigkeit bald wollẽ über Gott erhöhen / und mich verſicheren ihres unaußſprechlichen groſſen Gnaden-Schutz: Dann umb GOttes Willen! Wie vilmahl haben wir von unſerem heiligen Benedictiniſchen Anſelmo gehöret: impoſſibile eſt, ut pereat, qui ad Mariam acceſſerit, unmöglich iſt es / daß der jenige zu Grund gehe / der ſich zu Maria begebe? Wie vilmahl iſt von den Cantzlen herab zu unſerem Troſt mit dem heil. Ephrem geſprochen worden: O Sacroſanctiſſima Deſperatorum ſpes, & Damnatorum Patrocinatrix! O du allerheiligſte Hoffnung der verzweiflenden / und Helfferin der Verdambten! Wie vilmahl ſeynd erzehlt worden die wunderlichſte Exempel der Sünder / ſo durch Mariam in die Himmel bald über alle Heiligen erhöhet worden? Wie offt iſt ihr das Lob gegeben worden mit meinem H. Ildephonſo / omnibus omnia facta eſt, ſie iſt allen alles worden? mit meinem H. Germano iſt ſie nit genennet worden? Gaudium commune univerſorum, ein allgemeine Freud aller? von meinem heiligen Damaſceno aber iſt ſie nit gepriſen worden / mit dem Troſtvollen Lobſpruch? abyſſus gratiarum? Ein Abgrund der Gnaden? und in diſe alſo wunderbahrlichſte Mutter und Patronin ſollen wir nit hoffen? Und von diſem Abgrund der Gnaden ſollen wir nit ſchöpffen unſer Heyl und Leben?

S. Anſelmus apud Bonavent. in ſpecul. c. 5.

S. Ephrem in thren. SS. V. Mari. item in oratione ad SS. Dei Genitricem.

S. German. oratione 2. in præſent. B. V. M.

S. Damaſcen. Orat. 2. de domin. B. V. M.

Iſt wahr / meine Seelen / das iſt das Lob / Ehr und Preiß / welchen ſo groß-mächtige Heiligen der übergebenedeyten Mutter GOttes Mariæ gegeben haben / die Sünder hierdurch zu Mariæ Lieb zu ziehen / nit darvon abzuhalten / Mariam hierdurch zu glorieren / und nit zu ſchelten: Aber die jenige / ſo in Sünden williglich verharren / und die reich außgegoſſene Gnaden nit genieſſen wollen / die haſſen und verachten Mariam.

VIII.

Conceptus wie die Sünder / ſo unbußfertig in ihrem böſen Wandel verharren wollen / Mariam nit ehren / ſonderen ſie gleichſamb zu einer Mörder-Grub machen.

Es iſt freylich Maria die Zuflucht / und die Hülff aller Sünder; Aber warlich nit / ſpelunca latronũ, nit ein Mörder-Gruben / zu welcher doch ihr / O Sünder! Mariam machet / die ihr in Sünden verharret / die Gottes Forcht auf ein Seiten ſetzet / und mit erhäufften Sünden in der Gnaden-Schoß Mariæ wollet bedecket ſeyn. Tremens dico, leſen etliche auß Bernardo / tremens dico, O Domina Clementiſſima, fecerunt te ſpeluncam Latronum, mit Forcht und Zitteren ſage

S. Bernardus.

ſage ich / O mildeſte Jungfrau/ ſihe/ die Sünder haben dich gemacht zu einer Mörder-Gruben.

Fabula doctrinalis.

Es ſagt Virgilius von dem verſchreyten Mörder Caco, daß / als er dem Herculi ſein Viehe geſtohlen/ ſich verborgen habe in ein groſſe Höhle / und habe den Eingang mit großmächtigen Steinen verſchloſſen / damit er nit kunte von Alcide erdappet / und zur Straff gezogen werden.

Virgilius lib. 8.

Hîc ſpælunca fuit vaſto ſubmota receſſu,
Semi hominis Caci ſpecies, quem dira tegebat
Solis inacceſſam radiis:

In tieffer Höhl unſorgen/
Ein wilder Cacus lag/
Halb Menſch/ halb Vih verborgen/
Daß er nit ſah den Tag.

Das iſt ein Gedicht/ aber in der Wahrheit geſchicht diſes bey den erkaltenen Liebhabern Mariä / ſo niemahlen wollen / als nur mit ſchändlicher Zungen ihr Lob ſprechen. Mein/ ſag an/ mein Sünder! ich frage / der du deine Sünden wie die Berg erhauffeſt/ hoffeſt du zu entfliehen der Hand der Gerechtigkeit GOttes in der Stund deines Todts? Freylich/ aber wie? Ad ſpeluncam, ich verberge mich in der Höhle / wie ſo? ich faſte alle Sambſtag/ und iſſe den Mitwoch kein Fleiſch / und bette auch ſiben Vatter unſer und Ave Maria täglich / und das iſt mir genug. Ich frage jene/ ſo mit ihren vermeſſenen Zungen alle Tag die Ehr / Ruhm / und Nahmen ihres Nächſten benehmen / bemacklen/ abſchneiden/ und mehr ſich ſchuldig machen / als ein blutbegieriger Nero, ſo nur den Leib der Menſchen/ nit den Nahmen getödtet hat: Wo/ und wie wilſt du ſelig werden? Ad ſpeluncam, ad ſpeluncam, ich fliehe zu der Höhle/ ich lauffe zu Maria / wie alſo? Ich bette täglich einen H. Roſenkrantz/ und verrichte fleiſſig das Gebettlein der Marianiſchen Bruderſchafft. Ich frage jene/ welche in aller Unzucht die weit und breite Felder der Unkeuſchheit lauffen/ mit Gedancken / Worten und Wercken/ ohne Unterſchied / mit ſich / mit andern unverſchambt / mit groſſer Aergernuß/ mit Verführung mancher guten Seel/ ſündigen? Wie wolt doch ihr/ O Sünder! Seelig werden? Ad ſpeluncam, durch Hülff/ durch Schutz/ und Protection Mariä : Wie diſes? Wir verbergen uns bey ihr / und geben täglich drey Allmoſen / oder betten täglich drey Vatter unſer/ und Ave Maria / zu Ehren der dreyfachen Reinigkeit Mariä/ ſo ſie hatte vor/ in/ und nach der Geburt/ diſes kan ja Maria/ die groſſe Gnaden-Mutter nit/ als eben mit ewiger Protection belohnen.

Ich frage jenen ungerechten Kauffmann/ ſo alle Gewicht und Wahren verfälſcht. Ich frage jene Handwercks-Leuth / ſo arbeiten in andern Dienſten / viel abtragen / viel verwahrloſen / viel zu nichten machen/ ohne Scrupel einiger Heimbſtellung und Satisfaction.

Ich frage jene Arbeiter / welche in wehrendem Arbeiten mit einer Hand in dem Buſen / und mit beyden aber nach dem Lohn langen. Ich frage jene/ ſo ungerechter Weis den Lid- und Tag-Lohn einnehmen / ſo arbeiten / ſchaffen 1. 2. 3. 4. Wochen und mehrer/ was vielmahl kunte in ein / zwey/ drey/ oder 4. Tagen verfertiget werden/ ſie ſagen : Wann ichs heut fertig mache/ hab ich morgen kein Arbeit/ und alſo auch nichts zu eſſen : Wohl ſchön! Alſo dañ muß mã mit ungerechtem Geld ungerechte Suppen eſſen? Sagt mir her/ die ihr viel Jahr in ſolcher Gewohnheit lebet/ und euer Bezahlung ungerecht einnemmet / ohne einige Erſtattung jenes Gelds/ ſo ihr empfanget und nit verdienet/ ſagt? Wie wolt ihr in Himmel kommen? Ad ſpeluncam, ad ſpeluncam, ſie fliehen halt zu der Höhlen / zu Mariam / wie? ich laſſe alle Jahr ein H. Meß bey unſer Lieben Frauen leſen/ für die jenige / denen ich alſo ungerecht gedienet / und doch den völligen Lid-Lohn empfangen hab ; Ich gib auch unterweil ein H. Allmuſen / zu Erſetzung meiner Ungerechtigkeit/ zu Ehren unſer L. Frauen lege ich auch manchen Pfenning in den Stock ; O allerſeligſte Mutter ! Alsdann muſt du ſeyn / Spelunca, die Höhlen der Mörder/ der Unkeuſchheit / der Ungerechtigkeit ? Alsdann iſt für diſe eißkalte Diener und Chriſten/ ſo mit häßlichen und ſchweren Sünden ertodten Hertzen Mariä / der Mutter Gottes gedencken / kein Feuer in der Höllen nit ? Seynd diſe nit gleich dem Luther und Calvino / welche zu der glückſeligen Ewigkeit ohne gute Werck gelangen wollen/ pur mit dem eintzigen Glauben? Ach! weit gefehlet.

Hiſtoria. Von *Cramno, Clotharij,* des Königs Sohn/ wie er von ſeinem Herrn Vattern ſeye geſtrafft und lebendig verbrennt worden.

Der H. Gregorius machet wahrlich die Zäher uns auß dem Hertzen flieſſen. Diſer erzehlet/ daß Clotharius, der König auß Franckreich/ vielmahlen zu Gnaden habe aufgenommen ſeinen Gottloſen Sohn Cramnum, welcher ſambt ſeiner Ehegemahlin und Sohn rebel-

Ex S. Gregorio apud Manni, in quadragesimali.

rebellirte wider den Vatter. Endlichen war ſolcher in dem Krieg / ſo er wider den Vatter führte / gefangen worden; Und was geſchicht? der Vatter laſte den Meineydigen gefangenen Sohn / ſambt ſeiner Frauen und Kindern / in ein Bauren-Hütten zuſammen einſperren / machte das Feuer umb die Hütten herumb / und verbrennte alles auf einem Hauffen lebendig.

O mein GOtt / eröffne die Hertzen deiner Glaubigen / daß jene nit in die ewige Gefängnuß und Feuer fallen / welche unter der Hoffnung des Schutzes Mariä täglich wider ihren GOtt und Herrn mit widerhohlten Sünden und Laſteren rebelliren thun. Es hat nit geholffen den Gottloſen Cramnum in dem Feuer das ſchreyen. O Vatter! O Vatter! Filius, filius ſum, ich bin dein Sohn / dein Sohn bin ich! Und euch / O kalte / ja untreue Mariä-Kinder! euch von dem Zorn und Gerechtigkeit Gottes ergriffenen Sündern wird auch nit helffen das ruffen: Mariæ filius ſum, ich bin ein Sohn / ein Kind / ein Liebhaber Mariä / ach! mein HErr / mein GOtt! auß Liebe Mariä der Königin löſche aus das Feuer der Höllen! aber umſonſt / ad ignem, zu der Höll.

Ach mein GOtt / behüte mich / daß nit ein Wort von meinem Munde gehe / ſo die Ehr und Hoffnung Mariä ſolle verkleinern. Ich wolte lieber / O ſeeligſte Mutter Maria! daß mir meine Zung biß auf die Wurtzel herauß geriſſen wurde / als daß ſie das wenigſte Mißgefallen dir / O mein Königin! verurſachte. Es iſt wahr / meine Seelen / was Anſelmus geſagt: Impoſſibile eſt, ut pereat, qui ad Mariam acceſſerit; Es iſt unmöglich / daß verlohren ſeye der jenige / ſo zu Maria wird gangen ſeyn. Mercket! Er ſagt / qui acceſſerit, welcher wird gangen ſeyn. Die leere Wort auß böſen Hertzen ſeynd nit genug / man muß außgehen von der Sünd / und ſich zu Maria begeben durch Buß und beſſern Wandel.

Es iſt wahr / was Damaſcenus geſagt / Abyſſus gratiarum: Maria ſeye ein Abgrund der Gnaden / aber nit für die jenige / ſo nach ihm ſchreyen / ſondern auß ihme ſchöpffen.

Es iſt wahr / viel wunderliche Miracul hat die ſeligſte Mutter gewürcket / und auß der Höll die gröſte und abſcheulichſte Sünder herauß gezogen. Aber / O mein Chriſt / wer hat dir verſprochen / daß Maria auch mit dir diß Miracul würcken wolle?

Hiſtoria von einem Königl: Printzen / welchen der Herr Vatter wegen ſeines rebelliſchen Auffſtands zum Tod verdammet hat.

Ein Chriſtlicher König / deſſen Nahmen auß Ehrenbietigkeit verſchwigen wird; Diſer hatte zum Strang ſeinen Sohn verurtheilet / weilen er in Verdacht ware / wider die ſchuldige Treu GOtt und des Vatters gethan zu haben; Indeme man nun den Sohn allbereit aufknüpfen wolte / ſchrye er mit weinenden Augen zu dem König ſeinem HErrn Vatter: Ah! filius ſum, O Pater: Ach / gedencke / O Vatter / daß ich dein Sohn bin! Der Vatter aber gabe zur Antwort: Non ſum Pater, fort mit dir / du Treuloſer! ich bin nit dein Vatter / dann du dich nit / als ein Sohn / erzeiget haſt.

Ach! wie vielen villeicht auß uns / auch hie verſambleten / iſt zu ſorgen / daß nit in dem letzten Abtruck ihres Lebens viel ſeuffzen werden: Filius ſum Mariæ, ich bin ein Sohn Mariä! Denen aber Maria nit antworten wird / als mit den entſetzlichen Worten: Non ſum Mater, fort mit ihm / ich bin nit ſein Mutter / dann der jenige / der ohne Unterlaß täglich meinen Sohn mit lauter Todtſünden unbußfertiglich getödtet hat / wie ſoll er mein Sohn ſeyn? O übergebenedeyte Mutter! wir / die unter deinem Fahnen / unter deinem Dienſt und Bruderſchafften geſchworen haben / ſeynd nit die jene / welche in den Sünden mit hartnäckigen verſtocktem Hertzen verharren wollen.

Wir ſeynd Sünder / und ſeynd groſſe Sünder alle zuſammen / es iſt wahr; Aber wir verlangen uns zu beſſern / und durch deinen Mütterlichen Schutz in die Gnaden Gottes aufgenommen zu werden. Alſo gedencke in dem glückſeligen Himmel / in deiner Glory / O Himmels-Königin / unſer und deiner verlaſſenen Waißlein / laſſe uns deiner Freud auch in diſem Elend genieſſen / und deiner Gnaden theilhafftig werden. Gut Hertz!

IX. *Conceptus über die Ritus und Gebrauch einer Königlichen Crönung ꝛc.*

Wann ein Königin oder Kayſerin von dem Metropolitano mit gewöhnlichen Ceremonien gekrönet wird / ſpricht ihr ernſtlich der Biſchoff zu / und fragt: ob ſie auch wolle gemäß ihres nunmehr auf ſich genommenen Ambts der Armen gedencken / und die Beſchützerin ſeyn? Viduas, pupillos, pauperes, ab omni oppreſſione defendes? Omnibus te adeuntibus benignam, manſuetam, atque affabilem pro Reginali tuâ Benignitate præbebis? Wilſt du alle Witwen / und Waiſen / alle arme und verlaſſene vor aller Untertruckung beſchützen? Wilſt du allen /

ſo zu dir kommen / gütig / mild / und barmhertzig nach deiner Königlichen Gewohnheit dich erzeigen? Worauf dann die Königin / als ſie angelobt / und verſprochen: Ja / profiteor, & promitto coram Deo, & Angelis ejus, freylich / ich bekenne und verſpriche es vor GOtt / und ſeinen H. Englen zu thun / und treulich zu halten: Da wird ihr die Königliche Cron auf das Haupt mit Glückwünſchung und Freud aller Armen aufgeſetzt.

O Maria! Du glorreiche Kayſerin! heut biſt du von der Erden aufgenommen worden von GOtt / die Königin Himmels und der Erden gecront zu werden. Mit heutigem Feſt thun wir alle / ſo zugegen ſeynd / nit allein / O allerſeligiſte Jungfrau! dir gratuliren / die Glory deiner ewigen Freuden / als auch zugleich mit allen verlaſſenen / betrangten / in Sünde ligenden armen Sündern vor GOtt und der Welt proteſtiren / daß diſer hohe Actus, diſe Crönung der allerſeligſten Mutter Gottes Mariä / quam ideò de hoc ſæculo tranſtuliſti, ut ipſa pro nobis apud te fiducialiter intercedat, welche du / O GOtt / der Urſachen halber von diſer Welt gen Himmel überbracht / damit ſie für uns bey dir getreulich bitte: Alſo / ſprich ich / proteſtiren wir abermahl / daß diſer Actus der Crönung mit der allerſeligſten Mutter ehender die Cron Himmels und der Erden auf ihr glorreiches Haupt nit geſetzt werde / ehe und zuvor ſie dir auch / O König der Glory / wird angelobet haben: Frage dann alſo: Viduas, pupillos, pauperes, ac debiles, ab omni oppreſſione defendes? Wilſt du / O Maria / alle Wittwen und Waiſen / alle Arme und Verlaſſene / vor aller Untertruckung beſchützen? promittis, verſprichſt du das? Ach freylich. Lex Clementiæ in lingua ejus, die das Geſatz der Mildigkeit auf der Zungen tragte / was kundte ſie anderſt antworten / als das Gnaden-Wort: promitto, ich verſpriche; Omnibus te adeuntibus Benignam, Manſuetam, atque affabilem, pro tua Reginali Benignitate te præbebis: Wilſt du / O Maria / Königin der Barmhertzigkeit! allen / ſo zu dir kommen / dich gütig / mild / und barmhertzig / nach deiner Königlichen Gewohnheit erzeigen? Promittis, verſpricheſt du es? Ja / diffuſa eſt gratia in labiis tuis, deſſen Lefftzen mit Gnaden übergoſſen ſeynd / kan nit anderſt ſagen / als promitto, ich verſpriche.

Proverb. 31 — *Pſal. 44.*

Promitto, ich verſpriche / aller Betrübten der Troſt zu ſeyn / Conſolatio afflictorum, Promitto, ich verſpriche / aller Sünder die Zuflucht zu ſeyn; Refugium Peccatorum; Promitto, ich verſpriche aller erkranckten das Heyl zu ſeyn: Salus infirmorum. Promitto, ich verſpriche / allen Kindern eine milde / eine gütige / und barmhertzige Mutter zu ſeyn. Promitto, das alles verſprich ich / diſes alles gelobe ich.

Lyran.

Aber entgegen gedencket ihr auch / ſagt ſie zu uns / wann ihr zu mir ruffet: Monſtra te eſſe matrem, ſumat per te preces, qui pro nobis natus, tulit eſſe tuus.

O Mutter außerkohren /
Gib / JEſus uns verſchon.
Der von dir iſt gebohren.
Hat wollen ſeyn dein Sohn.

Alſo auf dergleichen Weiſe / wann ihr zu mir ruffet / ſo gedencket / daß hinwider mein Befelch an euch allen ſeye:

Monſtra te eſſe filium,
Et ſumet per me preces,
Qui pro vobis natus,
Tulit eſſe meus.

Ein Kind erzeig dich außerkohren /
So gibet dir den Lohn /
So von mir gebohren /
Hat wollen ſeyn mein Sohn.

Diſes gedenckt / diſes thut; Und getröſt! Ihr werdet ſeyn meine Kinder / und ich eure Mutter in Ewigkeit.

A M E N.

Zwey

Zwey und zwantzigſte Extraordinari Marianiſche Ehr- und Lob-Predig.

Præſentatio Secura.

Das iſt:

Sichere / Troſt- und hülffreiche Præſentation, Auffopfferung / oder Vorſtellung / ſo der betrangte und betrübte Menſch ſeiner ſelbſten thut / ſich vor der übergebenedeytiſten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariä præſentirend.

Thema, oder Vorſpruch.

Quin imò beati. Lucæ. c. II. v. 28.

Ex Evangelio. Ja freylich Seelig ſeynd ꝛc.

Scopus, oder Vorhaben.

Niemand betrübt / wird ſich vor Maria der Mutter Gottes præſentiren / welcher von ihr nit gleich wird mit aller Hülff und Gnad getröſtet; und beſeeliget werden / daß es heiſt Beati, Seelig ſo zu Mariam fliehen / Mariä ſich præſentiren.

Summariſcher Innhalt.

I. Exordium oder Eingang weiſet / wie Saulus von GOTT verlaſſen / und mit feindlichem Kriegs-Heer umbgeben / voller Aengſten geſeufftzet habe / quid faciam? was ſoll ich thun? Item / wie die Philiſteer / indeme ſie die Archen Gottes entunehret / alſo von GOtt ſeyen geſtrafft worden / daß ſie ingleichen voller Schrecken ſagten / quid faciemus? Was ſollen wir thun? Alſo machten es auch jene Schiffleuth / welche den Propheten Jonam / ſo vor dem Zorn Gottes fliehen wolte / nacher Tharſum führeten. Wie nit anderſt auch der Evangeliſche ungerechte Haußhalter / der ſeines Unheyls kein Mittel und Rath nit wiſſend / bey ſich ſelbſten jammerte: Quid faciam? was ſoll ich thun.

II. Die Propoſition erkläret; Wie man in den Trübſaalen / Straffen / und zornen Gottes / wann man nit wiſſe / was zu thun / und wohin zu fliehen ſeye / alſo / daß alles ſeufftze; quid faciam? Was ſoll ich thun? Alsdann ſolle man zu Mariam der Mutter GOttes fliehen / ſich ihr in ihrem Tempel / ja allhie in ihrem Troſt- und Gnaden-Hauß præſentiren und vorſtellen; Und gewiß / ſie wird uns tröſten / und in die Tabernacula ihres Mütterlichen Schutz und Protection aufnehmen; So in nachkommender Predig zu ſehen ſeyn wird.

III. Jacobus fliehet den Zorn ſeines Bruders Eſau / wird von Müdigkeit und Nacht überfallen / und ruhet auf einem Stein / allwo er ein wunderliches Geſicht von GOtt / und dem Himmel gehabt.

IV. David / der Verfolgung ſeines Sohns Abſolon zu entgehen/ begibt ſich auff einen Oehlberg. Auch ein ſchöne Figur der Zuflucht zu Maria der Mutter Gottes.

V. Iſaias / der Prophet/ſihet einen Seraphin fliegen/ und von dem Altar nemmen eine glühende Kohlen/ ſo er in einer Zangen mit der Hand haltete. Ein ſchöne Vorbildung Marianiſcher Hülff und Schutz.

VI. Die drey heil. Frauen/welche bey Aufgang der Sonnen ſich auff den Weeg begaben / das heilige Grab Chriſti unſers Erlöſers zu beſuchen/ befragten ſich ſorgfältiglich undereinander / wer ihnen den Stein vor dem Grab hinweg weltzen wurde ? Als ſie aber nach ſolchem umbſchauten / funden ſie ihn ſchon auf die Seiten gerucket : Iſt hierinnen ein ſchönes Geheimbnuß verborgen / der Hülff / Troſt und Zuflucht Mariä der Mutter Gottes ꝛc.

VII. Maria vergleichet ſich einem Nebel / quaſi nebula texi omnem terram : Iſt ein Vorbedeutung ihres Mütterlichen Troſts und Schutzes.

VIII. Maria wird under die Bildnuß eines Nebels gewiſen.

IX. In diſem Numero wird explicirt / wie Maria die Mutter Gottes ihren Marianiſchen Dieneren / Brüderen und Schweſteren / alle Beſchwernuſſen und Verhindernuſſen auf diſer Welt/ zu Gott zu kommen/ beneme.

X. Maria wird gewiſen/wie ſie den Zorn Gottes mildere/und Calculum ignitum, den feurigen Stein/die glühende Kohlen (Chriſtum) halte / als ein Seraphiſche Zangen.

XI. Maria iſt der rechte Oliven-Berg under welchem / als under einem Schatten/ wir uns vilmehr/als David vor diſem gethan / verbergen ſollen : ſchöne Eigenſchafften deß Oliven-Baum werdē mit der Gnaden-Mutter Maria verglichen.

XII. Maria ſoll unſer Ruhe ſeyn / wo wir flüchtig / von dem Zorn Gottes und all unſerer Feinden/ruhen ſollen: Gleich als Jacob gethan auff dem Stein underem heiteren Himmel: Auf dem Stein / ſage ich ; welcher nur ein bloſſe Figur geweſen Marianiſchen Schutzes ; und wann ſchon bey Jacob in ſeiner Ruhe ein Leiter ſich gezeiget/ biß gen Himmel ; Ware doch diſes nur ein Vorbedeutung/welche in der Wahrheit allen bey ihr Ruhenden die Leiter und der Schnur-grade Weeg gen Himel iſt.

XIII. Wie recht jener thue / ſo in all ſeiner Noth und Trangſahl zu der Mutter Gottes Maria fliehe / und ſich ihr/ mit ſeinem gantzen Anligen/ præſentire und vorſtelle ; wird mit einem erſchröcklichen und zugleich troſtreichen Exempel und Hiſtoria dargethan.

XIV. Epilogus und Beſchluß begreifft in ſich einen Apoſtrophen / und Red zu der ſeeligſten Mutter Gottes/ mit einer kleinen widerhohlung aller in der Predig eingeführten Argumenten/hierdurch den Marianiſchen Zuhörer nit alleinig zu der Zuflucht / als Liebe Mariä/anzufriſchen ꝛc.

EXORDIUM.

I. *Etwelche Concepten, auß der H. Schrift welche uns lehren / uns Maria der Mutter GOttes zu præſentiren/und anzubefehlen/ꝛc.*

DEr Iſraelitiſche König Saulus / als er ſich einsmahls befande in die äuſſeriſte Noth getriben / und ſich ſahe auff diſer Seiten/ mit groſſen erſchröcklichen Kriegs-Heer der Philiſteer umbringet / auff der anderen Seiten aber / Gott ſeinen Herren wider ſich in billichen Zorn und Ungnad ſtreittend/ alſo/ daß er von ſolchem nit die wenigſte Gnaden-Antwort auff ſein immeres ſchreyen kunte erbitten / ware er in ſich ſelbſten ſehr beſtürtzt / und mit wanckelmüthiger Stimm und Hertz brache er in diſe Wort auß : quid faciam ? 1. Reg. c. 28. v. 16. ach / Was ſoll ich thun oder anfangen ? *1. Reg. c. 28. v. 16.*

Jonas/ der Prophet / als er vor dem Zorn GOttes fliehen wolte/und in das Schiff/das Meer zu überſeglen/ einſaſſe/ da erhebten ſich die Sturm-wind alſo entſetzlich / daß das gantze Schiff in der letzten Gefahr zu ſeyn ſcheinete ; da ware die Red under den Beängſtigten / als ſie ſchon ihre Güter in das Meer geworffen/das Schiff zu erleuchteren/ und ſchryen : quid faciemus? Jonæ. 1 1. Was ſollen wir thun/was ſollen wir anfangen? *Jona. 11.*

Die Philiſteer / als ſie dem Iſraelitiſchen Volck die Archen GOttes abgenommen/und in den Tempel deß Götzen Dagon eingebracht haben / da ſtürtzte GOtt Dagon von ſeinem Thron auff die Erden / daß er zu Stücken zerbrache/ und GOtt ſtrafte ihre Stadt und Provintz mit Mäuſen / mit dem Hunger / und Sterben. 1. Reg. c. 5. Ach! Was thaten von der erzürneten Hand GOttes die getroffene Philiſteer ? O! da ware in der Noth und Angſt kein andere Stimm / kein anderer Seufftzer/ als/ quid faciemus? Was ſollen wir thun / was ſollen wir anfangen? 1. Reg. c. 6. *1. Reg. c. 5.*

End-

Endlichen/ der Evangeliſche ungerechte Haußhalter/ als er von ſeinem Herren ware ſeiner Untreuheit beſchuldiget und angeklagt worden/ quaſi diſſipâſſet bona Domini ſui, als hätte er alle Güter ſeines Herrens verabſaumet und verſchwendet; Da erhebte ſich in ſeinem Hertzen ein groſſer Schröcken und Forcht/ wie er möchte den Zorn und Rach ſeines Herren/ den er ihme vor Augen ſtellete/ entfliehen und entrinnen/ ſein zitterendes Hertz und übel Gewiſſen ſtoſſeten durch den Mund endlichen die deß Zweiffels und der Sorgen-volle Stimm herauß: quid faciam, was ſoll ich thun? Lucæ. 16.

Lucæ 16.

Aber/ quid facio, was will ich mit diſem? wo aus zihle ich mit diſem? Marianiſche hochwerthiſte Zuhörer! Iſt nit diſe Stimm: das/ quid faciam? was ſoll ich thun? zu diſen leidigen und beſchwerten Zeiten/ aller Orthen erhört? O betrübte! O betrangte Zeiten! was für ängſtige Seufftzer treibet ihr auß dem Hertzen? Saulus/ der einzige Iſraelitiſche König/ umbringet von Feindlichen Kriegs-Heer/ und verlaſſen von ſeinem erzürneten Gott/ hat er Urſach gehabt zu ſeufftzen? quid faciam? Was ſoll ich thun? Wo ſoll ich hinfliehen; Ach! Chriſtliche Kinder! Was für Kriegs-Heer/ was für Feind und blutige Krieg/ umbgeben unſer gantzes Vatterland/ unſer gantzes Europa/ von allen Seiten/ von Orient und Occident? In der Höhe aber iſt nit der gerechte GOtt mehr über uns erzürnt/ als über einen Saulum/ als/ von welchen er mehr des Ungehorſambs empfanget? Und indeme wir alſo ſchon in ſovil Jahr hero den gerechten Zorn GOttes ſehen und ſchmertzlich empfinden; heiſt es nit endlichen bey uns allen/ quid faciam? Was ſollen wir thun? Wo ſollen wir hinfliehen? Ach! haben jene Schiffende bey dem Propheten Jona/ ſo den Herren/ ſeinen GOtt/ förchtete/ und vor ſeinem Zorn fliehen wolte/ von dem hohen Wetter die äuſſeriſte Noth und Gefahr gelitten/ daß ſie aller Hülff-loß zuſammen ſchreyen: quid faciemus? Was ſollen wir thun? Ach! Wie vil mehr/ O Chriſtliche Kirchen/ O Chriſtliche Seelen! ſeynd wir überfallen von den entſetzlichen/ und grauſambſten Sturmwinden der Trangſahlen/ der Widerwärtigkeiten und Betrübnuſſen auff dem Meer diſer Welt/ allwo es ſich in der Wahrheit nit laſſet vor dem Zorn Gottes fliehen/ von deſſen ſtrenger Hand wir alſo getroffen/ und ſchon vil Jahr hero geſchlagen werden/ daß wir ſagen können jenes auß dem weiſen Mann/ Sapien. 16. v. 16. per fortitudinem brachii tui flagellati ſunt novis aquis, & grandinibus, & pluviis, perſecutionem paſſi, & per ignem conſummati, durch die Stärcke deines erzürneten Armbs/ O Gott! ſeynd wir geſtrafft/ und geſchlagen worden/ und haben durch immer neue Waſſer und Meer-Wellen/ mit hartem Schauer und Donner Wetter/ mit grauſambſten Platz-Regen und Waſſer-Güß/ deine Ungnad und Verfolgungen empfunden/ conſummati ſunt. Nun in ſolchem Wetter ſtehen wir dermahlen von GOttes Zorn ergriffen. Gehen nit die Seufftzer des gantzen Vatterlands? des gantzen Europæ? quid faciam, was ſoll ich thun?

Sap. 16. v. 16.

Ach! Haben jene Philiſteer/ ſo die Archen GOttes gefangen und verunehret/ alſo die Rach und Zorn Gottes empfunden/ daß nach Manglung deß Getreids/ ſo die Mäuß gefreſſen/ die Hungers-Noth und Peſtilentziſche Suchten alſo eingeriſſen/ daß ſie alles Raths und Hülffs entblöſſet/ müſten ſagen: quid faciemus? was ſollen wir thun? Ach! O Chriſtliche Zuhörer! Unſer Treidt ſtehet under dem freyen Himmel/ und indeme es von den Winden und Wetter hin und herumb getriben wird/ laſſet es uns in unſeren Hertzen ein alleinig wanckende und ſchwache Hoffnung; Wann diſe fallet/ wann Gott uns das Getreid nit ſeegnet/ ach! wie werden nit jene Suchten und vergiffte Kranckheiten zunemmen/ ſo in Europa ſchon haben vil Jahr hero eingeriſſen? Wird es nit heiſſen? quid faciemus? was ſollen wir thun? wo ſollen wir hinfliehen?

Endlichen hat der ungerechte Haußhalter ſeiner groſſen verübten Ungerechtigkeiten willen bey ſeinem Herren beſchuldiget/ alſo ſich beforchten/ daß er beraubt der Hülff/ mit ſich ſelbſten jammerte; quid faciam? quid faciam? Was ſoll ich thun? Was ſoll ich anfangen? Ach Sünder! Ach Sünderin! Wir ſeynd bedeutet under diſem Haußhalter/ als welche die Gaben und Gnaden Gottes/ ſambt allen Talenten/ ſo er uns mitgetheilt/ verſchwendet/ verlohren/ und vernachläſſiget haben. Die Straffen aber/ ſo der Evangeliſche Haußhalter beforchten/ diſe ſcheinen/ als leiden ſie wir ſchon allbereit/ und zwar von Jahr zu Jahr mehr von dem Zorn aller Elementen/ aller Feinden/ aller Himmel umbgeben/ daß wahrlich die gantze Chriſtliche Kirchen/ das gantze Europa/ das gan-

gantze Vatterland / ja ein jegliche Seel / zu diſen betrübten / und bittern ſchweren Zeiten / ſeufftzend gehöret wird: quid faciam? was ſoll ich thun? wo ſoll ich hinfliehen?

II. *Propoſitio* verſpricht zu lehren / wie wir uns Mariä in der Trübſahl präſentiren ſollē ꝛc.

Ach! Chriſtlicher Zuhörer! quid facias? was ſolſt du thun / wo ſolſt du hinfliehen? wohin? Kombts / Marianiſche Außerwöhlte Zuhörer! kombts! heutiges Tags will ich euch weiſen / quid faciatis, was ihr thun ſolt? wohin? Ach! Ad Mariam, ad Mariam, zu Mariam / zu Mariam; Diſer / als in dem Feſt der Præſentation, ſolt ihr euch præſentiren / vorſtellen / und unter ihren Schutz und Protection befehlen. Hoc fac & vives, diſes thut / und ihr werdet leben: ſo ich in nachkommender Predig mit mehrerem erweiſen will.

III. *Conceptus* auß der H. Schrifft von dem Patriarchē Jacob / welcher von dem Zorn ſeines Bruders flüchtig / gezwūgen worden iſt / unter dem freyen Himmel zu übernachten. Jacob ſihet eine Leither / welche ſich von der Erden biß gen Himmel erſtrecket ꝛc. *Geneſ. 27.*

Geneſis an dem 27. Capitel wird von dem H. Geiſt erzehlet / daß der Patriarch Jacob / damit er dem Zorn ſeines Bruders des Eſau entrinnen möchte / ſeye nach Meſopotamiam abgeflohen / und was geſchicht? Unterwegs wird er von der Nacht überfallen / und alſo gezwungen / ſein Nachtgeläger unter dem freyen und offenen Himmel zu nehmen / ſein Bettlein ware allda die bloſſe Erden / und ſein Haupt-Küß ein harter Stein. Als er aber nur ein wenig geraſtet / ſihe! da ware er verzuckt / und ſahe in dem Geſicht ein Leiter von der Erden biß gen Himmel ſich erſtrecken / auf welche die Engel auf- und abſtigen Diſes Geſicht brachte den Patriarchen Jacob alſo in Verwunderung / daß er aufgeſchryen: Terribilis eſt locus iſte, erſchröcklich iſt diſer Orth; Et ego neſciebam, und ich wuſte es nicht. Was iſt diſes? O groſſer Jacob! was weiſt du nit? was iſt dann allda dir verborgen? Was bedeutet dein / neſciebam, ich wuſte es nit? Marianiſche Zuhörer! Jacob der Patriarch ſetzt nit hinzu / ſagt nit / was das jenige ſeye / ſo er nit wuſte / was meynen ſie? was iſt diſes? Ich bitte / ſich ein wenig darauf zu bedencken: Unterdeſſen noch eines.

IV. *Conceptus* 2. Aus der H. Schrifft von dem König David / ſo verfolget / ſein Zuflucht ſuchte auf einem Oelberg ꝛc.

In dem andern Buch der Königen erzehlet der H. Text; Daß / als Abſalon / der ungehorſame / rebelliſche / und ungerathene Sohn / den König David ſeinen Vattern mit einer gantzen Kriegs-Armee verfolgete / und ihme nach dem Scepter / Cron / und Leben ſtrebete / da ſeye der Liebe und betrangte David auf einen Oliven-Berg / gantz weinend / geflohen / und ſich darunter vor dem wütheriſchen Kind Abſalon verborgen: Aſcendebat, ſeynd die Wort des Heil. Text: Aſcendebat olivum olivarum, ſcandens, & flens, nudis pedibus incedens, & operto capite. 2. Reg. 15. v. 30. David gienge den Oehlberg hinauf / er ſtiege immer fort überſich / und weinete / und gienge mit bloſſen Füſſen / und mit bedecktem Haupt. Was iſt das / O David? quid facis? Was thuſt du? Warumben nimbſt du deine Zuflucht allhero nach dem Oliven-Berg? Haſt du nit in deinem gantzen Königreich / großmächtige / gewaltige Städt / Schlöſſer und Veſtungen / wo du zweiffels ohne weit ſicherer ſtündeſt / als auf einem allen Feinden offenen Berg? Warumb diſes? Marianiſche Sodales! Was ſeynd allhie euere Gedancken? Sie erklähren ſie! Unterdeſſen noch eines.

2. Reg. 15. v. 30.

V. *Conceptus* 3. Aus der H. Schrifft von einem Seraphin / welcher mit einer Zangen eine glüende Kohlen von dem Altar hinweg tragte ꝛc.

Der Prophet Iſaias zeiget mit nachdrücklichen Worten / daß er einesmahl geſehen habe einen Seraphiſchen Engel / fliegen von dem Himmel auf den Altar herunter / und habe in ſeinen Händen ein Zang getragen / in welcher er haltete die glüende Kohlen / ſo er von dem Altar hinweg genommen: Volavit ad me unus de Seraphin, redet Iſaias: & in manu ejus calculus, quem forcipe tulerat de altari: Es floge zu mir ein Seraphin, der in ſeinen Händen haltete die feurige Kohlen / ſo er von dem Altar mit der Zangen genommen. Iſaiæ 6. v. 6. Mein GOtt! was heiſt diſes? Alſo iſt der Altar GOttes lauter Feuer / von welchem glüende Kohlen können mit den Zangen hinweg getragen werden? Das verſtehe ich nit. Marianiſche Zuhörer! was heiſt diſes? Sie betrachten diſes in ihrer Seelen / und vernehmen ferners ein ſchöne Sach.

Iſaias 6. v. 6.

VI. *Conceptus* 4. Auß der H. Schrifft von jenen frommen Matronē / welche giengen / das Grab Chriſti zu beſuchen / und sorgfältiglich fragten: *Quis revolvet nobis lapidem*, wer wird uns den Stein hinweg weltzen ꝛc.

Der Evangeliſt Marcus beſchreibt uns die Hiſtori / ſo ſich mit den frommen Frauen hat zugetragen / als ſie das Grab Chriſti unſers HErrn gehen wolten zubeſichtigen / und als ſie ſich untereinander beklagten: Quis revolvet nobis lapidem, ab oſtio monumenti? Wer wird uns den groſſen Stein von dem Grab hinweg weltzen. Marci 16. v. 3. Und ſihe! Als ſie mit dergleichen ängſtigen Gedancken umbgiengen / vermerckten ſie ungefähr / daß der Stein gäntzlich ware von der Porten des Grabs hinweg gethan / mit offenem freyen Paß in ſelbiges einzugehen / & reſpicientes viderunt revolutum lapidem, und

alſo

alſo umb ſich ſchauend / haben ſie geſehen / daß der Stein hinweg ſeye gewelzet worden. Marci 19. v. 4. Was iſt diſes! Ein neuer Zweifel: Warumb erfahren auf dem Weeg diſe gottſelige Matronen, daß der Stein hinweg ſeye geraumet worden. O ein ſchöne Sach.

VII. *Conceptus* 5. Auß der H. Schrifft warumben nemblichē Maria die Mutter Gottes ſich nenne/einen Nebel? *Eccles.* 24. *v.* 6.

Aber noch eines zu unſerm Vorhaben: Unter tauſend Ehren-Titul/ſo der H. Geiſt der übergebenedeytiſten Jungfrau Maria / als ſeiner geliebſten Braut gibet / übergehet mit Stillſchweigen ſolche alle Maria/und redt von ihr ſelbſten alleinig diſe Wort / und ſaget: Eccleſiaſt. 24. v. 6. Sicut nebula texi omnem terram, ich habe / als wie ein Nebel/ alle Erden bedecket. Was iſt doch diſes/O übergebenedeytiſte Himels-Königin? was iſt ſchlechters/als ein Nebel / ſo die Welt mehr betrübet / und verduncklet / als erfreuet und ziehret? Warumb ſagſt du dich/ ein Nebel zu ſeyn? Ach! O troſtreiche Patronin! O liebe Mutter unſerer Seelen in all ihrer Betrübnuß! Kombts alle / ihr voller Aengſten und Betrübnus arme Welt-Kinder/ welchen der Zorn Gottes mit tauſenderley Straffen/ Ruthen/und Gaißlen alſo nacheylet / daß wahrlich wir jene Seufftzer in der Seelen ſchon lang hero haben hören laſſen: Quid faciam, was ſollen wir thun / was ſollen wir anfangen unter der harten und leidigen Ruthen des Hungers? quid faciamus, was ſollen wir thun / die wir ſchon zimlich lang in harter Armuth erdulden / unter dem blutigen Schwerd / ſo langwehrenden Kriegen / quid faciamus? Was ſollen wir thun / wohin fliehen? unter den ſchweren und vergifften Gaißlen/ allerhand ſuchten / welche uns imerfort / von Jahr zu Jahr / immermehr und mehr trohen; Quid faciamus, wo ſollen wir hinfliehen? was ſollen wir thun?

VIII. *Explicatio*, und Erkläh-rung/warum Maria ſich genent habe einen Nebel. *Application* und Erkläh-rung diſes ſibenden/ und letzten

Ey was wancklet ihr/ was zweifflet ihr? Ad Mariã confugite, Mariæ vos præſentate, das ſolt ihr thun zu Maria ſolt ihr fliehē/ Mariã ſolt ihr euch præſentiren/ und in ihren Schuz und Protection euch aufopfferen. Quaſi nebula texi omnem terram, als welche gleich/ als ein Nebel / die gantze Erden bedecket.

Warumben als ein Nebel/ du allerhöchſte Creatur? warumb nur/ als ein ſo ſchlechte Sach? kombts/ daß iſt die Urſach: Der Nebel ſchützet und bedecket die wilde Thier vor dem Jäger und deren Nachſtellungen: ſagt der gelehrte Alanus in Luce Roſarij. Nun aber / was iſt die ſtrenge Gerechtigkeit Gottes / als Jäger? welche die Straff und Trangſaalen/ gleich als wie Pfeil/ in uns abtrucken? was ſeynd ſo viel der entſetzlichen Kriegen/ als gleichſam zu ſagen lauter Jagung/ lauter Hatz/ mit welchen Gott den Sünder / als wahrlich das Gewild/ verfolget? Wo auß/ O Sünder! quid faciam? wo ſollen wir hin fliehen? als unter Mariam/ unter diſen Nebel / der uns bedecket? O glückſeelige! die ihr auch Mariam in der Flucht zu euerer Zuflucht erwöhlet habet! Die ſich zu Maria Füſſen werffen / die ſich unter Mariã Protection und Gnaden-Nebel ihres Schutz bedecken / werden nit alleinig allhie bey den Füſſen der Gnaden-Mutter Mariã Schutz / und Gnaden finden / als auch einesmahl von gantzem Himmel / in die Glory erhöhet ſeyn. Der Göttliche Geſpons / als er ſeine Braut die Mutter Gottes einesmahl lobete / ſagte er: Coronaberis de Capite Amana, de Vertice Sanir, & Hermon, de cubilibus leonum, & montibus pardorum, Du wirſt gekrönet werden von den Bergen Amana, von dem Berg Sanir, und dem Berg Hermon; De Cubilibus leonum & pardorum, als welche Berg ſeynd lauter Hütten / lauter Höhlen der Löwen / und grauſamen Thier: Coronaberis Sponſa mea: von diſen / O ſchöne Braut! wirſt du umbgeben werden / wirſt du gekrönet werden; Alſo redet GOtt Cantic. 4. v. 8. Aber Joannes Apocalyps. 12. v. 2. in ſeiner heimlichen Offenbahrung / wie lobt er Mariam? In capite ejus corona ſtellarum, in ihrem Haupt iſt ein Cron mit lauter Sternen. Was heiſt diſes? GOtt ſaget: Coronaberis de cubilibus leonū, du wirſt gecrönt werden von lauter Thier/ und in capite corona ſtellarum, und du wirſt ein Cron haben / von lauter Sternen? Wie reimen ſich diſe zuſammen / ein Cron von Thieren / und ein Cron von Sternen / iſt dann diß eines? Ja / Marianiſche Sodales! Dahero fliehet zu Mariam / lauffet zu Mariam/ werffet euch ringsherumb umb ihre Gnaden-Füß: Die jenige Löwen und Löwen-Parden/ verſtehet / jenige häßliche / verſtockte harte Sünder / ſo ſich vor der Straff GOttes der ſtrengen Gerechtigkeit förchtend / zu Mariam lauffen / und ſich zu Mariã Füſſen werffen / ſich ihr præſen-

Conceptus, wie nemblich Maria die Mutter Gottes ſeye ein Nebel/uns zubedecken ꝛc.

Cantic. 4. *v.* 8.

Die Sünder/welche zu Mariam fliehen/ werden einesmahls wie die Stern glantzen/ ja werden ſeyn die jenige Stern mit welchē Maria wird gecrönt ſeyn ꝛc.

præſentiren / werden von Marianiſchen Füſſen in den Himmlen erhöhet werden / und Mariam umbgeben und krönen / als wie die Sternen: Corona ſtellarum, ein Cron der Sternen / und werden alſo die wilde Thier / die Sünder / bey Marianiſchen Füſſen in lauter Sternen der außerwöhlten veränderet / welche Maria von ihren Füſſen auffnimbt / in æterna tabernacula, in ihren ewigen Thron / wo ſie umb Maria / wie ein Cron von Sternen / glantzen werden: Hoc fac, & vives.

IX.

Aber / Marianiſche / Hochwehrtiſte Zuhörer / gedencken ſie noch der heiligen Matronen / ſo das Grab unſers Erlöſers beſuchen wollten?

Application, und Erkläh⸗rung des 4. *Conceptus* von den H. Matronẽ / welche / in Beſuchung des Grabs Chriſti / ſorgfältiglich ſeufftzen: *quis revolvet nobis lapidem?*

Warumb haben ſie den Stein nit mehr gefunden vor dem Grab / der ihnen die groſſe Sorg und Kummer machte / daß ſie all ſagten: quid faciemus, was ſollen wir thun / wer wird uns den Stein hinweg weltzen? quis revolvet nobis lapidem? und ſihe! Orto ſole, ſagt der Evangeliſt / reſpicientes, viderunt revolutum lapidem, als die Sonnen war aufgangen / haben ſie den Stein hinweg geweltzt geſehen. Ach! die ihr ſeufftzet unter der ſtrengen Hand Gottes / die ihr fliehen wolt ſeinen Göttlichen Zorn: Ach / die ihr in eueren Hertzen die billiche Sorg und Angſt traget / und fraget / quid faciam? was ſoll ich thun / wo ſoll ich außfliehen? hört: Alle Straſſen / alle Weeg ſeynd gefährlich / und voll der Steinen / wo nit iſt / ortus Solis, die Sonn aufgangen / will ſagen / wo Maria nit iſt / jene Gnaden⸗Mutter / welche nit alleinig iſt / Electa, ut Sol. Apocal. 12. v. 1. Außerwöhlt wie die Sonn / ſondern auch die Sonnen in ihrem Habit traget: Mulier amicta ſole, oder / wie redet der H. Bonaventura, Sol Deiparæ imago eſt, die Sonnen iſt nur ein Bild Mariä; Wo diſe iſt / fliehen alle Wachten / alle Nachſtellungen / alle Sorgen unſerer Feinden / und alle Stein / die ſie uns legen / verſchwinden.

Maria iſt / *ortus ſolis*, der Aufgang der Soñen / oder die Morgenröthe / bey deſſen Erſcheinung alle Stein / alle Beſchwernuſſen verſchwinden.

Ja jene Matronen haben weder die Jüdiſche Wacht / noch Feind Chriſti / weder auch andere alle von ihnen gelegte Verhindernuß gefunden: Warumben? das iſt die Urſach: Diſe Matronen heiſſeten alle Maria / waren lauter Marianiſche Seelen / und deſſentwegen müſten ihnen fliehen alle Feind / alle Verhindernuß / den Zweck ihrer heiligen Begierd zu erlangen. Dann redet ein gewiſſer Author bey Alano de Luce SS. Roſarii, obſtaculum omne, vel audito ſolo Nomine Mariæ, ſtatim collabitur. Wo nur Mariä Nahmen iſt / muß alles weichen.

Wo nur Mariä Nahmen iſt / müſſen weichen alle Feind / ja / wo nur der Schatten und Figur Mariä iſt / da iſt alle Hülff / Troſt / und Gnad.

Jetzt ſtehet uns auf dem Weeg / die unſeres Lebens / unſeres Fridens / unſeres Heyls lang erwünſchte Gnad zu erlangen / tauſend gefahren / tauſend Krieg / tauſend Feind / tauſend Stein / tauſend Trübſahl / quid faciamus? was zu thun? Ey / wann jenen Matronen alles geflohen iſt / alle Verhindernus ꝛc. nur wegen des SS. Nahmen MARIÆ; Ey dann / quid faciamus? Was ſollen wir anderſt ſeyn oder wünſchen / als wollen Maria heiſſen / als Marianiſche Kinder und Liebhaber wollen genennt ſeyn? und uns als ſolche in der Sach auch ſelbſten erweiſen: Hoc fac, & vives, diſes thue / O Chriſt! in deiner Noth / in deiner Angſt / in deiner Trübſaal / in deiner Verfolgung. Hoc fac, diſe thue / dahero fliehe / & vives / und du wirſt leben.

X.

Explication und Erkläꝛung des *Concepts* von dem Seraphiſchen Engel / welcher mit der Zang eine glühende Kohlen von dem Altar hinweg getragen ꝛc. *Anaſtaſius Sinaita lib. 8. Anagog. contempl. in Hexameron. Heb. 15.*

Jetzt / Marianiſche Sodales! glaube ich / daß ihr wohl wiſſet jenes auß dem Propheten Iſaia / auß welchem ihr verſtanden / daß der Seraphiſche Engel mit der Zangen die glühende Kohlen von dem Altar getragen habe. Was heiſt diſes: Wiſſen ſie es / haben ſie es betrachtet? Ja / der heylige Anaſtaſius Sinaita der ſagt / daß GOtt unſer Erlöſer / Chriſtus JEſus / die feurige Kohlen ſeye. Nun eber diſe feurige Kohlen / unſer GOtt / wie flammend und erhitzend machet ſie nit den Altar der ſtrengen Gerechtigkeit GOttes / als welcher zu diſen leidigen Zeiten die Schlacht⸗Opffer ſeines billichen Zorns von Aufgang biß gen Nidergang anzündet? dergeſtalten / wann einesmahl GOtt den Titul gehabt: Ignis conſumens, Hebr. 15. Ein Feuer / ſo alles verzehret: O was für ein Feuer iſt er dermahlen in ſeinem gerechten und feurigen Zorn? Sagt her / wer hat die grauſame nit ſo wohl blutig als auch feurige Schwerdter / uñ langwehrende Kriegen angeflammet / als der hitzige Zorn Gottes / wegen unſerer und der Welt⸗Sünden: Wer hat ſo viel der hitzigen und brennenden Fieber / Kranckheiten und Suchten eingeführt / als eben das Feuer des Zorn Gottes: Wer hat endlichen die hohe Wetter angezündt / welche das liebe Traidt unſer Hoffnung auf den Feldern verzehret? Wer hat die feurige Blitz und Donnerkeil aller Trangſaal und ſtrenger Straff Gottes angeflammet / als der Zorn der Gerechtigkeit eines durch die Sünden ſo viel verletzten GOttes? Ja iſt wahr / das

des

beſtehet und erkeñet ein gantze Welt/ daß ſie nicht ſchreyet/ und nicht ſeufftzet/ als eben die Wort: Quid faciam? Was ſoll ich thun? Ach Chriſtliche Welt! was ſollſt du thun? als zu Mariam fliehen/ Mariã dich præſentiren? Iſt GOtt ein ſolches in ſeinem billichen Zorn angeflammtes Feuer und feurige Kohlen? So iſt Maria die Zangen/ ſo diſe feurige Kohlen von dem Altar der erhitzten Gerechtigkeit entziehet. Myſtici carbonis forceps Maria eſt, ſagt der hocherleuchte Biſchoff zu Candia: Maria iſt diſe Zangen der geiſtlichen Kohlen/ und deß Feuers Gottes: Alſo dann ſeufftzeſt du: Quid faciam? Was ſoll ich thun? Ad Mariam, ad Mariam: Zu Mariam/ zu Mariam ſolſt du fliehen: Dann/ wann die feurige und angeflammte Kohlen nicht können ohne Verletzung gehalten werden/ als durch eine Zangen? O/ ſo wiſſet/ daß der Zorn Gottes/ die glüende und brennende Kohlen ſeiner Gerechtigkeit niemahlen werden können eingehalten werden/ als durch die Barmhertzigkeit Maria. Forceps Carbonis Chriſti per duas pinnulas eum tenens, eſt intemerata Virgo, ſagt der heil. Anaſtaſius Sinaita: Die Mutter GOttes iſt die Zangen der feurigen Kohlen Chriſti in ſeinem Zorn/ als welche ihn mit ihren barmhertzigen beyden Armb/ als mit zwey Flügeln der Zangen einhaltet/ und von dem Altar ſeines ſtrengen Zorns und Gerechtigkeit entziehet/ daß recht ſaget mein heiliger Vatter Bernardus, ſerm. de Virg. Nemo tam idoneus eſt, ut gladio manum pro nobis objiciat, ut tu DEI amantiſſima: Niemand iſt/ niemand/ der der Hitz und Flammen GOttes/ verſtehe/ ſeinem Zorn/ und gleichſam gezucktem Schwerdt die Hand vorſchütze und einhalte/ als du/ O GOtt-allergeliebtiſte Jungfrau und Mutter! Jetzt ſchaue/ mein Chriſt/ der du klageſt/ von GOtt heimbgeſucht und geſtrafft: Quid faciam? Was ſoll ich thun/ wo ſoll ich hinfliehen? Zu Mariam/ zu Mariam: Hoc fac, & vives: Das thue/ daher fliehe/ da thue dich præſentieren/ und du wirſt leben.

Andreas Cretenſis orat. 1 in Annunt. B.V.M.

S. Anaſtaſius Sin. lib. 8. in Hex.

S. Bernar. ſerm. 3. de Virg.

XI. *Explication* und Erklärung deß *Concepts*, von dem

Marianiſche Sodales! auch eben diſes lehret uns zu thun die Flucht deß König Davids auf den Berg der Oliven/ als er von ſeinen Feinden verfolgt wurde. Dann/ ſagt her/ Marianiſche Zuhörer! ihr werdet euch diſes bißhero wohl beſinnet haben/ warumb fliehet und lauffet David in ſeiner äuſſerſten Noth und Gefahr nicht in ſeine mächtige Städt und ſichere Veſtungen? warumb nimmet er ſein Zuflucht auf den Bergen der Oliven? Kurtz: Das iſt die Urſach: Oliva fulmen extinguit, ſagen die Naturaliſten: Der Oliven- und Oel-Baum widerſtehet dem Donner/ und löſchet auß deß zornigen Himmels feurige Blitz: Alſo David/ ſo Gottes Donnerkeul und Blitz ſeiner Straff wohl wuſte/ wo ſolte er hinfliehen/ als unter die Oliven? ſo dermahlen nur ein Vorbedeutnuß der Mutter Gottes waren. Wann dann der Zorn GOttes ober uns blitzet/ wie es in der Sach einmahl nicht anderſt iſt/ fragt ihr: Quid faciam? Was ſoll ich thun? Sehet/ Maria, quaſi Oliva, Maria iſt der ſchöne Oel-Baum: Daher fliehet: Warumben ferners fliehet David zu den Oliven/ und nicht vielmehr in ſeine Veſtungen? Das iſt die Urſach: Es ware vor altem ein Oliv-Zweiglein ſambt einem harten Aich-Zweig zuſammen gebunden/ das Symbolum und Zeichen der Gnad und Verſöhnung; Weßwegen dann David/ indem er ſuchte die Verſöhnung mit GOtt/ was wolt er anders thun/ als mit Oliv-Zweiglein/ ſo die Vorbild Mariæ waren/ den ſtrengen GOtt umbfangen und binden?

Marianiſche Lob-Predig.

König David: Warumb er geflohen auf einen Oliven-Berg?

Oliva iſt ein *Symbolum* und Bedeutung Marianiſ. Gnad. *Eccleſ. 24.*

Nun dann abermahl/ Marianiſche Zuhörer! Iſt GOtt wider uns? ſtehet Er wider uns? Krieget Er wider uns? wie es ja in der Warheit nicht anderſt iſt/ quid faciam? Was ſollen wir anderſt thun/ als zu Mariam lauffen/ welche traget/ als ein Verſöhnung mit GOtt/ das Aichzweig mit den milden Oliven zuſammen gebunden? Ich will ſagen/ welche auf ihren Armben/ auf ihrem Hertzen tragt den ſtrengen erzürnten GOtt; Aber/ zu unſerer Gnad und Verſöhnung mit Oliven umwunden/ verſtehe/ mit ihrem Jungfräulichen Fleiſch und Blut umbgeben/ und gantz mit der Menſchheit bekleidet/ welche Er nicht/ als von Maria diſem Oel-Baum/ genommen? Alſo nun/ fragt ihr: Quid faciam? Was ſoll ich thun? ſehet! Maria, quaſi Oliva ſpecioſa: Maria iſt der ſchöne Oel-Berg/ daher fliehet. Hoc fac, das thut.

Maria hat GOtt in ſeiner Strengheit mit Oliven umbunde/ als ſie ihn mit ihrem Jungfräulichen Fleiſch und Blut bekleidet hat.

Warumb fliehet David auf den Oliven-Berg? warum nit vilmehr in ſeine Städt und groſſe Veſtungen? Das iſt die Urſach: Oliva Clementiæ & Miſericordiæ Symbolum eſt: Oliva iſt ein Zeichen/ ein Bildnuß

der Mild⸗ und Barmhertzigkeit: Alſo David/ der nach GOttes Barmhertzig⸗ und Mildigkeit ſeufftzete / und lauter Gnaden ſuchete. Was ſolt er anderſt thun? als in den Olivenberg unter den Schatten der Mutter Gottes fliehen/ umb Gottes Gütigkeit anzuflehen. Ey dann / Marianiſche Zuhörer! haben wir unſeren GOtt erzürnet/ und wider uns ſo viel bewaffnet/ als viel der Trangſahlen dermahlen die gantze Welt leydet? Quid faciam? Was ſöllen wir thun? als zu der Mutter Gottes lauffen?

Man machete vor diſem die Götter aus Oliven/ damit ſie gedencken ſolten der Gütigkeit.

Vor Jahren haben die Alte ihre Götter/ wie Pierius zeuget / auß lauter Oliven gemachet / ſolche der Barmhertzigkeit zu erinneren/ aber ſie waren betrogen. Maria aber unſere Patronin iſt/ quaſi Oliva, wie der Oel⸗Baum: Auß diſem Oel⸗baum iſt JEſus/ unſer GOtt / entſprungen: Er kan ja deßwegen nit ſeyn/als auch ein Oliva, ein Oliven-Baum?

In Maria iſt unſer Gott worden ein Oliva / kan alſo nicht / als lauter Barmhertzigkeit gedencken.

Ach! ſagt ihr: Quid faciam? Was ſolt ihr thun? Ad Mariam, ad Mariam, zu Mariam fliehet! zu Mariam! da bey ihr und in ihren Armben/ in ihrem Hertzen kan GOtt nicht ſeyn / als ingedenck der Mild⸗ und Barmhertzigkeit. Vor diſem hat JEſus/ unſer GOtt und Erlöſer der von gantzer Synagog angeklagten armen Sünderin und Ehebrecherin gleich verzyhen / und ohne alle Straff laſſen frey entgehen:

Warumb JEſus die angeklagte Ehebrecherin ohne alle Straff habe loß und ledig geſprochen.

Warumb? Darumb/ weilen JEſus eben zuvor/ als Er den Tempel eingegangen/ wo ſie Jhme die Sünderin vorführeten / von dem Oel-Berg herunter kommen und geſtigen iſt. Ach Sünder / und Sünderin! wollen wir vor dem erzürnten Richterſtul ſicher/ ohne die Straff / nicht allein zeitlich als ewig entgehen? quid faciam? Was ſollen wir thun? Ach! zu Mariam/ zu Mariam laßt uns fliehen / Mariæ uns præſentieren: Maria quaſi Oliva ſpecioſa, Maria iſt der ſchöne Oel-Berg / von welchem JEſus auf die Welt herunter geſtigen/ indem Er auß ihrem Jungfräulichen Leib gebohren worden iſt.

Der zu Mariam fliehet/ wird ungeſtrafft von GOtt entlaſſen.

Hat Er vor Jahren verzyhen denen Sünderen / als Er von dem Oel-Berg ſtige/ ſo nur ein Schatten Maria ware. O was Gnaden gibet er nicht auch denen ſchweriſten / allerhäßlichiſten/ allerunkeuſchiſten Sündern / wann ſie JEſum antreffen bey Maria. Bey diſem Oel-Baum fragt ihr dann/ und ſeufftzet vor dem Zorn Gottes: Quid faciam? Was ſoll ich thun? Ad Mariam? zu Mariam ſolt ihr fliehen / Mariæ ſolt ihr euch præſentieren. Hoc fac, & vives: das thut / und ihr werdet leben. Ja leben werdet ihr / und ſteigen zu dem Leben / zu dem Friden / zu dem Heyl/ und in die Höhe aller Glory. Wie diſes?

Marianiſche/ hochwerthiſte Zuhörer! eben alſo / wie ihr wiſſet/ von dem Ort/ allwo der groſſe Patriarch Jacob ſein Nachtläger gehabt: Und wo hat Ers gehabt? Sehet! als er den Zorn/ das Schwerdt/ den Krieg und Raach-gierige Verfolgung ſeines Bruders Eſau fliehete / hat er ſich / von der Müde und Schlaff überfallen / auf einen Stein nidergelegt / und geruhet. O glückſeelige Ruhe! O ſichere Ruhe! die da gegeſchicht auf diſem Ort / auf diſem Stein! Was ware diſes für ein Stein? XII.

XII. Explication und Erklärung des Geſichts des Patriarchen Jacobs &c. der geſprochen: *Ego neſciebam*, Ich wußte es nicht. Und was er dann nicht gewuſt habe?

Der Hochgelehrte Rogerius, ſo die Sequentias der heiligen Meß geſchriben / welche Nicolaus der Römiſche Pabſt approbiret/ der ſagt: Daß der Stein/ auf welchem Jacob geruhet/ ſeye eben der jenige Stein geweſen / welcher auf zukommende Zeiten werde dienen zu Erbauung deß Hauſes Mariæ; welches jetzt aber die Lauretaniſche Capellen in Italia iſt/ auff welchem ja GOtt nicht kunte als mit lauter Gnaden/ Hülff und Wunder/ ſich alſo erzeigen / daß ein Jacob aufſchreyen müſte: Terribilis eſt locus iſte, Das Orth iſt entſetzlich und wunderlich/ und ich wußte es nicht / & ego neſciebam.

Was das für ein Stein geweſen ſey/ auf welchem Jacob geruhet habe?

Was iſt nun diſes / Marianiſche Liebhaber! wiſſen ſie es jetzunder? Ja / O allergnadenreichiſte Mutter und Jungfrau Maria/ jetzt wiſſen wir es. Wie ſo? Seynd wir zu diſen Zeiten / als wie ein Jacob nit zwar von einem Eſau / aber wohl von dem grauſambſten und geſchwornen Feind der gantzen Chriſtenheit / einem Blutdürſtigen Türcken/ mit Schwerdt und blutigen Kriegen verfolget/ ja auf allen Seiten mit lauter Feind umringet/ daß wir wohl von Langwührigkeit entſetzlicher Kriegsflamen und blutigen Schwerter bald in Occident bald in Orient angefallen / nicht mehr wiſſen / wo auß zu fliehen / und alſo ſeufftzen müſſen: quid faciam? Was ſoll ich thun? Höre/ Quid facias, was ſolſt du thun? als/ ad Mariam, ad Mariam, zu Mariam/ zu Mariam fliehen?

Hat

Hat ein Iſraelitiſcher Jacob nur auf dem Stein deß Marianiſchen Hauß / ſo nur einesmahls ſolte zu Erbauung einer Wohnung Mariæ dienen / ſchon ſo wunderliche Gnaden-Ruhe gefunden / daß er es ſelbſten nit kunte noch wiſſen / noch außſprechen? Das war ja vil. Ach! ermüdte und verfolgte Seelen! Was für Gnaden-Ruhe werden wir erſt haben / die wir nit nur die Stein Marianiſches Hauſes zur Zuflucht haben / aber Mariam die Mutter GOttes ſelbſten? Hier komme nur / mein flüchtiger Sünder! Dir ſtehet bereit nit nur Marianiſches Hauß / als Marianiſches Hertz ſelbſten zur Zuflucht völlig offen: Maria / ſagt Bernardus, omnibus miſericordiæ ſinum aperit, ut de plenitudine ejus accipiant univerſi, **die Mutter Gottes Maria eröffnet allen das Hertz ihrer Barmhertzigkeit / damit von der Völle ihrer Gnaden nur alle empfangen** / die zu ihr fliehen.

S. Bernardus.

Da / mein flüchtiger Chriſt! Von dem Zorn deiner Feinden fliehe her! Hat ein Jacob in ſeiner Flucht die ſüſſe Ruhe auf dem Stein alſo gehabt / daß ihme auch der Himmel eröffnet wurde / ſambt einer Leither / ſo von der Erden ſich biß gen Himmel hinauf erhebte? Das ware ja vil.

Marianiſche ermüdete Chriſten; Von der Verfolgung deß Zorns unſerer Feinden! hieher zu Maria. Wann jenem ein ſolche Ruhe iſt / daß er auch die Stiegen und offenen Himmel ſihet zur ewigen Ruhe / der nur fliehet zu den Steinen / ſo einesmals Marianiſches Hauß werden ſolten; Ach! Wie wird jenem ſich der Himmel und ewige Ruhe einesmahls eröffnen / und was für graden Weeg wird er erſt zu dem ewigen Leben und Friden finden / der nit zu dem Stein Maria lauffet / ſonderen Mariam ſelbſten zu umbfangen / und bey ihr zu ruhen das ſchöne Glück hat? Scala Maria aſcenſionis de culpa ad gratiam, de mundo ad Cœlum: ſagt Albertuu Magnu sin Biblia Mariæ ſuper librum Genes: glückſeelig! Der ruhet / der liget bey Maria / dann er nit wird auffſtehen / als durch Maraim / die Stieg evon der Sünd zu der Gnad / von dem Krieg zu dem Friden / von diſer Welt zu dem Himmel. Da / mein Chriſt! Sage nit mehr in deiner Trangſahl und Verfolgung / quid faciam, was ſoll ich thun? Wo ſoll ich hinfliehen? Maria ſeye dein Zuflucht und deine Ruhe. Hat ein Iſraelitiſcher Jacob in ſeiner Flucht vor dem Zorn ſeiner mit Schwerdt verfolgten Feinden ſolche Ruhe auf dem Stein gehabt / daß ihme in ſeiner Ruhe die Engel auf der erhöchten Leither vom Himmel herunder geſtigen / als ſeine Verfechter / die ihn gleichſamb / indem er ſchlaffte / verwachen / und beſchützen ſolten? Das iſt ja vil.

Albertus Mag. in Bibl. Mar. ſup. lib. Genes.

Ach! Marianiſche Zuhörer! Das iſt nur der Schatten / nur ein Vorbild der jenigen / ſo zu Maria lauffen. Wahrlich / der zu Maria laufft / der ruhet ſanfft in dem Friden! Ach! Wie vilmahl ſeynd nit die Engel vom Himmel geſtigen / und haben jene verwachet / jene beſtritten / ſo bey Mariæ Gnaden-Füſſen ihre Ruhe geſuchet haben? Ach! es ſchreye nun ein Jacob vor Verwunderung auf: Terribilis eſt locus iſte, **diſes Orth iſt entſetzlich**! unbillich / weilen es die Engel beſchützeten / aber glückſeelig tauſendmahl / der bey Maria ruhet / indeme ihr alle Engel und Himmel dienen / zur Beſchützung der jenigen / ſo zu ihr fliehen: Sie iſt ſelbſten / terribilis ut Caſtrorum acies ordinata: entſetzlich allen Feinden / als wie ein wolgeordnetes groſſes Kriegs-Heer. Da / mein Chriſt! Der du ſeufftzeſt in deinen Verlaſſungen / quid faciam? Was ſoll ich thun? ad Mariam, ad Mariam, zu Mariam / zu Mariam: Hoc fac, das thue / und fliehe zu Mariam / locus Maria eſt, terribilis Dæmonibus, hoſtibus, amabilis hominibus, delectabilis Deo, ſagt Albertus Magnus in Biblia Mariæ ſuper lib Geneſ. Maria iſt der Orth / ſo allen unſeren ſichtbahrlichen und unſichtbahrlichen Feinden iſt entſetzlich / denen Menſchen aber lieblich / und GOtt hochgefällig.

Albertus Mag. in Bibl. Mar. ſup. lib. geneſ.

Hat endlichen Jacob / von dem Krieg ſeiner wüthenden Feinden fliehend / ſeine Ruhe / ſeine Zuflucht auf dem Stein alſo ſicher gehabt / daß er nit alleinig die Engel zu der Wacht und Beſchützung hatte / ſonderen auch GOtt in dem eröffneten Himmel bey der Stiegen und Leither ſtehend mit außgeſtreckten Armben geſehen / als biethete gleichſamb GOtt ſelbſten dem auf dem Stein ruhenden Jacob ſeine Vätterliche Armben?

Das iſt ja vil. Ach! Marianiſche Zuhörer! Das iſt nur ein Schatten / nur ein Vorbildung / nur die Figur Mariæ. Kombts / Marianiſche

ſche Liebhaber! Was Jacob geſehen / das erfahret in der Sach und Warheit ein Marianiſches Kind / ſo zu Mariam fliehet / ſo bey Maria ruhet; dergeſtalten / daß gegen dem jenigen GOtt ſelbſten die Armb ſeiner ewigen Barmhertzigkeit außſtrecket / der Mariam liebet; Dergeſtalten / daß jenen GOtt vom Himmel herab mit ſeinen Vätterlichen Augen aller Mildigkeit würdiget / ſo von Mariæ Augen und Mütterlichen Gegenwarth nit fliehet; Dergeſtalten / daß jenem in der Warheit GOtt auch die Himmel ſeiner ewigen Glory / Friden und Leben / ſchon vor hinein zeiget / und verſpricht / der bey Maria den Friden und das Leben ſuchet ꝛc. *recipiet in tabernacula ſua*: dann er wird ihn aufnemmen in ſeine ewige Wohnung.

Nun dann / hochwerthiſte in Maria verſamblete Zuhörer! in diſen traurigen / ſchweren / bitteren / leidigen und Tangſahl-vollen Zeiten / *quid faciam?* ſtehet ihr in dem Zweiffel? *quid faciam?* was zu thun ſeye? *ad Mariam, ad Mariam*, zu Mariam / zu Mariam fliehet: *Hoc fac*, das thut / *& vives*, und ihr werdet nur immer ſicher leben. Diſes meinen lieben Zuhöreren noch einmahl zu erweiſen / ja in das Hertz hinein zu geben / iſt nit weniger tauglich / als höchſt-troſtreich nachkommendes Exempel.

XIII. *Ex B. Alano de S. Roſar. Hiſtoria Mariana.* Ein Mutter ſündiget mit ihrem Sohn ermordet die Frucht / wird vor Gericht durch den verſtellten Hölliſchen Geiſt angeklagt / aber wunderbahrlich durch Mariam vor aller Schand und Straf erlediget ꝛc.

Es lebte in der Stadt Rom ein vornehme Dame / und von jedermann höchſt verehrte Matron / welche / als eine Wittib / alleinig mit ihrem ſchon erwachſenen Sohn hauſete. Nun aber / gleichwie der Hölliſche Feind alle Gelegenheit den Menſchen zur Sünd zubringen / wohl zu gebrauchen weiß / alſo hatte er ſo weit diſe in ihren eigenen Sohn verliebte Mutter angetriben / und mit Hölliſchen Begierden verſuchet / daß ſie mit ſolchem die allerentſetzlichiſte Sünd der Blutſchand begienge; Nun in diſem allergrauſameſten / und der Hölliſchen Flammen würdigſten Leben und Stand / als ſie die unglückſeelige Frucht in ihrem Leib vermerckte / da erhebte ſich in ihr die äuſſeriſte Noth / Angſt und Trübſahl / wie ſie nit alleinig der Schand vor der gantzen Welt / als auch der leiblichen Straff entgehen kunte. Da heiſte es bey ihr mit Warheit / *quid faciam?* Was ſoll ich thun? *quid faciam?* Wo ſoll ich hinfliehen? in ſolchen und dergleichen mehr verzweiffelten als betrübten Seufftzeren erſcheinet ihr der leidige Teuffel in Menſchlicher Geſtalt / fragt ſie / und ſagt: Warumb ſo traurig / warumb ſo betrübt / mein Frau? Kein Mittel iſt nit / der Schand und der bevorſtehenden Straff zu entgehen / als eben / daß man die noch nit an den Tag gebrachte Aergernuß uñ Schand in Mutter Leib tödte. Ach! *quid faciam?* Was ſoll ich thun? Ich folge / ſagt die verzweifflete Perſohn / und alſo / gleichwie ein Laſter das andere nach ſich ziehet / alſo verübet ſie den Mordthat in ihrer eigenen Leibs-Frucht / und als ein mörderiſche Mutter wirfft ſolche / *ſalvo honore*, in das Secret. Ach! abſcheuliche Sünderin! Nichts iſt alſo klein geſponnen / es kombt auch in die Sonnen! Sihe / der Hölliſche Feind diſe arme Sünderin zu ihrer ſelbſt eigenen Verzweifflung zu ziehen / ſtellt ihr nit alleinig Tag und Nacht vor Augen die entſetzlichſte verübte Sünden / neben dem groſſen unaußlöſchlichen Schand-Flecken / den ſie dem gantzen Stammen und Familia hätte zugefüget / ſonderen er verkleidete ſich auch in eine Manns-Perſohn / und tragte in der gantzen Stadt Rom auf allen Gaſſen und Häuſeren herumb die grauſambſten Sünden und Laſter / die diſe Gottloſe verwittibte Metzen ohne Scheu begangen hätte / mit groſſem Ruff und Klagen / daß ein gantzer Magiſtrat mit Nachtheil alles Rechts ihre hohe Schuldigkeiten nit in obacht nemme / und dergleichen unerhörte Laſter nit alleinig nit ſtraffe / ſonderen durch die Finger ſchaue. Underdeſſen auch / indem das Sagen und Erzehlen von diſer armen Sünderin ſchon in der Stadt an allen Orthen herumb gienge / feyrete der leidige Teufel nit / den nagenden Wurm in dem Hertzen der Sünderin zu ſchärpffen. Ach! was thate diſe verlaſſene Sünderin? Die gantze Stadt hörete ſie von ihr reden / GOtt / wuſte ſie / höchſt erzürnet / die Höllen ſahe ſie angeloffen / und der entſetzliche Todt deß Gerichts ſchwebete vor den Augen / *quid faciam?* Was ſoll ich thun? Wo ſoll ich hinfliehen? Ach! arme Sünderin! was ſollſt du thun? *ad Mariam, ad Mariam*, zu Mariam / zu Mariam flihe! *Refugium Peccatorum!* Maria

ria

ria iſt ein Zuflucht aller Sünder. Ja / ſehet! Die arme Sünderin folgt / begibt ſich in die Kammer / wirfft ſich vor einer Marianiſchen Bildnuß auf die Erden nider / weinet bitterlich über ihre begangene groſſe Sünden / und under hertzlichen Seufftzeren / verſpricht und verlobet ſie Mariæ/ihr zu Ehren das gantze Leben hindurch den heiligen Roſenkrantz andächtig zu betten / ihr getreulich zu dienen / und ihre groſſe Sünden hertzlich immerdar zu beweinen. Was geſchicht? Der hölliſche Feind von der Reu diſer büſſenden Sünderin mehr erbittert / begibt ſich ſelbſten vor die Obrigkeit und Gericht / klagt an die arme Verwittibte der entſetzlichen Sünden / nit mit wenigem Verweiß / daß / obwohlen der gantze Ruff in der Stadt herumb gehe / und von diſer Warheit alles voll ſeye / ſie doch nit einmahl hätten wollen zu der gebührenden Gerechtigkeit greiffen; aber die Richter entgegen ſagten: Ob er diſe ſeine Anklag bezeugen wolte / deſſen ſich niemand hätte bißhero underſtanden / eine ſo vornehme Dame ſolcher Laſter zu beklagen. Ja/ſagt er / und damit jedermann ſehe / daß er nichts ſuche / als die pur eigne Gerechtigkeit / auf welche ſein gethane Klag alleinig geſteuret ſeye / ſo ſolle man einen Tag beſtimmen/diſe angeklagte Sünderin zu examiniren / und zu Gericht zu ziehen / er wolle darbey Perſöhnlich erſcheinen / und in Gegenwarth beyder Theils ſolle man einen Scheiter-Hauffen anzünden / und ihn alſo / wann er in ſeiner Anklag Unrecht werde befunden ſeyn / lebendig dareinwerffen; Widrigen theils erinnere er das Gericht ſeiner Gerechtigkeit ꝛc. Die Richter verwunderten ſich ſo groſſer Kühnheit / nemmen doch ſeine Condition und Bedingnuß an / und die Gerichts-Diener werden geſchickt / die angeklagte Wittibin abzuhohlen / und für Gericht zu führen. Ah! quid faciam? ſeufftzte in der Warheit widerumb die in dem Hertzen beſchuldigte Sünderin: quid faciam? Was ſoll ich thun? Ach! ad Mariam, ad Mariam, zu Mariam / zu Mariam. Ja: Sie begibt ſich in ihr Kämmerlein/ mit Vorwand/ ſich etwas ehrlichers zu bekleiden / und gleich hernach mit den Gerichts-Abgeordneten zu geben. Allda warffe ſie ſich widerumb der Marianiſchen Bildnuß zu

Wunderliche Krafft deß Heil. Roſenkrantz.

Füſſen / erneueret ihr Verſprechen und Vorſatz / in ſtrenger Buß und in der Andacht deß heiligen Roſenkrantz beſtändig und getreu zu ſeyn / befilcht ſich in ihren Mütterlichen Schutz / mit demüthigſter Bitt / jetzt in der Noth ſich doch ein barmhertzige Mutter und ein Zuflucht der Sünder zuerzeigen. Auf diſes begibt ſie ſich zu Gericht / den Gehorſamb zu leiſten / allwo der verſtellte Feind / der leidige Teuffel / under einer Mans-Perſohn ſchon zugegen ware / da begehrten die Richter von ihme / nunmehr jetzt gerichtlich ſein Klag vorzubringen / und ob diſe die jenige ſeye / die er nit alleinig habe dörffen in der gantzen Stadt verſchreyen / als auch allhie der allergröſten Sünden und Laſter anklagen. Auf diſes ſihet der Hölliſche Feind die arme Frau an / indeme aber ſie ſchon durch die Hülff Mariæ ware bey GOTT zu Gnaden kommen / und als ein Kind der Gnaden von Maria ware gezieret worden / alſo kunte ſolche der Hölliſche Feind nit mehr erkennen / ſagte demnach: Nein / ihr Richter! Das iſt nit die jenige Sünderin / von diſer weiß ich nichts / als lauter Löbliches und Tugendreiches zu ſagen / diſe iſt gantz unſchuldig / und iſt ihr Unrecht geſchehen / daß man ſie vor diſes Gericht geführet und gezogen hat / die jenige / ſo ich beſchuldiget / die iſt häßlich und abſcheulich / diſe Gegenwärthige aber iſt rein und wolgezieret / und iſt von ſo groſſen Sünden und Laſteren an ihr nichts zu ſehen. O Schutz! O Hülff Maria! Die du alſo die arme Sünder mit deinem Schutz-Mantel bedeckeſt / daß ſie nit alleinig der Hölliſche Feind nit mehr / als Sünder/erkennet / ſonderen wol auch/als tugendreich loben muß. Indeme nun alſo der Hölliſche Feind keine Klag wider die vorgeſtellte Büſſerin kunte vortragen / ergienge auß Krafft der vorgeſetzten Condition von denen Richteren der Befelch / den falſchen ungerechten Ankläger und Zeugen zu ergreiffen / und wie er begehrt / in das Feur und auf den Scheitterhauffen zu werffen: Aber als man nach ihme greiffen wolte / da verſchwand diſer Hölliſche Geiſt mit groſſem Jammer und Heulen über MARJAM / die Mutter GOTTES. Die Matron aber wurde mit groſſen Ehren

Die Vorbitt Mariä zieret den Sünder / daß er von dem Hölliſchen Geiſt nit mehr kan erkennet werden.

nach Hauß widerumb begleittet / und glantzte ihr Ehr nit anderſt / als die ſchöne Sonn / wann ſie von ſchwartzen Wetter-Wolcken widerumb aufgehet / lebt alſo / wie ſie verſprochen / in dem Dienſt / und Andacht Mariæ / und ſtirbt ſeelig.

XIV. *Peroratio* Und Ermahnung / mit kurtzer Einführung alles was biß hero geſagt worden iſt. Sambt einer *Aſpiration* zu der ſeeligſten Jungfrauen / und Mutter Gottes Maria ꝛc.

Marianiſche außerwöhlte Liebhaber der Mutter GOttes! Diß iſt nun das Exempel und mein gantze Predig. Was iſt hierauß für ein Schluß zu machen in jetzigen betrübten / leidigen und Trangſahl-vollen Zeiten? Allwo wir nit alleinig von GOtt angeklagt zu ſeyn ſcheinen / als auch ſchon allbereith den Straffen deß ſtrengen Richter GOttes underworffen? Wie dann in der Warheit die grauſame angeflambte Krieg / Hunger / und Sterben nichts ſeynd / als Straffen / mit welchen der verletzte GOtt unſere Sünden züchtiget. Wo auß? quid faciam? quid faciam? Was ſollen wir thun? Wo ſollen wir hinfliehen? Ach! ad Mariam, ad Mariam, zu Maria / zu Maria fliehet / Mariæ thut euch præſentiren / diſe iſt unſer Hülff / Troſt und Zuflucht. Ja / O allerſeeligſte Mutter GOttes! hie ſeynd wir alle bey dir und zu deinen Gnaden-Füſſen geworffen / mit Kindlicher Anlobung und Præſenturung / dir biß in unſer Sterbſtündlein zu dienen / und in deinen Marianiſchen Andachten zu verharren: Iſt GOtt wider uns alſo erzürnet / daß er mit ſeinen billichen Straffen gleichſamb / als mit lauter Jägeren ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit uns auf allen Seithen nachſetzet und verfolget. Ey ſo ſihe / wir haben unſere Zuflucht bey dir geſucht / wir kommen heutiges Tags / dir uns gantz und gar aufopfferend / ſeye uns / wie du ſageſt / daß du ſeyeſt: nebula tegens omnem terram, der Gnaden-Nebel / ſo das Gewild / will ſagen die häßhäßliche Sünder vor dem geſpannten Bogen der Jägern bedecket. Gebenedeytiſte Jungfrau und Mutter! ſihe uns vor dir / vor deinen Augen: Wir geloben dir / biß in den Todt in deiner heiligen Liebe zu dienen / iſt GOtt in ſeinem Göttlichen Zorn wider uns angeflammet / daß er in Warheit iſt / wie Iſaias ſagt: Calculus ignitus, ein lauteres Feur / ein glühender Stein / ein angeflambter Stein / uns in unſeren Sünden verharte / mit den Strahlen ſeiner Gerechtigkeit gleich als mit lauter Donner-Blitz zu ſtraffen? Ey ſo ſihe uns vor dir / ſeye doch die Seraphiſche Forceps, und Zangen / wie auß Iſaia die heilige Vätter dich nennen / ſo mit beyden Flügeln / will ſagen / mit beyden Armben diſen eurigen Stein ergreiffeſt / und halteſt / daß er nit darein ſchlagen kan. Maria / Mutter der Barmhertzigkeit / in unſer aller Betrübnuß Leibs und der Seelen erwünſchte Zuflucht! Sihe uns vor deinen barmhertzigen Augen / wir geloben dir / biß in den Todt zu dienen / und getreue Kinder zu ſeyn: Will GOtt uns / als wie einen David / wegen unſerer groſſen Sünden ferners ſtraffen mit blutigen Kriegen / oder villeicht auch bald mit leidiger Sucht und Peſtilentz? O ſeye uns der Oliven-Berg / und thue uns nit alleinig vor dem blutigen Schwerdt und gifftigen Geiſel Gottes bedecken / als auch den erzürneten GOtt mit Oliven und Roſen deiner Gnad / deiner Liebe / und groſſen Barmhertzigkeit bemilden.

O Maria! Du ſichere Zuflucht der Sünder! ſeynd wir nit / wie Jacob von einem Eſau verfolget / aber wol auf allen Seiten in das Elend aller Betrübnuß herumb gejagt? Ey ſo ſihe / wir legen uns nit mit Jacob auf die Stein / auf welche einsmahls die muſte das Loretaniſche Kirchlein gebauet werden / ſonderen wir ligen und ruhen bey dir / und bey deinen Gnaden-Füſſen / mit Kindlicher / aufrichtiger Præſentation und Anlobung / von dir nimmer zu weichen. Ey ſo ſeye dann / auch unſer Hülff und unſer Ruhe! und wann Jacob bey deinen Steinen die Leiter geſehen biß in Himmel / auf welcher die Engel herunderſtigen / ſo ſchaffe doch / daß ein Engel in unſerer Noth und Trübſahl zu unſerer Hülff herunder komme.

Endlichen / O Maria! Du Hülff und Tröſterin aller höchſt-betrübten Sündern? haſt du jene Wittib / jene Sünderin / alſo bedecket vor dem Hölliſchen Feind / der ſie aller Sünden vor dem Richter anklagete / daß er ſie auch nimmer erkennen kunte / und alſo ſie von denen Richteren in alle Ehren geſetzet worden iſt? Ey ſo ſihe doch

uns

uns auch vor dir / und deinen Mütterlichen Augen heutiges Tags in deiner heiligen Aufopfferung / gantz aufgeopffert und præſentiret; Und wann der
Apoc. 12. v. 10. Höllische Feind / der Anklåger vor GOTT / uns unſerer Sünden beſchuldigen wird / ſo ſeye doch du / O Jungfrau! die Mutter der Barmhertzigkeit / die uns bedecke und beſchütze vor dem Hölliſchen Feind / welcher in unſerem Tod und Gericht Gottes unſere arme Seelen beångſtigen und beſtreitten wird / damit uns Gott der gerechte Richter nit alleinig unſere Schuld und Sünden verzeyhe / ſonderen auch mit dir in die Ehr / in die Glory der Himmel / einführe / auf daß wir ſammentlich / die wir jetzt das Feſt deiner heiligen Præſentation und Auffopfferung celebriren / alldort auch mit dir / O Gnaden-Mutter! das Feſt Aſſumptionis, der Himmelfahrt halten / und ewig erfreuet werden können.

AMEN.

Drey

Drey und zwantzigſte Extraordinari Marianiſche Ehr⸗ und Lob⸗Predig.

Salus vel Interitus ex Auditu.

Das iſt:

Fortgang oder Untergang auß den Ohren.

Thema, oder Vorſpruch.

Surdi audiunt. Matth. 11.

Die Tauben hören.

Scopus, oder Vorhaben.

Das Marianiſche Lob in denen Sodalitatibus und Bruderſchafften begierig anhören/ befördert unſer ewige Seelen⸗Seeligkeit; Und herentgegen die Vernachläßigung derenſelben bringt den Verlurſt/ und ewige Verdammnuß.

Summariſcher Innhalt.

I. DAs Exordium und Eingang diſcuriert von dem Menſchlichen Vorwitz/ welcher ſich bearbeitet/ auß unterſchiedlichen natürlichen Begebenheiten unfehlbare Zeichen zu ziehen eines glückſeelig⸗ oder unglückſeeligen Lebens ꝛc. unangeſehen der Göttlichen Ermahnungen/ welche uns nicht einen Tag oder Stund vor dem Todt verſicheren.

II. Propoſitio verſpricht/ denen Marianiſchen Zuhörern zu erweiſen/ daß das eyffrige Anhören der Marianiſchen Exhortation ein Troſt⸗reiches Zeichen ſeye eines langen/ glückſeeligen/ ja ewigen Lebens: Sambt einer eingemiſchten Invectiv zu denen lauen Chriſten/ welche allem Lob und Ehr Mariä die Ohren verſtopffen.

III. Conceptus primus auß Heiliger Schrifft/ von denen Geheimbnuß⸗vollen Schanckungen eines Schäflein und eines guldinen Ohren⸗Gehäng/ welche dem Job von ſeinen Befreundten/ als ihn GOtt in ſeine vorige Glückſeeligkeit geſetzt/ ſeynd verehrt worden. Beſchreibung der Natur eines Schäfleins/ welches kaum gebohren unter vil tauſenden ſeine Mutter erkennet. Gleichheit deß Ohrengehäng mit dem Schäflein. Außlegung deß gantzen Concepts und Application auf Maria der Jungfrauen/ einer Mutter aller Schäflein Gottes. Sambt einem eyffrigen Affect, ſittlicher Lehr/ und hefftigen Argumenten/ daß die jene nicht ſeelig/ noch von GOtt in Ewigkeit erhört werden/ welche Marianiſchem Wort/ Lob und Ehr/ die Ohren verſperren.

IV. Conceptus ſecundus auß der H. Schrifft/ über den Text: Cantic. 4. v. 5. Quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deliciis affluens, innixa ſuper Dilectum ſuum: Wer iſt diſe/ welche alſo übergoſſen mit aller Freud und Süſſigkeit gen Himmel aufſteiget? Diſe Frag der Englen wird beantwortet mit dem Marianiſchen Richardo,

do à S. Laurentio, und wird die Application auf die ſeeligiſte Jungfrau und Mutter Gottes / Maria / gemacht / ſambt der Lehr / daß die jenige alleinig ſich in Anhörung deß Lobs Mariä erfreuen / welche die Zahl der verlohrnen Englen in dem Himmel erfüllen werden.

V. Conceptus tertius auß der heiligen Schrifft / über die Stadt Jericho / deſſen Ringmauer von dem Trompeten-Schall der Prieſter / als die Archen Gottes herumb getragen wurde / zu Boden gefallen / und dem Joſue den völligen Eingang eröffnet haben: Wird einem Sünder appliciert / deſſen böſe Gewohnheiten / ꝛc. gleich als veſte Mauren / alsdann fallen / wann die lebendige Archen / Maria / mit dem Trompeten-Schall deß Marianiſchen Lobs herumb getragen wird. Item / ein anderer Concept: Das Waſſer / gleichwie es einen Stein außhöhlet / ſo es Tropffen-weis durch einen Canal fallet / alſo deß Sünders Hertz wird weich / wann durch ſeine Ohren das Waſſer / Maria / eintropffet / &c. Item / der Fiſch in dem tieffen Waſſer wird gefangen durch den Angel / aber ein Sünder &c. mit dem Lob Mariä: Sambt dem Affect der Liebe und der Forcht.

VI. Diſer Numerus lehrt / wie ſtreng GOtt die jenige ſtraffe / welche ſeine Wort anzuhören vernachläßigen / mit einer Einführung einer entſetzlichen Begebenheit / bey welcher geſehen worden / daß das heilige Crucifix-Bild die Hand von dem Creutz abgelöſet / und die Ohren verhebet habe / das Gebett für den jenigen nicht anzuhören / welcher ſeine Wort und Predigen zuvor verachtet hatte.

VII. Diſer Numerus erweiſet / wie Maria die jenige auf ewig verlaſſe / welche ſie und ihre Ehr verlaſſen / und einen Verdruß ab ihrem Lob und Marianiſchen Exhortationen faſſen. Die Bezeugnuß diſer Lehr gibt der unglückſeelige Udo, deſſen Tragœdia kürtzlich aber nachtrucklich beſchriben wird.

VIII. Diſer Numerus begreifft in ſich den Affect, Peroration, und Beſchluß; mit wunderbahrlichem Text deß ſeeligen Alani, durch welchen der Marianiſche Zuhörer ſonderbahr angefriſchet wird / Marianiſche Ehr und Lob nach allen Kräfften zu befördern.

E X O R D I U M.

I. *Unterſchidliche Prognoſtica und Zeichen / welche ihnen die Menſchen ſelbſten / lang zu leben / erdichten.*

DEr menſchliche Vorwitz wie bearbeitet er ſich nicht / etwelche nachkommende Begebenheiten auß vorhergangenen zufälligen Sachen zu probieren / und herauß zu ziehen? Dann / ſehet nur: Vermerckt man / daß ein Regenbogen die Himmel färbet / und ſeine Arm gegen der Erden außſtrecket / ſo heiſt es: das Regnen werd ein End nemen. Sicht man aber / daß die Delphin in dem Meer mit dem Waſſer ſpihlen / erkennet man den Anfang deß ungeſtümmen Wetters. Ein ſchwere Wolcken mit bleicher Farb trohet den Schauer; Und die Röthe deß Mondes prophezeyet die ankommende Sturm und Wind. Aber noch nicht genug. Noch ferners ſchwingt ſich die Begird deß menſchlichen Vorwitzes / alſo zwar / daß kaum der Menſch gebohren iſt worden / man gleichſamb ſchon wiſſen oder vorſagen will / wie lang er zu leben / oder wo er zu ſterben habe. Kein Stern ſcheint nicht am Himel / kein Planet laßt ſich nit erblicken / welcher nicht befragt wird / wie lang diſer oder jener werde leben / und was gutes oder böſes Glück ihme zu erwartē. Ja ein jeglicher auß uns verſpricht ihme ſelbſten ein langes Leben / diſer von denen hohen Jahren / die ſeine Elteren erlebet / jener von der Stärcke ſeines Vatters / diſer von der geſunden Complexion und Natur ſeiner Mutter / diſer von dem Monath / in welchem er iſt gebohren worden / diſer von der Koſt / von der erlebet / diſer von dem Tranck / das er trincket / diſer von der Farb ſeines Angeſichts / diſer von denen Linien ſeiner Händen / diſer von der Stärcke ſeiner Gebein / diſer von der Veſte ſeiner Zähn / diſer von der Stimm und guten Gehör / diſer von diſem / ein anderer von einem anderen natürlichen Talent empfanget ein Zeichen / ein Vorbedeutung / und gleichſamb gewiſſe Weiſſagung ſeines Lebens / und lang- oder kurtz-währenden Jahren.

Alle deß langen Lebens Prognoſtica ſeynd falſch und betrieglich.

Job, 14. v. 1.

Aber fort mit euch! Fort / O ſterbliche Menſchen! Fort mit diſem eueren falſchen Wahn und betrüglichen Meynungen! Homo brevi vivens tempore repletur multis miſeriis, ſpricht der gerechte Job / der Menſch lebt nur ein kleine Zeit / und zwar in groſſen Trübſeeligkeiten / alſo daß Chriſtus JEſus unſer Erlöſer und Heyland alle ernſthafft ermahnt / wachtbahr zu ſeyn / und auf die Hoffnung eines langen Leben nit zu bauen / vigilitate, ſpricht er / quia neſcitis, neque diem, neque horam, wachet / dann ihr wiſt nit weder Tag noch Stund. Gehet dann nun / ſuchet und erforſchet anheut mit mir nit mehr die Zeichen / auß welchen entſpringet eine ſchwache Vorbedeutung eines langen Leben / ſondern vilmehr laſt uns nachfragen / umb die jenige Zeichen / welche euch nit alleinig vorſagen / ſondern auch verſprechen das ewige Leben. Und obwohlen zwar mehrer dergleichen Zeichen ſeynd / auß welchen ein Chriſtliche Seel ihr zukommendes ewiges Leben wiſſen und erkennen kan / halt ich mich doch anheut alleinig in einem auf. Was da? O ihr Marianiſche Zuhörer! Euch / euch / die ihr gern anhört das Lob / die Ehr / die Liebe / die Andacht / die Wort / die Predig und Exhortation Mariæ / euch / euch gibe ich das gewiſſe und unfehlbahre Zeichen eueres ewigen Heyls / eures ewigen Leben / euerer ewigen glückſeeligiſten Gnaden-Wahl.

Matth. 24 v. 42.

II. *Propoſitio*: Ein wahrhafftes Zeichen der Gnaden-Wahl iſt das gutwillige und eiffrige Anhören der Marianiſchen Predigen / Lieb und Lob / &c.

Aber außerwöhlte liebſte Marianiſche Zuhörer! Ehe ich anfange zu reden / verjagt und vertreibt mir zuvor hinauß auß der Kirchen jenen neidigen Feind / jenen Hölliſchen Geiſt / welcher diſe meine Predig und Marianſche Exhortation zu verhinderen / in euere Hertzen hinein ſchreyet: Cicero pro ſua domo: Cicero der Romaniſche Redner ſprache vor diſem für ſein Hauß / der Prediger aber für ſein Cantzel. Fort hinauß auß der Kirchen mit diſem Feind der Jungfräulichen Mutter GOttes Maria. Freylich begehrt der Marianiſche Prediger auch das Volck bey der Ehr / Lob / und Lieb Maria / nit aber der falſchen Menſchlichen Ehr einen Mucken-Fang zu thun ſondern wol der Seelen / in dero er ſeinen Gewinn ſuchet und ſetzet / eine groſſe Anzahl zu fangen / und Gott und Maria zu zuführen: Und iſt mir hier nit anderſt / als wie eben dem H.

Proteſtation deß Predigers.

Auguſtino: Wie iſt diſem? Wann die Kirchen ſich verånderet in ein Einöde / ſagt diſer heilige Prediger / hab ich keinen Luſt / keine Freud / aber lauter Verdruß zu predigen / in ipſo curſu debilitamur ac frangimur, quaſi fruſtrà operam conteramus, dann gedencket / fahrt fort diſer groſſe Lehrer zu reden: Si vos cum labore ſtatis, & auditis, nos cum majori ſtamus, & loquimur, wann ihr / O ihr laue Chriſten! mit Mühe und Arbeit bey der Predig ſtehet / und zuhöret / ſo gedencket / daß wir mit weit gröſſerer Mühe auff der Cantzel ſtehen und reden müſſen.

S. Auguſtinus.

Aber diſes alles ungeacht / was mich ſchmertzet / iſt diſes das erſte und gröſte / nit daß ich wenig Zuhörer habe / daß wenig zu Marianiſcher Exhortation kommen / nein / nit diſes / ſonderen das durchtringet mein Hertz / daß ich hierauß ſehen muß die allerkleinſte und wenigiſte Æſtimation, ſo ihr Chriſten habt von Mariæ Lob / von ihrer Lieb; Sagt an O ihr Edle diſer Stadt / wann ich alſo zu fragen die Verlaubnuß habe: Wie hoch æſtimirt ihr Mariam die Jungfräuliche Mutter / und ihr hohes Lob und Auffnamb ihrer Ehr? ſo hoch æſtimirt ihr Mariam / &c. Wie vil ihr dem gemeinen Volck mit dem Exempel vorzugehen befliſſen ſeyt. Und wie geht ihr vor? Ach! &c. O ihr Kauff-Herren! Wie hoch ſchätzet ihr Mariam! Darff ich es reden? Ein gantzer Monath / ein gantzes Jahr ja vil Jahr verſchwinden und ſtreichen hinforth / und ihr wüſt nit / ja und ihr wolt nit ein Stund außſuchen / nit ein Stund Maria ſchencken / euere Lieb nur auch ein wenig gegen ihr zu bezeigen. O ihr Herrn Wirth / ihr Herrn Gaſt-Geb / ſprich ich / wie hoch ſchätzet ihr Mariam / die ihr in 3. 4. oder 5. 6. oder 7. Jahren euch nit einmahl laſt ſehen bey Marianiſcher Sodalität &c. O laue Hertzen! ihr Burger insgemein / wo iſt euer Eiffer / euer Æſtimation &c. deß Lobs und Ehr Mariæ? Ihr håttet euch ſchon långſten ſollen bewerben / eine eigene Marianiſche Sodalität zu haben / das Lob Mariæ wochentlich zu hören / anjetzo aber das Jahr hindurch auch ein Stund der Marianiſchen Ehr zu ſchencken / könnt ihr nit. O quàm vilis es! Wie biſt du nit verachtet / O Maria! Aber / O Maria!

Beſtraffung der nachläſſigen Chriſten in dem Lob und Dienſt Mariæ.

Sur-

Aſpiration zu Mutter GOttes Mariam.

Surdi audiunt, heut in dem H. Evangelio indeme die Taube hören / gibe doch durch deine groſſe Mütterliche Gnad / daß endlich ſo vil der Tauben / ſo in hieſiger edler / und Volckreichen Stadt leben / audiant, ihre Ohren eröffnen / und dein Lob anzuhören / einen Luſt und Freud tragen / und alſo auch ſeelig werden ; Dann welcher Mariam und Marianiſches Lob mit hertzlicher Andacht anhört / wird ſeelig werden ; Welches anheut zu Troſt aller Marianiſchen Liebhaberen mir zu probiren obliget ; Sie gedulden ſich / ich fange an.

III. Conceptus SS. Script. gezogen auß dem Propheten Job / über die Schanckungen ſeiner Befreundten.

Job der fromme und groſſe Diener GOttes / nachdem er erlitten den Verlurſt aller ſeiner Reichthumb / aller ſeiner Kinder / und gantzer ſeiner Geſundheit / und worden iſt auß einem allermächtigſten König ein ſo armer außſätziger Bettler / daß er auch nit mehr vermöchte ein Lümplein / ſeine Geſchwer außzutrucken / ſonderen ſich müſte der Scherben gebrauchen / als / ſprich ich / Job mit unbeſchreiblicher Gedult alles diſes erlitten und übertragen / da hat ihn endlich der gütigſte GOtt / welcher die ſeinige pfleget zu probieren / und nit zu verwerffen / widerumb angeſehen / und alles ihme reichlich erſetzet / laut deß H. Text / welcher ſagt : & addidit Dominus omnia, quæcunque fuerunt Job, duplicia, und der HErr gabe alles doppelt widerumb dem Job. Ja Dominus bene dixit Noviſſimis Job magis, quàm principio ejus; & facta ſunt ei quatuordecim millia ovium, & ſex millia Camelorum & milla juga boum, & mille aſinæ, & fuerunt ei ſeptem filii & tres filiæ ; das iſt : Der HErr hat die letzte Zeiten deß Jobs mehr geſeegnet / als die erſte ; Dann er gabe ihm vierzehen tauſend Schaaff / sechs tauſend Camel / fünff tauſend Joch-Ochſen / und tauſend Eſelin / auch ſiben Söhn und drey Töchter. Diſes nun / wie höchlich es die Befreundten des Jobs erfreuet / erſcheint auß diſem / daß ſie ſich aufgemacht / Job heimbgeſucht / und mit Schanckungen verehret haben. Und wie ? Außerwöhlte ! Sie mercken ihnen die wunderbahrliche und Geheimbnuß-volle Schanckung : Et dederunt ei unusquisque ovem unam, & inaurem auream unam. Job. c. 42. v. 11. und ein jeglicher auß den Freunden verehrten ihme ein Schäfflein / und ein guldines Ohr-Gehäng.

Job. 42. v. 16.

Job. 42. &c.

Job. 42. v. 11.

Was iſt diſes für ein wunderbahrliche Sach ? Wuſten nit die Befreundten deß Jobs / daß er von GOtt mit aller Reichthumb ſeye begabet worden / iſt ihnen dann verborgen geweſen / daß er 14. tauſend Schaff in Beſitz bekommen : Und warumben dann verehrt ein jeglicher auß denen Befreundten dem Job ein Schäfflein ? Hätten ſie dann nit ein angenehmere und ihnen auch ehrlichere Schanckung bringen können ? Weiters ſchenckten ſie dem Job neben einem Schaff auch ferners ein jeglicher auß denen Freunden / einen guldenen Ohr-Geziehrd. Was reimbt ſich diſes ? quid ovis ad inaurem pertinet, aut quid inauris ad ovem, ſpricht der H. Gregorius : Was gehört ein Schäfflein zu einem Ohren-Gehäng / und ein Ohren Gehäng zu einem Schäfflein ?

S. Gregorius.

Diſe Sach zu verſtehen / Marianiſche Zuhörer / befüget euch mit eueren Gedancken zu einer groſſen Herd Schaff / und gebt acht : heri natus eſt agniculus, vix vidit Matrem, & inter millenas novit eſſe ſuam, nec ſemel aberrat, geſtrig iſt ein Lämblein gebohren / es hat kaum einmahl ſein Mutter geſehen / und under tauſend anderen erkennet das Lämblein ſeine Mutter. Unde hoc, woher kombt diſes ? Die Antwort gibt der Naturaliſt und ſagt : Vox Materna trahit agniculum ; hæc enim ita in viſceribus connaturalis eſt, ut, ſi eam audiat inter millenas, Matrem cognoſcat, die Stimm der Mutter ziecht an ſich das Lämblein ; dann diſe iſt alſo in der Natur deß Lämblein eingewurtzt / daß es gleich hiervon under tauſend ſeine Mutter kenne / und ihr nachlauffe.

Eigenſchafft der Schäfflein.

Trauner in Dominicali 2. Conc. 25.

Verſtehen ſie jetzunder / warumben die Befreundten deß Jobs mit dergleichen Schanckungen haben wöllen dem Job auffwarten ; nemblichen mit einem Schäfflein / und einem guldinen Ohren-Gehäng ? Darumb : Sie wolten hiermit gleichſamb ſagen : liebſter Bruder Job ! Hie bringen wir die ein Schäfflein / weilen wir erkennen / daß du ein Schäfflein deß Himmliſchen Schaff-Stalls / ja ein Kind der ewigen Seeligkeit ſeyn werdeſt / und diß wiſſen wir / weilen du der Stimm deß Herren Gehör haſt geben wollen / umb deſſen Urſach halber wir auch mit einem Ohren-Gehäng vor dir haben erſcheinen wollen ; Dann dir wol bewuſt / qui inaurem hanc non habet, ſignum eſt, ad oves

S. Gregorius

Dei non pertinere, der diſes guldine Ohr-Gehäng nit habe/ gehöre nit zu den Schäfflein Gottes.

Maria ein Mutter deß Lämblein GOttes.

Aber Marianiſche Zuhörer! Zu unſerem Vorhaben zu kommen/ was iſt Maria die Mutter GOttes/ als Ovis Dei, als ein Schaff GOttes/ als ein Mutter deß Lamb GOttes? Alſo der H. Ephrem in ſerm. de Laudibus Virg. Der S. Bernardus ſerm. 3. ſuper ſalve. Richardus à S. Laurent. de Laud. Virg. lib. 12.

S. Ephrem ſerm. de Laud. Virg. S. Bernard. ſerm. 3. ſuper ſalve. Richard. à S. Laurent. lib. 12 S. Antonin. in ſumma 3. part tit. 15. cap. 20.

Was iſt Maria die Mutter Gottes/ als ein Mutter aller Außerwöhlten/ und aller der jenigen/ welche gen Himmel/ als Schäfflein Gottes/ eingelaſſen werden? Mater omnium in cælo aſcendentium, ſagt der H. Antoninus in ſumma, tertia parte tit. 15. Cap. 20. Maria iſt die Mutter aller jenigen/ welche zur rechten Seithen der Schäfflein GOTTES gen Himmel auffſteigen.

Was iſt Maria/ als ein Mutter aller Schäfflein GOttes/ welche unauffhörlich dem Göttlichen Hirten nachgefolget? Mater omnium Sanctorum, bezeuget Dyoniſ. Carthuſ. lib. 1. de laudibus Virg. art. 4. Maria iſt die Mutter aller Heiligen.

Dionyſ. Carthuſ. lib. 1. de laud. Virg. Bernardinus de Buſto ſer. 2. de Nativ. V. M.

Was iſt Maria? als eben ein Mutter aller Schäfflein/ welche der gute Hirt JESUS Chriſtus in und mit ewiger Freud weyden wird? Mater eſt *Maria* cunctorum Viventium, redet Bernardinus de Buſto, ein Mutter iſt Maria aller derjenigē/ welche in Ewigkeit die Stimm ihres Göttlichen Hirten anhören werden. Ja ſpricht der H. Auguſtinus/ Maria eſt Mater omnium prædeſtinatorum, Maria iſt die Mutter GOttes aller in Ewigkeit außerwöhlten und prædeſtinirten Schäfflein GOttes.

Die jenige ſeynd keine Kinder GOttes und Mariä/ welche deſſen Stimm! nit anhören.

Nun dann iſt der innerißten Natur der Schäfflein eingegoſſen/ die Stimm ihrer Mutter zu hören/ und ſie auß der Stimm zu erkennen? ſo ſeynd die jenige wahrhafftig keine Schäfflein diſer Mutter/ welche ihr Stimm/ ihr Ehr/ Lieb und Lob nit hören/ noch zu hören Luſt tragen. Iſt diſes der Schäflein lebendige Arth/ ein Freud haben ab Anhörung der Stimm ihrer Mutter? So ſeynd ja wiederum jene kleine Kinder/ keine Schäfflein/ keine Sodales/ keine Brüder/ keine Schweſtern/ dieſer Jungfräulichen Mutter/ welche einen Verdruß tragen/ Monathlich/ ja Jährlich auch nur einmahl/ Maria Nahmen/ Ehr/ Lieb/ und Lob anzuhören. Iſt diſes der Schäfflein eingegoſſene natürliche Eigenſchafft/ der Stimm ihrer Mutter nachzulauffen? So ſeynd die jenige fürwahr alle keine Kinder/ keine Schäfflein/ keine Sodales Mariæ/ diſer Mutter/ welche ſo wenig Begird bekommen/ ihrer Stimm/ ihrer Ehr/ Predig und Exhortation, nachzulauffen. Dann Materna vox trahit agniculum, die Mütterliche Stimm ziecht nach ſich ein wahres Lämblein.

Ach dann/ wolte GOtt! Es eröffneten endlichen ihre blinde Augen und verſtopffte Ohren ſo vil der Sünder/ ja ſo vil der tauſend Einwohner diſer Stadt/ und erkenneten doch/ ob ſie auch Kinder und Schäfflein Maria ſeyen! Beatus qui audit me, & ad fores meas vigilat, ſeelig iſt/ ja ein Schäfflein GOttes iſt/ erwöhlet iſt jener Menſch/ der mich anhört/ mein Stimm vernemmet/ und meine Wort verſtehet/ ſagt Maria. Aber herentgegen/ O entſetzliche/ O grauſame Wort! Entgegen aber/ redet Maria bey dem Seraphiſchen Bonaventura in Pſalterio, qui neglexerit me, welcher mich vernachläſſiget/ meine Wort/ und Stimm verachtet/ Verdruß ab meiner Ehr und Lob traget/ in peccatis ſuis morietur, diſer iſt verworffen/ ein Kind der Höllen und Verdambnuß.

Proverb. 8. v. 34.

Der jenige/ welcher Marianiſche Ehr vernachläſſiget/ wird in ſeinen Sünden ſterben.

S. Bonavent. in Pſalt.

O Chriſtliche Zuhörer! Wie dann wünſchete ich/ daß in euch zu erſehen wäre/ was die Freund dem Job verehret haben/ nemblichen ein Schäfflein/ und ein guldines Ohr-Gehäng/ verſtehe; Wolte wünſchen/ euere Seelen wären Schäfflein Maria diſer Mutter/ und trageten den guldinen Ohren-Zierd/ das Ohr-Gehäng/ Mariam zuhören; In Bedencken/ daß eines ohne das andere nit beſtehen kan/ der ein Schäfflein iſt/ hört mit guldiner Lieb die Stimm und Lob Maria: und der mit Liebe hört die Stimm diſer Mutter/ der iſt auch ein Schäfflein Gottes/ und diſer Mutter.

Applicatio und ſittliche Lehr über den gantzen Concept. ꝛc.

Chriſte JEſu/ iſt diſem nit alſo? Nit anderſt. Sie vernehmen nur: Vor diſem hat JEſus offentlich zu den Phariſæeren und hartnäckigen Juden geſprochen/ und mit alle Hertzen durchtringenden Worten proteſtirt/ daß ſie vor GOttes Angeſicht verworffen und verdammet ſeyen/ mit diſen Worten: qui ex Deo eſt, ſprach er/ verba Dei audit, & propterea vos non auditis, quia ex Deo non eſtis, der auß Gott iſt/ der

Joan. 8. v. 47.

höret

hört auch GOttes Wort / und eben deſſentwegen hört ihr nit Gottes Wort / weilen ihr auß Gott nit ſeyt. O entſetzliche Wort in den Ohren der lauen Chriſten! Aber diſe Schluß-Red Chriſti wird ſie nit auch bey Maria gefunden? Ja mit Fug können wir wohl ſagen: qui ex Maria eſt, verba Mariæ audit, der ein Kind Mariæ iſt / Mariæ Liebhaber / Bruder und Schweſter iſt / der hört Maria Ehr / Lob / Stimm und Red: propterea vos non auditis, quia ex *Maria* non eſtis, und eben deſſentwegen hört ihr nit / und wolt nit hören die Stimm / das Lob / und Ehr Mariæ / weilen ihr nit auß Maria ſeyt: Wehe aber diſem / welcher ohne Maria iſt. Eſſe ſine *Maria*, eſt eſſe ſine Deo, ſine vita, ſine æternitate, ſeyn ohne Maria / iſt ſeyn ohne GOtt / ohne Leben / ohne Ewigkeit. Averſus â *Maria* neceſſe eſt ut pereat, ſagt unſer H. Bernardus / ſintemahlen der jenige / welcher ſich von Maria entfernet ꝛc. gehet nothwendiglich zu Grund. O entſetzlichliche Wort in einem lauen / und der Mutter GOttes vergeſſenen Hertzen!

S. Bernardus.

III.
Conceptus SS. Scripturæ, über den Text: *Cantic. 8. quæ eſt iſta &c.* Wer iſt diſe?

Aber Marianiſche Zuhörer! laſt uns unſere Gedancken biß gen Himmel erheben / und uns von dem gerechten Job und Diener Gottes auch zu denen heiligen Englen begeben und ſehen / ob villeicht under ihre Zahl kome oder gehöre der jenige Menſch / welcher in Anhörung Marianiſcher Liebe voller Trägheit und Verdruß lebet.

Es erzehlet der H. Text / daß zu der Zeit / da Maria glückſeeligiſt von der Welt in den Himmel iſt aufgenommen worden / ſich alle heilige Himmels-Geiſter in höchſter Freud und Jubel aufgemacht haben / und Maria der Königin Himmels und der Erden entgegen geeylet ſeyen / umb ſie triumphirlich zu empfangen / und gen Himmel einzuführen. Under anderem aber / was abſonderlich zu mercken / ſeye diſe Stimm von denen heiligen Englen erhört worden / mit dero ſie geruffen: quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto deliciis affluens, enixa ſuper Dilectum ſuum? Cantic. 8. v. 5. Wer iſt diſe / die hie von der Einöde der Welt auffſteiget voller Süſſigkeit / ſich anleinend auff ihren Geliebten? Wunderbahrliche Sach! ſeltſame Frag! O ihr Himmliſche Geiſter erkennt dann ihr nit Mariam die Mutter GOttes? Warumb fragt ihr / wer ſie ſeye? Wiſt dann ihr nit / daß diſe euere Königin iſt? Ja was braucht es vil der Anfrag / habt ihr ſie nit geſehen als ein Mutter GOttes bey dem Krippelein / als ihr in groſſer Menge / wie ein Kriegs-Heer / das fröhliche Gloria in Excelſis geſungen habt? Ja du heiliger Ertz-Engel Gabriel / kenneſt nit mehr Mariam / welcher du doch ihr den Gruß als ein Göttlicher Bottſchaffter gebracht haſt? Endlichen auch wie vilmahl / und in was für groſſer Anzahl / ihr Cherubin und Seraphin / ſeyt ihr nit von Himmel herunder geflogen / und habt Maria diſer Königin nit alleinig gedienet / ſonder euch und euer Seraphiſches Liebs-Feuer bey der unaußſprechlichen Brunſt deß flammenden Hertzen Maria angezündet / und anjetzo ſollt fragen / quæ eſt iſta, wer iſt diſe? Wißt ihrs dann nicht / erkennt ihr Mariam nit? Oder wann ihrs erkennt / warumb fragt ihr?

Cantic. 8. v. 5.

Applicatio und Außführung deß Concept.

Ach! kombt her / ihr laue Chriſten / in deſſen Hertzen alle Lieb und Eifer gegegen Maria erloſchen iſt! Kombt / und vernembt das Geheimbnuß / und lehrnet / ob ihr villeicht einſtens auch under die Zahl der heiligen Englen GOttes zu reithen ſeyt? der Marianiſche Richardus à S. Laurentio in Laudibus Deiparæ, der gibt zu unſerem Vorhaben diſen wunderlichen Außſpruch / und ſagt: Daß die heilige Engel deſſentwegen haben aufgeſchryen / quæ eſt iſta? quæ eſt iſta? Wer iſt diſe? Wer iſt diſe? Damit man ihnen ſollte zur Antwort geben: Maria iſts / die Mutter GOttes iſts / und ſie auf ſolche Weiß möchten anhören den ſüſſen Nahmen / die Lieb und Lob Maria: deſiderabant audire & ſibi reſponderi; Maria! Sie verlangten Maria Lob / und Nahmen zu hören.

Richard. à S. Laurent. de Laud. Deip.

Habt ihrs verſtanden? Angeli deſiderant audire &c. Die Engel / die Himmliſche Geiſter / verlangen und tragen Begird / MARIA Lob zu hören / ein Ehr- und Lob-Spruch zu hören. Alſo der ein Engel iſt / der under die Zahl der heiligen Engel kommen / und ein außerwöhlte Seel ſeyn wird / diſer hat ein Begird / ein Verlangen und Luſt /

Der under die Zahl der HH. Englen kommen wird / hat ein Begird das Lob Mariä anzuhören.

Luſt/ von Maria zu hören: Und zwar billich; Dann/ wie ſolle jener unter die Geſellſchafft der Engel Gottes in Ewigkeit gelangen / welcher Verdruß traget/ das jenige anzuhören/ welches/ umb ihre Glory und Freud in Ewigkeit zu vermehren/ die heilige Engel ſo eyfferig anzuhören wünſchen und begehren? Auris bona, ſagt der weiſe Mann / audiet cum omni concupiſcentia Sapientiam: Ein gutes Ohr / ja ein Ohr / ſo in Ewigkeit ſolle anhören alle Freud und Jubel/ wird hie mit aller Begierd die Weißheit anhören/ die Weißheit / das iſt/ Mariam. Sapientia totius Mundi Maria eſt, ſpricht Paulus de Hered. in tract. de Concept. Virg. Mariæ, alſo zwar / daß Maria den jenigen ſeelig ſpricht/ welcher ihr die Ohren eröffnen thut. Beatus, qui audit me, ſeye ein Sünder verlaſſen/ verſtockt/ verblindet / und verzweifflet in der Tieffe ſeiner Laſter / wann er noch ein gut Ohr hat/ Mariä Lob / Ehr / Lieb / und Andacht zu hören/ non morietur, ſo wird er in ſeinen Sünden nicht ſterben; Maria / die Mutter deß Lebens/ wird ihme helffen/ wird ihme beyſtehen/ und nicht verlaſſen.

Eccli. 3. v. 31.

Paul. de Hered. in tract. de Concept. V. Mar.

Prov. 8. v. 34.

V. *Conceptus SS. Script.* über die Stadt Jericho. *Joſue 6.*

Die Ringmauren der gottloſen Stadt Jericho, wie die Göttliche Hiſtori erzehlet: Als die Prieſter haben die Archen GOTTES mit dem Klang der Trompeten herumb getragen/ ſeynd zu Boden gefallen / und Joſue hat ſie eingenommen / und alle gottloſe Innwohner nidergehauen und getödtet. Sey nur ein Sünder/ wie ein Stadt / umbgeben mit veſten Mauren der allerböſiſten Gewohnheiten / Gelegenheiten und Paſſionen/ deſſen Innwohner nit ſeynd / als die Sünd und Laſter: Geſchicht es nun / daß die lebendige Archen Maria herumb getragen wird unter dem Thon und Schall deß Marianiſchen Lobs/ corruent, ſo werden die Mauren fallen / Joſue / CHRISTUS JESUS/ wird ſie einnemmen / alle Innwohner / verſtehe/ alle Sünder und eingewurtzte Sünden niderhauen / außreuten/ vernichten/ ſchleipffen/ und auß der gottloſen Stadt noch machen ein Himmliſches Jeruſalem. Beatus, qui audit me, Seelig iſt dann der jenige / der Mariam anzuhören/ noch immer Luſt und Liebe traget.

Conceptus Scripturæ.

Das Waſſer/ wann es durch einen Canal auch nur Tropffen-weis auff einen harten Stein und Felſen fallet/ erweichet es ihn: Lapides excavârunt aquæ, ſagt der Text / Job. 14. v. 19. Das Waſſer hat erweichet/ gebrochen/ und außgehöhlt die Stein.

Job. 14. v. 19.

Des Sünders Hertz iſt wie ein Stein.

Seye nun deß Menſchen Hertz wie Stein und Felſen / in den Sünden und Laſtern erhartet / wann er doch nur hat einen guten Canal, verſtehe / ein gutes Ohr / durch welches das Waſſer/ die Mutter Gottes Maria/ welche Bernardinus de Buſtis ſerm. 5. de Nomine Virg. Mariæ, nennet / Aquam vivam, das lebendig-ſpringende Waſſer/ einflieſſet/ ja nur eintropffet / excavabit lapidem, ſo wird diſes Marianiſche Waſſer das ſteinige Hertz erweichen / brechen / und tauglich machen / in die Himmliſche Stadt verſetzt zu werden. Beatus, qui audit me, dann es bleibt darbey/ ſagt die Jungfräuliche Mutter Gottes/ ſeelig iſt der jenige/ ſo mich anhöret/ ꝛc. Ein außgeworffner Angel / oder Fiſcher-Netz ziehet hervor von der Tieffe deß Meers die herumbſchweiffende Fiſch. Seye nun der Sünder in den Abgrund aller Laſter verſencket/ und verlohren; Wann er nur noch ein gutes Ohr hat / und nach dem Angel/ nach dem Lob Mariä / ſchnappet/ und Begierd hat / ſolches zu hören / wird er glückſeelig nicht alleinig von Maria gefangen / als auch umbfanget werden; Dann/ es bleibt darbey: Beatus, qui audit me: Seelig iſt der jenige / der mich höret. Alſo/ daß ein Marianiſcher Prediger wohl reden kan / was vor Jahren der H. Auguſtinus geſprochen/ da er ſagte: Ego non ſum Petrus, nec Paulus, loquor tamen de rebus talibus, quod ſermo meus, ſi caperetur, caperet: Ich bin zwar weder ein Petrus / noch Paulus/ nichts deſto minder aber rede ich von ſolchen Sachen/ und wirffe einen ſolchen Angel auß deß Lobs Mariä/ daß / wann ihn der Sünder wurde fangen / er auch gefangen wurde. Iſt wahr: Auris bona, bezeugt der weiſe Mann / Eccl. 3. v. 31. audiet cum omni concupiſcentia Sapientiam: Ein gutes Ohr / welches in Ewigkeit von nichts / als von Freud und Glückſeeligkeit hören ſoll / wird mit aller Begierd anhören die Weißheit/ das iſt/ die gebenedeytiſte Mutter GOTTes / MARIAM / welche / nach Lehr deß ſchon oben citierten Pauli /

Bernardinus de Buſtis ſerm. 5. de Nom. V. M.

Der Sünder iſt gleich einem Fiſch in dem Meer.

S. Auguſt.

Eccli. 3. v. 31.

de

Paul. de Hered. in tract. de Concept. V. Mar.

de Hered. in tractat. de Concept. Virg. Mariæ: Sapientia eſt totius Mundi: Die Weißheit iſt der gantzen Welt. Dann / beatus, qui audit ipſam: Seelig iſt / der ſie hört / ſeelig / der ſie verehrt. Aber / O entſetzliche Wort! warumben erſchröcket ihr nicht die Hertzen der lauen und kalten Chriſten / welche das Lob Mariæ für nichts ſchätzen / verabſaumen / vernachläßigen? Hört ihr Sünder! wann ihr nicht bey diſem Donnerſtreich erwachet / ſo ſeydt ihr ſchon todt / und in die Zahl der Lebendigen nicht zu raithen.

Unglückſeelig der jenige / welcher Marianiſche Lieb und Ehr vernachläſſiget.

Qui neglexerit me, prophezeyet und ſagt die Mutter Gottes bey ihrem Seraphiſchen Lehrer Bonaventura, in Pſalt.: Der jenige / welcher mich / meine Wort und Lob / wird vernachläßigen / morietur in peccatis ſuis, der wid ſterben in ſeinen Sünden. O Hertz-ſtürmende Wort! ſagt an / ihr Vergeſſene euers Heyls / die ihr ſo vil euere Ohren denen Marianiſchen Exhortationen verſperret / wie werdet ihr ſterben? In peccatis morientur, ihr werdet ſterben in euren Sünden. Sagt ihr laue Chriſten / welche die Täg euers Lebens kaum ein- oder das andermahl in der Gegenwart der Marianiſchen Zuhörer euch thut einbefinden! wie werdet ihr ſterben? In peccatis morientur, ihr werdet ſterben in euren Sünden. Sagt an / ihr thorrechte Sünder / welche in drey / vier / fünff und mehr Jahren nicht ein halbes Stündlein Mariæ / der Mutter aller Auſſerwöhlten / ſchencken wolt / ihr Lob und Ehr anzuhören / wie werdet ihr ſterben? Ach! in peccatis morientur, ihr werdet ſterben in euren Sünden: Nicht anderſt / als wie jener. Sie vernemmen ein entſetzliche Sach.

S. Bonav. in Pſalt.

VI. Entſetzliche *Historia* von einem verdambten Burger / welcher das Wort Gottes anzuhören vernachläſſiget. *Jacobus de Vitriaco.*

Es erzehlet Jacobus de Vitriaco von einem Burgers-Mann. Welcher ſich der Predigen alſo wenig geachtet / daß er gar ſelten / oder niemahlen in ſolchen geſehen wurde. Diſer erkrancket unverſehens / wird von dem Tod übereilet / und ſtirbet. Der Leichnamb / nach Gebrauch der Chriſten / wird in die Kirchen getragen / und der Gottes-Dienſt mit denen heiligen Meſſen wurde in Gegenwart der Freundſchafft und vilen Volcks gehalten. Was erwarten ſie? Kommet / kommet / O Chriſten! und ſehet / euer GOTT und Erlöſer ſelbſten thut predigen. Wie? Unter wehrendem Gottesdienſt rühret ſich das Crucifix-Bild / welches auf der Todten-Bahr ſtunde diſes unglückſeeligen Burgers / es entlediget die Aermb von denen Näglen ab / und verſtopffet mit beyden Händen ſeine Ohren. Die Umbſtehenden erſtauneten vor Forcht / und wußten diſer wunderbahrlichen Erſcheinung kein Urtheil zu ſchöpffen. Was geſchicht? Der Pfarrherr und Seelſorger wendet ſich zu dem Volck / und ſpricht mit heller Stimm: Ihr Chriſten / was verwundert ihr euch ab diſer heiligen Crucifix-Bildnuß / daß der daran hangende gecreutzigiſte Heyland ſeine Ohren verſtopffet? Ihr wiſſet ja / diſer Burger hat GOttes Wort ungern angehöret / ſeine Ohren verſtopffet / und iſt niemahlen / oder ſelten in denen heiligen Predigen geſehen worden; Deſſentwegen verſtopfft jetzt GOTT auch ſeine Ohren / und will kein Gebett vor ihn nicht erhören: Iſt alſo diſer verdammte Cörper der geweyheten Erden nicht würdig; Gehts dann / meine Chriſten / und tragt diſen verdammten Cörper fort / alldorten zu begraben / wo andere Feind GOttes pflegen hingeworffen zu werden. O gerechte Urtheil Gottes!

Gerechte Urtheil Gottes.

Alſo iſt es / welcher nicht anhöret das Wort Gottes / den hört GOtt auch nicht an. Und ingleichem: Welcher Mariæ Wort verachtet / den verachtet Maria; Und welcher ihrer Ehr und Lob die Ohren verlaugnet / wird auch nicht erhört werden: Auris bona audit cum omni concupiſcentia Sapientiam: Ein gutes Ohr höret mit gantzer Begierd Mariam; Aber / qui declinat aurem ſuam, ne audiat Legem, Oratio ejus erit execrabilis. Proverb. 28. v. 9. Welcher ſeine Ohren verſtopffet / daß er nicht anhöret Legem, das Geſetz / das iſt / wie Erneſtus Pragenſis redet / in Marial. c. 85. Mariam die Jungfräuliche Mutter Gottes / welche iſt das Geſätz der Lieb und der vollkommenen Freyheit. Der wird nit allein nicht erhört / ſondern ſein Gebett wird auch werden zum Greuel.

Prov. 28. v. 9.

Erneſtus Pragenſis in Marial. c. 85.

Diſer Wahrheit ſtellt Maria als ein Exempel aller Welt vor Augen die traurige Tragœdi deß unglückſeeligiſten Udonis.

Udo

VII. Erbärmliche *Tragœdia Udonis.*

Udo ware ein frommer Jüngling / ein eyfriger Sodalis Mariæ, alſo ihrer Ehr und Andacht zugethan / daß er durch die Vorbitt diſer groſſen Königin und barmhertzigiſten Mutter iſt erhebt und promovieret worden zu ſehr hohen geiſtlichen Würden. Aber/ gleichwie das Sprichwort ſagt: Honores mutant Mores: Die Ehren thun die Sitten verkehren / alſo iſt auch nach und nach der Udo in allem Eyffer erkaltet / und deß Marianiſchen Lob/ Ehr und Preyß/ alſo verdroſſen worden/ daß er alle Sodalitäten / alle Marianiſche Zuſammenkunfften und Bruderſchafften/ verabſaumet und vernachläſſiget.

Udonis sträffliche Lauigkeit in dem Dienſt Mariæ/ ein Urſach ſeines ſchweren Falls.

Auß welchem dann geſchehen / daß er von einer Sünd in die andere/ von einem Laſter in das ander / von einer Abſcheulichkeit in die ander gefallen/ und ein Greuel vor GOTT und der Welt worden iſt. O wie vilmahlen/ indem Udo allen Marianiſchen Exhortationen und Zuſprechungen die Ohren verſtopffte / ſchrye ihme dannoch die barmhertzige Jungfrau und Mutter Gottes Maria zu durch den heiligen Schutz-Engel/ von der Tieffe ſeines ewigen Verderbens ſich zu ſchwingen/ und nach der ſchuldigen Buß zu greiffen.

Udo wird von Himmliſcher Stimm zu der Buß ermahnet.

Zu einer Nacht / als er in der Sünd der Unlauterkeit begriffen ware/ kame die Stimm vom Himmel/ welche ihme überlaut in das Hertz ruffte: Cessa à ludo, Udo, luſiſti ſatis: Höre auf/ O Udo, es iſt genug/ höre auf zu ſündigen! Aber der verſtockte Sünder triebe auß Göttlicher Ermahnung ſeinen Schertz/ und verzehrte die Nacht mit dem nachfolgenden Tag in allem Wolluſt und Leichtfertigkeit. Die andere Nacht / als er abermahls vergeſſend nicht alleinig der geiſtlichen Ehren / ſondern alles Chriſtlichen Wandels/ ſich in unkeuſcher Sünd beluſtigte / erſchallte das andermahl die Stimm vom Himmel / nicht anderſt/ als wie ein Donner-Blitz/ und ſprache: Cessa à ludo, Udo, luſiſti ſatis: Udo halte inn / O Udo halte inn/ du haſt erfüllet deine Sünden / höre auf/ iſt genug! Ach nein! Es ware dem gottloſen Udo noch nicht genug.

Udo wird das andermahl von dem Himmel ermahnet.

Die entſetzliche Stimm traffe zwar ſein Stein-felſiges Hertz / aber kunte es nicht brechen / nicht zerquetſchen. Alſo fahrte Udo in dem Luder fort/ und ſuchte die Aengſtigung ſeines Gewiſſens in der Welt Wollüſten zu verſencken. Die dritte Nacht hat den Sünder und unbußfertigen Udo in das Beth gelegt / aber dem ſündigen kein Ruh gegeben / ſondern nach Gewohnheit tribe Udo mit ſeinem Unkeuſchen Beyſchlaff den verdammlichen Wolluſt. Aber/ gleichwie die Mutter Gottes unaußſprechlich barmhertzig iſt/ und die jenige mit Gewalt auß der Höllen herauß ziehen will/ welche ihr einſtens gedienet haben/ alſo mußte der Engel Gottes das dritte mahl dem Sünder zuſchreyen / ob villeicht er zu wahrer Buß und Bekehrung erwachen möchte: Alſo dann das dritte mahl mit groſſem Gewalt und Erdbidmen donnerte die Stimm vom Himmel: Cessa à ludo, Udo, luſiſti ſatis: O Udo! endlichen höre auf/ das ſtrenge Gericht Gottes führt allbereit über dich das unwiderruffliche Urtheil/ und die Hölle ſperret ſchon auch auf ihren Rachen / dich zu verſchlucken.

Udo wird das dritte mahl ermahnet.

Mein GOTT! welcher Felſen ſolte von ſolchem Donnerkeul nicht ſpalten? Aber das gottloſe Hertz Udonis, obwohlen es vor Schrecken zitterte/ wolte es doch nit durch eine Buß zerknirſchet werden. Udo fahrte fort / und mit Spihlen / Tantzen und Panquetieren/ ſuchte er die Forcht und den nagenden Wurm ſeines Gewiſſens auß dem Hertzen zu vertreiben. Lebte alſo drey gantzer Monath-lang/ nach ihme geſchehener dreymahliger ernſthaffter Himmliſcher Ermahnung/ in allem fleiſchlichē Wolluſt und Leichtfertigkeit gantz unverſchamt und verzweiffelt.

Udonis verdambte Unbußfertigkeit.

Marianiſche Zuhörer! was erwarten ſie? Einſtens zu nächtlicher Zeit befande ſich Sigefridus, ein Geiſtlicher/ in der Kirchen / und ergieſſete vor GOTT ſein eyffrigiſtes Gebett / mit Udone, ſeiner geiſtlichen Obrigkeit/ ein Mittel zu machen / eintweders ihne zu bekehren / oder von der Welt durch den Tod hinweg zu nemmen. Diſes Gebett ware mächtig vor GOtt: Mitten in der Nacht/ als der fromme Sigefridus immer mit ſeinem flehentlichen Bitten und Betten von Gottes Angeſicht nicht wolte hinweg weichen; Sehet! da wurden gähling durch einen Wind alle Amplen und Liechter in der Kirchen außgelöſchet. Nach welchem die heilige Engel Gottes mit brennenden Dorſchen vor dem hohen Altar erſchinen / einen Thron aufgebauet/ die Seſſel in dem Ring herumb mit ſchöner Ordnung geſtellet / und die Heilige GOttes / deren heilige Leiber in ſelbiger Kirchen ruhe-

Die Engel Gottes erſcheinen in der Kirchen/ und bauen einen Thron und Richterſtul auf.

Die Heilige werden auß den Gräber beruffen/ bey dem Gericht zu erſcheinen:

Maria erſcheint auch bey dem Gericht.

Udo wird abgehohlt/ und für das Gericht Gottesgeſtellt.

ruheten / mit heller Stimm zugeſchryen diſe deß Sigefridi Hertz durchdringende Wort; Omnes Sancti, qui hic quieſcitis, ſurgite, venite ad Judicium, ihr Heilige alle/ welche allhie die Ruhe habet / ſtehet auff/ und kombt zu Gericht. Augenblicklich erhebte ſich ein groſſe Zahl der Heiligen / beyden Geſchlechts / welche ſich mit groſſer Glory umbgeben vor den Altar ſtellten / und den Sitz/ ein jeglicher nach ſeinen Verdienſten/ nahmen. Gleich darauff folgete JEſus umbgeben mit vilen Heiligen / und beſtige den Thron. Underdeſſen indem Maria die Jungfräuliche Mutter GOttes begleitet von unzahlbahren Englen auch erſchiene / und von JEſu dem Richter neben ſeiner auff den Thron zuſitzen / eingeladen wurde / gienge man / den Maleficanten den gottloſen Udonem zu citiren/ welcher dann auß dem unfläthigen Beth von der Seiten ſeines unkeuſchen Beyſchlaffs hinweg geriſſen / in die Kirchen geführt / und für das Gericht GOttes geſtellt wurde. Kaum ware zugegen in mitten der Heiligen vor dem Thron deß Göttlichen Richters Udo; Da ſtunde ein Heiliger auff/ kehret ſich zu dem Richter / und ſprache: Gerechtiſter Richter! Diſer iſt der jenige / welcher diſes mein GOtts-Hauß zur Mörder-Gruben der Seelen gemachet hat; Diſes iſt der jenige / welcher die geiſtliche Güter geraubet / und Gottloß verſchwendet hat; diß iſt der jenige / welcher die reine und Gottverlobte Hertzen geſchwächet hat. Diß iſt der jenige / welcher unſere Königin / dein Jungfräuliche Mutter Maria / von welcher er doch zu hohen Würden erhebet worden / verlaſſen / verachtet und verlachet / und ihre an ihn dreymahlige gethane Ermahnung mit Füſſen getretten hat; Diß iſt der jenige / welcher die Welt und deine Kirchen mit Aergernuß / die Höll aber mit Verdambten erfüllet hat; Alſo dann / fac Juſtitiam, urtheile ihn / O Göttlicher Richter! und leiſte uns Gerechtigkeit. Die Frag geht umb / was Udo verſchuldet? wie er zu ſtraffen / und zu urtheilen ſeye? Als der beyſitzenden heiligen Meynung ware: Reus eſt mortis, er ſeye deß Todts ſchuldig / wurde gleich Standrecht gehalten / und Udo durch das Schwerdt zu dem zeitlich- und ewigen Todt ſententziret / und geurtheilet. Ach Udo! gehe / lauffe zu Maria; Sie iſt noch zu deinem Glück zugegen / ſie iſt der Thron aller Barmhertzigkeit. Ach Udo! ruffe / ſchreye umb ihre Gnad und Vorbitt; Villeicht wird ſie deine Seufftzer in diſer äuſſeriſten Noth verſchmähen. Nein / nein / Maria / ſpricht Udo / wird mich nicht mehr hören / ich habe ſie verlaſſen / und ſie wird mich auch nit mehr halten / ich habe ſie verachtet / und ihrer Liebe und Ermahnung die Ohren verſtopffet / anjetzo verſtopfft ſie auch die Ohren aller Barmhertzigkeit. Ach! iſt wahr: qui neglexerit ipſam, in peccatis morietur, welcher Mariam wird vernachläſſigen / wird in den Sünden ſterben. Udo der Unglückſeelige zu dem Todt verurtheilet / als er allbereit den Halß herſtreckte / und ein gewaffneter Engel den Streich führen wolte / lauffte ein anderer Engel zu / mit Befelch / einzuhalten / die heilige Hoſtien / welche er gottlos in den Sünden genoſſen / und noch in ſeinem verdammten Rachen ſtecketen / heraus zu nehmen. Es geſchicht / auff einen ieglichen Stoß / ſo ihme mit dem Hefft des Schwerdts auf das Genick gegeben wurde / fallete ein Hoſtia dem Malefitzen aus dem unflätigen Maul / welche dann die Jungfräuliche Mutter Gottes Maria zu ſich genommen / mit höchſter Ehrenbietigkeit gereiniget / auf den Altar geſtellet / und alſo ſich der übrigen Tragœdi und traurigen Spectacul entzogen und darvon gegangen.

Geführte Anklag wider Udonem.

Urtheil und Sentenz wider den Udonem.

Udo / welcher Mariam in dem Leben verlaſſen / wird auch in dem Todt von ihr verlaſſen.

S. Bonavent. Tom. 2. in opuſc. Pſalt.

Dem verdambten Udo werden die heilige unwürdig genoſſene Hoſtiä auß dem Mund genommen.

Ach Udo! O Udo / rüffe / ſchreye zu Mariam! Sie iſt ia den Verzweiffleten / den Geurtheilten / ia den Verdammten die Hoffnung der Gnad und Barmhertzigkeit. Ruffe / ſchreye / ehe ſie darvon fliehet / niemand hat ſie angeruffen / und iſt nit erhört worden. Nein / nein! ſagt Udo: Ich hab ſie nit angehört / ich habe ihre Wort veracht / und vor ihrer Ermahnung die Ohren verſtopffet / anjezo verſperrt auch Maria die Ihrige mit Verſchlieſſung ihres ganzen mütterlichen Herzen.

O unglückſeeligiſter Udo; So iſt es dann nun mit dir und deiner armen Seel auf alle Ewigkeit geſchehen. Ja alſo iſt es. Welcher Mariam nit höret / wird auch von ihr nit erhöret werden. Als Maria die Mutter GOttes ſich von dem Gericht deß verdambten Udo hinweg begeben /

Maria entziehet ſich der *Execution,* welche mit Udone iſt vorgenommen worden.

Dem Udoni wird das Haubt abgeſchlagen / und ſein Seel in die ewige Verdambnuß geſchickt.

ſchwingt der Engliſche Ritter das Schwerdt/und ſchlaget dem Udo das dargereichte Haubt hinweg/ die Seel eilete der Höllen zu / der Cörper aber mit dem abgeſchlagenen Haubt verblibe zum ewigen Spectacul der Welt vor dem Altar ligen / und das gantze Geſicht verſchwunde.

VIII. *Exhortation* an die Sünder / deren Heyl gleichſam ſcheinet in der Andacht und Liebe Mariä zu beſtehen

Jetzt gehe hin / O lauer Chriſt! und verlaſſe Mariam/ ſchätze nicht ihr Ehr/ höre nicht an ihre Predigen / ihre Exhortationes, wann die hölliſche Geiſter deiner Sünd dich werden vor dem ſtrengen Richterſtul Gottes beſchuldigen; Wann dein arme Seel wird vor den zornigen Richter geſtellet werden ; Wann das Standrecht über deine ſchuldige Seel gehalten wird werden ; Wann der unwiderruffliche Sentenz deß ewigen Tods allbereit ergehen ſolte / wer wird dein Schreyen / dein Klagen/ dein Weinen und Heulen/ erhören ? Jetzt geht hin / ihr kalte Chriſten / ſpihlt und trinckt/ und nembt hinweck das kleine Stündlein nit alleinig der Mutter GOttes und dem Marianiſchen Lob und Ehr / ſönderen auch euerer ſelbſt eigenen Seelen. Diſe Königin der Barmhertzigkeit wird auch hinweck gehen/ und verſchwinden / wo ihr in gröſter Noth ihrer Barmhertzigkeit werdet vonnöthen haben. Geht hin jetzt / ihr Kauff-Leuth / ihr Wirth / ihr Gaſt-Geb und Burger/ vernachläſſiget / verachtet / verabſaumet nur ferners alſo das Lob / Ehr / und Liebe Maria/ daß euch auch innerhalb ein / zwey / drey / vier / und mehr Jahren beſchwerlich fallt / nur einmahl Marianiſchem Dienſt beyzuwohnen / und deſſen hohes Lob anzuhören. Diſe Mutter der Liebe und Barmhertzigkeit wird euer Schreyen einſtens auch nit erhören/ und in äuſſeriſter Gefahr eueres Heyls die Ohren verheben. Geht hin/ ihr laue Chriſten/ die ihr anjetzo in groſſer Menge herzu eylet / und die Kirchen erfüllet/ den heiligen Seegen von JEſu Chriſto / der in dem Marianiſchen Hertzen in diſer Monſtrantz vor Augen ſtehet / zu empfangen. Geht nur / und verſtopfet vor dem Lob/ vor der Predig und Exhortation Mariæ / euere Ohren / und eröffnet ſie der Eitelkeit mit Spatzieren / Spihlen / Dantzen/ Springen ꝛc. Die Hand wird JEſus Chriſtus außſtrecken / aber nit den Seegen über euch zu geben / ſondern ſeine Ohren und Augen vor euch zu verhüllen / und zu verſtopfen.

Die laue Chriſten / in Anhörung deß Lobs Mariä/ werden ernſtlich zu einem Eiffer ermahnt.

Peroratio Affectus. In dem Lob und Ehr Mariä beſtehet deß Sünders ſein Heyl.

Geht hin jetzt ihr kalte laue N.N. in der Liebe Maria ! Ach! Nein / nit geht hin / ſondern kommet / und ins künfftige bezeiget doch mehr / daß ihr Mariam die Mutter unſeres Heyls liebet und ehret : in ihrer Lieb/ Lob / und Ehr ſtehet alſo des Sünders ſein allergröſte Hoffnung / daß ein Menſch / wann er ſchon iſt der gröſte Sünder / nit verlohren in Ewigkeit gehen wird / wann er nur Mariam liebt / lobt / und ehrt/ und/ ſovil an ihme iſt / ihre Ehre und Lob beförderen thut. O allerſeeligiſte Jungfrau ! wann ich allda der Welt intereſſirt vorkommen / und gedunckẽ ſollte / als der ich für meine Cantzel rede / und vil der Zuhörer verlange / indem doch mein Nutz und Profit / den ich ſuche / nit iſt / als eben / O ihr Chriſten / euer ſelbſt eigenes Heyl und Seelen Seeligkeit.

Aſpiratio zu Mariä der Mutter Gottes.

Epilogus und Beſchluß / außgeführt mit den Worten deß ſeeligen Alani.

O Maria ! So gibe du diſer Warheit ſelbſt die Zeugnuß. Ja freylich / erhebt / O Chriſten ! eueren Ohren den Worten Maria ſelbſten : Diſe bey dem ſeeligen Alano ihrem eyffrigiſten Prediger ſagt diſen wunderlichen Spruch : Ego in tantum amo quemlibet peccatorem, mihi ſervientem, ut, quantum in me eſt, vellem dimittere gloriam meam, uſque ad finem mundi, & pro ipſo agere pœnitentiam, antequàm ipſe damnaretur. O beweglichiſte Wort! So vil liebe ich einen Sünder/ der mir dienet / und ab meinem Lob und Ehr ein Luſt und Wohlgefallen tragt/ daß ich lieber will aller meiner Glory biß zum End der Welt beraubet ſeyn / und für ihn Pœnitenz und Buß thun/ als daß ich zulaſſe/ daß er verdammt werden ſolle O Sünder! thun dann diſe Wort nicht dein Hertz aufmunteren/ und zu allem Lob Mariä antreiben? Aber noch nicht genug.

B. Alanus 4. p. c. 24.

Wunderbahrliche Marianiſche Beſchäzung.

Kommt/ ihr laue Chriſten / ihr blinde / und euers Heyls vergeſſene Sünder! in der Ehr/ Lieb und Lob Mariä/ iſt ein unaußſprechlicher Troſt deß Heyls. O Maria iſts nicht alſo ? Ja / fahrt ſie fort bey dem ſeeligen Alano zu reden : Tantùm ego diligo quemlibet mihi pſallentem in Pſalterio, ut potius vellem, quantum in me eſt, pati pœnas omnium animarum, quàm relin-

B. Alanus fahrt fort / die groſſe Barmhertzigkeit Mariæ zu preiſen.

relinquere eum damnatum: O unaußſprechliche Liebs-wort Mariä! O Sünder! wann diſe Wort dich nicht bewegen zu dem Lob und Ehr Mariä/ biſt du in Warheit kein Menſch mehr. So vil/ ſpricht Maria/ ſo vil liebe ich jenen Sünder/ der mir in dem Roſenkrantz dienet / der mich liebt und lobt/ und mein Ehr befördert/ daß ich lieber will alle Marter und Peyn aller Seelen außſtehen und erdulden / als den jenigen Sünder verlaſſen in der Verdamnuß / der in meinem Lob und Dienſt ein Lieb und Luſt getragen hat. Aber auch diſes noch nicht genug. Komme / O Sünder! O Sünderin! und lerne doch umb das Heyl deiner armen Seelen willen / Mariam zu lieben/ Mariä zu dienen / und an ihrem Lob eine Lieb zu haben: Dein Heyl/ wann es durch die Schwere deiner Sünden ewig verlohren gehen solte/ iſt doch deines Heyls dir noch die allergewißiſte Hoffnung der Eyffer und Liebe in dem Dienſt und Lob Mariä. Seeligiſte Jungfrau! iſts nicht alſo? Ach! O mit lauter Lieb Hertz-verwundende Wort in den Ohren auch eines verzweiffleten Sünders! Hörts doch/ ihr Sünder: Ego, ſpricht Maria bey dem ſeeligen Diener GOttes und Marianiſchen Prediger Alano: ego tantùm diligo quemlibet mihi offerentem hanc ſalutationem, ut, quantum in me eſt, cor meum citius traherem de corpore meo, quàm quòd damnaretur in mortali peccato! O du liebe Frau! O liebe Mutter! O lebendiger Troſt und Hoffnung der armen Sünder! ſo vil/ ſagt Maria/ ſo vil liebe ich ein jeglichen Sünder / der ſein Freud hat/ mich zu grüſſen/ mein Ehr und Lob in Außſprechung oder Anhörung zu befördern/ und hoch zu ſchätzen / daß ich lieber wolte / ſo vil als es an mir iſt / mein Hertz auß dem Leib herauß reiſſen/ als gedulden / daß ein ſolcher in ſeiner Sünd verdammt werde. O unaußſprechliche Lieb Mariä! Gehet ihr Chriſten/ betrachtet diſes in euren Hertzen/ und geht nach Hauß/ mir iſt nicht möglich/ von der Liebe/ Gnad/ und Barmhertzigkeit Mariä ein mehrers zu reden.

Unaußſprechliche Marianiſche Gnad und Barmhertzigkeit iſt den jenigen verſprochen/ welche Mariam lieben loben und ehren.

Ex Alano &c.

Vier und zwantzigſte Extraordinari Marianiſche
Ehr- und Lob-Predig.

Vita renata.

Das iſt:

Die durch die Laſter und Mißhandlungen GOtt / der Gnad / und ihrer Seelen-Seeligkeit geſtorbene Sünder werden durch die Mutter GOttes Mariam widerumb lebendig / und von neuem GOtt / der Gnad / und ihrer Seelen-Seeligkeit gebohren.

Thema, oder Vorſpruch.

De qua natus eſt. Matth. 1.

Von welcher gebohren iſt.

Vel:

Nativitas eſt hodiè. Eccleſia.

Heut iſt die Gebuhrt.

Scopus, oder Vorhaben.

Niemahlen werden wir in Sünden Geſtorbene GOtt und dem Himmel glückſeeliger und ehender widerumb gebohren / als durch die Hülff und Vorbitt Mariä / ꝛc.

Summariſcher Innhalt.

I. EXordium oder Eingang führet bey die Königin Eſther, die Jahel, und die Judith, welche gleichſamb Iſraël von dem Todt erwecket / als ſie es bey dem Leben erhalten / und auß der Gefahr gezogen haben: Aber diſe alle / als nur Schatten und Figuren / müſſen abweichen in Gegenwart Mariä / der Mutter Gottes; Als welche alle Welt erhalten / den Tod vertriben / und das Leben gegeben hat. Daß wohl kan geſagt werden heutiges Tages: Natus eſt, der Todte ſeye widerumb zum Leben gebohren worden: Nativitas eſt hodiè, und celebriere mit Maria der Jungfräulichen Mutter Gottes auch ſeinen Geburths-Tag.

Propoſitio verſpricht zu lehren / in nachkommender Sermon, daß in Warheit die Geſtorbne in dem Tod der Sünden durch Mariam aufferſtehen zu dem Leben der Gnaden / und durch die Gnad Mariä der ewigen Glückſeeligkeit gebohren werden. II.

Conceptus Sacræ Scripturæ: Warumben unſer erſter Vatter Adam / III.

als

als er ſchon von der Eva / unſer Mutter/ in die Sünd und Unglück/ ja in den Tod gefallen ware / diſe / unſer Mutter/ Evam genennet habe: *Evam*, das iſt / Matrem cunctorum Viventium, ein Mutter aller Lebendigen/ die doch allen Lebenden das Leben benommen/ und in den Todt geſtürtzet hat? Diſen Concept zu verſtehen/ wird eingeführt die Frag und Antwort deß H. Ertz-Biſchoffen von Florentz: Warumben der Ertz-Engel Gabriel Mariam / die Mutter GOttes/ gegrüſſet habe/ eben mit dem Wort/ *Ave*, und nicht mit dem Wort/ *Salve*, oder *Salveto*? Hierauf folget die Antwort und Erklärung deß Concepts, ſo auf Mariam/ die Mutter Gottes/ gehet/ und probiert/ daß ſie allen das Leben gegeben / und wir durch ſie von dem Tod zu dem Leben gebohren werden.

IV. Conceptus SS. Scripturæ, von der wunderlichen Erſcheinung und Geſicht/ welches Ezechiel gehabt/ als die verdorrete Todten-gebein auf dem Feld den Geiſt deß Lebens empfangen / in ſolcher Menge / daß ein groß-mächtiges Kriegs-Heer vor Ezechiel erſchine; Bey diſem Concept, ſolches beſſer zu erklähren/ wird beygebracht das von Salomon der Mutter Gottes gegebene Lob/ als er geſagt: Collum tuum ſicut turris David, mille clypei pendent ex ea, & omnis armatura fortium: Dein Halß iſt wie der Thurn David / tauſend Schild hangen auß ihme/ und alle Außrüſtung der Starcken. Auß welchem dann erſcheinet / daß kein Todter werde zum Leben kommen / werde den Geiſt deß Lebens erhalten / wann ſolcher ihme nicht durch den Halß einflieſſe/ &c. ein Concept, würdig zu leſen.

V. Ermahnung an alle Chriſten / die Lieb Mariä nicht zu verlaſſen / ſondern ſich mit aller Mühe und Kräfften an ihren Mütterlichen Halß umbzuhängen.

VI. Unterſchidliche Figuren/ unter welchen Maria vorgebildet wird / ein Mutter deß Lebens / ohne welche niemand lebet/ und bey welcher alle leben.

VII. Etliche kleine Hiſtorien / auß welchen erhellet/ wie die ſeeligiſte Mutter Gottes die Todte und arme Sünder zu dem Leben der Gnaden erwecke.

VIII. Epilogus und Schluß mit etlichen ſchönen Einführungen / dardurch der Zuhörer zur Ehr / Andacht und Lieb/ gegen der Mutter Gottes anmuthig ermahnet wird.

EXORDIUM.

I. *Conceptus SS. Script.* Die Königin Eſther ware gleichſamb ein Mutter und Gebärerin der Juden.

Als die Königin Eſther die tödtliche Nachſtellungen deß Iſraelitiſchen Feinds/ Aman, hatte überwunden/ und ſeine in allen Provintzen deß Königs Aſſueri außgeſchickte unbilliche Brieff/ in welchen er den Tod über alle Juden befohlen/ umbgeſtoſſen / und in lautere Brieff deß Lebens verwandlet; Alſo/ wo zuvor geſchriben wurde; Alle ſollen ſterben; Sie/ die Königin Eſther, ſchribe: Alle ſollen leben; Und bekräfftigte ſolches/ Annulo Regis, mit dem Ring und Pettſchafft deß Königs. Als/ ſprich ich/ die Königin Eſther auf ſolche Weis alle Juden dem Tod auß dem Rachen ziehete; Da ware ſie in der Wahrheit ein Mutter deß Lebens / und ein Erweckerin von den Todten billich genannt: Judæis, ſaget der Text / Eſther, 8. nova lux oriri viſa eſt, gaudium, honor, & tripudium: Es ſcheinte / als wäre den Juden ein neuer Tag/ ein neue Sonnen deß Lebens/ der Freud und Frolockens/ aufgangen.

Eſther. 8.

Conceptus SS. Script. Judith gebährete den Bethuliern neue Freud &c.

Gleicher maſſen / als die unüberwindliche Heldin Judith dem Holoferno, einem Feind / das Haubt hatte abgeſchlagen / und die Stadt Bethuliam von der grauſamen Belagerung und bevorſtehenden Tod errettet hatte / ware in der Wahrheit der erledigten und von dem Feind entſetzter Stadt nicht anderſt / als wann ſie von ihrem Tod wäre von neuem aufferſtanden / alſo/ daß das gantze Volck ihr Leben nicht als der ſtarcken Judith zuſchribe / mit hellem Lob: Tu lætitia Gentis noſtræ, tu honorificentia populi noſtri: Du biſt die Freud und Ehr unſers Lebens / unſerer Glory und Herrlichkeit / und deßwegen/ tu eris Benedicta in æternum: *Judith. 15.*

num, redete der hohe Prieſter Joachim / Judith 15. du ſollſt in Ewigkeit gebenedeyt ſeyn.

Conceptus SS. Script. Jabel durch den Todt Siſarâ brachte das Leben dem Volck Iſrael. *Judic. 5. v. 24.*

Nit weniger / als die obſigende Matron Jahel / wie erzehlet wird Judicum Cap: 5., den blutdůrſtigen Tyrannen Siſaram mit einem Nagel / ſo ſie ihme durch den Schlaff getriben / überwunden / und alſo Iſrael errettet hatte / da ware Iſrael nit anderſt / als wåre es von neuem gebohren / und ſtunde von ſeinem Todt zu dem Leben auf / alſo daß alle ruffen müſten ; Benedicta inter mulieres Jahel. Gebenedeyt ſeye under den Weibern die Jahel / die Erlöſerin von dem Todt : Judic. 5. v. 24.

Wo auß mit diſem: Hochwerthiſte Marianiſche Zuhörer ? Ach ! wo auß? Als eben zu dir / O übergebenedeytiſte Mutter GOttes Maria ! Als gleichſamb von der Figur zu der Warheit / von dem Schatten zu dem Liecht ; multæ Filiæ congregaverunt Divitias, ſagt der weiſe Salomon Prov. 31. tu ſupergreſſa es univerſas, vil / vil der Töchter Iſrael haben zuſammen geſamblet groſſe Schåtz der Reichthumben / deß Lobs / der Ehr / deß Lebens. Aber / O Maria ! Tu ſupergreſſa es univerſas, du haſt alle überſtigen / du alleinig haſt die gantze Welt mehr bereichet / mehr begnadet / mehr beſeeliget / als alle andere Creaturen zugleich / tu ſupergreſſa es univerſas, du haſt alle überwunden.

Proverb. 31.

Applicatio. Die Mutter Gottes Maria wird verglichen der Jabel.

Es habe dann nun ein ſtarcke Jahel den Tyrannen / den Siſaram erleget / und ſein Haupt mit einem Nagel auf die Erden gehåfftet / und alſo durch deſſen Todt dem Iſrael das Leben gebracht / daß es geheiſſen : Benedicta tu inter mulieres Jahel, gebenedeyet ſeye under den Weiberen Jahel / als welche in dem Todt Siſaræ das Leben Iſrael gebohren hat ! O ! So iſt die ſeeligſte Mutter GOttes noch mehr zu benedeyen / bey ihr iſt es wahr : Tu ſupergreſſa es univerſas, du haſt Jahel / und alle andere übertroffen / als welche nit einen Siſaram / aber die Hölliſche Schlangen / ſo allen todt in die Welt gebracht / zur Erden geworffen / und ſein Haupt mit Füſſen zerknirſchet hat / ipſa conteret caput tuum, und alſo / durch deſſen Todt allen das Leben gegeben / daß noch heutiges Tags alle Kirchen ſie loben muß : Benedicta tu inter Mulieres, gebenedeyet biſt du under den Weiberrn : O Nativitas ! O unſer Geburth / und Gebåhrerin unſeres Lebens !

Applicatio. Die Mutter GOttes wird verglichen mit der Judith.

Es habe nun ein unüberwindliche Judith ein gantze Stadt Bethuliam auß dem Rachen deß Todts / deß Tyrannen Holofernis / geriſſen / daß ſie billich hat müſſen gerühmt werden ; tu gloria, tu lætitia, tu honorificentia, du biſt unſer Glory / unſer Ehr / und unſer Leben ! O ! So iſt diſes alles gegen der allerſeeligiſten Jungfrauen Maria nur ein Schatten ; Tu ſupergreſſa es univerſas, heiſt es da / du übertriffeſt Judith / und alle andere / als welche du / O Mutter GOttes ! nit ein Stadt Bethuliam von dem Feind Holoferne / aber wohl die gantze Welt võ dem Todt von dem Undergang / von allem Feind errettet haſt / daß die gantze Chriſtliche Kirch aufſchreyet : Cauſa noſtræ Lætitiæ, du biſt die Urſach unſerer Freud / unſeres Lebens : O Gebåhrerin deß Lebens !

Applicatio Die Mutter GOttes Maria wird mit der Königin Eſther verglichen

Es habe endlichen die Königin Eſther das Judiſche Volck von dem Todt / zu welchem es von dem blutdürſtigen Aman ſchon ware verdambt worden / errettet / und deſſen Brieff deß Todts in Brieff deß Lebens mit Königlichen Pettſchafft verwandlet: O! So iſt Maria / die Himmliſche Königin noch mehr : Tu ſupergreſſa es univerſas, die hat übertroffen in Wahrheit die Eſther / und mit der Eſther alle / als welche allen Todt / ſo in gantzer Welt auß gerechtem Urthel allen Menſchen von Gott iſt angeſagt worden / widerumb veråndert hat in das Leben / alſo / daß ihr alleinig / und niemand anderen der König ſich neigte von dem Thron / von dem Himmel / und ſagen laſte durch den heiligen Ertz-Engel / invenisti gratiam, du haſt gefunden Gnad / concipies, & paries, du wirſt empfangen und gebåhren / was ? das Leben für alle Welt / daß du ſelbſten außſageſt : Beatam me dicent omnes Generationes, mich hinfüran werden loben und benedeyen alle Völcker. O Gebåhrerin und Widerbringerin deß Lebens / wie recht ſagt nit unſer heiliger Damaſcenus, ſermone de Annunt. SS. Genetricis : Reſurrectio Mortuorum Maria eſt, Du / O Maria ! biſt die Auferſtehung der

Luca. 1.

S. Damaſcenus ſerm. de Annunt. V. M.

der Todten: Oder anheut mit der Kirchen/ Nativitas eſt hodiè, du biſt die Geburth aller lebenden.

II *Propoſitio* verſpricht zu probiren / daß wir durch Mariam von dem Todt widerumb in dem Leben gebohren werden. &c.

Ihr Marianiſche Zuhörer! erlaubt dann mir auch / daß ich heut zu euerem Troſt ſage / in ſenſu accommodo: Nativitas eſt, durch Mariam/ mit Maria/ bey Maria ſtehen die Todten auf/ und wird man wider lebendig / wird man von neuem gebohren.

O ſeeligiſte Mutter! Erlaube mir diß zu reden/ ja erwecke in mir einen Geiſt / diſe Warheit zu deiner Ehr zu probiren.

III. *Conceptus SS. Scripturæ* I. Warumben unſer Vatter Adam unſer erſte Mutter genennt habe / Evam / das iſt / ein Mutter der Lebenden. &c. *Geneſ.* 3.

Unſer erſter Vatter Adam / als er von der Verſuchung unſerer erſten unglückſeeligen Mutter Evæ überwunden / das Gebott ſeines Göttlichen Erſchaffers mit groſſem Ungehorſam übertretten/ und die Gnad/in dero er erſchaffen war/ verlohren/ und alle ſeine Kinder der gantzen Nachkömmlichkeit in den leidigen Todt geſtürtzet hat/ da erzehlet der heilige Text/ in dem Buch Geneſis, daß er unſerer Mutter den Nahmen gegeben habe / Eva: & vocavit nomen uxoris ſuæ, Eva, und er heiſte den Nahmen ſeines Weibs/ Eva / warumb Moyſes der Iſraeliter Fürſt gibt die Urſach/ und ſagt: eò, quod mater eſſet cunctorum viventium, alldieweil ſie ein Mutter ware aller Lebendigen. Ach! aller Lebendigen? Marianiſche Sodales! wer ſoll ſich nit über dieſe gantz ſeltſame Urſach verwundern? ſehet! durch die Schuld/ Sünd/ und Ungehorſam der Mutter Evä/ iſt der Todt in die Welt kommen! durch die Mutter Eva iſt die Senſen deß unbarmhertzigen Todts alſo geſchärpfet worden/ daß ſolcher auß allen Lebenden niemand entgehet; durch die Mutter Eva ſeynd in aller Welt lauter Gruben aufgeworffen worden / lautere Gräben gemacht / alle ihre Kinder darein zu ſcharren; Und diſer unglückſeeligen Mutter / ſo den Todt in die Welt gebohren / ſolle gegeben werden der Nahmen deß Lebens/ und genennt ſeyn / Mater cunctorum viventium: ein Mutter aller Lebenden? Wer hat einsmahls dergleichen Paradoxum, Seltzamkeit/ und ungereimbte Sach / erhöret? Villeicht iſt Adam / unſer Vatter / nit bey Sinnen geweſen? Villeicht gephantaſirt wegen der Sünd / ſo den Verſtand ſchwächet? Oder redet er nur ironicè, ſchertzweiß? oder wie iſt es möglich / daß er ſagte / die jenige ſeye ein Mutter der Lebendigen / ſo in Wahrheit ein Mutter deß Todts ware.

Warumb der H. Ertz-Engel in ſeinem H. Gruß zu der ſeeligiſten Jungfrauen Maria ſich gebrauchet habe deß Wörtlein/ *Ave*, warumb nit eines anderen als *Salve*, oder / *Salveto*, oder / *Aveto*.

Marianiſche hochgeehrtiſte Zuhörer! Diſes wunderliche Geheimbnuß zu verſtehen/ laſt uns ein ſchöne Sach vernemmen: Es ſagt der heilige Florentiniſche Ertz-Biſchoff/ daß als der H. Ertz-Engel Gabriel den Gruß / als ein Göttlicher Bottſchaffter / der übergebenedeytiſten Jungfrauen Mariæ brachte / ſolcher ſich keines anderen Worts nit wolte gebrauchen/ als deß kleinen eintzigen Wörtleins/ Ave, ſeye gegrüſt. Warumb/ O heiliger Ertz-Engel! beliebte dir das Ave? Warumb ſagſt du nit / Salve? Warumb nit / Salveto! Warumb nit / Aveto, ſo doch diſe alle Wort auch heiſſen / ſey gegrüſt? Warumb müſte es eben das Wort ſeyn/ Ave? Warumb/ Marianiſche Zuhörer? Was vermeynen ſie? Secht diſer groſſe heilige Ertz-Biſchoff von Florentz gibt die Urſach ſelbſten/ und ſagt: man ſolle Ave zuruck leſen / ſo heiſſe es / Eva: ſeye alſo deß heiligen Ertz-Engels ſein Meynung geweſen / hierdurch der Welt zu verſtehen zu geben/ daß/ gleichwie das Wort / Ave, umbgekehrt und zuruck geleſen / Eva, ſeye/ alſo ſeye Eva nur würcklich in Maria umbgekehrt / tota contraria eſt Evæ, und wo Eva uns alle hat geſtürtzet in den Todt / und in das Væ geführt/ da führet Maria alle widerumb zuruck / à Væ, von dem Wehe.

S. *Antoninus Archiep. Florent.*

Explicatio und Außlegung: Warumb Adam genannt habe unſere Mutter Evam/ ein Mutter aller Lebenden? S. *Epiphanius Hæreſi* 78.

Jetzt nun/ O Marianiſche Zuhörer! Verſtehet ihr / warumb Adam unſere erſte Mutter genennt habe: Matrem cunctorum viventium, ein Mutter aller Lebenden? Ach! er redete nit von der Mutter Eva/ ſonderen / per ænigma, durch verborgene Wort/ redete er von Maria / wie der H. Epiphanius zeiget: Beata Mater Dei, ſeynd diſes H. Biſchoffs ſeine Wort / per Evam ſignificata eſt, quæ per ænigma, eſt Mater viventium, die ſeeligiſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria iſt durch die Eva bedeutet worden / als welche verborner Weiß die Mutter der Lebenden genennt wurde: Nun dann / alſo iſt es nit wahr? Nativitas eſt hodiè, die Mutter GOttes Maria ſeye unſer Gebährerin / und auß ihr ſeye unſer aller Geburth?

Es iſt wahr: Eva occidit, unſer erſte Mutter/ Eva/ hat alle umbs Leben

ge-

gebracht / mors per Evam facta eſt, der Todt iſt durch die Evam in die Welt gebohren worden / ſagt der H. Bruno / aber / Nativitas eſt, alle / alle von Eva getödtet / ſtehen widerumb zum Leben auf / vita per Mariam reddita eſt, das Leben iſt allen durch Mariam widergeben worden / daß du und ich nun ſagen können: MARIA / O Mutter meines Lebens!

S. Bruno.

Es iſt wahr / wie ſagt der H. Auguſtinus: Eva occidendo obfuit, Eva iſt ſchädlich geweſen mit der Tödtung. Aber / Nativitas eſt / allen / allen / welchen Eva mit dem Todt geſchadet / hülfft Maria mit dem Leben / Maria vivificando profuit, Maria hat mit dem Leben allen geholffen / hat alle gebohren / daß du und ich nur in Lieb ſagen können: MARIA / O Mutter meines Lebens!

S. Auguſtinus.

Es iſt wahr / was Amathæus geſprochen: in Eva omnes moriuntur, in der Eva ſeynd alle geſtorben / aber das Ave kehret das Eva umb / Nativitas eſt, die Todten / die Geſtorbenen werden von Maria zu dem Leben gebohren / ſtehen auf / in Maria omnes vivificantur, in Maria werden alle lebendig: Daß du und ich in Liebe ſagen können: O MARIA! O Mutter meines Lebens!

Amathæus.

Es iſt wahr / was unſer hocherleuchter H. Petrus Damian. geſchriben: per Evam potus mortis porrigitur, Die Mutter Eva hat allen den Trunck deß Todts dargegeben; Aber Ave kehret die Eva umb; Nativitas eſt, alle werden widerumb von Maria aufferwecket / widerumb gebohren: dann / poculum vitæ per *Mariam* exhibetur, durch Mariam wird der Trunck deß Lebens gegeben / daß du und ich in Liebe ſagen können: O Maria! O Mutter meines Lebens!

S. P. Damianus.

Es iſt wahr / was Epiphanius, der heilige Biſchoff / geredet; Eva fœtus ſuos, priusquam pareret, extinxit, die Mutter Eva / ehe ſie ihre Kinder gebohren hat / hatte ſie ſchon ſolche getödtet; Aber Ave, das Ave, kehrt die Eva umb / Nativitas eſt, alle Getödte ſtehen wider auff in Maria / werden widerumb gebohren in Maria / ſed verè à *Maria* genita eſt hæc vita, dann wahrhafftig von Maria unſer Leben gebohren iſt worden; Daß du und ich ſagen können / und in Liebe ſagen ſollen: O Maria! O Mutter meines Lebens!

S. Ephanius.

Es iſt wahr endlichen / was der Seraphiſche Bonaventura geſagt Eva facta eſt mors noſtra, Eva / die Mutter / iſt unſer Todt worden Aber Ave, das Ave kehrt das Eva / die Eva umb / Nativitas eſt, alle Todten ſtehen auff widerumb in Maria / werden widerumb von Maria gebohren / daß wir ſagen können mit Bonaventura: O Maria vita noſtra tu es! O Maria du biſt mein Leben / per te vivificamur, durch dich lebe ich / per te à morte liberamur, durch dich werde ich vom Todt erlöſet / O Mutter meines Lebens! Das heiſt ja / Nativitas eſt, die Jungfräuliche Mutter GOTTES MARIA iſt unſer Geburt / iſt unſer Leben?

S. Bonaventura.

Aber von dem Geheimbnuß / ſo der heilige Text uns in unſerer erſten Mutter Eva hat geoffenbahret / laſt uns gehen zu dem wunderlichen Geheimbnuß / welches uns erzehlet die Göttliche Hiſtory / in der Weiſſagung Ezechielis c. 37. Einesmahls / bezeuget diſer Prophet / hat die Hand GOttes ſich über mich außgeſtrecket / mich ergriffen / und bey den Haaren genommen / zwiſchen Himmel und Erden getragen / und endlichen in einem groſſen Feld nidergelaſſen / allwo nichts zu ſehen ware / als lauter Gebein der Abgeſtorbenen / dimiſit me in medio campi, qui erat plenus oſſibus, ſeynd die Wort deß Texts: Er hat mich nidergelaſſen in mitten eines mit lauter Todten-Gebein eingefüllten Felds. Und was geſchicht! ſihe / der Geiſt Gottes redete allda den Propheten an / und ſprache: fili hominis! Du Menſchen-Kind! Was vermeinſt du / putasne, vivent oſſa iſta? werden wol diſe Gebein widerumb leben? ah! tu noſti, du weiſtes / mein HErr / gabe Ezechiel zur Antwort; Darauf befahle ihm GOtt / vaticinare de oſſibus iſtis, prophezeye und ſage weiß von diſen Todtenbeiner. Wie? Alſo: dices eis: Du ſollſt ihnen ſagen und befehlen: oſſa arida: audite verbum Domini, hört ihr dürre Gebein das Wort GOttes! Was für ein Wort GOttes? Ecce; Sihe / das

IV. Conceptus 2. auß der H. Schrifft / von der Viſion und Geſicht deß Propheten Ezechielis.

Ezechiel. c. 37.

das iſts : Ego intromittam in vos ſpiritum, & vivetis, ich will in euch eingieſſen den Geiſt / und ihr werdet leben. Und das geſchahe / ingreſſus eſt in ea Spiritus , & vixerunt : und der Geiſt iſt in ſie eingangen / und haben alle gelebt.

O ein wunderliches Geheimbnuß! Was ſeynd hiervon unſere Gedancken? Secht! die gantze weit und breite Welt / was iſt ſie anderſt / als ein gewaltiges Feld / in welches uns / als wie einen Ezechiel / die Hand GOttes durch ſein allmächtige Erſchaffung geſetzt hat / allwo in Wahrheit nichts zu ſehen iſt / als lauter Todte / lauter dürre Gebein der Geſtorbenen : Hie ſiheſt du vil tauſent / und aber tauſend / ſo der blutige Krieg hat nidergeſäblet/da ſiheſt du abermahl ein großmächtige Anzahl / welche der leidige Hunger hat aufgefreſſen / hie ſiheſt du ein traurige Anzahl / ſo die Erden durch den Erdbidem erſchüttet/ dorten/ ja in allē Orten/ein unzahlbahre Menge welche die grauſame Peſt getödtet hat.

Aber noch mehr / und unzahlbahr mehr ſiheſt du umb und umb / auff diſer trangſähligē Welt/welche in der Seelen verdorret / ohne Leben ganz Todt ligen in den Sündē ligē. ꝛc. putasnè, fili hominis? was vermeynt ihr? werden diſe wol leben ? Werden diſe in alle Ewigkeit leben ? Ja ſie werden leben ; Nativitas eſt , die Todte werden aufferſtehen / und werden ihre Widergeburth ſehen/ aber wie ?

Die Hochheiten Mariä/ der Mutter Gottes/ werden durch den Hals bedeutet.
Cantic. 4.

Marianiſche Sodales ! Sie hören ! Der weiſe König Salomon/ als er von der ſeeligiſten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria das Lob ſprache in ſeinen hohen Liederen/ gibt er ihr under anderen diſen Ehren-Spruch: Collum tuum ſicut turris David, dein Halß iſt wie der Thurn David ; O ein wunderliches Lob ! Wie ſollen die Hochheiten Mariæ der Mutter Gottes mit der Eigenſchafft eines Halß beyſtimmen ? Wie ? Villeicht wolte Salomon andeuten / daß diſe Jungfrau / die Mutter GOttes / gegen GOtt allzeit auffrecht ſich auch mit dem wenigſten Gedancken nit zu der Erden gebogen habe ? Ja / fürwahr / ſpricht der H. Ambroſius ; erecta ad Deum Cervix , quæ nulla in terra illecebrarum inflexione curvetur : Maria die Mutter GOttes iſt allzeit gegen GOTT alſo mit grad-erhebten Halß geſtanden / daß ſie ſich nit das wenigiſte zur jrrdiſchen Gelüſten gebogen hat. Aber diſes lehret uns das Geheimbnuß nit.

Maria aufrecht/ wie der Hals/ gegen GOtt/ in allen Gedancken und Meinungen.
S. Ambroſius in Pſal. 118.
ſerm. 4.

Villeicht wollte Salomon ſprechen / gleichwie der Halß über alle Glider erhöhet iſt / und der Nächſte bey dem Haupt ; alſo ſeye Maria die Mutter GOttes der Halß / als welche nächſt an GOTT über alle Creaturen erhebet iſt ? Ja fürwahr / ſagt Cardinalis Ailgrinus, collum eſt Eminentia ſublimitatis ejus , der Halß iſt die Eminenz , die Vortrefflichkeit ihrer Höhe (apud Cornel. à Lapide) aber auch diſes lehret uns das Geheimbnuß nit.

Maria die Mutter Gottes / iſt die Nächſte an GOtt / als wie der Halß an dem Huapt
Cardinalis Ailgrinus apud Cornel. de Lap. ſup. Cant.

Villeicht wollte Salomon uns lehren / daß / gleichwie der Halß nächſt mit dem Haupt vereiniget / alſo ſeye Maria die Mutter GOttes mit wahrhafftigen Glauben allzeit mit GOtt vereiniget geweſen ? Ja fürwahr / alſo zeigt mein groſſer H. Gregorius in Pſalm, 5. pœnit. collum fides eſt, quâ Deo fidelis quisque jungitur, der Halß iſt der Glauben/ durch welchen ein jeglicher Rechtglaubiger mit GOtt verbunden wird : ſchöner Gedancken / aber auch diſer eröffnet uns das Geheimbnuß nit. Was dann ? Das iſt das Geheimbnuß. Die ſeeligſte Mutter GOttes Maria ware von dem heiligen Geiſt in den hohen Liederen Salomonis vorgeſtellt / als ein Halß / alldieweilen / gleichwie vermittels deß Halß / und durch den Halß / alle lebendige Geiſter von dem Haupt herunder ſteigen / und ſich ergieſſen in das Hertz / in den Leib / und alle Glider ; Alſo vermittels der Mutter Maria kommen von GOtt alle Gnaden / alles Leben / alles Heyl / welches alſo durch den Halß / durch Mariam / herunder ſteigend / herunder flieſſend / ſich zertheilet in alle Glider / in alle Menſchen. Iſts nit alſo / heiliger Benardine Senenſis ? Ja fürwahr / redet diſer Heilige über die maſſen ſchön / ſicut per collum Spiritus vitales â capite diffunduntur per corpus , ſic per Mariam omnia dona vitæ & ſalutis in omnes diffunduntur : Gleichwie durch den Halß alle lebendige Geiſter ſich von dem Haupt in den gantzen Leib ergieſſen / alſo durch Mariam werden alle Gaaben

Maria iſt allezeit mit GOtt durch den Glauben vereiniget geweſen als wie der Halß mit dem Haubt vereiniget iſt.
S. Gregorius in Pſal. 5. pœnit.

Gleich wie die Lebens-Geiſter von dem Haubt durch den Halß ſich in den Leib ergieſſen / alſo werden alle Gnaden GOttes durch Mariam in die gantze Chriſtliche Kirchen außgetheilet ꝛc.
S. Bernardinus.

und Gnaden deß Lebens und Heyls in alle Glider/ in alle Menſchen außgegoſſen.

Applicatio deß obigen *Concept*, von dem Geſicht deß Propheten Ezechiel ꝛc.

Nun jetzt/ Marianiſche Sodales/ putasne, oſſa iſta vivent? Was vermeynt ihr? Werden doch die Todten/ die arme Sünder/ leben/ ſagt mir weiß/ vaticinare! ja ſie werden leben/ intromittet Dominus Spiritum ſuum, & vivent; GOtt wird ſeinen Geiſt eingieſſen/ und ſie werden leben. Wann? Die Todten-Gebein Ezechielis/ als ſie ſich mit dem Haupt vereiniget/ introgreſſus eſt ſpiritus, da iſt der Geiſt in ſie eingangen/ und gleichſamb neugebohren worden/ und alle Sünder/ alle Todte/ wann ſie ſich vereinigen mit dem Haubt/ ſo nit geſchicht/ als vermittels deß Halß/ als vermittels Mariæ/ introgrediebatur ſpiritus, da wird der Geiſt deß Lebens in ſie eingehen/ und gleichſamb mit neuer Geburth beſeelet werden.

Die Sünder/ wann ſie ſich mit Maria vereinigen ſo geht der Geiſt deß Lebens in ſie ein.

Die Todten-Gebein auff dem Feld Ezechielis haben den Geiſt empfangen/ und diſer hat ſich in ihnen außgegoſſen; Und alle Sünder/ alle in Sünd Geſtorbne/ wann ſie ſich vereinigen mit dem Halß/ verſtehe/ mit Maria/ ſo wird der Geiſt/ das Leben/ das Heyl/ durch den Halß/ durch Maria/ in alle gleich außgegoſſen/ und ſie zu neuen Leben gebohren werden.

In die Sünder ergieſſet ſie auß das Leben/ wann ſie ſich mit dem Halß/ mit Maria vereinigen.

Die Todten auf dem Feld Ezechiel/ ſo den Geiſt und das Leben bekommen/ haben gemacht an der Anzahl ein gantzes groſſes Kriegs-Heer/ Exercitus grandis nimis, Ezechiel 37. Aber die todte Sünder/ ja alle Menſchen/ ſo durch Mariam/ als durch den Halß das Leben und den Geiſt bekommen/ iſt das Kriegs-Heer deß gantzen triumphirenden Himmels/ und ſtreittenden Kirchen; Dann gleichwie die jenige/ welche auß Gnaden eines Patronen dem Todt entgehen/ in Gefahr bedecket und beſchützet/ ja in dem Leben erhalten werden/ zur ewigen Dancksagung ihre Zeichen/ ihre Schildt/ eben demſelbigen/ ihrem Patronen/ anhängen und dediciren/ von dem ſie ſeynd beſchützet worden/ alſo alle/ alle in Ewigkeit/ alle Lebendige in dem gantzen Kriegs-Heer Gottes/ tragen ihre Zeichen/ ihre Schildt/ zu Maria/ dergeſtalten/ daß der heilige Text ſagt/ Collum tuum, ſicut turris David, mille clypei pendent ex ea, & omnis armatura fortium, dein Halß iſt wie der Thurn David/ tauſend Schild hangen auß ihm/ und alle außrüſtung der Starcken. Warumben an dem Hals Maria alle Schild/ alle Waffen/ alle Außrüſtung der Starcken/ ia der Heiligen? warumb/ was thut diſes am Halß Mariæ? Ach! ſagt Areſius: Sie/ alle Heilige/ beſtehen und wollen hierdurch offentlich reden daß ſie durch Mariam/ durch diſen Halß/ ſeynd bedecket worden/ durch diſen Halß erhalten worden/ durch diſen Halß neugebohren worden/ und durch diſen Halß auch werden ewig Leben. Und heiſt das nit? Nativitas eſt, die Todten werden durch Mariam zum Leben gebohren? Maria iſt ihr neue Geburth?

Ezechiel. 37.

Die gantze Kirchen/ ſo wol triumphirende/ als ſtreittende bekombt den Geiſt des Lebens durch Mariam ꝛc.

Warumben an dem Halß Mariá alle Waffen/ Schildt und Außrüſtungen hangen?

V. Ermahnung an die Zuhörer/ ſich an den Marianiſchen Halß zu hängen/ und wohl ſich an ſelben anzuheben.

Alſo wann du bey Mariam/ mein Marianiſcher Liebhaber! nit neugebohren wirſt/ bey und durch Mariam nit lebeſt/ wirſt du nimmer leben: Inventrix gratiæ, Genetrix vitæ, mater ſalutis, ſagt Bernardus/ diſe groſſe Mutter findt allein die Gnad/ gebährt allein das Leben/ iſt allein die Mutter deß Heyls; Nativitas eſt: Sie mercken diß/ und gedencken in ihren Hertzen/ wie ihr doch Mariam ehret/ ſie liebet und umbfanget? geſchicht es? Liebet ihr Mariam? ehret ihr Mariam/ umbfanget ihr Mariam mit beyden Armben/ verſtehe/ liebet ihr mit Leib und Seel/ mit Mund und Hertzen/ mit Wort und Werck Mariam? Ach! das bedencke! O Sünder! das bedencke! Wann du von Maria entzweyet biſt/ Mariam nit umbfangeſt/ wirſt du GOtt und der Gnad nit gebohren werden/ wirſt ewig nit leben. Sanctiſſima Deipara Spiritus, & vita Chriſtianorum eſt, ſagt der heilige Germanus/ die Mutter Gottes iſt der Geiſt/ und das Leben aller/ die da leben/ Nativitas eſt, mit einem Wort: ſie iſt unſer Lebens-Geburth; ſie mercken diß/ und gedencken/ wie ſie Mariam ehren/ ſie lieben und umbfangen. Geſchicht es? liebet/ ehret und umbfanget ihr Mariam mit beyden Armben? mit Mund und Hertzen? mit Leib und Seel? O Sünder! diſes bedencke!

S. Bernardus.

Der Mariam die Mutter GOttes nit liebet/ wird nit leben ꝛc.

S. Germanus in oration. de Zona V. M.

Wann du von Maria weicheſt/ Mariam nit umbfangeſt/ wiſſe/ daß in dir zugleich alle Hoffnung zum Leben weiche: ſi quid ſpei in nobis eſt, ſagt mein Clarevallenſiſche Abbt/ was immer der Hoffnung in uns iſt; ſi quid gratiæ; was immer der Gnaden in uns iſt; ſi quid ſalutis, was immer deß Lebens und Heyls in uns iſt: ab

Wer von Maria weichet/ weichet von der Hoffnung des ewigen Heyls.

S. Bernardus.

eâ

eâ noverimus redundare, das ſollen wir wiſſen/ daß es von Maria iſt: Nativitas eſt: bey Maria ſtehen die Todten auf/ ohne Maria bleibt alles in dem Todt. Sie mercken diß/ ja laſt uns alle tieff in unſerem Hertzen gedencken/ wie wir ſie/ Mariam/ ehren/ lieben und umbfangen ſollen.: Geſchicht es? umbfanget ihr Mariam mit beyden Armben/ allen Kräfften Leibs und der Seelen? Ach das bedencket/ ohne Lieb/ ohne Ehr MARJA bleibt alles todt.

VI. Etwelche ſchöne Figuren auß der Heil. Schrifft/ auß welchen erſcheinet/ wie Maria die arme Sünder widerumb zum Leben der Gnad gebähre. etc.

Joan. 11. Ohne Gegenwart Mariä wird Lazarus nit erwecket.

S. Petrus Chriſologus ſerm. 64.

Jſt nit wahr/ Marianiſche Zuhörer? Sie ſehen die Figuren GOttes! Als JEſus den Lazarum von dem Todt erwecken wolte/ ſo iſt gleich die Maria darzu beruffen worden: Abiit, & vocavit Mariam Sororem ſuam, ſilentio dicens: Magiſter adeſt, & vocavit te. **Martha iſt geloffen/ hat Mariam beruffen/ und ihr geſagt.** Magiſter adeſt, Jeſus, **dein Meiſter/ dein Lieb iſt da/ und diſer begehrt deiner/ er will dich gegenwärtig haben.** Warumb? bleibt darbey, nativitas eſt, bey Maria ſtehen die Todte auff/ ohne Maria bleibt alles in dem Todt/ ohne Maria wird niemand todter lebendig: Martha mittitur ad Mariam, ſagt der H. Petrus Chriſologus, ſerm. 64. quia ſine Maria, nec fugari mors poterat, nec vita poterat reparari, die Martha wird umb Mariam geſchickt/ weilen ohne Maria noch der Todt kunte vertriben/ noch das Leben kunte erhalten werden. Alſo bey Maria ſtehen auff die Todten/ bey Maria werden die Todten widerumb gebohren/ ohne Maria bleibt alles in dem Todt.

Elias gibt widerumb das Leben dem verſtorbenen Kind/ als er es auß der Schoß ſeiner Mutter genommen etc. *3. Reg. 17. c. 19.*

Jſt nit wahr/ ihr Marianiſche Sodales? Sie ſehen die Figuren Gottes; und lehrnen. Als Elias den verſtorbenen Sohn der frommen Wittfrauen erwecken wollte/ ſagt der Text: Elias tulit eum de ſinu ejus, & portavit in Cænaculum, 3. Reg. 17 c. v. 19 Elias hat ihn auß der Mütterlichen Schoß genommen/ und getragen in das Gemach; was mercket ihr bey diſen; das: de ſinu tulit ipſum, er nahme ihn auß der Schoß der Mutter/ zu verſtehen zu geben/ der Elias/ Chriſtus JEſus/ unſer Seeligmacher/ werde niemand von dem Todt erwecken/ niemand werde zu neuer Geburth gelangen/ als er lige zuvor in ſinu Matris, in der Liebe/ in dem Schutz der Mutter/ der Jungfrauen Maria: Nativitas eſt, dann Maria iſt die Geburth deß Lebens/ bey Maria werden die Todten erwecket/ ohne Maria bleibt alles todt.

Das Meer iſt ein Figur Mariä/ der Mutter Gottes.

Dionyſius Richelius.

Sie hören die Figuren! Die Mutter GOttes Maria iſt vorgebildet in einem groſſen Meer: Mare interpretatur *Maria*; ſagt Dionyſius Richelius, von dem Meer aber ſagt Plinius, und mit ihme andere mehr/ daß die Jnnwohner bey dem Geſtat deß Meers/ indem ſie Kranck ligen/ und das Meer in dem Anlauff ſeye/ ſo werden ſie geſund/ und bey dem Leben erhalten; Wann aber das Meer in dem Ablauff ſeye/ und alſo von ihnen abweiche/ ſo ſterben ſie elendiglich dahin. Mare ſpirituale eſt Maria, ſagt der heilige Epiphanius/ oratione de laudibus Deiparæ, ein Geiſtliches Meer iſt Maria/ die Mutter GOttes. O! Wann diſe/ ja diſes Marianiſche Meer bey uns iſt/ und ihre Gnaden zu uns lauffen/ werden wir in der Warheit nit ſterben/ aber wann Maria von uns weichet/ wann ihre Gnaden von uns ablauffen/ da ſterben wir/ nullus eſt, qui ſalvus fiat, dann keiner iſt/ ſo ſeelig werde ohne Maria.

Eigenſchafft deß Meers/ und deſſen Anlauff und Ablauff etc.

S. Epiphanius Orat. de Laud. Deiparæ.

S. Germanus.

Jſt nit alſo/ ihr Marianiſche Sodales? Sie ſehen die Figuren Gottes/ und lehrnen:

Warumb der Ertz-Engel Gabriel in ſeinem H. Gruß nur ſpreche: *Ave gratia plena*, mit Außlaſſung des Nahmen Mariä? *Lucæ. 1.*

Als der Ertz-Engel Gabriel den Gruß der ſeeligſten Jungfrauen Maria brachte/ redte er diſe Wort: Ave gratiâ plena, ſey gegrüßt voll der Gnaden/ Dominus tecum, Benedicta tu in Mulieribus, der HErr iſt mit dir/ du biſt gebenedeyt under den Weibern/ und ſonſten nichts: Was mercken ſie? diſes mercken wir; der heilige Ertz-Engel laſt den Nahmen Maria auß/ und ſagt: Ave gratiâ plena, ſey gegrüßt du voller Gnad; Warumb diſes? Warumb nit/ Ave Maria, ſeye gegrüßt Maria? Warumb nur bloß ohne Nahmen/ Ave gratia plena, ſeye gegegrüßt voller Gnaden: Warumb? Kurtz/ quia gratiâ eſt transfuſa in Mariam, weilen die Gnad in Mariam verwandlet iſt/ weilen die Gnad Maria iſt/ und Maria die Gnad. Was iſt dann die Gnad? Die Gnad hat diſe Eigenſchafft/ daß ſie den in Sünden geſtorbenen Menſchen widerumb zum Leben deß Geiſts erwecket/ und gleichſamb neu gebähret. Nun dann.

Maria die Mutter GOttes/ wird verglichen mit der Gnad/ auch in dem nachfolgenden *Numero.*

VII. *Hiſtoriola cum affectibus.* *Joannes Geomethr. in Annunt. B. V. M.*

Was iſt die Mutter Gottes/ als/ gratiâ plena, die vollkommene Gnad/ ſo den Sünder aufwecket? Reſuſcitatio poſt mortem MARIA eſt, ſagt Joannes Geometra, in Annuntiatione Beat. Mariæ Virg. Die Mutter Gottes Maria iſt die Wider-Erweckung nach dem Tod / Maria iſt der Todten ein Wideraufferſtehung zu dem Leben / ja ſie iſt / Nativitas, die andere Geburth: Zeug iſt neben tauſend andern die heilige Maria Ægyptiaca. Diſe / als ſie vil Jahr in dem Tod der abſcheulichen Sünden lage/ alſo/ daß GOtt einen ſolchen Greuel ab ihr hatte / daß ſie auch mit keinem Gewalt kunte in die Kirchen zu Jeruſalem eingehen/ das H. Creutz zu ſehē. Maria aber/ die Sünderin/ als welcher ihre Unwürdigkeit ſchon bewuſt ware/ was thate ſie? Sie ſeufftzet zu Mariam: und/ O glückſeeliger Seufftzer! ſie wird lebendig/ ſie bereuet ihre Sünden/ und wird gleich nit allein in die Kirchen eingelaſſen/ ſondern als ein Neu-gebohrne paßiert mit truckenen Füſſen auch durch den gantzen Jordan / ihr von Maria erhaltenes Leben in der Wildnuß zu verzehren: Das heiſt: Nativitas eſt, die Todten ſtehen durch Mariam auf / Maria iſt ihre Lebens-Geburth. Reſpirate ad illam, perditi peccatores! rufft zu uns der heilige Bonaventura, alſo dann / verlohrne/ verworffene/ und todte Sünder/ ſeufftzet und ſchreyet zu Mariam!

S. Maria Ægyptiac. ihre Hiſtory/ ꝛc. wie ſie nemblich durch Mariam bekehrt/ und gleichſamb neu gebohren worden ꝛc.

Bonavent.

Hat die Gnad diſe Eigenſchafft / daß ſie den in Sünden geſtorbenen das Leben wider gibt? ſo iſt Maria / gratiâ plena, die volle / die vollkommene Gnad/ ſo das Leben dem Sünder wider gibt: Reſtauratrix Maria eſt perditæ vitæ, ſagt Eleutherius, ſerm. de Natali Domini, ein Widerbringerin / ein Gebährerin deß verlohrnen Lebens iſt Maria. Zeug iſt neben tauſend andern Theophilus: Diſer hatte ſeinen Nahmen ſelbſten der Höllen übergeben / nach Verlaugnung Gottes und aller Heiligen ſich dem böſen Feind mit Leib und Seel verſchriben. Was geſchicht? Die einzige Lieb und Hoffnung / die er tragete zu Mariam / bey dero er die letzte Hülffſuchte/ hat den Nahmen in der Höll außgethan / die Handſchrifft von dem helliſchen Feind geriſſen/ ſeinen Nahmen in das Buch deß Lebens einverleibt; Das heiſt/ Nativitas eſt, die Todten ſtehen auf zu dem Leben / Maria iſt die Mutter ihres Lebens: Reſpirate ad illam, perditi peccatores! Alſo/ verlohrne/ verzweifelte Sünder! erhebt euer Hertz zu Mariam/ die gibt das Leben!

Eleuther. ſerm. de Nat. Dni.

Theophilus verſchreibt ſich dem hölliſchen Feind/ wird aber von Maria/ welche ſeine Handſchrifft dem leidigen Teufel aus den Klauen geriſſen/ wunderbahrlich zu der Gnad geführt ꝛc.

Hat die Gnad diſe Eigenſchafft / daß ſie vor dem ewigen Tod errette / und das ewige Leben ertheile? O/ ſo iſt Maria gratiâ plena, die volle und vollkommene Gnad; Liberatrix noſtra Maria ab omni damnationis ſententia: Maria iſt die Erlöſerin unſer aller vor dem entſetzlichen Sentenz der Verdammnuß/ ſagt der H. Joſephus Hymnous. Zeug iſt neben tauſend andern jener Mörder/ welcher/ als ihme das Haubt abgeſchlagen worden/ und in ein Thal geworffen/ zu Mariam mit lauter Stimm geſchrien hat: Beata Maria! da veram pœnitentiam: O Mutter Maria! errette mich vor der Höll und ewigen Tod/ gibe mir ein wahre Reu! Was geſchicht? Ein Prieſter hört das Geſchrey / geht nach/ findet das abgeſchlagene Haubt: fügt ſolches zu dem Leib/ das Haubt beicht die Sünden/ und ſtirbt/ beſſer zu reden / lebt ewig; Das heiſt ja/ Nativitas eſt, die Todten ſtehen auf/ die Todten leben; Reſpirate ad illam, perditi peccatores! O verzweiffelte Sünder/ hoffet auf Maria!

S. Joſeph. Hymno: in marial.

Eines Mörders abgeſchlagenes Haubt erlangt die Gnad zu beichten durch Mariam.

Hat die Gnad Gottes diſe Eigenſchafft / daß ohne ſie nichts vor GOtt lebet/ ohne ſie alles vor GOtt todt iſt? O/ ſo iſt Maria/ gratiâ plena, die volle Gnad / die vollkommene Gnad / mit welcher alle Creaturen leben / die da leben; Ohne welche alle ſterben / die ewig ſterben: O feliciſſima Maria: rufft auf unſer heiliger Marianiſcher Anſelmus: quid dicemus? was ſollen wir doch von dir reden? qualiter te laudabimus? wie ſollen wir doch dich loben? quantùm tibi debemus? O/ was ſeynd wir dir ſchuldig? Warum? Per te liberati à damnatione exiſtemus: Durch dich werden wir vor dem ewiger Tod errettet bleiben; Per te eſt, ſi quid boni ſumus, durch dich haben wir/ wann wir leben; Per te eſt, ſi quid poſſumus: Durch dich iſts/ wañ wir etwas vermögen; Per te eſt, ſi quid habemus: Durch dich haben wir das Leben/ das Heyl/ die Ewigkeit. Und heiſſet das nicht? Nativitas eſt, Maria iſt die Geburth und Gebährerin unſers Lebens? Reſpirate ad illam, perditi peccatores! Nun dann/ Sünder / verzweiffleter Menſch / gut Hertz/ bey Maria kommt zum Leben/ was ſchon geſtorben iſt.

S. Anſelm.

Hat

Hat die Gnad GOttes diſe Eigenſchafft/ daß ſie niemand verlaſſe/ dann man verlaſſe ſie zuvor? Non deſerit, niſi deſeratur, wie die Theologi ſagen: Die Gnad verlaßt niemand/ dann ſie werde zuvor verlaſſen. O/ ſo kan ich wohl auffſchreyen/ MARIA, gratiâ plena, Maria/ du vollkommene Gnad! dann/ wen haſt du doch einsmahls verlaſſen/ der dich nicht zuvor verlaſſen hat? Quis à te unquam petiit auxilium, & fuit deſtitutus? verè nemo: redet ein Heiliger: Wer hat einsmahls zu dir umb Hülff geſchrien/ und iſt verlaſſen worden/ und iſt nicht erhört worden? Wahrlich niemand. Zeug iſt jene Wittib/ von welcher in dem Leben der heiligen Ludvinæ alſo zu leſen iſt: Als ſie/ die Wittib/ vor GOtt wegen einer gewiſſen Sünd ware angeklagt/ welche Sünd der böſe Feind auf einen Zettul verzeichnet/ dem Göttl. Richter vorhaltete. Was thäte die Mutter Gottes? Solte ſie die jenige verlaſſen/ ſo zu ihr ſchreyen? Nein/ ſihe/ die Mutter Gottes reiſſet den Zettul der Sünd auß den Klauen deß hölliſchen Feinds/ zerreiſſet ihn in viel Stücken/ und alſo beſchützt Sie ſie vor dem Feind/ erhält ſie vor der Höllen/ und gibt das ſchon allbereit verlohrne Leben Leibs und der Seelen ihr/ der betrangten Sünderin/ wider; Das heiſt ja: Nativitas eſt; Die Sünder ſtehen von Todten auf/ und werden widerumb zum Leben gebohren. O Sünder/ reſpirate ad illam, laufft doch zu Mariam/ ſchreyet zu Mariam/ und erhohlet bey ihr den Geiſt und das Leben; Niemand kommt zu Mariam/ der das Leben nit empfangt; Ja/ niemand iſt geſtorben/ den Maria nicht erwecket/ nicht widerumb zu dem Leben gebähret. O Maria!

S. Epiph.

In vita S. Ludvinæ.

Ein Wittib wird von Maria vor dem hölliſ. Geiſt beſchützet/ indeme ſie den Zettul der Sünd dem leidigen Teuffel auß den Klauen riſſe/ und zerriſſe/ rc.

VIII. Jetzt/ Marianiſche Sodales, hab ich genug geredt. Habt ihr geſehen/ wie Maria erwecke zu dem Leben? Nun dann/ was iſt übrig/ Marianiſche außerwöhlte Zuhörer! was iſt übrig? als daß wir mit gantzem Hertzen und Seelen die groſſe Mutter deß Lebens/ deß Heyls/ der Gnad/ der Warheit/ der Ewigkeit/ kindlich lieben. Vor diſem hatte GOtt in ſeinen heiligen Zehen Gebotten geſetzet: Honora Patrem & Matrem: Verehre und liebe deinen Vatter und Mutter/ ut ſis longævus ſuper terram, damit dir Gott ein langes Leben gebe. Ach/ Marianiſche Zuhörer! der Mariam/ die Mutter/ liebet/ der diſe ehret/ wird nit nur lang/ ſondern ewig leben/ und iſt auch in der Wahrheit nicht erhört/ noch wird in Ewigkeit erhört werden/ daß einer/ ſo diſe Mutter/ Mariam/ kindlich geliebt/ kindlich verehrt/ ewig geſtorben ſeye. Non eſt auditum à ſæculo, ad te recurrentem fuiſſe derelictum: Von Ewigkeit her hat man nicht gehört/ nicht geleſen/ daß jener ſeye verlaſſen worden/ ſo Mariam geliebt hat/ Mariam verehret hat. Was iſt dann/ O außerwöhlte Zuhörer! was iſt dann übrig/ als daß wir lieben?

Peroratio und Schluß mit eyffriger Ermahnung/ Mariam zu lieben/ damit man lebe/ rc.

Es iſt nit erhört/ daß derjenige in Sünden geſtorben ſeye/ der Mariam verehrt/ unnd geliebet hat.

Zuvor hat GOtt den Welt-Kindern laſſen ankünden: Qui maledixerit matri ſuæ, morietur: Levit. 20. Der ſeye verflucht/ ja/ der übel redet ſeiner Mutter/ ſoll ſterben. Ach/ weit von Maria die Entunehrung! auch die jenige/ merckts! die jenige auch/ ſo zu Mariam nicht kommen/ ſo umb ihr Lieb ſich nicht bewerben/ diſe auch/ obwohlen ſie anderſt Mariam nicht entunehren/ werden ſterben/ und ewig ſterben: Qui te non invocant in hac vita, ſagt der heilige Seraphiſche Bonaventura, non pervenient ad Regnum DEI: Der jenige/ ſo zu dir/ O Mutter unſers Lebens! nicht ruffet in diſem Leben/ wird im andern Leben nicht leben; Alſo wahrlich/ daß es allhier bey der Mutter Gottes füglich kan geſagt werden: Qui non diligit, manet in morte: Der Mariam nicht liebet/ bleibt in dem Tod; Das zeugen alle Heilige/ die ihr ewiges Leben nicht finden/ noch ſalvieren/ als bey Maria; Was bleibt dann noch übrig/ O Außerwöhlte! was bleibt übrig/ als daß wir lieben?

Levit. 20.

S. Bonav.

Der Mariam nicht ehrt/ wird nit leben.

Es ſchreibt der heilige Epiphanius in dem Leben der Propheten/ in Jeremiam: Daß die Archen GOttes in dem Tag deß letzten Gerichts und Urſtand aller Menſchen werde herfür kommen/ und auf den Berg Sinai geſetzt werden/ zu welcher dann alle Heilige ihr Zuflucht nemmen werden/ dem ewigen Tod zu entgehen/ und das Leben zu finden.

S. Epiph. in dem Leben der Propheten.

In dem letzten Gericht werden die Gerechten ſich bey der Archen ſalvieren/ rc.

Ach/ Marianiſche Sodales! wann alle Heilige in letzter Aufferſtehung nicht entgehen ihrem Tod/ und fliehen müſſen/ ſich zu ſalviren/ zu der Archen Gottes/ verſtehe/ zu der Mutter Gottes?

tes? O arme Sünder! wo wollen wir Schutz deß Lebens finden / wann wir von Maria fliehen / zu Maria nicht lauffen? Ach / was iſt dann übrig / als daß wir Mariam lieben?

Marianiſche Zuhörer! liebet / liebet! und ihr zwar / ſo ihr Mariam / die allerliebreichiſte Mutter deß Lebēs / liebet; Liebet immer / und wiſſet: Nativitas eſt, daß / wann ihr ſchon geſtorben ſeyt / widerumb durch Mariam werdet gebohren werden / und ewig leben; Non eſt auditum à ſæculo, &c. **Es iſt nicht erhört / daß einer Mariam geliebt habe / und ewig geſtorben ſey**; Nullus eſt in inferno, qui Mariam diligit: ſprache der hölliſche Geiſt / von Maria gezwungen: Niemand iſt in der Höllen / der Mariam liebet / alſo zeuget der ſeelige Alanus: *B. Alanus.* Ihr aber / die ihr euer arme Seel in dem Tod wiſſet / die ihr todt liget in lauter Sünden / kommet doch / und wann alle Todten das Leben finden bey Maria / wie ſie ſelbſt ſagt: Qui me invenerit, inveniet vitam: **Wer mich findet / der findet das Leben.** Nun / ſo lauffet doch zu ihr / ſie laßt ſich gern finden; Ja / ſie ladet euch ſelbſten ein: Tranſite ad me omnes: Kommet / eilet / *Eccleſiaſt. 24.* lauffet nur alle zu mir / & à generationibus meis adimplebimini: Und ihr werdet erfüllet werden von meiner Geburth / das iſt / mit der Gnad / und mit dem Leben / für die Zeit und Ewigkeit.

* * *

AMEN.

Fünff

Fünff und zwantzigſte Extraordinari Marianiſche

Ehr- und Lob-Predig.

Mediatrix immediata.

Das iſt:

Geſchwinde/ nächſte und höchſte Mittlerin.

Thema, oder Vorſpruch.

Stetit in medio. Joann. cap. 20.

Er ſtunde in der Mitten.

Scopus, oder Vorhaben.

Maria/ die gebenedeytiſte Jungfrau und Mutter Gottes/ iſt zwiſchen GOTT und dem armen Sünder die nächſte und allermächtigiſte Mittlerin.

Summariſcher Innhalt.

I. DAs Exordium, oder Eingang erzehlet unterſchiol. Sinnreiche Gedicht der alten Heydenſchaft: Und erſtlich zwar von dem hundertäugigen Argus; Hernach von dem Sonnen-Liecht der Welt/ welchem Homerus hundert Händ hat zugeeignet; Und drittens/ von Priareo, welchem die weiſe Griechen ſehr vil Händ und Armb haben zugemahlet/ hierdurch ſeine Wunder und Kunſt-ſtuck/ die er verfertiget/ zu entwerffen/ und bey der Welt zu loben. Aber/ was immer Sinnreich von der Welt iſt erfunden worden/ das iſt alles zu ſehen in GOTT/ und in der ſeeligiſten Jungfrau Maria. In GOTT zwar/ durch ſeine unendliche Natur; in Maria aber/ durch die Gnad. Welches dann nicht ohne Affect in Maria vorgeſtellet wird/ als welche zu unſerem Troſt und Hülff fürwahr hundert Augen/ hundert Händ/ und hundert Füß hat/ &c.

I. Die Propoſitio verſpricht/ in nachfolgender Predig zu erweiſen/ wie wahr es ſeye/ daß Maria/ die allerheiligiſte Mutter Gottes/ der armen Sünder vor GOtt mächtigiſte Mittlerin ſeye.

III. Conceptus auß der H. Schrifft/ von der Königin Eſther, wie ſolche/ als ein gewaltige Mittlerin/ das arme/ und ſchon zu dem Tod verurtheilte Jüdiſche Volck habe errettet/ und mit Aſſuero, dem König/ verſöhnet.

IV. Application über diſe Scripturiſche Hiſtoria, welche dann mit allem ſchön Mariam/ die Mutter Gottes/ entwirffet/ und uns/ als eine allermächtigiſte Mittlerin/ vorſtellet. Hiebey ſeynd zu ſehen die untermiſchte Text, ſambt dem Affect, &c.

V. In diſem Numero werden beygebracht etwelche Figuren auß der

heil.

heil. Schrifft als: 1. Moyſes/ welcher von einer Königlichen Princeßin iſt auß dem Waſſer ſalvieret worden. 2. Jacob der Patriarch/ welcher unterm freyen Himmel geruhet/ und getröſt worden iſt. 3. David, welcher von Abſolon verfolget/ in- und auf dem Oelberg ſeinen Troſt und Hülff gefunden. 4. Eliſæus der Prophet ſeglet auf ſeinem Mantel über den Fluß Jordan &c. Welches alles Maria/ einer allerwunderbahrlichiſten Mittlerin/ applicieret wird/ mit einer eyfferigen Ermahnung in aller Trübſahl und Noth Leibs und der Seelen ſich zu Maria zu begeben: Und diſer Affect iſt mit vilen andern kleinen Concept auß der heil. Schrifft undermiſchet.

VI. Conceptus SS. Scripturæ, von der wunderbahrlichen Erſcheinung/ in welcher Joannes in ſeiner Apocalypſi GOTT als einen ſtrengen und zornigen Richter geſehen. Hie wird auch eingeführt eine ſehr annehmliche Geſchicht von der Königin Berſaticles, welche ihren Sohn Cyrum auf das allerwunderbahrlichiſte von dem Todt errettet hat. Die Application auf Maria/ unſerer Mittlerin/ wird troſtreich durchgeführt mit einem andern Concept auß heil. Schrifft/ welcher gezogen iſt auß dem Text der hohen Lieder: Vulneraſti cor meum in uno crine colli tui, &c. Du haſt mein Hertz verwundet in einem Haar deines Hals/ ſambt einem ungemeinen Affect.

In diſem Numero wird ein oder das andere ſehr wunderbahrliches und troſtreiches Exempel kürtzlich erzehlet/ als nemblich von Guilielmo Vidio, und widerumben von einem andern verzweifleten Sünder/ welchem Maria/ als ein groſſe und barmhertzige Mittlerin/ auf ein abſonderliche wunderbahrliche Weis zu Hülff kommen. VII.

Epilogus und Beſchluß beſtehet in einer Ermahnung an alle Chriſtliche Zuhörer/ Mariam die allerbarmhertzigiſte Mittlerin von Hertzen zu lieben/ loben/ ehren und preiſen; Dann hie ſie lieben/ macht dorten ewig leben. VIII.

EXORDIUM.

I. *Exordium* oder Eingang iſt gemacht von unterſchidlichen Erſinnungen der alten Heydenſchafft/ als nemblichen von dem 100. äugigen Argus; von Homero/ ſo der Soñen hundert Händ zugeeignet. Von dem Priareo/ mit ſeinen vilen Aermen und Händen.

BEkandt iſt es/ Hochwerthiſte Marianiſche Zuhörer! bekañt iſt es/ daß die alte und ſinnreiche Heydenſchafft ihrē wachtbahren Argus hundert Augen habe zugeeignet/ dardurch vor aller Welt zu bezeugen jene groſſe Sorgfältigkeit/ mit welcher diſer fleiſſige Hirt alles das jenige pfleget zu verwahren/ was immer ſeiner Sorg wurde anvertrauet.

Bekandt iſt es/ daß der Welt-berühmte Poët Homer° ſchrifftlich hinterlaſſen/ daß der jenige/ welcher geſinnt ſeye/ die Sonnen/ das groſſe Welt-Liecht/ vollkommentlich zu entwerffen/ der müſſe ſolche abbilden mit hundert Händen/ in Bedeutung/ diſes groſſe Himmels-Geſtirn mit ihrer tauſendfältigen Operation, Influenz und Würckungen die Welt gleichſamb führe/ trage/ und erhalte.

Bekandt iſt es/ daß die weiſe Griechen ihrem Priareo auch haben zugeſetzet ſehr vil Händ und Aerm/ darmit zu preiſen und zu loben jene wunderliche Werck und Kunſt-ſtuck/ welche er vor der Welt Augen gleichſam als lauter Miracul vorgeſtellt hatte.

GOtt iſt ein gantzes lauteres Aug/ ein gantze Hand/ ein gantzer Fuß.

Bekandt iſt es aber auch/ daß nit ſo vil ſinnreiches die Welt habe können erſinnen/ daß ſolches nicht alles in höchſter Perfection und Vollkommenheit ſich in GOtt dem Allmächtigen befunden. Iſt es nicht alſo/ O H. Auguſtine, du groſſes Kirchen-Liecht! Ja/ ſagt diſer groſſe Lehrer/ Epiſt. 111. DEUS totus eſt oculus, totus eſt manus, totus eſt pes: GOtt iſt ein gantzes lauteres Aug/ GOtt iſt ein gantze lautere Hand/ GOtt iſt ein gantzer Fuß/ GOtt iſt voller Füß. *S. Auguſt. Epiſt. 111.*

Iſt wohl recht: GOtt iſt ein pur-lauteres gantzes Aug/ indem Er durch ſein unendliche Allwiſſenheit alles begreifft/ alles ſihet/ was ober dem Himmel/ unter der Erden/ und ober der Erden/ lebt und ſchwebet; Alſo/ daß der weiſe Eccleſiaſt. mit heller Zeugnuß ſpricht: Nec quicquam abſconditum eſt oculis ejus: Nichts/ nichts iſt vor ſeinen alles-ſehenden Augen verborgen. *Eccl. 39. v. 24.* GOtt iſt freylich auch ein gantz lautere Hand/ maſſen Er durch ſein unendliche Allmacht alle Creaturen und Geſchöpff Himmels und der Erden auß dem Nichts herauß gezogen/

gen/ und erſchaffen hat. Ein lautere Hand iſt GOtt/ als welcher in- und auf ſeinen Händen traget/ gleichſamb als in der Schos/ die gantze Welt-Kugel/ mit allem/ was darinnen iſt/ und noch darinnen biß in Ewigkeit ſeyn ſolle/ mit der Beyſchrifft auß dem
Joann. 1. heiligen Joanne: Omnia per ipſum facta ſunt: Joan. 1. **Alles iſt durch diſe allmächtige Hand gemacht.**

GOTT iſt endlichen auch voll der Füſſen/ ja ein gantzer Fuß; In Erwegung Er durch ſeine unendliche Immenſität und Unbegreifflichkeit ſich erſtrecket in alle Orth und End. Si aſcendero in Cœlum, ſchreyt auff ein heiliger David/ Tu illic es: **Wann ich mich ſchwinge biß über die Himmel/ ſo biſt du ſchon dorten;** Si aſcendero in infernum, ades: **Und/ wann ich mich aber hinunder laſſe biß in die Höll/ ſo biſt du auch ſchon darunten.** Nun dann/ ſagt ein heil.
S. Chryſoſt. Kirchenlehrer Chryſoſtomus: Quò à te proficiſcar? omnia imples, omnibus ades: **Wohin dann/ O GOtt/ ſoll ich wohl von dir abreiſen? Du thuſt alles erfüllen/ du biſt in allen Orthen/ und allen zugegen.**

Maria/ die Jungfräuliche Mutter Gottes/ iſt begabet mit lauter Augen/ Händ und Füß. Aber/ Marianiſche Zuhörer/ wohin zihle ich mit diſem? Diſes alles zihlet auf Mariam/ unſere allergebenedeytiſte Patronin und Schutzfrau/ als in welcher ich anheut alles das jenige mit Verwunderung betrachte/ was in GOtt ſich warhafftiglich befindet/ dergeſtalten zwar/ daß das jenige/ was GOtt durch ſein Natur/ und unendliche Eſſenz und Weſenheit begreiffet/ ſich in Maria/ per gratiam, durch die Gnad/ und participativè, durch Göttliche Mittheilung zu ſehen iſt. Iſt es nicht alſo/ O groſſer heiliger Lehrer Ephrem? Ja/ fürwahr/ zeuget diſer erleuchtete Lehrer/ und ſpricht: Multocula eſt Maria, Maria/ die Mutter Gottes/ iſt mit vilen Augen begabet; ja/ Maria iſt ein lauteres Aug/ indeme ſie in gantzer Welt über alle Creaturen und Geſchöpff ſihet/ ſolche in ihren Trangſäligkeiten zu tröſten. O wunderliche Mutter! wie vil der Augen ſeynd an dir zu ſehen? O H. Geiſt! iſt nicht Maria ein gantzes Aug? Iſt
Apoc. 12. v. 1. nicht anderſt: Mulier amicta Sole: Sie iſt die jenige Matron/ ſpricht der Heilige Geiſt in der Offenbahrung Joannis, **welche bekleidet iſt mit der Sonnen**/ Luna ſub pedibus ejus: Sie iſt die jenige/ **welche mit ihren Füſſen den Mond trittet**; Et corona ſtellarum in capite ejus: Und welche auf ihrem Haubt die Stern für die Cron traget. Nun dann iſt die Sonn das groſſe Aug der Welt/ welche in dem Tag leuchtet/ und alles überſihet? ſo iſt Maria mit gantzer Sonnen umgeben/ damit ſie zu allen Stunden deß Tags alles von Aufgang biß zum Nidergang betrachte/ und überſehe: Iſt der Mond das groſſe Aug/ der Nacht leuchtend in den Finſternuſſen? So hat auch Maria diſes Aug in denen Füſſen/ die in der Nacht der Betrübnuß/ der Straff und der Sünden/ wanderende und irrende Creaturen durch mütterliche Liebe mit eben ſo vil Augen anzuſchauen/ als Stern in dem Firmament/ und oben an ihrem Haubt leuchten.

O Maria/ würdige uns auch/ oculo miſericordiæ, mit einem Aug deiner Barmhertzigkeit. Aber/ iſt Maria nicht auch/ tota manus, ein gantze lautere Hand? Alſo iſt es. **Ein gantze Hand iſt Maria**/ als welche in ihren Händen jenen geführet und getragen hat/ welcher die gantze Welt mit drey Fingern faßt/ und unbeweglich haltet.

Ein gantze Hand iſt Maria/ als welche den jenigen umbarmbet und umbfanget hat/ welchen Himmel und Erden nicht kunten begreiffen. Ein gantze Hand iſt Maria/ als welche in- und auf ihren Händen den gantzen Schatz deß Himmels traget/ dermaſſen/ daß niemand noch im Himmel/ noch auf Erden einige Gnad von GOtt erlanget/ als eben vermittelſt der Hand Mariæ: Nihil nos vult DEUS habere, quod non tranſeat per Mariæ manus: ſpricht der Hönig-flieſſende Marianiſche Lehrer Bernhardus: *Bernard.* **Nichts/ nichts will GOtt/ das wir haben/ welches nit gehe/ und uns gereicht werde durch die Händ Mariä.** Endlichen iſt nit auch Maria/ tota pes, ein lauterer und gantzer Fuß/ als welche mit ihrer groſſen Liebe Himmel/ Höll/ und Erden/ durchlauffet/ aller Orten Troſt/ Heyl und Hülff/ zu bringen? O allerbarmhertzigiſte Mutter/ bezeuge du diſe Warheit. Freylich/ Gyrum Cœli circuivi ſola, ſagt ſie/ Eccli. 24. *Eccli. 24. v. 8.* v. 8. **Ich bin den gantzen Bezirck deß Himmels umbgangen/** und habe die Stellen der Engliſchen Chör mit Gerechten erſetzet: In profundum abyſſi penetravi: **Ich bin hinunder**

geſtigen biß in den Abgrund der tieffen Höll / und habe die Sünder von dem ewigen Untergang herauß geriſſen: In fluctibus maris ambulavi: Ich bin gangen über die Wellen deß Meers/ die Wanckelmüthige/ die Zweiffelhafftige/ die Kleinmüthige herauß zu ziehen / und in das Geſtatt der Sicherheit und Beſtändigkeit außzuſetzen: Endlichen / in omni loco ſteti, ſagt Maria / die Mutter Gottes/ Ich bin geſtanden in allen Orthen / in allen Enden/ in gantzer Welt.

II. *Propoſitio*: Maria/ die Mutter GOttes/ ſtehet *in medio*, in der Mitten/ zwiſchen GOTT und dem Sünder und iſt die gewaltige Mittlerin/ ꝛc.

Und wie aber / O allerſeeligiſte Jungfrau/ wie biſt du geſtanden/ oder/ wie ſteheſt du in allen Orthen / und in gantzer Welt? Der heilige Evangeliſche Text ſagt es uns heutiges Tages mit gantz außtrucklichen Worten/ und ſpricht: In medio ſtetit: Sie iſt geſtanden/ und ſtehet / in medio, in der Mitten/ als ein Mittlerin/ als ein Helfferin/ als ein mächtige Patronin und Schutzfrau zwiſchen GOtt und dem armen Sünder/ welches dann mir in nachkommender Predig zu einem neuen Troſt / O Marianiſche Zuhörer! euch vorzuſtellen/ obliget.

III. *Conceptus* aus der H. Schrifft/ von der Königin Eſther/ welche eine mächtige Mittlerin geweſen des ſchon zu dem Tod verurtheilten Hebräiſchen Volcks.

Daß Maria unſere übergebenedeytiſte Patronin und Schutzfrau in Warheit / ſtetit in medio, in der Mitten ſtehe/ als eine zwiſchen GOtt und dem Sünder mächtige Mittlerin/ hat ſchon vor diſem in alter Welt der Heilige Geiſt wunderlich figurirt und vorgeſtellt in der liebreichen Königin Eſther. Von diſer erzehlet die Göttliche Schrifft alſo: Es ware nun würcklich das gantze Jüdiſche Volck zu dem Tod verurtheilet/ dergeſtalten/ daß alle zugleich vom gröſten biß zu dem kleinſten deß Hebräiſ. Geblüts auf einē gewiſſen und beſtimten Tag ſolten hingericht werden/ gemäß dem allergrauſamiſten Sentenz, welchen der Blut durſtige Feind deß gantzen Iſrael in das gantze Königreich durch alle Provintzen hat außgeſendet unter dem Ring und Signet deß Königs Aſſueri. Ach! was für Trauren und Klagen ware nicht in diſer Trübſahl und äuſſeriſten Noth unter den armen und verurtheilten Juden aller Orthen gehöret / indeme ſolche beraubt aller Hülff / die Himmel mit Weinen und ſeufftzen erfülleten / ob nicht villeicht ihnen ein Gnad und Barmhertzigkeit von dem von ihren traurigen Zähern bemildten GOtt herunder käme. Unterdeſſen aber / indeme immer und immer das Leid anwachſete / und der leidige zu der allgemeinen Ermord- und Metzgung beſtimbte Tag herzu nahete / was thaten ſie? Wo ſuchten ſie einen Troſt/ eine Hülff/ und einen Mittler/ der ſie noch auß dem Rachen deß Todts herauß reiſſen ſolte? Seht! da allerſeits ihnen Rath und Hülff ermanglete/ begabe ſich endlichen *Mardochæus*, der edle Miniſter in dem Hof deß Königs Aſſueri, zu der Lieb- und gnadenreichen Königin Eſther, mit hefftiger und unaufhörlicher Bitt/ ſie wolte doch ihr laſſen zu Hertzen tringen ihres armen Volcks leidigen Zuſtand/ und ſelbiges/ als ein ſtarcke Mittlerin von dem zunahenden Tod erledigen; GOtt werde das Gebett und Seufftzen deß gantzen Iſraels nicht verachten / ſondern werde / wie ſie hoffeten / ihr Gnad und Seegen geben / den erzürnten Aſſuerum zu verſöhnen. Es geſchicht / die Königin Eſther nimmt mit groſſer Sorgfältigkeit das Ambt einer Mittlerin auf ſich / begibt ſich vor den König / procidit ad pedes ejus: wirfft ſich nider zu ſeinen Füſſen. Was noch? Flevitque, weinet bitterlich. Was noch? Dona mihi animam meam, pro qua oro, & populum meum, pro quo obſecro: O mein Herr! O mein König! ſie geruhen gnädigiſt / mir / Eurer Magd/ das Leben zu ſchencken / umb welches ich vor euren Füſſen ligend ſuppliciere / wie auch das Leben meines armen Volcks/ für welches ich bette. Was noch? *Militiam* & machinationes peſſimas Amon, quas excogitaverat, jube irritas fieri: Die groſſe Boßheit und tödtliche Nachſtellungen/ welche Amon/ unſer Feind/ erſunnen / mache durch deine Königliche Barmhertzigkeit zu nichten. Alſo ſuchten die ſchon verlohrne Juden eine Mittlerin zu haben an der frommen Eſther. Was vermeynet ihr / haben ſie wohl eine mächtige Mittlerin an der Königin Eſther gefunden? Freylich: Dann ſecht nur / kaum hatte ſich die Eſther mit einem Fußfall vor den zornigen Aſſuerum geworffen/ da iſt diſer gleich von ſeinem Thron aufgeſprungen / der Königin unter die Armb geloffen / und ſie mit ſeinen Händen vor dem Fall gehalten: Exiliit Rex de throno, ſuſtentans eam ulnis, &c. redet der heilige Text: *Eſth. c. 8.*

Er

Er ſprunge auf von dem Thron/ und unterſtützte die zur Erden ſinckende Eſther.

Kaum vermerckte Aſſuerus, daß ſeine Königin eine Bitt vorzubringen hätte / da ware er gleich gegen ihr alſo gewogen / daß er ſprache: Pete Eſther, & ſi dimidium Regni petieris, impetrabis: **Begehre/ O Eſther, nur von Hertzen/ wann du ſchon auch die Helffte/ den halben Theil meines Königreichs/ begehren ſolteſt / wiſſe/** impetrabis, **du wirſts erhalten.**

Kaum beklagte ſich die liebreiche Eſther über die groſſe Boßheit deß mörderiſchen Amon / mit flehender Bitt / Aſſuerus wolte gnädigiſt jene Brieff umbſtoſſen / welche geſagter Juden-Feind/ Amon, mit Königlichem Signet und Ring verfertiget / und den Tod ihres gantzen Volcks in alle Provintzen hatte außgeſchrieben; Da ware gleich auch das placet von Aſſuero, welcher zu der lieben Eſther ſprache: Scribe, ut placet, &c. Hie/ O Eſther, empfange meinen Königlichen Ring und Signet, ſchreibe / und verfertige Brieff deß Lebens für dein gantzes Volck/ ut placet, wie es dir im̃er gefallet. Alſo erhaltete / fürwahr wie ein gewaltige Mittlerin/ die Eſther ihr gantzes Volck bey dem Leben/ welches ihnen der Blut-durſtige Amon ſchier allbereit benommen hatte / daß es das Anſehen hatte bey gantzem Iſrael / als wäre dem Volck eine neue Sonnen aufgangen und erſchinen. Nova lux, ſagt der heilige Text, oriri viſa eſt Judæis, gaudium, honor & tripudium: **Es iſt aufgangen den Juden ein neues Liecht deß Lebens/ eine neue Ehr/ ein neue Freud und Frolockung.** *Eſther, 8. v. 16.*

IV. *Applicat. der erſterzehlten Scripturiſchen Hiſtoria, ſambt denen H. Texten un̄ Affect zur Maria der Mutter Gottes.*

Aber/ außerwöhlte Marianiſche Zuhörer! diſe wohl gnadenvolle Hiſtoria, was iſt ſie anderſt / als pur ein Figur und Vorbildung unſerer allergebenedeytiſten Patronin und Mittlerin / Mariæ / der Mutter GOttes? Dann / kurtz nur die Sach zu betrachten: Iſt bey der Königin Eſther Aſſuerus von ſeinem Thron aufgeſprungen / und die zur Erden fallende Eſther mit ſeinen Königl. Armen underhalten? So iſt ja diſes nichts/ als pur ein Schatten der Warheit bey Maria: Diſe empfangte kaum den heiligen Engliſchen Gruß / und fallete gleich vor Verwunderung und Forcht darnider; Aber gleich / exiliit Rex de Solio, iſt der Himmliſche Vatter / der König aller Königen / von dem Göttlichen Thron aufgeſprungen / und ſie mit ſeinem Armb aufgefangen / und gehalten. O allerſeeligiſte Eſther, du Jungfräuliche Mutter GOttes! iſt diſes nicht die Wahrheit? Ja / fecit potentiam in brachio ſuo, bezeuget ſie ſelbſten offentlich vor aller Welt: **GOTT der Himmliſche Vatter hat Gewalt angelegt mit ſeinem Göttlichen Arm/** hoc eſt, in Filio, **das iſt / mit ſeinem Göttlichen Sohn/ welchen Er herunter zu mir geſchickt / mit meinem Blut ſich zu kleiden/ und unter meinem Hertzen zu wohnen;** Ja / mich/ und mit mir das gantze Menſchliche Geſchlecht vor dem ewigen Fall zu erhalten. *Luc. 1. v. 51.* Hat die Königin Eſther ſo viel gegen ihrer Bitt den Aſſuerum bewogen erfunden/ daß ihr auch der halbe Theil deß gantzen Königreichs iſt anerbotten worden? So iſt ja diſes nur ein Schatten und kleiner Entwurff Mariæ/ der Mutter Gottes/ als mit welcher in Wahrheit der König aller Königen ſein gantzes Reich getheilet hat. Dann ihr wiſſet/ Marianiſche Zuhörer! auß dem erleuchten Gerſon, welcher ſagt: Daß das Reich Gottes beſtehe in zweyen Theilen/ als nemblichen/ in Juſtitia, & Miſericordia, in der Gerechtigkeit/ und Barmhertzigkeit; Ihr wiſſet/ ſprich ich/ auß angerührtem Lehrer/ daß diſes ſein Reich GOTT mit Maria treulich getheilet habe / für ſich behaltend den erſten Theil / Juſtitiam, die Gerechtigkeit; den anderen Theil aber / Miſericordiam, die Barmhertzigkeit/ Mariæ/ der werthiſten Mutter/ gäntzlich übergebend/ wie dann ſie offentlich bey der heiligen Birgitta ſaget: Ego Mater Miſericordiæ, Ich bin die Mutter und Königin der Barmhertzigkeit. *Revel. S. Birgittæ.* Hat ferners die Königin Eſther ihr armes Volck nach umbgeſtoſſenem feindlichen Sentenz deß Amons glückſeelig auß dem Rachen deß Tods herauß geriſſen? So iſt ja diſes nur die Figur und Vorbedeutung geweſen Mariæ/ unſerer gnädigſten Mittlerin un̄ Mutter Gottes/ welche nit alleinig das gantze un̄ allgemeine Menſchliche Geſchlecht vor dem ewigen Tod beſchützet / ſondern noch immer auch die ſchon gantz verzweiff-

lete Sünder widerumb zu dem Leben der Gnaden bringet: Reſpirate, ſchreyet zu der heilige Germanus allen verlohrnen Sündern / reſpirate ad Mariam, perditi peccatores, verlohrne / verzweiffelte Sünder! Reſpirate, tröſtet euch / reſpirate, ſchöpffet einen neuen Muth / reſpirate, faſſet ein neues Hertz / Maria iſt noch die eintzige Hülff und Leben aller Verzweiffleten / ſpricht Auguſtinus der groſſe heilige Kirchenlehrer.

S. Germ. ſerm. de Zona.

S. Auguſt. ſerm. de Annunt. V. M.

Hat die Eſther von dem König Aſſuero auch den Ring und Königliches Signet bekommen / Brieff deß Lebens für ihr Volck zu verfertigen? So iſt dieſes auch abermahl nichts / als ein Controfe Mariæ / der Mutter Gottes / welcher GOtt gegeben den Ring / verſtehe / den heiligen Roſenkrantz / welcher mit Wahrheit iſt das Zeichen und Signet deß ewigen Lebens: Habentibus devotionem ſacri Roſarii, ſignum eſt permagnum æternæ præordinationis & prædeſtinationis ad gloriam: ſagt Maria die Mutter Gottes ſelbſten zu dem heiligen Alano: Alle die jenige / welche andächtiglich haben diſen Ring und heiligen Roſenkrantz / diſe haben ein groſſes und unfehlbahres Zeichen der Gnaden-Wahl zu ewiger Glory. Endlichen / hat die Königin Eſther ſo viel der Gnaden / als ein allerglückſeeligiſte Mittlerin vor dem Aſſuero außgewürcket / daß dem gantzen von dem Tod erledigten Volck ſcheinte / als ſeye ihme eine neue Sonne aufgangen / und ein neues Leben erſchinen / ſambt aller Ehr / Freud / Troſt und Frolockung? So iſt das nichts / als nur ein Figur / ein Schatten / und ein ſehr kleiner Entwurff der aller-übergebenedeytiſten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / unſerer gnadenreichiſten Mittlerin; Dann / O ihr Chriſten alle! ſaget an / wo iſt ein kleinmüthiger Sünder / deme nit bey Maria ein neuer Troſt und Erquickung erſcheinet? Wo iſt ein verzweiffelte Seel / welcher nicht bey Maria ein Liecht / eine neue Hoffnung aufgehet? Wo iſt ein gleichſamb ſchon gantz verdambter Menſch / welchem nicht bey Maria ein neues Leben geſchencket wird? Wahrlich / da kan ich ſagen: Stetit in medio: Maria ſtehet in der Mitten / Maria iſt aller armſeeligen / betrangten und verſtoſſenen Sünder die allerbarmhertzigiſte Mittlerin / Helfferin / Tröſterin und Erhalterin.

B. Alan. p. 5. c. 4.

Wo iſt ein in den Fluß / in den Nilum, unter die Wellen außgeworffener Moyſes? Verſtehet ihr mich? Moyſes / ein kleines Knäblein / ware von dem Blut-durſtigen König Pharao zu dem Waſſer verdammt / und wurde in einem auß Bimbſen geflochtenen Körblein in den Fluß unter die Wellen außgeworffen / und floſſe ſo lang in Gefahr ſeines unſchuldigen Lebens den Fluß hinunder / biß gleichwohl endlich die Kön. Princeßin ſich über ihn erbarmet / ihn auß den Wellen herauß gezogen / in dem Leben erhalten / aufferzogen / ja zu ihrem eigenen Kind erwöhlet und angenommen hat. Wo / ſprich ich / iſt ein in das Waſſer unter die Wellen hinauß geworffner / nicht gerechter und unſchuldiger Moyſes / ſondern / wo iſt ein Sünder / ſchwimmend unter denen Waſſern und Wellen aller Trangſahlen und Betrübnuſſen diſes elenden Jammerthals unſeres Lebens / welchem nicht noch die Königin Maria ein Mittlerin iſt / und ihn mit ihren barmhertzigen Händen herauß ziehet / tröſtet / ernähret / ja zu einem Bruder / zu einer Schweſter / zu einem Kind aufnimmt / nullum deſpicit, keinen verlaßt ſie / von keinem wendet ſie ihre Mütterliche Hände und Augen ab.

Etwelche Figuren und Einführungen aus der heiligen Schrifft / ſambt dem Affect.

Moyſes wird von der Königlichen Princeßin aus dem Waſſer erlöſet. Exod. c. 2. iſt ein Figur Mariæ.

Wo iſt ein flüchtiger Jacob? Verſtehet ihr mich? Jacob der groſſe Patriarch / der ware einſtens vor dem Zorn ſeines Bruders Eſau flüchtig / alſo zwar / daß er endlichen von der Flucht ermüdet / unter dem offenen freyen Himmel gezwungen wurde / ſich niderzulegen / und zu ruhen / doch mit ſolchem Glück / daß er zu ſeinem Troſt ſahe den offenen Himmel / und die Engliſche zu ihme herunter ſteigende Geiſter. Wo iſt / ſprich ich / nicht ein gerechter Jacob / ſondern ein vor Gottes gerechtem Zorn flüchtiger Sünder / der in ſeiner höchſten Noth ſich niderlegt unter den offenen Himmel / will ſagen / zu den Gnaden-Füſſen Mariæ / welche der offene Himmel iſt / welchem nicht gleich aller Troſt und Hülff von diſem glückſeeligen Gnaden-Himmel herunter kommt / nullum deſpicit, nullum derelinquit, keinen verachtet Maria / keinen verlaßt Maria!

Jacob der Patriarch ruhet in ſeiner Flucht unter dem freyen Himmel / und wird getröſt : iſt ein Figur Mariæ. Gen. 28.

Wo

David von Abſolon verfolget flucht auff den Oelberg iſt ein Figur Mariä. 2. Reg. 15.

Wo iſt ein geängſtigter David? verſteht ihr mich? David wurde von ſeinem rebelliſchen Sohn dem Abſolon biß in Todt verfolget; Wo ſalvirte ſich und ſein Leben diſer flüchtige und Trangſahl/volle König? Ach! Er lauffte auf einen Berg der Oel-Baum / auff einen Oel-Berg/ und dorthen ſuchte und funde er ſeinen Troſt. Wo iſt/ widerhohle ich/ nit zwar ein gerechter David / ſonderen ein rebelliſcher Gott-und aller Tugend vergeſſener meynaidiger Sünder / welcher da fliehet auf den Berg / zu Maria / und wird nit von dem immer-flieſſenden Oel ihrer Mütterlichen Barmhertzigkeit beſchützet / und getröſtet / nullum deſpicit, nullum derelinquit, wahrlich ſie veracht keinen/ ſie verlaſt keinen zu ihr fliehenden Sünder / ſo ſtraffwürdig und boßhafftig er immer vor GOtt iſt.

Eliſäus überſeglet mit ſeinem Mantel den Jordan ꝛc. Ein Figur Marianiſchen Schutz-Mantels. 4. Reg. 2.

Wo iſt endlichen ein Eliſæus? Verſtehet ihr mich? Eliſæus nahme einſtens ſein Flucht über den Jordan. Aber wie? In Ermanglung der Schiff und aller Menſchlichen Hülff / ſtreckt er auß ſeinen Mantl / ſetzt ſich darauf / und ſeglet gülckſeelig hinüber. Wo / ſprich ich / iſt nit ein Eliſæus / ſondern ein armer Sünder / welcher fliehet zu dem Schutz-Mantel Maria / und ſeglet nit mit ſolchem allerglückſeeligſt / nit zwar über den Jordan / ſondern über alle Meer der Gefahren / ja über den Abgrund der Höll / und ewiger Unglückſeeligkeit? nullum deſpicit, nullum derelinquit, Maria veracht keinen / Maria verlaßt keinen / iſt allen ein Tröſterin / iſt allen ein Mittlerin; Stetit in medio, allen guts zu thun / allen zu aller Gelegenheit gegenwärtig zu ſeyn / ſtetit, ſtehet ſie / und deſto erwünſchter / quia in medio, weilen ſie allezeit in der Mitten / als ein Mittlerin.

Idiota lib. de V. M. prolog.

O dann ihr Chriſten alle! accede, rüfft euch gantz eiffrig zu der weiſe und Marianiſche Idiota *Magnus*, accede per devotam contemplationem ad Virginem Deiparam, kombt / laufft und eylet zu diſer allergebenedeytiſten Jungfrauen mit einem rechten hertzlichen Affect, mit einem ungezweiffleten Vertrauen / mit einer gantz kindlicher Liebe / dann ihr ſollt wiſſen / fahrt forth diſer Lehrer / Mariam zu loben / quia per ipſam, & cum ipſa, & per ipſam, & in ipſa & apud ipſam, mundus habiturus eſt omne bonum, & habet omne bonum, durch diſe / und mit diſer / und durch diſe / und in diſer / und bey diſer / hat die Welt gehabt / und hat noch / und wird haben / omne bonum, alles was gut / was troſtreich / was erwünſchlich iſt. Accede ad illam, gehe mein Chriſt / mein Sünder / eyle zu dieſer. Jene weiſe Thecuitin, von welcher das ander Buch der Königin in dem 14. Capitel hat wol vermögt / als ein liebreiche Mittlerin einen treuloſen Abſolon mit ſeinem ſchwerlich verletzten Vatter David zu verſöhnen / und auß dem Elend / in welches er verſtoſſen geweſen / widerumb zuruck in das Vatterland zu beruffen: Aber dich / O Sünder! wird niemand / als Maria auß dem Elend der Ungnad GOttes / der ſchweren Sünd / und deines Verderbens erretten können / und einſtens in das Vatterland / deſſen du ſchon tauſentmahl biſt verlüſtiget worden / einzuführen / Thecuitis *Maria* eſt, quæ impetravit à David Rege, id eſt, à Deo, Abſoloni, id eſt, peccatori, veniam, ſagt Philip. de greve ſerm. 275. in Pſal. 120. Maria iſt die wahre Thecuitin / welche von David / das iſt / von Gott einem Abſolon / das / iſt dem Sünder Gnad / Barmhertzigkeit / und Erlöſung erwerbet.

Maria unſere Mittlerin iſt figurirt in der weiſen Thecuitin / 2. Reg. 15.

Philip. de greve ſer. 275. in Pſal. 120.

Accede ad illam, gehe mein Chriſt / eyle zu diſer: jene in heiliger Schrifft vil gepriſene Abigail iſt mächtig geweſen / einen mit gewaffneter Hand wider den thorrechten Nabal außziehenden Iſraelitiſchen König / ſambt ſeiner gantzen bey ſich habender Mannſchafft in völligem March und Anzug einzuhalten / ſeinen Zorn zu beſänfftigen / und dem beſchuldigten Nabal an ſtatt deß Todts / die Gnad deß Lebens außzuwürcken. 1. Reg. cap. 25: Aber dir / O Sünder? wird Maria noch ein gewaltigere Mittlerin ſeyn / und die Waffen deß gerechten GOttes / ſein Gericht / ſein Urthl und entſetzlichen Sentenz deß Todts widerumb in die Gnad deß Lebens zuwenden.

Maria unſere Mittlerin iſt figurirt in der Abigail.

1. Reg. c. 25.

Abigail prudentiſſima eſt *Maria*, ſagt Albertus Magnus in Bibl. *Marian*. ſuper lib. 1. Reg. quæ Chriſtum ab interfectione æternâ Nabal ſtulti, id eſt, pec-

Albertus Mag. in Bibl. Marian. ſuper lib. 1. Reg.

ſuper lib. 1. Reg.

peccatoris, refrenavit, Maria iſt die allerweiſiſte Abigail / welche Chriſtum von dem Todt und ewiger Außtilgung deß thorrechten Nabal / das iſt / deß Sünders / zuruck haltet und verſöhnet.

Maria die Mutter GOttes / unſere Mittlerin / iſt figurirt in dem Baum deß Lebens.

Accede ad illam, gehe mein Sünder / eyle zu diſer: Unſere erſte Eltern / als ſie nach vollbrachter Sünd den Zorn GOttes vermerckten / ſeynd ſie / wie man ſagt / under den Baum deß Lebens in dem Paradeyß geflohen / hoffend under deſſen Schatten Gnad und Barmhertzigkeit zu finden. Aber umbſonſt! Sie wurden auß dem gantzen Vatterland / auß dem gantzen Paradeyß hinauß getriben / in das Elend diſer trangſähligen Welt / mit hinder ihnen auff ewig mit Feur und Schwerdt verſperrter Porten / Geneſ. 3. Aber du / O Sünder! accede ad iſtam, eyle zu diſer mit recht kindtlicher Liebe / da wird niemand vertriben / niemand verſtoſſen / ſie iſt der wahrhafftige Lebens-Baum / under deſſen Schatten nit gefunden wird / als die Gnad / die Sicherheit / und die Frucht deß ewigen Lebens: Arbor vitæ Maria eſt, ſpricht Richardus à S. Laurent. de Laud. Virg. lib. 2. cujus fructus eſt vita gratiæ hîc, gloriæ in futuro, Maria iſt der Baum deß Lebens hie der Gnad / und dorten der Glory.

Richard. à S. Laur. de laud. Virg. lib. 2.

Maria unſere Mittlerin iſt figurirt in der Königin Bethſabea *3. Reg. cap. 2.*

Accede ad illam, gehe / mein Sünder! Eyle zu diſer: Bethſabea die Königin / wie Meldung thut das 3. Buch der König in dem 2. Capitl. underſtunde ſich zwar für Adonia / welcher Salomon dem König nach der Cron geſtrebet / und deſſentwegen ſchuldig læſæ Majeſtatis, der verletzten Majeſtät / eine Mittlerin zu ſeyn; Aber / O unglückſeelige Mittlerin! Noch ſelben Tag ware Adonias durch Befelch deß Königs zu dem Todt hingerichtet. Aber du / O Sünder! accede ad iſtam, eyle / lauffe mit einem auffrechten Affect / mit Kindlichem Vertrauen und Liebe zu diſer / non eſt auditum à ſæculis, quemquam ad ejus præſidia currentem fuiſſe derelictum, noch niemahlen iſt es erhört worden / ſagt mein H. Anſelmus / daß ein Sünder zu ihr geloffen ſeye / und die Gnad ihres Mütterlichen Schutzes nit erhalten habe. Bethſabea eſt *Maria*: zeuget der groſſe Albertus in Bibl. Marian. ſuper lib. 3. Reg. loquens prudenter, humiliter, inſtanter, & perſeveranter Regi Magno, forti, & glorioſo pro Adonia, id eſt, pro peccatore, miſero, egeno, & deſperato: Maria iſt jene Bethſabea / welche klug / weißlich / demüthig / beſtändig / und ohne Underlaß vor dem groſſen / ſtarcken und glorreichen König ſupplicirt / und bettet für Adonia / das iſt / für den elenden / armſeeligen / verlaſſenen / und verzweiffleten Sünder. Nun dann / mein Sünder! noch einmahl / accede ad illam per devotam mentis Contemplationem, gehe und eyle zu Maria / ſie iſt die jenige Mittlerin / durch welche / mit welcher / von welcher / in welcher / und bey welcher / wie ein heiliger Idiota bezeuget / die gantze Welt gehabt hat / und in Ewigkeit haben wird / omne bonum, alles Gutes / Troſt / Hülff / Gnad / Leben; omne bonum, alles Gutes / und endlichen auch / in welchem alles gutes begriffen iſt / einen guten / gnädigen / und barmhertzigen Richter. Accede ad ipſam, komme armer Sünder! Verweile nit / ohne Mütterliche Hülff und Vermittlung Mariæ wirſt du den Zorn und Strengheit deß unendlich-gerechten Richters nit erdulden können / vor lauter unaußſprechlicher Entſetzlichkeit / welche der heilige Joannes in ſeiner Offenbahrung geſehen / und dir auch nit verborgen / ſondern treuhertzig eröffnen hat wollen. Höre ihn / er beſchreibt / und erzehlet dir die Sach nach der Ordnung.

S. Anſelmus. *Albertus Magnus in Bibl. Mar. ſuper lib. 3. Reg.* *Idiot.*

VI. *Conceptus SS. Scripturæ,* auß der Offenbahrung Joannis / wie nemblich GOtt entſetzlich ihme ſich habe ſehen laſſen.

Als allbereit der groſſe und entſetzliche GOtt ſich vor meinen Augen wollte ſehen laſſen / erzehlt der heilige Joannes / habe ich von fern ſein erſchröckliche Stimm gehört / audivi vocem magnam, tanquam tubæ, und diſe Stimm ware nit anderſt / als eines tödtlichen Poſaunen-Schall / durch welchen man vor Göttliches Angeſicht beruffen wurd. Darauff / vidi, habe ich ihn gleich auch geſehen / aber wie? O entſetzlicher GOtt! Oculi ejus tanquam flamma ignis, ſeine Augen waren nit anderſt / als wie lauter Feur und Flammen / welche antroheten den Sündern die Straff der ewigen Flammen. Vidi, ich habe ihn geſehen / und wie? de ore ejus gladius ex utraque parte acutus exibat, **auß ſeinem Mund an ſtatt der Red ſtoßte herauß ein auß beyden Seiten ſcharpff-ſchnei-**

GOtt / als unſer zukünfftiger Richter / wird durch den heiligen Text beſchriben.

ſchneidendes Schwerdt / gleichſam den Sünder in Leib und Seel/ in der Zeit und Ewigkeit zu treffen. Vidi, ich habe ihn geſehen/ und wie? præcinctus ad mamillas Zonâ aureâ, es ware ſein Hertz umbwunden verbunden/ und verſperret mit einem guldenen Band/ als ſolte nun in das künfftige nicht ein eintziger Affect der Liebe und der Barmhertzigkeit mehr herauß flieſſen; vidi, ich habe Ihn geſehen/

Apocal. 4. v. 5. und wie/ O heiliger Joannes? de throno ejus procedebant fulgura, & tonitrua, von ſeinem Thron / auf welchem er erſchine / ſtoßten under dem Donner mit Brechung der Wolcken lauter Strahl / Blitz und Donner-Keul herauß; Wehe deme! welchen diſes Wetter ſchlaget / er wird ewig geſchlagen ſeyn. Noch nit genug: Vidi, ich habe ihn geſehen/ Viginti quatuor Seniores ceciderunt in facies ſuas, die vier und zweintzig Himmels-Fürſten ſeyn vor ihme auf ihre Angeſichter nidergefallen. O wer wird vor ihme ſtehen verbleiben/ wo die Himmels-Cronen vor ihme fallen? Vidi, ich habe ihn geſehen/ wie dann? Uſque quò Domine non judicas, non vindicas &c. alle Miniſtri deß gantzen Himmliſchen Hofs/ welche Gott aufwarteten/ ſchryen mit groſſer Stimm umb Raach/ umb Gericht/ umb Blut und Todt; Vidi, ich habe geſehen endlichen / und wie? Ach! Wie?

Apocal. 1. v. 17. Cecidi ad pedes ejus, quaſi mortuus, vor lauter Schrecken und Entſetzlichkeit bin ich nidergefallen auff die Erden vor ſeinen Füſſen / gleichſam vor Aengſtigkeit gantz todt.

Application deß vorgehenden Concept. O Marianiſche Außerwöhlte Zuhörer! diß iſt nun der jenige Richter/ vor welchem wir einſtens erſcheinen müſſen/ das iſt der ienige ſtrenge GOtt/ welcher aller unſerer Wort/ Werck/ und Gedancken/ die allergenauiſte Raittung erfordern wird. Ach! das iſt der ienige/ vor deſſen letzten und unwiderrufflichen Sententz Himmel und Erden erzittern und erbidmen wird. Sünder! O Sünder/ wie wirſt du umb Gottes willen in deinem Todt vor diſem deinem GOtt und Richter erſcheinen? Wehe dir warhafftig in Ewigkeit/ wann Maria dir barmhertzigiſte Mutter Gottes nicht dein Mittlerin / und Helfferin iſt: opus eſt, ermahnet unſer heilige / und hönigſüſſe Lehrer Bernardus / opus eſt Mediatore ad eum, qui talem habet judiciariam poteſtatem, *S. Bernardus.* höchſt vonnöthen haben wir eines Mittlers zwiſchen dem jenigen / welcher einen alſo groſſen Gerichts-Gewalt in ſeinen unerforſchlichen Urtlen braucht; wiſſet aber/ ſetzt Bernardus hinzu / nec alter nobis utilior, quàm Maria; keinen beſſeren / keinen mächtigern Mittler werd ihr nit erfinden / als eben MARIAM / die übergebenedeytiſte Jungfrau und Mutter GOttes.

Aber diſe Warheit/ ſecht nur/ erweiſe ich euch in und mit einer ſchönen Sach.

Es hatte/ wie erzehlet Plutarchus/ Darius/ der König in Perſia / zwey Söhn / einer hieſſe Artaxerxes/ und diſer ware der Erſtgebohrne; Der andere aber hatte den Nahmen Cyrus / und diſer ware der letzt Gebohrne; Nun diſer Cyrus tragte nit ein wenige Eifferſucht in ſeinem Hertzen gegen ſeinem Bruder Artaxerxes / ihme das Reich auß den Händen zu reiſſen / und an ſich zu ziehen: Und diſer unmäſſigen Begird gabe nit einen wenigen Antrib die Königliche Mutter Perſaticles / welche mit aller ihrer Lieb und Affection ihme/ als dem jüngern Sohn/ zugethan ware. *Ein ſehr annembliche Hiſtoria von Cyro und Artaxerxe. Plutarchus.* Diſe alſo/ den Cyrum auff den Königlichen Thron zu erheben / begabe ſich zu dem ſchon in dem Todt-Beth ligenden König / mit höflichiſter Bitt/ er wolle allergnädigiſt geruhen/ noch vor ſeinem Hinſcheiden ſeinen lieben Sohn Cyrum für einen König zu ernennen / in Erwegung ſeiner hohen Tugenden und alleräuſſeriſten Sitten / ihn billich darzu vor allen andern promoviren und erheben. Aber Darius widerſprache der Königin / verwarffe ihre gethane Supplication, und ernennte (wie ihme billich zu ſeyn gedunckte) Artaxerxem für den nachkommenden König / mit Vermelden / daß er die Bitt Perſaticles nit erhören kunte / maſſen das Reich nach allem Recht dem erſtgebohrnen Sohn zuſtunde. Und alſo iſt es auch geſchehen: Artaxerxes nach dem Vätterlichen Todt Darii iſt auf den Thron erhebt/ und mit dem Königlichen Purpur an-

angethan / und vor allem Volck gekrönet. Nit lang tragte diſer neue König den Scepter / und Cyrus wurde vor ihme beſchuldiget / als einer / welcher dem König nach dem Leben und Cron geſtrebet habe / wurde deßwegen uhrplötzlich / als er in einem Opffer in dem Tempel der Minervæ ſich verweilete / gefänglich ergriffen / und in Arreſt gezogen / da verſtunde bald die Königin Perſaticles / daß es nun mit dem Leben ihres liebſten Sohn Cyri geſchehen ſeye / der erzürnete Artaxerxes werde nit zu Ruhe ſich begeben / biß gleichwol er das abgeſchlagene Haubt Cyri vor ſeiner werde ſehen. Was thut dann die liebreiche Königin / Cyrum vor der äuſſeriſten Gefahr des bevorſtehenden Todt zu retten? Secht nur Wunder! Indeme allbereit die Stund kommen / daß Cyrus enthaubtet ſolle werden / da hat ſich die Königin zu ihme genahet / ihn noch einmahl umbfangen / in ihr Mütterliches Hertz getrucket / und nach gegebenem liebreichiſten Kuß / ihren Halß an den Halß deß Cyri mit dem umbfangenden Arm veſt angehalten / und was zu verwundern iſt / ergriffe ſie mit der andern Hand ihre fliegende Königliche Haar / und umbwindete ſolche umb den Halß ihres zu dem Todt geurtleten Sohn Cyri / und bindete ihn alſo an ihren Halß an / dergeſtalten / daß ohne Verletzung der Königin Cyro das Haubt nit kunte getroffen werden / und in ſolchem Spectacul ſprache die Königin gleichſamb alſo zu dem neu regirenden Artaxerxi: Nun mein Sohn Artaxerxes! Iſt es nit möglich / daß Cyrus Gnad ſeines Lebens erhalte? So ſihe! Ich ſtirbe mit ihme / ſchlage nur zu / beyde Halß ſeyn bereit / ich weiche nimmer von ihme: ſondern ich gehe zugleich in den Tod / wann nicht dein Königliches Hertz / ja dein kindliche Liebe mir / deiner betrübtiſten Mutter / den Cyrum ſchencket. O das waren lauter ſcharpffe Pfeil / welche das Hertz Artaxerxis deß Königs in dem innerſten durchdrungen haben! Alſo dann zu der Gnad bewegt / bricht er in diſe und dergleichen Wort hervor: Reus eſt mortis, ſed vivat propter Matrem: er iſt ſchuldig deß Todts / aber mein liebſte Mutter hat mich überwunden / vivat, er lebe wegen der Mutter.

Perſaticles, die Königin bindet mit ihren Königlichen Haaren an ihren Halß den Halß ihres zum Todt geurtleten Sohn Cyri.

Marianiſche Zuhörer! iſt das nit ein heiliger Entwurff der allerbarmhertzigiſten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria / unſerer groſſen und mächtigiſten Mitlerin? O wie vil der tauſent und abermahl tauſent wären ewig auf diſen Augenblick außgeſchloſſen / wann ſie ſich nit hätten an Maria Halß angehalten? O wie vil der unzahlbahr tauſend wären nit eingeſperrt in ewiger Höll / wann ſie nit die Zeit ihres Lebens zu Mariæ geloffen wären? O wie vil ſterbeten glückſeelig / ja wurden in Ewigkeit nit ſterben / wann ſie ſich zu Maria / diſer Himmels-Königin / begebeten / und ihren Mütterlichen Halß umbfangeten.

Außführliche Erklärung / und Application.

O Mutter der Gnaden! Jetzt fürwahr verſtehe ich erſt recht jene wunderliche heilige Text / mit welchen dich in den hohen Liederen der Göttliche Geſpons gelobet hat: vulneraſti cor meum in uno crine colli tui, du haſt mein Hertz / ſpricht er / gantz verwundet / in uno crine, nur in und mit einem eintzigen Haar deines Halß / und weiters: Collum tuum ſicut Turris David, mille clypei pendent ex ea, & omnis armatura fortium, dein Halß iſt wie der Thurn David / tauſend Schild hangen an ihme / und alle Waffen und Außrüſtung der Starcken; Dann wie ſoll jener Halß nit ſeyn ein Thurn David / ein groſſe und gewaltige Veſtung aller Sicherheit / an welchem auch nur ein eintziges Haar über GOtt herſchet? Wie ſollen an jenem Halß nit tauſend Schildt hangen / zur Beſchütz- und Bedeckung aller / ſo zu ihme fliehen / indeme auch nur ein eintziges Haar an ſelben den allerhöchſten GOtt überwindet? Wie iſt möglich / daß an jenem Halß nit alle Waffen der ſtarcken Helden und Riſen gefunden werden / indem auch nur ein eintziges Härlein GOttes / deß allmächtigen Hertz durchtringet und verwundet? O Sünder! O Sünderin! Was ſeynd hie euere Gedancken? Hört ihr GOttes deß zunahenden ſtrengen Richters erſchröckliche Stimm und tödtliche Poſaunen mit einem Joanne von fern euch vor das Gericht citiren? Förchtet ihr in euerem Gewiſſen / GOttes Augen brennen wider euch wie Feur und Flammen? förchtet ihr / daß auß dem Göttlichen Mund herauß brechen nit mehr ſüſſe Wort der Gnad / ſondern ein zweyſchneidendes Schwerdt / euch in Leib und Seel / in

Conceptus SS. Scripturæ, über die *Textus, vulneraſti Cor meum in uno crine &c. Et Collum tuum ſicut Turris David &c* *Cantic. 4. v. 9. Cantic. 4. v. 4.*

Affectus und weitere *Application* des obigen *Concept.*

in der Zeit und Ewigkeit zu ſtraffen? Förchtet ihr/ daß das Hertz JEſu gantz verſchloſſen/ gantz zugebunden ſeye/ daß nur kein Affect einiger Barmhertzigkeit mehrers herauß flieſſen möge? Förchtet ihr/ daß von dem Thron deß erzürnten Richters hervor ſtrahlen wider euch die Blitz und Donner deß ewigen und unwiderrufflichen Sentenz und Urtheil Gottes zur ewigen Pein und Straff? So kommet doch zu Maria/ euerer Mittlerin/ umbfanget ſie mit kindlicher und beſtändiger Lieb und Andacht/ und getröſt/ ſie wird die jenige Königin ſeyn/ welche uns auch mit einem Härlein ihres gebenedeyten und mächtigen Halß umbfangen/ und an ſich binden wird/ daß/ wann es ſchon heiſſen ſoll: Reus eſt mortis: Er iſt ſchuldig deß Todes/ er iſt ſchuldig der ewigen Verdammnuß/ es auch von GOtt müſſe geſprochen werden: Vivat propter Matrem: Er lebe/ und werde ſeelig/ propter Matrem, wegen meiner lieben Mutter. O allerglückſeeligiſte barmhertzigiſte Mutter! wie vil haben nit diſe groſſe Wahrheit ſchon würcklich bey dir erfahren?

VII.

Hiſtoria affectuoſa.

Guilhelm. Vidius wird wunderbarlich von Marianiſchem Schutz vor der Höll erhalten.

Guilhelmus Vidius, ein Engelländiſcher Jüngling/ nachdem er ſeine junge Jahr mit aller Gottloſigkeit und ſchweriſten Sünden verzehret/ wurde er urplötzlich vor den ſtrengen Richterſtuhl Gottes citiert und gefordert/ allwo der hölliſche Feind mit einem groſſen Buch erſchinen/ in welchem alle ſeine Sünd und Laſter aufgezeichnet waren/ diſe weiſte er dem erzürnten Richter vor/ mit ſolcher Anklagung/ daß allbereit der Sentenz ſeiner ewigen Verdammnuß über ihne gefällt/ und er zu der hölliſ Flammen verurtheilt worden iſt. Aber/ O wunderbahrliche Mittlerin/ Maria/ zwiſchen GOtt und dem armen Sünder! Sehet/ Maria ſtetit in medio: Maria ſtehet in die Mitten/ Maria ſteher vor den Sünder/ bitt für ihn den Göttlichen Richter/ reißt das Sünden-Buch dem hölliſ Feind auß den Klauen/ gibt es dem Sünder in die Hand/ ſchickt ihn in das Leben/ ſolche ſeine Sünden mit würdiger Buß außzulöſchen. O barmhertzige Mittlerin! da ſagte ja freylich GOtt: Reus eſt mortis: Der Sünder iſt würdig/ iſt ſchuldig deß Tods und ewigen Feuers. Aber/ vivat propter *M*atrem, er lebe wegen der Lieb meiner Mutter!

Wer weiſt nicht von jenem gottloſen Mann/ von welchem P. Cajetanus Bononus 1. part. de Virg Deipar. Meldung thut.

Ein verzweifleter Sünder/ welchen der hölliſ. Feind allbereit mit einem Strik verdroſſelte/ wird wunderbarlich vor dem Tod durch Maria erhalten.

Ex Bonon. 1. part. de V. M.

Diſer/ indem er einſtens den Zweck ſeiner Begierd nicht kunte erreichen/ iſt er dermaſſen in ihm ſelbſten erzürnt/ daß er gantz verzweiffelt in diſe gottloſe Wort hervor gebrochen iſt: Quouſque ego miſer omnibus rebus deſtituar? Wie lang/ ich Armſeeliger/ werde ich aller Sachen/ aller meiner Begierd/ beraubt leben? wie lang werde ich ſo vil verlaſſen ſeyn/ ut ne Diabolus aliquis præſtò ſit, qui laqueum miniſtret interituro, daß auch nicht ein leidiger Teuffel/ ein hölliſcher Geiſt/ kommen will/ mir verzweifleten und ſchon verdammten Sünder einen Strick zu bringen/ mich zu erdroßlen/ und mir die vermaledeyte Seel auß dem unglückſeeligen Leib herauß zu reiſſen! O entſetzliche Wort! Aber/ ſehet/ kaum hatte diſer Böſzwicht ſeine gottloſe Red geendet/ da ſtunde der beruffene Teuffel ſchon zugegen/ wirfft ihm den Strick umb den Halß; Aber/ indem er von dem hölliſ Feind mit Zuziehung deß Stricks getroßlet wurde/ daß nun ſchier gäntzlich mit ſeinem Leib und Seel geſchehen zu ſeyn ſcheinte/ da erhebte er noch mit allen Kräfften die ſchon ſchier gantz erſtickte Stimm/ und ſchrie zu Maria umb Hülff und Barmhertzigkeit/ und zwar mit ſolchem Glück/ daß der hölliſche Feind augenblicklich muſte abweichen/ mit Hinterlaſſung ſeines Stricks. Der Sünder aber durch die Hülff Mariä alſo wunderlich erlediget/ laufft ſamt dem Strick an ſeinem Halß zu dem Beichtvatter/ und bekennete ihme hertzlich/ und ſagte: Reus eſt mortis, er ſeye ſchuldig geweſen deß zeitlichen und ewigen Tods/ vivat propter Matrem: und lebe doch durch die Gnad und Barmhertzigkeit.

Diſmas, der Schächer wird durch den Schutz und Vorbit: Mariæ ſeelig.

Was ſuchen wir vil der Exempel? Jener Schächer/ welcher mit Chriſto unſerm Göttlichen Erlöſer am Creutz deß Galgens ware aufgehenckt worden/ wer weiſt es nicht? Die Täg ſeines Lebens hatte er nichts gethan/ als geſündiget in lauter Rauben/ Stehlen und Tödten/ ja an dem Creutz/ noch an ſeinem Galgen läſterte er GOtt/ Chriſtum JEſum: Improperabant ei, dann/ ſagt der heil. Text/ beyde Schächer ſchelteten und ſchmäheten GOtt/ ihren Erlöſer/ und nichts deſto minder aber/ weilen *M*aria in medio ſtetit. in der Mitten ſtunde/ nemblichen zwiſchen Chriſtum den Erlöſer/ und zwiſchen ihme/ ſo

hat GOtt nicht anderſt wollen / als ihme das Leben ſchencken / und er warlich vor aller Welt offentlich beſtehen müſte / daß er gleichſamb diſe Wort von JEſu Chriſto in ſeinen Ohren gehört habe: Reus eſt mortis, iſt zwar nicht ohne / er iſt ſchuldig deß Tods und der ewigen Straf; nichts deſto minder aber / vivat propter Matrem, er lebe wegen der Jungfräulichen Mutter / deſſen Gnaden-volle Vermittlung ſo vil vermögte / daß ihme noch für ſelben Tag das Paradeiß und ewige Glückſeeligkeit geſchenckt worden iſt / mit den Worten

Luc. 23. Chriſti: Hodiè mecum eris in Paradiſo: Noch heut ſolt du ſeyn mit mir in dem Paradeiß und ewigen Leben.

VIII. *Epilogus*, und Beſchluß mit kurtzer Ermahnung / Mariam zu lieben / loben / ehren und preiſen! Dann ſie lieben / macht leben.

Nun dann / Marianiſche Zuhörer / wie wir auß diſem nur ſattſamb erkennen / die Hülff / Gnad und Troſt unſerer allerübergebenedeytiſten Patronin / Schutz-Frauen und Mittlerin Mariä / läßt doch uns nicht von ihr abweichen / laßt nicht geſchehen / daß ein Tag verflieſſe / in welchem wir ſie nicht hertzlich lieben / und andächtiglich mit einem heiligen Roſenkrantz grüſſen und verehren; Laſſe nimmer geſchehen / daß ein Stund verflieſſe / in welcher wie nicht mit kindlicher Lieb und Affect zu ihr ſeufftzen; Aufs wenigiſte mit einem heiligen Ave Maria. O wie glückſeelig in Ewigkeit ſeynd die jenige / die Mariam lieben! Solte es einſtens geſchehen / daß der gerechte Richter dich wegen diſer Sünden / wegen diſer Gewohnheit / wegen dieſer Gelegenheit / ꝛc. wegen dieſer und dieſer ſchweren Laſter / die deinem Hertzen nicht unbewuſt / in ſeinem letzten und allerentſetzlichiſten Gericht ſolte verdammen / mit ſprechen. Reus eſt mortis: Er iſt ſchuldig deß ewigen Tods / ſo wird er gleichwohl wegen der Lieb Mariä gantz zur Barmhertzigkeit bewegt / das Urtheil ändern / und ſagen: Vivat propter Matrem; Er lebe wegen meiner Mutter / er lebe; Dann es iſt wahr / und ſolle in Ewigkeit darbey ſein Verbleiben haben: Nullus *Mariæ* filius, eſt filius gehennæ: Nullus gehennæ filius, eſt filius Mariæ:

Zur Höllen der gehört /
Mariam der nicht ehrt.
Aber /
Mariam der da liebt / Mariam der
da ehrt /
Zur Gnad / und GOtt / zur Freud /
und Leben ewig ghört.

AMEN.

INDEX

INDEX ALPHABETICUS

Rerum Memorabilium.

A

Aaron.

Aron & Moyſes ad tabernaculum fœderis confugiunt rebellione ortâ. con. 5. n. 3.

Aaron orabat, ſtans inter vivos & mortuos. c. 11. n. 3.

Abigail.

Abigail Davidem iratum placat. c. 5. n. 5.

Abigail eſt Maria. con. 25. n. 5.

Abraham.

Cur Maria in Cantico dixerit, ſicut locutus eſt ad patres noſtros Abraham, & non David? c. 10. n. 3.

Abrahæ ſinus locus gratiæ. c. 10. n. 3.

Abrahæ nomen â Deo augetur. c. 12. n. 5.

Abſalon.

Abſolon per Thecuitin patri Davidi reconciliatur. con. 5. n. 5.

Abſentia.

Abſentia Mariæ Dæmoni aditum patefacit. c. 8. n. 6.

Abyſſus.

Abyſſus gratiæ Dei eſt Mariæ humilitas c. 14. n. 7.

Achaz.

Achaz Regi permittitur, ut ſignum â Deo petat c. 12. n. 10.

Adam.

Adam cur poſt creationem mox fuerit lapſus? c. 1. n. 4.

Adam cur vocârit Evam matrem viventium? c. 24. n. 3.

Adoleſcentia.

Cur Salomon ignorarit ſenſum verborum: via viri in adoleſcentia? c. 1. n. 5.

Adolphus.

Adolphus Comes moriturus â Maria ſolatium capit. c. 11. n. 7.

Adrianus.

Adrianus Pontifex maximus nomen ſuum retinet. con. 12. n. 5.

Adventus.

Adventus Chriſti geminus deſcribitur c. 5. n. 1

Aër.

Elementum aëris laudat Mariam. c. 8. n. 1.

Æternitas.

Via æternitatis eſt Maria c. 1. n. 6.

Æthna.

Æthnæ ſimilis eſt Avarus. c. 7. n. 3.

S. Agathon.

S. Agathon Judicium expaveſcit. c. 5. n. 3.

S. Agnes.

S. Agnes D. Birgitam ad amorem Mariæ excitat. c. 7. n. 2.

Alanus.

B. Alanus a Maria diſcit, cultum ejus eſſe ſignum prædeſtinationis: c. 3 n. 7.

B. Alano amorem erga peccatores Maria revelat. c. 23. n. 8.

Alexander.

Alexander Magnus ædibus Mammonæ DEI privilegium concedit. c. 4. n. 5.

Alexander Mercator rem & familiam ſuam Mariæ non ſine fructu commendat. c. 8 n. 7.

Alexandra.

Alexandra Capite plexa in vivis â Maria ad confeſſionem peragendam ſervatur. c. 11. n. 4.

Alphonſus.

Alphonſus Rex Luſitaniæ filio pro cunis navim dat. con. 7. n. 4.

Amor.

Amoris Symbolum, Clypeus Alcibiadis. con. 8. n. 5.

Amor verus eſt Maria doloroſa. c. 15 n. 3.

Amorem Maria erga peccatores B. Alano revelat. c. 23. n. 8.

Angelus.

Cur SS. Angeli in Aſſumptione Beatiſſimæ Virginis exclamarint: quæ eſt iſta? c. 12. n. 7. item c. 23. n. 4.

Angelus effigiem Mariæ depingit. con. 15. n. 11.

Angelo piſcinam commoventi Mariani Sodales aſſimilantur. con. 19. n. 9.

Angelis Lothum è Sodomæ incendio liberantibus aſſimilantur Mariani Sodales c. 19. n. 9.

Angeria.

Angeria Jovis iram placat, ac Romanos, totumque orbem tutatur. con. 8. n. 4.

Anima.

Animæ, uti ſpicæ a Ruth, â Maria colliguntur. con. 16. n. 5. Item con. 21. n. 6.

Animabus coronata eſt Maria. c. 16. n. 5.

Anna.

Anna Iuliana Gonzaga loco Sigilli effigiem matris doloroſæ habe bat. con. 15. n. 10.

Antonius.

S. Antonius videt Dæmonem, viam ad cælos præcludentem, con. 11. n. 1.

Aqua.

Elementum aquæ laudat Mariam. c. 8. n. 1.

Aquila.

Aquila pullos alis protegit. con. 11. n. 3.

Aquila milites Pompejanos ad Victoriam animat. con. 16. n. 1.

Ara.

Ara eſt Maria, ſuper quam Chriſti ſanguis fundebatur. con. 15. n. 8.

Aranea.

Araneæ ſimilis eſt Avarus. con. 7. n. 3.

Arbor.

Arbor miraculoſa è corde Ieſuli excreſcens ſupra Mariæ caput ſe exaltat, cum ſuo conceptu. c. 21. n. 3.

Arbor vitæ eſt Maria. con. 25. n. 5.

Arca.

Arca fœderis eſt Maria. c. 5. n. 4.

Arcâ, id eſt, Mariâ præſente, Iordan, id eſt, cælum beatis repletur. con. 16 n. 4.

Arca Noë eſt cura Mariæ. c. 17. n. 10.

Arctures.

Arctures, Rex Angliæ, ſolo Mariæ in Clypeo depictæ aſpectu hoſtes fugat. c. 3. n 4. c. 8. n. 5.

Arctures hoſti in gratiam Matris ignoſcit. con. 10. n. 4.

Argus.

Argo centum oculos affingebant Veteres, c. 25. n. 11.

Ariadne.

Ariadne eſt Maria. con. 1. n. 5. Item c. 17. n. 6.

Arſenius.

S. Arſenius mortem timet. c. 11. n. 1.

Artaxerxes.

Artaxerxes Cyro Fratri propter Matrem ignoſcit. c. 25. n. 6.

Aſſuerus.

Iram Aſſueri Eſther in gratiam vertit. con. 5. n. 5. Item Con. 25. n. 3.

Aſylum.

Aſylum inviolabile eſt Maria. con. 20. per totum.

Avaritia.

Avarus eſt ſimilis Æthnæ Araneæ. con 7. n. 3.

Avaritia radix omnium Vitiorum. con. 7. n. 3.

Auditus.

Auditus laudis Marianæ ſalus vel interitus. c. 23. per totum.

Auditio Laudis Marianæ ſignum prædeſtinationis. con. 23 n. 1.

Avicula.

Aviculæ Charadrio ſimilis eſt Maria. con. 4. n. 7.

Aviculæ ſimilis eſt homo. con. 7. n. 4.

Avicula Hercyniæ ſylvæ Symbolum Mariæ Con. 11 n. 6.

Avicula quomodo ſuperet montes. c. 7. con. 4. n. 7.

Aurora.

Aurorâ aſcendente Deum vincit Iacob. con. 8. n. 4.

Auroræ Emblema applicatur Mariæ. con. 20. n. 4.

B.

Baſſus.

Baſſus ope Mariæ à damnatione liberatur. con. 18. n. 4.

Belon.

Umbra ſtatuæ Belonem exprimentis privilegium habet. con. 10 n. 5.

Bellum.

Bellum quomodo hoſtibus indixerint Romani. con. 5. n. 1.

Benedictio.

Maria Cultoribus ſuis manu JEſuli benedicit con. 4. n. 10.

Bernardus.

S. Bernardus pro Ave Salve à Maria recipit. con 16. n. 9.

Bethſabea.

Bethſabea eſt Maria. con. 25. n. 5.

Birgita.

S. Birgita ad Amorem Marianum à Sancta Agnete excitatur. con. 7. n. 2.

Briareus.

Briareo centum manus Veteres affingebant. con. 25. n. 1.

C.

Cacus.

Caco ſimilis eſt peccator. con. 21. n. 8.

Cælum.

Maria cælum attrahit. con. 2. n. 2

Cælum eſt fortiſſimum propugnaculum. con. 3. n. 3.

Cælum coram Maria ſe inclinat. con. 8. n. 3.

Cæleſtis gloria præſente Mariâ impletur. c. 16. n. 4.

Cæli feneſtra eſt Maria. con. 16. n. 7.

Carcer.

Hieronymus Miani è Carcere a Maria educitur. con. 1. n. 8.

Caro.

Carnis delitiis deditî non niſi ope Mariæ ſalvantur. con. 6 n. 2.

Catharina.

B. Catharina Riccia à Maria diſcit humilitatem. con. 14. n. 9.

Centrum.

Centrum lapidis angularis eſt Maria. c. 14. n. 7.

Charadrium.

Charadrio aviculæ ſimilis eſt Maria. con. 4 n. 7.

Cherubin.

Cherubino ad Paradiſum excubanti Mariani Sodales comparantur. con. 19. n. 9.

Chri

Chriſtus.

Chriſtus Matrem ſuam in ſuo ſecum Throno Evangelio collocat. con. 5. n. 2.

Chriſtus Sanctam Mathildem matri ſuæ committit. con. 1. n. 7.

Chriſtus viam, Mariam, eſt ingreſſus. con. 1. n. 5.

Chriſto morienti ſola adſtitit Maria. c. 1. n. 9.

Chriſtus ab utero Mariæ peregrè eſt profectus. c. 2. n. 6.

Chriſtus cur inclinato capite expirarit. c. 2. n. 10.

Chriſtus cur ſe filium hominis, & non Mariæ nominarit. con. 2. n. 11.

Dupplex Chriſti adventus deſcribitur. con. 5. n. 1.

Chriſti & Mariæ præſentiam Dæmones exhorrent. con. 8. n. 6.

In Cruce Chriſti ſedet Dæmon. con. 8. n. 6.

Chriſtus cur opera miſericordiæ Sabbatho tantum exercuerit. con. 13. n. 5.

Chriſtus audiens ſe laudari ſanguinem ſudat. con. 14. n. 6.

Chriſti pœnæ Mariæ quàm Chriſto acerbiores. con. 15. n. 4.

Chriſti patientis Echo in Maria ceu Petra reſonat. con. 15. n. 7.

Chriſti ſanguine Maria velut Ara Sanctificatus. con. 15. n. 8.

Chriſtus recolentibus Mariæ dolores donat gratias. con. 15. n. 9.

Chriſtus moriens cur caput ad Mariam inclinarit. con. 17. n. 8.

Chriſtus Catharinam pulchram ad Mariam mittit con. 17. n. 9.

Chriſtus in cruce à Dæmone tentatur. c. 18. n. 1.

Chriſtus Mariæ animas omnes commendat. con. 18. n. 6.

Chriſtus à Maria olivis coronatur. c. 22. n. 11.

Chriſtus cur Adulteram ſinè pœna dimiſerit. c. 22. num. 11.

Chryſoſtomus.

S. Chryſoſtomus Antiochiæ concionatus quid ſenſerit de paucitate Electorum? c. 4. n. 1.

Cicero.

Cicero laudat Cæſarem, à Miſericordia. c. 7. n. 1.

Ciconia.

Ciconiæ amor in pullos. con. 10. n. 6.

Civis.

Civis quidam verbum Dei cum ſua perditione negligit. con. 23. n. 6.

Clotharius.

Clotharius Rex Galliæ filium ſuum cum uxore & liberis comburi jubet. con. 21. n. 8.

Clypeus.

Clypeus Alcibiadis Symbolum Amoris. c. 8. n. 5.

Clypeus Arcturis Regis hoſtes fugat. c. 8. n. 5 & c. 3. n. 4.

Collum.

Collum Eccleſiæ eſt Maria. con. 21. n. 4.

Collum Excellentiam Mariæ deſignat. con. 24. n. 4.

Collum Mariæ cur dicatur à Salomone armatura fortium inſtructum? con. 24. num. 4 & con. 25. n. 6.

Conjunctio cum Collo Mariæ, eſt membrorum ſalus. con. 24. n. 5.

Columba.

Columbæ ſimilis eſt Innocentia. c. 19. n. 3.

Conſcientia.

Conſcientiæ vermis aſſiduus. Con. 19. n. 7.

Conſtantinus.

Conſtantinus Helenam non ſolùm Matrem Imperatoris, ſed Imperii vocabat. c. 12. n. 3.

Contemptor.

Contemptor Devotionis Marianæ obſidetur à Dæmone. con. 16. n. 8.

Creatio.

Cur Deus in Creatione ſolum hominem non laudaverit. con. 1. n. 3.

Creatura.

Creaturæ omnes in Iudicio contra peccatores pugnabunt. con. 5. n. 3.

Crinis.

Crines Mariæ cor Dei vulnerant. c. 8. n. 6.

Crux.

In Cruce Chriſti ſedet Dæmon. c. 25. n. 6.

Iuxta Crucem cur Maria ſteterit. c. 15. n. 5.

In Cruce Chriſtus à Dæmone tentatur. c. 18. n. 3.

Cyrus.

Cyrus à Fratre Artaxerxe per Matrem gratiam impetrat. con. 25. n. 6.

D.

Dæmon.

Dæmon fatetur, nullum SS. Roſarii Cultorem damnari. con. 3. n. 4.

Dæmon à nobili quodam SS. Roſario vinctus, in triumphum ducitur. con. 3. n. 4.

Dæmoni Schedam, in qua Viduæ cujuſdam peccata erant ſcripta, eripit Maria. c. 4. n. 5.

E Dæmonis ſervitute Theophilum plure q; alios liberat Maria.

Dæmones in infernum SS. Roſario relegantur. con. 7. n. 4.

Dæmoni Mariæ abſentia aditum recludit, quem claudit ejus præſentia. con. 8. n. 6.

Dæmon plurima in gratiam cultûs Mariani fatetur. con. 16. n. 8.

Dæmon Chriſtum in Cruce tentat. con. 18. n. 3

Dæmon puellam ſeductam auxilio Mariæ relinquit. c. 19. per totum.
Dæmon fatetur, Mariæ precibus mundum ab interitu ſervatum. con. 9. n. 7.
Dæmon animas oppugnat. con. 11. n. 1.
Dæmonis inſidiæ in hora mortis. c. 11. n. 1.

Damnatus.

Damnatorum Muſica. con. 6. n. 4.

Daniel.

Daniel cur oraverit feneſtris apertis. c. 16. n. 7.

Darius.

Dario Aula acclamat: in æternum vive. c. 16. n. 1.

David.

David Goliathum ſuperat in funda & lapide. con. 3. n. 3.
Davidem lenit Abigail. c. 5. n. 5.
Davidi Abſolonem reconciliat Thecuitis c. 5. n. 5.
David Jeroſolymam obſidens à Jebuſæis abſterretur. con. 9. n. 7.
David ſignum laboris & miſeriæ. con. 10. n. 3.
David Saulum fugiens aſcendit montem olivarum. con. 22. n. 4. & 11. item con. 25. n. 5.

Debitor.

Debitor Mariæ eſt Deus. con. 2. n. 9.

Delitiæ.

Delitiæ hujus mundi fugiendæ. con. 6. n. 5.

Deſperatus.

Deſperatus peccator, à dæmone ſuffocandus, à Maria liberatur. con. 25. n. 7.

Deus.

Deus ſolus Mariam laudare poteſt. c. 1. n. 1.
Deus cur in creatione ſolum hominem non laudarit c. 1. n. 3.
Deus quid ante creationem mundi fecerit? c. 2. n. 1.
Deus ante creationem mundi Mariam in Matrem ſibi ordinavit. c. 2. n. 1.
Quaſi Deus & plusquam Deus Maria. c. 2. n. 7.
Quos Deus ſalvos facere non poteſt, Maria ſalvat. c. 2. n. 7.
Deo punituro Maria manus ligat. c. 2. n. 9.
Deus maxima privilegia Mariæ contulit. c. 2. n. 10.
Dei oculos Maria ſuâ humilitate rapit. c. 2. n. 4.
Deus debitor Mariæ eſt. c. 2. n. 9.
Dei domus Maria omnibus privilegiis gaudet. c. 4. n. 5.
Deum iratum Moyſes placat, & Maria. c. 5. n. 5.
Deum Maria vincit. c. 8. n. 3.
Deum Jacob aſcendente aurorâ vincit. con. 8. n. 4.
A Dextris Dei aſtat Maria, & irata ejusdem tela excipit. c. 8. n. 5.
Deo Vindici reſiſtit Maria. c. 9. n. 2. 4. 7. & 8.
Dei ira quaſi tumentes fluctus. c. 9. n. 4.
Deus cur ſe Autorem nominis Mariani non prædicari voluerit. c. 12. n. 3.
Deus cur non etiam Mariæ, uti aliis Sanctis, nomen auxerit. con. 12. n. 5.
Deus in Maria relucet. con. 14. n. 1.
Divinum cor oculus humilitatis Marianæ vulnerat. c. 14. n. 3.
Deus nihilo, ſcilicet Marianæ humilitati orbem appendit. c. 14. n. 6.
Deus ſolus luxuriam ſanare poteſt. c. 17. n. 1.
Dei viam luxurioſus ope Mariæ evadit. c. 17. n. 3.
Deus tot9 eſt oculus, pes & manus. c. 25. n. 1.
Deus iratus Judex à Maria placatur. c. 25. n. 6.
Deus in uno Crine Mariæ vulneratur. c. 25. n. 6.

Diana.

Dianæ ab Epheſinis obſeſſis urbs, mœnia, ædes &c. alligantur. con. 3. n. 8.

Diſmas.

Diſmas Latro à Maria ſervatur c. 25. n. 7.

Diſpenſator.

Diſpenſator iniquus dubitat: quid faciendum? con. 22. n. 1.

Domina.

Domina eſt Maria. con. 12. n. 6.

Dominicus.

S. Dominicus Religioſum neceſſitatem SS. Roſarii edocet. con. 3. n. 2.
S. Dominicus Roſario Deum placat. c. 3. n. 4.
S. Dominicus Diabolum cogit dicere; nullum ex Cultoribus Marianis damnari poſſe. c. 3. n. 5.
S. Dominicus obſeſſum à Dæmone liberat. c. 16. n. 8.
S. Dominicus Latroni Roſarium ſuadet cum maximo fructu. c. 20. n. 6.

Domus.

Domus Dei Maria omnibus Privilegiis gaudet. con. 4. n. 5.
Domus obſcœna eſt Infernus. con. 6. n. 3.

E

Effigies.

Effigies Mariæ Arcturo Victoriam impetrat. c. 3. n. 4. Item c. 8. n. 5.
Effigies Mariæ ſudat. con. 9. n. 7.
Effigies Mariæ plorat. c. 9. n. 8.
Effigies matris doloroſæ eſt ſigillum Annæ Iulianæ Gonzagæ. c. 15. n. 10.
Effigies Mariæ ab Angelo Florentiæ depicta. con. 15. n. 11.
Effigies Mariæ plorantis hoſtiles Exercitus conciliat. con. 18. n. 5.

Electi.

Electorum paucitas meritò terrorem incutit. con. 3. n. 1. item con. 4. n. 1.

Elementum.

Elementa omnia laudant Mariam. c. 8. n. 1.

Elias.

Eliæ ſervus videt nubeculam. c. 9. n. 4.
Elias infanti vitam reddit. c. 24. n. 6.

Eliſæus.
Eliſæus Jordanem pallio trajicit. c. 25. n. 6.
Elzearius.
S. Elzearius in Maria totam ſpem ponit. c. 10. n. 1.
Emblema.
Emblema miſericordiæ divinæ, con. 7. n. 3.
Epheſini.
Epheſini ab hoſte obſeſſi urbem, domos &c. ſimulacro Dianæ alligant. c. 3. n. 8.
S. Ephrem.
S. Ephrem audiens laudes ſuas, deliquium patitur. con. 14. n. 6.
S. Ephrem matri doloroſæ Lachrymas compatitur. con. 15. n. 5.
Eſther.
Eſther iram Aſſueri conciliat. c. 5. n. 5.
Eſther vera eſt Maria. c. 24. n. 1.
Eſther mediatrix inter Aſſuerum & populum Iſrael. c. 25. n. 3.
Eva.
Eva cur vocata ſit uxor Adami? c. 24. n. 3.
Ezechiel.
Ezechiel videt campũ oſſibus plenũ c. 24. n. 4.

F.

Fallacia.
Fallacia mundi deſcribitur. con. 6. n. 1.
Feneſtra.
Feneſtra cæli eſt Maria. c. 16. n. 7.
Filius.
Filius prodigus revertitur ad patrẽ c. 11 n. 5.
Filium prodigum cur Pateram plexus fuerit? c. 21. n. 4.
Filii inane nomen non meretur gratiam parentis. c. 21. n. 8.
Flos.
Flos campi eſt Deus. c. 9. n. 6.
Flos Ieſumin Symbolum Mariæ. c. 11. n. 6.
Fluctus.
Fluctus tumentes ira Dei. c. 9. n. 3.
Fœdus.
Fœderis tabernaculum eſt Maria c. 5. num. 3 & 4.
Fœderis Arca eſt Maria c. 5. n. 3. & 4.
Fœnerator.
Iacobus fœnerator per Mariam gratiam impetrat. con. 7. per totum.
Fortitudo.
Fortitudo Moyſis iram Dei mitigantis, con. 5. n. 5.
Fortitudo, quâ Abigail iram Davidis placat con. 5. n. 5.
Fortitudo, qua Eſther viam Aſſueri placat, c. 5. n. 5.
Mulier fortis Maria contra Deum. c. 5. n. 5 & 6.
Franciſca.
Franciſca Valchinia ſe cordi Mariæ incluſam videt. con. 16 n. 6.
Franciſcus.
S. Franciſcus Saleſius à Maria ob timorem de ſua prædeſtinatione ſolatium accipit. c. 4. n. 1.
Froilanus.
S. Froilano columba ignitum carbonem porrigit. con. 2. n. 10.
Fulmen.
A Fulminis ictu Hermolaum Maria defendit. con. 4. n. 5.

G

Gabriel.
Gabriel cur in ſua ſalutatione nomen Mariæ non adhibuerit. c. 12. n. 4.
Gabriel cur in ſalutatione verbum *Ave* uſurparit. c. 24. n. 3.
Galatia.
Galatia lapis perpetuò frigidus. con. 21. n. 1.
Gedeon.
Gedeon quomodo vicerit Madianitas, c. 18 n. 5.
Gemma.
Gemmæ parvulæ cum artificioſiſſima Xerxis imagine ſimilis eſt Maria. c. 14. n. 1.
Genoveva.
S. Genoveva Virgo condemnatos ad mortem liberat, clauſas urbis portas ingreſſa. c. 20. n. 5.
Gertrudis.
S. Gertrudis diſcit, Mariam eſſe Aſylum omnium peccatorum. c. 20. n. 1.
Gladius.
Gladius flammeus eſt dolor Mariæ. con. 15. n. 6.
Gloria.
Gloria Mariæ in cordibus ſervorum vivit. c. 2. n. 11.
Gloria cæleſti per Mariam peccatores donantur. con. 16. n. 4.
Goliath.
Goliath à Davide proſternitur. c. 3. n. 3.
Gratia.
Gratia ſuperabundans eſt Maria c. 19. per totum.
Gregorius.
S. Gregorii terribilis ſententia de paucitate Electorum. con. 4. n. 1.
Guilielmus.
Guilielmus Sacerdos in extaſi videt Mariam, mundum ab interitu liberantem. c. 9. n. 5.
Guilielmus Vidius ab inferno ope Mariæ ſervatur. con. 25. n. 7.
Gurges.
Gurgiti Avarus comparatur. c. 7. n. 3.

H.

Hegeia.
Hegeia Dea Sanitatis. con. 10. n. 5.
Helena.
S. Helena à Conſtantino non ſolùm Mater Imperatoris, ſed & Imperii vocatur. c. 12. n. 3.
Hercynia Sylva.
Hercyniæ Sylvæ Avicula Symbolũ Mariæ. c. 11. n. 6.

Herm-

Hermolaus.
Hermolaus à fulminis ictu ope Deiparæ ſervatur, con. 4. n. 5.
Heſperus.
Symbolum Mariæ Heſperus. con. 11. n. 6.
Hieronymus.
Hieronymus Miani à Beatiſſima Virgine è teterrimo carcere educitur, con. 1. n. 8.
Hilarion.
S. Hilarion mortem expaveſcit, con. 11. n. 1.
Hædus.
Hædi, ſeu peccatores, *M*ariæ paſcendi committuntur, con. 19. n. 6. Item. c. 21. n. 5.
Homo.
Homo totus cur in Creatione non fuerit laudatus? con. 1. n. 3.
Homo ſimilis Aviculæ, navi, horologio, peregrinanti, ſagittæ, con. 7. n. 4.
Horologium.
Horologium pondere regitur. c. 7. n. 4.
Hoſtis.
Hoſtibus quomodo pacem bellumque Romani indixerint, c. 5. n. 1.
Hoſti in gratiam Matris agnoſcit Arctures, con. 10. n. 5.
Contra hoſtes noſtros Præſidium eſt Maria. c. 8. n. 5.
Humilitas.
Humilitate ſuâ oculos Dei *M*aria rapit. c. 2. n. 4.
Humilitate *M*aria eſt maxima. c. 14. per totum.
Humilitatis oculo Maria cor Dei vulnerat. con. 14 n. 3.
Humilitas Virtutum maxima in Maria. c. 14. n. 4.
Maria cur in ſalutatione turbata ſit? c. 14. n. 6.
SS. Patres in Lymbo timebant, ne Maria præ humilitate Matris Dei titulum recuſet. c. 14. n. 6.
*H*umilitatem *M*ariæ Spiritus S. obumbrat, ibidem.
Cum Humilitatis jactura *M*aria non fuiſſet facta *M*ater Dei. ibidem.
*H*umilitatis Marianæ varia Symbola & Tituli: con. 14. n. 7. & 9.
*H*umilitatem edocet *M*aria B. Catharinam Ricciam, c. 14. n. 9.

I.

Iacob.
Scala Iacob eſt *M*aria, c. 2. n. 5.
Iacob in ſomnis videt Scalam. c. 3. n. 5.
Iacob cur ante fratrem *E*ſau à Patre acceperit benedictionem. c. 4. n. 4.
Iacob vincit Deum aurorâ aſcendente. c. 8. n. 4.
Iacob & Iſaac depicti ſpem faciunt obſeſſis Iebuſæis. con. 9. n. 7.
Iacobo à Deo Nomen augetur. c. 12. n. 5.
Iacob viatum fratrem fugiens ſub Dio pernoctat, con. 22. n. 3. & 12. item con. 25. n. 5.
Iacobus Lundinenſis ad portas cœli & inferni à *M*aria deducitur. con. 4. n. 9.
Iacobus fœnerator poſt varios ex SS. Roſario perceptos fructus variiſque è caſibus ereptus, in *J*udicio accuſatus â *D*eiparâ liberatur, con. 7. per totum.
Iahel.
Iahel vera eſt Maria. c. 24. n. 1.
Iebuſæi
Jebuſæi Davidem ſeſe obſidentem irrident. con. 9. n. 7.
Ieiunium.
Poſt quadraginta dierum Jejunium Chriſtus â Dæmone tentatur. c. 19. n. 6.
Jericho.
Jericho Urbi ſimilis peccator. c. 23. n. 5.
Jeſumin.
Jeſumin flos, Symbolum Mariæ. c. 21. n. 6.
Ignis.
Elementum Ignis laudat *M*ariam. c. 8. n. 1.
Ignis Clypei adinſtar Urbem tegit. c. 10. n. 5.
Ignis eſt Maria c. 12. n. 1.
Ildephonſus.
S. Ildephonſus â *S*ancta Leocadia laudatur. con. 2. n. 11.
Infernus.
Infernum etiam Virtute ſuâ Maria attrahit. c. 1. n. 1. & 10.
Infernus ſedes luxurioſorum. c. 17. n. 1.
Innocentia.
Innocentia ſimilis Theſauro, columbæ. c. 19. n. 3.
Innocentius.
Innocentius tertius, ſummus Pontifex, per *M*ariam peccatorum veniam impetrat. c. 4. n. 5.
Inſidiæ.
Inſidiæ Dæmonis in agone. c. 11. n. 1.
Interitus.
Interitus ex neglectu auditæ laudis *M*arianæ. con. 23. per totum.
Joanna.
B. Joanna timet mortem. c. 11. n. 1.
Joannes.
S. Joães cur in utero *M*atris exultarit? c. 9. n. 1.
Iob.
Iob timet iram Dei. c. 9 n. 3.
Job à ſingulis Amicorum donatur ove & inaure; cum ſuo Conceptu. c. 23. n. 3.
Jonas.
Jonæ nautæ dubitant, quid faciendum? c. 22. n. 1.
Jopes.
Jopes oculis à litore Europæo usque ad Affricanum pertingebat. c. 16. n. 5.
Jordanes.
Iordanes præſente Arcâ ripas implet. Applicatur *M*ariæ cœlos implenti. c. 16. n. 4.
Jordanem ſuperat pallio Eliſæus. c. 25. n. 5.
B. Iordan. videt *M*ariam ſervos ſuos benedicentem. con. 4. n. 10.
Joſaphat.
Peregrino per vallem Joſaphat iter facienti Iudicium ob oculos ponitur. c. 5. n. 3.
Joſaphat Regis Indiani filius, videns Senem terretur. con. 16. n. 1.

Ioſaphat

Ioſaphat, Rex Indiæ, videt inferno hæc verba inſcripta: ſedes luxurioſorum. c. 17. n. 1.

Ira.

Iram Dei Moyſes continet. c. 5. n. 5.

Iram Davidis placant Abigail & Thecuitis. c. 5. n. 5.

Iram Aſſueri Eſther mitigat. con. 5. n. 5.

Iram Dei placat Maria. con. 5. n. 4. & 5.

Iram Jovis frangit Angeria. con. 8. n. 4.

Iram Dei excipit Maria con. 8. n. 5.

Iram Dei præſens Maria mitigat. con. 9. n. 2.

Ira Dei tumentes fluctus. con. 9. n. 3.

Ab ira Dei luxurioſus ope Mariæ tutus eſt. c. 17. n. 3.

Ira eſt incendium, tygris. c. 19. n. 4.

Iſaac.

Iſaac & Jacob depicti ſpem faciunt obſeſſis Jebuſæis. con. 9. n. 7.

Iſrael.

Iſraelitarum via ſimilis viæ ad cælos. c. 18. n. 3.

Iudas.

In Iudam poſt buccellam intrat Sathanas. con. 9. n. 6.

Iudicium.

In Judicio nemo tutus ſine Maria. con. 1. n. 7.

Judicium extremum ad vivum delineatur. c. 5. n. 1.

In Iudicio Maria nullum derelinquit. c. 5. n. 2.

In Judicio creaturæ omnes pugnabunt contra iniuſtos. con. 5. n. 3.

Judicium expavet Sanctus Agathon. c. 5. n. 2.

Ob Judicium in ſomnis ſibi repræſentatum iuvenis totus incaneſcit. c. 5. n. 3.

Iudicium peregrino per Vallem Ioſaphat iter facienti ob oculos ponitur adeò horrendum, ut deinceps continuò lachrymas ſuderit. c. 5. n. 3.

In iudicio meritis noſtris pondus addit Maria. con. 7. per totum.

Judicium extremum videt Chriſtus in cruce. c. 17. n. 8.

Judith.

Maria vera Judith. con. 2. n. 4. item. c. 24. n. 1.

Jupiter.

Iupiter iratus placatur ab Angeria. con. 8. n. 4.

Juriſta.

Juriſtæ Mariam benè colunt. c. 10. n. 5.

Juſtificatio.

Juſtificatio noſtra Cultus Marianus. con. 1. n. 3.

Juvenis.

Duo incaſti Iuvenes, eorum exitus, exemplum tragicum. con. 6. per totum.

Iuveni à Maria monſtratur veſtis cultoribus ſuis præparata. con. 16. n. 6.

L

Lacaon.

Lacaon ſerpentes perſequitur. Symbolum Dei. con. 27. n. 3.

Lachryma.

Lachrymas fundit Mariæ effigies. c. 9. n. 8.

Laodomiria.

Laodomiriæ gemmam Xerxes, imagine ſui inſignitam donat. con. 14. n. 1.

Lapillus.

Lapillus eſt Maria, ex cuius omni parte crux apparet. c. 15. n. 3.

Lapis.

Lapidem impedimentorum in via ſalutis revolvit Maria. con. 18. per totum.

Ex lapide, in quo quieſcebat Iacob, extructa fuit domus Mariæ Lauretana. c. 22. n. 12.

Lapidi certo ſimilis peccator. c. 23. n. 5.

Lapſus.

Lapſus Adæ cur creationem mox ſit ſecutus? c. 1. n. 4.

Latro.

Latro ſepultus à Maria in vivis ſervatur. con. 17. n. 4. item. con. 20. n. 5.

Latro in cruce per Mariam gratiam impetrat. con. 15. n. 9.

Latro iam occiſus in Maria renaſcitur. con. 24. n. 7.

Laus.

Laus cur homini in creatione fuerit derogata. c. 1. n. 3.

Laudis marianæ Auſcultatio ſalus noſtra. con. 23. per totum.

Lazarus.

Lazarus præſente Mariâ ſuſcitatur. c. 24. n. 6.

Leo.

Leo comes Sancti Franciſci videt duas ſcalas. con. 3. n. 5.

Leocadia.

S. Leocadia è tumulo reſurgens S. Ildephonſum ob defenſam immaculatam conceptionem Mariæ laudat. c. 2. n. 11.

Liber.

Libri aperti ſunt: quem ſenſum habeat? c. 4. n. 1.

Lignum.

Lignum vitæ eſt Maria. con. 21. n. 3.

Lingua.

Lingua omnis in laudibus Mariæ balbutit. c. 1. n. 1.

Loth.

Loth ab Angelis compellitur relinquere Sodomam. con. 17. n. 7.

Lucerna.

Lucerna Gedeonis eſt Maria. c. 18. n. 5.

Ludovicus.

Ludovicus Rex Galliæ per ave Maria ſuos hoſtes fugat. c. 3. n. 4.

Lumen.

Luminis Mater Maria. c. 12. n. 1.

Luſcinia.

Luſcinia Symbolum Mariæ, c. 11. n. 6.

Luxuria.

Luxuriæ lepra à Maria ſanatur. c. 17. per totum.

Inter Luxuriam & lepram affinitas. 17. n. 1.

Luxuriam Deus ſolus ſanare poteſt. c. 17. n. 1.

Luxuria ſignum damnationis. c. 17. n. 1.

Luxurioſorum ſedes infernus. con. 17. n. 1.

Luxuria Mariæ ope ſanatur. con. 17. n. 2.

Luxurioſus ſimilis ſerpenti ad Mariæ pedes Aſylum quærit & invenit. c. 17. n. 7.

Luxuria ſimilis Veſuvio, cuius erumpentes flammæ S. Veronicæ velo [Mariæ interceſſione] ſedantur. c. 17. n. 4.

Luxuria ſimilis æſtuanti mari, Labyryntho, Sodomæ, mari mortuo. c. 17. n. 5. 6. 7. 8.

Catharina pulchra Luxuriæ debita, à Chriſto pro vita emendanda ad Mariam ablegatur. con. 15. n. 9.

Luxurioſus nullus ſine ope Mariæ ſalvatur. con 17. n. 10. & 11.

Luxurioſus quidam ope Mariæ ab inferno ſervatur. con. 19. n. 6.

M

Malum.

Malum triplex avertit Maria. c. 8. n. 5.

Manna.

Manna continet in ſe Maria. c. 5. n. 4.

Manus.

Manus centum affinguntur Soli & Briareo. con. 25. n. 1.

Deus totus eſt manus. Et Maria. ibidem.

Mare.

Mare eſt Maria. con. 12. n. 6. item c. 14. n. 6.

Mare amarum eſt Maria. c. 15 n. 3.

Mare vitreum eſt Maria, in quo Chriſti pœnæ relucent. con. 15. n. 4.

Mare ſervidum eſt luxuria. con. 15. n. 5.

Mare mortuum eſt luxuria. c. 17. n. 8.

MARIA.

Ad Mariæ laudes omnis lingua inſufficiens eſt. c. 1. n. 1.

Maria non poteſt laudari niſi à ſolo DEO c. 1. n. 1.

Mariæ cultus iuſtificat. con. 1. n. 3.

Maria eſt Ariadne. c. 1. n. 5.

Maria nubes ignea. c. 1. n. 6.

Maria ſola Chriſto adſtitit morienti c. 1. n. 6.

Maria via ad cælos. c. 1. n. 6.

Mariæ commendatur Sancta Mathildis. c. 1. n. 7.

Maria Hieronymum Miani è carcere educit. con. 1. n. 2.

Maria à Chriſto in ſuo Throno, Evangelio, collocatur. c. 1. n. 2.

Mariani cultûs neglectus Adæ cauſa fuit tam ſubiti Lapſus. c. 1. n. 4.

Maria eſt via, quam Chriſtus eſt ingreſſus. c. 1. n. 5.

Maria ab æterno in Dei Matrem aſſumpta n. c. 2. n 1.

Maria omnia attrahit cælum terram, infernum. con. 2. n. 2.

Maria vera Iudith oculos non Holofernis ſed Dei rapit calceis, hoc eſt, humilitate. c. 2. n. 4.

Mariæ cælos attrahit. c. 2. n. 4.

Maria eſt ſcala Iacob. c. 2. n. 5.

A Maria Chriſtus abiens peregrè proficiſcitur. c. 2. n. 6.

Maria variis titulis honoratur à SS. Patribus. con. 2. n. 1. & 6. & 8. item con. 3 n 6.

Maria quaſi Deus, & plusquàm Deus. c. 2. n. 7.

Maria ſalvat illos, quos Deus non poteſt ſalvare. con. 2. n. 7.

Maria Deum debitorem habet. c. 2. n. 9.

Maria Deo punituro manus ligat. c. 2. n. 9.

Maria infernum etiam attrahit. c. 2. n. 10.

Maria maxima privilegia à Deo accepit. c. 2. n. 11.

Maria nomen miſericordiæ. c. 2. n. 11.

Mariæ Gloria in cordibus ſervorum vivit. c. 2. n 11.

Maria de Victoria omnibus gaudium cauſat. c. 3. n. 1.

Ave Maria Comitem de Montfort cum ſuis militibus è medio hoſtium liberat. con. 3. n. 3.

Per Ave Maria ſe Ludovicus Galliæ Rex ab hoſtibus tutatur. con. 3. n. 4.

Mariæ effigies in Clypeo Arcturis Angliæ Regis depicta certæ victoriæ omen. c. 3. n. 4. item c. 8. n. 5.

Sine Maria nemo ſalvatur. c. 3. n. 6.

Maria B. Alano revelat, cultus ſui neglectum reprobationis, obſervationem verò prædeſtinationis ſignum eſſe. con. 3. n. 7.

Mariæ per SS. Roſarium ſe alligant Sodales, uti ſuæ Dianæ Epheſini. con. 3. n. 8.

Marianus cultus urna prædeſtinationis. c. 4. per totum.

Maria S. Franciſcum Saleſium de ſua prædeſtinatione anxium ſolatur. con 4. n. 1.

Maria vera Rebecca. con. 4. n. 4.

Maria Templum Salomonis. con. 4. n. 5.

Maria Domus Dei omnibus privilegiis gaudet. con. 4. n. 5.

Maria Hermolaum à fulmine defendit. c. 4. n. 5.

Maria Dæmoni Schedam, in qua peccata viduæ cuiusdam notata erant, eripit. c. 4. n. 5.

Maria Theophilum, pluresque alios è ſervitute Dæmonis liberat. c. 4. n. 5.

Maria Innocentio Tertio, Summo Pontifici, veniam peccatorum in agone impetrat. c. 4. n. 5.

Maria ſignum magnum. c. 4. n. 6.

Maria à Sanctis Patribus vocatur ſignum prædeſtinationis. con. 4. n. 7.

Maria ſimilis Aviculæ Charadrio. c. 4. n. 7

Maria Iacobum Lundinenſem de vero amore inſtruit. con. 4. n. 9.

Maria

Maria Cultoribus ſuis manu JEſuli benedicit. con. 4. n. 10.
Maria tribunal propitium. c. 5. per totum.
Maria ſervos ſuos in iudicio extremo non derelinquet. con. 5. n. 2.
Maria tabernaculum fœderis. c. 5. n. 4.
Maria Mulier fortis. con. 5. n. 5.
Maria fortior Moyſe, Abigail, Thecuiti, & Esther. c. 5. n. 5.
Maria eſt murus & ubera eius ſicut turris. con. 5. n. 6.
Maria Religioſo cuidam à ſummo Judice gratiam impetrat. con. 8. n. 7.
Maria cur in Valle Joſaphat voluerit ſepeliri. con. 5. n. 7.
Maria Deum omnem in partem verſat. c. 5. n. 6.
Maria devotionem etiam tepidam remuneratur. con. 6. per totum.
Maria ſola carnis illecebris mancipatos ſalvat. con. 6. n. 2.
Sine Maria infelix ſomnus. con. 6. n. 5.
Marianus cultus quantum fructum ferat. c. 6. n. 5.
Maria ob tepidam orationem Richardo gratiam impetrat. con. 6. n. 6.
Mariani cultus incuria cauſa perditionis. con. 6. n. 7.
Mariæ Amor converſio peccatoris. c. 6. n. 8.
Mariæ grates agit Richardus. c. 6. n. 8.
Mariæ miſericordia. con. 7. n. 1.
Maria in Judicio meritorum pondus auget. c. 7. per totum.
Marianæ Sodalitati nomen dat Jacobus fœnerator. c. 7. n. 3.
Mariæ effigies Jacobum ad vitæ emendationem cohortatur. c. 7. n. 3.
Maria verus Sol Iacobum vivificat. c. 7. n. 3.
Maria Iacobum à ferarum ictibus liberat. c. 7. n. 4.
Marianæ Sodalitatis laus. con. 7. n. 4.
Maria hominis pondus, ſpes. con. 7. n. 4.
Maria naufragum Iacobum liberat, & ad meliorem frugem hortatur. c. 7. n. 5.
Sine Maria nemo ſalvatur. c. 7. n. 5.
Mariæ infinita quaſi miſericordia. con. 7. n. 6.
Maria in Iudicio Iacobo pondus addit. c. 7. n. 6.
Maria habet potentiam ſupereminentem. con. 8. per totum.
Mariam laudant omnia elementa. c. 8. n. 1.
Mariæ Deus, cœlum & terra, ſe inclinat. c. 8. n. 3.
In Mariæ, tanquam Auroræ ſurgentis ortu vincitur Deus à Iacobo. c. 8. n. 4.
Maria eſt Angeria non fabuloſa. con. 8. n. 4.
Maria Regina adſtat à dextris Dei, & iram Dei excipit, ut amor in Alcibiadis Clypeo. c. 8. n. 5.
Maria præſidium contra noſtros hoſtes. con. 8. n. 5.
Mariæ ſola præſentia Diabolos torquet. c. 8. n. 6.
In Mariæ abſentia liber Dæmoni aditus patet. con. 8. n. 6.
Maria Domum ac familiam Alexandri, Mercatoris cuiusdam, à morte liberat. c. 8. n. 7.
Mariæ potentia contra omnes adverſitates protegit. con. 8. n. 7.
Maria placat Nemeſin Divinam. con. 9. per totum.
In Mariæ præſentia S. Joannes exultat. c. 9. n. 1.
Maria ſuâ præſentiâ iram Dei placat. c. 9. n. 2.
Maria iram Dei quaſi tumentes fluctus placat. c. 9. n. 4.
Maria eſt nubecula Eliæ. con. 9. n. 4.
Maria Mundum ab interitu liberat. con. 9. n. 5.
Maria habet Violæ qualitatem. con. 9. n. 6.
Maria Numinis vindictam continet. con. 9. n. 7.
Mariæ effigies ſudat, dum Numinis iram placat. c. 9. n. 7.
Mariæ effigies fundit lachrymas. c. 9. n. 8.
Maria gladio Dei manum obiicit. con. 9. n. 8.
Ad Mariam in neceſſitate fructuoſa peregrinatio. con. 10. per totum.
Mariæ Potentia cum miſericordia conjuncta. c. 10. n. 1.
Maria unicum Aſylum S. Elzearii. con. 10 n. 1.
Ad Mariam in neceſſitate confugiendum. c. 10. n. 2.
Maria cur in Cantico dixerit: *ad Patres noſtros Abraham, & non David?* c. 10. n. 3.
Maria avertit bellum, famem &c. c. 10. n. 3.
Marianæ curæ ſe commiſit Univerſitas Salisburgenſis, & omnes Facultates. con. 10. n. 5.
Maria ceu Clypeus nos tegit. con. 10. n. 5.
Mariæ Amor erga nos. con. 10. n. 6.
Ad Mariam confugiendum in neceſſitate. con. 10. n. 7.
Mariophili ſeu Mariani Clientis felix obitus. con. 11. per totum.
Maria morientis Clientis unicum Aſylum. con. 11. n. 2.
Maria à SS. Patribus dicitur mediatrix quod variis ſimilitudinibus oſtenditur. con. 11. n. 3.

Maria Alexandram Capite plexam in vivis ſervat, ut confiteri poſſit. c. 11. n. 4.
Maria ſepultum latronem conſervat. con. 11. n. 4.
Maria fœminam in iudicio ſervat. con. 11. n. 4.
Maria Mater peccatorum. c. 11. n. 5.
Maria Clientibus in morte aſſiſtit. c. 11. n. 6.
Mariæ Symbola, Flos Ieſumin, Luſcinia, Avicula hercyniæ ſylvæ, Heſperus. con. 11. n. 6.
Maria comparatur Matri Sancti Melithonis. con. 11. n. 6.
Maria Adolphum Comitem in Agone ſolatur. c. 11. n. 7.
Mariæ nomen amabiliſſimum. c. 12. per totum.
Marianum nomen compendium omnis laudis. con. 12. n. 1.
In nomine Mariano cur producatur à c. 12. n. 1.
Maria mater luminis. c. 12. n. 1.
Maria ignis calefaciens c. 12. n. 1.
Marianum nomen ſimile Soli c. 12. n. 3.
Marianum nomen à SS. Trinitate hauſtum. c. 12. n. 3.
Mariani nominis Auctor cur Deus non voluerit appellari? con. 12. n. 3.
Cur Gabriel in ſalutatione nomen Mariæ non uſurparit.? c. 12. n. 4.
Cur nomen Mariæ à Deo non fuerit ampliatum ſicut Abrahami, Iacobi &c. c. 12. n. 5.
Marianum nomen augeri non poteſt. c. 12. n. 5.
Maria eſt mare, Myrrha, Domina, miraculum totius mundi, complementum SS. Trinitatis. con. 12. n. 6.
Cur in Mariæ Aſſumptione Angeli exclamarint: quæ eſt iſta? c. 12. n. 7.
Marianum nomen omnia commovet. c. 12. n. 8.
Mariæ miſericordia prodigioſa. c. 13. per totum.
Maria Emblema Miſericordiæ. c. 13. n. 1.
Mariæ oculi ſimiles piſcinæ in hetebon. con. 13. n. 3.
Maria cur ante deſponſationem Mater dicta? con 13. n. 3.
Maria non conſenſiſſet in verba Gabrielis, niſi à miſericordia coacta fuiſſet. c. 13. n. 4.
Maria eſt Sabbathum, in quo ægri à Chriſto juvantur c. 13. n. 5.
Maria matronam à morte æterna liberat. con. 13. n. 5.
Maria ad cultum ſuum nos hortatur. c. 13. n. 7.
In Maria omnis ſalus noſtra ſita eſt. c. 13. n. 8.
Maria ſua humilitate maxima. con. 14. per totum.
Maria eſt gemma, cui Dei imago inſculpta eſt. con 14. n. 1.
Maria oculo humilitatis cor Dei vulnerat. con 14. n. 3.
Mariæ humilitas omnium aliarum virtutum præcipua. c. 14. n. 4.
Maria in ſalutatione Angeli cur turbata ſit? c. 14. n. 6.
SS. Patres in Limbo timebant, ne Maria titulum matris Dei præ humilitate recuſaret. c. 14. n. 6.
Ad humilitatem Mariæ tuendam Spiritus S. eandem obumbravit. con. 14. n. 6.
Maria recuſaſſet maternitatem Dei, ſi humilitatem deponere debuiſſet. c. 14. n. 6.
Mariæ humilitas eſt nihilum, cui Deus orbē appendit; eſt abyſſus gratiarum divinarum; centrum lapidis Angularis. c. 14. n. 7.
Maria à SS. Patribus variis titulis ornatur. c. 14. n. 9.
Maria B. Catharinam Ricciam humilitatem edocet. c. 14. n. 9.
Mariæ incruentum Martyrium. c. 15. per totum.
Mariæ martyrium per totum vitæ curſum. c. 18 n. 3.
Mater doloroſa ſimilis mari amaro, flori campi, vero amori, naviculæ, lapillo, cui ex omni parte crux inſculpta. c. 15. n. 3.
Maria mare vitreum, in quo Chriſti pœnæ magis relucent, quàm in ipſo Chriſto. con. 15. n. 4.
Maria cur juxta crucem ſteterit? c. 15 n. 8.
Mariæ dolor gladius flammeus. c. 15. n. 6.
Maria ſub cruce ſtans eſt Petra, in qua Echo patientis Chriſti reſonat. con. 15. n. 7.
Maria ara Myſtica, agni immaculati ſanguine rigata. c. 15. n. 8.
Mariæ dolorum recordatio eſt via ad cælos. con. 15. n. 9.
Maria ſalus latronis à Dextris cum Chriſto crucifixi. c. 15. n. 9.
Marianorum dolorum contemplatores eius aſſiſtentiam in vita & in morte ſentient. c. 15. n. 9.
Mariæ doloroſæ effigies ſigillum Annæ Iulianæ Gonzagæ. con. 15. n. 10.
Mariæ effigies Florentiæ ab Angelo depicta con. 15. n. 11.
Maria eſt mater ſollicita. c. 16. per totum.
Maria curam clientis ſui habet c. 16 n. 2.
Maria eſt Arca, quâ præſente, ſicut Jordanes, ita cœleſtis gloria impletur. c. 16. n. 4.
Maria eſt vera Ruth, ſpicas, animas, colligens, con. 16. n. 5.
Mariæ cura in colligendis animabus ne unam quidem prætérit. con. 16. n. 9.
Maria, uti Ceres ſpicis, animabus eſt coronata. con. 16. n. 5.
Maria juveni veſtem cultoribus ſuis paratam demonſtrat. con. 16. n. 6.
Maria Clienti ſuo tres civitates, ad quas centum quinquaginta gradus ducebant, demonſtrat Symbolum Sancti Roſarii. c. 16. n. 6.
Maria Franciſcam Valchiniam in cor ſuum recipit. con. 16. n. 6.

Maria Cultores ſuos pallio tectos in iudicio protegit. con. 16. n. 6.
Maria eſt cœli feneſtra. con. 16. n. 7.
Marianæ devotionis contemptor obſidetur à Dæmone. con. 16. n. 8.
Maria Dæmoni maximo terrori eſt. c. 16. n. 8.
Maria Dæmoni maximam pœnam cauſat. con. 16. n. 9.
Mariæ potentia in defendendis clientibus contra Dæmones. con. 16. n. 8.
Nullus ex cultoribus Parthenijs damnatur. con. 16. n. 8.
Mariæ ope multi in agone convertuntur. con. 16. n. 8.
Maria totam Eccleſiam conſervat. c. 16. n. 8.
Maria dicentibus ſibi in vita *Ave*, in agone reddet *Vive*. con. 16. n. 9.
Maria Luxuriæ lepram ſanat. c. 17. per totum.
Sub Mariæ tutela carnem vincendam docet S. Ruffinus, diſcipulus S. Ægidii. con. 17. n. 2.
Ad Mariæ pedes luxurioſus ab ira Dei defenditur, uti ſerpens ſub Clypeo Minervæ. c. 17. n. 3.
Mariæ interceſſio eſt velum Veronicæ. c. 17. n. 4.
Maria eſt ſtella maris. c. 17. n. 5.
Maria eſt Ariadne. c. 17. n. 9.
Maria luxurioſum è Sodoma (luxuriâ) egredi compellit. c. 17. n. 7.
Ad Mariam cur Chriſtus moriens caput inclinarit? c. 17. n. 8.
Ad Mariam Catharina pulchra à Chriſto ablegatur. con. 17. n. 9.
Extra Mariæ opem, uti extra Arcam Noë, nemo ſalvatur. c. 17. n. 10.
Maria in via ſalutis lapidem impedimentorum removet. con. 18. per totum.
Maria eſt Virga Moyſis. c. 18. n. 3. & 4.
Maria Baſſum à Damnatione liberat. c. 18. n. 4.
Maria eſt lucerna & tuba Gedeonis. con. 18. n. 5.
Mariæ plorentis effigies conciliat hoſtiles exercitus. con. 18. n. 5.
Maria eſt mulier fortis. con. 18. n. 6.
Mariæ à Chriſto victore præda parta, hoc eſt, animæ committuntur. c. 18. n. 6.
Maria via ad cælos. c. 18. n. 7.
Maria eſt gratia ſuperabundans. c. 19. per totū.
Mariæ nomen adinſtar Pompei nos pugnantes animat. c. 19. n. 1.
Mariani nominis potentia. c. 19. n. 1.
Mariæ à Deo comittuntur hædi paſcendi. con. 19. n. 6.
Maria liberat animam Luxurioſi ab inferno. c. 19. n. 6.
Marianum nomen animam quandam à perditione liberat. con. 19. n. 6.
Mariæ nominis unica litera quàm fructuoſa. c. 19. n. 8.
Mariani Sodales ſimiles Cherubino Paradyſum cuſtodienti. Angelo. aquam piſcinæ commoventi. Angelis, qui Lothum ex incendio Sodomæ eripuerunt. c. 19. n. 9.
Mariæ miſericordia. c. 19. n. 9.
Maria peccatoris protectio. con. 19. n. 11.
Maria puellam quandam ob unicam litteram Sacratiſſimi nominis ſui retentam à perditione liberat. c. 19. per totum.
Maria Aſylum inviolabile. c. 20. per totum.
Maria oſtendit S. Gertrudi, ſe eſſe Aſylum peccatorum. c. 20 n. 1.
Maria eſt vera Sara. c. 20. n. 3.
Maria etiam canes (peccatores) lactat. con. 20. n. 3.
Maria eſt Aurora. con. 20. n. 4.
Mariæ labia vitta coccinea. c. 20. n. 4.
Maria omnium Mater. con. 20. n. 4.
Maria agit id in iudicio Divino, quod S. Genoveva in terreno. con. 20. n. 5.
Maria peccatores ab ira Dei ſub Roſario abſcondit. con. 20. n. 5.
Maria latronem vivum in ſepulchro ad confeſſionem peragendam conſervat. con. 20. n. 6.
Maria Oraculum prædeſtinationis. con. 21. per totum.
Maria eſt lignum vitæ. c. 21. n. 3.
Maria eſt collum Eccleſiæ. con. 21. n. 4.
Mariæ à Deo paſcendi committuntur hædi, peccatores con. 21. n. 4.
Maria eſt vera Ruth, ſpicas (animas) colligens. con. 21. n. 6.
Maria in cœlum aſſumpta eſt, ut patronam noſtram agat. con. 21. n. 7.
Mariæ gratiâ non abutendum. con. 21. n. 7.
Maria fit Spelunca latronum, dum ab impœnitentibus invocatur. con. 21. n. 8.
Maria inane filii nomen ſine operibus non curat. c. 12. n. 8.
Mariæ ritus in coronatione Reginæ adhiberi ſoliti applicantur. con. 21. n. 9.
Mariæ in neceſſitate ſecura præſentatio. c. 21. per totum.
Maria eſt nebula peccatorum. con. 22. n. 8.
Maria peccatoribus coronata eſt. con. 22. n. 8.
Maria eſt ortus ſolis, ad quem omnes hoſtes fugantur. con. 22. n. 9.
Maria eſt forceps, per quam Carbonem ignitum (iram Dei) ab altari vidit Iſaias amoveri. con 22. n. 10.
Mariani favoris Symbolum oliva. c. 22. n. 11
In Maria Deus factus eſt oliva. con. 21. n. 11.
Confugiens ad Mariam iram Dei effugiet. c. 22. n. 11.
Maria refugium in omnibus neceſſitatibus. c. 22. n. 12.
Ope Mariæ mater quædam ob immane flagitium in iudicio accuſata, infamiam & pœnam evadit. con. 22. n. 13.
Maria Aſylum omnium ad ſe confugientium. con. 22. n. 4.
Marianæ laudis auditio ſalus vel interitus. con. 23. per totum.
Marianæ laudis attentio ſignum prædeſtinationis. con. 23. n. 2.

Maria eſt *M*ater Agni Divini & ovium omnium, quæ vocem ejus audiunt, con. 23. n. 3.
*M*ariæ vocem non audiens ex ea non eſt. con 23. n. 3.
*M*ariæ laudem libenter audiunt Angeli. con. 23. n. 4.
*M*arianæ laudis attentio peccatorem obſtinatiſſimum quoque movet. con. 23. n. 5.
Marianæ laudis neglecta attentio quantum noceat, ſuo dammno expertus eſt quidam Civis. con. 23. n. 6.
Mariæ admonitiones cum perpetuo dedecore Udo reſpuit. con. 23. n. 7.
A Mariano cultu ſalus peccatoris dependet. c. 23. n. 8.
Mariæ laudes tepidos excitant. con 23. n. 8.
Maria B. *A*lano affectum ſuum erga peccatores inſinuat. con. 23. n. 8.
Maria vita renata peccatoris. c. 24. per totum.
Maria eſt vera *E*ſther, Judith, Jahel. con. 24. n. 1.
In ſalutatione Mariæ cur Gabriel verbo *Ave* uſus fuerit? c. 24. n. 3.
Mariæ eminentia per collum deſignatur, quòd Capiti proximum, Spiritus vitales in membra derivat. c. 24. n. 4.
*M*aria oſſa Ezechielis (peccatores) animat. con. 24. n. 4.
*M*ariæ collum armaturâ fortium eſt inſtructum. con. 24. n. 4.
Conjunctio cum collo *M*ariano eſt membrorum (hominum) Salus. con. 24. n. 5.
*M*ariâ præſente Lazarus ſuſcitatur. con. 24. n. 6.
Maria eſt Mare. Eius qualitates. con. 24. n. 6.
*M*ariæ nomen cur Gabriel in ſalutatione omiſerit? con. 24. n. 6.
In Maria renaſcuntur Maria *Æ*gyptiaca, Theophilus, latro iam occiſus, Vidua quædam à Dæmone abrepta. c. 24. n. 7.
In *M*ariæ Amore vel odio ſalus aut interitus hominis ſitus eſt. con. 24. n. 8.
Maria *M*ediatrix immediata. c. 25. per totum.
Maria tota oculus, pes, manus. c. 25. n. 1.
Maria eſt vera Eſther. c. 25 n. 4.
Mariæ *S*ymbolum, Regina Aegypti. Jacob ſub Dio quieſcens. Clivus olivarum Pallium Eliſæi. Thecuitis Abigail. Arbor vitæ. Bethſabea. con. 25. n. 5.
*M*aria Deum iratum mitigat. c. 25. n. 6.
Maria comparatur Perſaticli, Cyro filio gratiam à fratre impetranti. c. 25. n. 6.
Mariæ collum eſt turris David, vulnerat cor Dei. c. 25. n. 6.
*M*aria *G*uilielmum Vidium ab inferno liberat. con 25. n. 7.
*M*aria peccatorem à Dæmone iam jam ſuffocandum liberat, & Diſmam latronem ſervat. con. 25. n. 7.
Mariæ Amor vera ſalus. c. 25. n. 8.
Maria puella, poſt commiſſa enormia flagitia, miſericordiâ *MARIÆ M*atris DEI ad veram pœnitentiam adducitur. c. 19. per totum.
Tres Mariæ quærebant: quis revolvet nobis lapidem? con. 22. n. 6. & 9.
*M*aria Ægyptiaca in *MARIA* renaſcitur. c. 24. n. 7.

Martyrium.

Martyrium incruentum Mariæ. c. 15. per totum.

Mater.

In Matris reverentiam hoſti ſuo *A*rcturus ignoſcit. con. 10. n. 4.
Matris amor naturalis. con. 10. n. 6.
Mater à Rege Perſarum primo ferculo in menſa honoratur. con. 12. n. 3.
Helena Mater à Conſtantino non ſolùm Imperatoris, ſed & Imperii dicitur. c. 12. n. 3.
*M*ater à Salomone ſibi aſſurgente honoratur. con. 12. n. 3.
Mater ob inceſtum cum Filio admiſſum, & fœtum necatum, à Dæmone in Judicio accuſata auxilio Mariæ ab omni pœna ac dedecore ſervatur. con. 22. n. 3.

Mathematici.

Mathematici benè colunt Mariam. c. 10. n. 5.

Mathildis.

S. Mathildis moribunda commendatur Mariæ. con. 1. n. 7.

Matrona.

Matrona à *M*aria in Judicio liberatur. c. 13. n. 6.
*M*atrona audiens Arcam *D*ei captam eſſe, mortua eſt. con. 15. n. 5.

Mauvaiſinus.

*M*auvaiſinus vitiis immerſus ob neglectum Mariæ cultum à Dæmone ſuffocatur. con. 6. per totum.

Maximum.

*M*aximum & *M*inimum in mundo quid ſit? c. 14. n. 1.

Mediatrix.

*M*ediatrix eſt *M*aria. c. 11. n. 3.
Mediatrix immediata eſt Maria. con. 25. per totum.

Melithon.

S. Melithon à Matre ad rogum deportatur. con. 11. n. 6.

Meritum.

*M*erita Jacobi fœneratoris appenduntur in ſtatera, illis Maria pondus addit. c. 17. n. 6.

Minerva.

Minerva ſub Clypeo ſuo tuetur ſerpentem. c. 17. n. 3.

Minimum.

Minimum in mundo quid ſit? c. 14. n. 1.

Miraculum.

Miraculum mundi. con. 12. n. 6.

Miſericordia.

Miſericordiæ nomen Maria. c. 2. n. 11.
Miſericordia *M*ariæ. con. 7. n. 1. & 6.
Miſericordiæ Divinæ *E*mblema. c. 7. n. 3.

Mile-

Miſericordia Mariæ coniuncta cum potentia, con. 10. n. 1.
Miſericordia prodigioſa *Mariæ*. c. 13. per totum.
Miſericordiæ Emblema. c. 13. n. 1.
Mariæ oculi cur aſſimilentur piſcinæ in Heſebon, con. 13. n. 3.
Maria ante deſponſationem mater, miſericordiæ ſcilicet, dicitur. con. 13. n. 3.
A Miſericordia Maria coacta fuit, ut in verba Gabrielis conſentiret. c. 13. n. 4.
Miſericordiæ opera Chriſtus die *Sabbathi*, hoc eſt, in *Maria* facit. c. 13. n. 5.

Mors.

Mors Clientis *Mariani*. c. 11. per totum.
In Morte Dæmonis inſidiæ. c. 11. n. 1.
Mortem timent. *S.* Hilarion. S. Arſenius B. Joanna, Regis Luſitani filia. c. 11. n. 1.

Moyſes.

Moyſes & Aaron ad tabernaculum fœderis confugiunt. con. 5. n. 3.
Moyſes iram Dei coercet. c. 5. n. 5.
Moyſes à Regina Ægypti ex aqua liberatur. con. 22. n. 5.

Mulier.

Mulier fortis eſt Maria. c. 5. n. 5.
Mulier à Maria in Iudicio ſervatur. c. 11. n. 4
Mulier à Dæmone obſeſſa die Sabathi mundatur à Chriſto. con. 13. n. 5.
Mulier irata quantum malum. c. 19. n. 3. & 4.
Mulier lactat canem. c. 20. n. 3.

Mundus.

Mundi fallacia. c. 6. n. 1.
Mundi delitiæ fugiendæ. c. 6. n. 5.
Mundus ab interitu per Mariam liberatur. con. 9. n. 5. & 7.

Murus.

Murus eſt *Maria*. con. 5. n. 6

Muſica.

Ob Cantilenas obſcœnas peccator damnatur c. 6. n. 4.
Muſica Damnatorum. con. 6. n. 4.
Muſica obſcœna eſt præambulum ad opera ſimilia. con. 6. n. 4.

Myrrha.

Myrrha eſt Maria. con. 12. n. 6.

N

Naufragium.

Naufragium patitur Iacobus fœnerator. c. 7. n. 5.

Navis.

Navi ſimilis eſt homo. con. 7. n. 4.
Navim Filiolo Alphonſus *Rex* pro cunis dat. con 7. n. 4.
Naviculæ ſimilis eſt Maria. c. 15. n. 3.

Nebula.

Nebula eſt Maria. c. 22. n. 7. & 8.

Neceſſitas.

In neceſſitate ad Mariam fructuoſa peregrinatio. con. 10. per totum.
In neceſſitate ad *Mariam* confugiendum. c 10. n. 2.

Nemeſis.

Nemeſin Divinam placat Maria. con. 9. per totum.

Nihilum.

Nihilum illud eſt humilitas *Mariæ*, cui Deus Mundum appendit. con. 14. n. 7.

Nilus.

S. Nilus quid de paucitate Electorum ſenſerit? con. 4. n. 1.

Ninus.

Ninus confugientibus ad umbram ſtatuæ patris ſui libertatem concedit. c. 10. n. 5.

Nobilis.

Nobilis quidam SS. Roſario Dæmonem vinctum in triumphum ducit. c. 3. n. 4.

Nomen.

Nomen Miſericordiæ eſt Maria. c. 2. n. 11.
Nomen amabiliſſimum eſt *Maria*. c. 12. per totum.
Nomen Marianum compendium omnis laudis c. 12. n. 1.
In nomine *Maria* cur media ſyllaba producatur? con. 12. n. 1.
Nomen Mariæ ſimile Soli. con. 12. n. 3.
Nomen Mariæ Deiparæ à SS. Trinitate inditum. con. 12. n. 3.
Nominis Mariani auctorem cur ſe Deus non dixerit? con. 12. n. 3.
Nomen Mariæ cur Gabriel in ſalutatione non adhibuerit? con. 12. n. 4. item c. 24. n. 6.
Nomen *Mariæ* cur à Deo non fuerit ampliatum? con. 12. n 5.
Nomen Marianũ Sancti Patres variè interpretantur. con. 12. n. 5.
Nomen Marianum omnia commovet. c. 12. n. 8.
Nomen Mariæ Pompei adinſtar nos ad pugnam animat. con. 19. n. 1.
Nominis Mariani potentia. c. 19. n. 1.
Nominis Mariani unica littera retenta puellam à perditione liberat. c. 19. per totum.
Nomen Marianum animæ cuiusdam ſalus, con. 19. n. 6.
Nominis Mariani Cultus luxurioſum ab inferno protegit. c. 19. n. 6.

Nubes.

Nubes ignea Maria. con. 1. n. 6.
Nubecula eſt Maria. c. 9. n. 4.

O

Obitus.

Obitus felix Mariani Clientis. c. 14. per totum.

Obſcœnus.

Obſcœna domus eſt infernus. con. 6. n. 3.
Obſcœna verba & cantilenæ peccatorem quendam ad orcum præcipitant. c. 6. n. 4.

Occaſio.

Occaſio mala cauſa damnationis. con. 6. n. 7.

Occ

Oculus.

Oculi Mariæ ſimiles piſcinæ in herebon. c. 13. n. 3.

Oculo humilitatis Maria cor Dei vulnerat. con. 24. n. 3.

Oculorum uſum Tyberius Cæſar noctu habebat. con. 16. n. 3.

Oculis Strabo ſpatium 35000, paſſuum emetiebatur. c. 26. n. 5.

Oculis Jopes Maria ſuperabat. c. 16. n. 5.

Oculorum acies in Maria. con. 16. n. 5.

Oculos centum habebat Argus. con. 52. n. 1.

Oculus totus eſt Deus & Maria. con. 25. n. 1.

Oliva.

Olivarum clivum aſcendit David. con. 21. n. 4. & 11. Item con. 25. n. 5.

Oliva Symbolum Mariani favoris. c. 21. n. 11.

Olivis Maria Deum redimivit. c. 22. n. 11.

Ex Olivis ſculpebantur Dii. con. 22. n. 11.

Oliva Deus in Maria factus eſt. c. 22. n. 11.

Opus.

Ad Opera inhoneſta verba & cantilenæ viã pandunt. con. 6. n. 4.

Opera miſericordiæ à Chriſto Sabatho tantùm, id eſt, per Mariam, exercentur. c. 13. n. 5.

Oraculum.

Oraculum prædeſtinationis eſt Maria. con. 21. per totum.

Oratio.

Oratio SS. Roſarii victoria non dubia. c. 3. per totum.

Orantes SS. Roſarium ſcripti ſunt in libro vitæ. con. 3. n. 2.

Nullus SS. Roſarium orans damnatur. c. 3. n. 4.

Oratio SS. Roſarii ſignum prædeſtinationis & ſalutis. c. 3. n. 2. & 7.

Oratio tepida à Maria præmiatur. c. 6. per totum.

Oratio SS. Roſarii ſalus peccatoris. c. 7. n. 7.

Oratio SS. Roſarii latroni cuidam maximos fructus adfert. con. 20. n. 6.

Oſſa.

Oſſa videt Exechiel: per hoc peccatores deſignantur à Maria animati. c. 24. n. 4.

Ovis.

Ovem Jobo donant Amici. c. 23. n. 3.

Ovis natura in agnoſcenda Matre. c. 23. n. 3.

Ovum.

Ovum Paſchale. con. 18. n. 1.

P

Parentes.

Parentum incuria filiorum perditio. c. 6. n. 3.

Paſcha.

Paſchatis Apprecatio. c. 18. n. 1.

Pater.

SS. Patres in Lymbo timent, ne Maria titulum Matris Dei recuſet. con. 14. n. 6.

Paulus.

S. Paulo nomen mutatur. c. 12. n. 5.

Pax.

Pacem quomodo hoſtibus Romani denuntiarint? con. 5. n. 1.

Peccator.

Contra peccatores in Iudicio omnis Creatura pugnabit. con. 3. n. 3.

Peccator nullus ſalvatur, niſi ope Mariæ. c. 6. n. 2.

Peccator quidam ob verba inhoneſta, & cantus venereos damnatur. con. 6. n. 4.

Peccatoris conditio. con. 6. n. 6.

Peccator in ipſo peccati commiſſi inſtanti coram Deo accuſatur. con. 6. n. 6.

Quot peccata, tot accuſatores. con. 6. n. 6.

Peccatoris ſalus ex S. Roſario dependet. c. 7. n. 7.

Peccatorum Mater Maria con. 11. n. 5.

Peccator beſtiis ſimilis apud Mariam Aſylum quærere debet. con. 20. n. 1.

Peccator ſimilis Petro Capuano caput ad parietem frangenti. con. 20 n. 1.

Peccator impœnitens facit Mariam ſpeluncam latronum: ſimilis eſt Caco furi. c. 21 n. 8.

Peccator ſub nebula (Maria) tutus eſt. c. 22. n. 8.

Peccatoribus coronata eſt Maria. c. 22. n. 8.

Peccator ſimilis urbi Ierieho, Lapidi, Piſci marano. con. 23. n. 5.

Peccatorem quantum diligat Maria, dicit B. Alanus. c. 23. n. 8.

Peccatoris ſalus ex attenta auſcultatione laudis Marianæ dependet. c. 23. n. 8.

Peccator per Mariam renaſcitur. c. 24. per totum.

Peccator ſimilis oſſibus, quæ vidit Ezechiel. à Maria animatur. c. 24 n. 4.

Peccatoris ſalus eſt coniunctio cum Maria. con. 24. n. 5.

Peregrinatio.

Peregrinatio ad Mariam tempore neceſſitatis eſt proficua. con. 10. per totum.

Peregrinus.

Peregrino ſimilis eſt homo. c. 7. n. 4.

Peregrinus per vallem Ioſaphat iter faciens in extaſi videt Judicium extremum. c. 5. n. 3.

Perſa.

Perſarum Rex primum ferculum in convivio Matri apponit. c. 12. n. 3.

Perſaticles.

Perſaticles Cyro filio ab Artaxerxe gratiam impetrat. c. 25. n. 6.

Pes.

Pes totus eſt Deus, & Maria. c. 25. n. 1.

Petra.

Petra eſt Maria, in qua Echo patientis Chriſti reſonat. c. 15. n. 7.

Pe-

Petrus.
Petro mutatur nomen. c. 12. n. 5.
Petro Capuano caput ad parietem frangenti ſimilis eſt peccator. c. 20. n. 4.
Pharaon.
Paraonis Exercitus à Deo diſſipatur. c. 14. n. 3.
Philiſtæi.
Philiſtæi dubitant, quid faciendum? c. 22. n. 1.
Philoſophi.
Philoſophi benè colunt Mariam. c. 10. n. 5.
Piſcina.
Piſcinæ ſimiles ſunt oculi Mariæ. c. 13. n. 3.
Iacens ad Piſcinam probaticam ſabatho à Chriſto ſanatur. con. 13. n. 5.
Placatio.
Placatio Nemeſis eſt Maria. c. 9. per totum.
Plutus.
Pluto ſimilis eſt Avarus. con. 7. n. 3.
Pompeius.
Pompei milites ab aquila animantur ad pugnam. con. 19. n. 1.
Potentia.
Potentia ſupereminens eſt Maria. c. 8. per totum.
Potentia *Mariæ* in Deum. con. 8. n. 3. &. 4.
Potentia Mariæ in Dæmones. con. 8. n. 6.
Potentiâ Mariæ tuti ſumus. con. 8. n. 7.
Potentia Mariæ cum Miſericordia conjuncta. con. 10. n. 1.
Potentia nominis Mariani. c. 19. n. 1.
Prædeſtinatio.
Prædeſtinationis ſignum cultus marianus. c. 1. n. 3. & c. 3. n. 7.
Prædeſtinationis urna cultus Marianus. c. 4. per totum.
Prædeſtinationis Oraculum eſt *Maria*. c. 21. per totum.
Prædeſtinatio hominis non poteſt inveſtigari. con. 21. n. 1.
Prædeſtinationis noſtræ Symbolum piæ cuidam animæ oſtenditur. c. 21. n. 3.
Prædeſtinationis ſignum attenta auditio laudis *Marianæ*. c. 23. n. 2.
Præſentatio.
Præſentatio ſecura apud *Mariam* in neceſſitate. con. 22. per totum.
Præſentia.
Præſentia Mariæ torquet Dæmones. c. 8. n. 6.
In Mariæ Præſentia S. Ioannes exultat. c. 9. n. 1.
Privilegium.
Privilegiis maximis à Deo ornata eſt Maria. con. 2. n. 10. item. c. 4. n. 5.
Prognoſtica.
Prognoſtica vitam diuturnam promittentia falſa ſunt. con. 23. n. 1.
Propitiatorium.
Propitiatorium eſt Maria. c. 5. n. 4.
Pyrites.
Pyrites lapis tangentes ſe urit. c. 21. n. 1.

R.

Rahab.
Rahab fune rubro ſe ſuosque morti ſubducit. con. 7. n. 4.
Rebecca.
Rebecca vera eſt Maria. c. 4. n. 4.
Religioſus.
Religioſus quidam Ord. S. Dominici diſcit, cultum SS. Roſarii eſſe ſignum ſalutis. con. 3. n. 2.
Religioſus quidam à Maria in Iudicio liberatur. c. 5. n. 7.
Rex.
Rex quidam filium ſuum morti ob læſam fidem adjudicat. con. 21. n. 8.
Rhea.
Rhea filium ſub lauro ab ira *Saturni* tuetur. con. 20. n. 5.
Rhetor.
Rhetores benè colunt Mariam. c. 10. n. 5.
Richardus.
Richardus tepidus *Mariæ Sodalis* è cæno vitiorum ad Laureolam Martyrij uſque emergit. c. 6. per totum.
Romani.
Romani quomodo hoſtibus pacem bellumve indixerint. con. 5. n. 1.
Roſarium.
SS. Roſarium eſt filium Ariadne. c. 1. n. 5. item c. 17. n. 6.
SS. Roſarij recitatio eſt victoria non dubia. c. 3. per totum.
SS. Roſarium devotè recitantes ſcripti ſunt in libro vitæ. con. 3. n. 2.
SS. Roſarium eſt funda Davidis. c. 3. n. 3. & 4.
SS. Roſario inſtructus S. Dominicus iratum Deum placat. con. 3. n. 4.
SS. Roſario Nobilis quidam Dæmonem horrendâ ſibi ſpecie apparentem vincit, & in triumphum ducit. con. 3. n. 4.
Nullus SS. Roſarium devotè perſolvens damnatur. c. 3. n. 4.
SS. Roſarii Confraternitas eſt ſcala candida, quam Leo Comes *Sancti* Franciſci vidit. c. 3. n. 6.
SS. Roſarium ſignum prædeſtinationis. c. 3. n. 7.
SS. Roſarium eſt vinculum, quô ſe *Sodalis Mariæ* alligat. con. 3. n. 8.
SS. Roſarium eſt odor Mariæ. c. 4. n. 4.
SS. Roſarium eſt funis Rahab. c. 7. n. 4.
Laus Archiconfraternitatis *SS. Roſarij*. c. 7. n. 4.
Ex *SS.* Roſario ſalus peccatoris dependet. c. 7. n. 7.
Maria Clienti ſuo oſtendit, Roſarium eſſe ſcalam ad cælos. c. 16. n. 6.
SS. Roſarium præſidium contra Dæmones & infernum. con. 16. n. 8.
SS. Roſarium protectio luxurioſi. c. 17. n. 3.
Sub Roſario peccatores ab ira Dei tuti ſunt. c. 20. n. 5.
SS. Roſarium quantum profuerit latroni? con. 20. n. 6.

Ruffinus.
Ruffinus S. Ægidij diſcipulus Luxuriam ope Mariæ vincit. con. 17. n. 2.
Ruth.
Ruth eſt Maria, ſpicas, hoc eſt, animas, colligens. con. 16. n. 3. & 5.
Ruth eſt Maria. c. 21. n. 6.

S.

Sabathum.
Opera miſericordiæ cur Sabatho tantùm Chriſtus exercuerit? c. 13. n. 5.
Sabathum eſt Maria. c. 13. n. 5.
Sacerdos.
Sacerdos quidam videt effigiem Mariæ ſudore madentem. c. 9. n. 7.
Sagitta.
Sagittæ ſimilis eſt homo. c. 7. n. 4.
Salomon.
Salomon Matrem in ſuo ſecum Throno collocat. con. 1. n. 2.
Salomon ignorat ſenſum verborum: via viri in adoleſcentia. con. 1. n. 5.
Salomonis Templum eſt Maria. c. 4. n. 5.
Salomon Matrem honorat illi aſſurgens. c. 12. n. 3.
Salvatio.
Salvat Maria illos, quos Deus ſalvare non poteſt. c. 2. n. 7.
Salus.
Salus peccatoris ex SS. Roſario dependet. c. 7. n. 7.
Salus ex auditu Laudis Marianæ. c. 23. per totum.
Sara.
Sara filios lactavit, quem ſenſum habeat? c. 20. n. 3.
Saul.
Saul Davidem lanceâ percutere nititur. c. 11. n. 3.
Saul dubitat, quid faciendum? c. 22. n. 1.
Scala.
Scala Iacob eſt Maria. con. 2. n. 5.
Scalam videt in ſomnis Iacob. c. 3. n. 5.
Scala gemina Leoni Comiti S. Franciſci oſtenditur, quarum una aſcenſu perſacilis eſt SS. Roſarium. con. 3. n. 5. & 6.
Sedes.
Sedes Luxurioſorum eſt Infernus. c. 17. n. 1.
Seraphim.
Seraphim carbonem ignitum ab altari forcipe tollit. c. 22. n. 5. & 10.
Serpens.
Serpens ſub Clypeo Minervæ ſe tuetur; ſic peccator luxurioſus ad pedes Mariæ. con. 17. n. 3.
Signum.
Signum magnum eſt Maria. c. 4. n. 6.
Signũ prædeſtinationis eſt Maria. con. 4. n. 6.
Sinus.
Sinus Abrahæ locus gratiæ. c. 10. n. 3.
Sinus Matris Arcturis Regis hoſtem contra filii iram defendit. c. 10. n. 4.
Sinus Mariæ nos contra iram Dei tuetur. con. 10. n. 4.
Sodalis.
Sodales Mariani ſimiles Cherubino & Angelis. con. 19. n. 9.
Sodoma.
Sodomæ ſimilis eſt luxuria. con. 17. n. 7.
Sol.
Sol depictus emblema miſericordiæ Divinæ. con. 7. n. 3.
Soli ſimilis eſt Maria. con. 12. n. 3.
Solis ortus eſt Maria. c. 22. n. 9.
Soli centũ Manus affinxit Homerus. c. 25. n. 1.
Somnus.
Somnus ſine Maria infelix. c. 6. n. 5.
Spiritus.
Spiritus Mariæ humilitatem obumbrat. c. 14. n. 6.
Statera.
Stateræ judiciali pondus addit Maria. c. 7. per totum.
In Statera opera Iacobi fæneratoris appenduntur, pondus ſuum à Maria capiunt. c. 7. n. 6.
Stella.
Stella maris eſt Maria. con. 17. n. 5.
Strabo.
Strabo oculis ſpatium 35000. paſſuum emetiebatur. con. 16. n. 5.
Sudor.
Mariæ effigies ſudat. con. 9. n. 7.
Symbola.
Symbolũ Mariæ Charadriõ avicula. c. 4. n. 7.
Symbolum voluptatis Tarantula. c. 6. n. 4.
Symbolũ Miſericordiæ ſol depictus. c. 7. n. 3.
Symbolum hominis avicula, navis, horologium, peregrinans, ſagitta, cum ſuis lemmatibus. c. 7. n. 4.
Symbolum Amoris Clypeus Alcibiadis. Item Amor depictus irati Iovis fulmen excipiens ac frangens. con. 8 n. 5.
Symbola Mariæ flos Ieſumin. Philomela. Avicula herciniæ ſylvæ. Heſperus. con. 11. n. 6.

T.

Tabernaculum.
Ad Tabernaculum Moyſes & Aaron confugiunt. con. 5. n. 3.
Tarantula.
Tarantula Symbolum Voluptatis. con. 6. n. 4.
Tempeſtas.
Tempeſtatis deſcriptio. c. 7. n. 5.
Templum.
Templum Salomonis eſt Maria. c. 4. n. 5.
Tentatio.
Chriſtum tentat Dæmon. Item Apoſtolos in monte oliveti. c. 8. n. 6.
Tepiditas.
Tepiditas præmiata. con. 6. per totum.
Terra.
Terram attrahit Maria. c. 2. n. 2.
Terræ Elementum laudat Mariam. c. 8. n. 1.
Terra coram Maria ſe inclinat. c. 8. n. 3.
Thecuitis.
Thecuitis reconciliat Abſolonẽ Davidi. c. 5. n. 5
Thecuitis eſt Maria. c. 25. n. 5.
Theologus.
Theologi Mariam benè colunt. con. 10. n. 5.
Theophilus.
Theophilus cum pluribus aliis è ſervitute Diaboli ope Mariæ liberatur. c. 4. n. 5. item con. 24. n. 7.

The-

Maria Cultores ſuos pallio tectos in iudicio protegit. con. 16. n. 6.
Maria eſt cœli feneſtra. con. 16. n. 7.
Marianæ devotionis contemptor obſidetur à Dæmone. con. 16. n. 8.
Maria Dæmoni maximo terrori eſt. c. 16. n. 8.
Maria Dæmoni maximam pænam cauſat. con. 16. n. 9.
Mariæ potentia in defendendis clientibus contra Dæmones. con. 16. n. 8.
Nullus ex cultoribus Partheniis damnatur. con. 16. n. 8.
Mariæ ope multi in agone convertuntur. con. 16. n. 8.
Maria totam Eccleſiam conſervat. c. 16. n. 8.
Maria dicentibus ſibi in vita *Ave*, in agone reddet *Vive*. con. 16. n. 9.
Maria Luxuriæ lepram ſanat. c. 17. per totum.
Sub Mariæ tutela carnem vincendam docet S. Ruffinus, diſcipulus S. Ægidii. con. 17. n. 2.
Ad Mariæ pedes luxurioſus ab ira Dei defenditur, uti ſerpens ſub Clypeo Minervæ. c. 17. n. 3.
Mariæ intercesſio eſt velum Veronicæ. c. 17. n. 4.
Maria eſt ſtella maris. c. 17. n. 5.
Maria eſt Ariadne. c. 17. n. 9.
Maria luxurioſum è Sodoma (luxuriâ) egredi compellit. c. 17. n. 7.
Ad Mariam cur Chriſtus moriens caput inclinarit? c. 17. n. 8.
Ad Mariam Catharina pulchra â Chriſto ablegatur. con. 17. n. 9.
Extra Mariæ opem, uti extra Arcam Noë, nemo ſalvatur. c. 17. n. 10.
Maria in via ſalutis lapidem impedimentorum removet. con. 18. per totum.
Maria eſt Virga Moyſis. c. 18. n. 3. & 4.
Maria Baſſum â Damnatione liberat. c 18. n. 4.
Maria eſt lucerna & tuba Gedeonis. con. 18. n. 5.
Mariæ plorentis effigies conciliat hoſtiles exercitus. con. 18. n. 5.
Maria eſt mulier fortis. con. 18. n. 6.
Mariæ à Chriſto victore præda parta, hoc eſt, animæ committuntur. c. 18. n. 6.
Maria via ad cælos. c. 18. n. 7.
Maria eſt gratia ſuperabundans. c. 19. per totũ.
Mariæ nomen adinſtar Pompei nos pugnantes animat. c. 19. n. 1.
Mariani nominis potentia. c. 19. n. 1.
Mariæ à Deo comittuntur hædi paſcendi. con. 19. n. 6.
Maria liberat animam Luxurioſi ab inferno. c. 19. n. 6.
Marianum nomen animam quandam à perditione liberat. con. 19. n. 6.
Mariæ nominis unica litera quàm fructuoſa. c: 19. n. 8.
Mariani Sodales ſimiles Cherubino Paradyſum cuſtodienti, Angelo, aquam piſcinæ commoventi, Angelis, qui Lothum ex incendio Sodomæ eripuerunt. c. 19. n. 9.
Mariæ miſericordia. c. 19. n. 9.
Maria peccatoris protectio. con. 19. n. 11.
Maria puellam quandam ob unicam litteram Sacratiſſimi nominis ſui retentam â perditione liberat. c. 19. per totum.
Maria Aſylum inviolabile. c. 20. per totum.
Maria oſtendit S. Gertrudi, ſe eſſe Aſylum peccatorum. c. 20 n. 1.
Maria eſt vera Sara. c. 20. n. 3.
Maria etiam canes (peccatores) lactat. con. 20. n. 3.
Maria eſt Aurora. con. 20. n. 4.
Mariæ labia vitta coccinea. c. 20. n. 4.
Maria omnium Mater. con. 20. n. 4.
Maria agit id in iudicio Divino, quod S. Genoveva in terreno. con. 20. n. 5.
Maria peccatores ab ira Dei ſub Roſario abſcondit. con. 20. n. 5.
Maria latronem vivum in ſepulchro ad confeſſionem peragendam conſervat. con. 20. n. 6.
Maria Oraculum prædeſtinationis. con. 21. per totum.
Maria eſt lignum vitæ. c. 21. n. 3.
Maria eſt collum Eccleſiæ. con. 21. n. 4.
Mariæ à Deo paſcendi committuntur hædi, peccatores con. 21. n. 4.
Maria eſt vera Ruth, ſpicas (animas) colligens. con. 21. n. 6.
Maria in cœlum aſſumpta eſt, ut patronam noſtram agat. con. 21. n. 7.
Mariæ gratiâ non abutendum. con. 21. n. 7.
Maria fit Spelunca latronum, dum ab impœnitentibus invocatur. con. 21. n. 8.
Maria inane filii nomen ſinè operibus non curat. c. 12. n. 8.
Mariæ ritus in coronatione Reginæ adhiberi ſoliti applicantur. con. 21. n. 9.
Mariæ in neceſſitate ſecura præſentatio. c. 22. per totum.
Maria eſt nebula peccatorum. con. 22. n. 8.
Maria peccatoribus coronata eſt. con. 22. n. 8.
Maria eſt ortus ſolis, ad quem omnes hoſtes fugantur. con. 22. n 9.
Maria eſt forceps, per quam Carbonem ignitum (iram Dei) ab altari vidit Iſaias amoveri. con 22. n. 10.
Mariani favoris Symbolum oliva c. 22. n. 11
In Maria Deus factus eſt oliva. con. 22. n. 11.
Confugiens ad Mariam iram Dei effugiet. c: 22. n. 11.
Maria refugium in omnibus neceſſitatibus. c. 22. n. 12.
Ope Mariæ Mater quædam ob immane flagitium in iudicio accuſata, infamiam & pœnam evadit. con. 22. n. 13.
Maria Aſylum omnium ad ſe confugientium. con. 22. n. 4.
Marianæ laudis auditio ſalus vel interitus. con. 23. per totum.
Marianæ laudis attentio ſignum prædeſtinationis. con. 23. n. 2.

Maria eſt *Mater* Agni Divini & ovium omnium, quæ vocem ejus audiunt, con. 23. n. 3.

Mariæ vocem non audiens ex ea non eſt, con 23. n. 3.

Mariæ laudem libenter audiunt Angeli. con. 23. n. 4.

Marianæ laudis attentio peccatorem obſtinatiſſimum quoque movet. con. 23. n. 5.

Marianæ laudis neglecta attentio quantum noceat, ſuo dammno expertus eſt quidam Civis, con. 23. n. 6.

Mariæ admonitiones cum perpetuo dedecore Udo reſpuit. con. 23. n. 7.

A Mariano cultu ſalus peccatoris dependet. c. 23. n. 8.

Mariæ laudes tepidos excitant.. con 23. n. 8.

Maria B. *Alano* affectum ſuum erga peccatores inſinuat. con. 23. n. 8.

Maria vita renata peccatoris. c. 24. per totum.

Maria eſt vera Eſther, Judith, Jahel. con. 24. n. 1.

In ſalutatione Mariæ cur Gabriel verbo *Ave* uſus fuerit? c. 24. n. 3.

Mariæ eminentia per collum deſignatur, quòd Capiti proximum, Spiritus vitales in membra derivat. c. 24. n. 4.

Maria oſſa Ezechielis (peccatores) animat. con. 24. n. 4.

Mariæ collum armaturâ fortium eſt inſtructum. con. 24. n. 4.

Conjunctio cum collo *Mariano* eſt membrorum (hominum) Salus. con. 24. n. 5.

Mariâ præſente Lazarus ſuſcitatur. con. 24. n. 6.

Maria eſt Mare. Eius qualitates. con. 24. n. 6.

Mariæ nomen cur Gabriel in ſalutatione omiſerit? con. 24. n. 6.

In Maria renaſcuntur Maria *Ægyptiaca*, Theophilus, latro iam occiſus, Vidua quædam à Dæmone abrepta. c. 24. n. 7.

In *Mariæ* Amore vel odio ſalus aut interitus hominis ſitus eſt. con. 24. n. 8.

Maria *Mediatrix* immediata. c. 25. per totum.

Maria tota oculus, pes, manus. c. 25. n. 1.

Maria eſt vera Eſther. c. 25 n. 4.

Mariæ *Symbolum*, Regina Aegypti. Jacob ſub Dio quieſcens. Clivus olivarum Pallium Eliſæi. Thecuitis Abigail. Arbor vitæ, Bethſabea.. con. 25. n. 5.

Maria Deum iratum mitigat. c. 25. n. 6.

Maria comparatur Perſaticli, Cyro filio gratiam à fratre impetranti. c. 25. n. 6.

Mariæ collum eſt turris David, vulnerat cor Dei. c. 25. n. 6.

Maria Guilielmum Vidium ab inferno liberat. con 25. n. 7.

Maria peccatorem à Dæmone iam jam ſuffocandum liberat, & Diſmam latronem ſervat. con. 25. n. 7.

Mariæ Amor vera ſalus. c. 25. n. 8.

Maria puella, poſt commiſſa enormia flagitia, miſericordiâ *MARIÆ Matris* DEI ad veram pœnitentiam adducitur. c. 19. per totum.

Tres Mariæ quærebant: quis revolvet nobis lapidem? con. 22. n. 6. & 9.

Maria Ægyptiaca in *MARIA* renaſcitur. c. 24. n. 7.

Martyrium.

Martyrium in cruentum Mariæ. c. 15. per totum.

Mater.

In Matris reverentiam hoſti ſuo *Arctures* ignoſcit. con. 10. n. 4.

Matris amor naturalis. con. 10. n. 6.

Mater à Rege Perſarum primo ferculo in menſa honoratur. con. 12. n. 3.

Helena Mater à Conſtantino non ſolùm Imperatoris, ſed & Imperii dicitur. c. 12. n. 3.

Mater à Salomone ſibi aſſurgente honoratur. con. 12. n. 3.

Mater ob inceſtum cum Filio admiſſum, & fœtum necatum, à Dæmone in Judicio accuſata auxilio Mariæ ab omni pœna ac dedecore ſervatur. con. 22. n. 3.

Mathematici.

Mathematici benè colunt Mariam. c. 10. n. 5.

Mathildis.

S. Mathildis moribunda commendatur Mariæ. con. 1. n. 7.

Matrona.

Matrona à *Maria* in Judicio liberatur. c. 13. n. 6.

Matrona audiens Arcam *Dei* captam eſſe, mortua eſt. con. 15. n. 5.

Mauvaiſinus.

Mauvaiſinus vitiis immerſus ob neglectum Mariæ cultum à Dæmone ſuffocatur. con. 6. per totum.

Maximum.

Maximum & *Minimum* in mundo quid ſit? c. 14. n. 1.

Mediatrix.

Mediatrix eſt *Maria*. c. 11. n. 3.

Mediatrix immediata eſt Maria. con. 25. per totum.

Melithon.

S. Melithon à Matre ad rogum deportatur. con. 11. n. 6.

Meritum.

Merita Jacobi fœneratoris appenduntur in ſtatera, illis Maria pondus addit. c. 17. n. 6.

Minerva.

Minerva ſub Clypeo ſuo tuetur ſerpentem. c. 17. n. 3.

Minimum.

Minimum in mundo quid ſit? c. 14. n. 1.

Miraculum.

Miraculum mundi. con. 12. n. 6.

Miſericordia.

Miſericordiæ nomen Maria. c. 2. n. 11.

Miſericordia *Mariæ*. con. 7. n. 1. & 6.

Miſericordiæ Divinæ *Emblema*. c. 7. n. 3.

Miles

Miſericordia Mariæ coniuncta cum potentia. con. 10. n. 1.
Miſericordia prodigioſa *Mariæ*. c. 13. per totum.
Miſericordiæ Emblema. c. 13. n. 1.
Mariæ oculi cur aſſimilentur piſcinæ in Heſebon. con. 13. n. 3.
Maria ante deſponſationem mater, miſericordiæ ſcilicet, dicitur. con. 13. n. 3.
A Miſericordia Maria coacta fuit, ut in verba Gabrielis conſentiret. c. 13. n. 4.
Miſericordiæ opera Chriſtus die *Sabbathi*, hoc eſt, in *Maria* facit. c. 13. n. 5.

Mors.

Mors Clientis *Mariani*. c. 11. per totum.
In Morte Dæmonis inſidiæ. c. 11. n. 1.
Mortem timent. *S.* Hilarion, S. Arſenius B. Joanna, Regis Luſitani filia. c. 11. n. 1.

Moyſes.

Moyſes & Aaron ad tabernaculum fœderis confugiunt. con. 5. n. 3.
Moyſes iram Dei coercet. c. 5. n. 5.
Moyſes à Regina Ægypti ex aqua liberatur. con. 22. n. 5.

Mulier.

Mulier fortis eſt Maria. c. 5. n. 5.
Mulier à Maria in Iudicio ſervatur. c. 11. n. 4.
Mulier à *Dæmone* obſeſſa die Sabathi mundatur à Chriſto. con. 13. n. 5.
Mulier irata quantum malum. c. 19. n. 3. & 4.
Mulier lactat canem. c. 20. n. 3.

Mundus.

Mundi fallacia. c. 6. n. 1.
Mundi delitiæ fugiendæ. c. 6. n. 5.
Mundus ab interitu per Mariam liberatur. con. 9. n. 5. & 7.

Murus.

Murus eſt *Maria*. con. 5. n. 6.

Muſica.

Ob Cantilenas obſcœnas peccator damnatur c. 6. n. 4.
Muſica Damnatorum. con. 6. n. 4.
Muſica obſcœna eſt præambulum ad opera ſimilia. con. 6. n. 4.

Myrrha.

Myrrha eſt Maria. con. 12. n. 6.

N

Naufragium.

Naufragium patitur Iacobus fœnerator. c. 7. n. 5.

Navis.

Navi ſimilis eſt homo. con. 7. n. 4.
Navim Filiolo Alphonſus *Rex* pro cunis dat. con. 7. n. 4.
Naviculæ ſimilis eſt Maria. c. 15. n. 5.

Nebula.

Nebula eſt Maria. c. 22. n. 7. & 8.

Neceſſitas.

In neceſſitate ad Mariam fructuoſa peregrinatio. con. 10. per totum.
In neceſſitate ad Mariam confugiendum. c. 10. n. 2.

Nemeſis.

Nemeſin Divinam placat Maria. con. 9. per totum.

Nihilum.

Nihilum illud eſt humilitas *Mariæ*, cui Deus Mundum appendit. con. 14. n. 7.

Nilus.

S. Nilus quid de paucitate Electorum ſenſerit? con. 4. n. 1.

Ninus.

Ninus confugientibus ad umbram ſtatuæ patris ſui libertatem concedit. c. 10. n. 5.

Nobilis.

Nobilis quidam SS. Roſario Dæmonem vinctum in triumphum ducit. c. 3. n. 4.

Nomen.

Nomen Miſericordiæ eſt Maria. c. 2. n. 11.
Nomen amabiliſſimum eſt *Maria*. c. 12. per totum.
Nomen Marianum compendium omnis laudis c. 12. n. 1.
In nomine *Maria* cur media ſyllaba producatur? con. 12. n. 1.
Nomen Mariæ ſimile Soli. con. 12. n. 3.
Nomen Mariæ Deiparæ à *SS.* Trinitate inditum. con. 12. n. 3.
Nominis Mariani auctorem cur ſe Deus non dixerit? con. 12. n. 3.
Nomen Mariæ cur *G*abriel in ſalutatione non adhibuerit? con. 12. n. 4. item c. 24. n. 6.
Nomen *Mariæ* cur à Deo non fuerit ampliatum? con. 12. n. 5.
Nomen Marianũ Sancti Patres variè interpretantur. con. 12. n. 5.
Nomen Marianum omnia commovet. c. 12. n. 8.
Nomen Mariæ Pompei adinſtar nos ad pugnam animat. con. 19. n. 1.
Nominis Mariani potentia. c. 19. n. 1.
Nominis Mariani unica littera retenta puellam à perditione liberat. c. 19. per totum.
Nomen Marianum animæ cuiusdam ſalus, con. 19. n. 6.
Nominis Mariani Cultus luxurioſum ab inferno protegit. c. 19. n. 6.

Nubes.

Nubes ignea Maria. con. 1. n. 6.
Nubecula eſt Maria. c. 9. n. 4.

O

Obitus.

Obitus felix Mariani Clientis. c. 14. per totum.

Obſcœnus.

Obſcœna domus eſt infernus. con. 6. n. 3.
Obſcœna verba & cantilenæ peccatorem quendam ad orcum præcipitant. c. 6. n. 4.

Occaſio.

Occaſio mala cauſa damnationis. con. 6. n. 7.

Oculus.

Oculi Mariæ ſimiles piſcinæ in herebon. c. 13. n. 3.

Oculo humilitatis Maria cor Dei vulnerat. con. 24. n. 3.

Oculorum uſum Tyberius Cæſar noctu habebat. con. 16. n. 3.

Oculis Strabo ſpatium 35000, paſſuum emetiebatur. c. 26. n. 5.

Oculis Jopes Maria ſuperabat. c. 16. n. 5.

Oculorum acies in Maria. con. 16. n. 5.

Oculos centum habebat Argus. con. 52. n. 1.

Oculus totus eſt Deus & Maria, con. 25. n. 1.

Oliva.

Olivarum clivum aſcendit David. con. 21. n. 4. & 11. Item con. 25. n. 5.

Oliva Symbolum Mariani favoris. c. 21. n. 11.

Olivis Maria Deum redimivit. c. 22. n. 11.

Ex Olivis ſculpebantur Dii. con. 22. n. 11.

Oliva Deus in Maria factus eſt. c. 22. n. 11.

Opus.

Ad Opera inhoneſta verba & cantilenæ viã pandunt, con. 6. n. 4.

Opera miſericordiæ à Chriſto Sabatho tantùm, id eſt, per Mariam, exercentur. c. 13. n. 5.

Oraculum.

Oraculum prædeſtinationis eſt Maria. con. 21. per totum.

Oratio.

Oratio SS. Roſarii victoria non dubia. c. 3. per totum.

Orantes SS. Roſarium ſcripti ſunt in libro vitæ. con. 3. n. 2.

Nullus SS. Roſarium orans damnatur. c. 3. n. 4.

Oratio SS. Roſarii ſignum prædeſtinationis & ſalutis. c. 3. n. 2. & 7.

Oratio tepida à Maria præmiatur. c. 6. per totum.

Oratio SS. Roſarii ſalus peccatoris. c. 7. n. 7.

Oratio SS. Roſarii latroni cuidam maximos fructus adfert. con. 20. n. 6.

Oſſa.

Oſſa videt Exechiel; per hoc peccatores deſignantur à Maria animati. c. 24. n. 4.

Ovis.

Ovem Jobo donant Amici. c. 23. n. 3.

Ovis natura in agnoſcenda Matre. c. 23. n. 3.

Ovum.

Ovum Paſchale. con. 18. n. 1.

P

Parentes.

Parentum incuria filiorum perditio. c. 6. n. 3.

Paſcha.

Paſchatis Apprecatio. c. 18. n. 1.

Pater.

SS. Patres in Lymbo timent, ne Maria titulum Matris Dei recuſet. con. 14. n. 6.

Paulus.

S. Paulo nomen mutatur. c. 12. n. 5.

Pax.

Pacem quomodo hoſtibus Romani denuntiarint? con. 5. n. 1.

Peccator.

Contra peccatores in Iudicio omnis Creatura pugnabit. con. 3. n. 3.

Peccator nullus ſalvatur, niſi ope Mariæ. c. 6. n. 2.

Peccator quidam ob verba inhoneſta, & cantus venereos damnatur. con. 6. n. 4.

Peccatoris conditio. con. 6. n. 6.

Peccator in ipſo peccati commiſſi inſtanti coram Deo accuſatur. con. 6. n. 6.

Quot peccata, tot accuſatores. con. 6. n. 6.

Peccatoris ſalus ex S. Roſario dependet. c. 7. n. 7.

Peccatorum Mater Maria con. 11. n. 5.

Peccator beſtiis ſimilis apud Mariam Aſylum quærere debet. con. 20. n. 1.

Peccator ſimilis Petro Captano caput ad parietem frangenti. con. 20 n. 1.

Peccator impœnitens facit Mariam ſpeluncam latronum; ſimilis eſt Caco furi. c. 21 n. 8.

Peccator ſub nebula (Maria) tutus eſt. c. 22. n. 8.

Peccatoribus coronata eſt Maria. c. 22. n. 8.

Peccator ſimilis urbi Iericho, Lapidi, Piſci marano. con. 23. n. 5.

Peccatorem quantum diligat Maria, dicit B. Alanus. c. 23. n. 8.

Peccatoris ſalus ex attenta auſcultatione laudis Marianæ dependet. c. 23. n. 8.

Peccator per Mariam renaſcitur. c. 24. per totum.

Peccator ſimilis oſſibus, quæ vidit Ezechiel. à Maria animatur. c. 24 n. 4.

Peccatoris ſalus eſt coniunctio cum Maria con. 24. n. 5.

Peregrinatio.

Peregrinatio ad Mariam tempore neceſſitatis eſt proficua. con. 10. per totum.

Peregrinus.

Peregrino ſimilis eſt homo. c. 7. n. 4.

Peregrinus per vallem Ioſaphat iter faciens in extaſi videt Judicium extremum. c. 5. n. 3.

Perſa.

Perſarum Rex primum ferculum in convivio Matri apponit. c. 12. n. 3.

Perſaticles.

Perſaticles Cyro filio ab Artaxerxe gratiam impetrat. c. 25. n. 6.

Pes.

Pes totus eſt Deus, & Maria. c. 25. n. 1.

Petra.

Petra eſt Maria, in qua Echo patientis Chriſti reſonat. c. 15. n. 7.

Pe-

Petrus.

Petro mutatur nomen. c. 12. n. 5.

Petro Capuano caput ad parietem frangenti ſimilis eſt peccator. c. 20. n. 4.

Pharaon.

Paraonis Exercitus â Deo diſſipatur. c. 14. n. 3.

Philiſtæi.

Philiſtæi dubitant, quid faciendum? c. 22. n. 1.

Philoſophi.

Philoſophi benè colunt Mariam. c. 10. n. 5.

Piſcina.

Piſcinæ ſimiles ſunt oculi Mariæ. c. 13. n. 3.

Iacens ad Piſcinam probaticam ſabatho â Chriſto ſanatur. con. 13. n. 5.

Placatio.

Placatio Nemeſis eſt Maria. c. 9. per totum.

Plutus.

Pluto ſimilis eſt Avarus. con. 7. n. 3.

Pompeius.

Pompei milites ab aquila animantur ad pugnam. con. 19. n. 1.

Potentia.

Potentia ſupereminens eſt Maria. c. 8. per totum.

Potentia *Mariæ* in Deum. con. 8. n. 3. &. 4.

Potentia Mariæ in Dæmones. con. 8. n. 6.

Potentiâ Mariæ tuti ſumus. con. 8. n. 7.

Potentia Mariæ cum Miſericordia conjuncta. con. 10. n. 1.

Potentia nominis Mariani. c. 19. n. 1.

Prædeſtinatio.

Prædeſtinationis ſignum cultus marianus. c. 1. n. 3. & c. 3. n. 7.

Prædeſtinationis urna cultus Marianus. c. 4. per totum.

Prædeſtinationis Oraculum eſt *Maria.* c. 21. per totum.

Prædeſtinatio hominis non poteſt inveſtigari. con. 21. n. 1.

Prædeſtinationis noſtræ Symbolum piæ cuidam animæ oſtenditur. c. 21. n. 3.

Prædeſtinationis ſignum attenta auditio laudis *Marianæ.* c. 23. n. 2.

Præſentatio.

Præſentatio ſecura apud *Mariam* in neceſſitate. con. 22. per totum.

Præſentia.

Præſentia Mariæ torquet Dæmones. c. 8. n. 6.

In Mariæ Præſentia S. Ioannes exultat. c. 9. n. 1.

Privilegium.

Privilegiis maximis â Deo ornata eſt Maria. con. 2. n. 10. item. c. 4. n. 5.

Prognoſtica.

Prognoſtica vitam diuturnam promittentia falſa ſunt. con. 23. n. 1.

Propitiatorium.

Propitiatorium eſt Maria. c. 5. n. 4.

Pyrites.

Pyrites lapis tangentes ſe urit. c. 21. n. 1.

R.

Rahab.

Rahab fune rubro ſe ſuosque morti ſubducit. con. 7. n. 4.

Rebecca.

Rebecca vera eſt Maria. c. 4. n. 4.

Religioſus.

Religioſus quidam Ord. S. Dominici diſcit, cultum SS. Roſarii eſſe ſignum ſalutis. con. 3. n. 2.

Religioſus quidam à Maria in Iudicio liberatur. c. 5. n. 7.

Rex.

Rex quidam filium ſuum morti ob læſam fidem adjudicat. con. 21. n. 8.

Rhea.

Rhea filium ſub lauro ab ira Saturni tuetur. con. 20. n. 5.

Rhetor.

Rhetores benè colunt Mariam. c. 10. n. 5.

Richardus.

Richardus tepidus *Mariæ Sodalis* è cœno vitiorum ad Laureolam Martyrij uſque emergit. c. 6. per totum.

Romani.

Romani quomodo hoſtibus pacem bellumve indixerint. con. 5. n. 1.

Roſarium.

SS. Roſarium eſt filium Ariadne. c. 1. n. 5. item c. 17. n. 6.

SS. Roſarij recitatio eſt victoria non dubia. c. 3. per totum.

SS. Roſarium devotè recitantes ſcripti ſunt in libro vitæ. con. 3. n. 2.

SS. Roſarium eſt funda Davidis. c. 3. n. 3. & 4.

SS. Roſario inſtructus S. Dominicus iratum Deum placat. con. 3. n. 4.

SS. Roſario Nobilis quidam Dæmonem horrendâ ſibi ſpecie apparentem vincit, & in triumphum ducit. con. 3. n. 4.

Nullus SS. Roſarium devotè perſolvens damnatur. c. 3. n. 4.

SS. Roſarii Confraternitas eſt ſcala candida, quam Leo Comes Sancti Franciſci vidit. c. 3. n. 6.

SS. Roſarium ſignum prædeſtinationis. c. 3. n. 7.

SS. Roſarium eſt vinculum, quô ſe Sodalis *Mariæ* alligat. con. 3. n. 8.

SS. Roſarium eſt odor Mariæ. c. 4. n. 4.

SS. Roſarium eſt funis Rahab. c. 7. n. 4.

Laus Archiconfraternitatis *SS. Roſarij.* c. 7. n. 4.

Ex SS. Roſario ſalus peccatoris dependet. c. 7. n. 7.

Maria Clienti ſuo oſtendit, Roſarium eſſe ſcalam ad cœlos. c. 16. n. 6.

SS. Roſarium præſidium contra Dæmones & infernum. con. 16. n. 8.

SS. Roſarium protectio luxurioſi. c. 17. n. 3.

Sub Roſario peccatores ab ira Dei tuti ſunt. c. 20. n. 5.

SS. Roſarium quantum profuerit latroni? con. 20. n. 6.

Ruffinus.

Ruffinus S. Ægidij diſcipulus Luxuriam ope Mariæ vincit. con. 17. n. 2.

Ruth.

Ruth eſt Maria, ſpicas, hoc eſt, animas, colligens. con. 16. n. 3. & 5.

Ruth eſt Maria. c. 21. n. 6.

S.

Sabathum.

Opera miſericordiæ cur Sabatho tantùm Chriſtus exercuerit? c. 13. n. 5.

Sabathum eſt Maria. c. 13. n. 5.

Sacerdos.

Sacerdos quidam videt effigiem Mariæ ſudore madentem. c. 9. n. 7.

Sagitta.

Sagittæ ſimilis eſt homo. c. 7. n. 4.

Salomon.

Salomon Matrem in ſuo ſecum Throno collocat. con. 1. n. 2.

Salomon ignorat ſenſum verborum: via viri in adoleſcentia. con. 1. n. 5.

Salomonis Templum eſt Maria. c. 4. n. 5.

Salomon Matrem honorat illi aſſurgens. c. 12. n. 3.

Salvatio.

Salvat Maria illos, quos Deus ſalvare non poteſt. c. 2. n. 7.

Salus.

Salus peccatoris ex SS. Roſario dependet. c. 7. n. 7.

Salus ex auditu Laudis Marianæ. c. 23. per totum.

Sara.

Sara filios lactavit, quem ſenſum habeat? c. 20. n. 3.

Saul.

Saul Davidem lanceâ percutere nititur. c. 11. n. 3.

Saul dubitat, quid faciendum? c. 22. n. 1.

Scala.

Scala Iacob eſt *Maria*. con. 2. n. 5.

Scalam videt in ſomnis Iacob. c. 3. n. 5.

Scala gemina Leoni Comiti S. Franciſci oſtenditur, quarum una aſcenſu perfacilis eſt SS. Roſarium. con. 3. n. 5 & 6.

Sedes.

Sedes Luxurioſorum eſt Infernus. c. 17. n. 1.

Seraphim.

Seraphim carbonem ignitum ab altari forcipe tollit. c. 22. n. 5. & 10.

Serpens.

Serpens ſub Clypeo *Minervæ* ſe tuetur; ſic peccator luxurioſus ad pedes *Mariæ*. con. 17. n. 3.

Signum.

Signum magnum eſt Maria. c. 4. n. 6.

Signũ prædeſtinationis eſt, Maria. con. 4. n. 6.

Sinus.

Sinus *Abrahæ* locus gratiæ. c. 10. n. 3.

Sinus Matris Arcturis Regis hoſtem contra filii iram defendit. c. 10. n. 4.

Sinus Mariæ nos contra iram Dei tuetur. con. 10. n. 4.

Sodalis.

Sodales Mariani ſimiles Cherubino & Angelis. con. 19. n. 9.

Sodoma.

Sodomæ ſimilis eſt luxuria. con. 17. n. 7.

Sol.

Sol depictus emblema miſericordiæ Divinæ. con. 7. n. 3.

Soli ſimilis eſt Maria. con. 12. n. 3.

Solis ortus eſt Maria. c. 22. n. 9.

Soli centũ Manus affinxit Homerus. c. 25. n. 1.

Somnus.

Somnus ſine Maria infelix. c. 6. n. 5.

Spiritus.

Spiritus Mariæ humilitatem obumbrat. c. 14. n. 6.

Statera.

Stateræ judiciali pondus addit *Maria*. c. 7. per totum.

In Statera opera Iacobi fæneratoris appenduntur, pondus ſuum à *Maria* capiunt. c. 7. n. 6.

Stella.

Stella maris eſt Maria. con. 17. n. 5.

Strabo.

Strabo oculis ſpatium 35000. paſſuum emetiebatur. con. 16. n. 5.

Sudor.

Mariæ effigies ſudat. con. 9. n. 7.

Symbola.

Symbolũ *Mariæ* Charadriõ avicula. c. 4. n. 7.

Symbolum voluptatis Tarantula. c. 6. n. 4.

Symbolũ Miſericordiæ ſol depictus. c. 7. n. 3.

Symbolum hominis avicula, navis, horologium, peregrinans, ſagitta, cum ſuis lemmatibus. c. 7. n. 4.

Symbolum Amoris Clypeus Alcibiadis. Item Amor depictus irati Iovis fulmen excipiens ac frangens. con. 8 n. 5.

Symbola Mariæ flos ſeſumin. Philomela. Avicula herciniæ ſylvæ. Heſperus. con. 11. n. 6.

T.

Tabernaculum.

Ad Tabernaculum Moyſes & Aaron confugiunt. con. 5. n. 3.

Tarantula.

Tarantula Symbolum Voluptatis. con. 6. n. 4.

Tempeſtas.

Tempeſtatis deſcriptio. c. 7. n. 5.

Templum.

Templum Salomonis eſt Maria. c. 4. n. 5.

Tentatio.

Chriſtum tentat Dæmon. Item Apoſtolos in monte oliveti. c. 8. n. 6.

Tepiditas.

Tepiditas præmiata. con. 6. per totum.

Terra.

Terram attrahit *Maria*. c. 2. n. 2.

Terræ Elementum laudat *Mariam*. c. 8. n. 1.

Terra coram Maria ſe inclinat. c. 8. n. 3.

Thecuitis.

Thecuitis reconciliat Abſolonẽ Davidi. c. 5. n. 5

Thecuitis eſt *Maria*. c. 25. n. 5.

Theologus.

Theologi Mariam benè colunt. con. 10. n. 5.

Theophilus.

Theophilus cum pluribus aliis è ſervitute Diaboli ope *Mariæ* liberatur. c. 4. n. 5. item con. 24. n. 7.

The-

Theſaurus.
Theſauro ſimilis eſt Innocentia. c. 19. n. 3.
Thronus.
In uno Evangelij Throno Sedent JEſus & Maria, uti olim in ſolio regni ſui Salomon cum Berſabea. con. 1. n. 2.
Thymiama.
Thymiamatis Altare eſt Maria, c. 5. n. 4.
Titulus.
Titulis variis à SS. Patribus Maria exornatur. con. 2. n. 1. 6. 8. item c. 3. n. 6.
Tribunal.
Tribunal propitium Maria. con. 5. per totum.
Trinitas.
A SS. Trinitate, Nomen Mariæ, Deiparæ inditum eſt, con. 12. n. 3.
SS. Trinitatis Compendium eſt Maria. c. 12. n. 6.
Tuba.
Tubæ ſonus orbem concutit. con. 9. n. 5.
Tuba Gedeonis eſt Maria. c. 18. n. 5.
Turris.
Turres ſunt ubera Mariæ. c. 5. n. 6.
Turris in Litore Maris Adriatici ſtellæ adinſtar lucens. c. 5. n. 6.
Turris Babylonica à Deo evertitur. c. 14. n. 3.
Tyberius.
Tyberius Cæſar etiam noctu videbat. c. 16. n. 5.
Tygris.
Tygris eſt ira. c. 19. n. 4.

V.

Vallis.
In Valle Joſaphat cur Maria voluerit ſepeliri? c. 5. n. 7.
Ubera.
Ubera Mariæ ſunt Turres. c. 5. n. 6.
Udo.
Udo Mariæ admonitiones cum perpetuo detrimento negligit. c. 23. n. 7.
Verbum.
Verba obſcæna ad ſimilia opera viam ſternunt. con. 6. n. 4.
Veronica.
S. Veronicæ velum ſedat Veſuvium. c. 17. n. 4.
Veſtalis.
Veſtalium privilegium. c. 11. n. 3.
Veſuvius.
Veſuvio ſimilis luxuria, S. Veronicæ velo, (Mariæ precibus) ſedatur. c. 17. n. 4.
Via.
Via æternitatis Maria. c. 1. n. 6.
Via ad cœlos Maria. c. 1. n. 6.
Via, quam Chriſtus ingreſſus, eſt Maria. c. 1. n. 5.
Via viri in adoleſcentia quem ſenſum habeat? c. 1. n. 5.
Via ad cœlos eſt humilitas. c. 14. n. 9.
Via ad cœlos, Matris doloroſæ contemplatio. c. 15. n. 9.
Via Iſraelitarum ſimilis viæ ad cælos. c. 18. n. 3.
Victoria.
Victoria non dubia eſt devota SS. Roſarij perſolutio. c. 3. per totum.
Hoſtes vincit per Ave Maria Comes de Montfort. con. 3. n. 3.
Ludovicus Galliæ Rex hoſtes vincit. c. 3. n. 4.
S. Dominicus SS. Roſario Deum placat. c. 3. n. 4
Nobilis quidam vinctum SS. Roſario dæmonem circumducit. con. 3. n. 4.
Arctures Rex Angliæ ſolo Deiparæ in Clypeo depictæ aſpectu hoſtes fugat. c. 3. n. 4. & c. 8. n. 5.
Victoria Davidis de Goliatho. c 3. n. 3.
Vidua.
Viduæ cujuſdam peccata in ſcheda notata Dæmoni eripit Maria. con. 4. n. 5.
Vidua quædam à Dæmone abrepta, in Maria renaſcitur. c. 24. n. 7.
Viola.
Violæ qualitates habet Maria. c. 9. n. 6.
Virga.
Virga Moyſis eſt Maria. c. 18. n. 3.
Virga, quam ſolam portare in via licet, eſt Maria. c. 18. n. 5.
Virgo.
Virgo quædam ob ſuperbiam Caſtitatis jacturam patitur. c. 14. n. 5.
Virgo humilis ab angelis è tumulo ad cœlos deportatur, duabus ſuperbis Sororibus ſepulchro concluſis. c. 14. n. 8.
Virtus.
Virtus attractiva eſt Maria. c. 2. per totum.
Vita.
Vitæ hujus brevitas. c. 16. n. 1.
Vitæ lignum eſt Maria. c. 21. n. 3.
Vitæ diuturnæ prognoſtica falſa ſunt. c. 23. n. 1.
Vita renata eſt Maria. c. 24. per totum.
Umbra.
Umbra ſtatuæ paternæ à Nino privilegiis ornatur. c. 10. n. 5.
Univerſitas.
Univerſitas Saliſburgenſis ſe tutelæ Marianæ commiſit. con. 10. n. 5.
Voluptas.
Voluptas ſimilis Tarantulæ. c. 6. n. 4.
Voluptas modica immodicam ſecum pœnam trahit. con. 6. n. 4.
Urna.
Urna prædeſtinationis cultus Marianus. con. 4. per totum.

X.

Xerxes.
Xerxes Laodomiriæ gemmam imagine ſuâ inſignitam donat. c. 14. n. 1.
Xerxes videns exercitum ſuum deplorat brevem vitam hominis. con. 16. n. 1.

INDEX

Conceptuum ex S. Scriptura deſumptorum.

Geneſis.

Geneſis 1. Conceptus in verba: erant valde bona. Cur Deus in creatione ſoli homini laudem derogârit. con. 1. n. 3.

Conceptus in verba: hæc nunc Os ex oſſibus meis. Cur Adam poſt Creationem mox fuerit lapus? c. 1. n. 3.

Conceptus in verba: Paradyſus animatus. c. 21. n. 3.

Conceptus de arbore vitæ. c. 25. n. 5.

Geneſis 3. v. 2. Conceptus in verba: Gladium flammeum & verſatilem. c. 15. n. 6.

Conceptus in verba: & vocavit nomen uxori ſuæ Eva. con. 24. n. 3.

Gen. 19. Conceptus in verba; apprehenderunt manus ejus. c. 17. n. 7.

Gen. 21. Conceptus in textum hebraicum: Sara filios lactavit. c. 20. n. 3.

Gen. 27. v. 27. Conceptus, cur Iacob ante fratrem Eſau acceperit â patre benedictionem? c. 4. n. 3.

Conceptus de Jacobo iratum fratrem fugiente. c. 22. n. 3.

Gen. 28. v. 17. Conceptus inverba: vidit in ſomnis ſcalam. c. 2. n. 3. & 5. item c. 3. n. 5.

Conceptus in verba, terribilis eſt locus iſte. c. 3. n. 5.

Conceptus de Iacobo ſub dio pernoctante. c. 25. n. 5.

Gen. 32. Conceptus in verba: dimitte me, jam enim aurora aſcendit. con. 8. n. 4.

Exodus.

Exodi 2. Conceptus de Moyſe in aquas projecto. c. 25. n. 5.

Exodi 14. v. 15. Conceptus de exitu Iſraelitarum ex Ægypto. c. 18. n. 3.

Exodi 24. Conceptus in verba: reliquum ſanguinem fudit ſuper Altare. c. 15. n. 8.

Numeri.

Num. 16. v. 42. Conceptus de tabernaculo fœderis. c. 5. n. 3.

Joſue.

Joſ. 3. v. 15. Conceptus de Jordane præſente arcâ ripas implente. con. 16. n. 4.

Joſ. 6. Conceptus de Jericho urbe ad tubarum ſonum corruente. con. 23. n. 5.

Liber Judicum.

Iudic. 5. v. 24. Conceptus de Jahele, Iſraël â morte quaſi liberante. c. 24. n. 1.

Judic. 7. Conceptus de pugna Gedeonis contra Madianitas. c. 18. n. 5.

Ruth. 2. v. 17. Conceptus de Ruth ſpicas colligente. c. 16. n. 3. & 5. item con. 21. n. 6.

Regum Primus.

1. Reg. 5. Conceptus de Philiſtæis, dubitantibus quid faciendum? con. 22. n. 1.

1. Reg. 28. Conceptus de Saulo, dubitante quid faciendum? con. 22. n. 1.

1. Reg. 39. Conceptus cur David Goliathum vicerit in funda & lapide? con. 3. n 3.

Secundus.

2. Reg. 5. Conceptus, in verba: non ingredieris huc. c. 9. n. 7.

2. Regum 14. Conceptus de Abigail Davidem placante. c. 25. n. 5.

2. Regum 15. v. 30. Conceptus de Davide Clivum olivarum aſcendente. con. 22. n. 4. item c. 25. n. 5.

Tertius.

3. Reg. 2. v. 19. Conceptus de Salomone, Matrem in ſuo ſecum throno collocante. con. 1. n. 2.

Conceptus de Bethſabea. con. 25. n. 5.

3. Reg. 6. Conceptus de Templo Salomonis. con. 4. n. 3.

3. Reg. 17. v. 19. Conceptus de puero ab Elia ſuſcitato. c. 24. n. 6.

3. Reg. 18. Conceptus in verba: ecce nubecula parva aſcendebat de Mari. c. 9. n. 4.

Quartus.

4. Reg. 2. v. 14. Conceptus de Eliſeo, Jordanem pallio trajiciente. con. 25. n. 5.

Judith.

Iudith. 15. Conceptus de Juditha, Iſrael â morte quaſi liberante. c. 24. n. 1.

Iudith. 16. Conceptus in verba: ſandalia rapuerunt oculos ejus. con. 2. n. 3. & 4.

Eſther.

Eſther 8. v. 16. Conceptus de Eſther, Iſrael â morte quaſi liberante. con. 24. n. 1.

Conceptus de Eſther, Mediatrice inter Aſſverum & populum Iſrael. c. 25 n. 3.

Job.

Job. 14. v. 19. Conceptus in verba: lapides excavarunt aquæ c. 23. n. 5.

Job. 31. v. 23. Conceptus inverba: quaſi tumentes fluctus. c. 9. n. 3.

Job. 42. v. 11. Conceptus in dona Iobo ab amicis data. c. 23. n. 3.

Liber Pſalmorum.

Pſal. 44. v. 10. Conceptus in verba: Adſtitit Regina â dextris tuis in veſtitu deaurato

aurato con. 8. n. 5.

Proverbia Salomonis.

Prov. 30. v. 19. Conceptus, cur Salomon ignoraverit ſenſum verborum: via viri in adoleſcentia. c. 1. n. 5.

Prov. 31. Conceptus in verba: Mulierem fortem quis inveniet? con. 5. n. 5. item con. 16. n. 6.

Canticum Canticorum.

Cant. 2. Conceptus in verba: Ego flos campi. con. 9. n. 3.

Cant. 3. v. 6. Conceptus in verba: Quæ eſt iſta? c. 12. n. 7.

Cant. 4. v. 4. Conceptus in verba: collum tuum ſicut turris David. con. 24. n. 4. item con. 25. n. 6.

Cant. 4. v. 9. Conceptus in verba: vulneraſti cor meum in uno Oculorum tuorum. con. 14. n. 3.

Conceptus in verba: Vulneraſti cor meum in uno crine &c. c. 25. n. 6.

Cant. 6. v. 9. Conceptus in verba: progredietur quaſi aurora. con. 20. n. 4.

Cant. 7. v. 4. Conceptus in verba: Oculi tui ſicut piſcinæ in Heſebon. con. 13. n. 3.

Cant. 8. v. 5. Conceptus in verba: quæ eſt iſta? con. 23. n. 4.

Cant. 8. v. 10. Conceptus in verba: ego murus, & ubera mea ſicut turris. c. 5. n. 6.

Eccleſiaſticus.

Eccleſ. 24. v. 6. Conceptus in verba: quaſi nebula texi omnem terram. c. 22. n. 7.

Iſaias.

Isa. 6. v. 6. Conceptus de Seraphino calculum ab altari forcipe portante. c. 22. n. 5.

Ezechiel.

Ezech. 37. Conceptus in verba: dimiſit me in medio Campi, qui erat plenus oſſibus. c. 24. n. 4.

Daniel.

Dan. 3. v. 10. Conceptus, cur Daniel oraverit feneſtris apertis. con. 16. n. 7.

Jonas.

Ione. c. 11. Conceptus de nautis Ionæ, dubitantibus, quid faciendum? con. 22. n. 1.

Matthæus.

Math. 4. v. 2. Conceptus: cur Dæmon non horruerit aſpectum Chriſti poſt quadraginta dierum jejunium. c. 8. n. 6.

Math. 8. v. 29. Conceptus in verba: Ieſu fili David, quid tibi & nobis? con. 8. n. 6.

Math. 9. Conceptus: cur Ieſus ſe dixerit filium hominis & non Mariæ? con. 2. n. 11.

Math. 21. v. 13. Conceptus: Quòd peccator Mariam faciat ſpeluncam latronum. con. 21. n. 8.

Math. 25. v. 14. Conceptus in verba: homo peregrè proficiſcens. con. 2. n. 3. & 6.

Marcus.

Marci 4. v. 41. Conceptus: cur Chriſtus Sabatho Dæmonium à muliere expulerit? con. 13. n. 5.

Marci 6. v. 8. Conceptus in verba: ne quid tollerent in via niſi virgam tantùm. con. 18. n. 4.

Marci 16. v. 3. Conceptus de tribus Matronis ſepulchrum Chriſti inviſentibus con. 22. n. 6.

Marci 26. v. 14. Conceptus: cur Dæmon tentaverit diſcipulos in monte Oliveti? con. 8. n. 6.

Lucas.

Lucæ 1. v. 27. Conceptus in verba: cum deſponſata eſſet, & cur Maria ante deſponſationem Mater dicta ſit. c. 13. n. 3.

Conceptus: Cur Gabriel in Salutatione nomen Mariæ non pronuntiaverit? c. 12. n. 4.

Conceptus in nomen Mariæ. con. 12. n. 6.

Conceptus de eadem ſalutatione. c. 24. n. 6.

v. 29. Conceptus in verba: Turbata eſt in ſermone ejus. c. 14. n. 6.

v. 55. Conceptus in verba: ſicut locutus eſt ad Patres noſtros *Abraham.* con. 10. n. 3.

Lucæ 6. v. 6. Conceptus: cur Chriſtus Sabatho aridam ægri cujusdam manum ſanarit? con. 13. n. 3.

Lucæ 15. v. 18. Conceptus in verba: ſurgam & ibo ad Patrem meum. con. 11. n. 5.

Lucæ 16. Conceptus de diſpenſatore iniquo, dubitante quid faciendum? con. 22. n. 1.

Lucæ 17. Conceptus in verba: cecidit ſuper collum ejus. con. 21. n. 4.

Joannes.

Ioan. 5. v. 7. Conceptus: Cur Chriſtus Sabatho jacentem ad piſcinam probaticam ſanarit? c. 12. n. 5.

Ioan. 10. v. 9. Conceptus in verba: Ego ſum oſtium. con. 16. n. 7.

Ioan. 11. v. 3. Conceptus de Lazaro ſuſcitato. c. 24. n. 7.

Ioan. 13. v. 27. Conceptus: cur Sathanas poſt buccellâ in Iudam intrârit? c. 8. n. 6.

Ioan. 19. v. 23. Conceptus: cur ſola Maria Chriſto morienti adſtiterit? con. 1. n. 6.

Conceptus alius in verba: ſtabat Mater Ieſu juxta Crucem. con. 15. n. 5. item n. 17.

v. 30. Conceptus: cur Chriſtus inclinato Capite exſpirarit? c. 2. n. 10. Item con. 17. n. 8.

Ioan. 21. v. 15. Conceptus in verba: Petre, amas me? con. 21. n. 5.

Apocalypſis.

Apoc. 4. *v.* 5. Conceptus in verba : Oculi ejus tanquam flamma ignis. con. 25. n. 6.

v. 6. Conceptus in verba : In Conſpectu ſedis *M*are vitreum ſimile Chryſtallo. c. 15. n. 4.

Apoc. 12. *v.* 1. Conceptus in verba : Signum *M*agnum apparuit in Cœlo. con. 4. n. 3.

Apoc. 20. *v.* 12. Conceptus in verba : Libri aperti ſunt. c. 4. n. 1.

Conceptus Miſcellanei.

Conceptus in verba ſancti Ambroſii : O Maria, tu quaſi Deus, & pluſquam Deus. c. 2. n. 7.

Conceptus in verba *M*ethodij : euge Maria, quæ debitorem Deum habes. con. 2. n. 9.

Conceptus, quòd Maria etiam infernum attrahat. con. 2. n. 10.

Conceptus : cur ſe Deus auctorem nominis Mariani non prædicari voluerit? con. 12. n. 3.

Conceptus de ritibus in coronatione Reginæ uſitatis. con. 21. n. 9.

Index Hiſtoriarum.

S. Mathildis â Chriſto extremo viatico munita, Mariæ committitur. con. 1. n. 7.

Hieronymus *M*aui â Beatiſſima Virgine è teterrimo Carcere educitur. con. 1. n. 8.

S. Leocadia è tumulo reſurgens S. Ildephonſum laudat. c. 2. n. 11.

S. Froilano advolans Columba ardentem Carbonem porrigit. con. 2. n. 10.

Religioſus quidam â S. Dominico diſcit, colentes *SS.* Roſarium ſcriptos eſſe in libro vitæ. con. 3. n. 2.

Comes de *M*ontfort hoſtes ſuos per Ave Maria vincit. Item, Ludovicus Galliæ Rex ; ac Arctures Rex Angliæ ſolo Deiparæ in Clypeo ſuo depictæ aſpectu. con. 3. n. 3. & 4. item. c. 8. n. 5.

Nobilis quidam Dæmonem SS. Roſario vinctum circumducit. con. 3. n. 4.

S. Dominicus Roſario Deum placat ; item Dæmonem edicere impellit, nullum SS. Roſario addictum damnandum. con. 3. n. 4.

Leo Comes S. Franciſci videt geminam ſcalam. con. 3. n. 5.

B. Alanus â Deipara edocetur, nullum SS. Roſario addictum peirre. con. 3. n. 7.

Epheſini ab hoſte obſeſſi urbem, mœnia, ædes, ſimulacro Dianæ alligant. c. 3. n. 8.

S. Chryſoſtomus Antiochiæ ad populum verba faciens, quid ſenſerit de paucitate Electorum. Item, SS. Gregorius Magnus ac Nilus. c. 4. n. 1.

S. Franciſcus Saleſius de prædeſtinatione ſua anxius â Maria ſolatium capit. c. 4. n. 1.

*A*lexander Magnus ædibus Deo Mammonæ ædificatis privilegia concedit. c. 4. n. 5.

Hermolaus â fulminis ictu evadit, quia Mariam in auxilium vocabat. c. 4. n. 5.

Vidua quædam, cujus peccata Dæmon in charta notarat, â *M*aria ereptâ hoſti chartâ ſalvatur. c. 4. n. 5.

Theophilus cum multis aliis â *M*aria è Diaboli ſervitute liberatur. c. 4. n. 5.

Innocentius Tertius Papa veram contritionem in Mortis *A*rticulo per Mariam impetrat. c. 4. n. 5.

Jacobus Lundinenſis â Maria ad portas cœli ac inferni deducitur. con. 4. n. 9.

B. Jordanus *M*ariam ſervis ſuis arreptâ Jeſuli manu benedicentem conſpicit. c. 4. n. 10.

Romani ſuis hoſtibus pacem ac bellum Lanceâ indicebant. con. 5. n. 1.

S. Agathon Judicium expavet. c. 5. n. 3.

Juvenis quidam Judicium in ſomnijs videns totus incaneſcit. con. 5. n. 3.

Peregrinus per vallem Joſaphat iter faciens in extaſi videt judicium extremum. con. 5. n. 3.

Turris in litore Adriatico ſtellæ adinſtar lucens. con. 5. n. 6.

Religioſus quidam â Maria in Judicio è faucibus inferni eripitur. con. 5. n. 7.

Richardus & *M*auvaiſinus ſceleratiſſimi Sodales diſparem exitum ſortiuntur ; quia ille *M*ariam tepidè duntaxat colebat. con. 6. per totum.

Peccator quidam ab verba & cantus obſcœnos in orco lamentatur. c. 6. n. 4.

Jacobus fœnerator variis caſibus â Maria ereptus tandem appenſus in ſtatera, & inventus minus habens, â *M*aria pondus capit. c. 7. per totum.

Alexander *M*ercator rem ac familiam ſuam *M*ariæ non ſine fructu committit. con. 8. n. 7.

Gui-

Guilielmus Sacerdos videt Mariam, Orbis interitum avertentem. c. 9. n. 5.

Sacerdos quidam videt effigiem *Mariæ* ſudantem. c. 9. n. 7.

Effigies *Mariæ* Lachrymas fundit. c. 9. n. 8.

S. Elzearius in *Mariæ* ope ſpem ſuam ponit. c. 10. n. 1.

Arctures Rex Leandro in Matris Agrippinæ gratiam ignoſcit. c. 10. n. 4.

Ninus Rex umbræ ſtatuæ paternæ libertatis privilegium concedit. con. 10. n. 5.

Ciconia nido flammis correpto pro pullis conſervandis extrema tentat. con. 10. n. 5.

S. *A*nthonius videt Dæmonem animas hominum oppugnantem. con. 11. n. 1.

SS. Hilarion, Arſenius, & B. Joanna Luſitana, mortem pavent. con. 11. n. 1.

Alexandra capite plexa â *Maria* in vivis ſervatur, uſquedum confeſſionem depoſuit. con. 11. n. 4.

Latro quidam â Maria vivus ſervatur, ut ſe confeſſione expiaret. con. 11. n. 4. item con. 20. n. 6.

Mulier quædam â Maria in judicio ſervatur. c. 11. n. 4.

S. Melithon *Martyr* â *Matre* in ſuprema luctâ roboratur. con. 11. n. 6.

Adolphus Comes *Alſatiæ* â *Maria* in *A*gone inviſitur. con. 11. n. 7.

Adrianus Papa ſuum nomen in Pontificatu retinet. c. 12. n. 5.

Matrona quædam â Maria in judicio ſervatur. c. 13. n. 6.

Xerxes Laodomitiæ gemmam ſuâ imagine inſignitam donat. con. 14. n. 1.

Virgo quædam ob ſuperbiam humilitatis jacturam patitur. con. 14. n. 5.

Virgo humilis è tumulo ad aſtra ab angelis defertur; duæ ſuperbæ ſorores repelluntur. con. 14. n. 8.

B. Catharina Riccia â Deipara humilitatem diſcit. con. 14. n. 9.

Peccator quidam in dolore Mariæ Compendium ſalutis invenit. con. 15. n. 9.

Effigies B. V. Florentiæ ab Angelo perficitur. c. 15. n. 11.

Xerxes videns Exercitum ſuum deflet brevem hominis vitam. con. 16. n. 1.

Joſaphat, Rex Indiæ, videns ſenem terretur. c. 16. n. 1.

Juveni cuidam veſtem Clientibus ſuis paratam *Maria* demonſtrat. con. 16. n. 6.

Cliens Mariæ videt tres Civitates centum quinquaginta gradibus ſuperandas. c. 16. n. 6.

Dæmon â S. Dominico adjuratus multa in gratiam devotionis Marianæ fatetur. con. 16. n. 8.

Catharina pulchra â Chriſto ad Mariam poſt converſionem ablegatur. con. 17. n. 9.

Baſſus ope Mariæ â damnatione liberatur. c. 18. n. 4.

Effigies *Mariæ* plorans hoſtiles Exercitus conciliat. con. 18. n. 5.

Puella ob unicam litteram è nomine Mariano retentam ab ipſo quoque inferno ſervatur. c. 19. per totum.

Luxurioſus ope *Mariæ* â damnatione liberatur. c. 19. n. 6.

Anima quædam â *Maria* in judicio ſervatur. c. 19. n. 6.

S. *G*ertrudis videt, Mariam peccatorum eſſe Aſylum. c. 20. n. 1.

S. Genoveva unicum præſidium ad Mortem damnatorum. con. 20. n. 5.

Animæ cuidam piæ Arbor vitæ oſtenditur. c. 21. n. 3.

Clotharius filium ſuum Cramnum cum uxore & liberis cumburi jubet. con. 21. n. 8.

Rex quidam Filium ſuum morti adjudicat. c. 21. n. 8.

Mulier enormium Scœlerum rea, ope *Mariæ* ab omni dedecore ac pœna ſervatur. con. 22. n. 13.

Civis quidam ob neglectum Dei verbum damnatur. con. 23. n. 6.

Udo ob contemptas *Mariæ* admonitiones damnatur. con. 23. n. 7.

Maria *Æ*gyptiaca in *Maria* renaſcitur. con. 24. n. 7.

Theophilus in *Maria* vitam invenit. c. 24. n. 7.

Latro jam occiſus per *Mariam* vivit. con. 24. n. 7.

Vidua â Dæmone rapta ope *Mariæ* ſervatur. con. 24. n. 7.

Artaxerxes Rex fratri Cyro in *Matris* gratiam ignoſcit. con. 25. n. 6.

*G*uilielmus Vidius ab inferno ope Mariæ liberatur. c. 25. num. 7.

Deſperatus peccator â Dæmone ſuffocandus per Mariam ſervatur. c. 25. n. 7.

Diſmas Latro per Mariam gratiam impetrat. con. 25. n. 7.

F I N I S.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Textor, Sebastian,

Trias Panegyrico-moralis d.i. auserlesne ... Lob- u. Ehren-Predigen

Bd.: 1

Augsburg 1701

2 Hom. 502 d-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10330299-4
VD18 12386421-003